

GOVERNMENT OF INDIA

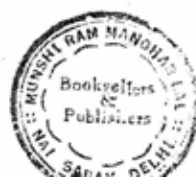
DEPARTMENT OF ARCHAEOLOGY

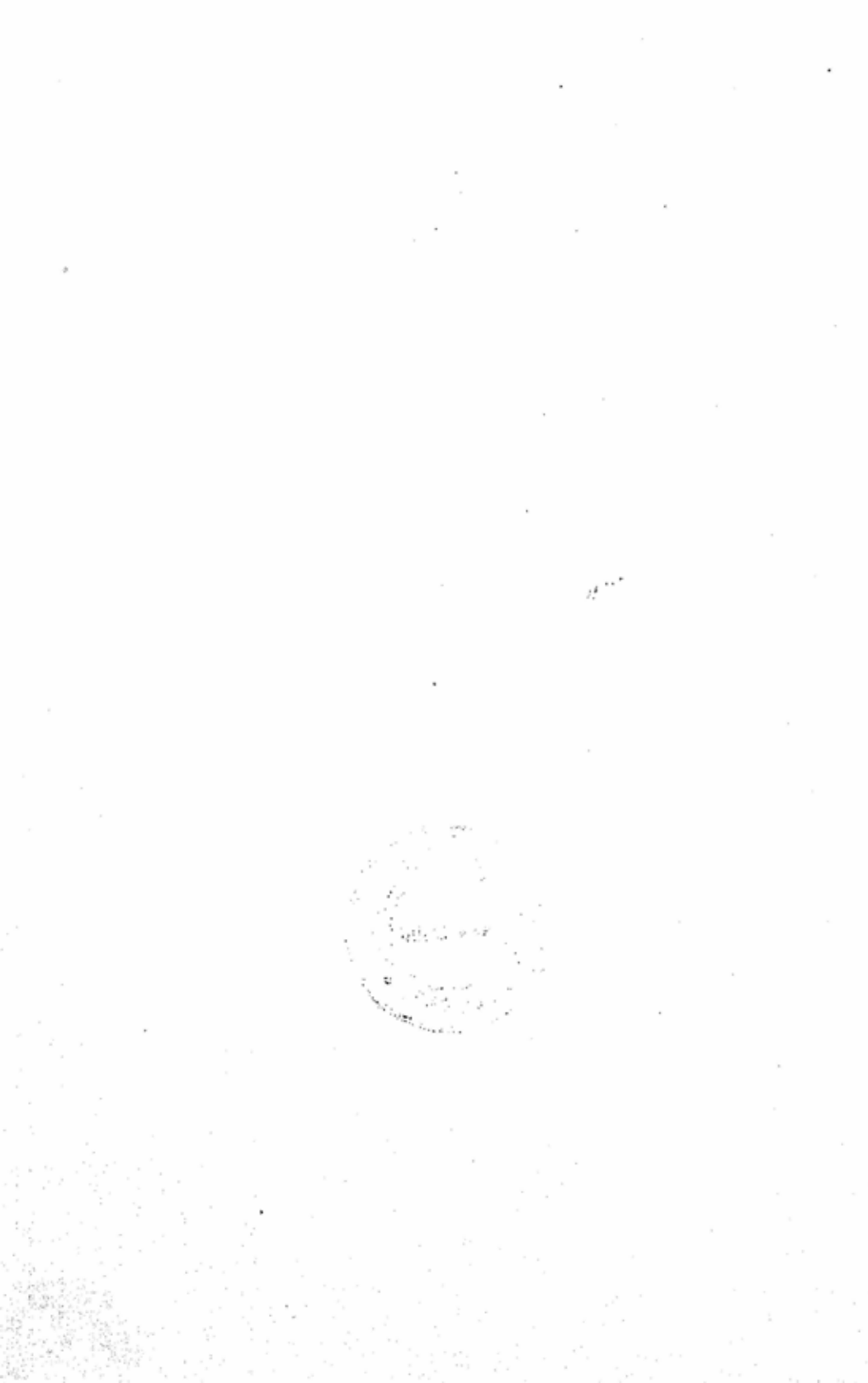
**CENTRAL ARCHAEOLOGICAL
LIBRARY**

CALL No. 415 - Spe

D.G.A. 79.

di. 45/-





Der Ursprung der Indogermanischen Deklination

Von

Franz Specht

5115

Neudruck



415
Spe



Göttingen · Vandenhoeck & Ruprecht

MUNSHI RAM MANOHAR LAL

SANSKRIT & HINDI BOOK-SELLERS

NAI SARAK, DELHI-6.

CENTRAL ARCHAEOLOGICAL
LIBRARY, NEW DELHI.

Acc. No. 5.11.5.
Date. 22.10.56.
Vol No. 415 / 8/pe

12. / 1947

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Dem Andenken meines einzigen lieben Jungen
stud. iur.

Günther Specht

geboren 17. Februar 1922

vermißt seit 22. November 1942
im Raum von Stalingrad

Vorwort.

Die Gedanken dieses Buches haben mich mit Unterbrechung seit 1932 beschäftigt. Benvenistes Schrift: Origines de la formation des mots en Indoeuropéen ist auf meine Ausführungen ohne jeden Einfluß geblieben, sie hat mich nur von der Notwendigkeit überzeugt, auch meinerseits zu diesen Fragen das Wort zu ergreifen. Aber dazu bedurfte es eines äußeren Anlasses. Am 2. September 1938, an einem wunderschönen Spätsommertage, war ich mit meinem früheren Kollegen Walter Schulz aus Halle das letzte Mal am Fiener Bruch, wo schon in der mittleren Steinzeit Indogermanen siedelten. Während er mit meinem Sohne in den verlandeten Seen nach Feuersteinabschlägen suchte, lag ich am Rand des Bruches auf einer Düne an eine Kiefer gelehnt und starrte über das unendliche Moor, wo gerade die Grummeternte im vollsten Gange war und der leise Wind den Heuduft zu mir herüberspielte. Aber ich sah kaum etwas von der emsigen Tätigkeit der Bauern. Wie im Traum entstand vor mir das Leben der ehemaligen Anwohner, und ich malte mir aus, wie es hier wohl in der mittleren Steinzeit ausgesehen haben mag. Als ich dann auf der Rückfahrt durch das Zerbster Land, die alte, lang entbehrte Heimat, fuhr, wo wieder einmal die Heide in üppigster Pracht blühte, habe ich mich nie so sehr mit der heimischen Erde verwachsen gefühlt wie in diesen Stunden, und ich beschloß, das Buch zu schreiben. Gleich darauf im September 1938, als der Krieg mit der Tschecho-Slowakei drohte, habe ich in Breslau den ersten Entwurf niedergeschrieben. Die endgültige Ausarbeitung und Fertigstellung hat sich wegen des inzwischen ausgebrochenen Krieges und der damit verbundenen äußeren Schwierigkeiten bis zu Beginn des Jahres 1941 hingezogen. Literatur, die seitdem erschienen ist, konnte nur noch selten berücksichtigt werden. Am 9. März 1942 habe ich auf dem Sprachwissenschaftlichen Abend in Berlin über den Inhalt des Buches zum ersten Mal gesprochen. Dabei sah ich meinen Sohn, der damals als Flaksoldat vor Berlin stand, das letzte Mal. Wenige Tage später ging er als Freiwilliger an die Ostfront.

Das für dieses Buch gesammelte Material ist natürlich stark von meinem Arbeitsgebiet abhängig. Daher mag mancher dieses oder jenes vermissen. An den Ergebnissen wird das aber kaum etwas ändern. Es ließ sich auch nicht umgehen, daß das gleiche Material von verschiedenen Gesichtspunkten aus an verschiedenen Stellen angeführt werden mußte. Dabei habe ich, um Raum zu sparen, dieselben Gleichungen nicht immer wieder vollständig aufgezählt. Durch gelegentliche Verweise habe ich ihr Auffinden zu erleichtern gesucht. Zum Schluß möchte ich noch darum bitten, die einzelnen Kapitel der Reihe nach zu lesen. Sie hängen so eng zusammen, daß sonst das Verständnis erschwert wird.

Wenn trotz der Kriegsnöte das Buch überhaupt gedruckt werden konnte, so verdanke ich das außer den Bemühungen der Herren H. H. Schaeder, Berlin, und S. Magnifizenz W. Wüst, München, vornehmlich der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem Universitätsbund Breslau mit seinem 2. Vorsitzenden L. Malten und dem Verlag mit seiner leistungsfähigen Druckerei, die den schwierigen Satz fast mühelos bewältigte. H. H. Schaeder hatte außerdem die Freundlichkeit, eine Korrektur mitzulesen und mich so vor manchem Irrtum zu bewahren. Ihnen allen spreche ich auch an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aus.

Breslau, 18. August 1943.

Franz Specht.

Inhalt.

	Seite
Vorwort	V
I. Teil.	
Die idg. Deklination — ein Spiegelbild der idg. Kultur . . .	1—113
Kap. 1. Einleitendes	1—9
Kap. 2. Die Flexion altertümlicher Begriffe in den idg. Sprachen	9—103
1. Gestirne, Zeitbegriffe, die umgebende Natur, wie Himmel, Witterung, Erde, Feuer, Wasser, Meer, Steine, Berg, Höhlen, Gruben, Wege usw.	9—28
2. Die Tierwelt und ihre Erzeugnisse	28—53
3. Die Pflanzenwelt und Zubehör	53—73
4. Die Körperteile	73—87
5. Familie, Wohnung, Haushalt und Zubehör	87—98
6. Terminologie des Wagenbaus	99—103
Kap. 3. Das Auftreten der o- und ā-Stämme	103—107
Kap. 4. Die Flexion der Adjektiva	107—113
II. Teil.	
Die Entstehung der idg. Deklinationsklassen	103—391
Kap. 1. Die Heteroklise im Idg.	113—185
a) bei Adjektiven	113—137
b) bei Substantiven	137—185
Kap. 2. Altertümliche Suffixe bei Adjektiven und Substantiven	185—244
a) bei Adjektiven	186—201
b) bei Substantiven	201—244
Kap. 3. Weitere Suffixverbindungen	248—279
Kap. 4. Die Suffixerweiterungen und das Verbum	279—288
Kap. 5. Bedeutung und Herkunft der Wurzelerweiterungen	289—352
Kap. 6. Die Herkunft der idg. Kasusendungen	353—386
Kap. 7. Zur Bildung der Abstrakta	386—391
Sachverzeichnis	392—397
Wortverzeichnis	398—432

Berichtigungen

S. V Z. 4 v. ob. *noms* statt *mots*.

S. VII Z. 7 v. u. 245 statt 248.

S. 24 Z. 23 v. ob. ai. *aśman*⁴ statt ai. *aśman*²

S. 121 Anm. 3 letzte Zeile v. u. *e + ∅* statt *∅ + e*

S. 195 Z. 15f. v. o. während lat. *russus* auf idg. **r(o)udh-tos* und **r(o)udh-s-os*, ksl. *rusъ* 'ξαρθός' nur auf idg. **roudh-s-os* zurückgehen kann, statt während lat. *russus* und ksl. *rusъ* 'ξαρθός' sowohl auf idg. **r(o)udh-t-os* als auch auf **r(o)udh-s-os* zurückgehen können,

S. 209 Z. 2 v. ob. *mušt-* statt *mušt-*

S. 209 Z. 4 v. ob. **ieš-k-ava* statt **ieš-k-ava*

S. 274 Z. 16 v. ob. **pediti* statt **pediti*

S. 314 Z. 21 v. ob. Präteritum statt Präterium

S. 430 4. Spalte Z. 16 v. u. *balka* statt *balka*

I. Teil.

Die idg. Deklination — ein Spiegelbild der idg. Kultur.

Kapitel 1. Einleitendes.

Zwei Punkte sind es vor allem, die der idg. Deklination ihr besonderes Gepräge verleihen, eine vielgestaltige Stammbildung, mit der sich außer einer geregelten Stammabstufung auch Heteroklise verbinden kann, und ein merkwürdiger Wechsel der Endungen innerhalb eines Kasus, wie etwa im Gen. Sg. des Lateinischen, wo *vir-ī*, *nomin-is*, *nomin-us*, *famili-ae*, *famili-ās*, *magistrat-ūs*, *diē-ī*, *diē*, *pleb-ī*, *faci-ēs*, *vir-ōrum*, *nomin-um*, *urb-ium* u. a. gegenüber einer einheitlichen Endung für Singular und Plural in nichtidg. Sprachen nebeneinanderstehen. Die letzte Erscheinung hat v. d. Gabelentz, *Die Sprachwissenschaft* 379f. 'Defektivsystem', E. Lewy, *KZ.* 58, 7 glücklicher 'Formenvariation'¹ genannt. Während sich nun der erste Punkt in beschränktem Umfange auch außerhalb des Idg. nachweisen läßt, z. B. in den Kaukasussprachen², ist der zweite, wie E. Lewy a. a. O. gebührend hervorgehoben hat, ganz auf das Idg. beschränkt, nur wird er schwerlich im Recht sein, wenn er a. a. O. 12 diese idg. Eigentümlichkeit mit dem Genus in Zusammenhang bringen will. In dieser Vielgestaltigkeit des idg. Deklinationssystems, das gegenüber der Einfachheit in nichtidg. Sprachen wie ein Wunderwerk anmutet, hat man eine besondere geistige Leistung des idg. Menschen sehen wollen. Derartige Annahmen können richtig sein, sie bleiben aber solange Vermutungen, ehe man nicht imstande ist, die Entstehung der idg. Deklination überzeugend zu deuten. Zu diesem Zwecke hat man sich oft auf die viel einfachere Deklination nichtidg. Sprachen berufen³ und von hier aus versucht, der Lösung der ganzen Frage näher zu

¹ Lewy hat diese Bezeichnung, wie mir H. H. Schaefer freundlichst nachweist, ohne Quellenangabe Meillet entnommen. K. N.

² Vgl. z. B. das Deklinationssystem im Georgischen in F. N. Fincks Buch, *Die Haupttypen des Sprachbaus* 145ff.

³ Zuletzt darüber Carl Meinhof, *Die Entstehung flektierender Sprachen*, Berlin 1936.

kommen. Ein solcher Versuch setzt nun allerdings die Annahme voraus, daß die Sprachschöpfung in den verschiedensten Sprachstämmen im wesentlichen von der gleichen seelischen Grundstimmung getragen worden ist und nur die Schnelligkeit in der Entwicklung verschieden war. Gewiß ist ein Blick über die Zäune des eigenen Sprachgebietes auf ein fremdes oft notwendig und fördernd, schon um die Eigenart des eigenen Sprachstammes richtig beurteilen zu können. Aber die bisherige Sprachforschung hat doch gezeigt, daß verschiedene Sprachkreise nicht die geringsten Beziehungen zueinander haben und daß das Denken und Fühlen der dazu gehörigen Völker grundsätzlich verschieden sein kann. Daher ist es auch hier geraten, zunächst das Indogermanische aus dem Indogermanischen zu erklären. Was bisher in diesem Sinne getan wurde, ist kaum über bloße Vermutungen hinausgekommen, die sich aus dem Gleichklang gewisser äußerlicher Erscheinungen ergaben. Auch das an Einzelbeobachtungen sonst reiche Buch von E. Benveniste, *Origines de la formation des noms en Indoeuropéen I*, Paris 1935, bedeutet in dieser Hinsicht keinen Fortschritt. Obwohl er gegen die frühere Forschung den Vorwurf erhebt, sie habe mehr beschrieben als erklärt, ist auch er in den nämlichen Fehler verfallen. Irgendeine Deutung der hervorstechendsten Eigenschaften der idg. Deklination ist nicht erfolgt. Sie ist auch deshalb schwierig, weil sich ihre Entstehung über eine lange Zeit erstreckt, die weit vor der Völkertrennung liegt, für die wir die idg. Grundsprache zu rekonstruieren pflegen. Aber trotzdem, glaube ich, liegen noch genügend Anhaltspunkte in den vorhandenen idg. Sprachen vor, die bei einer richtigen Zergliederung uns unserem Ziele näher bringen können. Sie führen uns schließlich in das Werden und Entstehen der idg. Deklination hinein und geben uns ein anschauliches Bild von der Geisteshaltung des frühindogermanischen Menschen. Aber um zum Ziele zu kommen, sind allerlei Umwege nötig, die uns zunächst eine Vorstellung von der Umgebung und Anschauungswelt der Indogermanen vermitteln sollen. Deshalb läßt sich ein kurzes Eingehen auf die Urheimat der Indogermanen nicht vermeiden.

Die Mehrzahl der Forscher pflegt sie heute in Mitteldeutschland, in den nördlich davon gelegenen Teilen und im westlichen Ostseebecken anzusetzen. Hier haben die Indogermanen auf dem siedlungsfreundlichen Gelände noch mindestens in der frühen Jungsteinzeit geschlossen zusammengewohnt. Mit Hilfe der Vorgeschichte kann man diese einzelnen idg. Teile noch genauer bestimmen und sie alten Kulturen gleichsetzen. So entsprechen den

Indogermanen in Mitteldeutschland die Schnurkeramiker. Unter ihnen auf dem gleichen Siedlungsgebiet und nördlich davon wohnen die Träger der sogenannten nordischen Kulturen. Das westliche Ostseebecken nehmen die Großsteingraberleute ein¹. Wie man sich die Verwandtschaft zwischen den einzelnen idg. Gruppen denken kann, hat W. Schulz, KZ. 62, 192ff. und Indogermanen und Germanen 22ff. 28ff. zu zeigen versucht. Auch rassisch sind sich die Träger der einzelnen Kulturen im wesentlichen gleich, wie aus der Anm. 1 genannten Untersuchung von G. Heberer hervorgeht. Grabungen, die von der Landesanstalt für Volkheitskunde in Halle ausgingen, haben weiter wahrscheinlich gemacht, daß die Aufspaltung des idg. Urvolkes schon im Mesolithikum vor sich gegangen ist, etwa in der Art, daß beim Zurückweichen des Eises ein Teil in Mitteldeutschland wohnen blieb, ein anderer in die nunmehr siedlungsfreundliche Steppe nachfolgte, um an deren Rande weiter der Jagd nach dem Ren obzuliegen, und schließlich an der Ostsee, die sich damals neu gestaltete, Halt machte. Sie gab durch ihren Fisch- und Muschelreichtum dem damaligen Menschen die Möglichkeit, das Wanderleben und Jägerdasein mit der Seßhaftigkeit des Fischers zu vertauschen. Ähnlich ist es im mitteldeutschen Siedlungsgebiet gewesen. Auch hier boten Seen und Flüsse dem idg. Menschen fast die gleichen Lebensbedingungen. Die Ausgrabungen in dem Dünengelände in Calbe a. d. Milde, Biederitz bei Magdeburg, im Fiener Bruch, bei Aken und Brambach an der Elbe unterhalb Roßlaus und Klein Kühnau unweit Dessaus haben darüber Klarheit geschaffen und Beziehungen zu den früher bekannten Fundplätzen aus der Mittelsteinzeit in Duvensee, Maglemose und der Muschelhaufenkultur aufgedeckt². Da sich diese „grobfeine Mischkultur“, wie sie Bicker nennt, an mehreren Fundplätzen bis in die Jungsteinzeit hinübergerettet hat, und zwar in Verbindung mit jungsteinzeitlichen Kulturen, die man allgemein den Indogermanen zuschreibt³, so ergibt sich daraus der wahrscheinliche Schluß, daß die Indogermanen Mitteldeutschlands schon in der mittleren Steinzeit in den gleichen Räumen gesessen haben, besonders dort, wo ihnen der Fischreichtum eine ergiebige Nahrung spendete.

¹ Vgl. zuletzt darüber W. Schulz, KZ. 62, 184ff.; H. Seger, Hirt-Festschr. I 1ff.; G. Heberer, Die mitteldeutschen Schnurkeramiker 1ff.

² Vgl. dazu F. K. Bicker, KZ. 64, 24ff. mit Literatur, und Mannus 28, 410ff.; W. Schulz, Vor- und Frühgeschichte Mitteldeutschlands 19ff.

³ F. K. Bicker, KZ. 64, 35ff.; Mannus 28, 415f. 418f.; Nowothnig, Mannus 28, 425; W. Schulz, Vor- und Frühgeschichte Mitteldeutschlands 25; Heberer-Bicker, Anthropol. Anz. 17 (1941), 266ff.

Wißmann a.a.O. 7 „haben alle diese Wörter das gemein, daß sie Konkreta bezeichnen, die dem Menschen naheliegen, so daß er — positiv oder negativ — ein gewisses Gefühlsverhältnis zu ihnen hat, wie für seinen Körper oder seine Kleidung“. Prüft man nun alle diese Begriffe, die dem idg. Menschen auf das engste vertraut waren, auf ihre Flexion, so muß man feststellen, daß nur selten eines dieser Wörter der gewöhnlichen Deklination der *o*- und *ā*-Stämme folgt, die sonst in allen idg. Sprachen bei weitem überwiegen. Dafür häuft sich bei ihnen Unregelmäßigkeit auf Unregelmäßigkeit. Ich denke dabei vor allem an die sogenannten Heteroklitika mit neutralem Geschlecht, wo ein *r*- (*l*-), *i*-, *u*-Stamm im Nominativ mit einem *n*-Stamm in den obliquen Kasus wechseln kann. Schon H. Pedersen, KZ. 32, 261f. hat darauf hingewiesen, daß es sich gerade bei dieser ungewöhnlichen Abwandlung um Wörter handelt, die einem ganz bestimmten Bedeutungskreis angehören. Es sind vielfach Körperteile, wichtige Naturerscheinungen, Geräte usw.¹. Nur ist die Forschung nach meinem Empfinden insofern über das Ziel hinausgeschossen, als sie auch vielfach dort, wo ein *r* oder *n* in irgendeiner Ableitung stand, etwa in griech. *δῶρον* gegenüber lat. *dōnum*, oft mit künstlicher Interpretation derartige heteroklitische Stämme voraussetzte². Aber fest steht jedenfalls, die auffällige Flexion der *r/n*-Stämme weist im Bunde mit der Bedeutung auf eine recht alte Zeit hin. Auf eine hochaltertümliche Bedeutung bei den langdiphthongischen Stämmen hat E. Lewy, IF. 52, 130 kurz aufmerksam gemacht. Aus den verschiedenen Flexionsarten wollte ferner A. Nehring, Actes du deuxième congrès international des linguistes (Paris 1933), 191ff. Schlüsse auf die idg. Kulturstufe ziehen. Der Gedanke an sich ist richtig, nur wird sich von seinen dort aufgestellten Grundsätzen schwerlich etwas halten lassen. Sehr oft ist er dann in seiner Arbeit, Studien zur idg. Kultur und Urheimat, in Koppers, Die Indogermanen- und Germanenfrage auf diese Dinge zurückgekommen, allerdings in recht einseitiger Behandlung. Als alte Flexion gelten bei ihm fast ausnahmslos die neutralen Heteroklitika, als jung die *o*- und *ā*-Stämme. Die anderen Deklinationen treten in seiner Darstellung völlig zurück. Da die heteroklitischen *r/n*-Stämme als Neutra keine Person bezeichnen können, so würde Nehrings Annahme, wäre sie richtig, zu der merkwürdigen Folgerung führen,

¹ Vgl. dazu auch E. Schwyzer, KZ. 46, 166.

² Zuletzt Benveniste, Origines de la formation des noms en Indo-Européen 5ff.

den Indogermanen wären in ältester Zeit persönliche Begriffe unbekannt geblieben. Allein schon dadurch erweisen sich seine Darlegungen als unhaltbar. Auch Brandenstein hat in seinen beiden Arbeiten, *Die erste idg. Wanderung* (Wien 1936) und *Die Lebensformen der Indogermanen* (bei Koppers a. a. O. 231—277) die Flexion gelegentlich zur Altersbestimmung herangezogen. Er geht aber viel vorsichtiger dabei zu Werke. Allerdings scheint auch für ihn in den Heteroklitika die älteste idg. Flexion zugrunde zu liegen. Ich selbst habe diese Dinge seit Jahren beachtet und KZ. 63, 96 kurz darauf verwiesen. Darnach glaube ich heute folgendes feststellen zu können: Alle alten Sachbezeichnungen, die dem idg. Menschen von jeher vertraut waren, sind *ī-*, *ā-*, *ē-*, diphthongische oder konsonantische Stämme. Folgen sie der *o-* oder *ā-*-Deklination, so sind sie jüngeren Datums. Aber Vorsicht ist am Platz bei Wurzelwörtern oder *o*-Stämmen, neben denen ein Verbalstamm liegt. In diesem Falle konnte ein derartiges Nomen sowohl in der Urzeit als auch noch viel später zu dem dazu gehörigen Verbum neu geschaffen werden. So würde ich z. B. aus dem Vorhandensein von griech. *φύο*, lat. *fur* oder griech. *ρίπα*, lat. *nix* nicht ohne weiteres auf das Alter der betreffenden Stämme schließen, weil die Verbalwurzeln **bher-* und **neig^h-* daneben liegen. Günstiger ist es schon, wenn bei Wurzelnomina die verbale Wurzel nur noch in Resten vorliegt, wie bei ai. *rās* 'Reichtum', lat. *rēs*, griech. *ῥέω* usw. oder bei dem Wort für den 'Fuß' idg. **pēds*. Hier ist das entsprechende Verbum in den beiden ersten Fällen nur im Ai., im letzten nur im Germ. erhalten. Andererseits ist aber auch nicht zu verkennen, daß die Indogermanen uralte Begriffe auch bei vorhandenen Verbalwurzeln gern unregelmäßig flektieren, d. h. sich nicht der *o-* und *ā-*-Flexion bedienen. Auf diesen Gesichtspunkt hat Nehring bei seinen Ausführungen grundsätzlich nicht geachtet. Er hat im Gegenteil zuweilen geglaubt, Wörter, denen die Verbalwurzel fehlt, als Entlehnungen anzusehen. Und doch gehören gerade die Nomina ohne Verbalwurzel zu dem Alleraltertümlichsten in der Sprache. Umgekehrt konnten *o*-Stämme als Nomina agentis jederzeit zu Verbalwurzeln gebildet werden, wie etwa idg. **u^lk^os* 'Wolf' oder idg. **i^hk^s-os*, **i^hk^t-os* 'Bär' ursprünglich 'Zerreißer' und 'Schädiger', KZ. 66, 26f. In diesem Falle darf nicht etwa, weil ein *o*-Stamm vorliegt, der voreilige Schluß gezogen werden, Wolf und Bär seien den Indogermanen in alter Zeit noch nicht bekannt gewesen. Bei den Wörtern mit konsonantischer Flexion erfordern alle Stämme, in denen der Konsonant zur Ableitung dient, eine besondere Be-

handlung. So bleiben zunächst nur die Wurzelwörter und die *n*-Stämme. Aber auch die *s*-Stämme werden oft im gleichen Sinne verwendet, obwohl ihre Entstehung etwas jünger sein muß, s. unten 151f., 297ff. und 344ff. Die reinen *l*- und *r*-Stämme sind ganz vereinzelt. Die zusammengesetzten *-ter*-Stämme werden dagegen gern zur Bezeichnung von Personen gebraucht. Die *men*-Stämme sind an und für sich uralte, aber sie können jederzeit zu Verben als Nomina acti neu gebildet werden und sind auf diese Weise in manchen Sprachen wie dem Griech. und Ai. so produktiv geworden, daß sich vielfach über ihr wirkliches Alter nichts aussagen läßt. Deshalb habe ich sie oft unberücksichtigt gelassen. Da außerdem *mn* als Schwundstufe von *men* schon idg. bald zu *m*, bald zu *n* werden konnte, läßt sich bei *n* nie genau sagen, ob es sich hier um altes *n* oder *mn* handelt. Wo nicht zwingende Gründe vorlagen, habe ich alle diese *n* zu den *n*-Stämmen gerechnet.

Eine Einschränkung des alten Zustandes ist ferner dadurch erfolgt, daß bereits in frühester Zeit *o*- und *ā*-Stämme zur Bildung von adjektivischen Ableitungen Verwendung fanden. Sie haben dann leicht die Bedeutung des zugrunde liegenden Substantivs annehmen können. Auf diesen Vorgang ist oft aufmerksam gemacht worden, z. B. von Lobeck, Path. Gr. serm. I 435f.; Usener, Götternamen 9ff.; Osthoff, Parerga 191ff.; Lohmann, Genus und Sexus 9ff. So erklären sich ai. *ākṣam* 'Auge' neben *ākṣi*, ai. *vānam* 'Baum' neben *vāmsu* (Lok.Plur.), ai. *śakam* 'Mist' neben *śakrt*, ai. *puram* 'Burg' neben *pūr* 'Stadt', ai. *padām* 'Schritt' neben *pād* 'Fuß', ai. *māmsām* 'Fleisch', got. *mimz* neben ai. *māś*, ai. *hamsā-* 'Gans, Schwan' neben griech. *χίψ*, ai. *rāsa-* 'Saft', lit. *rasà* 'Tau' neben lat. *rōs*¹ usw.² Wäre zufällig bei dem einen oder anderen Worte die konsonantische Flexion verloren gegangen, so würde das den Anschein erwecken, als ob bei einem urtümlichen Begriff bereits eine jüngere Flexion vorliege. Dazu kommt nun noch, daß in der Mehrheit der idg. Sprachen die konsonantischen Stämme früh eingeschränkt und durch die betreffenden *o*-Ableitungen ersetzt sind. Auf diese Weise kann leicht eine falsche Vorstellung von der ursprünglichen Verteilung hervorgerufen werden. Neben diesen einfachen *o*-Ableitungen in ursprünglich adjektivischem Sinn stehen aber viele Bildungen, wo der *o*-Stamm an ein

¹ Über die Ausbreitung der *ō*-Stämme auf Kosten der konsonantischen Stämme im Ai. s. Wackernagel-Debrunner, Ai. Gram. III 319ff.

² Weiteres Material bei Meringer, Beiträge zur Geschichte der idg. Deklination 15ff. Für das Hethitische vgl. A. Goetze, Mél. Ling. H. Pedersen 488ff.

Suffix getreten ist, z. B. in griech. καπνός, lat. *fūmus*, ai. *dhūmá-*, lit. *dūmai*, abulg. *dymz*, griech. θυμός. Auch hier kann ehemalige adjektivische Verwendung zugrunde liegen. Entscheidend für das Alter einer solchen Bildung ist in diesem Fall, was bei der Zerlegung für ein Stamm verbaut ist. Darauf komme ich im II. Teil ausführlich zurück. Ich habe derartige Erweiterungen der Kürze wegen „Ableitungen“ genannt. Eine besondere Gruppe für sich bilden Wörter mit ganz bestimmten konsonantischen Suffixen; wie *k/g*, *t/d* und *s*, die entweder unmittelbar an die Wurzel oder an einen vermittelnden *i-*, *u-*, *n-*, seltener *men-*, *r-*, *l-*Stamm treten. Sie zeigen alle dieselbe altertümliche Bedeutung, obwohl nicht selten an ihnen *o-* und *ā-*Stämme erscheinen. Auch diese Bildungen kommen im II. Teil genauer zur Sprache. Bedenkt man schließlich, daß seit der Zeit, als man *o-* und *ā-*Stämme bei der Bildung von Sachbegriffen verwendete, mindestens 5000 Jahre verflossen sind und daß gewisse Suffixe leicht produktiv werden und sich über ihr ursprüngliches Verbreitungsgebiet gewaltig ausdehnen können, so mutet es fast wunderbar an, daß sich der alte Zustand bei der ganz unterschiedlichen Brechung unserer Überlieferung im wesentlichen gut erhalten hat.

Kap. 2. Die Flexion altertümlicher Begriffe in den idg. Sprachen.

1. Gestirne, Zeitbegriffe, die umgebende Natur, wie Himmel, Witterung, Erde, Feuer, Wasser, Meer, Steine, Berg, Höhlen, Gruben, Wege usw.

Ich beginne meine Darstellung mit den Gestirnen und Zeitbegriffen. Alles, was der *o-* und *ā-*Deklination angehört, nenne ich der Kürze wegen 'regelmäßige', alles übrige 'unregelmäßige Flexion'. Zu dieser gehören zunächst die Begriffe für 'Sonne, Mond, Stern, Morgenröte'. Sonne: Es liegt alter *l-*Stamm vor: ai. *s(ū)var*, av. *hvarə*, G.Sg. *xšang* und *hū(rō)*, lat. *sol*, got. *sauil* mit Übertritt in die *o-*Flexion. Adjektivische Ableitungen im Sinne der Personifizierung erscheinen in griech. ἥλιος, ai. *sār(i)ya-*, lit. *saulė* aus **saulijā*. Vgl. KZ. 66, 52f. Mond: ein *s-*Stamm, der mit *-t* gelegentlich wechselt, ai. *mās*, av. *māh-*, griech. μῆς, μήν, el. μεύς, lat. *mensis*, G. Plur. *mensum*, got. *menoþs*, *mena*, lit. *mėnuo*¹. Eine *n-*Erweiterung liegt in abulg. *mēs-e-čъ*, umbr. *menzne* 'mense', vestin.

¹ Daneben kennt das Lit. bei Bretken den *u-*Stamm, der recht alt sein wird, z. B. Akk. Sg. *menų* Ps. 8, 4. 104, 19. 136, 9; IChron. 13, 15; Jer. 31, 35; Sir. 43, 8; IMakk. 1, 61; Postille II 100, 1. Das Alter der Form wird auch durch das Deminutivum *mėnūlis* erwiesen.

mesene vor. Wegen der auffälligen Flexion vgl. KZ. 66, 53 und unten 344 und 368. — Stern: *r*- und *l*-Stamm, ai., av. *star*- neben ai. *tārah* (N. Pl.), griech. *ἀστήρ*, der Plural dazu lautet bei Homer noch *ἄστροι*, zu dem sich erst später ein Sg. *ἄστρον* entwickelt hat, arm. *astl* (Meillet, Esquisse d'une grammaire comparée de l'arménien classique² 151, Symbolae phil. Danielsson 183f.)¹ toch. A *šreñ* (Pl.) (W. Schulze, Kl. Schr. 240, 7, Toch. Gr. 3, 1. 102), toch. B *šcirye*². Got. *stairno* und lat. *stella* sind Weiterbildungen, die aber die hohe Altertümlichkeit der ehemaligen Flexion noch ahnen lassen. Das Balt.-Slav. hat Wort und Flexion aufgeben müssen (KZ. 62, 249). Ipsens Annahme einer Entlehnung aus dem akkad. *Istar* (IF. 41, 179ff.) ist so wenig berechtigt wie der etymologische Versuch, das Wort an eine Verbalwurzel anzuknüpfen, zuletzt von E. Fraenkel, KZ. 63, 170 und W. Krogmann, KZ. 63, 256ff. mit Literatur. Vgl. dazu auch E. Schwyzer, Griech. Gr. 530. Morgenröte: Obwohl sich das Wort als Ableitung aus einer in ai. *ucchāti* aus **us-skēti* vorliegenden Verbalwurzel, dazu vielleicht auch lit. *aušta* aus **aus-skēti*³ (Joh. Schmidt, KZ. 27, 332), nachweisen läßt, muß es seiner Flexion nach uralt sein. Dafür spricht der Ablaut zwischen griech. *ἥως* und ai. *ušās*-, av. *ušah*-, der auffällige Gen. Sg. und Akk. Pl. ved. *ušāh* und der *r*-Stamm in ved. *uṣarbudh*- 'wach', Gen. Sg. und Akk. Pl. *uṣrāh*, Lok. Sg. *uṣrī*, Vok. *uṣar* usw. Vgl. dazu Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 213 und 281ff. Neuerungen liegen bereits in ved. *uṣrā* und lat. *aurora* vor, die beide als adjektivische Weiterbildungen zu gelten haben.

Überblickt man noch einmal diese vier Begriffe, so tritt die Tatsache stark hervor, daß sie trotz engster Verbindung in der Bedeutung völlig voneinander abweichenden Deklinationsklassen folgen. Das dürfte kaum Zufall sein. Auch bei den übrigen Begriffen kehrt diese Erscheinung immer wieder. Der Indogermane liebte also sehr viel stärker bei ähnlicher Bedeutung die lautliche Trennung als ihre Vereinigung. Wie sich unten 334ff. ergeben wird, beruht das darauf, daß sich der Indogermane alle Gegenstände im Raume vorstellte, in dessen Mittelpunkt er selbst stand. Die jeweilige Stellung und Entfernung dieser Begriffe zu sich selbst mußte er durch verschiedene Suffixe ausdrücken.

¹ Gegen Meillets Erklärung Krogmann, KZ. 63, 256, 2.

² Die Heranziehung von heth. *sittar* ist hinfällig. Vgl. F. Sommer, Z. f. Assyrl. NF. 12, 7ff.

³ Bedenken gegen diese Zurückführung hat inzwischen M. Leumann, IF. 58, 121ff. geäußert.

Von den Tages- und Jahreszeiten zeigen die unregelmäßige Flexion die Ausdrücke für Nacht, idg. **nokt-s* in ved. *nág* (Wackernagel-Debrunner, AiGr. III 233f.), heth. *nekuz* (*ne-ku-uz*) (G. Sg.), Sommer, Bo. St. 7, 32ff., griech. *νόξ*, lat. *nox*, got. *nahts*, lit. *naktis*, alit. G. Pl. *naktū*, abulg. *noštъ*, air. *in-nocht* 'hac nocte'. Eine Bildung ohne *t* zeigt griech. *νόχα· νόκτωρ* Hes., *ἐννοχος, αὐτονοχί*, einen *r*-Stamm griech. *νόκτωρ*, lat. *noctur-nus* und vielleicht mit Joh. Schmidt, Plur. 212 ved. *aktā* (N. Sg.), RV. I 62, 8, einen *z. T.* verbauten *u*-Stamm lit. *nakv-oti* 'übernachten', lit. *nakvynė* 'Nacht-herberge', lat. *noctu*, ai. *aktāu*. Dem ai. *kṣap-* 'Nacht' entspricht im Avestischen eine bunte Stammbildung. Neben *xšap-* findet sich *xšapan-*, das als Neutrum durch *azan-* 'Tag' beeinflusst ist¹, *xšapar-* und bereits g. av. *xšapā*², während das einmalige ved. *kṣapadbhiḥ* (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 241) aus Gründen des Wohl- lautes in die vokalische Flexion übergetreten ist. In ai. *niś-*, *niśā-* 'Nacht' liegt ein Ersatzwort vor, weil die Nacht dem Menschen von jeher Furcht und Grauen einflößte³. Das Ai. ist an derartigen Umschreibungen besonders reich. Trotz Verbindung mit dem Verbum *séte, śáye* 'liegt' ist die Bildung hochaltertümlich, wie Joh. Schmidt, Plur. 255f. erkannt hat. Auch das etymologisch dunkle ir. *adaig* 'Nacht', G. Sg. *aidche, aithche* zeigt unregelmäßige Ableitung (J. Lohmann, Gen. und Sexus 38, 1). Finsternis: Alte *s*-Stämme setzen griech. *ἔσβος*, got. *rigiz* 'Dunkelheit', arm. *erek* (?) 'Abend', ai. *rájas-* 'weiter Raum' und ai. *támas-*, lit. *tamsà* (Joh. Schmidt, Pl. 117, 1), lat. *tenebrae* fort. Griech. *κνέφας, νέφας, νέφος, ψάφα· κνέφας* Hes., *σεῖφα· σκοτία Κοῖτες* Hes. (Fick, BB. 26, 115), *δνόφος, γνόφος* gehören wahrscheinlich mit ai. *kṣap-* zusammen. Der wechselnde Anlaut im Griech. beruht wieder auf der Vorstellung, die Dunkelheit nicht mit dem richtigen Namen zu nennen, sondern sich durch eine Art Sprachzauber, d. h. durch Versetzung und Änderung einzelner Laute vor dem Schrecken der Finsternis zu schützen. Mit Lautgesetzen läßt sich hier nicht weiter kommen⁴. Auch der wechselnde Anlaut *s, st* und *t* in dem slav. Wort für den Schatten *senъ, stěnъ, těnъ*, um den Vondrák, BB. 29, 173ff. sich vergeblich bemühte, wird auf diese Weise am besten seine Erklärung finden. Die Alten Sprachen V 118 habe ich auch einige germ.

¹ Bartholomae, Air. Wörterb. 549.

² Av. *xšapā*, das Bartholomae, Air. W. 549 ansetzt, ist nach H. H. Schaefer regelrechter Nominativ zu *xšapan-*. Auch *xšapar-* ist nur schwach bezeugt. K. N.

³ Vgl. z. B. aus dem Griech. Soph. El. 259 κατ' ἡμαρ — κατ' ἐφθρόνην.

⁴ Vgl. dazu Die Alten Sprachen V 118f.

Wörter für 'dunkel' hierhergestellt, in denen der Anlaut wechselt. Es sind ahd. *demar*, as. *thimm* mit idg. *t* zu ai. *támas-*, aber an. *dimmr*, ags. *dim(m)*, aschwed. *dimbar*, ahd. *timbar*, griech. *θεμερός* (Fick, BB. 17, 323) mit idg. *dh* gegenüber ahd. *dinstar* mit idg. *t*. Vgl. E. Schwentner, PBrB. 45, 452ff. Auch das anlautende *f* in ahd. *finstar*, as. *finistar* 'Dunkelheit' braucht nicht, wie Behaghel, Gesch. d. deutschen Spr.⁵ 368 will, auf einer Dissimilation aus älterem **finistar* zu beruhen, sondern kann seine Umwandlung zu *f* der gleichen Vorstellung verdanken. Schwentner a. a. O. nimmt allerdings mit Osthoff, MU. 5, 125 zur Erklärung des wechselnden Anlauts eine synonyme Wurzel *tem-* neben *dhem-* an, was an und für sich denkbar wäre. Dagegen erfordert der Gegensatz im Anlaut zwischen lat. *fuscus*, ags. *dox* 'dunkel' mit idg. *dh* und ags. *geþuxad* (Zupitza, KZ. 37, 388) mit idg. *t* oder ags. *deorc* 'dunkel', ags. *deorcung* 'Dämmerung' mit idg. *dh* und ags. *þeorcung* 'dass.' (Zupitza a. a. O. 389) mit idg. *t*, die ich in den gleichen Zusammenhang gestellt habe, sicher eine andere Erklärung, darüber anderswo.

Morgen, Morgendunkel: av. *svar-*, *sūr-*, *a-svar*, *a-sūr*, das seiner Bildung nach zu av. *axšapan-* 'Abenddunkel', ai. *ā-tamas-*¹ (Bartholomae, Air.W. 221; Böhrtlingk, Ber.Sächs.Wiss.[1899]51,39) stimmt. Tag: Wie die Nacht pflegt auch das Gegenstück 'Tag' unregelmäßig zu flektieren, so in ai. *áhar-*, *áhan-*, av. *azan-*, av. *ayarə*, Gen.Sg. *ayan*, während der *s*-Stamm ai. *áhas-* nach Wackernagel-Debrunner, Ai.Gr. III 310f. auf Neuerung beruhen soll, anders Joh. Schmidt, Plur. 151. Ebenso ungewöhnlich flektiert griech. *ἡμας*, Plur. *ἡματα*, dem av. *ham* 'Sommer', an., ahd. *sumar*, arm. *amarñ* entsprechen, Joh. Schmidt, Plur. 207. Das ai. *sámā* 'Jahr' ist durch den mehrdeutigen Nom. Sg. bereits in die Flexion der femininen *ā*-Stämme übergetreten. Das got. *dags* 'Tag', lit. *dāgas* 'Hitze' widersprechen als *o*-Stämme nicht, da beide Ableitungen zu ai. *dāhati*, lit. *dègti* 'brennen' sind. Das Germ. hat aber früh schon das Wort für 'Tag' der dort üblichen unregelmäßigen Flexion angeglichen, wie die Stammbildung von an. *dagn*, *dagr* und ags. *dógor* zeigt. Vgl. dazu Joh. Schmidt, Plur. 151. Lat. *dies*, *sub diu* gehört zwar zu der Verbalwurzel *dejs* 'leuchten' (KZ. 65, 204f.), es flektiert aber trotzdem wie das entsprechende ai. *dyanh*, griech. *Ζεύς* unregelmäßig. Neben dem üblichen *u-* oder diphthongischen Stamm liegt ganz regelrecht ein *n*-Stamm² in

¹ Auch das Verhältnis von griech. *ἡλόγη* zu *λυγαλαν* *σκοτεινήν* und *λυγαλως* *ἀπανάς* (Fick, BB. 29, 197) wird man so deuten müssen.

² Darüber unten 159.

abulg. *dъnъ*, G.Sg. *dъne*. Weiter gebildet daraus sind lit. *dienà*, ai. *dīna-*, lat. *nundinum*, got. *sinteino* 'immerwährend'. Aus dem *u*-Stamm neu geschaffen sind ai. *divé-dive* 'täglich' und arm. *tiw* 'Tag'. Licht: Unregelmäßig flektieren auch die Bezeichnungen des Lichtes, wie lat. *lux*, das im Alat. von *sol* das maskuline Geschlecht erhalten hat (Heraeus, Kl. Schr. 73, 2), ai. *jyótis-*, ai. *-rocas-*, av. *raočaḥ-*, apers. *raučaḥ-*, ai. *rocís-*, ai. *arcís-* 'Strahl', griech. ἀκτίς, griech. φάος, σέλας, ahd. as. *glīmo* 'Glanz' u. ä. Schatten: Demgegenüber scheint griech. σκιά, ai. *chāyā* 'Schatten' mit seiner *ā*-Flexion zu widersprechen. Aber die Abstufung spricht allein schon für höheres Alter. Außerdem liegen Ableitungen auf *r*, *n* und *men* daneben, wie got. *skei-r-s* 'rein', griech. σκί-ρον 'Sonnenschirm', griech. σκιε-ρός, σκια-ρός, griech. κίρις· λύχνος Hes., abulg. *sě-nъ* 'Schatten', wovon man kaum die verbale Erweiterung in got. *skei-n-an* 'scheinen' trennen kann, got. *skeima*, an. *skíme*, as., ahd. *skīmo*, ags. *scīma* 'Glanz, Licht', mnl. *schime* 'Schatten'. Viel wichtiger sind aber griech. σκνδά· σκιά. Εἰκλος Hes., ahd. *scuwo*, ags. *scu(w)a*, an. *skugge* 'Schatten', got. *skuggwa* 'Spiegel'. Aus ihnen geht hervor, daß bei dem Wort für den 'Schatten' verbaute *i*- und *u*-Stämme zugrunde liegen. Der verbleibende Rest *sk-* ist also Tiefstufe einer volleren Wurzel *sek-*. Sie ist erhalten in heth. *šakuwa* 'Augen' und heth. *šakanzi* (3. Plur.) 'wissen' (Sturtevant, Lang. 3, 163) und muß auch mit Wechsel in der Gutturalreihe in got. *saiḥwan* 'sehen' stecken¹. Da anlautendes *sk* mit bloßem *k* im Austausch steht, wird man auch griech. κέω· σκέπει. Λάκωνες Hes.² und das davon abgeleitete κοίω hierher ziehen müssen. Auch griech. ὁ σκότος, got. *skadus* 'Schatten' sind im Grunde Ableitungen mit *e/o*-Vokal von dem schwundstufigen *sk-*. Ich sehe auch keinen Grund, lit. *šešėlis*, *šešėolis*, *šašėlis* 'Schatten' mit Trautmann, BSIW. 297 und E. Fraenkel, KZ. 63, 181f. als *l*-Erweiterung davon zu trennen. Das lett. *sejs*, *seja* 'Schatten, Gesicht' bleibt dadurch unberührt. In lett. *paseijā* steht die Bedeutung nicht sicher fest. Vgl. Endzelin, LDW. III 96; FBR. 13, 10.

Abend: Bei dem Worte für den Abend lat. *vesper*, griech. ἑσπερος, ir. *fescor* aus **mesperos* (H. Zimmer, KZ. 33, 276; Brugmann, IF. 13, 158), lit. *vākaraš*, abulg. *večero*, arm. *gišer* (?) lassen sich die mittleren Konsonanten *sp* und *k* nicht vereinigen. Phantastische Versuche bei J. Loewenthal, KZ. 55, 4f. und sonst, auch

¹ Auch Sturtevant, Lang. 6, 225f. nimmt eine doppelte Vertretung der Gutturalreihe an.

² Das Interpretamentum ist kaum genau. Vgl. auch Lobeck, Rhem. 37.

durch Dissimilation, wie es Endzelin, KZ. 52, 119 und Anm. 1 fragend vorschlägt, ist der Erscheinung nicht beizukommen. Es liegt hier der gleiche Fall wie bei griech. *νέπας νέπας, δνόπος* usw. vor, wo durch Änderung einiger Laute dem Dunkel die Macht genommen werden soll. Konsonantische Flexion ist zwar nirgends mehr belegt. Aber wie lit. *vasarà* ein neutrales **veser*, griech. *ἡμέρα* ein *ἥμαρ* voraussetzt, so ist aus **vesperos* und lit. *vākaraš* ein neutrales **vesper* und **vek^{er}* zu erschließen¹. Als konsonantischer *s*-Stamm flektiert das etymologisch unklare av. *arəzah-*. As. *āband*, ahd. *āband*² folgt zwar gleichfalls den *o*-Stämmen, aber der auslautende Dental weist, wie sich unten ergibt, auf recht altertümliche Flexion. Derselbe Laut liegt in den gleichbedeutenden an. *kveld* (n.)³, ags. *cwīldtīd*, apreuß. *bitai* 'Abend' und lit. *rýtas* 'Morgen' vor.

Auch die Jahreszeiten flektieren unregelmäßig, Frühling: griech. *ἔαρ*, lat. *vēr*, abulg. *vesna*⁴, av. *vanhar-*, ved. *vasarhán* 'früh schlagend', ai. *vasantá-*⁵ mit demselben *t* wie in ahd. *āband* usw. (Brugmann, IF. 5, 376f.), arm. *gar-un* (Meillet, Esq. d'une gram. comp. de l'arm. cl.¹ 18). Den Wechsel zwischen *r*- und *n*-Stamm zeigen auch noch die keltischen Entsprechungen kymr. *gwawr* 'Morgenröte' und ir. *fáir* 'Sonnenaufgang, Osten', air. *fáinne an lae* 'Anbruch des Tages' (H. Pedersen, Vgl. Gr. I 82, 86; Walde-Pokorny I 27). Lit. *vasarà*⁶ ist wie *ἡμέρα* zu *ἥμαρ* zu beurteilen, an. *vár* zeigt bereits den Übertritt in die *o*-Klasse. Winter: av. *zyð*, Gen. Sg. *zəmə*, *zayan-*, lat. *hiems*, griech. *χών, χεῖμα, χειμών*, ai. *heman-t-á-*, das wie ai. *vas-an-t-á-* zu deuten ist, heth. *gimman-za* (F. Sommer, BoSt. 4, 18ff.; Sturtevant, Lang. 4, 159). Lit. *žiemà*, abulg. *zima* aus **gheimnā*, ai. *himá-* aus **ghimnós* sind regelrechte Ableitungen zu dem *men*-Stamm in griech. *χεῖμα, χειμών*. Die Ger-

¹ Hier wie in anderen Fällen soll der *r*-Stamm den Gegensatz ausdrücken. Vgl. z. B. das zum Abend im Gegensatz stehende ai. *prātár* 'frühmorgens' und was ich über den Begriff 'gestern' KZ. 68, 201ff. auseinandergesetzt habe. Auch die *r*-Bildungen in ai. *usf* 'Morgenröte', abulg. *sěvers*, lit. *šiaurys* 'Nordwind' u. a. sind so zu beurteilen.

² Eine etymologische Deutung bei Fick, KZ. 45, 57. Daneben stehen ags. *ēfen*, an. *aptann* ohne den schließenden Dental, eine Erklärung dafür bei Brugmann, IF. 5, 376ff.

³ Literatur über die Etymologie bei Lidén, BB. 21, 104ff. und Wiedemann, BB. 28, 69f.

⁴ Zu dem femininen *ā*-Stamm vgl. Joh. Schmidt, Plur. 117, 1.

⁵ Die *t*-Bildung geht auch aus griech. *ἔαρ-τ-ερα* 'εαρινά, λεπτά, απαλά, πικνά, χρόνια und *ἔαρ-τ-ερον* 'τοῦ ἔαρος ἢ εαρινοῦ Hes. hervor, wo *t* wie in lat. *sallo* vom Nominativ in die Ableitung gedrungen ist.

⁶ Altertümlicher ist wohl lit. *vasera* bei Chylinski.

manen haben in got. *wintrus* ein neues Wort geprägt, das aber als Ableitung für uns ohne Bedeutung ist. Sommer: Für den Sommer ist bereits oben 12 auf die altertümliche Flexion von av. *ham* und die Wortbildung von ahd. an. *sumar* aufmerksam gemacht worden. Für den Herbst, für den ein gemeinidg. Ausdruck bekanntlich fehlt, ist bei den Ariern die alte unregelmäßige Flexion in ai. *šarād-*, av. *sarəd-* erhalten geblieben, nur heißt das av. Wort 'Jahr' und dient als Plural zu av. *yārə* (Meillet, MSL. 23, 146f.). Desgleichen weist der balt.-slav. Ausdruck apreuß. *assanis*, ksl. *jes-en-ə* und got. *asans* 'Erntezeit' auf ehemalige *n*-Flexion (Meillet, Ét. 432). Das Wort für Jahr oder Jahreszeit, ursprünglich 'die ertragreiche Jahreszeit' (H. H. Schaefer, brieflich), zeigt in av. *yārə* einen uralten Deklinationstyp. Nicht minder alt sind die griech. *ōra* und abulg. *jara* 'Frühling' (Joh. Schmidt, Plur. 117). Aber durch den Auslaut sind sie zu femininen *ā*-Stämmen gestempelt worden. Got. *jer* 'Jahr' ist wie an. *vār* 'Frühling' eine bereits jüngere Deklinationsänderung. Über lit. *jōrė* 'das Grün im Frühling' vgl. KZ. 63, 97. Wurzelnomen ist ursprünglich griech. *ἔνος· ἐνιαυτός* Hes., *τετραένης* (ntr.) neben *ἐπτάενης* Theokr. 7, 147¹, *ἕπενες· εἰς τετάρτην* Hes., *ἔνοι· οἱ περυσινὸν ἄρχοντες* Hes., das sich verbaut in griech. *ἐνιαυτός*, lit. *pér-n-ai* 'im vorigen Jahr', got. *fram fair-n-in jēra*, as. *fer-n-un gēre*² (W. Schulze, Kl. Schr. 537f.) findet. Vgl. dazu Meillet, MSL. 23, 274 und E. Schwyzer, Griech. Gr. 424 und Anm. 5. Die altertümliche konsonantische Flexion liegt noch in versprengten Hesychglossen vor, wie *πρητήνας· τοὺς ἐνιαυσίους ἄρνας* und *ἐπιπρητήν· αἰγὸς ἡλικία*, wo bereits Lobeck, Path. Prol. 53 *ἐπι-* richtig zu dem *ἐπι-* in *ἐπίπαπτος* gestellt hat³. Dazu kommt noch die adjektivische Weiterbildung in *πρατήνιον· τὸ ὑπερον*, *Ἀττικοί. καὶ ἡλικία τις προβάτου νέου, ὥς δὲ ἔνοι τοῦ πρώτου γεννωμένου, οἱ δὲ ἐνιαυσιαίου, ἄλλοι ἀρχομένου συνουσίας* Hes. Der lange Vokal in *-ην* beruht auf der Dehnung in der Komposition⁴. Dieses *en-* kann man

¹ Dazu die Bemerkung des Scholions: *παρὰ Ἀττικοῖς τὸ ἔτος ἔνος*.

² Dasselbe *per-*, das sich in lit. *pér-nai* usw., griech. *πέρ-ναι*, ai. *par-ūt*, an. *fjpr-þ* findet, liegt auch in ved. *par-yārin-* vor. Das bemerke ich wegen Wackernagel, KZ. 46, 270; P. Thieme, KZ. 66, 236, 1 und Caland, Baudh. 65.

³ Falsch über *πρητήν* Solmsen, Beitr. zur griech. Wortforsch. 140f.

⁴ In dem ersten Bestandteil *πρᾶτ-*, *πρητ-* wird man das aus dem Dorischen bekannte *πρᾶτος* suchen müssen. Die alte Zurückführung auf **προατος* scheint den Lautgesetzen zu widersprechen. Vgl. zuletzt darüber E. Schwyzer, Griech. Gr. 250. 595 und Risch, Wortbild. der hom. Spr. 86, 1. Da *ἐπιπρητήν* und *πρητήνας* nur ion. sein können, so lehren sie, daß das auf das Dor. beschränkte *πρᾶτος* aus **πῑτος*, wie lit. *pīrmas*, ai. *pārvā-* aus **pṛīmos*, **pṛīmos* ursprünglich weiter im Griech. verbreitet war.

schwerlich von dem Demonstrativpronomen der jener-Deixis trennen¹. Griech. *ἐν* 'der dritte Tag' ist ursprünglich 'jener (Tag)'. Ob man dabei 'Tag' oder 'Jahr' ergänzt, ist ursprünglich gleichgültig. In dem gleichgebrauchten Pronomen *ol-* in lat. *olle, ille* hat man an das Jahr gedacht, wie ksl. *lani* aus **ol-n-ei* lehrt. Alat. *ollī = tunc* ist in der Zeitangabe ganz unbestimmt.

Das av. *zrvan-*, *zrān-*, das Bartholomae mit 'Zeit, Zeitpunkt' wiedergibt, ist gleichen Stammes mit av. *zaurvan-* 'Alter'. Vgl. P. Persson, Beitr. 756, 2²; H. H. Schaefer, ZDMG. 95, 268ff. Unregelmäßig flektiert auch ai. *āyu-* (n.) 'Lebenskraft', av. *āyu* 'Alter', das daneben eine *i*-Erweiterung in got. *aiwins*³ (Akk. Pl.), griech. *αιεί*, eine *n*-Erweiterung in griech. *αἰών* und eine altertümliche *s*-Erweiterung in ai. *āyus-* kennt. Zur Herkunft des Wortes s. unten 89. Genau so ist das *s* in abulg. *čas* 'Zeit', apreuß. *kī-s-man* 'dass.', got. *þeiþ-s* 'dass.' und auch in lat. *tempu-s* zu beurteilen. Nicht minder alt ist die Dentalerweiterung in an. *tí-ð*, ahd. *zī-t* neben *men*-Erweiterung in an. *tí-me*, ags. *tí-ma*. Daß der Dental schon wurzelhaft gefühlt wurde, zeigt das bekannte an. *tíðende* 'Neuigkeit', wo erneut ein Dental an einen alten *n*-Stamm getreten ist. Über die Bildungsweise s. unten 178.

An diese Ausdrücke schließen sich nun die Wörter für Himmel, Wolke und Witterungserscheinungen an. Himmel: idg. **D(i)jēus*, ai. *Dyaus*, griech. *Ζεύς*. Es ist aus der Wurzel *deja-* mit dem in religiösen Begriffen üblichen *u*-Suffix abgeleitet worden (KZ. 65, 204f.). Schon dadurch, daß dieses Wort als Ableitung wie ein diphthongisches Wurzelnomen flektiert, zeigt es eine hohe Altertümlichkeit. Die unter Doppelakzent im Kompositum erfolgte doppelte Schwächung liegt in abulg. *dzžd* aus **duz-djus* 'Regen' vor (Fürst Trubetzkoy, Z.f.slav.Phil. 4, 62ff.; Vaillant, RESl. 7, 112f.)⁴. Da das idg. **Djēus* als Gottheit aufgefaßt werden konnte, so haben die Griechen in *Ὠκεανός* (KZ. 66, 199ff.), die Lateiner in *caelum*, die Litauer in *dangūs* (KZ. 64, 12) und die Slaven in *nebo* für den Begriff 'Himmel' neue Wörter eingeführt. Wegen got. *himins*, ahd. *himil* 'Himmel', das eine uralte Flexion fortsetzt, s. unten 271f. Wolke: idg. **nebhos-* in ai. *nábhas-*, av. *nabah-* 'Himmel', griech. *νέφος*, abulg. *nebo* 'Himmel', heth. *nepeš* (*ne-pi-iš*) 'dass.' (H. Pe-

¹ Auf die ursprüngliche konsonantische Flexion weise ich wegen Arumaa, Mél. ling. H. Pedersen 439 hin.

² Schwerlich richtig darüber Charpentier, IF. 28, 153ff.

³ Vgl. KZ. 65, 201.

⁴ Dagegen Endzelin, Z. f. sl. Phil. 13, 78f. ohne ausreichende Begründung.

dersen, Hitt. 47), lit. *debesis*¹. Das idg. Wort konnte zu **embhos-* umgestellt werden (Joh. Schmidt, Krit. 153). Diese Form liegt in ai. *ám̐bhas-* und den abgeleiteten griech. *ἄμβρος*², ai. *abhrám*, lat. *imber* vor. Neben dem *s*-Stamm kennt das Ai. in *nābh-* noch die altertümliche Wurzelflexion. Dieser Wechsel ist auch sonst gebräuchlich. Vgl. E. Schwyzer, Griech. Gr. 515. Auf hohe Altertümlichkeit weist ferner der in griech. *νεφέλη*, lat. *nebula*, ahd. *nebul*, ir. *nél* aus **nebhlo-* (H. Pedersen, Vgl. Gr. d. kelt. Spr. I 117) verbaute *l*-Stamm, der gleich dem *r*-Stamm mit *s*-, *n*-, *i*- und *u*-Stämmen ausgetauscht werden kann³. Nicht verwandt damit ist lat. *nubēs*, aber durch seinen *ē*-Stamm, der sich auch aus dem Deminutivum *nubē-cula* ergibt, wieder uralt⁴. Urtümliches Gepräge zeigt auch der *men*-Stamm in got. *mīlhma* 'Wolke'. Auf die konsonantische Flexion von ai. *mih-* 'Regen, Nebel' wäre an und für sich kein allzugroßes Gewicht zu legen, da das Wort noch lange Zeit zu ai. *mēhati* 'mingere' hat gebildet werden können, aber durch die *l*-Erweiterung in griech. *δμήχλη*, abulg. *mǝgl-a*, lit. *mig-l-à* 'Nebel' wird ein idg. **migh* schon für eine frühe Zeit gesichert. Auch die Flexion des Wortes für 'Schnee' in griech. *νίφα* und lat. *nix* wird man für uralt halten müssen. Das nordidg. **inoig^hhos* in got. *snaiws*, lit. *sniēgas*, abulg. *sněgъ* ist Nomen acti zu **snéig^hheti* und verhält sich zu lat. *nix* wie ai. *meghá-* 'Wolke' zu ai. *mih-*. Die *l*-Bildung liegt in lit. *snaĩgala* 'Schneeflocke' vor, wo an eine Deminutivbildung von Hause aus nicht zu denken ist. Auch das balt. *sniēgas* kann ursprünglich nur 'Schneeflocke' bedeutet haben. So gibt die Bedeutung noch Ruhig, Lit. Wört. I 137 an, und im Lett. kann neben *sniegs* in gleichem Sinne noch der Plural *sniegi* gebraucht werden.

Hagel: griech. *χάλαξα*, ksl. *žléd-ica*, slov. *žléd* 'Glatteis', npers. *žāla* aus **žalda* 'Hagel, Reif'. Hier weist das Griech. und das Slav. auf eine alte Bildung hin. Ursprünglich ist der 'Hagel' in beiden Sprachen personifiziert gedacht (unten 294). Es ist wahrscheinlich, daß auch das *d* suffixal aufzufassen ist, was abermals für hohes Alter spräche. Sicher ist diese Auffassung für das synonyme lat. *gra-n-d-o*, abulg. *gra-d-ъ* 'Hagel', arm. *karkut* aus **gagrō-d-os* 'dass.',

¹ Das Wort zeigt im Alit. teilweise noch konsonantische Flexion, wie G. Sg. *debeses* (mask.) Mork. Post. III 17b, N. Pl. *debeses* Daukš. Post. 2, 8. 7, 16; Bretke, Apokal. 14, 15. G. Pl. *debesų* Daukš. Post. 542b, 6.

² Über den Wechsel von *bh* und *b* bei Nasalen s. E. Schwyzer, Griech. Gr. 333 mit Literatur.

³ Wegen Wechsel zwischen *l* und *n* vgl. Benveniste, Orig. 45f. und unten 84 und 351, 1.

⁴ Die Etymologie macht Schwierigkeiten, s. Walde-Pokorny II 697.

lit. *grúo-d-as* 'festgefrorener Boden' s. unten 228. Auch das etymologisch unklare av. *fyāshu-* zeigt alte Flexion. Ahd. *hagal* weist auf ehemaligen *l*-Stamm, der sich verbaut in griech. *κάχ-λ-ηξ* 'Kiesel' wiederfindet. Eis, Frost: Unregelmäßig flektieren wieder lat. *gelu* (n.), *gelus*, lit. *ledùs* mit der Ableitung *ledūnė*, *ledaūnė* 'Eisbehälter' neben gewöhnlichem *lėdas* 'Eis', lit. *apšaluōnė*¹ 'Glatt-eis' und ai. *ūdhar* 'Frost', av. *aodar-* 'Kälte' (Geldner, KZ. 30, 523f.). Altes *s*-Suffix zeigen ahd. *roso*, *rosa* 'Kruste, Eis', griech. *ροβ-ος*. Vielleicht läßt sich auch lit. *kr(i)ušà*, žem., ostlit. *krūšas*, ostlit. *krūšai* 'Hagel' hier anschließen, obwohl es gewöhnlich mit der Sippe von russ. *krochà* 'Brocken' in Verbindung gebracht wird, z. B. von Trautmann, Balt.-Sl.W. 143. Auch ahd. *īs* 'Eis' enthält das altertümliche suffixale *-s*, das mit *n* in lit. *y-n-is*² 'Reif', ksl. *i-n-ij* (*inej*) 'νιπετός' wechselt. Gewisse Schwierigkeiten bereiten allerdings av. *isu-* 'eisig, frostig' und av. *aēxa-* 'Frost, Kälte'. Rein lautlich könnten *s* auf *k*, *x* auf *kh* zurückgehen und als gutturale Erweiterungen neben *s* und *n* stehen. Der Wechsel in der Gutturalreihe ist nicht weiter auffällig, ein anderer, wenig ansprechender Erklärungsversuch bei Bartholomae, ZDMG. 50, 697. Griech. *πάχνη* ist eine Ableitung aus **pags-n-ā*, Bechtel, Lexil. 274. As. *hrīpo*, ahd. *rīffo*, an. ags. *hrím* 'Reif' sind von den gleichbedeutenden lett. *sēr-n-s*, *sēr-(k)-sna*, lit. *šėrkšnas*, *širkšnas*, an. *hjarn* (neutr.) 'hartgefrorene Schneemasse', arm. *sar-n* 'Eis' nicht zu trennen und sind altertümliche Ableitungen eines Farbenadjektivs, das in russ.-ksl. *srěno* 'ποικίλος', lit. *šiřvas*, *šiřmas* 'grauschimmelig', lit. *šėrkšnas*, *šėrkštas* 'dass.' noch vorliegt³. In der balt.-slav., an., arm. Sippe ist das Suffix an die Wurzel getreten, in as. *hrīpo* usw. an den verbauten *i*-Stamm. Vgl. unten 118.

Eng verwandt mit diesen Begriffen sind die Ausdrücke für Wasser, zu denen im Gegensatz das Feuer und in anderer Weise die Erde steht⁴. Eine eigenartige Stellung hat der Indogermane den Wörtern 'Wasser' und 'Feuer' gegenüber eingenommen, jenen beiden Elementen, die ihm unendlichen Segen spendeten, wenn er ihre Kräfte wohl in Schranken zu halten wußte, die aber auch furchtbar für ihn werden konnten, wenn ihm das nicht gelang.

¹ Zur Stammbildung s. KZ. 59, 255, dazu die *n*-Erweiterung in lit. *šal-n-à* 'Ruf', an. *hela* aus **he-hlōn-*.

² Zum Wechsel zwischen *s* und *n* unten 339.

³ Walde-Pokornys Deutung I 478 ist ganz unwahrscheinlich.

⁴ Eine nützliche Zusammenstellung der geographischen Begriffe im Griech. mit Ausblick auf das Idg. gibt U. Finzenhagen, Die geographische Terminologie des Griechischen, Würzburg 1939.

In einer Zeit, als in der idg. Sprachentwicklung das Genus aufkam, hat er sie entweder als Sache aufgefaßt und sie dann als Neutrum flektiert, oder er hat sie sich persönlich gedacht und als Götterpaar vorgestellt (W. Schulze, Kl. Schr. 199ff.; Meillet, MSL. 21, 249ff.)¹. So entspricht dem neutralen *r/n*-Stamm in ai. *udakám* aus **ud-n-kóm*, G. Sg. *udnáh*, griech. *ῥδωρ*, lit. *vanduō*, abulg. *voda* aus **vodōr*, got. *wato*, ahd. *wazzar*, umbr. *utur*, heth. *watar* (*wa-a-tar*), G. Sg. *wet(e)naš* (*u-e-te-na-aš*, *u-wi-te-na-aš*) oder griech. *πῦρ*, ahd. *fiur*, got. *fon*, arm. *hur*, umbr. *pir*, ačech. *pyř* aus **pūrjo-*, toch. A *por*, toch. B *puwar*, *pwār*, heth. *paḥur* (*pa-aḥ-ḥur*, *pa-aḥ-ḥu-ur*), *paḥwar* (*pa-aḥ-ḥu-wa-ar*), Dat. *paḥweni*, *paḥuni* (*pa-aḥ-ḥu-e-ni*, *pa-aḥ-ḥu-ni*) das persönliche männliche ai. *agnīh*, lat. *ignis*, abulg. *ognъ*, lit. *ugnīs* (alit. auch *ūgnīs*), das alit. noch mask. sein kann (KZ. 59, 278, 2), 'Feuer' und das weibliche ai. *āp-*, av. *āfš* 'Wasser'. Im Baltischen liegen in apr. *ape*, lit. *upė*, *upis* 'Fluß' adjektivische Weiterbildungen vor. Diese Begriffe für 'Wasser' und 'Feuer' flektieren alle, jeder nach seiner Art, völlig unregelmäßig, obwohl idg. **medōr-* zu dem im ai. *unātti* 'benetzen' vorliegenden Verbum gehört und idg. **ognis* eine Ableitung ist. Die gleiche unregelmäßige Flexion zeigt sich auch bei dem av. Wort für das Feuer *ātar-*, das etymologisch dunkel ist, bei griech. *φλόξ* zu *φλέγω*, bei ir. *tene*, Dat. Sg. *tenid* (H. Pedersen, Vgl. Gr. II 103), bei den Wörtern für 'Tropfen' griech. *πρῶκες*, *πακάς*, *στάγες*, *σταγών*, *στράγξ*, *σταγών* Hes. und Phot., *στραγγίς*, *σταγών* Phot., *ψιάδες*, *ψίακα*, *πακάδα* Hes., *πίδες*, *ψιάδες*, *πακάδες* Hes., *ῥανίς*, *βλίδες*, *ψεκάδες* Hes. und bei dem weiter verbreiteten Wort für 'Wasser, Regen' ai. *vār(i)*, av. *vār-*, alett. *jūri-* (mask. KZ. 60, 258f.), während in lat. *urīna*, an. *úr* 'Sprühregen' und lit. *jārės* (KZ. 63, 97) bereits Umbildungen vorliegen. Zur gleichen Wurzel gehört auch an. *aurr* 'Naß, Wasser', das von griech. *ἄναρτος* nicht zu trennen ist. Vgl. P. Persson, IF. 35, 199f., dem ich aber in dem Wurzelansatz *ayēr* nicht zu folgen vermag. Das alte Wort für das Feuer haben die Germanen z. T. durch an. *eldr* (m.), ags. *céled* (m.), as. *ēld* (m.) aus **ailida*, **ailda* er-

¹ Dazu vgl. auch Matthaeus Praetorius: *Deliciae Prussicae* (Ausgabe von W. Pierson) 33 „Das Wasser ist als ein deus masculus, das Feuer als ein foemina verehrt worden, jenes ist unter dem Namen *Bangputtis*, dieses unter dem Namen *Ponyke* angebethet worden.“ Hier ist das Geschlecht zwar gerade umgekehrt, aber von Wichtigkeit ist doch, daß beide Wörter persönlich gedacht werden. *Bangputijs*, eigentlich 'Wellenbläser', wird bei Ruhig I 12b als „der Seegott Neptunus“ angegeben. Der Stamm von *Ponyke* kehrt in apreuß. *panno* (n.) 'Feuer' wieder.

setzt, das gleich dem kürzeren ags. *éal*¹ (fem.) jüngerer Flexion folgt. Es sind alles Ableitungen zu dem im Ags. noch vorliegenden Verbum *élan*. Die Urform **ail(i)t*² zeigt aber die alte Erweiterung auf idg. *t*, die uns auch bei dem Oppositum got. *airþa* 'Erde' noch begegnen wird.

Eine auffällige, altertümliche Flexion zeigt auch das Wort für das 'Meer' lat. *mare* mit dem G. Pl. *marum*³, as. *meri*, ags. *mere*, dazu wohl auch griech. *Maîra*, und mit *n*-Erweiterung got. *marein*-. Das Verhältnis zwischen *mar*-, das durch den lat. Gen. Pl. *marum* vorausgesetzt wird, *marjā-/marī* und *marin*- ist das gleiche wie das von griech. *γλωχ*-, **γλωχjā* in *γλωττα* und *γλωχiv*- in *γλωχίς* (W. Schulze, Kl. Schr. 118). Apr. *mary*, lit. *mārės*, *mārios* und slav. *morje* sind Ableitungen. Schon die ganz unregelmäßige Flexion des Lateinischen mit ihren hohen Altertümlichkeiten macht die von Kretschmer, Glo. 24, 53 vertretene Ansicht, lat. *mare* sei wegen seines *a* gegenüber altem *o* in kelt. *Aremorici* u. a. eine Entlehnung aus dem Germ., nicht sehr wahrscheinlich. Auch in anderen Ausdrücken für 'Meer, See' tritt uns unregelmäßige Flexion entgegen, so in dem *u*-Stamm von lat. *lacus*, ags. *lagu* 'Meer, Fluß, Wasser', ir. *loch* aus **laku*- 'See, stehendes Gewässer', abulg. *loky* 'Lache, Zisterne', griech. *λάκκος* aus **laky-os* und dem *men*-Stamm in an. *geime* 'Meeresschlund' neben *r*-Erweiterung in ags. *gá-r-secg* 'dass.', in ai. *vāptī* 'länglicher Teich' neben jüngerer Flexion in abulg. *vapa* 'λίμνη'. Vgl. dazu W. Schulze, Kl. Schr. 115, 2. In dem etymologisch nicht deutlichen got. *saiws*, ahd. *séo*, ags. *sé* usw. liegt ebenfalls eine unregelmäßige Flexion vor (KZ. 65, 201). Weisweilers Versuch IF. 57, 35ff., den *i*-Stamm des Wortes für jung zu halten, wird allein schon durch das Alter der Belege für den *i*-Stamm widerlegt. Wenn got. *saiwala* 'Seele' dazu gehören sollte, so beweist das mittlere *a* nichts für einen *ō*-Stamm, weil man das Wort ebensogut in *saiw-al-a* zerlegen kann. Auf Grund von griech. *νεφέλη* würde man auch nicht ohne weiteres auf einen ehemaligen *e/o*-Stamm **nebho*- schließen wollen. Auch die Ausdrücke für 'Teich, Sumpf', soweit sie nicht, wie das oft der Fall ist, sekundäre Ableitungen sind, müssen hier genannt werden, so ai. *sáras*-, griech. *ἔλος*, lat. *palus*⁴ mit verbautem *u*-Stamm und altertümlicher *d*-Er-

¹ Das von Holthausen, Altengl. etym. Wörterb. 3 angeführte *ál* (ntr.) kann ich nirgends finden.

² Ein Versuch einer etymologischen Anknüpfung bei Sievers, IF. 4, 339f.

³ Neue, Formenlehre der lat. Sprache³ I 400.

⁴ Der Versuch Finzenhagens a. a. O. 32, in lat. *palus* ein Kompositum mit idg. **medōr* 'Wasser' zu sehen, ist abwegig.

weiterung, lat. *gorges* mit *t*-Erweiterung und das Wurzelnomen lat. *ros* 'der Befeuchter' gegenüber *ā*-Stämmen in lit. *rasà*, abulg. *rosa* 'Tau', ai. *rasā* 'Feuchtigkeit', *rāsa-* (m.) 'Saft'. Auf ehemaligen *men*-Stamm weisen abulg. *timenije* 'ilós', *timěno* 'dass.', abulg. *tina* 'βόρβορος' neben *l*-Erweiterung in griech. *τι-λ-ος*. Von den Wörtern, die Quelle oder Brunnen bezeichnen, kommen griech. *κρήνη*, *κρονός*, lit. *versmė*, *šaltinis*, russ. *istóčnik*, poln. *źródło*, *zdrój* u. a. als Ableitungen nicht in Frage. Die deutschen 'Quelle' und 'Spring' sind erst zum Verbum gebildet. Aber alte Flexion zeigen wieder lat. *fons*, av. *čāt-* und hom. *φοεῖα* = *φοῖηται*, ai. *bhurván-* 'Sprudel des Wassers', arm. *albeur* und got. *brunna*, das nach dem Verbalstamm *brinnan*¹ geschaffen worden ist. Recht altertümlich ist auch die Stammbildung von ai. *avatā-* (m.), das man wegen lett. *avuōts* 'Quell' und vor allem wegen des von Būga, Taut. ir žod. I 14 angeführten Flußnamen *Avantā* und des illyrischen Flusses *Aventia* (Pokorny, Urillyrier 93) auf **av-n-t-a* zurückführen muß. Darüber unten 171. Ableitung aus einem *men*-Stamm ist an., ahd. *skūm* 'Schaum'². Die Namen für Flüsse und Bäche wie an. *straumr* oder lat. *flūmen* sind gleich oder ähnlich zu beurteilen. Es widerspricht lat. *aqua*, das nur im Germ. got. *ahwa* sein Gegenstück findet. Trotz Meillet, MSL. 21, 249ff. und Bonfante, IF. 52, 223ff. kann ich darin nichts Altes sehen. Es gehört zu den nicht seltenen Neuerungen des Wortschatzes zwischen Germanisch und Lateinisch.

Zu dem Feuer gehört der Rauch. Das idg. Wort ai. *dhūmá-*, lit. *dūmai*, abulg. *dymā*, lat. *fūmus*, got. *dauns* und in übertragener Bedeutung in griech. *θυμός* ist verbale Ableitung mit *mo*-Suffix von einem *men*-Stamm, neben dem ein sogenanntes *bh*-Suffix (s. unten 266ff.) in griech. *τῦ-φ-ος* steht. Ebenso zeigen griech. *καπνός*, *κάπνυς* *πνεῦμα* Hes., lat. *vapor*, lit. *kvāpas*, obwohl sie mit der in lit. *kvēpti* 'atmen' vorliegenden Verbalwurzel in Verbindung stehen, noch deutlich die Spuren eines alten *-u(s)-*, *n*- und *s*-Stammes, darüber unten 140f. In den gleichen Anschauungskreis gehören schließlich noch Begriffe, wie Erde, Stein, Staub, Berg, Höhle, Grube, Wiese, Weg u. ä. Auch bei ihnen liegt wieder altertümliche Deklination vor. Erde: ai. *kṣam-* N.Sg. *kṣāḥ*, G.Sg. *jṃāḥ*, *gmāḥ*, *kṣmāḥ* (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 242), Lok. Sg. *jṃān*, av. *zā*, griech.

¹ Got. *brinnan* wird an Stelle von **brunna* aus **bhṛ-n-u-an* getreten sein. Vgl. auch H. Pedersen, IF. 2, 316 und Kluge, Urgerm.³ 157. Für unmöglich halte ich die Beurteilung durch Kuiper, Nasalspr. 94.

² Andere altertümliche Benennungen für 'Schaum' kommen unter 'Milch' zur Sprache.

χθών, χαμαί, lat. *humi* zeigen konsonantische Flexion (vgl. unten 330f.), lit. *žemė* und abulg. *zemlja* sind Ableitungen dazu (KZ. 63, 94). Thrak. *σεμέλη* ist mit dem gleichen altertümlichen *l*-Suffix weitergebildet wie sein Gegenstück griech. *νεφέλη*. Man wird vielleicht daraus den Schluß ziehen dürfen, daß die Thraker ein Wort **nebelā* 'Himmel' besessen haben mit dem gleichen Bedeutungswandel wie abulg. *nebo* 'Himmel'. Auch heth. *tekan* (*te-kan*, *te-ekan*), G.Sg. *taknaš* (*tak-na-aš*, *tak-na-a-aš*), toch. A *tkañ* werden zur gleichen Wurzel gehören, s. unten 241. Die Griechen besitzen ferner ein nur spärlich bezeugtes *ἔρας*, das sich durch *ἐραζε*¹ und *ἐρεσιμύτην* γεωμετρίαν Hes. (O. Hoffmann, Festschr. f. Bezzenger 82ff.) als alter *s*-Stamm erweist². Vgl. auch E. Schwyzer, Griech. Gr. 444, 2. Da *ἐραζε* auf *θύραζε* reimte, so hat man auch nach *θύρα*, *θύρας* gelegentlich *ἔρα*, *ἔρας* usw. flektiert (KZ. 55, 192)³. Das uns aus dem Wessobrunner Gebet bekannte ahd. *ero* ist mehrdeutig. Als *n*-Stamm zu dem *s*-Stamm *ἔρας* fände es Anschluß an eine Flexion, wie sie in ai. *síraþ* 'Haupt', G.Sg. *sírsþáñ* vorliegt. Aber wegen an. *jörve* aus **ery-an*- 'arena, lutum', kymr. *erw* (f.) 'Feld' liegt die Annahme eines verbauten *u*-Stammes näher. Zur gleichen *u*-Erweiterung von *er*- könnte auch lat. *rus*, av. *ravañ*- 'Raum, Weite' gehören⁴. Die altertümliche Weiterbildung mit Dental in got. *air-þ-a*, ir. *er-t* kommt unten 220 zur Sprache. Armen. *erkir* 'Erde', in dem man eine gutturale Weiterbildung sehen möchte, gehört nach Meillet, *Mélanges* E. Boisacq I nicht hierher, sondern mit armen. *erkin* 'Himmel' zusammen zu armen. *erku* 'zwei'⁵. Lat. *terra* ist altes Adjektivum 'die Trockne'⁶ (KZ. 66, 203), ebenso ai. *prthivī*, as. *folda* 'die Breite', während ags. *feld* als ursprüngliches Substantiv noch der alten *u*-Deklination folgt. Alte konsonantische Flexion haben griech. *πλάξ*, av. *tūtuk* 'Lehm', ai. *mṛd*- 'Lehm, Ton, Erde', von dem sich got. *mulda* 'Staub' nicht trennen läßt. Beide haben Dentalerweiterung von der Wurzel *mel*- 'mahlen', die P. Thieme, KZ. 66, 233f. auch für das Ai. nachgewiesen hat⁷. Einen

¹ Darnach ist wohl das bedeutungsgleiche *χαμάζε* gebildet worden. Die Dehnung statt *χαμάζε* ist attisch (Wackernagel, GGN. 1914, 125).

² O. Hoffmann a. a. O. führt allerdings *ἐρεσι-* auf **ἐρετις* zurück.

³ Anders Finzenhagen a. a. O. 6.

⁴ Ebenda 7f.

⁵ Noch anders darüber H. Pedersen, KZ. 38, 197.

⁶ Über weitere Benennungen der Erde als 'die Trockene' s. C. D. Buck, Lang. 5, 224; Hermesianax frg. 2, 43 *ξηρή γαῖα* und Diehls Bemerkungen zu der Stelle.

⁷ Zu Thiemes Nachweisen für ai. *mṛ* 'mahlen' füge ich AV. V 23, 6 hinzu, wo einem *pramṛṇān* in Vers 10 ein gleichbedeutendes *sāmpinaṣmī* gegenübersteht. Das ist lat. *molo-pinso* (KZ. 65, 137).

verbauten *u*-Stamm zeigt lat. *tellus*, wie aus apreuß. *talus* 'Zimmerboden', russ. *potolók* aus **talu-ka-* 'Zimmerdecke', lett. *tilaudas* 'Bretter, die die Diele des Bodens bilden', hervorgeht. Daneben kennt das Lett. auch den verbauten *n*-Stamm in *tilandi*, *tilandes* (Pl.) 'dass.'. In ai. *tala-* 'Fläche, Fußsohle', abulg. *tola* (Plur.) 'Fußboden', ags. *þel* (n.) 'Schiffsplanke' liegt schon jüngere Flexion vor. Einen alten *men*-Stamm enthält das Wort für 'Grund, Boden' griech. *πυθμήν*, ai. *budhná-*, as. *boðom*, ags. *botm*, *bodan*, lat. *fundus* usw. Vgl. Joh. Schmidt, Krit. 104 u. 114.

Dem Meere entgegengesetzt ist die 'Küste' oder das 'Ufer'. Spuren alter Flexion zeigt noch lat. *ora* zu *os*¹ (Joh. Schmidt, Plur. 117). Dagegen flektieren griech. *ἡπειρος*, aeol. *ἄπειρος* (Ahrens, De Gr. l. dial. I 59) und das entsprechende ags. *ófer* regelmäßig. Allerdings ist die *io*-Ableitung des Griechischen statt zu erwartendem *-iio-* auffällig. Die Grundform kann nur **āper-* gewesen sein, das kaum etwas anderes als gegensätzliche Bildung, eine Art Komparativ von idg. *ap-* war. Vgl. ai. *āpara-*, av. *apara-* 'weiter hinten'. So kommt man zu einer Grundbedeutung 'weiter abgewandt', die in anderer Ableitung in lit. *apačià* 'der untere Teil' vorliegt. Dann bedeutet das vriddhierte idg. **āpero-* 'der vom Binnenland aus gesehen rückwärts gelegene, tiefere Teil'. Der Akzent **āpero-* gegenüber ai. *āpara-* ist zwar auffällig, aber, wie Whitney, Ai. Gr.³ § 1205a angibt, doch gelegentlich bei Vriddhierung vorhanden. In griech. *ἡπειρος* aus **āperi-os* bezeichnet der verbaute *i*-Stamm den scharfen Gegensatz des Ufers zum Binnenland, zu dessen Wiedergabe auch *-er-* schon allein genügt hätte². Das Verhältnis von griech. *ἡπειρος* zu ags. *ófer* ist also das gleiche wie das von griech. *νεῖος*³, lit. *naũjas*, ai. *návya-*, got. *niujis* zu griech. *νέος* (KZ. 62, 223). Auch die etymologisch unklaren griech. *ἡών* und *θίς* flektieren unregelmäßig. Das letzte Wort hat Wackernagel, Sprachl. Unt. 82, 2 zweifelnd mit ai. *dhīṣṇya-* 'auf einen Erdaufwurf aufgesetzt' in Verbindung gebracht, und Finzenhagen a. a. O. 10f. ist ihm gefolgt. Aber Hesych kennt ein griech. *θίλα· θημών*, das eine Wurzel **dhis-* nicht sehr wahrscheinlich macht, während *l-* und *n-*Ableitungen gern im Austausch stehen. Auf konsonantische Flexion weist

¹ Anders darüber M. Niedermann, Glo. 19, 5ff.

² Die gleiche Bildung wie in *ἡπειρος* liegt in griech. *νεῖρόν· ἔσχατον* Hes., *νεῖραι· κατωτάται* Hes. vor. Das Wort gehört zu *ἐνεροι*, *ἐνερθε(ν)*, *νέρε(ν)* und setzt ein *(e)n-eri-os voraus. Mit der Sippe von hom. *ἡ νεῖός* (W. Schulze, KZ. 27, 603 = Kl. Schr. 373) haben diese Wörter kaum etwas zu tun. Also verhält sich *ἐνεροι* zu ags. *ófer* wie *ἡπειρος* zu *νεῖός*.

³ Anders über *νεῖός* E. Schwyzer, Mélanges E. Boisacq 237, 1.

ferner an. *strendr* (N. Pl.) 'Strand' s. unten 289. Alter *men*-Stamm liegt in griech. *λεμῶν*, *λημῆν*, thess. auch 'Marktplatz' und in der Ableitung griech. *λήμνη* vor, neben denen die *t*-Erweiterung in lat. *litus* steht.

Stein: Griech. *λάας* pflegt man mit ir. *lía* Gen. Sg. *liac* Dat. *leic* aus **lēv-in-k* (Stokes, Urkelt. Sprach. 249) zu verbinden¹. Die hochaltertümliche Flexion *λάας*, Gen. *λάος* aus **lāfə + os*, Akk. Sg. *lā(f)a-v* usw. (de Saussure, Rec. 587f.) schützt das Wort unbedingt vor dem Verdacht einer Entlehnung². Alttertümlich flektieren auch lat. *lapis* und ahd. *felis*, *felisa*, *feliso*, ahd. *flins*, ags. *flint*. Beidemal liegt ein verbauter *i*- oder *n*-Stamm vor, an den bald ein *d*, bald ein *s* als urtümliche Erweiterung getreten ist. In ir. *all* aus **palsos*, griech. *πέλλα* und an. *fjall* (n.) aus **fels-* ist das *s*-Suffix unmittelbar an die Wurzel getreten³ (s. unten 153 u. 156). Fortsetzung eines alten *ē*-Stammes ist lat. *rupēs*, lit. *rupis* (KZ. 59, 144). Eine alttertümliche Erweiterung auf *-ec*, die unten 40f. erläutert wird, enthält lat. *silex*. Got. *stains* steht als Ableitung abseits. Griech. *πλίνθος* erweist durch den Bau seiner Wurzel, daß es kaum idg. sein kann. Griech. *λίθος* steht ganz für sich und ist erst griech. Bildung. Lat. *saxum* gehört zwar zu der Verbalwurzel in lat. *secare*, aber das alte *s*-Suffix, das unmittelbar wie in griech. *πέλλα* an die Wurzel gefügt ist, weist wieder auf hohes Alter. Einen alten *men*-Stamm zeigt die Gleichung ai. *ásman-*² 'Stein, Himmel', av. *asman-* 'dass.', griech. *ἄμων*, lit. *akmuō* 'Stein', abulg. *kamy* 'dass.', an. *hamarr* 'Hammer', got. *himins* 'Himmel' und ksl. *kremy*, *kremenъ* 'Feuerstein', dazu die Ableitungen lett. *krems*, *krams*, nordlit. *krams* (Trautmann, Balt.-Sl. W. 141).

Sand, Staub: Der in ai. *pāmsū-* vorliegende *u*-Stamm ist in abulg. *pēska* verbaut, av. *pasnu-* ist Ableitung. Alt ist weiter die Flexion in griech. *κόνις*, lat. *cinis*. Ihnen hat sich in der Deklination zwar lat. *pulvis* angeschlossen, aber im Suffix den Rest eines alten *u*-Stammes erhalten. Daneben gab es den *n*-Stamm **polen-*, **polnis*, der zu *pollen*, *pollinis* ausgeglichen wurde. Alten *men*-Stamm zeigt got. *malma* 'Sand'. Griech. *ψάμμος*, *ἄμμος*, *ψάμαθος*, ahd. *sant* sprechen als Ableitungen trotz jüngerer Flexion nicht dagegen.

¹ Zweifel gegen diese Zusammenstellung erhebt Finzenhagen a. a. O. 91.

² Anders H. Güntert, Labyrinth 8ff., dem sich Finzenhagen a. a. O. 90f. mit gewisser Zurückhaltung anschließt. Vgl. auch KZ. 66, 33.

³ Auch das ai. *pāsyām* 'Stein' pflegt man hierher zu stellen.

⁴ Die Verbindung mit **ak* 'spitz' (Reichelt, IF. 32, 23ff.) wird von Karstien, KZ. 65, 157 Anm. 4 abgelehnt. Der Gutturalwechsel wäre für mich kein Grund.

Berg: Konsonantische Flexion findet sich in lat. *mons*, ai. *kakúd-* neben *bh*-Erweiterung in ai. *kakúbh-* (unten 265), *s*-Flexion in griech. *ὄρος*, *u*-Flexion in lat. *saltus*, ags. *weald* 'Wald', *i*-Flexion in ai. *giri*¹, av. *gairi-*, während die Entsprechungen apreuß. *garian* 'Baum', lit. *girià* 'Wald', abulg. *gora* 'Berg, Bergwald' bereits Umbildungen erfahren haben. In lit. *kálnas*, lit. *kalvà* 'Hügel', lat. *collis*, ags. *hyll* 'dass.', griech. *κολωνός*, *κολώνη*, lat. *columen*, lat. *culmen*, ags. *holm* 'Meer, Insel', an. *hólmr* 'Insel', as. *holm* 'Hügel' liegen verbaute *n*-, *men*- und *u*-Stämme nebeneinander, s. unten 137f. Der scheinbare *o*-Stamm in abulg. *brěgъ* aus **bergos* 'Anhöhe, Steilufer, Ufer' und ahd. *berg* zeigt noch seine alte konsonantische Flexion in ir. *brí* aus **brǵh* (H. Pedersen, Vgl. Gr. d. kelt. Spr. II 97) und, falls es hierher gehört, auch in got. *baúrgs* 'Stadt', ags. *burg* 'Burg' und ai. *bṛhas-páti-* (Richter, IF. 9, 220f. und Wackernagel, Ai. Gr. II 1, 246f.). In ai. *ádri-* 'Stein, Berg, Fels' und ir. *ond*, *onn*, G.Sg. *uinde* aus **ondes* stehen sich verbauter *r*- und *s*-Stamm gegenüber. Ein *n*-Stamm liegt in griech. *πρόν*, *πηρόν* vor, Bechtel, Lexil. 282, anders Finzenhagen a. a. O. 14f. Endlich schließe ich hier noch an das unregelmäßige ai. *glauh* 'Auswuchs, Klumpen', Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 218.

Höhle, Grube: Auf ehemalige heteroklitische Flexion weisen die neutralen griech. *καλάτα* *ὀρύγματα* Hes., ai. *kévaṭa-* aus **kaiyrt-* (Wackernagel, Ai. Gr. I 169) und griech. *κῶρα*, wovon ich die *r*-Bildung in lat. *caverna* nicht trennen kann. Neben der *t*-Erweiterung in **kaiyrt-*, **kaiyrt-* liegt die häufig entsprechende Media in lak. *καίῳδας* 'Erdschlund in Sparta'. Der *u*-Deklination folgt lat. *specus*, auf einen verbauten *n*-Stamm weist got. *hulun-di*, altes Partizipium zu germ. *helan*. Eine ehemalige Wurzelflexion hat E. Schwyzer, Rhein. Mus. 81, 193ff. in griech. *βῆσσα* auf Grund des dazugehörigen av. *vī-gāθ-* 'Einsenkung, Schlucht' erschlossen.

Wiese: Die Begriffe für 'Wiese' wie lit. *pieva*, griech. *ποίη*, griech. *ποινά* *ποιά* (d. i. *ποία*) *λάκωνες* Hes., an. *fit*, got. *waggs*, apr. *wangus*, ags. *wisc* u. a. kann ich hier übergehen, da ihre Altertümlichkeit auf der Art ihrer Ableitung beruht. Sie kommen daher unten zur Sprache. Ein ähnlicher Begriff wie ags. *turf* 'Rasen' zeigt die ihm zukommende konsonantische Flexion, während das *u* der Wurzelsilbe in as. *turf* (N.Sg., Ahd. Gl. II 589, 39) und an *thémo fenilícon túrva* 'palustri cespite' (Ahd. Gl. II 585, 37) zum

¹ Dazu stellt Wackernagel bei O. Schröder, Arch. f. Rel. 8, 83 griech. *βορέας*, das ein **βόρις* voraussetzt. Auch *βαρύ-ες* *δένδρα* Hes. kann man schwerlich davon trennen (unten 144).

mindesten auf alte *i*-Flexion weist. Jüngeren *o*-Stamm zeigt bereits das damit verwandte ai. *darbhá*- 'Gras, Grasbüschel'.

Weg: Auf die große Bedeutung und Wichtigkeit des Weges für den idg. Menschen hat W. Schulze, Kl. Schr. 190ff. hingewiesen. Daher ist die unregelmäßige Flexion in ai. *pánthāh* G.Sg. *pathāh*¹, av. *pantā*, lat. *pons*, abulg. *patb*, apr. *pintis*, arm. *hun* in Ordnung. Griech. *πότος* und *πάτος* sind Neuerungen, wie sie auch sonst dort zuweilen begegnen, aber die Vokalabstufung weist noch auf einen älteren Zustand. Unregelmäßig flektiert auch ai. *ádhvān*-, av. *advan*-, das später auch ai. *pánthāh* und av. *pantā* beeinflusst hat. Vgl. Wackernagel, KZ. 55, 104ff. Wie sehr die altertümliche Flexion bei Begriffen für den Weg üblich war, lehren noch lat. *iter*, *itineris* und toch. A *ytar* zu dem Verbalstamm in griech. *ιτ-άω* und av. *tačar* zu *tačaiti* (J. Lohmann, KZ. 59, 144). Auch sie flektieren, obwohl sie zu einer Verbalwurzel gehören, noch ganz unregelmäßig. In lit. *kėli-as* und griech. *κέλευ-θος* liegen alte verbaute *i*- und *u*-Stämme vor, s. unten 143.

Metalle: Am schönsten zeigt sich nun der Gegensatz zwischen älterer und jüngerer Flexion bei den Metallen. Durch die Arbeiten W. Witters, Die älteste Erzgewinnung im nordisch-germ. Lebenskreis² ist Mitteldeutschland als selbständiges Ursprungsland der Kupfer- und Bronzeindustrie stark in den Vordergrund getreten. So ist es erklärlich, daß den Indogermanen das Kupfer schon in sehr früher Zeit bekannt war. Das idg. Wort dafür ai. *áyas*-, av. *ayah*-, lat. *aes* und got. *aiz* zeigt demnach wieder eine unregelmäßige Flexion, während alle anderen Metalle entsprechend ihrem späteren Vorkommen der jüngeren *o*-Flexion folgen. Vgl. griech. *χρυσός*, *μόλυβδος*, *σίδηρος*, *κασσίτερος*, *ἤλεκτρος*, lat. *aurum*, *cuprum*, *ferrum*, *plumbum*, got. *silubr*, *eisarn*, lit. *áuksas* usw. Zwar läßt jede dieser Bildungen an und für sich eine andere Deutung zu, aber die völlige Geschlossenheit der Flexion spricht doch dagegen. Nur das Wort für das Silber griech. *ἄργυρος*, lat. *argentum*, ai. *rajatā*- (n.), av. *ərəzata*-, ir. *argat*, messap. *argorian* (Krahe, ZONE. 5, 159; IF. 49, 270f.) und ai. *hiranya*- (n.) 'Gold' bilden insofern eine Ausnahme, als in ihnen ein alter *u*- und *n*-Stamm versteckt ist, und ebenso kann die *t*-Bildung in got. *gulþ*, lett. *zēlts*, abulg. *zlato* alt sein. Das ist aber ohne weiteres verständlich, weil beides Ableitungen zu einem alten Farbenadjektiv sind, die immer hochaltertümlich flek-

¹ Wegen der Flexion s. H. Pedersen, La cinquième déclinaison latine 58ff.

² Vgl. dazu auch F. K. Bicker, Mitteldeutsche Volkheit 5 (1938), 70ff.

tieren. S. unten 113ff. Das balt.-slav. Wort für das Eisen lit. *gelžis*, *geležis*, abulg. **želězo* wird man, da die Suffixe *k-* und *g-* im Idg. oft wechseln, trotz Kretschmer, Einl. 167, 3 von griech. *χαλκός* nicht trennen können. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes wäre dann 'Kupfer' gewesen. Zu dem *i*-Stamm des Lit. stimmt dann genau das griech. Kultwort *χαλκίαιος*, die Neuerung liegt im Slav. und apr. *gelso*.

Macht man nun die Gegenprobe und sucht nach idg. Wörtern dieses Bedeutungskreises, die trotz ihres Alters der jüngeren *o*-Flexion folgen, so ist zunächst griech. *κηπος*, kypr. *κάπος* (Glo. III 303), ahd. *huoba*, as. *hōba* 'Stück Land, Hufe' zu nennen. Aber Hesych kennt in *κάπος* · *κηπος* noch den altertümlicheren *u*-Stamm. In den germ. Entsprechungen ist ferner die stimmhafte Spirans auffällig, die auf Endbetonung weist. Diese verlangt aber wieder Kürzung der Wurzelsilbe. Sie liegt vor in ahd. *habaro*, *habero* 'Hafer'. Die angebliche kürzere Form ahd. *habo*, *wilthabo* (Ahd. Glo. III 294, 8) hat keine Gewähr und ist, wie mir G. Baesecke auf meine Anfrage bestätigt, nur Abbréviation für *habero*. Wegen des Bedeutungswandels von 'Stück Land, Feld' zu 'Hafer' sei auf lit. *dirvā* 'Acker' gegenüber ai. *dārvā* 'Hirsegras', mndl. *tarwe*, *terwe* 'Weizen' verwiesen. Auszugehen ist dabei von einem mit Gras oder Unkraut bestellten Feld (KZ. 66, 17ff.). Der germ. *n*-Stamm individualisiert, er hebt aus dem ganzen Bestand eine bestimmte Art hervor, und er ist somit völlig in Ordnung. Durch den Ablaut *kāp-*, *kəp-*, den *u*-Stamm griech. *κάπος* und die *r*-Erweiterung wird also auch diese Gleichung als alt erwiesen. Der griech. *ō*- und *ā*-Stamm beruht demnach auf Neuerung. Von dieser Sippe ist kaum zu trennen ai. *šāpa-* 'das vom Fluß Fortgeschwemmte'¹, lit. *šāpas* 'verstreutes Stroh oder Heu, auch trockner Ast'. Für den Plural *šāpai* gibt Nesselmann für Ragnit die Bedeutung 'der Rückstand, den eine Überschwemmung auf den Feldern zurückläßt' an. Dieser Sinn muß sich, wie die Übereinstimmung zwischen Ai. und Lit. zeigt, schon in idg. Zeit aus dem Begriff 'Halm' entwickelt haben. In ai. *šāpe-ṭa-* 'angeschwemmtes Schilf und dgl.' liegt noch ein alter verbauter *i*-Stamm vor (unten 164).

Scheinbar widerspricht auch die Sippe von got. *dal* (Akk.Sg.) 'Grube, Tal' an. *dalr*, ahd. *tal*, russ.-ksl. *dolъ* 'Grube'. Zunächst sind hier Bildungen mit langem Vokal anzuschließen, wie an. *dél* aus

¹ Die Anknüpfung von ai. *šāpa-* durch Geldner, Glossar zum Rigveda 178 an ai. *šāpa-* 'Fluch' ist abwegig und wird durch die Bedeutung von lit. *šāpai* widerlegt.

**dōljō*, an. *dōl-d* 'kleines Tal', ahd. *tualle* (Ahd. Gl. I 54, 1) und der *n*-Stamm ahd. *tuollun*, *duollun* 'valliculas' (Ahd. Gl. I 350, 9), ferner *toillan*, *tuolin*¹ 'dass.' (Ahd. Gl. I 344, 10) und die *n*-Bildung in *talundi*, *talonti* 'vallatione' (Ahd. Gl. I 221, 14). Dann sind aber griech. *θάλαμος* und *θαλάμη* davon nicht zu trennen, die deutlich auf Ableitung von einem *men*-Stamm weisen. Die ursprüngliche Bedeutung wäre 'Grube'. Ganz ähnlich gehört got. *badi* 'Bett' zu lat. *fodio*, lit. *bedù* 'grabe'. Demnach kann got. **dals*, slav. *dolъ* nur wie griech. *φόρος* als Nomen acti beurteilt werden. Es gehört also zu einer Verbalwurzel **dhel-*, die mit Erweiterung in ags. *del-f-an*, as. *bi-del-b-an*, ahd. *bi-tel-b-an* 'graben' noch vorliegt. Schwierigkeiten macht dagegen got. *land* 'Land', schwed. dial. *linda* 'Brachfeld', apr. *lindan* (Akk.Sg.) 'Tal', slav. **lědo* in ačech. *lado* 'unangebautes, wüstes Land', russ. dial. *ljadína* 'verlassenes und mit Wald durchwachsenes Land, feuchter, schlechter Boden', ir. *land*, *lann* 'freier Platz'. Ein Versuch einer Deutung findet sich bei E. Lewy, P. Br. B. 32, 136ff., der dort Begriffe, die zugleich 'Land' oder einen 'Körperteil' bedeuten, zusammengestellt und demgemäß 'Land' mit 'Lende' verbunden hat.

2. Die Tierwelt und ihre Erzeugnisse.

In engster Beziehung hat der Indogermane auch mit der ihn umgebenden Tierwelt gestanden. Daher flektieren wieder alle dahingehörigen Begriffe unregelmäßig. Ich hebe zunächst die allgemeinen Wörter für Tier, Vogel und Fisch heraus. Tier: griech. *θήρ*, *φῆρ*, lit. *žvėris* mit noch teilweise nachweisbarer konsonantischer Flexion im G.Sg. *žvėrės*, N.Pl. *žvėres*, G.Plur. *žvėrī*, abulg. *zvěrb*. In lat. *ferus* liegt bereits adjektivische Weiterbildung vor. Vogel: lat. *avis*, ai. *vīh*, *vēh* (N. und Gen.Sg.), av. *vayo* (N.Pl.) und verbaut in griech. *ἀετός* aus **avi-etos* (W. Schulze, Kl. Schr. 75, 5). In den meisten idg. Sprachen mußte das Wort verschwinden, weil dort, z. B. im Germ. und Balt.-Slav., der Zusammenfall mit einem anderen Tiernamen, idg. **ouis* 'Schaf' unvermeidlich war. Im Ai. sind beide Wörter nur deshalb geblieben, weil man sich für den N.Sg. *vēh* entschied. Er fiel aber als Alttertümlichkeit ersten Ranges aus jedem Flexionsschema heraus, so daß er nur noch im RV. gelegentlich erhalten geblieben ist. Dazu kam die abweichende Flexion von ai. *āvīh*, G.Sg. *āvyaḥ*. Es läßt sich aber nun beweisen, daß das Wort für 'Vogel' einst weit mehr idg. Völkern geläufig gewesen ist. Denn

¹ Ahd. Gl. I 343, 45 *tuolla*, *tuilla* 'humiliorem' (Lev. 13, 3) sind nicht eindeutig.

wenn, was niemand bezweifelt, den Indogermanen seit ältester Zeit das Wort für den Vogel vertraut war, so muß das Gleiche auch für sein Erzeugnis, das Ei, gelten. Und doch flektiert das Wort nach der jüngeren *o*-Flexion, wie lat. *ovum*, griech. *ὄον*, aeol. *ῶιον*, dor. *ῶεον* (Epicharm frg. 152), *ῶβρα* = *ῶφεα* 'Αγρεῖοι Hes., slav. **aje* in poln. *jaje*, abulg. *ajbce*, an. *egg*, krimgot. *ada* zeigen. Das Wort für Ei ist weiter nichts als eine adjektivische Ableitung von dem Begriff 'Vogel', wie Thurneysen, GGA. 1907, 803 mit Recht vermutet hat. Die Wurzel hat *ou*-gelautes. Hieraus entstand bei Endbetonung der N.Sg. **uēis*, der im Lat. nach der sonstigen *i*-Deklination in *avis* umgeändert wurde. In dreisilbigen Formen, wie Dat., Instr. und Lok.Pl., mußte der Ton um eine weitere Silbe zurücktreten, so daß auch noch das aus *ō* geschwächte *ə* der zweisilbigen Wortformen schwinden mußte. Das ergab Bildungen, wie ai. *vibhyáh*, *vibhéh*, *višú*, nach denen dann auch der Nom.Sg. im Anlaut zu *véh*, *viéh*, der G.Sg. zu *véh* umgestaltet wurde. Die Flexion von **ōyi*- ist also im Grunde gar nicht anders zu beurteilen als die von ai. *dāru* 'Holz', *jānu* 'Knie', *sānu* 'Rücken' (Joh. Schmidt, KZ. 25, 50ff.). Nur hatten diese als Neutra den Ton auf der Wurzelsilbe, und so haben sie die ursprüngliche Länge im Paradigma erhalten. Bei dem Wort für den Vogel ist der lange Vokal nur noch in der Ableitung 'Ei', d. i. 'das zum Vogel Gehörige' zu erkennen. Trat an die Wurzel *ou*- einfaches *-o*, so ergab das lat. *ovum*. Fügte man *-o* an den *i*-Stamm, so entstand daraus **ōyi-om*, das in griech. *ὄον* vorliegt. Die Wurzel *ou* mit den Suffixen *-iio* oder *-eio* ergab aeol. *ῶιον*, dor. *ῶεον*. Fiel der zweite Teil des Langdiphthongs aus, so wurde mit *o*-Ableitung daraus **ō(y)i-om*, das dem slav. **aje* zugrunde liegt, und da Neutra zwischen Singular und Plural Akzentwechsel hatten, so konnte auch mit Übertritt in eine andere Ablautreihe die schwache Form **əjom* entstehen, die die Grundlage der germ. Bildungen wurde. So läßt sich auf diese Weise zeigen, daß das Wort für den Vogel ehemals sehr viel weiter verbreitet war. Falsch ist Meillets Dict. étym. d. l. lang. Lat. 684, Brugmanns Gr.² II 1, 158 und Debrunners IF. 54, 207 Annahme, die bei dem Wort für das Ei von einer Vriddhi-form ausgehen wollen. Auf diese Weise bleiben allerdings viele Rätsel.

Das ai. *āṇḍá-* (n.) 'Ei', Mask. Dual 'Hoden', *āṇḍī* (f.) 'Hode' hat Lidén, Stud. z. ai. u. vgl. Spr. 82f.¹ auf **ōl-n-do*-, **ēl-n-do*- zurück-

¹ Weniger wahrscheinlich ist mir die von H. Pedersen, Symb. philologicae A. Danielsson dicatae 264 von neuem wieder vorgeschlagene Verknüpfung mit slav. **jedro* in russ.-ksl. *jadro* 'Kern'. Vgl. dazu auch Berneker, SIEW. 456.

geführt und es zu lett. *uõla* 'kleiner Stein, Ei' gestellt. Die Altertümlichkeit dieser Bildung wird unten 172 zur Sprache kommen. Ebenso werden dort noch andere Namen für den Vogel berührt.

Fisch: Griech. *ἰχθῦς*, lit. *žuvis* mit Resten konsonantischer Flexion im Alit.¹, arm. *jukn*. Das synonyme got. *fisks*, ir. *íasc* aus **peiskos*, lat. *piscis*, poln. *piskorz* 'Peißker', russ. *piskáro*² 'Gründling' zeigt zwar im Germ. und Kelt. die jüngere Flexion. Aber die Abstufung in der Wurzelsilbe zwischen Germ. und Lat. einerseits und Kelt. und Slav. andererseits könnte auf etwas Altes weisen. Sicher jünger ist das auf das Slav. beschränkte *ryba* und das nur im Arischen vorhandene ai. *mátsya*-, av. *masya*-, ai. *madgu(r)a*-, deren Beurteilung im einzelnen nicht leicht ist. Zuletzt darüber Scheftelowitz, IF. 33, 137ff.

Seit langem hat man beobachtet, daß die Indogermanen nur wenige Gleichungen für Fische haben. Damit hat man die Ansicht, sie wären im Mesolithikum vorwiegend eine Fischerbevölkerung gewesen, widerlegen wollen³. Aber das geht nicht an. Denn mit der Einführung des Ackerbaues und der Viehzucht war die Lebensweise des idg. Menschen so grundlegend geändert worden, und die Wohnplätze an Seen und Flüssen, die noch in der mittleren Steinzeit ganz üblich waren, traten immer mehr zurück, so daß schon auf diese Weise ihre Vertrautheit mit der Fischerei stark eingeschränkt wurde. Wirft man dazu einen Blick auf unsere heutigen Verhältnisse und stellt dabei fest, wie stark schon die Benennung der Fischarten selbst bei den Anwohnern der einzelnen Gewässer schwankt, so ist es ganz natürlich, daß, abgesehen von dem allgemeinen Begriff Fisch, nur von wenigen Sorten Gleichungen vorhanden sind, die sich über mehr als zwei Sprachen erstrecken. Auch heute ist eine größere Kenntnis der Fischbezeichnungen fast nur auf die Fachleute beschränkt. Ein sprechendes Beispiel aus dem ausgehenden Altertum bietet uns die Mosella des Ausonius mit Fischbenennungen, die nur dort begegnen. So ist es begreiflich, daß sich im allgemeinen nur ganz hervorstechende Fischarten, die dazu noch weiter verbreitet gewesen sein müssen, als gemeinsame idg. Bezeichnungen nachweisen lassen.

¹ So in Morkunas Postille noch Gen. Sg. *žuves*, G. Pl. *žuvu*, Daukš. Post. 298, 42. 523, 15. G. Sg. *žuvés*, ebenso Šyrv. P. II 248, 20. Bretke hat nur noch den Gen. Plur. *žuvų*.

² Die etymologischen Erwägungen Krogmanns KZ. 62, 267f. sind gleichgültig, da sie die Wortbildung unerklärt lassen.

³ Dagegen hat sich wiederholt Schwantes, Urgesch. Schleswig-Holsteins gewandt. Vgl. außerdem Hirt, IF. 22, 65ff. und oben 9, 1.

Dahin gehört der Aal griech. ἄγγελος, ἰμβριος· ἄγγελος, Μηθυμναῖοι Hes., lat. *anguilla*, apr. *angurgis*, lit. *ungurys*, russ. *úgorb*, poln. *wegorz*. Das Wort ist irgendwie eine Umbildung des Wortes für Schlange¹ und weist auf eine alte Flexion. Weiter verbreitet ist auch der Lachs: an. *lax*, ags. *leax*, ahd. *lahs*, apr. *lasasso*, lit. *lašiša*, *lāšis*, russ. *losós*, poln. *losós*, toch. B *laks*² 'Fisch'. Es liegt sehr nahe, das Wort in *lak*- und eine *s*-Erweiterung zu zerlegen, die uns unten noch genauer beschäftigen wird. Mit einem solchen *s* steht *k* im Wechsel, die beide entweder unmittelbar an die Wurzel oder an einen vermittelnden *i*-, *u*-, *n*-Stamm treten können. Dann ginge lit. *lašiša* auf **luki-kā*-, slav. *losós* auf **laka-ki*- zurück. Auf diese Weise läßt sich ein alter konsonantischer und *i*-Stamm zurückgewinnen. Spuren einer ähnlichen Bildungsweise zeigt auch ahd. *walira*³ aus **hvali-s-ōn*- neben *wal*, an. *hvalr*, apr. *kalis* 'Wels' und vielleicht dazu lat. *squalus*⁴. Der Name des Barsches in lit. *ašerys*, *ešerys*, poln. dial. *jesiora*, an. *ogr* aus **agru*- ist eine der zahlreichen Ableitungen zu der Wurzel *āk* 'scharf'. Er zeigt noch die Reste einer *r*-Erweiterung, die aber hier schon verblaßt sein könnte. Dagegen ist lit. *karšis* 'Bleier', dazu mit dem bei Tiernamen nicht seltenen *-lejos*-Suffix⁵, lit. *kiršlys* und norw., schwed. *harr* 'Äsche' aus **harzu*- (E. Lidén, PBrB. 15, 509) Ableitung von dem neben-einanderliegenden *i*- und *u*-Stamm eines altertümlichen Farbenadjektivs. Ein *i*-, *u*- und *n*-Stamm eines Farbenadjektivs mit *s*-, Guttural- und Dentalerweiterung liegt auch dem Fischnamen russ. *eléc* aus **elb-čb*, lat. *al-au-s-a* (Auson. Mos. 127), ahd. *al-an-t*, *al-un-t*, as. *al-un-d* 'eine Weißfischart' zugrunde. Der lit. Fluß- und Seename *Alauša* gehört wahrscheinlich zu einer ganz anderen Gruppe, s. unten 160. Auch das kelt. *esoz*, ein 'Rheinfisch', zeigt in Flexion und Ableitung urtümliches Gepräge. Vgl. dazu Walde-Hofmann, LEW. I 421. So ist auch bei der Nachprüfung der Fisch-

¹ Vgl. dazu Die Alten Sprachen 5, 120.

² Nichts weiter als ein bloßer etymologischer Versuch ist die Verbindung des Wortes mit lit. *lašas* 'Tropfen' durch J. Loewenthal, KZ. 52, 98.

³ Ahd. Gl. III 84, 7. 225, 6. 295, 6. 312, 15 neben *wallira* (Ahd. Gl. III 267, 2), *walare* (Ahd. Gl. III 312, 16), *walera* (Ahd. Gl. III 45, 44. 292, 12. 299, 9), *wallera* (Ahd. Gl. III 45, 44) 'ballena, dentix'.

⁴ Vgl. dazu Osthoff, Parerga 321 ff., dem ich mich aber nicht in allem anschließen kann.

⁵ Vgl. lit. *širšlys* 'Wespe', *kublys* 'Mistlerche' (Mielcke), *peslys* 'Sperber', *pugžlis* 'Kaulbarsch', *žvirblis* 'Sperling', *kirllys* 'Weihe', *kikėklis* 'ein Vogel', *ki(r)kilis* 'Fink', *dagilis* 'Distelfink', apr. *spurglis* 'Sperling' neben griech. *σπογυλ-ος* (Leskien, Nom. 462), lat. *eculeus*, *hinnuleus*.

gleichungen, so selten sie auch sein mögen, das Ergebnis wieder das gleiche. Sie weisen entweder unmittelbar oder auf Grund ihrer Ableitungen auf eine recht altertümliche Deklination.

Aus den Moorfunden und der Muschelhaufenkultur des Nordens wissen wir, daß der Hund den Indogermanen schon in der mittleren Steinzeit bekannt war¹. Von den übrigen Haustieren finden sich Schaf, Rind und Hausschwein erst in den jüngeren Muschelhaufen. Vgl. Schwantes a. a. O. 103, 128, 155. Erst später tritt das Pferd auf. Da sich die Knochen von Schaf und Ziege nur bei Stirnzapfen unterscheiden lassen, so ist es nicht ganz sicher, ob den Indogermanen auch schon die Ziege bekannt war. Für sehr wahrscheinlich halte ich es nicht, vgl. KZ. 66, 13. Der Zuchtherd aller dieser Tiere kann kaum im alten idg. Siedlungsgebiete gelegen haben. Sie müssen alle von außen her ihnen vermittelt worden sein, aber schon in recht früher Zeit. Zu diesen Erwägungen stimmt nun wieder gut die Deklination. Der Hund als ältestes Haustier flektiert ganz unregelmäßig als scheinbar wurzelhafter *n*-Stamm: ai. *śvan-*, av. *span-*, griech. *κύων*, lat. *canis*, G. Pl. *canum*, ir. *cú*, G. Sg. *con*, lit. *šuo*, arm. *šun*, G. Sg. *šan* mit merkwürdigem Anlaut. Das got. *hunds* ist zwar *o*-Stamm, zeigt aber dafür einen altertümlichen Dental, der auch in arm. *skund* 'kleiner Hund' aus **k̑untā* und lett. *suntene*, *sun-t-ana* 'großer Hund' wiederkehrt. Gleich altertümlich ist der Guttural in med. *σπάκα* bei Herodot 1, 110, vielleicht auch in ai. *śva-k-a-* 'Wolf' (Schwentner, IF. 54, 33f.). Der Hund ist im Idg., wie sich unten 121f. ergibt, nach der Farbe genannt worden. Im abulg. *пъс* 'Hund' wiederholt sich der gleiche Vorgang. Vgl. W. Schulze, Kl. Schr. 125 und H. Petersson, Arch. f. slav. Phil. 36, 140f.

Ebenso unregelmäßige Flexion zeigt das Wort für das Schaf: ai. *āviḥ*, griech. ark. *ῥῥις*, lat. *ovis*, lit. *avīs*, ksl. *ovъ-nъ*, abulg. *ovъ-ca* (W. Schulze, Kl. Schr. 634 = KZ. 42, 286), an. *ér*, ags. *eowu*, ahd. *ou*, got. in *aweþi* 'Schafherde' und *awistr* 'Schafstall'. Schon durch die übereinstimmende Flexion **ōvis*, G. Sg. **ōvīos* im Griech. und Ai. steht das Wort abseits von der Mehrzahl der sonstigen *i*-Stämme. In griech. *μῆλον*, an. *smale* 'Kleinvieh', ir. *míl* 'Tier' liegt alte *l*-Ableitung zugrunde.

Ganz altertümlich ist ferner die Bildung für das Rind: idg. **gʷōus* in ai. *gauḥ*, av. -*gāuš* *gəuš*, arm. *kov*, griech. *βοῦς*, dor. *βῶς*,

¹ Über das frühe Vorkommen des Hundes in dem Kulturkreis der Gräbchen- und Kammkeramik vgl. O. F. Gandert: Die steinzeitlichen Kulturkreise Europas und ihre Haushunde (1930).

lat. *bos*, ir. *bó*, ahd. *chuo*, lett. *gūovs*, slav. in **gov-e-d-o*. Schon darum allein kann ich mich nicht Ipsens Ansicht IF. 41, 175ff. anschließen, der darin ein sumerisches Lehnwort sehen will. Gleichfalls unregelmäßig als *n*-Stamm flektiert das nicht so weit verbreitete ai. *ukšan-*, av. *uxšan-*, toch. B *okso*, ir. *oss* 'Hirsch', got. *arihsa*. Es ist eine Art Nomen agentis zu ai. *ukšati* 'besprengt', wie ai. *vṛšan-* 'Widder' zu *vṛšati* 'regnen'.

Nicht weniger auffallend ist die Deklination des Wortes für Schwein: idg. **sūs*¹ in griech. *ŷς*, av. G.Sg. *hū* = *huvō*, lat. *sus*, ahd. *sū*, lett. *sivens*, *suvens*, abulg. in *svinja*. Das Ai. besitzt in *sū-k-arā-* eine Weiterbildung mit altertümlichem *k*-Suffix, das auch in ags. *sugu* wiederkehrt (W. Schulze, Kl. Schr. 75). Kretschmer, Glo. 13, 132ff., dessen Analyse von ai. *sūkarā-* ich mich KZ. 59, 281 angeschlossen habe, hat vom idg. Standpunkt aus gesehen schwerlich recht. Man wird ihm aber soviel zubilligen müssen, daß die Inder das Wort als *sū-kara-* empfunden haben, weil ja das häufige *kara-* am Schluß eines Kompositums bei ihnen fast ganz zum Suffix herabgesunken war. Keines der hier angeführten ältesten Haustiere gleicht wieder in seiner Flexion dem anderen. Das einzig Bindende ist allein die völlige Unregelmäßigkeit.

Wenn ich das Wort für die Ziege trotz seiner konsonantischen Flexion in griech. *αἴξ*, arm. *ayc* hier nicht angeschlossen habe, so verweise ich auf KZ. 66, 13, wo ich mit der Möglichkeit einer früh-idg. Entlehnung gerechnet habe. Einem anderen Entlehnungskreis könnten lit. *ožys* 'Bock', lit. *ožka* 'Ziege', ai. *ajá-*, *ajá-*, *aj-i-k-ā* angehören². Über die Stammbildung von idg. **péku* habe ich KZ. 66, 36f. gehandelt. Es hat ursprünglich das 'Geschorene' geheißen und muß daher Benennung des Schafes gewesen sein. Dann hat es die allgemeine Bedeutung 'Vieh' angenommen. Es gehört zwar zu der Verbalwurzel in griech. *πέχω*, lit. *pešū* 'rupfen', aber seine Flexion in ai. *pávu*, G.Sg. *pávah* ist trotzdem wie bei ai. *áviḥ*, G.Sg. *ávyaḥ* nicht minder alt. Dazu kommen die urtümlichen Ableitungen in lat. *pecus*, -*udis*, lat. *pecus*, -*oris*, griech. *πέκος*. Mit unregelmäßiger Deklination schließen sich von den Haustieren weiter an kret. *φαίρ*, hom. *πολόρον*, arm. *garñ*, G.Sg. *garin*, wo neben dem *n*-Stamm in altertümlicher Weise in griech. *βάριχοι* = *φάριχοι* *ἄρνες* Hes. und *ἀρι-χα* *ἄρρεν πρόβατον* Hes. ein verbauter *i*-Stamm und in lat. *vervex*

¹ Zur Etymologie des Wortes s. unten 123.

² Die etymologischen Erörterungen über griech. *αἴξ*, ai. *ajá-* usw. durch A. Janzén 'Bock und Ziege' (Göteborgs Högskolas Årsskrift) 43, 9ff. und 18ff. (1937, 5) haben mich nicht überzeugt.

ein verbauter *u*-Stamm erscheint, ferner lat. *aries*, neben dem gr. *ἔριφος* einen *i*-Stamm, ir. *ear-b* einen konsonantischen Stamm fortsetzt.

Während also alle ältesten Haustiere die Spuren altentümlicher Flexion an sich tragen, weichen scheinbar einige Synonyma aus. Da sich diese nicht wie die zuerst genannten über die meisten idg. Völker erstrecken, sondern sich nur vereinzelt finden, könnte man an jüngere Tierkreuzungen denken, die auch mit dem neuen Begriff ihren besonderen Namen erhalten haben. Allerdings lat. *aper*, umbr. *apruſ*, *abroſ* (Akk.Pl.), ahd. *ebur* oder griech. *κάπρος*, an. *hafr*, lat. *caper* und griech. *ἀμρός*, abulg. (*j*)*agne*, lat. *agnus* geben nichts weiter aus, da sie sämtlich alte adjektivische Ableitungen auf *ro* und *no* sind. Lat. *haedus* ist zwar *o*-Stamm, aber die germ. Entsprechungen ags. *gát*, an. *geit*, as. *gét* flektieren noch konsonantisch. Got. *gaits* pflegt man zwar als *i*-Stamm anzusetzen, da es jedoch nur einmal im Nom.Sg. erscheint, muß es wegen der außergot. Entsprechungen zur konsonantischen Flexion gehören. Ohne jede Bedeutung ist auch der *o*-Stamm in lat. *porcus*, ahd. *farh*, lit. *pařsas*. Das scheinbar abweichende ksl. *prase* zeigt das bei Tiernamen im Slav. ganz gewöhnliche *nt*-Suffix. Es ist also eine Nachbildung¹. Im Gegensatz zu den vier zuerst genannten Haustieren ist **porĥos* nur auf die schnurkeramischen Völker beschränkt (KZ. 66, 62). Daß es ursprünglich, wie Nehring, Stud. zur idg. Kult. und Urheimat 113f. will, im Gegensatz zu **sūs* nur das gezähmte Schwein bezeichnet hat, läßt sich nicht beweisen. Um so durchsichtiger ist seine Bildung. Lit. *praparřas* 'Graben', ved. *pársāna* 'Abgrund, Schlucht' und lit. *perřeti* 'schmerzen' setzen ein primäres Verbum **pérĥeti* voraus, etwa mit der Bedeutung 'aufreißen'. Wie *φορός* zu *φέρω*, so ist *porĥós* 'aufreißend' die regelrechte Bildung dazu. Als Substantiv zog es den Ton zurück, so daß *pórĥos* daraus entstand. Das Schwein wird damit als der 'Wühler' bezeichnet. Die gleiche Vorstellung liegt in griech. *βωλορύχα· τήν σὺν. Λάκωνες* Hes.², und in ags. *wrótan* 'wühlen' zu lat. *rostrum* 'Schweinerüssel' (W. Schulze, Kl. Schr. 472f.), apr. *redo* 'Furche' vor³. Vgl. dazu

¹ H. H. Schaefer weist mir das Wort auch aus iran. Mundarten nach mit chotansakisch *pāsi* aus **parsa*- und kurd. *purs* (H. W. Bailey, Bull. of the School of Oriental Studies 8, 930; G. Morgenstierne, Acta Orientalia 1, 277). K. N.

² Vgl. dazu Stesichorus frg. 7 (D.) *κρύψαι δὲ ῥύγχος ἄκρον γὰς ὑπένεργεν*.

³ Dazu vgl. die Angabe von Matthaeus Praetorius in den Deliciae Prussicae (Ausgabe W. Piersons) 55 bei der Schilderung eines litauischen Frühlingsfestes: „Aber ein Schweins Rüssel muss nothwendig sein: anzu-deuten, dass die Pflüger leicht den Acker mit einem Eisen umwerfen mögen wie ein Schwein, wenn es in der Erde wühlet.“

Lidén, KZ. 56, 218ff., der noch andere Parallelen bringt. Auch griech. *ὑνυς* 'Pflugschar', ursprünglich 'Schweinerüssel' gehört in den gleichen Wortkreis. Demgemäß ist auch lat. *porca* 'Furche' ursprünglich 'Aufwühlung' mit lat. *porcus* zu verbinden. Ob es auf idg. **porh₂* oder **prh₂* zurückgeht und dann Anschluß an Bildungen wie griech. *φυγή*, lat. *fuga* (KZ. 66, 26f.) findet, läßt sich nicht entscheiden. Ags. *furh* und *sulh* zeigen alte konsonantische Flexion. Die Zurückführung auf alte *ā*-Stämme, wie ich noch KZ. 66, 26, 4 annahm, ist zwar lautlich denkbar, aber da *furh* im Ahd. den *i*-Stämmen¹ folgt, so kann hier nur Ersatz für die konsonantische Deklination vorliegen. Jedenfalls kann man bei dieser ganzen Sachlage nicht mit Nehring a. a. O. behaupten, idg. **pórkos* wäre als *o*-Stamm später als idg. **sūs*.

Scheinbar junge Flexion zeigt ostlit. *tēlias* 'Kalb'. Da es im Idg. *io*-Stämme nicht gegeben hat (KZ. 62, 216f.), so kann man es nur in **teli-os* zerlegen. Damit gewinnen wir einen alten *i*-Stamm zurück, der auch im abulg. *telb-cъ* begegnet. Neben ihm steht der dazu gehörige verbaute *n*-Stamm in russ. *tel-én-ok*, lett. *tel-ēn-s*. Zu widersprechen scheint auch das weit verbreitete Wort für den Stier: griech. *ταῦρος*, lat. *taurus*, apr. *tauris*, lit. *taūras*, abulg. *turъ*, an. *þjórr*, kelt. *tarvos*², ir. *tarb*, kymr. *tarw*. Einer reich belegten Lautfolge *taur* steht also im Keltischen und und vielleicht Illyrischen ein *taru-* gegenüber. Beispiele für den Wechsel *ru* — *ur*, *lu* — *ul* hat Thurneysen, IF. 21, 177 gegeben. Was dabei das ältere ist, läßt sich nur von Fall zu Fall entscheiden. Zählt man die Stimmen, so würde man in *taur-* das Ursprüngliche sehen müssen. Aber daneben steht ein durch Aristoteles, Theophrast und Hesych bezeugtes *τάρανδος· ζῷον ἐλάφω παραπλήσιον, οὗ τὰς δορὰς εἰς χιτῶνας χρῶνται Σκύθαι*³, das sich nur in *tar-an-d-os* zerlegen läßt und auf einen alten *n*-Stamm weist. Das Wort gehört offenbar den Nordvölkern an und ist durch skythische Vermittlung zu den Griechen gedrungen. Es setzt schon für das 4. Jahrhundert Wandel von *o* zu *a* voraus. Auf diese Weise gewinnen wir neben

¹ Dazu vgl. Ahd. Gl. I 447, 65 *furahi* (Akk. Pl.), *furihi* II 18, 47. 22, 10, 35. 312, 36. 618, 32, *furuhi* II 620, 44, *furhi* II 290, 47.

² Daneben setzt vielleicht das Illyrische ein **tarvos* 'Stier' voraus. Es ist erhalten in *Tarvisium*, heute *Treviso*. Vgl. Bertoldi, IF. 52, 206, 1; A. Mayer, KZ. 66, 79. Krahe, Lex. altilyr. Personennamen 110 denkt eher an keltische Herkunft.

³ Vgl. Sarauw: Das Renntier in Europa zu den Zeiten Alexanders und Caesars, Kopenhagen 1913, S. 5ff.

dem verbauten *u*-Stamm in *tary-os* einen *n*-Stamm in **tar-an-d-os*. Demnach kann nur **tarvos*¹ das Alte sein, und Vendryes' Ansicht MSL. 12, 41, wonach im Kelt. *tarv-* aus **taur-* unter dem Einfluß von **vervā* = ir. *ferb* 'Kuh', lat. *vervella* τὸ προβάτιον (Charisius I 553 K.) umgestellt sei, ist hiermit hinfällig.

Das jüngste der Haustiere ist das Pferd. Es ist verhältnismäßig spät den Indogermanen vertraut geworden. Die vielbehandelte Streitfrage, wo es zuerst gezüchtet worden ist, die in letzter Zeit, namentlich zwischen Flor und Koppers, ausgetragen wurde, ist für unsere Zwecke gleichgültig. Mit dem späten Auftreten dieses Begriffes bei den Indogermanen könnte nun die jüngere *o*-Flexion in ai. *ásva-*, av. *aspa-*, griech. ἵππος, lat. *equus*, lit. *ášvā*, ags. *coh* usw. im schönsten Einklang stehen. Aber sachlich spricht doch dagegen, daß sich Knochen des Wildpferdes bereits auf der Stufe von Ellerbek gefunden haben. Vgl. Schwantes a. a. O. 128. Damit muß den Indogermanen bereits früh das Tier als solches bekannt gewesen sein. Sprachlich muß aber idg. **ékyos* in **ekū-os* zerlegt werden, was auf einen ehemaligen *u*-Stamm deutet². Ich sehe ihn auch verbaut in lit. *ašu-t-ai* 'Pferdehaare aus Schwanz und Mähne', das man heute mit ksl. *osv-t-z* 'Distel' zu verbinden pflegt und zu einem balt.-slav. **ašu-* 'scharf' stellt, z. B. Trautmann, BSIW. 15.

Von den wilden Tieren sind Knochenreste des Fuchses schon in der mittelsteinzeitlichen Kultur von Maglemose nachgewiesen worden. Dazu stimmt wieder die hochaltertümliche Flexion, über die W. Schulze, KZ. 45, 287f. = Kl. Schr. 218f. gehandelt hat. Griech. ἀλώπηξ, lit. *lāpė* aus **vlāpė*, lat. *volpēs*, arm. *aluēs* führen auf einen alten *ē*-Stamm, an den im Griech. noch das altertümliche *ē*-Suffix angefügt worden ist³. In lett. *lapsa* ist die Erweiterung *ē* oder *s* unmittelbar an die Wurzel getreten. Ai. *lōpāsā-*, das wie das Griech. mit *ē* erweitert worden ist, flektiert bereits vokalisch. In acorn. *louuern* usw. (H. Pedersen, Vgl. Gr. I 92) ist ein alter *r*-Stamm versteckt. Auf eine gleichfalls altertümliche Flexion weist das ahd. *fuh-s*. Es enthält eine *s*-Erweiterung, wie aus got. *fauho* hervorgeht. Das *u*- der Wurzel setzt einen *i*- oder *u*-Stamm

¹ Das von Kretschmer, Glo. 28, 266 mit den idg. Wörtern verglichene etr. *θevru-* 'Stier' ist nicht geeignet, irgend etwas an der Tatsache zu ändern.

² Der *u*-Stamm könnte, worauf mich W. Schulz aufmerksam macht, mit der sakralen Verwendung des Tieres in Verbindung stehen.

³ Nehrings Annahme, Glo. 14, 184, daß ἀλώπηξ wegen des *ē*-Suffixes kleinasiatischen Ursprungs ist, scheitert schon an griech. ἀλωπός, ἀλωπά. Vgl. KZ. 60, 131, 4.

voraus. Auch in dem *s* des gleichbedeutenden, aber etymologisch unklaren ksl. *lisz* wird man die alte *k̂*-Erweiterung sehen müssen, obwohl hier, was beim Slav. nicht Wunder nimmt, bereits Übertritt in die *o*-Flexion erfolgt ist. Auf ahd. *fuhs* reimt ein anderer Tiername ahd. *luhs* 'Luchs', der wegen aschwed. *lōæ* aus **lohōn-* gleichfalls in *luh-s* zerlegt werden muß. Die alte konsonantische Flexion erscheint noch in griech. *λύξ*, dessen *n* zu žem. *lūšis* neben hochlit. *lūšis* stimmt. Darüber unten 171f. In ksl. *rysъ* steht im Anlaut ein *r*, das auch sonst mit *l* wechselt. Bei ahd. *dahs* 'Dachs' ist die gleiche Zerlegung höchstwahrscheinlich, sie läßt sich aber wegen fehlender Entsprechungen nicht beweisen.

Diesen recht altertümlichen Bildungen der Wörter für Fuchs und Luchs gegenüber mutet es zunächst recht auffällig an, daß die sicher nicht jüngeren Begriffe für Wolf und Bär der *o*-Deklination folgen. Wolf: idg. **ul̥kʷos* im ai. *vīka-*, av. *vāhrka-*, griech. *λύκος*¹, lit. *vilkas*, abulg. *vlakъ*, got. *wulfs* usw. Bär: idg. **īktos* oder **īksos* in ai. *īkṣa-*, griech. *ἄρκτος*, *ἄρκος*, lat. *ursus*, ir. *art*. Aber KZ. 66, 26f. ist dargelegt worden, daß beide Wörter regelrechte Verbalableitungen sind. Der Wolf ist ursprünglich der 'Zerreißer, Wegschlepper', der Bär der 'Schädiger', und ihre Bildungsweise mit Schwundstufe ist gegenüber der gewöhnlichen mit *o*-Abstufung recht alt.

Aus Maglemose und Duvensee sind uns ferner die Knochen von Hirsch und Reh bekannt. Vgl. Schwantes a. a. O. 101. Dazu stimmt wieder schön die unregelmäßige Flexion. Hirsch, Elch u. ä.: lit. *ėlnis*, *elenis* (KZ. 57, 276), abulg. *jelenъ*, griech. *ἐλαφος* aus **elphhos*, *ἐλλός* aus **el-n-os*, dazu das feminine apr. *alne*, lit. *ėlnė*, *álnė*, ksl. *al̥ni* (*al̥niji*), *lani* (Lohmann, Gen. u. Sex. 53, 56ff.), kymr. *elain* aus **el̥nī*, arm. *el̥n*. Sie sind alle auf einem *n*-Stamm aufgebaut, der sich als solcher zwar nicht mehr rein erhalten hat (KZ. 59, 247), aber einem alten Farbenadjektiv zugrunde liegt, dessen Paradigma sich aus einem *n*-, *u*- und *i*-Stamm ergänzt, s. unten 115. Auch das Wort für den Elch gehört zu der gleichen Wurzel: germ.-lat. *alcēs*, an. *elgr* aus **al-g-i-*, ags. *eolh*, ahd. *elah*, wo allerdings schon Übertritt in die *o*-Flexion erfolgt ist, russ.-ksl. *losъ* (*iō*-Stamm). Hier ist die alte *k*-Erweiterung unmittelbar an die Wurzel getreten. Aus dem Ai. hat E. Lidén, Stud. z. idg. und ai. Sprachg. 68 *īśya-* 'Antilopenbock' hierher gestellt. Das setzt voraus, daß ai. *r* auf idg. *l* zurückgeht. Da es aber auch für idg. *r*

¹ Zur Umstellung des Anlautes im Griech. vgl. Die Alten Sprachen 5, 119.

stehen kann, so ist die Verbindung mit ahd. *rēh(o)* 'Reh' gleichfalls zulässig. Lidén a. a. O. 96 hat ferner mit Recht hier lit. *rai-b-as*, *rai-n-as* 'bunt, gesprenkelt' angeknüpft. In allen Fällen wäre *r* der alleinige Rest der Wurzel. Die vollere Gestalt könnte in ai. *ar-u-s-á*, *ar-u-ŋ-á* 'rötlich, goldgelb' vorliegen, falls ai. *r* gleich idg. *r* ist. An diese Wurzel ist ein *i*-Stamm getreten, der dann die verschiedensten Erweiterungen erfahren hat. Genaueres s. unten 115f. Daß in griech. ζόρξ, kymr. *iwrch*, korn. *yorch* 'Reh' *k*-Erweiterung vorliegt, ist wahrscheinlich, läßt sich aber nicht beweisen. Jedenfalls flektiert es konsonantisch. Deutlicher ist das suffixale *k* in griech. πρόξ, wie aus ahd. *faro* 'farbig' hervorgeht. Hesych kennt daneben ein πρόξες· ἑλαφοί. In lat. *cervus* ist ein alter *u*-Stamm *keru-* verbaut, der auch in lit. *kárvė*, abulg. *krava* 'Kuh' wiederkehrt¹. In ags. *heorot* 'Hirsch' ist er um das altertümliche *d* erweitert. Ganz gleich gebildet ist lat. *pecus*, -*udis*, wo zudem noch die alte konsonantische Flexion geblieben ist. Es ist nicht, wie Thurneysen, IF. 4, 83, 1 behauptet hat, erst auf lat. Boden nach **quadrupu-d-es* neugebildet. Genau wie die Tiernamen **keru-d*- und **peku-d*- sind auch an. *glpt* 'Schwan' aus **albhu-d*-, ahd. *hornuz* 'Hornisse' aus **krznu-d*-, ags. *ganot* 'ein Wasservogel' aus **ghanu-d*-, umbr. *sorser* (G. Sg.), 'aus Schwein' aus **su-d*-, an. *hrútr* 'Bock' aus **krū-d*-, lat. *hirū-d-o*, *testū-d-o*, griech. ἐρύδ- und πηλαρύδ- zu beurteilen. Ebenso oft findet sich das gleiche *d* bei Tiernamen auch hinter *i*- und *n*-Stämmen. Vgl. unten 228ff.

Sieht man zunächst von den Insekten ab, so lassen sich von kleineren Tieren seit früher Zeit Biber, Wildkatze, Marder, Hase, Igel, Maus, Eichhorn, Schlange und Schildkröte nachweisen. Biber: ahd. *bibar*, ags. *beofor* aus **bebru-*, apr. *bebrus*, lit. *bebrūs*, av. *bawri-* gehören zu ai. *babhrú-* 'rotbraun' und sind *u*- oder *i*-Stämme. In lit. *bėbras*, *dąbras*, slav. **bobrō* u. a. (Berneker, SLEW. 47) in russ. *bobr*, korn. *befer* aus **bebro-*, av. *bawra-* und lat. *fiber* ist bereits der *o*-Stamm durchgedrungen. Wildkatze: Lit. *vilpi-šys*² zeigt noch einen verbauten *i*-Stamm, während npers. *gurba* aus **urpa-* bereits den *o*-Stämmen folgt. Vgl. E. Lidén, KZ. 56, 212ff., der vielleicht mit Recht das Wort auf einen Farbenbegriff in lit. *pavalpės* 'gelbsüchtig' zurückführt. Marder: Eine idg. Benennung scheint zu fehlen. Über die Gründe hat O. Schrader, BB. 15, 129f. eine ansprechende Vermutung geäußert. Das bei den Germanen

¹ Anders darüber V. Machek, KZ. 64, 262.

² Lidén a. a. O. trennt kaum richtig *vilp-išys* und zieht das *i* zum Suffix.

übliche Wort an. *mordr*, ahd. *mardar* neben ags. *mearp* (*mierp*), ahd. *mard* hat trotzdem noch ein altes Gepräge. Es liegt ein alter *u*-Stamm **marþu-* neben *merþi-* zugrunde, an den entweder das bei Tieren übliche *s*-Suffix getreten ist¹, oder wir haben es mit einer Weiterbildung zu tun, wie sie in griech. *ἄστυρον* zu *ἄστυ* (W. Schulze, Kl. Schr. 124, 1) erscheint. Da sich der Ursprung des *r* in Marder nicht sicher feststellen läßt, so ist eine Entscheidung zwischen den beiden Möglichkeiten nicht denkbar. Auch lat. *feles*, *meles* flektieren unregelmäßig. Ebenso könnte die balt.-slav. Sippe lit. *kiáunė*, apr. *caune*, lett. *caúna*, *caúne*, russ.-ksl. *kuna* als *n*-Ableitung alt sein. Hase: Eine gemeindg. Bezeichnung für den Hasen fehlt. Es liegen die gleichen Gründe vor wie bei der Benennung des Bären, Marders, Igels u. a.² Ahd. *haso*, ags. *hara*, apr. *sasins*, ai. *śasá-* aus **śasa-* ist nach der Farbe benannt worden, wie lit. *širvis* nach *širvas* 'grau' (KZ. 62, 238f.) oder russ. *šěrják* nach *šěrj* 'grau'. Es flektiert als substantivisches Adjektiv als *n*-Stamm genau wie das isoliert stehende griech. *κεκῆνας· λαγῶος*. *Κοῆτες* Hes. (Solmsen, Beitr. 144). Griech. *λαγῶος* bedeutet nach E. Schwyzer, KZ. 37, 146 'Schlappohr'. Vgl. dazu W. Schulze, Kl. Schr. 372 = KZ. 48, 101. Auch das slav. Ersatzwort ksl. *zaj-ě-cě* zeigt in seinem verbauten *n*-Stamm alte Flexion. Igel: Das eigentliche idg. Wort ist nur in griech. *χίη* und lat. *her* erhalten. Die übrigen Benennungen: ahd. *igil*, griech. *ἔχις*, lit. *ežys*, ksl. *ježb* sind Ersatzwörter und bezeichnen ihn als den 'Schlangenfresser'. Vgl. KZ. 66, 56f. Mit dem Igel eng verbunden ist die Schlange: griech. *ἔχις*, ai. *áhi-*, av. *aži-*, arm. *iž*. Daß das Wort einst viel weiter verbreitet war, lehnen die eben genannten Ableitungen daraus, wie ahd. *igil*, lit. *ežys*, ksl. *ježb* 'Igel'. Mit *ἔχις* verwandt ist ferner griech. *ὄφις* (KZ. 64, 13). Diejenigen Sprachen, die idg. **eǵhis* ersetzt haben, besitzen noch ein anderes Wort für die Schlange, das ebenso unregelmäßig als *i*-Stamm flektiert: lat. *anguis*, lit. *angis*, apr. *angis*, slav. **azb*, z. B. in poln. *wąż*, wo aber schon der bei einem Maskulinum begreifliche Übergang in die *io*-Deklination erfolgt ist, ir. *esc-ung* 'Wasserschlange, Aal' aus **angu-*, griech. *ἄβεις*³. *ἔχεις* Hes. und ahd. *unc*. Maus: lat. *mūs*, griech. *μῦς*, ahd. *mūs*, ai. *māh*, abulg. *myšb*, alb. *mī* aus **mūs*, dazu

¹ So Kluge, Germ. Stammb. 3 16.

² Vgl. Schrader-Nehring, Real.² unter Hase und Die Alten Sprachen 5, 122.

³ Nach Bonfante, RIGI. 19, 168 wäre *ἄβεις* illyrisch. Vgl. auch E. Schwyzer, Griech. Gr. 462, 4.

arm. *mu-kn*. Das Wort steht zwar in engster Beziehung zum ai. Verbum *mōṣati* 'stehlen', flektiert aber als Wurzelwort völlig unregelmäßig. Vgl. KZ. 59, 280f. Recht altertümlich gehen auch zwei andere Wörter für die Maus: ai. *giri-*, lat. *glīs*¹, dessen Wurzel auch in griech. *γαλή*, *γαλήν* 'Wiesel' steckt, und ir. *luch*, Dat., Akk. *lochaid* vielleicht aus **plukōts*, **plukotos* (H. Pedersen, Vgl. Gr. II 101). Eichhorn: apr. *weware*, lit. *vėveris*, *voverė*, ostlit. *voveris*, Plur. *vóverės*, *voverī*, *vóveris* (Univ.), *vaiveris* 'Männchen von allerhand Tieren' (Ruhig), aruss. *vėverica*, lat. *viverra* 'Frettchen', kymr. *gwywer*, npers. *varvara*, ags. in *dcweorna*. Das Wort ist in verschiedener Weise redupliziert. Zugrunde liegt eine auf *r* ausgehende Wurzel, die konsonantisch flektiert. Am besten bewahrt die konsonantische Flexion das ostlit. *vóverės* (N.Pl.), das einen Nom.Sg. **vovē* aus **vāvēr* voraussetzt. Vgl. KZ. 62, 253. Schildkröte: griech. *χέλως*, *χελώνη*, aeol. *χελόνα*, ksl. *želovъ*. Ausgangspunkt ist ein alter *ū*-Stamm, der Ableitung zu einem Farbenadjektiv ist. Vgl. unten 120f. Schließlich läßt sich hier noch der Begriff für Frosch (Kröte) anknüpfen: ksl. *žaba*, apr. *gabawo*². Die Flexion ist zwar jung, aber das apr. Wort setzt einen *u*-Stamm voraus. Dazu kommt der hochaltertümliche Ablaut *ē — ā*. Er erfordert als Grundform ein **gēbs* neben **gēbā* = ksl. *žaba*, das sich genau wie idg. **pēds* 'Fuß' zu lit. *pėdà* 'Fußstapfe, Fuß als Maß' verhält. Vgl. Meillet, Étud. 248. Alt ist auch die Gleichung lett. *vārde*, arm. *gort* (*i-* oder *o*-Stamm). Aus dem bedeutungsgleichen an. *frau-k-r* neben *frau-d-r* geht hervor, daß an beide Bildungen die altertümlichen gutturalen und dentalen Erweiterungen getreten sind. Vgl. Osthoff, Parerga 346ff.

Eine geschlossene Gruppe bilden die lat. Tiernamen auf *-ex*. Es sind Ausdrücke für kleine Insekten, wie *cimex*, *culex*, *pulex*, ferner *dentex* 'ein Meerfisch', *laurex* 'Kaninchen', *murex* 'Purpurschnecke', *sorex* 'Spitzmaus' und mit Länge des *ē* *vervex* 'Hammel' (Leumann, Lat. Gr. 244). Auch lat. *natrix* kann hiergeschlossen werden. Es bedarf kaum einer Erwähnung, daß hier die Endung *-ex* von einigen Vorbildern weiter gewuchert ist. *Dentex*, *laurex*, *murex* verraten schon durch ihre Bedeutung jüngere Bildung oder fremde Herkunft, wenn auch teilweise idg. Stämme zugrunde liegen. Lat. *cimex*, *culex*, *pulex* gehören sicher mit zu

¹ Zugrunde liegt eine Wurzel *gel-* mit einer *i*-Erweiterung.

² Da es Tabubezeichnung ist, läßt sich eine Gleichung über mehrere idg. Sprachen nicht nachweisen. Vgl. Meillet, Linguistique historique et linguistique générale² 288.

dem ältesten Anschauungskreis der Indogermanen. Desgleichen hat sich der Begriff *vervex*, eigentlich 'Wollträger', als alt erwiesen. Die lat. Bildungen auf *-ex* enthalten nun die *k̃*-Erweiterung, die uns schon öfter bei Tiernamen begegnet ist und unterscheiden sich in nichts von griech. *ἀλώπηξ*, *-εκος*. Nur ist im Griech. die alte Stammabstufung noch lebendig, während in lat. *vervex*¹ das lange *ē* des Nom. Sg. für das gesamte Paradigma maßgebend war und bei den übrigen auf *-ex*, *-icis* der schwache Stamm durchgeführt wurde. Aus dem Germ. gehört vielleicht ahd. *fettāh* mit expressiver Geminatio (Martinet a. a. O. 190) hierher, und falls es Länge hat, ahd. *federāh*. Nur ist wie in lat. *vervex* die Länge durch das ganze Paradigma durchgeführt und Übergang in die *o*-Flexion erfolgt. So erweisen sich diese Tiernamen auf *-ē-c-s* als Erweiterungen alter *ē*-Stämme mit einem altertümlichen *k̃*-Suffix, das im Griech. und Lat. die konsonantische Flexion noch erhalten hat. Ein weiterer lat. Insektenname **pedex* liegt noch verbaut in *pedi-c-ulus*, *pedi-c-osus* vor. Daneben steht das alte Wurzelnomen *pedes* (N. Pl.). Vgl. Plaut. Curc. 500: ut muscae, culices, cimices pedesque pulicesque und Festus 230 (L.) aus Livius Andr. (Ribb. II 1): pulicesne, an cimices an pedes?

Bei den griech. Tiernamen auf *-ηξ* ist die Zuteilung zu alten *ē*-Stämmen deshalb schwierig, weil es auch auf *-āξ* zurückgehen kann. Immerhin wäre noch bei *σκόληξ* mit der Annahme eines alten *ē*-Stammes zu rechnen. Vgl. auch E. Schwyzer, Griech. Gr. 497.

ē-Stämme bei alten Insektennamen lassen sich auch noch in derjenigen Sprache erweisen, die allein neben dem Lat. diese Flexionsart rein erhalten hat, dem Litauischen. Hier liegen verbaute *ē*-Stämme in *utėlė* 'Laus', *musėlė* 'Fliege', *skruzdelė* 'Ameise' und *kirmėlė* 'Wurm' vor, neben denen zuweilen auch noch die ursprünglichen *utė*, *musė*, *skruzde* und *kiřmės* (N. Pl.) (Trautmann, BSIW. 134) stehen. Auch in lit. *blākė* 'Wanze' ist der *ē*-Stamm wie in lit. *lāpė* 'Fuchs' rein erhalten. Einen weiteren Rest der gleichen Flexion zeigen die žem. G. Plur. *musun*, *skruzdu*, *utun*, über die ich KZ. 63, 70 gehandelt habe². Ebenso steht die *i*-Flexion

¹ Nach Vendryes, MSL. 12, 40ff. soll lat. *vervex* eine Kompromißform zwischen **vervēx* und dem nach Feminina auf *-ix* umgestalteten *vervix* sein. Ihm stimmt auch E. Raucq a. a. O. 37 zu. Aber lat. *vervex* läßt sich in der Stammbildung von griech. *ἀλώπηξ* u. a. nicht trennen, und lat. *vervix* scheint auf das Vulgarlatein beschränkt zu sein.

² Nur ist meine dortige Annahme, lit. *musė* sei nach den übrigen lit. Bildungen erst geschaffen worden, kaum richtig.

in lit. *utis*, -*iēs*, *skruzdis*, -*iēs*, *musis*, -*iēs*, *kirmis*, -*iēs* in engster Beziehung zu den *ē*-Stämmen (KZ. 63, 70). Daß in lat. -*ex* verbaute *ē*-Stämme vorliegen, läßt sich auch dadurch wahrscheinlich machen, daß sich zuweilen -*ex* und *ēs* von dem gleichen Wort nebeneinander finden, wie in *rupex* — *rupēs*. Auch lat. *podex* wird man hier anschließen können. Es gehört zu der verbalen *ē*-Erweiterung in lit. *bezdėti*, slov. *pezdėti*, neben der wieder der reine *ē*-Stamm in lat. *sēdēs* zu *sedere* erscheint.

Neben der *ē*-Deklination findet sich im Griech. bei Insekten auch die alte *ja*-Flexion in *μῦα*, *ψόλλα*, wozu man auch noch *βδέλλα* rechnen kann. Das Verhältnis beider Stammklassen zueinander wage ich bei der Seltenheit dieser Bildungen nicht zu bestimmen. Ostlit. *musiā*, lett. *muša* 'Fliege' haben ursprünglich langes *ā* und stimmen nur äußerlich zu griech. *μῦα*. Genau entspräche ein balt. **musi*. Da dort aber der N.Sg. auf -*i* nur noch für die Motion üblich war, so wurde er durch -*jā* ersetzt. Vgl. dazu noch *marčiā* 'Braut', *pačiā* 'Eheweib', *viešniā* 'ein weiblicher Gast' neben den älteren *marī*, *paī*, *viešnī*. Abulg. *mšica*¹ 'Fliege' aus **muchi-kā* aus **musikā* enthält noch dieses **musi*, an welches das bei Tieren übliche *k*-Suffix getreten ist. In lat. *mus-ca* ist die gleiche Erweiterung wie bei germ.-lat. *al-c-ēs*, russ.-ksl. *lo-s-b* 'Hindin', an. *el-g-r* unmittelbar an die Wurzel angefügt worden. Nur ist slav. -*ica* und lat. -*ca* bereits als eine Art Movierung gefühlt und verwendet worden².

Auch das ai. *plūsi*- 'Floh' zeigt alte Flexion. Vgl. Meillet, MSL. 22, 143, der griech. *ψόλλα* dort auf **plusja* zurückführt mit Umstellung von *l* und *s*. Rein lautlich kann man es mit Joh. Schmidt, Krit. 29, 1 auch aus **blusja* oder **bhlusja*³ ableiten und es näher zu lit. *blusā*, russ.-ksl. *blscha* 'Floh' stellen. Das Verhältnis in der Stammbildung wäre dann das gleiche wie das zwischen abulg. *mucha* 'Fliege', lett. *mūsa* 'dass.' und abulg. *mšica*, ostlit. *musiā*, griech. *μῦα*. Die bloße *ā*-Flexion des Balt.-Slav. scheint alter Ersatz für ehemalige konsonantische Flexion zu sein, die dort früh beseitigt wurde. Jedenfalls begegnen in griech. *ψόλλα*, ai. *plūsi*-, arm. *lu*, lit. *blusā*, russ.-ksl. *blscha* und lat. *pūlex* aus **pusl-ex* neben einem Labial die Laute *l*, *u* und *s*, die nach Belieben umgestellt sind. Auch ahd. *flōh*, ags. *flēah* aus **plou-k*- muß dazu

¹ Vgl. dazu Joh. Lohmann, Gen. u. Sex. 21f.

² Vgl. z. B. lat. *vac-c-a*, lat. *flamini-c-a*.

³ Anlautendes *bh*, das auch Trautmann, BSIW. 35 ansetzt, halte ich für falsch.

gehören. Nur ist hier die *s*-Erweiterung, die für die meisten Entsprechungen gilt, durch das ebenso geläufige *k* ersetzt worden. Dann ist allerdings die Verbindung von ahd. *flôh* mit ahd. *flïohan* 'fliehen' nicht mehr denkbar, weil dort der Anlaut wegen got. *þliuhan* auf einen Dental weist¹. Man wird sie gern preisgeben, da die Bezeichnung des Flohes als des 'Fliehenden' ohnehin recht unpassend ist. Das Schwanken im Anlaut zwischen *p* und *b*² hat in lat. *pêdo* gegenüber lit. *bezdėti* sein Gegenstück. Beides, Umstellung der Laute und Anlautwechsel, beruht auf einer Art Sprachzauber. Man versucht sich mit diesen lautlichen Mitteln das lästige Ungeziefer vom Leibe zu halten. Vgl. Die Alten Sprachen 5, 119 u. 120.

In dem Wort für die Fliege ist das suffixale *s* so früh mit der Wurzel verwachsen, daß **mus*- selbst als Wurzel gelten und daran neue Erweiterungen antreten konnten. Das lehren z. B. lat. *mus-c-a*, abulg. *mъš-i-c-a*, russ.-ksl. *myš-i-c-a*. Daß die Wurzel nur *mū*- gelautet hat, geht aus an. *mý* (n.) aus **mūja*-³, alb. *mûze*, *mize* 'Mücke' aus *mū*- mit deminutivem *ze* und wahrscheinlich auch aus arm. *mun* 'Stechmücke' hervor, das nicht unbedingt mit Hübschmann, Arm. Gr. 476 auf **musno*- zurückgeführt zu werden braucht. Neben dem -*s*-Suffix in den bereits genannten abulg. *mucha*, griech. *μῦα*, ostlit. *musià*, lett. *mûsa*, gotländ. *mausa* aus **mûsa* (Bugge, KZ. 32, 21), lat. *musca* u. a. erscheint wie bei ahd. *flôh* die Gutturalerweiterung in as. *muggia* 'Mücke' aus **mu-k-jā*. In dem Wort für die Laus ai. *yâ-k-ā*, ksl. *vošb* aus **u-s-i-*, lit. *vie-ve-s-a*, *vie-ve-s-à* 'Ganslaus' mit Reduplikation findet sich neben dem *k*- und *s*-Suffix auch *t* in lit. *u-t-ē*. W. Schulze, Kl. Schr. 59 hat diesen Wörtern auch ahd. *lūs* hinzugefügt. Nur würde ich den schwankenden Anlaut wieder wie bei dem Wort für den Floh auf Sprachzauber zurückführen. Vgl. Die Alten Sprachen 5, 119 und Anm. 42.

Unter den kleinen Insekten und dem Ungeziefer gibt es nun weiter zahlreiche altertümliche Bildungen, die ich hier anschließe: lat. *tarmes*, lit. *trandis*, *trandē* 'Motte, Made, Holzwurm' mit verbautem *n*-Stamm und alter *d*-Erweiterung, s. unten 229, av. *spiš* 'Milbe, Laus', av. *pazdu-* etwa 'Käfer, Made' mit suffixalem *d*, das man mit lat. *pedis* hat verbinden wollen⁴, ai. *maks-*⁵ 'Fliege,

¹ Anders Zupitza, Germ. Gutt. 130f.

² In arm. *lu* ist der ausgefallene anlautende Labial nicht sicher zu bestimmen. Vgl. Meillet, Esqu. 1 26.

³ Der Ansatz *mūjan-* bei Trautmann, BSIW. 191 ist Druckfehler.

⁴ Wackernagel, SBA. 1918, 405f. hat dazu den ved. Eigennamen *pedū* gestellt.

⁵ In der Sippe von ai. *maks-* wird wie bei lat. *musca*, ostlit. *musià* u. a. *s*

Biene', av. *maxši* 'Fliege' und mit der üblichen *k*-Erweiterung ai. *máksikā*, got. *maþa* 'Made', griech. *κίς*, *σής*, *θρίψ*, *ἰξ*, *κνώπ*, *ἴψ*, *κνίψ*, *συνίψ*¹, griech. *κόρις*, *κάρ*· *φθειρ* Hes. und *φθειρ*² selbst zu den Verbalwurzeln *κερ*- und *φθερ*- in *κείρω* und *φθείρω*, got. *malo* 'Motte', an. *mǫlr* aus **malu-z*, russ.-ksl. *molb* zu *mal*- in got. *malan* 'mahlen', wo das Nebeneinander eines *n*-, *i*- und *u*-Stammes auf hohes Alter weist, ahd. *chevaro*, (ags. *ceafor*) 'Käfer' mit einem an einen alten *r*-Stamm angefügten *n*-Stamm³. Etwas anders geartet, aber gleichfalls alt ist arm. *mlukn* 'Wanze' (Lidén, Arm. Stud. 82f.). *N*- und *l*-Erweiterung stehen nebeneinander in lat. *ti-n-ea* und abulg. *tv-l-ja* 'Motte'. Unregelmäßig flektieren ferner eine Reihe ähnlich klingender Wörter, die die 'Laus' oder ihre Brut bezeichnen, wie griech. *κονίς*, *-ίδος*, arm. *anic*, ags. *hnitu* mit konsonantischer Deklination, ir. *sned* aus **snidā* (H. Pedersen, Vgl. Gr. I 41), russ. *gnída*, lit. *glinda*, lett. *gnīda* und mit anderem Anlaut an. und norw. dial. *gnit*⁴, lat. *lens*, *-dis*. Wahrscheinlich ist in allen Fällen *d* bereits Erweiterung. Eine gemeinidg. Grundform läßt sich hier so wenig finden wie bei dem Wort für den 'Floh' oder der anderen Bezeichnung für die 'Laus': ai. *yūkā*, ahd. *lūs*, lit. *utė*, ksl. *vošb*. Aber mit den Worten Meillet's 'terme populaire' ist natürlich keine ausreichende Erklärung gegeben. Es handelt sich auch hier wieder um eine Art Sprachzauber, mit dem man durch Veränderung gewisser Laute das Ungeziefer von sich fernhalten will. Vgl. auch Die Alten Sprachen 5, 119.

Der gleiche Vorgang zeigt sich auch bei dem Wort für die bereits alte Erweiterung sein. Das lehren ostlit. *māš-ala* 'Roßfliege', lit. *maš-alaī* 'kleine Mücken oder Fliegen' und ai. *maš-āka*- 'Stechfliege, Mücke'. Nur haben lit. *māšala*, ai. *mašāka*- idg. *ē*, während *makš*- wegen av. *maxši* und lit. *mākatai* auf idg. *k* weist.

¹ Wie weit hier im einzelnen Fremdwörter vorliegen, ist schwer zu entscheiden, griech. *σής* stellt E. Schwyzer, Gr. Gr. 694 zu *σίνουμαι*. Bei den übrigen kann der Wechsel der Konsonanten z. B. auf Sprachzauber zur Abwehr des Ungeziefers beruhen. Vgl. dazu Die Alten Sprachen 5, 119.

² Griech. *φθειρ* setzt eine alte Flexion **φθερ-ς*, **φθερός* voraus, aus der *φθειρ* — **φθερός* und weiter wie bei *χειρ* — *χειρός* ein *φθειρός* entstand.

³ Genau so gebildet ist ahd. *nioro* 'Niere', ahd. *skivaro* 'Steinsplitter', lat. *crabro*. Ags. *ceafor* braucht nicht mit Kluge-Götze, Etym. Wört. 273 auf urgerm. *kabru*- zurückgeführt werden, da der Diphthong auch durch das anlautende *c* hervorgerufen sein kann. Vgl. Sievers, Ags. Gr. 48. Es genügt also der Ansatz von urgerm. *kabra*-.

⁴ Ein ähnlicher Anlautwechsel besteht auch für lit. *blākutė*, *blākė*, lett. *blakts* 'Wanze' gegenüber lett. *plakts* 'dass.'. Auch hier liegt eine Art Sprachzauber vor (Die Alten Sprachen 5, 121). Ganz anders darüber Būga, Kalb. ir sen. 275, der an Beeinflussung durch lett. *plakans* 'platt, flach' denkt.

Ameise, deren Deklination wieder recht altertümlich ist. Neben einem *t*-Stamm in av. *maoiri-*, *maurvi-*, ai. *vamrī-*, ir. *moirb* aus **morūi*, slav. **morvī* in ksl. *mravi* (Trautmann, Festschr. f. Bezzenberger 168, Lohmann, Gen. u. Sex. 53) und dessen Weiterbildung in lat. *formīca*, griech. *μόρμηξ* neben *βόρμαξ*, *βόρμαξ* Hes., wo *β*-Schreibung für *F* ist, und ai. *valmīka-* und einem femininen *n*-Stamm in aschwed. *mýfra*, ags. *miere* aus **meuriōn-* ist in ai. *vamrá-* und an. *maurr* bereits die jüngere Form durchgedrungen. Versuche, den merkwürdigen Wechsel im Konsonantismus zu deuten, sind mehrfach unternommen worden, so von Joh. Schmidt, Krit. 29ff. oder W. van Wijk, IF. 33, 367ff., ohne daß sie die Schwierigkeiten beseitigt haben. Vgl. dazu Die Alten Sprachen 5, 119. Nach idg. **moru-* scheint sich auch das Wort für den Wurm abulg. *črāv*, lit. **skirvis*, verbaut in lit. *skirvina* 'laufen wie eine Ameise' und lit. *skru(z)dė(lė)* 'Ameise', gerichtet zu haben (KZ. 65, 212f.). Ein verbauter *men*-Stamm liegt lit. *kirmis* 'Wurm' neben *kirmuō* 'dass.', ai. *k'imi-*, apr. *girmis* 'Made', slav. **črmь* in slov. *črm* 'Fingerwurm, Karbunkel', ir. *cruim* 'Wurm' und dem Reimwort lat. *vermis*, got. *waurms* (*i*-Stamm) 'Schlange', lit. *varmas* 'Insekt, Mücke', aruss. *vermije* 'Insekten' zugrunde. In griech. *ζόμος· σκόληξ ἐν ξύλοις* Hes. aus **vromos* sind die Laute umgestellt. In dieser Umstellung, vielleicht auch in dem Anlautwechsel zwischen *k** und *μ* wird man wieder den üblichen Sprachzauber erblicken müssen. Vgl. auch Müllenhof-Scherer, Denkmäler³ IV 5 oder A. V. V 23 und II 32. Es liegt nahe, auch das Wort für die 'Ameise' idg. **morūi-* etymologisch hier anzuschließen. Man wird **uer-men-* als Ableitung aus einem Farbenadjektiv anzusehen haben. Vgl. apr. *wormyan*, *urminan* 'rot' (Trautmann, BSIW. 342), ahd. *wuormprun* 'purpura' (Ahd. Gl. I 234, 21. 255, 35)¹.

Eine engere Gruppe bilden die Wörter für Wespe, Hornisse, Biene u. ä. Griech. *σφήξ* ist wegen *πήν· εἶδος ζῳον μικροῦ συκοφάγου* Hes. und *πήνες· κωνόπια τὰ ἐν τοῖς ὀλύνθοις γινόμενα* Hes. in *σφή-κ-ς* zu zerlegen. Die Umstellung der anlautenden Konsonanten ist die gleiche wie in griech. *ψάρ* gegenüber *σπαράσιον*. Beziehung zu der Wurzel *bhes* in ai. *bábhasti*, *psáti* 'verzehren' liegt nahe². Lat. *vespa* aus **uebsā*, ahd. *wefsa*, lit. *vapsà*, ksl. *osa* aus **vopsā*, abret. *guohi* 'fucos' (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. I 75), baluči *gvabz*, av. *vawžaka-* aus *vabh-s* (Bartholomae, Air.W. 1346; Paul, Wört. u. Sach.

¹ Oder ist die Farbenbezeichnung diesmal das Sekundäre?

² Solmsens Analyse von griech. *σφήξ*, Beitr. 129, 1, ist mir nicht wahrscheinlich.

N.F. II 46f.) enthalten das gleiche urtümliche *s* wie ahd. *fuh-s*, *luh-s*, *dah-s* usw. Das folgt zwingend aus bair. *wēbes*, ostthür. *wēps-chen* und *wēwet-chen*, die auf ein germ. **wabi-s* und **wabi-t* weisen. In beiden Fällen liegen alte Erweiterungen mit *s* und *t* zugrunde, die diesmal aber nicht unmittelbar an die Wurzel, sondern an einen vermittelnden *i*-Stamm getreten sind.

Einer unregelmäßigen Flexion folgt auch das Wort für die Hornisse: lit. *širšuo*, *širšė*, apoln. *sierszeń*. Vgl. darüber KZ. 59, 238f. und 252. Mit dem *n*-Stamm steht der verbaute *r*-Stamm in lat. *crabro* im Wechsel, an den abermals ein *n*-Stamm getreten ist¹. In ahd. *hornuz*, as. *hornut* aus **křz-n-u-d*, ags. *hynet(u)* aus **křz-n-i-d* ist an den *n*-Stamm nochmals eine *i*- oder *u*-Erweiterung getreten, die außerdem noch mit Dentalsuffix versehen wurde². Auch eine derartige Stammbildung ist alt. Die Annahme, das Wort für die Hornisse sei eine Ableitung von dem Wort für Haupt, ist nicht sehr wahrscheinlich. Vgl. Walde-Hofmann, LEW. I, 283.

Da die Biene, wie vor allem griech. μέλισσα, ai. *madhulih*- usw.³ zeigen, als Tabubezeichnung in den einzelnen Sprachen durch ein neues Wort ersetzt werden konnte, so wird man eine durchgehende Gleichung nicht erwarten können. Für sich stehen ai. *saráf*, N.Pl. *sarágh-ah*⁴ (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 229) mit konsonantischer Flexion, ai. *ali-*, das Lüders, Phil. Ind. 428ff. mit griech. ἀόδις verbunden hat, und lat. *apis*⁵ mit seinem altertümlichen Gen.Plur. *apum*. Bei dem am weitesten verbreiteten Wort ahd. *bi-ni* (ntr.), ahd. *bía* aus **bi-h-a*, ir. *bech* aus *bhiko*⁶, ksl. *brčela* aus **bhi-k-elā* (Meillet, MSL. 14, 476ff.), lit. *bi-t-īs*, *-iēs*, lit. *bi-t-ė* erkennt man das Alte noch an der Stammbildung. An eine Wurzel *bhei-* ist eine *k*-, *t*- oder *n*-Erweiterung getreten. Griech.

¹ Vgl. dazu oben 44 u. Anm. 3.

² Vielleicht ist auch toch. A *kronise* 'Biene' (Benveniste, Hirt-Festschr. II 234) hierher zu stellen. Aber die Grundform des tocharischen Wortes ist nicht sicher. ³ Vgl. KZ. 66, 68 Anm. 1.

⁴ Zuletzt darüber Pisani, KZ. 65, 119f.

⁵ Über die verschiedenen Deutungsversuche des Wortes vgl. Walde-Hofmann, LEW. I 57. Das daneben stehende lat. *apēs*, das von den Grammatikern gefordert wird (Neue, Formenl. d. lat. Spr.³ I 284) soll nach W. Heraeus, Arch. f. lat. Lex. 11, 316 auf der Grammatikerableitung aus *a-pēs* = 'sine pedibus' beruhen. Aber das danebenliegende *apum* (G. Plur.) scheint doch für *apēs* höheres Alter vorauszusetzen. Es wäre das gleiche Verhältnis wie das von lat. *sedēs* zum Gen. Plur. *sedum* oder von *vatēs* zu *vatum*. Vgl. dazu KZ. 63, 68ff.

⁶ Falls es nach H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. I 88 und 537 auf **bheko-* zurückgeht, gehört es nicht hierher.

κηρήν 'Drohne' ist Substantivierung von κωρός, wie στράβων zu στραβός. Alte Dentalerweiterung zeigt das slav. Wort für die Drohne, serb. *trût*, poln. *trąd* aus **tr-on-t*, **tr-on-d* gegenüber bloßem *n*-Stamm in lit. *tr-ân-as*, lett. *tr-an-is* (s. unten 161).

Knochen von Gans und Ente lassen sich in den Muschelhaufen nachweisen, die vom Schwan schon in Ellerbek (Schwantes a. a. O. 128), aus recht alter Zeit auch die vom Adler und Kranich. Dazu stimmt wieder ausgezeichnet der sprachliche Befund. Gans: idg. *ǵhan-s*, in griech. *χῆν*, *χηνός* aus **χᾱς* — *χηνός*, lat. *anser*, ags. *gós*, lit. *žqsis*, das alit. und dial. noch konsonantisch flektiert¹, ksl. *gqsb* mit der üblichen Umbildung nach den *i*-Stämmen, desgleichen in ir. *geis* 'Schwan' aus **gansi-*. Nur in ai. *hamśa-* ist bereits vokalische Flexion durchgedrungen. Das auslautende *s* gehört nicht zur Wurzel, sondern ist Erweiterung wie in ahd. *luh-s*, *fuh-s*, *wef-s-a* u. a. Das geht aus ags. *ganot* 'Wasservogel', ahd. *ganazzo* und *ganzo* 'Gänserich', dem durch Plinius überlieferten germ. *ganta* und lit. *gañ-d-ras* 'Storch' hervor. Die alten Erweiterungen idg. *s* und *d* stehen sich hier genau so gegenüber wie in urgerm. **wabi-s* und **wabi-t* (oben 46). Ente: Außer der Flexion weist hier auch die Vokalabstufung auf ein hohes Alter: lat. *anas*, *-atis*, ahd. *anit*, *anut*, lit. *ántis*, slav. **qtb* in serb. *ūtva*, griech. *νῆσσα*, ai. *āti-*. Schwan: Hier zeigt sich die Altertümlichkeit besonders in der Stammbildung (s. unten 114): slav. **olbqds* in poln. *labędź*, ačech. *labut* (Ahd. Gl. IV 113, 22), serb. *lābūd*, ahd. *albiz*, *elbiz*, an. *qlpt* aus **albu-t*, wo verbaute *n-*, *i-* und *u-*Stämme nebeneinander liegen, aber lat. *olor*, kymr. *alar-ch*, akorn. *eler-he* (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. II 33), griech. *ἐλώριος*, *ἐλέα*, an. *alka* 'ein Seevogel', wo sich neben dem *r*-Stamm ein verbauter *i*-Stamm nachweisen läßt. Dazu kommt die altertümliche *k*-Erweiterung, die entweder unmittelbar an die Wurzel oder an den *r*-Stamm getreten ist. Adler: Alter *n*-Flexion folgt got. *ara*² und heth. *haraš* (*ha-a-ra-aš*), G. Sg. *haramaš* (*ha-ra-na-aš*). Sie ist auch versteckt in griech. *ὄρ-v-ις*. Der mit dem *n*-Stamm im Wechsel stehende *l*-Stamm kehrt in abulg. *orlǝ*³, lit. *ar-ėlis*, *er-ėlis*⁴ wieder, wo das *l* amplifikativ empfunden wurde

¹ Gen. Sg. *žqsis*, N. Pl. *žqses*, G. Pl. *žqsiñ*.

² Über sonstige *n*-Stämme in germ. Vogelnamen s. Suolahti, Die deutschen Vogelnamen XXf.

³ Slav. *orlǝ* ist in **ori-los* zu zerlegen, d. h. *-los* ist an einen *i*-Stamm getreten.

⁴ G. van Langenhove, Linguistische Studien II 86 sieht kaum mit Recht in lit. *erėlis* ein Kompositum, dessen zweiter Bestandteil *-elis* zu lat. *olor* gehören soll.

(W. Schulze, Kl. Schr. 75 und 78)¹. Lit. *ėras*, *āras*, das durch seine *o*-Flexion widerspricht, scheint Erfindung von Juškievič zu sein. Vgl. Būga, Kalb. ir sen. 55. Dem Wort für Kranich liegt eine zweisilbige Wurzel *gera-* zugrunde. Daran ist ein *n*-Stamm getreten, der mit *o*-Erweiterung in griech. γέρανος, ags. *cron* vorliegt. Mit dem *n*-Stamm steht häufig eine *u*-Erweiterung im Wechsel². Vgl. KZ. 59, 214. Das ergab ein **ger(ə)* + *šus*, aus dem im Lat. regelrecht *grūs* werden mußte. Dazu stehen im Ablaut lit. *gér-v-ė*, russ.-ksl. *žer-av-ь*. Das Germ. in ahd. *kranuh*, ags. *cronuc* und das Arm. in *kriun-k* kennen außerdem noch die alte *g*-Erweiterung, die bei Tieren nicht selten ist. Vgl. Kluge, Stammb.³ 32f.; Wilmanns, Deutsche Gram.² II 378f. Ich hebe ferner aus dem dortigen Material noch got. *ahaks* 'Taube' hervor, weil man es als *i*-Stamm anzusetzen pflegt. Die vorhandenen Belege N.Sg. *ahaks*, Akk.Sg. *ahak*, G.Pl. *ahake*, Dat.Pl. *ahakim* lassen sich mit gleichem Recht auch der konsonantischen Deklination zuweisen, und da hinter dem Suffix *g* ursprünglich konsonantische Flexion folgt (unten 289f.), muß man got. *ahaks* genau wie got. *baurgs* 'Stadt' beurteilen.

Seit der Zeit der Muschelhaufen läßt sich auch der Birkhahn nachweisen. Dementsprechend zeigt auch die Flexion allerlei Absonderlichkeiten: apr. *tatarwis*, lit. *tētervinas*, mit Ablaut ostlit. *tētirvinas* (Lit. Mund. II 90), an. *þidurr* aus **þeþura-* oder **þiþura-*, russ. *tétere*v aus **teterv-*, med. τάρρας, τάρρος bei Athen. IX 387d = ὁ πασιανὸς ὄρνις. Zugrunde liegt eine reduplizierte, ablautende Form in der Gestalt **te-terv-*, **te-trv-*, **te-tru-* und mit Umstellung **te-tur-*, **te-tur-*, aus der dann die vorliegenden adjektivischen Weiterbildungen erfolgt sind. Da in griech. τέτραξ, -γος durch Epicharm frg. 45, 2 Kürze des *a* gesichert ist, kann es auf **tetr-k-s*, **tetr-g-s* zurückgehen³. Das daneben stehende τέτριξ zeigt einen verbauten *i*-Stamm. Als ein uraltes Paar erweist sich durch seine Vriddhierung as. *hōn* 'Huhn' neben got. *hana* 'Hahn' (Uhlenbeck, PBrB. 22, 189 und 545), obwohl nach den Darlegungen der Haustierforscher 'Hahn' und 'Huhn' verhältnismäßig spät zu den Indogermanen gekommen sein sollen. Den Griechen soll nach den Ausführungen Kretschmers, KZ. 33, 559ff. der Hahn nicht vor dem

¹ Thurneysens Versuch, KZ. 48, 61 wegen ir. *irar*, kymr. *eryr* das slav. *orъ* auf **orv-* zurückzuführen, ist überflüssig, da *l-* und *r-*Suffix oft nebeneinander liegen, s. unten 317ff.

² Vgl. lit. *kál-n-as* 'Hügel' neben *kal-v-à*, griech. κολάνος, lat. *cor-n-ix*, griech. κορό-v-η, lat. *cor-v-us* u. a.

³ Rein lautlich wäre auch Zurückführung auf **tetr-k-s*, **tetr-g-s* möglich, wie hom. τέτρατος aus **tetrvtos*.

7. Jahrhundert bekannt geworden sein. Demgegenüber hat H. Ammann, Glo. 25, 1ff. mit Recht zu zeigen versucht, daß auf Grund sprachlicher und vorgeschichtlicher Tatsachen altes idg. Erbe vorliegt, wofür auch griech. ἡκανός· ἀλεκτρονών Hes. spricht.

Die vielen Erweiterungen auf Guttural, Dental und *s* bei Tiernamen lasse ich hier unberücksichtigt, weil ich in einem späteren Kapitel ausführlicher darauf zurückkommen muß. Nur das Wort für die Drossel, das scheinbar regelmäßig flektiert, schließe ich hier noch an: lat. *turdus*, apr. *tresde*, lit. *strāzdas*, an. *þręstr* aus *þrastuz, ir. *truid* aus *trozdi- und slav. *drozdъ in russ. *drozd*¹ (Trautmann, BSIW. 327). Daneben findet sich in gleicher Bedeutung ein verbauter *u*-Stamm in ags. *þryssce* und mit Ablaut ahd. *drōska*, griech. στρουθος, στρουθός und στρουθς². ὁ στρουθος καὶ τὸ ὄσπριον, ein *n*-Stamm in an. *stare*, verbaut in lat. *stur-n-us* und in anderer Weise in ags. *þrōstle* aus *þr-am-stlō und ags. *strosle*³. Wir gewinnen so eine Wurzel (*s*)ter-, die durch *e/o*-, *u*- oder *n*-Stamm erweitert und dazu durch das Suffix *s* vermehrt ist. Daran konnten noch die Erweiterungen *g* und *d* treten. Das vereinzelte στρουθς weist außerdem noch auf Wurzelflexion.

Das Griech. kennt ferner noch eine Reihe von Tierbezeichnungen als Wurzelwörter. Davon sind ὀήξ, τρώξ, κρέξ, πλώξ 'ein Fisch', δόρξ, (σ)κνήρ (s. oben 44) zu σκνίπτειν, γλαῦξ (s. unten 144), vielleicht auch λίς (W. Schulze, Qu. ep. 70ff.), θώς (E. Fraenkel, IF. 22, 396ff.) und (σ)κώρ (Osthoff, BB. 29, 265f.) ohne weiteres verständlich. Ebenso besitzt στρίγξ mit den Nebenformen στρίξ, στίλξ und entsprechendem lat. *strix* hohes Alter. Auch den den Indogermanen ursprünglich kaum bekannten 'Geier' hat man wohl im Griech. mit idg. Mitteln neugebildet: γύρ, γρόρ. Vgl. P. Persson, Beitr. 102. Aber andere Wörter muten doch fremd an, selbst wenn sich das eine oder das andere auch an eine griech. Verbalwurzel anknüpfen läßt. Ich nenne σφάξ⁴, ῥώξ· κόκκος ἢ εἶδος φαλαγγίου Hes., ῥάξ 'giftige Spinne' (Lobeck, Phryn. 75f.), κήξ neben κήνξ, καύηξ, κνώρ, κίκνωρ· θηρίον Hes., δρηξ· δρνιθάριον ἄγριον Hes.⁵, σήρ

¹ Nach Solmsen, KZ. 37, 579 durch Assimilation aus *trozds. Doch halte ich die Deutung für falsch. Darüber anderswo.

² Vgl. Solmsen, IF. 13, 138.

³ Vgl. dazu Schlutter, Engl. Stud. 43, 326 und Krogmann, Anglia 58 (N.F. 46), 448.

⁴ Vgl. zu den auf *ē* auslautenden Beispielen Rademacher, Wien. Stud. 49, 115f., der aber nach meiner Meinung über das Ziel schießt, und Kretschmer, Glo. 22, 253f.

⁵ Vgl. dazu Hesych sub δρη(γ)ες.

'Seidenwurm', σῆπες· ζῶα ἐρπετά, ὄφεις Hes., σμίς, σμῦς, σχῶρ· ἐχῖνος Hes., σκῆν· ὃ τινες μὲν ψυχὴν, τινὲς δὲ φάλαιναν Hes., ἔρον· ὄρνις ποιός, σέσση· ποιός ἰχθῦς, πῶνξ· ποιός ὄρνις Hes. Obwohl sie sämtlich unregelmäßig flektieren, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Mehrzahl erst auf griech. Boden entstanden ist. Die konsonantische Flexion wird man wohl damit erklären dürfen, daß die Urbewohner Griechenlands viele Einsilbler in ihrer Sprache besaßen, die ihrer Bedeutung nach gut zu den schon aus der idg. Urzeit ererbten Wurzelwörtern paßten.

Es ist selbstverständlich, daß den Indogermanen auch die Erzeugnisse der ihnen seit frühester Zeit vertrauten Tiere von jeher bekannt waren, und deshalb haben auch diese Begriffe wieder alte Flexion oder altertümliche Ableitung. Das lehren zunächst die Wörter für Fleisch und Blut. Fleisch: ai. *mās* setzt idg. **mēms* voraus (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 250), das in ai. *māmsá*- und got. *mimz* bereits in die jüngere o-Deklination übergegangen ist. Daran wird der kollektive *ā*-Stamm, der bei dem Wort für Fleisch häufig war, vor allem die Schuld tragen, vgl. apr. *mensā*, lett. *mīesa*, žem. *meisa*¹, abulg. *měso*. Treuer bewahrt die unregelmäßige Flexion ai. *kravīh*, griech. *κρέας*, *κρέᾱ*, av. *crū* (f.), ir. *crú*, lat. *cruor*, apoln. *kry* 'Blut'. Lit. *kravūjas* und ai. *kravya*-(n.) sind adjektivische Ableitungen. Auch lat. *caro* zur Wurzel *ker*- 'schneiden' flektiert altertümlich. Blut: alter *r/n*-Stamm in ai. *ásrk*, *ásrt*, lat. *aser*, assyr. lett. *asins*, hom. *εἶλαρ*, heth. *ešhar*² (e-eš-*har*), toch. A *ysār*. Das griech. Synonym für Götterblut *ἰχώρ* hat zwar keine auswärtigen Beziehungen³, fällt aber mit dem Akk.Sg. *ἰχῶ* aus dem sonstigen Rahmen heraus. Auch lat. *sanguis*, *sanguen* hat unregelmäßige Flexion, griech. *αἷον* (W. Schulze, Kl. Schr. 360f.) ist eine regelmäßige Ableitung dazu. Got. *bloþ* ist germ., griech. *αἷμα* griech. Neubildung. Auswärtige Beziehungen dazu fehlen.

Milch: Da man die Veränderungen der Milch auf das Einwirken von Dämonen zurückzuführen pflegte⁴, so ist die alte Bezeichnung des Wortes vielfach durch neue ersetzt worden. Ein einheitlicher idg. Stamm fehlt. Was aber die einzelnen Sprachen

¹ Lit. *mėsà* kann nicht, wie noch Wackernagel-Debrunner a. a. O. behaupten, altererbt sein, sondern es ist slav. Lehnwort. Vgl. Lit. Mund. II 485.

² Die Schreibung *ešhar* bei Benveniste, Orig. 8 verwirft H. Pedersen, Hitt. 4.

³ Ein Versuch bei Przeworski, Eos 29, 50. Aber vgl. dazu Friedrich, Idg. Jahrb. 12, 317.

⁴ Vgl. dazu Handwörterbuch des Aberglaubens unter 'Milch' und 'Milchhexe'.

an Entsprechungen bieten, flektiert wieder höchst unregelmäßig, so griech. γάλα, lat. *lac*¹ (Joh. Schmidt, Plur. 179), griech. κνάζ·γάλα λευκόν Hes. dazu κνηκός oder ai. *dádhi*, apr. *dadān*. Auch got. *miluks* folgt der konsonantischen Flexion. Über die Bildung s. unten 126. 147f. In ai. *páyas*-, av. *payah*- und av. *paēman*- 'Milch der Weiber', ai. *phéna*- 'Schaum', lit. *pienas* 'Milch', ahd. *feim* 'Schaum' stehen *s*- und *men*-Stamm nebeneinander. Eine adjektivische Ableitung zur gleichen Wurzel erscheint in griech. ἐμποιον aus **poi-ijon*· τὸ γαλακτώδες ὑγρόν Hes. Ein *men*-Stamm liegt auch an. *rjóme* 'Rahm', ags. *réam* 'dass.', av. *raoyna*- 'Butter' zugrunde² (E. Schwyzer, IF. 21, 180f. 23, 307f.)³. Unregelmäßig flektiert auch ai. *sarpis*-(n.) 'Schmelzbutter', griech. ἔλπος, ἔλφος gegenüber ahd. *salba*. Alten *n*-Stamm zeigt lat. *unguen*, während apr. *anc-t-an* 'Butter' gleich lat. *unguen-t-um* eine altertümliche *t*-Erweiterung aufweist. Auch die Gleichung lat. *serum*, griech. ὀρός widerspricht nicht⁴, da es sich um eine regelrechte Ableitung zu dem in ai. *sáratī* 'fließen' vorliegenden Verbum handelt. Auf weitere Beziehungen zwischen 'Milch, Rahm' und 'fließen' hat W. Wüst, ZII. 5, 176 hingewiesen. Zweifelhafter ist die Gleichung ai. *sáras*- 'Rahm' und lat. *colostra*, *colustra* (Thurneysen, GGA. 1907, 805) zu *kel*- 'verhüllen' oder eher mit Lidén, KZ. 61, 6 aus **corostra* zu *ker*- 'brechen, bersten'. Vgl. dazu Walde-Hofmann, LEW. I, 247 und 857.

Unregelmäßig gehen ferner die Begriffe Fell und Haut, die man ebensogut unter den Körperteilen behandeln könnte: griech. κῶας, das ohne auswärtige Beziehungen ist, ai. *tvac*, 'Haut', **tvacas*- in *tvacasyá*- 'in der Haut befindlich', griech. σάκος (E. Schwyzer, Griech. Gr. 515), griech. (σ)τέρφος, lat. *tergus*, got. *balgs* (*i*-Stamm), ags. *belg*, *bylg*. Die übliche *t*-Erweiterung erscheint in griech. κύ-τ-ος, lat. *cu-t-is*, ags. *hý-d*. Recht altertümliche Stammbildung zeigt griech. πέλμα, ags. *filmen* 'Häutchen auf dem Auge', ags. *ægerfelma* 'Eihaut', lat. *pellis* aus **pelnis*, ahd. *fell* aus **pel-n-o*⁵, lit. *plėnė*, *plėnis* 'feine Haut des Körpers', griech. ἐπίπλοος, slov. *pléna*

¹ Daß *kt* in griech. γάλακτος, lat. *lactis* zum Suffix gehört, lehrt griech. ἐγγαλον· πρόβατον γάλα ἔχον Hes.

² Krogmanns etymologische Betrachtungen, Wört. u. Sach. N.F. I, 217ff. sind nicht überzeugend.

³ Nicht überzeugend über die Herkunft des Wortes A. Lindquist, PBrB. 43, 108ff. und H. Schröder, ebd. 47, 164.

⁴ Zum Vokalwechsel s. W. Schulze, KZ. 48, 236 = Kl. Schr. 81.

⁵ Angebliches griech. πέλλας 'Felle' (Akk.Pl.) bei Pollux 10, 57 ist Konjekture für überliefertes *πτελάς*.

‘Augenlid’ u. a. Vgl. Joh. Schmidt, Krit. 102; Persson, Beitr. 750.

Zu den tierischen Erzeugnissen gehört auch der Mist, dessen unregelmäßige Flexion ai. *śákr̥t*, *śáknāh* sehr altertümlich ist. Das entsprechende griech. *κόπρος* weist noch den verbauten *r*-Stamm auf. Ebenfalls heteroklitisch flektiert griech. *σκάω*, *σκατός* mit den auswärtigen Entsprechungen heth. *šakar* Gen.Sg. *šaknaš*¹, an. *skarn*, ags. *scearn*, lat. *muscerda* usw. (Joh. Schmidt, Plur. 178). Das über viele idg. Sprachen verbreitete Wort für die Wolle: ai. *ūrṇā*, lat. *lana*, got. *wulla*, lit. *vīlna*, abulg. *vlina*, kymr. *gwlán* aus **vlāna* zeigt einen verbauten *n*-Stamm. Daran ist in lat. *lanugo* und ahd. *wullu-r-a* (Ahd. Gl. I 560, 14) ‘lanugo’ ein *u*-Stamm mit *g*- und *s*-Erweiterung erwachsen².

Mit der Biene haben die Indogermanen auch seit ältester Zeit den Honig gekannt. Dazu stimmt wieder die unregelmäßige Flexion in griech. *μέλι*, -τος, got. *miliþ*, lat. *mel* (Joh. Schmidt, Plur. 248f.), heth. *melit* (*mi-li-it*) (Ehelolf, OLZ. 36, 1ff.). Nicht minder altertümlich flektiert das substantivierte Adjektiv idg. **médhu* in ai. *mádhu*, av. *mađu*, griech. *μέθυ*, as. *medo*, ir. *mid*, lit. *medūs*, apr. *meddo*, abulg. *medo* (*u*-Stamm). Dagegen scheint der mit dem Honig eng verbundene Bienenwachs in ahd. *wahs*, lit. *vāškas*, russ.-ksl. *voskō* aus **vaksā-* (Endzelin, Etj. 57) jüngerer Flexion zu folgen. Es liegt aber wieder die alte *s*-Erweiterung vor, die uns oft bei Tieren begegnet war. Schwierigkeiten bereitet allerdings die Gleichung lat. *cēra*, griech. *κηρός*, lit. *korj̥s* ‘Honigwabe’, lett. *kāres* (N.Pl.) ‘dass.’. Für lat. *cēra* hat man auch Entlehnung aus dem Griech. angenommen. Vgl. Walde-Hofmann, LEW. I 202. Für griech. *κηρός* steht nicht sicher fest, ob *η* idg. *ē* oder *ā* ist. Da sich nun die balt. Wörter mit der griech.-lat. Gleichung in der Bedeutung nicht ganz decken und der Ablaut *ē*—*ā* nicht sehr häufig ist, hat Osthoff, Par. 22f. das baltische Paar davon gänzlich getrennt und sie im Anschluß an Leskien, Nom. 290 unter dem Beifall Endzelins, Mühlenbach-Endzelin, LDW. II 195 zu lit. *kárti* ‘hängen’ gestellt.

Frägt man am Ende dieses Kapitels nach widersprechenden Gleichungen, so ist scheinbar ai. *mešā-* ‘Schaf’, av. *maēša-* ‘dass.’, ostlit. und žem. *maišas* ‘großer Sack’, lit. *máiša*, *máišas*³ ‘Heu-

¹ Nach der Annahme von Hjalmar Frisk, Indogermanica 25f.

² Vgl. dazu Festschrift f. Baesecke 116 und Anm. 16.

³ Endzelin, Z. f. slav. Phil. 16, 115 ist geneigt, lit. *maišas* auf idg. **moisḱos* zurückzuführen. Das halte ich für ganz unwahrscheinlich. Zum balt. Intonationswechsel s. Būga, KZ. 51, 118.

sack', apr. *moasis* 'Blasebalg', abulg. *měchъ* 'Schlauch', ahd. *meisa*¹, an. *meiss* 'Korb' zu nennen. Die ursprüngliche Bedeutung wird 'Schaffell' gewesen sein, aus dem sich entweder 'Schaf' oder der Gegenstand, der aus dem Schaffell hergestellt wurde, entwickelte. Auch hier ist wieder *s* als alte Erweiterung anzusetzen. Das lehrt das daneben stehende norw. dial. *mei-t* (f.) aus **maitō* 'eine Art Ransen' mit *d*-Erweiterung. E. Lidén, PBrB. 15, 513 hat daher an. *meiss* über **maisa-* **maissa-* auf ein vorgerm. **maid-to-* zu urgerm. **maitō* 'schneide' zurückführen wollen. Aber dieser Umweg ist völlig überflüssig, da *s* und *d* oft nebeneinander stehen. Vgl. auch Krogmann, Theuton. 13, 28. So ist auch bei den Tieren, die den Indogermanen seit langem bekannt waren, und deren Erzeugnissen entweder die Flexion unregelmäßig oder, wo es scheinbar nicht der Fall ist, lehrt die Ableitung noch das Vorhandensein eines älteren Zustandes.

3. Die Pflanzenwelt und Zubehör.

Die Frage nach dem Alter und Verbreitung des Waldes und der einzelnen Baumarten ist in den letzten Jahren rüstig gefördert worden. Während man früher für das Deutschland der Vorzeit große und undurchdringbare Wälder annahm, ist man heute namentlich mit Hilfe der Pollenanalyse imstande, sich ein klares Bild von dem Wechsel der einzelnen Baumarten in vorgeschichtlicher Zeit zu machen². Nach Karl Bertsch, Der deutsche Wald im Wechsel der Zeiten (Tübingen 1935) sind in Deutschland nach dem Zurückweichen der Eisgletscher folgende Baumarten der Reihe nach aufgetreten: 1. Bergkiefer, 2. Weißbirke, 3. Waldkiefer, 4. Hasel, 5. Eichenmischwald, zu dem sehr früh Ulme, Linde, Esche und Ahorn kommen, 6. Buche, 7. Fichte³. Zu den ältesten Bäumen gehört ferner die Weide, deren Pollen aber nicht leicht nachzuweisen sind. Etwas später, aber bereits in der Kiefernzeit tritt in Bruchgegenden die Erle auf, die nur feuchte Niederungen liebt (K. Bertsch a.a.O. 61f.). Die Ausbreitung des Eichenmischwaldes fällt etwa in den Übergang von der mittleren in die jüngere Steinzeit, vielleicht sogar noch wesentlich früher. Vgl. Nietsch a. a. O. 23.

¹ Wegen des danebenstehenden *meissa* (z. B. Ahd. Gl. III 230, 12) wird man es auf **mei-s-jōn-* zurückführen müssen.

² Literatur dazu bei H. Nietsch, Wald und Siedlung im vorgeschichtlichen Mitteleuropa (1939), 244f.

³ Nach K. Bertsch a. a. O. 52ff. soll allerdings die Rotbuche jünger als Fichte und Tanne sein. Franz Bertsch, Mannus 31, 213 stellt noch vor die Bergkiefer Weide und Zwergbirke.

Die Buche erscheint reichlich später, als der Indogermane längst mit Ackerbau und Viehzucht vertraut war. Mit dieser Zeitbestimmung der Bäume durch die Pollenanalyse deckt sich auch das Ergebnis, das aus der Untersuchung der Reste von Holzkohlenarten in den Muschelhaufen gewonnen worden ist. Aus der Darstellung bei Hoops, Waldbäume und Kulturpflanzen im germ. Altertum 69ff. geht hervor, daß die Eiche mit 73,9% bei weitem überwiegt. Die Buche fehlt noch ganz. Dagegen läßt sich in den Kohlenresten auch die Espe mit 6,8% nachweisen, über deren Verbreitung ich bei K. Bertsch nichts gefunden habe. Nach Nietsch a. a. O. 24 tritt sie schon während der subarktischen Birken-Kiefernzeit in Mitteleuropa auf. Sie ist aber wegen der schlechten Erhaltung ihrer Pollen nur schwierig nachzuweisen.

Prüfen wir nun nach dieser Vorbemerkung die Namen der Baumarten auf ihre Flexion, so ist zunächst das Wort für 'Baum' oder 'Holz'¹ ganz unregelmäßig: ai. *dāru*, griech. *δόρυ, δρῦς*, heth. *taru*, Dat. *tarui* (*ta-ru-u-i*), Ehelolf, OLZ. 36, 7. Dazu gehören die ursprünglich adjektivischen Ableitungen in got. *triu* 'Baum', griech. *δένδρεον*, abulg. *drěvo* 'dass.', lit. *dervà* 'Kienspan'. Das idg. **dōru* ist wie das gleichflektierte idg. **médhu* von Hause aus substantiviertes Neutrum eines Adjektivs (KZ. 65, 198f.) und bedeutet ursprünglich 'das Harte', hat aber den Sinn von 'Baum, Holz' im allgemeinen und für 'Eiche' im besonderen angenommen (KZ. 66, 58f.). Lat. *robur* folgt den alten s-Stämmen. Auch das ai. Wort für den Wald *vána-* (n.), das mit seiner jüngeren o-Flexion scheinbar widerspricht, zeigt im RV. noch Spuren urtümlichster Bildung, den konsonantischen Stamm in G.Pl. *vandm*, Lok.Pl. *vámsu*, G.Sg. *vanah* in *vānas-pāti* 'Baum', den r-Stamm *vanar-* in *vanargú* 'im Wald befindlich', *vanarśád-* 'im Wald wohnend' (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 239), den n-Stamm in *vānan-vat-* 'aus Holz bestehend' (Geldner, Wörterb. zu RV. 153; L. Renou, BSL. 37, 18, 1 u. 34). Ableitung aus einem alten *men*-Stamm ist das germ. Wort für den Baum, got. *bagms*, an. *baðmr*, aschwed. *bagn*, ags. *béam*, as. *bóm*, ahd. *boum*². Unregelmäßig, wenn auch in anderer

¹ Die slav. Benennungen des Waldes hat A. Brückner, Arch. f. slav. Phil. 39, 1ff. zusammengestellt. Seine Deutungen sind aber zuweilen recht willkürlich.

² Das vielgestaltige germ. Wort wird auf **bhau-mn-o-* zurückgehen, wo die Aufeinanderfolge dreier labialer Laute *bh-u-mn* durch Dissimilation auf verschiedene Art beseitigt ist. Es gehört demnach zu griech. *φῆμα* und zeigt den idg. *a*-Vokal, den ich KZ. 59, 61 und 62, 142 für die Wurzel *bhā* nachgewiesen habe.

Art, gehen lat. *arbor* und as. *widu*, ahd. *witu*, ags. *widu*, *wudu* 'Holz', an. *viðr* 'Baum', das in ir. *fid*, kymr. *gwŷdd*, gall. *Vidu-casses* eine genaue Entsprechung hat¹. Auch ahd. *walt* aus **(s)ualtus*, das Holthausen, KZ. 46, 178 und Nehring, Glo. 11, 291 mit lat. *saltus* zusammengestellt haben, schließt sich als *u*-Stamm hier an. Lit. *girià* 'Wald' und das entsprechende abulg. *gora* 'Berg' folgen zwar jüngerer Flexion, aber in ai. *giri-*, av. *gairi-* 'Berg' und griech. *βορέας*, falls es dazu gehört, liegt noch alter *i*-Stamm vor. Konsonantisch flektiert schließlich griech. *σφῆν*, das nach W. Schulze, KZ. 45, 190f. = Kl. Schr. 379 mit *ā* in der Wurzel anzusetzen ist. Diejenigen Wörter für 'Holz, Baum, Wald', die jüngere Flexion zeigen, sind fast alle einzelsprachlich. Das germ. 'Holz' ist altes Partizipium Perfecti, lat. *lignum* ist eine *no*-Erweiterung. Apr. *median* (KZ. 56, 121), lit. *mēdžias*, *mēdis* 'Baum' usw. ist Ableitung von dem Wort für die Mitte, lit. *mìškas* 'Wald' (unten 255, 2) steht ganz für sich, ebenso lit. *málka* 'Holz'. H. Petersson, Balt.-Slav. Wortstud. 6f. hat das letzte zwar mit arm. *melex* 'lignum' verbunden. Aber die Gleichung ist ganz unsicher. Vgl. Endzelin, Mühlenbach-Endzelin, LDW. II 558.

Selbstverständlich muß man auch für Wörter wie 'Wurzel, Zweig, Ast' u. ä. unregelmäßige Flexion voraussetzen. Das zeigen griech. *κλαδί*, *κλάδεσι* (Ph. Buttmann, Ausf. griech. Sprachl. 1 221), *ῥίζα*, lat. *radix*, got. *waurts* (KZ. 59, 124), kymr. *guraidd* aus **uradī-* (Lohmann, Gen. u. Sex. 52), und der verbaute *i*-, *u*-, *n*- und *men*-Stamm in russ.-ksl. *kǫrǫ* 'radix', ksl. *kory-to* 'Trog', abulg. *korenǝ* 'Wurzel', lit. *kīr-n-a* 'Strauchband aus Weide', griech. *πρέμν-ov* neben reinem *o*-Stamm in lit. *kēras* 'verwitterter Baumstamm'. Lit. *šakà* 'Ast, Zweig', ai. *śákhā* 'dass.', dazu auch russ.-ksl. *socha* 'Hakenpflug, Gabelstange' (Vasmer, Z. f. slav. Phil. 4, 144) gehen auf eine Wurzelflexion *šāk-*, *šak-* (aus *kǝk-*) zurück. Auf einen alten *r/n*-Stamm weisen außerdem lit. *šakarnis* 'ästig' (Lit. Mitt. I 390), lett. *sakārnis* 'Wurzelende', einerseits und lit. *šaknis*, lett. *sakne* 'Wurzel', apr. *sagnis* 'Wurzel' andererseits². Vgl. auch Endzelin, Mühlenbach-Endz., LDW. III 647f. Griech. *ἅλαμος*, an. *halmr*, as. ahd. *halm* 'Halm' sind Weiterbildungen aus einem alten *men*-Stamm. Das scheinbar widersprechende griech. *ῥίζος*, got. *asts*³,

¹ Zur Etymologie, zu lit. *vidūs* 'Mitte' s. S. Bugge, PBrB. 21, 427.

² Einen konsonantisch flektierenden G.Plur. *šaknū* führt außerdem Leskien, Nom. 370 aus den Liedern von Juškievič an, den ich mit Zubatý, Rocz. slaw. II 5 für alt halte. Vgl. zu dieser Flexion KZ. 63, 68ff.

³ Das Wort ist im Ahd. *i*-Stamm, z. B. Ahd. Gl. I 150, 7 *asti*, *esti*. Den übrigen germ. Sprachen fehlt bekanntlich das Wort in der Bedeutung 'Ast'.

arm. *ost* 'Zweig, Ast' wird man in *os-d* zerlegen müssen¹. Dafür spricht das daneben stehende ir. *odb* 'Baumknoten' aus **oz-g²os* (Thurneysen, Handb. d. Air. 131) mit gutturaler Erweiterung. Es enthält dann dasselbe dentale Suffix wie lit. *laz-d-à* 'Stock', lett. *lazda* 'Haselnußstrauß' zu abulg. *loza* 'Zweig, Schößling, Rebe'. Daneben stehen *k-* und *g-*Erweiterungen in poln. *las-k-a* 'Stock' aus slav. **lěskā*, lett. *lagzda* aus **laz-g-da*, apr. *laxde* 'Haselstrauch'. Daraus ergibt sich eine ehemalige Wurzelflexion **lěž-*, **laž²*. Genau so gebildet sind ksl. *roz-g-a* 'Zweig', das man von lit. *rāžas* 'blätteres Reis, Zinke einer Gabel' kaum trennen kann, und das in der Bedeutung etwas abseits stehende russ.-ksl. *lus-k-a* 'Schale', russ. *luz-g-à* 'Hülse, Spreu', lett. *laūs-k-a* 'Splitter, Scherbe', lit. *lūs-k-os* 'Lumpen', lit. *lūz-g-ana* 'Hülse, Schuppe', lit. *lus-n-à* 'Hülse, Schale', russ. *lus-t-à* 'Hülse, Schale, Spreu'. Auch daraus ist wieder eine alte Wurzelflexion **leus* — **lus* zu erschließen. Die lat. *palmes* und *tarmes* sind zwar Ableitungen, haben aber dennoch die alte *t*-Flexion bewahrt. Von den Baumerzeugnissen schließen sich hier mit unregelmäßiger Deklination an lat. *pix*, griech. *πίσσα*, russ.-ksl. *pik-à*, abulg. *pico-lò* 'Pech' und ai. *jātu-* 'Lack, Gummi', lat. *bitūmen*, ags. *cwidu*, *cudu* 'mastix', ahd. *quiti*, *cuti* 'gluten'. Dagegen weichen lit. *sakai* 'Harz', apr. *sackis* 'dass.', lett. *sveķi*, *svakas*, *sakas*, *saki* (Pl.) 'dass.', russ.-ksl. *sok-à* 'δρός', wovon man kaum griech. *δρός* und lat. *sūcus* trennen kann, scheinbar aus. Wie die dazugehörigen lit. *su-l-à* 'Birkensaft', apr. *su-l-o* 'geronnene Milch', ai. *sū-r-ā* 'berauschender Trank' zeigen, liegt eine Wurzel *seu-* zugrunde, die auch noch das Ai. in *sunōti* 'keltern' kennt. Daraus ist lat. *sū-c-us* mit *k*-Suffix unmittelbar abgeleitet. Lett. *sveķi* ist zweideutig. Es könnte *seu-* zu *sye-* umgestellt sein, wie etwa in apr. *poquelbton* 'knieend' zu lit. *klaūptis* 'niederknien'. Aber viel wahrscheinlicher ist mir, daß an die schwache Wurzel *su-* ein *e/o*-Stamm getreten ist, an den dann der Guttural angefügt wurde. Dann würde sich lat. *sū-c-us* zu lett. *sv-ē-k-i* verhalten wie etwa lit. *skū-t-os* (Pl.) 'Abschabsel', lit. *skjautė* 'Flick' zu lit. *skv-e-t-as* 'Lappen' oder lit. *dv-ā-kas* 'Atem, Geruch, Gestank' zu lit. *dūkas* 'Raserei' und zur gleichen Wurzel gehörig lit. *dva-s-ià* 'Atem, Geist' zu abulg. *duša*

¹ Anders darüber M. Bloomfield, *Langu.* 3, 213f.

² So würde ich wegen griech. *δλόγων· ὀζῶδες, συμπεφυκός* (W. Schulze, *Qu. ep.* 496) den Wurzelauslaut ansetzen. Lit. *zd* könnte auf *žd* beruhen, einer Verbindung, die im Litauischen ungewöhnlich ist. Bedenklich ist nur der *o*-Vokal der Wurzel, der sich vielleicht aus einer neben *lēg* liegenden Abtönung **lēg* erklären läßt.

**puχḡ* aus **dau-s-jā*. Die lit. *su-l-à* entsprechende *l*-Bildung kehrt in lit. *dū-l-is* 'Nebel, Dunst', ai. *dhūlt-* 'Staub' wieder. Da hinter anlautendem *s* schon in idg. Zeit *u* schwinden konnte (Solmsen, Zur griech. Laut- und Verslehre 197ff.), so sind auch die verbleibenden lit. *sakaĩ*, apr. *sackis*, lett. *sakas, saki*, russ.-ksl. *sokz* und griech. *ὄπος*, für das Solmsen a. a. O. 207 aus dem *ῥοποντίων* des Epökengesetzes aus Naupaktos (Schwyzer, Del. 362, 39) alte Aspiration erschlossen hat, völlig in Ordnung.

Von den Bäumen mußte nach dem hohen Alter ihres Vorkommens der größte Teil völlig unregelmäßig flektieren. Aber dagegen spricht schon die *o/ā*-Deklination des weit verbreitetsten idg. Baumnamen, der Birke: ai. *bhūrja-*, ahd. *birihha*, russ. *beréza*, lit. *bérzas*, lat. *farnus*, wahrscheinlich 'Esche' und *fraxinus*¹. Auffällig ist aber die Vokalabstufung, die nicht bloß im ai. *bhūrja-* erscheint, sondern auch im Balt. reichlich vertreten ist: lit. *biršva* 'Birkenwald', *biržliai* 'Birkenzweige', *biržtis* 'Lustwald' (Lit. Lex. 155), žem. *biržis* 'Birkenwäldchen', lett. *birzs* 'Birkengehölz'. Da sich nun die Tiefstufe im Balt. ausschließlich in der Ableitung erhalten hat, so hat Meillet, BSL. 21, 48 dort auch ihre Entstehung gesucht. Er muß dann aber den Vokalismus in ai. *bhūrja-* nach den Ableitungen und den in lit. *beržynas* 'Birkenwald' nach dem Grundwort umgebildet sein lassen. Das ist aber sehr unwahrscheinlich. Den richtigen Weg zur Erklärung weist das *-s* in lat. *fraxinus*. Es setzt ein **frag-s* voraus, also die Wurzel **bhṛḡ-* oder **bhrəḡ-* mit der altertümlichen *s*-Erweiterung, die uns oftmals schon bei Tieren begegnet ist. Das unmittelbar an die Wurzel getretene *s* verlangt ein Wurzelnomen N. Sg. **bhéréḡ-s*, G. Sg. **bhrəḡós* oder **bhṛəḡós*, dann beruht der erhaltene *o*-Stamm bereits auf einer adjektivischen Weiterbildung².

Wie sehr hier wie überall mit der Lückenhaftigkeit unserer Überlieferung gerechnet werden muß, lehrt auch das Wort für die Kiefer³. Auf das hohe Alter der Flexion habe ich bereits KZ. 63, 96

¹ Die Quantität des *a* in lat. *fraxinus* ist nicht bezeugt. J. B. Hofmann, Walde-Hofmann, LEW. I 544 entscheidet sich für *ā*, indem er *rā* auf idg. *ṛ* zurückführt. Es könnte aber ebensogut wie in lat. *gravis* der erste Wurzelvokal geschwunden sein. Dann kann man mit gleichem Recht auch **frāḡ-s* ansetzen.

² Das *ḡ* in *bhrəḡ* selbst scheint suffixal zu sein. Denn lat. *farnus* kann auf **farenos* zurückgehen. Weder die Zurückführung auf **far(a)gnos*, noch **fargnos* (Walde-Hofmann, LEW. I 458) ist zwingend.

³ Die botanische Gattung des Nadelbaumes läßt sich leider mit Hilfe der Sprachwissenschaft nicht genauer bestimmen.

hingewiesen. Aber gerade das Griech., das sonst neben dem Ai. die unregelmäßige Deklination am besten erhält, hat hier in *πένη* geneuert. Ahd. *fiuh-t-a* zeigt die bei Tieren und Pflanzen übliche Dentalerweiterung. Apr. *peuse* könnte alten *ē*-Stamm enthalten, aber auch auf sekundärer Ableitung beruhen. Erst lit. *pušis* mit der noch im Ostlit. erhaltenen konsonantischen Flexion *pušes* (N. Pl.), *pušų* (G. Pl.) offenbart die Altertümlichkeit der Bildung. Hier läßt sich weiter anschließen lat. *abies*, griech. ἄβιν· ἐλάτην, οἱ δὲ πένην Hes. und griech. ἐλάτη mit verbautelem *n*-Stamm und *t*-Erweiterung.

Die Weide ist in der Regel nach ihrer Farbe und ihrem Glanz genannt worden. Soweit es sich dabei um Ableitungen von Farbenadjektiven handelt, ist die Stammbildung wieder höchst altertümlich, so bei lat. *sali-x*¹, ahd. *salaha*, *salha*, ags. *sealh*, wo die *k*-Erweiterung entweder an den *i*-Stamm oder unmittelbar an die Wurzel getreten ist, zu ahd. *salō* 'schmutziggrau'. Noch anders gebildet ist *salig* (Hoops, IF. 14, 479f.). Von einem Farbenadjektiv abgeleitet ist auch ahd. *felawa*, *felwa* 'Weidenbaum', oss. *färw* 'Erle' zu ahd. *falo* 'fahl' (Lidén, IF. 18, 486; Holthausen, IF. 25, 150) mit verbautelem *u*-Stamm. Vielleicht ist mit dieser Gruppe auch griech. πελέα, epid. πελέα (Samml. 3325, 44) zu verbinden (Kretschmer, KZ. 31, 427). Lit. *blendis*, *blindis*, *bliūdė* 'Weide' gehört zu lit. *blįsti* 'dunkel werden', lit. *gluosnis*, *gluosna*, *gluosnė*, *gluosis* 'Weide' zu got. *glas* und hat die alte *s*-Erweiterung, s. unten 236, lett. *bligzna*, *bligzne* 'Weide' zu lett. *blīzēt* 'blinken', vgl. Endzelin, Mühlenb.-Endz., LDW. I 316. In lat. *vitis*, an. *viþir*, ahd. *wīda* 'Weide', ahd. *wīd* 'Strick', av. *vaēti-* 'Weide, Weidenrute', ir. *féith* 'fibra', lit. *vytis* 'Weide, Weidenrute', lit. *žilvitis* 'Uferweide', apr. *witwan* 'Weide', serb. *pāvīt* 'Waldrebe', griech. ἰτέα (= εἰτέα? Fick, BB. 30, 274), οἰσά ist die Wurzel *pei-* 'flechten' durch *t* erweitert worden. Erle: Es ist eine Ableitung aus dem im ahd. *elo* 'rötlich, gelb' vorhandenen Farbenadjektiv, vgl. W. Wißmann bei H. Marzell, Wörterb. d. deutschen Pflanzennamen 218. An einen *i*-, *u*- und *n*-Stamm oder unmittelbar an die Wurzel sind die altertümlichen Suffixe *k* und *s*, die uns schon bei den Tieren begegneten², getreten: *eli-k* in ostlit. *alī-ksnis*, *el-k* in lit. *elksnis*, *alksnis*, *eli-s*,

¹ Vgl. W. Schulze, Kl. Schr. 118f. Zweifelhaft bleibt die Zugehörigkeit von griech. ἑλβη, vgl. unten 116, 1.

² Genau das gleiche *el-k*, *al-k* liegt in germ. *al-c-ēs*, ahd. *elah*, an. *elgr* 'Elch' vor, da das Farbenadjektiv bald zur Bildung von Tieren, bald von Bäumen benutzt wird.

ali-s, in serb.-ksl. *jelb-ch-a*, germ. *Ali-s-o*, ahd. *elira*, an. *elrer* (m.), *elre* (n.) aus **alizja-*, an. *ilstre* 'Weide' aus **eli-strja-* und wohl auch in maked. *đluža* (Kretschmer, Glö. 15, 305. 22, 104), *elu-s*, *olu-s* in ags. *alor*, an. *plr*, an. *jolstr* aus **elu-s-trō*, an. *alr* aus **alzo-*?. Lat. *alnus* pflegt man auf **alsnos* zurückzuführen, aber es kann ebenso gut mit verbautem *n*-Stamm aus **al-en-os* entstanden sein und würde dann genau zu *ornus* aus **os-en-os* und *farnus* aus **farenos* (oben 57, 2) stimmen. In apr. *alskande* (überliefert *abskande*) 'Erle' sind die beiden Suffixe *s* und *k* einander verbunden worden¹ und an den neuen Begriff *sk* ist abermals ein *n*-Stamm mit Dentalerweiterung getreten, s. unten 173. In lit. *elksnis*, *alksnis* ist *-snis* als Suffix abzulösen, das auch sonst bei Baumnamen zu finden ist, wie in *gluosnis* 'Weide', *bluosnis* 'dass.', *gluoksnis* (Leskien, Nom. 373) und *bluoksnis* (Juškievič, Wörterb. I 708). Ihr *k* verdanken sie wohl dem Einfluß von *alksnis*. Da es einen Ablaut zwischen *e* und *a* nicht gegeben hat, kann in dem *al* des Lat. und Maked. nur Umfärbung aus *el* vorliegen. So ist das anscheinend bunte Bild bei dem Wort für 'Erle' völlig einheitlich und in der Stammbildung und Ableitung höchst altertümlich. Eine andere Erlen- gleichung liegt in griech. *κλίθρη*, nhd. *ludere* vor (Schrader, BB. 15, 289). Sie weist auf einen verbauten *r*-Stamm hin. Eine dritte hat Lidén, IF. 18, 485f. zusammengestellt, indem er ir. *fern* 'Erle' mit arm. *geran* 'trabs, tignum' aus **uer, nā* und alb. *veře* 'populus alba' aus **uernā* verbunden hat. Hierbei handelt es sich um einen verbauten *n*-Stamm.

Esche: Neben dem *i-* (*io-*) Stamm in lit. *úosis*, apr. *woasis* steht ein *n*-Stamm in slav. **jas-en-ŭ* (serb. *jāsēn*, russ. *jāsēn*), lat. *ornus* aus **os-en-os* und kymr. *onnen* (f.) aus **os-n-ā*. Die nicht minder alte *k*-Erweiterung ist in an. *as-k-r*, as., ahd. *as-k* unmittelbar an die Wurzel getreten und setzt damit ein altes Wurzelnomen **ōs* voraus².

Rüster: Ganz ähnlich ist das Wort für die Rüster beschaffen: poln. *wiąz*, lit. *vinšna* 'Ulme', ags. *wice* (f.) 'Ulme'. Die balt.-slav. Wörter enthalten eine Wurzel *wei-*, an die zunächst ein *n*-Stamm getreten ist. Während er nun dort durch ein *g*-Suffix er-

¹ Nach Bezenberger, BB. 23; 297, 1 soll *sk* aus *ks* umgestellt worden sein, was aber ganz unwahrscheinlich ist.

² Wenn man das südslav. *jasika* (serb. *jāsika*, bulg. *jasika*) hier anschließen dürfte, so wäre die *k*-Erweiterung an den *i*-Stamm getreten. Aber seiner Bedeutung wegen liegt die Verbindung mit russ. *osina*, osorb. *wosa*, poln. *osika* 'Espe' näher.

weitert wurde, trat im ags. *wice* die Erweiterung unmittelbar an die Wurzel. Man pflegt zwar den Nasal in der balt.-slav. Sippe als infigiert zu deuten. Aber für das ältere Indogermanisch gibt es so etwas nicht. Man kann sich dabei auch nicht auf Nomina wie lit. *jūngas* 'Joch' berufen. Denn hier stammt der Nasal aus dem Verbum *jūngti* 'ins Joch spannen'.

Espe: Durch die Wortbildung wird auch das Wort für die Espe als alt erwiesen: ahd. *aspa* aus **apsō*, poln. *osa* aus **opsā*, apr. *abse*, lett. *apse*, lit. *ėpušė, āpušė*, poln. *osika, osina*, russ. *osina*, dazu mit *l*-Erweiterung wie in dem idg. Wort für den Apfel griech. *ἀπῆλλον· αἰγίερος, ὃ ἐστὶ εἶδος δένδρου* Hes. Es liegt also wieder ein Wurzelnomen, das zu einem *i*-, *u*- und *l*-Stamm umgebildet werden konnte, zugrunde. Daran konnten die alten Erweiterungen *s* oder *k* treten. W. Schulze, KZ. 45, 288, 1 = Kl. Schr. 218, 4 will lett. *apse* wegen der lit. Entsprechungen auf **apusē* zurückführen. Das ist lautlich möglich, aber nicht notwendig. Bezzenbergers Behauptung, BB. 23, 298, lit. *ėpušė, āpušė* sei 'eine freie Deminutivbildung', entbehrt jeder Begründung.

Ahorn: Lat. *acer* setzt einen alten *r*-Stamm voraus, den man auch für griech. *ἄκαστος· ἡ σφένδαμνος* Hes. wegen *ἄκαρνα· δάφνη* Hes. angenommen hat. Vgl. Osthoff, Etym. Par. 193ff. Ein entsprechendes dän.-norw. *ær* 'Ahorn' aus **āhira*¹ führen Falk-Torp, Dän.-Norw. E. W. 1412 an. Ahd. *ahorn* ist Adjektivbildung. Einen uralten Wechsel zwischen *i*-, *u*- und *n*-Stamm setzt ein anderer Ahornname voraus. Zugrunde liegt eine Wurzel *kel-*. Der *i*-Stamm findet sich in ahd. *lī-n-boum*, maked. (οἱ περὶ Στάγειρα) κλι-ν-ότροχος (γλεινός)², akorn. *kelin* 'Stechpalme' (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. I 378), der *u*-Stamm in lit. *kl-ėv-as*, der *n*-Stamm in serb. *kl-ěn*, und *kūn* aus **kl-ēn-ō*, an. *hlynr*, ags. *hlyn*³ aus **hl-un-iz*. Auch ags. *holezn* 'Stechpalme' mit alter *k*-Erweiterung rechne ich hierher. Zur Bildung vgl. Hoops, IF. 14, 483.

Eiche: Unregelmäßig geht auch das Wort für die Eiche, das idg. als N.Sg. **g^slō-s*⁴, G.Sg. *g^sl-ós* anzusetzen ist und aus den

¹ Der Ansatz mit anlautendem langem *ā* wird durch die Mundarten gesichert. Vgl. z. B. E. Schwarz, Arch. f. slav. Phil. 40, 284ff.

² Bei Theophrast, Hist. pl. III 11, 1 u. III 3, 1. Bei O. Hoffmann, Die Makedonen scheint die Glosse zu fehlen.

³ Da bei ags. *hlyn* die Quantität nicht feststeht, so könnte es bei Länge mit ahd. *lī-n-boum* verglichen werden, sonst ist es wie ags. *hlyn* zu beurteilen. Vgl. H. Schröder, IF. 17, 317.

⁴ Die geforderte Hochstufe **g^helō-s* ist schon idg. durch die Tiefstufe der obliquen Formen verdrängt worden.

Ableitungen daraus für die 'Eichel' zurückgewonnen werden kann (KZ. 66, 56). Ebenso ist idg. **perkʷus* als *u*-Stamm unregelmäßig (KZ. 64, 10f. und 66, 57). Konsonantisch flektiert ags. *ác*, as. *eik*, das man mit griech. *αλύλλον* verbunden hat (s. unten 89). Wenn auch alle drei Benennungen der Eiche verschiedener Flexion folgen, so ist doch jede in ihrer Art altertümlich. Die regelmäßigen abulg. *dabъ*, lit. *qšúolas* und griech. *παγός* kommen als junge Ersatzwörter nicht in Frage. Vgl. KZ. 66, 57f.

Eng verbunden beim Mahle sind Apfel und Nuß gewesen (Macrobius, Sat. III 19), und beide Früchte sind den Indogermanen schon früh bekannt geworden¹. Das bestätigt wieder ihre unregelmäßige Deklination. Das Wort für Apfel folgt der im Idg. ganz vereinzelter *l*-Flexion (E. Fraenkel, KZ. 63, 173ff.), die wir auch oben 60 in griech. *ἀπελλόν· ἀγριος, ὃ ἐστὶ εἶδος δένδρου* fanden. Sie ist im Lit. noch in Resten bewahrt geblieben: G.Sg. *obelis*, N.Pl. *óbeles*, G. Plur. *obelī* (Trautmann, BSIW. 2). In der Ableitung stehen auch hier wieder *u*- und *n*-Erweiterungen nebeneinander, so *abl-u*- in ksl. *(j)ablъ-k-o* 'Apfel', ags. *æppel* aus **aplu-*, ir. *ubúll* (*u*-Stamm, Thurneysen, Handb. des Air. 30), *abol-n* in apr. *wobal-n-e* 'Apfelbaum', urslav. **abol-n-i-* in ksl. *(j)ablanъ* 'dass.', in osk. *Abella* 'Stadtname' (Walde-Hofmann, LEW. I 3). Auch die *i*-Erweiterung, die oft neben *u*- und *n*- erscheint, liegt in lit. *obelis* 'Apfelbaum' vor, das nicht minder alt als die konsonantische Flexion sein kann. Als später Griechen und Römer im Mittelmeergebiet edlere Apfelsorten kennen lernten, gaben sie den alten Namen auf und verbanden mit der neuen Benennung lat. *mālum*, griech. *μήλον* auch die neue Flexion. Von ganz anderer Art ist die Flexion des Wortes für die 'Nuß'. Einen wurzelhaften *ū*-Stamm zeigt noch ir. *cnú* (J. Lohmann, Z. f. kelt. Phil. 19, 62ff.). Im Germ. ist der betreffende Stamm in der üblichen Weise mit *d* erweitert worden, der in ags. *hnutu* noch konsonantisch flektiert. Diese Erweiterung unterscheidet sich in nichts von dem *d* bei Tiernamen, wie in lat. *pecu-d-*, ags. *heoro-t*, as. *hornu-t* u. a. Da *t/d* mit *k/g* wechseln können, ist auch lat. *nux* aus **knu-k-* völlig regelrecht. Vendryes' Versuch, MSL. 21, 41 das lat. Wort als Assimilation aus **knu-d* zu erklären, erledigt sich damit². Eine andere Benennung der

¹ Die Haselnuß taucht bereits in Duvensee, der Wildapfel in Ellerbek auf (Schwantes a. a. O. 101 und 128). Der Haselnußstrauch ist eng mit dem Eichenmischwald der mittleren und jüngeren Steinzeit verbunden.

² Noch unwahrscheinlicher ist die Ansicht H. Pedersens KZ. 32, 251, der aus einem **dnuk* durch Umstellung die übrigen Formen hervorgehen läßt.

Haselnuß lat. *corulus*, ahd. *hasal* (m.), *hasala* (f.), ags. (*h*)*aesil* (Ep. Gl.), *haesl* (Erf. Gl.), an. *hasl*, ir. *coll* aus **kos-l* (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. I 84), dazu wohl auch nach M. Niedermann, Mél. Meillet 97f., lit. *kasùlas*¹ 'Jägerspieß' zeigt zwar regelrechte *o*-Flexion, aber aus den Ableitungen lassen sich noch Reste eines verbauten *i*-, *u*- und konsonantischen Stammes zurückgewinnen². Sehr merkwürdig ist die Stammbildung eines dritten Wortes für die 'Nuß': russ.-ksl. *orěch*, lit. *riešas*, apr. in *buccareisis* 'Buchecker', dazu die Ableitungen lit. *riešutas* und mit konsonantischer Deklination N. Pl. *riešutės*, Gen. Pl. *riešutų* (Trautmann, BSIW. 241), ferner aus Zietela bei Arumaa, Lit. mundartl. Texte aus der Wilnaer Gegend 50, 16 und 74 *ruošutys*, Akk. Sg. *ruošutį*. Davon wird man griech. ἄρνα· τὰ Ἡρακλεωτικὰ κάρνα Hes. und alb. *aře* 'Nußbaum' (G. Meyer, Alb. W. 17) nicht trennen können. Das Ganze weist auf eine Wurzel *ar*, an die ein *i*- (*ēi*, *ō(i)*) und *u*-Stamm getreten ist (unten 146), und daran ist dann das uns bekannte *s*-Suffix, das uns schon bei Tieren begegnete, angefügt worden³. Im Baltischen ist von der Wurzel nur *r* übriggeblieben, aber im Sprachgefühl wird *reis* = *rieš*- dafür gegolten haben, wie die nachmalige Anfügung eines *u*-Stammes mit *t*-Erweiterung in lit. *rieš-u-t-ės* erweist.

U- und *n*-Stamm stehen sich verbaut bei dem Wort für Wachholder in russ. *jál-ov-ec*, arm. *el-ev-in* 'Zeder', lit. *ėglius* für **élus* nach *ėglė* 'Tanne' und wruss. *jel-en-ec* gegenüber. Mit Recht hat E. Lidén, IF. 18, 491f. hier auch griech. ἑλάτῃ aus **el-η-t-ā* angeschlossen.

Allen diesen Baumarten, die seit sehr früher Zeit den Indogermanen bekannt waren und daher sämtlich unregelmäßig in Flexion oder Ableitung sind, steht die Buche schroff gegenüber, die erst in der Jungsteinzeit in den Gesichtskreis der Indogermanen trat: lat. *fagus*, griech. *φᾶγος*⁴, got. *boka*. Sie folgt daher auch der regelmäßigen *o*-(*ā*-)Flexion. Wenn demgegenüber ags. *bóc* konsonantischer Stamm ist, so beruht das auf Nachahmung von ags. *ác*

¹ Bei Ruhig II 213 als *kassùlas*, d. i. hochlit. *kasùlas*, überliefert. Daneben kennt Bretke, Exod. 25, 31 ein *kassula*, am Rande steht dafür ein getilgtes 'Schaft' 'verpste' und 'liemuos'. Num. 8, 4 steht über *varpsetis* ein *kažuls* übergeschrieben.

² Meillet, Dict. étym. de la lang. Lat. 215 führt zwar lat. *corulus* auf **koselos* zurück. Aber wegen des Zusammenhanges mit lit. *kasùlas* ist Zurückführung auf **kosulos* wahrscheinlicher.

³ Ganz anders über *o* in abulg. *orěch* urteilt Mikkola, IF. 8, 302 unter Zustimmung von Endzelin (Mühlenb.-Endz., LDW. III 545).

⁴ Zur Bedeutung von griech. *φᾶγος* vgl. KZ. 66, 59.

'Eiche', nachdem durch den Abfall von auslautendem *-u* nach langen Silben *ā-* und konsonantische Stämme im Nom. Sg. lautlich zusammengefallen waren. Allerdings weisen die daneben stehenden nisl. *beyki* 'Buchenwald', *beykir* 'Küfer', mhd. *büchen* 'mit Buchenlauge waschen' auf einen alten Ablaut *ā(u)-ā*. S. Osthoff, BB. 29, 251ff. Auch das Wort für die Weißbuche ksl. *grabъ*, das als Ableitung in griech. *γαβύον* wiederkehrt, hat in seiner Flexion, wie zu erwarten, nichts Besonderes. Der verbaute *u*-Stamm in umbr.-illyr. *Grabovius* beruht auf einer völlig anderen Vorstellung. Vgl. KZ. 64, 11. Eine jüngere Prägung wird lit. *liepa*, russ. *liпа*, kymr. *llwyf* 'Linde' sein. Über das vereinzelte abgeleitete lat. *tilia* läßt sich nichts Bestimmtes sagen¹. Über nir. *teile* 'Linde' vgl. Pokorny, KZ. 54, 307f.

Nicht sehr viel früher als die Buche ist die Eibe, deren Ostgrenze vielfach mit der Buche zusammenfällt, im alten Indogermanengebiet aufgetreten. Vgl. Hoops a. a. O. 126f. Aber wegen ihres langsamen Wachstums ist sie ohne große Bedeutung gewesen. Ihre Flexion ist aber unregelmäßig. Lat. *taxus* und slav. *tisъ* aus **tīkso-* in serb. *tis*, russ. *tis* folgen zwar der *o*-Deklination, aber Ablaut und *s*-Erweiterung erweisen das Wort als alt. Weiter verbreitet ist eine andere Benennung der Eibe: ir. *eo* aus **iyo-*, ahd. *iwa*², ags. *iw*, *éow*, an. *ýr* aus **iwa-*, russ.-ksl. *iva* 'Weide', lit. *ievà* 'Faulbaum', griech. *ῥα, οῖη* aus **oivā* 'Sperberbaum'. Dazu kommen aus dem Germ. noch Formen mit einem Guttural de *taxo*: ahd. *igo*, *taxus*: *īgo* (Ahd. Gl. II 9; 40, 57), as. *ichas* 'taxi' (Ahd. Gl. II 716, 5), schweiz. *iche*, *ige*³, ags. *ih*, *éoh* (poet.). Sie haben in der germ. Grammatik keine richtige Erklärung gefunden, indem man in ihnen auf Grund berechtigten Wechsels von *w* und *g*, *h* analogische Bildungen sah, z. B. Sievers, Ags. Gr.³ 114; Kluge-Goetze, Etym. Wörterb. d. deutschen Spr. 122. Noch anders Schatz, Ahd. Gr. 193. Auszugehen ist von einer Wurzel *ei-*, *oi-*, die entweder durch idg. *u* oder *k* erweitert wurde. Beide Erweiterungen sind recht altertümlich und begegnen oft nebeneinander⁴, so in lat. *rī-v-us* — abulg. *rě-k-a* 'Fluß', russ.-ksl. *sliva* 'Pflaume', lat. *liveo* —

¹ Die Verbindung mit griech. *πελέα* halte ich wegen epid. *πελέα* (Samml. 3325, 44f.) für zweifelhaft. Vgl. auch oben 58.

² Daneben steht Ahd. Gl. II 701, 64 *taxi*: *iuuon*, *taxus*: *iuui*.

³ Vgl. Schweizer Idiotikon I 74 und 149.

⁴ Einiges Material dafür hat nach dem Vorgang Solmsens, KZ. 37, 598ff.; Rhein. Mus. 59, 502ff.; IF. 26, 107ff.; E. Fraenkel, Glo. 4, 38f. und Mél. ling. H. Pedersen 450 zusammengestellt.

ahd. *slēha*¹ aus **slaihō* 'Schlehe', die als Wildfrucht recht alt ist, vgl. Hoops a. a. O. 86, Netolitzky, Ber. d. Röm.-Germ. Kom. 20, 69, ags. *slāwmyrm*² 'Regenwurm' — lit. *sliekas* 'dass.', apr. *slay-x*, lit. *glēi-v-os*, *glēi-v-ēs*, *glēi-v-iai* 'Schleim', russ. dial. *gle-v* aus **glēvō* 'Schleim der Fische' — russ. dial. *glēk* aus **glē-k-ō* 'Schleim, Blutwasser', lit. *rai-v-ē* 'Streifen', ags. *rā-w* 'Reihe' — ai. *re-kh-ā* 'dass., Ritze', ahd. *rī-g-a* 'linea', mhd. *rī-h-e* 'Reihe' (P. Persson, Beitr. 773f.), russ.-ksl. *jaz-v-ina* 'Schlupfwinkel' — čech. (alt) *jěs-k-yně* 'Höhle'; lit. *krū-v-à* 'Haufe' — ir. *crúach* aus **krou-k-ā* 'dass.', an. *hrú-g-a* 'dass.' neben *hraukr*, ags. *hréac* mit idg. *g*-Erweiterung, an. *hoss* 'grau' aus **has-w-a* — lat. *cas-c-us*, lat. *fur-v-us* — lat. *fus-c-us*, ahd. *falo* 'fahl', lit. *pal-v-as* 'dass.', abulg. *pla-v-ō* 'λενκός', lit. *pil-v-ē* 'Schlamm' (Gerullis-Stang, Fischerlitauisch 87) — lit. *pál-š-as* 'fahl', lit. *pil-k-as*³ 'grau', griech. *πάλ-κ-ος*· *πηλός* Hes. (W. Schulze, Kl. Schr. 112), lit. *pél-k-ē* 'Bruch' und mit *g*-Erweiterung rheinfr. *falch* 'Kuh, Pferd von fahler Farbe', ahd. *elo* 'braun' — germ.-lat. *al-c-ēs*, an. *el-g-r* 'Elch', ahd. *salō* 'schmutzig, grau' — ahd. *sal(a)-h-a* 'Weide' (oben 58f.), ahd. *horo* 'Schmutz' — ags. *hor-h* 'dass.', ahd. *hor-g* 'schmutzig' (KZ. 64, 136f.), griech. **φαλός* in *φαλό-νει*· *λαμπρόν* Hes. — griech. *φάλ-κ-η*· *ὁ τῆς κόμης ἀνχμός* Hes. (W. Schulze, Kl. Schr. 112, 3 und 4), apr. *kay-w-e* 'Stute', lit. *kē-v-ē* 'Klepper' — apr. *paustocai-c-an* 'Wildpferd', apr. *grēi-w-akaulin* 'Rippe', urspr. 'krummer Knochen' — serb. *grī-č* 'Hügel' und mit idg. *ǵ* lett. *grēi-z-s* 'schief' (Būga, RFV. 66, 236f.), griech. *μάνν*· *μικρόν* (überl. *πικρόν*) *Ἀθαμᾶνες* Hes. — lit. *meñ-k-as* 'gering', griech. *νειός*, griech. *νειόθι* 'tief unten', abulg. *ni-v-a* 'Acker' — ai. *nī-c-ā* 'niedrig', abulg. *nī-c-ā*⁴ 'vornübergebeugt', ai. *pī-v-an-* 'fett', griech. *πίον* — lat. *pi-x*, griech. *δασύς* — griech. *δασ-κ-όν*· *δασύ* Hes., mhd. *smel-w-e* 'dünnnes Gras' — mhd. *smel-h-e* 'dass.', lit. *smul-k-ūs* 'fein', abulg. *di-v-ějē* 'wild' — slav. *di-k-ō* in russ. *díkij* 'dass.', got. *lasi-w-s* 'schwach, kraftlos' — ir. *los-c* 'lahm, krüppelhaft', av. *aē-v-ō* 'einzig, allein', griech. *ὀλ-φ-os* — ai. *é-k-a-* 'eins'. Ganz unsicher ist lit. *puř-v-as* 'Schmutz', lat. *spur-c-us* (unten 189)⁵. Da bekanntlich *k* mit *g*

¹ Läßt ahd. *slēwin* 'prunellae' (Ahd. Gl. III 99, 66) neben sonstigen Formen mit *h* neben urgerm. **slaihō* auch den Ansatz eines urgerm. **slai-wō* zu?

² Vielleicht gehört dazu auch ahd. *slō*, ags. *slīw* 'Schlei', vgl. Hirt, IF. 22, 72.

³ Der Wechsel zwischen *k̃* und *k* (*k̃**) ist hier wie sonst ohne Bedeutung, s. unten 317, 1.

⁴ Anders darüber Joh. Schmidt, Plur. 394f.

⁵ In anderen Fällen wie ags. *mēw* 'Möve' gegenüber ahd. *mē-h* 'dass.'

wechseln kann, kommt zu dem Austausch *u* — *k* auch noch der Wechsel *u* — *g* in Frage, vgl. darüber unten 88f.

Gehe ich von den Bäumen zu den Pflanzen über, so verdienen die Wörter auf *-men*, die Nomina acti zu Verbalwurzeln sind und die Bedeutung 'Samen, Keim, Schößling' usw. haben, kaum eine Erwähnung, wie lat. *sēmen*, ahd. *sāmo* 'dass.', abulg. *sēme*, lit. *sėmuo* (Chylinski), gewöhnlich im Plur. *sėmens* 'dass.', apr. *semen*, lat. *germen*, lat. *gramen*, lat. *vimen*, lit. *augmuõ* 'Wuchs', lit. *želmũõ* 'Schößling', as. ahd. *kīmo* 'Keim', got. *bloma* 'Blume', griech. *κλήμα*, griech. *βλάστημα*. Zu den ältesten, den Indogermanen bekannten Pflanzen gehört das Moos. Dazu will scheinbar die regelrechte Flexion in ahd. *mos* (n.), *mios*, ags. *mēos*, lit. *mūsaĩ*, *mūsos* 'Schimmel', aruss. *mochs* 'Moos' nicht recht stimmen. Aber der Ablaut in den germ. und balt. Entsprechungen sollte stutzig machen. Dazu kennt das Balt.-Slav. ein lit. *mau-r-ai* 'Entengrün', lett. *maĩ-r-s* 'Rasen', russ. *mu-r* 'Wiesengras' u. a., durch das idg. *māso-* als *meu-* und *s-*Erweiterung zerlegt wird. Wie sehr aber das *s* bereits als zur Wurzel gehörig aufgefaßt wurde, lehren lat. *mus-cus*, russ. *mz-g-a* 'Fäule, Schimmel', wo die neben *s* übliche Gutturalerweiterung an die scheinbare Wurzel getreten ist. Das Wort flektierte also als Wurzelnomen **meus*, G. Sg. **musós*, woraus nach meinen Ausführungen KZ. 59, 280ff. schon frühzeitig **mūs*, **musós* geworden ist. Auch in der bedeutungsverwandten Sippe lit. *viksvà* 'Riedgras', lit. *vikšris* 'dass.', lit. *vizgà* 'Gras', apr. *wissene*¹ 'Porsch', poln. *wisz* 'Sumpfgas', russ. dial. *višb* (f.) 'Flußgrün', slov. *viš* (f.) 'Schilfrohr', an. *veisa* 'Schlamm, Pfuhl', ahd. *wisa* 'Wiese', ags. *wāse* 'Schlamm', ags. *wisc* 'Wiese' u. a. blickt die altertümliche Flexion noch überall hindurch, die *i*-Deklination in slav. **veisi-*, die *n*-Deklination in apr. *wissene*, an. *veisa*, die verbaute *u*-Deklination in lit. *viksv-à*, die gutturale Erweiterung in lit. *viz-g-à* und ags. *wis-c*. Ob das auslautende *-s* von jeher wurzelhaft war oder erst wie in idg. **meus*, **mūs* 'Moos' mit der Wurzel verschmolzen ist, läßt sich nicht sagen. Das Gleiche gilt für got. *raus* 'Rohr'. Deutlicher ist das *s* des germ. Wortes für das Gras, got. *gra-s*, wo es wegen ags. *grówan* 'wachsen', an. *gróa* 'dass.' und ags. *gré-d* als alte Erweiterung aufgefaßt werden muß. Ein *s*-Stamm oder eine *s*-Erweiterung

(Zupitza, Gutt. 66) ist es denkbar, daß *w* auf idg. *kʷ* zurückgehen kann. Aber vgl. dazu Suolahti, Die deutschen Vogelnamen 397ff.

¹ Apr. *weysigis* 'pratium' läßt sich nicht sicher beurteilen, da *g* sowohl *g* als auch *j* sein kann. Vgl. zu dem Wort Gerullis, Apr. Ortsn. 185 und 198.

liegt außerdem in griech. *ἄνθος*, ai. *ándhas* 'Pflanze' und in lat. *flos* neben *men*-Stamm in got. *bloma* 'Blume' vor. Da die Sippe griech. *ἰῶς* und lat. *viscum* nach Svennung, KZ. 62, 17ff. von lat. *vīrus*, griech. *ῥόγ*, ai. *viṣám* 'Gift', av. *viša-*, *viš-*, air. *fí* 'dass.' nicht zu trennen ist, muß griech. *ἰῶς* und ahd. *wīhsela* 'Weichsel' (H. Schröder, IF. 17, 718) aus *vis-k-* umgestellt sein und Erweiterung mit *k* zeigen. In dem Wort für das Gift hat nur av. *viš-* die alte konsonantische Flexion noch erhalten. Alte Dentalerweiterung erscheint im balt.-slav. Wort für das Rohr: lit. *struštis*, ostlit. *srustis* 'bastener Halm am Siebe', abulg. *trǫstǫ* 'καλαμος' neben lit. *triušis*, *trušis*. Bei den Wörtern für den Dorn weist got. *þáurnus*, abulg. *trǫno*, ai. *tr̥nam* 'Grashalm' auf einen verbauten *n*-Stamm, ein ehemaliger Wechsel zwischen *r*- und *n*-Stamm geht aus apr. *kañubri* 'Dornen' neben as. *hiopo*, ahd. *hiufo* (Trautmann, KZ. 47, 369) hervor. Genau so wie apr. *kañubri* = *kaubrē* gebildet sind nicht nur die von Trautmann a. a. O. hervorgehobenen Pflanzennamen lit. *néndrė*, *méndrė*, *léndrė*, *ėndrė* 'Rohr, Schilf', lit. *švėndrė* 'dass.', *švitrė* 'Löthardel', lett. *dzeltre* 'Bärlapp', sondern vor allem auch das synonyme lat. *veprēs*. Durch die genaue Übereinstimmung in der Stammbildung und Bedeutung zwischen Lat. und Balt. werden hier wieder alte *ē*-Stämme sichergestellt¹. Einen alten *ē*-Stamm zeigt auch griech. *μόχης* (Bechtel, GGN. 1886, 378ff. Die Inschriften des ion. Dialekts, Abh. d. Ges. d. Wiss. in Göttingen XXXIV [1887] 66Anm.; W. Schulze, Kl. Schr. 129; Bechtel, Griech. Dial. II 245; dagegen F. Sommer, Abh. S. A. W. XXX 4, 14). Das slav. Wort für den 'Pilz' russ. *gr-i-b* zeigt altertümliche Stammbildung (unten 144 u. 267).

Die Kulturpflanzen, die erst mit der Übernahme des Ackerbaues zu den Indogermanen gekommen sind, stehen im allgemeinen zu den behandelten Bäumen und Pflanzen im Gegensatz. Aber da die Wildformen doch meist früher bekannt waren, wird man gelegentlich auch dort eine ältere Flexion antreffen, wo man sie nicht ohne weiteres erwartet. Schwierigkeiten in der Beurteilung ergeben sich aber dadurch, daß wir im Gegensatz zur Vorgeschichte, die die einzelnen gefundenen Körner oder Ähren botanisch genau bestimmen kann, nicht wissen, auf welche besonderen Zuchtarten die einzelnen sprachlichen Gleichungen zurückgehen. Einen Rest hete-

¹ Kronasser hat in seiner Arbeit über die lat. Nominative auf *-ēs*, KZ. 67, 85ff. das Baltische, das neben dem Lat. allein die idg. *ē*-Stämme noch rein erhalten hat, zur Beurteilung nicht herangezogen und sich allzusehr auf Ablauttheorien verlassen. Dadurch ist vieles von seinen Zusammenstellungen anfechtbar.

roklitischer Flexion zeigt noch das ir. Wort für 'Getreide, Korn' N. *arbar*, N. Pl. *arbanna* (W. Stokes, KZ. 37, 254; H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. II 106). Die ältesten Kulturpflanzen, die die Indogermanen kennen lernten, waren Weizen, Gerste, Hirse. Welche sie davon zuerst bauten, läßt sich auch durch die letzten Zusammenstellungen des Materials von Franz Bertsch, Mannus 31, 171ff. nicht mit Sicherheit feststellen. Bertsch selbst ist geneigt a. a. O. 178, den Emmer als die älteste Kulturpflanze der Menschheit überhaupt anzusehen. Demgegenüber hat Hoops a. a. O. 353ff. überzeugend dargetan, daß für den idg. Menschen die Gerste durchaus die wichtigste Rolle gespielt haben muß. Zu ihrer überragenden Bedeutung stimmt nun auch der sprachliche Bestand. Recht altertümlich ist die Flexion von griech. *κῶϊ*, *κῶϊθῆς*, lat. *hordeum*, ahd. *gersta*¹. Allerdings hat man griech. *κῶϊ*, offenbar weil man mit dem *ι* nicht fertig wurde, als georgisches Lehnwort deuten wollen². Lat. *hordeum* steht mit griech. *ὄστρεον*, ai. *hṛdayam* 'Herz' seiner Bildung nach auf gleicher Stufe. Es ist also eine Ableitung auf *-ei-om*, die mit dem *ι* der Neutra wie ai. *hṛdi* 'Herz', ai. *āsthi* 'Knochen' ablautet (Joh. Schmidt, Plur. 250). Die Form ohne *ι*, die ai. *hṛd-* 'Herz' entspräche, liegt in griech. *κῶϊ* aus **κῶϊθ* vor. Neben derartigen Neutren gibt es scheinbare feminine *ā*-Stämme in griech. *κῶϊθῆς*, ahd. *gersta* (Joh. Schmidt, Plur. 117). Auffällig allein an der ganzen Gleichung ist der Gegensatz zwischen *d* im Lat. und Germ. und *θ* in *κῶϊθῆς*, das wahrscheinlich auf idg. *dh* zurückgeht. Aber schwankender Wurzelauslaut, namentlich zwischen Tenuis und Media, begegnet auch sonst. Griech. *κῶϊ* pflegte W. Schulze in seinen Vorlesungen auf idg. **gh₂zdḥ* zurückzuführen, wo in urgriech. Zeit *z* mit Ersatzdehnung schwinden mußte. Was aus diesem erst auf griech. Boden entstandenen *ř* in urgriech. **křth* werden mußte, läßt sich nicht von vornherein sagen, da derartige spätere griech. *ř* nur ganz vereinzelt vorkommen können. Man wird daher einfach aus griech. *κῶϊ* den Schluß ziehen müssen, daß in *rī* die Fortsetzung eines erst im Griech. entstandenen *ř* vorliegt. Die Annahme eines Lehnwortes, was auch H. Güntert, Ursprung der Germanen 98 erwägt, erklärt die altertümliche idg. Flexion nicht. Ein zweites Wort für die Gerste mit unregelmäßiger Deklination ist lat. *far*, G. Sg. *farris*, umbr. *far*, *farsio*, an. *barr*, ags. *bere*, got. in *bariz-eins* 'gersten', dazu die Weiterbildung in abulg. *brašno* 'τρῶφή'. Ob

¹ Endzelin, KZ. 44, 58 und Mühlenbach-Endzelin, LDW. I 555 stellt dazu noch lett. *dzirši* (Plur.) 'Trespe' und lit. *gīrsa* 'dass'.

² Über die Berechtigung dazu s. Deeters, IF. 56, 140.

schließlich die Sippe von griech. *κῆρ* und lat. *far* auf eine Verbalwurzel zurückgeht, die 'spitz sein, starren' bedeutet hat, ist nicht sicher erweislich und im Grunde gleichgültig. Etymologisch durchsichtig ist die dritte Benennung, die sich in griech. τὸ ἄλφι, Plur. τὰ ἄλφιστα und ἀλφάτα· ἄλφιστα ἢ ἄλφιστα Hes. erhalten hat. Sie ist von dem Farbenadjektiv in griech. ἄλωφος, ἄλφος, lat. *albus* aus gebildet worden. Neutrum eines *i*-Stammes ist griech. ἄλφι und wie ai. *hári* 'grün, gelb' zu beurteilen. Wie neben ai. *hári*- ein *haritá*-, so steht neben griech. ἄλφι ein ἄλφιτο-, das in den hom. ἀλφίτον (G.Sg.) und ἄλφιστα (N.Pl.) erhalten ist¹. Griech. ἄλωφος lehrt ferner, daß *φ* suffixal zu fassen ist und die Wurzel nur aus *al*- besteht. Farbenadjektiva werden nun gern durch *i*-, *u*- oder *n*-Stämme erweitert, s. unten 113ff. Wegen des *i*-Stammes verweise ich auf ags. *aelbitu* (Ep.Gl.) 'Schwan', ahd. *albiz*, *elbiz* 'dass.'. Nur ist hier *i* wie in ἄλφι an das bereits als Wurzel gefühlte *albh*-getreten. Weit urtümlicher ist ἀλφάτα², das mit ἄλωφος seiner Wortbildung nach auf gleicher Stufe steht und in dem oben 58f. besprochenen germ. *Ali-so*, ahd. *eli-ra* 'Erle' eine unmittelbare Entsprechung findet. So zeigt auch diese Benennung der Gerste ein hohes Alter. Dasselbe gilt schließlich für das im Griech. vereinzelt stehende ὄλῳρα, hom. ὄλῳαί aus **olvai* 'Gerste', dazu ἔλν-μος 'Hirse' mit verbautelem *u*-Stamm³. Diesen vier Gerstennamen gegenüber kann die fünfte Gleichung ai. *yáva*- 'Getreide, Gerste', av. *yava*- 'Getreide', lit. *javaĩ* 'dass.', griech. ζεῖαί 'Spelt' nur jung sein. Sie ist zwar gemeinidg., wird aber erst in einer späteren Zeit aufgekomen sein, nachdem man wie bei der Viehzucht neue Zuchtarten eingeführt hatte. Reste einer älteren Flexion würden noch vorliegen, falls ir. *eorna* 'Gerste' dazu gehören sollte. Doch sind die Lautverhältnisse schwierig. Vgl. H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. I 65 und 310.

Mit der Gerste eng verbunden sind Begriffe wie Hacheln und Grannen. Daher zeigen auch sie unregelmäßige Flexion,¹ griech. γλῶγες neben serb.-ksl. *gloga* 'Dorn' mit jüngerer Umbildung, griech. στάχυς 'Ähre' und die ganze Sippe, die von der Wurzel *ak* 'spitz'

¹ Mit Schwyzer, Griech. Gr. 518 ἄλφιστος statt ἀλφίτου zu schreiben, ist nicht notwendig.

² Anders über ἀλφάτα urteilt Schwyzer, Griech. Gr. 278.

³ Obwohl die Wurzel in lat. *albus* und griech. ἄλφος ein idg. *a* enthält, läßt sich griech. ἔλν-μος, ὄλν-ρα, ὄλφ-αί trotzdem hiermit verbinden. In ihnen stünde ein verbautelem *u*-Stamm dem verbautelem *i*-Stamm in griech. ἀλφάτα gegenüber. Beziehungen zu ἀλέω (Boisacq 246) sind mir unwahrscheinlich.

abgeleitet ist. Bei ihr haben wir wieder *i*-, *u*-, *n*-Stamm usw. hübsch beieinander (Reichelt, IF. 32, 24): *i*-Stamm *aki*- in ahd. *ahir*, *ehir*, nordhumbr. *cher* 'Ähre', *u*-Stamm *aſu*- in ags. *éar* aus **ahnu-z* 'Ähre', lat. *acus* 'Nadel', *n*-Stamm *akon*- in got. *ahana*, ahd. *agana* 'Spreu', apr. *ackons* 'Granne', lat. *agna* aus **ac-na*, *s*-Stamm in lat. *acus*, *-eris* 'Granne, Spreu', got. *ahs* 'Ähre', griech. ἀκοσ-τή 'Gerste'¹, *l*-Stamm in ahd. *ahil* 'Granne'. Ebenso folgt griech. ἀθήηε unregelmäßiger Deklination, desgleichen lat. *ador*, das man etymologisch damit verbunden hat. Auf einen *u*-Stamm weist die Benennung der Spreu: ai. *palāvāh* (m. Pl.), lat. *palea*, lit. *pėlius* (N. Pl.), lett. *pēlus*, *pēlavas*, apr. *pēlwo*, abulg. *plėvy* (N. Pl.). Auch die *t*-Erweiterungen von lat. *seges* und *merges* lassen sich hier anfügen.

Gegenüber den zahlreichen Gerstegleichungen gibt es für Weizen nur eine einzige: žem. *pūrai*, griech. πυρός, dor. σπυρός, russ.-ksl. *pyro* 'ölvpa', apr. *pure* 'Trespe', ai. *pūra*- 'Kuchen'. Sie folgt bereits jüngerer Flexion. Nur ags. *fȳrs* 'Quecke' wirkt durch seine *s*-Erweiterung altertümlicher. Da aber dieses *-s* im Germ. bei Pflanzen und sonst recht lebendig war, — ich verweise auf got. *gras*, got. *raus*, ahd. *flahs*, ahd. *mos*, *mios*, ahd. *wis-a*, got. *ahs*, got. **baris* in *barizeins* — braucht *s* in ags. *fȳrs* nicht unbedingt ursprünglich zu sein, sondern könnte auf alter Nachbildung beruhen.

Die dritte ältere Getreideart, die Hirse, lat. *milium*, griech. μέλιη², lit. *málnos* heute 'Süßgras' läßt eine ehemalige ältere Flexion noch an der Stammbildung erkennen. Es verhält sich nämlich lit. *mál-n-os* zu griech. μέλι-ν-η³ wie griech. πυκ-ν-ός, πύκα aus **pukn* zu πυκν-ν-ός, d. h. ein *n*-Stamm ist entweder unmittelbar an die Wurzel oder an einen vermittelnden *i*-Stamm getreten. Das Wort gehört, wie M. Niedermann, Symb. Gram. für Rozwadowski I 113 überzeugend durch den Hinweis auf ai. *śyāmāka*- 'Hirse' zu *śyāmā*- 'schwarz' dargetan hat, zu ai. *malina*- 'schwarz', griech. μέλας. Dagegen habe ich gegen seine Zurückführung von ksl. *proso* 'Hirse', ahd. *hirso*, *hirsī* 'dass.' und griech. κέγγρος, κερχηρίς, κέρχηη usw. auf idg. **perksos*, **perkōs* Bedenken.

Der Hafer ist in den Steppen Osteuropas, Westasiens und Nordafrikas beheimatet und fehlt im eigentlichen Mittelmeergebiet (Franz Bertsch, Mannus 31, 208f.). Als Unkraut in den Getreide-

¹ Dahin gehört wohl auch griech. ἄχνη aus **ak-s-nā* und darnach umgebildet ἄχυρον statt **ἀκυρον*.

² Daneben führt Hesych ein ἐλίη· ἢ μέλιη ἐπὶ Λακωνῶν an. Vgl. dazu unten 114 und 146.

³ Die Länge des *i* bei Trautmann, BSIW. 167 ist bloßer Druckfehler.

feldern ist er schon früh im idg. Siedlungsgebiet aufgekommen. Gesicherte Funde lassen sich aber bisher nur bis in die Bronzezeit zurückverfolgen. Daß er aber den Indogermanen jedenfalls als Unkraut schon früher bekannt war, lehrt einfach die gemeinsame Hafergleichung im Lat., Balt. und Slav., die schon wegen der wechselnden Suffixbildung nicht als Wanderwort angesehen werden kann. Einem verbauten *i*-Stamm im lit. *avi-ž-à* mit *ġ*-Erweiterung und im aruss. *ovb-s-z* mit *k*-Erweiterung entspricht im Lat. *avēna* aus **aves-n-ā* ein verbauter *s*-Stamm mit *n*-Erweiterung. Die Annahme, lat. *avēna* stehe für **avīna* aus **avignā* (Literatur bei Walde-Hofmann, LEW. I 81) ist unbegründet (unten 298 u. A. 1). Dagegen macht die Roggengleichung große Schwierigkeiten. Als Kulturroggen ist er nicht vor der Hallstattzeit anzutreffen. Aber er muß lange vorher als Unkraut in den Weizen- und Gerstenfeldern gestanden haben. Vgl. Franz Bertsch a. a. O. 201f. Der *i*-Stamm in an. *rugr*, ags. *ryge*, aruss. *ražb* und der *n*-Stamm in as. *roggo* würden trotz lit. *rugiai* (N.Pl.) auf hohes Alter weisen. Aber Hoops a. a. O. 461 sieht in dieser Gleichung eine Entlehnung aus thrak. *βελζα*¹, die erst nach der germ. Lautverschiebung stattgefunden haben soll². Auffällig bleibt auf jeden Fall der Gegensatz in der Stammbildung zwischen As. einerseits und Ags. und An. andererseits.

Über die Herkunft des Flachses gehen die Ansichten noch auseinander. Während man lange Zeit in ihm eine fremde Kulturpflanze sah, die erst verhältnismäßig spät zu den Indogermanen gekommen ist, hat v. Stokar, Mannus 27, 138ff. den Nachweis zu führen gesucht³, daß der Flachs den Indogermanen von jeher bekannt war, und dabei auf einen Fund von Svendburg in Dänemark verwiesen, den er um das Jahr 3000 ansetzt. Leider wird seine Darstellung dadurch getrübt, daß er über das Vorkommen des Flachses in Griechenland Behauptungen aufstellt, die jeder Grundlage entbehren. So hätten die Griechen den Flachs erst um 600 kennen gelernt, was zu der Häufigkeit des Wortes bei Homer in Widerspruch steht. Ebenso unmöglich ist seine Erklärung von Herodot II 105, aus dem er herauslesen will, daß die Griechen um 450 mit dem Flachse noch nichts anfangen konnten und „ihre Leingewebe aus Kolchis und Thrazien bezogen“. Davon steht nun auch nicht das Geringste an dieser Stelle, denn *λίνον μόνον οὔτοί τε καὶ Αἰγύπτιοι ἐργάζονται κατὰ ταῦτά* besagt nur, daß Kolcher (von

¹ Vgl. dazu Gust. Meyer, BB. 20, 120f.

² Vgl. dazu auch H. Hirt, PBrB. 22, 235f.

³ Der Aufsatz war mir, als ich KZ. 66, 39f. schrieb, nicht gegenwärtig.

den Thrakern ist nichts erwähnt) und Ägypter in gleicher Weise den Flachs bearbeiten. Wie das geschieht, ist Herodot II 35 auseinandergesetzt. Die sprachliche Gleichung für den Flachs griech. *λίον*, got. *lein*, lat. *linum*, lit. *linaĩ*, slav. **lbnъ* in russ. *lën*, poln. *len*, ir. *lín* läßt keinen Zweifel daran, daß den Indogermanen vor ihrer Trennung der Flachs schon bekannt war. Die Zerlegung des Wortes ergibt eine Wurzel *lei-*, *li*, die durch ein *n*- erweitert ist. Das hom. *λίτι*, *λίτα*, das gelegentlich mit dem Worte für den Lein zusammengestellt worden ist, heißt 'glatt' und ist mit griech. *λείος* zu verbinden. Vgl. Bechtel, Lexil. 217f. Der sprachliche Befund würde sich also mit den sachlichen Ausführungen von Stokars über die Herkunft und das Alter des Flachses decken. Dazu stimmt auch ahd. *flah-s*, ags. *fleax* als *s*-Erweiterung zur Wurzel *plek-* in ahd. *fleh-t-an* 'flechten'.

Seit altersher ist den Indogermanen der Mohn bekannt gewesen. Vgl. Netolitzky a. a. O. 59 und Hoops a. a. O. 297. Damit deckt sich wieder die altertümliche Flexion in griech. *μύκον* und as. *máho* neben ahd. *mago*, während russ.-ksl. *makъ* schon jüngere Abwandlung zeigt. Erbse und Linse sind zwar schon in der Jungsteinzeit nachzuweisen, aber bisher noch nicht in der Indogermanenheimat Mittel- und Norddeutschlands. Daher nimmt man bei dem ahd. *linsi* Entlehnung aus einer unbekannten Sprache an. Mir will scheinen, als ob die erhaltenen Wortformen auf eine sehr viel ältere Zeit hinweisen, als es unsere bisherige Kenntnis der Funde erlaubt. Es stünde sich nämlich die *t*-Erweiterung in lat. *lens*, *-tis* und in ksl. *lešta* aus **lent-jā*, die *k*-Erweiterung in lit. *lẽ-š-is* aus **len-k-is* und die *s*-Erweiterung in ahd. *lin-s-i* genau so gegenüber wie bei dem Worte für die Laus lit. *u-t-ẽ*, ai. *yá-k-ā*, ksl. *vъ-š-ъ*. Bedenken erregt nur die Tatsache, daß das Wort im Ags. und An. fehlt, woraus Hoops a. a. O. 462 den Schluß gezogen hat, daß die Linse in altgermanischer Zeit in Nordeuropa noch unbekannt war. Bei der Erbse spricht der sprachliche Befund eher für Wanderwort. Dagegen stimmen bei Bohne¹ und Rübe² die sprachlichen und vorgeschichtlichen Ergebnisse gut zueinander. Beide Pflanzen sind erst nach der Steinzeit zu den Indogermanen gekommen. Das wirkt sich wieder in der regelmäßigen Flexion aus: lat. *faba*, apr. *babo*, aslav. *bobъ* in russ. *bob* und lat. *rāpum*,

¹ Nachweise über ältestes Vorkommen seit der Bronzezeit bei Hoops a. a. O. 402, bei Netolitzky a. a. O. 42.

² Nachweise über ältestes Vorkommen bei Hoops a. a. O. 330 und 351, bei Netolitzky 65f.

rāpa, russ.-ksl. *řēpa*, lit. *ropė*, ahd. *ruoba*, *rāba*, während die griech. Formen *ῥάπης*, *ῥάπων*, *ῥάπανος* eher auf Entlehnung deuten. Die lat., balt.-slav. und die lat.-balt.-slav.-germ. Gleichung bei Bohne und Rübe braucht nicht auf die Urzeit zurückzugehen, sondern die Begriffe können mit der Frucht von Land zu Land übertragen sein. Uralt auf Grund seiner Wortbildung ist die Benennung des Lauches in griech. *κρόμμον*, *κρέμμον*, poln. *trzemucha*, lit. *kermušis* (Ruhig), *kermušė* 'wilder Knoblauch', ags. *hramsa* aus **hramusan-*, ahd. *ramusia* 'acitura' (Ahd. Gl. V 47, 27). Es liegt ein *u*-Stamm mit der bekannten *s*-Erweiterung zugrunde. Wenn sich die Pflanze selbst aus alter Zeit nicht nachweisen läßt, so liegt das an der Art ihrer Fortpflanzung. Vgl. Hoops a.a.O. 329f.; Netolitzky a.a.O. 57. Auf einen alten *n*-Stamm, und wenn die slav. Wörter nicht entlehnt sind, auf einen danebenliegenden *u*-Stamm scheint das Wort für die Möhre hinzudeuten: ahd. *mor(a)ha*, ags. *moru*, griech. *βράκαρα* τὸ ἄγρια λάχαρα Hes. und serb. *mřkva*, russ. *morkónv*. Nach Hoops a. a. O. 297 läßt sich die Frucht schon in den Schweizer Pfahlbauten der jüngeren Steinzeit feststellen. Eine jüngere Bildung muß auch schon wegen der geringen Verbreitung lit. *úoga* 'Beere', asl. *winjaga* 'Weinbeere' sein. Die Zugehörigkeit von lat. *uva* wird auch bezweifelt. Vgl. Trautmann, BSIW. 202; Lidén, IF. 18, 503.

Eine an *ē*-Stämmen erwachsene Endung *-ex*, die im Lat. bei kleinen Tieren wie *pulex* produktiv wurde (oben 40f.), hat sich auch bei Pflanzen ausgebreitet, so in *caudex*, *carex*, *cortex*, *frutex*, *ilex*, *rumex*, *ulex*, *vitex*, dazu an *i*-Stämmen *salix* und *filix* (Leumann, Lat. Gr. 244).

Bis auf das Wort für die Linse stimmen also Sprachgeschichte und Kulturgeschichte genau überein, und sie bieten somit eine Bestätigung für die Richtigkeit der hier angewandten Grundsätze. Das Wort für Roggen, das äußerlich widerspräche, kommt wahrscheinlich als Lehn- oder Wanderwort in Wegfall. Von Gleichungen, die nicht stimmen, kenne ich lit. *šėkas* 'Grünfutter', apr. *schokis* 'Gras', ai. *sāka-* (m. und n.) 'eßbares Kraut, Gemüse' und lat. *rubus*, arm. *vard* 'Rose', ags. *word* 'virga', npers. *gul* 'Rose', das ein airan. **vrda-* voraussetzt, und als Lehnwort daraus griech. (β)ρόδον. Vgl. W. Schulze, Kl. Schr. 129f. Bei der ersten Gruppe, zu der noch der fem. *n*-Stamm an. *há* 'Grummet' gehört, ist es vielleicht nur Zufall unserer Überlieferung, daß ältere Bildungen fehlen. Bei der zweiten ließe sich am ehesten an ein Verbalnomen vom Schlage idg. **uľkʰos* denken. Nur weiß ich kein entsprechendes Verbum

**uérđhō*, **rudhō* nachzuweisen. Die danebenstehende *l*-haltige Wurzel **uélđhō*, **léudhō* in ai. *várdhati* 'wachsen', got. *liudan* 'dass.'¹ macht es aber sehr wahrscheinlich.

4. Die Körperteile.

Der äußeren Umwelt des Indogermanen schließt sich nun der Mensch mit seinen einzelnen Körperteilen, den inneren Organen und ihren Erkrankungen an. Es ist erstaunlich, was gerade hier für eine Mannigfaltigkeit der unregelmäßigen Flexion herrscht. Sie setzt eine sehr frühe anatomische Kenntnis voraus, und diese wird begreiflich, wenn man sie mit den Tieropfern in Verbindung bringt, die längst bestanden haben müssen, ehe man daran ging, Tiere zu zähmen. Am besten läßt sich diesmal das Material nach Deklinationsklassen geordnet vorführen. Ich beginne mit den Heteroklitika, bei denen ein *r*-, *i*-, *u*- und *s*-Stamm im Nom.-Akk. mit einem *n*-Stamm in den obliquen Kasus wechselt. Sie sind alle Neutra. Man sieht in dieser Klasse die altertümlichste idg. Deklinationsweise, die sich hier besser als bei den Maskulinen und Femininen erhalten hat.

Leber: ai. *yákr̥t*, G.Sg. *yaknāh*, av. *yākarə*², griech. ἥπαρ, -ατος, lat. *jecur*, -inoris, lit. (*j*)ėknos, (*j*)āknos, jekanos (Bretke Lev. 3, 10), vielleicht auch an. *lifr*, ags. *lifer*, ahd. *libera*, *lebera*, *lebara*³, arm. *leard*, apr. *lagno* (Joh. Schmidt, Plur. 198f.)⁴. Blut: ai. *ásrk̥*, *ásrt̥*, G.Sg. *asnāh*, toch. A *ysār* (W. Schulze, Kl. Schr. 254, 2), heth. *ešhar* (*e-eš-har*), G.Sg. *ešhanas* (Sommer, Bo. Stud. 10, 18)⁵, hom. *εἶλα*, lat. *as(s)er*, *assyrr*, lett. *asins*. Euter: ai. *ūdhar*, G.Sg. *ūdhnāh*, lat. *ūber*, griech. οὔθαρ, ags. *ūder*. Ganz unsicher bleibt die Zugehörigkeit von heth. *utne* 'Land' (*ud-ne-e*, *ud-ni-e*, *ud-ni*) (Sturtevant, A comp. gram. 97)⁶. Das slav. **vyme* 'Euter' in russ. *vymja* aus **ūd̥h-men* ist nach einem dem lit. *tešmuō* 'Euter' entsprechenden Worte im Suffix umgebildet worden. Vgl. Brugmann, Gr.² II 1, 238.

¹ Zum Wechsel *l*—*r* s. unten S. 317 ff.

² Dazu vielleicht nach W. Krause, KZ. 56, 304 ff. av. **ha-yākana* = an. *lifre* 'der zur selben Leber Gehörige'. Daß allerdings nach Neckel bei Krause a. a. O. 308 'Leber' und 'leben' zusammengehören, ist mir unwahrscheinlich. ³ Anders, aber nicht überzeugend Pisani, IF. 50, 31, 1.

⁴ Da man in Körperteilen dämonische Kräfte vermutet, so können die abweichenden Lautverhältnisse mit einer Art Sprachzauber erklärt werden. Vgl. Die Alten Sprachen 5, 120.

⁵ Gegen Schreibung mit Länge *ešhar* H. Pedersen, Hitt. 4 (oben 50, 2).

⁶ Bonfante, IF. 52, 223 stellt das Wort zu griech. *εἶβορ*.

Schenkel: lat. *femur*, -inis, ai. *sákthi*, G.Sg. *sakthnáh*. Eingeweide: av. *urudwar*, -wan. Rachen: av. *zafar*, -an. Knochen: ai. *ásthi*, G.Sg. *asthnáh*, av. *ast*, heth. *ḥaštai*, griech. *ὀστέον*, lat. *os*, arm. *oskr*, kymr. *asgwrn*. Die Suffixbildung ist völlig klar, obwohl in der Beurteilung nirgends eine Einigkeit zu finden ist. An die Wurzel *os-* ist ein Dentalsuffix in ai. *ásthi*, av. *ast*, heth. *ḥaštai* und griech. *ὀστέον* getreten, ein Gutturalsuffix in arm. *oskr*, kymr. *asgwrn*, korn. *ascorn*, ein *s*-Suffix wie in lat. *nāsus*, in lat. *os*. Die Zurückführung der kelt. Formen bei H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. I 85 auf ein **ost-k* ist unnötig. Ebenso findet eine Grundform **ostwk-* oder **ostwer* (Meillet, MSL. 23, 259f., Esquisse¹ 28, Esq.² 51) für das Armenische keine Stütze. Die Berufung dabei auf lat. *ossua* ist wertlos, da es selbst erst eine junge lat. Bildung ist (Leumann, IF. 39, 213f.). Die Behauptung Meillets, idg. *sk* sei im Arm. nicht erhalten, kann ich nicht nachprüfen. Bartholomae, Stud. z. idg. Sprachg. II 12, 2 führt allerdings *oskr* auf idg. *sk* zurück. Es steht aber nichts im Wege, falls das nicht zutreffen sollte, Erweiterung durch idg. *g* anzunehmen, das oft neben *k* erscheint. Auge: ai. *ákṣi*, G.Sg. *akṣnáh*, griech. *ὄσσε*, lit. *akis*¹, abulg. *oko* (*s*-Stamm), Dual *oči* (*i*-Stamm). Ohr: griech. *ὠς* aus **oγος* (*s*-Stamm)², G.Sg. *ὠτός* aus **oγντός*, lit. *ausis*, G.Pl. alit. *ausi*¹, lat. *auris*. Kopf: ai. *śirah*, G.Sg. *śirṣnáh*, av. *sarah-*, griech. *κέφας*³, G.Sg. -ας.

Herz. Die *n*-Flexion fehlt in den obliquen Kasus: ai. *hárđi*, *hṛđ*, *hṛđayam*, av. *zərəd*, griech. *ἡρῆ*, *καρδ-ία*, lat. *cor*, apr. *seyr*, lit. *širdis*¹, abulg. *srǫdъce* neben *srěda* 'Mitte' (Joh. Schmidt, Plur. I 17), heth. *karz*⁴ (Ehelolf, Z. f. Assyr. N. F. 9, 176; H. Pedersen, Hitt. 41), Gen.Sg. *kardiaš*. Konsonantische und *n*-Flexion finden sich nebeneinander in ai. *ās-*, *āsán-* 'Mund', lat. *ōs*, in ai. *doṣ-*, *doṣán-* 'Arm', av. *daoš-* zu den bereits umgebildeten lett. *paduse* 'Achselhöhle'

¹ Im Alit. sind *širdis* 'Herz', *akis* 'Auge' und *ausis* 'Ohr', im Altlett. die entsprechenden *širds*, *acs*, *auss* gelegentlich noch männlich. Sie setzen damit altes Neutrum fort (KZ. 60, 256ff.).

² Daneben griech. *αῶς*, zuletzt darüber Wackernagel, IF. 45, 312 mit Literatur.

³ Wenn E. Raucq a. a. O. 24, 2 behauptet, die Analyse *κέφας* = **ker-η-s* wäre der üblichen = **keras* vorzuziehen, so hätte sie neutrale *n*-Stämme nennen sollen, die auf *-s* ausgehen. Ehe das nicht geschehen ist, muß man weiter griech. *κέφας* und *κῆρας* auf **keras* und **kreyas* zurückführen.

⁴ Wegen der zweimaligen Schreibung *ka-ra-a-az* will Sommer, Die hethitisch-akkadische Bilingue 94ff. das Wort *karāz* lesen. Vgl. dazu H. Pedersen, Hitt. 195.

und abulg. *pazucha* 'κόλπος' (Endzelin, Etj. 108), in av. *nāh-*, *nānhan-* 'Nase'. Dieser Wechsel wird alt sein, obwohl das gelegentlich bestritten worden ist. Vgl. auch Benveniste, Orig. 23f. In anderer Art zeigt doppelten Stamm ai. *páruš-*, *párvan-* 'Knoten, Gelenk, Abschnitt' (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 318f.). Aufgegeben ist der doppelte Stamm in griech. *ἥτορ*, *θέναρ*, ahd. *tenar*¹ 'flache Hand', in dem bereits oben genannten *οὔθαο*, griech. *ἐγκατα* und lat. *guttur* gegenüber heth. *kutar* (*ku-u-tar*), D. Sg. *kutani* (*ku-ut-ta-ni*) 'Hals, Kraft'. Umgekehrt ist der *n*-Stamm durchgeführt in lat. *fel*, Gen. Sg. *fellis* aus **felnes*, ahd., as. *galla* aus **galn-*, der *r*-Stamm erscheint nur noch in Ableitungen wie griech. *χολέη*-a, ir. *galar* (n.) 'Krankheit' (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. II 25). Griech. *χόλος*, av. *zāra-* sind bereits Umbildungen, griech. *χολή* könnte alt sein und wie abulg. *srěda* gegenüber ai. *hárđi* beurteilt werden (Joh. Schmidt, Plur. 117). Auch bei dem Wort für die 'Achsel, Achse' wird ursprünglich *i*- und *n*-Stamm nebeneinander gestanden haben, wie man aus lat. *axis*, ksl. *osv*, lit. *ašis*, ir. *aiss* aus **akši-* 'Karren' neben griech. *ἄξων* schließen kann. Das Wort ist dann von dem Körper auf den Wagen übertragen worden. Ai. *ákṣa-*, av. *aša-* muß eine Weiterbildung sein, vielleicht dadurch hervorgerufen, daß ein **akši-* bis auf das Geschlecht mit dem Wort für das Auge zusammenfiel und ein konsonantisches **akṣ-* zu **aṭ* werden mußte, einer Form, neben der die obliquen Kasus **akṣnas* oder **akṣas* usw. zu undeutlich waren.

Daß diese Art heteroklitischer Flexion einst sehr viel weiter auch außerhalb des Neutrums verbreitet gewesen ist, wird sich unten 183ff. ergeben. Ich verweise hier nur auf den verbauten *i*-Stamm in griech. *χόλυ-κ-ες* gegenüber *n*-Stamm in griech. *χολά-δ-ες*.

Wurzelflexion zeigen Fuß: ai. *pād-*, av. *pād-*, griech. *πούς*, dor. *πώς*, lat. *pēs*, an. *fótr*. Hand: griech. *χεῖρ*, arm. *jeṛn* aus **jhérsēn* 'Greifer' (v. Patrubby, IF. 32, 329), heth. *kešar* (*ki-eš-šar*) (H. Pedersen, Hitt. 46), toch. A *tsar*, toch. B *šar* und von anderer Wurzel av. *gav*². Zahn: ai. *dant-*, griech. *ὀδόντες*, lat. *dens*, ags. *tód*, lit.

¹ Nach Finzenhagen a. a. O. 9f. ist die Grundbedeutung 'vertiefte Fläche' gewesen. Auch ahd. *tenni* 'Tenne' und ai. *dhānu-*, *dhānvan-* 'Sandbank, Insel, Strand' pflegt man damit zu verbinden.

² Während das Wort für den Fuß in allen idg. Sprachen vorhanden ist, im Balt.-Slav., das konsonantische Flexion nicht liebt, wenigstens in Ableitungen vorliegt, fehlen zusammenhängende Gleichungen für die Hand. Der Grund liegt darin, daß man mit den Händen und Fingern nicht bloß segnen und Unheil abwehren, sondern auch verfluchen und verwünschen

*dantīs*¹. Körper: ai. *kŕp-* 'Gestalt', av. *kəhrp-* 'dass.', neben *s-* Stamm in lat. *corpus* und versteckt in ags. *hrif*, ahd. *href* 'Bauch'. Nase: ai. *nāsā* (Dual), *nas-* (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 248f.), av. *nāh-* neben *nānhan-*, lit. *nósis*, lat. *nārēs*, aschwed. *næsir* (N.Pl.). Mund: ai. *ās-* neben *āsán-*, av. *ānhan-*, lat. *ōs* und von anderer Wurzel av. *θranh-*. Finger: ai. *kŕip-*, ai. *vriś-*. Andere Körperteile lassen sich nur einzelsprachlich nachweisen, wie av. *suš-* 'Lunge', griech. βρούς². τράχηλος, βρόγχος Hes., δρακός τῆς παλάμης, τῆς χειρός Hes., θοῖξ, λάξ, σάρεξ, φλέψ, πός, lat. *crus*, *frons* (unten 83. 162), *calx*, das W. Schulze, Kl. Schr. 259 mit griech. λάξ verbunden hat, ai. *káprth-* 'penis', ai. *sphij-* neben *sphigí* 'Hinterbacke, Hüfte', zu ags. *spic*, *spec* 'Speck'. Einen alten konsonantischen Stamm für die Stirn hatte W. Schulze, Kl. Schr. 669 auf Grund von griech. ἀντί (Lok.Sg.) und ἐν-αντα (Akk.Sg.) zu ahd. *endi*, an. *enne* 'Stirn' erschlossen. Er ist durch heth. *hantz* (*ha-an-za*) 'Stirn', als Adverb *hanti* (*ha-an-ti*) bestätigt worden. Vgl. W. Porzig, Wört. u. Sach. 15, 112.

Dieser Gruppe schließe ich alle diejenigen Wörter an, die mit einem deutlichen Guttural- oder Dentialsuffix³ erweitert worden sind und konsonantisch flektieren, wie lat. *crux*, lat. *fauces* (Plur.) zu an. *gó-me*, ahd. *guo-mo* usw. 'Gaumen', lat. *coxendix*, griech. ἄλξ, lett. *ēlks* 'Ellenbogen' neben den Erweiterungen in lit. *al-k-ānė*, lit. *uoлектis*, lett. *elkūons*, abulg. *lakstb*, griech. χόλικες, griech. αἰθόλικες, griech. μάσταξ, βόσταξ, ὕσσαξ (Chantraine, Form. 379), lat. *varix*, *pantex*, *vertex*, *jamex*, *podex*, *ramex*, *apex*, die sich von den gleichen Erweiterungen bei Tieren und Pflanzen nicht trennen lassen (oben 40f. und 72), griech. πτέρυξ (Joh. Schmidt, Plur. 175), ahd. *fettāh*,

kann. Ich verweise dazu auf K. v. Amira, Die Handgebärden in den Bilderhandschriften des Sachsenspiegels, Abh. d. Bayr. Ak. d. W. XXIII (1905). Daher gelten Hand und Finger als eine Art Tabu. Vgl. dazu A. V. IV 13, 7 (ähnlich RV. X 137, 7): *hástābhyām dāśaśākhābhyām jihvā vacāh purogavā anāmayaītnūbhyām hástābhyām tābhyām tvābhī mṛśāmasi* „mit den Händen, den zehnfingrigen (= zehnfingrigen), die Zunge ist die Führerin des Wortes, mit diesen Händen, den nicht Krankheit bringenden, berühren wir dich“, oder den ahd. Weingartner Reisesegen, Steinmeyer, Die kleineren ahd. Sprachd. 397: *Io dir nach sihe, Io dir nach sendi mit minin funf fingirin funui undi funfzic engili*.

¹ Alit. und dial. flektiert das Wort noch konsonantisch. Benvenistes Ausführungen über die Herkunft des Wortes BSL. 32, 74ff. überzeugen nicht im Geringsten.

² Zu βρόνκειν, βρόνττειν· ἐσθίειν Hes.

³ Ai. *vriś* u. a. müßten von Rechts wegen hier mit aufgezählt werden. Aber ich kann die Analyse solcher Bildungen erst unten geben.

federáh (oben 41), lat. *caput*, ai. *kākúd-* 'Mundhöhle', abulg. *nogŭb*¹ 'Nagel', griech. *χολάδες*, ai. *bhasád-* 'Hintere', lat. *poples*, alit. *krŭtes*, G.Pl. *krutŭ* 'Brust'².

Bei Körperteilen mit *s*-Suffix läßt sich rein zufällig die konsonantische Flexion nicht mehr nachweisen. Hier ist bereits überall schon Übertritt in die *o*- oder *ā*-Flexion erfolgt.

Sehr häufig finden sich die *n*-Stämme, namentlich das Germ. ist außerordentlich reich daran. Ein Teil davon hat ursprünglich mit *r*-Stämmen im Austausch gestanden. Nur läßt sich das aus dem Germ. allein nicht mehr zeigen. Allerlei wird sicher auch auf germ. Neuerung beruhen. Reiches Material an *n*-Stämmen hat Kluge, Nom. Stammb.³ 41f. zusammengestellt. Indem ich darauf der Kürze wegen verweise, hebe ich hier nur die Wörter daraus hervor, die auch außerhalb des Germanischen ähnliche Entsprechungen haben: got. *hairto* 'Herz', got. *augo* 'Auge', got. *auso* 'Ohr', an. *nýra* (n.), ahd. *nioro* (m.) 'Niere', dazu lanuv. *nebrundines*, während griech. *νεφρός* schon Neuerung ist, ags. *molda* 'Haupt' zu ai. *mŭrdhán-* 'dass.', an. *hjarse* 'Haupt' zu ai. *širšan-* 'dass.', ahd. *baŭho* 'Backe' zu griech. *παγόνες* *σιαγόνες*, *γνάθοι* Hes. (Much, Z. f. D. W. 2, 283). Die femininen *n*-Stämme wie got. *tuggo* 'Zunge' sind meist germ. Neuerungen.

Spärlicher, aber immer noch reichhaltig sind *n*-Stämme als Körperteile in den anderen idg. Sprachen vertreten. Aus dem Ai. nenne ich *plīhán-*³ 'Milz', das bereits erwähnte *mŭrdhán-* 'Kopf',

¹ In lit. *naŭtis* ist die alte konsonantische Flexion bereits aufgegeben, während sie in dem gleichgebildeten ostlit. *riešutės*, *riešutŭ* 'Nüsse' noch erhalten ist.

² Den Nom.Plur. *krŭtes* kenne ich nur noch aus Mork. Post. 121a. 153b. 295a neben *krutis* 117b. Sonst heißt es in altlit. Texten immer N.Pl. *krutis*, aber Gen.Plur. *krutŭ*. Vgl. Daukša, Post. *krutis* 72, 14. 171, 38. 581, 25, aber *krutŭ* 43, 21. 263, 45. 316, 32. 412, 40. 416, 2. 21. 22, ferner *krutis* Wolf. Post. 29b, Will. 75, 25. 173, 14, Mosw. 191. 193, Chyl. Lev. 7, 31, Hiob 3, 12, Sum. 64. 260, Bretke Lev. 7, 3, Jes. 10, 11. 60, 16, Hes. 16, 7, Dan. 2, 32, Post. I 292, 8. 386, 11 (Ev.), aber *krutŭ* Šyrw. Einl. 25, Wolf. Post. 1b. 17b. 40b. 219b. 295b, Will. 33, 19. 55, 15, Marg. Theol. 127a, Mork. Post. 295a III 10a (Ev.), Chyl. Gen. 49, 25, Lev. 7, 30. 9, 20, Sum. 248. 269, Bretke 19mal u. a.

³ Bekanntlich weichen ai. *plīhán-* und die gleichbedeutenden av. *spərəzan-*, lat. *lien*, ksl. *slězena*, griech. *σπλήν*, ir. *selg*, vielleicht auch arm. *p'aycaln*, lit. *blužnīs*, apr. *blusne* so stark voneinander ab, daß es nicht möglich ist, eine gemeinsame Grundform zu finden. Vgl. dazu Meillet, *Études sur l'étymologie et le vocabulaire du vieux slave* 169ff.; H. Pedersen, KZ. 38, 402; H. Petersson, IF. 23, 158ff.; Walde, IF. 25, 160ff. Offenbar hat der Indogermane in der Milz geheimnisvolle Kräfte vermutet, die ihn veranlaßt

wahrscheinlich auch *majján-* 'Mark' und *sisán-* 'penis' neben gewöhnlichem *sisná-* (m. n.), aus dem Av. *mastreagan-* 'Schädelwand', *spərəzan-* 'Milz', aus dem Griech. *σπλήν*, *αἰχμή*, *ἄμφο* (W. Schulze, GGA. 1897, 909, 1), *ἀδμή* = lat. *inguen* (de Saussure, MSL. 6, 53), *κωλήν*, *φρήν*, *ἀγκών*, *λαγών*, *πώγων*, *ῥώθων*, *μυών*, *πρηγορών*, *βουβών*, *πυγών*, *σιαγών*, *ἔγκασι* (D.P. A 438) oben 75, *ἕϊς*, hom. *ἱνές*, aus dem Lat. *ren*, *lien*, *umbo*, *muto* und das verbaute praen. *nefrones* neben *lanuv. nebrundines*, aus dem Kelt. ir. *brú* 'Bauch' aus **brūsō* (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. II 109), ir. *imblíu* 'Nabel', ir. *lurga* 'Schienbein', ir. *orddu* 'Daumen', ir. *ulcha* 'Bart', ir. *áru* 'Niere', ir. *gualu* 'Schulter', ir. *dernu* 'Handfläche', ir. *lecco* 'Wange', dazu apr. *laygn-an*, ir. *lúta* 'der kleine Finger' (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. II 109f.).

Eine besondere Betrachtung erfordert das idg. Wort für das Mark, das in einigen Sprachen auch Gehirn bedeutet: av. *mazga-*, ksl. *mozgə*, ahd. *mark*, an. *mergr*, ai. *majján-* neben *majjā* und *májjas-* (Charpentier, KZ. 46, 37), apr. *musgeno*¹ 'Mark', lit. *smāgen(e)s*, *smāginės*, *smāgenės*, *smagenos*, *smaginai* (KZ. 59, 244), 'Gehirn' aus **mazgen-*, toch. A *māśśunt*. Da im Baltischen neben der ganz gelegentlichen *n*-Flexion in der Regel Ableitungen aus einem *n*-Stamm vorliegen und nach dem sonstigen Verhalten des Balt.-Slav. bei derartigen Bildungen sonst das *-ōn* des N.Sg. auch in die obliquen Kasus eingedrungen ist, so ist das lit. Wort auffällig. Denn hier ist die Durchführung des starken Stammes *ōn* durch das ganze Paradigma unterblieben. Ich habe daher fälschlich KZ. 59, 244f. alte *n*-Flexion abgelehnt. Aber es liegt hier der gleiche Vorgang wie bei dem Wort für den Hirsch, lit. *ėlenis*, *ėlnis* vor (oben 37), wo gleichfalls alte konsonantische *n*-Flexion nicht mehr nachzuweisen ist. Bei beiden Wörtern müssen aber einstens alte konsonantische *n*-Stämme bestanden haben. Nur sind sie frühzeitig durch adjektivische Ableitungen daraus verdrängt worden, und der ehemalige *n*-Stamm ist nur noch aus der Wortbildung erkennbar. Diese Verdrängung muß früher eingetreten sein, ehe das Baltisch-Slavische zwischen den Bildungen auf *-ōn*, G.Sg. *-enes* und *-ōn*, G.Sg. *-ōnes* eine scharfe Scheidung zog. Damit ist auch hier der durch das Ai., Apr., Lit. und Lett. geforderte *n*-Stamm altertümlicher als die regelmäßige Flexion, die im Av., Slav.² und

haben, das Wort nicht mit richtigem Namen zu nennen. Vgl. auch Die Alten Sprachen 5, 120.

¹ Darnach heißt es auch apr. *strigeno* 'Gehirn', slov. *stržén* (KZ. 59, 246).

² Altertümliche *n*-Flexion aus dem Slav. im A.Pl. *moždeni*, G.Pl.

Germ. vorliegt. Aus RV. X 163, 1 ist aber ferner ein ai. *mastiška*- 'Gehirn' bekannt, neben dem in späterer Überlieferung auch *mástaka*- 'Kopf, Schädel, Baumgipfel' erscheint. Diese Bildungen machen eine Zerlegung von idg. **mozgos* in *mos* + *g*- und *mos-k*- wegen des Germ. sehr wahrscheinlich, und wir lernen daraus, daß das hochaltertümliche Gutturalsuffix *-g*, das uns schon hinreichend bei Tieren und Pflanzen begegnet ist, auch bei Körperteilen erscheint. Charpentier, KZ. 46, 37f. möchte zwar ai. *mastiška*- auf ein **mazgtiška*- zurückführen, aber dazu liegt nicht der geringste Grund vor. Andererseits macht er auf ai. *mástu*- 'saurer Rahm, Molken' aufmerksam, das sehr wohl mit idg. **mozgo*- verwandt sein dürfte und dann gleichfalls eine Wurzel *mos*- erweist. In toch. A *mässunt* 'Mark', wo *śś* dem ai. *jj* entsprechen muß, liegt alte *n*-Erweiterung mit Dental vor.

Ich schließe hier auch das ahd. Wort für das Zahnfleisch an: *bilarn(a)*, *pilar*, *bilrun* (Plur.), *bilorna* (Pl.), *bolorni* (Pl.) u. a., über das E. Schwyzer, KZ. 57, 265ff. ausführlich gehandelt hat. Ob man es nun mit ihm auf **beluznō* (a. a. O. 271) zurückführt, oder eine Grundform **bhelt*, **bhlnés*, **bhelnés* ansetzt (a. a. O. 272), immer liegt eine recht altertümliche Flexion vor¹.

Auch *men*-Stämme, die zuweilen nur noch durch Ableitungen erkennbar sind, finden sich oft bei Körperteilen, vor allem im Balt.-Slav., wie apr. *kērmens* 'Körper' neben verbautelem *u*-Stamm in abulg. *ērēvo* 'Bauch', lit. *maumuō*, *momuō* 'Gehirn, Schädelöffnung', lit. *raumuō* 'Muskelfleisch', lit. *melmuō* 'Nierenstein', lit. *tešmuō* 'Euter', lit. *rēmuo*, *rēmuō*, *riemuō* (Büga, Kalb ir. sen. 47), lett. *rē(d)mens* 'Sodbrennen', dazu Weiterbildungen wie alit. *krumenis* 'Kinnbacken', lett. *skriemens* (Pl.) 'Kniescheibe', lett. *luōkmenis* und mit Ablaut lit. *lenkmenis* 'Ellbogen' (Endzelin, Lett. Gr. 242f.; Leskien, Nom. 417. 420), apr. *plasmēno* 'die untere Fußfläche' (Trautmann, BSIW. 225), griech. *παλάμη*, as. *folmos* (Plur.), ahd. *folma*, ags. *folm* 'Hand', abulg. *rame* 'Schulter, Arm', slav. **vyme* 'Euter' in russ. *vymja*, ksl. *těmę* 'zgarlov', ai. *klóman*- 'Lunge', dazu griech. *πλευμών*², lat. *pulmo* (W. Schulze, Kl. Schr. 57), ai. *sīmán*- 'Scheitel', ai. *pakṣman*- 'Augenwimper', ai. *lóman*-, *róman*- 'Haar' neben ksl. *runo* 'Vlies' (Machek, KZ. 64, 261), ai. *cárman*-, av. *čara-*

mozdēn aus dem Exarchen Johannes weist Vaillant, Slav. 9, 493 nach.

¹ Vgl. dazu auch Festschrift für Baesecke 118; wegen weiteren etymologischen Zusammenhanges unten 182.

² In diesem Falle hat *-men* die Bedeutung eines Nomen agentis, eigentlich der Schwimmer.

man- 'Fell', av. *garman-* 'Kehle', av. *čašman-* 'Auge'¹, av. *staman-* 'Maul', dazu griech. *στόμα*, heth. **štamar* (Sturtevant, Gram. 93), wozu noch Sturtevant, Langu. 4, 123 heth. *ištamanaš* 'Ohr' gestellt hat, griech. *αἷμα, σῶμα, δέσμα, πέσμα, ὄμμα*, aeol. *ὄθμα, λαῖτμα, βρέγμα, δρέχμονες* *οἱ νεφροί* Hes., lat. *abdōmen*, lat. *petimen*, lat. *rumen, sūmen* (Leumann, Lat. Gr. 242), dazu die Krankheiten *tormina* und *vermina* und das sakrale *ablegmina* 'partes extorum, quae dis immolabant' Fest., got. *hlīuma* 'Ohr', an. *góme*, ags. *góma* usw. 'Gaumen'. Von den vielen Ableitungen nenne ich noch lat. *armus*, got. *arms*, ai. *īrmá-* 'Arm, Vorderschenkel', av. *-arəma-*, lit. **īrmas* in *īrmédė* 'Gicht', got. *barms* 'Schoß', ahd. *darm*, an. *þarmr* 'Darm', ahd. *buosum* 'Busen'.

Konsonantische *s*-Stämme bei Körperteilen finden sich in lat. *tergus*, lat. *latus*, lat. *corpus* neben ai. *kṛp-*, wie ai. *nábhas-* 'Wolke' neben ai. *nábh-*, griech. *στέφος, μέλος, σκέλος, πέος*, dazu ai. *pásas-*, ai. *bhámsas-* 'Hintere', *ársas-* 'Hämorrhoiden', dazu lat. *ulcus*, griech. *ἔλκος*, ai. *úras-* 'Brust', ai. *vákšas-* 'dass.', ai. *cákšas-* 'Auge', ai. *pákšas-* 'Seite', ai. *upási* (Lok.) 'Schoß', dazu av. *upaspudryam* 'Schwangerschaft', ai. *śépas-* 'penis', ai. *mēdas-* 'Fett', ai. *pīvas-* 'dass.', ai. *rāpas-* 'Gebrechen', ai. *hēsas-* 'Wunde', av. *zadah-* 'Steiß' zu ai. *hádāte*, griech. *χέζω*, ir. *grúad* 'Wange' neben *n*-Stamm in ags. *gréada* 'Busen'. Besonders häufig ist die *s*-Flexion im Slav.: abulg. *črěvo* 'Bauch, Leib', wo das Suffix an einen verbauten *u*-Stamm getreten ist, abulg. *isto* 'Niere', abulg. **liko* 'Antlitz', dafür *lice*, *ličes-*, abulg. *oko* 'Auge', ksl. *slucho* 'Gehör', abulg. *tělo* 'Körper', abulg. *ucho* 'Ohr'. Vgl. dazu Meillet, Étud. 359, der mit Recht analogische Ausdehnung annimmt. Dazu der verbaute *s*-Stamm in abulg. *ložesna* (Pl.) 'Mutterleib'. Im Germ. und Balt., wo die *s*-Stämme dem Untergang geweiht sind, ist nicht viel zu erwarten. Immerhin kann auf ags. *hrif* aus idg. **krepes-* und ahd. *href* aus idg. **krepōs-* zu lat. *corpus* verwiesen werden. Ein verbauter *s*-Stamm liegt in got. *þrutsfill* 'Aussatz', ags. *þrústfell* 'dass.' vor².

Lat. *pectus* 'Brust' und ai. *pákšas-* 'Seite' sind in *pec-t-us*, *pák-s-as-* zu zerlegen, d. h. einmal ist die Wurzel mit *t*, ein andermal mit *s* erweitert worden. Aber das Sprachgefühl hat bereits lat. *pect-* und ai. *pakš-* als einheitlichen Begriff aufgefaßt, so daß an die *s*-Erweiterung nochmals ein *s* treten konnte. Somit haben wir wie bei den Naturerscheinungen, Tieren und Pflanzen auch bei den Körper-

¹ Über angebliches apers. *učašma* vgl. Wackernagel, KZ. 61, 205 ff.

² Verbaute *s*-Stämme des Germ. bei Körperteilen habe ich Festschrift für Baesecke 118 f. zusammengestellt.

teilen die gleichen altertümlichen Erweiterungen auf Guttural, Dental und *s* angetroffen.

Eine geschlossene Gruppe von *er*- und *ter*-Stämmen bilden mehrere Wörter mit der Bedeutung 'Magen, Eingeweide, Unterleib'. Sie sind bereits zum größten Teil von Meillet, *Ét.* 167f. zusammengestellt worden, und er hat dabei darauf hingewiesen, daß durch die betreffenden Suffixe der Gegensatz der inneren Organe zu den äußeren ausgedrückt werden soll. Es gehören dahin griech. *γαστήρ* zu *γέντα· κρέα, σπλάγχνα* (Szemerényi, *Wört. u. Sach. N.F.* 1, 156f.), der aber die Bildung auf *-τηρ* falsch beurteilt, lat. *venter*¹, ai. *jathár-a-* (n.), griech. *ἡτρ-ον*², ai. *āntrá-* (n.), *antrá-* (n.), griech. *ἔντερ-a*, arm. *ənder-k'*, abulg. *atr-oba*, ksl. *jětr-o*, got. *hairþr-a* (Pl.), „σπλάγχνα“, griech. *ἥν-στρ-ον*, griech. *κόστεροι· ἀγγεία τῶν μελισσῶν* Hes., griech. *λαπάραι*, die unter sich verwandten ai. *udāra-*, *udarā-* (n.), av. *udara-*, griech. *ῥστρος· γαστήρ* Hes., griech. *ῥστέρα*, griech. *ὄδερος· γαστήρ* Hes., lit. *vėdaras*, lat. *uterus*. Zugrunde liegt wohl, wie man längst vermutet hat, die Präposition *ud*, neben der man wegen lat. *uterus* auch eine Nebenform *ut* annehmen muß. Auch griech. *μήτρα* könnte man hier anschließen.

In griech. *νεῖραι· κατωτάται, οἱ δὲ κοιλίας τὰ κατώτατα* Hes. (oben 23, 1) und an. *ístr* (n.), *ístra* (f.), mnd. *inster* 'Eingeweide', apr. *instran*³ 'Fett', lett. *ístri* (Pl.) 'Nieren' liegt wie in griech. *ἔντερα* die Präposition *en* zugrunde, die im letzten Fall um *s* erweitert worden ist. Die gleiche *s*-Erweiterung bei Präpositionen kehrt in ai. *upá-s-itha-* 'Schoß', ai. *upá-s-i* (Lok.), ai. *ava-s-thá-* 'penis', *ava-s-thá* 'cunnus' und alit. *in-s-čios*⁴ wieder.

Seltener scheinen bei Körperteilen die *i*-Stämme zu sein. Sie finden sich in griech. *ἰσχι· ὀσφύς* Hes. neben *ισχίον*⁵, griech. *ὄρχις*, av. *ərəzi-* 'Hode', arm. *orji-k'* (Pl.) 'dass.', dazu lit. *eřžilas* 'Hengst',

¹ Griech. *γέντερ· ἡ κοιλία* Hes. ist wohl das lat. Wort.

² Ahd. *ādara* 'vena' verbindet Heinertz, *Studien zum Ahd.* 3 mit ahd. *ida* 'vena'. Seine weitere Verknüpfung mit der Wurzel *i* 'gehen' leuchtet mir aber nicht ein.

³ Das Wort wird auch als Entlehnung aus dem Deutschen angesehen, aber vgl. Endzelin, *KZ.* 52, 121.

⁴ Meine Annahme, *Stud. Balt.* 3, 105f., daß das *s* in alit. *insčios* von dem Wort für die 'Niere', abulg. *isto*, lit. *inkstas* usw. stamme, ist wegen lit. *šs-n-auja*, *šs-n-ava*, lett. *iešņava*, **ieškava* 'Flaumenfett' (unten 209) kaum möglich. Aber der sonstige Ausgleich zwischen dem lit. Wort für Eingeweide und Niere bleibt doch bestehen.

⁵ Das Wort gehört wohl besser mit den oben 74 behandelten Wörtern wie ai. *ákṣi*, *dádhi*, *sákthi* 'Schenkel', mit dem man es auch etymologisch hat verbinden wollen, zusammen.

in ai. *nābhi-* 'Nabel', in ai. *plāśi-* 'Milz, Eingeweide', in ai. *kukṣi-* 'Bauch' (K. F. Johansson, IF. 2, 18), in ai. *kāśi-* 'geschlossene Hand', in got. *hups*¹ 'Hüfte', in lit. *piršis* 'Brust', abulg. *prəsi* (Pl.) 'dass.'. Eine Reihe von Körperteilen auf *ni-* weist auf verbaute *n*-Stämme, wie ai. *yōni-* (m.) 'Mutterleib' (Wackernagel, KZ. 46, 266ff.), ai. *onī-* 'Mutterbrust', ai. *pāñi-* 'Hand', ai. *śrōñi-* 'Hinterbacke', av. *sraoni-* 'dass.', lat. *clūnis*, griech. κλόνης, apr. *slauṇis* 'Oberschenkel', lit. *šlauṇis* 'Oberschenkel, Hüfte', lit. *kulnīs* 'Hacke, Ferse', lit. *kulkš(n)is* 'Knöchel am menschlichen Fuß, Sprunggelenk beim Pferd', ai. *pārṣṇi-* 'Ferse' neben griech. πτέρνη, lat. *perna*, got. *fairzna*. Der *i*-Stamm in osk. *manim*, umbr. *mani* (Abl.) scheint nicht alt zu sein. Vgl. Walde-Hofmann, LEW. II 35.

Reichhaltiger sind die *u*-Stämme vertreten, so in griech. πῆχυς, ai. *bāhú-* 'Oberarm', av. *bāzu-* 'dass.', mit unregelmäßigem Dual ai. *bāhāvū*, av. *bāzava* (Bartholomae, IF. 25, 173), ai. *pārśu-* (m.) 'Rippe', av. *parəsu-* 'dass.', ai. *ūrú-*² (m.) 'Schenkel', ai. *hānu-* (f.) 'Kinnlade', griech. γένυς³, got. *kinnus* 'Kinn', ai. *tanū-* (f.) 'Körper', ai. *cákṣu-* 'Auge', lat. *manus*, neben dem die *t*-Erweiterung⁴ in an. *mun-d* 'Hand' erscheint⁵. Ai. *pādú-* 'Fuß', das man jetzt mit Mansion, BSL. 31, 54 zu got. *fotus* zu stellen pflegt, ist gerade einmal im 10. Mandala des RV. vorhanden und kann nur Nachbildung nach ai. *bāhú-* 'Arm' sein, wie sich ja auch sonst die Begriffe 'Hand' und 'Fuß' wiederholt ausgeglichen haben. Got. *fotus* dagegen, das scheinbar genau mit ai. *pādú-* übereinstimmt, muß Neubildung nach dem Akk. Sg. und Plur. sein, wo konsonantische und *u*-Stämme lautgesetzlich zusammenfielen. Die Bildung ist nicht einmal got.-nörd., geschweige denn urgerm., wie die altertümliche Flexion des an. *fótr* (N.Pl.) lehrt. Auch got. *handus* 'Hand' ist hier zu nennen, falls keine alte *t*-Erweiterung wie in an. *mund* zugrunde liegt. Eine mehrfache Umgestaltung hat das Wort für

¹ Erweiterungen dazu liegen in ai. *śúpti-*, av. *supti-* 'Schulter' vor.

² Vgl. dazu Lidén, KZ. 40, 262.

³ Lat. *gena* ist jüngere Umbildung nach *māla*, wie noch *dens genuinus* 'Backenzahn' zeigt.

⁴ Der gleiche Wechsel begegnet auch sonst, wie z. B. in abulg. *črě-v-o* 'Bauch' — got. *hatr-þ-r-a* 'σπάγγα' in lit. *pie-v-a* 'Wiese' — ir. *iá-th* 'Land, Wiese (?)', in abulg. *dě-v-a* 'Jungfrau' — ksl. *dě-t-ę* 'Kind', in ahd. *smero* 'Fett' — got. *smair-þ-r*, in ai. *tark-ú-* 'Spindel' — griech. ἀτρακτος, in lit. *blāku-tė* 'Wanze' — lett. *blak-t-s* 'dass.', in griech. λεί-τ-ος — griech. λυ-τ-ος u. a.

⁵ Auch griech. μάτη pflegt man als einen ursprünglichen *r/n*-Stamm hier anzuschließen. Dann liegt die Wurzel *em-* in lat. *emere* zugrunde.

die Zunge erhalten. Vgl. dazu Die Alten Sprachen 5, 120 u. 122. Auf einen *ā*-Stamm weisen noch av. *hizvā*, *hizū*-, abulg. *języko*, lit. *liežuvis*, apr. *insuwis*, toch. A *käntu* aus **tänku* (Pisani, KZ. 64, 100ff. und Benveniste, Hirt-Festschr. II 235, 1). Keiner weiteren Erwähnung bedürfen griech. *ἰξός*, griech. *ὄσφῦς*, av. *asču*- 'Schienbein', av. *ərəzu*- 'Finger', av. *maršū*- 'Bauch', av. *mərəzu*- 'Wirbel des Halses', av. *srū*- 'Nagel', griech. *δελφός*, *μηδός*, got. *qīpus* 'Bauch', ai. *dadrū*- 'Aussatz', ags. *teter* 'Flechte' aus **de-dru*-, verbaut in lit. *dederv-inė* 'Flechte', ir. *ucht*, Gen. *ochta* 'Brust' (Zupitza, KZ. 35, 266f.). Verbaute *u*-Stämme erscheinen in lit. *skilvis* 'Magen', lit. *pilvas* 'dass.', abulg. *črévo* (KZ. 66, 222, 4), lat. *medu-lla*. Vgl. auch unten 305f.

Diphthongische Erweiterung begegnet in griech. *ὄσφῦς*, ai. *bhrū*- 'Augenbraue' und den entsprechenden abulg. *brǫvǫ*, lit. *bruvis*, während ahd. *brāwa* 'Braue', kelt. *brīva* 'Brücke' bereits eine adjektivische Weiterbildung zeigen¹. Wie aber neben lat. *grūs* eine *n*-Erweiterung in griech. *γέρονος* steht, so ist auch neben idg. **bhr-ēu-s* ein **bhr-on*-denkbar, das mit altem *t* erweitert in lat. *frons*, *-tis* und ir. *abra*, Pl. *abrait* aus **abrant* 'Augenbraue, Augenlid', bret. *abrant* (Stokes, Urkelt. Sprachsch. 11), in maked. *ἀβροῦτες*² und in anderer Weise in av. *brvat*-zutage tritt. Vgl. dazu auch P. Persson, Beitr. 18f. Diese Zerlegung zwingt dazu, auch in idg. **bhrēus* keine Wurzelflexion, sondern eine langdiphthongische Erweiterung zu sehen. In griech. *ὄνυξ* aus **onghu*-, lat. *unguis* und griech. *στόνυχες* τὰ ἄκρα τῶν ὀνύχων Hes. aus **stonghu*- ist der *u*-Stamm verbaut (KZ. 65, 201). Schließlich sind noch zu nennen die alten Neutra ai. *sānu* 'Rücken', ai. *tānu* 'Gaumen' und ai. *jānu* 'Knie' mit den Entsprechungen griech. *γόνυ*, *γυν*-, av. *žnu*-, lat. *genu*, heth. *genu* (*gi-e-nu*) (Friedrich, IF. 41, 372ff.) 'Geschlechtsteil'³ und als Ableitung got. *kniu*, während lat. *cornu* eine *n*-Erweiterung zeigt, die sich erst nachträglich den *u*-Stämmen angeschlossen haben wird.

Eine nicht unbedeutende Rolle spielen bei den Körperteilen auch die altertümlichen *l*-Bildungen. Sie haben aber fast ausschließlich die jüngere *o*- oder *ā*-Flexion angenommen. Nur im

¹ Unregelmäßig flektiert auch das etymologisch nicht ganz klare mir' *mala* 'Augenbraue' Gen. Sg. *malach*, A. Pl. *mailgea* (H. Pedersen, Vgl. Gr. k' Spr. II 99 und Walde-Pokorny II 295).

² Die übliche Korrektur zu **ἀβροῦτες* ist völlig überflüssig.

³ Zu dem Bedeutungswechsel vgl. Friedrich a. a. O. und P. Thieme, KZ. 66, 130ff., bes. 141.

Gen.Sg. griech. *ὀμφαλός* (Samml. 1334; 5f. 8) und N.Pl. *ὀμφαλές* (ebenda 1347; 7, 14) Nom. propr. (Bechtel, Griech. Dial. II 83ff.) und an. *nagl* 'Nagel' ist die konsonantische Flexion noch erhalten geblieben. Sonst zeigt auch *ὀμφαλός* keine Spur mehr davon. Manchmal steht mit dem *l*-Stamm ein *n*-Stamm im Austausch, wie in griech. *ὀμφαλός*, ahd. *nabul*, ags. *nabula* (Corp. Gl.), *nafela*, an. *nafle*, lat. *umbilicus*, ir. *imblíu*, aber lat. *umbo*, ags. *nafa* 'Nabe', ahd. as. *ambon*, *amban* (N.Pl.) 'abdomina' (Lidén, KZ. 61, 17)¹, in griech. *ἀγκάλη*; aber griech. *ἀγκών*, in ahd. *aḥs(a)la* 'Achsel', an. *ǫxl* 'dass.', aber ahd. *uohsana*, ags. *ǫæn*, in ahd. *snabul* 'Schnabel', aber afries. *snappa*, in an. *þumall* in Zusammensetzungen wie *þumalfingr* 'Daumen', aber aschwed. *þumi*, ahd. *dāmo*, in boeot. *ὀπιλος*, dor. *ὀκταλλος*, lat. *oculus*, aber ai. *akṣan-*, in mhd. *triel* 'Schnauze', aber an. *trjóna* 'dass.', in mhd. *schenkel*, aber ags. *sceanca* 'dass.', in ahd. *enchila* 'Knöchel', aber ahd. *enchun* 'talari' (Ahd. Gl. I 419, 25), mhd. *anke* 'Gelenk am Fuß', in ahd. *strtmilī*, *strtmilo* 'Striemen', aber ahd. *strtmo*, in ahd. *lungula* 'pulmo' (Ahd. Gl. III 285, 5), aber *lungunna*, *lunginna*. Trotz der Verschiedenheit der Bedeutung wird man genau so griech. *μυελός* neben griech. *μύων* verstehen müssen. Grundbedeutung war vielleicht 'Mark-' und 'Muskelknoten'. Bei dieser Herleitung ist auch die schwankende Quantität in hom. *μῦελός* und att. *μῦελός* (W. Schulze, Qu. ep. 468) in bester Ordnung, da das Grundwort als *mūs-* und *mūs-* erscheint (W. Schulze a. a. O. 134, 3; Verf., KZ. 59, 280f.). *L-* und *u-*Stamm wechseln in ahd. *nagal* und abulg. *nogъ-tъ*, lit. *nagū-tis*, griech. *ὄνυξ*, in as. *cafl* 'Kiefer der Tiere' und an. *kjǫptr* 'aufgesperrter Rachen' aus **kebu-t* oder **kefu-t*.

L- und *s-*Stamm stehen in mhd. *visel*, ai. *pāsas-*, griech. *πέος* und ahd. *rifilo* 'uterus' (Ahd. Gl. III 438, 8), ahd. *href* aus **krepaz-* nebeneinander. Sonst nenne ich noch an Weiterbildungen aus *l*-Stämmen lat. *bilis*, lat. *ilia*, das Froehde, BB. 8, 162 unter Zustimmung Bechtels, Lexil. 178 zu griech. *ἰξός* gestellt hat, lat. *medulla*, lat. *cūlus*, lit. *bulis* 'Gesäß', dazu ai. *buli-* 'feminal', ion. *κήλη*, att. *κάλη*, ahd. *hōla* 'Leistenbruch', ksl. *kyla* 'dass.' (Kretschmer, KZ. 31, 471f.), griech. *ἀσπράγαλος*, griech. *μασχάλη*, griech. *κεφαλή*, mak. **κεβλά*, *κεβαλά* (O. Hoffmann, Die Makedonen 50), toch. A *špāl* 'Kopf' und mit anderer Bedeutung ahd. *gebal*, got. *gibla*², griech. *γαμμηλαί*,

¹ Falsch über *amban* Verfasser, KZ. 59, 119, 2.

² J. Trier, ZfDA. 76, 13ff., bes. 30ff. will zwar die griech. Bedeutung 'Kopf' aus 'Giebel' ableiten. Aber trotz seiner scharfsinnigen Ausführungen bin ich vom Gegenteil überzeugt. Auch das zugehörige toch. *špāl* heißt

griech. ὠτειλή, griech. θήλη, griech. χηλή, griech. ὀπλή, griech. ὀδλή, griech. τύλη, ksl. *tyls* 'αὐχὴν', griech. κανλός, lit. *káulas* 'Knochen', ahd. *warzala* (Ahd. Gl. III 683, 30), *uuarcela* (Ahd. Gl. IV 211, 4) neben *warza* 'Warze', ahd. *scaitila* 'vertex' (z. B. Ahd. Gl. I 108, 30. 160, 1), ahd. *hiufilun* 'genae' (Ahd. Gl. I 165, 2), ahd. *innuovili*, an. *innýfle*, *innifle*, ags. *in(n)ylfe*, *in(n)elfe* 'Eingeweide', got. *wairilom* (D. Pl.) 'Lippe', ahd. *runzila* 'Runzel' neben *runza*, ahd. *fezzil* zu *fuoz*, nhd. *drossel* zu ahd. *drozza*, ags. *þrote* 'Kehle', an. *háll*, ags. *hēla* 'Ferse' aus **hanhil-* (Sievers, PBrB. 16, 251), dazu lit. *kenk-l-ė* neben *kinka* u. a., ferner lit. *krėklai* (Pl.) 'Brust'. Sie zeigen alle trotz regelmäßiger Flexion in ihrer Wortbildung Spuren höchsten Alters.

Mache ich nun wieder die Gegenprobe und frage, welche Körperteile der jüngeren Flexion folgen, so möchte ich zunächst auf zwei Gleichungen hinweisen, durch die die Lückenhaftigkeit unserer Überlieferung in ein grelles Licht gestellt wird. Aus lit. *nāgas* 'Nagel', lit. *nagà* 'Huf', abulg. *noga* 'Fuß' und ai. *nakhá-* 'Nagel, Kralle' würde niemand auf eine alte Flexion schließen wollen, aber abulg. *nogz-t-v*, lit. *nagūtis*, lat. *unguis*, griech. ὄνυξ und ahd. *nagal*, an. *nagl* zeigen, daß in der zuerst genannten Reihe jüngere Umbildungen eingetreten sind. Auch in dem Wort für den Huf: ai. *śaphá-* (n.), av. *safā-* (n.), ahd. *huof*, an. *hófr* liegt regelmäßige Flexion vor, obwohl die Abstufung in der Wurzelsilbe bedenklich stimmt. Die Altertümlichkeit der Deklination ergibt sich aber aus dem ksl. *kopy-t-o* mit verbautem *u*-Stamm und *t*-Erweiterung. Ebenso verliert lit. *snāpas* 'Schnabel' durch ahd. *snabul* und afries. *snappa* als vermeintliches Gegenbeispiel jede Bedeutung. Abulg. *glava* 'Kopf', lit. *galvā* würde als balt.-slav. Neuerung nicht ins Gewicht fallen. Es ist ein substantiviertes Adjektiv (W. Schulze, KZ. 40, 424 = Kl. Schr. 619). Aber die weitere Zerlegung führt auch hier wieder auf eine ältere *u*-Ableitung. Dabei ist es gleichgültig, ob Meillet, Ét. 372 und H. Pedersen, KZ. 39, 252f. mit ihrer Heranziehung von arm. *ghux*, G. Sg. *ghxoy* aus **gholū-* im Recht sind. Auch eine weitere balt.-slav. Neuerung lit. *rāgas* 'Horn', abulg. *rogz* 'dass.' zeigt wenigstens in der Wortbildung noch das Alte. Denn apr. *rag-in-g-is* 'Hirsch' stimmt so genau zu ai. *śṛ-ñ-g-a-* 'Horn', daß das erste dem zweiten nachgebildet sein muß. In lett. *lēpa*, *lāpa* 'Pfote', lit. *lōpa* 'Klaue des Hundes oder Bären', poln. *lapa* 'Klaue, Tatze' ist die Deklination zwar jung. Aber außer der Ab-

'Kopf'. Ebenso liegt bei griech. λόφος 'Nacken' ein älterer Übergang zu 'Hügel' vor.

stufung in ahd. *laffa* 'flache Hand' weist die *n*-Flexion in got. *lofa* 'flache Hand' und die *t*-Erweiterung in dem verwandten apr. *lop-t-o* 'Spaten' und lit. *lope-t-à* 'dass.' auf den alten Zustand. Das Balt.-Slav. neigt überhaupt dazu, bei Körperteilen und sonst die jüngere *ā*-Flexion durchzuführen, wie auch slav. **gaba* 'Lippe' in russ. *giba*, abulg. *šija* 'Hals', abulg. *vyja* 'dass.', abulg. *raĭka* 'Hand', lit. *rankà* 'dass.' lehren. In lat. *lumbus*, an. *lend* 'Lende' steckt ein verbauter *u*-Stamm (Joh. Schmidt, Plur. 6, 1), der durch abulg. *ledv-ije* (N.Pl.) 'φυγγή', poln. *łędw-ie* (Pl.) 'Lenden' und ahd. *luntu-ssa* 'pectusculum' (Ahd. Gl. II 225, 36) gesichert ist¹. Keine Gegenstücke sind auch Ableitungen von *n*-Stämmen wie lat. *cunnus*, apr. *layg-n-an* 'Wange', ir. *leġko* aus **liknōn* 'dass.' neben *s*-Stamm in abulg. *lice* 'Gesicht'.

Als alte Gutturalerweiterungen sprechen Bildungen wie lit. *kiš-k-à* 'Kniekehle', lit. *gerán-k-štis*, *gerúo-k-štis* u. a. 'Backenzahn', ai. *śrīga-* 'Horn' u. v. a., als alte Dentalerweiterungen griech. *γέν-τ-α* *σπλάγγνα* (oben 81), *pe-t-a* 'Ferse', got. *haubi-þ* 'Haupt' u. v. a., als alte *s*-Erweiterungen ahd. *blā-s-a* 'Blase', lit. *raūp-s-as* 'Aussatz', got. *amsans* (A.Pl.) 'Schulter', ai. *āmsa-* 'dass.', lat. *umerus*, umbr. *onse* 'in umero', griech. *ὄμος* aus **ōm s-os* (W. Schulze, KZ. 63, 28), ahd. *ars*², griech. *ὄρρος*, arm. *or* 'dass.', heth. *arraš* 'dass.' (Friedrich, IF. 41, 376) usw. nicht gegen altertümliche Flexion. Lit. *spenỹs* 'Zitze, Zapfen', apr. *spenis* 'dass.', ir. *sine* aus **spen(i)jo-* 'dass.', an. *spene*, ags. *spanu*, ahd. *spunne* 'dass.' gehören zu der in mhd. *spenen* 'säugen' vorliegenden Wurzel, so daß die Grundbedeutung „der Säuger“ ist. Auffällig ist der widersprechende Anlaut in ai. *stāna-* 'Zitze, weibliche Brust', arm. *stin* 'dass.', griech. *στήνιον* *στήθος* Hes. und av. *fštāna* (Dual). Die Versuche Johanssons, IF. 14, 324ff., den Anlaut auf eine Konsonantengruppe *pst* zurückzuführen, sind gegenstandslos. Das Wort ist aus einer gewissen Scheu heraus nicht mit dem richtigen Namen genannt worden. Vgl. dazu Die Alten Sprachen 5, 120.

In ai. *jāmbha-* (m.) 'Zahn, Rachen', griech. *γόμφος*, ahd. *kamb* 'Kamm', alb. *demb* 'Zahn', abulg. *zabъ* 'dass.', lett. *zāobs* 'dass.', Plur. 'Schneide des Messers', lit. *žam̃bas* 'scharfe Kante', dazu die Ableitungen *žam̃bras*, *žam̃bris*, *žam̃bis* (Būga, RFV. 75, 155), toch. A *kam*, B *keme* (W. Schulze, Kl. Schr. 249, 3) ist die regelrechte

¹ Dagegen mit Unrecht F. Müller, IF. 39, 179.

² Im Mnd. weist der N.Sg. *ers* neben *ars*, der aus einem Plur. **arsi* stammen muß (Chr. Sarauw, Niederdeutsche Forschungen II 18), auf einen schwerlich alten *i*-Stamm.

Flexion völlig in Ordnung. Denn das Wort gehört zu ai. *jambh-*, *jabh-*, Aor. *jambhiṣat* 'schnappen nach, zermahlen', lit. *žembiù* 'zerschneide', abulg. *zēbā* 'zerreiße'. Also ist die ursprüngliche Bedeutung die eines Nomen agentis 'der Zermalmner', woraus sich dann die weiteren Benennungen über den Begriff 'Zahn' entwickelt haben. Auffällig dagegen ist die *o*-Deklination bei einem synonymen Begriff lit. *žándas* 'Kinnbacken', griech. *γνάθος* 'dass., Schneide des Keils'. Hier lehrt aber die bei *o*-Stämmen nicht erklärbare Abstufung, daß eine ältere Flexion verdrängt worden ist. Hirt, IF. 10, 53 hat zwar zur Erklärung an den Akzentwechsel der Neutra erinnert. Aber ehemaliges neutrales Geschlecht läßt sich durch nichts beweisen. Wie in der gleichgebauten Sippe von lat. *anas* hat konsonantische Flexion N.Sg. *génath*, G.Sg. *ḡnathós*¹ zugrunde gelegen. Beide Abstufungen sind dann durch *o*- erweitert worden. Wie neben idg. **anə-t* im Ahd. *anu-t* steht, so findet sich die gleiche *u*-Erweiterung auch in griech. *γένν-ς*, *γένν-ξ* usw. neben *ḡenath-*. So bleiben als Ausnahmen übrig griech. *λόφος* 'Nacken'², wozu W. Schulze, Kl. Schr. 252 toch. A *lap* 'Kopf' gestellt hat³, und das idg. Wort für den Bart ahd. *bart*, ags. *beard*, lat. *barba*, apr. *bordus*, lett. *bārda*, lit. *barzdà*, abulg. *brada*. Auf den *u*-Stamm in apr. *bordus* kann man sich kaum berufen, da er eng mit der gleichen Bildungsweise in apr. *winsus* 'Hals' und apr. *scalus* 'Kinn' zusammenhängt (Endzelin, FBR. 14, 75). Als Grundform pflegt man idg. **bardhā* mit einem auffälligen idg. *dh*-Suffix wie in dem bedeutungsähnlichen mir. *grend* 'Bart' aus **grn-dh-ā* (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. I 46) anzusetzen. Aber die lat. Form könnte auch auf **barth-*, die germ. auf *bart(h)*, die balt.-slav. auf **bard* zurückgehen, so daß wieder *-t(h)* und *-d* als Erweiterungen nebeneinander stünden. Auch für griech. *σφόθῆ· τὸ ὀξὺ τοῦ δόρατος καὶ ἐπιδορατὶς* Hes. mit *th* neben an. *ster-t-r*, ahd. *ster-z* 'Schwanz' mit *d* gilt das Gleiche (unten 256).

5. Familie, Wohnung, Haushalt und Zubehör.

In diesem Abschnitt werden verschiedene Begriffe zusammengestellt. Gewisse Benennungen für Speise und Trank hätten auch bei den Abschnitten Tiere und Pflanzen untergebracht werden können. Die Begriffsfelder lassen sich nicht immer scharf sondern,

¹ Über den Ansatz der Dentalerweiterung als *th* s. unten 253.

² Vgl. Finzenhagen a. a. O. 72f.

³ Der Vergleich mit ksl. *lzbz* 'Schädel' (Bezenberger, BB. 4, 333) bleibt besser beiseite. Vgl. auch Berneker, SIEW. I 749.

sie überschneiden sich gelegentlich. Gemeinsam ist ihnen aber allen, daß sie zu dem frühesten Vorstellungskreis der Indogermanen gehören und daher unregelmäßig flektieren. Ich beginne mit der Darstellung der Verwandtschaftsbezeichnungen. Dabei ist zu bemerken, daß Verschwägte ursprünglich nicht in die idg. Großfamilie hineingehörten. Unter den Benennungen fallen zunächst die unregelmäßigen *ter*-¹ und *er*-Stämme auf. Davon ist *ter* eine Zusammensetzung von *t* + *er*. Hierher gehören Vater: ai. *pítár*-, toch. A *pācar*, griech. *πατήρ*, lat. *pater*, got. *fadar*, ir. *athir*, arm. *hayr*. Mutter: ai. *mātár*-, griech. *μήτηρ*, toch. A *mācar*, lat. *māter*, abulg. *mati*, lit. *môtė*, ags. *módor*, ir. *máthir*, alb. *motre* 'Schwester', arm. *mayr*. Bruder: ai. *bhrátar*-, toch. A *pracar*, griech. *φράτωρ*, *φρατήρ* 'Mitglied einer religiösen Genossenschaft', lat. *frater*, got. *broþar*, arm. *elbayr*, ir. *brathir*, lit. in *broterėlis*, abulg. in *bratrě* (KZ. 62, 249). Tochter: ai. *duhitár*-, av. *dugdar*-, toch. A *ckācar*, griech. *θυγάτηρ*, got. *danhtar*, lit. *duktė*, abulg. *dašti*, arm. *dustr*. Frau des Bruders des Gatten: ai. *yátar*-, griech. *ἐνάτηρ*, hom. *elvátēres*, lat. *janitrices*, lit. *jentė*, ostlit. *intė*, lett. *ietere*, russ.-ksl. *jatry*. Eidam: ai. *jāmātar*-, av. *zāmātar*-. Schwester: ai. *svásar*-, toch. A *šar*, griech. *ἑορες* *προσήμεντες*, *συγγενείς* Hes., *ἑορ* *θυγάτηρ*, *ἀνεπίος* Hes., av. *xvanhar*-, lat. *soror*, arm. *k'oyr*, got. *swistar*, lit. *sesuō*, ir. *siur*, abulg. *sestra*. Des Mannes Schwester: ai. *nánāndar*-. Schwager, Bruder des Gatten: ai. *devár*-, griech. *δαήρ*, lat. *lėvir*, lit. *dieveris*, ksl. *dėverb*, arm. *taygr*, wo *g* auf idg. *ǵ* zurückgeht. Vgl. Meillet, Esqu.¹ 28. Die Wurzel kann nur *dai*- gelautet haben, die frühzeitig durch ein *u* erweitert worden ist. Wie nun in lat. *rī-v-us* und abulg. *rě-k-a* 'Fluß' u. v. a. (oben 63f.) *u* und *k* wechseln, so können ebenfalls *u* und *g* miteinander im Austausch stehen, z. B. ai. *jī-v-á*- 'lebendig', got. *qius*, lat. *vī-v-os*, lit. *gý-v-as*, abulg. *ži-v-z*, aber ahd. *qui-c*, *que-c*, lett. *dzi-v-e* 'Leben', apr. *gi-w-ei* 'dass.', aber lett. *dzi-g-a*² 'dass.', lit. *raūs-v-as* 'etwas rot', lit. *rūs-v-as* 'rotbraun', aber lett. *ruz-g-s* 'rötlich', ahd. *falo* 'fahl', aber rheinfränk. *fal-ch* 'Kuh oder Pferd von fahler Farbe' neben *k* in lit. *pálšas*, griech. *πάλχος* usw. (oben 64), lett. *spil-v-a* 'Wollgras', aber *spil-g-a* 'dass.'³, lett. *stā-v-s* 'steil', lett. *stā-v-s* 'Wuchs, Gestalt', lit. *sto-v-a* 'Stelle, Standort' (Ness.), russ.-ksl. *sta-v-z* 'Glieder, Element', ags. *stó-w*- 'Stelle', aber lit. *atsto-g-ūs* 'entfernt', lit. *per*-

¹ Ob in ags. *fadu* 'Tante' eine Bildung noch ohne *r* vorhanden ist (Kluge, Nom. Stammb. 3), bleibt zweifelhaft. Es könnte auch eine kosende Kurzform vorliegen. ² Vgl. E. Fraenkel, Stud. balt. 2, 86.

³ Zu diesem und anderen vgl. P. Persson, Beitr. 563.

ei-v-à 'Landstreicher', aber lit. *ei-g-à* 'Gang', lat. *ser-v-us*, aber lit. *sér-g-iu* 'hüte', lit. *krū-v-à* 'Haufe', aber an. *hrau-k-r*, ags. *hréa-c* 'dass.' neben *k* in ir. *crúa-ch*, an. *hrú-g-a* 'dass.' (oben 64), lit. *vir-v-ě* 'Strick', aber *viř-ž-is* 'dass.', got. *sai-w-s* 'See', aber an. *sí-k* 'still stehendes oder langsam fließendes Wasser', ags. *sí-c* 'Wasserlauf' neben idg. *k* in ahd. *gisig* 'stagnum', lett. *gli-v-e* 'Schlamm auf Flüssen', aber *gli-z-e* 'dass.', got. *spar-w-a* 'Sperling', aber griech. *σπορ-γ-ίλος*¹, *σπέρ-γ-ουλος*, ahd. *sper-k*, *sper-ch*, *spir-ch* (Ahd. Gl. III 71, 39ff.; 87, 69; 88, 5), ai. *grī-v-ā* 'Hals', griech. *δερ-φ-ή*, aber an. *kver-k* 'Kropf', griech. *αί-φ-ών*, lat. *ae-v-om*, got. *ai-w-s*, ai. *āy-u-*, aber urgerm. **ai-k-s*, griech. *ai-γ-ίλων* (KZ. 68, 195f.), lat. *tor-v-us*, wo *v* wegen *tru-x* altes *u* fortsetzt und nicht auf *g*² zurückzugehen braucht, aber griech. *τάρ-β-ος*. In gleicher Weise stehen sich idg. **dai-μ-ēr* und idg. **dai-g-ēr* in ags. *tácor*, ahd. *zeihhur* gegenüber. Es begegnen uns also auch in dieser Gruppe wieder die gleichen urtümlichen Erweiterungen auf Guttural, Dental und -s. Die germ. Entsprechungen von idg. **daiμēr* sind demnach gleich alte und gleichberechtigte Bildungen und sind nicht, wie Brugmann, Gr.² II 1, 332 im Anschluß an Lidén, Stud. z. ai. und idg. Lautg. 36 will, durch Vermischung mit einem zu lit. *laigōnas* 'Schwager, Bruder der Ehefrau' gehörigen, aber im Germ. unbelegten Worte zu erklären. Als *r*-Stamm ist noch zu nennen das Wort für den Mann: ai. *nár-*, griech. *άνήρ*, osk. *niir*, möglicherweise auch die im Lat. vereinzelt stehenden und etymologisch nicht ganz klaren Ausdrücke für die Frau: *uxor* und *mulier*.

Von den sonstigen zur idg. Großfamilie gehörigen Benennungen flektiert der Enkel als *t*-Stamm in ai. *nápāt-*, alit. *nepuotims* (D. Pl.; Bretke, Gen. 21, 23), lat. *nepos*, ahd. *nefo* aus **nepōt* (Joh. Schmidt, KZ. 26, 345f.), als *ū*-Stamm das Wort für die Schwiegermutter: ai. *śvaśrā-*, abulg. *svekry*, lat. *socrus*, ahd. *swigar*, ferner die alte Frau lat. *anus* und die Schwester des Gatten: griech. *γαλό(φ)ως*, lat. *glos*, russ. *zólva*. Das Wort für 'Sohn' idg. **sūnūs* in ai. *sūnū-*, lit. *sūnūs*, abulg. *synz*, got. *sunus* oder **suiūs* in kret. *vívς*, lak., att. *vívς*, toch. B *soyā* ist altes Verbalabstraktum zu ai. *sūte*, *sūvate* 'zeugen' und heißt ursprünglich 'Nachkommenschaft'².

Auch allgemeine Benennungen innerhalb der Familie gehen wieder ganz unregelmäßig, so für den Mann: ai. *pums-*, griech. *φώς*, griech. *δρῶν*, lat. *mas*, griech. *ἄρσεν*, *ἄρσεν*, *ἔρσεν*, dazu av. *aršan-*,

¹ Das Wort ist aus Aristophanes Aves 300 zu erschließen.

² Vgl. dazu Brugmann, IF. 17, 483ff. und Verf., Deutschlands Erneuerung 25 (1941), 14ff.

ai. *vīṣan-*, für den Hausherrn: ai. *pāti-*, griech. *πόσις*, lit. *pàts* neben konsonantischer Flexion im Kompositum griech. *δεσπότης*¹, alit. *viešpat-* (KZ. 63, 76). In ai. *višpati-* und lit. *viešpati-* ist die *i*-Flexion auch auf das Kompositum übertragen worden; für den Helden: ags. *hæleþ*, an. *hǫldr* (KZ. 65, 205), für den Fremden: ai. *arí-*², für Freund und Gefolgsmann: ai. *sákhi-*, av. *haxi-*, während lat. *socius* und ags. *secg* Ableitungen dazu sind, für die Frau: griech. *γυνή, γυναῖκός*, arm. *kin*, Plur. *kanay-k'*, got. *gens*, ai. *jáni-, jánī, gnā-*, ir. *ben*, G.Sg. *mná*; ai. *strī-*, as. *idis*, ahd. *itis* mit konsonantischer Flexion; griech. *δαῖς*³, für Sohn, Kind: griech. *παῦς, παῖς*, griech. *ἰνις*, griech. *κῶσις* in *κασίγνητος*, das nicht ganz klare *ἐρέεσι τέκνοις* Hes. neben *ἐρέας τέκνα Θεσσαλοί* Hes., ai. *jāh* (N.Sg.), für das Mädchen: ai. *yošít-, yōšan-*; got. *magap̃s* (KZ. 65, 205f.). Diesen Ausdrücken schließe ich hier noch an die etymologisch nicht ganz klaren lat. *sexus*, lat. *pubes* und den *ē*-Stamm lat. *vātēs*, ir. *fáith* 'Seher'⁴.

Dieser langen Reihe völlig unregelmäßiger Bildungen stehen mit *o*-Flexion gegenüber griech. *πῆός* 'Verwandter', lat. *avus*, griech. *νύός* 'Schwiegertochter', ai. *snuṣá* 'dass.', arm. *nu*, lat. *nurus, -ūs*, ags. *snoru*, ahd. *snur(a)*; ai. *syālā-* 'Bruder der Frau', serb.-ksl. *šurb*, serb. *šūra*, russ. *šurin* 'dass.' (O. Hoffmann, BB. 21, 140ff.) und lat. *vir*, ai. *vīrá-* 'dass.', lit. *výras*, got. *wair*, ir. *fer*. Davon ist griech. *πῆός* ohne auswärtige Entsprechungen⁵, es wird also griech. Neubildung sein. Bei lat. *avus* liegt noch alter verbauter *n*-Stamm in lat. *avun-culus*, an. *afe*, bret. *eontr* aus **av-en-tēr* (Brugmann, Gr.² II 1, 297), verbauter *i*-Stamm in lit. *avý-nas*, apr. *awis* vor. Bei der Schwiegertochter haben wir es mit einer alten *s*-Erweiterung zu tun, neben der ein *bh*-Suffix in griech. *νύμ-φ-η*, lat. *nū-b-o*, ksl. *snubiti* 'freien' (Kretschmer, Glo. 1, 330) steht, Die sonst begrifflich naheliegende Verbindung von idg. **snusós* mit idg. **sūnus* scheitert trotz H. Pedersen, BB. 19, 293ff. an den Lautgesetzen. Dagegen läßt sich der Nominalstamm *snu-* gut mit dem Verbalstamm *s₁néu-* in ai. *sanóti* 'erwerben, gewinnen' verbinden⁶. Dann wäre die

¹ Den Versuch Kronassers KZ. 67, 90 griech. *δεσπότης* den *ē*-Stämmen anzuschließen, halte ich für unglücklich.

² Vgl. dazu P. Thieme, Der Fremdling im Rgveda 11ff. und unten 134.

³ Zur Etymologie vgl. Bechtel, Lexil. 240f.

⁴ M. Runes, IF. 55, 122ff. hält lat. *vātēs* für Entlehnung aus dem Etruskischen.

⁵ Die Verbindung von *πῆός* mit *pari-* in lat. *paricida* ist durch Wackernagels Ausführungen, Gnom. 6, 449ff. erledigt.

⁶ Ganz anders darüber Kořinek, Listy fil. 59, 125ff.

**snu-s-ós* „die durch den Kauf oder Raub Erworbene“, eine für die alte Zeit trefflich passende Bezeichnung¹. Wie Delbrück, Verwandtschaftsnamen 536f. gezeigt hat, schied ursprünglich die Frau bei ihrer Verheiratung aus ihrem Familienkreis aus. Daher gibt es nur ganz selten Verwandtschaftswörter zwischen den verschwägerten Familien. Aber allmählich sind die Bande zwischen den Verschwägerten doch enger geworden. Dahin weist die idg. Benennung **siē(u)r-* in ai. *syālā-*, serb.-kls. *šurь* usw. Die Bildungsweise ist durch ihren Langdiphthong und die *r*-Ableitung recht altertümlich. Wahrscheinlich gehört das Wort zur Wurzel *sei-* 'binden' in lit. *siėti*, ai. *siñditi*, die durch Langdiphthong erweitert wurde². Sie liegt verbal in ai. *sívyati*, Part. *syūtá-* 'nähen' und nominal in idg. **siēuros* = ai. *syālā-* vor. Idg. **uī-r-os* 'Mann' ist adjektivische Ableitung zu idg. **uīs* 'Kraft' (W. Schulze, KZ. 52, 311 = Kl. Schr. 398). Zum Schluß nenne ich noch die unregelmäßige Flexion des Wortes für den Haufen, große Menge: an. *múge*, ags. *múha*, griech. *μύκων σωρός*, *θημὼν* Hes. (P. Persson, Beitr. 221f.) und für den Namen: ai. *náman-*, lat. *nōmen*, got. *namo*, apr. *emmens*, abulg. *ime*, griech. *ὄνομα*, heth. *laman* (*la-a-ma-an*) zu griech. *ὄνομαί*. Vgl. Die Alten Sprachen 5, 121.

An die Begriffe Verwandtschaft und Familie lassen sich die Benennungen für Wohnung, Haus und alles, was dazu gehört, anknüpfen. Auch sie sind dem idg. Menschen seit frühester Zeit bekannt gewesen und flektieren daher wieder unregelmäßig. Dahin gehört zunächst das Wort für das 'Gehöft, Haus, Dorf', das in griech. *ὄκος* und lat. *vicus* bereits regelmäßiger Deklination folgt. Aber in griech. *ὄκαδε* und wahrscheinlich auch in dem Beinamen der Dorer *τοῖχάκις* (τ 177)³, ferner in ai. *viś-*, av. *vis-* ist die alte konsonantische Flexion noch erhalten. In got. *weihs*, G. Sg. *weihsis*, Dat. Sg. *weihsa* erscheint dafür die alte *s*-Erweiterung. Ganz unregelmäßig flektiert ai. *pūr*, G. Sg. *purāḥ* 'Stadt', griech. *πόλις*, lit. *pilis* 'Burg'. Das Wort gehört zu lit. *pilti* 'füllen, aufschütten' (KZ. 66, 65f.) und bedeutet ursprünglich 'Aufschüttung', also eine Art Fluchtburg oder Wallburg. Für den Begriff 'Haus' ergibt sich aus griech. *ῶ*, aus G. Sg. **dems* in griech. *δεσπότης*, ai. *dāmpati-* 'Haus-herr', ai. *pátir dán* 'Herr des Hauses' (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 243f.), av. *dəng* (G. Sg.) und aus dem in der Komposition erhaltenen bloßen Stamm in griech. *δάμ-αρ* (W. Schulze, KZ. 28, 281

¹ Zur Bedeutung vgl. noch ai. *ūdhá-* (n.) 'Raub' und *ūdhā* 'Heimgeführte, Gattin'. ² Vgl. dazu noch Wiedemann, BB. 27, 212.

³ Vgl. E. Schwyzer, Griech. Gr. 93 und 424.

= Kl. Schr. 364), aeol. *δόμορις* und griech. *δάπεδον* eine recht altertümliche Wurzelflexion. Der *u*-Deklination folgt abulg. *domъ*, während lat. *domus*, *ūs* erst aus dem daneben stehenden **domos*, das auch das Griech. als *δόμος*, das Ai. als *dāma-* kennt, umgestaltet worden ist. Vgl. J. B. Hofmann, IF. 49, 109ff. In anderer Weise altertümlich flektieren lat. *aedēs* zu griech. *αἶθω*, lat. *saepēs* 'Umzäunung', av. *varəz-* (f.) 'Wohnung, Stätte' und av. *var-* (m.) 'Schloß, Burg' gegenüber ai. *vara-* 'Raum'.

Auch die einzelnen Teile des Hauses, deren Benennungen sich über mehrere Sprachen erstrecken, gehen wieder unregelmäßig oder zeigen altertümliche Ableitung. Tür: Ein ursprünglich abstufendes, konsonantisch flektierendes Paradigma erscheint in ai. *dvārā* (Dual), *dvārah* (Pl.), Akk.Pl. *dūrah*, *durāh* (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 244f.), av. *dvar-*, ostlit. *dūrēs*, G. Pl. *dūru*, lat. *fores*, abulg. *dvri* (Pl.), arm. *dur-k'*, ahd. *turun*, *duron* (Dat. Pl.) neben ahd. *turi* (*i*-Stamm) und griech. *θύρ-δα* *ἔξω*. *Ἀρκάδες* Hes. In griech. *θύρα*, got. *daur*, bret. *dor* aus **durā* liegen bereits Umgestaltungen vor. Auf das Germ. und Lat. beschränkt ist die Gleichung got. *hanúrds* (*i*-Stamm), lat. *cratis* mit dem Deminutivum *craticula*, das auf *i*-Stamm weist. Weiter verbreitet ist eine dritte Benennung der Tür griech. *ἄσρον* *μοχλόν*, *πυλῶνα*, *θυρωρόν*, *Κέπριοι*. Hes., osk. *veru* (Pl. neutr.), umbr. *verir* (Abl. Pl. masc.) u. a. Die *o*-Flexion ist als Ableitung zu dem im lit. *verti* vorliegenden Verbum in Ordnung. In apr. *war-t-o*, lit. *vař-t-ai*, abulg. *vra-t-a* erscheint die alte *t*-Erweiterung dazu. Pfahl, Pfosten, Stange, Balken: ai. *svāru-* 'Pfahl', ags. *swēor* 'dass.', ai. *mi-t-* (f.), *methi-* (m.) 'Pfeiler, Pfosten' gegenüber regelmäßiger Flexion in lit. *miē-tas* 'Pfahl', an. *mei-þ-r* (unten 170) 'Baum, Balken, Stange', ags. *studu*, *stuðu* 'Säule, Pfosten' mit konsonantischer Flexion, ai. *śāṅkú-* (m.) 'Pfahl, Pflock, Holznagel', slav. **sakъ* in russ.-ksl. *sukъ* 'κάρφος', ir. *géc* 'Ast', kymr. *cainc* 'Ast' aus **kankū-* (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. I 126. 372); an. *háll* aus **hanhila-* 'Pfahl' mit alter *l*-Erweiterung, lat. *teges*, lat. *stipes*, lat. *trabs*, *trabēs*, lat. *asser*, *assis*; *rudis*, *rudis*. Besonders im Griech. sind in diesem Sinne *k*-Erweiterungen häufig, denen wir bereits bei Tieren und Pflanzen begegnet sind. Ich führe aus Lidén, Stud. z. ai. und idg. Spr. 63 an: *οἰᾶξ*, *κόντᾱξ*, *πάσσᾱξ*, *πόρπᾱξ*, *ὄρπᾱξ*, *τροφῆξ*, *τράπηξ*, *τράφηξ* und mit *āk* *κάμαξ*, *στόραξ*, *χάραξ*, *ὑσταξ*, *πάσσαλος* *κεράτινος* Hes., *πῖναξ*. Natürlich sind allerlei Neubildungen darunter¹. Sie zeigen aber die Lebendigkeit des Suffixes

¹ Nehring, Glo. 14, 185f. und Porzig, ZII. 5, 269f. haben in mehreren dieser Bildungen auf *-aξ* kleinasiatische Entlehnungen sehen wollen.

seit ältester Zeit bis in die klassische Periode hinein. Ebenso durch ihre Ableitung als alt gekennzeichnet sind att. *ἄλως*, hom. *ἄλωή*, ai. *sthūnā* 'Säule', dazu ahd. *stollo* 'Pfosten, Ständer'; ags. *stæfer* 'Pfahl' (in Ortsnamen), serb.-ksl. *stoborъ* 'Säule', lit. *stābaras* 'trockener Ast', lit. *stāgaras*, *stegerys* 'dünner Pflanzenstengel'. Dazu serb. *stěžer* 'Stamm' und mit alter Flexion ahd. *stecho* 'Pfahl, Stecken', ags. *staca* 'Stange', an. *stjake* 'Pfosten'¹. Das ausweichende ai. *stambha-* 'Pfosten, Säule, Befestigung, Steifheit' und lit. *stāmbas*, *stėmbas* 'Stengel, Strunk' sind übliche Ableitungen zu der in lit. *stembti* 'in die Stengel schießen' vorliegenden Verbalwurzel. An weiteren altertümlich flektierenden Begriffen nenne ich lat. *paries*, lat. *limen*, ags. *flōr* 'Flur, Fußboden' mit konsonantischer Flexion, gegenüber den Neuerungen in an. *flōrr*, ir. *lār*, und lit. *šėlmuō* 'Dachgiebel, Balken', slav. **selmę* in russ.-ksl. *slēmja* 'Balken', wozu vielleicht auch as. *selmo* 'Lager' und griech. *σέλμα* gehören. Vgl. Solmsen, Unt. z. griech. Laut- u. Verslehre 209. Keine Spur des alten Zustandes trifft man mehr in ags. *hróf* 'Dach', ir. *cro* aus **krapo-* 'Gehege, Stall, Hütte' (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. I 92), abulg. *stropъ* 'Dach' an. In lat. *antae*, ai. *ātā* 'Türrahmen' (Lok. Plur. *ātāsu* neben Instr. Plur. *ātāis*, Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 125), an. *ond* 'Vorzimmer', arm. *dr-and* 'Türschwelle' weist die Abstufung noch auf ältere Flexion hin.

Ein altes Kultwort ist die Benennung des Lagers und der Streu beim Opfer ai. *barhīs-* (n.), av. *barəziš-*, das in verschiedener Ableitung in ahd. *bolstar* 'Polster', apr. *balsinis* 'Kissen', serb. *blāzina* 'Kopfkissen' vorliegt. Nicht minder altertümlich ist die Flexion von lat. *sēdēs* (KZ. 63, 70f.). Daneben findet sich von der gleichen Wurzel ein abstufender *l*-Stamm, der durch folgende Wörter gewonnen wird: **sedōl-* in griech. *ἔδωλον*, *ἑδώλιον*, *ἑδωλός*· *λόγος* *Λακεδαιμονίων* *οὕτως* *ἐκαλεῖτο* Hes., **sed-l-* in lat. *sella*, griech. *ἐλλά· καθέδρα*· *Ἀδάκωνες* Hes., got. *sills* 'Sitz', kelt. *caneco-sedlon* (Holder, Altkelt. Spr. I 733f.), daneben der *n*-Stamm in griech. *ἔδα-φος*. Die Abstufung stimmt also genau zu griech. *εἶδωλον*, *εἰδάλιμος*, auf das bereits E. Fraenkel, KZ. 63, 181f. verwiesen hat, aus **heidōl-*, **heidl-* und **heidl-* in got. *fairweil* 'Schauspiel'. So stehen also **sedōl*, **sedl-* und **heidōl*, **heidl-* genau so nebeneinander wie etwa griech. *ἄλωπηξ* neben lat. *volpēs* oder griech. *ἄλωφός* neben *ἄλφός*. Neben **sedōl-*, **sedl-* wird eine *u*-Erweiterung **sedul-*, **sodul-* für das Germ. durch an. *sjotull* 'Sattel', angl. *seatul*, ahd. *sezzal* (Weyhe,

¹ Dazu vgl. noch unten 143.

PBrB. 30, 67ff.)¹, für das Slav. durch abulg. *osedvlati* 'sellam imponere', aruss. *sédlo* 'Sattel' vorausgesetzt. Eine *i*-Erweiterung findet sich in av., apers. *hadi-š*. Dann verhält sich *sedō-l* zu *sedu-l*, *sedī*- wie etwa griech. *ἀλω-φός* zu *ἀλλ-φαρα*. Konsonantische Flexion, die für lat. *sēdēs* fälschlich vorausgesetzt wird, liegt tatsächlich im ved. *sādaspati*- 'Beschützer des Wohnsitzes' und im bloßen Stamm in ved. *sātpati*- 'dass.' vor. Vgl. O. Richter, IF. 9, 221; Geldner, ZDMG. 52, 734; Wackernagel, Ai. Gr. II 1, 55. Das Nebeneinander von konsonantischem Stamm **sed-* in ai. *sat-* und *s*-Stamm in ai. *sādas*-, griech. *ἔδος* ist auch sonst nachzuweisen. Vgl. dazu E. Schwyzer, Griech. Gr. 515.

Zu dem ältesten idg. Hausgerät hat sicher der Kienspan oder ein Holzschiet gehört, das zur Beleuchtung diente. Dazu stimmt die *ē*-Flexion in lit. *žvakė*, alat. *facēs* neben Wurzelflexion in griech. *φῶψ*. Auch an das bereits ob. 55 erwähnte griech. *σφήν*, lat. *torris*, griech. *στέαρ* und das damit verwandte ion. dor. *σταίς*, -τός, att. *στάς*, -τός (Solmsen, KZ. 34, 8) sei erinnert. Daß bei den Gefäßnamen nur wenig alte Gleichungen vorhanden sind, erklärt sich daraus, daß ihre Formen dauernd und damit auch ihre Namen wechselten (KZ. 66, 69). Trotzdem fehlen alte Gleichungen mit unregelmäßiger Flexion nicht ganz, wie ai. *pālavī*- 'Art Geschirr', lat. *pēlvis* mit verbaute *u*-Stamm neben griech. *πέλιξ*, *πελίκη* mit verbaute *i*-Stamm oder ai. *carū*- (m.) 'Kessel' neben *o*-Stamm in an. *hverr* 'dass.' zeigen. Auch lat. *vas* flektiert unregelmäßig. In griech. *κινός*, got. *auhns* 'Ofen' (Brugmann, KZ. 25, 307) ist ein *n*-Stamm verbaut, während ai. *ukhā*-, *ukhā* 'Topf' bereits jüngerer Flexion folgt. Vielleicht ist auch der G. Sg. lat. *supellectilis* zu *supellex* als Ersatz einer älteren Bildungsweise zu deuten. Dagegen flektiert die auf das Germ. und Balt. beschränkte Gleichung as. *fat* 'Gefäß', lit. *puodas* 'Topf' regelmäßig. Die Abstufung ist bei einem ehemaligen Neutrum nicht weiter auffallend. In der Sippe für Griff, Henkel, Oese, lat. *ansa*, lit. *qsa* zeigt wenigstens apr. *ansis* 'Kesselhaken', lett. *uoss* (*i*-Stamm) 'Henkel' und an. *ás* aus **ansi-ō* 'Schuhhose' noch das Alte. An Hausgeräten nenne ich weiter den Quirl, der beim Opfer eine wichtige Rolle spielte: ai. *mānthāh*, lat. *mamphur*, lit. *mentūrė*, an. *mǫndrull*, ačech. *mutew*, poln. *matew* (KZ. 64, 13), den Stein, der zum Zerquetschen der Körner diente: griech. *δειράς*, ai. *dr̥śād*-² oder ai. *grāvan*-, arm.

¹ In der Zurückführung von germ. *setul* auf idg. **sedllo*- vermag ich allerdings Weyhe nicht zu folgen.

² Vgl. dazu allerdings Scheftelowitz, IF. 33, 166, der ai. *dr̥śād*- als das Alte ansieht.

erkan, got. *qairnus*, abulg. *žrny*, lit. *gìrna*, apr. *girnoywis*, ir. *braó*, *bró* (Meillet, MSL. 8, 159; H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. II 109), lat. *tudes* 'Hammer', ahd. *alansa*, *alunsa* 'Ahle' gegenüber jüngerer Bildung in ahd. *ála*, ai. *drā* und griech. *ῥεαο*, *ῥεατ*- (E. Schwyzer, KZ. 60 224ff.).

Ehe die Indogermanen den Woll- oder Leinenfaden kennen lernten, bedienten sie sich der Tiersehne zum Nähen. Zu dem Alter dieses Begriffes stimmt auch die Deklination: ai. *snāvan*-, av. *snāvarə*, arm. *neard*; in ahd. *snuor*, lat. *nervus* und griech. *νεῦρον* ist bereits die jüngere Flexion eingetreten. Die Hochstufe des gleichen Wortes ohne *r/n*-Erweiterung liegt in ahd. *senawa* 'Sehne' vor. In den bedeutungsgleichen ai. *j(i)ydā*, av. *jyā*, lit. *gijà*, griech. *βίος* 'Faden, Sehne', kymr. *gi* 'nervus' herrscht zwar schon die jüngere Deklinationsweise, aber RV. 6, 75, 3, wo der N.Sg. *jyā* vor Vokal nicht kontrahiert ist, fordert noch einen alten N.Sg. *jyāḥ* (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 128), und ebenso weisen ksl. *ži-c-a* mit ihrer gutturalen und abulg. *ži-l-a* 'Ader', arm. *jil*, *jil* 'Sehne, Schnur' mit ihrer *l*-Erweiterung auf ehemalige Wurzelflexion. Sie liegt auch vor in hom. *κρόνα*. Alter *men*-Stamm ist griech. *ὄμην*, ai. *syāman*- 'Band, Riemen', griech. *ἰμον-ία*, *ἰμάς*, ags. *síma* 'Strick' neben *l*-Erweiterung in ahd. *sei-l* und ahd. *riomo* 'Riemen', Ableitung aus einem *men*-Stamm ahd. *fadam* 'Faden', as. *fathmos* (Pl.), ags. *fæðm*, an. *faðmr* 'beide ausgestreckte Arme'. Heteroklitischer Flexion folgt griech. *πείραο*, *-ατος* und in anderer Weise ai. *párus*-, *párvan*- 'Knoten, Gelenk, Abschnitt'. Die Kleidungsstücke sind in der Regel gewöhnliche verbale Ableitungen und lassen daher die Altertümlichkeit der Abwandlung oft nicht mehr erkennen. Nur in ai. *drāpi*- (m.) 'Kleid' nebst verbautem *n*-Stamm in lit. *drāpana* erscheint noch ältere Flexion. Andere Fälle kommen bei der Wortbildung zur Erörterung. Ein uraltes Schmuckstück, das man sich um den Hals hängt, begegnet in lat. *monile*, abulg. *moni-sto* 'dass.', ahd. *menni* 'dass.', av. *manaovrī* 'Hals, Nacken', vielleicht auch in ai. *maní*- 'Schmuck'. Es sind alles adjektivische Weiterbildungen eines *i*- oder *u*-Stammes, der 'Hals' bedeutet haben mag. Vgl. ai. *māny-ā* 'Nacken', ahd. *mana* 'Mähne'.

Von den Begriffen, die zur Terminologie des Ackerbaues gehören, sind durch ihre Flexion oder Ableitung altertümlich ai. *matyām* 'Egge', lat. *mateola*, abulg. *motyka* 'Hacke' (unten 150), ai. *sṛñí*-, *sṛñi*- 'Sichel', ai. *laví*- 'dass.', griech. *λαῖον*, ahd. *segansa* 'Sense' (unten 176), griech. *ῥφατα* *δεσμοὶ ἄροτρον*. *Ἀκαρνᾶνες*, Hes., griech. *ῥφνίς* *ῥνυς*. *ἄροτρον* Hes., apr. *wagnis* 'Pflugschar', ahd.

waganso (unten 176), griech. ὄρνις, apoln. *lemiesz*, *lemież*, ksl. *lemešb*, lett. *lemesis* 'dass.', ags. *sulh* 'Pflug, Furche', ags. *furh* 'Furche', griech. ἀλάξ, att. ἄλοξ, griech. ὀρόον (KZ. 66, 27), ai. *karṣā-* 'Furche'.

Recht alt müssen natürlich auch Begriffe für Habe, Gut und Speisen sein und daher unregelmäßig flektieren. Das stimmt wieder für ai. *rās*¹, *rayi-*, av. *rayi-*, lat. *rēs*, für lat. *penus* gegenüber lit. *pēnas* 'Futter', für lat. *merx*, lat. *ops*, lat. *stips*, lat. *daps*, ai. *rān-* 'Genuß' mit Lok. Pl. *rāmsu* (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 240), ags. *grūt* 'Grütze' mit konsonantischer Flexion und das abgeleitete ai. *pitūh*, G.Sg. *pitvāh* 'Saft, Nahrung'. Die bei den Indogermanen übliche Breisuppe, die älter als das Brot ist, flektiert alt in ai. *yūš-*, *yūśán-*², lat. *jus*, serb.-ksl. *jucha* 'Brühe' (Joh. Schmidt, Plur. 117). Lit. *jášė* 'Fischsuppe' ist sekundäre Ableitung (KZ. 63, 97). In der Bedeutung nahe steht das lat. *puls*, über das wir durch Valerius Maximus II 55 und Plinius n. h. 18 § 83 erfahren, daß es älter als lat. *panis* ist. Wie idg. **iūs-* zu lit. *jaujù*, *jaūti* 'durcheinandermengen', ai. *ā-yanti* 'umrühren' mit -s erweitert ist, so fügt lat. *puls* ein *t* unmittelbar an die Wurzel, während es in lat. *polent-a* an den verbauten *n*-Stamm tritt. Ein idg. Wort für die Wurst wird durch die Gleichung griech. μίμαρκς· κοιλία καὶ ἔντερα τοῦ ἱερείου μεθ' αἵματος σκεναζόμενα Hes. und ags. *meaerh* aus **markus*, an. *morr* 'Fett im Innern eines geschlachteten Schweines' gesichert (Lidén, IF. 18, 407ff., KZ. 41, 398f.). Die Begriffe für Fleisch, Milch und Blut sind schon oben 50ff. zur Sprache gekommen. So bleiben noch mit unregelmäßiger Flexion die Wörter für Butter, Fett: ai. *sarpis-*, griech. ἔλπος (oben 51), lat. *unguen*, ai. *añji-*, ahd. *ancho* 'Butter', ir. *imb*, apr. *anc-t-an* 'Butter' mit alter *t*-Erweiterung zu lat. *unguo*, ai. *anākti* 'salbt', ahd. *smero*, an. *smjor* 'Fett', ir. *smir* aus **smeru-* 'Mark', für Salz: lat. *sāl*, *sale*, got. *salt*, lett. *sāls*, griech. ἄλς, ἅλασι, ἅλν-κ-ός usw., abulg. *solb*, toch. A *sāle*, toch. B *sālyi* (Joh. Schmidt, Plur. 182. 253; W. Schulze, Kl. Schr. 119), für den süßen Trunk: ai. *mādhu*, griech. μέθυ, as. *medo*, lit. *medūs*, abulg. *medz* (s. oben 52), für den bitteren Trunk: ags. *ealu*, Gen.Sg. *ealoþ* 'Bier' (KZ. 65, 205). Auch der Köder für die Fische, griech. δέλεαρ, aeol. βλήρ, dazu vielleicht ahd. *querdar* geht unregelmäßig. Wenn aber die Nahrungsmittel ausgehen, findet sich als der fürchterlichste Gast im Haus der Hunger ein, der

¹ Debrunners Herleitung von idg. *rēi-* aus *reji-* (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 217) kann ich nicht zustimmen. Ai. *rā-* aus *rāi-* verhält sich zu *ray-* in *ray-i-* wie ai. *pā* zu *poi* in griech. ποιμήν u. a.

² Daneben schon mit jüngerer Flexion *yūša-*.

in einer Zeit, als der Indogermane Ackerbau und Viehzucht nicht kannte, sein grausigster Feind sein mußte. So ist auch hier wieder die altertümliche Flexion in lat. *famēs*, G. Sg. *famī*, Abl. Sg. *famē* (Neue, Form.³ I 569 und 374) und ai. *kṣudh-*, av. *šud-* völlig begreiflich.

Alt war auch der Gruß bei den Indogermanen (KZ. 64, 16ff.). Somit sind auch ai. *śam*—*yoḥ* verständlich. Mit dem Gruß in engster Beziehung stehen die Ausdrücke für 'Kraft' und 'Gesundheit', die dementsprechend altertümliche Flexion zeigen: ai. *váyas-* 'Kraft', lat. *vīs*, griech. *ἰς*, av. *dasvar-* 'Gesundheit', av. *vazdar-* 'Beständigkeit', griech. *ἀλκί* neben *ἀλκή*. Auch an lat. *salus* und balt. **kailūts* (KZ. 64, 22) sei dabei erinnert. In das idg. Seelenleben führen die Begriffe 'Traum' und 'Wirklichkeit'. Auch sie zeigen durch ihre unregelmäßige, aufeinander abgestimmte Flexion in griech. *ὄναρ*—*ὕναρ*, daß sie schon dem ältesten idg. Vorstellungskreis angehören. Wie wir aus vorgeschichtlichen Zeugnissen wissen, verstanden die Indogermanen frühzeitig das Schiff herzustellen. Für die Großsteingraberleute war das Meer überhaupt der wichtigste Verkehrsweg. Dazu stimmt wieder die sprachliche Gleichung: ai. *naus*, griech. *ναῦς*, *νηῦς*, lat. *nāvis*, an. *nór*.

Zu widersprechen scheint das weit verbreitete idg. Wort für den Wohnsitz: lat. *solum*, abulg. *selo* 'ἀγρός', poln. *siolo* 'Dorf', ostlit. *salā* 'dass.', ahd. *sal* 'Haus, Wohnung', langob. *sala* 'Haus, Hof, Gebäude' (Bruckner, Sprache der Lang. 210). Die Neuerung lehren der verbaute *i*-Stamm in got. *salī-þwos* (Pl.) 'μονή, κατάλυμα, ξενία', ksl. *seli-tva* 'Wohnung' und der *s*-Stamm in ags. *sele* aus **saliz* neben *u* in ags. *salor*¹ und ahd. *selo-do* 'mansione' (Ahd. Gl. II 236, 5).

Alte Gleichungen für Waffen gibt es nur wenige, und sie erstrecken sich nur über wenige Sprachen, wie lat. *veru*—got. *qairu* 'Pfahl, Stachel', ai. *īṣu-* 'Pfeil'—griech. *λός* aus **isṷ-óς*², got. *hairus* 'Schwert'—ai. *śáru-*, *śári-* 'Pfeil'. Der Bedeutungsunterschied bei der letzten Gleichung ist ohne Belang. Zugrunde liegt ein alter *u*-Stamm im Sinne eines Adjektivs oder Nomens agentis zu der Verbalwurzel *k̑er-* 'schneiden', so daß die ursprüngliche Bedeutung die persönlich gedachte schneidende Waffe ist³. Trotz abweichender

¹ Vgl. dazu Hellquist, Ark. f. nord. fil. 7 (1891), 31.

² Wie griech. *λός* ein *īsu-*, so setzt hom. *Πολύιδος* neben att. *Πολύιδος* aus **Πολύφιδοφος* ein *vidú-*, ved. *vidú-* voraus. Zu solchen Bildungen s. KZ. 65, 200f. und unten 275f.

³ Vgl. dazu den von der erweiterten Wurzel *kert* gebildeten Waffennamen ai. *kṛti-* 'Dolch, Schlachtmesser'.

Gutturalreihe gehört auch lit. *kiř-v-is* 'Axt' hierher. Vgl. dazu KZ. 65, 202, 1. Durch seine heteroklitische Flexion weist auf hohes Alter das Wort für den Bogen: ai. *dhānus-*, *dhānvan-*, av. *danvan-*, *danvar-* (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 318), in anderer Weise altertümlich ist lat. *arcus*, got. *arhwazna* 'βέλος'; der Bogen ist zwar bei den Indogermanen keine Herrenwaffe, aber ihnen doch nicht unbekannt gewesen, wie die Darstellung des Bogens auf einer Jagdzeichnung aus der recht alten neolithischen Salzmünder Kultur zeigt (P. Grimm, Jahresschr. f. d. Vorgesch. des sächs.-thür. L. 29, 59ff.). Alt könnte seiner Deklination nach auch griech. *ἄροδις*¹ 'Pfeilspitze' sein, das man mit ir. *airdd* (f.), G.Sg. *ardda* 'Himmelsrichtung, Kompaßstrich' zu verbinden pflegt. Av. *čakuš-* 'Wurfaxt' hat zwar alte Flexion, aber Anknüpfung an außeriran. Wörter ist zweifelhaft. Eine Reihe alter Benennungen für die 'Axt' können erst bei der Wortbildung zur Sprache kommen. Um so auffälliger bleibt die Gleichung lat. *ensis* — ai. *así-* (m.) 'Schlachtschwert' (KZ. 66, 34f.), das nur aus Metall gefertigt sein kann. Das weist auf eine spätere Zeit hin. Man könnte dabei an den frühbronzezeitlichen dreieckigen Dolch denken, über den Otto Uenze, Die frühbronzezeitlichen triangulären Vollgriffdolche (1938) gehandelt hat. Auf Grund unseres heutigen Materials ist ein Urteil über die Herkunft dieser Waffe noch nicht möglich. Nur läßt sich Italien als Ursprungsland nicht mehr aufrecht erhalten. Da sie sich aber auch besonders in der Aunjetitzer Kultur Böhmens und in der Oder-schnurkeramik Schlesiens findet und bis Polen hinein reicht, so ist die Annahme denkbar, daß von hier aus leicht Wort und Begriff sowohl zu den Vorfahren der Inder als auch der Römer gedungen sein kann. Wie dem aber auch sein mag, jedenfalls ist die maskuline *i*-Deklination für einen Begriff, der verhältnismäßig spät geprägt sein muß, im höchsten Grade auffällig. An eine Übertragung, die an und für sich möglich wäre, ist kaum zu denken. erinnert man sich aber daran, daß in den Waffen nach der Anschauung der Germanen geheime Kräfte schlummern (O. Schrader, Urh. und Urg.³ II 28; W. Krause, GGN. 1926, 234f. und Hirt-Festschr. II 588ff.) und die Waffen persönlich gedacht wurden, so ist die Verwendung eines *i*-Stammes, wie sich unten (294f.) ergeben wird, völlig gerechtfertigt.

Mögen auch gelegentlich ein paar Fälle bleiben, wo die Deutung schwierig ist, so bedeuten sie nichts gegenüber der ungeheuer großen Zahl der Beispiele, die zeigen, daß altertümliche Begriffe in frühindg. Zeit unregelmäßig flektierten.

¹ Dazu hat Lüders, Phil. Ind. 429 ai. *ali-* 'Biene' gestellt (oben 46).

6. Terminologie des Wagenbaus¹.

Weite Wanderungen mit einem bestimmten Ziel hat der Indogermane erst unternehmen können, als er den Wagen kennen lernte. Dieser setzt aber zu seiner Benutzung bereits das gezähmte Rind voraus; die Erfindung fällt also erst in die jüngere Steinzeit. Weite Wanderzüge ohne Wagen waren schon deshalb unmöglich, weil die Auswanderer Mangel an Lebensmitteln haben mußten. Insofern ist nun die Feststellung wichtig, ob die Benennungen des Wagens und seiner Teile noch nach alter oder schon nach neuer Weise flektieren. Da leider gerade hier sehr viel Übertragungen stattgefunden haben, ist ein einwandfreies Urteil sehr erschwert. Eins steht sicher fest. Der idg. Wagen hat von jeher Räder gehabt. Das bemerke ich wegen Brandenstein, der Die erste idg. Wanderung 41 annimmt, der idg. Wagen sei ursprünglich ein 'Schlepp' gewesen, indem „an das Zuggeschirr (Joch) des Tieres zwei Stangen (ein Gestänge) angebunden wurden“². Da die beiden idg. Gleichungen für die Räder oder Wagen: lat. *rota* 'Rad', ahd. *rat*, lit. *rātas* 'Rad', ir. *roth* 'dass.', ai. *rātha-* 'Streitwagen'³, av. *raθa-* zu ir. *rethid*⁴ 'läuft' und apr. *kelan* 'Rad', an. *hvéll*, ags. *hvéol* 'dass.', griech. *κόκλος*, ai. *calakrá-* 'dass.', av. *čaxra-* 'dass.', abulg. *kolo* 'dass.', Plur. *kola* statt **kolesa* 'Wagen', toch. A *kukāl* 'Wagen', toch. B *kokale* 'dass.', phryg. *κίκλην* *τὴν ἄρκτον τὸ ἄστρον*. Hes. zu ai. *cáratī* 'sich bewegen', griech. *πέλομαι*, lat. *colo* gehören, so folgt daraus, daß Räder vorhanden waren. Beide Wörter haben zwar junge Flexion, aber da sie zu einer Verbalwurzel in Beziehung stehen, bedeutet das nicht viel⁵. Dasselbe gilt für den Begriff 'Wagen' in griech. *ὄχος*, *ἐχεσθῆναι* *ἄρμασιν*. Hes., abulg. *vozъ*, ahd. *wagan* zu got. *gawigan* 'bewegen', pamphyl. *ἑχέτω*, ai. *váhati* 'führen, fahren' usw. und Joch in ai. *yugám*, got. *juk*, griech. *ζυγόν*, lat. *jugum*, abulg. *igo*, lit. *jūngas*, arm. *luc*, akymr. *iou* (f.) aus **jugā* zur Verbalwurzel *jeug-* 'verbinden, anschirren'. Dagegen ließen sich zwar

¹ Zum Fahren und Reiten im Altertum überhaupt vgl. Jos. Wiesner, Reiten und Fahren (1939) und W. Porzig, PBrB. 58, 89 ff.

² Dagegen nimmt Brandenstein, Die Indogerm.- und Germanenfrage 247 an, die Frühindogermanen hätten den Wagen mit zwei Rädern gekannt, „der sich anscheinend aus einem älteren, räderlosen Schleppgerät entwickelt hat“. Er hatte aber vier Räder.

³ Wegen des aspirierten *th* s. Die Alten Sprachen 5, 116.

⁴ Vgl. griech. *ροχός* 'Rad, Läufer' zu *ροχέω*.

⁵ In der verbalen Ableitung *rathar-y-āti* 'im Wagen fahren' steckt möglicherweise der Rest eines *r*-Stammes. Vgl. Wackernagel, Ai. Gr. II 1, 247.

got. *jukuzi* 'Joch', ags. *zycer* aus **juki-z-* 'Morgen Land' und lit. *jūngar-tas*, *juņgur-tas* 'Riemen, mit dem das Kummet am Deichselgestänge befestigt wird', als verbaute *u-*, *i-* und *r-*Stämme ins Feld führen. Aber diese alte Flexion kann aus einer Zeit stammen, als das Wort nur 'Verbindung' hieß und sich noch nicht auf die Anspannung der Rinder bezog. Von den übrigen Bezeichnungen der Wagenteile sind mehrere nach Körperteilen benannt worden. Dabei hat dem Indogermanen offenbar das Bild des laufenden vierfüßigen Tieres vorgeschwebt, was auf einen Wagen mit vier Rädern schließen läßt. Die altertümliche Flexion, die in solchen Fällen vorliegt, ist aber bei einer derartigen Übertragung ohne Bedeutung. Es handelt sich um folgende Wörter: ai. *ndbhi-* 'Nabel, Nabe', apr. *nabis* 'dass.', ahd. *naba* 'Nabe', ags. *nafeda* 'Nabe'; ai. *āni-* (m.) aus **āl̥ni-* 'der Teil des Beines unmittelbar über dem Knie, Zapfen der Achse, Achsennagel', dazu ags. *lynes* (m.), as. *lunis*¹, *lunes* (Ahd. Gl. III 389, 35) 'Lünse', lit. *lušis-*, *iės* 'Achsennagel', wo *l* der einzige Rest der Wurzel ist; ai. *ákṣa-*, av. *aṣa-* 'Achse am Wagen, Schlüsselbein', lat. *axis*, ir. *aiss* aus **ak̑si-* 'Karren', griech. *ἄξων*, lit. *ašis* 'Achse', ksl. *osb* 'Achse', ahd. *aḥsa* 'Achse' zu an. *axl*, ahd. *aḥs(a)la* 'Achsel', lat. *axilla* 'Achselhöhle'; lit. žem. *armaĩ* 'Vorderarm am Wagen', lett. *ērmī* 'dass.' zu apr. *irmo* 'Arm', got. *arms* 'dass.' usw.; apr. *stibinis* 'Schlittenbein', lett. *stībenes* 'die kurzen Stützhölzer des Schlittens' zu lit. *stáibiai* (Plur.) 'Schienbein', lit. *stibyna* 'dass.'; ai. *bhūrj-* 'Arm' und Dual 'Deichselarme' (Pischel, Ved. Stud. I 239ff.), poln. *bark* 'Oberarm, oberer Vorderfuß der Tiere, Schulter' und dial. 'Arm der Deichsel', poln. dial. *gnat* 'dickes, großes Bein' und 'Holz, das die beiden Schlittenkufen verbindet', lit. *šlaunīs* 'Oberschenkel, Wagenarm', apr. *slaune* 'Deichselarm', apr. *slaunis* 'Oberschenkel'; ai. *gābhastī-* 'Vorderarm, Hand, Strahl, Wagendeichsel'; apr. *aulis* 'Schienbein'² zu lett. *ula*, *ule* 'Radnabe' (Lidén, IF. 19, 321), vielleicht auch in ahd. *felga* 'Felge', wenn gleich ai. *pársu-* 'Rippe'. Umgekehrt ist nhd. *Speiche* als Unterarmknochen seit Adelung nach dem Wort für die Radspeiche benannt worden.

Altertümlich mutet ai. *dhūr*, *dhuráh* (G.Sg.) 'Deichsel' an. Aber das Wort kann einfach 'Stange' bedeutet haben und dann erst auf den Wagen übertragen worden sein. Das wird durch

¹ Vgl. dazu Ahd. Gl. V 47, 24 *lunisos* 'axedones', IV 245, 21 *Axedones id est humeruli: lunisas*.

² Vgl. auch apr. *nuskils* 'Schiene am Wagenrade' mit unserem Schiene = 'Schienbein'.

eine andere Wortsippe wahrscheinlich gemacht. Etwa gleichbedeutend mit ai. *dhur-* ist ai. *īšā* 'Deichsel', über das eingehend Lidén, Stud. z. ai. und vgl. Spr. 60ff. gehandelt hat. Darnach ist *īšā* in die Wurzel *ī* und *s*-Erweiterung zu zerlegen und mit lit. *ie-n-a* 'Gabeldeichsel', slav. **oje* in poln. *oje* 'Deichsel' aus **ojes-* zu verbinden. Ferner schließt Lidén wohl mit Recht griech. *ōlaξ* aus **oi-s-ā-k-* 'Steuerruder, Griff des Steuerruders', hom. *οἴηξ* 'die Griffe zu beiden Seiten des Jochholzes' (Reichel, Hom. Waffen 128ff.) und an. *ár* aus **ai-r-ō* 'Ruder, Riemen', lett. *āris*, *āire* 'Ruder'¹ hier an. Dazu kommen nun aber noch zahlreiche Ableitungen aus dem Baltischen, die Būga, RFV. 66, 37 zusammengestellt hat. Es sind ostlit. (*j*)*ielakstis*, *jielikštis* (Jurborg), *ielekstis*, (*j*)*ielekštis* und (*j*)*ielektis*, Akk. Sg. (*j*)*ielektī* (Veliuona) s. Juškevič, Lit. Wörterb. 683b, ferner lett. *ielukši*, *ielūkša* (Mühlenbach-Endzelin, LDW. 5, 528)². Als Bedeutung dieser Wörter wird angegeben 'Strick am Pflug, Griff am Zochbaum, Femerstange am Pflug'. Weiter gehören dahin lett. *il-k-ss*, *ilksnis* 'Femerstange am Pflug', žem. *āilis* 'clava' (Būga, Aist. Stud. 85), lett. *ailis* 'Stange an Fischwehren, Rundholz zum Fortbewegen schwerer Gegenstände'. Demnach liegt in dieser Sippe eine uralte Bildung vor. Auszugehen ist von einer Wurzel *oi-/ei-*, an die zunächst ein *r-*, *l-*, *n*-Stamm oder eine *s*-Erweiterung getreten ist. Dabei konnten sie zu *oil-* und *ois-* so früh verschmelzen, daß sie als neue Einheit gefühlt wurden und auf diese Weise wieder die gleichen alten Erweiterungen, wie der *i*-Stamm in lit. *jīeli-kštis*, der *u*-Stamm in lett. *ielu-kši* (Pl.), *ielu-kša* oder *k* in lett. *il-k-ss*, griech. *ōlaξ* usw., antreten konnten. Lit. *jielikštis* verhält sich dabei zu lit. *jiele-kštis*, *jīela-kstis* wie etwa lat. *salī-x* zu ags. *salīg* 'Weide' aus **sala-g*. Aber die Bedeutung dieses Wortes kann ursprünglich nur 'Stange' gewesen sein, und von hier aus ist das Wort später für die Deichsel des Wagens verwendet worden. So ist trotz der uralten Flexion des Wortes kein Schluß daraus auf die Altertümlichkeit des Wagenbaues zulässig. Das Gleiche gilt für lat. *car-pentum*, das H. Pedersen (s. unten 159) mit lat. *corbis* verbunden hat. Ist diese Gleichung richtig, so kann sie

¹ Dazu mit *v*-Vorschlag wie in lit. *vienas* auch lit. *vaīras*, *vaira* 'Ruder'. Aber vgl. auch Endzelin, Mühlenbach-Endzelin, LDW. I 13.

² Zweifelhaft ist es, ob lit. *ēlektis*, *ōlektis* (Ruhig I 32b. 98b, II 278a) 'Griff am Zochbaum, Zochbaum' hierher gehört, da die Schreibung *ē* und *o* mehrdeutig sein kann. Wahrscheinlich liegt das gleiche Wort vor, das auch als *olektis* 'Ellenbogen' (II 117b) bei ihm erscheint. Das *ē* in *ēlektis* wäre dann dem *e* in lett. *ēlks* gleichzusetzen.

trotzdem nichts beweisen, weil sich dann die Bedeutung 'Wagen' erst aus Geflecht entwickelt hat.

Von sonstigen Bezeichnungen der Wagenteile kenne ich nur noch eine Gleichung, die weiter verbreitet ist: lat. *temo*, ahd. *dih-sala* aus **pinh-slā* 'Deichsel' und apr. *teansis* 'dass.'. Zugrunde liegt die Wurzel *ten-* 'spannen, ziehen', die mit den verschiedensten Konsonanten erweitert werden kann, z. B. mit *g* in ksl. *raztega* 'distraho', av. *vanjayeiti* 'ziehen' oder mit *s* in lit. *tesiti* 'durch Ziehen dehnen, verlängern', got. *atþinsan* 'herbeiziehen'. An der Erweiterung mit *g* ist das germ., an der mit *s* das apr. Wort erwachsen. Lat. *tēmo* ist mehrdeutig, am einfachsten ist Zurückführung auf **tens-mōn*¹. Dann wäre die ursprüngliche Bedeutung 'der Anspanner'. Was sich sonst noch an Benennungen der Wagenteile findet, ist alles nur einzelsprachlich. Dabei hat allerdings das Ai. mehrfach *i*-Stämme darunter: *pradhī-* (m.) 'Radkranz', *upadhī-* (m.) 'Teil des Rades zwischen Nabe und Radkranz', *pratidhī-* 'Querholz an der Wagendeichsel', *varianti-* (f.) 'Radschiene', *vānī* (Dual f.) 'die beiden Wagenschwengel', *rābhi-* (f.) 'Zugscheit', *raśmī-* 'Wagenstrang, Zügel', *nemī-* (f.) 'Radkranz', *pavī-* (m.) 'Radschiene'. Von diesen fallen aber *pradhī-*, *upadhī-* und *pratidhī-* sofort aus als Abstufungen zur idg. Wurzel *dhē-*, die in die *i*-Klasse übergetreten sind (KZ. 57, 278, 1). Ai. *rābhi-* gehört zu *rābhate* 'festhalten, ergreifen', wie etwa griech. *τροπις* zu *τροπέω*, lat. *trudis* zu *trudo* oder lit. *vagis* 'Dieb' zu *vōgti* 'stehlen'. Es ist also ein altes Adjektiv im Sinne eines Nomen agentis 'der Festhalter'. Ai. *nemī-*, *varianti-* und *raśmī-* sind Ableitungen, die an und für sich alt sein könnten, nur ai. *pavī-* steht für sich. Diese Bildungen könnten alle durch ai. *ndbhi-*, *ānī-*, *upadhī-*, *pradhī-*, *rābhi-*, wo das *i* in Ordnung ist, beeinflusst sein. Ai. *vandhūr* 'Wagensitz' flektiert zwar unregelmäßig, gehört aber zu got. *windan* 'flechten' wie ai. *gārta-* 'erhöhter Platz im Streitwagen' zur Wz. *ger-* 'flechten, drehen'². Es bedeutet also ursprünglich nur Geflecht und ist erst später auf den Wagen bezogen worden³. Als Verbalwurzel ist auch ai. *vah-* neben *vāha-* 'Schulterstück des Joches' in Ordnung. Auch

¹ Die bloße Wurzel ohne Erweiterung liegt wahrscheinlich in lat. *ten-ti-pellium* (Festus Linds. 500) vor. Auch lat. *versicolor*, *versipellis* wird man so deuten können. Sonst ist der sogenannte *ἐλκεσπεντος*-Typ dem Lat. fremd. Vgl. M. Leumann, Lat. Gr. 250f.

² Vgl. dazu Lidén, Stud. zur ai. und vgl. Spr. 3ff.

³ Daher sind auch Renous Bemühungen BSL. 37, 20f. umsonst, für Wagen oder seine Teile Reste von *r*-Stämmen nachweisen zu wollen. Bis auf *rathar-* in ai. *ratharyāti* handelt es sich überall um Wortübertragungen.

aus der altertümlichen Wortbildung in an. *skokull* 'Gabeldeichsel'¹, ags. *sceacel* 'plectrum' ist ein sicherer Schluß nicht möglich, da das Suffix *ul* im Germ. recht produktiv ist. So kann ich zusammenfassend nur sagen, daß die scheinbar vielen altertümlichen Benennungen im Wagenbau auf Übertragungen beruhen und daß das völlige Auseinandergehen in der Bezeichnung der einzelnen Teile, abgesehen von 'Deichsel, Nabe, Räder und Joch' doch eher auf einen jüngeren Zustand weist.

Kapitel. 3. Das Auftreten der *o*- und *ā*-Stämme.

Die Darstellung im 2. Kapitel hat ergeben, daß all die Sachbegriffe des täglichen Lebens, die dem idg. Menschen stets vor Augen standen, völlig unregelmäßig flektierten und nicht der *o*- oder *ā*-Deklination folgten. Wo es trotzdem scheinbar der Fall war, ließ sich aber zeigen, daß *o*- und *ā*- nachträglich an altertümlichere Bildungen angetreten sind. Die Wörter betrafen 1. die umgebende Natur, 2. die Tiere, 3. die Pflanzen, 4. die Körperteile, 5. Familie, Haus, Geräte usw. Die Flexion, deren Entstehung ich unten 289ff. genauer nachzugehen habe, ist ungeheuer mannigfaltig. Das einigende Band ist zunächst die völlige Regellosigkeit. Offenbar war noch zur mittleren Steinzeit die Menge der idg. Sachbegriffe so gering, daß man ganze Reihen von Deklinationsklassen noch nicht damit ausfüllen konnte. Die Heteroklise stand sehr viel weiter im Vordergrund, als uns das zunächst an den wenigen erhaltenen Resten erkennbar ist. Die ältesten Begriffe des Ackerbaues und der Viehzucht sind noch in alter Weise gebildet worden. Als aber die Beziehungen zu den vermittelnden Bandkeramikern immer enger wurden und neue Sachbegriffe geschaffen werden mußten, reichten die alten Flexionen von Sachbezeichnungen nicht mehr aus. Man griff nunmehr zu den *o*- und *ā*-Stämmen, die zum Ausdruck der Nomina agentis, Nomina acti und Verbalabstrakta wie *φορός*, *φόρος*, *φορά* von jeher üblich gewesen sein müssen². Denn derartige Bildungen, wie *φορός*, *φόρος* mit den Stämmen *φορε-*, *φορο-* hängen auf das engste mit den Verbalstämmen *φερο-*, *φερε-* in *φέρωμεν*, *φέρετε* usw. zusammen (Fick, BB. 1, 9ff.; K. F. Johansson, De derivatis verbis contractis linguae Graecae 81f. u. a.), die von jeher im Idg. bestanden haben. Die Entwicklung des Verbums ist zwar so verlaufen, daß die thematischen Stämme die

¹ Über sonstige germ. Benennungen im Wagenbau s. Ahd. Gl. III 645ff.

² Natürlich wurde ursprünglich der bloße Stamm verwendet, *s* in *φόρος*, *φορός* ist spätere Zutat, s. unten 355f.

athematischen mit der Zeit sehr zurückgedrängt haben. Aber daraus folgt noch nicht, daß die *ō*-Verben überhaupt erst eine spätere Bildung sind. Obwohl das gelegentlich in der französischen Schule behauptet worden ist, hat noch niemand den Beweis dafür erbracht. Verba und Nomina dieser *e/o*-Bildungen haben auch das eine gemeinsam, daß ihre Betonung immer unbeweglich und starr war. Entweder lag der Akzent auf der Wurzel oder auf der Ableitungssilbe, aber er wechselte nie innerhalb desselben Paradigmas. Daher fehlt auch jede alte Abstufung in diesen Klassen. Sie ist allerdings auch bei Wurzelwörtern innerhalb der Flexion frühzeitig ausgeglichen worden und meist nur noch an Ableitungen daraus erkennbar.

Dazu ist noch folgendes für die Bedeutung dieser Wörter zu beachten. Ein Nomen agentis wie *φορός* drückt im Grunde eine Beziehung zum Verbalstamm *φέρε-*, *φέρο-* aus und hat ursprünglich als Adjektiv oder Partizipium und nicht als Substantiv zu gelten. Aber der Übergang dazu ergab sich oft von selbst. So ist aus idg. **u̯lkʰos* 'Zerreißer', **i̯ksos*, **i̯ktos* 'Schädiger' der Wolf und Bär, aus **kontos* 'der Stecher' oder **dhroghós* 'der Läufer', griech. *κοντός*, *τροχός* 'Stange' und 'Rad' geworden, und so entstanden in vielen Fällen aus ehemaligen Partizipien konkrete Benennungen. Das Sprachgefühl sah ferner nicht in Bildungen wie *φορός* den Stamm *φορό-* und seine Beziehung zum Verbalstamm *φερο-*, sondern stellte das fertige Wort *φορός* mit der Wurzel *φερ-* in *φέρω* in Verbindung. Auf diese Weise wurde die Endung *-ος* als Weiterbildung zu einer Wurzel aufgefaßt, und das Gleiche gilt für *ā* in *φορά*. So werden uns Erscheinungen, denen wir oben öfter begegnet sind, wie ai. *hamsá-* gegenüber griech. *χίρ*, griech. *θύρα* neben lat. *fores*, griech. *πένη* neben lit. *pušis*, lit. *nāgas*, lit. *nagà*, abulg. *noga* neben lat. *unguis*, abulg. *gora*, lit. *girià* neben ai. *giri-*, lat. *ferus* neben griech. *θήρ*, ai. *vāna-* neben ai. *van-*, abulg. *mucha* neben an. *mý* u. a. völlig verständlich. In anderen Fällen, wie bei der Birke, war die *o/ā*-Flexion schon völlig durchgedrungen und das Alte nur noch an der Ableitung in lat. *fraxinus* erkennbar. Ursprünglich sind diese *o-* und *ā*-Erweiterungen Adjektiva, die nur irgendeine Beziehung zu dem Grundwort ausdrückten, sich aber häufig in der Bedeutung von ihm nicht mehr unterschieden. Auf diese Weise ist früh ein Einbruch der *o-* und *ā*-Flexion in die sogenannte unregelmäßige Flexion erfolgt¹. Dazu kamen die scheinbaren *ā*-Stämme wie lat. *ōra*, serb.-ksl. *jucha*, griech. *κρηθή*, abulg. *srēda*,

¹ Vgl. z. B. dazu J. Lohmann, Genus und Sexus 9ff.

russ.-ksl. *jara*, griech. *χολή* u. a., die ursprünglich zu neutralen Wurzelstämmen in engster Beziehung standen (Joh. Schmidt, Plur. 117). Diese *o*- und *ā*-Stämme, die wegen ihrer starren Betonung nicht ablauteten, benutzte man nun bei ihrer bequemen Flexion zur Auffüllung der neuen sprachlichen Begriffe. Buche, Weizen, Bohne, Rübe, eine Topfart (lit. *piodas*, as. *fat*) usw., die die Indogermanen noch vor ihrer Trennung kennen lernten, müssen sich schon der ganz neuen Art der Flexion fügen.

Es verlohnt sich hier, einen Blick auf die Bildung der Grundzahlen zu werfen. Hier liegen wenigstens äußerlich ganz ähnliche Vorstellungen vor. W. Schulze hat öfter darauf hingewiesen, daß die Eigenart der Zahlen 1—10 darin besteht, daß jede mit anderen Mitteln gebildet worden ist. Die Einzelsprachen haben allerdings die alten Unterschiede vielfach beseitigt und die einzelnen Zahlen aufeinander abgestimmt. So liegen vor: bei 1 ein sogenannter *m*-Stamm, bei 2 ein Dual oder bloßer Stamm in griech. *δύο*, bei 3 ein höchst merkwürdiges Gebilde *tre*-, an das ein Plural bildendes *i* getreten ist (W. Schulze bei Lohmann, Z. f. slav. Phil. 10, 365, 1), bei 4 ein ablautend flektierender konsonantischer Stamm, bei 5 auslautendes *-e*, bei 6 auslautendes *-s*, bei 7 auslautendes *-m*, bei 8 auslautendes *ō(u)*, bei 9 auslautendes *-n*, bei 10 auslautendes *-nt*. Erst wenn man über die 10-Zahl hinausgeht, ändert sich das Bild. Es tritt also auch hier ganz deutlich der Versuch zutage, jede Zahl besonders zu kennzeichnen. Aber wie nach der Zehnzahl dieser Versuch infolge allmählicher Erschöpfung in der Wortbildung von selbst aufhören muß, so war natürlich auch der Indogermane nicht imstande, jeden Sachbegriff seiner frühesten Umgebung mit besonderen Mitteln zu bilden. Aber trotzdem war die Mannigfaltigkeit dieser Bildungen, die wir Unregelmäßigkeit zu nennen pflegen, noch ungeheuer groß.

Der große Umschwung in der Flexion, die Ausbreitung der sogenannten regelmäßigen Deklination für Sachbegriffe, ist erst eingetreten, nachdem die Indogermanen schon länger mit Ackerbau und Viehzucht und mit sonstigen Gütern und Begriffen, die ihm die mittelbare Bekanntschaft mit dem Süden lieferte, vertraut geworden waren. Der Pulsschlag einer neuen Welt schlug damals vernehmlich durch das Leben des indogermanischen Menschen. Ein scharfer Bruch mit der Vergangenheit setzte zugleich in der Lebensweise und Sprache ein. In der Altsteinzeit und noch in der mittleren Steinzeit war das Leben jahrtausendlang eintönig dahingegangen, ohne daß ein nennenswerter Fortschritt in der Kultur

gewonnen war. Mit der Einführung des Ackerbaues und der Viehzucht, die natürlich ganz allmählich und verschiedenartig zu den Indogermanen gelangten, begann ein gewaltiger Anstieg und Aufstieg des indogermanischen Menschen. Zwar ging die Kultur-entwicklung gemessen an unserer Zeit recht langsam, aber verglichen mit der Altsteinzeit in Riesenschritten vor sich. Der Hunger, der grimmigste Feind des Menschen, der sonst bei ungünstiger Witterung dauernd über das Land strich, war auf einmal gebannt. Erst jetzt konnte sich das idg. Volk regelmäßig vermehren, und erst jetzt hatte es die Möglichkeit, auf längere Wanderungen zu ziehen. Denn ohne genügenden Vorrat an Lebensmitteln und ohne Kenntnis des Wagens waren weite Unternehmungen in die Ferne gar nicht denkbar. Im Lande selbst blühte auf der alten Lebensweise eine neue Kultur auf, die für uns in den nordischen Großsteingräbern ihren sichtbarsten äußerlichen Ausdruck findet. Durch die Händler kamen neue Waren und mit ihnen neue Kunde von neuen Kulturen mit ihrem Abglanz in ihr Land. Für die Bezeichnung aller dieser neuen Begriffe reichte die Sprache in der alten Weise nicht mehr aus. Sie hat zwar gelegentlich noch versucht, namentlich in der Wortbildung, nach ehemaliger Art weiter zu benennen. Für die große Masse der neuen Bezeichnungen genügte die alte Form der völligen Unregelmäßigkeit in keiner Hinsicht mehr, zumal da ihr tieferer Sinn mit der Zeit verloren gegangen war. So ist ein scharfer Bruch in der Indogermanenwelt im Ausgang der mittleren Steinzeit festzustellen, der Kultur und Deklination zugleich grundlegend umgestaltete.

Dabei drängt sich ein Vergleich mit den Bandkeramikern auf, wo die Entwicklung ähnlich verlaufen sein muß. Auch sie sind erst durch die Kenntnis von Ackerbau und Viehzucht gezwungen worden, für die sich rasch mehrende Volksmenge nach neuem Siedungsland zu suchen. So füllt sich mit ihren Massen allmählich der mitteleuropäische Raum, der Osten und Südosten. Nur sind sie dann den Indogermanen, als diese durch sie alle die Errungenschaften kennen lernten, erlegen, und der indogermanische nordische Mensch hat seitdem 4000 Jahre lang das Schicksal der Welt bestimmt.

Wenn im ältesten idg. Wortschatz Ausdrücke für Krieg und Heldentum ganz zurücktreten, so ist das nach unserer Darstellung nicht weiter verwunderlich¹. Denn das Heldenzeitalter der Indogermanen beginnt mit ihren Wanderungen in die weite Welt und der Landnahme der neuen Gebiete. Aber die Besitzergreifung

¹ Immerhin sei an die hom. *δαί* und *ἑσπεριν* erinnert.

fremden Landes setzt, wie schon ausgeführt wurde, die Kenntnis des Ackerbaues voraus, sie fällt also demnach in eine Zeit, als man zur Schaffung neuer Sachbegriffe schon zur *o*- und *ā*-Flexion griff. Krieg ist zudem in ältester Zeit für den Indogermanen nichts anderes als Raub des Viehstandes, d. h. des Besitzes seiner Nachbarn, gewesen. So bedeutet ai. *gávisṭi*- 'das Begehren nach Rindern' nichts anderes als Streit und Kampf, und genau die gleiche Auffassung kehrt auch bei den Griechen wieder, obschon hier die dazu gehörige Wortprägung fehlt, aber bei Homer kommt diese Vorstellung verschiedentlich vor, z. B. *A* 154 οὐ γάρ πόποιτ' ἐμὰς βοῦς ἤλασαν οὐδὲ μὲν ἱππους, οὐδέ ποτ' ἐν Φθίῃ ἐριβόλακι βωτιανείρῃ καρπὸν ἐδηλῆσαντο.

4. Kapitel. Die Flexion der Adjektiva.

Da eine Bildung nach den *o*-Stämmen wie griech. *φορός* wegen seiner engen Beziehung zum thematischen Verbum *φέρω* uralt sein muß und *φορός* nur adjektivisch oder partizipial aufgefaßt werden kann, so folgt daraus, daß adjektivische *o*-Stämme schon der ältesten Zeit angehören können. Das wird durch weitere Gleichungen bewiesen, wo der adjektivische Sinn völlig eindeutig ist, z. B. in griech. *λοιπός* zu *λείπω* oder griech. *θοός* 'laufend' zu *θέω*. Dem Sinne nach deckt sich nun griech. *θοός* mit einem ganz anders gearteten Adjektiv griech. *ὠκός*, ai. *āsú-* 'schnell'. Das letzte Beispiel lehrt aber, wie leicht aus einem adjektivisch gedachten Nomen agentis wie *φορός* oder *θοός* schließlich reine Adjektivbedeutung entstehen konnte, wobei die ursprüngliche Beziehung zum Verbum ganz in den Hintergrund trat. Diese so entstandenen -os, -ā, -om-Formen eines Adjektivs wurden deshalb für die Sprache immer erwünschter, weil sie deutlich die Beziehung zum Genus zum Ausdruck brachten, das eine spätere Entwicklung des Indogermanischen verlangte. Ursprünglich war die Doppelcharakterisierung von Nomen und dazu gehörigem Adjektiv sicherlich nicht nötig. Es genügte, wenn die Bestimmung am Substantiv zum Ausdruck kam. Beim Partizipium des Präsens hat sich die ungenügende Kennzeichnung beim femininen Geschlecht bis in die einzelnen Sprachen hinein gehalten (KZ. 65, 203). Erst der Wunsch, das Adjektivum genau mit dem Substantivum auch in der Form in Einklang zu bringen, wird die Verwendung der *o*-Adjektiva stark gesteigert haben.

Nach unserer Feststellung, daß alltägliche Sachbegriffe bei den Frühindogermanen unregelmäßig flektierten, fragt man sich, ob nicht auch bei Eigenschaften, die den Indogermanen täglich vor

Augen standen, eine ähnliche ungewöhnliche Form ursprünglich üblich war. Am zahlreichsten sind bei Adjektiven von nicht *o*-Stämmen die *u*-Stämme vertreten. Prüfen wir die sicher alten Wörter, die sich in mehreren idg. Sprachen finden, wieder auf ihre Bedeutung, so sind es alles Eigenschaften, die dem idg. Menschen von Anfang an vertraut gewesen sein müssen. Es sind Begriffe wie dick — dünn: griech. *παχύς*, ai. *bahú-* 'viel', lat. *pinguis*¹; griech. *θαμός* neben *θάμα*; ai. *tanú-*, griech. **τανν-*², lit. *teñv-as*, lat. *tenuis*, ahd. *dunni*, griech. *δασύς*. Schwer — leicht: ai. *gurú-*, griech. *βαρύς*, got. *kaurus*, lat. *gravis*, ai. *raghú-*, griech. *ἐλαχύς*, ksl. *lęgoke*, ahd. in *lungun*³, lat. *levis*. Schnell — langsam: ai. *āsú-*, griech. *ὠκύς*, lat. in *acu-pediús*; griech. *ταχύς*, griech. *βραδύς*. Weit, breit — eng: ai. *urú-*, komp. *várīyas-*, griech. *εὐρύς*; ai. *prthú-*, griech. *πλατύς*; ai. *amhú-*, lat. in *angu-stus*, ahd. *engi*, got. *aggrus*, abulg. *azъ-къ*; griech. **στενν-* in *στενός* aus **στενF-ός*, *στενν-γρός*, *Στενύ-κλη-ρος*. Stark — schwach: griech. *κρατύς*, got. *hardus*; ai. *mṛdú-*, lat. *molli-*, griech. *βλαδύς* (Schwyzer, Griech. Gr. 463), und verbaut in griech. *ἀμαλδύ-νω*; *τέρν- ἀσθενές*, *λεπτόν* Hes. Dahin ist wohl auch ai. *śíśu-* 'Junges', griech. **κικνύς* 'stark' im Femininum *ἡ κῆνυς* 'Stärke' und griech. *ἄκικνυς* 'schwach' zu rechnen. Viel — wenig: ai. *purú-*, griech. *πολύς*, got. *filu*, dem als Gegenstück in der Regel die *ro*-Bildung griech. *μικρός* entspricht, aber seltener auch *u*-Stamm griech. *μάνν- μικρόν*, *μᾶνός* aus **μανF-ός* (KZ. 65, 200). Süß — bitter: ai. *svādú-*, griech. *ἡδύς*, lat. *suavis*, as. *swoti*, lit. *saldūs*, abulg. *sladъ-къ*; griech. *γλυκύς*, lat. *dulcis*; ai. *mādhv* 'Met', d. i. 'das Süße', griech. *μέθυ*, as. *medo*, lit. *medūs*, abulg. *medъ*; **alūs* 'bitter' in lat. *alū-men* und ags. *ealo* 'Bier' (KZ. 65, 205). Häufiger wird 'bitter' durch Ersatzformen auf *ro*- wiedergegeben, wie griech. *πικρός*, got. *baitrs*, ahd. *bittar*. Umgekehrt steht dem Begriff kurz: griech. *βραχύς*, lat. *brevis*, av. *mərəzu-* die *ro*-Bildung in griech. *μακρός*, lat. *macer*, ahd. *magar* gegenüber. Trocken, dürr: got. *þaursus*, ai. *tṛṣú-* 'gierig, lechzend'. Für glatt wird alte *u*-Flexion durch lit. *gludūs*, *glodūs*, abulg. *gladъ-къ* vorausgesetzt. Daneben steht in lat. *glaber* die *r*-Bildung. In das ethische Gebiet weist griech. *εὖς*, heth. *aššuš* 'gut' (J. Friedrich, IF. 41, 370f.). Schließlich haben *u*-Erweiterung ai. *āyú-* 'lebendig'⁴, got. *aju-k-duþs* 'Ewigkeit' und das fast gleich-

¹ Auch *πικνός*, *πύκα* aus **pukn* ließe sich hier anführen. Der dazu gehörige *i*-Stamm erscheint in griech. *πικνι-μήδης*, ein **πικν-* war wohl wegen der Aufeinanderfolge der beiden *u*-Laute schon idg. nicht möglich.

² Zuletzt darüber O. Hoffmann, Glo. 28, 76ff.

³ Vgl. dazu KZ. 59, 217, 1.

⁴ Zur eigentlichen Bedeutung des Wortes vgl. KZ. 68, 195f.

bedeutende griech. ζῶς, got. *qius*, lit. *gyvas*, abulg. *živъ*¹. Mit der Hesychglosse εἰλό für ἰλό· μέλαν betreten wir bereits das Gebiet der Farben, auf das ich unten 113ff. genauer zu sprechen komme.

Ferner sind Adjektiva auf -us weit verbreitet im Sinne eines Partizipiums Präsens zu einem primären Verbum. Sie stehen mit i- und nt-Stämmen im regen Wechsel und werden sich unten 134f. als recht alt erweisen. Dahin gehören griech. θρασύς, lit. *drąsūs*², ai. *dhṛṣṇú-* neben *dhṛṣṇóti*, griech. ταρφός, griech. βροθύς. Weit mehr Material bietet das Ai. und Lit. (KZ. 64, 3, 3) und in Weiterbildungen das Slav. (Fürst Trubetzkoi, BSL. 24, 130ff.). Bildungen wie griech. θήλυς, ai. *dhārú-* u. ä. lasse ich hier trotz ihrer Altertümlichkeit beiseite, da das *u* nicht unmittelbar an die Wurzel, sondern erst an ein Suffix getreten ist.

Alle diese adjektivischen *u*-Stämme, die über mehrere Sprachen verbreitet sind, besitzen insofern alle ein einheitliches Bedeutungsfeld, als sie Eigenschaften angeben, die schon den Frühindogermanen bekannt sein mußten. Was außer ihnen an nicht *o*-Stämmen im Idg. vorhanden ist, bleibt recht wenig. Von den *i*-Stämmen kommen alle die in Wegfall, die zum Verbum im Sinne eines Partizipiums gehören, also genau zu den oben 108f. erwähnten *u*-Adjektiven stimmen. Diese Klasse ist besonders im Arischen und Griech. vertreten, findet sich aber gelegentlich auch in den anderen idg. Sprachen. Beispiele sind ai. *khaní-*³ 'wühlend', *svarí-* 'lärmend', *śuci-* 'strahlend', *nadí-* 'Rufer', *draví-* 'Schmelzer', *kṛīdī-* 'spielend', *gfbhi-* 'in sich fassend', *dadī-* 'gebend', *cákri-* 'machend', *papí-* 'trinkend', *kṛtí-* 'schneidend, Dolch' neben av. *karsta-* 'Messer' (Wackernagel-Debrunner, KZ. 67, 157) usw., av. *darši-* 'kühn, stark' neben entsprechendem *u*-Stamm in griech. θρασύς, g. av. *arəji-* 'würdig' zu Wz. *arəg-* 'wert sein', av. *azrōdadi-* 'Jagd machend' = ai. *dādhi-*, griech. τρόχης 'Läufer', griech. στρόφις 'verschmutzter Mensch', griech. τρόπις 'Kiel = Wender', lat. *torris* 'Feuerbrand = Brenner', lat. *trudis* 'Stange = Stoßer', lit. *vagis* 'Dieb' zu *vōgti* 'stehlen', got. *gagems*, ahd. *biquāmi* u. a., die genau den reduplizierten Bildungen des Ai. wie *jágmī-* 'gehend' entsprechen (Wißmann, Nom. postverb. 5, 113 Anm.; KZ. 62, 30). Was jenseits dieser Adjektiva

¹ Griech. βίος ist Neubildung, W. Schulze, GGA. 1897, 906, 1 und Wackernagel, GGN. 1914, 33 und Anm. 1.

² Aus der engen Verbindung mit dem Verbum *drēsū* 'wage' erklärt sich auch das infigierte *n*.

³ Manchmal könnte in diesen Bildungen ai. -i = idg. *e* und Auslaut einer zweisilbigen Wurzel sein. Die Flexion ist aber im Ai. von den *i*-Stämmen nicht mehr zu scheiden.

von *i*-Stämmen noch vorhanden ist, sind Komposita wie ai. *prá-tyardhi-* 'dem die Hälfte gehört' (Wackernagel, Ai. Gr. II 1, 105), lat. *inermis*, griech. *ἀνάλκις*, die als alte Bahuvrihi verständlich sind. In Wegfall kommen auch die im Lat. häufigeren Adjektiva auf *-is*, wie *suavis*, die Weiterbildungen von *u*-Stämmen und auch dem Ai. nicht fremd sind (KZ. 65, 201ff.). Nach Abzug aller dieser Bildungen bleiben übrig hom. *τρόφι κῦμα* zu *τρέφω*¹ in der Bedeutung 'stark, fest', lat. *rudis*, *turpis* und *grandis* (Leumann, Lat. Gr. 233), dessen altertümliche Stammbildung unten 111; 142 zur Sprache kommt. Dazu treten noch einige Farbenadjektiva wie ai. *hári-* 'gelb', *róhi-* 'Gazelle' ursprünglich 'rötlich' und aus dem Griech. das nur aus Antimachus frg. 64 (Kink.) bekannte *ἄλφι* 'das Weiße' = 'Gerste'. Derartige Adjektiva sind aber schon früh umgebildet worden, wie ai. *hárita-*, *harít-* oder lit. *žalias* (KZ. 62, 226). Durch W. Schulzes grundlegende Abhandlung (Kl. Schr. 111ff.) wissen wir, daß der Farbensinn bei den Indogermanen ganz besonders ausgeprägt war. Auf diese Weise wird auch die unregelmäßige Flexion von griech. *μέλας*, *μέλαινα* verständlich, dem ein regelmäßiges ai. *malina-* 'schmutzig, schwarz' gegenübersteht. E. Schwyzer, IF. 30, 446, Griech. Gr. 440, 6 u. 458 hat in ai. *malina-* das Ältere gesehen und läßt griech. *μέλας* aus **μέλανος* umgestaltet sein. Aber sicher entscheiden läßt sich das meines Erachtens nicht². Da die feminine *jā*-Bildung zu konsonantischen Stämmen gehört, wäre nach griech. *μέλαινα* zu urteilen *μέλας* das Alte. Das *i* in ai. *malina-* ist zweideutig. Es kann idg. *i* und *ə* fortsetzen. Den Regeln der Wortbildung fügt sich beides ungezwungen, s. unten 119.

Unregelmäßig flektieren weiter die Begriffe jung — alt: ai. *yúvan-*, *yūn-*, lat. *jūnix* 'junge Kuh' (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 269), lat. *senex*, *senis*, got. *sin-ei-g-s* 'alt'. Auch das feminine griech. *νέαιρα* erfordert den Ansatz eines maskulinen **νέφων*. Beide verhalten sich zueinander wie griech. *πίων*, ai. *pīvan-* 'fett' zu griech. *πείρα*, ai. *pīvarī*. Griech. *νέαιρος* ist kaum anders als griech. *πικρός*, *πικρός* aufzufassen (E. Fraenkel, KZ. 42, 119 Anm. 1). Auch andere Bildungen auf *-aios* verlangen die gleiche Erklärung. Vgl. F. Sommer,

¹ Wie *φόρος* zu *φορός* verhalten sich der Bedeutung nach griech. *τρόφης*, *πόρις*, lat. *scobis*, *jūgis*, ai. *granthī-* 'Knoten' usw. zu den Adjektiven auf *-is* mit partizipialem Sinn.

² Die Neubildung *μελαινός* zu *μελαίνη* (E. Schwyzer, IF. 30, 447) kann für die Wortbildung in *κελαι-νός* nicht verantwortlich gemacht werden, es müßte schon ein *κελαινή* zu *μελαίνη* gebildet sein, zu dem ein *κελαινός* neu geschaffen wurde. Aber *κελαι-νός* könnte auch wie lat. *cali-g-o* mit *i*-Diphthong erweitert sein, vgl. unten 118.

Festschr. f. Windisch 123ff.; E. Schwyzer, Griech. Gr. 481f. Wie *véαρος*—*véαρα* haben sich auch *χίμαρος*—*χίμαρα* und *ἔταρος*—*ἔταρα* zu einem neuen System verbunden. Der *n*-Stamm von dem geforderten **νέφων* liegt in lat. *nuntius* aus **noven-tios* und wahrscheinlich auch in lat. *Novensides* noch vor. Man zerlegt zwar das letzte in *Nov-ensid*-. Aber Komposita mit komponiertem verbalen Hinterglied sind nicht gerade alltäglich und in der Regel auf gewisse Literaturgattungen beschränkt. Vgl. KZ. 62, 54. Bei einem alten Kultwort, wie *Novensides* ist mir daher eine solche Zerlegung wenig einleuchtend. Außerdem wäre es auffällig, daß dann *-en-* in der Bedeutung *in* nicht zu *in* umgestaltet ist.

Ganz unregelmäßiger Flexion folgt der Begriff groß, ein Ausdruck, der wieder dem alltäglichen Leben angehört. Das zeigen ai. *mahā-*, Ntr. *māhi* (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 251f.), deren *h* aus ai. *mahāt-* stammt, wo Stammbildung und *h* aus dem synonymen *bṛhāt-* 'hoch, groß, erhaben' übertragen sind¹, ferner griech. *μέγας*, *μεγαλ-*, dem die gleiche altertümliche *l*-Erweiterung in got. *mikils* 'groß' zur Seite tritt. Da *l*- und *n*-Suffixe im Austausch zu stehen pflegen, zeigt auch lat. *mag-n-us* in seiner Stamm-bildung noch altertümliches Gepräge. Wenn auch ganz anderer Herkunft, so flektiert auch das bedeutungsgleiche lit. *dīdis* 'groß' wieder ganz unregelmäßig. Auch neben ihm findet sich ein *l*-Stamm in *dīdelis* (W. Schulze, Kl. Schr. 75). Durch Flexion und Stamm-bildung alt sind auch die slav. Wörter für 'groß', abulg. *velъ* und *velikъ*, dem man noch heth. *šalliš* und lat. *grandis* anreihen kann. Die Grundbedeutung liegt in *grandis natu* 'alt' vor. Dazu vergleiche man auch Wendungen, wie Cato, Agr. Cult. 141, ut ... *vineta virgulta-que grandire beneque evenire siris*, wo *grandire* in einer alten Kult-formel die Bedeutung 'groß, reif werden, wachsen' hat. Demnach gehört *grandis* zu der Wurzel **gerā-* in griech. *γέρας*. An diese Art der Schwundstufe *gra-*, wie sie auch in lat. *gra-vis*, lat. *gla-ns*, ahd. *chra-nuh* 'Kranich' u. a. vorliegt, ist ein *n* getreten, das uns noch oft begegnen wird, und daran wieder die hochaltertümliche *d*-Erweiterung. Die Bildungsweise stimmt fast genau zu lat. *glans*, *-dis*. Daß auch Begriffe wie klein got. *leitils*, as. *lutil* ganz unregelmäßig gehen, wird sich unten 125 ergeben. Auf das äußere Aussehen bezieht sich die auffällige Flexion von *kali-*, *kalu-*, die verbaut in ai. *kaly-a-* 'schön', ags. *hæleþ*, ahd. *helid* 'Held', böot. *καλῶς*, an. *hōldr* 'Held' vorliegt (KZ. 65, 205).

¹ Daneben hat auch das *h* von ai. *mah-* 'erhöhen, verherrlichen, ehren, feiern' mit eingewirkt.

Dieser kurze Überblick über die unregelmäßige Adjektivflexion hat auch hier wieder ergeben, daß genau wie beim Substantiv überall dort das Adjektiv altertümlich dekliniert, wo es sich um Begriffe handelt, die schon in frühidg. Zeit den Menschen geläufig waren. Von wenigen, völlig für sich stehenden Flexionen abgesehen, sind nur die *u*-Adjektiva zu einer gewissen Bedeutung und Klassenbildung gelangt, im Baltischen haben sie sogar stark ihr Gebiet erweitert. Aber gerade bei diesen Adjektiven habe ich KZ. 65, 193ff. zeigen können, daß die uns regelmäßig anmutende durchgehende *u*-Flexion jüngeren Datums sein muß. Offenbar in einem Austausch- und Ergänzungsverhältnis mit den adjektivischen *u*-Stämmen standen die *r*- und *n*-Stämme und Erweiterungen mit *-i*, *-o* und *-u*.

In ältester Zeit, ehe die Deklination völlig ausgebildet war, wird der bloße Adjektivstamm appositionell zu dem Substantiv getreten sein. Davon hat das Ai. noch zahlreiche Spuren bewahrt, die Joh. Schmidt, Plur. 277ff. zusammengestellt hat. Wenn hier der bloße Adjektivstamm immer nur in Verbindung mit dem Neutrum erscheint, so hat diese Sonderstellung nichts weiter Auffälliges. Denn nur beim Neutrum, wo der bloße Stamm zum Ausdruck eines Kasus genügte, konnte in einer späteren Zeit mit ausgebildeten Kasusendungen allein diese Verwendung noch üblich sein. Ferner hat O. Lagercrantz in einem Aufsatz, Indogermanisches Prädikativ (1933) 18ff. die Sonderstellung des idg. Neutrons in Sätzen wie *triste lupus stabulis* (Verg. Ecl. 3, 80) oder *varium et mutabile semper femina* (Verg. Aen. 4, 569) wohl mit Recht als idg. Erbe angesehen¹. Auch sie stammt noch aus einer Zeit, in der der bloße Stamm des Adjektivs zur Charakterisierung der Form allein genügte. Aber die meisten idg. Sprachen haben von diesen Erscheinungen nur sehr wenige Reste oder nichts mehr erhalten, weil sich das Gefühl herausstellte, das Adjektiv genau im Kasus, Numerus und Genus auf das dazugehörige Substantiv abzustimmen. Das hat dann dazu geführt, jeden Austausch von verschiedenen Stämmen innerhalb eines Paradigmas zu beseitigen und einen einheitlichen Stamm für alle Kasus durchzuführen. So ist schließlich bei den adjektivischen *u*-Stämmen der *u*-Stamm allein durchgedrungen, und *r*- und *n*-Stämme lassen sich nur noch in Weiterbildungen und Ableitungen erkennen. Der reine *i*-Stamm tritt sehr viel stärker zurück und ist weniger in der Flexion als in der Wortbildung noch erkennbar. Das hängt offenbar damit zusammen,

¹ Leider enthält die Arbeit zu viel Unbewiesenes.

daß auch bei den Substantiven neutrale *i*-Stämme gegenüber den *u*-Stämmen zahlenmäßig unterlegen sind und dieses *i* ursprünglich nur für den Nominativ bestimmt war, während *u* durch das ganze Paradigma ging. Die Möglichkeit einer Erklärung für diesen Gegensatz soll unten 339 versucht werden.

So stimmen also Substantiv und Adjektiv in der Bewahrung der unregelmäßigen Flexion völlig zueinander. Um diese Unregelmäßigkeit verstehen zu lernen, müssen nun die gleichen behandelten Bedeutungsklassen auf ihre Stammbildung genauer geprüft werden.

II. Teil.

Die Entstehung der idg. Deklinationsklassen.

Kapitel 1. Die Heteroklise im Indogermanischen.

a) Bei Adjektiven.

Zu den sicherlich allerältesten Adjektivausdrücken gehören, wie wir schon erwähnt hatten, die Farbenbezeichnungen. Sie haben auch oft die Grundlage zu Sachbenennungen gebildet. Wenn meine Annahme über die adjektivische *u*-Flexion (KZ. 65, 193ff.) richtig ist, so müssen sich die gleichen Unregelmäßigkeiten der Stammbildung auch bei ihnen finden. Die adjektivische *i*-Flexion in ai. *hári*- und griech. *ἄλφι* gibt bereits dafür einen Anhaltspunkt. Sehr viel mehr bietet uns aber eine Musterung der Wortbildung, die uns auch hier eine Verquickung der verschiedensten Stämme erkennen läßt. Häufig liegen *i*-, *u*-, *n*-, seltener *men*-, *l*- und *r*-Stämme nebeneinander. An diese Stämme oder unmittelbar an die Wurzel sind dann die altertümlichen Guttural-, Dental- und *s*-Suffixe getreten, die uns schon verschiedentlich begegnet sind. So lassen sich durch bloße Zergliederung der einzelnen Wörter *i*-, *u*-, *n*-Stämme und bloße Wurzelflexion zurückgewinnen. Dadurch wird aber deutlich, daß die sogenannte heteroklitische Flexion nicht ein Vorrecht der Neutra, sondern sehr viel weiter verbreitet ist. Während sie aber dort klar zutage tritt, muß sie hier erst durch die Zerlegung der Wörter in die einzelnen Bestandteile zurückgewonnen werden.

Ich beginne zunächst mit den Farbenadjektiven oder solchen Begriffen, die daraus abgeleitet sind. Es liegen *i*-, *u*- und *n*-Stämme, seltener *men*-, *r*- und *l*-Stämme nebeneinander. Weiß: *i*-Stamm in griech. *ἀργυ-όδοιτες*, griech. *ἀργυ-λος*, ai. *ījī-ti*- 'glühend, strahlend', ai. *-ījī-ká*- 'strahlend, bunt', toch. A *ārki* 'weiß', heth. *harkiš* (*hark-iš*) 'dass.'; *u*-Stamm in griech. *ἄργυ-ρος*, griech. *ἄργυ-φος*, ai. *árju-*

na- 'weiß, silberfarben', toch. B *ārkw-i*, *ārcu-ne* 'Beiwort des königlichen Titels' (Schwentner, KZ. 68, 179), lat. *ar-gū-tus*, *n*-Stamm in lat. *argen-tum*, ai. *raja-tám* 'Silber', av. *ərəza-təm* 'dass.', arm. *arca-t* 'dass.', ir. *arga-t* 'dass.', got. *unairk-n-s* 'ἀνόςιος', toch. A *ārkyant* (N. Pl. f.), Toch. Gr. 66 neben dem *ro*-Stamm in ai. *rj-r-á* 'rötlich, glänzend, bräunlichrot', griech. *ἀργός* aus **argr-os*¹: Da bei Wurzeln von Farbenbezeichnungen, die auf *r* ausgehen, immer Seitenformen auf *l* daneben stehen, so gehört auch *al* 'weiß' neben *ar* hierher. Es findet sich in lat. *albus*, griech. *ἀλφός*, als *i*-Stamm in griech. *ἄλφι*, griech. *ἄλφι-τα*, griech. *ἄλφι-νία· ἡ λεύκη, Περραιβοί* Hes., ags. *aelbi-tu* (Ep. und Corp. Gl.), *ielfe-tu* 'Schwan', ahd. *albi-z*, *elbi-z* 'dass.', als *u*-Stamm in lat. *albū-cus*, lat. *albū-go*, an. *elpt* aus **albhu-d* 'Schwan', *n*-Stamm in slav. **olbq-dъ* in poln. *labę-dź* 'Schwan', ačech. *labut* (Ahd. Gl. IV 113, 22), neben verbaute *o*-Stamm in russ.-ksl. *lebe-dъ* 'dass.'. Aus griech. *ἀλωφός* neben *ἀλφός*, lat. *albus* ergibt sich aber, daß *bh* Suffix ist und bereits wurzelhaft empfunden wurde². Somit wird auch der *i*-Stamm in heth. *alin* (*a-li-in*), Akk. Sg. 'weiß', griech. *ἀλί-φατα· ἄλφιτα, ἄλφιστα* Hes., griech. *ἀλ-φ-αλος· γένος δρυός* Hes.³ und griech. *ἄλι-ξ* 'Gerstengraupen' verständlich; es liegt auch nahe, griech. *ἄλευ-ρον* als *u*-Stamm hierher zu stellen, das man seit W. Schulze, Qu. ep. 225 mit griech. *ἀλέω* zu verbinden pflegt. Ferner gehört hierher die Benennung eines Weißfisches: mit *i*-Stamm in nl. *elft* (Uhlenbeck, PBrB. 26, 295), russ. *élec* aus **elb-cъ*, mit *u*-Stamm in lat.-kelt. *al-aw-sa*, mit *n*-Stamm in ahd. *al-am-t*, *al-un-t*, as. *al-un-d*⁴ (Ahd. Gl. IV 245, 17). Da *al*- wahrscheinlich Umfärbung von *ol* ist, wird man mit griech. *ἀλ-φατα* auch griech. *ἐλί-μαρ· κέγχρω δμοιον* Hes., griech. *ἐλί-νη· ἡ μελίνη ἐπὶ Λακόνων* Hes. und damit den *u*-Stamm in griech. *ἐλυ-μος, ὄλυ-ρα, *ὄλF-al*, hom. *οὐλαί* neben zweisilbiger Wurzel in griech. *ἐλε-μος· σπέρμα, ὅπερ ἐφροντες Λάκωνες ἐσθλοῦσιν* Hes. verknüpfen müssen. Weiterhin ist dies so gewonnene Farbenadjektiv *al*- nicht zu trennen von einem anderen,

¹ Da das griech. ein *ἄρμη· λευκή* Hes. kennt, ist die angebliche Wurzel *arg*- erst eine Zusammensetzung aus *ar* + *g*. Dann gehört sie zu ai. *aruṇá-, aruṣá-* 'rötlich, goldgelb', falls idg. *r* vorliegt, und zu der Sippe in lit. *r-aĩ-b-as* 'bunt, gesprenkelt'.

² Oben 68, falsch über den Wurzelansatz Osthoff, IF. 8, 65f.

³ Die Verknüpfung dieses Wortes mit lit. *Uepa*, russ. *Упа* 'Linde' ist mir nicht wahrscheinlich.

⁴ H. Petersson, PBrB. 40, 109f. stellt es zu ahd. *elo* 'braun', das etwas weiter abliegt. Die Heranziehung des lit. Flußnamen *Al-au-šà* und lit. Seenamen *Alau-šas* (Būga, Žod. 50) ist nicht geraten, weil Verknüpfung mit lett. *alušgs* 'Quelle, Wassergruft' u. a. sehr viel näher liegt. S. unten 160.

gleichlautenden Wort, dem man die Bedeutung 'braun, rot' zu geben pflegt¹. Es liegt vor als *i*-Stamm in germ. *Ali-so*, ahd. *eli-ra* 'Eller', an. *elrer*, *elre* 'dass.', an. *ilstre* (n.) 'Weide', serb.-ksl. *jelb-cha* 'Erle', lit. *ali-ksnis* 'dass.', maked. *äli-ζα·ή λεύκη*² (Kretschmer, Glo. 15, 305 u. 22, 104; Budimir, Rev. Ét. Balk. 1, 281), als *u*-Stamm in ahd. *elo* 'braun', an. *jelstr* (f.) aus **elu-strō* 'Weide', ags. *alor* 'Eller', als *n*-Stamm in lit. *ėlnis*, alit. *elenis* 'Hirsch', abulg. (*j*)*eleno*, griech. *έλλός* aus **eln-ós*, griech. *έλα-φος*, got. *l-am-b* 'Schaf', vielleicht auch in lat. *alnus* aus **alen-os*³ (oben 59), als bloße Wurzel in germ.-lat. *al-cēs*, an. *el-g-r* 'Elch', russ.-ksl. *losb* aus **al-k-i-*, lit. *al-ksnis* 'Erle' (s. oben 58). Wenn in dem zweideutigen *r* des ai. *arundā-*, *arusā-* 'rötlich, goldgelb' idg. *l* vorliegt, so ist es hier gleichfalls anzuschließen und ebenso ai. *j'sya-* (m.) 'Bock der Gazelle' (oben 37f.). Liegt aber altes *r* zugrunde, so ist es mit einer anderen Sippe zu verbinden, die wieder die verschiedensten Stammklassen zeigt, den *i*-Stamm in lit. *r-ai-b-as*, *r-ai-n-as*, *r-ai-m-as* 'bunt, gesprenkelt', in ahd. *r-ēh*, *r-ēho* 'Reh', in kluss. *r-i-b-yj* 'bunt', ir. *r-iabach* aus **r-ei-b-āko-* 'gesprenkelt, grau', den *u*-Stamm in lett. *r-u-b-enis* 'Birkhuhn', an. *r-jú-p-a* 'Schneehuhn' (S. Bugge, BB. 3, 119), den *n*-Stamm in slav. **r-ebz* in russ. *rjabój* 'scheckig, bunt-scheckig', und in Vollstufe in slav. **jer-ē-b-č* 'Rebhuhn' in russ.-ksl. *jerjabz*⁴, den *men*-Stamm in griech. *ἄρ-μ-η·λενκή* Hes. (oben 114, 1), griech. *δρφνός*⁵ 'dunkel', die bloße Wurzel in lett. *ir-b-e* 'Rebhuhn', an. *jarpr* 'braun', an. *jar-p-e* 'Haselhuhn', ags. *eorpe*⁶, ahd. *erpf* 'dunkelfarbig'. Sicher ist hier als 'dunkel' bzw. 'dunkel werden' auch der verbaute *i*-Stamm in as. *r-i-p-i*, ahd. *r-i-f-i*, ags. *r-i-p-e*⁶ 'reif', ags. *ripan*, *riopan* 'reif werden' anzuknüpfen. Zum Be-

¹ Vgl. dazu ai. *rjrá-* 'rötlich, bräunlichrot' gegenüber griech. *ἀργός* 'weiß'.

² Dazu von *albh-* aus gebildet griech. *ἀλφινία·ή λεύκη* Hes., s. oben 114.

³ Diese Zurückführung ist ebenso gut wie die bisher übliche auf **alsnos*. Sie hat ihr gegenüber den Vorteil, daß sie genau mit dem Wort für die Esche *ornus* aus **osenos* übereinstimmt.

⁴ Meillet und Vaillant, REsl. 13, 101f. wollen slav. **jerēbz*, **ērēbz* als **jar-em-bh* mit slav. **jarę* = *jarent-* 'Schaf' verbinden und erklären das Wort als 'perdrix de l'année'. Das ist aber sachlich unmöglich. Man kann zwar ein Schaf als Zuchttier nach den Jahren benennen, aber für Wildgeflügel wäre eine solche Bezeichnung ganz unverständlich. Außerdem müssen sie die germ. Formen davon trennen.

⁵ Benveniste, Hirt-Festschr. II 236 verbindet griech. *δρφνός* mit toch. A *orkām* 'Dunkelheit'. Er führt also damit griech. *φ* auf idg. *g^h* zurück. Das geht aber nicht wegen der balt. und germ. Entsprechungen.

⁶ Wegen des idg. *b* statt *bh* s. unten 261 und die Alten Sprachen 5, 115f.

deutungswandel verweise ich auf andere Farbenadjektiva, deren abgeleitetes Verbum den Sinn von 'reifen, reif werden' erhält, z. B. lit. *saĩ-tas* 'rot', ostlit. *siĩbti*, *siĩpti* 'reif werden' von Beeren (Būga, Kalb. ir sen. 21 u. 281), griech. *περκνός* auch gebraucht von reifenden Früchten griech. *περκάζω* 'reifen' η 126 *δμφακες* ... *έποπερκάζουσιν*, griech. *αιόλος* 'bunt', griech. *αιόλλομαι* 'reifen', Hes. scut. 399, *δμφακες αιόλλονται*, griech. *έρνθρός*, griech. *έρένθομαι* 'reifen' Sappho frg. 116, 1 (D.) *οϊον τὸ γλυκύμαλον έρένθεται άκρω έπ' υσδω.*, griech. *μέλας* 'schwarz', griech. *μελαίνομαι* 'reifen' (Hes. scut. 300), lett. *saĩkans* 'rot', lett. *saĩkanuóti*, *saĩkaruóti* 'sich röten, reif werden', lat. *flavus*, lat. *flavēre* 'reif sein', lat. *flavescere* 'reif werden'. Dazu paßt schön die Glossierung von lat. *flaventes* durch ahd. *rife* (Ahd. Gl. II 23, 29). Diese zuletzt besprochene Farbenbezeichnung, von der in der Regel wie in lit. *r-ai-m-as* nur *r* als Rest der Wurzel verbleibt, ist trotz der scheinbar anderen Bedeutung nicht von der Farbenbezeichnung auf *ar-* (oben 113f.) zu trennen. Vor allem aber weise ich darauf hin, daß die beiden gewonnenen Farbenwurzeln *al* und *ar*, in der Hochstufe *el* und *er*, völlig identisch sind. Die weiteren Farbenbezeichnungen, wo bei Liquida als Wurzelschluß dauernd *l* und *r* im Austausch stehen, werden das bestätigen.

Von dem Wort grau in ahd. *salo* begegnet der *i*-Stamm in lat. *sali-x*¹, ir. *sail*, G.Sg. *sailech*, *salach*, lat. *sale*, lat. *sali-va*, griech. *άλι-νός* (Moeris 27), der *u*-Stamm in griech. *άλν-νός*, ahd. *salo* (W. Schulze, Kl. Schr. 119), an. *sǫlr*, vielleicht in ahd. *salo-ha*² (Ahd. Gl. II 6, 43) 'salix', *salohina* 'populeas' (Ahd. Gl. I 303, 30), der *n*-Stamm in griech. *άλα-σι*, der *o*-Stamm in ags. *salig* aus **sala-k-* (Hoops, IF. 14, 479f.) neben bloßer Wurzel in ahd. *sal-h-a* 'Weide', ags. *seal-h* 'dass.', got. *sal-t* 'Salz'³. Ungefähr die gleiche Bedeutung liegt in zwei weiteren Wurzeln vor, wo wieder dieselbe bunte Stammbildung begegnet: der *i*-Stamm in ahd. *peli-hha* 'Wasserhuhn', lat. *fuli-ca*, *fuli-x* mit auffälligem *u-* in der Wurzel, griech. *φαλώς*, falls aus **φαλι-φός*⁴, an. *blei-kr* 'bleich', an. *blí-đr* 'freundlich', ahd. *blei-hha* 'Bleihe', ags. *blá-ge* 'dass.', vielleicht gall. *belsa* 'Feld' aus **beli-sa* (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. I 537; Bertoldi,

¹ Griech. *έλληνη*, das W. Schulze, Kl. Schr. 118, 4 hierher stellt, lautet eher mit *ř* an, vgl. E. Boisacq, MSL. 16, 261ff. und J. Hoops, IF. 14, 481ff.

² Als anaptyktischer Vokal wie in dem häufigen ahd. *salaha* ist *o* auffällig. Vgl. auch Schatz, Ahd. Gr. 85.

³ Wegen der Zugehörigkeit von idg. **sāl-* 'Salz' zu ahd. *salo* vgl. auch anorw. *svarta saltt* (Gulaping, Kap. 75).

⁴ Vgl. dazu auch griech. *φαλλ-σεται* 'λευκαίνεται, άφρίξει' Hes.

BSL. 30, 170ff.), *u*-Stamm in *φαλό-νει· λαμπρόνει*¹, lat. *ful-v-us*, wahrscheinlich auch in lat. *fl-āv-us*, ahd. *blāo* (andere Analyse bei Hofmann-Walde, LEW. I 513), *n*-Stamm in lit. *balañ-dis* 'Taube', lit. *balán-da*² 'Melde', lit. *báln-as* 'weiß', čech. *blán-a* 'Haut, Häutchen, Splint im Holz', got. *blin-ds* 'blind', ags. *blon-c* 'blank', apr. *blin-gis* 'Bleihe', wohl auch in germ. *blunda-* in mlat. *blundus* 'blond', lit. *bliñdė* 'Saalweide', lit. *blindis*, lit. *bleñdė*, *blendis*, *blündė* 'feiner Weidenstrauch' (Endzelin, KZ. 52, 112), bloße Wurzel in lit. *bál-tas* 'weiß' (W. Schulze, Kl. Schr. 111 u. 122). Die zweite Wortsippe zeigt den *i*-Stamm in griech. *πελι-ός, πολυ-ός* aus **peli-v-os* usw., *πελι-τνός, πελι-δνός, πηλι-δνόν· πελιδνόν* Hes., lit. *Peli-kaĩ* (Ortsname), apr. *Pelli-ke* 'Name eines Waldes' (Büga, Aist. Stud. 128), ai. *pali-tá-*, lat. *pulli-go* mit Anschluß an *pullus*, ir. *liath* aus **plei-tos*, den *u*-Stamm in ahd. *falo* 'fahl', lit. *paľv-as* 'dass., blaßgelb', abulg. *plav-o* 'grau', den *n*-Stamm in griech. kypr. *πιλν-ός*, ai. *pāñdú-* aus **pāln-du-* (Lidén, Stud. z. ai. u. vgl. Spr. 90) 'weißlichgelb, weißlichbleich' und die bloße Wurzel in lit. *pil-kas* 'grau', lit. *pál-šas* 'fahl, gelblich', griech. *πάλ-κος· πηλός* Hes., lit. *pél-kė* 'Sumpf' (W. Schulze, Kl. Schr. 112).

Zu den beiden Farbenwurzeln *bhel-* und *pel-* gehören letzten Endes zahlreiche Ableitungen mit verbauten *i*- und *u*-Stämmen, die die Bedeutung 'Schinn, Schuppen auf der Kopfhaut, kahl, frei, Glatze, Hautfarbe, Haut usw.' angenommen haben. Vgl. russ. *bli-zná* 'Fadenbruch im Gewebe', čech., poln. *bli-zna* 'Narbe', nsorb. *blu-zna*, osorb. *blu-zna* 'Narbe', wruss. *bl'u-zná* 'Webefehler', lett. *blau-zgas*, *blau-znas* u. a., lit. *blū-zganos* 'Schinn', lett. *blū-zga* 'die sich ablösende Haut', lett. *blu-zganas* 'schelferartige, kleine Teilchen, Bohrmehl', lett. *blu-zga*, *bfu-zga* 'kleine Stücke, Fetzen', russ. *blju-šč* 'Efeu'³, dazu mit verbautem *n*-Stamm wohl auch russ. *boloná* 'Auswuchs an Bäumen', čech. *blá-na* 'Splint, Haut, Nachgeburt', und gleicher Herkunft čech. *bla-na* 'Aue, Feld' (oben 117); lit. *płi-kas* 'kahl', lit. *plý-nas* 'eben, frei', norw. dial. *flei-n* 'kahl, nackt', ostlit. *pleĩ-kė*, lett. *plei-kis* 'Glatze', lit. *plėi-škanos* 'Schinn', lett. *plai-skums* 'leerer Platz, eine Stelle, wo das Haar ausgefallen ist', russ.-ksl. *plě-šb* 'calvitium', *plě-šivb* 'calvus', lett. *plau-skas* 'Schinn', serb. *pljũ-ske* 'Ausschlag', russ. *plju-šč* 'Efeu'³, norw.

¹ Die Heranziehung von griech. *φάλονει* ist nicht ganz sicher, da es auch zu ai. *phalgú-* 'rötlich schimmernd' gehören könnte.

² Dazu gehört wohl auch lett. *balunde* 'Gartenkraut' und lett. *baluōda* 'eine Art Unkraut'.

³ Den Übergang zwischen 'Ausschlag' und 'Efeu' zeigt auch lit. *gebenė* 'Efeu' und žem. *gebinė* 'eine Art weißer Hautausschlag', Büga a. a. O.

dial. *flu-s*, *flu-sk*, *flu-str* 'Splitter, Schinn, Schelfer', ags. *fléos*, *flíes* 'Wolle, Pelz', lit. *plū-skos* 'Haarzotten', lit. *plutà* 'Rinde, Kruste, Schwarte', lett. *plu-ta* 'Fleisch', Plur. 'die kahle Haut, Kopfhaut, Hautfarbe', abulg. *plō-tō* 'Körper, Fleisch', slov. *pōlt* 'Haut, Hautfarbe'. Vgl. dazu mit weiterem Material, aber anderer Einordnung, Walde-Pokorny II 96; Endzelin, Mühlenb.-Endz., LDW. I 310, III 327; Trautmann, BSIW. 226f.; Berneker, SIEW. 61; Būga, Kalb. ir sen. 302.

Schwarz: *i*-Stamm in ahd. *huli-wa* 'uligo, sordes limi vel aquae' (Ahd. Gl. III 291, 33) neben *hulwa* (ebd. III 310, 23), lat. *cāli-go*, lit. *kalý-bas*, lit. *kalý-vas* 'Hund mit weißem Halsring' (Persson, Beitr. 943), lat. *cāli-dus* 'mit einer Blesse auf der Stirn', vielleicht auch in griech. *κελαι-ρός* (oben 110, 2), *u*-Stamm in ai. *kālu-ša-* 'schwarz', griech. *κόλυ-μβος*, lat. *colu-mba*¹, *n*-Stamm in ai. *kalan-ka-* 'Fleck, Eisenfleck, Rost'², und bloße Wurzel in ai. *kar-ká-* 'weiß' (P. Persson, Beitr. 169), ai. *kal-ká-* 'Kot, Dreck, zäher Teig von zerrissenen Stoffen'³. Ai. *kāla-* 'schwarz', das man zu dieser Wurzel zu stellen pflegt, ist als *kāla-* anzusetzen und gehört nicht hierher. Vgl. H. Lüders, Phil. Ind. 553f.

Eine ganz gleiche Wurzel nur mit idg. *r* statt *l* begegnet in folgenden Wörtern: *i*-Stamm in ai. *kāri-ša-* 'Auswurf, Dünger', *u*-Stamm in griech. *κόρυ-ζα* 'Schnupfen, Rotz', ags. *hro-t* 'mucus', griech. *κορύ-ναι· μύξαι* Hes. (Lidén, Stud. z. ai. u. vgl. Spr. 51; Fick, KZ. 43, 139)⁴, griech. *καρυ-μύον· μέλαν* Hes. (P. Persson, Beitr. 750), lat. *cor-v-us*, griech. *κοῦ-μαι· μύξαι* Hes., ahd. *horo* 'Sumpf, Schmutz', lit. *šiřv-as* 'grau' mit Wechsel in der Gutturalreihe. *n*-Stamm in an. *hjar-n* 'gefrorne Schneemasse', russ.-ksl. *srěnz* 'ποικίλος', russ. *ser-én-* 'gefrorner Schnee', arm. *sar-n* 'Eis' (W. Schulze, Kl. Schr. 114), wovon der verbaute *i*-Stamm in as. *hrī-po*, ahd. *rī-ffo*, an. ags. *hrī-m* 'Reif', der verbaute *u*-Stamm in der Sippe von griech. *κρύ-ος*, *κρύ-μός* usw. (Trautmann, BSIW. 141f.) nicht zu trennen ist, vielleicht auch in ai. *kurañ-gá-*, *kuluñ-gá-* 'Antilope'⁵, der *men-*

¹ Zweideutig ist *u* in lat. *palumbes*, vgl. W. Schulze, Kl. Schr. 112, 2, desgleichen *ll* in griech. *πελλός*, lat. *pullus*, da griech. *ll* auf *l̥* oder *ln*, lat. *ll* auf *l̥* und *ln* zurückgehen können.

² Vielleicht gehört nach H. Petersson, Studien über die idg. Heteroklise 147 auch an. *hl-an-d* 'Urin' hierher.

³ Oder wenn mit idg. *r*, zu ahd. *horo* (Lidén, Stud. z. idg. u. vgl. Spr. 50). Hier wie in der folgenden Sippe ist die Unterbringung der ai. Wörter fraglich.

⁴ Fick a. a. O. führt aus Hes. noch ein *καρύ-ναι· μύξαι* an, das ich aber nicht gefunden habe.

⁵ Ganz anders darüber J. Charpentier, IF. 35, 250.

Stamm in lit. *šarmà* 'Reif', lit. *šarmuõ*, *šermuõ* 'Hermelin', ostlit. *širmuonēlis* 'Wiesel', bloße Wurzel in ags. *horh*, ahd. *horg* 'schmutzig' (KZ. 64, 136f.). Sehr früh ist mit dieser Wurzel altes suffixales *s* und *bh* verwachsen. Dadurch sind gleichsam die neuen Wurzeln *kers-* und *kerb(h)* entstanden, die dann genau so wie ursprüngliche Wurzeln behandelt werden können. Vgl. oben 114 über griech. *ἀλφός*, *ἀλωφός*. So findet sich der *i*-Stamm in lit. *karšī-s* 'Bleihe', der *u*-Stamm in schwed. *harr* aus **harzu-* (Lidén, PBrB. 15, 509) 'Äsche', der *n*-Stamm in ai. *kṛṣṇ-ā-* 'schwarz', apr. *kirsn-an* 'dass.' neben bloßer Wurzel in lit. *kéršas* 'weiß', lit. *kirš-l-ỹs* 'Äsche'. Von *kerb(h)*¹ liegt *i*-Stamm vor in ai. *kílbi-š-am* 'Sünde, Fehler, Vergehen' aus **kṛbi-ša-* (Lidén, Stud. z. ai. u. vgl. Spr. 50), der *u*-Stamm in ai. *karbu-*, *karbu-rá-* 'bunt gefleckt, gesprenkelt', der *r*-Stamm in griech. *Κέρβερος*, ai. *karbar-ā-* 'gesprenkelt, bunt' (W. Schulze, Kl. Schr. 125).

Ein weiteres Synonym für schwarz zeigt den *i*-Stamm in russ. *malī-na* 'Himbeere, Brombeere', lit. *mėly-nas* neben *mėlas* 'blau', vielleicht auch in ai. *mali-na-* 'schwarz' (s. oben 110); den *u*-Stamm in lit. *mulv-as* 'rötlich, gelblich', das aber zu einer anderen Wurzel gehört (unten 320), den *n*-Stamm in lett. *mēln-s* 'schwarz', griech. *μέλαν-*, ai. *maṇḍūra-* 'Eisenrost' aus **mel-n-d-* (Lidén, Stud. z. ai. u. vgl. Spr. 86). In lat. *mulleus* kann *n*- oder *u*-Stamm verborgen sein. Auch dieses würde ich mit lit. *mulvas* nicht an die Wurzel *mel-* anknüpfen.

Wie bei den Farbenadjektiven ein *al-* neben *ar-* und ein *kel-* (*kēl*) neben *ker-* (*kēr-*) erscheint, so tritt neben *mel-* in gleichem Sinne ein *mer-* auf. Vgl. griech. *μόρον*, *μῶρα* *σκαμίνα* Hes. Davon findet sich der *i*-Stamm in griech. *μορι-φόν* *σκοτεινόν*, *μέλαν* Hes.² und in dem Wort für Meer, lat. *mare*, as. *meri* usw. Der *u*-Stamm in griech. *μόρυ-χος* *σκοτεινός* (Prächter, Herm. 42, 647), poln. *moru-s* 'schmutziger Mensch, Schmutzfink', poln. *morw-a* 'Maulbeerbaum', russ. *marú-ška* 'Fleck, Mal', falls es nicht auf **morqžka* zurückgeht (Solmsen, Jagić-Festschrift 577); der *n*-Stamm in poln. *morq-g*, *more-gi* 'bunt gestreift', der *o*-Stamm in slov. *maró-ga*³ 'Fleck, Streif', die bloße Wurzel in griech. *μός-φρος* 'Beiwort des Adlers', abulg. *mrakz* aus **mor-kos* 'Dunkelheit', an. *myr-kr*, ags. *mier-ce*, as. *mir-ki* 'dunkel'. Die Zurückführung von griech. *μόςφρος* auf **morqšnos* etwa bei Walde, KZ. 34, 478 ist

¹ Wegen *b* statt *bh* s. unten 261.

² Bechtel, Die histor. Pers. 495 hält mit Unrecht *μοριφόν* für verderbt.

³ Vgl. dazu auch Solmsen, Jagić-Festschrift 576ff.

wegen der anderen daneben stehenden Suffixbildungen sehr bedenklich.

Bei dem idg. Wort **ǵheli* 'grün, gelb' findet sich der *i*-Stamm in ai. *hári*, *hári-t*, *hári-ta*-, lit. *žalias* (KZ. 62, 226), der *u*-Stamm in lit. *žalv-as*, lit. *želv-as*, lat. *helv-us*, lit. *žėlū-nas* 'einer, dessen ganzer Körper mit Haaren bewachsen ist', *žaliū-kė* 'grüner Frosch', *žaliū-kas* 'Mann mit frischen Kräften', *žaliuō-kė* 'Pilzart', *žaliū-dinis* 'grüner Apfel?' (Būga, Liet. Mok. IV 452)¹, griech. *χέλω-νῃ*, griech. *χέλω-ς*, *χέλω-νῃ*, ahd. *gelo* 'gelb', slav. **žely* 'Schildkröte' in ksl. *želovъ*, griech. *χλοερός* und *χλόη* aus **ǵhlo-u-eros*, vielleicht in ags. *zielo-ca* 'Eigelb' (KZ. 59, 255); *n*-Stamm in ai. *hiraṇ-ya-* 'Gold', av. *zaran-ya-* 'dass.', ai. *hiraṇ-in* 'mit Gold geschmückt', abulg. *zelen-o* 'grün' und vielleicht auch in lit. *žaliuon-es* 'Gemüse', wo ich KZ. 59, 255 wegen des abweichenden Akzentes eine andere Deutung vorgeschlagen hatte. Bloße Wurzel erscheint in abulg. *zla-kъ* 'Gemüse', phryg. *ζέλ-ια* *λάχα* Hes., lit. *gel-tas* 'gelb' u. a. Auch das lit. Paar *žl-i-b-as* 'blind' und *žlū-b-as* 'trübe' ist hier oder bei der Wurzel *ǵel-* anzuschließen.

Zu dem Worte braun in lit. *bėras*, lett. *bērs*, ahd. *bero* 'Bär' liegt der *i*-Stamm vor in lit. *brīe-dis* 'Hirsch', apr. *bray-dis*² 'dass.', av. *bawri-* 'Biber', der *u*-Stamm in apr. *bebru-s*, lit. *bėbru-s* 'Biber', ags. *beofor* aus **bebru-* 'dass.', ai. *babhrú-* 'rotbraun, große Ichneumonart', ahd. *brú-n* 'braun', griech. *φρό-νῃ* 'Kröte', griech. *φαρό-ναι* *λαμπρόναι*, lit. *bruī-šis*, *bruī-šė*³, *bruišis* 'leuciscus rutilus'; der *n*-Stamm in apr. *brun-se* 'dass.', lit. dial. (nach Nesselmann um Memel) *brun-šis* 'dass.', in messap. *βρέν-δον*, *βρέν-τιον*, *brun-da*, norw. dial. *brun-d*, *brin-ge*, russ.-ksl. *bron-o* 'weiß, bunt' (Lidén, Stud. z. ai. u. vgl. Spr. 68 u. 79) und die bloße Wurzel in an. *ber-se* 'Bär'. Die vorliegende Wurzel *bher-* ist trotz der gelegentlichen Bedeutungsverschiedenheit so wenig von der ob. 116f. behandelten Wurzel *bhel* zu trennen wie *ar-* von *al-*, *ker-* von *kel-* und *mer-* von *mel* (ob. 119f.).

¹ Dieses *ū* ist im Lit. offenbar von *u*-Stämmen aus produktiv geworden. Būga a. a. O. nennt folgende Bildungen: *saldūnis* 'süßlich', *baltūninis* 'weißlich', *mažiūnikas* 'ganz klein', *keršūdinis* 'schwärzlich', *rūgštūdinis* 'säuerlich'. Man kann diese Erweiterungen nicht trennen von serb. *bjēlu-g* 'porcus albus' und fem. *bjēlu-ga*, serb. *zēlju-g* 'porcus canus', serb. *pilju-g* 'milvus' zu *pīle* 'pullus' (Miklosich, Stammbild. II 283).

² Die Deutung dieser Wörter durch A. Mayer, KZ. 66, 87 ff. ist unhaltbar.

³ Wegen *ui* vgl. Stang, Studi baltici 3, 167 ff. und Verf., Die Alten Sprachen 5, 115 Anm. 17. Būgas Deutung RFV. 66, 220 vermag ich nicht zu folgen.

Zu ai. *śí-ti*- 'weiß', daneben mit *n*-Erweiterung *śitīn-g-á*- 'weißlich', findet sich der *i*-Stamm in ai. *śye-tá*- 'hell, weiß, rötlich', ai. *śye-n-á*- 'Falke', der *u*-Stamm in lit. *šýv-as* 'weiß, schimmelig', apr. *sijw-an* 'grau', russ.-ksl. *siv-ъ* 'dunkelgrau von Pferden'; der *n*-Stamm in ksl. *si-n-ъ* 'schwarz, dunkelblau', der *men*-Stamm, der an eine Erweiterung tritt, in ai. *śyā-m-á*- 'schwarz, dunkel', lit. *šė-m-as*, *šė-m-as* 'aschgrau'.

Nicht immer lassen sich noch an unserem Material die verschiedenen Stammklassen *-i-*, *-u-*, *-n-* usw. nachweisen, bisweilen finden sich nur zwei oder auch nur eine Abart. So stehen *i*- und *n*-Stämme nebeneinander in griech. *ποικίλος*, lit. *puīši-nas*¹ 'russig', ai. *piśān-ga-* 'bunt'². Ebenso gehört hierher das slav. Wort für die 'Forelle' **pstrǫ-gъ* in poln. *pstrąg*. Nur ist hier der *n*-Stamm an die *r*-Bildung in abulg. *pǝstrǝ* 'bunt', griech. *πικρός* getreten. Das gleiche gilt für poln. *ostr-ę-gi* 'Brombeeren' zu poln. *ostry* 'scharf'. In russ. *pestrúška* 'Forelle' wird wegen russ. *pestrjú-ga* eher ein verbauter *u*-Stamm vorliegen.

Aus ai. *śúci-* 'leuchtend, strahlend', ai. *śúbh-* 'Glanz, Pracht', ai. *śóka-* 'Licht, Flamme', ai. *śó-ṇ-a-* 'glänzend, rot' u. a. folgt, daß die Wurzel als **ḱeu-* anzusetzen ist und *c*, *k*, *bh*, *ṇ* usw. suffixal zu fassen sind. Zu ai. *śúci-* hat man weiter auch griech. *κύκνος* 'Schwan' gestellt (W. Schulze, Kl. Schr. 123). Daß auch hier nur die Zerlegung *κύ-κ-ν-ος* möglich ist, lehrt das aus Hesych bekannte *κύ-δ-ν-ος*. Zu dieser Wurzel *ḱeu-* gehören nun eine ganze Reihe von Bildungen, als *i*-Stamm ai. *śve-tá-* 'licht, weiß', av. *spaēta-* 'dass.', got. *hv-eits* 'weiß' aus **ḱu-ei-d-*, got. *hv-ai-teis* 'Weizen'. Vgl. auch Persson, Beitr. 745. Als *n*-Stamm ist hier auch das idg. Wort für den 'Hund' **ḱu-ōn* anzureihen, wo sich ai. *śó-ṇ-a-* zu dem *n*-Stamm in ai. *śvā* verhält wie lit. *bėras* 'braun' zu ahd. *bēro* 'Bär'³. Nur wird man nicht mit H. Hertel, Die Sonne und Mithra im Avesta,

¹ Sowohl griech. *ποικίλος* als auch lit. *puīšinas* sind nicht unbedingt zwingend, da im Griech. *-ilos*, im Lit. *-inas* als Suffixe produktiv geworden sind.

² Auf Grund von lit. *puīšus* 'rüstig' wage ich nicht auf einen *u*-Stamm zu schließen, da sich adjektivische *u*-Stämme im Lit. weit über ihr Gebiet ausgedehnt haben.

³ Elis. Raucq hat in ihrem Buch, Contribution à la linguistique des noms d'animaux en Indo-Européen 7f., die Verbindung des Wortes für den Hund mit ai. *śóna-* abgelehnt. Trotz der Sicherheit ihrer Behauptungen hängen aber ihre Ausführungen in der Luft, da sie in slavischer Abhängigkeit von den Ablautslehren Benvenistes die Nominativdehnung in idg. **ḱuōn* als Kontraktion von *ə + e* ansieht.

40f. den Hund nach den leuchtenden Augen benannt sein lassen, sondern nach seiner äußeren Farbe. W. Schulze, Kl. Schr. 125 Anm. 2 hat dafür auf andere Hundennamen verwiesen. Für das Griech. vergleiche Ferd. Mentz, Phil. 88, 106ff., bes. 436. In der slav. Bezeichnung des Hundes abulg. *pъsъ* zu abulg. *pъstrъ* 'bunt', ai. *piśāṅga-* 'dass.' (W. Schulze, Kl. Schr. 125; H. Petersson, Arch. f. slav. Phil. 36, 140f.) wiederholt sich nur der idg. Vorgang von neuem. Auch lit. *kālė*, *kalė* 'Hündin' wird wegen lit. *kaljbas*, *kaljvas* 'Hund mit weißem Halsring' (oben 118) auf eine Farbenbezeichnung zurückgehen. Lit. *švānkus* 'rein, fein, verständig, artig' wird man ebenfalls in *šu-an-k-us* zergliedern und gleichfalls hierher stellen müssen.

I- neben *u-*Stamm findet sich in ai. *pūri-ša-* 'Unrat, Schmutz, Kot' und lit. *puŗv-as* 'Schmutz' zu griech. *πυρρός* 'korinthischer Pferdenname' zu *πυρρός* (W. Schulze, Kl. Schr. 115), in ai. *kapi-lā* 'bräunlich', wo gegenüber lit. *dėg-l-as* 'weiß und schwarzgefleckt von Schweinen' *l* an den *i-*Stamm getreten ist, und ai. *kapó-ta-* 'grau, Taube'.

U- und *n-*Stamm stehen nebeneinander in lat. *furv-us* und ags. *dun(n)* aus **dhus-n-o-* (H. Weyhe, PBrB. 30, 58), as. *dos-an* 'braun', ahd. *tusin* 'dass.' und mit bloßer Wurzel in lat. *fus-cus*, ags. *dox* aus **dus-ka-* (Schwentner, PBrB. 49, 423ff.); oder in lit. *apšaluō-nė* 'Glatteis', lett. *saluo-nis* 'Reif', lett. *saluo-ņa* 'Frost' zu lit. *iššalv-ėti* 'ausfrieren', lit. *šalv-is* 'Forelle', russ. *solov-ěj* 'Nachtigall' (Būga, Kalb. ir sen. 289)¹ und lett. *sal-n-s* 'schimmelfarbig', lit. *šaln-à* 'Frost', lett. *šaln-a* 'dass.', ksl. *slan-a* 'dass.'. Die Wurzel ist bis auf den Wechsel der Gutturalreihe identisch mit der oben 118 unter 'schwarz' behandelten *kel-*. Wie *kel* zu *ker*, so verhält sich *kel* in lit. *šal-nà* 'Frost' zu *ker* in lit. *šarmà* 'Reif'.

Vereinzelt liegen vor ein *i-*Stamm in as. *grī-s* 'grau, greis', an. *grī-ss* 'Ferkel', griech. *χοῖρος*, aus **ghorī-os*², aus denen sich eine Wurzel *gher-* als Seitenform zu *ghel-* ergibt, der *u-*Stamm in ai. *paru-śā-* 'bunt', av. *pouru-ša-* 'grau, greis', ahd. *faro* 'buntfarbig' (P. Persson, Beitr. 790) neben bloßer Wurzel in ai. *pī-śni-* 'gesprenkelt, bunt', griech. *περ-κρός*, wo die Wurzel *per-* wieder mit *pel* (oben 117f.) identisch ist, in lit. *moliū-gas*, *moliū-kas* 'fahl, gelblich, rotgelb' neben bloßer Wurzel in lett. *māl-gans*. Der *n-*Stamm in serb. *gālon-ja* 'schwarzer Ochse' zu *gao* 'sordidus', der an die Farbenwurzel *gel-* oder *ghel-* anzuschließen ist, in apr. *golim-ban* 'blau'

¹ Anders H. Osthoff, Parerga 96 zu ahd. *salō* 'schmutzig'.

² Anders über *χοῖρος* E. Lidén, Ann. Acad. sc. Fenn. 27, 119.

und vielleicht in abulg. *golqbb*¹ 'Tauben' neben bloßer Wurzel in lit. *gul-bis*, *gul-bé* 'Schwan'; in ai. *sārān-ga-*, *sārān-gá-* 'bunt gefleckt' neben bloßer Wurzel in lit. *saĩ-tas* 'fuchsrot'², der *r*-Stamm in got. *sw-art-s* 'schwarz', an. *sau-r-r* 'Schmutz', lat. *sor-d-es* neben *l* in dem in got. *bisauljan* 'besudeln' vorliegenden **sou-l*; auch das idg. Wort für das Schwein **sūs* wird dorthin gehören. Wie in den Farbenadjektiven *l* und *r* in *el-* (*al-*) — *er-* (*ar-*), *kel* (*kel*) — *ker* (*ker*), *mel* — *mer*, *pel* — *per-*, *bhel* — *bher-*, *ghel* — *gher-* und *gel-* und *ger* (unten 144, 3 u. 318f.) wechseln, so stehen sich auch *sel* in ahd. *salo* usw. und *ser* in lit. *saĩtas* gegenüber.

Wie stark die Neigung gewesen sein muß, den Farbenadjektiven *i-*, *u-*, und *n*-Stämme zugrunde zu legen, geht daraus hervor, daß sich die sogenannten Farbensuffixe *-yo* und *-no* von den *u-* und *n*-Stämmen losgelöst haben und daß sich im Lat. eine besondere Endung *-igo* und *-ūgo* entwickelt hat, wie in *caligo*, *fuligo*, *uligo*, *pulligo*, *robigo*, *albigo*, *ferrigo*, *molligo*, *asperigo*.

Bei diesen Farbenadjektiven und ihren Ableitungen fällt eins besonders auf. Es gibt viele dieser Bildungen, aus denen sich eine einheitliche Farbenbezeichnung für das Idg. nicht erschließen läßt. Was in der einen Sprache 'schwarz' heißt, kann in der anderen 'weiß', 'rot' usw. bedeuten. Das beruht darauf, daß den Indogermanen offenbar der Farbenton an und für sich sehr viel gleichgültiger als uns war. Das Wesentliche blieb für sie der Glanz und Schimmer, der sich in der Farbe widerspiegelte³. Daher müssen wir von dieser Grundanschauung ausgehen. Die Verteilung auf das einzelne Farbenbild ist erst einzelsprachlich vor sich gegangen. Weiterhin fällt auf, wie der Indogermane von der gleichen Wurzel einer Farbenbezeichnung die verschiedensten Dinge, die bei uns heute kaum noch irgendwelche Beziehung zueinander haben, bildet. So liegen Wörter, wie 'Elch — Eller', 'Schwan — Weizen', 'Bär — Biber — Kröte', 'Tauben — Schwan — Tuch', 'Forelle — Nachtigall' u. ä. den gleichen Wurzeln zugrunde. Wer daran Anstoß zu nehmen vermag, der sei an das hochd. 'Schimmel' erinnert, das sowohl 'mucor' als auch 'equus albus' bedeutet. Die begriffliche Unter-

¹ Lautlich ist *golqbb* auch auf **gotum-bi-* zurückführbar, eine Bildung, wie lit. *gelumbė* 'Tuch', aus dem sich vielleicht ein alter *u*-Stamm neben einem *n*-Stamm ergibt.

² Dazu gehört wahrscheinlich auch lat. *frīgus*, griech. *q̄i-γoς* als *i*-Stamm (unten 155).

³ Anders darüber H. Ammann, Die menschliche Sprache I 129f., der an Blaublichtheit denkt. Gegen Blaublichtheit bei den Römern spricht sich K. E. Goetz, Arch. f. lat. Lex. 14, 75ff. 15, 527ff. aus.

scheidung lag für den Indogermanen weniger in der bloßen Wurzel als in der reichen Ableitungsmöglichkeit von verschiedenen Stämmen mit ihrem bunten Suffixaustausch begründet.

Den mannigfachen Wechsel in der Stammbildung, der uns bei den uralten Farbenadjektiven begegnet ist, treffen wir nun auch bei allen den anderen adjektivischen Bezeichnungen an, die gleich den Farben ein ehrwürdiges Alter aufweisen. Dahin gehören die bereits von mir KZ. 65, 193ff. und oben 108f. behandelten *u*-Adjektiva. Das übrige Material ordne ich nach Bedeutungsgruppen. Jung — alt: *i*-Stamm in ai. *návy-a*-, got. *niujis*, lit. *naújas* (KZ. 62, 217f.), ai. *navi-na*-, lat. *novī-cius*, griech. *véaξ* aus **nevā(i)-k*, ksl. *nova-kz*; griech. *καίός* aus **kani-os*, av. *kaini-kā* 'Mädchen', ai. *kany-ā* 'dass'; ai. *márya*-, griech. *μεῖραξ* aus **meri-*; got. *sinei-gs* 'alt'; *u*-Stamm in av. *kamu-kā* 'Eigennamen eines frommen Mädchens', ačech. *z mladu* 'von Jugend auf', apr. *maldū-nin* (Akk.Sg.) 'Jugend', ai. *mṛdú-* 'zart, weich'; *n*-Stamm in lat. *noven-sides* (oben 111), lat. *nuntius* aus **noventios*, apr. *malden-ikis* 'Kind', abulg. *mladen-ъъ*, *mladen-ъъ*¹ *νήπιος*, *βρέφος*, lit. *jauniñ-lėlis*, *naujintelis* (E. Fraenkel, Arch. phil. 7, 32), *senin-telis* 'steinalt' (Ruhig II 339), ai. *yúvan-*, *yūn-*, *yuva-sá-* = lat. *juven-cus*, lat. *jūn-ix*, lit. *jáun-as*, ahd. *jugun-d*; *r*-Stamm in lat. *nover-ca*, griech. *véaqa*.

Groß — klein: *i*-Stamm in lit. *dīdis* 'groß', lat. *graci-lis*², heth. *šalliš* 'groß', russ. *malb-gá* 'kleines Kind', abulg. *veli-kz*, heth. *mekkiš* 'viel', apr. *debī-kan*, *debeī-kan* (Akk.Sg.) 'groß' neben *l*-Stamm in ksl. *debelz* 'dick', fraglich lit. *mažy-telys*³ 'klein'. Auch ai. *mahi-sá-* 'groß' kann wegen des dazugehörigen *māhi-ṣi* 'Fürstin, Büffelkuh'⁴ nur idg. *i* haben, s. unten 155; *u*-Stamm in lit. *didūs* 'erhaben', in russ. *malj-ga* 'Diener, junger Mensch', vielleicht in lit. *mažū-tis*³; *n*-Stamm in lat. *magn-us*, in lat. *gra-n-dis* (oben 111), in lit. *diden-ybė* 'Größe', in russ. *málen-ъkij* 'klein, winzig', in lit. *mažiñ-telis* 'klein' (E. Fraenkel, Arch. phil. 7, 22. 26. 31), in lat. *crac-en-tes* (Ennius ann. 505) für *gracantes* (Walde-Hofmann, LEW. I 284), in heth. *maklant-* 'mager'; *l*-Stamm in griech. *μεγαλ-*, got. *mikil-s*, lit. *dīdelis* und dem bereits erwähnten ksl. *debelz*. Eine

¹ Vgl. dazu KZ. 59, 242, wo aber die Zurückführung von *molden-* auf **moldmen-* überflüssig ist.

² An und für sich ist lat. *i* mehrdeutig, aber das danebenstehende *gracantes* spricht für *i*.

³ In lit. *mažy-telys* und vor allem in lit. *mažū-tis* braucht bei der Lebendigkeit der Bildungen kein altes Erbe vorzuliegen.

⁴ Nach V. Henry, MSL. 10, 86 sind beide Wörter etymologisch nicht verwandt.

besondere Betrachtung erfordern got. *leitils* 'klein', an. *lítell* 'dass.', as. *lutil*, ahd. *luzzil* 'dass.'. Bekanntlich steht dem got.-nord. *lüt* im Westgerm. ein *lut*- gegenüber. Da es einen Ablaut *i* — *u* nicht gibt, so pflegt man heute die beiden Wörter auseinanderzureißen, obwohl sie sich in der Bedeutung und den übrigen Lauten genau decken. Das macht eine Trennung mehr als fraglich. Sieht man aber in dem *l* von got. *leitils*, as. *lutil* den Rest der Wurzel, wie in dem *l* von as. *lunisos* (Pl.) zu ai. *ānī-* aus **āl̥ni-* (oben 100), in dem *r* von ai. *ri-śādas-* 'Sorge für den Fremdling hegend' zu ai. *arī-* 'Fremdling' (P. Thieme, Fremdling im Rigveda 157f.), in dem *r* von lit. *riešutas* 'Nuß' zu russ.-ksl. *or-ěchъ* (oben 62), in dem *r* von lit. *r-aĩ-b-as* usw. (oben 115), oder in dem *n* von griech. *νεῖρος* (oben 23, 2), so ist alles in bester Ordnung. Der *i*-Stamm liegt dann in got. *lei-tils*, der *u*-Stamm in as. *lu-ttil*, ags. *lȳ-tel*¹, der *n*-Stamm in ai. *ānu-* 'dünn, fein, klein' aus **aln-u-* vor². Vielleicht kann man hier auch anreihen lit. *lūtas* 'kurzbeinig' und mit *e/o*-Erweiterung lit. *latūkis*, *latūkis* 'dass.', die von Būga, RFV. 67, 242 zusammengestellte balt.-slav. Sippe lit. *lie-bas* 'dünn', lit. *lie-sas* 'mager', lit. *lei-las* 'schwach, dünn', lit. *lei-nas*, lit. *lei-tas* 'dass., schwach', abulg. *li-chъ* 'περιττός', ksl. *li-běvъ*, *li-bavъ*, *li-bivъ*³ 'mager' und die von Lidén, Arm. Stud. 97f. behandelten arm. *alk'at* 'arm, dürftig, wenig, knapp' aus **oli-k'o-*, ir. *lích* aus **lei-k'o-* 'miser', apr. *li-kuts* 'klein', griech. *ὀλίγος* und möglicherweise auch griech. *λοιγός*, lit. *li-gà* 'Krankheit' usw. Einen *n*-Stamm enthält das aus heth. *maninkuweš* 'werde kurz' erschlossene **manin-kuš* 'kurz' (Sturtevant, Langu. 6, 217f.) neben lit. *meñ-kas* 'klein', wo *k* unmittelbar an die Wurzel tritt.

Hoch, spitz, tief: *i*-Stamm in griech. *ἀκίς*; in av. *barəzi-* 'hoch' in Komposita neben bloßer Wurzel in av. *barəz-*, *barəz-*; *u*-Stamm in lat. *acu-s*; in heth. *parku-š* 'hoch' (Goetze, Kl. F. 1, 109 Anm. 1; Sturtevant, Langu. 6, 216); in lit. *gilū-s* 'tief', russ. dial. *gly-bókij*, *glýbkij* 'dass.'; der *n*-Stamm in apers. *aḏa-gaina-*⁴ 'steinern', poln. *ostre-ga* 'Brombeere', in ai. *bṛhán-t-* 'hoch', av. *barəzan-t-*

¹ Anders darüber Krogmann, IF. 53, 44 ff., der sich durch seine völlige Abhängigkeit von den bei Walde-Pokorny angeführten Wurzeln die richtige Deutung hat entgehen lassen.

² Mit ai. *ānu-* hat H. Güntert, IF. 45, 345 griech. *ἀλύνων* *ἀμύδρον*, *Κοῦρες* verbunden. Versuche, ai. *ānu-* weiter etymologisch anzuknüpfen, bei B. Ghosh, Les formations nominales et verbales en *p* en Sanskrit 16ff. (Paris 1933).

³ Vgl. dazu van Wijk, Slav. 14, 510 ff.

⁴ Zur ganzen Sippe vgl. H. Reichelt, IF. 32, 24.

'dass.'; in abulg. *glā-bokъ*¹ 'tief' neben *men*-Stamm in lit. *gel-mė* 'Tiefe'; in ags. *bron-t*² 'hoch', lett. *bruōds* 'Dachfirst' (P. Persson, KZ. 33, 292) neben bloßer Wurzel in ksl. *brъ-do* 'Hügel', dazu wohl auch lit. *br-an-g-ūs* 'teuer'.

Lang: *i*-Stamm in griech. *δολι-χός*, dessen *i* bereits P. Persson, Beitr. 889, 1 richtig beurteilt hat³. Neben dem auslautenden Vokal einer zweisilbigen Wurzel stehen nämlich gleichberechtigt *i*- und *u*-Stämme, ganz vereinzelt auch *n*-Stämme. Das lehren folgende Beispiele: Zweisilbige Wurzel in griech. *ἐνδελε-χής*, ai. *dīrghá-* 'lang', *i*-Stamm in griech. *δολι-χός*, *u*-Stamm in heth. N.Pl. *dal-u-gaeš* (*da-lu-ga-e-eš*) 'lang', *dalugašti* (*da-lu-ga-aš-ti*) 'Länge', *n*-Stamm in got. *laggs* aus **dl-on-gh-os*⁴, lat. *lon-gus*, ir. *lon-g* (Zupitza, BB. 25, 90f.). *L* ist hier genau so der Rest der Wurzel, wie oben 125 in got. *l-ei-tils* usw. Zweisilbige Wurzel in griech. *θέλε-μνον*· *ὄλον ἐκ ῥιζῶν* Hes., *i*-Stamm in griech. *ἀθελι-μνοι*· *κακοί* Hes., *u*-Stamm in griech. *θέλν-μνα* (Pl.), *τετραθέλν-μνος*, *προθέλν-μνος* und wohl auch in ai. *dhará-na-* 'stützend, Grundlage', falls nicht nach Solmsen, Beitr. 61f. ai. *r* = idg. *r* ist; zweisilbige Wurzel in griech. *στερέ-μνιος*, *i*-Stamm in griech. *στέρι-φος*; zweisilbige Wurzel in griech. *σκελε-τός*, *i*-Stamm in griech. *σκελι-φρός*; zweisilbige Wurzel in griech. *τέμε-νος*, *τέμα-χος*, *i*-Stamm in griech. *τάμι-σος*; zweisilbige Wurzel in lat. *ana-s*, griech. *νήσσα*, ai. *āti-*, *i*-Stamm in ahd. *eni-t*, *u*-Stamm in ahd. *anu-t* 'Ente'; zweisilbige Wurzel in lit. *mīlžti*, *mēlžti* 'melken', *i*-Stamm in ags. *milc* aus **mili-k* (H. Weyhe, PBrB. 31, 43ff.), *u*-Stamm in got. *milu-k-s*, ags. *miolu-c* 'Milch'; zweisilbige Wurzel in ai. *bhūrja-*, lit. *bėrzas*, russ. *berėza* 'Birke', *i*-Stamm in ahd. *biri-hh-a*; zweisilbige Wurzel in griech. *κρέ-α*, *κρέ-α-ς*, ai. *krav-i-s* 'rohes Fleisch', *i*-Stamm in griech. *κρεῖον* aus **κρέφι-ον* (KZ. 62, 230 und Anm. 2), ai. *kravy-a-*, ai. *ákravi-hasta-* 'unblutige Hände habend', av. *xrvt-dru-* 'der eine blutige Holzwanne führt', lit. *krauj-as* 'Blut'; zweisilbige Wurzel in griech. *λέπα-ς* (unten 163), *i*-Stamm in lat. *lapi-s*; zweisilbige Wurzel in griech. *ὄνο-μαι*, *i*-Stamm in griech. *ὄνει-δος*, lett. *naī-ds*, *naī-dus* 'Feindschaft', got. *nai-tjan* 'lästern'; zweisilbige Wurzel in griech. *ὄνο-μα*, serb. *i-me* 'Namen', got. *na-mo*, *u*-Stamm

¹ Abulg. *q* ist zweideutig, es kann *on* und *un* fortsetzen.

² Es liegt nahe, hier als *i*-Stamm auch die Sippe von got. *br-ai-p-s* 'breit', die sonst ohne Anknüpfung ist, anzuschließen.

³ Falsch über *i* in griech. *δολιχός* z. B. Fortunatov, KZ. 36, 37; Wackernagel, Sprachl. Unt. 241.

⁴ Dieses Wort widerspricht deutlich der Lehre van Wijks, der IF. 23, 366ff. anlautendes *dl* im Germ. über *tl* zu *pl* werden läßt.

in griech. *ῥών-μνος*, *ῥών-μος*, *δυσών-μος* usw.¹; zweisilbige Wurzel in griech. *ῥᾶ-ς*, *i*-Stamm in griech. *ῥᾶ-γξ*; zweisilbige Wurzel in griech. *ῥλε-μος*· *σπέρμα*, *ὑπερ ἔφροντες Λάκωνες ἐσθίουσιν* Hes., *i*-Stamm in griech. *ῥλί-μαρ*· *κέγχρω ὅμοιον* Hes., griech. *ῥλί-νη*· *ἡ μελίνη, ὑπὸ Λακώνων* Hes., *u*-Stamm in griech. *ῥλυ-μος*, *ῥλυ-ρα*, hom. *οὔλαι* aus *ῥλF-αί*; zweisilbige Wurzel in griech. *μολο-ρός*· *λυπηρός, ἀηδής* Hes., *u*-Stamm in griech. *μολν-ρόν*· *νωθρόν, βραδύ, ἀνιαρόν, ἀηδές, ἀχάριστον, λυπηρόν* Hes., griech. *μολν-ρόν*· *νωθρόν, βραδύ* Hes.; zweisilbige Wurzel in griech. *γνά-θος*, lit. *žán-das* 'Kinnlade', *u*-Stamm in griech. *γένν-ς*, *ἐπώγνυ-θα*· *τὸ καθῆσθαι τὰς χεῖρας ἔχοντα ὑπὸ γνάθον* Hes.; zweisilbige Wurzel in griech. *γέρα-ς*, ai. *jari-mán-* 'Alter', *i*-Stamm in griech. *γεροί-ταν*· *πάππον, Κοῦντες* Hes., *u*-Stamm in griech. *γέρν-ς*· *γέρων* Hes., *γερού-τας*· *γέρων* Hes., av. *zrvan* 'Zeit', *n*-Stamm in griech. *γέρων*, ai. *járan-t-* 'gebrechlich, alt', griech. *γερον-τίας*· *πάππος* Hes.; zweisilbige Wurzel in griech. *κέρα-ς*, *i*-Stamm in griech. *κρῖ-ός* u. a., *u*-Stamm in lat. *cerv-us*, ahd. *hiru-z* 'Hirsch', lit. *kárv-ė* 'Kuh', abulg. *krav-a* 'dass.', *n*-Stamm in ahd. *hr-in-d* usw.; zweisilbige Wurzel in griech. *γέρα-νος*, ags. *cro-n*, ahd. *kra-nuh*, *u*-Stamm in lat. *gru-s*, lit. *gerv-ė*, russ.-ksl. *žerav-ь*; zweisilbige Wurzel in lat. *moli-tum*, lit. *mál-ti* 'mahlen', *i*-Stamm in lat. *molī-na*, ksl. *mli-ně* 'Kuchen' (unten 141), *u*-Stamm in lat. *molu-crum*, lit. *malū-nas* 'Mühle' (KZ. 59, 231 f.), *n*-Stamm in lit. *mīl-n-a* 'Stock an der Handmühle'; zweisilbige Wurzel in griech. *καλέ-σαι*, *u*-Stamm in griech. *κλαῦ-σαι*²; zweisilbige Wurzel in griech. *στορέ-σαι*, ai. *stṛṇā-ti*, lat. *strātum*, *u*-Stamm in griech. *στόρνυ-μι*, ai. *stṛṇōti*, got. *strau-jan* 'streuen', lat. *stru-o*; zweisilbige Wurzel in ai. *sani-tár-* 'Gewinner, Spender', griech. *ῥνα-ρα*, *u*-Stamm in ai. *sanóti*, griech. *ἀνώ*; zweisilbige Wurzel in ai. *váni-tar-* 'Erwerber, Besitzer', *u*-Stamm in ai. *vanó-ti* 'gewinnen', germ. *winnan* aus **winw-an*; zweisilbige Wurzel in ai. *pratarī-tár-* 'Förderer', *tīrṇā-*, griech. *τέρε-τρον*, *i*-Stamm in lat. *trī-vi*, griech. *τείρω* (KZ. 66, 212), *u*-Stamm in ai. *taru-tár-* 'Sieger, Überwinder' u. a.; zweisilbige Wurzel bei der Verbalklasse wie griech. *κερά-σαι*, *i*-Stamm in griech. *κεραί-ω* usw. (unten 325 f.), dazu die Verben der ai. 9. Klasse, wobei der Mehrzahl zweisilbige Wurzeln und Stämme auf *-i* zusammengefloßen sind, z. B. ai. *damná-ti*, griech. *δαμά-σαι* gegenüber ai. *damāy-āti*, lat. *do-*

¹ Man pflegt zwar seit Kretschmer, KZ. 31, 377 für griech. *v* die Stellung im zweiten Kompositionsglied verantwortlich zu machen. Aber genaue Parallelen fehlen. Außerdem findet sich *v* auch im Simplex, wie in aol. *ὄνυμα*, böot. *ὄνονυμα*, lak. **Ενυμακρατίδα*; (Bechtel, Griech. Dial. II 334) u. a. ² Wegen der *a*-Färbung des Diphthongs s. unten 326.

mā-re, ahd. *zamō-n* 'zähmen'. Die angeführten Beispiele, die noch vermehrt werden können, lassen keinen Zweifel aufkommen, daß in dem *i* von griech. *δολιχός* idg. *i* vorliegt.

Schön, glatt: *i*-Stamm in ai. *kaly-a* 'schön', ags. *hæle-þ*, ahd. *heli-d* 'Held', *u*-Stamm in böot. *καλF-ός*, an. *hpl-dr* 'Held'; in lit. *glu-dūs* 'glatt', lett. *glai-m-s* 'dass.', lit. *gliau-m-ūs* 'schleimig', *n*-Stamm in lit. *glōd-n-as* 'glatt', klruss. *hladón-a* 'hübsches Weib'; in ags. *wlon-c* 'stattlich, prächtig, zierlich' neben bloßer Wurzel in ai. *val-g-ú-* 'zierlich, schmuck' (Zupitza, KZ. 36, 65)¹; in ags. *hl-an-c* 'dünn, mager, schlank', langer Vokal in lit. *glō-dnas* 'glatt', abulg. *gla-dkz* 'dass.', dazu lat. *gla-ber*, ahd. *gla-t*.

Stark, gesund, schnell: *i*-Stamm in griech. *ταχι-νός*; ferner gehört hierher lit. *sv-eĩ-kas* 'gesund'. E. Fraenkel, *Mél. Ling.* f. H. Pedersen 448f. hat darin richtig idg. *su* in ai. *su* erkannt². Nur zieht er fälschlich den zweiten Bestandteil *ei* zu lit. *eĩmi* 'ich gehe'. Dagegen spricht lit. *sviẽ-k-as* 'gesund' in Zietela (Būga, Aist. Stud. 88), slav. **sv-ě-žb* 'frisch' in russ. *svěžij* und lett. *svai-g-s*, falls es richtig überliefert ist (s. Mühlenbach-Endzelin, LDW. III 1141). *U*-Stamm in griech. *ταχύ-ς*, in griech. *κολυ-φρόν· ἐλαφρόν* Hes.³; in osk. *salav-s*, lat. *salv-os*, ai. *sárv-a-* 'ganz', griech. *ῥλος* aus **solu-os*, toch. A *salu* (Toch. Gr. 278f.). *N*-Stamm in griech. *τάχα*; in got. *sw-in-þ-s* 'stark', ahd. *gisunt* 'gesund'. So gehören lit. *sveĩkas* und got. *swinþs*, die bisher ohne einleuchtende Etymologie waren, nicht nur ihrer Bedeutung, sondern auch ihrer Herkunft nach auf das engste zusammen. In griech. *ὀ-κ-ελόν· ὀγίης* Hes. und *ὀ-γ-υλόν· ὀγίης*⁴ Hes. sind die Gutturale *k* und *g* im Gegensatz zu lit. *sveĩ-k-as* unmittelbar an die Wurzel getreten. *N*-Stamm erscheint ferner in av. *spən-t-a-* 'stark', lit. *šveñtas*, abulg. *svetz* 'heilig' (Bailey, BSOS.

¹ Auch das toch. A *krant*, B *krent* 'gut' hat *n*-Erweiterung. Aber da toch. *k* jede Artikulationsstelle der Gutturalreihe vertreten kann, ist eine Etymologie ganz unsicher. H. Pedersen, *Groupement* 28 hat es mit ir. *cara*, G.Sg. *carat* 'Freund' verbunden. Vgl. auch Lane, *Lang.* 14, 28. Man kann aber auch darin Weiterbildung von lit. *gėras* 'gut' sehen.

² Schwundstufe zu heth. *aššuš* 'gut' (J. Friedrich, IF. 41, 370ff.).

³ Da davon griech. *κορφῶς· ἐλαφρῶς* Hes. nicht getrennt werden kann, muß *κολυφρῶς* durch Dissimilation aus **κορυφρῶς* entstanden sein; *φ* ist also suffixal. Auch an. *hver-f-r* 'beweglich', got. *gahwairbs* 'fügsam' gehören hierher. Desgleichen muß man *b* in got. *hwairban* 'wandeln' auf *bh* und nicht wegen griech. *καρπός* auf *p* zurückführen. Daneben steht noch ein *b* in griech. *κέρβεϊς*. Auch sonst liegen *bh* (*b*) und *p* nebeneinander, s. unten 259f.

⁴ Wegen griech. *ὀγίης* vgl. Wackernagel, *Gr. Dehn.* 4. Für griech. *ὀγυλόν* will M. Schmidt der alphabetischen Reihenfolge wegen *ὀγυλόν* schreiben.

7, 287f. und H. H. Schaefer, ZDMG. 94, 402 Anm. und 408 Anm.)¹ zu ai. *śāra*- 'stark', in ahd. *alung*², *alenger*³, *alonc*⁴, *alang*⁵, *alanc*⁶ 'integer, solidus, immunis, totus', afries. *along*⁷ und ir. *slán* (Thurneysen, KZ. 59, 13), in dem etymologisch nicht ganz klären heth. *hūman-t* 'jeder' (Couvreur, De hethitische h 144ff.).

Starr, fest: *i*-Stamm in griech. *στέρει-φος*, *στερε-ός*, *στει-φρός*, dazu auch griech. *στεῖρα*, lat. *steri-lis* neben bloßer Wurzel in griech. *στέρ-φνιος*, *στέρ-φνιος*; *u*-Stamm in griech. *στρῦ-φρός* 'hart, fest, bitter', lit. *str(i)ù-bas* 'kurz, verstümmelt', as. *strû-f* 'gesträubt, rauh', neben Gutturalerweiterung in lit. *str(i)ù-g-as*, *strû-k-as* 'dass.'; in russ. *jálov-yj* 'unfruchtbar', lett. *ālav-a* 'nicht trachtige Kuh', žem. *olauš* aus **olaušas* 'ledig, unverheiratet'⁸; *n*-Stamm in got. *stairo* 'unfruchtbar', das aber nicht alt zu sein braucht.

Bitter: *i*-Stamm in abulg. *gorb-ko* (unten 155), *u*-Stamm in abulg. *gofu-šenz*, *goru-šenz* 'brennend', ksl. *žerav-ō* 'glühend'; *n*-Stamm in bulg. *gran-iv* 'ranzig' und bloße Wurzel in serb. *gr-k* 'bitter'.

Zart, schwach, eng: *i*-Stamm in got. *lasi-ws* 'ἀσθενής', ags. *lyso* aus **lusi-wa-* 'schlecht, schändlich', slav. **losi-* in bulg. *loš* 'schlecht, übel', dazu von bloßer Wurzel ir. *los-c*, Apl. *luscu* 'lahm, krüppelhaft'; vielleicht in griech. *ἀσθενής*, falls aus **ateri-ēs* (KZ. 66, 212); *u*-Stamm in griech. *τέρον* 'ἀσθενής', *λεπτόν* Hes.; in russ. *nedolú-gij* 'schwach'; in arm. *anju-k* 'eng', lat. *angu-stus*, abulg. *qz-ko* 'dass.'; in griech. *στενός* aus **στενF-ός*, *στενν-γρός*, in arm. *nergev* 'dünn, fein' (Lidén, Arm. Stud. 65), in lit. *alpūs* 'schwach, matt'; *n*-Stamm in griech. *τέτην* neben *men*-Stamm in griech. *τερά-μων*; in poln. *niedole-ga*, *niedole-ka* 'Krüppel'; in lit. *delun-tas* 'zart' (Bezzenberger, Zur Gesch. d. lit. Spr. 280); in lat. *blandus* aus **ml-an-d-us* (Walde-Hofmann, LEW. I 108), in heth. *alpan-t* 'krank', lit. *alpnas* 'schwach'.

Krank: *n*-Stamm in mhd. *kr-an-c* 'schmal, schlank, schwach', ags. *cr-on-c* 'schwächlich'⁹; in arm. *hivan-d* zu ai. *pāpā-* 'schlecht,

¹ Anders über die Bedeutung von av. *spanta*- Lommel, ZII. 7, 44ff.

² Ahd. Gl. II 18, 16.

³ Ebd. III 243, 42.

⁴ Ebd. I 170, 32; 180, 35; 198, 14; 240, 21.

⁵ Ebd. I 346, 16; II 238, 37; 301, 50; 631, 37, 54; 639, 52, daneben ein

olang (Ahd. Gl. II 236, 4).

⁶ Ebd. I 181, 35.

⁷ Von dem Stamm *all-* findet sich *u*-Stamm in ahd. *allu-ka* 'omnino' (Ahd. Gl. I 214, 14; 235, 6) und *n*-Stamm in got. *allan-djo* 'ganz und gar'.

⁸ Vgl. E. Fraenkel, Z. f. slav. Phil. 11, 36ff.

⁹ Die agerm. Bezeichnung dafür ist in der Regel got. *siuks*, an. *sjúkr*, ags. *seoc*, as. *sioc*, ahd. *sioh*. Weitere Verwandte zu ags. *cronc* unten 159.

böse' (Bugge, KZ. 32, 15; E. Lewy, IF. 32, 160, 1 und Walde-Pokorny II 8).

Hohl: *i*-Stamm in griech. κοῖλος aus *κοῖι-los und κοιφόν· κοῖλον Hes. aus *κοῖι-bhos neben lat. *cavus*.

Brüchig, bröckelig: *u*-Stamm in lit. *grau-dūs* neben lit. *gurū-s* 'dass.'.

Trocken: *i*-Stamm in ags. *drýge*, mnd. *droege*; *n*-Stamm in ahd. *truchan*, as. *drukn-o*, *drokn-o*, nordfries. *drúgin*, die trotz Kluge-Goetze, Etym. W. d. d. Spr. 630 keine Rückbildungen zu ahd. *ir-truckanēn* zu sein brauchen.

Fett: *u*-Stamm in ai. *pív-an-*, griech. πῖον, lit. *piév-a* 'Wiese', griech. ποίη neben bloßer Wurzel in an. *fei-tr* 'fett', *n*-Stamm in lat. *pin-guis*, griech. ποιν-ά· ποιά (= ποίη, ποία). Λάκωνες Hes.

Schwer: *i*-Stamm in griech. βρῖ-θός; *u*-Stamm in griech. βαρύς, ai. *gurú-*, lett. *grū-ts* und vielleicht in lat. *brū-tus*, falls mit sabin. *b*.

Breit: *i*-Stamm in heth. *palhi-* 'breit'; *n*-Stamm in lat. *plā-n-us*.

Kalt: *i*-Stamm in lat. *geli-dus* und lat. *tepi-dus*, *u*-Stamm in lat. *gelu*, *n*-Stamm in griech. γελα-ν-δρόν· ψυχρόν Hes.¹. Zugrunde liegt wahrscheinlich die Farbenwurzel *gel-* (unten 144), in ir. *té*, Plur. *téit* aus **tepen-t*.

Lahm, krumm: *i*-Stamm in lit. *šlei-vas* 'krummbeinig', lit. *šlū-vis* 'Krummbeiniger' neben lit. *klei-vas*² 'krummbeinig' (Juškievič, Wb. II 152b), lit. *klj-vas* 'dass.' (Juškievič a. a. O. 168)³, lit. *klū-bas* 'dass.', lett. *kli-bs* 'dass.', lit. *klū-šas* 'dass.', lit. *klei-nius* 'Person mit schwankendem Gang', lit. *kli-bindā*, *kli-vindā* 'dass.' neben bloßer Wurzel in got. *hal-ts* 'lahm', russ. *kol-dýka* 'Hinkender' aus idg. **kl-d*, das allerdings Berneker, SIEW. I 660 mit Unrecht trennt, offenbar weil er den Wechsel in den Gutturalreihen des Litauischen noch nicht kannte. *U*-Stamm in lat. *clau-dus*, lit. *slū-bas* 'lahm', lett. *slu-ms* 'dass.'⁴, lett. *klu-burs* 'lahmer, unbeholfener Mensch', lit. *klū-b-unduoti* 'hinken', ai. *śro-ṇá-* 'lahm', ai. *śrāv-ṇa-* 'dass.', auch lett. *šlau-bs*, *šlau-ps*, *šlau-ns*, *šlau-ks* 'schräg, abschüssig'. *N*-Stamm in griech. κλαμ-βός⁵, lit. *klum-bas*⁶ (Juškievič

¹ Pokorny, Urillyrier 119 hält das Wort kaum mit Recht für ägäisch. Wegen der Analyse γελα-ν-δρόν vgl. lat. *glac-ies*.

² Zum Wechsel der Gutturalreihe vgl. auch lit. *šlėiti* 'lehne an' neben lit. *atsikalti* 'sich mit dem Rücken anlehnen'.

³ Natürlich gehören auch lat. *clū-vus*, griech. κλειτός (κλιτός), κλί-σις, κλί-νω usw. hierher.

⁴ Falsch über lit. *slūbas* und lett. *slums* Walde-Pokorny I 474.

⁵ J. Oeler, Die Ausdrücke für die körperlichen Gebrechen in den idg.

a. a. O. 172), ags. *laempihalt* (Ep. Gl.), *lamphealt* (Zupitza, KZ. 36, 59), wo das anlautende *h* wohl dissimilatorisch geschwunden ist¹, lett. *kliņ-cis*, *kliņ-kāns*, *klin-kata* 'Hinkender'. Auch lit. *klibin-dā*, *klivin-dā*, in denen *klib-*, *kliv-* als einheitlicher Begriff aufgefaßt wurden, kann man hier nochmals erwähnen. Zugrunde liegt überall die Wurzel *kel-*, *kel-* 'neigen', aus der sich der Begriff 'lahm, krumm-beinig' entwickelt hat. Ein anderes Wort für 'lahm' ist abgeleitet von einer Wurzel *yer-*, die in lit. *vėrti* 'stecken, einfädeln, urspr. 'Krümmen einer Weidenrute' wiederkehrt. Davon liegt der *i*-Stamm vor in: griech. *ῥοι-κός* 'krumm, gebogen', griech. *ῥι-κνός*, 'zusammengebogen, krumm', mnd. *wri-ch* 'verbogen, verdreht', lit. *rái-šas* 'lahm', av. *urvaē-sa-* 'Wirbel, Wende', wozu ferner J. Wackernagel, KZ. 43, 293 ai. *vri-ś* 'Finger' als 'die sich Krümmenden' gestellt hat (s. unten 158). Mit anderem Suffix gehört hierher griech. *ῥαι-βός* 'krumm, gebogen', got. *wrai-qs* 'σκολιός'. Natürlich ist auch das lit. verbale *rì-šti* 'binden' eine Ableitung aus dem *i*-Stamm. Der *u*-Stamm findet sich in *ῥυβός*, vgl. Etym. genuin. *ῥυβὸν γὰρ ἐστὶ τὸ ἐπικαμπὲς παρὰ τοῖς Αἰολεῦσιν* (bei Bechtel, Die histor. Pers. des Griech. 491 und Etym. M. 242, 3). Aus dem danebenstehenden *n*-Stamm ist got. *wrug-go* 'Strick', lit. *reñ-gtis* 'sich biegen', ags. *wren-can* 'drehen' abgeleitet. Auch lit. *r-an-k-à*, abulg. *raqa* 'Hand', lit. *r-iñ-k-ti* 'sammeln' ist hier anzuschließen. In as. *wur-gil* 'Strick', lit. *viř-žis* 'dass.', poln. *powró-z* 'Strang, Strick, Seil' ist das Suffix unmittelbar an die Wurzel getreten. Noch in einer dritten Ähnliches bedeutenden Wurzel finden sich die gleichen Ableitungen.

Sprachen (Marburger Diss. 1916) 31 will griech. *κλαμβός* mit idg. *kel* 'schlagen' verbinden. Das halte ich für ausgeschlossen. Eher könnte man bei ai. *klī-bā-* 'unvermögend, entmannt' daran denken. Niedermann, BB. 25, 294 stellt es aber mit *κλαμβός* zusammen.

⁶ Griech. *κλαμβός* und lit. *klumbas* gehen wohl zusammen auf die gemeinsame idg. Grundform **klombhos* zurück. Wegen griech. *αμ*, lit. *um* und *b* statt *bh* s. unten 261f. und 322 und Die Alten Sprachen 5, 114f. und Anm. 17.

¹ Vielleicht findet auch lit. *lūošas*, *lāšas*, *lūišas*, *lqšas* 'lahm' am besten seine Erklärung durch dissimilatorischen Schwund aus **slūošas*, **slāšas*, **slūišas*, **slanšas*. Dann läge wieder die Wurzel *kel-* mit *u*- und *n*-Erweiterung zugrunde. An der etymologischen Verwandtschaft aller dieser Bildungen ist kaum zu zweifeln. Das anlautende *l* muß also der Rest der Wurzel sein. Belege für *lqšas* IF. 42, 287f., wo aber meine Deutung falsch ist. Lit. *lunšas* (DP. 365, 7 in Wolters Ausgabe) hat Wolter für *lanšas* in den Text gesetzt. Falls es keine Erfindung von ihm ist, so verhielte sich **lunšas* zu *lanšas* wie *lūišas* zu *lāšas* und *lūošas*, d. h. *un* und *ui* geben den besonderen Gefühlswert des Wortes wieder, der in griech. *κλαμβός* durch *αμ* und *β* doppelt zum Ausdruck kommt.

l-Stamm in lit. *krei-vas*¹ 'krumm, gekrümmt', lit. *krei-sa* 'Mangel', russ. *kri-vój* 'schief, krumm, falsch'; *u*-Stamm in lat. *cur-v-us*, lit. *kriaũ-šius* 'steiles Ufer' (Būga, KZ. 51, 129), lett. *krau-ta* 'Ufer'; *n*-Stamm in lit. *krañ-tas* 'dass.', poln. *kre-ty* 'gewunden, krumm', russ. *krutój* 'jäh, steil' (Trautmann, KZ. 46, 265), ir. *cruind* aus **krundis* (Stockes, Urkelt. Spr. 93) 'rund'. An das als Einheit empfundene *kreiv-* sind dann von neuem die gleichen Ableitungen angefügt worden: *i*-Stamm in lit. *krivái-la* 'krummer Baum' (Juškievič a. a. O. 248) neben *l*-Stamm in lit. *kreivál-da* 'dass.'; *u*-Stamm in lit. *krivũ-zas* 'dass.', russ. *krivú-lina* 'dass.', dazu *kreivā-zas*, *krivēja* und *kreivēzas* 'dass.' (unten 248). Ich schließe hier noch weiter den *i*-Stamm in griech. *ἐλ-ξ* 'gewunden' an und den *men*-Stamm in ksl. **chomaq-to*² 'Kummet', lit. *kā-man-os* 'lederner Zaum' (Būga, Kalb. 270), neben dem der durch *r* erweiterte *u*-Stamm in lat. *camu-r-(us)* 'gekrümmt, gewölbt' steht.

Verstümmelt, hornlos: Neben ai. *śama-* 'hornlos' (E. Lidén, KZ. 40, 257f.; H. Lüders, KZ. 56, 282ff.) erscheint die bloße Wurzel in griech. *κεμ-φάς* *ἐλαφος* Hes., ahd. *hin-ta* 'Hindin', der *u*-Stamm in lit. *šmũ-las* 'hornlos', zweisilbige Wz. in griech. *κεμá-ς*, dazu als *l*-Bildung russ. *komólyj*. Synonym davon ist lit. *glūmas*, *gluñžas*, das man in *gl-um-* oder *glu-m* zerlegen muß³. Zugrunde liegt der Stamm des ahd. *chalo* aus **kaly-a-* 'kahl', abulg. *golъ*⁴; auch apr. *glum-be* 'Hindin' gehört hierher. Das neben *m*-Erweiterung übliche *bh* (s. unten 261ff.) findet sich im verbalen lat. *glũ-bo*, griech. *γλύ-φω*, ahd. *klio-ban*. Grundbedeutung ist das Befreien des Holzes von der Borke, also 'kahl machen, abziehen, spalten'. Ein *n*-Stamm erscheint in einem weiteren Synonym lit. *buluñ-das* neben lit. *buõlas*, lett. *buõļš*, *puõļš* und lit. *baũ-žas*, lett. *bu-g-a* 'Kuh ohne Hörner'.

Plattfüßig: Die beiden gleichbedeutenden lat. *plantus* und *plancus* lassen sich als *u*-Stamm *pl-au-t-us* und *n*-Stamm *pl-an-c-us* zerlegen.

¹ Die ursprüngliche Wurzel *ker-* steht zu *kel* (*kel*) (oben 118) in dem gleichen Verhältnis, wie *r* zu *l* bei Wurzeln, die Farben bezeichnen (oben 123).

² Wegen des anlautenden *ch* verweise ich auf Machek, Slav. 16, 192, dem ich aber in der Etymologie nicht zustimmen kann. Vgl. deshalb Die Alten Sprachen 5, 117 und Anm. 33.

³ W. Schulze, Kl. Schr. 619 erwägt allerdings Umstellung von *glūmas* aus **gumlas* zu poln. *gomoly* 'hornlos'.

⁴ Der gleiche Bedeutungsübergang zwischen 'kahl' und 'hornlos' findet sich in lett. *kaļ-ls* 'kahl, nackt' und lit. *kui-nas* 'hornlos' mit *ui* statt *ai* wegen des besonderen Gefühlswertes. Vgl. Die Alten Sprachen 5, 115 Anm. 17.

Stammelnd: Zu lat. *bal-bus* gehört als *i*-Stamm lat. *bl-ae-sus* 'lispelnd, lallend'. Die Beziehung von griech. *βλαιοός* 'aufwärts gekrümmt' zu dieser Sippe ist nicht klar.

Stumm: Neben den Wurzelableitungen mit reicher Suffixbildung, wie lat. *mū-tus*, griech. *μυ-κός* ἄφωνος Hes., *μυ-τός* ἐννεός Hes., *μύ-δος* ἄφωνος Hes., ai. *mā-ka-* findet sich *n*-Stamm in griech. *μυν-δός*.

Klug — dumm: *i*-Stamm in lit. *kytrėi-va* 'der Kluge' neben *u*-Stamm in lit. *kytruo-nis* 'dass.'¹. Neben dem *i*-Stamm in lit. *kv-aĩ-las* 'dumm', lit. *kvai-la* 'Narr, Närrin', lit. *kvai-ša* 'dass.', lit. *kv-ai-kė* 'dummes Weib' steht der *n*-Stamm in lit. *kv-án-ka* 'fahrig, kopflose Person'. Demnach liegt eine Wurzel *keu-* zugrunde². Der *i*-Stamm einer synonymen Wurzel begegnet in lit. *klaĩ-kšis* 'Dummkopf' neben *klui-kis*, *klui-kša* 'dass.' mit Wandel von *ai* zu *ui*, um mit dem ungewöhnlichen Laut *ui* auch die ungewöhnliche Bedeutung anschaulich zu machen, vgl. Stang, Stud. Balt. 3, 169; Verf., Die Alten Sprachen 5, 115 Anm. 17. *N*-Stamm in lit. *klui-kšis*, *klui-kšas* 'Dummkopf', wo *un* statt *an* wieder den besonderen Gefühls-wert wiedergibt.

Traurig: *u*-Stamm in ahd. *trá-rag*, ags. *dréo-rig*, *n*-Stamm in abulg. *dre-selz*, *dre-čhlz*.

Schlecht, häßlich: *i*-Stamm in griech. *ἀθέλι-μοι* κακοί Hes. (s. oben 126); *u*-Stamm in griech. *πλαῦ-ρος*, griech. *φαῦ-λος* aus **πλαῦ-λος*, an. *blau-dr* 'feig', an. *blau-tr* 'weich, furchtsam', ags. *bléa-t* 'elend', got. **balw-a-* in *balwawesei* 'κακία'; *n*-Stamm in ksl. *skare-dz* 'häßlich'.

Wahr, wirklich: *i*-Stamm in griech. *ἐτοι-μος*; *u* Stamm in griech. *ἐτε-ός*, *ἐτυ-μος* (Kuiper, Glo. 21, 278ff.).

Rechts — links: *i*-Stamm in griech. *δεξιός*, *δεξι-τερός*, ai. *dákṣi-na-*, *dakṣi-ná-*, av. *daši-na-*, lit. *dėši-nas*, kelt. *Dexi-va*; lit. *kairi-ga* 'Linke'; *u*-Stamm in got. *taihsw-a*, ir. *dess* aus **deksy-o-*; *n*-Stamm in abulg. *desn-z*³.

Mitte: *i*-Stamm in griech. *μέσσος*, ai. *mádhya-*, lat. *medi-us*, got. *midj-is*; *u*-Stamm in lat. *medu-lla*⁴, kelt. *Medu-genus* (H. Pe-

¹ Die Wurzel selbst ist entlehnt aus abulg. *chytr* 'geschickt'.

² Auszugehen ist dabei von der Bedeutung 'sich drehen, schwindlig werden'. Vgl. lit. *kvai-tulys* 'Schwindel', lit. *kvai-timas*, *kvai-kimas* 'das Betäubtwerden'. Mit anderer Erweiterung erinnert daran russ. *ku-bár*, *ku-béc* 'Brummkreisel' (Walde-Pokorny I 375).

³ An einen frühen Schwund des *i* in dem slav. Wort (van Wijk, Arch. f. slav. Phil. 36, 589) kann ich nicht glauben.

⁴ Ganz anders über lat. *medulla* Thurneysen, IF. 21, 178f.

dersen, Vgl. Gr. k. Spr. I, 112); *n*-Stamm in got. *midjun-gards*¹ 'Erdkreis', ags. *middan-geart*, ahd. *mittingart*, ai. *madhyám-dina* 'Mittag' (Kluge, PBrB. 9, 194, der aber ai. *madhyam-* für ein Neutrum hält); *l*-Stamm in as. *middil-gart*, ahd. *mittil-gart*. Nur ist *n*- und *l*-Stamm bereits an den als Einheit gefaßten Stamm *medhi*-getreten. Das gleiche ist bei ai. *madhyamá-*, ahd. *in mittamen* gegenüber altertümlicheren got. *miduma*, av. *madēma-* der Fall. Vgl. KZ. 62, 223.

Anderer, fremd: *i*-Stamm in griech. *ἄλλος*, lat. *ali-us*, got. *alj-is*, ai. *arí-* 'Fremder' (P. Thieme, Der Fremdling im Rgveda), ir. *aile*, *oile*; *n*-Stamm in kelt. *Allobroges*, ir. *t-all* 'dort' usw. (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. I 156, II 196), dazu auch lat. *ollus*, ksl. *lani* 'im vorigen Jahr' aus **oln-ei*, ai. *áran-a-* 'fremd, fern'.

Nah — fern: *i*-Stamm in ai. *sani-túr* 'abseits'; *u*-Stamm in ai. *sanu-tár* 'weit hinweg'; *n*-Stamm in lat. *propin-quus*, in lat. *longin-quus*², in got. *nehvun-dja*³ 'der Nächste', in griech. *ποδα-πός*, *ποταπός* (Lobeck, Phryn. 56), in griech. *ἄλλοδα-πός*, ai. *dūra-ká-* 'fern'.

Eine nicht geringe Bedeutung kommt dem Wechsel der *i*-, *u*- und *n*-Stämme bei der Schaffung derjenigen Bildungen zu, die den Sinn eines Partizipiums Präsens haben und später zu einem kleinen Teil in das Verbalssystem mit einbezogen worden sind. So liegt der *i*-Stamm in av. *darši-* 'wagend, kühn' neben dem *u*-Stamm in griech. *θρασός*, lit. *drąsūs* und dem *n*-Stamm in ai. *dhṛśán-t-*. Durchgesetzt hat sich schließlich die Bildung auf *-n-t* und ist zur Verbalform erhoben worden. Aber die Sonderstellung, die sich bei diesem Partizipium gegenüber der Präsensbildung in einigen Fällen noch erhalten hat, weist noch auf den ehemaligen Zustand zurück (KZ. 63, 215ff.) und lehrt, daß die Einreihung der Partizipien auf

¹ Die Zurückführung von got. *midjungards* auf **midjumagards* durch Brugmann, IF. 14, 5 ist nicht zwingend. Sie erklärt weder ai. *madhyám-dina-*, wegen dessen sich Brugmann auf O. Richter, IF. 9, 240 beruft, noch den daneben stehenden *l*-Stamm. Noch anders über ai. *madhyám-dina-* Wackernagel, Ai. Gr. II 1, 47.

² Ganz anders über die *n*-Erweiterung, aber sicher nicht richtig urteilt Meillet, BSL. 28, 43.

³ Brugmann, IF. 33, 305 will got. *nehvundja* von einem Substantiv **nehvundi* 'Nähe' ableiten, aber das ist überflüssig. Ahd. *náhunt* 'nahe, neu-lich', das Wilmanns, Deutsche Gram.² II 353, aber zweifelnd 631 mit got. *nehvundja* verbindet, gehört kaum hierher, wie das daneben stehende und altertümlichere ahd. *náhun* (z. B. Ahd. Gl. II 83, 40; 85, 61; 95, 40; 101, 35; 114, 48) zeigt. Das *t* ist offenbar Zusatz. Man könnte dabei an ahd. *eines(t)*, ahd. *wílon(t)* u. a. denken, die Loewe, KZ. 47, 141 besprochen hat. Gegen Loewes Erklärung hat sich aber Behaghel, PBrB. 48, 130 gewendet.

-nt in das Verbalssystem verhältnismäßig spät erfolgt sein muß¹. Wie wir oben 109 sahen, sind in einigen Sprachen Adjektiva auf *u-* und *i-* produktiv geworden, die sich in ihrer Bedeutung in nichts von den Partizipien auf *nt* unterscheiden. Aber daneben gibt es noch zahlreiche andere Ableitungen von *i-*, *u-*, *n-*, auch *l-* und *e/o*-Stämmen, die genau den gleichen Sinn haben, aber sich häufig nur noch in beschränktem Umfang nachweisen lassen. Es gehören dahin von *i*-Stämmen: abulg. *blēdi-vъ* 'φλβαρός', abulg. *lēni-vъ* 'ὀκνηρός', abulg. *ljubi-vъ* 'liebend'² usw. (Meillet, *Étud.* 365ff.), lat. *intergeri-vus* (Fest. 98 Linds.), lat. *nocī-vus*, lat. *voci-vus*, lat. *cadī-vus* u. a. (Leumann, *Lat. Gr.* 214); ai. *uśi-j-* 'begehend' zu ai. *vāṣṭi* 'will', der Typ lat. *tepi-dus*, der dort zu Verben auf *-ēre* produktiv geworden ist³; vielleicht der Typ lit. *nėšinas*⁴, der vor allem im Žem. an Stelle des Partizipiums *nešīs* gebraucht wird, falls er als **neši-nas* zu analysieren ist. *U*-Stamm in lat. *nocu-us*, lat. *vocu-us* und mit altertümlicher *k*-Erweiterung in lat. *cadū-cus*, lat. *mandū-cus*, lat. **fidū-cus* in *fiducia*, wo *cadū-cus* ein **cadus* voraussetzt wie lat. *cadivus* ein **cadis* 'fallend', dazu griech. *κηqv-ξ* neben ai. *kārū-* 'Sänger' und abulg. *vlady-ka* 'Herrscher', in ksl. *pametu-cho* 'an erlittenes Unrecht sich erinnernd', in ai. *aśū-ṣa-* 'gefräßig'; vielleicht der Typ lat. *pendu-lus*, falls *u* alt ist. *N*-Stamm in lat. *secun-dus*, *sequen-dus*, griech. *πνγá-ς*, griech. *μavάς* usw., in ai. *patañ-gá-* 'Vogel, fliegend' zur Wurzel *pet-* u. a., in lat. *Averrun-cus*, wo die Annahme eines Zwischengliedes **verso*, *-onis* (Walde-Hofmann, *LEW.* I 82) nicht notwendig ist⁵; der ai. Typ *turāṇa-* 'eilend', *dohāna-* 'melkend', *vahana-* 'fahrend' usw. (Whitney, *Ai. Gr.*³ 427). Da ai. *-ana-* mehrdeutig ist, lassen sich auch hier griech. Entsprechungen wie *πιθavός* 'leicht überredend', *στεγavός*, *στεγνός* 'bedeckt und bedeckend' u. a. anreihen (Brugmann, *Gr.*² II 1, 260). Das bereits oben erwähnte lit. *nėšinas* würde hierher gehören, wenn es auf

¹ Aus dem Ai. führe ich dafür außer dem schon erwähnten *dhṛṣāt-* zu *dhṛṣṇōti* noch an ved. *háyant-* zu *hinōti* 'antreiben', ved. *ódati* zu *unnāti* 'benetzen', ved. *jáhat-* zu *jihīte* 'schreiten', *disāt-* zu *dīdeṣati* 'zeigen', *nādat-* zu *nānadati* 'brüllen'.

² Das *i* des Slavischen braucht nicht unbedingt mit dem *i* der Verben auf *-iti* identisch zu sein.

³ Umbr. *calersu*, *kaleřuf* (Akk.Pl.) 'weißstirinig' kann altes *e* der Mittel-silbe nicht erweisen, da umbr. *i* leicht in *e* übergeht. Beispiele dafür bei v. Planta, *Gram. der osk.-umbr. Dial.* I 100.

⁴ Material dafür bei Leskien, *Nom.* 398.

⁵ Lat. *Averrun-cus* ist wie *cadū-cus* gebildet. Das altertümliche *k* ist bald an den *n-*, bald an den *u*-Stamm getreten.

**nek-nos* zurückgeht. *L*-Stamm in lat. *petul-cus*, *hiul-cus*; *e/o*-Stamm in dem Typ griech. *φορός* usw. 'tragend', in got. *bida-gwa* 'Bettler', ai. *bhiṣṭ-j-* 'heilend' neben av. *biṣ-* 'dass.' als bloßer Wurzelflexion.

Produktiv geworden ist ferner die Endung *ing*, *ung* in germ., die Endung *-ingas* in lit. Adjektiven. Sie sind z. T. substantiviert. Die Zahl derartiger alter Adjektivstämme auf *i-*, *u-*, *n-* ließe sich noch weiter vermehren, wie in griech. *ῥαδι-ρός* neben griech. *ῥαδαν-ός* 'schlank', in ags. *līpi-g* 'gelenkig' neben an. *līpu-gr* 'leicht beweglich, frei, ungehindert', in lit. *yšcis* 'wahr, echt' neben abulg. *istov-o* 'dass.' usw. Nur liegen in allen solchen Bildungen *i-*, *u-*, *n*-Stämme vor, die sich mit folgenden konsonantischen Elementen zu ganz geläufigen Suffixen verbunden haben. Daher bleibt es in solchen Fällen fraglich, ob man überhaupt noch von alten *i-*, *u-*, *n*-Stämmen ausgehen darf oder ob hier nicht bereits mechanische Übertragungen vorliegen. Auch das Suffix *-uōn*, wie es in ai. *pīvan-* 'fett', griech. *πίων* und sonst begegnet, ist nichts weiter als ein alter *u*-Stamm, an den eine *n*-Erweiterung getreten ist. Durch lat. *pi-n-gu-is* oder an. *fei-t-r* ist diese Zerlegung völlig klar. Auch Adjektiva wie got. **aglants*¹ 'schändlich' in got. *aglantei*, *aglaiti* usw. 'ἀσέλγεια' aus *ag-l-ai-t-s* zu got. *agls* 'αἰσχρός', ahd. *agal(e)i-zo* 'obnixe' (Ahd. Gl. I 383, 58), *akalei-zzor* 'instantius' (Ahd. Gl. I 282, 47) müssen in diesem Zusammenhang genannt werden. Hier ist das suffixale *l* mit der Wurzel *agh-* bereits zu einer neuen Wurzel *agl-* verschmolzen, an der dann wieder die üblichen Stammesklassen erscheinen können. So etwas ist nicht selten, wie bereits die erwähnten lit. *sl-ei-v-as*, lat. *cl-i-v-us*, lett. *sl-ai-n-s* 'schwankend', got. *hl-ai-ne* (G. Pl.) 'Hügel', lit. *atšl-ai-n-is* 'Erker', air. *cl-ói-n* 'schief' u. v. a. zeigten.

Damit ist aber das Material noch immer nicht erschöpft. Ich erinnere an griech. Bildungen wie *πενι-χρός*, *ψ-ι-λός*, *κόρ-οι-βος* 'ἡλίθιος καὶ μωρός' Hes., lat. *tor-v-us* neben *tr-u-c-s* (Persson, Beitr. 179), arm. *tam-u-k* 'feucht, benetzt' (Lidén, Arm. Stud. 73), ahd. *ar-an-d-i*, *ar-en-d-i* 'rauh' (Schatz, Ahd. Gr. 49) usw. Sie stehen aber zu vereinzelt, und deshalb habe ich von einer Aufzählung dieser Wörter abgesehen.

Fasse ich meine Ausführungen über das Adjektiv zusammen, so hat sich deutlich ergeben, daß sich nicht bloß für die altertümlichen Farbenbegriffe, sondern auch für andere urtümliche adjektivische Bezeichnungen ein reger Austausch zwischen bloßer Wurzel

¹ Unrichtig darüber S. Bugge, PBrB. 24, 438.

i-, *u-*, *n-*, seltener *r-*, *l-* und *men*-Stämmen nachweisen läßt. Er steht in nichts der heteroklitischen Flexion nach, die uns bisher nur aus der Deklination gewisser alter Neutra bekannt war. Als eine Art Überfluß können an diese genannten Stämme noch altertümliche Guttural-, Dental- und *s*-Suffixe treten.

b) Bei Substantiven.

Genau das gleiche Bild ergibt sich nun auch für die alten Sachbegriffe, die dem idg. Menschen seit frühester Zeit vertraut waren und über die ich in Teil I, Kapitel 2 ausführlich gehandelt habe. Auch hier zeigt sich wieder derselbe mannigfache Wechsel in der Stammbildung. Bei Substantiven, die zu Adjektivstämmen gehören, ist oft die Entscheidung schwierig, ob man sie unter den Adjektiven oder Substantiven anführen soll. Soweit sie bereits unter a) genannt sind, übergehe ich sie hier und komme nur in besonderen Fällen auf sie zurück. Diejenigen Stammesklassen, die am stärksten vertreten sind, stehen an der Spitze. Innerhalb von ihnen führe ich das Material in der gleichen Einteilung wie Teil I, Kapitel 2 vor. Auch bei den Substantiven sind *i-*, *u-* und *n*-Stämme am häufigsten vorhanden, *l-*, *r-* und *men*-Stämme sind seltener. Ich führe daher diese nicht als besondere Gruppen an, sondern erledige sie mit bei den häufigeren Stammesklassen. Nur dem Wechsel zwischen *men*- und *u*-Stämmen räume ich eine Sonderbehandlung ein. Die *n*-Stämme lassen sich von den *men*-Stämmen nicht überall scharf scheiden. Wo bei Bildungen auf *n* ein *m* oder *men* nicht daneben lag, habe ich sie immer als *n*-Stämme aufgezählt.

Es liegen bei folgenden Substantiven *i-*, *u-* und *n*-Stämme nebeneinander.

I.¹ Griech. *κλίτύς*, got. *hlai-ne* (G.Pl.) 'Hügel', got. *hlai-w* 'Grab', lett. *kliē-nis* 'Dreschtemme' — lat. *colu-men*, lit. *kal-v-à* 'Hügel', griech. *κολωνός* — lit. *káln-as* 'Hügel', griech. *κολοφών* aus **κολα-φών*, lat. *collis*, ags. *hyll* 'dass.', lit. *klān-as* 'Neigung, Senkung, Pfütze', russ. *klon* 'Neigung'² neben bloßer Wurzel in lat. *cul-men*, an. *hól-mr* 'Insel'. Lit. *klónis*, io 'ein niedriger Ort im

¹ Mit I, II usw. bezeichne ich die in Teil I, Kap. 2 behandelten Sachgruppen, also I = 'Gestirne, Zeitbegriffe, umgebende Natur', II = 'Tierwelt', III = 'Pflanzenwelt', IV = 'Körperteile', V = 'Familie, Wohnung, Haushalt'. Bei manchen Begriffen herrscht allerdings Schwanken, bei welcher Gruppe man sie anführen soll.

² Der Stamm in lit. *klānas* und russ. *klon* hat auch verbalen Ableitungen wie abulg. *kloniti* zugrunde gelegen. Das bemerke ich wegen Machek, Slav. 16, 189.

Acker' (Ruh. I 63), *klonys* 'Tal' (Juškiev. II 169), *klonē* 'Niederung, Pfütze' müßte wegen lit. *klóti* eher in *klō-nis* usw. zerlegt werden. Auch lit. *klúo-nas*, lett. *kluð-ns* 'Dreschtenne' sind hier anzuschließen. Nur ist balt. *uo* mehrdeutig. Am wahrscheinlichsten setzt es hier idg. *ō(u)* fort, steht also mit dem *ω* in griech. *κολωνός* auf gleicher Stufe. Būga, Liet. Mok. 4, 429 stellt lit. *klúonas* zu lit. *klóti* 'ausbreiten' (vgl. lit. *klojimas* 'Tenne'). Aber beide Wörter sind nur wurzelverwandt. Zugrunde liegt überall die Wurzel *kel* 'sich neigen' in lit. *atsikalti* 'sich anlehnen'. Vgl. dazu auch oben 130f.

An., ags. *bri-m* 'Brandung, Flut', an. *bri-me* 'Feuer' |— griech. *φοεῖα* = **φρ-ῆf-ag* — lit. *br-an-kà* 'Anschwellung', lit. *br-an-dà* 'Reife', apr. *sen* *br-en-dekermnen* 'schwanger' urspr. 'Fruchtleib', apoln. *jabrz-q-d* 'Zweig des Weinstocks' (Trautmann, BSIW. 35f.) neben bloßer Wurzel in ai. *bhṛ-mi-* 'beweglich, Wirbelwind'.

Got. *huli-str*¹ 'Decke, Hülle', ahd. *heli-d* 'Hütte', an. *huli-ðs-hjálmr* 'Tarnkappe' — ags. *heolo-dhelm* 'dass.', ags. *helu-stras* (Ep. u. Erf. Gl.), *heolstor* 'dunkel, Versteck', ahd. *helo-thelm* 'latibulum' (Ahd. Gl. I 205, 8), griech. *ἑλν-φος* — got. *hulun-di* 'Höhle', ahd. *helan-thelm* (Ahd. Gl. II 316, 31) 'latibula'.

Ags. *geci-lae* (Ep. Gl.), *geci-le* (Erf. Gl.), *zice-l(a)*, ahd. *ihi-lla* 'stiria' (Ahd. Gl. II 726, 36), *híchela* (Ahd. Gl. III 256, 23), *gikele* (Ahd. Gl. IV 179, 3)² — an. *joku-ll* 'Eiszapfen' — an. *jake* 'Eisstück'.

II. Griech. *βαρι-χοι* *ἄρνες* Hes., griech. *ἄριχα* *ἄρρεν πρόβατον* Hes. — lat. *verv-ex* — griech. *ἀρήν*, kret. *Φαρήν*.

Griech. *κῆ-ός*, an. *hrei-nn*, ags. *hrá-n* 'Renntier' (K. F. Johansson, KZ. 30, 349; S. Bugge, PBrB. 24, 434) — lat. *cerv-us*, ags. *heoro-t*, ahd. *hiru-z*³ 'Hirsch', an. *hrú-tr* 'Widder' (K. F. Johansson, KZ. 30, 347), griech. *κερᾶ-ός*, lit. *kárv-ė* 'Kuh', ursl. **korv-ā*⁴ 'dass.' — ahd. *hr-in-d*, ags. *hrý-þer* 'Rind'⁵. Dazu der *r*-Stamm in griech. *ῥιμύκραια*, *ὀρθόκραια* (Bechtel, Lexil. 254). Offenbar sind alle diese Horntierbenennungen Ableitungen von dem Adjektiv für 'krumm', das oben 131f. zur Sprache gekommen ist. Daneben stehen die gleichen Stämme in anderer Bedeutung:

¹ Da germ. *i* in Mittelsilben auch idg. *e* vertreten kann, so ist gelegentlich die Bestimmung von germ. *i* nicht ganz sicher.

² Ahd. Gl. II 703, 20 ist ein *kichillb* 'stiria' überliefert, das Steinmeyer in *kichilla* auflöst. Näher liegt die Auflösung *jichilla*.

³ Falsch über *u* in ahd. *hiruz* Bezzenberger, BB. 17, 216 Anm. 2.

⁴ Anders Machek, KZ. 64, 262.

⁵ Die Verbindung des germ. Wortes mit arm. *erinj* 'Färse' aus **rendhjo* durch Adontz, Mél. Boisaq 7f. scheitert schon daran, daß der ursprüngliche *h*-Anlaut des germ. Wortes nicht berücksichtigt worden ist.

i-Stamm in griech. *κρί-κος*, lit. *krėi-sa* 'Mangel' zu lett. *krėi-ss* 'link'; u-Stamm in griech. *κορω-ρός*, lett. *krāu-jš* 'steil', lit. *pakr(i)áu-šė* 'Stelle an einem Steilufer', lit. *kriaũ-ši(u)s* 'steiles Ufer'; n-Stamm in an. *hrin-gr* 'Ring', abulg. *krq-gŕ* 'Kreis', lit. *krañ-tas* 'steiles Ufer'.

Ai. *várti-kā* 'Wachtel' — griech. *ὄρνι-ξ* aus *φόρνιξ* Hes. = *γόρνιξ* — ai. *varta-ka-*, falls *a* = idg. *n* ist.

Lit. *slie-kas*, lett. *sliē-ka*, apr. *slai-x* 'Regenwurm', ags. *slá-w-wyrm* 'dass.', lett. *sliē-kas* (Pl.), lett. *sliē-nas* (Pl.), abulg. *slī-ny* (Pl.) 'Speichel', mhd. *slī-m* 'Schleim' — lett. *sluo-kis*, *sluo-ka*¹ 'Regenwurm' — ahd. *slan-go* 'Schlange'. Die einfache Wurzel liegt in lit. *sel-ù* 'schleiche', ai. *sísarti*, *sárati* 'fließe, rinne' vor. Das ai. Wort könnte zwar idg. *r* haben. Aber, wie wir bereits oben 118 und 123 gesehen haben, stehen *l* und *r* im Idg. dauernd im Austausch.

Griech. *τέτρι-ξ* — lit. *tėterv-inas* 'Birkhuhn', an. *þiðu-rr* 'dass.' usw. oben 48 — griech. *τέτραξ*, falls es auf **te-tr-n-g-s* zurückgehen sollte, oben 48 u. Anm. 3.

Ags. *hirni-tu* (Erf. Gl.), *hurni-tu* (Corp. Gl.), *hyrne-t(u)* 'Hornisse' — ahd. *hornu-z* 'dass.', as. *hornut* (Ahd. Gl. IV 245, 24), wo *i* und *u* bereits an den *n*-Stamm getreten sind, oben 46; lit. *širšuo-lis*, lit. *širšuo-nas* — lit. *širšuo*, *širšin-as*, russ.-ksl. *szršen-b*, apoln. *sierszeń* 'Hornisse' (Trautmann, BSIW. 305) — *r*-Stamm in lat. *crabr-o*, *l*-Stamm in lit. *širš-l-ỹs*, *širšal-as*.

III. Griech. *Δωρί-μαχος*, griech. *ὁ δρι-ος*, τὰ δρι-α, griech. *δροί-τη*². *πέελος*, *σκάφη* Hes., griech. *δοῖτρον* *πέελον*, *σκάφη* Hes. aus **δροῖ-τρον* — ai. *dāru* 'Holz', griech. *δόνον*, *δρῶ-ς* usw., slav. **derv-o* 'Holz' in abulg. *drěvo*, lit. *drav-īs*, lett. *drav-a* 'Waldbienenstock', lit. *drėv-ė*, *drev-ė* 'dass., Höhlung im Baum', got. *triu* 'Baum' — griech. *δοῦρα-τος* (G. Sg.); mit *dh* abulg. *drq-gŕ* 'ξύλον', lit. žem. *drán-ga* 'dicke, starke Stange', an. *dren-gr* 'dicker Stock, (junger) Mann'³. Auch abulg. *drezga* 'Wald' gehört hierher. Es setzt ein *d(h)rez-* voraus, das zu *dragg-* in *drags* in gleichem Verhältnis steht wie etwa lit. *pál-š-as* 'fahl' zu lit. *pil-k-as* 'grau' und lit. *pėl-k-ė* 'Sumpf'. Dann verhält sich **drez-* zu *drezga* wie russ. *dróbi-z-b* 'Scherbe' zu *drobi-zg-á* (Miklosich, Vgl. Gr. II 318), wie russ. *melú-z-* 'Spreu' zu russ. *melu-zg-á* 'kleine Fische', wie russ. *moro-ch-á* 'Sprühregen' zu russ. *moro-zg-á* und lett. *mēř-g-a*, *mař-g-a* 'sanfter Regen'.

¹ Wenn *uo* in den lett. Wörtern auf *an* zurückgehen sollte, so gehören sie zu den *n*-Stämmen.

² Die Zurückführung von *δροίτη* auf **δροφοσιτα* durch Osthoff, Parerga 146f. oder **δροφίτη* durch Holthausen, IF. 17, 294 erübrigt sich.

³ Zu dem Bedeutungsübergang von 'Stock' zu 'junger Mann, Bursche' vgl. Johansson, KZ. 36, 374 und R. Much, Wört. und Sach. 1, 44.

Russ.-ksl. *kǎrb* 'radix' — bulg. *korǔ-ba* 'hohler Baum, Baumloch', ksl. *kory-to* 'Mulde, Trog', lit. *krǔ-mas* 'Strauch', ai. *karo-ti* 'Schale', lett. *karaŭ-te*, *karuð-te* 'Löffel' (Endzelin, Lett. Gr. 287; ders., LDW. II 166), griech. *κρύμνη*¹ — abulg. *koren-ъ*² 'Wurzel', ahd. *ron-o* 'truncus' (E. Schwyzer, IF. 23, 308f.), apr. *kir-n-o* 'Strauch', lit. *kir-n-a* 'Strauchband aus Weide', und bloße Wurzel in russ. *kor-g-á*³ 'Kniehholz, verkrüppelter Baum'. Vgl. oben 55.

Maked. *κλινότροχος* (*γλειῖνος*) (G. Meyer, IF. 1, 325f. und oben 60) 'Ahorn', ahd. *li-n-boum*, *li-m-boum* 'dass.' — lit. *klēv-as* 'dass.' — serb. *klēn* 'dass.' und serb. *kūn* aus **kl-ъn-ъ*. An. *hlynr* aus **kluniz* kann idg. **klu-nis* und **kl-nis* fortsetzen.

Russ. *kali-na* 'Maßholder', ahd. *huli-s*, *huli-so* 'ruscus, lignum'⁴ — ai. *kálu-ša-* 'beschmutzt, trübe', ahd. *hulu-s*, *hulu-so* — ahd. *holan-tar*, *holun-tar* 'Holunder', mit *o*-Stamm ags. *hole-gn* 'Stechpalme', mit bloßer Wurzel ahd. *holdira*, *holdir(o)*, *holar* u. a. (z. B. Ahd. Gl. II 10, 14; III 43, 18ff. 96, 23ff. 256, 62. 467, 27. 468, 26, 44. 580, 23. 586, 46 und ahd. *hulsa* u. a.). Vgl. auch unten 143 u. Anm. 3.

Ags. (north.) *cher*, *cehher* 'Ähre', falls aus **ahi-s* und nicht aus **aĥes*, slov. *osi-na* 'Granne' — ags. *éar* aus **ahu-z* 'Ähre', lat. *acu-s*, ksl. *osǔ-tǔ*⁵ 'Distel' — got. *ahan-a* 'Spreu', griech. *ἄκων-a*, *ἄκων-ος*, lett. *as-n-s* 'hervorbrechender Keim', mit bloßer Wurzel poln. *os-la* 'Wetzstein'.

Ahd. *bili-sa* 'Bilsenkraut', kelt. *βελι-ρούντιαι* (Dioskourides IV 68)⁶ — ags. *beolone* 'dass.', falls aus **bhelu-nā* und nicht aus **bhel-n-ā* — russ.-ksl. *belen-ъ* 'dass.', russ. *belen-á*, slov. *blēn* aus **bel-n-ъ* 'dass.' und Tiefstufe in serb. *būn* aus **bbl-nъ* und dän. (alt) *bylne* aus **bul-n-*.

Russ. dial. *višb* aus **veisi-o* 'Flußgrün' — lit. *viksv-à* 'Riedgras' — apr. *wissen-e* 'Porsch' und bloße Wurzel in lit. *viz-g-à* 'ein Gras'.

Ai. *kapí-* (unbelegt) 'Weihrauch' — griech. *κάπνυς* *πνεῦμα* Hes.,

¹ E. Schwyzer stellt KZ. 63, 60 griech. *κρύμνη* zu *πύματος* und erklärt den Anlaut *πρ* durch Beeinflussung von griech. *πρόφα*. Das ist mir wegen *πρέμνον*, das man von *κρύμνη* nicht trennen kann, unwahrscheinlich.

² Abulg. *korenъ* kann wegen abulg. *krēma* 'Hinterende des Schiffes', griech. *κρύμνη* und *πρόμνον* auf einen *men*-Stamm zurückgehen. E. Schwyzer, KZ. 63, 60ff. sieht allerdings in abulg. *krēma* eine frühe Entlehnung aus dem Griechischen.

³ Kaum überzeugend darüber E. Berneker, SLEW. I 667.

⁴ In der Bedeutung 'siliqua' gehört es einer anderen Wurzel an. Vgl. Festschr. für Baesecke 116f.

⁵ Meillets Versuch, Étud. 299 slav. *ъ* auf idg. **p* zurückzuführen, ist nicht angängig. ⁶ Vgl. dazu auch Kretschmer, Gl. 14, 96f.

russ. *kópotb* aus **kopu-t-* 'feiner Ruß, Staub' — griech. *καπ-ρ-ός* und *s*-Stamm in lat. *vapor*.

Lat. *molī-na*, ksl. *mli-nz* 'Kuchen', serb. *mli-vo* 'Mahlgut', russ. *méli-vo* 'dass.' — lat. *molū-crum*, lit. *malū-nas* 'Mühle', ahd. *melo* 'Mehl', griech. *μάλευ-ρον* (KZ. 59, 231f.), poln. *mlew-o* 'gemahlenes Getreide' aus **melvo*, wo man aber auch *v* zum Suffix ziehen kann — lett. *mīl-na*, lett. *mīl-n-s* 'Stock an der Handmühle', lit. *mīlin-ỹs*, poln. *mlo-n*, russ. *mēl-en* 'Griff an der Handmühle', *men*-Stamm in got. *mal-ma*¹ 'Sand' und bloße Wurzel in lit. *mīl-tai* 'Mehl'.

IV. Apr. *pley-nis* 'Hirnhaut', wo apr. *ey* viel eher *i*-Diphthong als *ē* trotz Trautmann, Apr. Spr. 120 vertritt, lat. *pale-ar* aus **palei-ar*, *palea* aus **palei-a* 'rotes Läppchen unter dem Schnabel des Hahnes' — griech. *ἐπίπλοϝ-ος*, slov. *plév-a* 'Augenlid' — lat. *pellis* aus **peln-is*, ags. *fell* aus **pelno-*, abulg. *pelen-a* 'Windel', čech. *pléna* 'dass., dünnes Häutchen', *men*-Stamm in griech. *πέλ-μα*, ags. *fil-men* 'Häutchen' und mit langem Vokal lit. *plė-nė*, *plė-nīs* 'feines Häutchen des Körpers'.

Kymr. *echel* aus **aksi-lā* 'Achse' — an. *ǫxull* aus **aksu-laz* — ahd. *uohsan-a* 'Achselhöhle' und bloße Wurzel in as. *ahs-la*, ags. *eax-l* 'Achsel'.

Lat. *labi-um*, ags. *lippa* aus **lepi-an-* — anfr. *lepo-r*, ahd. *leffura* 'labia' (Ahd. Gl. III 3, 65) — norw. *lepe* aus **lep-an-*, *r*-Stamm in lat. *lab-r-um* und bloße Wurzel in ahd. *lef-s* 'dass.'.

Lit. *gari-kštīnis dantis* 'Backenzahn' — lit. *garū-kštis*, -ies 'dass.', *gerū-kštis* 'dass.', *garūo-kštis*, bei Bretke Ps. 58, 7 am Rand *gierokštis* = hochlit. *gerūokštis*, lit. *gerūo-kštas*, lett. *džerū-kslis*, *džerū-ksts*, *džeru-kstis*, *džeruḃ-klis*, *džeruo-kslis*, *džeruo-ksnis*, *džerau-ksnis* 'dass.' — lit. *garán-kštis*, *gerán-kštis* 'dass.'. Die lett. Formen mit *uo* können auch auf *an* zurückgehen und dann zu den *n*-Stämmen gehören. Das Wort wird man trotz der Ausführungen von E. Haugenberga-Šturma, FBR. 19, 213 von lit. *gīrna* 'Mühle' und verwandten nicht trennen können. Vgl. dazu auch Moeris: *γομφίους Ἀττικῶς, μύλους Ἑλληνικῶς*. Lett. *cēruo-k(s)lis* 'Backenzahn' — kluss. *čer-en-jak* 'dass.', slovak. *čr-en* 'Kinnbacken', kymr. *cer-n* 'dass.' gehören zu ai. *carvati* 'kauen' (Būga, Aist. Stud. 167; RFV. 67, 234; Endzelin, Mühlenbach-Endzelin, LDW. I 376). Vgl. auch unten 169f.

V. Griech. *γεροί-ταν· πάππον. Κοῆτες* Hes. — *γέρου-ς· γέρων* Hes., *γερύ-τας· γέρων* Hes., av. *zrv-an-* = *zru-van* 'Zeit' (H. H.

¹ Zum Übergang von 'Sand' zu 'Mehl' vgl. auch griech. *ψαμμήν· ἄλφιστα* Hes.

Schaeder, ZDMG. 95, 268) — griech. γέρων, ai. *járan-t-* 'gebrechlich, alt', griech. γερον-τίας· πάππος Hes. (oben 127), griech. γεράν-δρον 'alter Baum', γεράν-δρες· αἱ παλαιαὶ δρύες Hes., lat. *gran-dis* (oben 111).

Griech. μέδι-μνος¹, griech. μεδί-μν· ἥρωι Hes. (E. Schwyzer, Griech. Gr. 494, 9)² — ags. *me(o)tod* 'Gott, Schöpfer, Schicksal', as. *metod* — griech. μέδων.

Griech. ἄγκυ-στον. Das Beispiel ist aber sehr unsicher, da ein *ἀγκίζω vorgeschwebt haben kann. Vgl. auch Chantraine, Form. 333f. — griech. ἀγκύ-λος, ahd. *angu-l* 'Angel', griech. ἄγκυ-ρα aus *ἄγκυ-ρα, ai. *āṅku-sá-* 'Haken, Stachel' — griech. ἀγκών, verbauter l-Stamm in griech. ἀγκά-λη und bloße Wurzel in griech. ἀγκ-λ-όν· σκολιόν Hes.

Lit. *br-ì-z-g-ilas* 'Zaum mit Gebiß' — lit. *br-u-z-d-ùklis* 'Knebel, Pflöck', lit. *br-u-z-g-ùlis* 'Knebel, Klotz, Auswuchs', russ.-ksl. *brō-z-d-a* 'Zaum', die ich trotz Walde-Hofmann (LEW. I 545f.) weder von lat. *frēnum*, noch von lat. *fr-en-d-o* trennen möchte³. — Ostlit. *brūzlaī* = *br-an-z-laī* (Jušk. I 423b), bei Jušk. Wört. *branzlaj*, wohl žem., 'Zaum oder Gebiß daran'.

Germ. *wirti-l* 'Wirtel' in mhd. *wirtel* — ai. *vartu-la-* (n.) 'rund, Kreis' — ai. *vartan-a-* (n.) 'Drehen', russ.-ksl. *vrěten-o* 'ἀτρακτός'.

Abulg. *veri-gy* (Pl.) 'Kette', slov. *verí-g-a* 'dass.'; dazu auch got. *wri-þus* 'Herde', ags. *wrac-þ* 'dass.' — slov. *verú-g-a* 'Kette', lit. *virv-ė* 'Strick', abulg. *vrav-ъ*⁴ 'σχοινίον' — russ. *veren-ica* 'lange Reihe' (Lidén, Stud. z. ai. u. vgl. Spr. 90), ai. *vṛn-dá-* (n.) 'Schar, Trupp, Herde', ir. *foirenn* 'Abteilung, Schar', kymr. *gwerin* 'Menge' aus **yer-en-ā*, ags. *wor-n* 'Menge', lit. *varan-da* 'Korb, Band' (Būga, Aist. Stud. 128), dahin wohl auch lit.-žem. *varan-k-a* 'Trichter' (Taut. ir žod. I, 366). Wenn H. Petersson, KZ. 47, 290f. im Recht ist, wäre hier auch ai. *vṛ-n-la-* (n.), *vṛ-n-tikā* 'Stiel, Blattstiel' und arm. *geran-di* aus **yer-n-ti-ī-ā* 'Sichel, Säbel' einzureihen.

Ags. *þille*, ahd. *dilla* 'Brett, Diele' aus **þeli-ā* — apr. *talu-s* 'Fußboden', russ. *potolók* aus **talu-k-* 'Zimmerdecke', lett. *tilau-das* 'Bretter, die die Dielen des Bootes bilden' — lett. *tilan-d*

¹ Solmsen, Beitr. z. griech. Wortf. 43 hat i fälschlich zum Suffix gezogen. Ebensowenig ist Thurneysens Grundform **medhmnjos* (IF. 39, 192) annehmbar.

² Wegen kret. *Ἐδιμνονς* (Akk. Pl.) s. Kretschmer, Glo. 22, 213.

³ Zur Bedeutung vgl. lit. *žaislai* 'Zaum oder Gebiß daran' zu lit. *žándas* 'Kinnlade'; lit. *žaislai* (Ruhig) steht dial. für *žanslai*, s. Bezzenberger, BB. 12, 77.

⁴ Meillet, Ét. 265 hält *v* wegen griech. ἐρύω 'ziehe (!)' für wurzelhaft.

'dass.'. Lett. *tiluo-das* 'dass.' ist zweideutig. Es könnte die echt lett. Form für das aus dem Kurischen stammende *tilandi* sein, könnte aber auch für **tilō(u)*- stehen und dann näher zu *tilau-das* gehören. Vgl. zu dem Wechsel zwischen lett. *uo* und *au* Endzelin, Lett. Gr. 287f. S. auch oben 23.

Ahd. *stachi-lla*, *staki-lla* — ahd. *stachu-llē*, *staku-llē* — ahd. *stechō* 'sudis, cuspis, dolon' s. unten 153.

Russ. dial. *lāpi-k* 'Flick, Flickklappen' — russ. *lāpotō* aus **lapu-t* 'Bastschuh', kluss. *lapū-ra* 'Lump' — russ. *lepén-č* 'Fetzen, Abschnitzel'.

Ahd. *scrunti-ssa* — ahd. *scruntu-ssa* — ahd. *scrintun-ga* und *men*-Stamm in ahd. *scrundun-(n)o* (G.Pl.) 'rima, fissura'.

Got. *agi-s* 'Schrecken', falls aus urgerm. **agi-s* — an. *ógu-r-likr* 'schrecklich' (vgl. Grettirsaga 40, 4 u. Anm.) — an. *óg-n* 'Schrecken'.

Wahrscheinlich ist auch das ahd. Wort für das Erz und Metall hier zu nennen: ahd. *ari-z(zi)* — ahd. *aru-z(zi)*, as. *aru-t* (Ahd. Gl. II 572, 59) — ahd. *árin-ce* 'metalli' (Ahd. Gl. II 36, 58). Entlehnung scheint mir bei der altertümlichen Stammbildung unwahrscheinlich zu sein.

Ksl. *kr-i-k-č* 'Geschrei' — griech. *κρ-αυ-γ-ή* — ai. *kr-án-d-a* 'Geräusch'.

I- und *u*-Stämme liegen in folgenden Fällen nebeneinander:

I. Ai. *chāy-ā* 'Schatten', griech. *σκυ-ά* — griech. *σκυ-δ-ά*· *σκιά* Hes., got. *skuggwa* 'Spiegel', ahd. *scuw-o* 'Schatten', ags. *scuw-a* 'dass.', *o*-Stamm in griech. *σκό-τος*, got. *ska-dus* 'Schatten' s. o. 13f.

Ahd. *wari-d*, *weri-d* 'Werder' — ags. *waro-d*¹ 'Gestade, Strand, Ufer' und bloßer Wurzel in as. *wur-d* 'Erde, Boden', mit geschwundenem Dental in an. *ver* 'Platz zum Fischen' (E. Brate, BB. 11, 184).

Lit. *kēli-as* 'Weg' — griech. *κέλευ-θος*, lit. *keliū-ta*² 'dass.', *ἀκέλευ-μνον*· *ὁ βεβηκὸς ἀσφαλῶς. οἱ δὲ τὸν σκληρὸν σίδηρον* Hes.

Slov. *kalí-na*³ 'Pfütze' — russ. *kalú-ga* 'Sumpf, Morast', russ., slov. *kalú-ža* 'Pfütze' zu abulg. *kalō* 'πηλός'.

Griech. *ἀθέλι-μνοι*· *κακοί* Hes. *ἀθέλι-μον* (überl. *ἀθέλημον*)· *ἄκοσμον* Hes.⁴ — griech. *θέλυμνα*, griech. *προθέλυ-μνος*, ai. *dharú-*

¹ Sievers will in dem *u* der Ableitungssilbe PBrB. 16, 237 fälschlich idg. *ə* sehen.

² H. Pedersen, Hitt. 177, 1 stellt zweifelnd dazu heth. *halugaš* (*ha-lu-ga-aš*) 'Botschaft'.

³ Da letzten Endes eine Farbenbezeichnung zugrunde liegt, läßt sich slov. *kalína* 'Pfütze' von russ. *kalína* 'Maßholder, gemeiner Schneeball' (oben 140) nicht trennen.

Bei Empedokles frg. 21, 6 pflegt man jetzt *θειμενά* zu schreiben.

na- (n.) 'Grundlage, Stütze, Erdboden' neben bloßer Wurzel in griech. *θέλε-μενον* (oben 126)¹.

Ahd. *swili-zzo* 'calor' — ahd. *swilu-zzo* 'dass.' (Ahd. Gl. I 30, 5), ags. *sweolo-d*, *sweolo-ða* 'dass.'. Beides sind Ableitungen zu einem urgerm. Adj. **svelis* und **svelus* im Sinne eines Partizipiums Präsens, s. oben 109f. 134f.

Nisl. *elgur* aus urgerm. **algi-* 'Schneegestöber, das von einer Seite her lange fort dauert und von starkem Frost begleitet ist, halbgeschmolzener Schnee', lat. *algi-dus* — lat. *algu-s* und *s-*Stamm in lat. *algor* (E. Lidén, Stud. z. ai. und vgl. Spr. 66).

Ai. *giri-* 'Berg', av. *gairi-* 'dass.' (oben 25) — griech. *βαρά-ες· δένδρα* Hes. Hier sind wohl auch anzuschließen die Erweiterungen an einem *n*-Stamm poln. *grą-b-a*, *grę-b-a* 'Erhöhung, Hügel, Rain', abulg. *grą-b-ъ* 'ungebildet', russ. *gru-b* 'rauh, roh, grob' und die bloße Wurzelbildung ksl. *grъ-b-ъ* 'νώτος', russ. *gor-b* 'Buckel, Erhöhung', klr. *horb* 'Hügel', apr. *garbis* 'Berg'. Vgl. auch unten 160, 1.

Russ.-ksl. *blě-skъ* 'Glanz', ačech. *blesk* 'Blitz' aus **blěskъ*, abulg. *bli-skъ* 'Glanz', an. *blei-kr* 'bleich, blaß' — poln. *blysk* aus **blū-sk* 'Blitz'. Vgl. auch oben 117f.

Lat. *ulī-go* — lat. *ulva*, falls beide etymologisch verwandt sind.

Griech. *γλαυ-νοί· τὰ λαμπρόσματα τῶν περικεφαλαίων, ὅσον ἀστέρες* Hes., ahd. *klei-ni* (*chleiniu* 'nitentia' Ahd. Gl. II 424, 22) — griech. *γλαυ-κός*, griech. *γλαῦ-ξ*, griech. *γλαῦ-ουσιν· ἀντὶ τοῦ λάμπουσιν* Etym. Magn. 233, 19 zu griech. *γελεῖν· λάμπειν, ἀνθεῖν* Hes. (Bechtel, Lexil. 88f.). Zur gleichen Wurzel gehören auch lit. *glėi-mės* 'Schleim' als *i*-Stamm und lit. *gliau-mai* 'dass.' als *u*-Stamm. Ebenso muß man folgende Sippe damit verbinden, Grundbedeutung ist überall 'glänzend', woraus sich 'klebrig' entwickelt hat: Griech. *γλί-α*, *γλί-νη*, *γλοι-ός*, ags. *clá-g* 'Lehm', russ. *glí-na* 'Lehm', russ.-ksl. *glě-nъ* 'Schleim', lett. *glī-ds* 'klebrig', lett. *glī-ts* 'glatt, sauber', lett. *glī-da* 'Lehm, blauer Ton'², slov. *glī-v-a* 'Baumschwamm' neben russ. *gri-b* 'Pilz' (unten 319) — lett. *glū-da* 'blauer Ton, Lehm', lit. *glu-dūs*, lett. *glu-ds* 'glatt', russ. *glū-dkij* 'schlüpfrig, glatt', lett. *glu-me* 'schlammige Flüssigkeit', lett. *gluō-mas* (Pl.) 'Schleim', lett. *gluōtas* (Pl.) 'dicker Schleim'³. Vgl. oben 128.

¹ Fraglich ist, ob auch ahd. *feldir* (Pl.) (Ahd. Gl. I 30, 4) als *i*-Stamm (?) gegenüber ags. *feld* (*u*-Stamm) (m.) hier zu nennen ist.

² Weitere Ableitungen vom *i*-Stamm bei Trautmann, BSIW. 92. Auch das Verbum žem. ostlit. *gl-ėj-ù*, *gl-iš-ti* 'beschmieren' ist genau so zu deuten.

³ Die hier zugrunde liegende Wurzel *gel-* geht wie die ähnlich lautenden *ghel-* *gher-*, *kel-* *ker-* (oben 123) auf eine Farbenbezeichnung zurück. Daß sie alle Veränderungen ein und derselben Grundform sind, ist kaum

II. Lit. *kni-stikis* Bezeichnung des Schweines als den 'Wühler', *kny-sŷs* 'Rüssel' — lit. *kniù-sas* 'Schwein als Wühler'. Am nächsten liegt die Zusammenstellung mit ai. *khán-ati* 'graben'. Zur Bedeutung vgl. griech. βολορύχα· τὴν σὺν. Λάκωνες und oben 34f.). W. Schulzes Zerlegung von lit. *knìsti* 'wühlen' KZ. 56, 124 = Kl. Schr. 473, der ich KZ. 61, 143 zugestimmt habe, halte ich heute nicht mehr für richtig. Wohl zu der gleichen Wurzel¹ gehören: Lett. *kni-sis* 'Staubmücke' — lett. *knaũ-sis*, lett. *knu-sulis* 'Stechmücke', lit. *knuĩ-sis*, lett. *knuĩ-sis* 'dass.'.

Ags. *aeni-d*, *ene-d*, ahd. *eni-t* — ahd. *anu-t*, *anud* (Ahd. Gl. IV 179, 16), an. *ond* aus **anud* 'Ente'. Wegen des Nebeneinanders von *i*- und *u*-Erweiterung und zweisilbiger Wurzel in lat. *anas* usw. s. oben 126. Die wohl zuerst von Bezzenberger, BB. 17, 216, 2 ausgesprochene Ansicht, die viele Anhänger gefunden hat, *i* und *u* der germ. Wörter sei ein Rest der sonst im Germ. nicht erhaltenen zweisilbigen Wurzel, ist nicht haltbar.

Ags. *merþ* 'Marder' (L. Diefenbach, Glossarium Latino-Germ. mediae et infimae aetatis sub furunculus und Corp. Gl. Lat. VI 190 sub catta) — ags. *mearpþ*, an. *mǫrðr*.

Russ. *molb* 'Motte' — an. *mǫlr* 'dass.' aus **malu-z*, ahd. *mi-l(i)va* 'dass.' (z. B. Ahd. Gl. I 614, 24), vielleicht ai. *malū-ka-* (unbelegt) 'eine Art Wurm'.

Norw. dial. *gni-t* 'Laus', abulg. *gnesb* für **gnv-sb* 'Schmutz', abulg. *gnoj-b* 'Mist' — russ. *gnu-s* 'Ungeziefer'², serb. *gnū-s* 'Schmutz, Mist, Ekel'.

Griech. ἔλι-ξ³ — ags. *wiluc* in ahd. Überlieferung, Ahd. Gl. I 488, 36, *wuylo-cas* (Akk.Pl., Erf. Gl.), *wuiolo-cas* (Akk.Pl., Corp. Gl.), *weolu-c*⁴ 'Trompeten-, Purpurschnecke' (s. unten 159).

Griech. κόρυ-χος — griech. κόρσν-φος (Meillet, MSL. 18, 171f.).

Russ. *kóbec* aus *kobi-* 'Bienen-, Wespenfalle' — poln. *kobu-z* 'dass.', ahd. *habu-h* 'Habicht', ags. *heafu-c* 'dass.'.

Griech. κολοι-ός 'Dohle' — ags. *hlyn* 'Lärm', falls aus **klu-nis*.

Griech. σπορ-γ-ί-λος — griech. σπέρ-γ-ουλος· ὀρνιθάριον ἀγριον

zu bezweifeln. Zu der Wurzel *ghel-* gehört als *n*-Stamm noch ahd. *glan-z* 'glänzend, hell' und das verbale abulg. *glē-d-ati* 'blépeu'. Vgl. unten 155.

¹ Zur Bedeutung vgl. lit. *bèsti* 'graben' und 'stechen', lat. *fodio* 'grabe', lat. *fodico*, abulg. *bosti* 'stechen'.

² Anders über *gnus* v. Osten-Sacken, IF. 42, 189.

³ Anders darüber Bechtel, Lexil. 121.

⁴ Holthausen hat seine Behauptung IF. 32, 336, griech. ἔλιξ und ags. *wioloc* hätten nichts miteinander zu tun, in seinem ae. etym. Wörterbuch stillschweigend zurückgenommen.

Hes., *πέρ-γ-ου-λον*· ὀρνιθάριον ἄγριον. Λάκωνες¹ Hes. neben bloßer Wurzel in apr. *spur-g-lis* 'Sperling', apr. *sperg-l-a-wanagis* 'Sperber', ahd. *sper-k*, *sper-ch*, *spir-ch* (oben 89). Der *i*- und *u*-Stamm ist hier bereits an eine Gutturalerweiterung getreten, wie die danebenstehenden got. *spar-wa*, griech. *σπαρ-άσιον* lehren.

Griech. *ρόβι-λλος*². βασιλίσκος ὄρνις Hes. — poln. *wróbel* aus **vor-bz-lz* 'Sperling'. Griech. *φοβι-* verhält sich zu slav. *vorbz-* wie griech. *ρόμος*· σκόληξ ἐν ξύλοις zu aruss. *vermije* 'Insekten'.

Ahd. *hachit* (vgl. Ahd. Gl. III 45, 9; 455, 6, 19), *hechi-t* 'Hecht', ags. *haeci-d* (Ep., Erf. und Corp. Gl.), *haecc-d* 'dass.' — ags. *haco-d* 'dass.'.

III. Poln. *osi-ka*, *osi-na* 'Espe' — lit. *ẽpu-šẽ*, *ãpu-šẽ* 'dass.', *l*-Stamm in griech. *ἀπελλόν*· αἰγίριος, ὃ ἐστὶ εἶδος δένδρον Hes. und bloße Wurzel in apr. *ab-se*, ahd. *aspa* aus **ap-sa*, poln. *osa* aus **op-sã*, oben 60.

Russ.-ksl. *orě-čz* 'Nuß', ostlit. *rie-šutes* (N.Pl.) 'Nüsse' — lit. *ruo-šutỹs* (Zietela), griech. *ἄρν-α*· τὰ Ἡρακλεωτικὰ κάρυα Hes., ob. 62.

Ags. *haesi-l* (Ep. Gl.), *haesel* 'Hasel' — lat. *coru-lus*, lit. *kasũ-las* 'Jagdspieß' neben bloßer Wurzel in ags. *haes-l* (Erf. Gl.), an. *has-l*, ir. *coll* aus **kosl-*, oben 61f.

Griech. *ἐλί-μαρ*· κέγχρω ὅμοιον Hes., griech. *ἐλί-νη*· ἡ μελίνη ὑπὸ Λακώνων Hes. — griech. *ἐλυ-μος*, ὄλυ-ρα, hom. *οὔλαί* aus **δλφ-αί* neben zweisilbiger Wurzel in griech. *ἐλε-μος*· σπέρμα, περὶ ἐποντες Λάκωνες ἐσθίουσιν Hes.³. Vgl. oben 114.

Alat. *lacte* — lat. *lactũ-ca*.

Griech. *μνί-ον* — griech. *μνοῦς* aus **μνόφ-ος*, lit. *mĩniav-a* 'Filzgras'.

Ksl. *slě-z-z* 'Malve' — neben dem zwar später überlieferten, aber nichtsdestoweniger altertümlichen *slju-zz* 'dass.' (Miklosich, Etym. Wb. 307; Brückner, ZONF. 2, 153).

Lat. *cali-x*, griech. *κόλι-ξ*, *κυλί-χνη*, ai. *kali-kā* 'Knospe' — griech. *κάλυ-ξ*.

Griech. *πήττα*· πίττυρα. Hes. wohl aus **πητει-α*, *πητί-ται*· πιτόρινοι ἄρτοι, πίσι-ρα· πίττυρα. Ἀχαιοί Hes., πισι-ρίται· πιτόρινοι ἄρτοι, Λάκωνες Hes. — griech. *πίττυ-ρα*.

Abulg. *пѣч-лѣ* 'Pech', griech. *πίσσα* aus **piki-α* — russ.-ksl. *пѣч-лѣ* 'dass.' und bloße Wurzel in lat. *pix*. Zugrunde liegt die Wurzel *pei-* 'fett' oben 130.

¹ Vgl. Ahrens, De Graecae ling. dial. II 559.

² Über suffixales *il* im Germ. bei Vogelnamen s. Suolahti, Die deutschen Vogelnamen XXIf. ³ Vgl. dazu auch de Saussure, Rec. 579ff.

Ksl. *kadi-lo* 'Räucherwerk', falls es nicht mit dem *i* von ksl. *kadi-ti* zu verbinden ist — lit. *kadu-gỹs* 'Wachholder' — mit *e/o*-Stamm lit. *kada-gỹs* 'dass.', apr. *kade-gis* 'dass.', mit *r*-Erweiterung griech. *κέδ-ρ-ος*.

IV. Got. *harbi-þ* 'Haupt', as. *hōbi-d* 'dass.' — ags. *heāfo-d*; *heāfo-la* 'dass.', lat. *capu-t* (unten 168).

Ahd. (*u*)ochi-sa¹ 'Achselhöhle' — ags. *ócu-sta*² 'dass.', ahd. *uocho-so* (Ahd. Gl. III 222, 7).

Griech. *πεδι-λον*, griech. *πεδι-νός*, lat. *pedi-ca*, falls *i* gleich idg. *i*, ags. *fete-l* 'Schwertgehenk', an. *feti-ll* 'dass., Band, Binde' — an. *fjetu-rr* 'Fessel', ai. *pādu-kā* 'Schuh'. Wegen ai. *pādú-* 'Fuß' s. oben 82.

Ahd. *enchī-la* 'Knöchel' — an. *ek(k)la* aus **anku-lan-* 'dass.', ai. *angú-li-*, *angú-ri-* 'Finger' neben jüngerem *o*-Stamm in ai. *ānga-* (n.) 'Glieder'. Ahd. *anchal* hat die gleiche *l*-Erweiterung wie ahd. *nagal* zu lit. *nāgas* 'Nagel', abulg. *noga* 'Fuß'.

Ai. *māny-ā* 'Mähne', lat. *monī-le*, abulg. *moni-sto* 'Halsband, Perle', ahd. *menni* aus **manī-an* (n.) 'Halsgeschmeide, Halskette', zweifelhaft ist die Zugehörigkeit von ai. *manī-* 'Schmuck' — av. *minu-* (f.) 'dass.', av. *manao-θrī*³ 'Hals, Nacken' und bloße Wurzel in ir. *mon-g* 'Haar, Mähne', oben 95.

Ai. *vani-ſthú-* 'Mastdarm', norw. dial. *vinstr*, *vinstrar* (Plur.) 'der 4. Magen der Wiederkäuer' aus **ueni-strō* (Lidén, KZ. 61, 21) — griech. *ἦνν-στρον*. Lidéns a. a. O. 21 Annahme: „ein Stamm *ἦνν-* entbehrt jeden Anhalts", ist natürlich hinfällig, und sein Versuch, *ἦννστρον* als Ersatz von **ἦνεστρον* anzusehen, wenig wahrscheinlich. Wegen des sicheren *i*-Stammes in ai. *vani-ſthú-* braucht auch germ. **uenistrō* nicht auf **uenestrō* zurückzugehen, obwohl es wegen des daneben liegenden ahd. *wanast* 'Wanst' denkbar wäre. Bloße Wurzel erscheint in got. *wam-b-a* 'Bauch'⁴.

Ags. *milc* aus **mili-k*⁵ — got. *milu-ks*, as. *milu-k*, ahd. *milu-h*, an. *mjólk*, ags. *miolu-c*, afries. *melo-k* 'Milch'. H. Weyhe, PBrB. 31, 43ff. läßt ags. **milic* aus **milu-c* in denjenigen Formen entstehen, wo in letzter Silbe *-i* stand, also Gen. und Dat. Sg. Ich lasse

¹ Daneben liegt ein ahd. *uochasa*.

² Die Zurückführung von ags. *ócu-s-ta* auf **ókas-tan-* durch Lidén a. a. O. 61, 22 ist nicht berechtigt.

³ Vgl. Bartholomae, Zum Air. Wörterb. 206; Charpentier, KZ. 43, 165f.

⁴ Von Lidén, KZ. 61, 22 abgelehnt.

⁵ Belege bei Bülbring Anglia, Beibl. 11, 116f. Nach W. Horn, Herrigs Arch. 140, 106 geht auch hess. *mely* auf älteres *milih* zurück. Vgl. auch Ahd. Gl. II 683, 51 *sinum lactis char uol milichi* gegenüber I 335, 17 *miluchi*.

hier unentschieden, ob das von ihm geforderte Lautgesetz zu Recht besteht. Aus der Verbreitung von *milc* und *mioluc* im Ags. läßt sich das Gesetz nicht gewinnen. Sicher ist aber Weyhe im Unrecht, wenn er in **milic* eine jüngere Form sehen will, die erst aus *milu-c* entstanden ist. Vgl. auch J. Janko, Wört. u. Sach. 1, 100f.

Ai. *gil-āy-u-* 'hartes Rachengeschwulst' — ksl. *žbyl* (*žely*) 'ulcus', slov. *žělva* 'Drüse', russ. *želv-ák* 'Beule' usw. (Zubaty, Arch. f. sl. Phil. 16, 424; Solmsen, Beitr. 223, 1).

Ags. *gillistrae* (Ep. Gl.), *gilli-str*¹ 'Eiter, Schleim' — *gelo-str* (Corp. Gl.) 'dass.', *geolstor*.

V. Griech. *κόρι-ψ· νεανίσκος* Hes. — griech. *κόρυ-ξ· νεανίσκος* Hes., hom. *κοῦρος* aus **κορF-ος*, böot. ark. *κόρF-a*.

Got. *gadi-liggs* 'ἀνεπιός', ahd. *kati-lin-c* — as. *gadu-ling*, ahd. *gatu-linc* 'naher Verwandter, Stammesgenosse', ags. *geadu-ling* (Corp. Gl.). Zum Vokalismus vgl. Sievers, Zum ags. Vokalismus. 19.

Griech. *μειραξ*, ai. *máry-a-* 'junger Mann', av. *mairy-a-* als daevisches Wort 'Betrüger, Schurke' — ai. *marú-t*. Vgl. Stig Wikander, Der arische Männerbund 22ff.

Vielleicht in ags. *bri-d* (*bird*) 'pullus' — germ. *brū-tis*² 'Frau, Braut' (Krause, Die Frau in der Sprache der aisl. Familiengeschichten 218), ai. *bhrū-ná-* 'Embryo', lett. *braū-na* (unten 208), čech. *brnka* aus **bhru-nka* 'Nachgeburt' zu got. *baíran* 'tragen, gebären' neben bloßer Wurzel in ksl. *brēžda* 'trächtig, schwanger'. Eine scharfe Trennung von den Ableitungen der Wz. *bher* 'quellen' (oben 138) ist nicht immer möglich.

Griech. meg. *ἀϊσι-μνάτας*, griech. *ἀϊσι-μος* — griech. *ἀϊσι-μνήτης*³. Ahd. *sceffi-dh* 'creator' (Isid.) — an. *sköpu-þr* 'dass.'.

Ahd. *leiti-d* 'Führer' — ahd. *leitu-d* 'dass.' (Kluge, Nom. Stammb. 3 17).

Ahd. *hazi-s*⁴, ags. *haehti-sse* (Corp. Gl.), *hegti-s* (Erf. Gl.), *haegti-s* (Ep., Corp. Leid. Gl.), *hegi-tisse* (Leid. Gl.)⁵ — ahd. *haz(z)u-s*, *haga-u-ssa* 'Hexe'.

z

¹ In ahd. Überlieferung Ahd. Gl. III 431, 41.

² Anders Krogmann, W. u. S. 16, 87ff., Glo. 20, 178ff.; zuletzt darüber van Langenhove, Linguistische Studien II 49ff., der das Wort zu der gleichen Wurzel *bher-* zu stellen scheint und die Bedeutung S. 59 durch 'celle, qui porte (est chargée de) la force vitale animatrice' wiedergibt.

³ Die Zurückführungen *ἀϊσιμνήτης* auf **ἀϊσιμνήτης* durch de Saussure, Rec. 462 ist unmöglich. Über *-μν-* bei Fremdwörtern Solmsen, Beitr. 64, 3.

⁴ Zu dem ahd. Material s. Festschrift für Baesecke 119.

⁵ Die Einreihung der ags. Formen macht gewisse Schwierigkeiten, da möglicherweise ags. *i* erst aus *u* durch Einwirkung eines *i* in folgender Silbe

Ags. *rece-d*¹ 'Gebäude' — as. *raku-d* 'dass.'

Got. *sali-þwos* (Pl.) 'Wohnung', ksl. *seli-twa* 'dass.', ags. *sele* (m.) aus **sali-z* 'Saal' — ags. *sal-or* aus **salu-z* 'dass.', ahd. *selo-do* 'mansione', vgl. oben 97.

Lit. *avi-lỹs* 'Bienenstock', lett. *avie-lis* 'dass.' — lett. *avuo-lis*² 'dass.' neben bloßer Wurzel in lit. *au-lỹs*, lett. *aũ-lis*, slov. *ũlj* 'dass.', russ.-ksl. *ulijb*, russ. *ulěj* 'dass.'.

Lat. *sedī-le*, falls *ī* ursprünglich ist³, av., apers. *hadi-š* 'Sitz' — an. *sjǫtu-ll* 'Sattel', ags. *seatu-l* 'dass.', ahd. *sezsal* 'Sitz' oben 93f.

Griech. *ἐρί-κεος· φράγμου* Hes., *ἐρί-κέα· φράγματα* Hes., griech. *ἐρι-κάνην· φράγμον*, *ὄρι-κάνην· φράγμον* Hes. (Fick, KZ. 43, 132) — lat. *serv-us*, av. *pasušhaurv-a-* 'Vieh schützend' (Beiwort des Hundes) neben bloßer Wurzel in griech. *ὄρ-κνή· εἰρκτή* Hes., *ὄρ-κ-μον· φράγμα* Hes. oder lit. *sár-g-as* 'Wächter', abulg. *stražb* aus **storgjos* 'dass.'.

Afries. *hezi-l* 'Mandel', ags. *haeci-lae* (Ep. Gl.), *hecae-li* (Erf. Gl.)⁴ — got. *haku-ls* 'dass.', an. *hoku-ll* 'dass.', ags. *hace-le* 'dass.', ahd. *hach-ul* (Ahd. Gl. II 51, 45) 'dass.'.

Germ.-lat. *camī-sia*⁵, ahd. *hemi-di* 'Hemd' — ai. *sāmu-lyá-* (n.), *śāmu-la-* (n.) 'wollenes Hemd'.

Got. *rai-p* in *skaudaraip* (Akk. Sg.) 'Schuhriemen', an. *rei-p* (n.) 'Strick, Seil', an. *rei-m* 'Riemen', abulg. *jarb-mz* 'Joch' — as. ahd. *rio-mo*, ags. *réo-ma* 'Riemen'. Die Wurzel liegt in schwächster Gestalt als *r* vor und gehört zu griech. *ῥο-μός, ῥομα, ῥορσίωσκω*. Die volle Gestalt zeigt auch noch slov. *jérmén* 'Riemen', abulg. *jarb-mz*. Auch ksl. *remēn* 'Riemen' läßt sich davon nicht trennen. H. Pedersen, KZ. 38, 313ff. will zwar in den Beispielen ksl. *remēn*, abulg. *retb* neben *ratb* 'Streit', russ. *rebénok* 'Kind' neben abulg. *rabz* 'Knecht', russ. *lebedz* 'Schwan' und russ. *lebedá* 'Melde' die angeblich fehlende Liquidametathese damit erklären, daß er *e* hinter anlautendem *l* oder *r* auf einen slav. Svarabhaktivokal zu-

entstanden ist. Vgl. dazu und ähnlichen Bildungen Sievers, Zum ags. Vok. 20ff.

¹ Zu dem fehlenden ags. **racud*, **racod* vgl. Sievers a. a. O. 22.

² In diesem Falle müßte lett. *uo* auf idg. *ō(u)* zurückgehen.

³ Lat. *sedile* kann auch auf **sedisli* zurückgeführt werden und mit mnd. *sittelse* aus **sitisl-* mit Angleichung an den Verbalstamm verglichen werden. Lat. **sedisl-* würde dann zu dem mit *s* erweiterten *z*-Stamm in iran. *hadi-š* gehören, desgleichen urgerm. **sitisl-*, falls das zweite *i* = idg. *i* ist. Geht es auf idg. *e* zurück, so ist es mit dem *s*-Stamm in griech. *ἔδος*, ai. *sádas-* 'Sitz' zu verbinden.

⁴ Vgl. dazu Sievers a. a. O. 23.

⁵ Vgl. dazu noch Sofer, Glo. 17, 29f.

rückführt. Aber dafür liegt nicht der geringste Anhalt vor. Sämtliche Beispiele zeigen die Wurzel in schwächster Gestalt, d. h. der anlautende Vokal ist ausgefallen, und an den Rest der Wurzel ist nicht wie bei ahd. *r-io-mo* ein *u*-Stamm, sondern ein *e/o*-Stamm getreten. Das ergab regelrecht ein ksl. *re-men*¹. Genau so gebildet ist auch ksl. *kre-men-ъ* 'Feuerstein' zur Wurzel *ker-* 'schneiden', griech. *πρ-έ-μν-ον* gegenüber *u*-Stamm in *πρ-ύ-μν-η*, oben 140 und Anm. 2, ahd. *hraban* neben *u*-Stamm in lat. *corv-us* (unten 161 und 270) oder got. *hi-mins* 'Himmel' (unten 330f.).

An. *þyri-ll*, ahd. *dwiri-l* 'Quirl' — griech. *τορβ-η* aus **τορβ-η*.

Griech. *ἀξί-η*², got. *aqi-zi* 'Axt', ags. (westsächs.) *æx* aus **aci-s* — ags. *acu-s*³ (Leid. Gl.), as. *acu-s*, ahd. *acchus*⁴, falls *u* hier nicht auf Verschmelzung von *w* und *i* beruht, und bloße Wurzel in lat. *ascia* aus **ac-sia*.

Abulg. *sěci-vo*⁵ 'Beil', lat. *seci-vum* 'libum est, quod secespita secatur' Fest. — lat. *secū-ris*, abulg. *seky-ra* 'Axt, Beil'. Hierhin gehören auch lett. *sk-aū-ds*, *sk-au-drs* 'scharf', lit. *skau-dūs*, *skaudrus* 'heftig, schmerzlich' und der *n*-Stamm in lett. *sk-an-drs* 'heftig', wo Endzelin, Mühlenbach-Endz., LDW. III 871 zweifelnd, aber kaum mit Recht an Druckfehler für *skaudrs* denkt. Ferner ist anzuschließen ein Teil der von P. Persson, Beitr. 374ff. behandelten Sippe, wie griech. *σκό-ρος*, *σκό-ρος*, lit. *skū-t-os* 'Abschabsel', dazu lit. *sku-t-ù* 'schabe', ahd. *sko-ra* 'Axt', lit. *skev-él-d(r)a*, *skev-éi-nos* 'Splitter'.

Lat. *mateola* aus **matej-olā*, ai. *maty-à-* (n.) 'Egge' — abulg. *moty-ka* 'Hacke'.

Ahd. *slengi-ra* 'Schleuder' — ahd. *slengu-ra* 'dass.' (Ahd. Gl. I 687, 24), falls nicht *slengina* gelesen werden muß⁶.

Griech. *πέλι-κη*, *πέλι-χνη*, *πέλι-ξ* 'Gefäß', *πήλη-ξ* (Bechtel, Lexil. 278) — griech. *πέλυ-ξ*, lat. *pēlv-is*, ai. *pā-lav-i* 'eine Art Geschirr'.

Lat. *doli-um* zu lit. *dalīs* 'Teil', russ.-ksl. N.Pl. *delvi* aus **dolv-i* 'Faß', bulg. *dělv-a* 'Topf', ir. *delb* aus **delv-ā* 'Form'.

¹ Bugge, PBrB. 13, 334 hat im Anschluß an Miklosich mit Unrecht Entlehnung des slav. Wortes aus dem Germ. angenommen. Daran hält auch Kiparsky, Die gemeinslav. Lehnwörter aus dem Germ. 262, wenn auch mit gewissen Bedenken, noch fest.

² Hier ist *ι* bereits an die mit *s* erweiterte Wurzel getreten.

³ Zu den ags. Formen vgl. Sievers a. a. O. 23.

⁴ Für das Ahd. wird die Verschmelzung durch die Formen mit geminiertem *c* vorausgesetzt. Weiteres Material Festschrift für Baesecke 115.

⁵ Die gleiche Bildung liegt in ksl. *kladī-vo* 'Hammer' vor.

⁶ Vgl. dazu Festschrift für Baesecke 114.

Lit. *jēli-kštis* 'Stange oder Riemen am Pflug' — lett. *ielu-kši* (Plur.) 'Femerstange am Pflug', lett. *ielū-kša* 'dass.' und bloße Wurzel in lett. *il-kss* 'dass.', s. oben 101.

Lit. *kamie-nas* 'dickes Ende eines Balken', Stammende eines Baumes' — lett. *kam-uō-ls* 'Klumpen, Knäuel', lett. *ceṃuo-rs* 'Traube', lit. *kēmu-ras* 'Traube, Büschel'. Vielleicht läßt sich als *n*-Stamm noch lett. *kamans* 'dickes Ende eines Balken', falls gleich *kam-an-s*, hier anschließen.

Lit. *drý-žas* 'Streifen' — lit. *druo-žē* 'dass.', žem. *drū-žē* (Būga, KZ. 51, 129).

Ags. *gebi-l* (Erf. Gl.) 'Abgabe, Tribut' — ags. *gafo-l*, Instr. Sg. *gaebu-li* (Ep. Gl.), *geabu-li* (Corp. Gl.). Vgl. dazu Sievers a. a. O. 23.

Ags. *zycer* aus **juki-zī* 'Morgen Land' — got. *juku-zi* 'Joch'.

Ahd. as. *hugi* 'Sinn, Gedanke', ags. *hyge*, afries. *hei* aus **hugi*, an. *hugr* — ahd. *hugu* 'dass.'.

Auch die merkwürdigen, zumeist neutralen *is*- und *us*-Stämme des Arischen gehören in diesen Zusammenhang. Es sind, wie sich unten 297 ff. genauer ergeben wird, ehemalige *i*- und *u*-Stämme, an die ein suffixales *s* getreten ist. Hier genügt zunächst der Hinweis, daß neben den *is*- und *us*-Stämmen solche auf *i*- und *u*- liegen¹, wie ai. *arcís-* (n.) 'Strahl' neben *arci-* (m.) 'dass.', ai. *śócís-* (n.) 'Glut' neben *śócí-* (f.) 'dass.', ai. *rocís-* (n.) 'Licht' neben *rúci-* (f.) 'Licht', ačech. *lúč* 'Fackel, Kienspan' (*i*-Stamm), ags. *lieg*, ahd. *louc* 'Flamme, Blitz', *vyáthis-* 'Quere' neben *avyathi-* 'nicht schräg', *vyáthi-* 'quer', ai. *surabhís-* 'wohlriechend' neben *surabhi-* 'dass.', ai. *túviṣ-mat-* 'kraftvoll', *tuviṣ-tama-* 'stärkste' neben *tuvi-* oder ai. *cákṣus-* (n.) 'Helle, sehend' neben *cákṣu-* 'Auge', ai. *tápus-* 'Glut', *tápu-ṣi* 'glühend' neben *tapú-* 'glühend', ai. *āyus-* 'Leben' neben *āyú-* 'dass.', ai. *dakṣús-* 'glühend, brennend' neben *dákṣu-* 'dass.' (*dhákṣu-*), ai. *tárus-* 'Kampf' neben *taru-* 'rasch', ai. *dhánus* (n.) 'Bogen' neben *dhanú-* (m.) 'dass.', ai. *jayús-* 'siegend' neben *jāyú-* 'siegreich', ai. *mánus-* (m.) 'Mensch' neben *mánu-* 'dass.', ai. *mádhus-* (n.) 'Süßigkeit, Honig' neben *mádhū-* 'dass.', ai. *vanús-* (m.) 'Angreifer' neben *vanú-* 'eifrig strebend, Feind', ai. *āprāyus-* 'unablässig' neben *āprāyu-* 'dass.'², ai. *anguṣ-ṭhá-*, av. *anguṣ-ta-* 'Daumen, große Zehe' neben ai. *aṅgú-li-*, *aṅgú-ri-* 'Finger' und ohne nachweisbaren *u*-Stamm ai. *ulkuṣ-ī* 'Feuerbrand, Feuerschein'. Aus dem Griech. gehört hierher **κάπυς* in hom. *ἐκάπυσσεν* (W. Schulze, Qu. ep. 340), das der Hesychglosse *κάπυς*

¹ Vgl. dazu auch Hirt, IF. 32, 232.

² Zu dem Wechsel zwischen *is*- und *us*-Stämmen mit *i*- und *u*-Stämmen im Ai. vgl. auch Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 290 ff.

πνεῦμα zugrunde liegen könnte, neben *κατν-* in griech. *κατνρός*, aus dem Germ. got. **filus* in *filus-na* 'Menge' neben got. *filu* 'viel' (Festschrift für Baesecke 111f.), ahd. *angus-t*, dessen Beurteilung durch Kluge-Goetze, E. W. d. deutsch. Spr. 18 ich nicht verstehe, vielleicht auch lat. *angus-tus*, das auch auf **angos-tos* zurückgehen könnte, neben got. *aggwus* 'eng', ai. *amhú-* 'dass.', abulg. *qzъ-kъ* 'dass.'. Auch die kelt.-illyr. Ableitung auf *-is-io-* und die serb. auf *u-š-a*, seltener mask. *u-h*, mit der man in der Regel Tierbezeichnungen bildet, wird aus ehemaligen *i-* und *u-*Stämmen hervorgegangen sein. Die Vorbilder lassen sich allerdings nicht mehr bestimmen. Das Material führe ich unten 235f. an. Einem *is-*Stamm in ai. *chard-s-* 'Schutz' steht ein *us-*Stamm in dem entsprechenden av. *kərəduš-* gegenüber.

Besonders lebendig ist aber der Wechsel zwischen *i-* und *u-*Stämmen im Germ. Schwierigkeiten bestehen nur darin, daß idg. *i* und *e* in unbetonten Silben zu *i* zusammengefallen sind, so daß *i* an und für sich zweideutig sein kann. Aber in den meisten Fällen, wo *i* neben *u* steht, werden wir mit idg. *i* rechnen müssen, obwohl *i-* und *u-*Stämme gelegentlich auch mit *s-*Stämmen im Austausch stehen können, wie etwa av. apers. *hadi-š* 'Sitz' mit ai. *sádas-*, ai. *tápas-* 'Hitze' mit ai. *tápus-* 'dass.', ai. *rocís-* 'Licht' mit av. *raočaḥ-*, apers. *raučaḥ-* 'dass.', ai. *sáhu-ri-* 'siegreich', griech. *ἐχρρός*, ahd. *sigu* 'Sieg' mit ai. *sáhas-* 'Kraft'. Got. *sigis* 'Sieg' bleibt in diesem Falle zweideutig. Über den häufigen Wechsel zwischen *i* und *u* in germ. Ableitungen herrschen in der germ. Grammatik noch merkwürdige Vorstellungen. Da es bekanntlich einen Ablaut *i* mit *u* im Idg. nicht gegeben hat, so hat man *i* auf *e* zurückgeführt, und wenn darauf noch ein *s* folgte, einen Rest der alten *s-*Stämme gesehen. Schwieriger war es bei *u*. Auch hier hat man versucht, *u* aus einem älteren Laut, nämlich idg. *o*, abzuleiten, z. B. van Helten, PBrB. 15, 460; v. Unwerth, PBrB. 36, 1ff. hat sich ihm teilweise angeschlossen, obwohl er zeigen konnte, daß an manchen Stellen germ. *u* der Mittelsilben idg. *u* entsprach. Auf diese Weise glaubte man in vielen Fällen des germ. Wechsels zwischen *i* und *u* in unbetonten Silben den bekannten idg. Ablaut *e—o* wiederzuerkennen. Noch anders sah Bechtel, Lexil. 309f. die Sache an, indem er den von Weyhe, PBrB. 31, 78ff. nachgewiesenen Vokalwechsel *i—u* bei den ags. *s-*Stämmen in der homerischen Flexion *οῦδας*, G.Sg. *οὔδεος* wiederzuerkennen glaubte. In Wahrheit liegen hier überall verbaute *i-* und *u-*Stämme vor, die uns schon so oft begegnet sind. Zahlreiches Material dafür hat v. Unwerth a. a. O.

zusammengestellt, ohne daß ihm die Einreihung des germ. Wechsels *i* — *u* in die idg. Grammatik gelungen wäre. Soweit *is*- und *us*-Stämme in Frage kommen, sind sie von mir in der Festschrift für Baesecke 110ff. behandelt worden, worauf ich wegen aller Einzelheiten verweise. Daneben erscheinen noch häufig *l* und idg. *t* hinter *i* und *u*. Sie haben sich dann als neue Verbindung *-il* — *-ul* (*-iþ*) und besonders *-uþ* weit über ihr ursprüngliches Gebiet ausgebreitet. Daher ist es vielfach nicht zu entscheiden, ob im einzelnen Fall idg. Erbe fortgesetzt wird. Einige Fälle des Wechsels *il* — *ul* sind schon oben 145ff. angeführt worden. Hier nenne ich noch: ahd. *igi-l* 'Igel' — an. *igu-ll*¹, an. *drase-ll* 'Pferd' — an. *drosu-ll* 'dass.', an. *vaðe-ll* 'Furt, Landzunge' — an. *vøðu-ll* 'dass.'; an. *fere-ll* 'Reisender' — an. *viðfæro-ll* 'dass.', ags. *diegel*, *dýgel* 'heimlich, dunkel' — ags. *déago-l* 'dass.', ahd. *stachi-lla* (Ahd. Gl. II 6, 27; 547, 1) 'cuspis', ahd. *stakillun* 'dolones' (Ahd. Gl. II 711, 49) — ahd. *stakulle*, *stacchulle* (N.Sg.) (Ahd. Gl. I 249, 16), *staculla* (II 464, 3), *stachulla* (II 645, 71; 654, 61) (oben 143). In der Regel aber zeigt die gleiche Wurzel entweder nur *-i*- oder nur *-u*-Erweiterung, z. B. an. *lykell* 'Schlüssel', an. *tyggell*, ahd. *zugil* 'Strick, Zügel', ags. *být(e)l*, an. *beytell* 'Hammer' usw. gegenüber an. *seþu-ll* 'Sattel', an. *skokull* 'Deichsel', an. *møndull* 'Quirl' usw. (Kluge, Nom. Stamm. 3 48). Die aus *u*-Stamm und Dental entstandene Verbindung *-uþr* ist vor allem im An. sehr lebendig geworden (vgl. Hjalmar Falk, PBrB. 14, 33ff.; Kluge a. a. O. 17). An verbauten *is*- und *us*-Stämmen des Germ. führe ich an: ahd. *scebissa* 'peripsema', ahd. *râtissa*, *râtussa*, anfr. *râdislo* 'Rätsel', ahd. *scruntissa*, *scruntussa*, *scruntisla* 'fissura, rima', ahd. *chupisi*, *kubisi* 'tegurium, domicilium', anfrk. *gurdisla* (D.Sg.) 'cinctus', anfrk. *eri-slo* 'secta', anfrk. *kinislon* 'per rimas', as. *irrislon* 'scandala', ags. *sticels* 'Stachel', got. *filusna* 'Menge'. Hier liegen überall alte adjektivische *i*- oder *u*-Stämme zugrunde, in der Regel in der Bedeutung eines Partizipiums Präsens. Weiter sind zu nennen von Begriffen der umgebenden Natur: anfr. *blikisni* 'fulgura', ahd. *felis*, *feliso*, *felisa* neben bloßer Wurzel in an. *fjall* aus **pel-s*-, griech. *πέλλα λίθος*, oben 24, von Tieren: ahd. *kilbirra*, ahd. *chilburra* usw. 'Kalb', ahd. *hamistro*, *hamustro* 'Hamster', ahd. *primissa* 'Bremse', ahd. *wal(l)ira* 'balena', ahd. *nihus*, *nichus* 'Krokodil', ags. *nicor* 'Wassergeist, Flußpferd', ahd. *wullura* 'lanugo'; von Pflanzen: ahd. *elira*, ags. *alor* (oben 58f.), ahd. *hulis*, *hulus* 'ruscus, lignum', ahd. *chulbis* 'petaso, virga', ahd. *bilisa* 'Bilsenkraut' (oben 140), ags. *redisnae* (Ep.Gl.) 'Dolden',

¹ Daneben mit auffälliger Länge an. *igull*, frühnhd. *Eigel*.

ahd. *widisa*, *wuitisa* 'filix', ahd. *sahor* 'scirpus', got. *ati-sk* (Akk. Sg.), ahd. *ezzigisa*, *ezzigisa* 'segetes', ahd. *zundira* 'isca, Schwamm', ahd. *zemisa*¹ 'Kleie'; von Körperteilen: ahd. *leffur* 'labium' (oben 141), anfr. *lepor* 'dass.', ahd. *chelur* 'palearia', ahd. *luntussa* 'pectusculum' (ob. 86), ahd. *rumphrusla* 'rugis' (unt. 169), ahd. *uochisa*, *uochoso*, ags. *ócusta* 'Achselhöhle' (oben 147), ahd. *bilarn* 'palatus, gingiva', falls aus **beluznō* (oben 79), ags. *gillistrae* (Ep. Gl.), *gelostr* (Corp. Gl.) 'Schleim, Eiter' (oben 148), vielleicht ahd. *scultira* 'Schulter'; bei Familie, Haus, Geräten: ahd. *itis*, *idis*, as. *idis*, ags. *ides* 'Frau', ahd. *kebis(a)* usw., ags. *cebisae* (Pl., Ep. Gl.), *cebase* (Corp. Gl.)², *ciefes* 'concubina, paelex, meretrix', ags. *forleges* 'meretrix', ahd. *záturra* 'dass.', ahd. *fuotirra* 'nutrix', ahd. *hazis*, *hagazussa*³ u. a. (oben 148) 'Hexe', urnord. *Hariso* 'Frauennamen', kelt. *Coriso* (Marstrander, NTS. 3, 97 und 8, 497), got. *þewis* 'Diener', ahd. *thuris*, *duris* 'Dis, orcus, Cyclops, deus', ags. *þýrs*, an. *þurs* 'Riese, Dämon', ahd. *chumbirra* 'tribus', ahd. *langirra* 'deambulacrum, deambulatio', ahd. *celur* 'gurgustium', ahd. *azzusi* 'instrumenta', ahd. *chubirra*, *chuburra* 'Floß', ags. *lynes*, as. *luniso* (N. Pl.) 'Lünse' zu ahd. *lun*, Plur. *luni* 'dass.' (oben 100), got. *aqizi* 'Axt', ahd. *akus*, *accus*, *achus* usw. (oben 150), ahd. *slengira* 'Schleuder', *slengura* (?) (oben 150), ahd. *lidiarra* 'Leiste', ahd. *britissa* 'Brett', ags. *byres* 'Bohrer', ahd. *fecislun* 'sitarcii, in quibus cibos portant', ags. *fætels*, ags. *zycer* 'Morgen Land', got. *jukuzi* 'Joch' (oben 151).

Bei ahd. *idis* usw. (unten 158) läßt sich beweisen, daß idg. *is* vorliegt. Über die mannigfachen etymologischen Versuche vgl. E. Brate, ZfDW. 13, 145 ff., wozu neuerdings noch Krogmann, Theut. 7, 134, 2 kommt. Das Wort gehört natürlich zu got. *aiþei* 'Mutter'⁴, das wegen seines *þ* wurzelbetont war. Bei *idis* lag der Ton auf der Ableitungssilbe, womit Schwächung der Wurzel zu *i*, stimmhafte Spirans *ð* und stimmlose Spirans *s* im schönsten Einklang stehen. Derartigen an *i* erwachsenen *s*-Stämmen kam ursprünglich konsonantische Flexion zu; sie ist auch noch im Ahd. bei Otrf. I 5, 6 in *idis* (Dat. Sg.) und im As. bewahrt. Wie *idis* sind alle die anderen oben angeführten Bezeichnungen von meist weiblichen, seltener männlichen Personen gebildet worden. Zu ihnen

¹ Nach Frings, Germania Romana 163 f. keltisches Lehnwort.

² Wegen *b = ð* vgl. Sievers, PBrB. 11, 542 ff.

³ Ganz anders über dieses und ähnliche Fälle Güntert, Idg. Ablautsprobl. 84 f.

⁴ Zum Bedeutungsübergang vgl. lit. *mótė* 'Mutter und Frau', zuletzt darüber E. Hermann, IF. 55, 129 f.

stimmen genau die dem gleichen Bedeutungsfeld angehörigen av. *hāirišī* 'Frau' und *māhišī* 'Fürstin, Büffelkuh'. Die germ., ai. und av. Ableitungssilbe *-is-* läßt sich also nur als idg. *-is-* deuten.

Außer mit idg. *t* können die ehemaligen *i-* und *u-*Stämme ebenfalls mit idg. *d* erweitert werden. Auch dafür bietet das Germ. noch allerlei Reste, wie ahd. *pinuz*, *pinoz*, as. *binut* 'Binse' und wohl auch ahd. *piniz* (z. B. Ahd. Gl. II 23, 23), wo *i* alt sein könnte, ahd. *krebiz* 'Krebs', as. *banut* 'fomes' (Ahd. Gl. II 581, 61) zu a.i. *bhānū-* (m.) 'Licht, Glanz', ahd. *mālizzi* 'fucus' (Ahd. Gl. II 438, 17), ahd. *himilize* 'laquear' (z. B. Ahd. Gl. II 369, 68), ahd. *mahilizze* 'causa' (z. B. Ahd. Gl. II 371, 52) u. a. bei Kluge, Nom. Stammb.³ 38 und 75¹.

Ein *i-* neben einem *u-*Stamm ist gelegentlich auch aus verbalen Bildungen zu erschließen. So setzt griech. *τῦλίσσω* ein **tuli-k**, griech. *τολυπέω* aus **τὺλυπέω* ein **tulū-k** 'Wulst' voraus. Vgl. auch Bechtel, Lexil. 316f. Ebenso sind die lit. Deminutiva auf *-ikas* und *-ūkas* und die abulg. Suffixe *-ькѣ*, *-ькѣ* und *-ькѣ* an alten *i-* und *u-*Stämmen erwachsen.

I- und *n-*Stämme liegen nebeneinander in folgenden Fällen:

I. Ir. *grían* aus **ghr-ei-nā* 'Sonne', dazu auch abulg. *gorb-kъ* 'bitter' aus 'brennend' (oben 129) — breton. *groez* aus **ghren-s* (Thurneysen, Handb. d. Air. 128; P. Persson, Beitr. 668 mit falscher Analyse), ai. *-ghraṁ-sá-* (m.) 'Sonnenglut'.

Lit. *tvái-ks*, žem. *tvaĩ-ks*, lett. *tvāi-ks* 'Dunst', lett. *tvēi-ce* 'Hitze, Schwüle', lit. *tvāi-ga* 'dass.'² — lit. *tv-añ-ks*, lit. *tvān-kā* 'dass.'

Griech. *ῥίγος*, lat. *frī-gus* — lett. *strie-ģele* 'Eiszapfen', falls lett. *ie* auf *en* zurückgeht³. Russ.-ksl. *srěnz* 'ποικίλος' (oben 118), poln. *śron*, *szron* 'Reif' usw. (Trautmann, BSIW. 303) gehen eher auf die Wurzel *ker-* (oben 118f.) zurück. Das Gleiche gilt für slov. *srěž* aus **sergjos*. Auch bei *ῥίγος* liegt Verbindung mit der Farbenwurzel *ser-* (oben 123) nahe.

Ahd. *glī-mo* 'Schimmer', got. *gli-tmunjan* 'blitzen' — ahd. *gl-an-z* 'hell', slav. **gledъ* in russ. *vzgljad* 'Blick', abulg. *gledati* 'βλέπειν' (oben 120. 144, 3).

¹ Die einstige Lebendigkeit dieser Ableitung geht auch daraus hervor, daß sie auch auf ein Fremdwort übertragen ist in ahd. *gamiza* 'Gemse' (Ahd. Gl. III 674, 9) neben **gamuz* 'dass.'. Vgl. auch Walde-Hofmann, LEW. I 148.

² Vgl. E. Fraenkel, IF. 52, 146. Das weitere Material, das er in diesem Zusammenhang anführt, ist z. T. anders zu beurteilen.

³ Vgl. dazu v. Osten-Sacken, IF. 33, 212f. Daneben mit anderer Erweiterung lett. *stre-ģele*, *strē-ģele*.

Lit. *trai-ša* (Ness.) 'Fettigkeit des Bodens', *trai-šus* (Ruh.) 'mürbe, weich, üppig von Wuchs'¹, falls nicht lit. *ai* mundartlich für *a* steht (Bezenberger, BB. 12, 75ff.). — Lit. *tra-ša*, ostlit. *trāša* 'Fettigkeit des Bodens, Mist, Moder'.

Ahd. *feli-s*, *feli-so*, *feli-sa*, as. *feli-s* 'Stein, Fels' — ahd. *fl-in-s*, ags. *fl-in-t* 'silex' neben bloßer Wurzel in an. *fjall* 'Berg' aus **fel-z-a*, griech. *πέλλα* *λίθος* (oben 153).

II. Griech. *ἄρι-φος*, lat. *ari-es*, umbr. *eri-etu* (ASg.) — arm. *erin-j* 'Kalb' (H. Petersson, KZ. 47, 257f.)² neben bloßer Wurzel in ir. *earb* aus **er-bho-* 'dama, capra' (P. Persson, Beitr. 889)³.

An. *kv-i-g-r* 'junger Stier', an. *kv-i-g-a* 'junge Kuh' — russ. *govjádó* aus **gov-e-d-o* 'Rind'.

Ostlit. *tēli-as* 'Kalb', abulg. *telb-cv* 'dass.' — lett. *telēn-s* 'dass.', russ. *telēn-ok*, ksl. *telē-t-* 'dass.'.

Ahd. *reinneo*, *reinno*, *reino*, *raino*⁴ 'equus admissarius, emissarius, burdo', dazu das Adjektivum *rainesc ros*, *rainis ros*, *reinesc ros*, *reinish ros*, *reinescare*, *reinesker re(i)niscara*⁵, as. *wrénio* 'Hengst', ags. *wrcéne* 'geil'. Grundform ist **wrai-njan-* — ahd. *wurenio* (Ahd. Gl. IV 201, 49; 245, 48), *wuurenun* (Pl.) (Ahd. Gl. I 636, 11) 'Hengst', dän. *vrin-sk* 'brünstig', schwed. dial. *vren-sk* 'Hengst', mlat. *waranio* 'equus admissarius' (z. B. Lex. sal. § 40, 2, 4) neben bloßer Wurzel in ai. *vṛ-ṣ-an-* 'Stier, Hengst, zeugungskräftiger Mann, brünstig' usw., ai. *vár* 'Wasser, Flüssigkeit'. Ahd. *wrenno* muß Lehnwort, wohl aus dem Mlat. sein. Aber daneben findet sich auch Ahd. Gl. II 339, 14 ein ahd. *ranno*. Zur Literatur verweise ich auf Brück, Der Einfluß der germ. Sprach. auf das Vulgärlat. 77f.; Holthausen, IF. 35, 132f.; Sofer, Glo. 16, 21ff.; Falk-Torp, Norw.-Dän. Etym. W. 1397f.; Walde-Pokorny I 320, die aber alle anders darüber urteilen und meist die beiden zusammenhängenden Wörter trennen.

Lit. *bríe-dis* 'Hirsch, Elch', apr. *bray-dis* 'Elch' — schwed. dial. *brin-d(e)*, norw. *brin-ge* 'Elch', norw. *brun-d* 'Renntier', messap. *βρέν-δον* *ἐλαφον* Hes. *βρέν-τιον*, *brun-da* 'caput cervi' (Isidor, Etym.

¹ Wegen des Bedeutungsüberganges verweise ich auf Vergil, Georg. II 347 'sparge fimo pingui'.

² H. Petersson a. a. O. lehnt allerdings *en*-Stamm mit Unrecht ab.

³ Die Zergliederung von *ἄριφος* in *ἄρ-ιφος*, wo *ιφος* = ai. *ibha-* 'Elephant' sein soll, durch E. Raucq a. a. O. 32f. ist ganz unwahrscheinlich.

⁴ Vgl. Ahd. Gl. I 97, 9; 579, 3ff.; 585, 50; 627, 36. III 273, 24. IV 278, 28.

⁵ Vgl. Ahd. Gl. I 579, 6. III 219, 44f.; 234, 54f.; 299, 24; 316, 42.

XV 1, 49). Über die illyrischen Formen vgl. A. Mayer, KZ. 66, 75ff., der aber in der Beurteilung der baltischen Belege völlig in die Irre geht. S. dazu jetzt auch Endzelin, FBR. 19, 215f. oben 120.

Griech. *κτί-λος*¹ — an. *haðn-a* 'Ziege'² und mit anderer Ableitung mhd. *hatele*³ 'junge Ziege', mir. *cadla*, *cadhla* (Stokes, Arch. f. kelt. Lexik. I 284).

Lett. *zebie-ksts* 'Wiesel', *zebiē-kste*, *žebīē-kste*, *žebie-kše* 'dass.', *žebai-kste* — lit. *žebėn-kštė*, *žeben-kštis*, ostlit. *žibiñ-kštė* (Būga, KZ. 51, 127) und *r*-Stamm in lett. *zebir-kste*, *žebēr-kste*, *žebēr-klis*, *žibir-kste*⁴ 'dass.'.

Griech. *πτί-λον* — ai. *patam-gá-* 'Vogel' und *r*-Stamm in griech. *πτέ-ρον*, heth. *petar* (*pūt-tar*) 'Flügel'.

Abulg. *orb-ls* 'Adler' — got. *ara* 'dass.', griech. *ὄρν-ις*, heth. Gen. Sg. *ḫaran-aš* neben Ableitung vom *e/o*-Stamm lit. *arė-lis*, oben 47 und Anm. 3.

An. *gle-þa* 'Weihe', ags. *gli-da* 'dass.' aus **ghli-t* — norw. *glen-te*, schwed. *glän-ta* aus **ghlen-d-* 'dass.' (J. Charpentier, KZ. 40, 434).

Russ. *kulí-k*, *kuli-g* (Būga, RFV. 71, 51) 'Schneepfe', ai. *kulí-kā* 'ein bestimmter Vogel' (Berneker, IF. 8, 286) — lit. *kuólin-ga* 'eine Art Wasservogel'.

Ai. *añjī-* 'salbend, Salbe' — lat. *unguen*, ahd. *ancho* 'Butter' neben bloßer Wurzel in apr. *anc-tan* 'Butter'.

III. Lit. *úosi-s* 'Esche' — russ. *jásen-ъ* 'dass.', lat. *orn-us*.

Slav. **goli-* 'Zweig, Stock' in čech. *hál*, G. Sg. *holi* — poln. *gałąź* 'dass.' (Meillet, Étud. 261).

Ai. *dali-ka-* (n.) 'Holzstück', ai. *dali-* 'Erdscholle' — ai. *danđá-* (m.) 'Stock' aus **daln-d-a-* (Lidén, Stud. z. ai. u. vgl. Spr. 80ff. mit reichlichem Material). Bloße Wurzel zeigt z. B. ags. *tel-g-a* 'Zweig'. Auch die Hesychglosse *δόλος· πάσσαλος* gehört zu dieser Sippe.

IV. Got. *alei-na* 'Ellenbogen' — lat. *uln-a*, griech. *ὀλέν-η*, griech. *ὀλλόν· τήν τοῦ βραχίονος καμπήν* Hes.

¹ Schwerlich richtig über *κτίλος* Froehde, BB. 21, 329, dem Bechtel, Lexil. 206f. zustimmt.

² Man kann solche Fälle auch als *l/n*-Erweiterungen erklären, die bald an die bloße Wurzel, bald an den vermittelnden *i*-Stamm getreten sind. Vgl. darüber unten 351, 1.

³ Schwentner, PBrB. 48, 303 will in dem *-ele* Anschluß an die Demi-nutivbildung sehen. Aber *l* neben *n* kann auch recht alt sein. Andere germ. Wortformen bei A. Janzen, Bock und Ziege 47ff., dem ich aber sonst nicht zustimmen kann.

⁴ Eine Kontaminationsbildung ist das von Rüteris erwähnte lit. *žebrenkštė* 'Wiesel'.

Ai. *vri-s* 'Finger' zu griech. *ῥι-κνός*, *ῥοι-κός* (oben 131) — lit. *ran-kà* 'Hand', abulg. *ra-ka* 'dass.' aus **ur-on-k-ā* zu lit. *riñkti* 'sammeln'¹.

Griech. *χόλι-κες* — griech. *χολά-δες*, slav. **žela-děko* in russ.-ksl. *želuděko* 'Magen'.

Griech. *ἄστρι-ες*². *ἄστρογάλοι* Hes., griech. *ἄστρι-χοι* τὸ αὐτὸ Hes. — griech. *ἄστρογάλοι*, wo *α* = idg. *η* vertreten kann.

Lat. *axi-s*, lit. *ašī-s* 'Achse', ksl. *osb* 'dass.' — griech. *ἄξων*, ags. *ōx-n* 'Achselhöhle', ahd. *uohs-ana* 'dass.' (vgl. auch oben 141).

Lat. *vari-x* — ahd. *wern-a*³ 'varix' (z. B. Ahd. Gl. II 6, 41; 7, 35).

Ai. *ákravi-ha-sta* 'ohne blutige Hände', av. *xrvī-dru-* 'eine blutige Holzwaife führend', ai. *kravy-a-*, lit. *kraūjas* 'Blut', griech. *κρείον* aus **κρέφι-ον* (oben 126) — lat. *cruentus*, lit. *krūvin-tas* 'dass.', neben *r*-Stamm in ai. *krū-r-á-* 'blutig', *s*-Stamm in lat. *cruor* und bloßer Wurzel in griech. *κρέα*, apoln. *kry* 'Blut'.

V. Lit. *avý-nas* 'Oheim', apr. *awi-s* 'dass.', lat. *avī-tus*, slav. **ujь* in russ. *uj* 'dass.' — lat. *avunculus*⁴, bret. *eon-tr* aus **ayintro-* oder **ayentro-* (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. I 55).

Ahd. *idi-s*, *iti-s*, as. *idi-s* 'Frau', ags. *ides* 'dass.' (oben 154). — ahd. *itin-s* 'dass.' (Otfrid-Handschrift P I 5, 6)⁵.

Zweifelhaft ist lat. *ami-ta* — nir. *amait* aus **amman-tis* (Stockes, Urkelt. Spr. 16) 'Amme, altes Weib, Zauberin, Hexe'.

Lit. *góvi-ja* 'Menge' — lit. *góven-a* 'dass.' (Būga, RFV. 67, 238) neben *o*-Stamm in lit. *gove-da* und bloßer Wurzel in lit. *gau-jà*.

Ai. *drāpī-* (m.) 'Kleid, Gewand' — lit. *drāpan-a* 'dass.'.

Griech. *λακί-ς* — lat. *lacin-ia*, dazu der *r*-Stamm in lat. *lacer*.

Russ.-ksl. *bri-čb* 'Rasiermesser', av. *brōi-θrō-taēža-* 'mit scharfer Schneide', thrak. *βρι-λων* 'Barbier' — serb. *brá-n-a*, russ. *boro-n-á* 'Egge'. In dem verbalen russ.-ksl. *brs-snuti* 'schaben, rasieren', abulg. *bry-salo* 'penicillus' ist sogar noch die *u*-Erweiterung erhalten.

Lit. *ry-šỹs* 'Band', lit. *raĩ-štis* 'Band, Kopfbinde', lat. *rī-ca* —

¹ Zum Bedeutungsübergang 'sammeln' zu 'Hand' vgl. H. Ułaszyn, Wört. und Sach. II 200, anders Milkola, IF. 23, 120f.

² Als Kurzform auf *-is* ist *ἄστρις* vielleicht beiseite zu lassen. Vgl. z. B. Kretschmer, Glo. 7, 36.

³ Gegen die Zurückführung von ahd. *verna* auf **verznō* durch H. Weyhe, PBrB. 30, 62 s. unten 231 und Anm. 4.

⁴ Kretschmers Ansicht, Glo. 14, 102, lat. *avunculus* sei Umbildung von **aviculus*, weil dies wie ein Deminutiv von *avis* 'Vogel' geklungen hätte (ähnlich auch Leumann, Lat. Gr. 216), ist unbegründet.

⁵ Verfehlt über *itins* Krogmann, Theut. 7, 132ff.

got. *wrug-go* 'Strick' und bloße Wurzel in as. *wur-gil*, an. *vir-gell* 'dass.' (P. Persson, Beitr. 507), lit. *viř-žis* 'dass.', poln. *powróż* 'dass., Strang, Seil'. Es ist die gleiche Wurzel wie in ai. *vri-s* (oben 131 und 158).

Griech. *γῆ-φος* zur Wurzel *ger-* 'flechten' (Lidén, Stud. z. ai. u. vgl. Spr. 11) ne. *cran-k* 'Biegung, Krümmung', ags. *cron-c* 'schwächlich, gebrechlich' (oben 129), lit. *gran-dis* 'eiserner Reifen, Ring, Glied einer Kette, Armband', lett. *grūo-ds* aus **gran-d-* 'stark gedreht vom Faden', ai. *gran-thi-* 'Knoten, Gelenk', ahd. *kran-z*.

Vielleicht in lat. *corbi-s* — gall.-lat. *carpen-tum*, ir. *carbat* 'Wagen' (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. I 118, 533; II 47).

Ai. *valay-a-* 'Armband', griech. *ἐλ-ξ* (oben 145) — griech. *ἐλέν-η* 'geflochtener Korb' und bloße Wurzel in lett. *val-gs* 'Strick, Schnur' u. a. (Lidén, Arm. Stud. 100f.).

Ags. *hli-d* 'Deckel, Tor', lit. *užsklai-da* 'Riegel' — lit. *užsklan-da(s)* 'Riegel' (vgl. E. Fraenkel, IF. 52, 146). Wenn dazu noch slav. **chla-dъ* 'Rute' in poln. *chład*, *chłed* und poln. *chlu-sta* 'dass., Stecken' gehören sollten¹, wäre neben *i-* und *n-* auch der *u*-Stamm vorhanden.

Ai. *lavi-* 'Sichel', griech. *λαῖον* — an. *lé* aus **levan-* 'dass.', ai. *lavan-am* 'das Schneiden'.

U- und *n*-Stämme liegen nebeneinander in:

Griech. *Ζεύς*, ai. *Dyauh*, ai. *dev-á-* 'Gott', lit. *diēv-as* 'dass.', alat. *deiv-os*, an. *tív-ar* (Pl.) 'dass.' — lit. *dien-à* 'Tag', ai. *dín-a-* (n.) 'dass.', abulg. *dъn-b* 'dass.', lat. *nundin-ae*, got. *sintein-o* 'beständig'.

Griech. *ποιή*, lit. *pie-v-a* 'Wiese' — griech. *ποιά· ποιά Λάκωνες*. Lit. *velū-s* 'spät' — lit. *valan-dà* 'Stunde'².

Lat. *pulv-is* — lat. *polen-ta*, ai. *pīṇḍa-* (m.) 'runde Masse, Ballen, Klumpen, Kloß' aus **pālṇ-do-* (Lidén, Stud. z. ai. u. vgl. Spr. 87f.) und bloße Wurzel in lat. *puls*.

Ags. *gréo-t* 'Sand', ags. *grú-t*, *gro-t* 'grobes Mehl', an. *grau-tr* 'Brei', poln. *gru-da* 'Klumpen, Scholle'³, lit. *grá-das*, lett. *grā-ds*, *grāu-ds* 'Korn', lit. *gráu-žas* 'Kies, grober Sand' — griech. *χέqa-δος*,

¹ Vgl. Brückner, KZ. 42, 349; 51, 236; H. Petersson, Arch. f. slav. Phil. 35, 377f.; Machek, Slav. 16, 180.

² Russ. *valándatъ* 'träge, nachlässig arbeiten' ist offenbar lit. Lehnwort. Vgl. Uhlenbeck, KZ. 39, 261.

³ Dazu gehören auch lit. *grū-b-tas*, *grūblas* 'Erdkloß, Scholle', lit. *gru-m-tas* 'dass.', lit. *gruṁstas* 'dass.', lit. *gruṁstas* 'dass.', ostlit. *grumuṁstas*, lit. *gru-m-aṁ-t-as* 'dass.'. Vgl. dazu auch Būga, RVF. 67, 239. Aus Wewerischken (Memelland) ist mir außerdem ein *grūmužis* 'Erd- oder Lehmkumpen auf dem Acker' bekannt.

wo *a* = idg. *ǵ*, nhd. *gran-d*, an. *gran-de* 'Sandbank', dazu noch Brückner, KZ. 42, 346, an. *grun-nr* 'Grund', poln. *grą-d* 'erhöhtes Terrain im Sumpf', poln. *gron-d* 'trockene Wiese im Sumpfgebiet'¹ und bloße Wurzel in griech. *χερ-μός*.

Ai. *glau-h* 'Kugel, geballte Masse', griech. *γλον-τός*, russ. *glú-da* 'Klumpen, Klob', ags. *cléot* 'dass.', ahd. *clô-z*, russ. *glý-b-a* 'Klumpen, Block' — ai. *gaṇḍa-* aus **galn-da-* 'Knoten, Beule, Kropf' usw., nschwed. *klin-t*, *klan-t* 'Knollen, Klümpchen, Felsenhaupt' (Lidén, Stud. z. ai. u. vgl. Spr. 85, wo er aber die Ableitungen aus dem *u*-Stamm unberücksichtigt läßt), an. *klum-b-a* 'Keule', an. *kleppr* 'Klumpen' (unten 248).

An. *høgr* aus **harugaz* 'heiliger Hain', ahd. *haru-c* 'dass.' — ir. *car-n* 'Steingrabhaufe, Steinhügel'. Zum Bedeutungsübergang vgl. KZ. 64, 12.

Lit. *oliv-g-à* 'Loch im Eise' — lit. *ólin-g-is*, *-é* 'dass.', lett. *ālin-ġis* 'dass.', lett. *ālan-ġis* 'dass.'. Davon sind nicht zu trennen lit. *elu-gas* 'Loch im Eise' (Brodowski), lett. *ēluo-gs* 'Abgrund' (Bezenberger, Sprache der preuß. Letten 146), lett. *aluō-gs* 'Quell, Wassergruft und Höhle' (Elger), lett. *aluots* 'Quell, Wassergruft' und die bei Schmittlein, ZfOF. 15, 63 genannten balt. Flußnamen lit. *Al-an-g-a*, *Alan-ta*, lett. *Alan-de*, lit. *Alau-ša*, *Alau-šas* (Seename), *Alėja*, *Aluonta*, *Aluota* u. a. Die Annahme von Prellwitz, Die deutschen Bestandteile in der lett. Spr. I 45, der sich auch Endzelin, Mühlenbach-Endz., LDW. I 238b angeschlossen hat, wonach lit. *olingé* Entlehnung aus nd. *haling* sein soll, ist wegen lit. *olivgà* undenkbar. Es ist Ableitung aus lett. *ala* 'Höhle, Loch', lit. *olà* 'dass.', die Bezenberger, GGA. 1878, 208f. fälschlich unter Zustimmung Endzelins a. a. O. I 66 aus mnd. *hol* 'Höhle, Loch' entlehnt sein läßt. Wie das Lett. zwischen *ala* 'Höhle, Loch' und *uōla* 'Fels', unterscheidet auch das Lit. in der älteren Sprache scharf zwischen *olà* 'Höhle, Loch' und *uolà*, *uola* 'Fels, Hort'. In dem lit. Psalter von 1728 und bei Ruhig ist allerdings bereits jeder Unterschied verwischt. Aber vgl. Rhesas Psalter *ola* 'Loch, Höhle' 10, 9; 17, 12; 104, 18, aber *uola* 'Fels, Hort' 18, 3; 27, 5; 31, 3. 4; 40, 3; 42, 10; 61, 3; 62, 7. 8; 71, 3; 78, 15. 16. 20. 36; 81, 17; 105, 41; 114, 8; 141, 6. Dasselbe gilt für Daukša, Šyrvid², Willent.

¹ Hier liegt allerdings Verknüpfung mit poln. *grą-b-a*, *grę-b-a* 'Erhöhung, Hügel' (oben 144) näher.

² Bei Šyrvid Punktai I 41, 12; 42, 6, 11; 255, 2 hat *ala*, *ola* merkwürdigerweise einen *h*-Vorschlag, aber Dict.⁴ 59a, 59b, 101a, 194a, 201b heißt es *ola*.

Lit. *ledā-nė, ledai-nė* 'Eiskeller', lett. *lēduo-ne, lēdau-ne* 'dass.' — lett. *lēdan-ka* 'Eisstück'.

Ir. *aub, oub* 'Fluß' aus **abu-* — ir. *abann* 'Fluß', lat. *amnis* aus **abn-is*, gall. *Abon-a* (Flußname).

II. Gall. *tarv-os* 'Stier', ir. *tarb* 'dass.', illyr. in *Tarv-isium* — skyth. *τάραν-δος· ζῷον ἐλάφω παραπλήσιον, οὗ τὰς δοράς εἰς χιτῶνας χρῶνται Σκύθαι* (oben 35f.).

Ai. *matku-na-* (m.) 'Wanze' — got. *maþa*, ahd. *mado* 'Made' neben bloßer Wurzel in an. *maþ-kr*.

Poln. *tru-teń, truciń* 'Drohne' — poln. *trą-d* 'dass.' (Brückner, KZ. 42, 367), lit. *trān-as* 'dass.' (oben 47).

Lat. *grū-s*, lit. *gėrv-ė* 'dass.', russ.-ksl. *žerav-ъ* 'dass.' — griech. *γέραν-ος*, ags. *cron*, ahd. *kran-uh*, arm. *krün-k* neben bloßer Wurzel in lit. *gėr-šė* 'dass., Reiher', oben 48.

Lat. *corv-us*, griech. *κορώ-νη*, ir. *crú* 'Rabe' aus **kroy-os* — lat. *corn-ix*, umbr. *curu-aco* (Akk.Sg.), griech. *κόρα-φος· ποιὸς ὄρνις* Hes.¹, dazu vom *o*-Stamm mit *men*-Erweiterung, ahd. *hraban*, hram, ags. *hræfn*, *hræmn* 'Rabe'. Zugrunde liegt die Farbenwurzel *ker-* (ob. 118).

Ahd. *drō-ska* aus **þrau-skō* 'Drossel', ags. *þryssce* 'dass.', vielleicht griech. *στροῦ-θος, στρον-θός* — ags. *þrō-stle* aus **þram-stlō*, oben 49.

Got. *spar-w-a* 'Sperling' — griech. *σπαρά-σιον· ὄρνειον ἐμπερὲς στρονθῷ* Hes., falls *a* = idg. *u*, mit bloßer Wurzel ahd. *sper-k* (oben 89. 146).

Ahd. *smero* 'Fett' — got. *smar-n-a* 'Mist, Kot' neben bloßer Wurzel in got. *smair-þr* 'Fett'.

III. Ksl. *(j)ablz-ko* 'Apfel', ags. *æppel* aus **aplu-* — apr. *wobaln-e* 'Apfelbaum', ksl. *(j)ablan-ъ* 'dass.'.

Russ. *jálov-ec* 'Wachholder'², arm. *elev-in* 'Zeder' — wruss. *jelen-ec* 'Wachholder', griech. *ἐλά-τη* (Lidén, IF. 18, 491).

Griech. *ἄρκυν-θος* 'juniperus', slav. **orky-ta* in slovak. *raky-ta* 'Weide', poln. *roki-ta* 'Sandweide', griech. *ἄρκυ-ς* 'Netz, Jagdnetz' — griech. *ἀρκάν-η· τὸ ῥάμμα, ᾧ τὸν στήμονα ἐγκαταπλέκουσιν (αἱ) διαζόμεναι* Hes. (Lidén, IF. 18, 507ff.) neben bloßer Wurzel in lett. *ēr-cis* 'Wachholder' (Endzelin, KZ. 44, 59ff.).

Russ. *térev-o* 'Runkelrübenbrei' — lat. *turun-da* (P. Persson, Beitr. 463, 1; anders Solmsen, IF. 26, 112ff.).

¹ Anders W. Schulze, KZ. 29, 261 = Kl. Schr. 371.

² Nach Brückner, KZ. 45, 49 und Machek, Slav. 8, 216 soll das Wort zu russ. *jálovj* 'unfruchtbar', lett. *jēls* 'unreif, ungar, wund' gehören. Aber vgl. dazu auch E. Fraenkel, Z. f. slav. Phil. 11, 36ff.

Serb. *mřkv-a*, russ. *morkón-b* 'Möhre' — griech. *βράξαν-a* τα ἄγρια λάχανα Hes. (oben 72).

IV. Lit. *skilv-is* 'Magen' — lit. *skilán-dis* 'Magenwurst'.

Griech. *ὄφρυς*, ai. *bhrū-h* 'dass.', ahd. *brāw-a* 'dass.', ags. *brū* 'dass.', ir. *brú* 'dass.' (Thurneysen, Handbuch des Air. 192), kelt. *brīw-a* 'Brücke', maked. *ἀβροῦ-τες* ὄφρυες Hes., lit. *bruvi-s*, abulg. *brav-b* — lat. *frons* (oben 83).

Griech. *φάρυ-ξ*, *φάρυ-γξ* — griech. *φάρυγξ* für **φάρα-ξ* (Bechtel, Lexil. 327), lit. *burn-à* 'Mund' neben bloßer Wurzel in an. *bar-ke* 'Kehle'¹.

Lat. *clū-nis*, ai. *śró-ñi-* 'Hinterbacke, Hüfte', kymr., korn. *klū-n* 'Hüfte', lit. *šlau-nis* 'dass., Oberschenkel', an. *hlau-n* 'Hinterbacke' — griech. *κλόν-ις*², dazu auch griech. *σκέλ-ος*.

Russ. *kógotb* aus **kogŭ-t-* 'Klaue' — an. *hake* 'Haken', ags. *haca* 'dass.'.

Neben der Wurzel *ker-* 'schneiden' hat ein *sker-* gestanden. Ihre Ableger liegen etwa in russ. *korá* 'Rinde' und *skorá* 'Tierhaut' nebeneinander. Dann vergleicht sich die *u*-Erweiterung in lit. *kiřv-is* 'Axt', got. *hairu-s* 'Schwert' (KZ. 65, 202, 1), ags. *hærdan* 'Hoden' aus **haru-þjan-* (Sievers, Z. ags. Vok. 18) mit der *n*-Erweiterung in lit. *skrán-das*, *skrán-da* 'abgerissenes Pelzstück', ostlit. *skarun-da* aus *skaranda* 'Fetzen, Lappen' (Būga, Aist. Stud. 127), hd. *Schran-z*, an. *hǫrun-d* (n.) 'Haut, membrum virile', neben bloßer Wurzel in ahd. *her-do* 'Fell', ags. *heor-da* 'dass.', lat. *cor-tex* (Trautmann, BB. 30, 339).

Ags. *beallo-c* 'Hode' — ahd. *ballo* 'Ballen'.

Lat. *verrū-ca* — afries. *wersen-e*, *wirsene* 'Runzel'.

Griech. *ῥυ-τίς*, lat. *rū-ga*, lit. *raũ-kas* 'Runzel, Falte' — ahd. *run-zila* 'dass.', ne. *wrin-cle* 'dass.', ags. *gewrinclod* 'krumm, schief'.

Ahd. *rumphusla* 'rugis' — ahd. *rumfun-gun* 'rugis' (Ahd. Gl. II 17, 48).

Abulg. *tru-ds* 'Mühe' — abulg. *trq-ds* 'eine Krankheit' (Brückner, KZ. 42, 366).

Abulg. *jazv-a* 'Wunde', apr. *eysw-o* 'dass.' — lit. *įžen-os* 'Schlauben'.

¹ Lidén, Mél. ling. f. H. Pedersen 92 stellt dazu noch arm. *erbuç*, Gen. Sg. *erbuçoy* 'Brust, Bruststück geschlachteter Opfertiere'.

² Die von W. Schulze, Qu. ep. 105, 1 vorgetragene und von Kretschmer, Glo. 9, 233 wieder aufgenommene Erklärung, wonach *κλόνις* sein *o* dem Einfluß von *κλόνος* verdanke, ist mir nicht wahrscheinlich.

Lit. *šar-v-ai* 'menstrua' — lett. *sār-ņ-i* 'dass., Schlacken, Unreinigkeiten'.

Lit. *lu-šis* 'Lünse', ags. *ly-n-es* 'dass.', in ahd. Überlieferung *lu-nes* (Ahd. Gl. I 445, 21), as. *lu-ni-sos* (Plur.) — ai. *āñi-* aus **āl-n-i-* 'der Teil des Beines über dem Knie, Achsennagel'.

V. Lit. *lamt-ža* 'unordentlicher Mensch' (Būga, RFV. 71, 464) — lit. *laman-tas* 'Stück' neben *o*-Stamm in lit. *lamā-kas* 'dass.' zu *līmti* 'brechen'.

Ai. *kšurā-* 'Schermesser', griech. *ξυρόν* — griech. *ξάνιον, κτένιον, κτενός* (G.Sg.), lat. *pect-en*. Wegen des Wechsels von *ks* mit *kt* s. unten 239.

Russ. *lōsku-t* 'Stück, Lappen, Fetzen', falls *u* nicht auf Nasalvokal zurückgeht, lit. *lāsku-tas* 'Lumpen' — lit. *lāskan-a, laskin-da* 'dass.' (Būga, RFV. 71, 465).

Vielleicht in lit. *liku-čiai* 'Abfälle' — lit. *liėkan-a* 'dass.'.

Lit. *žem. skeliáu-da* (Taut. ir žod. I 363), *skeliáu-dra* 'Splitter' — *skelan-dė* 'Stück Holz, Span' (Būga RFV. 75, 149).

An. *spolr* aus **spalu-z* 'Speiler, dünne flache Stange' — apr. *spelan-xtis* 'Splitter'.

Poln. *chlusta* 'Gerte, Stecken' — poln. *chład* 'dass.' (Brückner, KZ. 42, 349), vgl. oben 159.

Vielleicht in poln. *chałupa* 'Hütte', falls es echt slav. ist¹ — russ.-ksl. *chalga* 'Zaun, Hütte', das Machek, Slav. 16, 193 mit ai. *śālā* 'Hütte, Haus' wohl mit Recht verbunden hat.

Poln. *bru-d* 'Schmutz' — abulg. *brn-ije* 'πηλός', aserb. *brn-a* 'Kot', slov. *břn-je* (Plur.) 'Unsauberkeit am menschlichen oder tierischen Körper', dazu auch russ.-ksl. *bronz* 'weiß, bunt' (W. Schulze, Kl. Schr. 112).

Das häufige Nebeneinander von *i-*, *u-* und *n*-Stämmen bei dem gleichen Wort gibt nun auch ein Recht, diejenigen Bildungen, die nur mit einem dieser Stämme überliefert sind, ebenfalls hierher zu stellen. Oft liegen daneben Fälle, in denen die bekannten Guttural-, Dental- und *s*-Suffixe anstatt an den *i-*, *u-* oder *n*-Stamm unmittelbar an die Wurzel getreten sind. Ich ordne das Material wieder nach den gleichen Bedeutungsgruppen und beginne mit den *i*-Stämmen:

I. Lat. *lapis* aus **lapi-d-s* neben dem *s*-Stamm in griech. *λίπα-ς*. Die Annahme eines idg. *i* in dem lat. Wort ist zwar nicht unbedingt sicher, aber doch sehr wahrscheinlich. Dann verhält

¹ Vgl. dazu Brückner, KZ. 45, 38 und 51, 237. Schwerlich richtig über russ.-ksl. *chalaga* J. Charpentier, Arch. f. slav. Phil. 37, 52f.

sich *i* zu griech. *a* aus *ə* wie griech. *κρεῖον* aus **κρεῖ-ον* zu griech. *κρέας* u. a. (oben 126). Ai. *sphuli-nga-* 'Funke' (Johansson, IF. 2, 43), ved. *vispuli-ngaká-* 'Funken sprühend' neben bloßer Wurzel in lett. *spul-g-s* 'leuchtend', ai. *phal-g-ú-* 'schimmernd' (P. Persson, BB. 19, 258 und Beitr. 418f.). Griech. *ἐρί-μη· ἔξοδος* Hes. neben *ἐρ-μή· ἔξοδος* Hes. und *ὄρ-μή* (Fick, KZ. 43, 132), ai. *púrī-ṣam* 'Erde, Schutt, Unrat' (oben 122).

II. Lit. *vilpi-šys* 'Wildkatze' zu lit. *lāpė* aus **vlāpė* 'Fuchs' neben pers. *gurba* 'Hauskatze' aus **gṛpa-* (Lidén, KZ. 56, 212ff.), griech. *ἐρι-φος*, griech. *σέρι-φος* 'kleines geflügeltes Insekt' neben bloßer Wurzel in *σέρ-φος*; bair. *wēbes* aus germ. *wabi-s-*, ostthür. *wēwetzen* aus **wabi-t-* neben bloßer Wurzel in lit. *vap-sà*, ahd. *waf-sa* 'Wespe', ksl. *osa* aus **vop-s-ā*, lat. *vespa* aus **vep-sā*; ai. *aji-kā*¹ 'kleine Ziege' neben bloßer Wurzel in lit. *ož-kà* 'Ziege'; ai. *mákṣi-kā* 'Fliege, Biene' neben konsonantischem Stamm in ai. *mākṣ-* 'dass.'; griech. *δέλλι-θες· σφῆκες ἢ ζῶον ὅμοιον μελίσση* Hes. (Joh. Schmidt, KZ. 32, 323), dazu *δελλι-θια· ἀνθρήνια, οἱ δὲ κηρία* Hes.; ahd. *stur-i-d*² 'sturio' (Ahd. Gl. II 623, 36); griech. *χεῖλ-δών*, griech. *ἀη-δών* (KZ. 59, 120f.); griech. *πί-λον* neben *πέ-ρον* zur Wurzel *pet-* 'fliegen'; lit. *žvė-nė* 'Fischschuppe', lit. *žvej-as* 'Fischer', lit. *žvej-à* 'Fischerin', ai. *mṛg-ay-ú-* 'Jäger', ai. *mṛgay-á* 'Jagd' (J. Lohmann, KZ. 57, 241) neben ai. *mṛgá-* 'Waldtier, Vogel'. Hierhin gehört auch illyr. *-isium* in Eigennamen, die von Tieren abgeleitet sind, wie das bereits erwähnte *Tarvi-sium* zu **tarvos* 'Stier', *castra Ulci-sia* zu **ulkos* 'Wolf', *Arti-sium* zu **artos* 'Bär', kelt. *τομαρκισία* zu **markos* 'Pferd', kelt.-lat. *cervi-sia* 'Bier' zu *cervos* 'Hirsch', *Brundi-sium* zu messap. *brunda* 'βρένδον, Hirsch(kopf)' und mit *u*-Stamm *Canu-sium* zu lat. *canis* (Kretschmer, Glo. 22, 162; Bertoldi, IF. 52, 206, 1; A. Mayer, KZ. 66, 79). Das zuletzt genannte Beispiel legt es nahe, das aus Ptolemaeus bekannte *Kali-sia* mit lit. *kālė*, *kalė* 'Hündin' zu verbinden.

III. Ahd. *biri-hha* neben bloßer Wurzel in lit. *bér-žas* usw., griech. *βλ-τον* neben bloßer Wurzel in ahd. *mel-ta* 'Melde', griech. *ἐρελ-κη*, ir. *froech* aus **uroi-kos* 'Heidekraut' neben bloßer Wurzel in lit. *vir-žiai* (Pl.) 'dass.', slav. **ver-sz* in poln. *wrzos*, russ. *vėres*³ 'dass.', ai. *kṛpī-ṭam* 'Gestrüpp, Gras', ai. *śāpe-ṭa-* 'angeschwemmtes Schilf u. dgl.' (oben 27), russ. *chv-oj-á* 'Nadeln und Zweige der Nadelhöl-

¹ Daß *i* in ai. *ajikā* idg. *ə* vertritt, wie man oft geglaubt hat, halte ich für ganz unwahrscheinlich.

² Das Wort ist gebildet wie ahd. *hahhit*, *hehhit*, ags. *haeced* 'Hecht'.

³ Unrichtig darüber H. Petersson, Arch. f. slav. Phil. 36, 145.

zer', lit. *ku-ĩ-tas*, lit. *ku-ĩ-tis*, lit. *sku-ĩ-tis*, lit. *ku-ĩ-stai*, lit. *sku-ĩ-stis* 'junger Tannenwald, Dickicht', lit. *sku-j-à* 'Fichtennadel' (Būga, RFV. 66, 224), ir. *scé* aus *sku-ij-at* (H. Pedersen, Jagić-Festschr. 218f.), griech. *ἀνθ-έρ-ι-ξ*, griech. *αἴγει-ρος* (?) neben bloßer Wurzel in an. *ei-k* 'Eiche', und wenn Thumbs Zusammenstellung IF. 14, 345 mit griech. *αἴγαν-ήη* richtig ist, läge auch noch der *n*-Stamm daneben, griech. *ἀδί-κη* 'Nessel', wozu vielleicht auch ahd. *nezzi-la* 'dass.' gehört¹. An die Tiere und Pflanzen läßt sich auch das Wort für den 'Leim' in russ.-ksl. *klěj*, *kl-ij*², griech. *κόλλα* aus **koli-a* anschließen.

IV. Griech. *καλί-δια*³, *κόλυ-ξ* 'Eingeweide' (Lidén, KZ. 61, 23f.), poln. *jeli-to* 'Darm, Wurst', Plur. 'Eingeweide' (Brückner, KZ. 46, 197), abulg. *lani-ta* 'Wange', ai. *grī-vā* 'Hals, Nacken', ksl. *gri-va* 'χαίτη', lett. *grī-ve* 'Flußmündung', Endzelin, Mühlenbach-Endz., LDW. I 658 neben bloßer Wurzel in griech. *δειρή* aus **der-ū-ā*, griech. *φορῖ-νη* 'harte, rauhe Haut' neben bloßer Wurzel in an. *bqr-kr* 'Borke, Rinde' (P. Persson, Beitr. 22, 2), ai. *śārī-ram* 'Leib', ai. *gavī-nī* (Du.) 'Schamleisten', ai. *kale-vara-* 'Leib', ai. *cape-ṭa-* 'Hand mit ausgestreckten Fingern', got. *wli-ts* 'Aussehen, Gestalt', an. *li-tr*, ags. *wli-te*, as. *wli-ti* 'dass.', got. *andawlei-zn* (Akk.Sg.) 'Antlitz', ags. *andwli-ta*, an. *andli-t* 'dass.' neben bloßer Wurzel in lat. *vol-tus*, ai. *bhurī-j-* 'Arm'⁴, falls ai. *i* = idg. *i* (vgl. K.F. Johansson, IF. 2, 23f.), lat. *umbilī-cus*, lett. *kamiē-sis* 'Schulter', apr. *caymoi-s* 'Achsel', nach Endzelin, Mühlenbach-Endzelin, LDW. II 150 wohl aus *cammoj-s* entstellt neben arm. *k'amak* 'Rücken' (Lidén, Arm. Stud. 30; Lane, Lang. 11, 193), lat. *cerv-ix*⁵, got. *wairi-lom* (Dat. Plur.)⁶ 'Lippe' neben bloßer Wurzel in an. *vorr* aus **var-sus* und apr. *warsus* 'dass.', russ. *vjazī-ga* 'Rückensehne am Stör' neben bloßer Wurzel in russ. *vjáz-ga*, abulg. *teṭi-va* 'Sehne', griech. *αὔλί-ξ* *φλέψ* Hes. neben *αὐλός*, *αὐλών*, vielleicht auch got. *frai-w* 'Same', falls zu lat. *pario*⁷ gehörig, griech. *τάφι-χος*, *τρι-χῶσαι* *θάψαι* Hes. neben

¹ Lit. *notrė*, *noterė* 'Nessel', apr. *noatis* 'dass.', slav. *nati* in poln. *nac* 'Kräutrich' scheinen abseits zu stehen.

² Wegen des slav. Wurzelansatzes *kol-* vgl. Berneker, SIEW. I 659.

³ Lidén zieht schwerlich richtig *i* zum Suffix und stellt das Wort mit arm. *k'alind* 'Eingeweide', lit. *skilvis* 'Magen', lit. *skil-andis* 'Magenwurst' zusammen. In diesem Falle hat es eine sehr viel reichere Stammbildung.

⁴ Vgl. auch Pischel, Ved. Stud. I 239ff.

⁵ Unannehmbar ist die Zurückführung auf **cersvehix* durch Runes, Wien. Stud. 50, 200.

⁶ Falls got. *i* = idg. *i* ist. Ags. *weleras* (Pl.) 'dass.' hat andere Vokalisierung, die unten 246 zur Sprache kommt.

⁷ Vgl. z. B. S. Bugge, PBrB. 24, 457 mit falscher Beurteilung der Ableitung, Osthooffs Erklärung des Wortes PBrB. 20, 95ff. ist unwahrscheinlich.

bloßer Wurzel in griech. *ἐπίταρ-χον· ἐπιτάριον* Hes., *τέρ-χνεα· ... ἐντάρια* Hes., *ταρ-χάνιον· ἐντάριον* Hes., *ταρ-χύω*.

V. Lit. *svái-nis* 'Schwager', an. *svei-nn* 'Knabe, Diener, junger Mensch', ksl. *svb-stb* 'soror uxoris', ahd. *swi-o*, *geswi-o* 'dass.', av. *xvaē-tu-* 'Angehöriger, Verwandter', av. *xvaē-paiθya-* 'eigen', av. *xvaē-paiti-* 'er selber'. Zweideutig ist das in der Wurzel dazu gehörige an. *svi-lar* 'Schwäger, deren Frauen Schwestern sind', da *i* idg. *i* und *e* vertreten kann. Doch ist mir *i* wahrscheinlicher. Für *i* sprechen noch griech. *ἴδιος* (unten 197, 2. 246), ai. *svay-ām* 'selber', abulg. *svoj-b* 'eigen', griech. *εἰλίονες· οἱ δὲ ἀδελφὰς γήμαντες ὁμόγαμβροι ἢ σύγγαμβροι ἢ μᾶλλον συγκαηδεσται καὶ παρὰ τοῖς ποιηταῖς εἰλίονες* (Pollux III 32) und die Hesychglosse *αἴλιοι· σύγγαμβροι*. Aber griech. *εἰλίονες* könnte auch als Dichterwort aus **ἐλίονες* metrisch gedehnt und *αἴλιοι* wegen der auffälligen *a*-Färbung auch byzantinische Schreibung für **ἐλιοι* sein, so daß es dann näher an griech. *ἄλιοι* rückt. Auf *e* dagegen weisen ai. *sva-* 'eigen' und arg. *Φηδιστας = ιδιώτης* (Schwyzer, Griech. Gr. 226) und griech. *ἄλιοι· οἱ ἀδελφὰς γυναικας ἐσχηκότες* Hes. Weitere *i*-Erweiterungen liegen vor in griech. *ἀδελι-φήρ· ἀδελφός*, *Λάκωνες* Hes. und lit. *vertėi-va* 'Handeltreibender', das E. Fraenkel, Mēl. ling. für H. Pedersen 449 mit Unrecht als Kompositum von lit. *eiti* 'gehen' angesehen hat. Neben dem *i*-Stamm in *vertėi-va* steht in gleicher Bedeutung der *l*-Stamm *vertel-ga*. Genau die gleiche Doppelheit von verbautelem *i*- und *l*-Stamm findet sich auch in ostlit. *skevēi-nos* (Pl.) 'Splitter' (Būga, Kalb. 282)¹ und lit. *skevel-da*, *skevel-dra* 'dass.', wo niemand an einen Zusammenhang mit lit. *eiti* 'gehen' denken kann. Auch E. Fraenkels weitere Beispiele mit angeblichem lit. *eiti* enthalten einen verbautelem *i*-Stamm, wie lit. *mandrėi-va* 'sich klug dünkend, fein gebildet, Stutzer', ostlit. *greitėi-va* 'flinker, fixer Kerl', lit. *stiprėi-va* 'handfester Kerl, Athlet', lit. *nevalėi-ka* 'Schmutzfink', lit. *gražėi-va* 'schöner Mann, schöne Frau', lit. *kytrėi-va* 'listiger Mensch' (oben 133, 1), lit. *gudrėi-va* 'Schlauberger', lit. *darbėi-va* 'geschäftstüchtiger Mensch' u. a. Griech. *γυναι-κός* (G. Sg.), arm. *kanay-k* (N. Pl.) 'dass.', die bereits oben 154 genannten ahd. *kebis(a)*², as. *kevis*, ags. *ciefes* 'Kebse', ags. *forlege-s* 'meretrix', ahd. *fuoti-rra* 'nutrix', ahd. *hazi-s* 'Hexe', urnord. *Hari-so*, kelt. *Cori-so*,

¹ Er verbindet es aber fälschlich mit lett. *skēvināt* 'vexieren'. Zur Etymologie vgl. oben 150.

² Nach Loewenthal, Z. f. slav. Phil. 7, 407 zu ahd. *cheva* 'Schote' mit weiteren Parallelen für den gleichen Bedeutungsübergang, anders Lidén, BB. 21, 96.

got. *þewi-s* 'Diener', ahd. *thuri-s*, *duri-s* 'deus, Cyclops', ags. *þyr-s*, an. *þur-s* 'Riese, Dämon', dazu av. *hāiri-šē* 'Frau', ai. *māhi-šē* 'Fürstin, Büffelkuh'. Benveniste, BSL. 35, 105 führt die arischen Wörter mit Unrecht auf einen neutralen *i*-Stamm zurück. Ai. *kulāy-a-* 'Nest, Gehäuse', griech. *καλῖ-ά*, got. *hljī-ans* (Akk.Pl.) 'Hütte', got. *hleī-þra* 'Zelt, Hütte', abulg. *klě-tb* 'Vorratskammer' (W. Schulze, Qu. ep. 295, 3), griech., dor. *κλαίξ* aus **κλαΐ-κ-*, lat. *clāvi-s* neben bloßer Wurzel in abulg. *klju-čb* 'Schlüssel', serb. *kljū-ka* 'Haken, Schlüssel, Klammer', ai. *kūli-s-a-* 'Axt', ai. *svādhi-ti-* 'dass.'. Abulg. *kraj-b* 'Rand, Ufer' zu ksl. *kroj-a* 'schneide' zur Wurzel *ker-* 'schneiden'. Ksl. *kli-nb* 'Keil' zu russ. *kolótb* 'stechen, schlachten, spalten, hacken'. Ags. *byre-s* 'Bohrer', lit. *lopi-šys* 'Wiege' neben *lopšys*, griech. *λεπίς*, *λέπος* (Trautmann, BB. 29, 308), lit. *kepaĩ-š-is* 'gebackenes Brot' neben bloßer Wurzel in lit. *kėp-šas*, lit. *ragaĩ-šis* 'Gerstenbrot', griech. *ἀγῖ-θμός*, ahd. *rī-m* 'Reihe', lat. *rī-lus* neben bloßer Wurzel, in ai. *r-tā-* 'Ordnung, göttliches Gesetz, Opfer'. Bei seelischen Vorstellungen findet sich *i*-Erweiterung in griech. *μέρι-μνα*¹, *μόρι-μος* zu *μοῖρα* aus **μορι-a*, ai. *manī-šā* 'Weisheit, Andacht, Plan' usw., griech. *μενοι-nān*, ai. *manāy-āti*². Griech. *ὄνει-δος* zu *ὄνο-μαι*³, lett. *nāi-ds*, *nāi-dus* 'Feindschaft', lit. *panie-dėtas* 'erniedrigt', got. *ganai-tjan* 'lästern', ai. *nī-d-* 'Tadel', *nī-dā* 'dass.', *nī-n-dā* 'dass.'. Das letzte ist mit seinem *n* wie griech. *ταχι-v-ός*, ai. *viṣpuli-n-gakā-* 'Funken sprühend', lat. *pi-n-gu-is*, got. *alei-n-a* 'Elle' u. v. a. zu beurteilen. Von der gleichen Basis *nī-n-d-* kann das Verbum ai. *nindati* 'tadeln' gebildet sein, es kann aber auch auf eine reduplizierte Präsensbildung zurückgehen. Av. *nadēntō* 'schmähend' verhält sich zu *nid-* wie das *e* in griech. *ἐνδελε-χής* zu dem *i* in griech. *δολι-χός*.

Verbaute *u*-Stämme finden sich in:

I. An. *gjoġrar* (N.Pl.) 'Felsenklüfte' aus **gegu-rōs* neben arm. *gez* 'Spalte, Riß, Kerbe' (Lidén, Arm. Stud. 70), ai. *kakū-d-* 'Gipfel', ai. *kakū-bh-* 'dass.', lat. *cacū-men*, griech. *βόθ-v-ος* neben *r*-Erweiterung *βόθρος*, as. *banu-t* 'fomes' (oben 155), ai. *ulku-ši* 'Feuerschein, Feuerbrand', germ.-kelt. *morimaru-sa* 'mortuum mare' (Plinius,

¹ Solmsen, Beitr. 39 und Anm. 1 möchte allerdings *μέριμνα* wegen *-vā* als Rückbildung aus *μεριμνāv* ansehen. Die chronologische Überlieferung gibt dazu wenig Anhalt. Aber selbst wenn Solmsen im Recht sein sollte, setzt auch *μεριμνāv* einen *i*-Stamm *meri-* voraus. Thurneysen, IF. 39, 192 führt *μέριμνα* ohne Grund auf **merimnā* zurück. Vgl. oben 142, 1.

² Wegen der Literatur zu dieser Sippe s. Brugmann, IF. 29, 237.

³ Wegen des Verhältnisses eines *i*-Stammes zu einer zweisilbigen Wurzel oben 126 ff.

hist. nat. 4, 94)¹, ags. *healo-c* 'Winkel, Ecke', dazu ags. *holo-c* 'Höhlung, Hohlraum' (H. Weyhe, PBrB. 31, 46).

II. Griech. ἐμός², ai. *lapsu-da-* 'Bocksbart' (Lex.) (Charpentier, KZ. 43, 164), griech. κόρυ-δος, lat. *hiru-do*, ags. *gano-t* 'Wasservogel' neben bloßer Wurzel in ahd. *gans* 'Gans', lit. *gañ-dras* 'Storch', lat. *pecus*, -*udis*, griech. δελφός, av. *garəbu-š* 'Junge eines Tieres', ahd. *kilbur*, *chilburra* 'Kalb' (oben 153), ahd. *nihus*, *nichus* 'Krokodil', ags. *nicor* 'Wassergeist' (oben 153), ags. *higo-ra* 'Häher', apr. *gabaw-o* 'Frosch', ai. *kīśo-rá-* 'Füllen, Jüngling', ai. *śalú-na-* 'bestimmtes Insekt', ai. *pīyā-śam* 'Biestmilch, Rahm', wahrscheinlich auch in arm. *albew-k'* neben *alb* 'fimus' (Lidén, Arm. Stud. 65), griech. βρ-οῦ-κος, βραῦ-κ-ος, βρό-κ-ος u. a. (unten 203) neben bloßer Wurzel in βρ-κ-νίς· ἀκρίς Hes. u. a.

III. Lit. *āpu-šē*, *ēpu-šē*, *ēpu-šis* 'Espe' neben bloßer Wurzel in apr. *ab-se*, ahd. *aspa* aus **ap-sa* (oben 60), griech. κρέμν-ον, κρόμν-ον, lit. *kermu-šē*, *kermu-šis* 'Bärenlauch', poln. *trzemu-cha* 'dass.', ahd. *ramu-sia* 'acitura' (Ahd. Gl. V 47, 27), ags. *hram-sa* 'dass.'. Lit. *šermū-kšnis* 'Eberesche', *šermū-kšlė*, *šermū-kšnė*, lett. *sērmū-kslis*, *sērmuo-kslis*, *sērmu-kši* (Pl.), *sērmau-kši* (Pl.) 'dass.' u. v. a. (Mühlenbach-Endzelin, LDW. III 819, 829) und mit anderer Gutturalreihe lett. *cērmāu-ksis*, *cērmāukša*, *cērmuo-ksis* 'dass.', russ. *čerėmu-cha* 'Faulbaum'. Apr. *aycu-lo* 'Nadel', ksl. *igla* 'dass.' aus **ygr-la*, abulg. *igolins* 'της ῥαφίδος' neben bloßer Wurzel in griech. αἰκ-λοι· αἱ γωνίαι τοῦ βέλους. Lit. *gōštāu-tas*, *gōštāu-ta* neben *l*-Stamm in *gōžt-el-ta*³ 'eine wuchernde Pflanze' wohl zu *gōžti* 'wuchern'. Lit. *degū-tas* 'Birkenteer', slav. **degь-tь* in ačech. *dehet* 'dass.'. Russ. *lapū-ch* 'Klette', russ. *kovj-lb*⁴ 'Pfriemengras', ai. *garmū-t-* 'eine Grasart'. Ahd. *harzu-h*, *harzo-h* 'resina', *harzo-l* 'pix' (Ahd. Gl. I 657, 71. 660, 57) neben ahd. *harz*, as. *hart*⁵, vielleicht in as. *binu-t*, ahd. *binu-z*, *bino-z*, *pinu-z*, *pino-z* 'Binse' (oben 155).

IV. Lat. *capu-t*, an. *kjept* aus **kefu-ta-* 'aufgesperrter Rachen', griech. χελύ-νη, arm. *cn-au-t* 'Kinnbacke' zu griech. γένν-ς; russ. *lody-ga* 'Fußknöchel'; lat. *cru-x* und an. *hry-ggr* 'Rücken', as. *hrug-gi* 'dass.', ai. *karā-kara-* 'Wirbelsäule des Halses und Rückgrats' neben bloßer Wurzel in ai. *kṛ-ka-* 'Kehlkopf', slav. *krь-kъ*, in čech.

¹ Vgl. darüber auch Streitberg, IF. 14, 490ff.

² Griech. πηλαμός ist wohl kaum einheimisch.

³ Nach Juškievič, Wört. I 457 wäre *gōštāutas*, *goštautā*, *gōstelka*, *gōstelka* die richtige Schreibung.

⁴ Vgl. dazu Vasmer, Z. f. slav. Phil. 10, 126. Dazu stellt W. Lehmann, IF. 21, 192f. ahd. *hartin-heuni* 'eine Carex-Art'.

⁵ Alter *u*-Stamm, wie das synonyme ai. *jātu-*, ags. *cwiđu*, *cudu*.

kerk 'Hals' (P. Persson, Beitr. 178), ags. *hærdan* aus **haru-þjan* 'Hoden' (oben 162). Abulg. *kopy-to* 'Huf' (oben 85), ai. *garú-t* 'Flügel' (unbelegt), griech. *πέρον-ξ*, griech. *τόλν-ξ* aus **τόλνξ* *αἰδοῖον* zu *τόλον* *αἰδοῖον*, *οἱ δὲ ξύλον* Hes. Vgl. oben 155. Serb.-ksl. *češu-ja* 'Schuppe', russ. *češu-já* 'dass.', poln. *szczeszu-ja*, *czezu-ja* 'Nußschale', russ. dial. *počesú-lja* 'Grind' zu abulg. *česati* 'kämmen' (Berneker, SIEW. I 152; Brückner, Słownik etym. jęz. polsk. 78, 544); ahd. *luntu-ssa* 'pectusculum' (oben 86. 154), ahd. *rumphu-sla* 'rugis' (oben 154), afries. *leso-k-a* (Plur.) 'Runzel', ahd. *chelu-h* 'struma' (z. B. Ahd. Gl. II 402, 77), ags. *puđu-c-as* 'strumas' (Akk. Pl.)¹, ahd. *bilarn*, *bilorn* 'Zahnfleisch', falls aus **beluz-nō* (oben 79); ai. *dadrú-* 'Aussatz', ags. *teter* aus **tetru-* 'Flechte', ahd. *zittaroh* 'dass.', as. *titturu-h* 'impetigo' (Ahd. Gl. II 242, 47), lit. *dederv-inė*, žem. *dedirv-inė* 'Flechte', bret. *darvoedenn* 'dass.' aus **d₃ru-itā*. Sicher gehört hierher auch abulg. *čel'u-stb* 'Kinnbacken', dessen Herkunft Berneker, SIEW. I 142 als 'dunkel' bezeichnet. Er möchte es als Kompositum mit *usta* 'Mund' fassen². In der Stammbildung stimmt das Wort genau zu lit. *gará-kštis*, *gerá-kštis*, *garáo-kštis* 'Backenzahn' (oben 141), dem es auch der Bedeutung nach nahe steht. In der Wurzel klingt lett. *ceruo-k(s)lis* 'Backenzahn' an, das Būga und Endzelin mit ai. *cárvati* 'kauen' verbunden haben (oben 141). Ob dem ai. Worte idg. *r* oder *l* zugrunde liegt, läßt sich nicht sagen. Die *u*-Erweiterung in der Präsensbildung hätte sowohl in abulg. *čel'u-stb* als auch in lett. *ceruo-k(s)lis* ihr Gegenstück³. Auch die von Fick, BB. 16, 284 aus Hesych damit verglichenen *τορύ-ρη* *σιτωδές τι, πορύ-ραν* *μαγίδα* und *κόρυ-ρθος* *μάλης* *ψωμός* haben einen verbauten *u*-Stamm. Die Zusammenstellung ist zwar denkbar, aber der Bedeutung wegen nicht unbedingt zwingend. So kann ai. *cárvati* mit seinem zweideutigen *r* zu abulg. *čel'u-stb* wie zu lett. *ceruo-k(s)lis* gehören. Im Grunde ist die Entscheidung gleichgültig, da, wie sich unten 319 ergibt, *kel-* und *ker-* auf eine gemeinsame Grundform zurückgehen. Ich erinnere nur an griech. *κλειτός* *ἀξίνη* Hes. und *κέρνα* *ἀξίνη* Hes., aus denen sich deutlich die Wurzeln

¹ Dazu vgl. auch H. Weyhe, PBrB. 31, 47.

² Gegen Komposition spricht sich auch Brückner, KZ. 45, 35f. aus. Er stellt das Wort zu abulg. *čelo* 'Stirnknochen, Stirn'.

³ Derselbe Wechsel zwischen *l* und *r* begegnet in dem synonymen lett. *džēl-uo-k(s)nis* neben *džēr-uō-k(s)lis*, *džēruo-knis*, *džēruo-kste*. Endzelin, Mühlenbach-Endz. LDW. I 543 will allerdings lett. *džēluok(s)nis* zu lett. *(d)zelēt* 'kauen, lecken' stellen. Lett. *dzelēt* und *zelēt* folgen im Anlaut verschiedenen Gutturalreihen.

kel- und *ker-* in gleicher Bedeutung abheben¹. Auch ai. *cárvati* gehört dahin. Denn das Kauen ist zunächst nichts anderes als ein Zerschneiden der Lebensmittel. Ganz ähnlich wie die Stamm-bildung von *čel'u-stě* ist auch die von serb. *kr̂ljū-št* 'Schuppe', russ.-ksl. *črelju-štěna* 'Kieme' zu serb. *kr̂lja* 'Kieme', poln. *skrzele* 'dass.' zu beurteilen.

V. Ai. *de-v-ár-* 'Schwager', griech. *δαίρ*, lit. *diev-eris*, russ.-ksl. *děv-erb*, lat. *lev-ir* neben bloßer Wurzel in ahd. *zei-hhur*. Ai. *náhu-s-*, *náhu-ša-* 'Freund, befreundet, Nachbar'. Ahd. *zātu-rra* 'meretrix' (oben 154), aruss. *mokošb* 'Name einer Göttin' (Sreznevskij, Mat. II 164) aus **moku-si-*², in dem bei den Batavern üblichen Beiwort des *Hercules Magu-sanus*, gleichgültig ob man ihn aus dem Germ. oder Kelt. ableitet³. Ahd. *celu-r* 'gurgustium', ai. *duro-nám* 'Wohnung', ai. *kušū-la-* 'Kornkammer, Kornboden', ahd. *azzu-si* 'instrumenta' (oben 154), russ. *košty-lb* 'Krücke' zu *košt* 'Knochen' (Vasmer, Z. f. slav. Phil. 10, 126), in ai. *may-ā-kha-* 'Pflock' neben bloßer Wurzel in ai. *mi-t-*, *me-thi-* 'Pfosten', lit. *miš-tas* 'Pfahl' (Lidén, Arch. f. sl. Phil. 28, 38), oben 92, griech. *πρό-μνη*, *πρό-μνός* neben o-Stamm in *πρό-έ-μνον*⁴, griech. *πέτεν-ρον*, *πέταν-ρον*⁵, ai. *vāgu-rā* 'Fangstrick' und o-Stamm in ags. *wócig* aus **woca-g-* 'Schlinge, Fangstrick' (Lidén, IF. 19, 359f.), griech. *λάφῃ-ρον*, ags. *þurro-c* 'Kielraum eines Schiffes' zu an. *þurr* 'trocken' (H. Weyhe, PBrB. 31, 46), lit. *kr-iau-n-à* 'Griff des Messers' neben bloßer Wurzel in russ. *čér-en* 'dass.' (Büga, RFV. 67, 234f.), vielleicht in lat. *napur-ae*⁶ 'funiculi' (Fest. 168, 26 Lind.), falls es einheimisch ist⁷. Lidén, KZ. 41, 397f. stellt dazu lat. *numella* 'genus vinculi', das ein italisches **nopr-n-ā* voraussetzt. In diesem Falle stünden *u-* und *n-* Stamm nebeneinander. Das würde auch für lit. *kėku-tas* 'Haufe', *kėku-las* 'aus aneinander klebenden Dingen bestehender Klumpen', lit. *kekūnda* 'Haufe' gelten, falls = *kekūn-da* neben bloßer Wurzel

¹ Vgl. die Literatur darüber bei Walde-Pokorny II 573ff. und 590ff.

² Literatur über das Wort bei Jagić, Arch. f. slav. Phil. 37, 503. Die letzte Behandlung des Wortes durch J. Loewenthal, Z. f. slav. Phil. 7, 406 fördert nicht.

³ Zuletzt über die Frage Gutenbrunner, Die germ. Götternamen der antiken Inschriften 60f. Bei Annahme germ. Herkunft decken sich die Stämme germ. **magus-* und slav. **mokus-* genau.

⁴ Zur Etymologie vgl. Meillet, RESL. 7, 7.

⁵ Ganz anders über die Wörter Kretschmer, Glo. 16, 194.

⁶ Die Schreibung mit *ū* bei Trautmann, BSIW. 272 ist wohl nur ein Versehen.

⁷ Als Entlehnung aus dem Etrusk. sehen *napur-ae* an z. B. Ettmayer, IF. 43, 27ff.; Vetter, Glo. 17, 302.

in *kek-tà* 'dass.'. Aber *kekùnda* ließe sich auch als *kekù-n-da* zerlegen. Schließlich kann man aus dem Hethitischen noch die Nomina instrumenti auf *-uziš*, *-uzi* hierherrechnen, wie *špantu-ziš* 'Schöpflöffel' zu *špant* 'spenden' (Sturtevant, A comp. gram. 155).

Vereinzelter verbauter *n*-Stamm läßt sich für folgende Fälle anführen:

I. Ai. *vasan-tá-* (m.) 'Frühling', abulg. *ves-n-a* 'dass.' neben *r*-Stamm in griech. *ēao*, lat. *vēr*, an. *vár*, lit. *vāsara*, *vasarà* 'Sommer'; ai. *heman-tá-* (m.) 'Winter', heth. *gimman-za* 'dass.', apr. *assan-is* 'Herbst', serb.-ksl. *jesen-b* 'dass.', got. *asan-s* 'Erntezeit', abulg. *měse-cb* 'Monat', umbr. *menzn-e* 'mense', vestin. *mesen-e* 'dass.'. Lit. *júokštan-dis*, *júostan-dis* 'Sternbild der Kassiopeia'. Ai. *ava-tá-* (m.) 'Brunnen', lett. *avuō-ts* 'Quell', lit. *Avan-tà* 'Flußname' (Endzelin, Mühlenbach-Endz., LDW. I 233), illyr. *Aventia* (oben 21). Lit. *Vasin-tà* neben *Vāsak-nas* zu lett. *vasa* 'Feuchtigkeit des Bodens', ahd. *waso* 'caespes, gleba' (Būga, Roczn. Slaw. 6, 16). Ai. *vešan-tā*, *vešan-tá-* (m.) 'Teich'; lit. *birbin-ta* 'Pfütze' (Leskien, Nom. 585), vielleicht zu griech. *βόρβορος* (H. Petersson, PBrB. 40, 88); ir. *lind* 'Wasser, Teich, See' aus **plen-d-*, griech. *πλά-δος*, Walde-Pokorny II 438, wo aber der Ansatz eines Präsens **plēndhō* ungerechtfertigt ist. Lat. *gra-n-do* neben bloßer Wurzel in lit. *grúo-das* 'hart gefrorene Erde', abulg. *gra-dž* 'Hagel', arm. *karkut* aus **gagrō-d-* 'dass.'. Ir. *béla-t* 'Weg, Kreuzweg' (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. II 47); ir. *lia* 'Stein', G.Sg. *liac* (zweisilbig) aus **lēvin-k-*, griech. *λαῖνξ*; an. *klett* 'Fels, Klippe', nd. *klin-t* 'dass.', nd. *klun-te* 'Klumpen' (P. Persson, Beitr. 69f. mit weiterem, reichem Material); lit. *gramañ-t-as* 'großer Klumpen, auch Stück' (Jušk., W. II 74b), lit. *grumuñ-tas* 'Erdkloß, Scholle', das ich dem Wörterbuch von Šla-pelis entnehme. Es könnte demnach ostlit. sein und für hochlit. *grumañ-tas* stehen (oben 159, 3).

II. Ahd. *wisun-t*, *wisan-t*, *wisin-t* 'Wisent', an. *visun-dr* 'dass.', germ.-lat. *bison-t*, apr. *wissam-brs* 'Auerochs'¹; griech. *σσί-v-δ-αφος*, *σι-v-δ-αφη* neben bloßer Wurzel in *σιδαφος*, (*σ*)*σιδαφη* 'Fuchs'². Griech. *λύ-γ-ξ*, žem. *lú-n-šis* 'Luchs' und in anderer Weise in arm. *lusanunk'* (Pl.) (Hübschmann, Arm. Gr. 454) neben bloßer Wurzel in schwed. *lö* aus **lu-ha-*, ahd. *lu-h-s*, lit. *lū-šis*, das aber auch auf *lúnšis* zurück-

¹ Die übliche Zerlegung in *wisa-* und **sambrs* = ksl. *zqbrb* 'Rind' halte ich für ausgeschlossen.

² Das Wortmaterial haben Lobeck, Prol. path. 292 und Prellwitz, BB. 22, 100 zusammengestellt. Zur Etymologie vgl. H. Petersson, KZ. 46, 128f. und H. Frisk, IF. 49, 98f.

gehen könnte. Man stellt das Wort zu der Wurzel **leuk-* 'leuchten'. Aus griech. *λύξ*, žem. *lúnšis* geht aber hervor, daß *k* in *leuk* ein früh fest gewordenes Suffix sein muß. Es ist die gleiche *k*-Erweiterung wie bei dem synonymen ai. *śó-c-ati* 'leuchten' (oben 121). In griech. *λον-ών· λαμπρόν* Hes. liegt die Wurzel ohne Guttural noch vor. An. *lámin-g-r*, *lómun-d-r* 'Lemming'; ags. *þrów-en-d*, an. *þrón-dr* 'Schlange', gall. *crax-an-t-us* 'Kröte', lett. *krābañ-ts* 'großer Krebs' zu lett. *krābāt* 'auf allen Vieren kriechen', gall. *trucan-tus* 'kleiner Süßwasserfisch', an. *kúfun-gr* 'Schnecke, Schneckenhaus' zu nisl. *kúfr* 'convexitas' (P. Persson, Beitr. 101); lat. *clacen-dix*, *claxen-dix* (Loewe, Prodr. 279f.; Walde-Hofmann, LEW. I 225); nir. *frighid*, kymr. *gwraint* 'Wurm' aus **urg(h)ŋ-ti* (Walde-Pokorny I 271), gall. *brigan-tes* 'kleine, sich in den Augenlidern einnistende Würmer'. Lett. *krapan-ts* 'schwaches, mageres Pferd' (Endzelin, Mühlenb.-Endz., LDW. II 260); ksl. *zaję-cъ* 'Hase' und mit mehrdeutigem *u* klruss. *zajuk* (Miklosich, Vgl. Gr. II 253)¹. Lit. *volun-gē* 'Pirol', lett. *vāluō-dze* 'dass.' neben bloßer Wurzel in poln. *wil-ga* 'Regenpfeifer', *wy-wiel-ga* 'dass.', *wy-wil-ga* 'dass.', russ. *ivol-ga*. Endzelin, IF. 33, 126 hat wohl mit Recht damit av. *vāra(n)-gan-* 'Name eines Vogels' und KZ. 52, 123 lett. *vāluō-da* 'Sprache' zu poln. *wolac* 'rufen' zusammengestellt, anders Brückner, KZ. 46, 199. Russ.-ksl. *jastr'a-bъ* aus **astre-bъ* 'Habicht' (Meillet, MSL. 11, 185)²; lat. *hirun-do*, ai. *bhāraṇ-da*, *bhurun-da*- u. a. 'ein bestimmter Vogel'. Ai. *āṇḍá-* 'Ei' aus **ōl-n-do-* zu lit. *uola* 'Stein', lett. *uōla* 'dass., Ei' (Lidén, Stud. z. ai. u. vgl. Spr. 82). Auch griech. *μυσκελένδρα· ἃ ἡμεῖς μυόχοδα* Hes. ist hier zu nennen. Es ist aus **μυσκερένδρα* entstanden und gehört zu lat. *muscer-da*, wo das *d* unmittelbar an die Wurzel getreten ist. Anders E. Schwyzer, Griech. Gr. 533. Vielfach ist der *n*-Stamm bei Tiernamen produktiv geworden, so in der Verbindung griech. *-α-φος*, ai. *-abha-* aus *ṇ-bho-*, wie griech. *ἐλαφος*, *κίλλαφος*, *κίραφος*, *κιδάφη*, *σκιδάφη* (oben 171), *κόραφος· ὄρνις ποιός* Hes., *κάλαφος*, *ἀσκάλαφος* (Lobeck, Prol. path. 291f.), ai. *vr̥ṣabhá-* 'Stier, Hengst', *r̥ṣa-bhá-* 'dass.', *gardabhá-* 'Esel', *rásabha-* 'dass.', *śarabhá-* 'ein reißendes Tier', *śalabhá-* 'Heuschrecke', *śerabha-* 'Schlangenart'. Ebenso häufig findet sich bei Tiernamen im Ai. ein *n*-Stamm als *-am-ga*, *-a-ga*, z. B. *pitam-gá-*, *pata-ga-* 'Vogel'³, im Lit. entspricht

¹ Die Etymologie ist unsicher. Versuche bei Zupitza, Gutt. 200f. und Machek, Slav. 16, 188.

² Nicht richtig darüber Jagić, Arch. f. slav. Phil. 20, 535 und Uhlenbeck, KZ. 40, 556f.

³ Das Material darüber bei O. Richter, IF. 9, 198ff. Vgl. ferner

ein *-inga* bei Vogelnamen, wie lit. *kregž-din-g-à* 'Schwalbe' neben bloßer Wurzel in lit. *kregž-d-ě*, (*s*)*krėgždė* 'dass.', lit. *blezdin-g-à* 'dass.', *lakštingala*, *lakštingala* 'Nachtigall', *olingėlė* 'Heimchen' (Leskien, Nom. 528), im Germ. die Tiernamen auf ags. *-in-c-el*, ahd. *-in-k-lī(n)* (Kluge, Nom. Stamm. 33f.), wie ags. *weargin-cel* 'Räuber, als Vogelname', ahd. *caensin-clī* 'Gänschen' (Ahd. Gl. III 10, 37), *huoninchlī* 'pullicini' (Ahd. Gl. III 671, 11), *huaninchili* (Akk.Pl.) (Ahd. Gl. I 733, 42), *huoninchil*, *huninchlī* (Ahd. Gl. III 285, 62) 'dass.' neben *huoniklin*¹ (Ahd. Gl. III 86, 67 u. a.) mit wahrscheinlichem dissimilatorischen Schwund von *n*, *esilinchilīn* 'asellus' (Ahd. Gl. I 272, 43), *leuwinchili* 'leunculus' (Ahd. Gl. I 680, 34ff.), *anitin-chili* 'anitelli' (Ahd. Gl. IV 219, 11).

III. Lit. *balān-da* 'Melde', lat. *harun-do*, lat. *glans*, slav. **želq-db* in russ.-ksl. *želudb* 'dass.', davon ist nicht zu trennen lit. *gilėn-dra*, *gilėn-drė* 'reiche Ernte an Eicheln, Nüssen, Beeren und Pilzen'. Ursprünglich wird sich das Wort nur auf die Eicheln bezogen haben; lit. *serben-tā* 'Johannisbeere' zu lat. *sorb-us* und lit. *siřbti* 'reif werden' (Būga, Kalb. 281), poln. *brze-k* 'Elsebeerbaum' neben bloßer Wurzel in russ. *bėrek*, *berėka* 'dass.'; lat.-kelt. *arin-ca* 'Getreideart', griech. *ἀρα-χοι* ὄσπριόν τι Hes.; lat.-kelt. *salium-ca* 'wilde Horde', russ. *gavjáz* 'Hundszunge' aus **gavę-zo*². Lat. *frons* aus **frond-s*, gleichgültig, wie man es etymologisch anknüpft, vgl. darüber Lidén, Stud. z. ai. u. vgl. Spr. 96. Ved. *vānan-vat-* 'aus Holz' (oben 54); slav. **agnę-d-č* 'Schwarzpappel' in slov. *jágned*, griech. *ἄγ-ν-ος* 'Keuschbaum' (Lidén, IF. 18, 506); ir. *fidot* 'Espe' aus **vi-du-n-tā* (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. II 47) neben ir. *fid* 'Baum'; apr. *alskan-de*³ 'Pappel'. Lit. *vinčkšna* 'Rüster' aus **vi-n-žna*, poln. *wiaz* 'dass.' aus slav. **vezę* neben bloßer Wurzel in ags. *vi-ce* 'dass.'. Vielleicht apoln. *godzię-ba*, falls es 'Baumstamm' heißt⁴. Ksl.

Wackernagel, Ai. Gr. II 1, 202. Ai. *pata-ga-* kann in seinem mittleren *a* idg. *ǵ* fortsetzen, aber auch *o*-Stamm ist wegen ahd. Formen wie *huoniklīn* (Ahd. Gl. III 86, 67ff.) denkbar, falls es nicht, was näher liegt, aus *huoninklīn* mit dissimilatorischem *n*-Schwund entstanden ist.

¹ Ebenso ahd. *linsiniclīn* 'lenticula' (Ahd. Gl. III 502, 21) zu *linsin* 'lentes'.

² Nach Brückner, KZ. 45, 34 soll der Nasal wegen čech. *havez* ursprünglich sein.

³ Für das überlieferte *abskande*; Būga, Izv. 17, 1, 17 will dafür **aliskande* schreiben.

⁴ Ein etymologischer Versuch bei H. Petersson, IF. 34, 248. Nach A. Brückner, Słown. etym. jęz. polsk. 148 handelt es sich um einen Wappennamen.

otrą-bi 'Kleie', poln. otrę-by 'dass.', ai. kar-am-bhā- 'Gerstenbrei', ai. palān-dū- 'Zwiebel'.

IV. Lanuv. *nebrun-dines* 'Nieren', lat. *coxen-dix*, lat. *crassundia*; ai. *bhasā-d-* (f.) 'Hinterteil' neben s-Stamm *bhāmsas-* 'dass.', ai. *sīmān-ta-* 'Scheitel'; arm. *argan-d* 'γαστήρ, μήτρα, κοιλία' (Lidén, Arm. Stud. 21), ai. *karañ-k-a-* 'ausgehöhlte Kokosnußschale, Wasserkrug, Schädel, Kopf' neben ai. *kāra-ka-* 'Wasserkrug' (Scheftelowitz, BB 28, 145), griech. *σάρα-βος* zu *σάρων* 'λάγνος, τινὲς δὲ τὸ γυναικείον' Hes., arm. *erastan-k'* (Pl.) 'ἔδρα', arm. *unkn* aus **uson-k-om* 'Ohr' (Walde-Pokorny I 18), hom. *οὔα-τ-ος* (G.Sg.); nir. *uillin-d* 'Ellenbogen', ir. *slíasat* 'Schenkel' (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. I 584, II 47) neben *sliss* 'Seite'; toch. A *māssun-t* 'Mark' (oben 78f.), ksl. *možden-i* (Akk.Pl., oben 78, 2), apr. *musgen-o* 'dass.', lit. *smāgen-s*, ai. *majján-*, apr. *strigen-o* 'Gehirn' (oben 78, 1); ags. *wāsen-d* (Ahd. Gl. III 430, 35) 'rumen', ahd. *weisant* 'arteriae' (Ahd. Gl. III 353, 59, 436, 10 IV 36, 41, 218, 23), *weisunt* 'dass.' (III 433, 3, 434, 25), *weisont* 'dass.' (III 433, 4), *weisanda* 'arteriae' (V 39, 10)¹; an. *vēlen-de* (n.) 'Speiseröhre', gotl. *vajlun-de* (m.) 'dass.'²; ahd. *ampan-ta*, *ampan-a* 'abdomina' (Ahd. Gl. II 389, 52, 395, 56, 453, 59), *amban-t* 'abdomen' (IV 218, 25), *anban-a* (II 403, 55), ahd. *amban-a* 'dass.' (Ahd. Gl. III 329, 34), ags. *éowen-d* 'membrum virile', ags. *gadin-c-a* 'dass.', an. *hōrun-d* 'dass.' (oben 162)³. Lit. *mēšlūn-gis* 'Krampfadern' und *mēšlunkis* (Šyrwid; vgl. Leskien, Nom. 526), žem. *gi-n-sla* 'Ader' neben bloßer Wurzel in apr. *pettegi-slo* 'Ader', apr. *Gislingen* 'Name eines Sees' (Gerullis, Apr. Ortsn. 42), abulg. *ži-la* 'Ader'⁴; russ. *šuljá-ta* 'Hoden'⁵; ai. *śikhañ-dā-* 'Haarbüschel, Pfauenschwanz'.

V. Ai. *nānā-n-dar-* 'des Mannes Schwester', poln. *niedolę-ga* 'Tölpel', poln. *mitrę-ga* 'langweilige Arbeit, Faulenzer, Herumtreiber', poln. *laze-ga*, *laze-ka* 'Landstreicher, Bettler', poln. *włóczę-ga* 'dass.', poln. *ciemię-ga* 'törichter, unbeholfener Mensch', poln. *lemią-ga* 'unbrauchbarer Mensch' und das verwandte poln. *lemią-ż* 'Dachsparren'. Lit. *stamañ-tas*, dial. auch *staman-trūs* 'ungeschickter Mensch'

¹ Die Etymologie ist ganz ungewiß. Wenig ansprechende Versuche bei Bugge, PBrB. 24, 450; Wiedemann, BB. 28, 56f.; H. Petersson, PBrB. 43, 151.

² Bugge und Wiedemann a. a. O. wollen es mit ahd. *weisunt* verbinden, was ganz unwahrscheinlich ist.

³ Krogmanns Etymologie Anglia 60 (N.F. 48), 35f. ist wenig überzeugend.

⁴ IF. 42, 299 habe ich mich vergeblich um die Deutung des Nasals bemüht.

⁵ Ein etymologischer Versuch bei J. Loewenthal, Z. f. sl. Phil. 8, 129.

(Būga, Kalb. 286), lit. *pluduñ-gis*, lit. *plūdun-gé*, žsm. *pluduñ-kis* ('Taut. ir žod. I 352) 'brummiger, leichtsinniger Mensch', lett. *vazan-ka*, *vazan-ķis*¹, *vazan-da* 'Herumtreiber' zu lett. *vazāt*, *vazuōt* 'herumtreiben' mit kurischem *an*, lett. *zalan-ka*, *zalañ-ķis* 'dass.' zu lett. *zalktis* 'Schlange', ai. *sairan-dhra-* 'Kammerdiener'. Ags. *hlō-dere* (Sievers, PBrB. 17, 319, 1 und 19, 560) 'praedo', ahd. (Tatian) *lan-deri* 'latro', an. *hlenne* 'dass.' zu an. *hlanna* 'rauben', ags. *hlōd* 'Diebesbande' aus **hl-an-d* zur Wurzel *kel* 'verbergen'; dazu gehört ferner griech. *κλω-δης* · *κλέπτης* Hes.² mit langem Vokal, wie etwa griech. *ἀλω-φός* neben *ἀλλ-φάτα*. Ir. *drong* 'Schar' aus **dru-n-go*³, kelt. *droōγγος*, *drungus* (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. I 106) zu *dhru-* in an. *drótt*, got. *draúhts* 'Gefolge'; lit. *tu-n-tas*, *tūmtas* 'Menge', ai. *tu-n-d-á-* 'Bauch, Nabel', *tu-n-d-i-* 'dass.' zur Wurzel *tu-* in lat. *tu-m-ēre*; ir. *trét* aus **tr-in-t-* 'Herde', abulg. *trǫtǫ* 'agmen', griech. *στρατός* (P. Persson, Beitr. 451ff.). Griech. *ἔδα-φος* (oben 93); ir. *drochat*, *droichet* 'Brücke', vielleicht aus **drukan-to* (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. II 47); griech. *φάλαγ-ξ* 'runder Balken' neben bloßer Wurzel in lit. *bal-žíena* 'Längsbalken der Egge', slov. *bla-zína* 'Dachbalken, Querbaum des Schlittens, Kissen' usw., an. *bjal-ke* 'Balken'. Lit. *skiedr-an-ta* 'Splitter' (Jušk., Wört. II 130b) für **skied-an-ta* nach *skiedrà* 'dass.'; lit. žsm. *rameñ-tas*, *ramañ-tus* 'Stab' neben bloßer Wurzel in lit. *rañ-tis* 'Stütze, Stab' (Būga, RFV. 67, 242); lit. *kaben-ėkas*, *leben-ėkas* 'Haken', russ. *kobén-ja* 'dass.' (Būga, RFV. 70, 254); lit. *gryv-en-kà*, *griven-ka* 'Klaube am Wagen, ein von Stroh gewundener Ring', lett. *grievan-ka* 'Strick, ein aus jungen Bäumen gedrehtes Band' neben *l*-Stamm in lit. *grīvel-ka* 'Querbalken am Pflug', lett. *grieval-gs*, *grieval-ks*, *grieval-ga*, *grieval-ka*, *grieval-ts*, *grieval-ta*, *grīval-ka* 'Strick, ein aus jungen Bäumen gedrehter Strick'. Lit. *žabán-gas* 'Fallstrick'⁴, lit. *kipùn-ga* 'dass.', an. *reken-dr* (Pl. f.) 'Kette, Fessel', ahd. *rahhin-za* 'dass.', ags. *racen-te* 'dass.' neben aschwed. *raka* 'Band'⁵; lit. *rabañ-tas*

¹ Das Lexikon von Rīteris gibt auch ein lit. *vazan-kis* an, das aber nur aus dem Lett. entlehnt sein kann.

² Die gleiche Weiterbildung mit *ō* findet sich im verbalen abulg. *kr-a-dǫ* 'κλέπτω', wo wieder *r* und *l* in der gleichen Wurzel nebeneinander stehen.

³ Ir. *cland* 'Kind', das Meillet, Ét. 323 im Anschluß an Fick mit ai. *kūla-* (n.) 'Familie, Gemeinde' verbindet, ist alte Entlehnung aus lat. *planta*. Vgl. Thurneysen, Handb. des Air. 520. 522.

⁴ Nach Būga, Kalb. 270 zu lit. *žābas* 'Ast, Reisig'.

⁵ Apoln. *rzeciądz*, heute *wrzeciądz* 'Kette', wruss. *retjaz* 'dass.' ist wahrscheinlich Lehnwort aus dem Germ. Vgl. Kiparsky, Die gemeinslav. Lehnw. aus dem Germ. 262f. Anders Brückner, Sl. et. jęz. polsk. 633.

(Schleicher) 'Reff', *ribban-tai* (Pl.) (Ness.) neben lett. *rabas* 'eine Einrichtung zur Verkürzung der Segel'; lit. *garán-gšta* 'die zusammengeknottete Stelle im Zwirn, Schlinge' (Būga, Aist. Stud. 126) zu der von Lidén, Stud. z. ai. und vgl. Spr. 3ff. behandelten Wurzel *ger-* 'flechten'. Lit. *tarañ-kis*, *tirañ-kis*, *trañ-kis* 'Futterkorb' (Būga a. a. O. 127), lit. *rakañ-das* 'Gefäß', lett. *rakan-da* 'kleiner Korb', ai. *kāraṇ-ḍa-* 'Korb', žem. *varan-ka* 'Trichter' (Taut. ir žod. I 366), lit. *lūškan-dė* 'eine Art Bottich', lit. *šiupan-das*, žem. *šiūpun-dė* 'Heusack' (Taut. ir žod. I 349), ai. *bhāṇḍa-* aus **bhāln-d-a-* 'Topf, Gefäß' (Lidén, Stud. z. ai. u. vgl. Spr. 89); ahd. *gran-s*, *gran-so*, *gran-sa* 'prora' zu ahd. *grana* 'Bart', ags. *granu* 'Barthaar', an. *grǫn* 'dass.'. Ir. *snátha-t* 'Nadel' (H. Pedersen a. a. O. I 85; II 47); apr. *scrun-dos* 'Schere' zur Wurzel *sker-* 'schneiden'¹, arm. *lamb* 'Ring, Kreis', falls es nach H. Petersson, KZ. 47, 270 aus **uḷm-bhi-* entstanden ist. Ahd. *seگان-sa* 'Sense', ahd. *alan-sa* 'Ahle', ahd. *wagan-so*² 'Pflugschar', apr. *wagn-is* 'dass.', griech. *ὄρνις· ἰρνις*, *ἀγορῶν* Hes., *ὄρα-τα· δεσμοὶ ἀγορῶν* Hes., apoln. *lemię-sz*, *lemię-ż*³ 'dass.' neben heutigem *lemiesz*, ksl. *lemešb*, russ. *lémeš*, *leměch*, lett. *lemesis* 'dass.' mit verbautem *s*-Stamm. Griech. *δεῦρά-ς*, ai. *dṛṣá-d-* 'Mühlstein'.

Aus dem Ai. haben ferner H. Petersson, IF. 34, 222ff. und J. Charpentier, IF. 35, 246ff. zahlreiche Wörter auf *-am-ba-* neben *-im-ba-* und *-um-ba-* zusammengestellt. Aber die Mehrzahl davon sind fremdartige Tiere und Pflanzen, so daß als idg. Erbgut sichere Gleichungen kaum übrig bleiben. Vgl. dazu auch Charpentier a. a. O.

Sehr produktiv sind diese verbauten *n*-Stämme in gewissen suffixalen Verbindungen geworden, so im Germ. Man pflegt dafür Patronymica wie ags. *Scyldin-g* neben ags. *Scyldun-g*, an. *Skjöldun-gr*, persönliche Masculina, wie mhd. *nidin-c*, *nidun-c* oder Verwandtschaftsbezeichnungen, wie ahd. *sunufatarungo* 'Vater und Sohn', an. *bréðrun-gr*, *systrun-gr* 'Neffe', an. *bréðrun-ga*, *systrun-ga* 'Nichte' anzuführen. Vgl. Kluge, Nom. Stammb.³ 11ff. Aber R. Meißner hat in einer ausführlichen Behandlung dieser germ.

¹ Anders darüber M. Niedermann, IF. 15, 108f.

² Die immer wiederkehrende Behauptung, die ahd. Formen wären aus *segasna*, *alesna* und **wagasno* umgestellt, ist nicht aufrecht zu erhalten. Sie stehen vielmehr gleichberechtigt als *s*-Stämme daneben. Vgl. darüber Festschrift für Baesecke 109ff.

³ Zur Annahme einer sekundären Nasalierung — zuletzt darüber Ułaszyn, Symbolae ad honorem Joh. Rozwadowski II 401 — liegt kein Grund vor. Vgl. dazu auch Vaillant, Slav. 9, 496, dem ich aber in der Beurteilung von abulg. *lemešb* nicht folgen kann. S. Festschrift für Baesecke 121.

Nomina, ZfDA. 70, 25ff. gezeigt, daß ihr Bedeutungsfeld sehr viel umfangreicher ist. Es stimmt genau zu den 5 Gruppen, die ich oben 9ff. herausgearbeitet habe, nur wählt R. Meißner eine andere Einteilung. Zu dem Material im einzelnen verweise ich auf seine Darstellung. Sehr lebendig sind auch persönliche Substantiva von *n*-Stämmen im Slav. und Balt., wie abulg. *učen-ikъ* 'Schüler', abulg. *dlžyn-ikъ* 'Schuldner', abulg. *vratn-ikъ* 'Pfortner' u. v. a., apr. *scalen-ix* 'Vorläufer' (Jagdhund), apr. *pogalben-ix* 'Heiland', lit. *darbin-iñ-kas*, *darben-ikas* 'Arbeiter'.

Zahlreich sind im Germ. verbaute *n*-Stämme, die mit dem Partizipium in Verbindung stehen. So weit sie Abstrakta sind, finden sie sich auch in den anderen idg. Sprachen, wie lat. *jactan-tia*, *adulescen-tia*, *patien-tia* zu *jactans*, *adulescens*, *patiens* oder griech. *οἶσλα*, *γεγονοῖσλα* zu *ὄν*, *γέγονν*. Der Übergang in eine konkrete Bedeutung läßt sich öfter nachweisen. Aus dem Germ. gehören hierher ags. *þeofend*¹ 'Diebstahl', ahd. *leidunt* 'schmerzlicher Vorwurf', an. *witund*, *witend*, *witand* 'Kenntnis' (Kluge, Germ. Stammb.³ 69). Ganz besonders reich vertreten sind diese Bildungen in den ahd. Glossen der Hrabanisch-Keronischen Sippe. Ich hebe daraus ein paar Beispiele hervor, wie Ahd. Gl. I 66, 30 *faloendi* (Pa), *faluueendi* (Gl. K), *faluenti* (Ra) 'crepusculum', I 66, 38 *infahandi* (Pa, Gl. K.), *infahanti* (Ra) 'clientela'; I 80, 38 *striplendi* (Pa), 80, 38; 143, 24; 254, 28 *stripelendi* (Gl. K), I 81, 38; 142, 24; 252, 28, *striplenti* (Ra, Pa), I 252, 28, *stripelenti* (Gl. K) I 147, 38, *helfanti* (Ra) 'auxiliatus' neben *helpha* (Pa, Gl. K), I 164, 24, *umpizotenti* (Pa, Gl. K.) 'prefectura', 268, 30 *neozzandi* (Gl. K) 'utensilia' u. v. a. Dazu kommen noch einige wahrscheinlich ursprünglich konsonantisch flektierende Fälle, wie I 33, 7 *zoacant* (Gl. K.) neben *zoacanc* (Pa), *zoganc* (Ra) 'aditus', I 32, 8 *incant* (Pa), *ingant* (Gl. K) 'introitus' neben *inganc* (Ra), I 33, 9 *zocalidhant* (Gl. K), *zocalidant* (Ra) 'accessus'. Vgl. Baesecke, PBrB. 55, 369. Im Mnd. sind nach Sarauw, Mnd. Formenl. II 37 Verbalsubstantiva wie *leven(t)*, *doent*, *wesent* 'Aufenthaltsort' u. a. fast zu jedem Verbum möglich. Sehr reiches Material liefert weiter das An., das El. Hellquist, Ark. f. nord. fil. 7, 16ff. zusammengestellt hat. Aus diesem greife ich Verbalabstrakta, wie *hyggjande*, *hyggende* (f.) 'Klugheit', *kvedande* 'Gesang, Gedichtsvortrag', *kunnande* 'Kraft, Vermögen' heraus. Konkrete Bedeutung haben angenommen *brennende* (m.) 'Feuer', *drifande* (poet.) 'Sonne, Himmel', *gróande* 'Erde', *súgande* (f.) 'Windstoß,

¹ Eine wenig glaubhafte Etymologie hat Krogmann, Anglia 60 (N.F. 48), 33f. darüber vorgetragen.

Hauch', *grýjande*¹ 'Morgengrauen' zu *grýja* 'grauen', aus dem Got. *hulundi* 'Höhle' (oben 138), aus dem Ags. *swelgend* (f.) 'Strudel'.

Da, wie wir unten sehen werden, das auslautende idg. *t* mit *d* wechseln kann, so gehören auch vereinzelt Reste aus anderen idg. Sprachen hierher, wie lat. *crepun-dia*, das ein lat. **crepēre* neben *crepāre* voraussetzt und an dem synonymen *sonere* neben *sonāre* ein Gegenstück hat, lat. *lavandaria* (Laberius) 'Wäsche'. Aus dem Lit. ist zu nennen *lijunda* neben *lijundra* 'Schneeregen' zu lit. *lyti*². Das Verhältnis der beiden Formen zueinander ist das gleiche, wie zwischen *skeliu-da* — *skeliu-dra* oder *skevel-da* — *skevel-dra* 'Splitter'³.

Neben diesen deutlich von Partizipien abgeleiteten Bildungen auf *-n-t* finden sich aber auch Formen, die zu einem Nomen gehören. Im An. ist diese Bildungsweise wieder sehr lebendig und sicher sehr stark weiter gewuchert. Ich nenne: *rétlinde*, *réttnende* (Pl. neutr.) 'Recht' zu *rétrr*, *kvikinde*, *kvikvende* 'lebendes Wesen, Tier' zu *kvikr*, *sanninde* 'Wahrheit' zu *sannr*, *sadr*, *tíðende* (Pl.) 'Neuigkeiten' zu *tíðr*, *vandende* (Pl.) 'Schwierigkeiten' zu *vandr*, *fúlinde* (Pl.) 'stinkende Sache' zu *fúll* u. v. a. Aus dem Westgerm. ist hier vor allem ags. *geogud*, as. *juguth*, ahd. *jugund*⁴ 'Jugend' zu ahd. as. *jung*, ags. *geong* hervorzuheben, aus dem Got. *junda* 'dass.', das genau lat. *juventa* entspricht. In einigen Fällen, wie an. *heilinde* (n.) 'Gesundheit' zu *heill* hat H. Falk, PBrB. 14, 50 wegen ags. *hálwende* 'Heiland, heilsam, gesund' auch für das An. Komposition vorausgesetzt. Selbst wenn diese Ansicht auch für einige Fälle zutreffen sollte, in der Allgemeinheit, wie es Falk fordert, ist sie sicher nicht aufrecht zu erhalten. Zur Erklärung aller dieser Bildungen muß man von adjektivischen *n*-Stämmen ausgehen, wie idg. **juwen-* (oben 124) oder **neuen-* (oben 124) mit ihren Weiterbildungen, die in dem erwähnten got. *junda*, lat. *juventa* und lat. *nuntius* aus **noventios* vorliegen. Einzelsprachlich hat sich dann diese Bildungsweise wie im An. sehr viel weiter ausgedehnt.

¹ Vgl. dazu auch P. Persson, Beitr. 129.

² Über Bildungen aus dem Partizipium auf *-n-t* im Irischen s. unt. 369.

³ Das Wort ist verwandt mit lit. *skù-t-os* 'Abschabsel', lit. *skv-e-t-as* 'Lappen' (oben 56 und 150).

⁴ Die Beurteilung des *g* im Westgerm. ist schwierig. Unhaltbar ist die Ansicht von Wilmanns, D. Gr. I³ 155 und Kluge-Goetze, E. W. d. deutsch. Spr. 270. Am meisten sagt noch die Erklärung v. Bahders, Die Verbalabstrakten in den germ. Sprachen 193 zu, der **jugundi-* aus **jungundi-* durch Dissimilation entstehen läßt. In diesem Falle können aber die westgerm. Bildungen nicht alt sein, sondern müssen auf Nachahmung beruhen.

Unsere bisherigen Ausführungen haben ergeben, daß gegenüber den verbauten *i*-, *u*- und *n*-Stämmen, die in regem Austausch zueinander standen, die *l*-, *r*- und *men*-Stämme weniger hervortraten. Verhältnismäßig häufig ist jedoch der Wechsel zwischen *men*- und *u*-Stamm. Der Grund dafür wird unten 338 zur Sprache kommen¹. Da aber *mn* schon idg. zu *m* oder *n* werden konnte, habe ich alle *n*, die nicht mit *n* oder *mn* im Austausch standen, als *n*-Stämme betrachtet. Aber häufig ist die Zuordnung nur von der Zufälligkeit unserer Überlieferung abhängig. Bloße *m*-Stämme hat es sicher nicht gegeben. Wo es so scheint, geht *m* auf *mn* zurück. Daher kann ich auch Benveniste, Orig. 118 nicht zustimmen, der in idg. *men* und *yen* eine *en*-Erweiterung von idg. *m* und *u* sehen will. Für idg. *yen* wird das niemand bezweifeln, für *men* fehlen zu dieser Annahme alle Voraussetzungen.

Ich führe nunmehr eine Reihe von Beispielen für den Wechsel *men* — *u* vor und wähle dabei die gleiche Einteilung wie bisher, indem ich mit den Adjektiven beginne:

Lit. *šīr-m-as* 'grau, blaugrau, grauschimmelig', russ. -ksl. *srě-n-ъ* 'ποικίλος', aruss. *serenyj* 'λευκός', slov. *srě-n-(j)* 'Rauhreif', an. *hjar-n* 'hartgefrorene Schneemasse', arm. *sar-n* 'Eis', lit. *šar-m-à* 'Reif', lit. *šar-muō*, *šer-muō* 'Hermelin', ahd. *har-mo* 'dass.', žem. *šer-muon-ēlis*, ostlit. *šir-muon-ēlis* 'Wiesel'² neben *u*-Erweiterung in lit. *šīr-v-as* 'grau', ahd. *horo* 'Kot' usw., vgl. oben 118f.

Ai. *šyā-m-á-* 'schwarz, dunkel', lit. *šē-m-as*, *šē-m-as* 'aschgrau, blaugrau', ksl. *si-n-ъ* 'grau, schwarz', russ. *sinij* 'blau' neben *u*-Erweiterung in ai. *šyā-v-á-* 'schwarzbraun, dunkel', russ.-ksl. *si-v-ъ* 'dunkelgrau', lit. *šý-v-as* 'weiß, schimmelig', apr. *siy-w-an* 'grau', ags. *hæwen* aus **hai-v-ina-* 'blau', gót. *hi-w-i* 'Aussehen' und *r*-Erweiterung in ksl. *sě-r-ъ* 'glaucus', an. *hár-r* 'grau, grauhaarig', ir. *cíar* aus *kei-r-o-* 'dunkelfarbig, dunkelbraun'.

Ai. *rā-m-á-* 'dunkelfarbig, schwarz', mhd. *rā-m*, *rō-m* 'Schmutz, Ruß' neben *u*-Erweiterung in lat. *rā-v-us* 'grau, graugelb'.

Kelt.-lat. *sal-m-o* 'Lachs' neben *u*-Erweiterung in ahd. *salō* 'schmutzig-grau, dunkelfarbig' (J. Loewenthal, KZ. 52, 222).

Ahd. *lei-m-o* 'Lehm' neben *u*-Erweiterung in griech. *λεῖ-F-ος*, lat. *lē-v-is* 'glatt'.

Griech. *πυ-μ-ελή*, av. *paē-man-* 'Milch' neben *u*-Erweiterung in

¹ Die Versuche Sturtevant's, Langu. 7, 170 mit Literatur, den Wechsel zu deuten, schweben in der Luft.

² Hierzu gehört auch poln. *sier-mię-ga* 'Tuch' (Brückner, Slown. etym. ej-z polsk. 489). Vgl. dazu lit. *gelumbė* 'Tuch' zu apr. *golimban* 'blau'.

ai. *pī-v-as*-, av. *pī-v-ah*- 'Fett', ai. *pī-v-an*- 'fett', griech. *πί-ῥ-ων*.

Lett. *gl-aũ-m-s* 'glatt, schleimig', lit. *gliau-m-ūs* 'schleimig, schlüpfrig', lit. *gl-ėi-m-ės* (Pl.) 'Schleim' neben *u*-Erweiterung in lett. *gl-ī-v-e* 'Schleim', lit. *gl-ėi-v-ės* (Pl.) 'dass.'. Zur gleichen Wurzel gehören lett. *gl-ē-m-s* 'schläfrig, schlaff', lett. *gl-ē-m-a* 'Schlaffer' neben *u* in lett. *gl-ē-v-s* 'schlüpfrig, weich, schlaff' (oben 144).

Lat. *u-m-eo*, *u-m-idus* neben *u* in lat. *ũ-v-eo*, *ũ-v-idus*.

Ved. *suṣṭā-m-ā* 'schön gebärend' neben *u* in ved. *bahusṭā-v-aṛi* 'viel gebärend' (RV. II 32, 7).

An. *har-m-r*, as. *har-m*, ahd. *har(a)m*, abulg. *sra-m-ъ* 'Schande' neben *u* in mhd. *her-w-er* 'scharf schneidend', urgerm. *harwa-* in finn. *karvas* 'herb'.

Toch. B *sol-m-e* 'ganz' neben *u* in toch. A *saku* 'vollständig', ai. *sár-v-a* 'ganz', griech. *ὅλος*, lat. *sal-v-us* (oben 128).

Got. *fr-um-a* 'erster', lit. *pīr-m-as* 'dass.' neben *u* in abulg. *prō-v-ъ* 'dass.', ai. *pār-v-a*- 'früher, alt'.

Lett. *tū-m-s* 'nahe' neben *u* in lett. *tu-v-s*, *ti-v-s* 'dass.', heth. *tū-v-a*- 'fern' (vgl. Friedrich, Staatsverträge II 86f.) und *l*-Stamm in lett. *tū-l-s*¹ 'nah'.

Griech. *ῥ-μ-ος*, *τῥ-μ-ος* neben *u* in hom. *εἶος τεῖος* aus **ῥ-ῥ-ος*, **τῥ-ῥ-ος*, ai. *yá-v-ant*-, *tá-v-ant*- 'wie groß, wie lang, so groß, so lang'.

Häufig steht einem Adjektivabstraktum auf *-men* ein Adjektiv auf *-u* gegenüber, z. B. ai. *svād-mán-* (m.) 'Süßigkeit' — ai. *svādú-s* 'süß', lit. *gil-m-ė*, *gel-m-ė*, lett. *dzel-m-e* 'Tiefe' zu *gilū-s* 'tief', lett. *dzel-v-e* 'Wasserloch'. Vgl. KZ. 59, 241f.

Im Arischen steht einem *-man-t* hinter *u*-Stämmen ein sonstiges *-v-an-t* gegenüber. Ausführlich darüber J. Wackernagel, KZ. 43, 277.

I. Ags. *hol-m* 'Meer', as. *hol-m* 'Hügel', lat. *cul-men* neben *u* in lit. *kal-v-à* 'Hügel' oben 137.

Ai. *varṣ-mán-* (m.) 'Höhe', ags. *wors-m*² 'Eiter' neben *u* in lit. *viršū-s* 'Höhe', abulg. *vrāchъ* 'dass.', lat. *verrū-ca*.

Ai. *gah-mán-* 'Tiefe' neben *u* in ai. *gáh-v-ara-* 'tief, Hölle'.

Ai. *nī-mn-á-* 'Tiefe' neben *u* in ved. *nī-v-át-* 'dass.'³.

An. *bri-me* 'Feuer', an. ags. *brim* 'Brandung' neben *u* in griech. *φρεῖα* aus **φρ-ῥ-αφ*. Vgl. oben 138.

¹ Endzelin, Mühlenbach-Endz., LDW. IV 280 läßt lett. *tūls* aus *tuvs* nach *tāls* 'fern' umgebildet sein. Das ist aber unnötig.

² Zum Bedeutungsübergang vgl. H. Weyhe, PBrB. 30, 63.

³ Dazu mit gleicher Ableitung ai. *nṛmṇá-* 'Manneskraft' neben *u* in *nṛ-v-át-* 'männlich'.

Lit. *ar-men-à*, Akk.Sg. *ar̄menā* 'angepflügte Schicht der Erdoberfläche' (Büga, KZ. 51, 124) neben *u* in lat. *ar-v-um*.

Ai. *é-man*, *é-ma* 'Gang, Weg' neben *u* in ai. *é-v-a* 'gehend, rasch', lit. *atėi-v-a*, *atėi-v-is* 'Ankömmling' u. a.

Griech. *τόρ-μ-ος*, *τόρ-ν-ος*, *τορό-ν-ος* 'τόρος'. *Ταραντίνοι* Hes. neben *u* in griech. *τέρν* 'ασθενές, λεπτόν'.

Lat. *rī-m-a*, ahd. *rei-n* 'Rain', ir. *róe-n* 'Bergkette' neben *u* in lit. *rie-v-à* 'Steinkluft', lett. *riē-v-a* 'Vertiefung, Furche, Narbe, Ritz im Holz', ags. *rā-w* 'Reihe'.

Ai. *jari-mán*- 'Alter' neben *u* in ai. *zr-v-an*- 'Zeit' (oben 16).

II. Ags. *hræ-fn*, *hræ-mn*, an. *hra-fn*, ahd. *ra-ban*, *hra-m* 'Rabe' neben *u* in lat. *cor-v-us*. Das Wort ist Ableitung aus einem Farbenadjektiv zur Wurzel *ker*. Vgl. oben 118; 161 und unten 245, 2.

Lit. *kir-m-is* 'Wurm', apr. *girmis* 'Made', lit. *kir-m-uō* 'Wurm', lit. *ker-men-aī* 'die in den Brutzellen eingeschlossenen Bienenlarven', ai. *kj-m-i*- 'Wurm', ir. *cruí-m* 'dass.', serb. *črn* 'robigo, Fingerwurm', slov. *črm* 'Karbunkel, Fingerwurm' neben *u* in abulg. *črā-v-b* 'dass.', lit. **skir-v-is* 'Ameise' (KZ. 65, 212f.).

III. Ags. *geor-man-t-lab* 'malva' (Erf. Gl.) neben *u* in *gear-w-an-leaf* (Corp. Gl.)¹.

Griech. *κορ-μ-ός* neben *u* in bulg. *korú-ba* 'hohler Baum, Baumloch', ksl. *kory-to* 'Mulde' oben 140.

Griech. *δρυ-μά*, ai. *dru-má*- 'Baum', russ. dial. *drom* 'Dickicht, Waldbruch, Reisisig' neben *u* in abulg. *drā-v-a* (Pl.) 'Holz' usw.

Russ. *goló-mja*, dial. *goló-menš* 'der von Ästen freie Teil des Baumes' neben *u* in ahd. *kalo* 'kahl'.

Ahd. *sei-m* 'Seim' neben *u* in lit. *sý-v-ai* (Pl.) 'Saft', lett. *sī-v-s* 'scharf, barsch'.

Got. *mal-ma* 'Sand', anfrk., as. *mel-m* 'Staub' neben *u* in ahd. *melo* 'Mehl, Staub' (Ahd. Gl. III 16, 14), alb. *miel* aus **mel-u-o* 'dass.', serb. *mlē-v-o* 'Mahlgut, Korn', poln. *mle-w-o* 'Mahlgut, gemahlenes Getreide', ahd. *mil-w-a* 'Milbe'.

IV. Apr. *kēr-men-s* 'Leib' neben *u* in abulg. *črē-v-o* 'κοιλία, γαστήρ' und *p* in lat. *cor-p-us* u. a.

Av. *garā-man*- 'Kehle, Hals' neben *u* in griech. *δειρή* aus **δεῖρ-ā* oben 165.

Av. *daē-man*- 'Augapfel' neben *u* in ai. *div*- 'Glanz, Himmel, Tag'.

¹ Nach Krogmann, Der Name der Germanen 64 ist *georwanleaf* bloßes Versehen, ebenso Engl. Stud. 69, 166 u. 172, mit Recht dagegen Schnetz, ZfOF. 9, 225ff. und 12, 28.

Möglicherweise in av. *barə-s-man-* 'Bündel von Zweigen' neben *u* in ai. *bárs-v-a-* 'Wulst, Zahnfleisch'¹, falls P. Thieme, ZDMG. 92, 47ff. mit seiner Vermutung im Recht sein sollte. In diesem Falle wäre das Wort mit ahd. *bilorn* 'Zahnfleisch' wurzelverwandt. Vgl. oben 79. 154. 169.

Ai. *gúl-m-a-* 'Geschwulst im Unterleib' neben *u* in ksl. *žbly* (*žely*) 'ulcus', russ. *želv-ák* 'Beule', oben 148.

Lett. *škil-m-is* 'Magen', lett. *škil-n-a* 'Hühnermagen, Gänseleber' neben *u* in lit. *skil-v-is*, lett. *škil-v-is*, lett. *škil-v-a* 'dass.'. Vgl. oben 162.

Lett. *deļ-m-s* 'Oberarm, Ellenbogen' neben *u* in lett. *deļ-v-e* 'Bärenpfote, Bärenatze'.

Griech. *πέλ-μα*, ags. *ægerfel-ma* 'Eihäutchen' neben *u* in griech. *ἐπίπλ-οῖ-ος*, slov. *plév-a* 'Augenlid' (oben 141).

Mhd. *slī-m* 'Schleim', lett. *sliē-n-as* (Pl.) 'Speichel', abulg. *sli-n-y* 'dass.' neben *u* in ags. *slá-w-wyrm* 'Regenwurm' und *k* in lett. *sliē-k-as* (Pl.) 'Speichel', lit. *slie-k-a(s)* 'Regenwurm' oben 64 und Anm. 2; 139.

V. Lit. *šei-m-à* 'Familie', lit. *šei-m-ý-na* 'dass.', lett. *sai-m-e*, russ.-ksl. *sé-m-ŭja* 'dass.', got. *hai-m-s* 'Heim', griech. *ζώ-μ-η*, neben *u* in lett. *siē-v-a* 'Ehefrau', ahd. *hī-w-o* 'Ehemann', ahd. *hī-w-a* 'Ehefrau', lat. *cī-v-is*, ai. *śé-v-a-*, *śi-v-á-* 'gütig'.

Got. *hil-m-s* 'Helm' neben *u* in griech. *κέλν-φος* zur Wurzel *kel-* 'verhüllen'.

Ai. *sthā-man-* (n.) 'Standort, Kraft', got. *sto-ma* 'Grundlage, Stoff', griech. *στή-μων*, lat. *stā-men*, lit. *sto-muō*, *stuo-muō* 'Leibeslänge, Natur', lit. *stūo-m-as* 'Gestalt', russ. dial. *sta-m-ój* 'beständig' neben *u* in lit. *stō-v-is* 'Stand', lett. *stā-v-s* 'Wuchs, Gestalt', lett. *stā-v-s* 'steil', russ.-ksl. *sta-v-ě* 'Glieder, Element', ags. *stó-w* 'Stelle'.

Lett. *škie-m-ele* 'Riß, Spalte' neben *u* in lett. *škie-v-a* 'Spalte im Holz' und nach Būga, Kalb. ir sen. 283 in lit. *ski-v-ỹ-tas* 'Fetzen'.

Griech. *φορ-μ-ός* zu *φάραι* *ὑφαίνειν*, *πλέκειν* Hes. neben *u* in hom. *φῶρος*, att. *φῶρος* aus **φῶρ-ῥ-ος* (W. Schulze, Qu. ep. 110f.).

Griech. *ἐρ-ματα* 'Ohrgehänge', griech. *ῥορ-μ-ος* 'Halskette' neben *u* in an. *sør-v-e* 'Halsband'. Kelt. *κόρ-μ-a*, *κοῦρ-μ-ι* 'Getränk aus Getreide oder Honig'² neben *u* in kelt.-lat. *cer-v-isia*.

Lit. *pavež-muo* 'Gänsemarsch' zu *vėrti* 'aufreihen' (Būga, KZ. 51, 112) neben *u* in lit. *vir-v-ė* 'Strick', oben 142.

¹ P. Thieme a. a. O. 51 sieht allerdings in dem *v* des angeblich aus dem Iran. entlehnten ai. *bársva-* einen dialektisch aus *m* entstandenen Laut.

² Vgl. dazu Athenaeus IV 152c.

Griech. ποι-μήν, lit. *pie-muō* 'Hirt' neben *u* in ai. *pāy-ū-* 'Hüter', griech. πῶν.

Norw. *gur-m*, *gyr-m-a* 'Bodensatz, Kot' neben *u* in an. *gjǫr* aus **ger-v-a-* 'Bodensatz' (Falk-Torp, EW. 319f.; Schnetz, ZfOF. 9, 229).

Av. *rā-man-* 'Ruhe, Frieden', lit. *ró-m-us*, *ro-mūs* 'ruhig, zahm' neben *u* in ags. *ró-w*, ahd. *ruo-w-a* 'Ruhe', griech. ἠρώ.

Ai. *kár-man-* 'Werk' neben *u* in ai. *kár-v-ara-* (n.) 'Werk, Tat'.

Lit. *ke-m-ėrsis*, *kemėrsis* 'Stück' neben *u* in lit. *ke-v-ėrsas*, *ke-v-ėrsas* 'dass.' und *p* in lit. *ke-p-ėrsis*. Zugrunde liegt die Wurzel *sek-* 'schneiden', so daß der Anlaut *k-* für *sk-* steht.

Lit. *pju-muo* 'Ernte' neben *u* in lit. *pjū-v-is* 'dass.'.

Dazu kommt noch der Wechsel von Infinitiven auf *-menai* neben *-venai*, wie griech. *δόμεναι* gegenüber *u* in griech. *δοῦναι* aus *δοφεναι*, ai. *dā-v-āne*.

Auch mit den übrigen erwähnten Suffixen kann *mn* gelegentlich in Wechsel stehen, nur ist er weit seltener als mit *u*. Wegen des Austausches zwischen *mn* und *ro/i* vgl. Caland, KZ. 31, 267 und Hirt, IF. 32, 288, wegen *mn* — *i* verweise ich auf griech. *ῥάδα-μν-ος* — lat. *radī-x*, got. *waúrts* 'Wurzel' wegen *mn* — *l* auf griech. *σκό-μν-ος* — griech. *σκό-λ-αξ* u. a.

Wenn ich hier mit der Vorführung der Beispiele abbreche, so sind sie damit längst nicht erschöpft. In vielen vereinzelt Fällen ist die Zergliederung oder Herkunft des Wortes zu unsicher, als daß man es verwenden möchte. An dem Ergebnis im ganzen ändert das weiter nichts.

Überblicken wir noch einmal all das vorgeführte Material, so kann kein Zweifel bestehen, daß *i-*, *u-*, *n-*, *men-*, *r-* und *l-* Stämme im gegenseitigen Austausch gestanden haben. Mag man auch von den angeführten Beispielen dies oder jenes nicht anerkennen wollen oder mag man auch alle die Fälle beseitigen, wo es sich um bereits lebendige Suffixe handelt, die Zahl der verbleibenden sicheren Bildungen ist dennoch so groß, daß jeder Widerspruch verstummen muß. Aus meiner Anordnung des Materials ist außerdem wieder hervorgegangen, daß es sich überall um Begriffe handelt, die zu dem ältesten Vorstellungskreis des idg. Menschen gehören. So gewinnt man also durch eine genaue Zergliederung alte *i-*, *u-*, *n-*, seltener *men-*, *r-* und *l-* Stämme zurück, die durch Antritt oft ganz gewöhnlicher Suffixe ihr Aussehen verändert haben. Dieser Wechsel der verschiedenen Stammklassen ist nicht anders zu beurteilen als die sogenannte Heteroklise bei alten Neutra. Man hat von jeher in diesen Bildungen etwas Uraltes gesehen, man hat aber nie die

Frage zu stellen gewagt, warum gerade bei unpersönlich gedachten Begriffen, die diese heteroklitischen Neutra darstellen, die Flexion altertümlicher sein sollte als bei Lebewesen, die als Maskulina oder Feminina erscheinen und rein äußerlich gesehen nur einen Stamm in ihrer Deklination verwenden. Meine Zergliederung der uralten Sachbegriffe löst aber, wie ich hoffe, das Rätsel ganz eindeutig. Demnach haben die späteren Maskulina und Feminina genau die gleiche altertümliche heteroklitische Flexion besessen wie die Neutra. Wenn diese allerdings noch den doppelten Stamm zuweilen in ihrer Flexion erhalten haben, so ist das dadurch zu erklären, daß bei der Ausbildung des Genus der bloße Stamm dem Neutrum vorbehalten blieb, während Maskulina und Feminina mit Endungen versehen wurden, durch die der alte ehemalige Zustand der Mehrstämmigkeit mehr und mehr verdeckt wurde. Es ist also eine falsche Einstellung, wenn gewisse Forscher in der nur bei den Neutra deutlich erhaltenen Heteroklise die älteste idg. Deklination sehen wollen. Hier hat sich nur unter besonders günstigen Umständen der alte Zustand besser als bei den Maskulinen und Femininen erhalten. Aus Fällen, wie lit. *gerū-kštis* 'Backenzahn' — *garūo-kštis* 'dass.' neben *garán-kštis* 'dass.', griech. *χόλι-κες* neben *χολάδες* oder lat. *nuntius* aus **noven-tios* neben lat. *nover-ca* u. v. a. läßt sich genau ein so wechselndes Paradigma aufbauen, wie es etwa in Neutra, wie griech. *δόρυ* — *δόρατος*, ai. *dádhi* — *dadhnáh* oder ai. *yákr-t* — *yaknáh* vorliegt.

Die Feststellung, daß gewisse Stammklassen einander im Wechsel stehen, ist an und für sich nicht weiter neu. Schon Joh. Schmidt hat sich in seinem Vokalismus um diese Erscheinungen und ihre Deutung bemüht. Dann hat Fick öfter darauf hingewiesen und dabei den Begriff der 'Base' geprägt. Im Anschluß an ihn haben namentlich schwedische Forscher wie Danielsson und K. F. Johansson in ihren Arbeiten den Reihenwechsel herangezogen, bis schließlich P. Persson in seinen Büchern: Studien zur Lehre von der Wurzelerweiterung und Wurzelvariation (1891) und in seinen Beiträgen zur idg. Wortforschung (1910—1912) zahlreiches Material dazu gesammelt und eingehend geprüft und geordnet hat. Merkwürdigerweise hat sich Hirt in seinen mannigfachen Arbeiten über den Ablaut um den Wechsel der verschiedenen Basen nur wenig gekümmert. Nur gelegentlich nimmt er, um *i*- und *u*-Stämme zu vereinigen, einen durch nichts bewiesenen Schwund von idg. *i* und *u* an. Die Lücken hat dann Reichelt, KZ. 39, 1 ff. ausfüllen wollen. Aber seine eigenen Versuche, den Reihenwechsel durch sekundären

Ablaut und Analogiewirkungen zu deuten, haben mit Recht wenig Anklang gefunden. Vgl. die berechtigten Einwürfe von P. Persson, Beitr. 707, 760, 830ff. 902f. In einem scharfsinnigen Aufsatz *trnt* und *trnt* hat Zupitza, KZ. 36, 54ff. den Austausch zwischen *n*- und *i*-Stämmen, wofür er die Formeln *tren-t* und *trei-t* verwendet, durch eine Urform *trei-n-t* deuten wollen. Ganz abgesehen davon, daß er die daneben stehenden *u*-Erweiterungen fast ganz beiseite läßt, ist eine derartige Grundform unmöglich. Vgl. dazu P. Persson, Beitr. 905f. Ebensowenig sind die Versuche H. Pedersens, KZ. 38, 402 u. a. und Sütterlins, IF. 25, 51ff. berechtigt, bloße Wurzel neben *i*- und *u*-Erweiterungen durch idg. Schwund von *i* und *u* zu erklären, ganz zu schweigen davon, daß die daneben stehenden *n*-Stämme unerklärt bleiben. Dagegen hat P. Persson in seinen genannten Schriften nach meiner Meinung mit Recht nicht nur auf den engen Zusammenhang zwischen nominaler und verbaler Stammbildung wiederholt aufmerksam gemacht, sondern auch in den *i*- und *u*-Erweiterungen suffixales *i* und *u* gesehen. Bei den *n*-Erweiterungen scheint er allerdings zu schwanken. Denn er spricht zuweilen von Nasalierung eines *e/o* z. B. Beitr. 889, 1 bei lat. *longus* gegenüber griech. *ἐνδελες-χῆς*. Das geht natürlich nicht an. Falsch ist auch seine Annahme, Stud. 152, wenn er Bildungen wie idg. *dhyens-* aus einer Vermischung von idg. *dhyen-* und idg. *dhyes-* oder idg. *skend-* aus einer solchen von idg. *sken-* und *sked-* erwachsen sein läßt. Eigne Versuche, den mannigfachen Reihenwechsel zu deuten, hat dagegen P. Persson kaum unternommen. Er hat sich im Grunde nur mit der Feststellung begnügt. Wie wenig aber trotzdem das System als Ganzes erkannt ist, sieht man z. B. aus gelegentlichen Bemerkungen E. Lidéns, eines unserer erfolgreichsten und trefflichsten Etymologen, der früh diesen Erscheinungen seine Aufmerksamkeit gewidmet hat. KZ. 61, 21 lehnt er für griech. *ἥν-στρον* einen *u*-Stamm trotz des daneben stehenden *i*-Stammes in ai. *vani-sþnú-* als 'jeden Anhaltes entbehrend' ab (oben 147), ebenda 61, 23 rechnet er griech. *ι* in griech. *καλ-δια* zum Suffix (oben 165, 3) und ebenda 61, 22 führt er ags. *ócu-s-ta* mit altem *u* auf ein urgerm. **ókas-tan-* zurück (oben 147, 2). Daraus ersieht man, wie wenig dieser sogenannte Reihenwechsel im einzelnen bisher beachtet und erforscht ist.

Kap. 2. Altertümliche Suffixe bei Adjektiven und Substantiven.

Bei der Analyse der oben behandelten Adjektiven und Substantiven begegnete uns oft eine Reihe von Suffixen, die entweder

unmittelbar an die Wurzel oder an die vermittelnden *i*-, *u*-, *n*-, seltener *men*-, *r*- und *l*-Stämme traten. Es sind die Erweiterungen *k/g* (*k̄/ḡ*, *k^u/g^u*), *t/d* und *s*. Auf diese Weise kann dann scheinbar in der Suffixbildung ein *k/g*, *t/d* und *s* einem *i*-, *u*-, *n*- (*men*-, *r*-, *l*-) gegenüber stehen, wie etwa in lat. *pi-n-gu-is* gegenüber an. *fei-t-r*, in lit. *žar-n-à* 'Darm' gegenüber griech. *χορ-δ-ή*¹, in lit. *y-n-is* 'Reif' gegenüber ahd. *i-s* 'Eis', in got. *spar-w-a* 'Sperling' gegenüber griech. *σπορ-γ-ίλος*, in lat. *rī-v-us* gegenüber abulg. *rě-k-a* 'Fluß', in got. *al-ei-na* 'Elle' gegenüber lit. *al-k-ūnė* 'dass.', in lat. *lab-i-um*, anfrk. *lep-o-r* 'dass.' gegenüber ahd. *lef-s* 'dass.' u. v. a.². Eine richtige Beurteilung dieser eigenartigen Suffixe führt zu schwerwiegenden Folgerungen für die Entstehung der idg. Flexion. Ich gebe zunächst das wichtigste Material und muß mich dabei vielfach wiederholen. Vollständigkeit ist aber weder von mir angestrebt, noch möglich, weil in manchen Sprachen einige dieser Erweiterungen außerordentlich produktiv geworden sind. Das Gutturalsuffix *k/g* kann sowohl der palatalen, velaren und labiovelaren Reihe angehören. Ohne Rücksicht darauf schreibe ich, wenn nicht besondere Gründe vorliegen, *k/g*. Da die Stammbildung der meisten in Frage kommenden Wörter bereits oben hinreichend besprochen ist, bedarf sie keiner weiteren Erklärung. Voran gehen wieder die Adjektiva.

a) Bei Adjektiven.

An die Spitze stelle ich die Farbenbezeichnungen, auch wenn sie als Substantiva gebraucht werden, und beginne mit den Gutturalsuffixen. Die *k*-Erweiterung erscheint in ags. *seal-h* 'Weide', ags. *sali-g* aus **sala-g*- (Hoops, IF. 14, 480), ahd. *sal(a)-h-a* 'dass.', ir. *sail*, G.Sg. *saile-ch* 'dass.', lat. *sali-x*, griech. *άλν-κ-ός* (oben 116); in ahd. *hor-g* 'schmutzig', *hor-g-an*, *hor-g-oh*, ags. *hor-h*, *hori-g* 'dass.' (KZ. 64, 136), in lat. *cas-c-us* neben *n* in lat. *cā-n-us* und ahd. *has-o* 'Hase', in lat. *fus-c-us*, ags. *dox* aus *dos-c* 'fahlgelb' (H. Weyhe, PBrB. 30, 58) neben *u* in lat. *fur-v-us* und *n* in ags. *dunn*, as. *dun* aus **duzna-* (H. Weyhe a. a. O. 56ff.), as. *dos-an*, ahd. *tus-in* 'gilvus, aschgrau', in lat. *albū-c-us* neben *g* in lat. *albū-g-o*, in lat. *aerū-ca* 'Grünspan', in griech. *φαι-κ-ός* neben *d* in griech. *φαι-δ-ρός*, lit. *giẽ-d-ras* 'heiter, klar' und *s* in lit. *gai-s-as* 'Licht-

¹ Die Frage von Risch, Wortbild. d. hom. Spr. 159, ob nicht griech. *χορδή* wegen der auswärtigen Entsprechungen für **χορνή* stehen könnte, ist unbedeutend; griech. *χορδή*: lit. *žarnà* = griech. *ἵγ-δ-ην*· *ἄρσην*: *ἵγ-ν-ην*· *ἄρσην* Hes.

² Von der üblichen Trennung zwischen Primär- und Sekundärsuffixen habe ich abgesehen.

schein, Röte am Himmel', in griech. *γλαν-κ-ός*, in griech. *περ-κ-νός*, ai. *pŕ-ś-ni-* 'gesprenkelt, bunt', ahd. *forh-an-a* 'Forelle' und *s* in ai. *paru-ś-á-* 'fleckig, schmutzig', ai. *pŕ-ś-at-* 'gesprenkelt', in griech. *φορ-κ-ός* 'weißgrau', got. *baír-h-ts* 'glänzend' neben *u* in griech. *φαρῶ-ναι*, ahd. *br-û-n* 'braun' und *n* in ksl. *br-on-ъ* 'weiß', in griech. *λεν-κ-ός* neben *n* in griech. *λον-ν-όν· λαμπρόν*. Hes. (oben 172), in ai. *śók-a-* 'Licht, Flamme' zu ai. *śó-ṇ-a-* 'flammenfarbig, glänzend', in ir. *bas-c* 'rot' neben *u* in ags. *bas-u* 'purpurn' (Lidén, IF. 18, 416), in lit. *pil-k-as* 'grau', lit. *pél-k-ė* 'Sumpf', apr. *pel-k-y* 'dass.', griech. *πάλ-κ-ος*, lit. *pál-š-as*¹ 'fahl' neben *u* in lit. *pil-v-ė* 'Schlamm' (oben 64), *pał-v-as* 'blaßgelb', ahd. *falo* 'fahl' und *g* in rheinfr. *fal-ch* 'Kuh, Pferd von fahler Farbe' (oben 64), lit. *pelė-k-as* 'mausegrau' zu lit. *pelė* 'Maus', eigentlich 'die Graue', apr. *Peli-k-en* (Ortsname) (Gerullis, Apr. Ortsn. 118) neben *u* in griech. *πολυ(ῥ)ός*, *πελυ(ῥ)ός*, abulg. *plavъ* 'fahl', in ahd. *rē-h(o)* 'Reh', ags. *rā-h-a* 'dass.', ags. *rē-g-e* 'Ricke', vielleicht auch in ai. *ṛ-ś-ya-* 'Bock der Gazelle', falls idg. *r-* vorliegt (oben 115), neben *bh* und *n* in lit. *r-aĩ-b-as* 'bunt', lit. *r-aĩ-n-as* 'dass.'; in ai. *kar-k-á-* 'weiß, Schimmel' (P. Persson, Beitr. 169), ai. *kal-k-á-* 'zäher Teig', *kal-añ-k-a-* (m.) 'Fleck, Rost' (W. Schulze, Kl. Schr. 116), in germ.-lat. *al-c-ēs*, ahd. *ela-h* 'Elch', an. *el-g-r* 'Elch', lit. *al-k-snis*, *alĩ-k-snis* 'Erle', neben *u* in ahd. *elo* 'lohebraun, gelb', dazu ferner, falls ai. *r* = idg. *l*, das schon erwähnte *ṛ-ś-ya-*, *ar-k-á-* 'Glanz, Strahl' neben *s* in ai. *aru-ś-á-* 'rot, feuerfarben' und *n* in ai. *aru-ṇ-á-* 'rötlich, hellbraun' usw., in abulg. *mra-k-ъ* 'Dunkelheit' neben *g* in an. *myr-k-r*, as. *mir-k-i*, ags. *mier-c-e* 'dunkel' und *bh* in griech. *μορι-φ-ός*, *μόρ-φ-ος* (oben 119), in lit. *moliũ-k-as* 'gelblich, rotgelb' neben *g* in *moliũ-g-as*, in ai. *ṛjĩ-k-á-* 'strahlend' neben *t* in ai. *ṛjĩ-t-i-* 'glühend, strahlend' (P. Persson, Beitr. 870); in ai. *pāva-k-á-* 'reinigend, klar, hell', in lat. *rubrī-c-a*, in ai. *éta-ś-a-* (*eta-ś-á-*) 'bunt, glänzend', in ai. *kapi-ś-á-* 'bräunlich, rötlich', in ai. *kṛṣṇa-ś-a-* 'schwärzlich', in ai. *hari-ś-á-* 'gelblich', in ai. *babhru-ś-á-* 'bräunlich', in ai. *babhlu-ś-á-* 'dass.' (W. Schulze, Kl. Schr. 112), in abulg. *zla-k-ъ* 'χλόν', phryg. *ξέλ-κ-ια· λάχαρα* Hes.² neben *u* in lat. *hel-v-us*, lit. *žaliuo-nes*³ 'Gemüse'. Auch das im Lit. vor *s* auftauchende *k* wird hierher gehören wie in

¹ Der Gegensatz zwischen *k* in lit. *pil-k-as* und *š* in *pál-š-as* ist ohne Bedeutung, s. unten 316f.

² Dazu pflegt man auch heth. *ḫal-ki-iš* 'Getreide' zu stellen. Vgl. H. Pedersen, Hitt. 177.

³ Man kann auch *žaliuo-* als Einheit nehmen und dem *k* von *zla-k-ъ* das *n* gegenüberstellen.

ostlit. *ból-k-svas* 'weiß', wozu W. Schulze, Kl. Schr. 112, 3 u. 4, griech. *φάλ-κ-η* *ὁ τῆς κόμης ἀρχμός* Hes. gestellt hat, ferner in lit. *balo-k-š-nis* 'Pfütze' (W. Schulze, Kl. Schr. 111), lit. *šeř-k-šnas*, *šeř-k-š-tas* 'weißgrau, schimmelig', lett. *zaļuo-k-snis* 'grünend', lit. *žaliuō-k-ė* 'Pilzart' (Endzelin, Lett. Gr. 261), lett. *mēllā-k-snējs* 'brünett' (Endzelin a. a. O. 204), in den aus Farben abgeleiteten lit. Eigennamen *Kir-k-šnó-upis* und *Kiř-k-šnis* (Trautmann, BSIW. 134), dazu lit. *kér-š-as* 'weiß und schwarz gefleckt von dem Rind', falls *š* = idg. *k̑* ist, in dem balt. Farbensuffix *-k-anas* (Endzelin a. a. O. 215) in lit. *rūš-k-anas* 'rot entzündet' (Geitler, Lit. Stud. 107), lett. *rūs-k-ans* 'rostfarben', in lit. *sár-k-anas*, lett. *sař-k-ans* 'rot', in lett. *spil-k-ans* 'rötlich glänzend', in lett. *dū-k-ans*, *dun-k-ans* 'dunkelfarbig', in lett. *bals-k-ans* 'weißlich', in lett. *sil-k-ans* 'rötlich schimmernd' neben dem gleichbedeutenden Suffix *-g-anas* (unten 191f.).

Bei Adjektiven ältester Herkunft, die keine Farben sind, begegnet das gleiche *k* in lat. *novī-c-ius*, griech. *véαξ*, ksl. *nova-k-ō* *ρέηλως*, av. *kaini-k-ā* 'Mädchen', lat. *juven-c-us*, ai. *yuva-š-ā* 'jung' neben *t* in ai. *yúvan-t-* 'dass.' und *s* in ai. *yó-š-ā* 'junges Weib', in lat. *sene-x*, ai. *sana-k-ā-* 'alt', got. *sinei-g-s* 'dass.' (KZ. 62, 223f.) neben *g* in ai. *sandá-j-* 'dass.', in lat. *pris-c-us*; in abulg. *veli-k-ō* 'groß' neben bloßer Wurzel in poln. *wiel-k-i* 'dass.' und *g* in poln. *wiel-g-i* (Brückner, KZ. 45, 42), in apr. *debi-k-an*, *debei-k-an* (Akk. Sg.) 'dass.' in lit. *ilg-š-as* 'langer Mensch' zu lit. *ilgas* 'lang', in apr. *li-k-uts* 'klein' neben *g* in griech. *ὀλλ-γ-ος*, neben *d* in got. *lei-t-ils*, as. *lu-tt-il* 'dass.' und *t* in lit. *lū-t-as* 'kurzbeinig', in lat. *pau-c-us* neben *r* in griech. *παύ-ρ-ος*¹, in arm. *t'an-j-r* 'dicht, dick' (Walde-Pokorny I 727), in lit. *meñ-k-as* 'gering, unbedeutend' neben *u* in griech. *μάνν*, *μᾶνός* aus **man-v-os*, ir. *men-b-* 'klein?', aus **men-v-os* (KZ. 65, 200), in ai. *arbha-k-ā-* 'klein' neben *g* in *arbha-g-a-* 'jugendlich', in griech. *δασ-κ-όν* *δασός* Hes. neben *u* in *δασός*, in lit. *smul-k-ūs* 'fein' neben *t* in lit. *smil-t-ūs* 'Sand', in griech. *μαλθα-κ-ός*, wo *a* = idg. *h* ist, in abulg. *plos-k-ō* 'breit' neben *t* in russ.-ksl. *plas-t-oglavō* 'breite Gipfel habend', in lett. *saļ-k-ans* 'süßlich' neben *g-* in lett. *sal-g-ans* 'dass.' und *d* in lit. *sal-d-ūs*, lett. *saļ-d-s* 'süß', in abulg. *gorb-k-ō*, serb. *gr-k*² 'bitter' neben *t* in ir. *goir-t*, in russ. *dī-k-ij* 'wild' neben *u* in abulg. *dī-v-ěp* 'dass.' (Meillet, Ét. 363), in lat. *tr-v-c-s* (*trux*) neben *g*³ in griech. *τάρ-β-ος* (oben 89), in apers. *ar(a)i-k-a-*

¹ Vielleicht auch in lat. *par-v-us*, wenn es nach Thurneysen, IF. 21, 177 aus **pau-ros* umgestellt ist. Es könnte aber auch als *par-v-us* zu lat. *par-c-us* gehören, das die gleiche *k*-Erweiterung hat.

² Anders über serb. *gfk*, Berneker, SIEW. I 333.

‘schlecht’, av. *araē-k-a-* ‘Beiwort der Ameise’ (Wackernagel, KZ. 59, 28f.)¹, ai. *alī-k-a-* ‘widerwärtig, unangenehm’, in lit. *sveĩ-k-as* ‘gesund’ (oben 128) neben *g* in lett. *svai-g-s* ‘frisch’, russ. *svě-ž-ij* ‘dass.’ und *t* in got. *sw-in-þ-s* ‘stark’, in griech. *ὠκ-ελόν· ὠγιές* Hes. neben *g* in *ὠ-γ-υλόν* Hes. (oben 128), in ahd. *alan-g, alon-c* ‘unversehrt’ (oben 129) zu got. *ala-*, in ai. *karka-s-á-* neben *r* in *karka-r-a-* ‘rauh, hart’, in ai. *śúṣ-k-a-, súṣ-k-a-* ‘trocken’, av. *huš-k-a-* ‘dass.’ neben *d* in lat. *sū-d-us* und *s* in griech. *αὖ-σ-όν· ξηρόν* Hes., in lat. *siccus* aus **sit-k-os*², in lat. *rau-c-us* neben *i* in lat. *ravi-s*, in lat. *man-c-us*, wozu wahrscheinlich auch ai. *mañ-k-ú-* ‘schwankend, schwächlich’ gehört³, in griech. *ἔλι-ξ, γελ(λ)ί-κ-η· ἔλιξ* Hes., dazu ir. *foil*, Dat. Pl. *failgib* ‘Ring’ (Windisch, IF. 3, 76; H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. II 98), in griech. *ὀ-οι-κ-ός, ὀ-ι-κ-νός*, dazu lit. *rái-š-as* ‘lahm’, mnd. *wr-ī-h* ‘krumm’ (Oeler a. a. O. 8), in lett. *šļ-au-k-s* ‘schräg’ neben *b* in lett. *šļ-au-b-s* und *n* in lett. *šļ-au-n-s* ‘schräg, steil, abschüssig’ (oben 130), in lat. *an-c-us, un-c-us*, griech. *ὄγ-κ-ος*, ai. *añ-k-á-* ‘Haken, Biegung’ neben *d* in ksl. *q-d-a* ‘Angelhaken’, in griech. *κρ-ί-κος*, an. *hrin-g-r* ‘Ring’ neben *g* in abulg. *krq-g-o* ‘Kreis’ und *t* in poln. *krę-t-y* ‘gewunden, krumm’ usw., russ. *kru-t-ój* ‘jäh, steil’, lit. *krañ-t-as* ‘Ufer’ und *s* in lett. *krēi-s-s* ‘links’ (oben 132 u. 138f.), in ags. *sceol-h* ‘schief, schielend’, ahd. *skela-h* ‘dass.’, an. *skjál-g-r* ‘dass.’ zu griech. *σκολ-ιώς* (Oeler a. a. O. 7), griech. *κελλόν· στρεβλόν, πλάγιον* Hes.⁴, *κελλάς· μονόφθαλμος* Hes., in lat. *lus-c-us* und wahrscheinlich auch in dem bedeutungsähnlichen lat. *cae-c-us*, got. *hai-h-s* ‘einäugig’, ir. *cáe-ch* ‘dass.’ (vgl. Prellwitz, BB. 22, 113), in lit. *plī-k-as* ‘kahl’, in griech. *φορ-κ-όν· ὀνσόν* Hes., in griech. *φολ-κ-ός*, vielleicht nach P. Persson, Beitr. 757, 5 zu *φαλόν· τὸ στερεὸν κύκλωμα τοῦ στέρνου*⁵, in lit. *kli-š-as* ‘krummbeinig’, in lat. *pl-an-c-us* neben *t* in lat. *pl-au-t-us*, in ir. *los-c* ‘lahm’ neben *u* in got. *lasi-w-s* ‘schwach’, in lat. *muti-c-us* neben *l* in *muti-l-us* (Ewald, Die Entwicklung des *k*-Suffixes in den idg. Sprachen 24), sehr zweifelhaft in lat. *spur-c-us* neben *u*, in lit. *puĩ-v-as* ‘Schmutz’ (Lidén, Stud. z. ai. u. vgl. Spr. 94) s. oben 64 und unten 196; 198, in ai. *mā-k-a-* ‘stumm’, griech. *μν-κ-ός* ‘dass.’ neben

¹ Gegen Wackernagel halte ich aber Verwandtschaft von apers. *ar(a)ika-* mit ai. *arī-* aufrecht. Vgl. KZ. 68, 51.

² Anders Vendryes, Symbol. gramm. für Rozwadowski I 139.

³ Anders Jacob Oeler a. a. O. 62f.

⁴ Die Geminatio des griech. Wortes ist wohl ein Zeichen des besonderen Gefühlswertes.

⁵ Vgl. dazu Oeler a. a. O. 77.

d in griech. *μύ-δ-ος*, *μν-ν-δ-ός* und *t* in lat. *mū-t-us*¹, in lit. *bu-k-ūs*, *bū-k-as* 'stumpf' neben *t* in got. *bau-þ-s* 'ζωφός', arm. *bu-t* 'dass.' (Meillet, MSL. 10, 282; Ét. 378), in lit. *kv-ai-k-ė* 'dummes Weib', lit. *kv-án-k-a* 'fahrige, kopflose Person', lit. *kvái-š-a* 'Narr, Närrin' neben *l* in lit. *kv-až-l-as* 'dumm' und *t* in lit. *kv-ai-t-ì-mas* 'das Be-täubtwerden', in lat. *mur-c-us*, in russ. *jěl-k-ij*, poln. *jel-k-i* 'ranzig'², in lit. *striù-k-as* 'kurz' neben *g* in *striù-gas* und *b* in *strù-b-as* 'dass.'³, in lat. *propin-qu-us*, *longin-qu-us*, griech. *ἄλλοδα-π-ός* (oben 134), *ποδα-π-ός*, in ai. *é-k-a-* 'eins' neben *u* in av. *aē-v-a-*, griech. *οἷ-φ-ος* und *n* in got. *ai-n-s*, lat. *u-n-us* usw., in den partizipialen (oben 135), lat. *cadū-c-us*, *mandū-c-us*, **fidū-c-us* enthalten in lat. *fidu-c-ia*, den gleichgebildeten abulg. *vlady-k-a* 'Herrscher' (KZ. 64, 3, 3), griech. *κήρυ-ξ* zu ai. *kārū-* 'Sänger', griech. *μόλν-κ-α- τὸν ἀπαλδεντον Ζακύνθιοι* Hes. neben *μῶλν-ς ὁ ἀμαθής*, in got. *bida-gw-a* (oben 136) neben *g*, das durch ags. *bedecian* 'betteln' gewährleistet wird, in lat. *hiul-c-us* *petul-c-us* neben *t* in lat. *petulans* aus **petul-an-t-s*, wo die *k*-Erweiterung nicht an den *u-*, sondern an den *l*-Stamm getreten ist, in lat. *ves-c-us*, falls zu ai. *vas* in *anuvāvase*⁴ (RV. 8; 4, 8) 'hat aufgezehrt'⁵. Während in diesem Falle *k* unmittelbar an die Wurzel getreten ist, erscheint es sonst im Lat. öfter an einem *i*-Stamm, wie lat. *mendī-c-us*, *amī-c-us*, *postī-c-us*, *antī-c-us* (Ewald a. a. O. 21 mit falscher Erklärung des *i*). Sonst ist das *k*-Suffix im Lat. noch in Bildungen auf *-ā-c-s* produktiv geworden, z. B. in lat. *vera-x* zu *vērus*, wie griech. *véaξ* zu *véος*. Näheres bei M. Leumann, Lat. Gr. 244 und unten 323. Im Slav. werden alle adjektivischen *u*-Stämme mit *k* erweitert, wie abulg. *sladъ-k-ъ* 'süß' gegenüber lit. *saldūs* 'dass.', außerdem dient es im Suffix *-c-ъ* dazu, Adjektiva zu substantivieren, wie *slēpъ-c-ъ* 'der Blinde' zu abulg. *slēpъ* 'blind'. Im Ai. sind Adjektiva auf *-k-a-* sehr lebendig, wie *sarva-k-á-* 'jeder, ganz', *śīta-k-a-* 'kühl', *dūra-k-á-* 'fern', *nāgna-k-a-* 'nackt', *arbha-k-á-* 'klein' usw.⁶, dazu *roma-ś-á-* 'behaart'. Im einzelnen läßt sich nicht immer feststellen, ob ai. *a* einem idg. *e/o* oder *ṛ* entspricht. Im Germ. ist dies idg. *k* sehr häufig bei Adjektiven auf got. *-ags*,

¹ Auch arm. *munj* 'stumm' ist damit verwandt (Bugge, KZ. 32, 21). Nur ist die Form mehrdeutig.

² Ein etymologischer Vorschlag bei Machek, Slav. 8, 209ff.

³ Daneben steht ein lett. *stru-p-jš* wie neben lett. *šlau-b-s* ein *šlau-p-s* (unten. 263).

⁴ Vgl. dazu Geldner, KZ. 27, 216f., der aber später zu der Ansicht des PW. zurückgekehrt ist.

⁵ Anders M. Niedermann, IF. 10, 251f.

⁶ Material bei Lindner, Altind. Nom. 130f.

-*ahs* und -*ei-g-s*. Vgl. die Sammlungen bei Kluge, Nom. Stamm. ³ 100ff. Besonders zu erwähnen bleibt noch die *k*-Erweiterung bei Zahlwörtern und Pronomina, die sich namentlich im Ai. findet, z. B. in ai. *ta-k-á-* zu *ta-*, ai. *ya-k-á-* zu *yá-*, ai. *sa-k-á-* zu *sá-*, ai. *máma-k-a-* 'mein', *māma-k-á-* 'dass.', *tāva-ká-* 'dein', *asmā-k-a-* 'unser', *yuṣmā-k-a-* 'euer', *mākīna-* 'mein', *tāva-k-īna-* 'dein', *āsmā-k-īna-* 'unser', *yaṣma-k-īna-* 'euer', *yuvā-k-u-* 'euch zweien gehörig', *amu-k-a-* 'der und der'. (Vgl. Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 446ff. 494.) Von diesem *k* läßt sich das des Genitivs in ai. *asmā-k-a(m)*, *yuṣmā-k-am* kaum trennen. Weiter sind noch zu nennen: ai. *anya-k-á-* 'ein anderer', ai. *dva-k-á-* 'je zwei', ai. *tri-k-á-* 'eine Dreierheit bildend', ai. *eka-k-á-* 'einzig', lat. *uni-c-us*, ksl. *ino-k-z* 'μοναχός', got. *aina-h-a* 'einzig' u. a.

Die Erweiterung *g* erscheint bei Farbenadjektiven: in lett. *spul-g-s* 'glänzend' (Endzelin, Mühlenb.-Endz. LDW. III 1028), dazu lit. *spal-g-ena* 'Moosbeere', ai. *phal-g-ū-* 'rötlichschimmernd' (P. Persson, BB. 19, 258), ai. *viṣpuliṅ-g-akā-* 'funkensprühend', in lett. *ruz-g-s* 'rötlich' neben *u* in lit. *raūs-v-as* 'etwas rot', lit. *rūs-v-as* 'rotbraun', in ai. *piś-ān-g-a-* 'bunt', in ai. *sār-ān-g-a-*, *sār-añ-g-á-* 'bunt', neben *t* in lit. *sař-t-as* 'fuchsrot', in ahd. *pele-hh-a* 'fulica' (W. Schulze, Kl. Schr. 111), in ai. *śitīn-g-á-* 'weiß' (Brugmann, Gr. ² II 1, 508), in ags. *deor-c* 'dunkel', ir. *der-g* 'rot'¹, in ags. *zeolo-c-a* 'Eigelb', in rheinfr. *fal-ch* 'Kuh, Pferd von fahler Farbe' neben *k* in lit. *pil-k-as* 'grau' und *u* in ahd. *falo* 'fahl' (oben 64 u. 187), in an. *blakkr* 'weißglänzend', ahd. *blan-k* 'dass.', ags. *blon-c-a* 'Schimmel' neben Dental in got. *blin-d-s* 'blind'. Fraglich ist *g* in poln. *mora-g* 'bunt gestreift, buntscheckig', da wegen griech. *μόρβ-χ-ος* die Zurückführung auf Aspirata möglich, wenn auch nicht sehr wahrscheinlich ist, gegenüber sicherem *g* in an. *myr-k-r*, ags. *mier-c-e*, as. *mir-k-i* 'dunkel' und *k* in abulg. *mra-k-z* 'Dunkelheit' (oben 119. 187). Auch bei serb. *bjelū-g-a* 'weiße Sau', slov. *bělū-g-a* 'weiße Kuh' ist nicht genau zu bestimmen, ob idg Media oder Aspirata vorliegt. Die zahlreichen *g* neben ganz vereinzelter *gh* machen auch hier die Media viel wahrscheinlicher. Im Lat. hat sich ferner ein Suffix -*ī-g-o*, -*ū-g-o* weit ausgebreitet, das an Farbenadjektiven erwachsen ist (oben 123), wie in *calī-g-o*, *robī-g-o*, *fulī-g-o*, *pullī-g-o*, *albū-g-o*, *aerū-g-o*, *aurū-g-o*, *ferrū-g-o* u. a. Dieselbe Bildungsweise zeigt lit. *moliū-g-as* 'fahl, gelblich, rotgelb' und *k* in *moliūkas* (oben 122 u. 187) zu lit. *moli-s* 'Lehm'. Neben dem oben 188 erwähnten balt. Farbensuffix -*k-anas* steht ein *g-anas*

¹ Die Verbindung mit lat. *furvus* durch H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. I 105 ist nicht zu empfehlen. Vgl. auch Walde-Hofmann, LEW. I 572.

in lit. *balz-g-anas* 'weißlich', lit. *bálde-g-ans* 'dass.' (Bezenberger, Lit. Forsch. 98), lit. *juõz-g-anas* 'schwärzlich', lit. *žals-g-anas* 'grünlich', lit. *raus-g-anas*, *rus-g-anas* 'rötlich', in lett. *mēl(n)-g-ans*¹ 'schwärzlich', lett. *bal-g-ans*, *balz-g-ans*, *baļ-t-g-ans* 'weißlich', lett. *zāl-g-ans* 'bläulich', lett. *zāl-g-ans* 'grünlich', lett. *spul-g-ans*, *spiļ-g-ans* 'schillernd, glänzend', lett. *bruz-g-ans* 'rotbraun', lett. *brūz-g-ans* 'bräunlich', *brūn-g-ans* 'dass.'², lett. *dun-g-ans* 'Schweißfuchs' zu lett. *dums* 'fahl, dunkelbraun', lett. *dzel-g-ans*, *dzelten-g-ans* 'gelblich', lett. *rūs-g-ans* 'rötlich, bräunlich', lett. *peļ-g-ans* 'hellgrün', lett. *māl-g-ans* 'lehmfarben', wo *g* im Gegensatz zu lit. *moliū-g-as* 'dass.' unmittelbar an die Wurzel getreten ist.

Von altertümlichen Adjektiven, die keine Farben sind, findet sich *g* in poln. *wiel-g-i* 'groß' neben poln. *wiel-k-i* (ob. 188), in abulg. *bla-g-ъ* 'gut' zu abulg. *bol'ъjъ* 'größer', in griech. *ὄλι-γ-ος* neben *k* in apr. *li-k-uts* 'klein' (oben 188), in ai. *arbhā-g-a-* 'jugendlich' neben *k* in ai. *arbhā-k-ā-* 'klein', in russ. *malb-g-á* 'kleines Kind', russ. *malý-g-a* 'Diener, junger Mensch' zu abulg. *malb* 'klein', in an. *kvi-k-r* 'lebendig', ahd. *qui-k*, *que-k* 'dass.', lett. *dzi-g-a* 'Leben' neben *u* in got. *gius*³ 'lebendig', ai. *jī-v-á-* 'dass.', lit. *gy-v-as*, abulg. *ži-v-ъ* 'dass.', lett. *dzi-v-e* 'Leben' (oben 89), in got. *aju-k-duþs* 'Ewigkeit' neben *s* in ai. *āyu-s-* 'Leben', in ags. *wl-on-c* 'stättlich, prächtig, erhaben, stolz', ai. *val-g-ú-* 'zierlich, schlank' (oben 128), in lit. *bru-z-g-ūs* 'schnell' neben *d* in lit. *bru-z-d-ūs* 'beweglich' und bloßer Wurzel in abulg. *brzo* = *br-z-o* 'schnell' und lit. *bur-z-d-ūlis* 'beweglich, froh', *bur-z-dēli*, *bur-z-gēli* 'hin und her laufen', wohl zu ai. *bhurāti* 'sich rasch hin und her bewegen', vgl. Charpentier, IF. 29, 377, in lat. *pin-gu-is* neben *d* in an. *fei-t-r* 'fett', in russ. *svě-ž-ij* 'frisch', lett. *svai-g-s* 'dass.' (oben 128) neben *k* in lit. *svėi-k-as* 'gesund', in ags. *cr-on-c* 'gebrechlich, schwach', mhd. *kr-an-c* 'schwach, schmal, krank', in ags. *hl-on-c* 'dünn, mager, schlank', in lit. *br-an-g-ūs* 'teuer' (oben 126) neben *d* in ags. *br-on-t* 'hoch', in arm. *tamu-k* 'feucht', in arm. *manu-k* 'Kind, Knabe' neben *k* in lit. *mėi-k-as* 'klein' (Bugge, KZ. 32, 18), in arm. *anju-k* 'eng' (H. Petersson, PBrB. 40, 94) neben *s* in lat. *angu-s-tus*, in griech. *στενυ-γ-ρός*, wo die Annahme eines vermittelnden Substan-

¹ Zu lett. *-gans* vgl. Endzelin, Lett. Gr. 215.

² Das Wort zeigt als Lehnwort zu lett. *brūns* aus nd. *brān* 'braun' die Lebendigkeit des Suffixes.

³ Die Zurückführung der got., an. und ahd. Formen auf ein idg. **gwigʰos* bei Kluge-Götze, DEW. 292, und die Ableitung von got. *gius* und ahd. *quik* von der gleichen Urform ist nicht möglich. Auch Lidén, Stud. zur ai. und vgl. Spr. 36 hat die Bildung verkannt.

tivs *στένυξ (Bechtel, Griech. Dial. III 125) weder nötig, noch wahrscheinlich ist, in griech. πτέρυ-γ- zu ai. *patáru-* 'fliegend' (Froehde, BB. 7, 107), in lett. *sal-g-ans* 'süßlich' neben *k* in lett. *saī-k-ans* 'dass.' (oben 188), in lit. *kaĩry-g-a* 'Linke', in griech. ῥαί-β-ός¹ mit *g*², got. *wrai-qs* 'σκολιός', ai. *vṛ-j-iná-* 'verkehrt, krumm' neben *k* in griech. ῥοι-κ-ός, in ai. *kub-j-á-* 'bucklig, krumm' (Scheffelowitz, IF. 33, 145), in dem aus der lat. Glossographie bekannten lat. *bar-g-us* 'sine ingenio, ἀφρηής' neben *d* in *bardus*², in lat. *val-g-us* (Oeler a. a. O. 17f.), in lit. *gluĩ-ž-as* 'hornlos' neben lit. *glu-m-as* 'dass.', in lit. *baũ-ž-as* 'dass.' neben *l* in lit. *buõ-l-as* 'dass.' und *buluĩdas* 'dass.', dazu mit anderer Gutturalreihe lett. *bu-g-a* 'Kuh ohne Hörner' (Būga, Kalb. 197); in ai. *tuñ-g-a-* 'gewölbt', griech. τύμ-β-ος, in got. *ibu-k-s* 'rückwärts gewandt' (Kluge, Nom. Stammb. 105), in poln. *ostre-g-i* 'Brombeeren', ksl. *ostro-g-ò* 'χάραξ' zu abulg. *ostro* 'scharf', in ai. *saná-j-* 'alt' neben *k* in *sana-k-á-* 'dass.' (oben 188), in griech. τάρ-β-ος neben *k* in lat. *tru-x* (oben 188), in ai. *tṛṣṇá-j-* 'durstig', in ai. *dhṛṣá-j-* 'kühn', in ai. *uśi-j-* 'verlangend, begierig' zu *vásṭi* 'will', in *bhīṣá-j-* 'Heiland, Arzt' zu av. *-biš* 'Heiland' in av. *ərəd̥wō-biš* 'der energische kräftige Heilmittel hat', av. *hu-biš* 'der gute Heilmittel hat' (Geldner, KZ. 28, 205; Kuiper, Nasalpraes. 46, 5). Alle diese ar. Wörter auf *-j* außer *sanáj-* stehen im Sinne des Partizipiums Präsens (oben 134ff.), *tṛṣṇáj-* kann sein *n* nur von *tṛṣṇā* 'Durst' erhalten haben. Der Versuch Kuipers a. a. O. 48 wegen *tṛṣṇáj-* auf ein Nasalpräsens zu schließen, ist schon deshalb hinfällig, weil derartige Partizipialbildungen von Hause aus völlig unabhängig von der Präsensbildung sind (KZ. 63, 215f.). Ai. *dhṛṣṇaj-* neben *dhṛṣáj-* (Kuiper a. a. O. 48, 1) hat sein *ṇ* von ai. *dhṛṣṇá-* 'dass.' erhalten. Im Balt. ist *g* hinter *n*-Stämmen produktiv geworden, so in lit. *-ingas*, das zur Bildung von Adjektiven benutzt wird. Auch bei Zahlen findet *g* in gleicher Weise wie *k* seine Verwendung, so in an. *ekkjá*, aschwed. *ænkja* 'Witwe' aus **oino-g-iǵā-n* neben *k* in ai. *é-k-a-* 'eins'. Weiter lassen sich lat. *sin-g-uli*, got. *aina-k-ls* 'vereinzelt', kypr. ἑγγια *el̥s* (W. Schulze, Kl. Schr. 74f.), got. *ala-k-jo* 'insgesamt', lit. *kēle-g-a* 'einige' neben *t* in lit. *kēle-t-as* 'dass.' anführen. Auch lit. *trei-g-ys* 'dreijährig', ksl. *tri-z-ò* 'dass.', lit. *ketv-ér-g-is* 'vierjährig', ksl. *četrò-g-ò* 'Donnerstag', ostlit. *šešēl-*

¹ Griech. ῥαίβός soll nach Brugmann, Festgabe für Kaegi 37 auf Mischung von griech. ῥοικός und ῥαίβός beruhen. Nötig ist diese Annahme aber nicht.

² Die Wurzel *bar-* pflegt man aus dem Etrusk. herzulciten (W. Schulze, Eig. 73f.; Nehring, Glo. 17, 117f.).

g-ys 'sechsjährig' (Taut. ir. žod. III 438) können hierher gerechnet werden, da aber *g* auch *gh* fortsetzen kann, so ist auch Verbindung mit vereinzeltten Bildungen wie griech. *μονα-χ-ός*, griech. *πολλα-χῆ*, ai. *viśvá-h-ā* 'überall', got. *mana-g-s* 'viel', abulg. *мно-г-ъ* 'dass.', abulg. *ино-г-ъ* 'μονός', ahd. *eina-g* 'unicus', ags. *án-g-a* 'dass.' möglich. S. W. Schulze a. a. O.

Wie mit den Gutturalen *k* und *g* können die gleichen Adjektiva mit den Dentalen *t* und *d* erweitert werden. Sie treten wieder entweder unmittelbar an die Wurzel oder an einen *i-*, *u-*, *n-* (*men-*, *r-*, *l-*) Stamm. Bei der gleichen Wurzel stehen auch gelegentlich Guttural und Dental im Austausch. Ich beginne mit der Erweiterung *t* und stelle die Farbenadjektiva wieder voran. Sie findet sich in ai. *hári-t-* 'gelb', ai. *hári-t-a-* 'dass.', av. *zairi-t-a-* 'dass.', während in npers. *zar-d* *t* unmittelbar an die Wurzel getreten sein kann (Hübschmann, IA. 11, 48, 3 und P. Persson, Beitr. 793), in ai. *páli-t-á-* 'grau', griech. *πελι-τ-νός* neben *d* in *πελι-δ-νός*¹, *πηλι-δ-νόν*; *πελιδόνον* Hes., ir. *líá-th* 'grau' aus **plei-t-* (P. Persson, Beitr. 180), in ai. *róhi-t-a-*, *rohí-t-* 'rot', in ai. *ási-t-a-* 'dunkelfarbig, schwarz' neben *d* in griech. *ἄζον· μέλαν* Hes. aus **as-d-on*. Zu ai. *ásita-*, *palitá-* gelten als Feminina *ási-k-nī*, *páli-k-nī*; ein **hari-k-nī* zu *hári-t-a-* wird durch *hári-k-ṇikā* des AV. XX 129, 3 vorausgesetzt. Joh. Schmidt, Plur. 398ff. hat in dem *k* der ai. Formen eine Beeinflussung des Wortes für das Auge idg. *ók-* sehen wollen. Mir ist aber bei dem sonstigen Wechsel zwischen *t* und *k* wahrscheinlicher, daß hier von jeher die *t-* und *k-*Erweiterung nebeneinander gestanden haben. Dazu kommt als 3. Suffix *n* in dem femininen ai. *róhi-nī* 'rote Kuh, Stute' zu ai. *róhi-t-a-* und in den Paaren ai. *é-ta-* 'bunt, Hirschart', fem. *é-n-ī*, ai. *śye-t-á-* 'hell, weiß', fem. *śyé-n-ī*, ai. *hári-t-a-*, fem. *hári-nī*². Man hat hiermit auch ir. *elít* 'capreolus' und kymr. *elain* 'Hirschkuh' zusammengestellt, z. B. H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. II 48 und Wackernagel, GGA. 1914, 41. Aber die ir. Form scheint anderer Herkunft zu sein. Vgl. dazu J. Lohmann, Gen. und Sex. 53 und noch anders R. Thurneysen, KZ. 59, 4. Wilh. Schulze, Kl. Schr. 123 weist ferner darauf hin, daß einem *t*-Suffix im Farbenadjektiv ein *n*-Suffix im Tiernamen gegenüber steht, wie

¹ Griech. *πελιδόνος* wird in der Regel als Koineform angesehen, z. B. Chantraine, Form. 195. Es findet sich aber auch in der handschriftlichen Überlieferung von Thuk. II 49. Nach Kühlewein, Proleg. Hippokrates I CXIXf. ist es ion. und poetisch. Vgl. auch Solmsen, Beitr. 257.

² Auch griech. *πελι-ν-ός* aus BA. 293, 14 τὸ πελιδόνον, ὅτι μέλαν ἔστι, ἣ τὰ πελιώματα λεγόμενα, τὰ ἔχον τῶν πληγῶν zu *πελι-τ-νός* gehört hierher.

ai. *hári-t-a* 'gelb', aber *hari-n-á* 'Gazelle', lit. *bál-t-as* 'weiß', aber *bal-n-is* 'Weißschimmel', ksl. *žlō-t-ō* 'flavus', aber ksl. *žlō-n-a* 'avis genus, galbula', russ. *žel-n-á* 'Schwarzspecht'¹. Sonst erscheint *t*-Erweiterung noch in ai. *śi-t-i* 'weiß', in ai. *pī-t-a* 'gelb', in ai. *kapó-t-a* 'grau, Taube', in ai. *raja-t-á* 'glänzend, weiß, silberfarbig', lat. *argen-t-um*, griech. *ἀργη-τ-, ἀργε-τ-*, in griech. *ἀλφι-τ-α*, in ai. *śv-e-t-á* 'weiß', av. *spaē-t-a*, *spaēiti-t-a* neben *-s* in lit. *švie-s-ūs*, *švai-s-ūs* 'licht, hell' in av. *spən-t-a* 'stark', lit. *šveñ-t-as* 'heilig', abulg. *svē-t-ō* 'dass.' (oben 128f.), in ai. *ījī-t-i* 'glühend, strahlend' neben *k* in ai. *-rjī-k-á-* 'strahlend, glänzend, bunt' (oben 187), in griech. *μορ-τ-ός· μέλας, φαιός* Hes. neben *bh* in *μόρφων· εἶδος ἀετοῦ καὶ ξανθός*, in lit. *gel-t-as* 'gelb', ksl. *žlō-t-ō* 'dass.', in lit. *sař-t-as* 'fuchsröt' neben *g* in ai. *sārañ-g-á-*, *sārán-g-a* 'bunt' (oben 123), in lit. *skáis-t-as* 'hellglänzend', abulg. *čis-t-ō* 'rein', in lit. *rūs-t-as* 'lila, bräunlich', ahd. *ros-t*, ags. *rús-t* 'Rost' aus **rudh-s-to-*, während lat. *russus* und ksl. *rusō* 'ξανθός' sowohl auf idg. **r(o)udh-t-os*, als auch auf **r(o)udh-s-os* zurückgehen können, in got. *blei-þ-s* 'barmherzig', an. *blí-ð-r* 'freundlich, sanft' zu as. *blī* 'Farbe', in ahd. *alan-t*, *alun-t* 'ein Weißfisch' neben *s* in kelt.-lat. *alau-s-a* (oben 114).

In altertümlichen Adjektiven, die keine Farben sind, begegnet *t* in lit. *nauj-iñ-t-elis* 'neu', in lit. *jaun-iñ-t-ēlis* 'jung', in got. *jun-d-a* 'Jugend', lat. *juven-t-a*, ai. *yáv-an-t-* 'jung' neben *k* in lat. *juven-c-us* usw. und *s* in ai. *yó-ṣ-ā* 'junges Weib' (oben 188), in lit. *sen-in-t-elis* 'steinalt' (Ruhig II 339), ir. *srui-th* aus **stru-t-is* 'alt, ehrwürdig' zu ksl. *stry-ǰb* 'patruus', alit. *stru-jus* 'Greis'², in lit. *maziñ-t-elis* 'klein', *māž-t-itelis*, *māž-t-elēlis* (E. Fraenkel, Arch. Phil. 7, 31), in lit. *dehun-t-as* 'zart', in lat. *crac-en-t-es* für *gracientes* (oben 124), in lett. *grim-t-s* 'hart, zornig, unfreundlich' zu lett. *grims* 'böse, schlecht', av. *gr-an-t-a* 'ergrimmt', in lat. *mī-t-is* neben *l* in lit. *mīe-l-as*, *mīj-l-as*, abulg. *mī-l-ō* 'lieb', in lit. *tvīr-t-as* 'fest' neben *d* in abulg. *tvrō-d-ō* 'dass.', in got. *swin-þ-s* 'stark', ahd. *gisun-t* (oben 128), in ags. *aro-d* 'schnell' neben *earu* 'dass.', in got. *snīu-mun-d-o* 'schnell', ags. *snū-d-e* (Adv.) 'schnell' neben *m(n)* in ags. *snéo-m-e* (Adv.), ahd. *snīu-m-i* 'dass.', in ahd. *heli-d*, ags. *hæle-(ð)*, an. *hpl-d-r* 'Held' zu ai. *kaly-a* 'schön', böot. *καλF-ός* (KZ. 62, 257f.), in ags. *ealu* 'Bier' aus **alu-t*, ursprünglich das 'Bittere' neben *d* in griech.

¹ Der Wechsel zwischen Dental und *n* bei Farben ist nicht anders zu beurteilen als bei griech. *χορ-δ-ή* zu lit. *žar-n-à* 'Darm', got. *smair-þr* 'Fett' zu got. *smar-n-a* 'Kot', lit. *stār-t-a* 'Goldammer' zu lat. *stur-n-us* u. a.

² Entlehnung aus dem Slav. ist wegen der Bedeutung nicht wahrscheinlich.

ἀλό-δ-ομον· πικρόν, παρὰ Σώφρονι¹ Hes. und *men* in lat. *alū-men*, in ir. *goir-t* 'bitter' neben *k* in abulg. *gorb-k-ə* (oben 188), in russ.-ksl. *plas-t-o-glavə* 'breite Gipfel habend' neben *k* in abulg. *plos-k-ə* 'breit' (oben 188), in lit. *eĩ-t-as*, *er-t-us* 'weit, breit' neben *d* in lit. *eĩ-d-vas* 'dass.', in lat. *brū-t-us*, lett. *gr-ū-ts* 'schwer' (oben 130), in lit. *lei-t-as* (oben 125) 'dünn, schwach, langsam, träge', lit. *lẽ-t-as* 'dass.', in lit. *glõ-t-nas* 'glatt', ahd. *gla-t*, lat. *glaber* aus **ghla-th-* neben *d* in lit. *glõ-d-nas*, abulg. *gla-d-əkə*, lit. *glu-d-ūs* u. a., in griech. *λῖς*, *λῖ-τ-ός* (Bechtel, Lexil. 217) neben *u* in lat. *lẽ-v-is*, griech. *λεῖ-τ-ος*, in lit. *gli-t-ūs* 'glatt', griech. *γλιττόν· γλοιόν* mit auffälliger Geminatio (Chantraine, Form. 302), in lat. *teres*, in lat. *hebes*, in arm. *bu-t'* 'stumpf', got. *bau-þs* 'stumm' neben *k* in lit. *bū-k-as*, *bu-k-ūs* 'stumpf', in lat. *mū-t-us*, griech. *μύ-τ-ης*, *μυττός· ἐννεός* Hes., neben *k* in ai. *mā-k-a-* 'stumm', griech. *μν-κ-ός* und *d* in griech. *μνν-δ-ός*, *μν-δ-ός* (oben 189f.), in lit. *kvai-t-imas* 'das Betäubtwerden' neben Guttural in lit. *kvai-k-imas* 'dass.', lit. *kv-ai-kė* 'dummes Weib', lit. *kvai-š-a* 'Narr, Närrin', lit. *kv-án-ka* 'fahrige, kopflose Person' und *l* in lit. *kvai-l-as* 'dumm' (oben 133. 190), in lit. *kuřėias* 'taub' aus **kuř-t-jas* neben *l* in lett. *kuř-l-s*, lit. *kur-l-as* 'dass.', *n* in lett. *kur-n-s* 'dass.', *u* in ai. *khar-v-á-* 'verstümmelt' und *s* vielleicht in lett. *kur-s-ls*, dahin auch russ.-ksl. *kər-n-ə* 'mit verstümmelten Ohren, mit verstümmelter Nase', av. *karə-n-a* 'taub', ai. *kár-ṇ-a-* 'stutzohrig'. Vgl. Endzelin, Etj. 19f.; Mühlenbach-Endz., LDW. II 323. In ags. *foro-d* 'gebrochen, erschöpft, leer', in griech. *κρυ-τ-ός* neben *u* in lat. *cur-v-us*, in poln. *krę-t-y* 'gewunden, krumm', russ. *kru-t-ój* 'jäh, steil', lit. *krañ-t-as* 'Rand, steil abfallendes Ufer' (oben 132) neben *k* in griech. *κρί-κ-ος* und wahrscheinlich auch in an. *hrin-g-r* 'Ring', *g* in abulg. *krq-g-ə* 'Kreis' und *s* in lett. *krėi-s-s* 'link', in žem. *pāšlī-tas* 'schräg', got. *hlei-d-uma* 'links' neben *u* in lat. *clī-v-us*, in kymr. *chwi-th* 'links', nir. *cio-t-án* 'Linke' aus *(s)ktt-tu- neben *u* in lat. *scae-v-us*, griech. *σκαῖός*, in lat. *pl-au-t-us* neben *c* in lat. *pl-an-c-us* (oben 189), in ksl. *cho-mq-t-ə* 'Kummet' zu lat. *cam-ur(us)* (oben 132), in an. *bl-au-ð-r* 'feig' neben *d* in an. *bl-au-t-r* 'weich, furchtsam', in lat. *cruen-t-us*, lit. *kràvin-t-as* 'blutig', in ir. *ambr(e)i-t*, *aimri-t* 'unfruchtbar', in ir. *combri-t* 'schwanger'², wahrscheinlich in arm. *hivan-d*³ 'krank' (oben 129), in an. *þi-ð-r* 'eisfrei, frostfrei' (Lidén, IF. 19, 356f., Arm. Stud. 109), in got. *nehvun-d-ja*

¹ Macheks Annahme, Slav. 8, 209ff., das balt.-slav. Wort für 'Bier' lit. *alus*, apr. *alu* 'Met', ksl. *olə* 'Bier' sei damit urverwandt, überzeugt mich nicht.

² Es liegen alte feminine Partizipialbildungen zugrunde (Lohmann, Gen. und Sex. 34f.).

³ Vgl. Bugge, KZ. 32, 71, der *d* auf idg. *t* zurückführen will.

'nächste', in got. *allan-d-jo* 'völlig', in lit. *kēle-t-as* 'einige' neben *g* in lit. *kēle-g-a* 'dass.'. Besonders lebendig ist die *t*-Bildung bei Ableitungen von Präpositionen oder Adverbien in den von W. Schulze, Kl. Schr. 69 angeführten Fällen wie got. *ni-þ-jis* 'Verwandter', got. **frama-þ-eis* 'fremd', ai. *amā-t-ya-* 'Hausgenosse', ai. *nīs-t-ya-* 'Auswärtiger, Fremder', ai. *nī-t-ya-* 'eigen, beständig', ai. *āpatya-* (n.) 'Abkömmling', ai. *sānu-t-ya-* 'fern seiend', lit. *svēčias* 'Gast', lett. *iekša* aus **en-t-i-ā* 'das Innere' (Endzelin, Lett. Gr. 504), got. **au-þ-eis* 'ἐρημος', lat. *ō-t-ium*¹, griech. εἶσω, πρόσσω, ὁπίσσω, ἔξω, ἔπισσα, μέτασσα u. a. neben *d* in griech. ἱ-δ-ιος², den griechischen Ableitungen auf -*ίδιος*, -*άδιος* und *s* in lit. *īs-nauja*, *īs-nava* 'Flaumenfett', apr. *in-s-tran* 'Schmerz', lett. *ī-s-tris* 'Niere', mnd. *in-s-ter* 'Eingeweide des Schlachtviehes', an. *ī-s-tr* 'Flaumen'. Vgl. Endzelin. KZ. 52, 121³, der Entlehnung von apr. *instran* aus dem Mnd. wohl mit Recht ablehnt.

Neben *t* findet sich in gleichem Sinne, gelegentlich selbst bei dem gleichen Wort auch *d* als Erweiterung. Es begegnet bei Farbenadjektiven in griech. *πελι-δ-ρός*, *πηλι-δ-ρός* neben *t* in *πελι-τ-ρός* (oben 194), in griech. *φαι-δ-ρός*, lit. *giē-d-ras*, *gai-d-rūs* 'heiter, klar' neben *k* in griech. *φαι-κ-ός* und *s* in griech. *φαιός*, lit. *gai-s-as* 'Glanz am Himmel' (oben 186f.), in griech. ἄζορ· μέλαν Hes. neben *t* in ai. *āsi-t-a-* 'dass.' (oben 194), in got. *hv-ei-t-s* 'weiß', got. **hva-i-t-eis* 'Weizen', griech. *κύ-δ-ρος*· *κύκρος* Hes., in abulg. *bl-ē-d-ŕ* 'bleich', lit. *bl-ei-d-nas* (Būga, RFV. 67, 232), ags. *bl-ā-t* 'dass.', in abulg. *sē-d-ŕ* 'πολιός' neben *r* in ksl. *sē-r-ŕ* (P. Persson, Beitr. 303; H. Petersson, KZ. 46, 128f.), in ksl. *smē-d-ŕ* 'dunkelbraun, braun, schwärzlich', in russ. *gnē-d-ŕj* 'braun' (H. Petersson, PBrB. 40, 85), in got. *swar-t-s* 'schwarz', lat. *sor-d-es*, oben 123, in griech. *λύγ-δ-ος* 'weißer Marmor', griech. *λύγ-δ-η*· τὸ δένδρον, ἡ λεύκη Hes. zu λευκός, in griech. *πελειάς* 'Tauben', in lit. *balañ-d-is* 'dass.', in lit. *bal-ān-d-a* 'Melde', in serb. *lobò-d-a* 'dass.', in russ. *lebe-d-á* 'dass.', in an. *olpt* aus **albhu-d-* 'Schwan', poln. *labędé* aus **albhon-d-* 'dass.'

¹ Lat. *ō* geht auf *avo-* zurück wie *ōpiter* auf **avopater*, **avo* verhält sich zu *au* in got. **au-þeis*, lat. *au-fugio* wie ai. *ava* zu *o* aus **au* in ai. *o-ganā-* 'verworfen'.

² In der etymologischen Beurteilung des Wortes stimme ich E. Schwyzer, Rhein. Mus. 79, 324 zu. Nur glaube ich nicht an eine Entstehung von *ίδιος* aus **ēdios*. Von jeher haben die Stämme idg. **sy-e-* und **sy-ei* nebeneinander gelegen (s. oben 166).

³ Darnach sind meine Ausführungen Studi. Balt. 3, 101ff. zu berichtigen. Mein Einwand gegen Būga, Kalb. ir. sen. 71, 1, der in diesem *en-s*, *n-s* das *s* von griech. εἶς sehen wollte, bleibt nach wie vor bestehen.

(oben 114f.), die sämtlich von Farbenadjektiven abgeleitet sind.

Von Nichtfarbenadjektiven altertümlicher Prägung erscheint *d* in ags. *br-an-t* 'hoch', lett. *bruð-d-s* 'Dachfirst' und mit Anfügung an die bloße Wurzel in ksl. *br̥-d-o* 'Hügel', in lat. *gran-d-is*¹, in got. *lei-t-ils*, as. *lu-tt-il* 'klein' neben *k* in apr. *li-k-uts* 'dass.', *g* in griech. *ὀλίγος* und *t* in lit. *lū-t-as* 'kurzbeinig' (oben 188), in hom. *ἐνί-δ-ιος*, in lat. *cor-d-us*, ags. *sceor-t* 'kurz', in lit. *eĩ-d-vas* 'weit' neben *t* in lit. *eĩ-t-as*, *er-t-us* 'dass.', in abulg. *tv̥r-d-ъ* 'fest' neben *t* in lit. *tv̥r-t-as* 'dass.', in lit. *br-uz-d-ūs* 'beweglich' neben *g* in lit. *br-uz-g-ūs* 'schnell' (oben 192), in lit. *glō-d-nas* 'glatt' neben *t* in *glō-t-nas* (oben 196), in ir. *crúai-d* aus **krou-di-* 'hart', lat. *crū-d-us*² neben *t* in lat. *cruen-t-us*, in an. *fei-t-r* 'fett' neben *u* in ai. *pī-v-an-* 'dass.', griech. *πῖα* und *g* in lat. *pī-n-jū-is*, in lat. *mundus* aus **mũ-d-n-os* (W. Schulze, Kl. Schr. 471 = KZ. 45, 235), in lat. *sū-dus* aus **suz-d-os*³ neben *k* in ai. *śūs-k-a-*, av. *huš-k-a-* 'dass.', *s* in griech. *αῖσός* aus **aus-s-os* und *n* in griech. *αἶν-ός*, älter *αἶν-ος*⁴, in lit. *grau-d-ūs* 'brüchig, bröckelig' und ohne Erweiterung lit. *gurrūs* 'dass.', in lit. *sal-d-ūs* 'süß', abulg. *sla-d-ъко* 'dass.', in abulg. *brid-ъко* 'scharf' zu abulg. *briti* 'schere' und *l* in thrak. *βρι-λ-ων* 'Barbier', in griech. *ἀλύ-δ-οιμον· πικρόν· παρὰ Σώφρονι*. Hes. neben *t* in ags. *ealu*, G. Sg. *ealoð* 'Bier' (oben 195f.), in ksl. *ska-re-d-ъ* 'häßlich', in griech. *μυν-δ-ός*, *μό-δ-ός* 'stumm' neben *t* in lat. *mū-t-us*, griech. *μό-τ-ης*, *μυττός* und *k* in ai. *mũ-k-a-* 'dass.', in lat. *sur-d-us*, in lat. *tar-d-us*, in lat. *bar-d-us* neben *g* in *bar-g-us* (oben 193), in lat. *for-d-a* (Leumann, Lat. Gr. 226), in griech. *λογ-δ-ός* (Oeler a. a. O. 13), mhd. *ler-z*, *lur-z* 'link' mit weiterem Material aus dem Ir. und Arm. bei Lidén, Arm. Stud. 46f., in lat. *clau-d-us* neben got. *hal-t-s* 'dass.', russ. *kol-d-ýka* 'Lahmer' (oben 130), in denen der Dental unmittelbar an die Wurzel getreten ist, und in der Weiterbildung von der gleichen Grundlage lit. *klibin-d-à*, *klivin-d-à* 'Lahmer' neben *g* in *klibiñ-g-is* 'dass.', in lit. *buluñ-d-as* 'hornlos', in griech. *ὀλοφν-δ-νός*, in an. *blau-t-r* 'weich, furchtsam' neben *t* in an. *blau-ð-r* 'feig', in

¹ Anders darüber, aber nicht überzeugend, Pisani, KZ. 61, 184.

² Die Zurückführung von lat. *crūdus* auf **crūrus* wegen ai. *krūrā-* 'blutig' durch M. Leumann, Gno. 13, 33 und Glo. 28, 16 ist überflüssig, noch anders Mezger, KZ. 62, 22. Lat. *cru-d-us* verhält sich zu ai. *krūr-ā-* wie abulg. *sě-d-ъ* 'grau' zu ksl. *sě-r-ъ*.

³ Die Zurückführung auf **susodos* wird durch die arische Sippe nicht empfohlen, für **suzdos* auch Vendryes, Symb. Gram. Rozwadowski I 138.

⁴ Vgl. dazu Schol. Dion. Thrak. p. 654 (Bekk.), p. 112. 12ff. (Hilg.): *ἐκ τούτου αἰνός καὶ βανός, περὶ κοινῶς μὲν ὀξύνεται, Ἀττικῶς δὲ βαρύνεται. σημαινε δὲ τὴν κάμνον, ὥς παρὰ τῷ Ἑρατοσθένει.*

lat. *blan-d-us* (oben 129) neben ai. *mī-d-ú-* 'weich, zart, mild', abulg. *mīa-d-ъ* 'άπαλός', apr. *mal-d-ai* (N.Pl.m.) 'jung', lat. *mollis* aus **mol-d-ū-is*, in denen *d* unmittelbar an die Wurzel tritt. Eine geschlossene Gruppe bilden die hom. *δινε-δ-ανός*, *ηπε-δ-ανός*, *πενκε-δ-ανός*, *μηκε-δ-ανός*, *μακε-δ-νός* (Risch, Wortb. der hom. Spr. 98), neben denen sämtlich *s*-Stämme stehen. Sie werden unten 345 erklärt werden. Bildungen wie griech. *ἰ-δ-ιος* und die Adjektiva auf *-ι-δ-ιος*, *-α-δ-ιος* wurden bereits oben 197 erwähnt.

Neben der gutturalen und dentalen Erweiterung findet sich schließlich in gleichem Sinne auch ein *s*-Suffix, das ebenso entweder unmittelbar an die Wurzel oder an die vermittelnden *i-*, *u-*, *n-* (*men-*, *r-*, *l-*) Stämme treten kann. In denjenigen Sprachen, in denen idg. *k* und *s* in *s* zusammengefallen sind, läßt sich in diesem Falle keine sichere Entscheidung fällen. Bei Farbenadjektiven oder Ableitungen dazu findet es sich in griech. *πυρ-σ-ός* neben *u* in lit. *purv-as* 'Schmutz', in ai. *paru-s-á-* 'bunt, fleckig', av. *pouru-s-a-* 'grau, greis', ai. *pṛ-s-at-* 'gesprenkelt' neben *k* in ai. *pṛ-s-ni-* 'gesprenkelt, bunt', griech. *περ-κ-νός*, ahd. *for-h-ana* 'Forelle', in ai. *aru-sá-* 'rot', germ. *ali-s-o*, serb.-ksl. *jelb-ch-a* 'Erle', an. *jöl-s-tr* 'Weide' usw. (oben 115), in ai. *ruk-s-á-* 'glänzend', vielleicht in lat. *rus-s-us* und ksl. *rusъ* 'ξανθός', falls sie auf **roudh-s-o-* zurückzuführen sind (oben 195), in ai. *kṛ-s-n-á-* 'schwarz, dunkel', apr. *kir-s-nan* 'dass.' neben *k* in ahd. *hor-g* 'schmutzig' (oben 186), und *u* in ahd. *horo* 'Sumpf'. Lit. *š* in *kér-š-as* 'weiß und schwarz gefleckt' kann idg. *k* und *s* fortsetzen. In kelt.-lat. *alau-s-a* neben *t* in ahd. *alan-t*, *alun-t*, as. *alun-d* 'Weißfischart', in lit. *švie-s-ūs*, *švai-s-ūs* 'licht' neben *t* in ai. *sve-t-á-* (oben 195), in lit. *tam-s-ūs* 'dunkel', in an. *grí-s-s* 'Ferkel' zu griech. *χοῖρος* (oben 122), in ksl. *pele-s-ъ* 'pullus', lit. *pelė-s-iai* 'Schimmel', in griech. *φαῖος*, lit. *gaĩ-s-as* 'Glanz am Himmel', griech. *φαιρόν· λαμπρόν, καθαρόν*. Hes. aus **g^hhis^hros*, das Wilamowitz, Theokr. 11, 21 als Überlieferung der Scholien in den Text gesetzt hat, neben *k* in griech. *φαι-κ-ός*, *d* in griech. *φαι-δ-ρός*, lit. *giẽ-d-ras*, *gai-d-rūs* 'heiter, klar' und *l* in apr. *gay-l-is* 'weiß'. In dem balt. Farbensuffix *-svas* wie *gelšvas* liegt wohl eine Verschmelzung von *s* und *u*-Erweiterung vor.

Außerhalb der Farbenadjektiva erscheint *s* bei altertümlichen Adjektivbildungen in folgenden Fällen: in griech. *ὕψ-ηλός*, ir. *ós*, *uas* aus **oup-s-u-* (H. Pedersen, IF. 5, 57, Vgl. Gr. k. Spr. I 75), abulg. *vysokъ* aus *ūp-s-o-* neben ahd. *ūf*, in lat. *vetu-s-tus*, lit. *vėtu-š-as* 'alt', abulg. *vetъ-ch-ъ* 'dass.', in lit. *duk-s-ūs* 'weit, geräumig', in lit. *gau-s-ūs* 'reichlich', in ai. *gīt-s-a-* 'gewandt, rasch', in ai. *tavi-*

š-á- 'kraftvoll', in ai. *mahi-š-á-* 'groß' (oben 124), in ai. *dák-š-a-* 'geschickt, kräftig', in ai. *ghj'-šu-*, *ghj'-š-vi-* 'lustig, munter, wild' zu ai. *haryati*, in griech. ὄξ-ός, got. *ah-s* 'Ähre usw.' neben lat. *oc-r-is*, in griech. αὐ-σ-όν· ξηρόν. Hes. aus **saus-s-os* (Solmsen, Beitr. 232)¹ neben *k* in ai. *śús-k-a-*, av. *huš-k-a-* 'dass.', *d* in lat. *sū-d-us* (oben 189 u. 198) und *n* in ai. *śús-ṇ-a-* 'Dämon der Dürre', in lat. *al-s-ius* (Komparativ), in lat. *elix-us*, in lat. *lax-us*, in lett. *krēi-s-s* 'links', dessen *s* wegen lit. *krēi-sa*, *krēi-s-va* 'Fehler, Mangel' wohl als idg. *s* angesehen werden kann², neben *u* in lit. *krei-v-as* 'krumm, gekrümmt', russ. *kri-v-ój* 'krumm, schief, falsch', in lit. *bai-s-ūs* 'schrecklich', in ahd. *hei-s-(i)*, ags. *há-s* 'heiser' neben mnd. *hei* 'Dürre', ahd. *hei* 'calentia' (Ahd. Gl. II 409, 59)³ und *m*, *b* in lit. *ki-m-ūs*, **ki-b-ūs* 'heiser', lit. *ki-m-uljys*, *ki-b-uljys* 'Heiserkeit' (Juškievič. W. II 105), in an. *klei-s-s* 'lispelnd' (P. Persson, Beitr. 87f.), in griech. γαμπ-ός, in griech. καμπ-ός, in griech. ῥαμπ-όν· καμπόλον, βλαισόν. Hes., dazu ῥάμφος 'Schnabel' (Solmsen, IF. 31, 463 und Oeler a. a. O. 10), in griech. ῥυ-σ-ός, in griech. βλαι-σ-ός⁴ (Oeler a. a. O. 14), in griech. λοξ-ός (Oeler a. a. O. 13f.), in griech. φοξ-ός (Lidén, Arm. Stud. 59), in ksl. *pametu-ch-z* 'sich erlittenen Unrechts erinnernd' und dem ähnlich gebildeten ai. *aśú-š-a-* 'gefräßig' neben *k* in lat. *cadū-c-us* (oben 135), in abulg. *pěšb* 'zu Fuß', das nur auf idg. **pēd-s-i-os* zurückgehen kann⁵ neben *t* in lit. *pėsčias*, *pėksčias* aus idg. **pēd-t-i-os*. Schließlich sei noch an die bereits oben 151f. behandelten ai. *-is* und *-us*-Stämme erinnert, die in *i-*, *u-* + *s* zu zerlegen sind, wie ai. *rúci-* 'leuchtend' neben *róci-s-* 'Licht', *jāyú-* 'siegreich' neben *jayús-* 'dass.' usw.

Wie bei Ableitungen aus Präpositionen oder Adverbien ein *t* angefügt werden konnte (oben 197), so kann mit gleichem Recht auch ein *s* antreten. Das lehren apr. *in-s-tran* 'Schmer', lett. *i-s-tris* 'Niere', mnd. *in-s-ter* 'Eingeweide', an. *i-s-tr* 'Flaumfett', lit. *i-s-*

¹ Wegen weiterer griech. Bildungen auf *-so* vgl. Brugmann, Ber. d. Sächs. Ges. d. W. 1899, 215f.

² Daneben steht aber im gleichen Sinne ein lit. *krēi-š-a-*, dessen *š* doch wohl auf idg. *k* weist.

³ An. *háss* führten Falk-Torp, Norw.-Dän. EW. 449 auf urgerm. **hairsa-* zurück. Aber die Sache ist sehr zweifelhaft. Vgl. auch Noreen, Aisl. Gr.⁴ 52.

⁴ Auch lat. *blae-s-us* ist sicher so gebildet, oben 133. Nur ist das *s* auffällig, wohl aus *ss*.

⁵ Voraussetzung ist allerdings, daß čech. *pěchý*, russ. dial. *pěchy* usw. jüngere Bildungen sind. Darin stimme ich Endzelin, Z. f. slav. Phil. 13, 79f. ohne weiteres bei. Aber seine sonstigen dortigen Ausführungen muß ich ablehnen.

navja, *is-navja*, *-is-nava* 'dass.', *is-čios* 'dass.' (oben 81, 4), das nur im Lok.Sg. belegte ved. *upá-s-i* 'Schoß', ai. *upá-s-tham* 'dass.', ai. *ava-s-thám* 'penis', ai. *ava-s-thā* 'cunnus'.

Am Schluß dieser Zusammenstellungen möchte ich nochmals hervorheben, daß ein Austausch der altertümlichen Erweiterungen *k/g*, *t/d* und *s* möglich ist, ohne daß sich dabei eine wesentliche Bedeutungsänderung für uns noch erkennen läßt. Am deutlichsten war es bei griech. *φαι-κ-ός*, griech. *φαι-δ-ρός*, lit. *giēd-ras*, *gai-d-rūs*, griech. *φαιός* aus **φαι-σ-ός*, lit. *gai-s-as* und bei ai. *śūs-k-a-*, av. *huš-k-a-*, lat. *sū-d-us* und griech. *αῖσός* aus **αῖσ-σ-ός*.

b) Bei Substantiven.

Die gleichen Erweiterungen *k/g*, *t/d* und *s* kehren nun auch bei allen den Substantiven wieder, die wir oben 9ff. auf Grund ihrer Bedeutung und ihrer Wortbildung der ältesten Schicht der idg. Nomina zurechnen mußten. Substantiva, die von Farbenadjektiven abgeleitet sind, führe ich da, wo es die Übersicht erfordert, nochmals mit an. Auch sonst ist es bei Ableitungen von Adjektiven, die Substantiva geworden sind, nicht immer leicht, zu entscheiden, ob man sie in der Darstellung bei den Adjektiven oder Substantiven mit nennen soll. Die betreffenden Erweiterungen treten wie beim Adjektiv entweder an die bloße Wurzel oder an den üblichen *i-*, *u-*, *n-*, seltener *men-*, *r-*, *l-*Stamm. Ich beginne wieder mit dem Suffix *k*.

I. Bei Begriffen wie Gestirne und umgebende Natur usw. Es erscheint in abulg. *mēs-ε-c-ι* 'Monat', in ai. *uda-k-ā* (n.) 'Wasser', in lat. *glac-ies*¹ neben *g* in an. *kla-ke* 'gefrorene Erdrinde', in lett. *lēdan-k-a* 'Eisstück', in av. *aē-x-a-* 'Frost, Kälte', av. *i-s-u-* 'eisig, frostig' neben *s* in ahd. *ī-s* und *n* in lit. *ý-n-is* 'Reif', ksl. *i-n-ij*, *i-n-ej* **νιπετός* (oben 18 und Anm. 2), in ir. *casair*, G.Sg. *casrach* 'Hagel' (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. II 33), in abulg. *rě-k-a* 'Fluß' neben *t* in ai. *rī-t-í* 'Strom, Lauf', ags. *rí-đ* 'Bach, Fluß' und *u* in lat. *rī-v-us*, in griech. *ρία-ξ* (Ewald a. a. O. 9), in ai. *ul-k-ā* 'Feuerbrand' neben *úl-m-u-k-a-* (n.) 'dass.', in got. *az-g-o* 'Asche' neben *g* in griech. *ἄσ-β-ολος*, an. *aska* und *d* in griech. *ἄζη* (*āža*), in lit. *žiezėr-k-a* 'Funke' neben *žiezėr-g-a*, in lit. *tvāi-k-as*, *tvāñ-k-as*, lett. *tvēi-c-e* 'Glut, Schwüle, Hitze' neben *g* in lit. *tvāi-g-a* 'Dunst' (oben 155), in ai. *dhūli-k-ā* (unbelegt) 'Nebel', lit. *dūl-k-ė* 'Staub' neben

¹ Die Annahme Walde-Pokornys I 622, lat. *glacies* stünde mit gebrochener Reduplikation für **glagies* und sei nach *acies* umgebildet, ist unhaltbar.

i-Stamm in ai. *dhūli*- 'dass.', lit. *dūlis* 'Nebel, Dunst, Bodenmoder' und *g* in lat. *fuli-g-o* 'Ruß', dazu von bloßer Wurzel lit. *dū-k-as* 'Raserei', in ai. *pañ-k-a-* (n.) 'Schlamm, Kot, Sumpf', got. **fanga-* in span. *fango* 'Schlamm, Kot' (Lidén, BB. 21, 93), in lett. *mēr-k-a* 'Feuchtigkeit' neben *g* in lett. *mēr-g-a* 'sanfter Regen', in lat. *sile-x*, in griech. *νάλη-ξ*, das Porzig ZII. 5, 269f. mit Unrecht als Fremdwort angesehen hat, in ir. *aíl* G.Sg. *ailech* 'Fels, Stein', in ir. *liá*, Gen.Sg. *liac* aus **lēwin-k* 'Stein', in abulg. *pěs-k-ŕ* 'Sand', ai. *pāmsu-k-a-* 'dass.' zu ai. *pāmsú-* 'Staub' (Meillet, Ét. 335), in griech. *χαλ-κ-ός* neben *g* in apr. *gel-s-o*, abulg. *želě-z-o*, lit. *gele-ž-īs*, *gel-ž-īs* 'Eisen' (oben 27), in ags. *hol-h*, *hol-g* 'Höhle' neben *hol* und *g* in ags. *holo-c* 'Höhlung, Hohlraum', an. *hol-k-r* 'Röhre am Ende eines Schaftes' adän. *hol-k* 'Hohlgefäß' (H. Weyhe, PBrB. 31, 46), in griech. *πλά-ξ* neben *g* in griech. *πέλα-γ-ος*, in lit. *kriaũ-ši(u)s* 'steiles Ufer', falls *š* = *k̂* neben *t* in lit. *krañ-t-as* 'dass.' (oben 139), in ir. *crúa-ch* 'Haufe', an. *hrú-g-a* 'dass.' neben *g* in an. *hrau-k-r*, ags. *hréa-c* 'dass.', norw. dial. *rú-k-a* neben *s* in an. *hrøy-s-e* 'Steinhaufe', lit. *krū-s-nis* 'dass.' und *u* in lit. *krū-v-à* 'dass.'¹, in lit. *štā-k-a* 'Heuhaufe' neben *t* in lit. *štā-t-is* 'Steinhaufe' und *s* in lit. *štā-s-nis* 'Haufe' (P. Persson, Beitr. 192).

II. Bei Tiernamen in lat. *vac-c-a*², in an. *kvi-g-r* 'junger Stier' und an. *kvi-g-a* 'junge Kuh' (oben 156) neben *s* in an. *kussa* 'Kuh' und *d* in russ. *govjá-d-o* 'Rind', in lit. *ož-k-à* 'Ziege', ai. *aji-k-ā* 'dass.' (W. Schulze, Eig. 419 und Anm. 1), in lat. *hir-c-us*, in lat.-germ. *al-c-ēs*, ahd. *ela-h*, an. *el-g-r* 'Elch', ai. *ī-ś-ya-* 'Bock der Gazelle', in ahd. *rē-h(o)* 'Reh', ags. *rác-g-e* 'Ricke', in ags. *su-g-u*, ai. *sū-k-arā-*, lat. *suc-ula* (oben 33) neben *d* in umbr. *sorser* 'suilli' aus **su-d-* in griech. *σί-κ-α* *ὅς Λάκωνες* Hes.³, in ai. *avi-k-d* 'Schaf', abulg. *ovi-c-a* 'dass.', in lit. *šėš-k-as* 'Iltis' ai. *jāha-k-ā* (W. Schulze, Kl. Schr. 630)⁴, in med. *σπά-κ-α* 'Hund', ai. *śva-k-a-* 'Wolf' (oben 32) neben *d* in *σπά-δ-ακες* *κύνες*, das nicht mit Niedermann, IF. 26, 44ff. in **σπά-κ-αδες* geändert zu werden braucht, und *t* in got. *hun-d-s* 'Hund', in poln. *su-k-a*⁵ 'Hündin' neben *l* in poln. *su-l-a* (Brückner, Słown. etym. jęz. polsk. 525), in ai. *bábhru-k-a-* (n.) 'Ichneumonart' (Ewald a. a. O. 7), in av. *duža-k-a-* 'Igel', in av. *daiti-k-a-* 'wildes Tier', in

¹ S. Bugge, KZ. 19, 420 und PBrB. 13, 507, der aber das Verhältnis zwischen lit. *krūvā* und an. *hrúga* falsch beurteilt.

² Anders P. Persson, IF. 26, 67f. Vgl. ferner noch K. F. Johansson, Etymologisches und Wortgeschichtliches 59ff.

³ Wegen lett. *cū-k-a* 'Schwein' vgl. Endzelin, Mühlenbach-Endzelin, LDW. I 398. ⁴ Anders über lit. *šėškas* Būga, Kalb. ir sen. 290.

⁵ Vgl. darüber auch W. Schulze, Kl. Schr. 211 und 1.

av. *pasu-k-a* 'Haustier', in av. *zairimyā-k-a* 'Schildkröte' (O. Paul, W. u. Sach. NF. II 46f.)¹, in an. *lémín-g-r* 'Lemming' neben *t* in an. *lómún-d-r* 'dass.', in ksl. *zaje-c-b* 'Hase', in lit. *šebél-k-a* 'alte Stute', in ahd. *lu-h-s*, griech. *λύξ*, lit. *lā-š-is*, žem. *lūn-š-is* neben *g* in ir. *lu-g*, falls es 'Luchs' bedeutet (Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. I 186. 188)². Vielleicht in lit. *op-š-rūs* 'Dachs', lett. *āp-s-is* 'dass.', in ai. *mat-k-uṇa-* 'Wanze'³, in ai. *yā-k-ā* 'Laus' neben *t* in lit. *u-t-ē*, *u-t-ėlė* 'dass.' und *s* in ksl. *vš-š-b* aus **u-š-i*⁴, lit. *vieve-s-a*, *vieve-s-à* 'Ganslaus' (Trautmann, BSIW. 336), in ahd. *flō-h*, ags. *flēa-h* 'Floh' aus *plau-k*⁵ neben *s* in ai. *plū-s-i-* (Meillet, MSL. 22, 142f.), in ksl. *bč-č-ela* 'Biene', ir. *bech* aus **bhi-k-o-* 'dass.' und wohl auch in ahd. *bīa* aus **bei-h-ō* neben *t* in lit. *bi-t-is*, *bī-t-ė* (Meillet, MSL. 14, 476f.) und *n* in ahd. *bi-n-i* 'dass.', in ai. *māksi-k-ā* 'Fliege', in lat. *mus-c-a*⁶, as. *muggia* 'Mücke' aus **mu-k-jō* zu an. *mý* aus **mū-j-a-* 'dass.' neben *n* in arm. *mu-n* 'pediculus', das nicht mit Bugge, KZ. 32, 20f. auf **musn-* zurückgeführt zu werden braucht, neben *g* in lett. *smūdzī* 'kleine Fliegen, Mücken' (Endzelin, IF. 33, 126)⁷ und *s* in lit. *mu-s-iā* 'Fliege', abulg. *mu-ch-a* 'dass.', griech. *μῦα*, gotländ. *mau-s-a* 'Mücke', in lat. *formī-c-a*, ai. *valm-t-k-a-* (m.) 'Ameisenhaufen', in griech. *βεγ-κ-νίς*, *βεοῦ-κ-ος*, *βεαῦ-κ-ος*, *βεέ-κ-ος*, *βεό-κ-ος*, *βεό-κ-ος* u. a. (unten 245), in ai. *sūcī-k-a-* (m.) 'Gewürm' zu *sūcī* 'Nadel, Stachel' (Ewald a. a. O. 70), in lit. *slie-k-as* 'Regenwurm', apr. *slai-x* neben *u* in ags. *slā-w-wyrm* 'dass.', in lat. *natri-x*, ir. *na(i)thir*, G.Sg. *natra-ch* 'Schlange', aber kymr. *neidr* aus **natrī* (Lohmann, Gen. u. Sex. 52), in apr. *su-ck-ans* (A. pl.), *su-ck-is* 'Fisch', lit. *žū-k-līs* 'Fischer', lit. *žū-k-mistras* 'Fischmeister', neben *t* in lett. *zu-t-is* 'Aal', in lit. *lyde-k-à* 'Hecht' neben apr. *liede*, lit. *lydys*, in apr. *es-k-etres* 'Stör', alit. *eš-k-etras* 'Walfisch' und ohne Suffix in russ. *os-étr* und *r* in lit. *eš-er-ys* 'Barsch' (Būga, Kalb. ir sen. 192), in russ. *eléc* 'Weißfisch' neben *t* in as. *alun-d* und *s* in

¹ Weiteres reiches Material bietet Fr. Edgerton, The *k*-suffixes of Indo-Iranian, I The *k*-suffix in the Veda and Avesta 1911.

² Hessens irisches Lexikon II 81 gibt für *lug*, *log* die Bedeutungen „Luchs?, Krieger?, Held?“ an.

³ Zur Bedeutung vgl. Liebich, ZII. 5, 153ff.

⁴ Mikkola, IF. 26, 295 trennt lit. *utė* und ksl. *všš* mit Unrecht voneinander.

⁵ Die beliebte Verbindung von 'Floh' mit 'fliehen' ist wegen got. *plūhan* unmöglich, oben 42f.

⁶ In lat. *musca* ist die Wurzel zunächst mit *s*, dann mit *k* erweitert worden.

⁷ In seinem LDW. III 970 hat Endzelin diese, wie mir scheint, richtige Zusammenstellung zugunsten einer anderen aufgegeben.

kelt.-lat. *alau-s-a* (oben 114), in griech. ὄστρακ-ος 'Meerkrebs', in lit. *paũ-k-štis* 'Vogel' neben *t* in lett. *pu-t-ns*, russ.-ksl. *po-t-a*, ai. *pó-t-a* 'Tierjunges', in griech. κόκ-νος neben *d* in κόδ-νος Hes., in lat. *fuli-c-a* neben *g* in ahd. *pelihha*, in lit. *gén-š-ė¹* 'Reiher' neben *ž* in lit. *gẽžė*, *genžė* (KZ. 57, 276, 2), *d* in lit. *gañ-d-ras* 'Storch', ags. *gano-t* 'Wasservogel' und *s* in ahd. *gan-s*, ai. *ham-s-á-*, russ.-ksl. *gu-s-b*, lit. *žq-s-šs*, lat. *an-s-er*, in lit. *gér-š-ė²* 'Kranich', in ai. *varta-k-a-*, *várti-k-ā* 'Wachtel', griech. ὄρ-τυ-κ- neben ὄρτυ-γ-, in griech. γλ-αῦ-ξ, in griech. πέρδι-ξ, im mbret. *dras-k* 'Drossel' (Scheftelowitz, IF. 33, 156), in slovak. *dlas-k*, *glas-k* 'Kernbeißer', neben *g* in *glez-g*, sloven. *kles-k* 'Nußhäher' neben *t* in russ. *kles-t* 'Kernbeißer', in poln. *brzę-k* 'Bremse, Klang' neben *g* in ai. *bhṛñ-g-a-* 'große, schwarze Fliege' (Zupitza, KZ. 36, 58), in serb. *čāv-k-a*, *kāv-k-a* aus **kavo-k-a* 'Dohle', lit. *kiarukė* 'dass.', dazu wohl auch ai. *kā-k-a-* 'Krähe'³ neben *g* in lit. *kó-g-as* 'Dohle', *t* in apr. *ko-t-e* 'dass.' und *s* in lit. *kúo-s-as*⁴ 'dass.', in kymr. *mwyalch* 'Drossel' (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. I 73, II 33), in russ. *kóbe-c* 'Bienenfalke' neben *ġ* in poln. *kobu-z* und ags. *heafo-c* 'Habicht', in lit. *kīr-k-a* 'Möwe' neben *l* in *kīr-l-ė* 'dass.' und o-Stamm in *kīr-as* 'dass.', in russ. *kulī-k* 'Schnepfe', ai. *kulī-k-ā* 'ein Vogel' neben *g* in poln. *kuli-g*, lit. *kúolin-g-a*, *kuoliñ-gė* 'großer Brachvogel', in ai. *balā-k-ā* 'Kranichart', in kymr. *alar-ch*, acorn. *elerhc* 'Schwan' (H. Pedersen a. a. O. II 33) gegenüber *g* in

¹ Mit idg. *gh* wie in slav. **gqs* gegenüber *ġh* in den übrigen Sprachen. Freilich ist bei dieser Verbindung der idg. *a*-Vokal in dem Wort für Gans auffällig. Aber auch sonst findet sich bei Tiernamen neben einem *a*-Vokal ein *e/o*-Laut im Austausch, z. B. in ahd. *hano*, lat. *cano*, griech. ἡκανός neben griech. κόναβος, in lat. *aper* neben ahd. *ebur*, in lat. *aries* neben umbr. *erietu*, griech. ἐριπος, in lat. *taurus*, griech. ταῦρος, skyth. τάρανδος neben an. *þjórr*, in lat. *agnus*, griech. ἀγνός neben ir. *úan*, in lat. *anguilla* neben griech. ἔγγελος, in lat. *armentum* neben an. *jǫrmune* und vielleicht auch in kelt. *trigaranos* neben griech. γέρανος. Man hat zwar versucht, für jeden einzelnen Fall eine besondere Deutung zu geben. Aber der größere Zusammenhang, in dem diese Erscheinung begegnet, nimmt allen diesen Erklärungen jede Wahrscheinlichkeit. Zu beachten ist ferner, daß auch sonst bei Tiernamen häufig ein *a*-Vokal erscheint, z. B. in lat. *anas*, lat. *caper*, lat. *haedus*, griech. αἰς, griech. κάδρος, lat. *catulus*, lat. *vacca*, lat. *parra* usw. Dieser *a*-Laut muß irgendwie mit dem besonderen Gefühlswert zusammenhängen, den der Mensch in die Tiere hineinlegt. Der gleiche auffällige *a*-Laut läßt sich auch in den übrigen vier Sachgruppen nachweisen. Das ist wichtig für die Beurteilung von *a* im idg. Vokalsystem.

² Lit. *š* hinter *r* könnte auch auf *s* zurückgehen.

³ Aber vgl. dazu auch W. Schulze, KZ. 45, 146 = Kl. Schr. 223.

⁴ In lit. *kóvas* könnte *u*-Erweiterung vorliegen. Man wird es aber eher als *kóv-as* analysieren müssen.

an. *al-k-a* 'Seevogel', in lat. *ster-c-us* neben *g* in griech. *στερ-γ-άνος· κόπων* Hes. und ohne Erweiterung in bulg. *torz* 'Dünger' (P. Persson, Beitr. 456; St. Mladenow, KZ. 47, 190). Im Lat. ist *k* hinter alten *ē*-Stämmen produktiv geworden (oben 40f.) wie in *vervē-x*, *cime-x*, *cule-x*, *dente-x*, *laure-x*, *mure-x*, *pule-x*, *sore-x* (Leumann, Lat. Gr. 244), ferner in *cornī-x*, umbr. *cornā-co* (Akk. Sg.) 'dass.' und lat. *lima-x*. Im Griech. hat sich *k* hinter *a*, *ā* und *η*, das auch auf *ā* zurückgehen kann, stark ausgebreitet, wie in *ἀλώπη-ξ*¹, *σώλη-ξ*², *μύρη-ξ* neben *d* in *μύρη-δ-όνες· οἱ μύρημακες ὑπὸ Δωριέων* Hes., *πίθη-ξ*³, *πίθη-κ-ος*⁴, *πήλη-ξ*, dor. *κέλη-ξ* neben *t* in *κέλης*, *ἀσπάλα-ξ*, *σπάλα-ξ*, *δέλφα-ξ*, *κόρα-ξ*, *σκόλα-ξ*, *πόρτα-ξ*, *ῥα-ξ*, *βόᾱ-ξ*, *θύννα-ξ*, *ιέρᾱ-ξ*, *κέρκα-ξ*· *ιέραξ* Hes., *καῶ-ξ*⁵ neben *κῆν-ξ* und *λείμᾱ-ξ* (E. Schwyzer, Griech. Gr. 497). Im Slav. ist *k* in *-ica* sehr lebendig, wie slav. *vlčī-c-a* 'Wölfin', *lvī-c-a* 'Löwin', *turi-c-a* 'weiblicher Auerochse', *golābi-c-a* 'Taube', *telī-c-a* 'Kalb', *lisi-c-a* 'Fuchs' (Lohmann, Genus und Sexus 21f.).

III. Bei Bäumen und Pflanzen findet sich die *k*-Erweiterung in an. *as-k-r* 'Esche' neben *i* in lit. *úosi-s* und *n* in russ. *jásen-b*, in lat. *salī-x*, ags. *seal-h*, ahd. *sal(a)-h-a*, ir. *sail*, GSg. *saile-ch*, in ir. *dair*, G.Sg. *dara-ch* 'Eiche' (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. II 98), in lit. *al-k-snis*, *alī-ksnis* 'Elder', neben *s* in germ. *Ali-s-o*, serb.-ksl. *jelb-ch-a*, in bulg. *jasī-k-a* 'Espe', poln. *osi-k-a* 'dass.', in poln. *brz-e-k*, russ. *bér-ek*, *ber-ě-k-a* 'Elsebeerbaum' (oben 173), in ahd. *i-g-a*, *i-h-a* 'Eibe' neben *u* in ahd. *i-w-a*, an. *ýr* aus *i-μ-a* (oben 63), russ.-ksl. *i-v-a* 'salix', lit. *ie-v-ā* 'Faulbaum', ir. *eo* aus **i-μ-o* 'Eibe', griech. *οῖη* aus **οἰ-μ-ā* 'Sperberbaum', in ags. *ife-g-n* 'Efeu', in ags. *hole-g-n* 'Stechpalme', in ags. *wīpi-g* 'Weide', in ags. *weli-g* aus **welag* 'dass.'⁵, and. *wil-g-ia* (Ahd. Gl. II 579, 63; 582, 27), griech. *ἐλι-ξ* (Hesych *γελίκη* = *ἑλί-κ-η*· *ἐλιξ*), in kluss. *kor-ě* 'Strauch, Busch', poln. *kar-cz* 'Strunk' neben *g* in russ. *kor-g-á* 'Kniehholz, verkrüppelter Baum', russ. *korjá-g-a* 'krummer, knorriger Baum', in acorn. *lanher-ch* 'saltus' (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. II 33), in lat. *nux* neben *d* in ags. *hnru-t-u* und bloßem *ū*-Stamm in ir. *cnú* (Lohmann, Z. f. kelt. Phil. 19, 62f.), in ksl. *jablō-k-o* 'Apfel', in lat. *vis-c-um*, griech. *ἰξός* aus **μῖs-k-os*, ahd. *wihs-ela* (oben 66), in kelt.-lat. *salium-c-a* 'wilde Narde', in ahd. *slē-h-a* neben *u* in russ.-ksl.

¹ Von Nehring, Glo. 14, 184 mit Unrecht als Fremdwort angesehen.

² Von Porzig, ZII. 5, 269 mit Unrecht als Fremdwort angesehen.

³ S. S. 205 Anm. 1.

⁴ Griech. *πίθηξ* ist jünger als *πίθηκος* (E. Schwyzer, Griech. Gr. 497).

⁵ Vgl. Hoops, IF. 14, 478ff.

slī-v-a 'Schlehe', in kelt.-lat. *arin-c-a* 'Speltart', griech. ἄρα-κ-οι· ὄσπριόν τι Hes., in lit. *lę-š-is* 'Linse' neben *t* in lat. *lens*, ksl. *lēšta* aus **lentjā* und *s* in ahd. *lin-s-i* (oben 71), in griech. ἐρελ-κ-η, ir. *froe-ch*, kymr. *gru-g* aus **proi-k-o* 'Heidekraut', russ. *vére-s* 'Wachholder' neben *g* in lit. *vir-ž-iai*, ostlit. *vir-ž-ės* (Büga, Kalb. ir sen. 199) 'Heidekraut', in ai. *era-k-ā* 'Grasart'¹, in ags. *wís-c* 'Wiese', lit. *viksvā* aus **vis-k-v-ā* 'Riedgras' neben *g* in *viz-g-ā* 'Gras', *n* in apr. *wiss-en-e* 'Porsch' und ohne Suffix in ahd. *visa* 'Wiese', an. *veisa* 'Pfuhl', ags. *wíse* 'Stengel, Sproß', ai. *viśá-* 'Flüssigkeit, Gift', in lat. *urti-c-a*, in lat. *rus-c-us*, in lat. *spī-c-a*, in griech. ἀρθέρι-ξ, in abulg. *zla-k-ъ* 'χλόη', phryg. ζέλ-κ-ια· λάχαρα Hes., in dem etymologisch unklaren lat. *brassi-c-a*, in lat. *mus-c-us* neben *g* in russ. *mz-g-a* 'Fäule, Schimmel' (s. unten 216), in lat. *jun-c-us*, in lit. *laiš-k-as* 'Blatt' neben *t* in abulg. *lis-t-ъ*, in ahd. *tro-c* aus idg. **dru-k-ós*, urspr. 'das aus Holz Gemachte', dazu ahd. *hart-tru-g-il* 'eine Pflanzenart', russ. *dru-k*, *drju-k* 'Stange, Hebel, Heubaum, Stock', poln. dial. *dra-cz-ek*, in maked. γάκ-κ-αν· ῥάβδος Hes. neben *s* in griech. γάκκα· ῥάβδος Hes., γέρορον, γάκ-σ-αυα· φρύγαρα. Κοῦρες. Hes. und *d* in lit. *gran-d-īs* 'Ring', ahd. *kran-z* (Liden, St. z. ai. u. vgl. Spr. 7), in bulg. *lės-k-á* 'Haselstrauch, Stab', in poln. *las-k-a* 'Stock' neben *d* in lit. *laz-d-ā* 'dass.', in russ.-ksl. *lus-k-a* 'Schale', lett. *laūs-k-a* 'Splitter, Scherbe', lit. *lūs-k-is* neben *g* in lit. *lūz-g-is*, *lūz-g-ana* 'Hülse', russ. *luz-g-á* 'Hülse, Spreu, Fischsuppe', *t* in russ. *lus-t-á* 'Schale' und *n* in lit. *lus-n-à* 'Hülse, Schale', in apr. *spel-an-x-tis* 'Splitter' neben *g* in an. *spjal-k* 'Schiene, Speiler' und *t* in ags. *spel-d* 'glühende Asche, Funke, Fackel', in lat. *pi-x* neben *d* in an. *fei-t-r* 'fett', *u* in ai. *pī-v-an-* 'dass.' und ohne Erweiterung in lit. *paj-ai* 'Bienenwachs', in ahd. *harzu-h* 'Harz', in lit. *sa-k-aĩ* 'Harz', lett. *sve-k-i* (Pl.), *sva-k-as*, *sak-as*, *sa-k-i* 'dass.', in apr. *sa-ck-is*, russ.-ksl. *so-k-ъ* 'dass.', lat. *sū-c-us*, griech. ὄπος (oben 56) neben *l* in lit. *su-l-ā* 'Baumsaft', in ai. *val-k-ā-* 'Bast', ostlit. *vál-k-štis*, *vál-k-šna* 'Ähre' und mit palatalem Guttural ai. *vál-s-a*² 'Schößling, Zweig', av. *var-s-a-* 'Haar', abulg. *vla-s-ъ* 'dass.' (Bartholomae, IF. 9, 252)³ neben *g* in lett. *vāl-g-s* 'Strick, Schnur', *t* in lit. *vál-t-is* (m.) 'Garn, Fischernetz' (Nesselmann aus Brodowski), auch 'Hafer-

¹ Das Wort findet sich außer in griech. *αῖρα*, was ich KZ. 66, 12 übersehen habe, auch in lett. *aiṛenes*, *aiṛes* 'Lolch' (Mühlenbach-Endzelin, LDW. I 13). Damit ist es in der von mir a. a. O. aufgeführten Liste zu streichen.

² Uhlenbeck, PBrB. 21, 105f. stellt damit das oben 205 erwähnte ags. *welig* 'Weide' zusammen.

³ Vgl. auch Bechtel, Lexil. 258, dem ich aber in der Beurteilung von griech. ὄλος 'kraus' nicht folgen kann.

rispe' (f.), apr. *wol-t-i* 'Ähre', russ. *vólo-tě* 'Faser', ai. *vaṭa-* aus **vol-t-o-* 'Strick', ir. *fol-t* 'Haar' (Lidén, Stud. z. ai. u. vgl. Spr. 48)¹ und *d* in russ.-ksl. *vla-d-ě* 'Haar'. Ohne Suffix liegt das Wort in lit. *val-ai* 'Haare des Pferdeschwanzes' und ai. *vlla-* 'dass.' vor. Im Lat. und Griech. ist die *k*-Erweiterung teilweise bei Pflanzen und Bäumen produktiv geworden, wie in lat. *fili-x*, *lari-x*, *care-x*, *frute-x*, *ile-x*, *rume-x*, *ule-x*, *vite-x*², in griech. *δόνα-ξ*, *οἶσα-ξ*, *ῥμπα-ξ*, *ῥοπη-ξ*, *φολυ-ξ*.

IV. Bei Körperteilen findet sich *k* oder *g* in arm. *os-k-r* (oben 74), kymr. *asgurn*, korn. *as-c-orn* 'Knochen' neben Dental in ai. *ás-th-i*, av. *as-t*, griech. *ὄσ-τε-όν*, heth. *ḫaš-t-ai* und *s* in lat. *os*, in ai. *vri-ś-* 'Finger', lit. *ran-k-à* 'Hand', abulg. *raq-k-a* 'dass.' (oben 158), in griech. *ἄλ-ξ· πῆχυσ*. *Ἀδαμάντων* Hes., lit. *al-k-ūnė*, lett. *ēl-k-s* 'Ellenbogen, Arm', lit. *wolė-k-tis* 'Elle', abulg. *la-k-ěts* *πῆχυσ* neben *t* in ai. *ara-t-ní-* und wohl auch apr. *wol-t-is*, *woal-t-is* 'Unterarm, Elle', in poln. *bar-k* 'Oberarm, Achsel' zu ai. *bharí-tram* 'Arm' (Berneker, SIEW. I 108), vielleicht in lett. *kamiē-s-is* 'Schulter', apr. *caymoi-s* für **cammoi-s*, falls *s* = idg. *ḥ* neben *g* in arm. *k'ama-k* 'Rücken', in lat. *cal-x*, bulg. *kól-k-a* 'Hüfte, Oberschenkel', lit. *kùl-š-ė*, *kùl-š-is* 'Hüfte', apr. *cul-cz-i* 'dass.', lit. *kul-š-īs*, *kul-kš-nīs* 'Knöchel, Sprunggelenk beim Pferd' neben *n* in lit. *kul-n-as*, *kul-n-īs* 'Hacke, Ferse', wo die Zurückführung auf **kulkn-* durch Būga bei Trautmann, BSIW. 145 überflüssig ist, in lit. *kiš-k-à*³ 'Kniekehle, Unterschenkel', in poln. *lyd-k-a*, *lyt-k-a* 'Wade' (aus **lydka*, **lytka*) neben *t* in poln. *lys-t-a* 'dass.' (Brückner, Slow. etym. jez. polsk. 315f.; Berneker, SIEW. I 752)⁴, in lat. *cru-x*, as. *hru-gg-i*, an. *hry-gg-r* 'Rücken', ai. *karū-k-ara-* 'Wirbel des Halses und Rückgrats', ai. *kṛ-k-a-* 'Hals', čech. *kr-k* 'Hals', in ai. *karañ-k-a-* 'Schädel', in kymr. *gwddw-g*, bret. *gouzou-k* 'Hals' aus *-u-k-o-* neben kymr. *gwddw* 'dass.' (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. II 29), in lat. *cervi-x*, dessen Zurückführung auf **kers-ueiks* recht gekünstelt ist, in serb. *gṛ-k-ljan* 'Lufttröhre' neben *t* in abulg. *grō-t-aně* *λάρυγξ* und *d* in poln. *gar-d-lo* 'Kehle, Gurgel, Hals', in lat. *fau-c-es*, in ai. *māsta-k-a-* 'Schädel', ai. *mastiṣ-k-a-* 'Gehirn', in ai. *kó-ś-a-* 'Behälter, Hülse, Schale', lit.

¹ Wenn Trautmann, BSIW. 341 lit. *vál-t-is* auf **valktis* zurückführt, so ist das unnötig, da *k-* und *t-*Erweiterungen nebeneinander stehen.

² Unter den sonstigen lat. Pflanzennamen mit *k*-Suffix, wie *verbascum*, *hibiscus*, *latiscus*, *asinusca*, *labrusca* usw. (Leumann, Lat. Gr. 230) sind sicher allerlei fremde Bildungen.

³ Vgl. dazu auch Endzelin, Z. f. sl. Phil. 16, 112, der Umstellung aus **kik-š-a*, wo *š* = idg. *s* sein soll, für möglich hält.

⁴ Brückners Vergleich mit lit. *blauzdà* 'Wade' ist allerdings unmöglich.

kiáu-š-ē 'Hirnschale', lit. *kiáu-š-is* 'Ei' neben *t* in griech. *κό-τ-ος*, *σκό-τ-ος*, lat. *cu-t-is*, ags. *hy-d* 'Haut', lit. *kiáu-t-as* 'Schale, Hülse' und *s* in an. *hau-s-s* 'Hirnschale', in ai. *má-kh-a*¹) (n.) 'Mund, Maul' neben *t* in lit. *mù-t-ē*, lett. *mu-t-e* und *l* in ahd. *má-l-a* 'Maul', in abulg. *jězy-k-ъ* 'Zunge, Sprache', in ai. *nási-k-ā* 'Nase', in griech. *ὠ-κ-ιδες*². *ἐνώτια* Hes. aus **ous-η-k-*, arm. *un-k-n* 'Ohr' (Osthoff, Parerg. I 263) neben *t* in griech. *ὠ-τ-ός* (G.Sg.), *ἐνώ-τ-ια*, *d* in lak. *ἐξωβά-δ-ια* *ἐνώτια*, griech. *ἐνώ-δ-ια*³, hom. *ἀμφον-δ-ίς*, falls es mit Bechtel, Lexil. 42f. für *ἀμφωδίς* aus **ἀμφωφάδης* stehen sollte und *s* in griech. *ὠ-ς* usw., in abulg. *vě-k-o* 'Augenlid', lit. *vó-k-as* 'Deckel, Augenlid', lit. *vó-k-a* 'Deckel einer Schachtel' neben *d* in abulg. *vězda* 'Augenlid' aus **vě-d-jā*, in lit. *gará-kštis*, *gerá-kštis* usw. (oben 141), lett. *džerū-ksts*, lit. *garán-kštis* 'Backenzahn', in lett. *cēruo-k(s)lis*⁴ 'dass.', vielleicht auch in abulg. *čel'u-stb* (ob. 169f.) 'Kinnbacken', in lat. *trun-c-us*, in čech. *brn-k-a* 'Nachgeburt' zu ai. *bhrū-η-á* 'Embryo', lett. *braū-n-a* 'Schorf, Schuppe, Schlangenbalg, die beim Auskriechen aus Hüllen oder Eiern nachgelassene Haut, der Helm, mit dem einige Kinder geboren werden, die Eingeweide' (W. Schulze, KZ. 50, 259 = Kl. Schr. 216), in lat. *umbilī-c-us* und ir. *imle-c-an* 'Nabel' neben *imblīu* (H. Pedersen, Vgl. Gr.k.Spr. I 495), in serb. *dōj-k-a* 'Zitze', ačech. = 'Amme', in griech. *τόλνξ· αἰδοῖον*. Hes., falls der Genitiv auf *-νκος* ausgeht, in griech. *χόλι-κ-ες* neben *d* in *χολά-δ-ες*, russ.-ksl. *želu-d-ъ-kъ* 'Magen', in griech. *κόλι-ξ* neben *d* in kypr. *καλί-δ-ια* *ἐντερα* Hes. (Lidén, KZ. 61, 23 u. Anm. 5), in dem etymologisch unklaren lat. *fendi-c-ae*, in ai. *vyk-k-á-* 'Niere', av. *vərəθ-k-a-* 'dass.', in abulg. *srědb-c-e* 'Herz', in ahd. *dio-h* 'Oberschenkel', ags. *þéo-h* 'dass.', lit. *tau-k-aĩ* 'Fett', zem. *táu-k-as* 'uterus' (Endzelin, KZ. 44, 68), abulg. *tu-k-ъ* 'στέαρ', ai. *to-k-á-* (n.), *tu-c-* 'Nachkommenschaft', dahin wohl auch griech. *σν-κ-ῆ· τὸ ἐν ταῖς πεύκαις γνόμενον δένδροῶδες*. Hes., in griech. *βάρ(υ)-κ-α*⁵. *αἰδοῖον παρὰ Ταραντίνοις* Hes., in ai. *muṣ-k-á-* 'Hode, weibliche Scham',

¹ Der Laut *kh* steht hier für *k* im Sinne Meillet's als eine Art Kraftausdruck.

² Die Verbesserung von *ὠκίδες* in *ὠβίδες* = *ὠφίδες*, z. B. W. Schulze, Qu. ep. 38, 1 halte ich nicht für erforderlich.

³ *Ἐνώτια*, *Ἀττικῶς*, *ἐνώδια Ἑλληνικῶς*, Moeris. Daneben gibt es aber ein durch die Steine gesichertes *ἐνφάδιον*, das W. Schulze, Qu. ep. 38, 1 mit Wackernagel auf **ousidiom* zurückführt.

⁴ In den Wörtern für den Backenzahn könnte *k* z. T. ein vor Zischlaut eingeschobener Laut sein.

⁵ Die etymologische Verknüpfung des Wortes bei v. Blumenthal, Hesychst. 10f., ist ganz willkürlich.

griech. *μύσχοι*¹ · τὸ ἀνδρεῖον καὶ γυναικεῖον μόριον mit *χ* aus *kh* neben *t* in ai. *mustí* 'Faust' (H. Güntert, KZ. 45, 196ff.), in an. *mer-g-r* 'Mark' neben *g* in sonstigem idg. **moz-g-o-*, **moz-g-en-* und *t* in ai. *más-t-u-* 'Molken', in lett. **ies-k-ava* 'Flaumenfett' neben *n* in lett. *ies-ŋ-ava*, lit. *is-n-auja*, *isnauja*, *isnava* 'dass.'² (oben 197. 200f.), in lett. *tūs-k-a* 'Geschwulst', in lit. *bran-k-à* 'Anschwellung' neben *d* in lit. *bran-d-à* 'Reife' (oben 138), in lat. *verrū-c-a* 'Warze, Höhe' zu lit. *viršūs*, abulg. *vrěchō* 'Höhe', wo die Übertragung auf den Körperteil wohl jünger ist, in lit. *raũ-k-as* 'Runzel, Falte' neben *g* in lat. *rū-g-a*, ne. *wrin-c-le* 'dass.', *t* in griech. *ῥυ-τ-ίς* und *d* in ahd. *run-z-a* 'dass.', in ai. *pula-k-a* 'die emporgerichteten Härchen am Körper' neben *g* in griech. *πύλιγ-γ-ες* · αἱ ἐν τῇ ἔδρᾳ τολίγες Hes. (Lidén, Streitberg-Festgabe 226), in griech. *αἰθόλι-κ-ες* 'Brandblasen', in lit. *āša-k-a*, *aša-k-à* 'Gräte', in lit. *pele-k-à* 'Fischschwanz' neben *g* in lit. *pele-g-à* 'dass.' (Ruhig), in lit. *mėšlun-k-is* 'Krampf' (oben 174) neben *g* in *mėšlun-g-is* (Leskien, Nom. 526), in lit. *plūs-k-os* 'Haarzotten', in ahd. *zittaro-h* 'Krätze' neben ags. *teter* aus **tetru-* 'dass.', in lett. *slīē-k-as* (Pl.) 'Speichel' neben *n* in abulg. *sli-n-y* (Pl.) 'dass.', in lett. *kraũ-k-a* 'Auswurf' neben *d* in griech. *κόρυ-ζ-α*, ags. *hro-t* 'Schaum, Rotz' u. a. und *n* in griech. *κορύ-ν-αι* · μύξαι Hes., in poln. *smar-k* aus **smr-k* 'Rotz' neben *g* in lit. *smūr-g-as* 'dass.', in lit. *dvā-k-as* 'Atem, Geruch, Gestank' neben *s* in *dva-s-ià* 'Atem, Geist'. Im Lat. ist -*c-ul-* bei Deminutiven produktiv geworden, vgl. *musculus*, *osculum*, *corculum* u. a., sonst ist es hinter alten *ē*-Stämmen wie bei Tieren und Pflanzen auch bei Körperteilen lebendig, wie in *ape-x*, *fame-x*, *pode-x*, *rame-x* neben *t* in *rame-s*, *vertex*, dazu *panti-x*, *vari-x*, *cervi-x* u. a. Im Griech. gibt es in beschränktem Umfang ein -*aξ* in *βύστα-ξ*, *μύστα-ξ*, *μάστα-ξ*, *ῥσσα-ξ* (Chantraine, Form. 379).

V. Bei Ausdrücken, die Familie, Haus und Zubehör betreffen, begegnet *k* in griech. *γυναῖ-κ-ες*, böot. *βανῆ-κ-ες* 'dass.' Hes.³, mes-sap. *guna-kh-ai*? (E. Schwyzer, Griech. Gr. 583, 4) neben *g* in abulg. *mažb* aus **mon-g-jo-*, in böot. *βάττι-κ-ες* · *γυναῖκες* Hes., in ai. *mātṛ-k-ā* 'Mutter, Großmutter', kymr. *modryb* aus **mātṛk²ā* 'Mutterschwester' (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. I 129; II 33), vielleicht in

¹ Die Zurückführung von *μύσχοι* auf **μύχ-σχοι* durch Fick, KZ. 43, 149 empfiehlt sich nicht.

² Durch lett. **ieskava* wird die Verbindung von lett. *iesnava* mit ksl. *smuti* 'anzetteln' durch Endzelin (Mühlenbach-Endz., LDW. II 78) und meine eigne Stud. Balt. III 107 mit dem -*snu-* in ai. *ghṛtasnū-* 'vom Fett triefend' ganz unmöglich.

³ Phryg. *βovo-κ-* läßt Solmsen, KZ. 34, 40f. aus dem Aeolischen entlehnt sein.

mkymr. *gwrayn-c* 'junger Mann' (H. Pedersen a. a. O. II 33), in idg. **s(y)e-k-uros* 'Schwiegervater', ai. *sva-k-a* 'eigen, angehörig, verwandt', serb. *svâ-k*, *svôjâ-k* 'Schwager' neben *t* in griech. ἑ-τ-ης, lit. *svēčias* 'Gast' und *s* in idg. **s(y)e-s-ōr* 'Schwester', in bret. *serc'h* 'Kebsweib' zu ir. *ser-c* 'Liebe' neben *s* in av. *hāiri-š-i* 'Weib', in lat. *avun-c-ulus*, in lat. *nover-c-a*, in lat. *flamini-c-a*, in griech. παρθε-ν-ή usw., in griech. μείρα-ξ, in griech. κήρυ-ξ, abulg. *vlady-k-a* 'Herrscher' (oben 135), in got. *bida-gw-a* 'Bettler'¹ neben idg. *g* in ags. *bedecian* 'betteln', in griech. φύλα-ξ, in griech. κόλα-ξ, in griech. κόρυ-ξ· νεανίσκος Hes. neben κοῦρος aus *κόρF-ος, in žem. *pluduñ-k-is* 'leichtfertiger Mensch' neben *g* in *pluduñgis* (oben 175), in av. *nāiri-k-ā* 'Frau', in av. *pairi-k-ā* 'Hexe', in av. *kaini-k-ā* 'Mädchen', in av. *čarāiti-k-ā* '(junge) Frau', in av. *kanu-k-ā* 'Eigennamen eines frommen Mädchens', in av. *apərənāyu-k-a* 'Kind' (Paul, W. u. S. NF. 2, 48f.), in av. *jahi-k-ā* 'Weib' u. a., in lett. *vazan-k-a* 'Hermuttreiber' neben *d* in *vazan-d-a* 'dass.', in den gleichbedeutenden lett. *zalan-k-a*, *zalañ-k-is* (oben 175), lit. *tabal-k-à* neben *d* in *tabal-d-a* (E. Fraenkel, Z. f. sl. Phil. 11, 41ff., der das *d* in lit. *tabalda* kaum richtig beurteilt). In verschiedenen Sprachen ist dieses *k* produktiv geworden und hat dabei zuweilen deminutive Bedeutung angenommen, so in ai. *kumāra-k-ā* 'Kind', ai. *vīra-k-ā* 'junger Held', ai. *marya-k-ā* 'dass.', *putra-k-a* 'Söhnchen' usw. Aus dem Germ. sind hier zu nennen Bildungen wie *sunufatarun-g-o* 'Vater und Sohn', got. *broþra-h-ans* 'Brüder' = umbr. *fratre-k-s* (Kretschmer, Glo. 21, 118), an. *feþ-g-en* 'Eltern', an. *móþ-g-en* 'Mutter und Sohn', an. *friþ-g-en* 'Liebespaar', an. *feþ-g-ar* 'Vater und Sohn', an. *móþ-g-ur* 'Mutter und Tochter', an. *bréðrun-g-r* 'Neffe', an. *systrun-g-r* 'Neffe'. Vgl. dazu Brugmann, Gr.² II 1, 484ff.; Kluge, Nom. Stamm. 36; R. Meißner, ZfDA. 70, 29ff. Weiter sind hier anzuschließen die Bildungen auf *(l)-in-g*, *-ag* und *-ig*. Vgl. Kluge a. a. O. 11ff. 100ff. Aus dem Balt. und Slav. sind zu nennen die schon bei den Adjektiven erwähnten Substantivierungen auf *i-k-as*, *ь-c-ъ* wie lit. *jauni-k-is* 'Jüngling' zu lit. *jáunas* 'jung' oder abulg. *slěp-c-ъ* 'Blinder' zu *slěpъ* 'blind'. Eine weitere Gruppe bilden die bereits oben 177 genannten lit. *darbiniñ-k-as* 'Arbeiter', ksl. *dvorъni-k-ъ* 'comes palatii', lat. *homun-c-io*, lat. *latrun-c-ulus* usw. und die lat. Nomina agentis fem. auf *-trī-x* wie *genetrī-c-s*².

¹ Da das Wort nur einmal vorkommt, hat man es wegen ags. *bedecian* in **bidaga* ändern wollen (Brugmann, Gr.² II 1, 506). Aber das ist durch nichts gerechtfertigt.

² Wegen ags. *huntice* 'Jägerin' u. a. s. Kluge, Nom. Stamm. 3 24.

Bei nicht persönlichen Ausdrücken findet sich *k* in ir. *cathir*, G. Sg. *cathra-ch* 'Stadt' (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. II 98), ir. *crí-ch* aus **krī-k̄-ā* 'Furche, Grenze, Gebiet' (H. Pedersen a. a. O. II 33), in abulg. *klju-č-č* 'Schlüssel', serb. *kljū-k-a* 'Haken, Schlüssel, Klammer', dor. *κλῖFῖ-κ-* neben *d* in griech. *κλήις*, in ksl. *moty-k-a* 'Hacke', in ai. *kūli-ś-a-* 'Axt', in griech. *γένν-ξ*· *πέλεκυς* Hes., in griech. *οἶα-ξ*, *πόρπη-ξ*¹, *κόντα-ξ*, *πάσσα-ξ*, *ὄρπα-ξ*, *τροφή-ξ*, *τροάπη-ξ*¹, *τροάφη-ξ*¹, *κάμα-ξ*, *στόρα-ξ*, *χάρα-ξ*, *ῥστα-ξ*· *πάσσαλος κεράτινος*. Hes., *πίνα-ξ* (oben 92), in griech. *στάλι-ξ* neben *d* in *σταλῖς*, in lat. *perti-c-a*, *ridi-c-a*, in ai. *mayū-kha-* 'Pflock' neben *t* in ai. *mī-t-*, *me-th-í-* 'Pfosten', lit. *miē-t-as* 'Pfahl', in russ. *dr(j)u-k* 'Stange' neben *g* in abulg. *drq-g-č* 'dass.' (Brückner, KZ. 42, 346), in ai. *dali-k-a-* 'Holzstück' neben *g* in serb. dial. *dla-g-a* 'Brett', in lit. *šēber-k-štis* 'kleiner Splitter' neben *g* in lett. *skabar-g-a* 'Splitter' und *d* in lit. *skebér-d-a* 'dass.' (Būga, Kalb. 289), in lit. *lamā-k-as* 'Stück' neben *t* in lit. *lamañ-t-as* 'dass.', in lit. *drus-k-à* 'Salz' neben *g* in lit. *drūz-g-as* 'kleines Stück' (W. Schulze, Kl. Schr. 468), in apoln. *tros-k-a* 'Abfall, Feilspäne' (Brückner, Slow. etym. 577) neben poln. *trocha* 'ein bißchen', in lat. *rī-c-a*; lit. *ry-š-ys* 'Band', lit. *raĩ-š-tis* 'dass.', got. *urug-g-o* 'Strick', as. *wur-g-il* 'dass.' neben *g* in lit. *viř-ž-is* 'dass.' und *u* in lit. *vir-v-ē* 'dass.', abulg. *vrč-v-č* 'dass.', in ksl. *ži-c-a* 'Faden', in lit. *gryven-k-à*, *griven-k-a* 'Klaube am Wagen, ein von Stroh geflochtener Ring', lit. *grivel-k-a* 'Querbalken am Pflug', lett. *grievan-k-a*, *grīval-k-a*, *grieval-k-a*, *grieval-k-s* 'Strick oder aus jungen Bäumen gedrehtes Band' neben *g* in lett. *grie-val-g-a*, *grieval-g-s* und *t* in lett. *grieval-t-s*, *grieval-t-a* 'dass.' (oben 175), in griech. *δαύακ-ες*· *θυμάλωπες*. Hes., in lat. *lectī-c-a*, in griech. *θρῆν-ξ*, böot. *θρᾶν-ξ*, in griech. *κόλι-ξ*, *κάλν-ξ* neben *d* in *σκαλῖς*· *σκαφεῖον*. Hes., ai. *kali-k-ā* 'Blumenkelch' und mit anderem Guttural ai. *kalá-ś-a-* 'Krug, Topf, Becher', lat. *cali-x*, in griech. *πελί-κ-η*, *πέλ(λ)ι-ξ*, in griech. *βέμβι-ξ*, in lit. *tarañ-k-is*, *tirañ-k-is*, *trañ-k-is* 'Futterkorb', in lit. *varan-k-a* 'Trichter', in ai. *śū-k-a-* (m. u. n.) 'Stachel eines Insektes, Getreidegranne', av. *sū-k-ā* 'Nadel' (Lidén, Arm. Stud. 79), in ksl. *zna-k-č* 'Zeichen', in ir. *cura-ch*, kymr. *corwg*, *cwrwg(l)* aus **koru-k-os* 'Boot', in ags. *brycg* 'Brücke'², ahd. *brucca* 'dass.', an. *bryggja* 'Hafendamm' neben bloßer Wurzel in an. *brú* 'Brücke'³.

¹ Von Porzig, ZII. 5, 269 als Fremdwörter angesehen.

² Mit *g*-Erweiterung gehört hierher, falls richtig überliefert, griech. *ὄρεν-γ-ή*· *χῶμα*, *λόφος*, *αἵμασιά*. Hes.

³ S. Bugge hat hier und in anderen Fällen PBrB. 13, 504ff. den vergeblichen Versuch gemacht, germ. *ug* aus *uw* bei unmittelbar vorhergehendem

Neben der Tenuis *k* mit ihren Spielarten ist in gleichem Umfang die Media *g* im Gebrauch. Sie begegnet in derselben Weise

I. bei Begriffen, wie Gestirne, umgebende Natur usw. in ai. *svar-g-á* 'Himmel', in ai. *bhár-g-as* 'Glanz', in ahd. *fun-ch-o* 'Funke' zu got. *fon* 'Feuer', in lat. *fūlī-g-o* 'Ruß' neben *k* in ai. *dhūli-k-ā* (unbelegt) 'Nebel' (oben 201), in lit. *tvái-g-a* 'Dunst, übler Geruch' neben *k* in žem. *tvái-k-as*, *tvai-k-as*, *tvái-k-a*, lett. *tvai-k-s* (Būga, KZ. 51, 118) (oben 201), in griech. *σελα-γ-εῖν* neben *s* in griech. *σέλα-ς*, in lit. *žiezėr-g-a* 'Funke' neben *k* in lit. *žiezėr-k-a* (oben 201), in griech. *ῥ-ῖ-γ-ος*, lat. *fr-ī-g-us*, slov. *srěž* 'Frost', das auf **ser-g-ijos* zurückgehen kann, in an. *kla-l-e* 'gefrorne Erdrinde' neben *k* in lat. *gla-c-ies* (oben 201), in abulg. *stru-g-a* 'Flut', lett. *straũ-g-a* 'eine niedrige Stelle, wo man einsinkt', lett. *stru-g-a* 'Sumpf' neben *t* in lit. *sriau-t-as*, *strau-t-as* 'Strom, Strömung', ai. *srót-as* 'Strömung, Fluß', in slov. *kalú-ž-a* 'Pfütze', in lett. *mur-g-a* 'Pfütze' zu lit. *mūr-ti* 'durchweichen' (Leskien, Nom. 523; Būga, RFV. 72, 197f.), dazu wohl auch lett. *mēš-g-a*, *maš-g-a* 'sanfter Regen' neben *k* in lett. *mēr-k-a* 'Feuchtigkeit' und *s* in russ. *moro-ch-á* 'dass.', *moroz-g-á*, wo *g* an den *s*-Stamm getreten ist, in lit. *liū-g-as* 'Sumpf', russ.-ksl. *lu-ž-a* 'dass.', illyr. *ἔλος Λού-γ-εον* (Strabo 314), neben *t* in lat. *lu-t-um* und *n* in lit. *liū-n-as* 'Sumpf', in lett. *aluō-g-s* 'Quell, Wassergruft' neben *t* in lett. *aluo-t-s* 'dass.', in nhd. *sol-ch-e*, *sul-ch* 'Pfuhl, Vertiefung, wo sich das Regenwasser sammelt' zu ags. *sol*, *solu* 'Suhlart' (H. Weyhe, PBrB. 31, 46), in ags. *col-c*, afries. *kol-k*, mnd. *kol-k*, *kul-k* 'Wasserloch' zu mnd. *kūle* 'Vertiefung' (H. Weyhe a. a. O.), in lett. *glī-z-e* 'Schlamm auf Flüssen' neben *v* in *glī-v-e* 'Schlick', in griech. *πομφόλυ-ξ*, *-v-γ-ος*, in griech. *πέμφυ-ξ* neben *d* in *πεμφίς* (Lykophr.), in griech. *πέλα-γ-ος* neben *k* in *πλάξ*, in lit. *gráu-ž-as* 'Kies, grober Sand' neben *t* in serb. *zvřs-t*, russ. dial. *gvers-t-á* 'dass.' und *d* in lit. *gařgž-d-as*, *žviřgž-d-ai* 'Kies, Sand' und ohne Erweiterung in lit. *žvřras* 'dass.'¹ in mnd. *brin-k* 'steiler Hügel', an. *brekka* neben nisl. *brin-g-r* 'kleiner Hügel', in an. *hrau-k-r*, ags. *hréa-c* 'Haufe' neben *k* in an. *hrú-g-a* 'dass.', ir. *crúa-ch* 'dass.' und *s* in an. *hrøy-s-e* 'Steinhaufe' (oben 202), lit. *krá-s-nis* 'dass.', in norw. dial. *klun-k* 'Klumpen' u. a. (P. Persson, Beitr. 69f.) neben *d* in an. *klett-r* 'Fels, Klippe', nd. *klin-t* 'dass.', nd. *klun-t(e)* 'Klumpen',

Ton herzuleiten. Grundbedeutung wird 'Braue' gewesen sein, vgl. Rohlf, KZ. 54, 309f.

¹ So betont Juškievič, Wört. I 414, Rīteris schreibt *žvřras*. Die Länge in *žvřras* neben *žviřgždas* ist wie in lit. *gylė* 'Eichel' neben *gilė* zu erklären (KZ. 66, 224). Das Wort setzt also alte konsonantische Flexion voraus.

in lit. *gel-ž-is*, *gele-ž-is*, apr. *gel-s-o*, abulg. **želě-z-o* 'Eisen' neben *k* in griech. *χαλ-κ-ός*, *χαλ-κ-οικος* (oben 202), in ahd. *zin-k-o*¹ 'Zinke' neben *t* in an. *tin-d-r* 'Spitze', in griech. *ὠλλγ-γ-η* zu ai. *āli-* 'Streifen, Strich' (P. Persson, Beitr. 224), in ags. *healo-c* 'Ecke, Winkel', ags. *holo-c* 'Höhlung, Hohlraum', an. *hol-k-r* 'Röhre am Ende eines Schafes', adän. *hol-k* 'Hohlgefäß' neben *k* in ags. *hol-h*, *hol-g* 'Höhlung' (oben 202), in lit. *kele-g-a*, das nicht, wie Būga (Jušk., Wört. II 69) fragend will, als žem. **kel-eiga*, **kel-ēga* aufgefaßt werden kann, neben *t* in lit. *keliū-t-a* 'Pfad', griech. *κέλεν-θ-ος*, wo *θ* idg. *th* vertritt.

II. Bei Tieren in apr. *ragin-g-is* 'Hirsch' (oben 85), in akymr., acorn. *bu-ch* 'Kuh' neben ir. *bó* 'dass.' (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. II 26), in mhd. *ster-k-e*, *stir-ke* 'Stärke', ags. *stir-c*, *styr-c* 'Kalb' zu got. *stairo* 'unfruchtbar', griech. *στειρα*, in ahd. *fuli-hha* 'Füllen', in ags. *bullu-c(a)* 'Stierkalb' und mit gleichem Suffix in ags. *weolo-c* 'Purpurschnecke' (Kluge, Nom. Stamm. 33), in lit. *Bebrun-g-a* 'Flußname' zu lit. *bēbrus* 'Biber', in kymr. *bele* 'Marder' aus **bhele-g-o* (H. Pedersen a. a. O. II 23), in ir. *lu-g*, falls 'Luchs' (oben 203, 2), neben *k* in ahd. *lu-h-s*, lit. *lū-š-is*, griech. *λύγ-ξ*, in nhd. *mol-ch* neben *mol*, in an. *frau-k-r* 'Frosch' neben Dental in an. *frau-d-r* 'dass.', mengl. *frú-t-e*, *frou-t-e*, *frú-d-e* (Osthoff, Parerga. 347f.), in an. *mað-k-r* 'Made' neben got. *maþa*, in kluss. *mīl'-h-a* 'Motte'² zu kluss. *mīl*, russ.-ksl. *molb* 'dass.', in arm. *mīu-k-n* 'Wanze' aus **mēlu-g-* oder **mōlu-g-* (Lidén, Arm. Stud. 82), in arm. *mžlu-k-n* 'Mücke', in arm. *mu-k-n* 'Maus' (oben 39f.), in arm. *ju-k-n* 'Fisch'³, in russ. *soró-g-a* 'Plötze' neben *t* in lit. *sař-t-as* 'rot' und *bh* in lat. *sor-b-us* und schwed. *sar-f* 'Rotaugen' (H. Petersson, PBrB. 40, 83ff.), in ai. *bhř-ñ-g-a-* 'große schwarze Biene' neben *k* in poln. *brze-k* (Zupitza, KZ. 36, 58), in griech. *σπερ-γ-ουλος*, *σπορ-γ-ιλος*, ahd. *sper-k* (oben 89. 145f.), apr. *spur-g-lis* 'Sperling' neben *u* in got. *spar-w-a* 'dass.' und *n?* in griech. *σπαρά-σιον*, in arm. *krun-k* 'Kranich' aus **gērun-g-*, in ags. *crano-c*, ahd. *kranu-h* 'dass.', in lit. *gėžė*, *genžė* 'Reiher' neben *š* in lit. *gén-šė*, *d* in lit. *gañ-d-ras* 'Storch', ags. *gano-t* 'Wasservogel' und *s* in ahd. *gan-s* 'Gans' usw. (oben 204), in ags. *heafo-c*, ahd. *hab-uh* 'Habicht', apoln. *kob-z* und *kobu-z* 'Lerchenfalken' neben *k* in russ. *kóbe-c*, in ags. *ruddu-c* 'Rotkehlchen'

¹ Die Zurückführung von ahd. *zinko* auf urgerm. **tend-k-an-* bei Kluge-Götze, EW. 712 und sonst erübrigt sich hiermit.

² Weitere Beispiele bei Miklosich, Vgl. Gr. II 280.

³ Das arm. *k* kann in diesem Falle nach Hübschmann, Arm. Gr. 407 und 471 auch auf idg. *k* zurückgehen.

u. a. (Kluge, Nom. Stammb.³ 33), in got. *aha-k-s* 'Tauben', in griech. *δορυξ*, *v-γ-ος* neben *k* in *-v-κ-ος* und ai. *varta-k-a* (oben 139), in ags. *lāwer-c-e*, ahd. *leri-hh-a* 'Lerche', in ahd. *peli-hh-a* neben *k* in lat. *fuli-c-a* (oben 204), in griech. *κόκκυξ*, *-v-γ-ος*, in griech. *τέτραξ*, *-αγος*, *τέτριξ*, *-ιγος* neben *d* in griech. *τετραδ-δ-ων*, in griech. *τέτιξ*, *-ι-γ-ος*, in griech. *οἰραξ*, *-αγος* 'ein Vogel', in lett. *nir-g-a* 'Wasserhuhn' neben *nira* 'dass.', in mbulg. *droz-g-ъ* 'Drossel' neben *d* in serb. *droz-d* 'dass.' und wahrscheinlich *k* in serb. čak. *dřš-ć* 'Krammetsvogel' (Berneker, SLEW. I 227), in slovak. *glez-g* 'Kernbeißer' neben *k* in slovak. *glas-k* 'dass.', in lit. *volun-g-ẽ* 'Pirol', poln. *wil-g-a* usw. (oben 172), av. *vāra(n)-g-an-* 'Name eines Vogels', in an. *ál-k-a* 'Seevogel' neben *k* in kymr. *alar-ch*, acorn. *eler-hc* 'Schwan', in ostlit. *kó-g-as* 'Dohle' neben *k* in lit. *kiáu-k-ė* 'dass.', *t* in apr. *ko-t-e* und *s* in lit. *kúo-s-as* 'dass.' (oben 204), in griech. *στερ-γ-άρος* *κόραων* neben *k* in lat. *stercus* (oben 205). Sehr ausgebreitet hat sich *g* im Nordischen bei Pferdenamen, wie an. *jal-k-r* 'Wallach' neben *t* in *jal-d-a* 'dass.', falls nicht finnisches Lehnwort vorliegt (Falk-Torp, Norw.-Dän. Etym. W. 319), und nisl. *ljós-k-a*, *brun-k-a*, *mús-k-a*, *raud-k-a* 'Name für Stuten'¹ (H. Petersson, PBrB. 40, 95f.) und ebenso in dem lit. Suffix *-in-g-a* bei Vogelnamen (oben 172f.), wie in *kregždin-g-à* 'Schwalbe' neben *kregždė*, in lit. *blezdin-g-à* 'dass.', in lit. *lakštin-g-ala* 'Nachtigall', in lit. *olin-g-ėlė* 'Heimchen', in lit. *kuolin-g-a*, *kuoliñ-g-ė* 'großer Brachvogel', poln. *kuli-g* neben *k* in russ. *kulí-k* 'Schnepfe'. Im Ai. ist *g* hinter *n*-Stämmen sehr produktiv geworden². Da aber die Inder das auslautende *-ga-* auf die Wurzel *gam* und *gā* 'gehen' bezogen, so würde das auslautende *-ga-* gelegentlich volksetymologisch zu *-gama-* umgebildet (O. Richter a. a. O. 201). Der dem *-ga* vorausgehende *n*-Stamm erscheint entweder in der Hochstufe als *an* oder in der Tiefstufe als *a* aus *ṇ*. Es sind zu nennen: ved. *patam-g-á-* 'fliegend, Vogel', kl. ep. *pata-g-a-* 'dass.', *turam-g-a-*, *tura-g-a-* 'Pferd', dazu *turāṇa-* 'eilend', ai. *plavam-g-a-* 'sich in Sprüngen bewegend, Affe', *plava-g-a-* 'Affe, Frosch' und mit *k* *plava-k-a-* 'Jongleur', ai. *viham-g-a-* ep. 'Pfeil', klass. 'Vogel', *viha-g-a-* 'Vogel', *uram-g-a(ma-)*, *urá-g-a-* 'Schlange', *bhujaṃ-ga(ma-)*, *bhuja-g-a-* 'dass.', *panna-g-a-* 'dass.', *antarikṣa-g-a-* 'Vogel', ved. *vāmsa-g-a-* 'Stier', dazu ai. *āśum-g-á-* 'ein bestimmter Vogel', *kulam-g-á-*, *kuram-g-a-*, *kulum-g-a-* 'Antilope', *mātam-g-a-* 'Elefant'. Natürlich sind darunter manche Neu-

¹ Weiteres reiches Material für Tiernamen mit idg. *g*-Erweiterung aus dem An. hat E. Hellquist, Ark. f. nor. fil. 7, 142ff. zusammengestellt.

² Das Material hat O. Richter, IF. 9, 196ff. gesammelt.

bildungen. Man hat aber bis auf *taram-g-a* 'Welle' diese Erweiterung nur für Tiernamen benutzt. In Wirklichkeit unterscheidet sich ai. *patam-g-á* 'fliegend, Vogel' von ai. *pátan-t* 'fliegend' nur durch die Wahl des Suffixes *g* statt *t*. Ihre Bedeutung war ursprünglich die gleiche. Nur ist *-on-t* schon idg. als Partizipium verwendet worden, während sich die Ausbreitung von *-on-g-* allein im Ai. und Germ. nachweisen läßt. Denn der gleiche Typ wie ai. *patamgá* liegt um das deminutive *-lí(n)* vermehrt auch im Westgerm. vor. Nur sind hier die Beispiele, wenigstens im Ags., nicht auf Tiere beschränkt¹. Soweit es Tiere sind, ist das Material oben 173 bereits angeführt worden. Es besteht für mich kein Zweifel, daß die Tiernamen, besonders Vogelnamen, auf idg. *-n-g-* im Ai., Germ. und Lit. auf das engste zusammengehören. Neben Ableitungen von reinen Verbalwurzeln haben auch solche von bloßen Nomina gelegen. Nur lassen sich bei der Lebendigkeit dieser Bildungen in den Einzelsprachen die idg. Ausgangspunkte nicht mehr genau bestimmen.

III. Bei Bäumen und Pflanzen zeigt sich *g* in ai. *bhūr-j-a* 'Birke', an. *björ-k*, lit. *bér-ž-as*, russ. *beré-z-a* neben bloßer Wurzel in lat. *farnus* aus **farenos* wie *ornus* aus **ōsenos* oder *alnus* aus **alenos* (oben 59), in urgerm. **ai-k-s* 'Eiche' (oben 89) neben *u* in ai. *āy-ū* usw., in slov. *běz-g* 'Holunder' neben *d* in poln. *best* aus *bez-d* und ohne Erweiterung in russ. dial. *bcz* aus **bъzъ*, in lit. *kadug-ỹs*, *kadag-ỹs*, apr. *kade-g-is* 'Wachholder', in ai. *vañ-g-a* 'Baum' zu ved. *van-* 'dass.' (Scheftelowitz, IF. 33, 139), in russ. *korjá-g-a* 'krummer, knorriger Baum' zu dem *n*-Stamm in abulg. *koren-ъ* 'Wurzel' und von der bloßen Wurzel in russ. *kor-g-á* aus **krō-g-á* 'Knieholz, verkrüppelter Baum' neben *k* in kluss. *kor-ě* 'Strauch, Busch'², poln. *kar-cz* 'Strunk', *n* in russ.-ksl. *krō-n-ъ* 'mit verstümmelten Ohren' u. a. und ohne Erweiterung in lit. *kēras* 'verwitterter Baumstumpf' (oben 140. 205), in lit. *mede-g-as*, *mēde-g-a*, *mēdžia-g-a* 'Holz, Gehölz, Bauholz' (Leskien, Nom. 525), in abulg. *roz-g-a* 'Zweig' zu lit. *ražaĩ* 'blätterloses, trockenes Reis', in poln. *gałq-ż* 'Zweig' zu slav. **golb* in čech. *hůl* 'Zweig, Ast' (oben 157), in lat. *tur-g-io* neben *turio* 'junger Zweig', in lat. *vir-g-a*, in lit. *bruzg-ūlis* 'Knebel, Klotz, Knorren' neben *d* in lit. *bruz-d-ūklis* 'Knebel, Pflock, Bolzen', in russ. *bató-g* 'Stock, Knüppel' zu russ. *bat* 'Eichen-

¹ Von Ableitungen, die keine Tiere sind, gehören aus dem Ags. hierher *húsincl* 'Häuschen', *túnincl* 'Städtchen', *dócincl* 'Bastard' u. a. (Kluge, Nom. Stammb. 33f. und Sievers-Brunner, Altengl. Gram. 210f.).

² Hierzu ist auch lit. *kr-ū-m-as* etymologisch zu stellen.

stock, Knüppel', in ai. *ād-g-a* 'Rohrstab, Stengel', in poln. *lody g-a* 'Stengel', in abulg. *dra-g-ъ* 'Stock' neben *k* in russ. *dr(j)u-k* 'Stange, Hebel, Heubaum', auch abulg. *drež-g-a* 'Wald' zeigt wohl dieselbe Wurzel und Ableitung (oben 139), in ir. *deru-cc* 'Eichel' aus **deru-g-n* (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. II 25), in lett. *maura-g-as* (Plur.) 'eine Pflanze', russ. *muró-g* 'Heuschlag, Wiese, Rasen' neben *u* in russ. *murav-á* 'saftiges Wiesengras', in lett. *spil-g-a* 'Wollgras' neben *u* in lett. *spil-v-a* 'dass.', in ags. *gallu-c* (Ep. Erf. Gl.) 'Gallapfel', in ags. *cotu-c* (Ep. Gl.), *cottuc* (Corp. Gl.) 'Malwe', in ksl. *slě-z-ъ* und *slju-z-ъ* 'dass.', in russ. *mz-g-a* 'Fäule, Schimmel'¹ neben *k* in lat. *mus-c-us*, griech. *μός-κ-ος* *μίασμα, κηδος* Hes.², in russ. *gavjá-z* aus **gavezz* 'Hundszunge', in lett. *val-g-s* 'Strick, Schnur', lit. *val-g-as* (Miež.), ai. *val-g-ā* 'Zaum, Zügel' (Bezzenberger, BB. 12, 241), neben *k* in ai. *val-k-á* 'Bast' und *t* in lit. *vál-t-is* 'Haferrippe', in lit. *lūz-g-is* 'Lump', lit. *lūz-g-ana* 'Hülse, Schuppe', russ. *luz-g-á* 'Hülse, Spreu' neben *k* in lit. *lūs-k-is* 'Lump', russ. *lus-k-á* 'Hülse, Schale, Spreu' und *t* in russ. *lus-t-á* 'Schale' (oben 206), in nhd. dial. *slur-k* 'zer-rissenes Zeug, Lumpen', norw. dial. *slar-k* 'Abfall' neben *d* in nhd. dial. *slar-z* 'Lumpen' (P. Persson, Beitr. 379). Auch in apr. *wan-g-us* 'Aue', alit. *van-g-a* 'dass.' neben an. *vin*, got. *winja* 'Weideplatz' kann das gleiche *g* stecken, obwohl got. *waggs* *παράδεισος* und an. *vangr* 'Feld, Wiese' eher auf idg. *gh* weisen könnten. Da aber, wie wir gesehen haben, nicht selten Media und Tenuis nebeneinander liegen und außerdem, wie sich unten 249ff. ergibt, eine Media aspirata als Suffix nur selten erscheint, könnte *g* in got. *waggs*, an. *vangr* auch idg. *k* fortsetzen. Produktiv ist *-go* in einer Reihe lat. Bildungen geworden, wie lat. *asperū-g-o* 'harter Klee', *mollū-g-o* 'weiche Klette', *robī-g-o* 'Getreiderost' und den ähnlichen *aerū-g-o* 'Grünspan', *ferrū-g-o* 'Rost' u. a. (s. Leumann, Lat. Gr. 241f. und oben 191).

IV. Bei Körperteilen oder deren Erkrankungen erscheint *g* in aschwed. *kno-k-a* 'Knochen' neben *n* in an. *knúe* 'Knöchel', in griech. *ἀστέ-γ-αλος*, in russ. *lody-g-a* 'Fußknöchel', in ai. *ś'ñ-g-a* 'Horn', in griech. *φάρυ(γ)ξ, -γ-ος*, an. *bar-k-e* 'Kehle', in an. *mak-k-e* 'oberer Teil des Pferdehalses', ir. *mōn-g* 'Haar, Mähne', kymr. *mw-n-g* 'dass.' neben ahd. *mana* 'Mähne', ai. *mānyā* 'Nacken' (Kluge,

¹ Mit russ. *mzga* ist auch griech. *μόςχης* *εὐρώς* (überl. *εὐρος*). *ώς* *Ἀμφίλοχος* Hes. zu verbinden. Das *χ* in *μόςχης* kann auch auf *kh* zurückgehen, s. unten 255.

² Griech. *μόςκος* könnte aber auch auf **μόδ-κος* zurückgehen (KZ. 66, 220f.) wie *μόςος* auf **μόδ-σ-ος*.

Festgr. an Böhthlingk 60), kymr. *mun* 'Hals' (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. II 22), in ai. *bhūrī-j-* (nur Dual) 'Arme, Schere', in griech. *πτέρυξ*, *υ-γ-ος*, av. *fraptərə-j-āt-* 'im Flug sich bewegend, Vögel', in anfrk. *fethera-cc-o* (G. Pl.), ahd. *federa-h* 'ascella' (Joh. Schmidt, Pl. 173 ff.), in av. *mastərə-g-an-* 'Schädelwand' (Charpentier, KZ. 46, 36), in griech. *πυ-γ-ή* neben *t*, in ai. *pu-t-au* 'nates', lit. *paũ-t-as* 'Ei' (P. Persson, Beitr. 241 ff.)¹ und *n* in griech. *πυνός· ὁ πρωκτός*, lak. *πού-ν-ιον· ὁ δακτύλιος* Hes., lett. *puns*, *pune*² u. a. 'Beule' (Endzelin, Mühlenb.-E., LDW. III 128), in ahd. *scincho*, *scincha* 'crus' neben ahd. *skina* 'tibia, crus' (Kluge, Festgr. an Böhthlingk 60), in ags. *gadin-c-a* 'penis' (oben 174), in ags. *beallo-c* 'Hode' neben *n*-Stamm in ahd. *ballo* 'Ballen', in idg. **moz-g-os*, **moz-g-en-* 'Gehirn, Mark' (oben 78) neben *k* in an. *mer-g-r* und *t* in ai. *más-t-u* 'saurer Rahm, Molken', ai. *mas-t-iška-* 'Mark', in an. *il-k-e* 'Fußsohle' neben gewöhnlichem *il* 'dass.', in an. *jar-k-e* 'dass.', in schwed. *kin-k-a* 'Wange' neben *t* in schwed., norw. *kin-d* 'Wange' und *u*-Stamm in got. *kinnus*, griech. *γέρν-ς*, ai. *hānu-* 'dass.' (E. Hellquist, Ark. for nor. fil. 7, 144), in arm. *mu-k-n* 'Maus, Muskel' (oben 213), in arm. *armu-k-n* 'Ellbogen', in arm. *srn-k-un-k'* (Pl.) 'Unterschenkel, Schienbein', in arm. *cun-k-k'* (Pl.) aus **gon-g-o* (Bugge, KZ. 32, 12) zum Sg. *cunr* 'Knie', in arm. *kru-k-n* 'Ferse' (Lidén, Arm. Stud. 116 f.), in arm. *un-k-n* 'Ohr'³ neben *t* in hom. *οὔρατος* (G. Sg.), in arm. *gava-k* 'Hinterteil', in arm. *ganja-k* 'Bauch', in arm. *k'ama-k* 'Rücken' neben *s* oder *k* in lett. *kamiē-s-is* 'Schulter' (Lidén, Arm. Stud. a. a. O. 30; H. Petersson, KZ. 47, 247), in arm. *šala-k* 'Rücken', in av. *sparn-h-a-* 'Zahnfleisch', falls nach Bartholomae, Air. Wört. 1613 aus **sparn-g-a-*, in griech. *πύλινγ-γ-ες· αἱ ἐν τῇ ἔδρᾳ τρίζες* Hes. neben *k* in ai. *pula-k-a-* 'die emporgerichteten Härchen am Körper' (oben 209), in russ. *vjaz-g-a*, *vjaz-t-ga* 'Sehne des Störs' zu ksl. *veza* 'Band' (Scheftelowitz, IF. 33, 148), in lit. *pele-g-à*, *pēle-g-a*, *pēle-g-as* (Ruhig I 104; II 320) 'Fischschwanz' neben *k* in *pele-k-à* 'dass.', in ags. *puđu-c* 'struma' (Kluge, Nom. Stammb. 32), in ags. *hwyl-c-a* 'varix', in ags. *swel-c-a* 'Geschwulst' neben ags. *geswell* 'dass.' und *n*-Stamm in ahd. *swello*, in afries. *leso-k-a* (Pl.) 'Runzel', mnd. *les-k-e* 'dass.' neben ahd. *lesa* 'dass.'

¹ Anders darüber Bezzenger, BB. 27, 176 f. und im Anschluß daran Bechtel, Lexil. 287 f.

² Zur gleichen Wurzel gehören in anderer Bedeutung an. *fjù-k* 'Schnee-gestöber', lit. *pū-g-à* 'Sturmwind', lett. *pū-g-a* 'Windstoß' neben *t* in lit. *pūsti* 'wehen', lett. *pu-t-enis* 'Schneesturm'.

³ Wegen arm. *akn* 'Auge' (Hübschmann, Arm. Gr. 407 u. 413) könnte das *k* der arm. Wörter auf *kn* auch auf idg. *k* zurückgehen.

(H. Weyhe, PBrB. 31, 47), in lat. *rū-g-a*, mhd. *run-k-e* 'Runzel' neben *k* in lit. *raũ-k-as*, *rau-k-a* 'Falte', *t* in griech. *ῥυ-τ-ίς* und *d* in ahd. *run-z-a* 'dass.', in ahd. *kel-ch* 'struma', dän. *kul-k* 'Schlund, Kehle', an. *kjal-k-e* 'Kinnbacken', slovak. *gl-g* 'Schluck, Zug' neben ahd. *kela* 'Kehle'¹, in lit. *smūr-g-as* 'Rotz' neben *k* in poln. *smar-k* 'dass.', in lit. *mėšlūn-g-is* 'Krampf' neben *k* in *mėšlun-k-is* (oben 209), in griech. *λοι-γ-ός*, lit. *li-g-à* 'Krankheit' neben *t* in griech. *λοι-τ-ός* *λοιμός* Hes. und *m* in griech. *λοι-μ-ός*, vielleicht in poln. *dzię-g-na* 'Entzündung des Zahnfleisches'. Die Verbindung mit *gniti* 'faulen' scheitert schon an den dialektischen Nebenformen *dzięg-l-a*, *dzięg-w-a*. Es verhielte sich dann **den-g-n-ā* zu *den-t-* 'Zahn' wie die verwandten ahd. *zin-k-o* zu an. *tin-d-r* 'Spitze'. Anders darüber Brückner, Slown. etym. jez. pol. 112 und KZ. 45, 34. Im Lat. hat *g* bei Krankheitsnamen weiter gewuchert, so in *claudī-g-o*, *impetī-g-o*, *intertrī-g-o*, *prurī-g-o*, *striblī-g-o* 'Sprachfehler', *urī-g-o*, *aurū-g-o*, und ähnlich in *capillā-g-o* 'Haarwuchs' und *cartilā-g-o* 'Knorpel' (M. Leumann, Lat. Gr. 241).

V. Bei Begriffen wie Familie, Haus, Geräte erscheint *g* in ahd. *zeihhur*, ags. *tā-c-or* 'des Mannes Bruder' neben *u* in ai. *de-v-ār* usw. (oben 89), in abulg. *mažb*² 'Mann' aus **mon-g-jo* neben *u* in ai. *mānu-* 'Mann, Mensch' und *k* in dem gegensätzlichen griech. *γυναι-κ-ός* (G.Sg.), in lit. *namie-g-as* 'Hausgenosse', in lit. *sār-g-as*³ 'Wächter', abulg. *stražb* aus **stor-g-jos*⁴ 'dass.' und *u* in lat. *ser-v-us*, in lit. *mer-g-à* 'Mädchen', kymr. *morwyn* aus **mori-gnā* (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. I 104) 'Jungfrau' neben *t* in lit. *mar-t-ì* 'Braut', in ahd. *wīpi-hh-un* 'feminae' (Ahd. Gl. II 444, 51), in ahd. *alti-hh-a* 'anula' (Ahd. Gl. II 445, 47; IV 33, 56; 130, 43), in ahd. *enin-ch-il* 'Enkel' zu ahd. *ano* 'Ahn', vielleicht in lat. *vir-g-o*⁵, in lit. *klibiñ-g-is* 'lahmer Mensch' neben *d* in lit. *klibin-d-à* 'Mensch mit watschelndem Gang', in lit. *pluduñ-g-is*, -*ė* 'leichtfertiger Mensch' neben *k* in žem. *pluduñ-k-is*, -*ė* 'dass.', in poln. *mitrę-g-a* 'unnütze Arbeit, Herumtreiber', in poln. *niedole-g-a* 'Krüppel, unbeholfener Mensch', in

¹ In der Regel pflegt man diese Wörter mit gebrochener Reduplikation zu erklären, was sehr unwahrscheinlich ist.

² Anders darüber Vaillant, BSL. 39 p. XIV.

³ Fick, KZ. 43, 132 will allerdings wegen griech. *ἐγκατος· φραγμός* Hes. *g* auf idg. *gh* zurückführen, aber das danebenstehende *ἐγκατος· φραγμός* Hes. legt die Entstehung von griech. *χ* aus idg. *kh* nahe.

⁴ Das Verhältnis des lit. Anlautes zum Slav. ist unklar. Vgl. Brückner, KZ. 42, 47f.

⁵ Vgl. H. Petersson, KZ. 47, 244 oder zu lat. *virga*, zuletzt darüber M. Cuny, Revue des études indo-europ. 1, 102ff.

poln. *lemię-g-a* 'unbrauchbarer Mensch' und poln. dial. *lemią-ż* 'Dachsparren', in poln. *włóczę-g-a* 'Herumtreiber', in lit. *vertel-g-a* 'Handelstreibender' (oben 166), in russ. *malý-g-a* 'Diener, junger Mensch', russ. *malý-g-a* 'kleines Kind', in ags. *hul-c* 'tuguriam' (H. Weyhe, PBrB. 31, 47), in griech. ἄσ-β-ολος, an. *as-k-a*, ahd. *as-c-a*, ags. *æs-c-e*, *as-c-e* 'dass.' neben *k* in got. *az-g-o* 'dass.'¹ und in griech. ἄζῃ (*áz-a*) und in anderer Bedeutung 'Dörrhaus' in čech. *oz-d* (Kretschmer, KZ. 31, 452, 2), in lit. *lù-g-é* 'Schlittenart' neben *lù-d-é* 'dass.', in ags. *þurro-c*, mnd. *dor-k* 'Kielraum' zu an. *þurr* 'trocken', in apr. *wedi-g-o* 'Beil', lit. *vede-g-à*, ostlit. *vede-g-à* (Büga, Aist. Stud. 58), lett. *ved-g-a* 'Axt' neben *r* in ai. *vádhar-* 'Waffe' und *s* in ai. *vadha-s-ná-* 'dass.', in abulg. *veri-g-y* (Pl.) 'Kette', russ. *verú-g-a* 'dass.', lit. *viř-ž-is* 'Strick', poln. *powró-z* 'dass.' neben *k* in got. *wr-ug-g-o* 'dass.' (oben 211), in lit. *žabán-g-as* 'Fallstrick', in lit. *kipùn-g-a* 'dass.', in lit. *garán-g-šta* 'verknötete Stelle, Schlinge' (oben 176), in lett. *grieval-g-s* 'Strick, ein aus jungen Bäumen gedrehtes Band' neben *k* in lett. *grīval-k-a* 'dass.', lit. *grīvel-k-a* 'Querbalken am Pflug' und *t* in lett. *grieval-t-s* = *grievalgs* (oben 175), in serb. dial. *dla-g-a* 'Brett' neben *k* in ai. *dali-k-a-* 'Holzstück' (Lexikon) neben griech. δόλος· πάσσαλος Hes., in lett. *buz-g-a* 'Knüppel' neben *d* in lett. *buz-d-a* 'dass.', in lett. *skabař-g-a* 'Splitter' neben *k* in lit. *šėber-k-štis* 'dass.', *d* in lit. *skebėr-d-a* 'dass.', lett. *skabař-d-a* und *n* in lett. *skabař-n-a* 'dass.', in lett. *drubaz-g-as* (Pl.) 'dass.' neben *drubazas*, in an. *flí-k* 'Fetzen' neben *t* in lett. *plī-t-es* 'kleine Brosamen' und *s* in an. *flí-s* 'Splitter, abgefallenes Stück' (P. Persson, Beitr. 804f.), in mhd. *zur-ch*, *zürch* 'Schmutz' neben *t* in ags. *tor-d* 'dass.' (KZ. 66, 203), in lett. *kraval-g-a* 'Gerümpel' neben *d* in lett. *kraval-d-a* 'dass.'. Im Griech. ist die *g*-Erweiterung bei Geräuschen stark weiter gewuchert, ohne daß sich die Vorbilder noch erkennen lassen. Es handelt sich um Bildungen wie ἀλαλα-γ-ή, ἰν-γ-ή, κραν-γ-ή, λαλα-γ-ή, δολολν-γ-ή, οἰμω-γ-ή, πλατα-γ-ή, βορβορν-γ-ή, κορκορν-γ-ή, πάτα-γ-ος (Chantraine, Form. 401), dazu lat. *cl-an-g-or* neben *d* in ai. *kr-án-d-a-* 'Geschrei'².

In gleicher Bedeutung wie die gutturalen Erweiterungen *k* und *g* treten auch die dentalen *t* und *d* auf, wie bereits durch die Nebenformen klar geworden ist. Ich stelle die Tenuis *t* voran und führe die Beispiele wieder in derselben Reihenfolge vor.

I. Bei Gestirnen, umgebender Natur usw. in apr. *swāigs-t-an*

¹ Brugmann, Gr.² II 1, 513 sieht in dem *g* von *azgo* kaum mit Recht idg. *gh*.

² Das *r* in ai. *kránd-a-* kann auch idg. *r* sein. Vgl. oben 143.

(Akk. Sg.) 'Schein' neben *d* in lit. *žvai(g)z-d-ė*, poln. *gwiaz-d-a* 'Stern' und *n* in lett. *zvaigz-n-e*, in ai. *vasan-t-ā-* (m.) 'Frühling', griech. *ἔαρ-τ-ερα· ἔαρινά* Hes., in ai. *heman-t-ā-* (m.) 'Winter', in got. *meno-þ-s* 'Monat' neben *s* in lit. *mėnes-*, griech. *μῆς*, lat. *men-s-is* usw., in an. *tí-d* 'Zeit' neben *men*-Stamm in an. *tí-me* 'dass.', in lit. *rý-t-as* 'Morgen', in apr. *bī-t-ai* 'abends', in an. *kvel-d* 'Abend', in ahd. *āban-d* 'dass.', in griech. *νόξ*, lat. *nox*, got. *nah-t-s*, lit. *nak-t-is*, abulg. *noš-t-ъ* usw. neben griech. *νόξα· νόκτωρ, νυκτί*. Hes., wo zur Annahme eines alten Neutrum (Joh. Schmidt, Plur. 253f.) kein hinreichender Grund vorliegt, in griech. *σκό-τ-ος*, got. *ska-d-us* 'Schatten' (oben 13) neben *d* in griech. *συν-δ-ά· σινά* *Εὐκλος* Hes., in ai. *didyú-t* neben *didyú-* 'Blitz', in ai. *vidyút-* 'dass.', in got. *air-þ-a* 'Erde', ahd. *er-d-a* 'dass.' neben ahd. *ero*, griech. *ἔρα(ς)* 'dass.' (oben 22), in as. *wur-th* 'Boden', ags. *waro-d* 'Gestade, Ufer', ahd. *uuerid* (Ahd. Gl. III 16, 9), *uuarid* (ib. 2, 62), in ahd. *fel-d* gegenüber abulg. *polje* 'Feld', in lit. *krañ-t-as* 'steiles Ufer' neben zweideutigem *š* (wohl = *k̃*) in lit. *kriaũ-š-i(u)s* 'dass.', in an. *skarð*, adän. *skar-d* 'Bergschlucht' neben *-s* in ahd. *scorro* 'schroffer Fels, hohes felsiges Ufer', in ai. *kéva-t-a-* (m.) 'Grube', griech. *κατα-τ-α· ὀρύγματα* Hes. neben *d* in lak. *ὁ καυά-δ-ας*, in lit. *smil-t-is* 'Sand' neben *k* in lit. *smul-k-ūs* 'fein', in an. *dæl-d* 'kleines Tal' (oben 28), in lit. *rū-t-is* neben *s* in *rū-s-is* 'Grube', in serb. *zvr̥s-t* 'Art weichen Steines', russ. dial. *gvers-t-á* 'Kies', neben *d* in lit. *žvir̥z-d-ai*, *žvir̥gž-d-ai*, *gařgž-d-as* 'Kies', in lit. *gruñ-t-as*, *grumañ-t-as* 'Erdklumpen' (Būga, RFV. 67, 239; Jušk., Wört. I 714), in lit. *lai-t-as* 'Lehmklumpen', wozu wohl auch griech. *λοι-τ-η· τάφος* Hes. gehört, neben *d* in apr. *lay-d-is* 'Lehm', *s* in apr. *lay-s-o* 'Sand', an. *lei-r-r*, *lei-r-a* 'dass.' und *men*-St. in ahd. *lei-mo* 'Lehm', in ir. *cré*, G.Sg. *críad* 'Lehm' (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. II 102), in lit. *šā-t-is* 'Steinhaufe' neben *k* in lit. *šā-k-a* 'Heuhaufe' und *s* in lit. *šā-s-nis* 'Haufe', in ir. *íath* aus **pei-t* 'Wiese' neben *d* in an. *fit* 'dass.', griech. *πί-δ-αξ*, *u* in lit. *pie-v-a* 'Wiese', griech. *ποίη* und *n* in griech. *ποι-ν-ά· ποιά. Λάκωνες* Hes.¹, in lat. *lu-t-um*, lit. *liu-t-ynas* 'Pfützte', ir. *lo-th* 'Schmutz' neben *g* in lit. *liū-g-as* 'Sumpf', russ.-ksl. *lu-ž-a* 'dass.', in lat. *li-t-us* neben *men* in griech. *λι-μῆν, λί-μν-η, λει-μὼν*, in lit. *birbin-t-a* 'Pfützte', in ai. *vešan-t-ā-* 'Teich', in ai. *ava-t-ā-* 'Brunnen', lett. *aruõ-t-s* 'Quelle', lit. *Avan-t-à* 'Flußname', in lett. *aluo-t-s* 'Quell, Wassergruft' neben *g* in lett. *aluõ-g-s* 'dass.', in lat. *gurges*, in lit. *sriau-t-as*, *strau-t-as* 'Strom, Strömung', ai. *sró-t-as-* 'dass.', ir. *sru-th* aus **srutus* 'Fluß',

¹ Das Wort ist nicht mit griech. *ποιμήν* zu verbinden, wie das öfter bei Risch, Wortb. der hom. Spr. geschehen ist, z. B. 49. 69. 155.

lit. *sru-t-à* 'Jauche' neben *g* in abulg. *stru-g-a* 'Flut', lett. *stru-g-a* 'Sumpf', lett. *straũ-g-a* 'niedrige Stelle, wo man einsinkt', in lit. *pu-t-à* 'Schaum' neben *n* in ir. *ua-n* 'dass.' in an. *el-d-r*, ags. *cele-d* 'Feuer', in ir. *tene*, Dat.Sg. *teni-d* 'Feuer' (H. Pedersen, Vgl. Gr. k. Spr. I 249; II 103), in ir. *dé* 'Rauch', G.Sg. *día-d* (H. Pedersen, Vgl. Gr. II 102), in lit. *keliũ-t-a* 'Weg', griech. *κελεύ-θ-ος*, wo *θ* = idg. *th*, neben *g*, in lit. *kele-g-a* 'dass.', in ir. *bél-a-t* 'Weg, Kreuzweg' (H. Pedersen, Vgl. Gr. II 47), in ir. *slig-e*, Gen.Sg. *slige-d* 'Straße' (H. Pedersen II 103).

II. Bei Tiernamen begegnet *t* in griech. *κέλης* neben *k* in dor. *κέληξ*, in griech. *πόρ-τ-ις*¹ neben *s* in mhd. *ver-s-e* 'junge Kuh' und ohne Erweiterung in griech. *πόρις*, in ahd. *hrin-d* 'Rind', ags. *hrí-þ-er*, *hrý-þ-er* und mit unmittelbarem Antritt des Dentals an die Wurzel griech. kret. *κάρ-τ-ην· τήν βοῦν καὶ τὸν οἰκέτην* Hes. neben *u* in lit. *kár-v-é* 'Kuh' usw., in ai. *go-t-ā* (Gram.) 'Rind', lit. *guõ-t-as*, *gúo-t-as*, *guo-t-à* 'Viehherde', *guõ-t-é* 'Vieh', in germ.-lat. *bis-on-t-is* (G.Sg.), ahd. *wisun-t*, ags. *wesan-d* (Erf. Gl.), *weosend* (Corp. Gl.), an. *visun-d-r* 'Wisent', in lit. *jáu-t-is*, *jáu-č-ias* 'Ochse', in lat. *armen-t-um* neben an. *jǫrmune* 'Rind, Pferd', in illyr. *βρέν-τ-ιον*, schwed. dial. *brin-d-e* neben *d* in illyr. *βρέν-δ-ον· ἔλαφον* Hes., *brun-d-a*, lit. *brie-d-is* 'Hirsch', apr. *bray-d-is* 'Elch', in an. *jál-d-a* 'Pferd' neben *g* in an. *jál-k-r* (doch vgl. oben 214), vielleicht in ai. *gho-t-a* 'Pferd' aus **gheul-t-o-*, falls zu mhd. *gā-l* 'Gaul' gehörig (Charpentier, KZ. 40, 441f.)², nur ist hier leicht wie in dem gleichbedeutenden apr. *camne-t* mit fremden Entlehnungen zu rechnen³; in lat. *aries* neben *bh* in griech. *ἐρι-φ-ος*, ir. *ear-b* 'Damtier' (A. Mayer, KZ. 66, 97), in an. *hin-d*, ahd. *hin-t-a* 'Hindin' neben *d* in griech. *κεμάς*, in ir. *dínu* 'Lamm', D.Sg. *díni-t* zum Präs. *denaid* 'er saugt' (Pokorny, IF. 35, 337f.; H. Pedersen, Vgl. Gr. I 249; II 103), in got. *hun-d-s* 'Hund', lett. *sun-t-ene*, *sun-t-ana* 'großer Hund' (P. Persson, Beitr. 585), arm. *skun-d* 'Hündchen', aus **k^{on}-t-ā* (Ernout-Meillet, Dict. étym. de la langue Lat. 139) neben *d* in iran. *σπά-δ-ακες· κόνες* Hes., *k* in med. *σπά-κ-α*, ai. *śva-k-a-* 'Wolf' (oben 202), poln. *su-k-a* und *l* in poln. *su-l-a* 'Hündin', in an. *lémun-d-r* neben *k* in *lémun-g-r* 'Lemming', in lat. *tarmes*, in lett. *pla-k-t-s*, *blak-t-s*, lit. *blāku-t-ē* (Būga, Kalb. 275) neben *blākē* 'Wanze', in lit. *u-i-ē*, *u-tēlė* 'Laus' neben *k* in ai. *yā-k-ā* 'dass.' und *s* in ksl. *vā-š-b* 'dass.', lit.

¹ Genau so ist ai. *gr̥s-t-t-* (f.) 'Färse' gebildet worden.

² Noch anders F. Sommer, IF. 31, 362ff.

³ Vgl. dazu z. B. Junker, KZ. 50, 249ff. und mit Berichtigungen und Ergänzungen dazu Pokorny, KZ. 56, 130ff.

vieve-s-a, *vieve-s-à* 'Ganslaus', in an. *frau-d-r* 'Frosch', mengl. *frú-d-e* 'Kröte' (Osthoff, Parerga 347f.) neben *d* in mengl. *frú-te* und *g* in an. *frau-k-r*, in ir. *biri-t* 'Sau', in nir. *frighi-d*, kymr. *gwrain-t* 'Wurm', in ir. *geli-t* 'Blutegel', in ir. *ethai-t* 'Vogel' (Lohmann, Gen. u. Sex. 34ff.), in lett. *pu-t-nš* 'Vogel', russ.-ksl. *pš-t-a* 'dass.', ai. *pó-t-a-* (m.) 'Junge eines Tieres', lit. *paũ-t-ai* 'Hoden', neben *k* in lit. *paũ-k-štis* 'Vogel und sonstiges Tier', in an. *gle-þ-a*, ags. *gli-d-a* 'Weihe' neben *d* in gleichbedeutendem norw. *glen-t-e*, schwed. dial. *glän-t-a* (Charpentier, KZ. 40, 434), in an. *gjø-þ-r* 'Geier' neben *s* in aschwed. *gju-s-e* (Charpentier a. a. O.), in russ. *kles-t* 'Kernbeißer' neben *k* in slov. *kles-k* 'Nußhäher', in lit. *kekũ-t-is*, ostlit. *kikũ-t-is* 'Weidenzeisig', russ. *čéč-e-t* 'Hänfling' neben lit. *kikillis* 'dass.' (Ruhig II 190), in lit. *kėkš-t-as* 'Eichelhäher'¹, in apr. *krac-t-o* 'Schwarzspecht', das man wegen lit. *krakis*, *krākė* 'dass.' kaum mit Recht in **kracco* zu ändern pflegt, in apr. *ko-t-e* 'Dohle', für das man gleichfalls fälschlich **kose* oder *koce* schreiben will, neben *k* in lit. *kiáu-k-ė* 'dass.', *g* in lit. *kó-g-as* und *s* in lit. *kúo-s-as* (ob. 204), in apr. *ger-t-is* 'Hahn' und apr. *ger-t-o* 'Henne', in lit. *stár-t-a* 'Goldammer', lett. *stērs-t-e* 'dass.' u. a. (Endzelin, Mühlenbach-Endz., LDW. III 1064), in lit. *mele-t-à*, *mala-t-à*, *mola-t-à* und mit Umstellung zu *leme-t-à* 'Grünspecht', in ai. *śakũn-t-i-* 'Vogel', *śakunt-ikā* 'dass.' neben *śakunā-*, *śakũni-*, in serb. *trũ-t* 'Drohne' neben *d* in poln. *trą-d* und ohne Erweiterung in lit. *tr-ān-as* 'dass.', in lit. *bĩ-t-ė*, *bi-t-lis* 'Biene' neben *k* in ksl. *bš-č-ela*, ir. *be-čh* (oben 46), ahd. *bía* aus **bĩ-h-ō* und *n* in ahd. *bi-n-i* 'dass.', in as. *alun-d*, ahd. *alun-t*, *alan-t* 'Weißfischart' neben *k* in russ. *eléc* und *s* in kelt.-lat. *alau-s-a*, in ags. *haco-d*, *haeci-d* (Ep. Erf. und Corp. Gl.), *heci-d* (Erf. Gl.), ahd. *hehhi-t* 'Hecht', ahd. *sturi-d* (Ahd. Gl. II 623, 36) 'Stör', in lett. *zu-t-is* 'Aal' neben *k* in apreuß. *su-ck-is* 'Fisch', lit. *žũ-k-lỹs* 'Fischer' (oben 203), in ai. *gũ-th-a-* 'Exkrement', av. *gũ-θ-a-* 'Schmutz, Kot', *gũθō-varsta-* 'sich im Kot wälzend', ahd. *quā-t* 'dass.', in ir. *seiche*, *sechid* (Akk. Sg.) 'Fell, Haut', an. *sigg* 'harte Haut', falls aus **seke-t* (Lidén, BB. 21, 93f. und unten 289). Im Slav. hat sich *n-t-* bei Tiernamen weit ausgedehnt, z. B. ksl. *tele*, G. Sg. *tele-t-e* 'Kalb' neben

¹ Nach Ruhig I 58 heißt lit. *kėkštas* 'Specht' und 'trockener, liegender Baum'. In letzter Bedeutung führt Kurschat *šiekštas* an, so daß sich auch hier wieder *k* und *š* gegenüberstehen. Dazu vgl. Ruhig I 149 *šėkštas* 1. ein altes Stück Lagerholz, 2. Gefängnis, 3. ein gewisser Vogel. Im Grunde sind die beiden Wörter völlig zu trennen. In der Bedeutung 'Specht, Eichelhäher' kommt ihm *ė*, also *kėkštas*, zu, in der Bedeutung 'Baumstamm' *ie*, wie auch lett. *siēksta* 'dass.' lehrt.

russ. *telénok* ohne *t*, in apr. *smunents* 'Mensch' ist die Bildung auch auf den Begriff 'Mensch' übertragen worden.

III. Bei Bäumen und Pflanzen begegnet *t* in griech. *ἐλά-τ-η*, lat. *abies* neben *ἄβιν· ἐλάττην* Hes. (A. Mayer, KZ. 66, 97), in ahd. *fiuh-t-a* 'Fichte' neben lit. *pušis* 'dass.', in lit. *skirps-t-ūs* 'Rotbuche' (Ruhig) neben *skirps-t-as* (Leskien, Nom. 537) 'Schießbeere', in russ. *béres-t* 'Ulme, Rüster' neben *beréza* 'Birke', in ir. *fido-t* 'Espe' neben *fid* 'Baum', in ir. *drocha-t*, *droiche-t* 'Brücke', in ir. *scé*, G. Sg. *scía-th* 'Hagedorn', lit. (*s*)*kui-t-is* 'Dickicht' (oben 164f.), in ahd. *holun-t-ar*, *hol-d-er* 'Holunder', in russ. *bor-t-b* (f.) 'Waldbienenstock, hohler Baum' (Berneker, SIEW. I 109), in lit. *rĩs-t-as* 'abgehauenes Ende eines runden Baumstammes', in russ. *chvóros-t* 'Reisig, Strauch', in ahd. *hurs-t*, *hors-t* 'Busch, Gesträuch, Hecke', in lat. *termes*, in lat. *palmes*, in lat. *caespes*, in lat. *merges*, in lat. *seges*, in abulg. *trās-t-b* *κάλαιμος*, lit. *strus-t-is*, ostlit. *srus-t-is* 'bastener Halm am Sieb, Kammrohr', wovon auch ksl. *srās-t-b* 'Haar' nicht getrennt werden kann, neben lit. *tr(i)ušis* 'Rohr, Schilfrohr', lit. *trūšiai* 'Rohr zum Decken der Fischerhäuser', in griech. *βλί-τ-ον*, ahd. *mel-t-a* 'Melde', deren unmittelbare Verbindung Wißmann, Wört. der deutschen Pfl. 511 mit Unrecht bezweifelt, in lat. *lens*, *-t-is*, ksl. *lēš-t-a* aus **len-t-jā* neben *k* in lit. *lė-š-is* 'dass.' und *s* in ahd. *lin-s-i* (oben 71), in lit. *serben-t-à* 'Johannisbeere' zu lat. *sorbus*, in ksl. *osv-t-b* *τρίβολος*, in abulg. *ži-t-a* (Pl.) 'Getreide, γεννήματα', apr. *gei-t-s* 'Brot', in ags. *cí-d* 'Saat, Keim, Schößling', das Meillet, Ét. 298 kaum zu Recht mit der Sippe von apr. *geits* verbindet, neben *men*-Stamm in ahd., as. *kī-mo* 'dass.', in ags. *grāe-d-e* 'Gras' neben *s* in ags. *græs*, *gærs*, got. *gras* 'dass.', in ai. *garmū-t* 'ein bestimmtes Gras', in kluss. *brost'* 'Knospe' aus **brās-t-b*, in ahd. *bluo-t*, ags. *blāe-d* 'Blüte', ir. *blā-th* 'dass., Blume' neben *s* in lat. *flos* in abulg. *lis-t-b* 'Blatt' neben *k* in lit. *laiš-k-as*, *laiškas* 'dass., Brief', in lit. *lākš-t-as* 'Blatt', in lit. *vy-t-is* 'Rute, Gerte', ahd. *wi-d* 'Strick, Geflecht' neben *s* in russ. *věchá* 'Stange, Ackerpfahl', in lit. *kuokš-t-a(s)* 'Handvoll, Büschel', in lit. *plūo(k)š-t-as* 'dass.', in lit. *ván-t-a*¹ 'Badequast', eigentlich 'Rute', in russ. *lus-t-á* 'Hülse, Schale, Spreu' neben *k* in russ. *lus-k-á* 'dass.' und *g* in lit. *lūz-g-ana* 'Hülse, Schuppe', in ahd. *lōft*, *lof-t* 'Rinde, Bast' (Ahd. Gl. III 257, 55; 288, 58; 308, 65; 345, 38), neben *r* in lat. *liber*, in russ. *vólo-t-b* 'Faser', lit. *vál-t-is* 'Garn, Haferrispe', ai. *vāṭa-* aus **yol-t-o-* 'Strick', ir. *fol-t*

¹ Die Heranziehung von got. *wandus*, an. *vöndr* 'Rute' durch Endzelin, KZ. 52, 111 scheint mir nicht ganz sicher.

'Haar' neben *k* in ai. *val-k-ā* 'Bast' und *g* in lett. *val-g-s* 'Strick, Schnur' (oben 206f.). Im Lat. und Griech. ist *t* bei Bäumen und Pflanzen sehr lebendig, wie in lat. *virgul-t-um*, *arbus-t-um*, *carec-t-um*, *fili-c-t-um*, *salic-t-um*, *frutec-t-um*, griech. *πλατάνισ-τ-ος*, *ἄζαο-τ-ος* und in Ortsnamen, wie *Κάρυσ-τ-ος*, **Ορχησ-τ-ος* usw. Vgl. Leumann, Lat. Gr. 228; M. Niedermann, Glo. 19, 10ff., der mit Recht Osthoffs Erklärung, Parerg. 195ff. ablehnt. Ein Fall wie lat. *cor-t-ex*, lat. *scor-t-um*, ahd. *her-d-o*, ags. *heor-d-a* 'Fell', ags. *haer-d-an* (Pl.) 'Hoden' (oben 162. 169), an. *hgrun-d* 'Haut, membrum virile' kann auch zu den Körperteilen gerechnet werden.

IV. Bei Körperteilen erscheint *t* in abulg. *plā-t-ъ* 'Körper, Fleisch', lit. *plū-t-à* 'Kruste, Rinde, Schwarte' neben *s* in ags. *fléo-s*, *flie-s* 'Fließ, Wolle, Pelz', lit. *plū-s-kos* (Pl.) 'Haarzotten, Haare' (oben 118), in lat. *cos-t-a*, abulg. *kos-t-ъ* 'Knochen', in griech. *ὄσ-τ-έον*, ai. *ás-th-i*, av. *as-t-*, heth. *ḫaš-t-ai* 'Knochen' neben Guttural in arm. *os-k-r* 'dass.' und *s* in lat. *os* (oben 207), in lat. *capu-t*, ai. *kapúccalam* aus **kapu-t-* 'Haar am Hinterkopf, Schopf, Schale', in got. *haubi-þ* 'Haupt', ags. *hēafo-d* 'dass.', in lit. *mū-t-ė*, lett. *mu-t-e* 'Mund' neben *kh* in ai. *mū-kh-a-* (n.) 'Mund, Maul' und *l* in ahd. *mū-l-a* 'Maul', in apr. *aus-t-o* 'Mund' abulg. *us-t-a*, av. *aošt-ā* (Dual) 'Lippe', ai. *ós-þh-a-* 'dass.', lit. *uos-t-à*, *uos-t-as* 'Flußmündung' neben *d* in abulg. *uz-d-a* 'Zaum', in lit. *kak-t-à* 'Stirn', in lat. *frons*, *-tis*, ir. *abra*, Gen. *abra-t* 'Augenbraue', maked. *ἀφροῦ-τ-ες*¹. *ὀφρῦς* Hes., in schwed. *kin-d* 'Wange' neben *g* in schwed. *kin-k-a* 'dass.', in abulg. *lani-t-a* 'Wange' (Brückner, KZ. 46, 197), in ai. *sīmán-t-a-* 'Scheitel', in ir. *tenge*, G.Sg. *tenga-d*² 'Zunge' (H. Pedersen, Vgl. Gr. II 101), in abulg. *grъ-t-anъ* 'λάρυγξ' neben *d* in poln. *gar-d-lo* 'Kehle' und *k* in serb. *gr-k-ljan* 'Lufttröhre', in abulg. *chrъbъ-t-ъ*, *chrъbъ-t-ъ* 'αἰχμή' neben ksl. *chribъ* 'Hügel', *chribъ-t-ъ* 'Rückgrat', in griech. *ὄσ-τ-ος* (G.Sg.) neben *k* in *ὥ-κ-ίδες* 'ἐνώτια'. Hes., *d* in *ἐξωβά-δ-ια* 'ἐνώτια' Hes., griech. *ἐνώ-δ-ια*, *s* in griech. *οῶ-ς*, abulg. *u-ch-o*, lit. *au-s-is*, got. *au-s-o* 'Ohr', lat. *au-r-is* (oben 208) und *men*-Stamm in abulg. *u-m-ъ* 'Verstand', ostlit. *au-men-is* 'Gedächtnis', in got. *li-þ-us*, an. *li-d-r*, ags. *li-d*, ahd. *li-d* 'Glieder' neben *m* in an. *li-m-r*, ags. *li-m* 'Glieder, Zweige' (Lidén, BB. 21, 106), in lit. *krūt-t-ės* (N.P.) 'Brust' (oben 77, 2), in got. *brus-t-s*, in lat. *pec-t-us*, ir. *uch-t*, G.Sg. *och-t-a* 'dass.' (Zupitza, KZ. 35, 266f.) neben *s* in ai. *pák-s-as-* 'Seite', *pak-s-á-* 'Seite, Flügel, Achsel', in griech. *μασ-τ-ός*

¹ O. Hoffmanns Ablehnung des überlieferten *t* in *ἀφροῦτες* (Makedonen 51 Anm. 31) ist mir unverständlich.

² Zum Anlaut vgl. E. Zupitza, KZ. 37, 390.

neben *d* in griech. *μαζός* aus **mas-d-os*¹ und *th* in griech. *μασθός*², in ai. *śūp-ti-*, av. *sup-t-i-* 'Schulter' neben got. *hups* 'Hüfte', alb. *sup* 'Schulter, Rücken', in an. *her-þ-ar* (Pl.) 'Schulter', ahd. *har-t-i* 'Schulterblatt', in ai. *hás-t-a-* 'Hand', av. *zas-t-a-* 'dass.', lit. *pažas-t-is* 'Achselhöhle', in griech. *ἀγοσ-τός*, abulg. *grās-t-ъ* 'Handvoll, Faust', in an. ags. *mun-d*, ahd. *mun-t* 'Hand' neben *u*-St. in lat. *manu-s*, in lat. *lacer-t-us* neben an. *leggr* 'Oberschenkel' aus **lagi-z* (Lidén, IF. 19, 366), in ksl. *pes-t-ъ* 'Faust', ahd. *fás-t* 'dass.', lit. *kūms-t-ė* 'dass.', in ai. *muṣ-ṭ-t-* 'Faust' neben *k* in ai. *muṣ-k-á-* 'männliche und weibliche Scham', griech. *μός-χ-ον* 'τὸ ἀνδρεῖον καὶ γυναικεῖον μόριον' Hes. (ob. 208f.), in apr. *wol-t-is* 'Unterarm', apr. *woal-t-is*³ 'Elle', ai. *ara-t-ní-* neben *k* in lit. *al-k-ānė* 'Ellenbogen', uole-*k-tis* 'dass.', abulg. *la-k-ъ* 'dass.', griech. *ἄλ-ξ- πῆχυν*. 'Ἀθαμάνων' Hes., in lit. *piřš-t-as*, abulg. *prās-t-ъ* 'Finger', in apr. *krums-t-us* 'Knöchel am Finger', das man nicht wegen lit. *krumslīs* 'dass.' in **krumslus* ändern kann, in poln. *klykieć* 'dass.' aus **klykz-t-ъ*, in lit. *lepe-t-a* 'Tatze', dazu lit. *lope-t-à* 'Schaufel, Spaten', apr. *lop-t-o* 'dass.', abulg. *lopa-t-a* 'πτόν', in lit. *rie-t-as* 'Oberschenkel', ksl. *ri-t-ъ* 'podex' neben *bh* in lit. *rie-b-ūs* 'fett', dazu nach Lidén, Mél. ling. H. Pedersen 88f. auch arm. *eri* 'Bug, Schulter von Tieren' aus **rēito-* mit Umbildung nach dem Typus arm. *hogi*, in ir. *slia-sa-t* 'Schenkel', ir. *sliss* 'Seite', in ai. *sák-th-i* 'Oberschenkel'⁴, in lat. *poples*, in apr. *klups-t-is* 'Knie', in ksl. *lys-t-o*, *lys-t-ъ* 'Schienbein', in lit. *pén-t-is* 'Ferse', apreuß. *pen-t-is* 'dass.', abulg. *pě-t-a* 'dass.', in ksl. *kopy-t-o* 'Huf', in lett. *as-t-e* 'Schwanz', in russ. *chvos-t* 'dass.', in ai. *garú-t-* 'Flügel', in griech. *γλον-τός*, slov. *glū-t-a* 'Beule, Baum, Knorren' neben *d* in russ. *glū-d-a* 'Klumpen, Kloß', in ai. *pu-t-au* 'nates', an. *fu-đ* 'cunnus', lit. *paũ-t-as* 'Ei, Hode', neben *g* in griech. *πυ-γ-ή* (oben 217f.), in griech. *κύσ-τις*, in russ. *šuljá-t-a* 'Hoden', in poln. *jeli-t-o* 'Darm', wruss. *jal't-t-y* (Pl.) 'Hoden', in abulg. *is-t-o* 'Niere', an. *eis-t-a* 'Hode', lit. *inks-t-as* 'Niere' (oben 81, 4), *γέν-τα*⁵ 'Eingeweide', in got. *hair-þ-r-a* 'σπλάγγνα' gegenüber *u* in abulg. *črěvo* 'Bauch', in lit. *plaũ-č-iai* 'Lunge', abulg. *pluř-t-a* (Plur.) 'dass.', in

¹ Risch, Wortb. der hom. Spr. 154 hat das Wort fälschlich unter die *jo*-Bildungen gestellt.

² Wegen des aspirierten *th* vgl. Die Alten Sprachen 5, 116 und unten 252.

³ Die übliche Zurückführung der apr. Wörter auf **vōlktis* ist überflüssig.

⁴ Meringer, Sitzber. W. Ak., phil.-hist. Kl. 125, II, 3 und Meillet, MSL. 23, 259f. verbinden damit griech. *ἰσχί*.

⁵ Die Belege für das seltene Wort bei Szemerényi, Wört. u. Sach., N.F. I 156f., der dazu auch griech. *γαστήρ* stellt, vgl. oben 81.

toch. A *mässun-t* 'Mark', ai. *mäs-t-u-* 'saurer Rahm, Molken', ai. *mas-t-iska-* 'Mark' neben *k* in an. *mer-g-r* und *g* in idg. **moz-g-os* 'Mark, Gehirn' (oben 78.217), in griech. *κό-τ-ος, σκό-τ-ος*, lat. *cu-t-is*, ags. *hý-d*, ahd. *hú-t* 'Haut', lit. *kiáu-tas* 'Schale, Hülse' neben *k* in ai. *kó-s-a-* 'Behälter, Hülse, Schale' und *s* in an. *haus-s* 'Hirnschale', in ahd. *blā-t-ara* 'Blase' neben *s* in ahd. *blā-s-a* 'dass.', in griech. *ὄν-τ-ίς* neben *g* in lat. *rū-g-a*, *k* in lit. *raũ-k-as* 'Runzel, Falte' und *d* in ahd. *run-z-a* 'dass.', in an. *hrú-þ-r* 'Schorf' neben *s* in ahd. *ro-s-o, ro-s-a* 'Kruste, Eis', griech. *κρό-σ-ταλλος*, lat. *cru-s-ta*, *d* in ir. *cruai-d* 'hart' aus **kroudi-* und ohne Erweiterung in lett. *kreve* 'Schorf, Kruste einer Wunde', in lit. *vo-t-is* 'Geschwür', lett. *vā-t-s* 'Wunde', griech. *ὠτειλή* aus **ὄφα-τ-ελῖᾱ?*, *γατάλαι· οὐλαί*. Hes. (Bechtel, Lexil. 338ff.)¹ in lat. *rames* neben *k* in *ramex*, in griech. *λοι-τ-ός· λοιμός* Hes. neben *g* in griech. *λοι-γ-ός*, lit. *li-g-à* 'Krankheit' und *m* in griech. *λοι-μ-ός*.

V. Bei Ausdrücken für Familie, Haus, Geräte usw. begegnet *t* in ai. *nápā-t*, lat. *nepos*, alit. *nepuo-t-is* 'Enkel', russ.-ksl. *netijb* aus **nep-t-* 'Neffe', ir. *niae*, G.Sg. *nia-th* 'Schwestersohn' und *nie*, *nia*, G.Sg. *niad*, *niath* 'Held' (H. Pedersen, Vgl. Gr. II 102f.) neben *d* in hom. *νέπο-δ-ες*, in griech. *ἔ-τ-ης*, ksl. *sva-t-ъ* 'Verwandter', lit. *svē-č-ias* 'Gast' neben *k* in idg. **spé-k-uros* 'Schwiegervater' und *s* in idg. **sye-s-ōr*² 'Schwester', in slav. *dě-t-e* 'Kind' neben *u* in abulg. *dě-v-a* 'Jungfrau', in got. *maga-þ-s* 'Mädchen', in ai. *yoṣī-t-* 'Frau' (KZ. 65, 204f.), in lit. *mar-t-ì* 'Braut' neben *g* in lit. *mer-g-à* 'Mädchen', kymr. *morwyn* 'Jungfrau' aus **mori-g-nā*, in germ.-lat. *brū-t-is*, got. *brū-þ-s* 'junge Frau', in lit. *žén-t-as*, abulg. *zē-t-ъ* 'Schwiegersohn', ahd. *kin-d* 'Kind', ai. *jñā-t-í-* 'Verwandter' neben *-s* in *jñā-s* 'dass.', in lit. *stamañ-t-as*. *staman-trūs* (oben 174) 'ungeschickter Mensch', in ags. *hló-d-ere*, ahd. *lan-d-eri* 'Räuber' neben *d* in griech. *κλώ-δ-ις· κλέπτης*. Hes. (oben 175), in ir. *fili*, G.Sg. *filed* 'Dichter' (H. Pedersen, Vgl. Gr. II 102), in ir. *geni-t* 'Lachgeist' aus *-ṛ-tī* (Lohmann, Gen. u. Sex. 34), in dem Völkernamen *Picen-t-es* neben *k* in *Aurun-c-i*, in lit. *tun-t-as*, *tūm-t-as* 'Haufe, Menge', in lit. *kek-t-à*, *kėku-t-as* 'Haufe' neben *d* in *kekūn-d-a* 'dass.', in abulg. *klě-t-ъ* 'Vorratshaus', in lat. *limes*, in lat. *paries*, in lat. *leges*, in lat. *tudes*, in lat. *stipes*, in lat. *fomes*, in ags. *heor-þ*, ahd. *her-d* 'Herd', zu got. *hauri* 'Kohle', lett. *cēri* 'Glühsteine', in ags. *spel-d* 'Fackel, Funke

¹ Ähnlich ist ahd. *wunta* 'Wunde' zu beurteilen. Nur ist es Femininum vom adj. *wunt* 'wund'.

² Griech. *ἑτης* verhält sich zu *sye-* wie toch. A *šñṛṣṣe* 'Verwandter' zu *šñi* 'eigen'. Literatur darüber bei E. Fraenkel, IF. 50, 18.

glühende Asche' neben *k* in apr. *spelan-xis* 'Splitter', in ahd. *scer-d-o* 'Angel' neben *d* in lat. *car-d-o* und *s* in ags. *heorr*, an. *hjarre* 'dass.', in lit. *miē-t-as*, lett. *mīe-t-s* 'Pfahl', an. *mei-þ-r* 'Baum', arm. *moy-t* 'Pfeiler', ai. *mi-t-* 'aufgerichteter Pfosten' (Lidén, Arch. f. slav. Phil. 28, 38 und oben 211) neben *kh* in ai. *mayā-kha-* 'Pflock', in lit. *rañ-t-is*, *rameñ-t-as*, *ramañ-t-as* 'Stab' (Būga, RfV. 67, 242), in an. *tin-d-r* 'Spitze' neben *g* in ahd. *zin-k-o* 'Zinke', in lat. *cos* neben *n* in an. *hei-n*, ags. *há-n* 'Wetzstein', in griech. *ἄτρακ-τ-ος*, neben *u* in ai. *tark-ú-* 'Spindel', in russ. *ni-t-b* 'Faden', lit. *ný-t-is* 'Weberkamm', in lat. *pec-t-en*, griech. *κ-τ-εῖς*, in an. *sig-þ-r* 'Sichel', ags. *sigðe* 'Sense' neben *s* in ahd. *sega-s-a* 'Sense', in ai. *vj'-n-t-a-* (n.), *vrñ-t-ikū* 'Blatt, Blattstiel', arm. *gerandi* aus **uer-ñ-t-i-jā* (oben 142) 'Sichel, Säbel', in lit. *siē-t-as*, *saĩ-t-as* 'Strick', abulg. *sě-t-b* 'παγίς', apr. *say-t-an* 'Riemen', ahd. *sei-d* 'dass.' neben *mn* in as. *símo*, ags. *síma* 'Band, Strick', griech. *ἴμον-ιά* und *l* in an. ahd. *sei-l* 'Seil, Strick', in an. *reken-d-e* 'Kette, Fessel' neben *d* in ags. *racen-t-e*, ahd. *rahhin-z-a* 'dass.', in poln. *wiecheć* aus *-z-t-b* 'Strohwisch, Strohbandel', in lat. *res-t-is*, žem. *rēks-t-is* 'Heusack', in griech. *σπάρο-τ-ον*, *σπάρο-τ-η*, in lett. *grieval-t-s* 'Strick' neben *g* in *grieval-g-s* und *k* in *grieval-k-s* u. a. (oben 211 und 219), in ir. *léine*, G.Sg. *léne-d* 'Hemd' (H. Pedersen, Vgl. Gr. II 103), in ir. *anañ-t* 'Hemd', in ir. *adar-t* 'Kopfkissen' (H. Pedersen a. a. O. II 47), in ir. *snátha-t* 'Nadel', in ir. *epit* 'Hippe' (Lohmann a. a. O. 34), in ir. *lue*, Dat.Sg. *lui-th* 'Steuer-ruder' aus **pluye-t-s* (H. Pedersen, Vgl. Gr. I 61, 251; II 103), in gall.-lat. *carpen-t-um*, ir. *carba-t*, in ksl. *kory-t-o* 'Trog', apr. *pracar-t-is* 'dass.', lit. *prākar-t-as* 'Krippe' neben *bh* in bulg. *korú-b-a* 'hohler Baum, Baumloch', in lit. *gramañ-t-as*¹ 'großer Klumpen, Stück'², in lit. *lamañ-t-as* 'dass.' neben *k* in *lamā-k-as* 'dass.', in lett. *plī-t-es* 'kleine Brosamen' neben *g* in an. *flí-k* 'Fetzen' und *s* in an. *flí-s* 'Splitter', in lit. *skū-t-os* 'Abschabsel', lit. *skve-t-as* 'Lappen' neben *d* in *skev-él-d-a* 'Splitter', in griech. *γάλα*, lat. *lac* neben griech. *γλα-κ-ώντες* *μεστοί γάλακτος* Hes., in lit. *svies-t-as* 'Butter', in apr. *anc-t-an* 'dass.', lat. *unguen-t-um*, in got. *smair-þ-r* 'Fett' neben *s* in lit. *smār-s-as* (Ruhig II 138) 'dass.', *u* in ahd. *smero* 'dass.' und *n* in got. *smar-n-a* 'Kot, Mist', in ags. *tor-d* 'Schmutz' neben *g* in mhd. *zur-ch* (KZ. 66, 203). Im Slav. hat sich schließlich das Suffix *-t-z* bei Geräuschen weiter ausgebreitet wie in *klčb-t-z*, *mčb-t-z*, *skrčb-t-z*, *špč-t-z*, *trepe-t-z*, *klopo-t-z* u. a., s. van Wijk, Arch. f. slav.

¹ Das Wort könnte auch unter I genannt werden, vgl. oben 171.

² Dazu auch lit. *grāma-t-as* 'Haufen, Versammlung', s. unten 232.

Phil. 41, 155f.; Meillet, Étud. 298f.; Vondrák, Vgl. Gram. I² 585ff. neben *d* in griech. -δοϛ.

Neben der Tenuis *t* tritt auch die Media *d* auf I. bei Ausdrücken, wie Gestirne, umgebende Natur in lit. *žvai(g)z-d-ẽ*, *žvaigž-d-ẽ* 'Stern', poln. *gwiaz-d-a* 'dass.' neben *t* in apr. *swāigs-t-an* (Akk.Sg.) 'Schein' und *n* in lett. *zvāigz-n-e* 'Stern', in apr. *meal-d-e* 'Blitz' neben *n* in abulg. *mlz-n-i* 'Blitz'¹, in ags. *liege-t* (m. n.), *liege-t-u* (f.) 'dass.', in ai. *sára-d-* 'Herbst', av. *sarə-d-* 'Jahr', in lit. *júostan-d-is*, *júokštan-d-is*, Sternbild der Cassiopeia, in griech. *χάλα-ζα*, slov. *žlě-d* aus **ghel-d-* 'Glatteis, Eisregen', in lat. *gran-d-o*, abulg. *gra-d-ъ* 'dass.', lit. *grúo-d-as* 'hartgefrorene Erde', arm. *karkut* aus **gagrō-d-o-* 'Hagel', in griech. *χεράς*, *χέρα-d-ος*, lit. *grū-d-as* 'Korn', poln. *gru-d-a* 'Klumpen, Scholle', ags. *grū-t* (f.) 'grobes Mehl', ags. *gro-t* (n.) 'dass.', ags. *gréo-t* (n.) 'Grieß, Sand, Erde', in poln. *glu-d-a* 'Klumpen', mnd. *klō-t* 'dass.', neben *t* in slov. *glūt-a*, *glūt-a* 'Beule' (Brückner, KZ. 45, 45), in apr. *lay-d-is* 'Lehm' neben *t* in lit. *lai-t-as* 'Lehmklumpen', *s* in apr. *lay-s-o* 'Sand', an. *lei-r-a* (f.) 'lehmiger Strand', *lei-r-r* 'Lehm' und *men* in ahd. *lei-mo* 'Lehm' (oben 220), in lit. *gaĩgž-d-as* 'Kies', lit. *žvirgž-d-ai* neben *t* in serb. *zvr-s-t*, russ. dial. *gvers-t-á* 'Kies' und *g* in lit. *gráu-ž-as* 'grober Sand, Kies' (oben 212), in an. *klet-t-r* 'Fels, Klippe', nd. *klin-t* 'dass.', nd. *klun-t-e* 'Klumpen' neben *g* in norw. dial. *klun-k* 'Klumpen' (oben 212), in ags. *flin-t* 'Kiesel' neben *s* in ahd. *flin-s* 'Stein'², ahd. *feli-s(o)* 'Fels', in lat. *lapis*, in griech. *δευράς* 'Fels, Mühlstein', ai. *dṛśá-d-* 'Mühlstein', in griech. *σπιλάς*, in ksl. *brə-d-o* 'Hügel', lett. *bruð-d-s* 'Dachfirst', ags. *bron-t* 'hoch', in ai. *kakú-d-* neben *bh* in *kakú-bh-* 'Gipfel', in lat. *palus*, -ūdis, in ai. *kār-d-ama-*, *kardāma-* 'Schlamm', lat. *muscer-d-a* neben *s* in ai. *kārī-ṣ-am* 'Dünger', in ir. *lin-d*, *linn* 'Wasser, Teich, See' aus **plen-d-*, griech. *πλά-d-ος*, in an. *fī-t* 'feuchte Wiese', griech. *πῖ-d-aξ* neben *t* in ir. *ía-th* 'Land, Länderei' und *u* in lit. *plė-v-a* 'Wiese', griech. *ποίη*, in griech. *ψεκάς*, in griech. *ψιάς*, in griech. *σκυ-d-ά* *σκιά*. *Εἶκλος* Hes., neben *t* in griech. *σκό-τ-ος*, got. *ska-d-us* 'Schatten', in as. *banu-t* 'fomes' (Ahd. Gl. II 581, 61) neben bloßem *u*-Stamm in ai. *bhānū-* (m.) 'heller Glanz, Schimmer, Licht', in griech. *πεμφής* (Lykophr.) neben *g* in griech. *πέμφιξ*, -ι-γ-ος.

II. Bei Tieren findet sich eine *d*-Erweiterung in lat. *pecus*, *u-d-is*, in ags. *heoro-t* 'Hirsch', an. *hrú-t-r* 'Widder' neben *t* in ahd. *hrin-d* 'Rind' usw., in skyth. *τάραν-d-ος* 'Rentier', in slav. **gove-*

¹ Mikkolos Annahme IF. 23, 122f. einer Grundform **meldn-* ist unnötig.

² Griech. *πλίνθος* weicht auch in der Bedeutung ab und ist sicher nicht damit verwandt. Vgl. auch Kretschmer, Glo. 23, 12.

o-d (russ. *govjá-d-o*) neben *k* in an. *kv-í-g-r*, *kví-g-a* und *s* in an. *ku-ss-a* (oben 202) 'Rind', in griech. *κεμάς* neben *t* in an. ags. *hin-d*, ahd. *hin-t-a* 'Hindin', in illyr. *βρέν-δ-ον* 'ελαφον'. Hes., *brun-d-a*, lit. *bríe-d-is*, apr. *bray-d-is* neben *t* in illyr. *βρέν-τ-ιον*, schwed. mund. *brin-d-(e)*¹, in umbr. *sorser* (G.Sg.) aus *su-d* 'suilli' neben *k* in ags. *sugu*, ai. *sū-k-arā* 'Schwein', in ai. *gaḍi-* aus **gol-d-i-* 'junger Stier', ags. *col-t* 'pullus', in iran. *σπά-δ-ακας* 'κύνες'. Hes. (oben 221) neben *t* in got. *hun-d-s*, lett. *sun-t-ene*, *sun-t-ana* 'großer Hund' und *k* in med. *σπά-κ-a*, ai. *śva-k-a-* 'Wolf', in griech. *κί-δ-αφος*, *κι-δ-άφη*, *σκι-δ-άφη*, *σκί-δ-αφος*, *κιν-δ-άφη* (ob. 171) neben *κί-ρ-a*, *κίραφος*, in griech. *δορκάς*, in griech. *προκάς*, in lat. *hirū-d-o*, in lat. *testū-d-o*, in griech. *ἐμύς*, in griech. *ἐχι-δ-να*, in mengl. *frú-t-e*, *frou-t-e* 'Frosch' neben *t* in an. *frau-ḍ-r* und *g* in an. *frau-k-r* (ob. 213), in lett. *vaī-d-e* 'Frosch', arm. *gor-t* 'dass.', in ahd. *kreba-z*, *krebi-z*, as. *krebi-t* 'Krebs', in griech. *κονίς*, ags. *hni-t-u* 'Laus', in lett. *gnī-d-a* 'dass.', isl. *gni-t* 'dass.', in lit. *glīn-d-a*, lat. *lens*, *-dis* (oben 44), in poln. *trą-d* 'Drohne' neben *t* in serb. *trū-t* 'dass.' und ohne Erweiterung in lit. *trān-as*, in ags. *hyrne-t-(u)* 'Hornisse', as. *hornu-t* (Ahd. Gl. IV 245, 24), ahd. *hornu-z*, in lit. *tran-d-īs*, *tran-d-ē* 'Motte', ai. *tar-d-ā-* 'Insekt', in nhd. ostthür. *wēwetzchen* aus urgerm. **wabi-t-* neben *s* in ahd. *wef-s-a* 'Wespe', in ahd. *amir-z-o* aus **amir-t-jan-* 'Ammer', in ahd. *agazza* 'Elster'², in an. *olpt* aus **albhu-d-* 'Schwan', ags. *ylfe-t-e*, *ilfe-t-u* 'dass.', ahd. *elbi-z* 'dass.', poln. *labę-dź* 'dass.', in griech. *κύ-δ-νος* Hes. neben *k* in griech. *κύ-κ-νος*, in griech. *τετρά-δ-ων* neben *g* in griech. *τέτραξ*, in griech. *πελειάς*, in ags. *gano-t* 'Wasservogel', lit. *gañ-d-ras* neben *l̃* in lit. *gén-ḡ-é* 'Reiher', *g̃* in lit. *gėžė*, *genžė* 'dass.' und *s* in ahd. *gan-s*, lit. *žą-s-īs*, slav. *ga-s-b*, lat. *an-s-er*, ai. *hañ-s-ā-* 'Gans' (oben 204), in griech. *κόρυ-δ-ος*, in lit. *balañ-d-is* 'Tauben', in lit. *kregž-d-ē* 'Schwalbe', in lit. *skrai-d-ē* 'dass.' (E. Fraenkel, Z. f. slav. Phil. 11, 43), in apr. *tres-d-e* 'Drossel', lit. *strāz-d-as* 'dass.', in lat. *tur-d-us*, serb. *drōz-d*, ir. *truid* aus **troz-d-i-* neben *t* in an. *þros-t-r* und *g* in mbulg. *droz-g-ъ*, in lat. *hirun-d-o*, in lat. *muscer-d-a* (oben 228), *sucer-d-a*, griech. *μυσκελέν-δ-ρα* (oben 172), in norw. dial. *mei-t* 'Traggerät' (oben 52f.) neben *s* in an. *meis-s* 'Korb', ai. *me-ṣ-ā-* 'Schaf',

¹ A. Mayer, KZ. 66, 75ff. hat zwar versucht, *ḍ* als illyrische Entwicklung zu erklären. Aber abgesehen davon, daß er den baltischen Formen nicht gerecht wird, muß er a. a. O. 80 zugeben, daß die Entwicklung von *ntj* im Illyrischen nicht überall gleich war. Das Nebeneinander von *t* und *ḍ* auch bei anderen Tiernamen lehrt, daß der Wechsel zwischen *t* und *ḍ* in die idg. Zeit zurückreicht. Auch die Versuche P. Skoks, ZONF. I 86f., zur Deutung des Wechsels von *t* und *ḍ* genügen nicht.

² Vgl. dazu Suolahti, Die deutschen Vogelnamen 101f. und 192f.

lit. *mai-š-as*, *mái-š-as* 'großer Sack', abulg. *mě-ch-ъ* 'Schlauch'. Verschiedentlich sind *d*-Erweiterungen bei Tiernamen produktiv geworden, so in ags. *æmete* 'Ameise', *efete* 'Eidechse', *línete* 'Hänfling' (Kluge, Nom. Stammb.³ 32), in griech. -ιδ- in *ἀκρίς*, *ἐμπρίς*, *κορωνίς*, *ρυκτερίς* usw. (Chantraine, Form. 344), in griech. -δων in *τερηδών*, lat. *terē-d-o*, in griech. *ἀνθηρδών*, *ἀηδών*, *χελιδών*, *πεμπερηδών*, *τενθηρδών*, *ἀνθηδών* (Chantraine, Form. 360f.), in griech. dor. *μυρμη-δ-όνες* Hes. neben *k* in *μύρμη-κ-ες*, in lat. *-ēdula*, wie *acredula*, *ficedula*, *monedula*, *nitedula*, *querquedula*¹ und dem aus *κορύδαλος* zu *coredulus* umgestalteten Wort für die Haubenlerche.

III. Bei Bäumen und Pflanzen begegnet *d*-Erweiterung in griech. *λόγ-δ-η* τὸ δένδρον, ἡ λεύκη. Hes., in apr. *alskan-d-e* 'Erle', in slov. *jágneđ* aus **agne-d-ъ* 'Schwarzpappel', in griech. *ἄχερ-δ-ος*, *ἄχρά-δ-α* ἄπιον καὶ βοτάνη Hes., *ἄχρά-δ-ας* τοὺς ἀπίους Hes., *ἄχρά-δα* ἄπιον. *Λάκωνες* Hes., in poln. dial. *best* aus **bez-d*, entlehnt in lit. *bēzdas* 'Holunder' neben *g* in slov. *běz-g* 'dass.' und ohne Erweiterung in russ. dial. *boz*, in lat. *glans*, russ.-ksl. *želu-d-ъ*² 'Eichel', lit. *gilén-d-ra*, *gilén-d-rė* 'reiche Ernte' (oben 173) und ohne Erweiterung in griech. *βάλανος*, lit. *gīlė* 'Eichel', in ags. *hnu-t-u* neben *k* in lat. *nux*, in lat. *hor-d-eum*, ahd. *gers-t-a* 'dass.' neben *dh* in griech. *κρη-θ-ή* (oben 67), in lat. *arun-d-o*, in lit. *balán-d-a* 'Melde', in russ. *lebe-d-á* 'dass.', poln. *łobo-d-a* 'dass.', in abulg. *jago-d-a* 'Beere', in abulg. *groz-d-ъ* 'Traube' neben *n* in *groz-n-ъ* 'dass.', in griech. *κνί-δ-η* neben *bh* in *κνί-φ-εα* κνίδας Hes., in lat. *frons*, -*d-is*, in griech. *κλά-δ-ος*, *κλα-δ-ί*, abulg. *kla-d-a* aus **kol-d-ā* 'Balken, Block', in griech. *ῥάβ-δ-ος*, vielleicht in aserb. *gvoz-d* 'Wald' und in griech. *ὄζος*, got. *asts* 'Ast', falls es in **os-d-os* zu zerlegen ist (Kretschmer, KZ. 31, 452, 2), in lit. *laz-d-à* 'Stock' neben *k* in bulg. *lės-k-á* 'Haselstrauch, Stab', in arm. *clau-t* 'Halm, Stengel' zu *cil*, *ciul* 'dass.' (Bugge, KZ. 32, 43; H. Pedersen, KZ. 39, 402), in lit. *bruz-d-ùklis* 'Knebel, Pflock, Bolzen' neben *g* in lit. *bruz-g-ùlis* 'Knebel, Klotz, Knorren', in lett. *trā-d-i* (Pl.) 'Moder' zu lett. *trunēl* 'modern', in lit. *bran-dà* 'Reife' neben *k* in lit. *bran-k-à* 'Anschwellung, Geschwulst' (oben 209). Griech. -ιδ- ist auch in Baumnamen produktiv geworden in *ἄχερωίς*, *ἄσπρις*, *ἡμερίς*, *ἐλαίς*, *μηλίς* usw. (Chantraine, Form. 344).

IV. Bei Körperteilen findet sich *d*-Erweiterung in griech.

¹ Vgl. M. Niedermann, IF. 10, 234ff. und P. Persson, Beitr. 531f.

² Meine Trennung des durch *d* erweiterten *n*-Stammes in *glans* von den gleichen Bildungen, die Körperteile bedeuten, KZ. 66, 223, war nicht berechtigt.

γερειάς, arm. *cnau-t* 'Wange, Kinnbacken' (Bugge, KZ. 32, 43), in ai. *ganda-* 'Wange, Knoten, Anschwellung' aus **gol-n-d-o-*, nschwed. *klin-t*, *klan-t* 'Knollen, Klümpchen', ndl. *klon-t* 'Klumpen' (Lidén, Stud. z. ai. u. vgl. Spr. 85. 88), ags. *cléo-t*, *clú-t*, ahd. *klô-z* 'Kloß, Klumpen', russ. *glû-d-a* 'dass.' neben *t* in slov. *glû-t-a* 'Beule, Baum, Knorren', in griech. *γλον-τ-ός* (oben 225) und ohne Erweiterung in ai. *glauh* 'Ballen, kropfartiger Auswuchs' (P. Persson, Beitr. 68f.), in abulg. *uz-d-a* 'Zaum' neben *t* in abulg. *usta* (Pl.) 'Mund' usw. (oben 224), in abulg. *věž-d-a* 'Augenlid' neben *k* in abulg. *věko* 'dass.', lit. *vó-k-as* 'dass., Deckel', lit. *vó-ka* 'Deckel einer Schachtel', in got. *wli-t-s*¹ 'Aussehen, Gestalt', in griech. *ἐξωβά-δ-ια* *ἐνώτια*, *ἐνώ-δ-ια*, **ἄμφω-δ-ίς* (oben 208) neben *t* in G.Sg. *ὠ-τ-ός*, *ἐνώ-τ-ια*, *k* in *ὠ-κ-ίδες* *ἐνώτια*, arm. *unk-n* 'Ohr' und *s* in griech. *οὔ-ς*, in poln. *gar-d-ło* 'Kehle' neben *t* in abulg. *grō-t-aně* 'dass.' und *k* in serb. *gr̥-k-ljan* 'Lufttröhre', in russ.-ksl. *vla-d-b* 'Haar', aruss. *volo-d-b* 'dass.' neben *k* in abulg. *vla-s-v* 'dass.', av. *varə-s-a-* 'dass.', in air. *fin-d* 'dass.', ahd. *win-t-brāwa* 'supercilium' neben *s* in ir. *fé-s* 'Bart', apr. *wan-s-o* 'der erste Bart', poln. *wq-s* 'Schnurrbart', in griech. *μαζός* aus **mad-d-os* neben *t* in *μασ-τ-ός* und *th* in *μασθ-ός* (oben 225), in ai. *tun-d-á-* 'Schmerbauch' neben *t* in lit. *tun-t-as*, *tūm-t-as* 'Haufe', in ksl. *pe-d-b* 'Spanne', in lat. *coxen-d-ix* (KZ. 66, 221ff.), in ahd. *ster-z* 'Schwanz', in an. *kjöp-t-r* (oben 168), in ai. *bhasá-d-* 'Hintere', in lat. *crassun-d-ia*, in griech. *καλ-δ-ια* neben *k* in *κόλι-ξ*, in griech. *χολά-δ-ες*, russ.-ksl. *želu-d-ěko* 'Magen' neben *k* in griech. *χόλι-κ-ες*, in lit. *skilán-d-is* 'Magenwurst' neben *u* in lit. *skil-v-is* 'Magen', in lanuv. *nebrun-d-ines*, in griech. *χορ-δ-ή* neben *n* in lit. *žar-n-à*, *žárna* 'Darm', an. *ger-n* 'dass.', alb. *zoře* 'Darm, Eingeweide' aus **gärnā* (G. Meyer, BB. 14, 56; H. Pedersen, KZ. 36, 338), in ai. *gu-d-á-* 'Darm', maked. *γó-δ-a* *ἐντερα*. Hes., mnd. *kut* 'Darm', in ahd. *war-z-a*² 'Warze', lett. *apviš-d-e* 'Geschwür am Nagel', russ. *vére-d*³ 'Geschwür' neben *s* in lat. *verrūca*, ags. *wearr* 'Schwiele, Warze' (H. Weyhe, PBrB. 30, 62), afries. *wersene*, *wir-s-ene*, *n* in ahd. *wer-n-a*⁴ 'varix' und *i* in lat. *vari-x*, in ahd. *run-z-a*⁵ 'Runzel' neben

¹ Daneben steht vielleicht *s* in got. *andawlei-z-n* (Akk.) 'Antlitz'. Aber die Bildung ist mehrdeutig.

² Die Zurückführung von ahd. *warza* auf ein **warzatōn-* durch H. Weyhe, PBrB. 30, 63 ist überflüssig.

³ Sicher gehört auch das von Lidén, KZ. 56, 222 herangezogene griech. *ζώδιγγες* *πληγαι* *εφαρμοι* *διασκομμένα*. *οἱ δὲ μώλωπες* Hes. hierher. Das danebenstehende *ζώ-τ-ιγγες* mit *t* paßt dazu vortrefflich. Aber gerade deshalb hegt Lidén an der Gleichung unberechtigten Zweifel.

⁴ Auch ahd. *werna* pfllegt man auf **werznō* zurückzuführen, z. B.

t in griech. ῥυ-τίς, *g* in mhd. *run-k-e*, lat. *rū-g-a* und *k* in lit. *raū-k-as* 'dass.', in griech. ῥόν-ζα, ags. *hro-t* 'Rotz, Flüssigkeit' neben *n* in griech. ῥόν-ν-αι μύξαι. Hes. und *k* in lett. *kraū-k-a* 'Auswurf'. Im Griech. hat sich -ιδ- auch bei Körperteilen sehr ausgebreitet, z. B. in παρής, παρής, φολής, ἀγκαλής, βλεφαρής, ῥυτίς, ἐπιγοννής u. a. (Chantraine, Form. 337. 344), das Gleiche gilt für -δων bei Krankheiten wie σπα-δ-ών, σπη-δ-ών, τηκε-δ-ών, ἀλγη-δ-ών, στρευνε-δ-ών, ὕγρη-δ-ών, προ-δ-ών u. a. (Chantraine a. a. O. 361), aus dem Lat. gehören Bildungen wie *torpē-d-o*, *putrē-d-o*, *scabrē-d-o*, *oscē-d-o* hierher (unten 347f.).

V. Bei Ausdrücken, wie Familie, Haus, Geräte begegnet *d*-Erweiterung in griech. νέπο-δες neben ai. *nāpā-t-* 'Enkel', lat. *nepos*, alit. *nepuo-t-is*, in ai. *nānān-d-ar-* 'γάλως' (O. Schrader, Sprachvergl. u. Urg.³ II 314), in griech. ὀπη-δ-ός neben *u* in ὀπά-φ-ων¹, in lit. *klibin-d-à* 'Person mit wackligem Gang' neben *g-* in lit. *klibin-g-is* 'Lahmer', in griech. κλῶ-δ-ις κλέπτης. Hes. neben *t* in ags. *hlō-d-ere*, ahd. *lan-d-eri* 'latro' (oben 226), in lit. *kabār-d-a* 'Tölpel', in lett. *vazan-d-a* 'Herumtreiber' neben *k* in lett. *vazan-k-a* 'dass.', in lit. *tabal-d-a* 'dass.' neben *k* in *tabal-k-à* 'dass.' (oben 210), in lit. *švabal-d-a* 'einer, der lispelt', in ai. *vrn-d-ā-* (n.) 'Schar, Herde, Menge', in poln. *groma-d-a* 'Schar, Haufen', lit. *grūma-d-a*² 'Haufen' neben *t* in lit. *grāma-t-as* 'Haufen, Versammlung' (oben 227, 2) und ohne Erweiterung in ai. *grāma-* 'Haufe, Schar, Dorf, Gemeinde', in griech. ἄζη (*āz-a*) aus **as-d-ā*, čech. *oz-d* 'Dörrhaus' neben *g* in griech. ἄσ-β-ολος, an. *as-k-a* 'Asche' (oben 201), in griech. κληής neben *k* in dor. κλαίξ, in lat. *car-d-o*, neben *t* in ahd. *scer-d-o* 'dass.' und *s* in ags. *heorr* aus **her-z-az*, an. *hjarre* 'Türangel', in ksl. *q-d-a*³ 'Angelrute' neben *k* in griech. ὄγ-κ-ος, ai. *an-k-ā-* 'Haken, Biegung' (oben 189), in griech. κεράς, in ai. *bhānd-a-* aus **bhāln-d-a-* 'Topf, Gefäß', in griech. σκαλός 'Schale, Napf' neben *k* in griech. κάλυ-ξ, in osorb. *kfi-d-a* 'Sieb', in apr. *skrun-d-us*, *scrund-os* 'Schere',

H. Weyhe a. a. O. 62. Aber ein zwingender Grund dafür liegt nicht vor.

³ Auch Kluges Zurückführung von ahd. *runza* auf **wrunkilōn-* (PBrB. 12, 378), der noch H. Weyhe ebd. 30, 63 zustimmt, ist überflüssig.

¹ Sapir, Langu. 10, 274ff. will darin ein Fremdwort sehen; das ist sehr unwahrscheinlich.

² Lit. *grūmada*, daneben noch *grūmutas* 'Traube, Büschel', werden von Brückner, Slav. Fr. im Lit. 86, 172 als Fremdwörter aus dem Wruß. angesehen. Das scheint mir nicht sicher zu sein. Die Suffixbildung wird von Koštiál, Arch. f. slav. Phil. 37, 398 nicht richtig beurteilt. Verwandtschaftliche Beziehungen zu der oben 159, 3 besprochenen Sippe sind denkbar.

³ Nicht aus **onkdā*, wie Meillet, Étud. 320 fägend annimmt.

vielleicht aus **skryn-d-ā*¹, lit. *skrán-d-as* 'alter Pelz', ostlit. *skarun-d-a* 'Lumpen' zu ahd. *skeran* 'schneiden', in lit. *lūškan-d-ē* 'eine Art Bottich', in lit. *šiūpan-d-as*, žem. *šiūpun-d-ē* 'Heusack', in lit. *rak-añ-d-as* 'Gefäß', in lit. *varan-d-a* 'eine Art Korb, Band, Geflecht aus Weidenruten', in lit. *lū-d-ē* 'eine Art Schlitten' neben *g* in *lū-g-ē* 'dass.', in ags. *racen-t-e*, ahd. *rahhin-z-a* 'Kette, Fessel' neben *t* in an. *reken-d-r* (Pl.) 'dass.', in ags. *fel-t*, ahd. *fil-z* neben *s* in griech. *πίλος* (Joh. Schmidt, KZ. 32, 387), ksl. *plv-s-tv* 'Filz' und *o*-St. in lat. *pil-us*, in griech. *σφαγίς*, in lat. *cuspis*, in griech. *σταλῖς* neben *k* in *στάλιξ*, in lett. *buz-d-a* 'Knüppel' neben *g* in *buz-g-a*, in lit. *skebér-d-a* 'Splitter', lett. *skabař-d-a* 'dass.' neben *g* in lett. *skabař-g-a* und *n* in lett. *skabař-n-a* (Būga, RFV. 75, 149), in lit. *skeliáu-d-(r)-a* 'dass.', in lit. *skelan-d-ē* 'dass.' (oben 163), in lit. *skevel-d-(r)a* 'dass.' neben *t* in lit. *skūtos* 'Abschabsel' (oben 227), in lit. *lasklūn-d-a* 'Lumpen', in hd. dial. *sl-ar-z* neben *g* in hd. dial. *slur-k* (Persson, Beitr. 379), in lett. *kraval-d-a* 'Gerümpel' neben *g* in lett. *kraval-g-a*, in abulg. *tru-d-z* 'Mühe', *trq-d-z* 'eine Krankheit' (Brückner, KZ. 42, 366) neben *s* in lit. *triū-s-as* 'Arbeit, Mühe', in griech. *ὄνει-δ-ος*, ai. *nī-d-*, *nin-d-ā* 'Tadel, Spott'. Wie *g* findet sich auch *d* im Griech. bei einer Reihe von Geräuschen, wie *κέλα-δ-ος*, *ῥμα-δ-ος*, *ὄρυμαγ-δ-ός*, *ῥοῖβ-δ-ος*, *ῥρόμα-δ-ος* (Chantraine a. a. O. 359), *κλη-δ-ών*, dahin gehören auch ai. *kr-án-d-a-* 'Geschrei, Ruf' neben *g* in lat. *cl-an-g-or* (vgl. oben 219, 2), ai. *sáb-d-a-* 'Laut, Schall, Rede, Wort' u. a. (Brugmann, Gr.² II 1, 467) gegenüber *t* in einer Reihe slav. Entsprechungen (oben 227f.).

Neben den gutturalen *k/g* und dentalen *t/d* erscheint in gleichem Sinne auch eine Erweiterung auf *-s*² I. bei Gestirnen und umgebender Natur in lat. *men-s-is*, griech. *μεῖς*, G.Sg. aeol. *μηνος* aus **mēn-s-os*, lit. *mėnuo*, G.Sg. *mėnes-ies*, abulg. *mě-s-ecъ* neben *t* in got. *meno-þ-s* 'Monat', in ai. *uśás-* 'Morgenröte', griech. *ἥώς*, lat. *auro-r-a*, in got. *þeiþ-s* 'Zeit', in lat. *tempus*, in abulg. *ča-s-z* 'Zeit', apr. *kis-man* (Akk.) 'Zeit, Weile', in ai. *dyu-s-* 'Alter' neben *dyu-*, in ai. *ghrām-s-á*³ 'Sonnenglut, Helle, Sonnenschein', in griech. *σέλας* neben *g* in griech. *σελα-γ-εῖν*, in ai. *ulku-ṣ-ī* 'Feuerbrand, Feuer-

¹ Auch Zurückführung auf **skru-n-dā* ist denkbar. Das von O. Hoffmann, Geras 48 herangezogene wurzelverwandte lit. *skraudus* 'rauh, brüchig' steht doch in seiner Bedeutung fern. Vgl. auch Persson, Beitr. 864.

² Das an. Material hat Hellquist, Ark. f. nor. fil. 7, 753ff. zusammengestellt.

³ Die alte kons. Flexion *ghrām-s-* liegt wahrscheinlich noch in *ghrams* (N. Sg.) des AV. vor. Anders beurteilen die Form Debrunner-Wackernagel, Ai. Gr. III 80f.

schein', in ahd. *i-s* 'Eis' neben *n* in lit. *ý-n-is* 'Reif', ksl. *i-n-ej*, *i-n-ij* 'Schneegestöber', *kh* in av. *aē-x-a-* 'Frost, Kälte' und *ĥ* in av. *i-s-u-* 'kalt' (oben 201), in russ. *moro-ch-á* 'sanfter Regen' neben *moro-z-g-á* 'dass.' und *g* in lett. *mē-g-a*, *mā-g-a* 'dass.', in ai. *kārī-ṣ-am* 'Dünger' neben *d* in ai. *kār-d-ama-*, *kardāma-* 'Schlamm', lat. *mus-cer-d-a*, in ahd. *ro-s-o*, *ro-s-a* 'Kruste', griech. *κρύος* neben *t* in an. *hrú-þ-r* 'Schorf' und ohne Erweiterung lett. *kreve* 'dass., geronnenes Blut', in griech. *ἑέσ-σ-η* zu ai. *vár(i)* 'Wasser', in lit. *rū-s-īs* neben *t* in *rū-t-īs* 'Kartoffelgrube', in ahd. *flin-s* 'Stein', *felis-(o)* 'Fels', griech. *πέλλα· λίθος*. Hes., an. *fjall* 'Berg' neben *d* in ags. *flin-t* 'Feuerstein', in mhd. *ki-s* 'Kies', in lat. *sax-um*, in griech. *πηλός* aus **pal-s-os?* (W. Schulze, Kl. Schr. 112), in apr. *lay-s-o* 'Sand', an. *lei-r-a*, *lei-r-r* 'dass.' neben *t* in lit. *laĩ-t-as* 'Lehmklumpen', *d* in apr. *lay-d-is* 'Lehm' und *men* in ahd. *leimo* 'Lehm', in an. *hrøy-s-e* 'Steinhaufe', lit. *krū-s-nis*, *kró-s-nis* 'dass.' neben *g* in an. *hrau-k-r* und *k* in an. *hrú-g-a* 'Haufe' (oben 202), in lit. *šūs-nis*¹ 'Haufe' neben *k* in lit. *šā-k-a* 'Heuhaufe' und *t* in lit. *šā-t-is* 'Steinhaufe', in ahd. *scorro* 'schroffer Fels, hohes felsiges Ufer' neben *t* in an. *skarđ*, adän. *scar-d* 'Bergschlucht'.

II. Bei Tieren tritt die *s*-Erweiterung auf in an. *ber-s-e* 'Bär' neben *n* in ahd. *bero*, in ai. *vṛ-ṣ-an-* 'Stier, männlich', lat. *verres*, lit. *veř-š-is* 'Kalb', wo das *s* wie in ai. *várṣ-ati* 'regnen', griech. *ἑέσ-σ-η* 'Tau' gegenüber ai. *vár(i)* 'Wasser' fest geworden ist, in ai. *vat-s-á-* 'Kalb', in ahd. *chilburra* 'agna', ahd. *chalbire* (D. Sg.) 'dass.', in av. *garəbu-š* 'Junge eines Tieres', griech. *δελφύς*, in mhd. *ver-s-e*, an. *farre* 'Stier' neben *t* in griech. *πόρ-τ-ις* und *i* in griech. *πόρι-ς*, in an. *ku-ss-a*² 'kleine Kuh' neben *k* in an. *kvígr*, *kvíga* und *d* in slav. **gove-d-o* (oben 228f.), in lit. *kniù-s-as* 'Schwein als Wühler', *kny-s-ỹs* 'Rüssel', urspr. 'Wühler', lit. *kni-s-ŭkis* 'Schwein als Wühler' zu lit. *knì-s-ti* 'wühlen' (oben 145), in ahd. *fu-h-s* neben got. *fauh-o* 'Füchsin', in ksl. *li-s-ə* 'Fuchs', in ahd. *luh-s* 'Luchs' neben aschwed. *lōæ* aus **lohōn-* Femininum dazu, wohl auch in ksl. *ry-s-ə* 'Luchs' und ahd. *dah-s* 'Dachs', in lat. *viverra* aus **vi-ver-s-a* und ohne Erweiterung in lit. *vover-ė* 'Eichhorn', ksl. *vēverica* 'dass.' (KZ. 62, 253f. und oben 40), in lat. *gli-s* neben griech. *γαλέ-η*, in lit. *vap-s-à* 'Wespe', ksl. *o-s-a* 'dass.', lat. *vespa* aus **vep-s-a*, ahd. *waf-s-a* 'dass.', av. *vawžaka-* aus **uebh-s-oko-* (O. Paul, Wört. u. Sach., NF. II 3ff.)³ neben *d* in ostthür. *wēwetzchen* aus urgerm. **wabi-t-* (oben

¹ Juškievičs Wört. II 16b unter *kaladā*.

² Das doppelte *s* beruht auf der diminutiven Bedeutung, außerdem ist das Wort auch Spottname.

³ Dort sind auch weitere Belege aus iran. Mundarten angeführt.

45f.), in ahd. *primi-(s)s-a* neben *n* in as., ahd. *bremo* 'Bremse', in gotländ. *mau-s-a* 'Mücke', lit. *mu-s-ià* 'Fliege', griech. *μῦα*, abulg. *mu-ch-a* 'dass.' neben *k* in as. *muggia* 'Mücke', *n* in arm. *mu-n* 'Stechfliege' und ohne Erweiterung an. *mý* aus **muja-*, in ai. *mák-š-*, *mák-š-ikā* 'Fliege', av. *max-š-ī* und ohne Erweiterung mit Wechsel in der Gutturalreihe ai. *maš-á-ka-*, lit. *maš-alaī* 'kleine Mücken, Fliegen' (oben 43, 5), in ksl. *vš-š-b* 'Laus', lit. *viève-s-a*, *viève-s-à* 'Ganslaus'¹ neben *t* in lit. *utė*, *utėlė* 'Laus' und *k* in ai. *yū-k-ā* 'dass.', in ai. *plū-š-i-* 'Insekt', lit. *blu-s-à*, russ.-ksl. *blč-h-a* 'Floh' und mit Umstellung in griech. *φύλλα* neben *k* in ahd. *flō-h*, ags. *fléa-h* 'Floh' (oben 42f.), in abulg. **gnb-s-č* 'Schmutz', russ. *gnu-s* 'Geschmeiß, Ungeziefer' (oben 145) neben *d* in poln. *gni-d-a*, isl. *gni-t*, lett. *gnī-d-a* aus **gnindā* 'Laus', in lett. *knaū-s-is*, *knu-s-ulis*, *kni-s-is*, lit. *knuī-s-is* 'Mücke' (oben 145), in ahd. *lah-s* 'Lachs', in apr. *kali-s* 'Wels', ahd. *wal(l)i-r-a* 'balaena', in ahd. *nihhu-s*, ags. *nico-r* 'Wassergeist', in griech. *χίρ*, ai. *ham-s-á-* 'Gans, Schwan', slav. **gq-s-č* 'Gans', lit. *žq-s-īs* 'dass.', lat. *an-s-er*, ahd. *gan-s*, ir. *géis* aus **gan-s-i-* 'Schwan' neben *k̄* in lit. *gén-š-é* 'Reiher', *g̃* in lit. *gėžė*, *genžė* 'dass.' und *d* in lit. *gañ-d-ras*, ags. *gano-t* 'Wasservogel', ahd. *ganazzo* 'Gänserich' (oben 204), in lat. *parra*, umbr. *parfa* aus **par-s-ā* 'Eule', in aschwed. *gju-s-e* 'Geier, Fischadler' neben *t* in an. *gǫq-þ-r* 'dass.', in lit. *kūo-s-as* 'Dohle' neben *t* in apr. *ko-t-e* 'dass.', *k* in lit. *kiáu-k-ė* 'dass.', ai. *kā-k-a-* 'Krähe', in griech. *κόψ-ιχος*, *κόσσ-υφος* aus **κοπ-σ-υφος*, russ.-ksl. *ko-s-č* 'Dohle', in ahd. *wullu-r-a* 'lanugo' neben *g* in *lanū-g-o*, in got. *maiḥ-s-tus* 'Mist', ags. *meox*, as. *meh-s* 'dass.' zu ags. *mígan* 'mingere', in ahd. *wah-s*, lit. *vāškas*, russ.-ksl. *voskō* 'Wachs' aus **vak-s-a-* (Endzelin, Etj. 57), in ai. *me-š-á-* 'Schaf', an. *meis-s* 'Korb', lit. *mai-š-as*, *mái-š-as* 'Heusack', abulg. *mě-ch-č* 'Schlauch' neben *d* in norw. *mei-t* 'Art Ranzen' (oben 52f.). Produktiv ist *-i-s* bei Tieren im Illyrischen und Keltischen geworden², wie in *Tarvi-s-ium* zu illyr. kelt. *tarvos* 'Stier', in *Arti-s-ium*, *Arti-s-iacus* 'heute Artezé bei Angers zu kelt. *artos* 'Bär', in kelt.-lat. *cervi-s-ia* 'Bier' zu *cervos* 'Hirsch', in kelt. *τριμαρκι-σ-ία* 'Dreipferdschaft' zu kelt. *markos* 'Pferd', in castra *Ulci-s-ia*³ zu illyr. **ulkos* 'Wolf', in *Brundi-s-ium*³ zu illyr. *brunda* 'Hirschkopf', in *Canu-s-ium* zu *canis* 'Hund' (Bertoldi, IF. 52, 206, 1; Kretschmer, Glo. 22, 162; A. Mayer, KZ. 66, 79), in *Kali-σ-ία* zu lit.

¹ Falsch darüber H. Petersson, KZ. 46, 132.

² Auf ältere deutsche Flußnamen mit den Erweiterungen *-isa-*, *-usa* (*-asa-*) verweist Ed. Schröder, Deutsche Namenkunde 124.

³ Kretschmer, Glo. 28, 264 sucht darin, was ich nicht verstehe, 'proto-indogermanische' Suffixe.

kālē, kalē 'Hündin' (oben 164). Ähnlich gibt es im Serb. ein Suffix *-u-š-a*, das aber nicht auf Tiernamen beschränkt ist, z. B. *rògu-ša* 'großhörnige Kuh', *gàru-š-a* 'Name für ein Schaf' zu serb. *gâr* 'rußige Farbe', *màku-š-a* 'braune Stute', *gàku-š-a* 'Krähe', *poštli-u-š-a* 'Kuh, die sich beim Melken sträubt' u. ä. (Leskien, Gram. der serb.-kr. Sprache 237. 264f.; A. Mayer, KZ. 66, 89f.).

III. Bei Bäumen und Pflanzen findet sich *s*-Erweiterung in ai. *vrk-s-á*¹ 'Baum', av. *varə-š-a* 'dass.', in lat. *frax-inus* aus **bhrag-s*-, das für den Namen der Birke alte Wurzelflexion erweist (oben 57), in apr. *ab-s-e* 'Espe', ahd. *aspa* aus **ap-s-a*, lit. *ėpu-š-is*, *ėpušė*, žem. *āpušė*, wo *š* zweideutig ist, poln. *osa* aus **op-s-ā* 'dass.'², in serb.-ksl. *jelb-ch-a* 'Erle', ahd. *eli-r-a* 'dass.', an. *jölstr* 'Weide' aus **elu-s-tr* neben *k* in lit. *alì-k-snis*, *al-k-snis* 'dass.', in russ.-ksl. *orč-ch-ò* 'Nuß', apr. *buccarei-s-is* 'Buchecker', lit. *riė-š-as*, *riė-š-utes*, Akk.Sg. *ruo-š-uti* (Zietela), griech. *ἀρ[σ]-α* (oben 146), in ahd. *hir-s-o*, *hir-s-i* 'Hirse', in ksl. *pro-s-o* 'dass.', in griech. γάρρα· ῥάβδος, Hes., griech. γάρ-σ-α·α· φρύγανα. Κοῦτες, griech. γέρον neben *k* in maked. γάρ-κ-αν· ῥάβδον, Μακεδόνες. Hes. und *d* in lit. *gr-an-d-is* 'Glieder einer Kette, Ring, Armband', in russ. *vě-ch-á* 'Zweig zum Bezeichnen des Weges', norw. *vei-s* (f.) 'Stengel' (Lidén, IF. 18, 497) neben *t* in lit. *vy-t-is* 'Rute', in griech. κορ-σ-όν· κομόν Hes. neben verbaulichem *men*-St. in κορμός, in griech. κομόν(σ)-ον, ags. *hram-s-a* 'Bärenklau', ahd. *ramu-s-ia* (oben 168), in ags. *fyr-s* 'Quecke' (oben 69) gegenüber griech. πωρός, lit. *pūrai* 'Weizen', in lat. *flo-s* neben *t* in ahd. *bluo-t*, ags. *blā-d* 'Blüte, Pflanze, Sproß, Zweig', ir. *blā-th* 'Blume, Blüte' und *men* in got. *blo-ma* 'Blume', in lit. *mū-s-ai* 'Moos', aruss. *mā-ch-ò* 'dass.', lat. *mu-s-cus*, ahd. *mo-s*, *mio-s* 'dass.' neben *r* in lit. *maru-r-ai* 'Entengries' (oben 65), in got. *gra-s*, ags. *græ-s*, *gær-s* 'Gras' neben *t* in ags. *grē-d-e* 'dass.' und *men* in lat. *gra-men*, in got. *ah-s* 'Ähre', in abulg. *kla-s-ò* 'Ähre', alb. *kal* aus **kal-s-a* (G. Meyer, BB. 14, 53), in ags. *glē-r* 'Baumharz', germ.-lat. *glē-s-um*, got. ahd. *gla-s*, dazu wohl auch lit. *gluo-s-is*, *gluo-s-n-is*, *gluo-s-n-a*, *gluo-s-n-ė* 'Weide', in got. *huli-s-tr* 'Hülle', ahd. *huli-s*, *hul-s-a* 'Hülse', ags. *helu-str*, *heols-t-or* 'Dunkel, Versteck', vielleicht in ahd. *lin-s-i* 'Linse' neben *k* in lit. *lė-š-is* und *t* in lat. *lens*, ksl. *lěš-t-a* (oben 223).

¹ Eine Etymologie darüber bei Ciardi-Dupré, KZ. 44, 122 und H. Pettersson, Arch. f. slav. Phil. 36, 145.

² Die Zusammenstellung von **apsā* mit lat. *abies* und dem Wort für den Apfel durch A. Mayer, KZ. 66, 98f. scheitert an lit. *āpušė*, das auf idg. *ap-* weist und keine Deminutivbildung ist, und an griech. ἀπελλόν· αἰγεροῦ, ὅ ἐστι εἶδος δένδρον. Hes.

IV. Bei Körperteilen erscheint *s* in an. *han-s-s* 'Hirnschale' neben *k* in ai. *kó-s-a* 'Behälter, Schale, Hülse', lit. *kiáu-š-ė* 'Hirnschale', lit. *kiáu-š-is* 'Ei' und *t* in griech. *σκῦ-τ-ος*, *κῶ-τ-ος*, lat. *cu-t-is*, ags. *hý-d* 'Haut', lit. *kiáu-t-as* 'Schale, Hülse', in lat. *os* neben Guttural in arm. *os-k-r*, kymr. *as-g-urn* und Dental in ai. *ás-th-i*, av. *as-t-*, griech. *ὀσ-τ-έον* (oben 74), heth. *ḫaš-t-ai*, in lat. *nāsus* aus **nās-s-os*, ags. *næss*¹ 'Felsnase, Vorsprung' und ohne Erweiterung in lat. *nares*, in griech. *κόρ-σ-η*, an. *hjar-s-e* 'Haupt', in griech. *χεῖλος* aus **ghel-s-os*² neben *n*-Erweiterung vom *u*-Stamm in an. *gǽlnar* 'Lippen' aus **ghelu-n-ōs*, griech. *χελῶ-ν-η*, in an. *vǫrr* aus **var-s-u-* 'Lippe' und ohne Erweiterung in afries. *were*, got. *wairilom* (D.Pl.) 'dass.', in ahd. *lef-s* 'Lippe', *leffu-r-a* (Pl.) (Ahd. Gl. III 3, 65), anfr. *lepo-r* 'dass.' und ohne Erweiterung in ags. *lippa* aus **leppjan-*, aschwed. *lepe* aus *lepan-*, in apr. *wan-s-o* 'der erste Bart', poln. *wą-s* 'Schnurrbart', ir. *fé-s* 'Bart' neben ir. *find* 'Haar', griech. *ῥινθος*, ahd. *win-t-brāwa* 'supercilium' (Lidén, IF. 19, 346ff. und oben 231), dessen Zurückführung der *s*-Form auf **yondh-s-o* unnötig ist, in nd. *kū-s* 'Zahn' zu ahd. *kiuwan* 'kauen'³ (O. Paul, Wört. u. Sach. NF. II 42ff.), in ags. *hléor* aus **hleu-z-a-* 'Wange', an. *hlýr* 'dass.', abulg. *slu-ch-ъ* 'ἀκοή', av. *srao-š-a-* 'Gehör, Gehorsam' neben *t(er)* in ags. *hléo-ð-or*, ahd. *(h)liodar* 'Gehör, Geräusch', in lit. *baš-s-as* 'Stimme', in lit. *gař-s-as* 'Schall', in abulg. *gla-s-ъ* 'Stimme', lit. *gal-s-as* 'Widerhall' (Endzelin, KZ. 52, 124), in lat. *collus*, got. *hal-s* 'dass.', in lit. *plū-s-kos* 'Haare, Haarzotten', ags. *fléo-s*, *flie-s* 'Vlies, Wolle, Pelz' neben *t* in lit. *plu-t-à* 'Rinde, Schwarte, Kruste', lett. *plu-t-a* 'Fleisch', Plur. 'die kahle (zarte, sanfte) Haut', abulg. *plъ-т* 'Körper, Fleisch', in lat. *ume-r-us*, umbr. *on-s-e* (Lok.Sg.) 'dass.', got. *am-s-ans* (Akk.Pl.) 'dass.', ai. *ám-s-a-* 'dass.', griech. *ῥμος* (W. Schulze, KZ. 63, 28), in griech. *χεῖρ* aus **gher-s* (s. unten 248), vielleicht in lett. *kamiē-s-is*, apr. *caymois* für *cammoi-s* 'Schulter', falls *s* = idg. *s*, in ai. *pak-ṣ-á-* 'dass., Flügel'⁴,

¹ S. Kluge, Glo. 2, 56.

² Die Zurückführung von griech. *χεῖλος* auf **ghelnos* scheint mir mit den griech. Lautgesetzen nicht vereinbar zu sein. Durch das *n* von griech. *χελύνη* und an. *gǽlnar* wird jedenfalls ein **ghelnos* nicht unbedingt vorausgesetzt.

³ Zur Bedeutung vgl. idg. *edont-* 'Zahn' zu *edo* 'kaue' (KZ. 64, 14 und Anm. 2). Walde-Pokorny I 558 stellen ein mnd. *kūse* 'Kolben, Keule, Backenzahn' zu einer Wz. *geu-* in griech. *γυῖον*, I 642 ein mnd. *kūse* 'Backenzahn' zur Wz. *gfeu-* 'kauen'. Da es sich doch sicher um das gleiche Wort handelt, ist eine der Zusammenstellungen hinfällig.

⁴ Anders über ai. *pak-ṣ-á-* Scheftelowitz, ZII. 2, 274.

ai. *pák-s-as* 'Seite', lett. *pak-s-is* 'die aus den Balkenenden zusammengefügte Hausecke'. Die gleiche Bedeutung hat offenbar auch das aus AV. IX 3, 4 und 21 bekannte ai. *pakṣá-*, *dvīpakṣā* usw., das BR. durch 'Seitenpfosten' wiedergeben (vgl. Bezzenberger, BB. 16, 120) neben *t* in lat. *pec-t-us*, in ir. *less* 'Hüfte' aus **lek-s-ā* (Stokes, KZ. 35, 594), in ahd. *ar-s*, heth. *arraš*, griech. *ἄρ-ος* neben *kh* in griech. *ἄρχος* 'After' (Froehde, BB. 21, 325), in ags. *teor-s*, ahd. *zer-s* 'penis', in griech. *τε-ός* ἡ πύρη ἡ γυναικείον αἰδοῖον Hes. aus **kut-s-os*, in ir. *tarr* aus **tar-s* 'Bauch' (H. Pedersen, Vgl. Gr. I 83, II 18), in ir. *brú* 'Bauch' aus **bhrūsō(n)* neben *n* in ai. *bhrū-ṇ-á-*, in lit. *smár-s-as* (Ruhig) 'Fett', neben *t* in got. *smair-þ-r* 'dass.', *n* in got. *smar-n-a* 'Kot', und *u* in ahd. *smero* 'Fett', in ahd. *blá-s-a* 'Blase' neben *t* in ahd. *blá-t-ara* 'dass.', in lit. *raup-s-ai* 'Ausatz' neben *raupai* (Pl.) 'Pocken', in lat. *ver-r-uca*, ags. *wear-r* 'Schwiele, Warze', afries. *wer-s-ene* 'Runzel' neben *d* in ahd. *war-z-a*, ags. *wear-t-e*, an. *var-t-a* 'Warze', lett. *apviř-d-e* 'Geschwür am Nagel', russ. *věre-d* 'Geschwür' (oben 231f.), in ags. *gelo-s-tr* (Corp. Gl.), *geol-s-tor* 'giftiges Geschwür, Eiter', in lit. *dva-s-ià* 'Atem, Geist' neben *k* in lit. *dvā-k-as* 'Atem, Geruch, Gestank', vielleicht in griech. *χεός*, das in alter Zeit als *s*-Stamm flektiert.

V. Bei Ausdrücken der Familie, Wohnung, Geräte usw. erscheint *s* in idg. **syē-s-ōr* 'Schwester' neben *k* in idg. **syé-k-uros* 'Schwiegervater', **syē-k-rūs* 'Schwiegermutter' und *t* in griech. *ἑ-της*, lit. *svē-č-ias* 'Gast', in ai. *jñā-s-* neben *t* in ai. *jñā-t-i-* 'Blutsverwandter', in griech. *νός*, ai. *snu-s-d* 'Schwiegertochter', lat. *nur-us*, ahd. *snu-r*, russ.-ksl. *snā-ch-a*, arm. *nu* 'dass.' (oben 90f.), in ai. *nāhu-s-* 'Freund, befreundet, Nachbar', wahrscheinlich in lat. *uzor*, in ai. *yó-s-ā* 'junges Weib', *yo-s-ūt-* 'Mädchen', wo ich KZ. 65, 205 das *s* überflüssigerweise als Nachbildung nach ai. *vṛ-s-an-* angesehen habe, in ai. *vṛ-s-an-* 'Stier, zeugungskräftiger Mann', lat. *verres* usw. (oben 234), in got. *þew-i-s* 'Diener' in ags. *þyr-s*, ahd. *thuri-s*, an. *þur-s* 'Riese, Gott', in (Hercules) *Magu-s-anus*, in aruss. *mokošb* aus **moku-s-i* 'Name einer Göttin', in ahd. *chebi-s-(a)* 'Kebse', in ags. *forlege-s* 'dass.', in as. *idi-s*, ahd. *iti-s*, ags. *ide-s* 'Frau' und ohne Erweiterung in got. *aiþei* 'Mutter' (oben 154), in av. *hāiri-š-i* 'Frau' neben *k* in bret. *ser-c'h* 'Kebswieb', ir. *ser-c* 'Liebe', in ai. *māhi-š-i* 'Fürstin, Büffelkuh', in urnord. *Hari-s-o*, kelt. *Cori-so*, in ahd. *záturra* 'meretrix'. Das bereits oben 236 erwähnte serb. Suffix *-uša* bildet u. a. auch gelegentlich Nomina agentis wie in *blebè-tu-š-a* 'Plappermaul', *govòru-š-a* 'die Redselige', *pročku-š-a* 'Zischerin' u. a., vgl. Leskien, Gram. der serbo-kroat.

Sprache 237. Bei Ausdrücken, die keine Person bezeichnen, findet sich ferner *s* in ahd. *chubi-s-i* 'tugurium' neben an. *kofe* 'Kammer', in got. *weiþ-s*¹ 'Flecken', in ags. *heorr*, an. *hjarre* 'Türangel' neben *d* in lat. *car-d-o* und *t* in ahd. *scer-d-o* 'dass.' (oben 232), in lat. *jū-s*, ai. *yā-ṣ-* 'Brühe' zu *yuvāti*, *yāuti* (mit *ā-*) 'umrühren', lit. *jaūti* 'dass.', serb.-ksl. *ju-ch-a* 'Brühe', lit. *jū-ṣ-é* 'Fischsuppe', in ai. *vadha-s-ná-* 'Waffe' neben *g* in lit. *vede-g-à* 'Axt', apr. *vedi-g-o* 'dass.', in lat. *ascia* aus **ac-s-ia*, griech. *ἀξ-ίμη* neben bloßer Wurzel in got. *aq-izi* 'dass.', in ai. *ī-ṣ-ā* 'Deichsel', av. *aē-ṣ-a-* 'Pflug' neben *n* in lit. *ie-n-a* 'Gabeldeichsel' und *l* in lit. *jie-l-ikštis* u. a. (oben 101), in griech. *πίλος* aus **pil-s-os*, ksl. *plz-s-tv* 'Filz' neben *d* in ags. *fel-t* 'Filz', ahd. *fil-z* 'dass.', in ir. *criss* aus **kʷd-s* 'Gürtel' (H. Pedersen, Vgl. Gr. I 42, II 18), in serb. *klī-s* 'ein auf der Seite zugespitztes Hölzchen' neben *n* in ksl. *kli-n-ṣ* 'Keil', in an. *flī-s* 'Splitter' neben *g* in an. *flī-k* 'Fetzen' und *t* in lett. *plī-tes* 'kleine Brosamen', in lit. *triū-s-as* 'Arbeit, Mühe' neben *d* in abulg. *tru-d-ṣ* 'Mühe', abulg. *trq-d-ṣ* 'eine Krankheit', in ahd. *alan-s-a* 'Ahle', in ahd. *segan-s-a* 'Sense' neben *t* in an. *sig-þ-r* 'Sichel', in ahd. *wagan-s-o* 'Pflugschar' neben *n* in apr. *wag-n-is* 'dass.', griech. *ὄφ-ν-ίς*. Der Versuch, die drei zuletzt genannten ahd. Wörter mit Berufung auf got.-span. *alesna* (Kluge, Nom. Stammb.³ 46), got. *arhwazna* 'Pfeil', got. *hlaiwasnos* (Plur.) 'Grab' als Umstellung von *-ans-* aus *-asn-* zu erklären, geht nicht an. Auch apoln. *lemiesz* 'Pflugschar' ist genau so gebildet. Siehe genauer darüber Festschr. für Baesecke 109ff.

Eine besondere Betrachtung erfordert das griech. *ξάνιον* *κτένιον*, *ᾧ αἱ γυναικες χρῶνται πρὸς τὴν τρίχα, καὶ ὁ φοροῦσιν ἐν τοῖς δεξιῶις* Hes., ähnlich ist die Erklärung von *ξάνιον* bei Poll. 5, 96 und Bekker, Anek. 284. Dieses griech. *ξάνιον* kann man von dem gleichbedeutenden *κτένιον* und dem Grundwort griech. *κτεῖς*, lat. *pecten* nicht trennen. Wie lat. *pect-en* mit *pecto*, so steht griech. *ξάνιον* mit *ξαίνω* in engster Verbindung. Aus griech. *πέκω*, lit. *pešū* 'pflücken, mit der Wurzel ausziehen' geht aber ganz deutlich hervor, daß in lat. *pec-t-en*, griech. *κ-τ-εν-* die bekannte *t*-Erweiterung vorliegt. Dann verlangt aber griech. *ξάνιον* die Zerlegung in *k-s-an-ion*. Demnach stehen sich *κτένιον* und *ξάνιον* genau so gegenüber wie etwa lat. *pec-t-us* und ai. *pák-ṣ-as-* u. v. a. In lit. *kasù* 'graben', abulg. *češq* 'kämmen, streifen, abstreifen', griech. *ξέω*, Aor. *ξέσαι* ist *-s* an einen durch *e/o* erweiterten Stamm getreten, während es in *ξάνιον* unmittelbar an den Rest der Wurzel angefügt wurde. Dann kann aber auch das Verhältnis von griech. *ἄρκ-τ-ος*, ir. *ar-t*

¹ Über sonstiges *wihs* in Ortsnamen vgl. Ernst Schwarz, ZONF. 1, 51ff.

neben *t*, so daß die übliche scharfe Scheidung: *t* im Griech. (und Kelt.), *s* in den anderen Sprachen nicht zu Recht besteht. Selbst bei anlautenden Verbindungen mit *β*-Lauten ist es sehr wahrscheinlich, daß sich hier nichts weiter als die üblichen *t*- und *s*-Erweiterungen finden. Das lehrt außer dem besprochenen griech. *πένιον*, *ξάνιον* auch das idg. Wort für die Erde. P. Kretschmer hat Glo. 20, 65ff. auf das heth. *tekan* 'Erde' und das toch. *tkam* 'Ort, Stätte' hingewiesen und damit griech. *χθών* usw. verbunden. Er geht von einer idg. Grundform **dheghóm-* aus, die im Heth. und Toch. im wesentlichen erhalten geblieben ist. Das daraus entstandene **dhghom-* läßt er in griech. *χθών* und ai. *kšam-* umgestellt oder zu **ghom* vereinfacht sein, das lat. *humus*, lit. *žemė*, abulg. *zemlja* zugrunde liegt. E. Fraenkel, IF. 50, 7 und Benveniste, Hirt-Festschr. II 235 haben ihm zugestimmt, Pisani, IF. 53, 30, 1 hat widersprochen. Mir scheint nur der Ansatz einer Wurzel aus Dental + *e* + Guttural, also *d(h)eg(h)*, *tek-* oder ähnlich richtig zu sein. Eine Umstellung dagegen, wie sie Kretschmer vermutet, hat sicher nicht stattgefunden. Dagegen haben an die unbetonte Wurzel **deg-*, die über *dgh* zu *gh* wurde, *t*- und *s*-Erweiterungen treten können, die in griech. *χθών*, *ἐπιξενος*· *ἐπιχθόνιος* Hes. (O. Hoffmann, Festschr. für Bezzenberger 80f.) und ai. *kšam-* vorliegen. Die Formen ohne Erweiterungen kennt das Griech. in *χαμαί*, das Ai. in *gmáh*, *jmáh* (G. Sg.). In griech. *χθών* ist der Anlaut entweder nach dem Bartholomaeischen Gesetz aus *gdh-* zu erklären oder, was ebenfalls möglich ist, es hat aspiriertes *th* vorgelegen. Ob man anlautende griech. Verbindungen wie in *φθίνω*, *ιχθύς* usw. ähnlich deuten muß, läßt sich vorläufig nicht entscheiden. Vgl. noch Kretschmer, KZ. 31, 428ff.¹

Nur für einen Fall liegt die gleiche Deutung nahe. Neben dem hom. Aor. *κτίσ(σ)αι* 'gründen, bauen' findet sich in *ἐκτίμενος*, *περικτίνοες*, *περικτίναι*, *ἀμικτίνοες* die Wurzel *κτι-*, die sich in ihrer Bedeutung 'wohnen' genau mit dem entsprechenden ai. *kšeti* 'weilt, wohnt', g. av. *šaciti* 'dass.', ai. *kšiti-*, av. *šiti-* 'Niederlassung' deckt (Joh. Schmidt, Plur. 417f.). Wie das Av. lehrt, geht das anlautende *k* auf idg. *k̑* zurück. Das zum Eigennamen gewordene griech. *ἀμικτίνοες* hat nun ein ebenbürtiges *ἀμικτίνοες* zur Seite. Vgl. dazu P. Kretschmer, KZ. 31, 429f. Die griech. Doppelheit *κτι-* — *κτιν-* erinnert aber sofort an das Nebeneinander der vielen oben besprochenen *i*- und *u*-Stämme. Dann muß aber *k* in griech. *κτι-*, *κτιν-* und ai. *kš-* der Rest der Wurzel sein, griech. *t* und ai. *š* sind die

¹ Brandensteins Erörterungen Glo. 25, 27ff. sind so wenig begründet, daß ich sie übergehen kann.

üblichen nebeneinander vorkommenden Erweiterungen, an die dann ein *i-* oder *u-* Stamm getreten ist. Die Vermutung liegt nahe, dieses *κ-τ-ι-*, *κ-τ-υ-* oder *k-s-i-* auf die volleren Formen **tek-t-i-*, **tek-t-u-* und **tek-s-i-* zurückzuführen und es mit ai. *tāstī* 'behauen, bauen', ai. *tāk-s-an-* 'Zimmermann', griech. *τέκ-τ-ων* zu verbinden.

Aus den Zusammenstellungen wird klar geworden sein, daß bei Sachbegriffen, die der idg. Mensch täglich vor Augen sah, die Suffixe *k/g*, *t/d* und *s* mit einander wechseln konnten, häufig auch bei dem gleichen Wort. Diese Erweiterungen traten entweder unmittelbar an die Wurzel oder an einen vermittelnden *i-*, *u-*, *n-*, seltener *men-*, *r-*, *l-* Stamm. Zur besseren Übersicht stelle ich alle die Fälle noch einmal zusammen, wo *k/g*, *t/d* und *s* in dem gleichen Wort wechseln können. Von den Beispielen, wo *k-g*, *t-d* einander vertauscht werden können, sehe ich ab. Wo die gleichen Erweiterungen in mehreren Sprachen sich finden, führe ich nur eine Auswahl an.

Es stehen sich *k/g*, *t/d* und *s* gegenüber in griech. *παυ-κ-ός* — griech. *παυ-δ-ρός*, lit. *giē-d-ras* — griech. *παυός*, lit. *gaž-s-as*, in ai. *śūs-k-a* — lat. *sū-d-us* — griech. *αὐ-σ-ός*, in ai. *yuva-ś-á* — ai. *yú-van-t*, lat. *juven-t-a*, got. *jūn-d-a* — ai. *yó-ś-ā*, in griech. *κρί-κ-ος*, abulg. *kra-g-ъ*, an. *hrin-g-r* — poln. *krę-t-y*, lit. *krañ-t-as* — lett. *krēi-s-s*, in lit. *šū-k-a* — lit. *šū-t-is* — lit. *šū-s-nis*, in an. *kv-i-g-a* — slav. **gov-e-d-o-* — an. *ku-ss-a*, in ai. *yū-k-ā* — lit. *u-t-ė*, *utėlė* — ksl. *vō-š-ъ*, lit. *vieve-s-à*, in ai. *kā-k-a*, lit. *kiáu-k-ė*, lit. *kó-g-as* — apr. *ko-t-e* — lit. *kúo-s-a(s)*, in lit. *gén-š-ė*, *gen-ž-ė* — lit. *gañ-d-ras*, ags. *gano-t* — lit. *žq-s-īs*, ahd. *gan-s*, slav. **ga-s-b*, ai. *ham-s-á*, in russ. *elė-c* — ahd. *alan-t* — lat.-kelt. *alan-s-a*, in lit. *lė-š-is* — lat. *lens*, *-t-is*, ksl. *lęš-t-a* — ahd. *lin-s-i*, in maked. *γάκ-κ-av* — lit. *gran-d-īs*, ahd. *kran-z* — griech. *γάκ-σ-ava*, *γέκ-ρ-ov*, in arm. *os-k-r*, kymr. *as-g-wrn* — ai. *ás-th-i*, av. *as-t*, griech. *ὄσ-τ-έov* — lat. *os*, *os-s-is*, in arm. *un-k-n*, griech. *ὠκ-ιδες* — griech. *ἐνώ-τ-ια* — griech. *οὔ-ς*, lit. *au-s-īs*, got. *au-s-o*, in ai. *kó-ś-a*, lit. *kiaũ-š-is* — griech. *κώ-τ-ος*, lat. *cu-t-is*, lit. *kiáu-t-as*, ags. *hý-d* — an. *hau-s-s*, in idg. **s(y)é-k-uros*, **s(y)e-k-rás* — lit. *svė-č-ias*, griech. *ἔ-τ-ης* — idg. **s(u)e-s-ör*, in an. *flí-k* — lett. *plī-t-es* — an. *flí-s*.

Es wechseln *k/g* und *t/d* in ags. *blon-c*, an. *blak-k-r* — got. *blind-s*, in ai. *sār-án-g-a* — lit. *sař-t-as*, in ai. *ási-k-nī* (f.) — *ási-t-a* (m.) u. a. in ai. *-rjī-k-á* — ai. *ŗjī-t-i-*, in apr. *li-k-uts* — got. *lei-t-ils*, in lit. *sv-ėi-k-as* — got. *sw-in-p-s*, in as. *alun-g* — got. *allan-d-jo*, in abulg. *plos-k-ъ* — russ.-ksl. *plas-t-oglavъ*, in serb. *gr-k*, abulg. *gorb-k-ъ* — ir. *goir-t*, in ai. *an-k-á*, lat. *un-c-us*, *an-c-us*, griech. *ὄγ-*

k-os — ksl. *q-d-a*, in lat. *pl-an-c-us* — *pl-au-t-us*, in lit. *kvai-k-é* — *kvai-t-imas*, in lat. *bar-g-us* — lat. *bar-d-us*, in ai. *mā-k-a*, griech. *μν-κ-ός* — griech. *μν-δ-ός*, *μνν-δ-ός*, *μν-τ-ης*, lat. *mū-t-us*, in lit. *bu-k-ūs* — got. *bau-þ-s*, arm. *bu-tʰ*, in lat. *pi-x*, *pin-gu-is* — griech. *πῖ-δ-αξ*, an. *fei-t-r*, in lit. *bran-g-ūs* — ags. *bron-t*, lett. *bruð-d-s*, in lit. *smul-k-ūs* — lit. *smil-t-īs*, in lit. *kēle-g-a* — *kēle-t-as*, in lit. *gr-áu-ž-as* — serb. *zvrs-t*, lit. *gārgž-d-as*¹, in abulg. *rě-k-a* — ai. *rī-t-ī*, ags. *rī-ð*, in abulg. *stru-g-a*, lett. *straĩ-g-a* — lit. *sriau-t-as*, *strau-t-as*, ai. *sró-t-as*, in lit. *liū-g-as*, russ.-ksl. *lu-ž-a* — lat. *lu-t-um*, in lett. *aluð-g-s* — lett. *aluo-t-s*, in got. *az-g-o*, an. *as-k-a*, griech. *ἄσ-β-ολος* — griech. *ἄζη* (*ἄζα*), čech. *oz-d*, in griech. *πέμφι-ξ* — griech. *πεμφί-ς*, in griech. *κέλη-ξ* — griech. *κέλη-ς*, in ags. *su-g-u*, ai. *sū-k-arā* — umbr. *sorser*, in iran. *σπά-κ-a* — iran. *σπά-δ-αχες*, got. *hun-d-s*, lett. *sun-t-ana*, arm. *skun-d*, in an. *jál-k-r* — an. *jal-d-a*, in an. *lémun-g-r* — an. *lómun-d-r*, in an. *frau-k-r* — an. *frau-ð-r*, mengl. *frú-t-e*, in ksl. *bə-č-ela*, ir. *be-ch* — lit. *bì-t-ė*, *bi-t-īs*, in griech. *μύρ-μη-ξ* — griech. *μυρμη-δ-όνες*, in lit. *paũ-k-štis* — russ.-ksl. *pə-t-a*, lett. *pu-t-ns*, ai. *pó-t-a*, in griech. *κό-κ-ρος* — griech. *κό-δ-ρος*, in slov. *kles-k* — russ. *kles-t*, in mbulg. *droz-g-ə* — serb. *droz-d*, in lat. *nu-x* — ags. *hnu-t-u*, in slov. *běz-g* — poln. *bes-t*, in poln. *las-k-a* — lit. *laz-d-à*, in russ.-ksl. *lus-k-a*, lett. *laūs-k-a*, lit. *lūs-k-is* — russ. *lus-t-á*, in lit. *laiš-k-as*, *laiš-k-as* — abulg. *lis-t-ə*, in lit. *bran-k-à* — lit. *bran-d-à*, in griech. *καλν-ξ* — griech. *σκαλν-ς*, in ai. *val-k-á*, *vál-s-a*, lett. *val-g-s* — lit. *vál-t-is*, russ. *vólo-t-ə*, ai. *vaṭa*, russ.-ksl. *vla-d-ə*, in ai. *mū-kh-a* — lit. *mū-t-ė*, in schwed. *kin-k-a* — schwed. *kin-d*, in serb. *gř-k-ljan* — abulg. *grə-t-anə*, poln. *gar-d-lo*, in ksl. *moz-g-ə*, av. *maz-g-a*, an. *mer-g-r*, ai. *maj-j-án*, apr. *mus-g-eno* — ai. *mas-t-íška*, *más-t-u*, in abulg. *vě-k-o*, lit. *vó-k-a(s)* — abulg. *věž-d-a*, in griech. *ἄλ-ξ*, lit. *al-k-ānė*, lett. *ēl-k-s*, abulg. *la-k-ətə* — ai. *ara-t-ní*, apr. *wol-t-is*, *woal-t-is*, in poln. *tyt-k-a* — poln. *lys-t-a*, in ai. *muš-k-á* — ai. *muš-ť-í*, in griech. *πυ-γ-ή* — ai. *pu-t-au*, lit. *paũ-t-as*, in griech. *χόλι-κ-ες* — *χολά-δ-ες*, in griech. *κόλι-ξ* — griech. *καλν-δ-ια*, in lat. *rame-x* — lat. *rame-s*, in lit. *raĩ-k-as*, lat. *rū-g-a*, mhd. *run-k-e* — griech. *ῥν-τ-ίς*, ahd. *run-z-a*, in poln. *dzie-g-na* — lat. *den-s*, in griech. *λοι-γ-ός* — griech. *λοι-τ-ός*, in lett. *kraĩ-k-a* — griech. *κόρν-ζα*, an. *hro-t*, in lit. *mer-g-à* — lit. *mar-t-ī*, in lit. *klibiñ-g-is* — lit. *klibin-d-à*, in lett. *vazan-k-a* — lett. *vazan-d-a*, in lett. *tabal-k-a* — lett. *tabal-d-a*, in dor. *καλ-ξ*, abulg. *klju-č-ə*, serb. *kljū-k-a* — griech. *κλήις*, in ai. *mayā-kh-a* — ai. *mi-t*, in griech. *στάλι-ξ* — griech. *σταλν-ς*, in lett.

¹ Būga, R.F.V. 70, 251 fordert die Betonung *gārgždas*.

skabaŕ-g-a — lit. *skebér-d-a*, in lett. *buz-g-a* — lett. *buz-d-a*, in lit. *bruz-g-ùlis* — lit. *bruz-d-ùklis*, in lit. *lamā-k-as* — lit. *lamañ-tas*, in apr. *spelan-x-tis*, an. *spjal-k* — ags. *spel-d*, in nhd. dial. *slur-k* — nhd. dial. *slar-z*, in ahd. *zin-k-o* — an. *tín-d-r*, in lett. *kraval-g-a* — *kraval-d-a*, in lett. *grīval-k-a*, *grieval-g-s* — lett. *grieval-d-s*, in lit. *lū-g-ė* — lit. *lū-d-ė*.

Es stehen im Austausch *k/g* und *s* in griech. *περ-κ-ρός*, ai. *pī-ś-ni*, ahd. *for-h-ana* — ai. *pī-ś-at*, ai. *paru-ś-á*, in ai. *ar-k-á* — ai. *aru-ś-á*, in ahd. *hor-g* — ai. *kr-ś-ná*, in dem Typ lat. *cadū-c-us* — ai. *aśū-ś-a*, in griech. *σελα-γ-εῖν* — griech. *σέλα-ς*, in av. *aē-x-a* — ahd. *ī-s*, in lett. *mēš-g-a*, russ. *moroz-gá* — russ. *moro-ch-á*, in urgerm. **ai-k-s*, got. *aju-k-duþs* — ai. *āyu-s*, in lit. *dvā-k-as*, *dvõ-k-as* — lit. *dva-sià*, in ags. *hréa-c*, an. *hrau-k-r*, *hrú-g-a*, ir. *crúa-ch* — an. *hroy-s-e*, lit. *krá-s-nis*, in ags. *fléa-h*, ahd. *flô-h* — ai. *plū-ś-i* — lit. *blu-s-à*, russ.-ksl. *blō-ch-a*, in as. *mu-gg-ia* — lit. *mu-s-ià*, abulg. *mu-ch-a*, griech. *μῦα*, in lat. *lanu-g-o* — ahd. *wullu-r-a*, in lit. *alī-k-snis*, *al-k-snis* — ahd. *eli-r-a*, serb.-ksl. *jelb-ch-a*, in lit. *vede-g-a*, apr. *wedi-g-o* — ai. *vadha-s-ná*.

Schließlich stehen *t/d* und *s* im Austausch in lit. *kuř-č-ias* — lett. *kur-s-ls*, in lit. *pēs-č-ias* — abulg. *pě-š-ь*, in got. *meno-þ-s* — lat. *men-s-is*, in ags. *flin-t* — ahd. *flin-s*, *feli-s-(a)*, in lit. *lai-t-as*, apr. *lay-d-is* — apr. *lay-s-o*, an. *lei-r-a*, in lit. *rū-t-īs* — lit. *rū-s-īs*, in adän. *scar-d* — ahd. *scor-r-o*, in ai. *kár-d-ama*, *kardáma* — ai. *kārī-ś-a*, in an. *hrú-þ-r*, ir. *crúai-d* — ahd. *ro-s-o*, *ro-s-a*, griech. *κρός*, in griech. *ἀρκ-τ-ος*, ir. *ar-t* — ai. *īk-ś-a*, lat. *ur-s-us*, in griech. *πόρ-τ-ις* — mhd. *ver-s-e*, an. *far-r-e*, in ostthür. *wēwetzchen* aus urgerm. **wabi-t* — ahd. *waf-s-a*, lit. *vap-s-à*, in poln. *gni-d-a*, lett. *gnī-d-a*, isl. *gni-t* — abulg. **gnō-s-ь*, russ. *gnu-s*, in an. *gjo-þ-r* — aschwed. *gju-s-e*, in norw. *mei-t* — an. *mei-s-s*, in ags. *blā-d*, ahd. *bluo-t*, ir. *blá-th* — lat. *flo-s*, in ags. *grā-de* — got. *gra-s*, ags. *græ-s* *gær-s*, in lit. *vy-t-īs*, ahd. *wi-d* — russ. *vě-ch-á*, in abulg. *plō-t-ь*, lit. *plu-t-à* — lit. *plū-s-kos*, ags. *fléo-s*, *flie-s*, in lat. *pec-t-us* — ai. *pák-ś-as*, in griech. *ὄκ-τ-αλλος*, *ὀπ-τ-ιλος* — ai. *ák-ś-i*, in ahd. *war-z-a*, russ. *vére-d*, lett. *apviř-d-e* — lat. *ver-r-ūca*, in ahd. *blā-t-ara* — ahd. *blā-s-a*, in got. *smair-þ-r* — lit. *smar-s-as*, in ai. *jñā-t-ī* — ai. *jñā-s*, in an. *sig-þ-r* — ahd. *seġan-s-a*, in ahd. *scer-d-o*, lat. *car-d-o* — ags. *heor-r*, an. *hjar-r-e*, in lat. *pec-t-en*, griech. *κ-τ-ένιον* — griech. *ξάνιον*, in abulg. *tru-d-ъ*, *trq-d-ъ* — lit. *triū-s-as*.

Auf Grund dieser zahlreichen Beispiele wird niemand mehr die enge Verwandtschaft der Erweiterungen *k/g*, *t/d* und *s* bestreiten wollen.

Kapitel 3. Weitere Suffixverbindungen.

Aus den beiden ersten Kapiteln ist klar hervorgegangen, daß die Erweiterungen *k/g*, *t/d* und *s* entweder unmittelbar an die Wurzel treten oder an einen *i*-, *u*-, *n*-, seltener *men*-, *r*- und *l*-Stamm angefügt werden. Aber neben diesen Bildungen ist auch ein *o*-Stamm möglich. Ich stelle einige Fälle zusammen, vor allem diejenigen, die neben *i*-, *u*-, *n*-Stämmen liegen.

I. Bei Gestirnen, umgebender Natur usw. in griech. *σκ-ό-τ-ος*, got. *sk-a-d-us* 'Schatten' neben *i*-Stamm in griech. *σκι-ά*, ai. *chāy-ā* 'Schatten' und *u*-St. in griech. *σκν-δ-ά* *σκιά*. *Εὔκλος*. Hes. (oben 143), in lett. *str-e-ġ-ele* 'Eiszapfen' neben *strē-ġ-ele* und *stric-ġ-ele* 'dass.', in dem idg. Wort für Erde, Himmel und Schnee, griech. *χθ-ώ-ν*, ai. *kṣ-a-m-*, lit. *ž-ė-m-ė* usw., got. *h-i-min-s*, ags. *h-co-f-on*, in griech. *χι-ώ-ν*, lat. *hi-e-m-s* usw. (unten 330), in lit. *kel-e-g-a* 'Weg' neben *i*-St. in lit. *kėli-as* und *u*-St. in lit. *keliā-t-a*, griech. *κέλευ-θ-ος*, in lit. *dv-a-s-iā* 'Atem, Geist' neben lit. *dū-s-as* 'Dunst, Seufzer' und lit. *dv-ā-k-as* 'Atem, Geruch' und *dv-ō-k-as* 'Gestank'. Ein *i*-Stamm wird durch das Verbum *dv-ī-sti* 'stinken' neben *dv-ō-kti* 'dass.' vorausgesetzt.

II. Bei Tieren erscheint *o*-Stamm in russ.-ksl. *l-e-b-edь* 'Schwan' neben *i*-St. in ahd. *albi-z*, *elbi-z*¹, *u*-St. in an. *ql-p-t* 'dass.' und *n*-St. in poln. *labe-dź* 'dass.', in an. *hr-a-fn*, ags. *hr-æ-fn*, ahd. *hr-a-b-an*² 'Rabe' gegenüber *u*-St. in lat. *cor-v-us*, in got. *ah-a-ks* 'Tauben', in lit. *ar-ė-l-is* 'Adler' neben *i*-St. in abulg. *or-ъ-lъ* und *n*-St. in griech. *ὄρν-ις*, got. *ara* 'Adler', heth. *ḫaran-aš* (Gen.Sg.), in lit. *strā-zdas* 'Drossel', apr. *tr-e-sde*, mbulg. *dr-o-zgъ*, serb. *dr-o-zd* 'dass.' neben *u*-St. in ahd. *dr-ō-ska*, ags. *ġr-y-ssce*, griech. *στροϋ-θος*, *στρονθος* und *n*-St. in ags. *ġr-ō-stle* 'dass.' (ob. 49. 161), in kymr. *bele* 'Marder' aus **bhele-g-o*, in griech. *βελέ-κ-ος*, *βερό-κ-ος* neben *u*-St. in *βεροῦ-κ-ος*, *βεραῦ-κ-ος*, *βερό-κ-ος* u. a. und bloßer Wurzel in *βερ-κ-νίς* (unt. 251f.), in lit. *lyde-k-ā* 'Hecht', in ai. *jáh-a-kā* 'Igel', in russ. *los-ó-sъ* 'Lachs', apr. *las-a-sso* 'dass.' neben *i*-St. in lit. *laši-šā* 'dass.'.

III. Bei Pflanzen begegnet der *o*-Stamm in ags. *sal-i-g* 'Weide', das wegen des fehlenden Umlauts ein **sal-a-g* voraussetzt, neben *i*-St. in lat. *sali-x* und bloßer Wurzel in ags. *seal-h* 'dass.', in ags. *weli-g* 'Weide' neben and. *uulgia* 'salix' (oben 205), in ags. *hole-gn* 'Stechpalme', in ags. *ife-gn* 'Efeu' (oben 205), in ai. *er-a-kū* 'Gras-art' (oben 206), in abulg. *jago-d-a* 'Beere', in poln. *l-o-b-oda*, russ.

¹ Der *i*-St. erscheint in diesem Falle hinter dem Suffix.

² Das Wort hat mit lat. *crepo*, wie oft behauptet wird, nichts zu tun, sondern ist nach der Farbe benannt worden.

l-e-b-edā 'Melde', die mit russ.-ksl. *lebedŭ* 'Schwan' eng zusammengehören und von der Farbe aus benannt worden sind, in lit. *kad-a-gŷs*, apr. *kad-e-gis* 'Wachholder' neben *u*-St. in lit. *kad-u-gŷs* 'dass.', in lett. *maur-a-gas* (Pl.) 'Habichtskraut, Mäuseohr', russ. *mur-ó-g* 'Heuschlag, Wiese, Rasen', in lit. *mēd-e-ga(s)*, *mēdž-ia-g-a* 'Bauholz', in ksl. *ostr-o-g-ŭ* 'χόραξ', in griech. *ὀ-π-ός* neben bloßer Wurzel in lat. *su-c-us* usw. (oben 56).

IV. Bei Körperteilen erscheint *o*-Stamm in ags. *wele-ras* (Pl.), falls aus **wela-ras* 'Lippen' neben *u*-Stamm in ags. *weolo-r* 'dass.', in lit. *uole-kŷis*, ai. *ara-tnī-* 'Ellenbogen', *i*-St. in got. *alei-na* 'dass.', *n*-St. in griech. *ὀλέν-η* und bloße Wurzel in apr. *woal-t-is* 'dass.' u. a., in lat. *ume-rus*, ἀμέ-σ-ω ὀμωπλάται. Hes. unbekannter Herkunft neben bloßer Wurzel in got. *ams-ans* (Akk. Pl.), ai. *āms-a-* 'Schulter', wahrscheinlich in ahd. *uocha-s-a*, wo sich *a* schon in älterer Überlieferung findet, neben *u*-St. in ags. *ócu-sta* 'Achselhöhle' und *i*-St. in ahd. *uoch-i-s-a*, falls es altes *i* ist, vielleicht in ahd. *wana-st* 'Wanst', falls kein Einschubvokal vorliegt, neben *i*-St. in ai. *vani-šthú-* 'Mastdarm' und *u*-St. in griech. *ἥν-στρον*, in abulg. *qtro-b-a* 'Eingeweide' (unten 268), in lit. *lepe-t-a* 'Tatze', dazu lit. *lope-t-à* 'Spaten', mit Dehnung abulg. *lopata* und ohne Erweiterung apr. *lop-to* 'dass.', in lit. *aša-k-à*, *āšaka* 'Gräte', in lit. *pele-kà*, *pele-g-à*, *pēle-g-a(s)* 'Fischschwanz', in žem. *aš-a-čiai* 'Pferdehaare aus Schwanz und Mähne' neben *u* in lit. *ašu-tai* 'dass.'.

V. Bei Familie, Geräten usw. erscheint *o*-Stamm in russ. *r-e-bénok* 'Kind' (oben 149) neben bloßer Wurzel in abulg. *rabŭ* 'Diener', in griech. *ἄελιοι* (oben 166), ai. *sva-* 'eigner' u. a. neben *i*-Stamm in slav. *svojb* u. a., in got. *mita-þ-s* 'Maß' neben *i*-St. in griech. *μέδι-μνος*, *u*-St. in ags. *meto-d* und *n*-St. in griech. *μέδων*, in lit. *góve-d-a* 'Menge' (oben 158) neben *i*-Stamm in lit. *góvi-ja* und *n*-St. in lit. *góven-a*, in ai. *kalá-ś-a-* 'Krug' neben *i*-St. in ai. *kali-k-ā* 'Blumenkelch', in lit. *jiele-kŷis*, *jiela-kŷis*, *jiele-kŷis*, *iele-kŷis* 'Stange am Pflug' neben *i*-St. in lit. *jieli-kŷis* und *u*-St. in lett. *ielu-kši* (Plur.) 'dass.', in ags. *wóci-g* aus **wōca-g* (Lidén, IF. 19, 360) neben *u*-St. in ai. *vāgu-rā* 'Fangstrick', in ksl. *r-e-menŭ* 'Riemen' neben *i*-St. in an. *r-ei-p* 'Strick, Seil' und neben *u*-St. in ahd. *rio-mo* 'Riemen' (oben 149), in ksl. *leme-šb* 'Pflugschar', lett. *leme-sis* 'dass.', lit. *lāme-ž-is* (Būga, RFV. 71, 57) neben *n*-St. in apoln. *lemię-sz* 'dass.', in griech. *πε-έ-μνον* neben *u*-St. in *πε-ν-μνός*¹, in lit.

¹ Die Zurückführung von *πενμνός* auf **προμνός* durch de Saussure, Rec. 461 ist nicht möglich. Auch Prellwitzes Analyse Glo. 19, 102 überzeugt mich nicht.

lamā-k-as 'Stück' neben *n*-St. in lit. *lamañ-t-as* 'dass.', in lit. *lāsk-a-tas* 'Lappen' neben *n*-St. in lit. *laskān-d-a*, *lāskan-a* 'dass.', in lit. *skve-t-as* 'Lappen' neben *skū-t-os* 'Abschabsel' (oben 56), *skjāutē* 'Flick' (Būga, Aist. Stud. 70), in abulg. *r-e-t-č* 'Streit' neben bloßer Wurzel in abulg. *ratš* 'dass.' aus **or-tis*.

Auch bei Adjektiven findet sich der *o*-Stamm, z. B. bei den Farben ai. *ēta-s-a* 'bunt', *kṛṣṇa-s-a* 'schwarz' neben *i*-St. in ai. *kapi-s-ā* 'bräunlich, rötlich' oder *u*-St. in *babhru-s-ā* 'braun'. Weiter verweise ich auf den Gegensatz von ai. *sana-k-ā* 'alt', *sanā-j-*, lat. *sene-x* gegenüber *i*-St. in got. *sinei-g-s* 'dass.', ai. *sanáy-a-*, *sánay-a-* 'dass.', auf lit. *l-a-tùkis*, *l-a-tùšis* 'kurzbeinig' gegenüber *u*-St. in lit. *lū-tas* 'dass.' (oben 125), in partizipialen Begriffen (oben 134ff.), wie got. *bida-gw-a* 'Bettler', ai. *bhiṣá-j-* 'heilend' gegenüber *i*-St. in ai. *uśi-j-* 'fordernd' und auf Adjektiva wie ai. *ár̥bha-g-a* 'jugendlich', *arbha-k-ā* 'klein', falls *a* nicht idg. *ṛ* ist, got. *mana-g-s* 'viel', abulg. *māno-g-č* 'dass.', got. *ala-kjo* 'insgesamt', lit. *kēle-tas* 'einige' neben *n*-St. in lit. *keliñ-tas* 'dass., der wievielte', in ai. *māma-k-a-* 'mein', ai. *táva-k-a-* 'dein' usw., ksl. *ino-k-č* 'μοναχός' u. a. Aus diesen Bildungen, namentlich in solchen Fällen, wo der *o*-St. neben einem *i*-, *u*- oder *n*-St. steht, wie in ags. *salig*, lit. *jíelekštis*, lit. *lāskatas*, lit. *lamākas*, russ. *losósb*, lit. *uoлектis*, ai. *sanáj-* usw. geht klar hervor, daß das Suffix nicht *ok*, *ek*, *ot*, *et*, *os*, *es* gelautet hat, sondern daß vielmehr *o* und *e* als Stamm aufzufassen sind, an den die Erweiterungen *k/g*, *t/d* und *s* treten konnten. In der späteren idg. Sprachentwicklung konnten sich natürlich Stamm und Erweiterung zu besonderen Suffixen verbinden, die sich dann unter Umständen sehr viel weiter ausbreiteten. Aber diese spätere mögliche Entwicklung ist nicht maßgebend für den ältesten Sprachzustand. Damit ergibt sich also, daß neben *i*, *u*, *n*, *men*, *r*, *l*, *k/g*, *t/d* und *s* auch *e/o* unmittelbar an die Wurzel treten konnte und es von Hause aus den übrigen Erweiterungen völlig gleich war. Nur ist im allgemeinen, abgesehen von den Fällen, wo der *e/o*-Stamm mit einem folgenden Konsonanten zu einem lebendigen Suffix verschmolz, davon bei den ältesten Sachbegriffen nur wenig Gebrauch gemacht worden. Denn der *e/o*-St. fand sehr früh zur Bildung von Nomina agentis oder Adjektiva vom Schlage griech. *φορός* Verwendung und setzte sich hier grundsätzlich durch. Die notwendige Zerlegung von angeblichen Suffixen *e/ok*, *e/ot* und *e/os* in den *e/o*-Stamm und die Erweiterungen *k*, *-t* und *s* wird sich auch unten 356 von einem ganz anderen Gesichtspunkt aus ergeben.

Sehr viel seltener findet sich statt *e/o* auch langer Vokal, z. B. in got. *svē-s* 'eigen', ksl. *svā-tō* 'affinis' und serb. *svāk* 'Schwager', falls es nicht auf serb. *svōj-āk* zurückgeht, neben *o*-Stamm in ai. *sva-* 'eigen' und *i*-Stamm in ai. *svay-ām* 'selber' u. a. (oben 166), in griech. *ἀλω-φός* neben *ἀλλί-φατα*, in ai. *śy-ā-vā-*, *śy-ā-mā-* 'dunkel', lit. *šē-mas*, *šē-mas* 'grau' aus **kī-ē-mos* neben an. *hárr* 'grau' aus **hai-r-a-*, ir. *cíar* 'dunkelfarbig' aus **kēi-r-o-*, in as. *gr-ō-ni* 'grün', ags. *gr-ō-wan* 'wachsen' neben as. *gr-ī-s* 'grau', in griech. *γλή-ν-η*¹ neben *γλαυοί*, *γλαῦξ* u. a., in lit. *lė-tas*, *lė-lývas*, *lė-nas*, *lė-nas* 'träge, dünn, schwach' neben *leĩ-tas* usw. (oben 125), in lett. *strēģ-ele* 'Eiszapfen' neben *streģ-ele*, *striēģ-ele* 'dass.', in lat. *gl-ē-ba* neben *gl-o-bus*, *u*-Erweiterung in russ. *glý-ba* 'Klumpen' und *n*-Erweiterung in an. *kl-um-ba* 'Keule', an. *kleppr* 'Klumpen'², in lit. *dvõ-kas* 'Gestank', *dvõ-kti* 'stinken' neben lit. *dvā-kas* 'Atem, Gestank', in lit. *krivė-ža*, *kreivė-zas*³ 'krummer Baum' neben *krivā-zas*³, *krivái-la*, *kreivál-da*, *kreivā-zas*³ 'dass.', in lit. *kvó-ša*⁴ 'zerfahrener, kopfloser Mensch' neben *kván-ka* 'dass.', *kvái-ša*, *kvái-la* 'Narr, Närrin', in abulg. *gla-džkə*, lit. *glō-dnas* 'glatt' neben Kürze in lat. *gla-ber*, ahd. *gla-t* und *u*-Stamm in lit. *glu-dūs* (oben 128), in griech. *κλῶ-δης*· *κλέπτης* Hes., abulg. *kra-dq*⁵ 'stehle' neben ags. *hlō-ðere*, an. *hlenne*, ahd. *lan-deri* 'Räuber', in russ.-ksl. *groma-da* 'Haufe', in lit. *góvė-da* 'Menge' neben *góve-da*, *góvija*, *góvena* (oben 158), in griech. *ἐδώ-λιον* neben av., apers. *hadi-š* 'Sitz', in lit. *klúo-nas* 'Tenne, Scheune', lit. *klo-nė*, *klōnė*, *klō-nis*, *kló-nis*, *klo-nys* 'Niederung, Tal' zu lit. *kló-ti* 'ausbreiten' neben *klānas* 'Pfütze, Tümpel', lett. *klie-nis* 'Dreschenne' (vgl. ob. 137f.), in abulg. *lopa-t-a*· *πύον* neben lit. *lope-t-à*, in lit. *grė-bti* 'hastig greifen', lit. *gró-bti* 'greifen' neben Kürze in russ. *gre-bú* 'raffe, hacke', bloßer Wurzel in ai. *gr-bh-* 'ergreifen' in *grbhñāti* und *i*-Erweiterung in got. *grei-pan*⁶, lit. *griė-bti* 'ergreifen' zu ai. *hárati* 'nimmt, holt', griech. *χέλq* aus **gher-s*. Die Beurteilung dieser Länge ist nicht immer leicht. In Fällen wie lit. *dvõkas* neben *dvākas*, lett. *strēģele* neben *streģele*, griech. *ἐδώλιον* neben griech. *ἔδος* kann es sich um Dehnung eines *e/o*-Stammes handeln, die uns

¹ In griech. *γλή-ν-η* und ähnlichen Fällen könnte allerdings *η* wegen *γλαυ-ν-οί* auch auf Langdiphthong zurückgehen.

² Die Annahme P. Perssons, Beitr. 71, die hier vorliegende Wurzel *glemb(h)* sei eine Mischung von *glem* und *gleb(h)* ist nicht haltbar.

³ Lit. *z* statt *ž* bringt den besonders auffälligen Gefühlswert des Wortes zum Ausdruck. Vgl. die Alten Sprachen 5, 114.

⁴ Dazu lit. *kvōšti* 'nährisch werden'. Zur Intonation vgl. Būga, KZ. 51, 120.

⁵ Wegen des Wechsels zwischen *l* und *r* s. unten 317ff.

⁶ Wegen idg. *b* in got. *greiþan* gegenüber *bh* in ai. *grbhñāti* s. unten 261,2.

aus Bildungen wie lat. *aegrō-tus* zu *aegro-*, griech. *φιλη-τός* zu *φιλο-* u. v. a. ganz geläufig ist. Aber sicher ist die Erklärung nicht immer. Im Grunde bedarf jeder Fall einer besonderen Untersuchung. Vgl. unten 313ff.

Weiter ist die Frage zu stellen, wie weit sich neben *k/g* und *t/d* als Erweiterung auch die Media aspirata findet. Eine klare Antwort darauf ist deshalb schwierig, weil im Griech. idg. *gh* und *dh* mit *kh* und *th* zusammengefallen sind. Auch im Lat. ist das Gleiche in weitem Umfang anzunehmen und im Germ. können *g* und *d* nicht bloß idg. *gh* und *dh*, sondern auch idg. *k* und *t* fortsetzen. In einem Fall wie lat. *verbum*, got. *waurd*, lit. *vardas* 'Name', griech. *ἔρδει· φθέγγεται* Hes. neben griech. *εἴρω* pflegt man zwar suffixales *dh* anzusetzen, aber zwingend ist das keineswegs¹. So bleibt im Grunde für eine eindeutige Entscheidung nur das Ai. übrig. Da ist es höchst überraschend, wie selten sich dort die Suffixe *dh* und *gh* finden. Ich kenne aus der älteren Literatur an sicheren Beispielen nur ai. *dīr-gh-ā-* 'lang' neben abulg. *prodliiti* 'μηκύναι', ačech. *dle* 'Länge', russ. *dlinā* 'dass.', ai. *kāvan-dh-a-*, *kāban-dh-a-* 'Tonne', ai. *kūsin-dh-a-* 'Rumpf', ai. *sarā-gh-* 'Biene' (Pisani, KZ. 65, 119f.), av. *išud* 'Gebet' (Lommel, KZ. 67, 16ff.) wegen ai. *išudhyati*, ai. *śi-gh-rā-* 'rasch, schnell' neben *śi-bh-am* (Adv.) 'dass.', das adverbielle *-dhā* in Fällen wie *purudhā*, *purudhā* 'vielfach', vielleicht auch ai. *miyé-dh-a-* 'Opfermahl'. Dagegen kann man ai. *mīdhā-*, av. *mīzda-*, griech. *μισθός*, got. *mizdo*, abulg. *mīzda*, *mīzda* kaum hierher rechnen. Das Wort gehört offenbar zu ai. *mayate*, lett. *mīt* 'tauschen' und setzte dann ein sonst unbekanntes Suffix *sdh* voraus. In Wirklichkeit liegt aber eine Komposition vor. Wie an diese Wurzel in ai. *mī-th-ās*, *mī-th-ū* 'abwechselnd' eine *t(h)*-Erweiterung, so ist in *mī-s*² ein *s*-Suffix angetreten. Das Wort ist wie idg. **dus-* gebildet³. Dem angeblichen Formans *dh* liegt dagegen die Wurzel *dhē* zugrunde, die im Kompositum, wie in anderer Weise griech. *δύστος* neben ai. *duh-stha-* (Joh. Schmidt, Plur. 346) zeigen, schon frühzeitig in die thematische Flexion übertreten konnte. Daneben kennt Hesych auch ein *πρόσθη· πρόσθεσις* nach der *ā*-Deklination. Auf diese Weise erklärt sich auch das wech-

¹ Rein lautlich ließe sich lat. *b* und got. *d* auf idg. *th*, lit. *d* auf idg. *d* zurückführen, so daß der Suffixwechsel *t(h)* mit *d* vorliegen könnte. Weitere Beispiele dafür kommen unten zur Sprache.

² Das gleiche *mis-* liegt in abulg. *mīsta* 'Entgelt, Vergeltung, Strafe, Rache' vor.

³ Bei idg. *dus-* könnte *s* allerdings zur Wurzel gehören, während in *mīs* *s* Wurzeldeterminativ ist.

selnde Geschlecht dieses Wortes, über das Meillet, MSL. 21, 111 nach meiner Meinung nicht richtig geurteilt hat. Also ist die ursprüngliche Bedeutung des Wortes „was als Austausch dagegen gesetzt wird“¹. In ai. *oṣādht-* 'Pflanze' scheint ein Kompositum vorzuliegen. Das *ᾠταξ λεγόμενον*, ai. *prkṣúdhas* in RV. I 141, 4 *páryā prkṣúdho vīrúdhō dāmsu rohātī* muß nach dem danebenstehenden *vīrúdhō* für ursprüngliches *prkṣo* (Akk.Pl.) umgeformt sein. Das verbleibende ved. *śurúdh-* führt P. Thieme nach mündlicher Mitteilung² auf **pśu-rudh-* zur Wurzel *rudh* zurück. Da aber in av. *fšū-mant-* 'wer sich Vieh hält' u. a. der Labial geblieben und in ved. *kṣu-mát-* 'Vieh habend', *puru-kṣú-* 'viel Vieh habend' in der Lautfolge *pś-m* und *p-pś* nach Bloomfield, IF. 25, 185ff. zu *kṣ-m* und *p-kṣ* dissimiliert worden ist, so verlangt der völlige Schwund in *śurúdh-* noch eine besondere Erklärung. Sie kann nur darin liegen, daß unbetontes *e* bei Doppelakzent im Kompositum, oder wenn der Akzent erst in übernächster Silbe stand, entweder völlig schwand oder bereits in idg. Zeit eine Schwächung von *e* zu *ə*, also von *pek-* zu **p_sĕ* eintrat. Im ersten Falle konnte *pĕ* nur zu *ĕ* werden. Der Murrevokal *ə* in *p_sĕ* dagegen hat sich bis in die Einzelsprachen hineingerettet. Im Arischen ist er schließlich aufgegeben worden, als bereits **p_sĕ* zu **p_sś* geworden war³, während er sich im Griech. zu *i*, im Lat. zu *a* wandelte.

Ferner kann noch idg. *dh* oder *gh* in den ai. Ableitungen auf *h* vorliegen, wie in ai. *bárja-h-a-* 'Euter' (darüber Wackernagel, Ai. Gr. I 184), ai. *varā-h-á-* 'Eber', ai. *uṣnī-h-ā* 'Genick', ai. *bāski-h-a-* 'entkräftet' neben *baškāya-* 'jung, einjährig, klein' (K. F. Johansson, KZ. 36, 378f.), das auch wegen seines *ṣ* unregelmäßig und schwerlich idg. Erbe ist. Vgl. Wackernagel, Ai. Gr. I 239. Daneben könnte *h* im Einzelfalle auch auf idg. *bh* zurückgehen. Eine sichere Entscheidung läßt sich hier nicht fällen⁴. Selbst wenn noch dieses

¹ Zur Bedeutung vgl. noch lat. *pretium* zu idg. **preti* (Prellwitz, BB. 23, 251f.; Brugmann, IF. 13; 88, 1) und das genannte abulg. *mist*.

² Inzwischen erschienen ZDMG. 95, 338ff.

³ In Bildungen wie ai. *paktá-* 'gekocht', wo der Ton der Wurzelsilbe unmittelbar folgte, kann eine nennenswerte Schwächung des alten idg. *e* kaum eingetreten sein. In ai. *prapadá-* 'Fußspitze' gegenüber av. *frabda-* ist *a* nach *padá-* wiederhergestellt.

⁴ Wie unsicher die Beurteilung eines solchen *h* ist, geht aus Folgendem hervor. W. Schulze, Kl. Schr. 74f. stellt ai. *h* in *viśvāh* 'jederzeit, stets' mit dem *χ* in griech. *μωαχῆ* zusammen, ebenso sieht Brugmann, Gr.² II 2, 734 in diesem ai. *h* idg. *gh*, während Meillet, Symb. gramm. für Rozwadowski I 107 das betreffende griech. *χ* als idg. *kh* auffaßt.

oder jenes Beispiel für idg. *dh* oder *gh* hinzukommen sollte¹, so ist die Tatsache nicht zu bezweifeln, daß sie ganz vereinzelt sind und in der Ableitung gar keine Rolle spielen. Dem entspricht auch die Darstellung in Brugmanns Gr.² II 1, 472f. und 513f., obwohl hier noch allerlei als nicht hingehörig zu streichen ist. Wenn demgegenüber Benveniste, Orig. 188ff. in einem besonderen Kapitel zahlreiche Beispiele mit idg. Suffix *dh* anführt, so ist der größte Teil davon zu tilgen, weil Benveniste unbesehen die meisten griech. *θ* als idg. *dh* aufgefaßt hat³. Im Einzelfalle ist eine Entscheidung, ob bei griech. *θ* und *χ* idg. *th*, *kh* oder *dh*, *gh* vorliegen, allerdings oft nicht recht möglich. Etymologisch sichere Fälle wie griech. *πένθος*, wo *θ* durch lit. *kančià* 'Schmerz, Qual' aus **kant-ǵā* als idg. *th* erwiesen wird, fehlen zumeist. Aber es gibt andere Möglichkeiten, um zu zeigen, daß in Ableitungssilben griech. *θ* und *χ* fast ausschließlich auf *th* und *kh* zurückgehen müssen. Das gilt meist dann, wenn in dem gleichen Wort neben *θ* und *χ* auch *τ* und *κ* erscheinen. Ferner lassen sich bedeutungsgleiche oder ähnliche Gruppen zusammenstellen, deren *θ* oder *χ* im Suffix einer ai. Tenuis aspirata entspricht. So werden *θ* oder *χ* als idg. *th* oder *kh* bestimmt in *μασ-θ-ός* neben *μασ-τ-ός*, in *ιμάσ-θ-λη* neben *ιμάσ-τ-α· μάστιξ* Hes., in *πάλ-θ-οις· τόξοις, σφενδόνας* Hes. neben *παλ-τ-ά*, in *κό-θ-ημα· ἐπὶ τοῦ αἰδοίου καὶ κό-τ-ιλον ὁμοίως* Hes., in *μίσχος* neben *μίσκος*, in *κίσθος* neben *κίστος*, in *μά-θ-ναι· γνάθαι* neben *μα-τ-ύαι· γνάθαι* Hes., in *ἔσ-θ-ής, ἔσ-θ-ος* neben *ὑπόέσ-τ-ης· χιτών* Hes., in *ἐνδό-θ-ρας· τὰς ἀποκοπὰς τῶν νεοδόρων δερμάτων* Hes., falls = *ἐνδρα-τ-α*, in *γαβα-θ-όν τρυβλίον* Hes. neben *ζάβα-τ-ος, ζάμα-τ-ος· πῖναξ ἰχθυηρὸς παρὰ Παφίους* Hes., in *λοι-θ-ον*³ *λιμός* neben *λοι-τ-ός· λοιμός* Hes., in *ἄρρι-χ-ος· κόφινος ἢ ἀγγεῖον λόγινον* Hes. neben *ἀρίσ-κ-ος*, in *αὔλά-χ-α· ἡ ὕνυς* Hes. neben *αὔλαξ, -κος*, in *βλί-χ-αν* (Akk.Sg.) neben *βλί-κ-ανον· βάτραχον* Hes., in *βροῦ-χ-ος* (Etym. Magn. 216, 7) neben *βροῦ-κ-ος, βραῦ-κ-ας· ἀκρί-δας* Hes., *βραῦ-κ-ος* (Bekker, An. 223, 20), *βρέ-κ-ος*⁴.

¹ Man pflegt auch lat. *nūdus* auf idg. **nogʷ-e-dh-os* zurückzuführen und es mit got. *naqarþs* zu vereinigen. Aber rein lautlich ist ebenso **nogʷ-e-d-os* als Grundform berechtigt. Der got. Dental könnte auch auf idg. *t* zurückgehen und würde sich dann in der Suffixbildung mit ir. *noch-t* decken. Also stehen auch hier wieder *t* und *d* in der Ableitung nebeneinander. Dagegen scheint allerdings in ai. *mārdhán-* 'Haupt' oder ai. *gar-dh-a-* 'Begierde' u. a. *dh* suffixal zu sein.

² Vgl. über das *θ* in Bildungen auf griech. *-θ-*, *-αθ-*, *-εθ-* wie *τελέθω* auch Wackernagel, Mél. für de Saussure 130, 1.

³ Der überlieferte Akzent *λοῖθον* ist nicht in Ordnung.

⁴ Die Konjekturen *βεῦκος* ist nicht zwingend.

ἡ μικρὰ ἀκροῖς Hes., βρύ-κ-ος· ... ἀττέλεβος Hes., βρόκοι· ἀτέλεβοι, ἀκροῖδες Hes., in βρυχός· κήρυξ Hes. neben βρύκος· κήρυξ Hes. in ἔρ-χ-ατος· φραγμός, ὄρ-χ-μαί· φραγμοί Hes., in ὄρ-χ-άς· περιβόλος, αἵμασιὰ Hes., ὄρχατος, ὄρ-χ-αμος neben ἔρ-κ-ος, ἔρ-κ-ατος· φραγμός Hes., ἔρ-κ-ατή· φυλακή Hes., ὄρ-κ-μον· φράγμα Hes.¹, in κάρ-χ-αι· κάρ-κ-ινοι ... Hes., in κάρ-χ-αρος neben κάρ-κ-αροι· τραχεῖς ... Hes., in κογχύλαι· κηκίδες Hes. neben καγκύλας· κηκίδας. Αἰολεῖς Hes.², dazu auch καγκές· πτύελος Hes., in λαν-χ-άνη· γλῶσσα Hes. neben λαν-κ-ανίη, in πάτα-χ-νον· σκεῦος λοπαδίω ἐμφερές Hes., πέδα-χ-να· τὰ ἐκπέταλα καὶ φιαλοειδῆ ποτήρια neben πέτα-κ-νον· ποτήριον ἐκπέταλον. τὸ δὲ αὐτὸ καὶ πέτα-χ-νον Hes., in ὕσχος neben ὕσκλος.

Sehr viel ergebnisreicher ist aber die Zusammenstellung von Bedeutungsgruppen. Ich habe bereits die Alten Sprachen 5, 116 ausgeführt, daß griech. *θ* in den bedeutungsähnlichen *σάθη*, *πόσθη*³, *κύσθος*, *μασθός*, *μίνθος*, (*σ*)*πέλεθος*, *ὄνθος*, *σπύραθος*, *λάσθη* auf idg. *th* zurückgehen muß und wegen *σάθη* u. a. an ai. *káprth-* 'penis' erinnert. Ich füge diesen Beispielen noch hinzu *κρίθων*· ἐπώνυμον ἀνδροκιδάδων Hes. (Lobeck, Prol. 93 Anm. 20), *κριθή*· ... τὸ τοῦ ἀνδρὸς μόριον· Hes., *βόλυνθον*· ἀφόδευμα βοός Hes., *κανθίς*· ὄνις ... Hes., *σπορθύγγια*· τρίβολα, τὰ διαχωρήματα τῶν αἰγῶν, ἃ τινες σπυράδας καλοῦσιν Hes., die damit verwandten *σπόρθνγγες*· αἱ συνεστραμμέναι μετὰ ὅρπον τρίχες Hes., *πορθνγγίς*· σπατίλη, τρίβολον Hes. und *ὕσκηθά*· ὅς ἀφόδευμα Hes. Das letzte zerlegen Walde-Pokorny I 467 in *ὕσ-κνθά*, stellen dazu *κνθνόν*· τὸ σπέρμα Hes. und *κνθώδεος*· δυνόσμον Hes.⁴ und verbinden es weiter mit lit. *šadas*, lett. *sūds* 'Mist'. Aber ein *s*-Stamm *ὕσ-* läßt sich nirgendswa nachweisen, so daß man nur an eine Zerlegung *ὕ-σκηθά* denken kann. Die so gewonnene Wurzel *skuth-* gehört mit *sk(h)id-* in griech. *σχίζω*, ags. *scitan* 'cacare' enger zusammen. Beide sind *i-* oder *u-*Erweiterungen⁵ mit den folgenden Dentalen⁶ *t(h)* oder *d* von der Wurzel

¹ Der Vergleich des griech. *χ* in *ὄρχατος* usw. mit dem *ž* in lit. *veržiū* 'schnüre' und dem *z* in abulg. *пъвза* 'binde' ist daher hinfällig. Die Wörter sind nur wurzelverwandt.

² Sicher gehört auch *κηκίω*, *κηκίς* hierher. Ob eine langvokalische oder *n*-Wurzel vorliegt, kann ich aber nicht entscheiden. Jedenfalls wird ein Aorist **κακείν* vorausgesetzt wie *λαθεῖν* zu *λανθάνω* und *λήθω*.

³ Falls nicht gleich *πόσ-θη* zu *τίθημι*. Vgl. E. Schwyzer, Griech. Gr. 425.

⁴ Auch an *κνθνώλης*· ἐξώλης Hes., *κνθωνόμου*· αἰσχρὸν κλέος ἔχοντος Hes. und *πολύκνθνα*· πολύσπερμα Hes. ist dabei zu erinnern.

⁵ Vgl. dazu noch lit. *skuti* 'schabe', *skutos* 'Abschabsel' oben 56 u. 150.

⁶ Idg. *t* in ahd. *skeidan* verhält sich zu idg. *d* in ags. *scitan*, wie *t(h)* in lit. *skutos*, griech. *ὕσκηθά* zu lit. *šadas*. Der Ansatz eines idg. **kūdh* mit Media aspirata bei Walde-Pokorny a. a. O. ist überflüssig.

sek- in lat. *secare*. Auch χ in griech. $\mu\acute{o}\sigma\chi\omicron\nu\cdot$ τὸ ἀνδρεῖον καὶ γυναι-
κεῖον *móscion* Hes. steht für idg. *kh*.

Es ist nun überraschend, wie gerade im Ai. Körperteile im Suffixe Tenuis aspirata, oder wenn es dort nicht möglich ist, an anderer Stelle des Wortes zeigen. Über den Gefühlswert dieser Begriffe läßt sich streiten. Es können wie *káprth-* Kraftausdrücke sein, es kann aber durch die Tenuis aspirata auch eine ganz enge Verbundenheit mit den einzelnen Körperteilen zum Ausdruck kommen. Ich nenne aus dem Ai. außer *káprth-(a-)* noch *ósþha-* 'Oberlippe', *pr̥sthá-* 'Rücken', *upásthá-* 'Schoß', *angusþhá-* 'Daumen, Zehe', *avasthá-* 'penis', *avasthá* 'cunnus', *koþþha-* 'Behälter, Unterleib', *kúþþha-* 'Aussatz, Lendenhöhle' (P. Persson, Beitr. 182, wo aber die entsprechenden griech. Wörter mit θ fälschlich auf idg. *dh* zurückgeführt worden sind), *vanisþhá-* 'Darm', *ástþi* 'Knochen', *aþþhívát-* 'Kniescheibe, Knie' (Wackernagel, Ai. Gr. I 230 u. 238f.), *sákþþi* 'Schenkel', *kanþþhá-* 'Hals', *koþþha-* 'eine Art Ausschlag' (s. Uhlenbeck, Etym. Wört. 66), *koþþha-* 'Fäulnis, faulendes Geschwür', *sóþþha-* 'Anschwellung, Aufgedunsenheit', *nakhá-*¹ 'Nagel', *múkþha-* 'Mund', *kulþhá-*, später *gulþhá-* 'Knöchel', *þepþha-* für älteres *þépa-* 'penis' (Wackernagel, Ai. Gr. I 122), *þaphá-* 'Huf', *þíkþhá* 'Haarbusch usw.', *kaþþha-* 'Schleim, Pflagma', *jaþþhára-* 'Bauch', *þopþha-* 'Beule, Geschwulst', *þhapþþa-* 'Höcker', *khúra-* 'Huf, Klaue', *khasa-* 'Hautkrankheit' (unbelegt), *kharrþá-* 'Jucken, Kratzen' (unbelegt), *þphigþ* 'Hüfte, Hinterbacke', *þhaþþá* 'Schlangenhaube', *þhaþþá-* 'dass., Schaum, Rahm', *þhála-* 'Frucht, Ballen, Hode', *þhaþþám* 'Bauch' (unbelegt).

Auf Grund dieser Wörter muß man auch in griech. Bildungen, die Körperteile bedeuten, die Aspirata als Tenuis aspirata ansehen. Es sind außer den bereits angeführten *μασθός*, *σάθῃ*, *πόσθῃ*, *κύσθος*, *κρεῖθή*, *κρεῖθων*, *κόσθημα* noch *γνάθος*, *γρόνθος*, *τηθίων* ὁ μαστός Zonar., *στῆθος*, *βρόχθος*, *έέθος*², *ῥονθος*, *μάθναι*, wo die Tenuis aspirata

¹ Mit ai. *nakhá-* stimmt in der Tenuis aspirata griech. *ὄνυξ* aus **onkhu-* (KZ. 65, 201) und falls *g* nicht auf *k* zurückgeht, auch ahd. *nagal* überein. Daneben erscheint *g* in lit. *naġūtis*, *nāgas*, *nagà*, abulg. *nogŭts*, *noga*, ir. *ingen*, lat. *unguis*, ai. *angūri-*. Also lautet die bloße Wurzel *on*, die auch in griech. *ὄγκος* wiederkehrt. Die Krallen sind also die 'Krummen'. Die Umstellung von *on* zu *no-* (*na-*) scheint demselben Gefühlswert entsprungen zu sein, wie die Aspirierung von *k* zu *kh*. Vgl. Die Alten Sprachen 5, 119ff.

² Vgl. dazu E. Schwyzer, Glo. 12, 23ff. und H. Frisk, IF. 49, 101ff. Nach Schwyzer geht θ auf *th*, nach Frisk auf *dh* zurück. Seinen lautlichen Einwand gegen Schwyzer würde ich nicht für entscheidend halten, weil *t* und *th* auch sonst nebeneinander vorkommen.

außer dem daneben stehenden *ματῦαι* auch durch RV. VIII 66, 8 *vṛkṣāḥ* ... *urāmāthi-* 'Schafe fressend', ved. *mathnūta* 'frißt' in AV. V 8, 4 *āvim vṛka īva mathnūta*¹ und got. *munþs* gesichert wird, *ἐντόσθια, ἐνδόςθια· ἔγκατα* Hes., *ἐνδοσθίδια, κανθός· ὁ τοῦ ὀφθαλμοῦ κύκλος* Hes., *τόνθων· παρὰ Κορίννη ἐπὶ ρωτιαίου κρέως τὸ ὄνομα* Hes., *ὀφθαλμός, ἀκανθα* 'Rückgrat' neben maked. (?) *ἀκόντιον* 'dass.' Hes.², *κανθύλη* neben *κονθηλαί· αἱ ἀνοιδήσεις* Hes., *ὀσφυς* neben av. *asçu-* 'Unterschenkel, Wade', *ἰσχι, ἰσχίον, μόσχον· τὸ ἀνδρεῖον καὶ γυναικεῖον μόριον* Hes.³, *ἀρχός, ὄσχεος, ὄσχεον, ὄσχη, ὄννε, δρέχμονες· οἱ νεφεροί* Hes., *λαυγάνη, βρόγγχος, βράγγια, δορχελοί· ἀστράγαλοι* Hes., *βόστρυχος, στόμαχος, σφυρόν, σκελὶς* neben *σκελὶς*. Wenn einem griech. *γνάθος* im Lit. ein *zándas*, einem griech. *ἰονθος* im Ir. ein *find* gegenübersteht, so geht das *d* in beiden Fällen nicht auf idg. *dh*, sondern idg. *d* zurück, das häufig in den gleichen Wörtern mit *t* im Austausch steht. Ebenso könnte lat. *barba* aus **barthā* entstanden sein gegenüber **bardā* der übrigen Sprachen (oben 87). Mehr Beispiele dieses Wechsels ergeben sich weiter unten.

Wie wir oft gesehen haben, werden umgebende Natur, Tiere, Pflanzen und Wendungen aus dem Familienleben, Wohnung, Geräte usw. in der Wortbildung genau so wie die Körperteile behandelt. Dementsprechend zeigt sich auch in solchen Begriffen häufig Tenuis aspirata. Aus dem Ai. führe ich an für I *sphulīnga-* 'Funke', *kāṣṭhā* 'Rennbahn', *phéna-* 'Schaum', für II *ākhū-* 'Maus, Ratte', *kamāṭha-* 'Schildkröte', *gūtha-* 'Kot', für III *kāṣṭham* 'Holzscheit' *sphya-* 'Holzspan, Opfermesser', *śīphā* 'faserige Wurzel, Rute', *kuṭhēra-* 'eine Art Basilicum', *kuṣṭha-* 'costus speciosus', *śākhā* 'Ast', für V *karśāpha-* 'ein Unhold', *koṣṭha-* 'Behälter, Vorratskammer'⁴, *mayūkha-* 'Pflock', *methi-* 'Pfosten', *kanthā* 'geflicktes Kleid', *kuthā* 'gefärbte, wollene Decke', *kuṣṭhā* 'Schnauze eines Korbes', *ukhā* 'Topf', *śrīṅkhalā* 'Kette, Fessel', *kuthāra-* mind. aus **kṛthāra-* 'Axt', *sikthā-* 'Satz von gekochter Reisbrühe', *yūthā-* 'Herde'.

Daher wird man auch in den entsprechenden griech. Wortgruppen *θ* und *χ* auf idg. *th* und *kh* zurückführen können. Es kommen in Frage für I griech. *κέλευθος*, dessen *θ* als *th* durch ai.

¹ Zahlreiches weiteres Material für die Wurzel *math-* aus der ved. Prosa führt H. Oertel, KZ. 67, 151 und Anm. 2 an.

² Vgl. dazu auch O. Hoffmann, Die Makedonen 88f.

³ Ai. *muṣkhā-* 'Hode, weibliche Scham', das Froehde, BB. 21, 325 neben griech. *μόσχον* anführt, ist wohl Verwechslung mit ai. *muṣkā-*. Vgl. oben 208f.

⁴ S. oben 253 bei den Körperteilen.

pánthāh 'Weg'¹ und durch das *t* des fast genau entsprechenden lit. *keliūta* 'Weg' bestimmt wird, *πάματος, ἄματος*, ahd. *sant*, dessen *t* man ohne Grund auf idg. *dh* zurückführt, *ὄχθος, ὄχθη, κογχύλαι* neben *καγκύλαι* (oben 252).

II. Von Tieren sind hierher zu zählen *ὄρνις, -ιθος, -ιχος, κόρυθος· εἷς τις τῶν τροχίλων* neben *d* in *κόρυθος, στρουθός, στρουθός, δέλλιθες· σφήκες ἢ ζῦον ὁμοιον μελίσση* Hes., *ἄριχα· ἄρρεν πρόβατον* Hes., *βάριχοι· ἄρνες* Hes. (ob. 33. 138), *ἀσκόλαχα· ἀσκαλαβώτης* Hes., *βροῦχος* neben *βροῦκος* (ob. 251f.), die Namen des Frosches, wie *βάτραχος, βλίταρχος, βρύτιχοι, βύρθακος, βρούχετος, βρόταχος* und *βλίχα* neben *βλίκαρος, βλίκανος, βλίκανον* (Lobeck, Prol. 245). Die Wörter für die Maus *σμίνθα* und *σμίνθος* brauchen nicht echt griechisch zu sein.

III. Von Bäumen und Pflanzen gehören hierher: *ἄκανθα, ἄκενθος* mit entsprechendem *t* in serb. *ràkita* 'Rotweide', čech. *rokylta* 'Palmweide', *κλήθρη, μόσχος, ὄσχος, ὄσχη, π(τ)όρθος, ἀσπάλαθοι· ἄκανθαι* Hes., *ἄγλιθες* neben *δ* in *ἀγλῖδια· σκόροδα* Hes., und Etym. Magn. 11, 41, *γέλιγθες, μίσχον· οὕτω λέγουσιν, ᾧ συνήρηται πρὸς τὸ φυτὸν καὶ ὁ καρπὸς καὶ τὸ φύλλον* Hes. *μίσχος· ὁ παρὰ τῷ φύλλῳ κόκκος* Hes. neben *μίσκος*², *κίσθος* neben *κίστος, μαλάχη, μολάχη, κνύθος· ἄκανθα μικρά* Hes., *παλάθαι· σνκῶν μαζία, ζύθιον· ἀλφίτον πόσις, ζύθος· οἶνος ἀπὸ κριθῆς γενόμενος* Hes. zu *ζύμη*, vielleicht auch *μύσσης* (oben 216, 1) neben *μύσκος· μίασμα, κῆδος* Hes. Auffällig allein bleibt griech. *κριθή*, dessen *θ* kaum etwas anderes als idg. *dh* sein kann (oben 67).

V. Von den Begriffen Familie, Haus, Geräte usw. sind zu nennen: *ἐριθος, κομαίθα· ἡ τυχοῦσα γυνή, Κιναιθων* Nom. propr. (Bechtel, Die hist. griech. Pers. 505) neben *d* in *κίναυδος, βρυχός* neben *βρόκος· κήρυξ* Hes., *ὄρχαμος* und die damit verwandten *ἐρχατος, ὄρχμαί, ὄρχάς, ὄρχατος* (oben 252f.), *ὀρίχου* (überl. *ὀρήχου*)· *τῆς αἵμασιᾶς* Hes. neben *k* in *ἐρκος, ἐρκατος, ἐρκατή, εἰρκτή, ἐρικάνη, ὀρικάνη, ἐρίκεος* (G.Sg.) und *g* in *ἐργετος, ἔσθος, ἐσθήης*³ neben *t* in

¹ Ferner vgl. ai. *dirghayāthā* 'langer Weg', ai. *nīthā* 'Weg, Schlich', ai. *tīrthā* 'Furt', ai. *kāśpā* 'Rennbahn' und ai. *rātha* 'Wagen'.

² Dieses *μίσχος, μίσκος*, dazu *μίσκαιος· κῆπος* Hes. läßt sich nicht von lit. *miškas* 'Wald' trennen, das zunächst wie das gleichbedeutende ostlit. *mėdžias* 'Wald' = apr. *median* in kollektivem Sinne altes Neutrum fortsetzt, also für ehemaliges **miškan* steht (vgl. KZ. 56, 121f.). Lit. *miškas* hat danu also zunächst die Bedeutung 'Busch, Büschel, Strauch' gehabt und wird dann wie lit. *krāmas*, dt. *Busch* im Sinne von 'Wald' verwendet. Ein gleicher Bedeutungsübergang liegt zwischen lit. *sāpas* und griech. *κῆπος* vor, oben 27.

³ Anders über *ἐσθήης* Schwyzer, IF. 30, 443.

ὑποέστης· χιτών Hes.¹ (oben 251), δέσχαι· μηλωταί, βαῖται Hes., δρμαθός, κόρυθ-, κόρυθος (oben 255) ὕσγλος neben ὕσκλος, ὕρρισχος neben ὕρρίσκος, ἄρριχος neben ἄρίσκος, γύργαθον· σκεῦος πλεκτόν ... Hes., κάλαθος, κανθία· στυρίδες Hes., κορκυνθές· κόφινος Hes., und Aspiration im Anlaut θαρρία· τρασιά Hes., κνάθος, λήκνθος, σκάνθαν· κράββατον Hes., πέταχνον, πάταχνον, πέδαχνον neben *k* in πέτακνον (oben 252), βρονγχός· βρόχος Hes., γαβαθόν neben *t* in ζάβατος, ζάματος (oben 251), αἰλάχα neben *k* in αἰλαξ, σπάθη, πάλθα neben *t* in παλτά (oben 251), σμυλίχη· τοῦ ζυγοῦ τὸ τρῆμα Hes., στόρθη· τὸ δξύ τοῦ δόρατος καὶ επιδορατίς, dazu mit idg. *t(h)*, an. *stirðr* 'starr, steif' neben idg. *d* in an. *stertr*, ags. *steort*, ahd. *sterz* 'Schwanz'.

In griech. μόχθος, das eine Bildung wie πλοῦτος ist, wird das *th* durch den besonderen Gefühlswert, der in dem Worte liegt, hervorgerufen sein. Genau so muß ἄχθος beurteilt werden, wo der *s*-Stamm wohl durch das Grundwort ἄχος bestimmt ist. Auch in βρεῖθος, πληθος, μέγεθος liegt es nahe, *θ* auf *th* zurückzuführen. Meillet, Symb. gramm. für Rozwadowski I 107 hat ferner in Diminutiven auf -ιχος, -αχος idg. *kh* vermutet und selbst Fälle wie μοναχῆ dahin gerechnet (oben 250, 4).

Auch beim Adjektiv findet sich bei besonderer Gefühlsbetonung gelegentlich Tenuis aspirata, wie in ἀγαθός, ἐσθλός² neben ἑλλόν· ἀγαθόν Hes. aus **es-l-os*, das der aeolischen Poesie angehören wird, griech. χωλός neben ἐπικωλός τὸν πόδα· σκάζων Hes., μαλθακός, ἐπιμαλθα· ἀγαθὰ Hes., λάσθον· αἰσχρόν Hes., κνυθόν· μικρόν Hes., ἡλίθιος, ἱαθος· πρόθυμος Hes., ἄταιθα· λαμυρά Hes., ὀλισθηρός zu ὀλισθος, ψόθον· μέλαν Hes., ἰδεχθής· ἀπρεπής, ἀσθενής Hes., γλισχρος, σκνυθρός neben *d* in σκνυμαίνω, σκόζομαι und dem Eigennamen Σκύδρος (Bechtel, Die hist. griech. Pers. 501), lat. *glaber* aus **glath-ros* neben lit. *glō-t-nas*, *glō-d-nas* 'glatt' u. a. Griech. λοῖσθος³ stelle ich mit Solmsen, IF. 13, 140f. mit got. *lasius* 'kraftlos, schwach' zusammen, führe es aber im Gegensatz zu ihm auf ein idg. **losisthos* zurück und sehe darin die aspirierte Superlativendung -isthos, die sich im Ai. als -iṣtha- durchgesetzt hat. Das alles erinnert an die Aspiration bei ähnlichen ai. Begriffen, wie ai. *khalatī* 'Kahlkopf', *kharvā* 'verstümmelt', *khara* 'rauh, hart', *khaṇḍa* 'lückenhaft', *khora* 'hinkend' u. a.

Mit dem zusammengesetzten Suffix -θμός, -θμη (-θμα) werden

¹ Anders darüber Solmsen, Beitr. z. griech. Wortf. 192.

² Zur Etymologie kaum richtig Porzig, IF. 41, 158.

³ Ganz anders über λοῖσθος Scheftelowitz, KZ. 56, 179, der noch weitere Literatur anführt.

im Griech. Nomina actionis gebildet, wie *σταθμός*¹, *κλανθμός*, *ορχηθμός*, *εισέθμη*, *ἔθμα* u. v. a. Auch dieses *θ* hat man fälschlich immer auf idg. *dh* zurückgeführt. Das hinter *θ* erscheinende *μ* geht auf altes *mn* zurück, neben dem sich bekanntlich auch *n* findet. Genau wie griech. *-θμός* wird nun im Ai. *-tna-* gebraucht, nur ist es dort nicht wie im Griech. produktiv geworden. Ich nenne ai. *cyatnā-* 'Erschütterung, Unternehmung' zu ai. *cyávate*, dem im Av. regelrechtes *ḡyaoθna-* 'Tat, Handeln' entspricht. Von griech. *-θμος* (*-θμα*) läßt sich weiter nicht trennen griech. *ἑρεθμός* 'das Rudern' (E. Schwyzer, KZ. 63, 52ff.), *ἀεθμόν* *τὸ πνεῦμα* Hes. neben *-τμα* in *ἄετμα* *φλόξ* Hes. und *λαίτμα*. Hier macht allein schon das in gleichem oder ähnlichem Sinne neben *-θμος*, *-θμα* gebräuchliche *-τμος*, *-τμα* für *θ* in *-θμος*, *-θμα* Tenuis aspirata wahrscheinlich.

Ferner begegnet im Griechischen zur Bildung von Werkzeugen ein aspiriertes *-θρον*, *-θλον* neben *-τρον*, *-τλον*². Während sonst eine aspirierte Form neben entsprechender Tenuis immer auf Tenuis aspirata weist, hat man hier wegen des danebenstehenden slav. *-dlo* griech. *θ* und slav. *d* auf ein gemeinsames idg. *dh* zurückführen wollen. Das ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil die Bildungen auf *-θρον*, *-τρον*, *-θλον*, *-τλον* adjektivische Ableitungen der Nomina agentis auf idg. *-ter*, *-tel* sind, die man selbst wieder in *t-er* und *t-el* zerlegen muß. Ein idg. *dh* läßt sich nun in diesem Sinne nirgends nachweisen, *d* ist zwar selten, aber doch vorhanden, wie etwa griech. *ρέπο-δ-ες* neben lat. *nepō-t-es*, ai. *nānā-n-dar*³ 'des Mannes Schwester' oder griech. *κλώ-δ-ις* *κλέπτῃς* neben *μάροπ-τ-ις* zeigen. Außerdem ist der besondere Gefühlswert, der durch die Tenuis aspirata zum Ausdruck kommt, gerade bei Gerätenamen verständlich. Denn der Mensch fühlt sich mit ihnen oft so eng verbunden, daß er sie sprachlich wie Lebewesen behandelt (unten 291 u. 294). Andererseits läßt sich aus dem Slav. selbst wahrscheinlich machen, daß in dem Suffix *dlo* idg. *d* vorliegt. Dem čech. *mýdlo* 'Seife' entspricht genau ai. *mātra-* 'Harn'⁴ bis auf den Gegensatz zwischen *d* und *t*, der uns in Ableitungen vielfach begegnet ist. Das gleiche Wort wird nun für das Griech. durch die Hesychglosse *μυλάσασθαι*.

¹ Die gleiche Erweiterung liegt in lit. *sta-t-aũ* 'errichte' vor.

² Ob *-τλον* mit idg. *t* wirklich im Griech. vorkommt, ist hierbei ganz gleichgültig. Fick, BB. 1, 65f., KZ. 42, 82f. und im Anschluß daran Solmsen, Beitr. 189ff. haben es bekanntlich in Abrede gestellt.

³ Brugmann, Gr.² I 350 läßt zwar nach Hopkins, Am. Journ. of Phil. 14, 24f. *nānān-d-r-* aus **nanānr-* entstanden sein, das Umbildung eines **nanānā* nach *svasar-* sein soll.

⁴ Zum Bedeutungswechsel vgl. W. Schulze, Kl. Schr. 113, 3.

τὸ σῶμα ἢ τὴν κεφαλὴν σμῆξασθαι. Κύπριοι vorausgesetzt (Bechtel, Griech. Dial. I 451). Ein solches **μῦλᾱ* oder **μῦλον* kann aber nach griech. Lautgesetzen nur auf idg. **mūdlon*, nicht aber **mūdhlon* zurückgehen¹. Damit wird auch für das Slavische das Suffix *dl* als idg. *dl* und nicht *dhl* erwiesen. Es geht natürlich auch nicht an, sich wegen angeblichen idg. *dhl*, *dhr* auf lat. *-bulum* oder *-brum* berufen zu wollen. Denn da im Lat. wie im Griech. die Media aspirata zunächst zur Tenuis aspirata geworden ist, haben beide außer hinter *s* auch das gleiche Schicksal gehabt. Mithin muß man auch lat. *-bulum*, *-brum* auf idg. *-thlom* und *-throm* zurückführen. Wenn sich demgegenüber in griech. *-θι*, *-θε(ν)*, ai. *-hi*, *-ha* usw. wie griech. *πόθι*, *ῥῥθι*, *πόθεν*, ai. *kārhi* 'wann', ai. *tārhi* 'wann', ai. *kūha* 'wann' und in der Imperativendung *-dhi* eine idg. Endung mit *dh* nachweisen läßt, so kann es sich in diesem Falle nur um eine angehängte Partikel, also um ein ursprünglich selbständiges Wort handeln, das den Wert einer Kasusendung bekommen hat. Zur Herkunft dieses *dh* vgl. unten 316. Schließlich ist *t* im Ai. in der 2. Person Sg. Du. und Pl. zu *th* geworden, während es in der 3. Person stets unverändert blieb, so in der 2. Sg. Med. *-thās*, in der 2. Du. *-thas*, Med. *-āthe*, *-ātham*, in der 2. Plur. *-tha*, in der 2. Sg. Perf. *-tha*, in der 2. Dual Perf. *-athur*. Das kann natürlich nur wieder durch den starken persönlichen Gefühlswert gedeutet werden, der der 2. Person im Gegensatz zur 3. Person anhaftet. Dabei hat außerdem die Unterscheidung von gleichlautenden Formen mitgespielt. In der sekundären Endung der 2. Dualis auf *-tam* ist die Behauchung unterblieben, weil sich die 3. Person auf *-tām* bereits durch den langen Vokal unterschied. Das gleiche ist für die 2. Person des Imperativs auf *-ta* eingetreten, weil sie sonst mit der 2. Plural zusammengefallen wäre. Wegen der griech. Entsprechungen *-θης* und *-θα* muß die Behauchung für einen Teil der Fälle schon in idg. Zeit erfolgt sein.

Wenn auch für das einzelne griech. Wort mit *θ* und *χ* im Suffix eine Entscheidung, ob idg. *dh*, *gh* oder *th*, *kh* vorliegen, oft nicht unbedingt sicher ist, so ist doch andererseits nirgends ein Grund vorhanden, diese *θ* und *χ* auf idg. *dh* oder *gh* zurückzuführen, wie

¹ Genau der gleiche Suffixwechsel *th-l* und *d-l* findet sich in griech. ὀ-θλ-ος gegenüber ὀλλει· θρυλλει, λεγει Hes. aus *ὀ-δλ-ει. Zugrunde liegt die KZ. 59, 119ff. behandelte Wurzel *au-*. Tritt *-θλος* an die mit *d* erweiterte Wurzel *aud-* in *αὐδή*, *ὕδει*, so ergibt es ὕσθλος· φλύαρος Hes. Ebenso stehen sich *tl* und *dl* in lit. *pinklas* aus **pin-tl-as* 'Band' und ačech. *padla* (Plur.) aus **pę-dl-o* 'Foltervorrichtung' gegenüber.

es heute in der Regel geschieht. Im Gegenteil weisen alle Überlegungen, die sich auf das in diesem Fall allein entscheidende Altindische stützen, auf Tenuis aspirata. Die wenigen Einzelfälle mit idg. *dh* oder *gh*, die verbleiben, harren noch einer genaueren Erklärung. Die Annahme liegt nahe, daß sie wie *d* und *g* der Wortbildung in frühidg. Zeit unter bestimmten Bedingungen erst aus *t* und *k* hervorgegangen sind¹. Soviel steht sicher fest, daß idg. *dh* und *gh* für die idg. Suffixbildung so gut wie gar nicht in Betracht kommen.

Demgegenüber ist das Bild bei den labialen Erweiterungen gerade umgekehrt. Hier sind *p* und *b* verhältnismäßig selten, dafür ist aber *bh* recht häufig vorhanden. Für *p* gibt Brugmann, Gr.² II 1, 386 überhaupt keine Beispiele und begnügt sich mit Literaturhinweisen, zu denen noch die Ausführungen P. Perssons, Beitr. 308ff. dazugekommen sind³. Auffällig ist, daß *p* öfter mit *b*, *bh* oder *m*³ im Wechsel steht. Für den Austausch zwischen *p* und *b* (*bh*) verweise ich auf folgende Fälle: griech. γρόψ, -πος neben γρῦ-β-ός Hes., griech. σιλ-π-ός neben σιλ-β-ω, griech. κόλλα-π-ες Hes. für sonstiges κόλλω⁴ neben κόλλα-β-οι, griech. ἀστρα-π-ή neben gewöhnlichem ἀστρά-β-η (Sturtevant, Class. Phil. 6, 208), lat. *stī-p-are*, lit. *stī-p-inis* 'Stütze' u. a. neben griech. σι-β-αρός, σι-φ-ος, lit. *stī-b-as* 'Stütze, Pfeiler' u. a., ai. *dhū-p-a-* 'Räucherwerk' neben griech. τῷ-φ-ος, τῷ-φ-ω, ai. *lohu-p-a-* neben *lohu-bh-a-* 'gierig', ai. *kana-p-a-* 'Lanze' neben *kana-bh-a-* 'Stechfliege', got. *biwai-b-jan* 'umwinden' neben got. *wai-p-s* 'Kranz', got. *birau-b-on* u. a. neben got. *rau-p-jan* u. a., ags. *dū-f-an*, *dý-f-an* 'tauchen' neben got. *dau-p-jan*

¹ An einer Bildung, glaube ich, kann man sehr deutlich zeigen, daß der Wandel von *t* zu *dh* lediglich zur Unterscheidung von einem verwandten Worte dient. So ist ai. *adhara-*, av. *adara-*, lat. *inferus*, ahd. *untaro*, wie das gleichbedeutende griech. *ἐντοι* zeigt, eine komparativische Ableitung von der Präposition *en*, um den Gegensatz auszudrücken. Zu diesem Zwecke verwendet man aber im Idg. neben bloßem *-er-* in der Regel *-ter-*. Ein solches **en-ter-os* bestand aber bereits im griech. *ἐντερα*, ai. *antra-*, *āntrá-* usw., um das Innere des menschlichen Körpers zu bezeichnen (oben 81). Um diese von dem gleichen Worte mit gleichen Mitteln abgeleiteten Bildungen verschiedener Bedeutung auch in der äußeren Form zu scheiden, änderte man offenbar die Artikulationsart. Darüber weiteres Material anderswo. Vgl. auch 123 und 318f.

² Vgl. außerdem dazu und zu dem Wechsel *p-b-bh* die Register in Perssons Beitr. 992 und Hirt, Idg. Gram. I 298, für das Slav. Mladenov, Arch. f. slav. Phil. 36, 117ff., für das Ai. Batakrisna Ghosh, Les formations nominales et verbales en *p* du Sanskrit (Paris 1933).

³ Zu dem Wechsel zwischen *p* — *m* vgl. KZ. 68, 122f.

⁴ Griech. *o* in *κόλλοτες* gegenüber *κόλλατες* ist wie *o* in *κολοφών* (unten 265) zu deuten.

'taufen' und zur gleichen Wurzel slov. *dú-p-a* 'Erdhöhle', griech. *στοῦ-π-ος* ἢ τοῖς τετελευτηκόσι ἐπὶ τῶν φορείων σκηπὴ Hes. neben lit. *dau-b-à* 'Schlucht', griech. *τοῦ-φ-ος* τάφος Hes., lit. *vai-p-ýtis* 'das Gesicht verziehen' neben lett. *vai-b-ūt* 'dass.', lit. *káu-p-as*, *kaũ-p-as* 'Haufe', *kúo-p-a* 'dass.', abulg. *ku-p-z* 'σωρός', ahd. *hū-f-o* 'Haufe' neben lit. *kaũ-b-rė* 'Hügel', ags. *hēa-p* 'Haufe', lit. *skō-p-ti* 'schnitzend aushöhlen' neben lat. *scā-b-o*, got. *skaban*, wo *b* auch idg. *p* vertreten könnte, griech. *σκάπτω*, lit. *kiř-p-ti* 'sauer werden von Getränken' neben lit. *skiř-b-ti* zu mhd. *her-w-er* (oben 180), lit. *kleĩ-p-ti* neben *kleĩ-b-ti* 'schief treten', lit. *šel-p-iù* 'helfe' neben got. *hil-p-an*, lit. *siř-p-ti* 'reif werden von Beeren' neben *siř-b-ti*, lit. *sũ-p-ti* 'schaukeln' neben lit. *sũ-b-óti* 'mit dem Oberkörper schaukeln', lit. *apžil-p-ti* 'dunkel werden' neben lit. *apžil-b-ti*, dazu lit. *žižir-p-a* neben *žiežir-b-a* 'Funke' (unten 319), lett. *struņ-p-ulis* neben *struņ-b-ulis* 'kleines Holzstück', lett. *atšu-p-u* neben *atšu-b-u* 'rückwärts', lett. *šļau-p-s* neben *šļau-b-s* 'steil, schräg, abschüssig', lett. *trūo-p-s* neben *truo-b-s* 'Bienenstock', lett. *stru-pjš* neben lit. *str(i)ũ-b-as* 'kurz, abgestützt', lett. *knu-p-t* 'zusammengekauert sitzen' neben *nūoknu-b-t* 'krumm werden', lett. *nūoknā-p-t* neben *nūoknā-b-t* 'abpicken', lett. *skrā-p-ēt* 'kratzen' neben *skrā-b-āt*, lett. *stir-p-a* neben *stir-b-a* 'Getreideschober', lett. *stu-p-e* u. a. neben *stu-b-urs* 'alter abgenutzter Besen', russ. *stol-p* 'Pfeiler, Säule' neben *stol-b*, lett. *stul-b-s* 'Schienbein' und *p* in lett. *stul-p-e* 'der mittlere Beinknochen', russ. *ču-p* neben *ču-b* 'Schopf'. Wie sehr man aber in allen diesen Fällen mit einzelsprachlichen Neuerungen rechnen muß, lehren lett. *skūo-p-s* neben *skuo-b-s* 'geizig', griech. *κῆπος* neben *κῆβος* und lett. *že-p-erkklis* neben *že-b-ērklis*, wo der Labial zur Wurzel gehört, denn es sind Entlehnungen aus russ. *skupyyj*, ai. *kapti-* und lit. *žebėrklas* 'Fischeisen'.

Im Griech. kann außerdem der Wechsel zwischen *π* und *φ* auf idg. *p* und *ph* zurückgehen. Das gilt bei Wörtern mit besonderem Gefühlswert, wie in *σιπαλός* neben *σιφλός* 'verstümmelt'¹, *σκιπός* neben *σκιφός* 'finster', *λίσπος* neben *λίσφος*, *μαστροπός* neben *μαστροφός* 'Kuppler', *ἔλπος* neben kypr. *ἔλφος*, *ἀστραπή*, *στοροπά*, kypr. *στοροπά* neben *στοροφαί* Hes., *δμπαι* 'θύματα καὶ πυροὶ μέλιτι δεδευμένοι' neben lak. *δμφά* 'δσμή' und *ποτόμφει* 'προσόςζει' Hes., *ἐγκλεπής* 'ἐπιθυμία' neben *ἐγκλεφής* 'ἐπιθυμητικόν' Hes., *σιπή* neben *σίφνης*, *χρυσόλοποι* *δράκοντες* neben *χρυσόλοφοι* *δρ.* Hes., *τράπηξ* neben *τράφηξ* 'χάραξ'. *σκόλοφ*. *ἐνοι* δὲ τὸ δόρυ. ἄλλοι τὸ τῆς νεῶς χεῖλος. Hes. und *τρώφηξ* 'χάραξ', *σκόλοφ* Hes., *τύπτω* neben *στυφελίζω*.

¹ Vgl. Die Alten Sprachen 5, 116.

Das Suffix *b* ist fast immer aus idg. *bh* entstanden. Das geschah in der Nachbarschaft von Nasalen, wie etwa in *θρόμβος* zu *τρέφω* oder *κόρυμβος* neben *κορυφή*¹. Viel häufiger wird aber *b* statt *bh* verwendet, um eine auffällige, in der Regel widerwärtige Eigenschaft auszudrücken. Vgl. dazu meine Ausführungen, Die Alten Sprachen 5, 115, wo ich auch zahlreiches Material, wie *στραβός*, *στρεβλός* zu *στρέφω* zusammengestellt habe², und die Bemerkungen Sturtevant's, Class. Phil. 5, 341. Dem ungewöhnlichen Laut *b* entspricht die ungewöhnliche Eigenschaft. Bei dem Wechsel des so seltenen *p*-Suffixes mit *b* und *bh* bin ich auch hier zu der Annahme geneigt, daß wahrscheinlich schon in idg. Zeit unter irgendwelchen Bedingungen *p* erst aus älterem *bh* hervorgegangen ist. Für einige Fälle läßt es sich zeigen, darüber anderswo.

Es ergibt sich demnach ein merkwürdiges Bild. Idg. *dh* und *gh* spielen gegenüber *t/d* und *k/g* in der Suffixbildung gar keine Rolle. Bei den Labialen treten umgekehrt *p* und *b* sehr zurück. Dafür ist aber *bh* außerordentlich verbreitet. Wichtig dabei und für die Deutung entscheidend ist der häufige Austausch zwischen *bh* und *m* oder *n* (*mn*). Ich führe das Material für *bh* wieder in der Weise vor, daß ich mit den Adjektiven beginne und daran die Nomina in den üblichen fünf Gruppen anschließe. Mit *bh* auf gleiche Stufe stelle ich die in idg. Zeit aus *bh* hervorgegangenen *b*.

Bei Farbenadjektiven erscheint *bh* in griech. *ἄργυρος*, *ἀργύρεος*³ neben *n* in ai. *árju-n-a* 'weiß, licht', in griech. *ἄλφος*, *ἄλωφος*, lat. *albus*, griech. *ἄλφιτα*, *ἀλφάτα*, in griech. *κίνυρος*· *ποικίλος* Suid. (Chantraine, Form. 263), in ai. *śubhrá*- 'glänzend' neben *n* in ved. *śóna*- 'flammenfarbig, rot', in lit. *rai-b-as* 'buntsprenkelig, gestreift', apr. *roa-b-an* 'gestreift', ir. *rla-b-ach* 'gesprenkelt, grau' neben *m* und *n* in lit. *rai-m-as* 'bunt', lit. *rai-n-as* 'schwarzstreifig', griech. *ἄρ-μ-η*· *ἡ λεύκη* Hes. (überl. *λευκή*), griech. *δρφνός*, ags. *eorp* 'dunkelfarbig', ahd. *erpf* 'fuscus' mit *b* aus *bh* (oben 115)⁴, desgleichen in

¹ Dieses Lautgesetz bedarf aber noch einer genaueren Abgrenzung.

² Hierher gehört auch der Gegensatz zwischen griech. *μέμφομαι* und got. *bimamþjan*, das als Kraftausdruck schon vor der germ. Lautverschiebung idg. *bh* zu *b* gewandelt hat. Das Gleiche gilt für das got. *greipan* gegenüber *bh* in ai. *grbhñāti*. Nur ist *bh* im Ai. an die bloße Wurzel, *b* im Got. an die *i*-Erweiterung getreten.

³ Porzig, ZII. 5, 276 will dieses *-bho-* bei Farbenadjektiven im Anschluß an Prellwitz, BB. 22, 90 und Bechtel, Lexil. 57 zu ai. *bhā*- 'Aussehen' stellen. Das ist aber, wie die weiteren Ausführungen ergeben, undenkbar.

⁴ Der übliche Erklärungsversuch, *b* sei aus *bh* über *bhn* zu *bb* zu *pp* geworden, ist unmöglich. Bechtel, Hist. Pers. 495 will mit germ. **erpa-* den eretrischen Namen *Ὀρβίδης* verbinden.

as. *r-i-p-i*, ags. *r-i-p-e* 'reif' (oben 115), dazu auch slav. **jer-e-b-i* 'Rebhuhn', lett. *iř-b-e* 'dass.', in ai. *kar-b-u-*, *kar-b-urá-* 'bunt gefleckt', *kar-b-ará-* 'gesprenkelt bunt', griech. *Κέρβερος* mit *b* aus *bh*, und da nach den Ausführungen W. Schulzes, Kl. Schr. 111ff. Begriffe wie Sumpf, Moor, Teich usw. gern nach Farben benannt werden, wird man auch lit. *kiv-b-a* 'sumpfige Stelle, Moorgrund' hier anschließen dürfen. In griech. *μόρφ-ος* (Ω 316, Hes. Sc. 134)¹ 'Beiwort des Adlers', das von der Farbenbezeichnung griech. *μοριφόν· σκοτεινόν, μέλαν* Hes. neben *μόρφυος* (oben 119) nicht zu trennen ist, in griech. *κίκυβος* neben *m* in *κίκυμος*²: *λαμπτήρ ἡ γλανκός, ὁμοίως καὶ κίκυβος* Hes. mit *b* aus *bh*, in lat. *galbus*, apr. *golimban* 'blau', dazu abulg. *golǫbъ* 'Taube', lit. *gelumbė* 'blaues Tuch', in lit. *kalybas* neben *u* in *kalyvas* 'Hund, der einen weißen Ring um den Hals hat', zu lat. *cālidus* 'mit einer Blässe auf der Stirn', in griech. *κόλυμβος*³, lat. *columba*, *columbus*, auch das *b* in lat. *palumbus*, *palumbes* geht höchst wahrscheinlich auf das *bh* eines Farbenadjektivs zurück.

Auch bei Adjektiven ohne Farbenbezeichnung ist *bh* oft vertreten. Es handelt sich dabei wieder um die gleichen altertümlichen Begriffe, die uns oben schon wiederholt begegnet sind. Bei den nicht wenigen Adjektiven, die körperliche oder geistige Mängel ausdrücken, ist dann an Stelle von *bh* meist *b* getreten. Ein solches *bh* (*b*) liegt vor in lit. *šlū-b-as* 'lahm' neben *m* in lett. *slu-m-s* 'dass.' und *n* in ai. *šro-ŋ-á-*, *šráva-ŋ-a-* 'dass.', in lit. *klī-b-as* 'dass.', das zur selben Wurzel gehört, lett. *klī-b-s*, ai. *klī-b-á-* 'verstümmelt, entmannt' neben *n* in lit. *klei-n-iūs* 'Person mit schwankendem Gang' und *u* in lit. *klj-v-as* 'lahm', mit *n*-Erweiterung der Wurzel in lit. *klum-b-as* 'lahm', griech. *κλαμ-β-ός*, ags. *lemphealt* 'hinkend' aus **hlemphealt* (oben 130f.), mit *o*-Erweiterung der Wurzel in griech. *κολο-β-ός*, wozu mit *m* lat. *incolu-m-is* zu stellen ist⁴, mit *u*-Erweiterung der Wurzel in lett. *šļau-b-s* 'steil. schräg, abschüssig' neben *n* in *šļau-n-s* 'schräg' und *k* in *šļau-k-s* 'dass.', in griech. *σκιμ-β-ός*, lett. *šķī-b-s*, *šķeibs* 'schief', an. *skeifr* 'dass.', norw. dial. *keiv* 'schief, gedreht' (P. Persson, Beitr. 83ff.) neben *u* in lat. *scae-v-us*, griech.

¹ Anders darüber Froehde, BB. 7, 331 und Solmsen, KZ. 34, 25f., die griech. *φ* auf idg. *gʰh* zurückführen wollen.

² Daneben noch *κικυμῆς· γλαυξ* und *κικυμώσσειν· δυσβλεπεῖν* Hes.

³ In griech. *κόλυμβος* pflegt man *b* statt *bh* auf Einfluß des benachbarten Nasals zu setzen. Vgl. dazu E. Schwyzer, Griech. Gr. 333 mit Literatur.

⁴ Vgl. dazu M. Niedermann, IF. 26, 53 und Walde-Hofmann, LEW. I 691.

σκαός¹ und *m* in norw. *kei-m-a* 'sich seitwärts biegen, den Kopf schief halten', *ki-m-a* 'sich drehen', in griech. σκαμβός, in ksl. *štrabz* 'mancus', lett. *skārbs*, *šķērbs*, *skalbs*² 'herb, bitter', an. *skarpr* 'scharf, rauh' neben *m* in lett. *šķēr-m-s*, *šķēr-m-s* 'sehr sauer, bitter, herb' und *u* in mhd. *her-w-er*, in lit. *strū-b-as* 'kurz, verstümmelt', lett. *stru-p-jš* neben *g* in lit. *str(i)ū-g-as* und *k* in lit. *str(i)ū-k-as*, as. *strū-f* 'gesträubt, rauh', griech. στρυ-φν-ός 'herb, sauer, hart, fest', στρι-φν-ός³, dazu auch mit voller Wurzel griech. στέρι-φ-ος, an. *stjar-f-r* 'starr vom Krampf' (Bugge, PBrB. 21, 424), griech. στέρι-φν-ιον· σκληρόν, στερεόν Hes., στερ-φ-ίνα· δερματίνη ... στείρα, σκληρά. Hes. neben *mn* in griech. στερέ-μν-ιος, στέρι-μνος, in griech. χα-β-όν· χαμπύλον, στενόν Hes. neben *m* in χαμόν⁴· χαμπύλον. Hes., in griech. στυ-φ-λός, στυ-φ-ελος, στυ-φρ-όν· στέριμνον, βαρύ Hes. neben *mn* in griech. στυ-μν-ά· σκληρά Hes., στον-μν-ά· αόστηρά. Hes., in lit. *gur-b-ūs* 'fett' neben *l* in *gur-l-ūs* 'dass.', in lit. *rie-b-ūs* 'fett' neben *t* in lit. *rie-t-as* 'Oberschenkel'⁵, ksl. *ri-t-ъ* 'podex', in griech. χλα-β-όν· εὐτραφές. Hes. neben *m* in χλα-μ-υραί· τρυφῶσαι, γρυπῶσαι Hes., in griech. κοι-φ-ός. Hes. neben *l* in κοῖλος, in ags. *gea-p* 'offen, geräumig, steil, tief' neben *m* in ahd. *gou-mo*, ags. *gō-ma*, lit. *go-m-urjys* 'Gaumen', in russ. dial. *gly-b-ókij*, *gly-b-kij*, abulg. *glq-b-olъ* 'tief' neben lit. *gilūs* 'dass.', in lett. *duō-b-jš* 'tief' und *b* in got. *diu-p-s* 'dass.' neben *duo-m-s* 'Tiefe im Flusse', in lett. *sval-b-s* 'locker, lose' neben *m* in lett. *sval-m-s* 'dass.', in lett. *skrim-b-a* 'Krümchen' neben *skrim-s* 'ein Weniges', in lit. *lái-b-as* 'schlank', lit. *lie-b-as* 'dünn',

¹ Wegen des *ai*-Vokals im Griech. und Lat. gegenüber *ei* im Lett. s. unten 322f. ² Wegen des Wechsels zwischen *r* und *l* s. unten 317ff.

³ Auch griech. *στι-φρ-ός* könnte hierher gehören und aus **στρι-φρ-ός* entstanden sein. Aber eine gewisse Vorsicht ist wegen der oben behandelten Sippe von *στυ-φρ-ός* am Platz, das nicht aus **στρυφρ-ός* entstanden sein kann. Neben *στι-φρ-ός* steht mit *b* griech. *στι-β-αρός*.

⁴ Die Wurzel hat Länge gehabt, wie aus lat. *hāmus* hervorgeht, wo das anlautende *h* auf *kh* zurückgeht. Die Aspiration des Anlautes beruht auf dem besonderen Gefühlswert des Wortes, der in *χαβός* sowohl in dem *χ* aus *kh* und *β* aus *bh* seinen doppelten Ausdruck gefunden hat. Das unaspirierte *k* liegt in lat. *cam-ur(us)* noch vor. Da ferner zu *χαβός* auch *χάβος* 'Maulkorb' gehört, so ist auch *κημός* 'Maulkorb' aus **kāmos*, dessen *ā* in dem aus dor. Mundarten Italiens entlehnten lat. *cāmus* noch erhalten ist, hierher zu ziehen. Den verbauten *men*-Stamm neben *bh* bietet lit. *kā-man-os* 'Zaumzeug' und slav. **cho-mq-tъ* 'krumm, Kummel', dessen Anlaut gleichfalls aspiriert ist (oben 132). Das anlautende *h* von ahd. *hamo* 'Angelrute' und mnl. *hāme* 'Kummel' kann auf idg. *k* oder *kh* zurückgehen.

⁵ Zur Bedeutung vgl. ags. *þéoh* 'Oberschenkel' zu lit. *taukai* 'Fett'. Ganz anders über lit. *riebūs* Leskien, Abl. 280; Endzelin, Mühlenbach-Endz., LDW. III 543 und Loewenthal, Z. f. sl. Phil. 7, 406.

ags. as. *lē-f* 'schwach' neben *n* in lit. *lai-n-as*, *leĩ-n-as* 'schwach', *m* in griech. *λι-μ-ός*, *l* in lit. *leĩ-l-as* 'schwach, dünn', *t* in lit. *leĩ-t-as* 'dass.' und *s* in lit. *lie-s-as* 'mager' (oben 125), in ai. *ār-bh-a-* 'klein, schwach', griech. *ἀρ-β-όν· διεστός, ἀραιόν* Hes., arm. *or-b* 'Waise', lat. *or-b-us*, griech. *ὀρ-φ-ανός*, an. *ar-f-e* 'Erbe', ir. *or-b(b)-a* 'Erbschaft', dazu got. *ar-b-aip̃s* 'Arbeit', heth. *ar-pa-an* (Akk.Sg.) 'Unglück' neben *m* in got. *ar-m-s*¹ 'arm'², in got. *hal-b-s* 'halb' neben *m* in an. *helmingr* 'Hälfte', in griech. *στρα-β-ός*, in lit. *žlī-b-as* 'blind', *žlī-b-as* 'trübe' (Jušk. I 356a) (oben 120) und ohne *i-* und *u-*Erweiterung in lett. *žil-b-s* 'geblendet, dunkel' neben *m* in lett. *žil-m-s* 'blöde, ausdruckslos (vom Auge)', lett. *žil-m-a* 'Halbblinder', in lett. *stūl-b-s* 'blind, betäubt', in lit. **ki-b-ūs* 'heiser' neben *m* in lit. *ki-m-ūs* 'dass.', wie aus lit. *kibulys* neben *kimurys* 'Heiserkeit' hervorgeht³, in lat. *bal-b-us* (oben 133), in griech. *λή-φ-ος· δεινός* Hes., in griech. *αἰού-φ-ιος· δειλός, φευδής, ἀπατεών* Hes. neben *l* in *αἰσυλος*, in griech. *κόροι-β-ος· ἡλέθιος καὶ μωρός* Hes., in griech. *μάττα-β-ος· ὁ μωρός* Hes., in griech. *κύρι-β-ος· ὁ ἀσελγής ἐν τῷ λοιδορεῖν* Hes., in griech. *λατρα-β-ός· λαμυρός* Hes., in griech. *κολυ-φρ-όν· ἐλαφρόν* Hes. und *κορ-φ-ώς· ἐλαφρῶς* Hes. (oben 128, 3), in apers. *nai-b-a-* 'schön' (Lidén, Stud. z. ai. u. vgl. Spr. 60), in griech. *νορ-β-ά· καλή* Hes., wo wegen *νορβεῖ· ἐνταμεῖται* Hes. und an. *snar-p-r* 'scharf, streng, rauh' das Interpretamentum kaum in Ordnung ist, in lit. *gu-b-ūs* 'geschickt' neben *u* in lit. *gu-v-ūs* 'dass.'. In griech. *κωφός, ὕβός, κωφός, βυβός* 'dick' (Sophron frg. 115), *λυμφός· σνκοφάντης, φειδωλός*.. Hes., *λυμβόν· λίχρον, ἀπληστον* Hes., griech. *λέμφος· ὁ μνῆδης καὶ μάταιος* Hes., *θραμβόν· καπνρόν* Hes. u. a. läßt sich nicht sicher feststellen, ob *bh*, *b* zur Wurzel gehört oder Suffix ist. Neben ai. *sáma-* 'hornlos', griech. *κεμάς* steht griech. *κεμ-φ-άς· ἐλαφος* Hes. neben *m* in *κεμ-μ-άς· ἐλαφος νέος* Hes.⁴. Derselbe Gegensatz zwischen einfachem und doppeltem *m*, wobei das zweite *m* Suffix sein kann, kehrt wieder in an. *gram-r*, ags. as. ahd. *gram* 'böse' neben an. *grimmr* 'grausam, wild, unfreundlich', lett. *grima* 'ein unfreundlicher, böser

¹ Vgl. K. F. Johansson, PBrB. 15, 223f., der aber mit Unrecht eine Grundform **arōma-* ansetzt.

² Ahd. Gl. I 613, 70ff. sind bei der Wiedergabe von Jes. 48, 10 'in camino paupertatis' in dero arpeiti, arnuoti', ahd. *arbeit* und *armuot* Synonyma.

³ Wegen lit. *kibulys* ist auch die etymologische Verbindung von lit. *kinėti* 'heiser werden' bei Walde-Pokorny I 389 nicht zulässig. Dagegen wird man zu **kibūs* griech. *κίβον· ἐνέον. Πάφιοι* Hes. stellen müssen.

⁴ Daß das doppelte *m* in *κεμμάς*, das sich bei späteren Dichtern findet, metrisch bedingt ist, kann ich Lüders, Phil. Ind. 595, 1 nicht glauben.

Mensch', lett. *grims* 'böse, schlecht', lett. *grim-t-s* 'hartherzig' und *bh* in lit. *grim-b-a*, lett. *grim-b-a* 'harter, eigennütziger Mensch' (Endzelin, KZ. 44, 64), ferner in ahd. *ham-al* 'verstümmelt' gegenüber ahd. *ham-m-ér* 'dass.', an. *skam-m-r* 'kurz'. Solmsens Ansicht Beitr. 210 über die Herkunft der Wörter kann ich nicht teilen. Walde-Pokorny II 560 stimmen zwar Solmsen bei, tragen aber II 601 eine gegenteilige Ansicht vor. Wie in ahd. *hamal*, *hammêr* ist auch das doppelte *m* in got. *stam-m-s*, an. *stam-m-r* 'stammelnd' zu beurteilen. Griech. *κελεφός* 'aussätzig' soll nach Chantraine, Form. 264 semitische Entlehnung sein, anders darüber Walde-Pokorny II 591 und Boisacq 431. Schließlich wechseln *bh* und *m* in griech. *σ-φ-ός*, *σ-φ-ών*, *σ-φ-ίσι* usw.¹ von dem Stamm *se-* in got. *si-k*, lat. *si-bi*, *sē*, apr. *su-p-s* (Akk. *subban*) 'selbst', abulg. *svo-b-odъ* 'frei' vom Stamm *sye-* und got. *sa-m-a*, *su-m-s* aus **s_g-m-os*, griech. *ὁ-μ-ός*, *εἷς*, ai. *sa-m-á-* 'derselbe', *sa-m-a-* 'irgend einer', *s-m-a* usw.

Auch bei Substantiven findet sich *bh* genau wieder in der gleichen Verteilung wie die altertümlichen Erweiterungen *k/g*, *t/d* und *s*.

I. Bei Gestirnen, umgebender Natur usw. begegnet *b(h)* in as. *hr-î-p-o*, ahd. *hrîffo* 'Reif' neben *m* in ags. an. *hrî-m* 'dass.', in att. *σκιή* (*σκιῆς*?) 'Dunkelheit', falls *φ* nicht *ph* vertritt, in griech. *κόρυ-φ-ή*, *κόρυφος*, *κόρυμβος* *γυναικεῖος* Hes., *κόρυμ-β-ος*² neben *mn* in *κόρυμν-α*, *κόσμος τις γυναικεῖος περιτραχήλιος* Hes. und *tē* in *κόρυς*, in griech. *κολο-φ-ών* aus **κολαφών* (Brugmann, Gr.² II 1, 301; P. Persson, Beitr. 690) neben *mn* in lat. *columnen*, *culmen*, an. *holme* 'Insel', in ai. *kakú-bh-* 'Gipfel' neben *d* in ai. *kakú-d-* 'dass.', in lit. *grū-b-tas* 'Erdkloß, Scholle', lett. *gru-b-ulis* 'Hümpel, unebener, zerbrochener Stein', dazu wohl auch russ. *gru-b* 'rauh, roh, grob', abulg. *grq-b-z* 'ungebildet', poln. *grq-b-a*, *grę-b-a* 'Erhöhung, Hügel', russ. *gorb* 'Buckel, Erhöhung' u. a. (oben 144) neben *m* in lett. *gru-m-s* 'dass.', lit. *gru-m-t-as* 'Erdkloß, Scholle', lit. *gru-mān-tas* 'dass.', in lat. *glo-b-us* neben *m* in lat. *glomus*, dazu auch russ. *glý-b-a* 'Klumpen, Block', lat. *glē-b-a*, an. *klum-b-a* 'Keule' und mit *b* aus *bh* an. *kleppr* aus **klampiz* 'Klumpen' (oben 248)³, in griech. *ψ-ή-φ-ος*, lat. *sabulum* neben *m* in griech. *ψά-μ-αθος*, *ᾱ-μ-αθος*, ahd. *sa-n-t*,

¹ Anders über die mit *σφ-* beginnenden Pronomina Schwyzer, Griech. Gram. 601.

² Die Versuche Chantraines, Mél. Glotz I 165ff. und Kretschmers, Glo. 24, 61f., in *κόρυφή*, *κόρυμβος*, *κόρυδος* u. a. vorgriech. Bildungen oder vorgriech. Suffixe an idg. Wortstämmen zu sehen, überzeugen mich nicht.

³ Weiteres Material bei Persson, Beitr. 64ff.

in griech. γυν-φ-αί· νάπαι Hes., falls richtig überliefert, in griech. κοσώλυ-φ-ος· βόθυνος, ὄχθος, ἀνάστημα γῆς ἢ σπέρμα Hes., in lit. *lō-b-as* 'Schlucht, Hohlweg' neben *m* in lit. *lo-m-à*, lett. *lā-m-a*¹ 'vertiefte Stelle auf dem Acker, Niederung', lat. *lā-m-a*², in griech. τῖ-φ-ος neben *men* in abulg. *ti-men-ije* 'ilös', *ti-mēn-o* 'dass.', *ti-n-a* 'βόρβορος', *l* in griech. τῖ-λ-ος und *r* in lit. *tj-r-as* 'ödes Land', in lat. *car-b-o* neben *t* in ags. *heor-þ*, die Zurückführung von *b* auf *dh* bei Hofmann-Walde, LEW. I 165 halte ich für unwahrscheinlich. Zugrunde liegt wohl die oben 118f. besprochene Farbenwurzel *ker*, *ker*; in griech. τῷ-φ-ος neben *m* in griech. θυ-μ-ός, lat. *fūmus*, ai. *dhū-m-á* 'Rauch', lit. *dūmai* 'dass.', abulg. *dymā* 'dass.', ahd. *toum* 'Dampf, Dunst, Duft' und *n* in got. *dauns* 'Geruch', dazu auch got. *daufs* 'taub'³.

II. Bei Tieren findet sich *bh*⁴ in griech. ἐρι-φ-ος, ir. *ear-b* 'Damtier', schwed. *jär-f* 'Vielfraß' (Bugge, PBrB. 21, 423), in griech. ἔλα-φ-ος, got. *lamb* 'Schaf', in ai. *vṛṣa-bh-á*, *ṛṣa-bh-á* 'Stier', in ai. *śarabhā* 'Schlangenart', in ai. *śarabha* 'dass.', in ai. *garda-bh-á* 'Esel'⁵, in an. *ar-f-r* 'Ochse', ags. *ierfe*, *yrfē*, *orf* 'Hornvieh' neben *mn* in an. *jermune* (poet.) 'Rind, Pferd'⁶ und trotz Walde-Hofmann, LEW. I 68 wohl auch lat. *ar-men-tum*, in griech. κίδαφος, κιδάφη, σκιδάφη, κινδάφη, σκίνδα-φ-ος, κίραφος· ἀλώπηξ Hes. neben κίρα 'dass.'⁷, in griech. χορομφάς, in griech. σέριφος, σέρφος⁸ (Prellwitz, BB. 22, 100) und den gleichbedeutenden στέρφος, σύρφος· θηρίδιον μικρόν ὅποιον ἐμπίς Hes., in apr. *glum-b-e* 'Hirschkuh' zu lit. *glūmas* 'hornlos'⁹, in apr. *wissambrs* 'Ur', in griech. κόραφος· ποιὸς ὄρνις Hes., in att. κόττυφος, in griech. ἀπαφός· ἔπος, in griech. σιγαλφοί· οἱ ἄφωνοι καὶ οἱ ἄγριοι τέττιγες¹⁰, in griech. ἀσκαλαφος, κάλαφος 'dass.',

¹ Dagegen scheint lett. *lānis* 'großer, undurchdringlicher Wald' Lehnwort aus dem Esthnischen zu sein. Vgl. Endzelin, Mühlenbach-Endz., LDW. I 439; Vasmer, Z. f. slav. Phil. 2, 473.

² Vgl. dazu auch Prellwitz, BB. 19, 167f.

³ Zur Bedeutung verweise ich auf lit. *kvaīlas* 'dumm, töricht' gegenüber lit. *kvaīkti*, *kvaīšti* 'betäubt werden'.

⁴ Porzig, ZII. 5, 276f. will *bh* als Suffix nur für das Griech. und Ai. gelten lassen und sieht darin eine kleinasiatische Entlehnung.

⁵ Weiteres Material aus dem Ai. bei Prellwitz, BB. 22, 99f.

⁶ Anders über *arfr* mit Literatur H. Petersson, PBrB. 40, 97f.

⁷ Nach H. Frisk, IF. 49, 98f. zu *κωρός* 'rot'. Vgl. ferner H. Petersson, KZ. 46, 128f.

⁸ Die Verbindung von *σέρφος* mit griech. *ἐρπω* durch Venmans, Mnemos. 58, 71 ist lautlich nicht möglich. Vgl. auch Kretschmer, Glo. 21, 181.

⁹ Etymologisch gehört dazu die Sippe von ahd. *kalo* 'kahl'.

¹⁰ Griech. *σά-φ-η* 'Schabe' (Lobeck, Phryn. 300) hat das Aussehen eines nichtig. Wortes.

Μάγνητες Hes., in griech. *κηραφίς* neben *κάραβος*, in griech. *κέκ-φ-ος*, in ags. *hræfn*, an. *hrafn*, ahd. *hraban* 'Rabe' neben *mn* in ags. *hræmn*, ahd. *hram* 'dass.'¹, in apr. *gulbis*, lit. *gul-b-is*, *gul-b-ė*, *gul-b-ė* 'Schwan', in dem oben 115 und 262 erwähnten slav. **jere-b-ъ* 'Rebhuhn', lett. *iř-b-e*, in schwed. *sarf* 'Rotaug', das mit lat. *sorbus* übereinstimmt und nach der Farbe benannt ist (H. Petersson, PBrB. 40, 81ff.), wozu aber auch griech. *ὄρφος* 'Meerfisch' gehören könnte².

III. Bei Bäumen und Pflanzen erscheint *bh* in griech. *ἀλί-φ-αλος*· *γένος* *δρυός* (oben 114) und in dem mit ihm verwandten *ἀλφινία*· *ἡ* *λεύκη*. *Περραιβοί* Hes. (vgl. oben 114), in bulg. *korá-b-a* 'hohler Baum, Baumloch' neben *m* in griech. *κορ-μός* und lit. *kr-á-m-as*, vielleicht in poln. *godzię-b-a*, falls es 'Baumstamm' bedeuten sollte (oben 173), in griech. *δενδρύ-φ-ιον* neben *m* in ai. *dru-m-á* 'Baum', hom. *δρυ-μ-ά* (Pl.), russ. dial. *dró-m* aus **drēmā* 'Dickicht, Urwald, Windbruch, dürres Holz', in griech. *κέλυφος*, *κελύφη* und *κολύφανον*· *φλοιός*, *λεπύριον* Hes., in griech. *ἀρτιφος*· *ὄργανον* Hes., in griech. *ῥερίφακον*· *θαμνίσκον*. *Λάκωνες* Hes., in griech. *σκόλυ-β-ος*· *ὁ* *ἐσθιόμενος* *βολβός* Hes. neben *m* in *σκόλυ-μ-ος*, und, falls kein Fremdwort, in griech. *ἀκαλήφη*, in griech. *κνίφεα* Hes. neben *d* in *κνίδη*, in griech. *ἐλάφιον*· *κόνειον* Hes., in ksl. *otrąbi* (Pl.) 'Kleie' (Šuman, Arch. f. sl. Phil. 30, 298), in ai. *karam-bh-á* 'Gerstenbrei', in ai. *kusúm-bha* 'Safran', in russ. *gr-i-b* 'Pilz' (oben 144), in lat. *sor-b-us*, lit. *ser-b-en-tà*, *serbénta*, *ser-b-eñtas* 'Johannisbeere' neben *m* in lit. *sar-m-atà* 'Schande, Scham', *sarmóties* 'sich schämen', ursprünglich 'rot werden' (H. Petersson, PBrB. 40, 86ff.; Būga, Kalb. 21)³.

IV. Bei Körperteilen findet sich *bh* in griech. *κρόταφος*, in griech. *κόλαφος*, in griech. *ἐγκίλλαφον*· *οὐρά* Hes. neben *ἐγκίλλον*· *οὐράν* Hes., in griech. *σάραβος*· *τὸ* *γυναικεῖον* *αἰδοῖον*, zu *σάρων*· *λάγνος*, *τινὲς* *δὲ* *τὸ* *γυναικεῖον* Hes., in lat. *tuber*, an. *þúfa* 'Hügelchen' neben *m* in lat. *tu-m-ulus*, korkyr. *ἐν* *τυμοι*, in mnd. *stripe* 'Streifen' mit *b* aus *bh*, ir. *sríta-b-* 'dass.' neben *m* in ahd. *strī-m-o* 'Strieme', in griech. *κύλλαβοι*· *ἐπώπια* Hes., in lett. *šķil-b-is* 'Magen' neben *m* in lett. *šķil-m-is* 'dass.', *u* in lett. *šķil-v-is*, lit. *skil-v-is* 'dass.' und *n* in lett. *šķil-n-a* 'Hühnermagen', lit. *skilándis* 'Magenwurst',

¹ In urgerm. **hrabna*, **hramna*- ist der *men*-Stamm an die *e/o*-Erweiterung getreten (oben 150). Weil man das Wort fälschlich zu lat. *crepo* gestellt hat, führt man *b* auf idg. *p* zurück, z. B. Walde-Hofmann, LEW. I 275. Aber ebensogut kann idg. *bh* zugrunde liegen.

² Anders über griech. *ὄρφος* Prellwitz, BB. 22, 101.

³ Anders über das *b* in lat. *sorbus* M. Niedermann, IF. 15, 120 und E. Lidén, PBrB. 15, 518.

in griech. *δελ-φ-ός*, lat. *gal-b-a*, an. *kál-f-e* 'Wade', ai. *gár-bh-a* 'Leibesfrucht' wegen griech. *ἀδελ-φ-ήρ* *ἀδελφός*. *Λάκωνες* Hes., in lett. *dēl-b-s*, *dīl-b-a*, *dil-b-is* 'Oberarm' neben *m* in lett. *dēl-m-s* 'dass.' und *n* in lett. *dēl-n-s* 'dass.', lit. *dēl-n-a*, *dēl-n-as* 'innere Handfläche', in lett. *stīl-b-s* 'Schienbein, Röhrenknochen' neben *m* in *stīlms* 'Bein mitsamt der Hüfte', in lett. *stul-b-s* 'Schienbein', lett. *stul-p-e* 'der mittlere Beinknochen' neben *m* in lett. *stul-m-s* 'Schienbein', in lit. *guñ-b-as* 'Auswuchs, Knorren am Baum, Magenkrampf', lett. *guñba* 'Geschwulst, Beule, Falte, Biegung am Krummholz', abulg. *ga-b-a* 'Schwamm', zu lett. *gūmt* 'sich biegen, wulstig werden', dazu mit *b* aus *bh* an. *kumpr* 'Klumpen', das aber bezeichnenderweise auch Spottname sein kann, und an. *trékumbr* 'Holzklotz' (P. Persson, Beitr. 82), in lett. *gruñba* 'Runzel, Falte' (Endzelin, Mühlenbach-Endz., LDW. I 664), in lett. *zalba* 'Schade, Verletzung, Narbe' zu lit. *žalà* 'Schade', in abulg. *q-tr-o-b-a* 'Eingeweide', in ai. *kuṣumbha-* 'Giftbläschen eines Insekts'. Falls in dem vereinzelt lat. *vi-m-ex* (Gloss. II 374, 44 und II 597, 32) kein Schreibfehler für *vi-b-ex* vorliegt, würde auch das Paar *vi-b-ex* — *vi-m-ex* hierher gehören.

V. Schließlich begegnet auch *bh* wieder bei Ausdrücken der Familie, Wohnung, Geräten usw. in got. *si-b-ja* 'Verwandtschaft', ai. *sabhd* 'Versammlung, Stamm' (KZ. 68, 46) neben *k* in idg. **spe-k-rūs* 'Schwiegermutter', *t* in lit. *svē-č-ias* 'Gast', griech. *ἔ-τ-ης* und *s* in idg. **s(y)e-s-ōr* 'Schwester', in ai. *i-bh-a-* 'Familie' zum demonstrativen *i*-Stamm, in griech. *οὔλα-φ-ος* *νεκρός* Hes., in griech. *νύμ-φ-η* zu lat. *nū-b-o*, ksl. *snu-b-iti*¹ 'freien' neben *s* in idg. **snu-s-os* 'Schwiegertochter' (oben 90f.), in griech. *κωλαβοί-λαστανοί*, in griech. *φλήγαρος*, in lit. *lūi-b-a* 'schwerfällige Person' neben *n* in *lūi-n-a* 'dass.', während ein **lūi-m-a* durch *lūiminti* neben *lūibinti* 'in schlaffer Haltung sich fortschleppen' vorausgesetzt wird², in griech. *ἔδαφος*, in lit. *stulbas*³, slav. **stlъbъ*, in russ. *stolb* 'Pfeiler, Pfosten, Säule', an. *stolpe* 'Pfosten' mit *b* aus *bh*, lett. *stulbs* 'Pfosten, Hausdach, Stiefelschaft' neben *m* in lett. *stulms* 'dass.' (vgl. oben unter IV), in an. *rei-p* 'Strick' neben *m* in an. *rei-m* 'Riemen', in griech. *σομ-φ-ός*, ahd. *swamp*, *-bes* 'Schwamm' neben

¹ Das Verhältnis *nūbo*, *snubiti* zu *νυμφή* kehrt genau wieder in lit. *gnỹbti* 'kneifen', *gnỹbis* 'Stück, Kniff' gegenüber *gnĩmbas*, *gnĩmbis* 'Stück'.

² Dahin gehört auch mit *k*-Erweiterung lit. *liau-š-ys* 'schwerfällige Person', der Vokalunterschied in der Wurzelsilbe bedeutet nichts, da lit. *ui* für *au* und *ai* bei Wörtern pejorativen Sinnes ganz gewöhnlich ist.

³ Trautmann, BSIW. 290f. verbindet damit auch das oben 264 erwähnte lett. *stulbs* 'blind, betäubt'.

m in got. *swamm*¹ (Akk.Sg.), in griech. *σκήραφος*, in griech. *κνάφος*, in lit. *gūbulas* 'Knäuel, Ballen' neben *m* in *gūmulas* 'dass.' zu *geu-* 'biegen' (Walde-Pokorny I 555), in lit. *gābužas*, *gabulys* 'Bündel' neben *m* in lit. *gāmužas* 'Klumpen, Ballen', *gāmalas*, *gāmulas*, *gamulys*, *gomulys* 'dass.', wo *ga-* Schwächung aus einem langen Vokal sein muß, in lit. *grabėzdas* 'altes Gerümpel' neben *m* in lit. *gramėzdas*, *gremėzdas* 'dass.', in griech. *σφρ-φ-ετός*, *σφρφη* *φρύγανα* Hes. neben *m* in *σφρός*, in lit. *gniūbis* 'Stück', lit. *gnūbis* 'dass., Kniff', in lat. *turba*, griech. *τύρβη*, *σέρβη* neben *m* in lat. *turma*², in lit. *lūbnios* 'eine Art Schlitten' neben *g* in *lūgė* 'dass.' und *d* in lit. *lūdė* 'dass.', wo *bn* dem *bhn* in griech. *μόρφνος*, *ορφνός*, *στέρφνιος* usw. entspricht, in griech. *ἀρ-β-ύλη* neben *m* in *ἀρ-μ-υλα* *ὑποδήματα*, *εἰδος ὑποδημάτων Κύπριοι* Hes. und *k* in *ἀρβύ-χ-η*, in russ. *žólob* aus *gel-bh-* 'Rinne' neben *n* in *žóln*, *žólon* 'großer Futtertrog' (Būga, RFV. 67, 250) und *d* in lit. *gėl-d-a* 'Trog', in griech. *πολύφοι* neben *mn* in umbr. *pelmner* (G.Sg.) (KZ. 61, 287f.) und *t* in griech. *πόλτος*, lat. *puls*, in ai. *stūbh-* 'Loblied' neben *m* in ai. *stóma-* 'dass.', in *σκέραφος*, *σχέραφος*, *κέραφος* mit persönlichem Suffix wie in got. *hwofuþi* 'Prahlerci', griech. *φάτις* u. a.³, in an. *gjál-p*, ags. *gielp*, as. *gelp*, ahd. *gelf* mit *b* aus *bh* 'Hohn, übermütige Trotzrede', aber auch 'Lärm, Geschrei' (z. B. Ahd. Gl. I 303, 11 *clamor ruom vel gelp*) neben *m* in as. ahd. *galm* 'Lärm, Stimme', in ahd. *hruof* (Ahd. Gl. I 770, 30) neben *m* in ahd. *hróm* (Ahd. Gl. I 4, 39), as. *hróm* 'clamor'. Daß auch ein Teil der suffixalen *p* mit diesem *bh* (*b*) in Verbindung steht, lehrt der Wechsel zwischen *mn* und *p* in apr. *kēr-men-s* 'Körper' — lat. *cor-p-us* u. v. a. S. KZ. 68, 122ff.

Es kann nach diesen Ausführungen kein Zweifel darüber bestehen, daß idg. *bh* (*b*) in Suffixen im engsten Austausch mit den übrigen alten Erweiterungen *k/g*, *t/d* und *s* steht. Daß es, wie Prellwitz, BB. 22, 98ff. will, auf die Wurzel *bhā* 'leuchten' zurückgeht, ist ganz unwahrscheinlich. Wichtig für die Beurteilung von *bh* ist vielmehr, daß es mit *m*, *n* und *mn*⁴ in beständigem Austausch steht. Das erinnert aber sofort an den Gegensatz, der zwischen der Bildung des Dat. Abl. und Instr. Plur. und Dual. in den ein-

¹ Die übliche Zurückführung von germ. *swamm-* auf idg. **suyom-bh-m-o-* z. B. bei Walde-Pokorny II 534, ist nicht nötig.

² Auch hier ist die beliebte Zurückführung von lat. *turma* auf **turbmā* überflüssig.

³ Vgl. dazu W. Schulze, Kl. Schr. 361 = KZ. 56, 287.

⁴ Krahes Annahme, Antike 15, 181, daß das *mn*-Suffix in Wörtern wie griech. *θέλνυμον*, *τέρεμνον*, *αἰσινυνάω* auf vorgriech. Bevölkerung weise, kann ich mir nicht zu eigen machen.

zelen idg. Sprachen vorhanden ist. Während die Mehrzahl der idg. Völker diesen Kasus mit einem *bh*-Suffix bildet, haben Germanen, Balten und Slaven an dieser Stelle ein *m*¹. Durch Joh. Schmidt, Krit. 87ff. wissen wir, daß die Gruppe *mn* schon im Idg. zu *m* oder *n* vereinfacht werden konnte, ohne daß die Bedingungen im einzelnen trotz der Bemühungen Joh. Schmidts klar sind. Der Wechsel von *bh*, *bhn* mit *mn*, *m*, *n* legt daher die Vermutung nahe, daß in idg. Frühzeit *mn* auch zu *bhn* werden konnte, das dann mit *mn* das gleiche Schicksal teilte. Nur so erklärt sich das Nebeneinander von *bh*, *mn*, *m*, *n* und *bhn* ungezwungen, selbst wenn wir wie bei *mn* die Bedingungen des Lautwandels im einzelnen noch nicht kennen. In der Kasusbildung hätte sich dann die Mehrzahl der idg. Sprachen für *bh*, eine kleinere Zahl für *m* entschieden.

Im Germ. ist das alte *bhn* im Wechsel mit *mn* öfter noch erhalten, so in dem bereits oben 161 genannten an. *hrafn*, ags. *hræfn*, ahd. *hraban* 'Rabe' neben ags. *hræmn*, ahd. *hram*, Gen.Sg. *hrammes* aus **hra-mn-es*, in got. *stibna*, ags. *stefn* 'Stimme' neben *stemn*, as. *stemn(i)a*, ahd. *stimna*, in ags. *stefn* 'Steven', an. *stafrn* neben ags. *stemn*, as. *stamn* (und in abweichender Bedeutung griech. *στά-μν-ος*), in ags. *heofon* 'Himmel', as. *heban* neben got. *himins*, an. *himinn*, vielleicht in an. *safn* 'Sammlung' neben an. *saman* 'zusammen', in got. *ibns* 'eben', an. *jafn*, ags. *efn*, ahd. *eban* neben an. *jamn*, ags. *emne*, anfrk. *emnista* 'aequissimum'. Es ist denkbar, daß das letzte Beispiel die Sippe von got. *ibns* auszuschalten hat, nämlich dann, wenn ihr die Präposition *ep-* in griech. *ἐπί* zugrunde liegen sollte. Dann wäre erst nach der Wirkung des Vernerschen Gesetzes das aus idg. *pn* entstandene *bn* mit dem alten *bhn* zusammengefallen. Wahrscheinlich zeigen den alten Wechsel zwischen *bh* und *m* auch die von Noreen, Altisl. Gramm.⁴ 173f. angeführten Fälle *helfingr* neben *helmingr* 'Hälfte' (oben 264), *þjalfe* neben *þjalme* 'Bezwinger, Schlinge', *skilfingr* neben *skilmingr*. In diesem Falle will Noreen den folgenden Nasalvokal für den Übergang zu *m* verantwortlich machen. Damit bleibt aber die Erhaltung von *f* unerklärt. Außerdem muß er als ungedeutet anführen *þerflask* 'entbehren' neben *þermlask* zu *þorf*, *hvilft* neben *hvilmt* 'Höhle', *skyfla* 'vergeuden' aus **skyfl-* neben *féskyłmt* 'geldvergeudend', *-jalfr* neben *jalmr* 'Geräusch', an. *heipt* 'Haß', got. *haiþ(s)ts* 'Streit' neben anorw. *hœim(f)t* 'Haß'. Man muß aber auch weiter damit rechnen, daß im Germ. einzeldialektisch Übergänge von *fn* in *mn*, wie im späteren Ags.

¹ Vgl. dazu auch Meillet, Ét. 274. Zuletzt über *bh* neben *m* in den Kasussuffixen A. Mayer, Govori i predavanja 3, 45ff. (1939).

(Sievers, Ags. Gr.³ 94), aber auch umgekehrt von *mn* zu *fn*, wie im an. Dat. Sg. *hifne* 'Himmel' (Noreen, Altisl. Gr.⁴ 164) usw. möglich waren. Mit dem vorgerm. Wandel von *mn* zu *bhn* haben aber diese Erscheinungen nicht das mindeste zu tun. Sie lehren nur, daß dieser Lautübergang sehr nahe liegt und zu den verschiedensten Zeiten eintreten konnte. So ist auch das *f* in dem an. *hifne* (Dat. Sg.) von dem *f* in ags. *heofon* streng zu scheiden. Der ags. Laut kann nicht, wie das meist gelehrt wird, in einem Dativ **heomne* entstanden sein, weil in *heofon* gar kein Einschubvokal zwischen *f* und *n* vorliegen kann. Vgl. auch Sievers, Ags. Gr.³ 66 und 126. Ebenso kann man nicht, wie das noch immer in unseren Handbüchern steht, die germ. *bn* in germanischer Zeit auf *mn* zurückführen. Man kommt dann nicht nur in chronologische Schwierigkeiten, sondern man sucht auch für as. *stemn(i)a*, ahd. *stimna* Formen mit Vokal zwischen *m* und *n*, die die angebliche Erhaltung von *mn* veranlaßt haben sollen, vergeblich. Der Wechsel zwischen *bn* und *mn* im Germ. stammt aus frühidg. Zeit.

Wichtig und lehrreich zugleich ist nun die Stammbildung von got. *himins*, ags. *heofon* usw. Sie setzt ein urgerm. **hemena-*, **hebn-* voraus, das nur in *he* und *men* zerlegt werden kann. Aber eine vorgerm. Wurzel **ke-* ist undenkbar. Das richtige Verständnis dieser Bildung eröffnet das zum 'Himmel' im Gegensatz stehende idg. Wort für die 'Erde'. Wie wir oben 241f. gesehen hatten, sind *χ* in griech. *χθών*, *χαυαί*, *h* in lat. *humus*, *k* in ai. *kšam-* usw. der einzige Rest der Wurzel. Daran ist, wenn wir von dem *th* in *χθών* oder *s* in ai. *kšam-* absehen, ein *e/o*-Stamm getreten, der den oben 245ff. besprochenen Bildungen entspricht. Dieser wird dann durch *-men* erweitert, wie griech. *χαυαί*, lit. *žemė* neben griech. *ἐπιχθόνιος* Hes. lehren. Genau so ist got. *himins* beschaffen; *h* ist Rest der Wurzel, *i* der *e/o*-Stamm, *-min* die *-men*-Erweiterung. Auch an das ebenso gebildete ksl. *r-e-men-ъ* 'Riemen' (oben 149f.) sei dabei erinnert. Es ist natürlich unsicher, wie die ursprüngliche Wurzel in vollster Gestalt ausgesehen hat, da alles Mögliche vor dem verbleibenden *h* hat abfallen können. Wenn wir sie für das Wort für die Erde zurückgewinnen können, so verdanken wir dies ihrer Erhaltung im Heth. und Tocharischen. Bei dem Wort für den Himmel liegt die von H. Reichelt¹ ausgesprochene Anknüpfung an ai. *ásman-* 'Stein, Himmel', das sich auch in der Wortbildung fast genau mit *himins* deckt, nahe. Nur ist hier *men* an einen

¹ KZ. 46, 343 und IF. 32, 25. Über die Stammbildung von got. *himins* hat sich Reichelt aber nicht geäußert.

e/o-Stamm, dort unmittelbar an die Wurzel getreten. Ein idg. *ǵh(th)-e-mn- 'Erde' und k̂-e-mn- 'Himmel' entsprechen sich also in Wortbildung und Flexion genau. Man sieht in griech. χθών, ai. kṣāh zwar alte m-Stämme. Aber diese hat es nie gegeben. Es liegt hier wie in vorgerm. *kemen- 'Himmel' und dem Wort für den Schnee griech. χιών, lat. hiems alter men-Stamm vor, der sein n eingebüßt hat und wie idg. *Di(i)ēus als Wurzelnamen flektiert¹. Das Germ., das Flexionen wie griech. χθών, χιών, ai. kṣās aufgegeben hat, hat an Stelle von idg. *kō(m)s die adjektivische Weiterbildung *kemenos = got. himins gesetzt. Auch griech. στόμα, av. sta-man-, got. stibna usw. müssen ähnlich gebildet sein².

Ist aber bh erst aus einer Lautgruppe mn über bhn hervorgegangen, dann lassen sich auch balt.-slav. Verbal- und Adjektivabstrakta einander verbinden, die man bisher immer getrennt hat. Nur Meillet, Ét. 274 hat mit der Möglichkeit einer Verwandtschaft gerechnet. Es handelt sich um die lit. Nomina actionis auf -imas, wie barimas zu barti 'schelten', nešimas zu nešti 'tragen', vežimas 'das Fahren, Wagen' zu vėžti 'fahren' usw. (Leskien, Nom. 429f.) oder seltener um Adjektivabstrakta wie jaunimas 'Jugend, junge Leute' zu jáunas 'jung', juodimas 'schwarze Stelle' zu júodas 'schwarz', dazu adjektivische Weiterbildungen wie tálimas zu tálás 'mancher', svėtimas 'fremd' zu svėčias 'Gast'. Im Lett. ist -imas durch -umas verdrängt worden (Leskien a. a. O. 430). Es dient zunächst als Nomen actionis, wie lett. augums 'Wachsen, Wachstum, Wuchs' zu augt 'wachsen' oder lett. arums 'Pflugarbeit, das Gepflügte' zu lett. aīt 'pflügen', ferner als Adjektivabstrakt wie in lett. sārsums 'Trockensein', lett. ciētums 'Härte, Hartsein' (Leskien a. a. O. 431f.; Endzelin, Lett. Gr. 244ff.). Im Lit. ist -umas als Adjektivabstrakt ganz gewöhnlich, wie gražimas 'Schönheit' zu gražūs, sunkūmas 'Schwere' zu sunkūs. Als Verbalabstrakt ist -umas im Lit. durch -imas fast völlig verdrängt worden. Die wenigen Reste wie alkumas 'Hunger', troškūmas 'Durst', šiltūmas und šilumā 'Wärme', alit. atpirkūmas 'Erlösung' u. a. sind von Leskien und Endzelin a. a. O. zusammengestellt worden³. Neben -umas, -uma

¹ Vgl. dazu unten 330f.

² Vgl. dazu auch E. Schwyzer, Griech. Gr. 524.

³ Da die dort angeführten Beispiele lange nicht erschöpfend sind, füge ich noch weiteres Material hinzu: aus dem deutsch-lit. Wörterbuch von 1728 pabrangumas 'Aufschlag', pajunkumas 'Empfindung', begumas 'Lauf', apal-pumas 'Ohnmacht', ryjumas 'Schlemmerey' (Arch. Phil. 5, 48); aus der Wolf. Post. 160a apšvesumas 'Erleuchtung', 170b, 273b neklausumas 'Ungehorsam', 178b, 183b išklusumas; aus Daukšas Post. 22, 45, pluškūmas

im Sinne des Adjektivabstraktes steht lit. ein *-ybė, yba*, vielleicht nur mit dem Unterschiede, daß *-umas* „mehr das rein Abstrakte“, *-ybė* „mehr eine wirkende Eigenschaft bezeichnet und gelegentlich konkret gebraucht wird“, vgl. lit. *baisybė* 'schreckliches Ding, Greuel' gegenüber *baisūmas* 'Furchtbarkeit, Schrecklichkeit' zu lit. *baisūs* 'schrecklich', oder *biaurybė* 'Garstigkeit, Scheusal' gegenüber *biaurūmas* 'Garstigkeit, häßliches Aussehen' zu lit. *biaurūs* 'garstig, häßlich'. Neben *-ybė (-ybė)* gibt es lit. auch ein *-yba*, z. B. in *gyvyba*, *gyvyba* 'Leben' zu *gyvas* 'lebendig'. Im Lett. ist *-ība* allein gebräuchlich, z. B. *dzīvība* 'Leben' (Endzelin a. a. O. 289f.). Aber lit. *-ybė, -yba*, lett. *-ība* werden auch als Nomina actionis oder Nomina acti verwendet, wie in lit. *derýbos* 'Vertrag', lett. *derības* 'Verlobung, Wette', lit. *dalybos* 'Teilung', lett. *dalības* 'dass.', lit. *tikyba* 'Glaube', lett. *ticība* 'dass.' (Leskien, Nom. 591f.; Endzelin, Lett. Gr. 289). Schließlich gibt es im Lit. noch adjektivische Weiterbildungen auf *-ýbas*, wie *ankstýbas* 'früh' zu *anksti*, *vėlybas* 'spät' zu *vėlus*, *dalybas* 'teilhaftig' zu *dalīs* 'Teil' u. a. (Leskien, Nom. 592).

Von den verbalen balt. Bildungen auf *-ība* läßt sich nun das in gleichem Sinne verwendete abulg. *-ība*, wie in *služība* 'Dienst' zu *služiti*, *alkība* 'Hunger, Fasten' zu *alkati*, *lēčība* 'Heilung' zu *lēčiti*, *molība* 'Gebet' zu *moliti*, *strādība* 'das Leiden' zu *strāditi* u. a. (Meillet, Ét. 272f.; Leskien, Altbulg. Gr. 84; v. Osten-Sacken, IF. 26, 307ff.) nicht trennen. Slav. *-ība (-oba)* wird aber auch wie im Balt. im Sinne eines Adjektivabstrakts verwendet. Zwar lassen sich manchmal die Dinge nicht sicher bestimmen, da man z. B. ein *čelība* 'Heilung' auf *čelō* 'gesund', sowie *čēliti* 'heilen' beziehen könnte¹. Aber sicher gehören zu den Adjektivabstrakten *družība* 'Freundschaft' zu *drugō* 'Freund', *pravda* 'Gerechtigkeit' zu *pravō* 'ἀληθώς', *krivda* 'Ungerechtigkeit' zu *krivō* 'krumm, unrecht', *vražda* 'Feindschaft' zu *vragō* 'Feind', wo *-ība* statt *-ība* jedesmal auf Dissimilation in Nachbarschaft von Labialen beruht (W. Schulze, KZ. 48, 240 = Kl. Schr. 634), und in den anders vokalisiert *zloba* 'Bosheit' zu *zlo* 'böse' und *atroba* 'Eingeweide' (oben 268) zu *atō* 'drinnen'.

¹ Zerfall, 57, 33; 356, 45 *iširūmas* 'Trennung', 67, 10; 75, 50; 205, 33 u. a. *atskilūmas* 'Abspaltung', 196, 31 *numirūmas* 'Sterben', 213, 28; 250, 15 *plakūmas* 'Prügeln', 146, 9; 328, 19; 477, 4; 513, 4 *at-, pa-, perlaidūmas*, 249, 32 *notmainūmas* 'Nichtveränderung', 174, 34 *apšaukūmas* 'Verkündigung', 280, 31; 365, 31 *paklaidūmas* 'Irrung' u. a.; aus Bretke oft *pristokūmas* 'Mangel', Lev. 26, 34 *pateikūmas* 'Feiern', Reg. II 9, 20 (Rand) *steigūms* 'das sich Beeilen' u. a.

¹ Weitere Beispiele bei Leskien, Altbulg. Gr. 84.

Betrachten wir zunächst den Vokal, der vor dem Suffix *b* oder *m* steht, so haben wir ein *i*, *ī* oder *u* vor uns, ganz selten ein *o*. Da *-umas* in vielen Fällen wie in *'gražūmas* zu *gražūs* 'schön' neben *grožybė* oder *troškūmas* 'Durst' zu *troškūs* 'durstig' zu *u*-Stämmen gehört, so wird es an diesen erwachsen sein. Das hat bereits Brugmann, Gr.² II 1, 250; IF. 19, 400 ausgesprochen. Dann kann aber *i* in lit. *-imas*, abulg. *-bba* nur auf *i*-Stämme zurückgehen, wie sie in av. *darši-* 'kühn, wagend' (oben 134f.) noch vorliegen. Wenn auch das Balt.-Slav. derartige Adjektiva als lebendige Klasse nicht mehr kennt, so sind doch die gleichgebildeten Abstrakta dazu, wie lit. *gėris*¹ 'Trinken' neben *gėrimas*, *bėgis* 'Lauf' neben *bėgimas*, *juodis* 'Schwärze' neben *juodymas* 'schwarze Stelle', *tolis* 'Entfernung' neben *tolimas* 'fern' u. v. a. (Brugmann, Gr.² II 1, 251) lebendig geblieben. Aus dem Slav. ist an *i*-Stämme wie *bledb* 'Torheit' zu *bledq* 'treibe Possen', *lžb* 'Lüge' zu *lqati* 'lügen', *pedb* 'Spanne' zu *peti* 'spannen', **pediti* 'treiben', in poln. *pedzić*, *tworzyć* 'κτλεις, φόςεις, ποτῆμα' zu *tvoriti* 'machen' usw. zu erinnern (Meillet, Ét. 264f.). Bei der Erklärung der Länge wird man wie in griech. *μήνι-μα* zu *μήνις* wohl zunächst an die Dehnung des Stammvokals bei Weiterbildung denken müssen. Dazu ist bei Ableitung von Nomina auch mit dem *ī* zu rechnen, das sich bei *o*-Stämmen findet und unten 339ff. genauer besprochen wird. Dann verhält sich *o* in abulg. *zelo-ba* 'Bosheit' zu *ī* in lit. *juody-mas* oder lit. *gėvy-ba*, wie *o* in griech. *δημότης* zu *ī* in griech. *ὀδῆτης*. Im einzelnen haben natürlich allerlei Verschiebungen stattgefunden.

Nach diesen Vorbemerkungen kann kein Zweifel mehr bestehen, daß slav. *-ba* zu balt. *-ma(s)* in dem gleichen Verhältnis zueinander steht wie etwa lit. *slū-b-as* 'lahm' zu lett. *slu-m-s* 'dass.'. Die gemeinsame Grundform von slav. *borbba* und lit. *barimas* ist also ein idg. **bhorī-mn-os* gewesen, wo *mn* entweder zu *m* oder über *bhn* zu *b(h)* wurde. Durch den Nachweis, daß slav. *-ba* und balt. *-ma(s)* auf eine gemeinsame Grundform zurückgehen, ist eine neue Übereinstimmung zwischen Balt. und Slav. gewonnen.

Wackernagel, SBA. 1918, 384, 1 hat zwar auf Grund der ai. Verhältnisse behauptet, daß idg. *men*-Stämme bei Bildung von Nomina acti unmittelbar an die Wurzel treten und von abgeleiteten Verben nicht möglich seien, und hat daher in Formen wie griech. *μήνι-μα* einzelsprachliche Neuerungen gesehen. Dagegen habe ich

¹ Wenn im Lit. diese Bildungen auf *-is* in der Regel den *io*-Stämmen folgen, so ist das ohne Bedeutung, weil dort Vermischungen zwischen *i*- und *io*-Flexion oft stattgefunden haben.

allerlei Bedenken. Denn aus unserer Darstellung der Suffixverbindungen ist bisher hervorgegangen, daß eine solche Erweiterung entweder unmittelbar an die Wurzel treten kann oder an einen vermittelnden *i-*, *u-* und (*n*)-Stamm. Warum *men* davon ausgeschlossen sein sollte, ist um so weniger verständlich, da tatsächlich in lat. *colu-men* neben *culmen*, an. *bri-me* 'Feuer' (oben 180), lit. *gl-ėi-m-a* 'Schleim', lett. *gl-aĩ-m-s* 'schleimig', ags. *hr-æ-mn* 'Rabe' u. a. ein *men*-Suffix hinter *i-*, *u-* und *o*-Stämmen vorliegt. Gewiß sagt man im Ai. bei Ableitungen von Adjektiven wie *svādū* 'süß', *svādmān-* (m.), *svāddman-* (n.) 'Süßigkeit', aber ein **svāduman-* wäre auch denkbar gewesen. Das geht aus ai. *dharūṇa-* 'tragend, Stütze, Grundlage' hervor, das ein **dharu-man-* neben *dhārman-* 'Stütze, Gesetz' usw. voraussetzt¹.

Längst hat man auch mit slav. *-ba*, lit. *-bė* die got. Adverbialbildung auf *-ba* verglichen, wie got. *harduba*, *hardaba* 'hart', *analarug-niba* 'verborgen', *balþaba* 'kühn'. Got. *-ba* ist also ursprünglich an einem *o-*, *i-* oder *u*-Stamm erwachsen und geht gleichfalls auf altes *mn* zurück. Fraglich ist nur, was *-ba* für einen ehemaligen Kasus vertritt. Setzt man es balt.-slav. *-ba* gleich, so kann nur ein Akk. Sg. eines Femininums vorliegen. Da aber im Lit. neben *-uma* in der Regel *-umas* steht, so liegt es näher, *-ba* als Dat. Sg. oder N. Pl. neutr. eines *-mno*-Stammes aufzufassen.

Schließlich gehören hierher noch die got. *witubni* 'Kenntnis', *waldufni* 'Gewalt', *fastubni* 'Fasten, Haltung, Beobachtung', *frastubni* 'Versuchung', *wundufni* 'Wunde', die bisher falsch beurteilt worden sind. Bei der Zurückführung von got. *-ubni*, *-ufni* auf ein vorgerm. *-upn-* durch Joh. Schmidt, Krit. 133ff. bleibt die Stamm-bildung unerklärt, auch an eine Bildung wie lat. *calumnia* kann es nicht mit Paul, PBrB. 1, 157, 1 angeknüpft werden, weil *calumnia* älteres **calvomnia* voraussetzt² (Hofmann-Walde, LEW. I 143). Ebenso wenig führt ein Weg, wie es Sievers, PBrB. 5, 150, 2 und Brugmann, MU. II 209 wollten, von ai. *vidmān-* 'Weisheit, Verstand' zu got. *witubni*. Auch die Annahme einer Grundform auf *-mnjo-*, *-mnjā* mit Thurneysen, IF. 39, 192 ist unmöglich. Dagegen kann got. *-ubni*, *-ufni* überall an einem *u*-Stamm erwachsen sein, der sich in den meisten Fällen noch eindeutig nachweisen läßt. So liegt got. *waldufni* ein adjektivisches **valdus* 'herrschend' zugrunde, von dem auch abulg. *vladyka* 'Herrscher' und apr. *waldūns* ab-

¹ Solmsen hat Beitr. 61f. ai. *dharūṇa-* und griech. *-θέλυμος* kaum mit Recht getrennt (oben 126).

² Kaum richtig über lat. *calumnia* Brugmann, Gr.² II 1, 244.

geleitet sind (KZ. 64, 3, 3). Das gleichgebildete **vitús*, das als Grundwort für got. *witubni* anzusetzen ist, kennt noch das Vedische als *vidú*¹ 'achtsam'. Es ist ferner verbaut in hom. *Πολύιδος*, att. *Πολύιδος* aus **Πολύφιδος* (W. Schulze, Qu. ep. 118f. und oben 97, 2)². Got. *witubni* fordert also als idg. Grundform ein **vidu-mn-*, während in ai. *vidmán-* der *men*-Stamm unmittelbar an die Wurzel gefügt worden ist. Es liegt also zwischen beiden Bildungen das gleiche Verhältnis vor wie zwischen lat. *columen* und lat. *culmen*³, an. *hólme* 'Insel'. Mit gleichem Recht kann man got. *fastubni* auf ein Adjektiv **fastus* 'festhaltend, beobachtend' zurückführen. Got. *fraistubni* zu got. *fraisan* 'versuchen' setzt einen *tu*-Stamm **fraistus* 'Versuchung' voraus, das Gleiche gilt für got. *wundufni* zu got. *winnan* 'dulden', ai. *vanóti* 'erlangen, gewinnen'. Daß nun idg. *mn* nicht nur an einen *u-*, sondern auch an einen *tu*-Stamm angefügt werden konnte, lehren lit. *šiltūmas* 'Wärme', lett. *šiltums, šiltuma* 'dass.' zu lit. *šilti* 'warm werden' und dem *tu*-Stamm **šiltus* 'Wärme' neben lit. *šilumà* 'dass.' zu einem *u*-Stamm **šilus* 'wärmend'. Vielleicht ist auch das abweichende feminine Geschlecht von got. *fraistubni, wundufni* gegenüber den neutralen *witubni, fastubni, waldufni* damit zu erklären, daß verschiedene Stammformationen der Ableitung zugrunde lagen. Jedenfalls lassen sich die got. Bildungen auf *-ubni, -ufni* von den balt. wie lit. *šiltūmas, šilumà* oder lett. *kalums* 'das Geschmiedete' zu lit. *kalūs* 'schmiedend' u. v. a. weder ihrer Bedeutung noch ihrer Bildung nach trennen.

Fassen wir hier noch einmal kurz die Ergebnisse zusammen, so war aus der vorhergehenden Untersuchung klar geworden, daß die Erweiterungen *k/g, t/d* und *s*, wozu nun auch noch das aus *mn* entstandene *bh* kommt, entweder unmittelbar an die Wurzel traten oder an einen *i-, u-, n-*, seltener *r/l-* und *men*-Stamm, gelegentlich auch an einen *e/o*-Stamm. Im Grunde sind also *k/g, t/d, s, i, u, n, men, r/l (e/o)* in ihrer Verwendung gleichwertig. Sie können bei der

¹ Man pflegt das Wort zwar in der Regel als *us*-Stamm *vidús-* anzusehen. Da es aber nur zweimal im N. Sg. vorkommt, kann man ebensogut *vidú-* schreiben, das den Regeln der Wortbildung besser entspricht. Die Ansicht, *vidús* stünde für *vidúsah* und sei Akk. Pl., die auf Geldner zurückgeht und auch von Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 300 befürwortet wird, ist schwerlich haltbar.

² Genau das gleiche Verhältnis besteht zwischen lit. *pavydūs* 'neidisch' zu *pavydēti* 'beneiden'.

³ Lat. *columen* ist zwar früher als *culmen* überliefert. Trotzdem sind sie ihrer Bildung nach gleichaltrig. Vgl. dazu auch Leo, Arch. f. lat. Lex. 10, 273 ff.

Weiterbildung jeder Wurzel einander im Austausch stehen. Zur Veranschaulichung führe ich für jeden Fall nochmals ein Beispiel an. Für *k/g* — *i* an. *as-k-r* — lit. *uosi-s* 'Esche' (*jo*-St.), für *k/g* — *u* abulg. *rě-k-a* 'Fluß' — lat. *rī-v-us*, für *k/g* — *n* an. *as-k-r* — russ. *jás-en-ě* 'Esche', für *k/g* — *men* lett. *slīē-k-as* (Pl.) 'Speichel' — ahd. *slī-m* 'Schleim', für *k/g* — *r/l* lit. *kvai-k-ė* 'dummes Weib' — lit. *kvai-l-as* 'dumm', für *t/d* — *i* ahd. *fiuh-t-a* — lit. *pušī-s* 'Fichte', für *t/d* — *u* kret. *ῥάο-τ-η* — lit. *kár-v-ė* 'Kuh', für *t/d* — *n* griech. *χορ-δ-ή* — lit. *žar-n-à* 'Darm', für *t/d* — *men* an. *tī-ð* — an. *tī-me* 'Zeit', für *t/d* — *r/l* lit. *mù-t-ė* 'Mund' — ahd. *mû-l-a* 'Maul', für *s* — *i* griech. *ἐέο-σ-η* — ai. *vār-i* 'Wasser', für *s* — *u* griech. *χεῖλος* — griech. *χελ-ύ-ρη*, für *s* — *n* ahd. *ī-s* 'Eis' — lit. *ý-n-is* 'Reif', für *s* — *men* apr. *lay-s-o* 'Sand' — ahd. *lei-mo* 'Lehm', für *s* — *r/l* lett. *krēi-s-s* 'link' (vgl. lit. *krėi-s-a* 'Mangel') — lett. *kreī-l-is* 'Linkhand'. Wie wir aber unten sehen werden, haben alle diese Erweiterungen bei der Entstehung der idg. Deklination zweierlei Zwecken dienen müssen. Sie waren einmal dazu bestimmt, die sogenannten Stammklassen und Suffixe zu schaffen, darüber hinaus wurden sie aber nachher als Endungen zur Bildung der Kasus verwendet. Da aber neben den Stammklassen die Wurzelstämme zwar zurückgedrängt wurden, aber doch bestehen blieben und bei der Entstehung der Deklinationsklassen *k/g*, *t/d*, *s* noch ganz lebendige, sinnvolle Erweiterungen waren, so entstanden auf diese Weise bereits Suffixverbindungen wie *-ik*, *-uk*, *nk* usw. Im Grunde legen diese neuen Verbindungen Zeugnis ab für die Neigung des Idg. zur Übercharakterisierung. Wie aber *i*, *u*, *n*, *k/g* zu neuen Bestandteilen zusammenwuchsen und im weiteren Verlauf der Sprachentwicklung teilweise recht lebendige Suffixe werden konnten, so waren auch noch andere Verbindungen zwischen den einfachen Erweiterungen, namentlich zwischen *i*, *u* und *n* möglich. Denn genau so wie *k/g*, *t/d* und *s* unmittelbar an die Wurzel oder an einen *i*-, *u*- und *n*-Stamm treten konnten, so konnten auch die gleichwertigen *i*-, *u*- und *n*-Erweiterungen entweder an einen *i*-, *u*-, *n*-Stamm oder an die Wurzel angefügt werden. Das ergab dann die neuen Verbindungen *iṛ*, *uṛ*, *in*, *un*, *nī*, *nu*. Nimmt man die selteneren *r/l*- und *men*-Stämme dazu, so sind noch weitere Verbindungen denkbar, wie *r/li*, *r/lu*, *r/lñ*, *ir/l*, *ur/l* usw. Häufig davon sind *in*, *un*¹, *il*, *ul*, *tṛ*, *ur*¹, für die sich Beispiele erübrigen. Für *nī* verweise ich auf as. *lu-ni-sos* (Pl.) 'Lünse', griech. *ὄο-νι-ς*, lat. *cor-ni-x*, ags. *hyr-ne-tu* 'Hornisse',

¹ Hierhin gehören auch die idg. Verbindungen *-uen(t)-* und *-uer-* mit ihren Abstufungen.

griech. *ὄφ-νί-ς*, apr. *wag-ni-s* 'Pflugschar', für *nu* auf as. *hor-nu-t* 'Hornisse', für *ln* auf apr. *woba-ln-e*, ksl. (*j*)*ab-lan-b* 'Apfelbaum', für *li* auf got. *ag-lai-t-ei* 'Unzucht', lit. *jie-li-kštis* 'Femerstange', für *lu* auf lett. *ie-lū-kša* 'dass.', für *ir* auf griech. *αἴγ-ειρ-ος* (?), für *rī* auf lat. *rub-rī-ca*, lat. *oc-rī-s*, für *rn* auf lat. *crab-ro*, lat. *neb-run-dines*, ahd. *nio-ro*, für *ui* auf den Typ lat. *suā-vi-s*, lit. *kiř-vi-s* (KZ. 65, 201 und Anm. 6) usw. Besonders hervorzuheben sind diejenigen Fälle, in denen an *i-n*, *u-n* noch ein Konsonant getreten ist, wie in griech. *νό-μ-φ-η*, lat. *pi-n-gu-is*, apr. *glu-m-b-e* 'Hindin', lit. žem. *lū-n-š-is* 'Luchs', griech. *λό-γ-ξ*, lit. *tū-m-t-as* 'Menge', ai. *sphu-li-ñ-g-a* 'Funke', čech. *brnka* aus **bru-n-k-ā* 'Nachgeburt', griech. *φάρυ-γ-ξ*, *λάρυ-γ-ξ* usw., ahd. *ru-n-z-a* 'Runzel' gegenüber lat. *rū-g-a*, griech. *πύλυ-γ-ες*, griech. *στέ-ν-δ-αφος* neben *σείδαφος*, griech. *λά-ι-γ-γ-ες* usw. Sobald nämlich *n* und Konsonant einem wurzelhaften oder suffixalen *i* oder *u* angefügt werden, hat es den Anschein, als ob es sich um Nominalstämme mit infigiertem Nasal handelt. Aber derartige Bildungen sind im Idg. unmöglich, obwohl in unseren Handbüchern häufig Wörter wie lat. *pinguis* u. a. so gedeutet werden¹.

Die frühzeitige Verbindung von verschiedenen dieser Erweiterungen zu einem neuen Begriff und die lange Lebendigkeit der in Frage kommenden Suffixe hat weiter dahin geführt, daß an bereits bestehende Erweiterungen immer wieder neue antreten konnten. Auch dabei mag zunächst eine Art Übercharakterisierung mit im Spiele gewesen sein. Vielfach aber haben die Suffixe den alten Sinn eingebüßt und sind rein formal weiter verwendet worden. Dahin gehören Bildungen wie griech. *ὀπ-τ-ί-λ-ος*, *ὄκ-τ-αλ-λ-ος*, lat. *umb-il-i-c-us*, lit. *uol-e-k-t-īs* 'Ellbogen', ai. *ar-a-t-n-ī* 'dass.', lat. *ver-r-ū-c-a*, lat. *cox-en-d-i-c-s*, griech. *π-τ-έ-ρ-υ-γ-ς*, griech. *αἰθ-όλ-ι-κ-ες*, ai. *mas-t-u-l-u-ñ-g-a* 'Gehirn', ir. *uil-l-in-(d)* 'Ellenbogen' (H. Pedersen, Vgl. Gr. II 59), lat. *mu-s-c-a*, lat. *mu-s-c-us*, ahd. *cra-n-u-h* 'Kranich', lat. *cor-t-e-c-s*, apr. *al-s-k-an-d-e* 'Pappel', lit. *r-ie-š-u-t-ės* 'Nüsse', kelt. *bel-in-un-t-ia*, griech. *ἀνθ-έ-ρ-ι-κ-ς*, lit. *kl-i-b-in-d-à* und *kl-i-b-iñ-g-is* 'lahmer Mensch', ahd. *sunufat-ar-un-g-o* 'Vater und Sohn', ksl. *pr-t-en-b-c-b* *νεοσσός, νοσσίον*, lit. *jie-l-i-k-št-is* 'Femerstange', griech. *ὀλ-(σ)-α-κ-ς*, russ. *ver-en-i-c-a* 'Kette', lat. *rub-r-i-c-a*, as. *l-un-i-s-os* (Pl.) 'Lünse', lit. *sk-ev-ėi-n-os* (Pl.) 'Splitter', *sk-ev-ėl-d-r-a* 'dass.' (oben 150. 166. 233), griech. *γάλα-κ-τ-ος* (G. Sg.),

¹ Im Germ. wird eine derartige Nasalisierung gelegentlich bei Affektworten gebraucht, wie in *Hümpel* zu *Haufe* oder *Tümpel* zu *tief*. Vgl. W. Wißmann, ZfDA. 76, 7f. Ähnliches gibt es im Slav., vgl. Machek, Slav. 16, 162.

abulg. *mě-s-ě-c-ъ* 'Monat' u. a. Von Adjektiven sei an ai. *e-k-a-k-á* 'eins', lat. *u-n-i-c-us*, ksl. *i-n-o-k-ъ* 'μοναχός', lit. *gel-s-v-as* 'gelb', lat. *pet-ul-c-us*, lat. *h-i-u-l-c-us* usw. erinnert.

Absterben alter Suffixe, neu entstandene Suffixverbindungen, Erstarken und Ausbreitung beliebter Erweiterungen und das Entstehen neuer Lautgesetze haben das aus frühesten idg. Zeit überlieferte Bild stark beeinträchtigt. Aber trotz der langen Entwicklung scheint der alte Zustand noch überall deutlich hindurch. Wir machen die merkwürdige und, wie wir unten sehen werden, begreifliche Feststellung, daß die Suffixe *dh*, *gh*, *p*, *b*, *bh* den Indogermanen so gut wie fremd gewesen sind. Dagegen waren ihnen *k/g*, *t/d*, *s*, *e/o*, *i*, *u*, *n*, *r/l*, *mn*, aus dem sich bereits in frühidg. Zeit *bh* (*b*, *p*) entwickeln konnte, wohl vertraut. Eine letzte Erweiterung, die allerdings ihrer Herkunft nach mit den übrigen Suffixen in keinem Zusammenhang zu stehen scheint, bringt uns das nächste Kapitel.

Kapitel 4. Die Suffixerweiterungen und das Verbum.

Wichtig ist nun, daß die *k/g*-, *t/d*- und *s*-Erweiterungen schon sehr früh, sicher lange vor der Trennung der einzelnen idg. Völker, als Bestandteil der Wurzel aufgefaßt werden konnten. Denn zu diesen so erweiterten Nominalstämmen gehören auch Verben, die wir von unserem üblichen Standpunkt als primär zu betrachten pflegen, die aber in Wahrheit zu dem Nominalstamm in keinem anderen Verhältnis stehen als etwa griech. ζῶω zu ζῶός, lat. *vivo* zu *vivos*, alett. *dzīvu* 'lebe' (Endzelin, Lett. Gr. 573) zu lett. *dzīvs* 'lebendig', hom. θέμετε zu θεμός, ai. *bhiṣákti* 'heile' zu ai. *bhiṣáj-* 'heilend, Arzt'¹, abulg. *gn-i-ti* 'faulen' zu *gn-oj-ъ* 'Mist', abulg. *kr-oj-a* 'schneide' zu *kr-aj-ъ* 'Rand', lit. *žv-ėj-ù* 'fange Fische' zu lit. *žv-ėj-as* 'Fischer', ai. *mṛg-áy-ate* 'jage' zu ai. *mṛg-ay-ú-* 'Jäger' (Lohmann, KZ. 57, 241), griech. κτ-ί-της zu griech. κτ-ί-σ(σ)αι, ai. *kṣ-é-ti* (oben 241), lit. *dū-ōk-ti* 'stinken' zu *dū-ōk-as* 'Gestank' (oben 245), griech. πέγω zu πορός usw. Vgl. dazu E. Schwyzler, Griech. Gr. 722f. mit Literatur. Ich kann auf eine genauere Darstellung dieser Erscheinungen hier nicht eingehen, da sie allzuweit vom Ziel abführen würde, sondern muß mich mit ein paar Hinweisen begnügen. Nur die Verben der sogenannten ai. 7. Klasse erfordern ein genaueres Eingehen.

Die gleichen *i*-, *u*- und *n*-Erweiterungen, die uns beim Nomen so oft begegnet sind, finden sich auch beim Verbum,

¹ Die Beurteilung dieses Verbums durch Kuiper, Die idg. Nasalpräsentien 44 ist schwerlich richtig.

z. B. für *i* in lit. *gl-iē-ti* 'beschmieren, verkleben' neben lit. *gl-ēi-ma* 'Schleim', russ.-ksl. *gl-ě-nə* 'dass.', russ. *gl-i-n-a* 'Ton, Lehm', griech. *γλ-oi-ός*, lat. *gl-u-s*, ahd. *kl-ei-ni* 'glänzend, zierlich' und bloßer Wurzel in griech. *γελ-εῖν* *λάμπειν*, *ἀνθεῖν* Hes., für *u* in lit. *keliáu-ti* 'reisen' neben griech. *κέλευ-θ-ος*, lit. *keli-ā-t-a* 'Weg' (oben 143). KZ. 59, 85ff. habe ich darauf hingewiesen, daß hom. *κέλομαι* eng mit *καλεῖν* zusammengehört, aber letzten Endes wird es von *έλλω* 'bewege, treibe an', ai. *kāldyati* 'treibe an' (E. Fraenkel, *Mél. Boissacq* 367) kaum zu trennen sein. Dahin weist auch *κολεῖν* *έλθεῖν* Hes. Eine *u*-Erweiterung dazu sind die erwähnten *κέλευ-θ-ος*, *κελ-εῦ-σαι*¹. Ein *i*- und *u*-Stamm stehen nebeneinander in lit. *kn-i-s-ti* 'wühlen vom Schwein' und lit. *kn-iaū-s-tis* 'herumwühlen, sich einwühlen', die sich zueinander verhalten wie lit. *kn-i-s-ti-lis*, *kn-y-s-ỹs* zu lit. *kn-iū-s-as* (oben 145). Eine *n*-Erweiterung begegnet z. B. in lit. *tr-in-ū* 'reibe' zu lat. *tero* neben lit. *tr-ān-as* 'Drohne', in russ.-ksl. *zv-ən-ju*, *zv-ən-ěti* 'klingen, tönen' neben *zv-on-ə* 'Ton' zu abulg. *zovq*, *zovati* 'rufen', ai. *hāvate* 'ruft'² oder in griech. *ξαίνω* neben *ξάνιον*³. Ebenso können nun auch beim Verbum *k/g*, *t/d*, *s* und das aus *m(n)* entstandene *bh* entweder unmittelbar an die Wurzel oder an einen vermittelnden *i*-, *u*- und *n*-Stamm treten. Beispiele für die gutturale Erweiterung finden sich in ai. *só-c-ati* 'leuchten' neben *śu-k-rá-* 'hell, glänzend', *śu-c-* 'Licht', *śu-c-i-* 'leuchtend, strahlend', *śu-c-á-* 'rein, hell', mit *bh* in *só-bh-ate* 'glänzen' neben *śu-bh-* 'Glanz', *śu-bh-rá-* 'glänzend', in ksl. *zv-ě-k-nāti* 'tönen' neben ksl. *zv-ě-k-ə*, *zv-q-k-ə* 'Klang' zu dem oben erwähnten *zvněti* (vgl. P. Persson, *Beitr.* 191), in lit. *rì-š-ti* 'binden' neben lat. *r-i-c-a* und in der Bedeutung abweichend ai. *vr-i-ś-* 'Finger', ferner von gleicher Wurzel mit *n*- anstatt *i*-Erweiterung ags. *wr-in-g-an* 'drehen, ringen', lit. *r-eñ-g-tis* 'sich biegen, krümmen' neben got. *wr-ug-g-o* 'Strick'⁴, ags. *wr-en-c* 'List, Kniff, Betrug', dahin auch lit. *r-iñ-k-ti* 'sammeln' neben lit. *r-an-k-à*, abulg. *r-q-k-a* 'Hand' (oben 158), und mit Dental hinter dem *i*-Stamm in an. *r-i-đ-a* 'drehen, winden, knüpfen', ags. *wr-i-đ-an* 'drehen, binden' neben ags. *wr-i-đ-a* 'Zügel, Ring', ags. *wr-é-d*, *wr-é-đ* 'Band, Binde, Bündel', in ags. *cr-in-c-an*,

¹ E. Fraenkel's Erklärung von griech. *κελεύω*, a. a. O. 368, ist viel zu künstlich.

² Wie lat. *tero* zu lit. *trinū*, abulg. *zovq* zu russ.-ksl. *zvnju* ist auch das Verhältnis von got. *diw-an* 'sterben' zu ved. *adhv-an-ti* 'verlöschen' zu beurteilen.

³ Griech. *ξαίνω* verhält sich zu *ξάνιον* wie griech. *ἄζομαι* zu *ἄμιος*. Vgl. W. Schulze, *Zur Gesch. der lat. Eig.* 435.

⁴ Die Gutturale in ags. *wringan* und lit. *reñgtis* verhalten sich zu-

cr-in-g-an 'fallen, nachgeben' neben *cr-on-c* 'schwächlich, gebrechlich' (Lidén, Stud. z. ai. u. vgl. Sprachg. 12, 3), in lit. *tv-eñ-k-ti* 'schwül sein' neben lit. *tv-añ-k-as* 'Schwüle' (oben 155), in lit. *sl-en-k-ù* 'schleiche', ags. *sl-in-g-an*, *sl-in-c-an* 'kriechen' neben lit. *sl-in-k-a* 'Schleicher' und mit anderen Erweiterungen in an. *sl-ei-p-r* 'schlüpfzig', ahd. *sl-î-f-an* 'gleiten', an. *sl-î-k-r* 'glatt', lit. *sl-i-d-ùs* 'dass.', ahd. *sl-î-hh-an* 'schleichen', got. *sl-iu-p-an* 'schlüpfen' zu lit. *selù* 'schleiche', in lit. *br-in-k-ti* 'aufquellen' neben lit. *br-an-k-à* (oben 209) und bloßer Wurzel in lit. *iš-buř-b-ti* (*iš-puř-p-ti*), *iš-buř-k-ti* 'aufquellen', *iš-bur-g-ėti* 'hervorsprudeln'.

In gleicher Weise findet sich Dentalerweiterung in lat. *pec-t-o* neben *pec-t-en*, am *i*-Stamm in got. *n-ai-t-jan* 'lästern', lit. *pa-n-ie-d-étas* 'erniedrigt' neben griech. *ὀν-ει-δ-ος* (oben 167), die ein primäres Verbum **néidō* voraussetzen, in griech. *ἀ-ει-δ-ω* neben griech. *ἀ-η-δ-ών* (KZ. 59, 119ff.), in griech. *βρ-ί-θ-ω* neben *βρ-ι-θ-ός*, *βρ-ι-θ-ος*¹, in lit. *užskl-eĩ-sti* und *už-skl-ė-sti* 'verschließen', as. *ahl-î-d-an* 'sich aufdecken', ags. *hl-î-d-an* 'schließen, bedecken' neben ags. *hl-i-d* 'Deckel' und lit. *užskl-an-d-a(s)* 'Riegel' (oben 159) (vgl. E. Fraenkel, IF. 52, 146), in got. *wl-ai-t-ôn* 'spähen' neben got. *wl-i-t-s* 'Aussehen, Gestalt'; am *u*-Stamm in ai. *dy-ó-t-amāna* 'leuchtend', *dávidyo-t*, *ádyo-t* neben *dy-u-t*, *vidy-ú-t* 'Blitz' (KZ. 65, 205), in lit. *sku-t-ù* 'schabe' neben lit. *skù-t-os* 'Abschabsel' (oben 150), am *n*-Stamm in lit. *trén-d-u*, *tr-en-d-ėti* und *tr-éndžiū*, *tréndėti* 'von Motten oder Würmern gefressen werden' neben *tr-an-d-ìs*, *tr-an-d-ė*, Plur. *trándės* 'Motte' (Būga, KZ. 51, 40), slav. **tr-q-d-ъ*, in serb. *trūd* 'Zunder', ai. *tar-d-á* 'ein Insekt' zu lat. *ter-o*, in lit. *skr-ė-sta*, *apskr-eñ-d-o* 'sich abtragen, schmutzig werden, sich zerzausen' (Būga, KZ. 51, 120) und ohne vermittelnden *n*-Stamm in lit. *sker-dž-iū* 'schlachte Schweine' eigentlich 'spalte' neben lit. *skr-án-d-a* 'abgetragener Pelz' zu lit. *skarà* 'abgerissener Lumpen', lit. *skirti* 'trennen', in apr. *pobr-en-d-ints* 'beschwert', lit. *br-ė-stu*, *br-én-d-au* 'reifen' (oben 138) neben lit. *br-an-d-à* 'Reife', in ai. *gr-án-th-ati* (nicht belegt) 'knüpft, bindet,' poln. *gr-ę-d-ać się* 'sich drehen' neben ai. *gr-an-th-î*, *gran-th-a-* 'Knoten', lit. *gr-an-d-ìs* 'Ring, Kettenglied' usw. zur Wz. *ger-* (Lidén, Stud. z. ai. u. vgl. Spr. 19), in ai. *kr-án-d-ati* 'wiehern, schreien' neben ai. *kr-án-d-a* 'Ruf, Geschrei'. Auch Verbalbildungen wie griech. *κλίνδω* setzen

einander wie in ai. *varti-k-ā*, griech. *ῥπνκ-* zu griech. *ῥπνγ-*, das Gleiche gilt für ags. *cringan* — *crincan* und für ags. *slingan* — *slinean*.

¹ Die Annahme von Risch, Wortbild. der hom. Spr. 242 u. 294, *βρῑθω* habe sein *θ* aus dem Perfekt *βέβρῑθα* erhalten, ist ganz unwahrscheinlich.

einen nominalen Stamm *κλινδ-* voraus, der ohne vermittelnden *i*-Stamm in ai. *kuṇḍā-* (n.) 'rundes Gefäß' aus **kl-n-d-o-* (Fortunatov, BB. 6, 216) noch vorliegt. Erhalten dagegen ist zu griech. *ἄλινδομαι* das dazugehörige *ἄλινδόν· δρόμον* Hes., *ἄλινδον· δρόμον ἀρμάτων* E.M. 64, 22. An einer *ō*-Erweiterung erscheint der Dental in abulg. *kradaḡ* 'κλέπτω' neben griech. *κλωδῖς· κλέπτης* Hes. (ob. 248).

Eine *s*-Erweiterung am Verbum und Nomen begegnet z. B. in ai. *kár-s-ati*, *kr-s-áti* 'drehen, wenden, pflügen' neben lat. *col-l-us*, got. *hal-s* 'Hals' zu ai. *cár-ati* usw., in ai. *vár-s-ati* 'regnet', griech. *ὄρεῖν* neben ai. *vī-s-an-* 'männlicher Stier', griech. *ἄρ-ρ-ην, ἔρ-σ-ην*, falls *u* im Anlaut stand¹, zu ai. *vár-(i)* 'Wasser', in got. *ufble-s-an* 'aufblasen' neben ahd. *bl-ā-s-a* 'Blase', in av. *rašayeyiti* 'schädigt' neben ai. *īk-s-a-* 'Bär' (oben 239f.), in ai. *pr-u-s-ṇóti*, *pr-u-s-itá-* 'bespritzt' neben ai. *par-u-s-á-* 'fleckig, bunt' und ohne vermittelnden *u*-Stamm in ai. *pī-s-at-* 'gesprenkelt'. Nunmehr werden auch ags. *hréo-s-an* 'fallen' und an. *hrjó-t-a* 'dass.' als *s*- und *d*-Erweiterungen zu einem zufällig nicht mehr erhaltenen Nomen neben bloßer Wurzel in apr. *krū-t* 'fallen', apr. *kruwis* 'Fall' ohne weiteres verständlich.

Als Bildungen mit *bh* stehen sich z. B. gegenüber lat. *nū-b-o*, ksl. *snu-b-iti* 'freien' und griech. *νύμφη*. Nur ist beim Verbum der Labial unmittelbar an die Wurzel getreten, während er beim Nomen an einem *n*-Stamm erscheint. Weiter nenne ich got. *hvaír-b-an* 'gehen' neben griech. *κορρῶς· ἐλαφρῶς* und *κολυφρόν· ἐλαφρόν* Hes. (oben 128, 3) oder ahd. *kl-ī-b-an* 'festsitzen, anhängen', *kl-e-b-ēn*, as. *kli-b-ōn* 'kleben' neben lit. *gl-ėi-m-a* 'Schleim', russ.-ksl. *gl-ě-n-ъ* 'dass.', ahd. *kl-ei-n-i* 'glänzend, zierlich' (oben 280).

Dieser enge Zusammenhang zwischen Nominal- und Verbalstamm macht auch andere Ablauterscheinungen verständlich. So steht bekanntlich neben der Wurzel *ghēi-* 'gähnen' in ai. *vi-hāy-a-* 'Luftraum', abulg. *zěj-a*, lat. *hī-sco* ein *ghēu-* in griech. *χαῦ-ρος*, ahd. *giu-mo*, *gou-mo*, *guo-mo* 'Gaumen', lat. *fau-x* und ein *ghen-* in griech. *χαυ-εῖν*. Die Forschung hat sich bisher umsonst bemüht, das Nebeneinander der drei scheinbar verschiedenen Wurzeln zu verstehen, vgl. z. B. P. Persson, Beitr. 696ff. Aber es liegt hier der gleiche Wechsel zwischen *i-*, *u-* und *n*-Stämmen zugrunde, den wir so oft beim Nomen angetroffen haben. Folglich kann das anlautende *gh* nur als ursprünglicher Wurzelschluß gedeutet werden². Die vollere

¹ In kret. *ἔρσην* fehlt bekanntlich das anlautende *u* wie in dem entsprechenden av. *aršan-* 'Mann, Männchen'.

² In anderen Fällen wird man aber kaum um die Annahme herum-

Form findet sich noch in griech. ἀν-ῆς, in dessen Anlaut man vergeblich eine Präposition gesucht hat, z. B. Solmsen, Beitr. z. griech. Wortf. 21f.

Schon aus diesen wenigen Beispielen geht einwandfrei hervor, wie eng ursprünglich die Beziehungen zwischen verbalem und nominalem Stamm waren. Viele der sogenannten primären Verben, die im Germ. der starken Flexion folgen, entpuppen sich auf diese Weise als Ableitungen von alten Nominalstämmen. Der Unterschied zu einer späteren Zeit besteht nur darin, daß man ursprünglich auch bei Ableitungen das Präsens wie bei vielen primären Verben mit bloßem -ō bilden konnte, während später -iō dafür an die Stelle trat. Daher sind die älteren verbalen Ableitungen rein formal von den primären Verben oft nicht mehr zu unterscheiden. Weiter ergibt sich bereits aus diesen kurzen Andeutungen, daß die sogenannten Präsenssuffixe mit den nominalen Erweiterungen von Hause aus gleichen Ursprungs sind. Nur ist durch die jahrtausendlange Sprachentwicklung und durch das Bestreben, Nomen und Verbum als besondere Kategorien scharf voneinander zu scheiden, vieles, was ursprünglich zusammengehörte, verloren gegangen, so daß wir nur in verhältnismäßig wenigen Fällen den alten Zustand noch antreffen.

Mit der Erwähnung von lit. *trėndu*, *trėndėti* neben lit. *trandis*, *trandė* oder ai. *granthati* neben *granthi* haben wir eine Gruppe berührt, neben der sogenannte infigierte Präsentien wie ai. *tr̥n̥atti* oder *grathndti* stehen. Sie haben der Forschung von jeher viel Kopfzerbrechen bereitet und sind zuletzt von F. Kuiper, Die idg. Nasalpräsentien, gründlich behandelt worden¹. Ihm gebührt zweifellos das Verdienst, in einer gründlichen und umsichtigen Sammlung das Material vorgelegt zu haben. Er hat auch nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die seit de Saussure für die 5., 7. und 9. ai. Präsensklasse von vielen angenommene Infigierung idg. Sprachanschauung widerspricht. Er zerlegt demnach ein Präsens wie ai. *tr̥n̥atti* in die Wurzel **ter* + *n* + *ed*. Auch hier wird man ihm für die frühidg. Zeit zustimmen müssen. Man muß sich aber dabei bewußt sein, daß ein Präsens wie idg. **tr̥n̥etti* oder **iun̥ekti* von den Indogermanen des 3. Jahrtausends kaum anders als Infigierung aufgefaßt werden

kommen, daß schon frühzeitig der auslautende lange Vokal der Wurzel mit einem *i*- und *u*-Suffix verschmolz. Also ist z. B. idg. *stāi*- und *stāu* zu *stā*- kaum anders zu beurteilen als *terei*- und *tereu*- zu *ter-*.

¹ Vgl. ferner dazu die Darlegungen von E. Zupitza, KZ. 36, 54ff.; Walde, IF. 25, 162f.; P. Persson, Beitr. 588f. 960.

konnte. Vgl. auch Kuiper a. a. O. 109. Sobald man aber, wie er es 121ff. tut, daran geht, die einzelnen Präsensbildungen der ai. 7. Klasse auf diese Weise zu zerlegen, so wird man oft Fragezeichen auf Fragezeichen hinter seine Ausführungen setzen müssen. In vielen Fällen können wir bei dem heutigen Stand der etymologischen Forschung überhaupt nichts aussagen. Deshalb sind auch manche seiner Annahmen, z. B. wenn er lit. *sniñgti* und lat. *ninguit* voneinander trennt und sie als sprachliche Neubildungen des Lit. und Lat. ansieht, völlig willkürlich. Jedenfalls ist es unmöglich, selbst für einen größeren Bruchteil der Verben durch Zerlegung eine Wurzel zurückzugewinnen, die auch nur in einer idg. Sprache noch lebendig ist. Trotzdem ist für das Ganze kaum eine andere Erklärung möglich, als sie Kuiper gegeben hat. Nur muß man schon für die frühidg. Zeit mit Nachbildungen rechnen.

Wenn man also im allgemeinen ihm seine Zustimmung nicht versagen kann, so hängen doch seine Ausführungen über idg. *s*-Präsentien und die Konjunktivformen völlig in der Luft und beeinträchtigen leider stark die Lektüre seines Buches. So ist es ihm auch nicht gelungen, den Gegensatz in der Präsensbildung zwischen lit. *trėndu*, das er als Konjunktiv deutet, und ai. *tr̥n̥atti* irgendwie zu lösen. Auch das Verhältnis von ai. *bhiṣakti* 'heilen', zu *ábhiṣnak* (3. Sg.) ist genau das gleiche (vgl. oben 279). Sowohl lit. *trėndu* als auch ai. *gránthati*, ai. *bhiṣakti* usw. sind mit dem Nominalstamm in lett. *trand-īs*, ai. *granth-ī-* und ai. *bhiṣáj-* bildungsgleich. Das weist auf eine sehr alte Entstehung. Ob man derartige Verbalformen Denominativa nennt, ist gleichgültig. Da man aber darunter in der Regel sekundäre spätere Bildungen versteht, so ist diese Benennung vielleicht nicht ganz angebracht, sie ändert aber an dem Tatbestand nichts. Hingegen sind Präsentien wie ai. *tr̥n̥atti*, ai. *grathnd̥ti*, ai. *ábhiṣnak* durch ihr *n* und ihr *e* ganz als Verben gekennzeichnet. Die enge Zusammengehörigkeit der ai. 5., 7. und 9. Klasse hat bereits de Saussure hervorgehoben, und Kuiper hat mit Recht daran festgehalten. Welcher dieser drei Klassen sich ein Verbum anschloß, hängt von dem Bau der Wurzel und ihrer Erweiterung ab. War sie mit *u* erweitert, so folgte sie der 5. Klasse, bei *i* der 9. Klasse. Ebenso gehören zweisilbige Wurzeln der 9. Klasse an¹. In der 7. Klasse ging die bloße Wurzel auf *i*, *u*, *r/l* aus. Nur das vereinzelte *ábhiṣnak* bildet hier die einzige Ausnahme, indem an die Wurzel *bhi-* noch ein *s* getreten ist, das von der oben besprochenen *s*-Erweiterung nicht zu trennen ist. Damit wird aber ai. *ábhiṣnak*

¹ Siehe Joh. Schmidt, Festgr. für Roth 179ff.

gegenüber ai. *bhiṣákti* als jüngere Neubildung erwiesen. Schwierigkeiten machen außerdem die wenigen Fälle, in denen im Ai. *a* den Wurzelvokal bildet. Vgl. Kuiper a. a. O. 121f. Seine Erklärungen kann ich mir aber nicht zu eigen machen. Allein schon ai. *añjate*, *aktá-*, *ajyáte* u. a. im Bunde mit lat. *unguen*, apr. *anctan* 'Butter' und ahd. *ancho* 'dass.' lehren ohne jeden Zweifel, daß hier von Hause aus eine *n*-haltige Wurzel vorliegt, die erst nachträglich nach der 7. Klasse umgebildet worden ist. Das Gleiche gilt für ai. *tanákti* 'zieht zusammen'¹ zu der unerweiterten Wurzel *ten* 'spannen' und ai. *bhanákti* 'bricht, schlägt' zu nisl. *banga* 'schlagen, hämmern'.

Das Gemeinsame aller drei Klassen ist nun, daß an die Wurzel z. B. *ter-* zunächst ein *n* trat, dem für den Singular ein betontes *e* folgte. Durch dieses angefügte *ne* wird die Wurzel als verbal gekennzeichnet. Wenn sich auch im Nomen zuweilen dieses scheinbar infigierte *n* findet, wie in ai. *bhindú-* 'Zerstörer' oder in Komposita mit Verbalnomen als Hinterglied, wie ai. *agnimindhá-* 'Feuer anzündend', ai. *govindú-* 'Kühe suchend' neben *govíd-* 'Kühe schaffend' (Wackernagel, Ai. Gr. II 1, 181f.), griech. *πωλοδάμνης*, griech. *ἄδαμνής* 'ισχυρός, σκληρός' Hes. usw., so sind das deutlich einzelsprachliche Nachbildungen nach dem Verbum, was bei Verbalnomina nicht weiter überrascht. Schwerlich dagegen kann man das *n* in ai. *kárṇa-* 'Ohr' mit dem *n* in *śrṇóti* in Verbindung bringen. Dann müßte man auch wie bei ai. *dhṛṣṇú-* 'kühn' zu *dhṛṣṇóti* 'kühn sein' ein **karnu-* erwarten. Etymologisch sind beide Wörter verwandt². Der Gegensatz in der Gutturalreihe kehrt in lit. *klausyti* 'hören' gegenüber abulg. *sluchati* wieder. Die von Kuiper a. a. O. 90 aus rein theoretischen Gründen vorausgesetzte Wurzel *kel* liegt, was er übersehen hat, in lat. *auscultare* vor. Man braucht es nicht mit W. Schulze, KZ. 45, 95 = Kl. Schr. 57 auf **auscultare* zurückzuführen, sondern es kann auch ein **auscltare* als Ableitung von einem **auscltōs* unmittelbar fortsetzen. Die Wurzeln *k̑leu-* 'hören' und *k̑lei-* 'neigen' sind in ihrer Grundform *k̑el-* — vgl. lit. *atsikalti* 'sich anlehnen' — also identisch. Nach J. B. Hofmann, LEW. I 87 ist die lat. Verbindung *ures inclinare* zwar spät. Auch die Fälle, die Zupitza, BB. 25, 99 aus dem Germ. anführt, wie ags. *áhyld mé þín éare* (*inclina aures tuas ad me*) u. a. könnten durch die lat. Vorbilder veranlaßt worden sein. Aber andererseits ist die Verbindung so natürlich, daß sie, wie lat. *auscultare* lehrt, schon in

¹ Dazu ai. *takráṃ* 'Buttermilch', isl. *þel* < **tenk-lom*.

² Anders H. Sköld, Beiträge zur allgemeinen und vergleichenden Sprachwissenschaft 61.

einer sehr viel früheren Zeit üblich gewesen sein kann. Wenn schließlich Kuiper a. a. O. 105ff. Nasalinfixe bei Nomina ableugnet, so stimme ich ihm auch darin bei. Wie lat. *pinguis*, lat. *grandis*, griech. *ρύμνη* usw. zu deuten sind, habe ich bereits oben 111 und 278 ausgeführt. Aber ein verbales **su-ne-bh-mi*, das er 108 aus griech. *ρύμνη* erschließt, hat es nie gegeben. Apoln. *snebić*, das er dafür mit ins Feld führt, ist nicht eindeutig genug. Es kann aus *snubiti* durch Wiederholung des Nasals in gleicher Weise entstanden sein wie die abulg. Verba auf *-nqti* aus *-nuti* (Endzelin, RFV. 68, 370f.).

In der 7. Klasse ist nun an eine erweiterte Wurzel wie *tr-n-e* ein Konsonant getreten, der entweder *k/g*, *t/d*, *s*, einmal auch *bh* ist. Aspiriertes *dh* ist wie auch in der nominalen Suffixbildung vereinzelt. Vgl. KZ. 62, 100; Kuiper a. a. O. 31. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß diese Wurzelschlüsse auf Guttural, Dental, *s* und *bh* die gleichen sind wie unsere *k/g-*, *t/d-*, *s-* und *bh*-Erweiterungen. Ihnen entspricht in der 5. Klasse ein *u*, in der 9. entweder ein *i* oder *e*. Von dem letzten Laut abgesehen, ist auch hier wieder die Übereinstimmung zwischen nominalen und verbalen Erweiterungen vollständig¹. Nur treten sie nicht wie beim Nomen unmittelbar an die Wurzel, sondern an ein verbal empfundenes *n + e*. Auf diese Weise wird der Gegensatz zwischen lit. *trėndu* und ai. *tr̥n̥atti* völlig klar. Lit. *trėndu* ist mit dem Nominalstamm identisch, in ai. *tr̥n̥atti* ist die ursprüngliche Wurzel um ein rein verbales *n + e* erweitert². Daß eine dieser Bildungen jünger als die andere ist, läßt sich nicht beweisen. Sie werden seit frühidg. Zeit gleichberechtigt nebeneinander gestanden haben.

Aus der Zerlegung der drei Nasalklassen bleibt noch ein wich-

¹ Wenn *n* diesmal als Erweiterung ausfällt, so bedarf das kaum einer Begründung. Denn an *n(e)* pflegt man des Wohllautes wegen nicht nochmals einen *n*-Stamm anzufügen. Daher enthalten die auf *n-* ausgehenden Wurzeln, wie ai. *sanóti* 'erwerben', griech. *ἀρῶ*, ai. *tanóti* 'dehnen', griech. *ταῖνω*, ai. *vanóti* 'gewinnen', ai. *kṣanóti* 'verwunden', ai. *manuté* 'denken', ai. *hanóti* 'töten' die *u*-Erweiterung ohne das sonstige verbale *n*. Ai. *sanóti*, *vanóti* usw. stehen also zur 5. Klasse wie *stṛnóti* 'ausbreiten' in dem gleichen Verhältnis wie ai. *kuruté* zu ai. *kṛnóti*. Eine Ausnahme bildet nur ai. *jāndti* 'kennen', g.av. *paitizānatā* aus **žan-nāti* (KZ. 55, 168, 1), wo trotz der auf *n* auslautenden Wurzel ein verbales *ne* angefügt worden ist, wie die Übereinstimmung mit got. *kunnum* und wohl auch mit alit. *žinomé*, lett. dial. *zinim* lehrt. Vgl. Joh. Schmidt, Festgr. an Roth 181 u. 184f.; Verf., KZ. 62, 91 und Anm. 1.

² Warum ich die Verba der 7. Klasse wie ai. *tr̥n̥atti* als **tr-n-e-d-ti* und nicht als **tr-ne-d-ti* oder **tr-n-ed-ti* zerlege, wird unten klarer werden, wo ich über die Herkunft des *e* spreche.

tiger Schluß zu ziehen, der für das Verständnis späterer Darlegungen von großer Wichtigkeit ist. Ein idg. **t₁-n-e-d-ti* (ai. *tṛṇátti*) neben idg. **k₁-n-e-u-ti* (ai. *śṛṇóti*), idg. **gh₁-bh-n-ī-més* (ai. *grbhñimáh*), oder idg. **d₁-m-n-e-ə-ti* (griech. *δάμνησι*) lehrt, daß allen 4 Bildungen das verbale *n + e* gemeinsam ist. Daran ist entweder ein Verschlußlaut *k/g, t/d, -s, bh*, ein *i* oder *u* und schließlich ein *ə* getreten. Bereits ob. 126f. hatten wir gesehen, daß *i-* und *u-*Erweiterungen mit dem schließenden Vokal der zweisilbigen Wurzel im Austausch stehen können. Hier erhalten wir die Bestätigung dafür von einer ganz anderen Seite. Damit muß also auch *-ə* als Schlußvokal einer zweisilbigen Wurzel als Erweiterung gedeutet werden, die von der eigentlichen Wurzel getrennt werden kann. Die weitere Folgerung daraus ist unausweichlich: *ə* steht mit *k/g, t/d, s, mn (bh), i, u, n, e/o* auf gleicher Stufe. Genau wie die Wurzel *ter* durch *d* zu *terd-* (vgl. ai. *tárdman-* 'Loch, Öffnung'), so konnte die gleiche Wurzel durch *ə* zu *terə-* in griech. *τέρε-τρον* oder die Wurzel *dem* durch *ə* zu *demə-* 'bauen' usw. erweitert werden. Beide so entstandenen neuen Gebilde wurden dann als völlig einheitliche Wurzeln gefühlt, und zwar muß das schon in sehr früher idg. Zeit erfolgt sein, weil sonst die besonderen Ablautsverhältnisse der zweisilbigen Wurzeln nicht verständlich wären. Somit sind die zweisilbigen Wurzeln nichts anderes als eine Zusammensetzung aus einer einsilbigen Wurzel mit einem Schwavokal. Das hat bereits Benveniste, Orig. 150 behauptet, ohne allerdings dafür irgendeinen Beweis zu erbringen. Da ferner das *ā* von ai. *mathnāti*¹ 'quirlen' von dem *ā* im Nomen *mānthāh* nicht getrennt werden kann, folgt weiter daraus, daß auch das nominale *ā* aus einem *e/o* und *ə* kontrahiert sein muß. Wie die Färbung dieses *ā* gewesen ist, läßt sich nicht sicher feststellen. H. Pedersen, La cinq. décl. 63f. hat mit großer Wahrscheinlichkeit idg. *ē* angenommen. Vgl. auch Wackernagel, KZ. 55, 104ff. und Ai. Gr. III 309. KZ. 59, 84ff. habe ich im Anschluß an W. Schulze, KZ. 45, 23 = Kl. Schr. 423 ausgeführt, daß der auslautende Schwavokal zweisilbiger Wurzeln im Idg. die dreifache Färbung *a, e, o*

¹ Joh. Schmidt, Festgr. an Roth 179,1, hat den Zusammenhang zwischen dem nominalen und verbalen Stamm erkannt. Nur ist er kaum mit Recht von der *i*-Erweiterung in ai. *math-āy-āti* ausgegangen. Wenn H. Pedersen a.a.O. 63 und Kuiper, Die idg. Nasalpräfixe 112 das Alter von ai. *mathnāti* leugnen, so geschieht das wegen der mich nicht überzeugenden Ausführungen Meillets, Mél. Vendryes 284ff., wonach der Schwavokal der ai. Verben auf *-nāti* immer auf *a* ausgehen soll. Daß daneben auch *-e* möglich war, lehren germ. Verben, wie ahd. *līrnēn* 'lernen', *gīnēn* 'gähnen', *mornēn* 'trauern' u. a. Genauereres darüber Festschrift für Endzelin.

gehabt haben muß und daß die allgemeine Annahme, es läge ein eintöniges *a* vor, nicht den Tatsachen gerecht wird. Hierdurch gewinnt man das richtige Verständnis für die Beurteilung von idg. *ā*, *ē*, *ō* in der Deklination und in den Suffixsilben. Soweit sie nicht, wie in lat. *aegrōtus*, griech. *φιλητός* u. a., durch Dehnung entstanden sind, gehen sie auf eine Verschmelzung von *e/o* mit *a* zu *ā*, mit *e* zu *ē* und mit *o* zu *ō* zurück¹. Dieser Schluß scheint mir unumgänglich. Nur darf nicht die Länge in Wurzelsilben, wie das heute oft geschieht, in gleicher Weise gedeutet werden. Dazu liegt nicht der mindeste Grund vor.

Verständlich wird nun auch, daß öfter neben zweisilbigen Wurzeln einsilbige stehen, wie griech. *πόρνη* neben griech. *περάσαι*, griech. *τόρμος* neben *τέρετρον*, griech. *τόλμα* neben *τελαμών*, lat. *collis* neben lit. *kálnas* 'Hügel', lat. *somnus*, ai. *svápna-* 'Schlaf' neben *svápiti* 'schläft', lit. *barnùs*, *bañnì* 'Streit' neben lit. *bárti* 'streiten', ai. *jánman-* 'Geburt' neben *jániman* 'dass.' (Meillet, MSL. 12, 219ff.) u. a. Vgl. dazu Meillet, Les dial. ind.¹ 68ff.; P. Persson, Beitr. 684ff. 694ff. Den von de Saussure, Rec. 582, 2 hingeworfenen und von Meillet a. a. O. wieder aufgenommenen Gedanken, bei *o*-Stufe sei das *a* der zweisilbigen Wurzel ausgefallen, hat P. Persson, Beitr. 684ff. mit vollem Recht zurückgewiesen. Im Grunde liegen in derartigen Bildungen uralte Formen vor, in denen wie oben 287 in ai. *tár-d-man-*, ai. *tṛ-d* gegenüber griech. *τέρ-ε-τρον* die Suffixe *k/g*, *t/d*, *s*, *i*, *u*, *n*, *men*, *l/r* gleichberechtigt neben einem auslautenden Vokal einer zweisilbigen Wurzel stehen. Vgl. auch oben 126ff. Aber wie die Erweiterungen *k/g*, *t/d*, *s* usw. nicht nur unmittelbar an die Wurzel, sondern auch an einen *i-*, *u-*, *n-*, *men-* und *l/r*-Stamm angefügt werden konnten, so war das Gleiche auch an dem auslautenden Vokal einer zweisilbigen Wurzel möglich. Vielleicht läßt sich durch genauere Untersuchung noch feststellen, in welchem Fall *a* als obligatorischer Zusatz zu einer Wurzel trat und wann nicht. Wegen ai. *sātá-* Partizipium zu *sanóti*, ai. *-vāta-* zu *vanóti*, ai. *stṛñóti* neben *stṛñāti* u. a. habe ich früher geglaubt, daß das Präsens ein idg. **s₃no-éti* usw. fortsetzt. Aber das halte ich jetzt nicht mehr für zwingend. Es könnte auch ein Präsens idg. **s₃n-éu-ti* vorliegen, während das Partizipium von der Wurzel *senā-* gebildet wurde. Vgl. dazu auch ai. *stīrná-* zu *stṛñāti*, *stṛñóti*, griech. *στρωτός* zu *στόρνυμι* u. a.

¹ Mit einem klein geschriebenen *a*, *e*, *o* bezeichne ich die genauere Färbung des auslautenden Vokals einer zweisilbigen Wurzel.

Kapitel 5. Bedeutung und Herkunft der Wurzelerweiterungen.

Die Erweiterungen auf *k/g*, *t/d* und *s*, desgleichen *l* und *r*, erfordern, wenn sie das Wort schließen, von Rechts wegen konsonantische Flexion. Sie ist noch in vielen Fällen vorhanden, wie in lat. *nux*, ags. *hnutu* 'dass.', in griech. *λύξ*, in griech. *σφήξ*, in lat. *senex*, ai. *sanāj-* 'alt' neben ai. *sanaká-* 'dass.', in got. *ahaks* 'Taube' (oben 48), in urgerm. **aiks* (oben 89), in den zahlreichen Nomina auf lat. *-ex*, *-ix*, griech. *-ῦξ*, *-αξ*, *-ιξ*, *-vξ*, griech. *γυναικός* (G.Sg.), in griech. Nomina auf *-ίς*, *-ίδος* und *-άς*, *-άδος*, in lat. *lapis*, in ags. *hnitu* 'Laus'¹, in ags. *scrúd* 'Gewand', in got. *mitaþ-s* 'Maß', in ags. *grút* 'grobes Mehl, Grütze', in ags. *hæled* 'Held', in got. *menopþs* 'Monat', ags. *mónað* 'dass.', lit. *mėnuo* 'dass.', in ags. *ealu*, G.Sg. *ealoð* 'Bier', in lit. *riekutės* (N.Pl.) 'Nuß', in abulg. *nogotz* (G.Pl.) 'Nagel', in abulg. *lakotz* (G.Pl.) 'Ellenbogen', in abulg. *pečate* (N.Pl.) 'Siegel', in ačech. *dehet* 'Birkenteer', in ai. *vidyút-* 'Blitz', in griech. *ἄχρας* neben *ἄχερδος*, in griech. *ὀρυγμάδες* für *ὀρυμάδες* *θόρυβοι* Hes. neben *ὀρυμαγδός*, in griech. *ὄμφαλος* (G.Sg.), *ὄμφαλες* (N.Pl.) neben *ὄμφαλος* (N.Sg.) (ob. 83f.), in an. *nagl* 'Nagel', in an. *strendr* (N.Pl.) 'Strand, Küste' (P. Persson, Beitr. 450), in an. *grind* 'Gitter', in an. *flík* 'Lappen, Zipfel', in ai. *yūṣ-* 'Brühe', lat. *jūs*, in lat. *flos*, in lat. *glis*, in ai. *makṣ-* 'Fliege', in ai. *ghramś-* neben *ghramśá-* 'Hitze' (oben 233, 3), in an. *hind* 'Hindin', in an. *qlpt* 'Schwan', in ags. *gós* 'Gans', lit. *žq̃ses* (N.Pl.) 'dass.', in as. *idis*, ahd. *itis* 'Frau', in ahd. *kilbur* (N.Pl.), in ahd. *hulus*, in ahd. *akus* 'Axt', in ahd. *leidunt* 'Leidwesen' (Otrf. IV 24, 26), in griech. *χείρ* aus **gher-s* u. a. Auch ahd. *warid*, *werid* 'Insel' könnte wegen an. *ver* 'Platz zum Fischen' auf ein urgerm. **wariþ-* weisen. Dann wäre das an. Wort nach Abfall des Dentals in die Flexion der *ja*-Stämme übergetreten. Das Gleiche ließe sich für an. *sigg* 'harte Haut' aus **sigiþ-* zu ir. *seche*, *seiche*, *sechid* (A.Sg.) (Lidén, BB. 21, 93f.) 'Fell, Haut' annehmen². Aber in der Mehrzahl der Fälle ist die konsonantische Flexion durch die *o*- und *ā*-Stämme verdrängt worden. Das ist ein ganz natürlicher Vorgang. Viele idg. Sprachen neigen im Verlauf ihrer Entwicklung überhaupt dazu, die alte konsonantische Flexion, weil sie durch die Verstümmelung oder durch den Abfall der Endungen zu undeutlich wurde, aufzugeben und durch die gewöhnlichen *o*- und *ā*-Stämme zu ersetzen. Dann aber dienten *o* und *ā*

¹ Die konsonantische Flexion wirkt auch noch in mnd. *not* 'Nuß' und *nit* 'Laus' nach. Vgl. dazu Chr. Sarauw, Niederdeutsche Forschungen II 58.

² Allerdings ließen sich an. *ver* und *sigg* auch als Fortsetzungen eines *-s*-Stammes deuten, so daß dann *-ez* neben *-et* stünde. Darüber unten 344ff.

schon in früher Zeit dazu, von konsonantischen Stämmen adjektivische Ableitungen zu bilden. Da diese aber auch die Bedeutung des Grundwortes annehmen konnten, verdrängten sie durch ihre deutlichere und einfachere Flexion oft das konsonantisch flektierende Grundwort (oben 8f.). Auf diese Weise erscheint manch altertümlicher Begriff, für den wir auf Grund seiner Bedeutung unregelmäßige Flexion vermuten müßten, in einem scheinbar jungen Gewande, und erst durch genaue Wortzergliederung gewinnen wir die Spuren des altertümlichen Wortbildes wieder.

Aus meinen bisherigen Darlegungen ist deutlich hervorgegangen, daß die *k/g*-, *t/d*- und *s*-Erweiterungen im engsten Zusammenhang mit den *i*-, *u*-, *n*-, *men-* (*bh-*), *r/l*-Stämmen stehen. Ihrer Bedeutung nach gehörten alle diese Bildungen zu den ältesten Begriffen und Vorstellungen, die überhaupt dem idg. Menschen bekannt waren. Sie betreffen die umgebende Natur, die Tier- und Pflanzenwelt, die Körperteile, Haus, Familie, Geräte usw. und von Adjektiven namentlich Farbenbegriffe, aber auch ganz geläufige Ausdrücke der menschlichen Umgebung wie 'groß — klein', 'lang — kurz', 'dick — dünn', 'schnell — langsam', 'nah — fern' usw. Wenn also z. B. ein ahd. *fuh-s* 'Fuchs', ahd. *gan-s* 'Gans', lat. *gli-s*, lit. *vap-s-à* 'Wespe' neben apr. *ab-s-e* 'Espe', ahd. *aspa* 'dass.' aus **ap-s-ō*, got. *gra-s*, lat. *flo-s*, ein griech. *ἀλώπεκ-*, lat. *pule-c-* neben griech. *δοπηκ-*, lat. *care-c-*, ein ags. *hni-t-u* 'Laus', lat. *pecu-d-* neben ags. *hnu-t-u* 'Nuß', lit. *balán-d-a* 'Melde' steht, so folgt daraus zwingend, daß die Erweiterungen *k/g*, *t/d* und *s* bei Tieren und Pflanzen dieselbe Aufgabe zu erfüllen hatten, d. h. daß sich der Indogermane Bäume¹ und Pflanzen genau so belebt oder, beseelt vorstellte wie die Tiere. Auch bei Menschen wie idg. **s(u)le-k-rás*, griech. *ἔ-τ-ης*, idg. **s(u)é-s-ōr* kehren die gleichen Bildungsmittel wieder. Da nun Körperteile und ihre Erkrankungen mit den gleichen Mitteln gebildet worden sind — vgl. etwa lat. *pode-c-*, lat. *verte-c-*, lat. *vibe-c-*, lat. *cru-c-*, abulg. *jezy-k-ъ* 'Zunge', lett. *tās-k-a* 'Geschwulst' — griech. *χορδ-ή*, ai. *bhasá-d-* 'Hintere', ahd. *blā-t-ara* 'Blase', lat. *capu-t* — ahd. *blā-s-a* 'Blase', got. *am-s-ans* (A.Pl.) 'Schulter' usw. — so hat sich auch diese der idg. Mensch als mit guten und bösen Geistern oder Mächten versehen gedacht. Im Slavischen werden daher für Krankheiten auch Tiernamen gebraucht, weil offenbar der primitive Mensch die Krank-

¹ Vgl. dazu die ved. Bezeichnung für den Baum *vánaspáti-* 'Herr des Waldes', der göttliche Ehren genießt.

heiten durch Tiere hervorgerufen sieht. Namentlich der Wurm ist dabei von großer Wichtigkeit¹. Ich verweise ferner auf L. Radermacher, Wien. Stud. 49, 118: „Denn für griechischen Volksglauben war Krankheit ohne Zweifel ein *ὄφις*.“ Das gleiche Wirken übermenschlicher Kräfte muß der Indogermane auch in Dingen der ihn umgebenden Natur, in Nahrungsmitteln, Geräten, Wohnung usw. gesehen haben, wofür an Beispiele wie lat. *gla-c-ies*, ai. *udā-k-ām* 'Wasser', lat. *rī-c-a*, ksl. *ži-c-a* 'Faden' — got. *air-þ-a* 'Erde', ags. *fel-d* 'Feld', lat. *lapi-d-*, lat. *palū-d-*, apr. *scrun-d-os* 'Schere' — ahd. *feli-s* 'Fels', lat. *sax-um*, got. *aqi-z-i* 'Axt' erinnert sein möge. Schließlich sah auch der Indogermane besondere Wahrnehmungen an den Gegenständen, wie Farbe, Größe, Schwere, Alter usw. als lebenskräftige Äußerungen der Dinge selbst an, und so waren die Farben für ihn gleichfalls nur Rückstrahlungen einer lebendigen Kraft oder Macht, die in den Gegenständen wirkend oder schaffend wohnte. Die völlige Geschlossenheit der genannten Suffixbildungen an ganz bestimmten hochaltertümlichen Begriffen läßt eine andere Deutung des Tatbestandes gar nicht zu².

Auf diese Weise lassen sich auch alle Bildungen auf *-ut* und *-it*, die ich z. T. KZ. 65, 204 gestreift habe, einwandfrei deuten. Meine dortige Erklärung, daß dieses *t* Adjektiva substantivierte und sie auf diese Weise zu Personen stempelte, war nicht weit genug. Sie war wohl für ai. *harít-* 'gelb', ai. *rohít-* 'feurig', ai. *yošít-* 'Mädchen', urgerm. **halu-þ*, **hali-þ* 'Held', urgerm. **alu-þ* 'Bier', ursprünglich 'das Bittere' und vielleicht für ai. *didyú-t-* 'Blitz', ai. *vidyú-t* 'dass.', ai. *divít-* 'Glanz' anwendbar. Sie ließ sich auch für ahd. *sceffi-dh* 'Schöpfer', ahd. *leiti-d*, *leitu-d* 'Führer', ags. *meoto-d* 'Schicksal', an. *mjǫtu-ð-r* 'Schöpfer', die zahlreichen sonstigen an. Nomina agentis auf *-uðr* wie *rotu-ð-r* zu *rata* 'finden' (Kluge, Nom. Stammb. 3 17) für ahd. *hehhi-t*, ags. *haco-d*, *hæce-d* 'Hecht' urspr. 'der Stecher', ačech. *dehe-t* 'Birkenteer' aus slav. **dego-t-* urspr. 'der Brenner', russ. *kópots* (f.) aus **kops-t-* 'feiner Ruß' urspr. 'der Raucher' ohne weiteres verstehen. Aber bei abulg. *nogo-t-b*, lit. *nagù-t-is* 'Nagel', russ. *kógotb* aus **kogo-t-* 'Klaue', abulg. *lak-t-b* 'Ellbogen, Elle', poln. *kłykieć* aus *-ko-t-b* 'Knöchel', lit. *riėšu-t-ės* (N.Pl.) 'Nuß', russ. *lápota-b* 'Bastschuh', serb. *lāpat* 'Fetzen, Flicker' aus **lapo-t-b*, poln. *wiecheć* 'Strohwisch', abulg. *pečate* (N.Pl.), *σφαγίδες*, ai. *garú-t* 'Flügel' (unbelegt) und ai. *garmú-t-* 'ein bestimmtes Gras' kommt

¹ Vgl. dazu die Ausführungen von Bulat, Arch. f. slav. Phil. 37, 467ff.

² Vgl. dazu auch P. Kretschmer, Glo. 13, 102, der von ganz anderen Gesichtspunkten zu den gleichen Ergebnissen kommt.

man mit einer bloßen Substantivierung nicht mehr aus. In Wirklichkeit erklärt sich in allen diesen Fällen die konsonantische *t*-Flexion durch die Beseelung der betreffenden Gegenstände. Abulg. *noǵotb*, lit. *naǵūtis*, russ. *kógotb*, abulg. *lakotb*, poln. *ktykieć*, ai. *garūt*- sind Körperteile, denen sich urslav. **laput* als Gerät oder Bekleidungsstück anschließt. Lit. *riėšutes* und ai. *garmūt*- sind Pflanzennamen, und nur abulg. *pečate* (N.Pl.) scheint den anderen nachgebildet worden zu sein. Aber in Wirklichkeit denkt hier der Slave ganz folgerecht. Denn ein Siegel bekräftigt die Äußerung oder den Willen einer lebenden Person, es vertritt also die Person selbst. Um das oben berührte slav. **lapu-t* richtig zu würdigen, braucht man nur die bedeutungsähnlichen oder bedeutungsgleichen russ. dial. *lapi-k* 'Lappen', lit. *skr-án-d-as* 'abgetragener Pelz', ostlit. *skar-un-d-a* 'Lumpen', an. *hqr-un-d* 'Fell' daneben zu halten. Sie veranschaulichen eine andere Möglichkeit des Ausdrucks der Beseelung.

Aus der bloßen Zergliederung der Begriffe und ihrer Bestandteile bei beständiger Rücksichtnahme auf ihre Bedeutung hat sich also ergeben, daß sich der Indogermene alle Gegenstände, die ihm in ältester Zeit tagtäglich vor Augen traten, als von einer wirkenden Kraft oder Macht belebt oder beseelt vorstellte. Aus welchen Anschauungen sich diese Gedanken entwickelt haben, wird sich unten 297ff. zeigen. Für diese Auffassung der Beseelung der Gegenstände bietet nun auch die Religion zweier idg. Völker, die der Römer und Litauer, reichen Stoff. Eine Eigentümlichkeit der römischen Religion sind die zahlreichen Sondergötter, die für jede Handlung und für jeden besonderen Zustand eigens geschaffen sind. Da die alten Römer gleich den idg. Vorfahren ein Bauernvolk waren, so bringen sie die Götter mit allen Ereignissen des Bauernlebens in Verbindung. So sehen sie z. B. in dem Rost des Getreides, lat. *robigo*, das Wirken des Gottes *Robigus* und feiern ihm zu Ehren die *Robigalia*¹. Das ist die gleiche Vorstellung, die durch die bloße Wortanalyse für die idg. Zeit vorausgesetzt wird. Usener, Götternamen 75f., hat sie in die Worte gekleidet: „Für alle Handlungen und Zustände, die dem damaligen Menschen von Wichtigkeit sein konnten, sind besondere Götter geschaffen und mit deutlicher Wortprägung benannt, und nicht nur die Handlungen und Zustände als Ganzes sind in dieser Weise vergöttlicht, sondern auch sämtliche irgendwie hervortretenden Abschnitte, Acte, Momente

¹ Vgl. Varro de ling. Lat. VI, 16 *Robigalia dicta ab Robigo; secundum segetes deo huic sacrificatur, ne robigo occupet segetes.*

derselben.“ Mit den Römern teilen die gleichen Vorstellungen die Litauer (Usener a. a. O.). Unsere Kenntnis davon beruht zwar im wesentlichen auf den Angaben des Matthäus Prätorius (1635—1707) in seinen *Deliciae Prussiae* oder Preußische Schaubühne¹. Aber die Übereinstimmungen mit dem Götterglauben der Römer sind so überraschend, daß an der Richtigkeit seiner Angaben kaum gezweifelt werden kann, und hier wissen wir durch eine unmittelbare Angabe, daß die Litauer überall in den ihnen täglich vor Augen stehenden Sachbegriffen eine Beseelung sahen. So heißt es S. 32 bei ihm: „Sie schreiben noch fast einem jeglichen Ding einen Gott oder vielmehr einen Daemon zu . . ., so beehren sie einen Gott *Tiklis* von *tikku* 'ich gerathe', dass ihnen die Getreidigt gerathe. *Želus* dass die Graß wol wachsen von *želu* i. e. 'ich grüne'; *Buden-tojis* ein Wachgott ist eigentlich der Aufwäcker. *Raugupatis* der Gott der die Gehr hilfft wenn das Bier wol giret, der Teich wol säuret“. Usener a. a. O. hat bereits aus den gemeinsamen religiösen Anschauungen der Römer und Litauer mit aller Zurückhaltung den Schluß gezogen, daß sie auf die idg. Urzeit zurückgehen. Die Sprache gibt mit ihren *i-*, *u-*, *n-*, *men* (*bh-*), *r-/l-*, *k-/g-*, *t-/d-* und *s-*Erweiterungen nunmehr die Bestätigung dafür. Man darf sicher ähnliche Anschauungen auch für die Inder annehmen². Ich führe dafür ein sprechendes Beispiel aus AV. 6, 142, 2 *āsr̥ṇvāntam yávam devām yātra tvāchāvādāmasi, tadūchrayasva dyāuriva*, „wenn wir dich den erhörenden Gott, das Getreide, hierher rufen, dann erhebe dich (= wachse) wie der Himmel“ an.

Noch andere sprachliche Erscheinungen weisen auf die gleichen Vorgänge. In der slav. Grammatik nehmen bekanntlich Lebewesen statt des Akkusativs den Genitiv an. Den Lebewesen gleichgestellt sind z. B. Spiele, Tänze, Geld, Zigarren usw. Vgl. z. B. die poln. Wendungen: *grać wista* 'Whist spielen', *tańczyć mazurę* oder *walcę* 'Mazurka oder Walzer tanzen', *splatać figla* 'einen Streich spielen', *wydać rubla* 'einen Rubel ausgeben', *kopcić papierosa* 'eine Zigarette rauchen', *dać drapakę* 'Reißaus nehmen', *dostać kosza* 'einen Korb bekommen', *stanać dęba* 'sich bäumen', *stać szturchnięcia* 'einen Rippenstoß bekommen' u. a. Das alles ist nur verständlich, weil sich der Slave die genannten Objekte beseelt vorstellte³. Vgl. dazu

¹ Im Auszug herausgegeben von Wilhelm Pierson. Berlin 1871.

² Vgl. dazu auch H. Oldenberg, *Vedaforschung* 79f. und besonders ZDMG. 51, 473ff., wo das Gleiche für den Gott *savitár-* 'den Antreiber' gezeigt wird, und die Religion des Veda 38, 60ff. 88ff. 257ff. 264ff.

³ E. Fraenkel, *Mél. ling. H.* Pedersen 454 weist auch Fälle aus ostlit. Mundarten nach, die auf Beeinflussung durch das Polnische beruhen.

H. Pedersen, KZ. 40, 153f., der noch auf die russ. *chúj* und *jeldák* 'penis' verweist, die beide wie belebte Wesen behandelt werden und demgemäß den Akkusativ als *chúja* und *jeldaká* bilden können. In genau die gleiche Richtung weist die Tatsache, daß in mehreren idg. Sprachen wie im Griech. und Germ. Nomina agentis für Geräte- oder Gefäßnamen gebraucht werden, z. B. griech. *ῥαυστήρ* 'Hammer', *λαμπτήρ* 'Leuchter', *ζωστήρ*, *δοστήρ*, *κρατήρ*¹, *ἐλκυστήρ* 'Zange', *ποτήρ* 'Becher' usw. (vgl. E. Fraenkel, IF. 32, 108ff. und Chantraine, La form. 327f.) oder die entsprechenden nhd. 'Hammer, Leuchter', 'Heber', 'Bohrer', 'Brenner', 'Schläger', 'Wischer', 'Zähler', 'Behälter', 'Wecker' (Wilmanns, D. Gr.² II 293f.). In ganz ähnlicher Weise zeigt das griech. Wort für den Hagel *χάλαζα* in der Form die Endung eines Nomen agentis feminini, dasselbe gilt für das funktionsgleiche *-ica* in dem entsprechenden slov. *žlédica* 'Glatteis'. Wie die Gerätenamen können auch Schiffe, Waffen, Ringe, Türme, Glocken usw. persönlich gebraucht werden. Vgl. dazu Wilh. Wackernagel, Die deutschen Appellativnamen, Kl. Schr. 3, 59ff.; Kahle, Altwestnordische Namenstudien, IF. 14, 135ff. und die ausgezeichnete kurze Übersicht bei Jac. Wackernagel, Vorles. über Syntax II 40ff. So stellten sich z. B. die Griechen die Schiffe als Frauen vor, wie aus Aristophanes Equ. 1300ff.² oder ihren sonstigen Benennungen hervorgeht. Ähnlich bezeichnen die Engländer durch ein vorgesetztes *she* die Schiffe als weibliche Wesen. Die Verehrung des Balkens als Gott ergibt sich nicht nur aus dem urnord. *u*-Stamm **ansuz* 'Gott' gegenüber **ansaz* 'Balken', sondern sie kehrt auch, wenn auch in umgewandelter Form, in der Benennung des Dachreiters im Lett. als *āži*, *buki*, urspr. 'die Böcke' wieder. Vgl. dazu Alice Sperber, Wört. u. Sach. II 190ff.

Allgemein bekannt ist die Benennung der Waffen, besonders des Schwertes, mit besonderen Namen bei den Germanen. Dadurch wirken sie wie Lebewesen und können daher bei gegebener Gelegenheit Laute von sich geben. Dafür bietet die Njála mehrere Zeugnisse. Ein Mann namens Hallgrímr hat einen Speer, der immer laut dröhnte, wenn er einen Totschlag verüben sollte³.

¹ O. Szemerényi, Wört. und Sach. N.F. I 155 erklärt griech. *κρατήρ* u. a. „als Gefäß, worin gemischt wird“. Das ist natürlich unmöglich. Auf diese Weise läßt sich die von Prellwitz und Lagercrantz aufgestellte Zurückführung von griech. *γαστήρ* aus **γραστήρ* nicht widerlegen.

² Noch sprechender ist das Epigramm Anth. Pal. V 161. Über die Auffassung von Schiffen als lebenden Wesen bei den Germanen vgl. Weinhold, Altnordisches Leben 129ff.

³ XXX 21 Hallgrímr hefir atgeir þann, er hann hefir látit seiða til,

Ebenso singt der Speer des Högni laut, als er ihn von der Wand nimmt¹. Auf Grund solcher Vorstellungen hat man auch Runeninschriften auf Waffen in diesem Sinne aufgefaßt, so got. *tilarids* auf der Speerspitze von Kovel als „Angreifer“, *rannja* auf der Speerspitze von Münchenberg-Dahmsdorf als „Anrenner“, *raunijaz* auf dem Speerblatt von Øvre Stabu als 'Erprober' und **framja* = germ.-lat. *framea*. Vgl. zuletzt darüber W. Krause, Hirt-Festschr. II 585ff., wo 587 noch weitere Wendungen zusammengestellt sind, in denen Waffen wie Nomina agentis gebraucht sind. Vgl. zu den germ. Schwertnamen, die ganz persönlich gefaßt sind, Kahle a. a. O. 204ff.; Wilh. Wackernagel a. a. O. 67ff.; O. Schrader, Sprachw. und Urgesch.³ II 28. Von den Quaden erzählt sogar Ammian XVII 12, 21, daß sie ihre Dolche als Götter verehren und bei ihnen schwören². Von hier aus wird auch die Flexion der Gleichung lat. *ensis*, ai. *así-* (oben 98) voll verständlich. Die Vorstellung, daß in dem Schwert eine überirdische Kraft steckt, hat das Wort, das erst in einer späten Zeit geschaffen sein kann, nach der alten Weise flektieren lassen. Daß auch Steine, Felsen, Bäume, Pflanzen, Quellen, Flüsse usw. als mit göttlicher Macht versehen von den Indogermanen empfunden und demnach verehrt wurden, geht aus zahlreichen Zeugnissen der idg. Völker hervor. Ich verweise dazu auf die von C. Clemen herausgegebenen *Fontes historiae religionum*, wo sich aus den Indices die Belege leicht zusammenstellen lassen.

Die Germanen des Nordens haben an der Steinverehrung bis zur Einführung des Christentums festgehalten, wie die bekannte Erzählung von der Taufe Kodráns, Kristnisaga 2, 2f. zeigt. Ehe er sich taufen läßt, will er wissen, wer der stärkere sei, der Bischof oder der Daemon (*ármaðr*), den er in einem daliegenden Stein verehrte. Als dann auf die Beschwörung des Bischofs der Stein zerspringt, ist Kodrán vom Sieg des Christentums überzeugt³. Mit

at honum skal ekki vápn at bana verða nema hann; þat fylgir ok, at þegar veit, er víg er vegit með atgeirinum, því at þá syngr i honum ádr hátt, svá hefir hann náttúru mikla með sér.

¹ LXXIX 2 Högni tekr ofan atgeirinn, ok sng i honum hátt.

² *eductisque mucronibus, quos pro numinibus colunt, iuravere se permansuros in fide*. Mit dieser Vorstellung hängt offenbar zusammen, daß man bereits seit der frühesten Bronzezeit verkleinerte Nachbildungen von Waffen den Göttern weihte, zuletzt darüber W. A. v. Brunn, *Germania* 25, 73ff.

³ At Giljá stóð steinn sá, er þeir frændr höfðu blótat, ok kǫlludu þar búa i árman sinn. Kodrán léz, eigi mundu fyrri skíraz láta, enn hann

dieser Erzählung vergleiche man þáttir þorvalds ens víðforla II 7f.¹ Besonders hervorzuheben ist noch eine 'Stockverehrung' bei den Slaven, die uns Thietmar von Merseburg 7, 69 (ed. R. Holtzmann) schildert, und die Wichtigkeit von religiösen Eß- und Zechgelagen.

Bei den Russen werden Schimpfwörter nicht bloß Tiernamen entnommen, sondern es dienen dazu auch Pflanzen, Werkzeuge, Speisen, menschliche und tierische Körpernamen, Kleidungsstücke und Karten², d. h. man denkt sich alle diese Gegenstände wieder mit einer wirkenden, übersinnlichen Kraft versehen. Was ich für die Gesamtheit der erwähnten Erweiterungen festzustellen suchte, hat R. Meißner von einem ganz anderen Gesichtspunkt heraus für das germ. Suffix *ng* ZfDA. 70, 36 in folgende Worte gefaßt: „Wir sehen, daß die weitaus stärkste Gruppe der *ng*-Maskulina persönliche Bedeutung hat. Dieser Gruppe sind die Tiere ohne weiteres hinzuzurechnen und gewiß auch die Pflanzen, die das Empfinden des Volkes durchaus in gemütvoller Weise sich wesenhaft vorstellt. Belebt gedacht werden auch die Werkzeuge (*der Bohrer neben der Reiter*), die Geräte, alles, was der Wille des Menschen in Bewegung setzt, oder auch, was dem Willen des Menschen in seiner Tätigkeit Widerstand leistet (Tücke des Objekts). Man darf sagen, daß das Suffix Unpersönliches zum Persönlichen erhebt, ein Mittel für die Belebung des Objekts ist. Sehr deutlich tritt das bei den Schwertnamen hervor, für die das Suffix charakteristisch ist. Das Schwert ist ein lebendiges Wesen und kann daher wie der Mensch einen Namen führen“ usw. Diese wenigen Andeutungen, auf die ich mich beschränken muß, reichen völlig aus, um zu zeigen, daß die Wortgruppen, die zu dem ältesten Anschauungskreis der Indogermanen gehören, als belebt, beseelt oder mit besonderer Kraft versehen empfunden werden konnten und vielfach auch göttliche Ehren genossen. Die weitere Frage drängt sich auf: Auf welchen Ursprung gehen die Erweiterungen *k/g*, *t/d*, *s*, *i*, *u*, *n*, *mn* (*bh*) und *r/l* zurück?

vissi, hvárr meir mátti, biskup eða árnadr i steinum. Eptir þat fór biskup til steinsins ok sǫng yfir þar til, er steinninn brast í sundr. þá þóttiz Koðrán skilja, at árnadr var sigráðr.

¹ þorvaldr mætti: Hvar byggir spámaðr þinn? Koðrán svarar. Hér býr hann skamt frá þœ mínum i einum miklum steini or vegligum. þorvaldr spyrr, hversu lengi hann hefði þar búit. Koðrán segir hann þar byggð hafa langa æfi. Vgl. dazu noch E. Mogk, Hoops Real. II 477 ff. und H. Schneider, DLZ. 1940, 373 f.

² Material dafür bei Christiani, Arch. f. slav. Phil. 34, 328 ff.

Es wird dem Leser schon längst aufgefallen sein, daß sich die alten Erweiterungen *k/g*, *t/d* und *s* in ebenso alter Verwendung als Schlußkonsonanten bei denjenigen Neutra finden, die in der Regel heteroklitisch flektieren, also bei Wörtern, wie ai. *ásr-k* 'Blut' neben späterem G. Sg. *asr-j-aḥ* (Benveniste, Orig. 27f.) und *ásr-t* in T. S., griech. *πτέρον-γ*, ai. *yákr-t* 'Leber', lat. **sal-d*, got. *sal-t* 'Salz', griech. *δέμα-ς*, griech. *κρέα-ς*, griech. *κέρα-ς*, ai. *kraví-s* 'Blut', ai. *śíra-s* 'Haupt' usw. Auf ein Spiel des Zufalls wird hier niemand verfallen können. Untersucht man nun diese Neutra, bei denen sich mit einiger Sicherheit *k/g* oder *t/d* im Nom. Sg. nachweisen lassen, auf ihre Bedeutung, wie ai. *yákr-t* 'Leber', arm. *lear-d* 'dass.', ai. *kápr-th-* 'penis', ai. *śákr-t* 'Mist', arm. *near-d* 'Fiber, Sehne, Muskelband', griech. *γάλακ-τ*, lat. *lac-t-*, griech. *μέλι-τ*, got. *mili-þ* 'dass.', lat. **sal-d*, got. *sal-t* 'dass.', ai. *ásr-k*, *ásr-t* 'Blut' und Ableitungen wie griech. *πτέρον-γ*, av. *fraptera-j-āt-* 'Vogel', apers. *adag-aina-* 'steinern', griech. *ἀσπερά-γ-αλος*, ai. *śṛṅ-g-a-* 'Horn' u. a., so sind es entweder Körperteile, Tierprodukte oder wie bei **sal-d* und apers. *adagaina-* Erzeugnisse des Bodens, also alles Begriffe, die zu dem ältesten Anschauungskreis des idg. Menschen gehörten, als beseelt, belebt oder von einer übernatürlichen Macht oder Kraft versehen empfunden wurden und deshalb 'unregelmäßig' flektierten. Besonders wertvoll sind die nichtneutralen griech. *πτέρον-γ*, lat. *noc-t-*, griech. *νόκ-τ*, ai. *nak-t-* 'dass.', got. *nah-t-s*, lit. *nak-t-īs*, abulg. *noš-t-ъ*, lit. *uolek-t-* 'Ellenbogen', weil sich hier die altertümliche Wortbildung auch außerhalb des neutralen Geschlechts erhalten hat. Daraus folgt allein schon, daß dieses *k/g* und *t/d* ursprünglich nicht das Geringste mit dem Neutrum zu tun hatte. Die Ansicht Joh. Schmidts, Plur. 254, der in idg. **nok-t* ein altes Neutrum sehen wollte, läßt sich, wie sich auch unten zeigen wird, nicht aufrecht erhalten.

Das gleiche Bild ergibt sich bei der Betrachtung der *s*-Erweiterung. Unter den neutralen *s*-Stämmen, wie griech. *βρέτας*, *λέπας*, *δέπας*, *γέρας*, *δέμας*, *κέρας*, *πτέρας*, *σέβας*, *σκέπας*, *τέρας*, *σέλας*, *ψέφας*, *κνέφας*, *κρέας* = ai. *kravís*, *kṵas*, *oḥdas*, *σφέλας*, ai. *barhís-* 'Opferstreu', av. *barəziš* 'Polster, Kissen', ai. *arcís-* 'Strahl', ai. *śócís-* 'Glut', ai. *jyótis-* 'Licht', ai. *rocís-* 'dass.', ai. *vartís-* 'Umlauf', ai. *chadís-* 'Decke', ai. *chardís-* 'Schutzwehr', ai. *havis-* 'Opfergabe', ai. *sarpís-* 'Schmalz', av. *raēθwiš* 'Mischung', av. apers. *hadiš* 'Sitz, Palast', av. *vīθiš* 'Gericht, Richterspruch', av. *snaiθiš* 'Waffe' und *-maniš* in apers. *haxāmaniš* Nom. propr. (Benveniste, Orig. 33f.) will allerdings Benveniste a. a. O. das griech. *-ας* von den ar.

Wörtern auf *-is* ohne jeden Grund trennen. Das geht aber nur zum Teil. Denn an der Gleichung griech. *κράας* — ai. *kravis-* läßt sich kaum rütteln. Andererseits kann kein Zweifel bestehen, daß *i* in zahlreichen arischen Bildungen auf *-is* Fortsetzung alter *i*-Stämme ist. Ich habe bereits oben 151f. hervorgehoben, daß sicher in ai. *arcis-* 'Strahl', *śocis-* 'Glut', *rocis-* 'Licht', *surabhís-* 'wohlriechend', **tuvis-* 'Kraft', *vyáthis-* 'Quere' alte *i*-Stämme mit *s*-Erweiterung vorliegen, weil die reinen *i*-Stämme noch daneben stehen. Ihnen schließen sich vielleicht auch ai. *jyótis-* 'Licht', griech. *κόνις*, lat. *cinis* und vor allem ai. **mastis-* in ai. *mastiška-* 'Gehirn' neben *mástu-* 'Molken' und ai. *āvis* 'offenbar, vor Augen' neben alit. *ovyje* 'im Wachen' an. Auch die zu einem Verbum gehörigen Bildungen, wie griech. *δέμας*, *σέβας*, *σκέπας*, *γέρας* kehren im Arischen in ai. *vartís-*, ai. *chadís-*, ai. *chardís-* (?), av. apers. *hadiš*, av. *vīθiš*, av. *snaiθiš*, av. *-maniš* wieder. Aber da z. B. iran. *hadiš* einem griech. *ἔδος* und ai. *sádas-* gegenübersteht, wird das *i* dieser arischen Neutra, insofern es nicht zu einer zweisilbigen Wurzel gehört, nicht anders aufgefaßt werden können als das von ai. *rocís-* u. a., d. h. es liegt auch hier ein *i*-Stamm mit einer *s*-Erweiterung vor. Der in iran. *hadiš* verbaute *i*-Stamm verhält sich also zu dem *s*-Stamm in ai. *sádas-*, griech. *ἔδος* wie ai. *añjī-* (m.f.n.) 'Salbe' zu ai. *āñjas-* 'dass.', wie ai. *nābhi-* zu av. *nāfah-* 'Verwandtschaft' mit *f* aus *ph*, wie ai. *tuvi-* im Kompositum 'stark', *távi-šī* 'Stärke' zu *tavás-* 'stark, Stärke', wie ai. *rocí-s-*, *rúci-* 'Licht', ačech. *lúč* 'Fackel, Kienspan', ags. *lég* 'Licht' zu av. *raočah-* 'dass.', wie ai. *sarjí-s-* 'Fett, Butter' zu griech. *ἔλπος*, wie lit. *avi-ž-à*, ksl. *ovs-s-z* 'Hafer' zu lat. *avēna* aus **aves-nā*¹ oder die zahlreich in der Komposition erhaltenen griech. *i*-Stämme zu *s*-Stämmen, wie *Kρατí-δημος* zu *κράτος*, *Κυδί-νικος* zu *κῦδος*, *Θερσί-μαχος* zu aeol. *θέρσος*, *Κηδι-κράτης* zu *κῆδος*, *Μειδί-λεως* zu *μείδος*, *Κλει-δικος* zu *κλέος*, *ὄρι-βάτης* zu *ὄρος* usw. (KZ. 59, 72f. und 62, 36f.). Wenn z. B. Joh. Schmidt, Plur. 379f. für ai. *jyótis-* wegen ai. *jyotsnā*, *jyótsnā*, wo ein idg. *i* nicht geschwunden sein kann, idg. *i* ablehnt, so ist dagegen zu bemerken, daß ai. *jyotsnā* zu einem ai. **jyotas-* in Beziehung stehen kann, denn auch *rukšá-* 'glänzend' läßt sich nicht auf ai. *rocís-* beziehen, sondern setzt ein ai. *-rocas-* voraus, das in av. *raočah-* lebendig geblieben ist. Auch ai. *āmis-* (m.)² 'rohes Fleisch' könnte auf einen

¹ Die Annahme, lat. *avēna* stehe für **avīna* und sei nach Mustern wie *arēna* umgestaltet worden, ist ganz unwahrscheinlich.

² Vgl. Joh. Schmidt, Plur. 380, 1, anders Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. 292.

i-Stamm zurückgehen, obwohl Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 292 darin Nachbildung zu ai. *kravis*- sehen. Aber zwingend ist das nicht¹. Es verhielte sich dann *āmá*- 'roh' zu *āmis*-, *āmišá*- wie got. *swarts* 'schwarz' zu got. *swartis* 'Tinte'². Die Beziehungen zwischen *o*- und *i*-Stämmen werden unten 339ff. noch klarer hervortreten.

Die arischen Bildungen auf *-is* haben aber, was besonders betont werden muß, niemals die Bedeutung eines Verbalabstraktums. Von den übrigen *-is*- und *-as*-Stämmen gehören dem religiösen oder kultischen Bereich an: ai. *barhís*-, av. *baraziš*, ai. *havís*-, ai. *sarpiś*-, av. *raēθwiš*, griech. *κέρας*, griech. *τέρας*, griech. *σέλας*, griech. *ψέφας*, griech. *κνέφας*, griech. *βρέτας*, dazu die bereits erwähnten *γέρας* und *σέβας*. So verbleiben griech. *κρέας* = ai. *kravis*, griech. *κέρας*, *κῶας* als Körperteile oder Tierprodukte, griech. *οῦδας* als alter Ausdruck der Wohnung, zu deren Einrichtung auch griech. *δέπας* und *σφέλας*³ zu rechnen sind, und griech. *λέπας*, zu dem das altertümliche lat. *lapis* gehört, als Begriff der umgebenden Natur. Es ist nicht ausgeschlossen, daß einige dieser Neutra auf *-as* fremden Ursprungs sind, wie man wegen des Fehlens außergriech. Entsprechungen öfter vermutet hat. Aber wenn auch gegenüber den heteroklitischen Neutra mit *k/g* und *t/d* bei den *s*-Erweiterungen Körperteile und Ausdrücke der umgebenden Natur etwas zurücktreten, so ist doch die starke Gruppe der beim Opfer üblichen Wörter nicht außer Acht zu lassen. Auch die zu einem Verbum gehörigen Bildungen wie griech. *δέμας*, apers. av. *hadiš*, av. *raēθwiš*, ai. *vartís*- u. a. sind nirgends Abstrakta, sondern Begriffe, die sich der idg. Mensch von jeher beseelt vorstellen mußte⁴.

So kann kein Zweifel daran bestehen, daß die Erweiterungen *k/g*, *t/d* und *s*, die wir vom Standpunkt der Kulturgeschichte aus gesehen in den ältesten idg. Wörtern antrafen und die Belebung, Beseelung oder das Wirken einer Macht in den Gegenständen zum Ausdruck brachten, mit den gleichen Suffixen, die an gewisse heteroklitische Neutra traten, völlig eins sind. Das klingt zunächst recht eigenartig, weil wir zu leicht geneigt sind, die Deklinationen vom heutigen Standpunkt des Genus und Sexus aus zu betrachten. Als der Indogermane an die reinen Stämme **iek-*-, **as-* und **krevs-*

¹ Auch die Akzentstelle spricht nicht für Nachahmung nach *kravis*-.

² Es ist in Ambr. A II. Kor. 3, 3 im Dativ. Sg. *swartiza* belegt, während die Überlieferung in B *swartizla* bietet.

³ Der Versuch einer etymologischen Anknüpfung bei P. Wahrmann, Glo. VI, 145ff. ⁴ Zur Bedeutung der *es*-Stämme s. unten 356.

ein *t/d*, *k/g* und *s* anfügte, gab es für ihn den Begriff des Neutrums und des Genus überhaupt noch nicht. Erst die spätere Entwicklung in der Sprache hat uns dahin geführt, in diesen Suffixen besondere Kennzeichen des Neutrums zu sehen, und da die heteroklitische Flexion im wesentlichen bei den Neutren erhalten blieb, so hat man in ihr überhaupt die ältesten Reste der idg. Deklination erblicken wollen. Das geht schon deshalb nicht, weil in diesen heteroklitischen Bildungen die persönlichen Begriffe völlig fehlen und daraus der Schluß unvermeidlich wäre, die Indogermanen hätten in ältester Zeit nur Sachbegriffe gekannt. Aber wir hatten bereits oben 183ff. gesehen, daß die Verwendung verschiedener Stämme überhaupt eine Eigenart aller ältesten idg. Sachbegriffe war. Sie ist weit älter als das neutrale Geschlecht und hatte mit ihm ursprünglich gar nichts zu tun. Wenn wir aber gerade hier die Dinge noch am besten beobachten können, so geschieht das, wie wir bereits oben 184 bemerkten, nur deshalb, weil das später aufkommende Neutrum als flexivische Einheit den bloßen Stamm zugrunde legte, während er beim Maskulinum und Femininum durch die besonderen Endungen des Nominativs verbaut war und offenbar auch im Sprachgefühl nicht mehr deutlich als solcher empfunden wurde.

Benveniste, Orig. 30 hat den Wechsel zwischen *k/g* und *t/d* damit erklären wollen, daß er ihn davon abhängig machte, ob ein Guttural oder Dental in der Wurzel stand, also *ἀστρο-γ-* und **petr-g*, aber **jekr-t*. Es liegt also nach seiner Meinung die Absicht vor, die Aufeinanderfolge zweier Dentale oder Gutturale in zwei benachbarten Silben zu vermeiden. Ich habe ihm Gnom. 14, 31 zugestimmt, obwohl die von ihm nicht erwähnten ai. *śīṇ-g-a* 'Horn' und ai. *ásr-t* neben *ásrk* 'Blut' dieser Ansicht nicht günstig waren. Aber jetzt, wo nunmehr das sehr viel reichlichere Material der Ableitungen mit dazu kommt, ist seine Ansicht wegen der Doppelheiten lat. *nuc-*, ags. *hnut-u*, dor. *κέληκ-*, griech. *κέλητ-*, griech. *χόλι-κ-ες*, griech. *χολά-δ-ες*, lit. *pél-k-é* 'Sumpf', griech. *πελι-τ-νός*, ai. *pali-t-á*, griech. *πελι-δ-νός* usw. nicht mehr aufrecht zu erhalten. Der Unterschied zwischen Guttural und Dental beruht, wie die folgenden Darlegungen ergeben, auf ganz anderen Voraussetzungen.

Aus meinen Ausführungen bleibt noch eine weitere Folgerung zu ziehen. Namentlich durch die Arbeiten Meillets hat man sich daran gewöhnt, für das ältere Idg. eine Zweiheit des Genussystems anzunehmen. Bei vielen Forschern gilt das als eine unerschütterliche Tatsache. Dem Maskulinum und Femininum als *genre animé*

stellt man für die ältere Zeit das Neutrum als genre inanimé gegenüber. Vgl. dazu auch Lohmann, *Genus und Sexus* 80¹. Sind aber meine Zerlegungen und meine Beurteilung der *k/g*-, *t/d*- und *s*-Erweiterungen richtig, so bricht die Meillet'sche Annahme in der Reihenfolge, in der er sie aufstellt, in sich zusammen. Auch die Bedeutungen, die die alten Neutralbildungen haben, und die sich, von den fehlenden Personenbezeichnungen abgesehen, in nichts von denen des Maskulinums und Femininums unterscheiden, sprechen endgültig gegen diese Zweiteilung. Sie ist von Meillet wohl hauptsächlich auf Grund des Slavischen angenommen worden. In den folgenden Ausführungen wird noch Weiteres zur Sprache kommen, was diese Einteilung unmöglich macht. Die Entwicklung ist so vor sich gegangen, daß man zunächst nur belebte, mit einer besonderen Kraft oder Macht versehene Gegenstände besaß, während die unbeseelten Dinge noch ganz zurücktraten. Erst dann kam mit der Einführung des Genus die Aufteilung in die Geschlechter Maskulinum, Femininum und Neutrum. Was dazu den äußeren Anlaß gab, wird sich unten 307. 342. 359 zeigen. Ob sie mit neuen religiösen Vorstellungen zusammenhängt, lasse ich dahingestellt. An die Stelle des Animismus, der sich die Dinge zwar belebt, aber nicht persönlich vorzustellen braucht, trat jedenfalls die persönlich gedachte Gottheit, wie sie sich etwa im idg. **ognis* 'Feuer' gegenüber dem rein dinglichen griech. *πῦρ* u. a., die nunmehr als Neutrum erscheinen, widerspiegelt (oben 18f.).

Während also die *k/g*-, *t/d*- und *s*-Erweiterungen von den gleichen Schlußkonsonanten altertümlicher Neutra nicht zu trennen sind, kehren die mit ihnen auf gleicher Stufe stehenden (*e/o*-, *ə*-), *i*-, *u*-, *n*-, *men*- und *r/l*-Erweiterungen, besonders bei der Bildung der Deklinationsklassen, wieder. Es ist von vornherein wahrscheinlich, daß die gleichbedeutenden Formantien auch den gleichen Ursprung haben. Ich habe bereits KZ. 62, 216ff. und Die Alten Sprachen 5, 117f. darauf hingewiesen, daß ein verbauter *i*-Stamm gern zum Ausdruck des Gegensatzes verwendet wird. Das geht zunächst aus Paaren wie 'rechts — links', griech. *δεξιός*, lit. *dēši-nas* — ai. *savy-á*-, abulg. *šujb*, 'alt — neu, jung', ai. *sanáy-a*-, *sánay-a*-, got. *sinei-gs* — ai. *návy-a*-, lit. *naūj-as*, griech. *καυός*, ai. *máry-a*-, 'himmlisch — irdisch', griech. *δῖος* usw. hervor. Dann gehören dahin die Komparative, die ursprünglich zur Wiedergabe des Gegensatzes dienten. Neben *-teros* und *-eros* wird dieser in Bildungen

¹ Dagegen spricht sich auch H. Pedersen, *Hittitisch und die anderen indoeuropäischen Sprachen* 15ff. aus.

wie ai. *vārī-yas* 'breiter', *kānī-yas* 'jünger', *tāvī-yas* 'stärker' oder griech. *ἀλγί-ων*, *αἰσχί-ων*, *καλλί-ων*, *ἡδύ-ων* usw. durch *ī* bezeichnet. Ganz deutlich ist ferner das *i* des Gegensatzes in Begriffen wie idg. **ali-os* 'ein anderer', dazu ai. *arī-* als der Fremde im Gegensatz zur Großfamilie, ai. *any-á-* 'ein anderer', idg. **medhi-os* 'mitten' erkennbar. Auch in einigen Farben-, Stoff- und Zeitadjektiva wie lit. *žali-as* 'grün', ai. *hírany-a-* 'goldig' u. a. wird man den verbauten *i*-Stamm in gleicher Weise beurteilen können. Ebenso wie die Suffixe *ter*, *er* und *i* beim Komparativ zum Ausdruck des Gegensatzes dienten, werden sie auch bei der Motion verwendet. Das lehren Bildungen wie griech. *πότι-α* zu *πόσις*, griech. *τέκτανα* aus **tektani-a* zu *τέκτων* gegenüber idg. **pa-ter* — **māter* 'Vater — Mutter', idg. **bhrāter* — **syesor* 'Bruder — Schwester'¹.

Ein gleicher *i*-Stamm kehrt nun bei demjenigen Demonstrativpronomen wieder, das sich unmittelbar auf den Sprechenden bezieht und von Brugmann ichdeiktisches Pronomen genannt wird². Es sind die ai. *ay-ām*, *e-ṣā-*, *ty-á-* und *sy-á-* (KZ. 62, 222). Von dem letzten liegt der reine *i*-Stamm in ved. *śim*, av. *hīm*, *hī* (Du.), *hiš*, apers. *šim*, *šiš* noch vor. Dieses ichdeiktische Pronomen *i* wird nun gleichfalls im scharfen Gegensatz zu dem ferndeiktischen Pronomen *u* gebraucht, z. B. ai. *i-há* 'hier, auf Erden' — ai. *amú-tra* 'dort, im Himmel, jenseits', ai. *i-táh* 'von hier, von der Erde' — *amú-tah* 'von dort, vom Himmel aus' oder ai. *iyám* *prthiví* 'diese Erde', apers. *imām būmim* (Akk.Sg.) 'dass.', av. *īm zd*, *imam zam* (Akk.Sg.), *aiśhā zəmō* (Gen.Sg.), *āya zēmā* (Instr.Sg.) 'dass.', dem ebenso folgerecht wieder ein ai. *aśáu dyáuḥ* 'jener Himmel', apers. *avam asmānam* (Akk.Sg.) 'dass.', av. *aom asmānəm* 'dass.' gegenübersteht. Einem ai. *ayám lókaḥ* 'das Diesseits' entspricht ein ai. *aśáu lókaḥ* 'das Jenseits'. Selbst das bloße Pronomen *i* ai. *iyám* kann 'Erde' bedeuten gegenüber bloßem ai. *aśáu* 'Himmel'. AV. 12, 2, 55 stehen die *imān* als 'diese' = 'die Lebenden' im Gegensatz zu den *amīśām ásūn* 'den Seelen jener' = 'der Verstorbenen'. Im technischen Gebrauch ist ai. *yò 'yám pávate* 'Wind' im Gegensatz zu *yò 'sáu tápati* 'Sonne' üblich. Auch sonst zeigt die Sonne das Pronomen der jener-Deixis in ai. *addh svar*, av. *avaṭ hvarə*. Derselbe Gegensatz findet sich wieder in Wendungen wie Platon Apol.

¹ Vgl. dazu auch Lohmann, DLZ. 60 (1939), 154f. und Streitberg, IF. 35, 196f.

² Ich kann allerdings Brugmann, Die Demonstr. der idg. Spr. 37f. nicht beistimmen, wenn er bei dem *i*-Pronomen die Der-Deixis für das Alte hält.

41c εὐδαιμονέστεροί εἰσιν οἱ ἐκεῖ τῶν ἐνθάδε oder Polit. 330d ὡς τὸν ἐνθάδε ἀδικήσαντα δεῖ ἐκεῖ δίδόναι δίκην. Brugmann, Gr.² II 2, 322 verweist außerdem auf das Lessingsche „sie zeitlich hier, sie ewig dort zu retten“. Im An. ist die Wendung *pessa heims ok annars* 'in dieser Welt und der anderen' üblich. Vgl. dazu Brugmann, Gr.² II 2, 342; Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 509f.; Delbrück, Ai. Synt. 8 und 209f. Wenn die Ichdeixis bei dem demonstrativen *i*-Pronomen im wesentlichen auf das Arische beschränkt ist, so folgt daraus nur, daß die anderen Sprachen diesen alten Gebrauch aufgegeben haben. Nicht nur die Bedeutung der Demonstrativa hat sich einzelsprachlich oft stark verschoben, sondern auch die Form hat sich bisweilen grundlegend geändert, so daß nur verhältnismäßig wenige etymologische Übereinstimmungen geblieben sind. Das beruht auf dem Grundsatz, die Art des Zeigens immer wieder von neuem zu verdeutlichen und Pronomina, die dem nicht mehr entsprechen, abzustoßen. Vgl. dazu die trefflichen Ausführungen J. Wackernagels, Vorl. über Synt. II 103f.

Diese Übereinstimmung in der Verwendung des nominalen *i*-Stammes und des ichdeiktischen *i*-Pronomens zum Ausdruck des Gegensatzes läßt keinen Zweifel übrig, daß beide gleichlautenden und gleichbedeutenden Elemente ein und dasselbe sind, d. h.: der nominale *i*-Stamm ist nichts weiter als eine Zusammensetzung der bloßen Wurzel mit dem Demonstrativpronomen *i*¹.

KZ. 64, 4ff. habe ich im Anschluß an W. Schulze, Zur Gesch. lat. Eig. 473ff. darauf hingewiesen, daß im Idg. der *u*-Stamm im sakralen oder kultischen Sinn verwendet werden kann². So wird z. B. aus dem *o*-Stamm lat. *ianos* 'Türbogen' oder urnord. **ansaz* 'Balken' ein *u*-Stamm lat. *ianus*, urnord. **ansuz*, sobald in beiden Gegenständen der Gott verehrt wird. Auch dieser Gebrauch wird nach meinen Ausführungen jetzt ohne weiteres klar. Die oben genannten Beispiele wie *asáu lókah* 'das Jenseits, Himmel' oder bloßes *asáu* 'dass.' usw. haben gelehrt, daß der pronominale *u*-Stamm für die Bezeichnung des Fernen, des Jenseitigen, des Himmels und Überirdischen verwendet wurde. Nach Delbrück, Ai. Synt. 209f. hatte das *u*-haltige ai. *asáu* im RV. seinen Platz bei den Begriffen „Himmel, Sonne, Wolke, Unsterbliche, himm-

¹ Ich habe KZ. 62, 222ff. meine Erklärung der *i*-Stämme als Zusammensetzung von Wurzel und demonstrativem *i* nur auf solche Fälle beschränkt, in denen der *i*-Stamm einen deutlichen Gegensatz ausdrückte. Aber sie gilt offenbar für alle *i*-Stämme.

² Vgl. auch W. Wüst, Wört. und Sach. N.F. 3, 225f.

lische Gewässer“. Somit war das demonstrative *u* vortrefflich dazu geeignet, das Sakrale, Kultische und Religiöse auszudrücken. Damit decken sich auch hier wieder der nominale *u*-Stamm und das jenerdeiktische *u*-Pronomen in Form und Bedeutung völlig. Also muß man auch in den *u*-Stämmen eine Zusammensetzung aus der bloßen Wurzel und dem demonstrativen *u* sehen. Im Ai. ist zwar dieses pronominale *u* zumeist in den Pronomina *asáu* und *amú*-verbaut, aber das Iranische hat noch in av., apers. *ava-* den reinen Stamm erhalten, während das Ai. nur noch einen Rest davon im Gen. Lok. Du. *avóh* kennt. Vgl. Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 535f. Deutlicher ist die Verwendung des pronominalen *u* im Gegensatz in ved. *tva-* — *tva-* 'der eine — der andere'. Wie ved. *tyá-* (oben 302) auf dem *i*-Stamm *ti-*, so ist ved. *tva-* auf dem *u*-Stamm *tu-* aufgebaut worden. Auch im Slavischen kann *ovъ* als Pronomen der Ferndeixis oder in der Verbindung *ovъ* — *ovъ* 'der eine — der andere' im Gegensatz verwendet werden.

Es ist nun sicher kein Zufall, daß der einzige wirklich lebendige *l*-Stamm des Idg., das Wort für die Sonne, ai. *súvar-*, av. *hvarə*, got. *sauil*, lat. *sol* usw. seiner Bedeutung nach gerade zu der Gruppe gehört, die wegen ihres kultisch-sakralen Inhalts sonst den jenerdeiktischen *u*-Stamm zu verwenden pflegte. Weil aber bei dem idg. Wort für die Sonne die Wurzel bereits auf *u* ausging, war die Anfügung eines nochmaligen *u* aus Gründen des Wohllautes nicht angebracht. Man griff daher zu dem pronominalen *el*-Stamm¹ in lat. *ille*, *olle*, ksl. *lani* aus **ol-nei* 'im vorigen Jahr', umbr. *ulo*, *ulu* 'illuc', ir. *an-all* 'von jenseits her' (Brugmann, Gr.² II 2, 340), der gleich dem pronominalen *u*-Stamm jenerdeiktische Bedeutung hatte und wie dieser auch zum Ausdruck des Gegensatzes verwendet werden konnte. Vgl. z. B. lat. *alii* — *alii*, *al-ter* — *al-ter*, griech. *ἄλλος*, lat. *alius*, got. *aljis* usw., und da, wie sich unten ergibt, die suffixalen *el*- und *er*- den gleichen Ursprung haben, sind auch die Suffixe *-er*- und *-ter*-, die zur Wiedergabe des Gegensatzes verwendet werden, dem *el/er*-Pronomen gleichzusetzen (unten 368). Reste eines konsonantischen *l*-Stammes finden sich auch in dem lit. Wort für Apfel und Apfelbaum, wie der G.Sg. *obels*, N.Pl. *óbeles*, *óbels*, G.Pl. *obelų* neben *obuolys*, s. E. Fraenkel, KZ. 63, 172ff. Daraus hat bereits Bechtel, KZ. 44, 129 auf ein urbalt. Paradigma **ābuo(l)*, **ābuolēs* geschlossen. So merkwürdig es klingen mag, für den pri-

¹ Da bekanntlich *l* in diesem Worte mit *n* wechselt, wird man neben *u*- und *l*-Stamm auch mit *n*-Stamm gelegentlich in gleichem Sinne rechnen müssen.

mitiven Menschen ist der hoch im Baum hängende Apfel so wenig erreichbar¹ wie die Sonne. Also drückt auch hier der *l*-Stamm die Ferne aus.

Verständlich wird nach diesen Ausführungen nun auch der Gebrauch eines Suffixes *-ies* = ai. *-yas* beim Komparativ und eines *-yes* bei den Partizipien Perfecti, d. h. das eine Mal ist es an einen *i*-, das andere Mal an einen *u*-Stamm getreten. Jener drückt, wie wir gesehen hatten, den Gegensatz aus, dieser stand für den Sprecher räumlich ferner. Er gibt also nicht die unmittelbare Nähe, d. h. die sich noch auswirkende Gegenwart wieder, sondern weist auf eine bereits zum Abschluß gekommene Handlung. Daher eignete sich der *u*-Stamm vorzüglich zum Ausdruck des Partizipiums Perf. Activi. Die Reduplikation haben diese Formen wohl noch in idg. Zeit, aber doch reichlich spät erhalten, nachdem sie mit dem Verbum, mit dem sie anfänglich nicht das mindeste zu tun hatten, zu einer Einheit verknüpft worden waren. Griech. ἄγνια, ἄρπνια, ὀρέγνια, μάθναι· γνάθοι Hes., got. *weitwoßs*, griech. εἰδώς usw. zeigen noch den alten Zustand. Vielfach ist aber der *u*-Stamm im Lauf der Sprachentwicklung in seiner Anwendung schon so verallgemeinert worden, daß sich die ehemalige Grundbedeutung nicht mehr erkennen läßt.

Noch eine weitere auffällige Verwendung des *u*-Stammes wird man mit der Herkunft des *u* in Zusammenhang bringen müssen. Da es das Ferne, nicht recht Sichtbare wiedergibt, so erklärt sich wohl auch die Bevorzugung des *u*-Stammes bei inneren Organen. Dazu gehören zunächst Teile des Unterleibes, wie Eingeweide u. ä., worauf bereits KZ. 66, 222, 4 hingewiesen worden ist. Ich nenne griech. δελφός, av. *garabu-š-* 'Tierjunges', ahd. *chilbu-rra* 'agna', lat. *vulv-a*, griech. μηδός, got. *qifus* 'Bauch', av. *maršū-* 'dass.', ai. *vaniṣṭhū-* 'Mastdarm', griech. ἥνυστρον, vielleicht ahd. *weno-sta* 'abdomina' (Festschrift f. Baesecke 118), apreuß. *drastus* 'Wanst', ai. *sēhu-* 'ein Organ im Unterleib', ai. *sātu-* 'Mutterleib', lit. *vidūs* 'das Innere', lit. *vidu-riaĩ* 'Eingeweide', ai. *jartū-* 'vulva', lit. *iščius* 'Bauch, Eingeweide' (Stud. Balt. III 102f.), lit. *pilv-as* 'Magen', lit. *skilv-is* 'dass.' (KZ. 65, 201, 6), abulg. *črēv-o* 'dass.', griech. μίμαρνος· κοιλία καὶ ἔντερα τοῦ ἱερείου μεθ' αἵματος σκευαζόμενα, ags. *meaſh* 'Wurst', griech. ἐπίπλ-οF-ος, ai. *bhrū-nā-*

¹ Vgl. Sappho frag. 116 (D.)

οἷον τὸ γλυνκόμελον ἐρεῖθεται ἄκρωι ἐπ' ὄσσοι,
ἄκρον ἐπ' ἄκροτάτῳ· λελάθοντο δὲ μαλοδρόπῃς,
οὐ μὲν ἐκλελάθοντ', ἀλλ' οὐκ ἐδύναντ' ἐπίκεσθαι.

'Embryo', ir. *brá* 'Bauch', russ. *brjú-ch-o* 'Unterleib, Bauch', griech. *ὄρυ-α*, lat. *arv-ina*, griech. *κάλυ-γες* 'τὰ ἔμβρυα Hes., das von *κάλυξ* 'Knospe'¹ nicht getrennt werden kann, ai. *úlv-a* 'Eihaut, Gebärmutter', das wohl vor der Schreibung *úlba-* den Vorzug verdient, av. *uruθw-an-*, *uruθw-ar-* 'Eingeweide, Bauch'. Ferner sind von Organen, die nicht zum Unterleib gehören, wohl hierher zu stellen: lat. *medu-lla*, ahd. *smero* 'Fett', ir. *smir* 'Mark', ahd. *luntu-ssa* 'pectusculum', apreuß. *dolu* 'Galle', apreuß. *dangus* 'Gaumen', griech. *φάρυ-γξ*, griech. *λάρυ-γξ*, ai. *tálu* 'Gaumen', ahd. *chelo-r* 'pallearia' (Ahd. Gl. II 636, 40; 702, 35), ahd. *bilarn*, *bilorn* aus **belu-znō* 'gingiva' (E. Schwyzer, KZ. 57, 271), ai. *jihv-á* 'Zunge', av. *hizū-*, abulg. *jezy-ko*, lit. *liežu-vis*, lat. *lingu-a*, toch. A *käntu*, ai. *pársu-* 'Rippe', ai. *snāu-an* 'Sehne', av. *snāv-arə* 'dass.', ahd. *senaw-a* 'dass.'. Auch den *u*-Stamm in lit. *viršūs*, abulg. *vrachŭ* 'Höhe' als die Ferne und griech. *κέλυ-φος*, *καλύ-πτω*, *κρύ-πτω* möchte ich hier anschließen. Man kann gegen diese Auffassung natürlich einwenden, daß allerlei innere Organe keine *u*-Stämme sind² und andere Körperteile wieder zuweilen der *u*-Flexion folgen. Aber da das *u* auch für andere Funktionen bestimmt war, will das gegenüber der Masse der erhaltenen Reste nicht viel bedeuten.

Auch für den *n*-Stamm läßt sich noch wahrscheinlich machen, daß ihm das pronominale *en* zugrunde liegt, das sich in abulg. *onъ*, griech. *ἐν*, griech. *κεῖνος* aus **κε-εν-ος*, dor. *τῆνος* aus **τε-εν-ος*, žem. *ans*, ai. *anā* usw. findet³. (Vgl. Brugmann, Gr.² II 2, 335ff.; Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III, 527ff.) Auch dieses Pronomen konnte zum Ausdruck des Gegensatzes verwendet werden. Das lehren außer ai. *an-y-á-* 'anderer', got. *an-þ-ar*, lit. *añ-t-ras*, ostlit. *uñ-t-aras*, ai. *án-t-ara-* 'dass.' Gegenüberstellungen wie serb. *onâj* — *onâj* 'der eine — der andere', ksl. *sudu*, *sudě* — *on-udu*, *on-udě* 'von hier — von dort' u. a. Der gleichen Gegenüberstellung dient nun idg. *-nī*, *-nīa* in ai. *pátnī*, griech. *πότνια*, alit. *wiešpatni*, alit. *prarakuni*, abulg. *bogynī*, griech. *θέαυα*, an. *asynja* usw. (unten 377). Das pronominale *n* in *-nī* hat also den gleichen Zweck zu erfüllen wie etwa *t-er* in lat. *pater* und *māter* oder *u* in ved. *tva-* — *tva-* und *i* in ved. *ty-a-*, griech. *τέκταινα* aus **tektani-a*, idg. **medhj-os* u. v. a.

¹ Nach Hesych findet sich auch *κάλυκες* in der Bedeutung *ἔμβρυα*.

² Begriffe für Eingeweide auf idg. *-ter*, *-er*, die einen besonderen Sinn haben, sind oben S. 81 zusammengestellt worden.

³ P. Persson hat IF. 2, 199ff. versucht, auch ein Pronomen *no-* mit schwachem Stamm nachzuweisen.

Da nun dieses *-nī* (*-nīa*) immer im Gegensatz zu einem Wort von männlichem Sexus stand, so erhielt es von selbst femininen Sinn. Die feminine Bedeutung liegt also ursprünglich nicht in dem *-nīa* und dem daraus kontrahierten *-nī*, sondern allein in dem *n*. Denn *-a* ist, wie z. B. griech. *ἰππότα* u. a. zeigen, von Hause aus geschlechtslos. Man wird sogar annehmen müssen, daß die Ausbildung des Genus im Idg. von solchen Gegenüberstellungen ausgegangen ist. Die uns als spätere feminine Endungen geläufigen *-is*, *-ja*, *-ī*, *-nīa*, *-nī*, *-ā* geben ursprünglich in der Regel nichts weiter als den Gegensatz wieder. Da aber das gegensätzliche Wort fast ausnahmslos ein männliches Wesen bezeichnet, erhalten die genannten Endungen von selbst den Sinn eines Femininums. Seiner ursprünglichen Herkunft und Verwendung nach steht das pronominale *en* den pronominalen *u* und *l* sehr nahe. Es ist daher wahrscheinlich, daß es gleichfalls in beschränktem Umfang auch sakral verwendet wurde (oben 304, 1). Ich denke dabei an das idg. Wort für Feuer **ōg-n-is*, Sonne av. *x̌řng* (G. Sg.), got. *sunno* usw. und Stern got. *stairno*. W. Havers erinnert mich auch an ai. *dīna-*, abulg. *děnъ* usw. neben idg. **d̥iēu-s*.

Somit läßt sich für die *i-*, *u-*, *l/r-* und *n-*Stämme zeigen, daß in den betreffenden Stammklassen *i*, *u*, *l/r* und *n* nichts anderes als bloße Demonstrativpronomina sind. Bei den übrigen verbleibenden Stammklassen läßt sich dieser Nachweis deshalb nicht mehr in gleicher Weise führen, weil sich weder für die entsprechenden Nominalstämme noch für den Rest der Demonstrativa eine bestimmte Bedeutung herauschälen läßt. Die rein konsonantischen Erweiterungen *k/g*, *t/d* und *s* wurden außerdem wohl aus Gründen des Wohllautes mehr zur Wortbildung als zur Schaffung von umfangreichen Deklinationsklassen verwendet. Aber andererseits ist doch wichtig, daß alle noch übrigen Formantien, also außer *k/g*, *t/d*, *s* noch *e/o* und *men*, und nur sie als Demonstrativa wiederkehren¹. So bildet das Pronomen *e/o* im Bunde mit dem erwähnten *i* eine flexivische Einheit. Der *k-/g*-Stamm liegt dem ichdeiktischen Pronomen *kē-*, *lī-* zugrunde, z. B. in arm. *tēr-s* 'der Herr hier, dieser Herr', in lat. *ce-dō*, in griech. *κέ-κλυτε*, in griech. *κεῖνος* aus **ke-enos*, in osk. *ekas(k)* 'hae', in ir. *cé* 'hier, diesseits', in an. *hann*, in got. *himma*, *hina*, *hita*, in lit. *šis*, in abulg. *sv*. Vgl. Brugmann a. a. O. II 321f. Die *t-/d-* und *s*-Erweiterungen sind mit dem idg. Pronomen **to-*, **so-* zu verbinden, wie sie in griech. *ό, το-*, got. *sa*, *þis*, ai. *sa-*, *ta-* usw. vorliegen. Vgl. dazu Brugmann a. a. O.

¹ Wegen lat. *hic* s. unten 364, 3.

313ff. Nur bei den *men*-Stämmen liegt die Verbindung nicht so offen zutage. Da aber, wie Joh. Schmidt, Krit. 87ff. gezeigt hat, neben tiefstufigem *mn* auch *m* oder *n* erscheinen kann, so lassen sich ohne weiteres ai. *áma-* (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 532), dazu ai. *amú-*, ferner griech. *μν*, *νν* auf **amna-*, **amnū-* und **mn-in* zurückführen. Den Zusammenhang von ai. *áma-* mit griech. *μν* hat bereits Benveniste, Stud. balt. 3, 124 hervorgehoben, hat aber griech. *νν* davon getrennt. Der vokalische Anlaut von ai. *áma-*, *amú-* ist wie in dem damit verbundenen ai. *asáu* zu beurteilen, d. h. sie enthalten den Pronominalstamm *e/o*, so daß es sich also in *áma-*, *amú-* um ein zusammengesetztes Pronomen handelt. Am reinsten ist der Pronominalstamm in griech. *μν* erhalten, das zur Hervorhebung oder im Gegensatz zu einem *δέ* gebraucht wird. Wie ai. *áma-* (Brugmann, Demonstr. 111) ist auch griech. *μν* deutlich ichdeiktisch, während das entgegengesetzte griech. *δέ* von av., apers. *dim*, *diš* usw., apreuß. *din*, *dien*, *dei*, *di*, *dins*, *diens* nicht zu trennen ist und wie das Pronomen *to-*, aus dem es hervorgegangen ist (unt. 315f.), der Ferndeixis angehört. Ein Satz wie *Ὅμηρος μὲν ... Ἡσίοδος δὲ ...* besagt also ursprünglich „Homer hier“ — „Hesiod dort“. Auch als Beteuerungspartikel hat griech. *μά* sein Gegenstück an dem aus *e* gedehnten *ē* in lat. *ēcastor*¹, wie griech. *δέ* neben *δή*, während in lat. *ēdepol* vielleicht noch der ungedehnte Pronominalstamm vorliegen könnte². So ist auf diese Weise auch ein Pronominalstamm *men* für das Idg. gesichert, der in den nominalen *men*-Stämmen wiederkehrt.

So ergibt sich also die überraschende Tatsache, daß sich alle die Erweiterungen *k/g*, *t/d*, *s*, *e/o*, *i*, *u*, *n*, *men*, *l/r*, die wir in den vorhergehenden Teilen durch genaue Analyse gewonnen haben, als Stämme von Demonstrativpronomina wiederfinden und mit ihnen gleichen Ursprungs sein müssen. Demnach sind die idg. Deklinationsklassen nichts anderes als Zusammensetzungen der Wurzel mit einem Demonstrativum. Es wird allerdings ursprünglich so gewesen sein, daß alle diese Pronomina auf deiktische Partikeln zurückgehen³. Für das *k̂*-Pronomen ist das von H. Pedersen, Les pronoms démonstratifs de l'ancien arménien 12f. und Hittitisch und die and. indoeurop. Sprachen 50 und im Anschluß an Hirt von Ewald, Die Entwicklung des *k*-Suffixes in den idg. Sprachen

¹ Zur Messung vgl. K. Meister, Lat.-Griech. Eigennamen 121, 2.

² In der Regel nimmt man Kürzung aus *ē* infolge Funktionslosigkeit an. Vgl. dazu Walde-Hofmann, LEW. I 390.

³ Vgl. Sonne, KZ. 12, 270f.; Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 495.

ausgesprochen worden. Aber diese Lehre gilt ursprünglich für sämtliche Demonstrativa. Das läßt sich auch dadurch beweisen, daß der Vokal der mit Konsonant anlautenden Pronomina in seiner Färbung wechselt. So stehen die ichdeiktischen ved. *tya-*, *sya-* aus **ti-o-*, *si-o-* und die dazu gehörigen ved. *śim*, prakr. *se*, av. *hīm*, *hī* usw., die nur eine Zusammensetzung aus *t* und *s* mit dem Pronomen *i* sein können, neben ai. *ta-* und *sa* aus idg. *to* und *so* oder ved. *tva-* aus **tu-o-*. Ebenso findet sich ein *ki-* in lat. *cis*, griech. *κι-δρόν· ἐνθάδε*. Πάριος Hes., lit. *šis*, abulg. *śь* und vielleicht in got. *himma*, *hina*, *hita* neben *ke* in lat. *ce* und griech. *κεῖνος* aus **ke-enos*. In gleicher Weise ist der Gegensatz beim Fragepronomen zwischen *qui-* und *quo-*, *quu-* zu erklären. Denn mit *qui-* fragt man nach einem bestimmten Namen, der sich gegenüber anderen abhebt. Das gleiche *i* erscheint im apreuß. Pronomen *din*, *dien*, *dī*, *dins*, *diens*, av. apers. *dim*, *diš* gegenüber *o*-Stamm in griech. *δέ*. In ai. *amī* (N.Pl.), griech. *μί-ν*, *νί-ν*, ai. *amú-*, ai. *āma-* stehen sich wieder *i-*, *u-* und *o*-Laut gegenüber. Die griech. *μν* und *νν* sind zwar anaphorisch gebraucht, aber Übergänge von der Ichdeixis zur anaphorischen und weiter zur enklitischen Verwendung sind nicht auffällig. Wenn Benveniste, Stud. Balt. 3, 129 glaubt, daß der *i*-Vokal in allen diesen Bildungen 'Schwäche' oder 'Geringfügigkeit' ausdrückt, kann ich ihm darin nicht folgen. Schon die von ihm nicht erwähnten ved. *tya-*, *sya-*, got. *himma* usw. sprechen nicht dafür. Wahrscheinlich ist dieses pronominale *i* an die mit Konsonant anlautenden Pronominalstämme getreten, als sie noch den Sinn lokaler Ortsbestimmungen hatten.

Aber die von mir behauptete völlige Übereinstimmung zwischen den Erweiterungen *k/g*, *t/d*, *s*, *e/o*, *i*, *u*, *n*, *men*, *l/r* mit den Demonstrativen hat eine scheinbare Lücke. Denn die im Idg. weit verbreiteten *ā*-Stämme haben keine Entsprechung bei den Pronomina. Bekanntlich sind die *ā*-Stämme auf das Engste mit den *e/o*-Stämmen verknüpft. Wie wir bereits ob. 245 ff. festgestellt haben, waren diese anfänglich in nichts von den übrigen Erweiterungen verschieden. Aber bereits in frühidg. Zeit haben sie eine ganz bestimmte Verwendung in der idg. Stammbildung erhalten. Sie dienten vornehmlich dazu, Nomina agentis oder, was das Gleiche ist, adjektivische Begriffe zu schaffen, wie griech. *φορός* 'tragend, Träger'. Durch diese Bedeutung und diesen Gebrauch war aber ein idg. **bhere/o-* ganz besonders dazu geeignet, zum Ausbau des idg. Verbums mit beizutragen. Denn bekanntlich läßt sich dieser Stamm *bhere/o-* von dem verbalen *bhere/o-* in idg. **bhére-ti*, **bhéro-nti* nicht trennen. Er

enthält also gleichfalls in dem sogenannten Bindevokal das idg. Pronomen *e/o*. Der durch das Pronomen *e/o* gebildete Stamm besitzt aber noch eine andere Eigentümlichkeit. Während nämlich die *i-*, *u-*, *n-*, *men-* und *l/r-*Stämme ablauteten, war bei den *e/o*-Stämmen jeder Ablaut innerhalb des Paradigmas ausgeschlossen. Denn in der Unbetontheit hätte *e/o* schwinden müssen. Aber dann wäre die soeben durch Anfügung von *e/o* gewonnene Charakterisierung sogleich wieder hinfällig geworden, und daher fiel in solchen Fällen *e/o* in der Stammbildung so wenig aus wie in der Wurzelsilbe bei Bildungen wie got. *gibans* (vgl. unten 328). Hierdurch und durch den damit eng verbundenen festen Akzent, der den *o*-Stämmen eigen war, wirkte diese Nominalklasse weit regelmäßiger als die Flexion der übrigen Deklinationen. Das hat dann dazu geführt, wie wir ob. 103ff. gesehen haben, die *ō*-Stämme für jüngere Vorstellungen, die erst mit dem Übergang von dem Mesolithikum zu dem Neolithikum aufkamen, und zu adjektivischen Ableitungen zu verwenden.

Zu einem solchen griech. *φορός* ist nun ein *φορά* geschaffen worden. Beide bilden eine so enge Einheit, daß man den Versuch machen muß, das eine aus dem anderen zu erklären. Aus dem movierten, ursprünglich nicht endbetonten Nom. Sg. auf griech. *ā*, wie *πότι-α* oder *τέκταίνα* aus **tektan-i-ā* ergibt sich, daß *ā* in griech. *φορά* aus einem Vokal und griech. *ā* = idg. *a* kontrahiert sein muß¹. Dann kann der andere, geschwundene Laut nur der *e/o*-Stamm von griech. *φορός* gewesen sein. Also setzt ein griech. *φορά* = idg. **bhorā* ein frühidg. **bhorō + a* fort. Da neben *o*-Stämmen oft Bildungen auf griech. *-ād-* stehen, wie *λόγος* neben *λογάς* (unten 370), so kann auch dieses *a* nur idg. *ə* = *a* entsprechen. Es liegt demnach in **bhorā* die gleiche Entstehung eines langen Vokals durch Kontraktion aus einem *e/o*-Stamm und einem Schwalaut = idg. *a* vor wie ob. 287f. in ai. *pánthāh* und ai. *mánthāh*. Während aber bei der Flexion von ai. *pánthāh* ein reger Ablaut herrschte und demgemäß in der Endung neben dem langen Vokal auch der Murmellaut erscheinen konnte, der vor Vokalen schwinden mußte, ist bei den *ā*-Stämmen der Nominativ auf *-ā* als Stamm gefühlt und für die ganze Flexion zugrunde gelegt worden. Nur in der Ableitung und Komposition finden sich noch Spuren von *ə* (vgl. Debrunner, IA. 40, 11ff.). Diesen Gegensatz in der Behandlung der *ē*- und *ā*-Stämme kann

¹ Das bloße *ə* = idg. *a* als Endung findet sich noch in griech. *εἰσφορά*, ai. *mārici* 'Lichtstrahl' und im Neutr. Plur. der griech. *o*-Stämme. Vgl. unten 358.

ich mir nur so deuten, daß die Verbindung der \bar{a} -Stämme mit den o -Stämmen, die beide ursprünglich nur adjektivisch gebraucht wurden, so eng war, daß der e/o -Laut, der o - und \bar{a} -Stämmen gemeinsam war, weder bei den einen, noch bei den anderen ausfallen durfte, weil dadurch beide zusammengehörigen Klassen auseinander gerissen wären. Daher ist auch, wie wir schon bemerkten, der Akzent immer fest geblieben.

Die Annahme einer Kontraktion im Nom. Sg. der \bar{a} -Stämme steht aber mit einer Lehre Hirts im Widerspruch, die vielfach Zustimmung gefunden hat, ja bei den meisten Forschern als unumstößliche Wahrheit gilt. Darnach soll in auslautenden Silben, falls sie aus Kontraktion entstanden sind, stets Zirkumflex herrschen, während Hirt bei Akut „Determinativa“ mit langem Vokal annimmt. Dementsprechend erklärt er Idg. Gram. III 110 den Nom. Sg. auf \bar{a} als nicht näher zu bestimmende Erweiterung, die aus Pronominalformen wie den femininen *ai. ābhis, ābhyas, āsām, āsu* entnommen sein soll. Aber derartige pronominale Bildungen sind jung und nicht einmal idg., wie ich KZ. 56, 264ff. und 60, 254ff. gezeigt habe. Die nordidg. Sprachen, wie das Germ., Balt., Slav. und auch noch z. T. das Iranische verwenden an dieser Stelle das altertümlichere Maskulinum für das Femininum. Ist somit Hirts Herleitung dieses \bar{a} unmöglich, so bewegt er sich auch mit seiner Lehre, daß kontrahierte Silben immer Zirkumflex ergeben müßten, in einem gefährlichen Analogieschluß. Es wird zwar niemand bezweifeln, daß bei gewissen Endsilben der Zirkumflex auf Kontraktion beruhen kann. Aber ebenso sicher steht fest, daß zwei kurze Silben im absoluten Auslaut bei Kontraktion stets Akut ergeben. Ich berufe mich dafür außer dem Nom. Sg. der femininen \bar{a} -Stämme, wo ich $-ā$ auf $-o + a$ zurückgeführt habe, auf die Bildung des Nom. Duals, des Instr. Sg., des Nom. Sg. der ja -Stämme, des N. Pl. neutr. der i -Stämme und der 1. Sg. Präs. der thematischen Flexion. Die Endung des Nom. Dualis ist idg. $-ē$ gewesen, wie aus dem Griech., aus lit. dial. Partizipien wie *āuguse* (Endzelin, IF. 33, 123f.), alit. *žmūne* (KZ. 59, 214) und *ai. mātara-pitarau* (Wackernagel, BSB. 1918, 409; Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 49) hervorgeht. Mit dem o -Stamm wurde dieses e zu $-ō$ kontrahiert, das nach Ausweis des griech. $-ώ$ und des lit. $-ū$ aus $-uo$ akutiert war¹. Die daneben stehende und später

¹ Meillet's Herleitung des Duals der o -Stämme aus gedehntem $ō$ (MSL. 22, 53ff.) kann ich mich nicht anschließen. Kontraktion von $ō$ aus $-o$ und e lehnt er ab, weil er wie Hirt eine zirkumflektierte Silbe erwartet.

allein zur Herrschaft gekommene ai. Endung *-au*¹ kann nur die verbindende Partikel *u* enthalten (unten 366), die hier genau so pleonastisch verwendet wird, wie etwa in ved. *átha* 'dann' neben *átho*. Mit dem auslautenden *i* des *i*-Stammes ergab die Endung *e* ein akutisiertes *-ĭ*, mit dem auslautenden *u* des *u*-Stammes ein akutisiertes *-ū*, wie lit. *akì* 'Auge' oder lit. *sínu* 'Sohn' lehren. Wie E. Lewy, KZ. 45, 365f. gesehen hat, sind der Nom. Dualis und der Instr. Sg. ihrer Bildung nach völlig gleich. Daß sie auch dem Sinne nach eng zusammengehören, geht aus den Ausführungen E. Sittigs KZ. 50, 56ff. klar hervor². Da ein Instrumental einer konsonantischen Deklination in ursprünglicher Form nicht erhalten ist, läßt sich auf diese Weise auch die alte Instrumentalendung nicht mehr genau bestimmen. Die völlige Übereinstimmung zwischen Nom. Dual und Instr. Sg. im Lit. und auch Ai. — vgl. lit. *vaikù* (Dual und Instr. Sg.), lit. *akì* (Dual und Instr. Sg.)³, lit. *sínu* (Dual), *paskù* (Instr.)⁴ — macht es wahrscheinlich, daß auch die Instrumentalendung einstens kurzes *e* gewesen ist⁵. Jedenfalls hat auch hier wieder das Litauische trotz Kontraktion in allen drei Stammklassen den Akut. Nur bei den *ā*-Stämmen stimmen Nom. Dual und Instr. Sg. nicht überein. Das ist begreiflich. Denn wäre an den *ā*-Stamm ein *e* getreten, so wäre in beiden Fällen der Instr. Sg. und Nom. Dual auf *-ā* mit dem Nom. Sg. auf *-ā* zusammengefallen. Aus diesem Grunde übernahm der Instr. Sg. der *ā*-Stämme die pronominale Endung (unten 375), der Nom. Dual suchte anderswo Ersatz (unten 378). Der Nom. Sg. der für die Motion verwendeten femininen *iā*-Stämme, wie griech. *νότια*, *τέκτανα* ist außerhalb des Griech. zu *-ī* kontrahiert worden. Auch dieses *ī* zeigt wieder, trotz Zusammenziehung aus *i* + *a*, im Lit. gestoßenen Ton, z. B. *marī* 'Braut', *patī* 'Frau', *nēšanti* 'tragend' usw. Das Gleiche gilt für das Neutrum Pluralis der *i*-Stämme, wo in einem besonders günstigen Fall das Lit. in *trī-likā* '13' aus *tri* + *a* die Form mit Stoßton erhalten hat.

¹ Vgl. zu dieser ai. Dualendung F. Sommer, Stand und Aufgaben der Sprachwissenschaft 253 ff.

² Außer der dort angeführten älteren Literatur verweise ich noch auf E. Hermann, KZ. 50, 130 ff. und W. Krause, KZ. 52, 223 ff.

³ Derartige Instrumentale sind mir aus ostlit. Mundarten (nach Baranowski R 6) bekannt, z. B. *aki*, *materi*, *dukteri*, vgl. Lit. Mund. II 177. Die bei Kurschat, Lit. Gr. 194 und Bezzenberger, Z. Gesch. der lit. Spr. 124 angeführten Formen auf *-i* sind nicht eindeutig genug. Wegen arischer Instrumentale auf *-ī* und *-ū* s. Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 145 ff.

⁴ Vgl. dazu Lit. Mund. II 176.

⁵ Vgl. dazu noch Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 35 f.

Schließlich gehört hierher noch die 1. Sg. des Präsens auf idg. *ō* wie **bherō*. In diesem *-ō* muß der Präsensstamm **bhero-* verborgen sein, der mit einem kurzen Vokal zu **bherō* kontrahiert wurde. Nach Ausweis des Lit. hat auch dieses kontrahierte *ō* wieder den Akut. Die hierfür rein theoretisch geforderte Endung, deren Färbung nur idg. *o* gewesen sein kann, glaube ich in zwei idg. Formen wiederzufinden, in der 1. Sg. Opt. Med. wie ai. *dviṣiyá* und in der 1. Sg. des sogenannten lit. Optativs, wie ostlit. *būčià*. Das Lit. kennt an dieser Stelle die verschiedensten Endungen¹, außer der 1. Sg. auf *-au*, die sonst besonders im Präteritum üblich ist, auch das *-u* des Präsens, ferner das *-ōn* des ursprünglichen Konjunktivs, das außerhalb des Žem. zu *-ō* werden mußte (Lit. Mund. II 201 ff.)² und das sonst ganz für sich stehende *-a*, das wegen der vorhergehenden Erweichung in der Regel lautlich zu *-e* wurde. Eine einleuchtende Erklärung dieses lit. *-a* kenne ich nicht. Da es aber, wie die übrigen lit. Formen die Endung einer 1. Sg. zeigt, kann es nur an ai. Bildungen wie *dviṣiyá* angeschlossen werden. Damit wird auch eine andere Schwierigkeit behoben, die bisher der Erklärung des lit. Optativs angehaftet hat: die der Endung vorhergehende Erweichung, die im Lit. überall bis auf die dzūkischen Mundarten erscheint. Bekanntlich ist dort *t* der 3. Person des Optativs, die mit den übrigen Formen zu einer flexivischen Einheit verbunden wurde, auch in die 1. und 2. Person übertragen worden, vgl. lit. *būčiau* aus **būčiau* mit *t* nach der 3. Person *bātu*. Setzt man nun die 1. Sg. Optativi des Lit. auf *-a* unmittelbar ai. Formen wie *dviṣiyá* für **dviṣiya* (Brugmann, Gr.² II 3, 546) gleich, so hätte sie von lit. *ēsti* 'fressen', **ēdija* = ai. *adīyá* oder **ēdijau* usw. lauten müssen, das regelrecht zu **ēdja*, **ēdjau* und mit Einführung des *t* aus *ēsty* über **ēstja* zu *ēščia* oder *ēščiau* hat werden müssen. Diese so für die 1. Sg. gewonnene Endung *-a*, die idg. *o* sein kann, hat mit dem Präsensstamm in **bhero-* ein idg. **bherō* ergeben.

Folgt der aus zwei kurzen Vokalen kontrahierten Silbe im Auslaut noch ein Konsonant, so hat sie geschleiften Ton. Das lehrt z. B. die 3. Sg. einiger Präterialformen. Ich habe KZ. 59, 81; 62, 58f. und 66, 208f. darauf hingewiesen, daß das *η* der griech. 2. Passivaoriste wie *ἐγγράφην*, *ἐκλάπην* nicht das Geringste mit demjenigen *η* zu tun hat, das sich sonst in der Wortbildung, namentlich

¹ Vgl. dazu auch Chr. S. Stang, NT. Spr. 9, 298ff., dem ich aber nicht überall zustimmen kann, am wenigsten in seiner Beurteilung von lit. *-čia*.

² Vgl. dazu die Ergänzungen und Richtigstellungen durch Verf., Šyr-wid XLII 3; van Wijk, Z. f. slav. Phil. 5, 12ff. und Verf., KZ. 59, 229, 1.

im griech. Futur und Perfekt findet. Denn dieses ist rein *duraiv*, jenes aber *aoristisch*. Mit Hilfe des Lit. läßt sich nun zeigen, daß auch die Intonation dieser beiden *ē*-Laute verschieden ist. Das *ē* in griech. Bildungen wie *μελλήσω σήσω* usw. entspricht dem *ē* von lat. *sedere* und lit. *sėdėti*. Es hat also den Akut. Meines Erachtens kann es nur wie das *ē* in griech. *φιλητός* auf Dehnung des Stammes *sedē*¹ beruhen. Dagegen hat das *ē* und das *ā* des Aoristes Zirkumflex, wie aus lit. Präteriten wie *nėšė* oder *būvo* hervorgeht. Ihnen entspricht im Griech. das gewöhnliche *ἐροῖη* mit idg. *ē* neben epidaur. *ἐξεροῖα* mit idg. *ā* = lit. *pasirūvo* 'floß' (Bechtel, Griech. Dial. II 493) oder abulg. *bě* neben lit. *būvo*, lat. *-bā-t* als Endung des Imperfekts (Joh. Schmidt, KZ. 37, 45)². Der Wechsel zwischen *ē* und *ā* macht die Annahme eines alten Ablauts nicht sehr wahrscheinlich. Vielmehr liegt ein *o*-Stamm zugrunde, der mit *ə* = *ē* zu *ē* und mit *ə* = *ā* zu *ā* kontrahiert und wegen des folgenden *t* zirkumflektiert wurde.

Man hat also scharf zu unterscheiden zwischen einem wurzelhaften *ā* und einem *ā* in der Wortbildung, das erst aus Kontraktion entstanden ist. Ich will das kurz an einigen Fällen beleuchten. Mit dem *ō* in lit. *būvo* deckt sich genau *-at* in lat. *fuat*. Nur ist die eine Form als Präterium, die andere als Konjunktiv verwendet worden. Sie sind aus älterem **bhuyē_at* zu **bhuyāt* hervorgegangen, und zwar verhält sich das thematische **bhuyāt* zum athematischen griech. *οὔτα* wie etwa das thematische griech. *φορά* aus **bhorō_a* (oben 310f.) zu dem athematischen griech. *ἐρόοπα*. Genau wie **bhuyāt* sind auch die sogenannten Wurzel-aoriste, wie griech. *ἐπῆν*, *ἀπέδραν* oder Präsensien wie ai. *drāntu*, *psāti* gebildet. Von der Wurzel **petə-* kennt Homer die *o*-Bildung *ἐπιπτόσθαι* u. a., die athematische in *πῆτο*. Wie zu lat. *legit* ein *legat* gehört, so ist zu griech. *ἐπιπτόσθαι* in gleicher Weise ein *ἐπῆν* aus **e-pte_an* geschaffen worden, das die Tragiker kennen. Es ist also sprachgeschichtlich nicht so, obwohl es nahe liegen könnte, daß *ἐπῆν* eine Kürzung von *ἐπῆν* ist. Das muß in jedem einzelnen Fall erst festgestellt werden. Genau wie griech. *ἐπῆν* ist auch *ἀπέδραν* oder ai. *drāntu* zu beurteilen, dessen *o*-Stamm in *δρόμος*, *δρα-μ-εῖν* oder ai. *dáridra* 'umherschweifend' vorliegt. Ebenso steht neben thematischem ai. *bápsa-ti* und athematischem *bhasi-ta-* ein kontrahiertes *psā-ti* 'verzehren'. Es ist nun äußerst wichtig, daß diese durch Kontraktion

¹ Vgl. dazu KZ. 62, 99 ff.

² Allerdings scheint Joh. Schmidt kaum mit Recht *ē* und *ā* auf *ēi* und *āi* zurückzuführen.

entstandenen Längen im Gegensatz zu den ursprünglichen Längen in ehemals unbetonten Silben keine Kürzung erfahren. Das lehrt deutlich der Gegensatz zwischen griech. ἀποδιδοῖσκω und griech. βιβᾶσκω mit wurzelhaftem *ā* in dor. ἔβᾶν oder zwischen ai. *psātā-* und *hitā-* u. v. a. Mit diesen kurzen Andeutungen muß ich mich hier begnügen.

Die Tatsache, daß sich die Zahl der Demonstrativa genau mit den besprochenen Erweiterungen deckt, läßt keinen Zweifel aufkommen, daß die verschiedenen idg. nominalen Stammklassen nichts weiter als Zusammensetzungen aus der Wurzel mit dem jeweiligen Demonstrativpronomem sind. Es fehlen daher auch im Idg. kurze *ā*-Stämme, weil es das entsprechende Demonstrativum nicht gibt, während die anderen vokalischen Färbungen *e*, *o*, *i*, *u* vollständig als Stammklassen und selbständige Pronomina vertreten sind. Es fehlen gleichfalls die *m*-Stämme (unten 330f.). Nicht anders ist das Bild bei den Ableitungen oder Suffixen. Auch hier ist nur das an Lauten vorhanden, was sich als Demonstrativa nachweisen läßt. Da es keine Pronomina mit *gh*, *dh* oder Labial gibt, erscheinen diese Laute nur ganz vereinzelt als Erweiterungen (oben 249ff.), obwohl gerade *gh*, *dh* und *p* als Bestandteile einer Wurzel recht häufig sind. Man darf den weiteren indirekten Schluß ziehen, daß bei langen Vokalen in der Ableitung nur *ē* und *ō* auf Dehnung beruhen können, während *ā* in der Regel auf Kontraktion von *e/o* mit *ə* = *a* zurückgehen muß.

Ist aber meine Annahme richtig, daß in den *e/o-*, *i-*, *u-*, *n-*, *men-*, *l/r-*, *k/g-*, *t/d-* und *s*-Erweiterungen nichts anderes als die bekannten Stämme der Demonstrativa stecken, so sind daraus für die frühidg. Lautlehre noch verschiedene Schlüsse zu ziehen. Der Wechsel zwischen *k/g* und *t/d* deckt sich genau mit der Tatsache, daß die Tenuis am Ende einer Wurzel auch als Media erscheinen kann (Brugmann, Gr.² I 629ff.). Daraus folgt, daß die als Wurzel-erweiterungen angetretenen *k* und *t* genau wie der alte Wurzel-*a*uslaut selbst behandelt werden konnten. Für *d* hatten wir bereits oben 309 in griech. *δέ, δί*, av. apers. *dim*, apr. *din* usw. diesen Übergang kennen gelernt. Derselbe Gegensatz zwischen *t* und *d* liegt ferner vor in dem vom gleichen Demonstrativum *t* abgeleiteten lett. *tu-v-s*, *tū-m-s*, *tū-l-s* 'nahe', apr. *taw-ischas*, *taw-ischis* 'Nächster', heth. *tū-va-* 'fern', falls *t* = idg. *t*, abulg. *tu* 'dort, hier' neben ai. *dū-rá-* 'fern' und mit anderer Vokalisierung in lit. *to-lūs*, lett. *tā-ls* 'fern', apr. *tā-lis* 'weiter' neben russ. *da-lb* 'Ferne' oder abulg. *ta-ko* 'οὕτως', russ. *é-takij* 'solch einer' neben kluss. *da-k*, russ. *é-da-kij*.

Dazu kommt schließlich noch ein Anlaut *dh*, der sich in gewissen Partikeln findet (oben 258). Ebenso erscheint als Sproßform des Demonstrativums *k* gelegentlich *gh* (s. unten 364, 3). Anlautendes *g* neben *k* wird unten 364f. bei der Behandlung des Genitivs zur Sprache kommen. Worauf dieser Lautübergang beruht, läßt sich im Einzelfall nicht immer angeben. Da die Erweiterungen mit *k* und *t* ursprünglich konsonantisch flektierten, so könnte man *g* und *d* aus denjenigen Formen erklären, in denen auf *k* und *t* eine Media folgte. Aber diese finden sich in den Endungen der Nominalflexion nicht. So bliebe noch die Möglichkeit, sich auf Ableitungssilben mit anlautender Media oder auf den Satzzusammenhang zu berufen. An Ähnliches scheint Meillet, Ét. 319 und 353 zu denken. Trotzdem ist diese ganze Annahme sehr unwahrscheinlich. Denn wir müßten dann in gleichem Maße auch ein Schwanken des Wurzel- auslautes zwischen Tenuis und Media aspirata erwarten. Aber solche Fälle sind so vereinzelt, daß man sie kaum verwenden kann. An Wirkung des unmittelbar vorangehenden Akzentes für den Wandel von *t* zu *d* hat Joh. Schmidt, Plur. 182 wenigstens bei dem auslautenden *t* des Neutrums Sg. gedacht, und er scheint in der Tat nicht ohne Einfluß gewesen zu sein. Aber wenn auch die Einzelheiten und näheren Gründe in jedem besonderen Falle bei einem schon in frühster idg. Zeit eingetretenen Lautwandel kaum noch sicher zu erkennen sind, so ist an der Tatsache des Überganges von *k* zu *g* und *t* zu *d* bei Wurzelschluß und Wurzelerweiterungen nicht zu zweifeln. Es liegen wie etwa bei an. *skíta* gegenüber got. *skaidan* besondere Gefühlswerte vor oder, wie oben 259, 1 gezeigt ist, dient der Wechsel der Artikulationsart zur Unterscheidung. Vgl. wegen schwankenden Anlauts auch unten 318f.

Eine kurze Erwähnung verlangen auch die Gutturalreihen. Mit voller Absicht habe ich immer nur von *k* und *g* gesprochen, obwohl aus den Beispielen deutlich hervorging, daß *k̄*, *ḡ*; *k*, *g* und *kʷ*, *gʷ* als Erweiterungen nebeneinander standen. Aber die lange übliche Dreiteilung der Gutturalreihen steht lediglich auf dem Papier. Denn jede einzelne idg. Sprache kennt nur eine Zweitheit. Daher ist öfter der Versuch unternommen worden, zuletzt von Georgiev, KZ. 64, 104ff., eine der drei Reihen als nachträgliche Bildung zu erklären. Wenn auch noch Schwierigkeiten bleiben, z. B. bei der Entstehung der Palatalreihe vor Konsonanten, die mir durch Georgievs Annahme nicht immer genügend erklärt ist, so ist doch andererseits stets deutlicher geworden, daß die Dreiteilung für die idg. Urzeit nicht aufrecht zu erhalten ist. Dazu sind die Übergänge

zwischen *k* und *š* usw. auf dem Gebiet der Satemsprachen viel zu stark¹. Umgekehrt wechseln im centumsprachigen Gebiet gelegentlich, wenn auch seltener, *kʷ* und *k*. Vgl. Brugmann, Gr.² I 547; Kretschmer, KZ. 33, 272f.; Zupitza, KZ. 37, 403; Verfasser, KZ. 62, 211f.². Reichelt hat IF. 40, 40ff. sogar den Versuch gemacht, die ganze idg. Labiovelarreihe als idg. Neuerung zu erklären. Obwohl im einzelnen eine unbedingte Sicherheit kaum zu erzielen ist, so geht doch aus den bisherigen Untersuchungen soviel hervor, daß die früher angenommene Dreiteilung recht umstritten ist. Ich würde sogar auf Grund des Demonstrativums *ǩ*, das als Erweiterung auch die Form *k* und *kʷ* annimmt, mich nicht mit einer Zweiteilung der Gutturalreihen begnügen, wie es seit Hirt neuere Forscher wollen, sondern vermuten, daß in der idg. Frühzeit, als die Verwendung des *ǩ* als nominale Erweiterung aufkam, die Gutturalreihe noch einheitlich war, und sich erst nachher aus unbekannten Gründen in diejenigen Formen spaltete, die wir für das Spätidg. zu rekonstruieren pflegen.

Ich habe ferner bisher immer von einem *l/r*-Stamm gesprochen, obwohl das entsprechende Demonstrativum fast ausschließlich den Stamm *el-*, *ol-* zeigt. Aber daneben findet sich auch die *r*-Form in

¹ Vgl. dazu H. Sköld, Beitr. zur allgem. und vgl. Sprachw. 56ff. mit Literatur; Kiparsky, Die gemeinslav. Lehnwörter aus dem Germ. 105f.; Machek, IF. 53, 89ff.; ders., Slav. 16, 185. Außer den dort angeführten Beispielen verweise ich auf meine Zusammenstellungen aus dem Baltischen. Stand und Aufg. der Sprachw. 635, KZ. 55, 21, 1 und lit. *gařgšdas* — lit. *žvirgšdas* 'Kies', lit. *gnjbt* — lit. *žnybt* 'kneifen', lit. *kemėžiuti* — *kimėžiuti* — *šmėžiuti* 'hinken', lit. *kepsnis* 'Braten' — lit. *šėpšis* 'Darm-, Bratfett' (Juškievič, Wört. II 80a), lit. *klei-vas* 'krummbeinig', russ. *koldýjka* 'Hinkender', lit. *klumbas* 'hinkend' — lit. *šleivas* 'krummbeinig', lit. *šlūbas* 'lahm' usw. (oben 130), lett. *buga* 'Kuh ohne Hörner' — lit. *baūžas* 'hornlos', lit. *knařkti* — lit. *šnařkti* 'schnarchen', lit. *kneřkti* — lit. *šneřkti* 'wimmern', lit. *kniūrti* — lit. *šniūrti* 'weinerlich sein', lit. *kvaikti* — lit. *kvaisti* 'betäubt werden', dazu lit. *kváikė* 'dummes Weib' — lit. *kváiša* 'dass.', lit. *latūkis* — lit. *latūšis* 'kurzbeinig', lit. *baugūs* 'furchtsam' — lit. *baūžas* (Jušk., Wört. I 197) 'einer, der jem. zu fürchten macht', *dėrgti* 'besudeln' — *dėrėti* (Jušk. I 315) 'dass.', *kiaūkšti* — *žiaūkšti* 'schreien' (Jušk. II 68b), lett. *mil-g-s* — lett. *miļ-z-is* 'Riese', lit. *māk-atas* — lit. *māš-ala* 'Fliege' (oben 43, 5) u. a. Wie lebendig dieser Wechsel in den lit. Mundarten ist, geht auch daraus hervor, daß er selbst bei Fremdwörtern eingetreten ist, wie in *sōželka* 'Teich' aus russ. *sázalka*, neben dem sich *kōželka* und *šiōželka* mit Angleichung des anlautenden *s* an *ž* zu *š* finden, oder lit. *šliūrė* 'Pantoffel' aus nd. *Schlörre* neben *kliūrė* 'dass.'.

² Vgl. dazu auch griech. *ῥαι-β-ός*, got. *wrai-q-s* 'dass.' mit *gʷ* gegenüber griech. *ῥαι-κ-ός* mit *k*.

umbr. *uru* 'illo', *ura-ku* 'cum illa', *ures* 'illis' (v. Planta, Gramm. d. osk.-umbr. Dial. II 220), die ich unmöglich trotz v. Planta von dem Stamm *el-*, *ol-* trennen kann¹. Früher pflegte man auf Grund des Iranischen nur von einem einzigen idg. *r*-Laut zu sprechen². Aber da die europäische Scheidung zwischen *r* und *l* zweifellos altertümlicher ist als das einheitliche arische *r*, so hat man mit Recht für die idg. Grundsprache ein *l* und *r* angesetzt. Es ist aber der Forschung auch nicht entgangen, daß gelegentlich sowohl in Wurzeln als auch in Suffixen *l* und *r* wechseln konnten. Brugmann, Gr.² I 425 hat diesen Zwiespalt damit deuten wollen, daß er von reduzierten Bildungen wie **g^{er}-g^r* ausging, das durch Dissimilation zu **g^{er}g^l* geworden sei, vgl. lat. *gurgilio*. Von hier aus hätte sich dann ein *g^{el}* als selbständige Wurzel losgelöst. Daß so etwas gelegentlich möglich war, wird niemand bestreiten wollen. Es geht aber keineswegs an, diese Erklärungsweise auf alle Fälle anzuwenden. Es scheint vielmehr, als ob dem Spätidg., das *l* und *r* schied, eine Zeit vorausging, in der dafür noch ein einheitlicher Laut bestand, der sich erst später in *l* und *r* aufspaltete. Diese Ansicht hat zuletzt wieder Meillet, Ann. Acad. scient. Fenn. 27, 157ff. vertreten³ unter Hinweis auf arm. *astl* 'Stern' neben griech. *ἀστὴρ* usw., auf das Suffix *-tel* im Germ., Slav., Arm., Heth. neben *-ter*⁴ im Lat., Griech., Heth. und das von ihm abgeleitete *tlo-* neben *tro-* bei Gerätenamen, auf abulg. *stelja* 'breite aus' neben *ster-* in lat. *sterno* u. a., auf slav. **lupiti* in russ. *lupit* 'abschälen, spalten' neben *r* in lat. *rumpo*, ags. *reofan* 'dass.'. Diese Auswahl läßt sich durch zahlreiche andere Fälle leicht vermehren. Bereits oben 123 war auf das Schwanken des Wurzelauslautes zwischen *l* und *r* bei Farbenbezeichnungen hingewiesen worden wie *al-* neben *ar-* (oben 113f.), *kel-* neben *ker-* (oben 118f.), *mel-* neben *mer* (oben 119f.), *bhel-* neben *bher-* (oben 116f. 120)⁵, *ghel-* neben *gher-* (oben 120. 122f.), *gel-*

¹ Noch anders Brugmann, Gr.² II 2, 342, der das umbrische Wort zu dem Pronomen *u* stellt und es näher an lit. *aurė* 'siehe da, dort, künftighin' anknüpft.

² Zur Geschichte des Problems vgl. Bechtel, Hauptprobleme 381ff., dazu ferner Bartholomae, IF. 3, 157ff.; Joh. Schmidt, Krit. 1 Anm. 1; Wackernagel, Ai. Gr. I 171. 194; Brugmann, Gr.² I 423ff.

³ Vgl. dazu auch Brückner, KZ. 45, 46.

⁴ Vgl. dazu innerhalb des Lettischen *iētaļa* 'Schwägerin' neben *ietere* 'dass.' und *ietara* 'dass.'

⁵ Ein *bel-* neben *ber-* läßt sich durch slav. *bala* in russ.-dial. *balaružina* 'Pfütze', klr. *balka* 'Niederung', ahd. *pfuol* 'Pfuhl' und russ.-ksl. *bara* 'Sumpf' wahrscheinlich machen.

neben *ger* (oben 144 u. 319, 4), *sel-* neben *ser-* (oben 116, 123), *pel-* neben *per-* (oben 117f. 122). Ihnen schließen sich an griech. *κολοφών*, *κολωνός* neben *κορυφή* (oben 265), *κορωνά· ύψηλά* Hes. (überl. *κορυνά*), *kel-* neben *ker-* 'krumm' (oben 130f.), (*s*)*kel-* neben (*s*)*ker-* 'schneiden, hauen', z. B. lit. *kėlmas* 'Baumstumpf' — griech. *κορμός*, griech. *καλ-ύπτω* neben *κρ-ύπτω*, griech. *κλώδις· κλέπτῃς* Hes. neben abulg. *kradq* 'κλέπτω' (oben 175 u. 248), griech. *κλαῦ-σαι* neben griech. *κραν-γή*, griech. *σπαλ-ύσσεται* Hes. neben griech. *σπαράσσεται*, griech. *ἄλσος* neben griech. *ἄρσsea· λειμῶνες*¹ Hes., wo allein schon das unkontrahierte *ea* zeigt, daß es sich hier nicht um einen späten Übergang von *l* zu *r* handeln kann; lit. *klóti*, lett. *klāt* 'ausbreiten' neben lett. *krāt* 'sammeln', lit. *sálti* 'fließen' (Būga, Kalb. ir sen. 279f.), lit. *selėti* 'dass., schleichen' neben griech. *ῥέω*, lit. *srovėti*, *sravėti* 'fließen', abulg. *ostrovъ* 'Insel', an. *straumr* 'Strom', lett. *skalbs* 'scharf' neben *skaŗbs* 'dass. '; lit. *klėkti* 'gerinnen' neben lit. *krėkti* 'dass. ', lit. *klỹkti* neben *krỹkti* 'laut schreien', dazu abulg. *kličь* 'Geschrei', serb. *klīk* 'Ruf' neben abulg. *kričь*² 'κραυγή', ksl. *krikъ* 'dass. '; lett. *žilbt* neben *žirpt* 'erblinden', dazu lit. *žiežilpa* neben *žiežirba* 'Funke' und lit. *žieželka* neben *žiežerka* 'dass. '; lett. *žulgt* neben lett. *žurgt* 'im Wasser weich werden', dazu lett. *žulga* neben *žurga* 'schmutzige Flüssigkeit'; lett. *žulnāt* neben lett. *žurnāt* 'mit stumpfem Messer schneiden'; ahd. *kela* 'Kehle', ir. *gelid* 'verzehrt' neben griech. *βιβρώσκω*, lit. *gérti* 'trinken'; abulg. *gladъ* 'Hunger' aus **gol-d-os* neben got. *gr-e-d-us* 'dass. '; lett. *spalva* 'Feder' neben lit. *spaŗnas* 'Flügel'; lit. *klegėti* neben *kregėti* 'klappern'; lit. *gilgždėti* neben *girgždėti* 'knarren'; lit. *išsiklaipýti* neben *išsikraipýti* 'sich verkrümmen, sich verzerren'; lit. *gliėti* 'beschmieren, bestreichen' neben lit. *griėti* 'Rahm abschöpfen'³, lit. *greĩmas* 'Rahm, schleimiger Niederschlag im Wasser'⁴, dazu serb. *gljȳva* 'Schwamm', slov. *glĩva* 'Baumschwamm', čech. *hlĩva* 'Staubschwamm' neben russ. *grib* 'Pilz, Schwamm', dessen Herkunft Berneker, SIEW. I 352 als dunkel angibt⁵; lit. *lūšis* 'Luchs' neben ksl. *rysb* 'dass. ' (Brückner, KZ. 45, 46); abulg. *glasъ* 'Stimme' neben

¹ Anders über griech. *ἄρσsea* Froehde, BB. 21, 191.

² Das Wort ist natürlich mit griech. *κραυγή* wurzelverwandt.

³ Dann muß aber lit. *griėti* idg. *g* haben und kann nicht mit Walde-Pokorny I 646 mit griech. *χρῶ* verbunden werden.

⁴ Neben lit. *gr-eĩ-m-as* steht in gleicher Bedeutung lit. *gl-iau-m-ai* und lit. *gl-iĩ-m-ės* 'Schleim' (oben 144). Dadurch wird der Zusammenhang zwischen lit. *gl-iĩ-ti* und lit. *gr-iĩ-ti* noch deutlicher.

⁵ Zur Bedeutungsentwicklung von Schleim zu Pilz vgl. W. Schulze, Kl. Schr. 619 = KZ. 45, 189.

lit. *gašsas* 'Schall'; serb. *mláka* 'Pfütze' neben lett. *mēška* 'Feuchtigkeit' (Brückner, KZ. 45, 104f.); russ.-ksl. *blěsko* 'Glanz' neben abulg. *probrězgo* 'Dämmerung'; ksl. *žalb* 'Leid' neben slov. *žár* 'Glut, Glutschein'; osk. *Iuvei Flagiui* neben *Iuvei Fragiui* (J. B. Hofmann, Glo. 25, 118f.) u. a.¹.

Für den Wechsel von *l* und *r* in der Ableitungssilbe führe ich an griech. *σιγηλός* 'Αττικῶς neben *σιγηρός* 'Ελληνικῶς, Moeris, griech. *ἀγκύλος* neben griech. *ἄγκυρα*, lak. *έλλά* aus **έδ-λά* neben *έδρα*, griech. *αἰσχυνητοί* 'Αττικῶς neben *αἰσχυνητοί* 'Ελληνικῶς, Moeris, griech. *δαβελός* = *δαφέλος*· *δαλός*. *Λάκωνες* Hes. neben *δαερὸν μέλαν καὶ τὸ καιόμενον* Hes., got. *bisau-l-jan* 'beflecken' (oben 123) neben got. *sw-ar-t-s* 'schwarz', an. *sau-r-r* 'Schmutz', ags. *fetel* 'Schwertgehenk', an. *fetill* 'dass., Band, Binde' neben as. *feteros* (Pl.), an. *fjoturr* 'Fessel', ahd. *zuntil* neben ahd. *zundira* (Ahd. Gl. III 302, 14) 'Zunder', as. *kaflos* (Pl.), ags. *ceaflas* (Pl.) 'Wange, Kinnbacke', mhd. *kivele* 'dass.' neben mhd. *kiver* 'Kiefer', lit. dial. *pīšys* neben lit. *pīršys* 'Brust' (Būga, RFV. 73, 339), dazu das Adjektiv *pīršingas* und *pīškingas* (Jušk. W. I 699b), ir. *temel* 'Finsternis' neben ahd. *demar*, falls altes *r* zugrunde liegt, lit. *koselė* 'Lufttröhre' (Jušk. W. II 204) neben *koserė* 'dass.', lit. *duñblas* neben lett. *duñbrs*² 'Moor', poln. *mu-l* 'Schlamm' neben lit. *máu-r-as*, *mau-r-až* 'Entengrün, Schlamm', lit. *mie-l-as*, *mį-l-as*, abulg. *mi-l-ъ* 'lieb' neben abulg. *mi-r-ъ* 'Friede', lett. *ailis*, *aile* 'Stütze, Stange' neben lett. *aire* 'Seitenstange einer Schaukel', lett. *viegls* 'leicht', lit. *viglas* 'schnell, lebhaft, gewandt' neben lit. *vigras* 'dass.', lit. *kevelšis*, *kivilkšis* 'ungeschickt', lit. *keveldra* 'Krüppel' neben *kevérza* 'ungeschickt, eine im Wachstum zurückgebliebene Person', lit. *tuklūs* 'fett' neben *tukrūs* 'dass.', lit. *gūmulas* 'Haufe' neben *gūmuras* 'dass.', lit. *kamuolys* neben *kamūrza(s)* 'Knäuel, Klumpen, Ball', lit. *kabalkštūoti* neben lit. *kabarkštūoti* 'hinken', lit. *katālyti* neben lit. *katāryti* 'schlagen'³, lett. *kukulsnis* 'Erdrklumpen' neben lett. *kukurznis* 'dass.', lit. *viesulas* 'Wirbelwind' neben russ.-ksl. *vichrъ*⁴ 'dass.', lit. *pūtelis* 'Speise aus Hafermehl' neben *pūteris* 'dass.', lit. *vėpalis* 'Maulaffe' neben *vėparis* (Būga, RFV. 66, 246), russ. dial. *čmelъ* 'Hummel'

¹ Weitere *l/r*-Dubletten aus dem Slavischen bei Brückner, KZ. 45, 46.

² Zur abweichenden Intonation vgl. Būga, KZ. 51, 112.

³ Das Wort ist offenbar mit abulg. *kotora* 'Streit, Kampf' verwandt. Der Wechsel zwischen *l* und *r* macht Entlehnung des lit. Wortes aus dem Slav. unwahrscheinlich.

⁴ Machek, *Slavia* 16, 162 scheint den Wechsel zwischen *l* und *r* nur auf Wörter mit starker Affektbetonung zu beschränken. Das ist für manche Fälle denkbar, für die Gesamtheit geht es aber wohl nicht an.

neben ksl. *komarъ*, *komarъ* 'Mücke', in ksl. *debelъ* 'dick', russ. *dobólyj* 'stark, kräftig' neben ahd. *tapfar* 'schwer, gewichtig', russ. *košélъ* 'Korb' neben slov. *košár* 'runder Handkorb', lit. Verbalableitungen auf *-ulti* neben *-urti* oder *-tel(ė)ti* neben *ter(ė)ti* u. a. Ferner hat Benveniste, Orig. 40ff. darauf aufmerksam gemacht, daß dem bekannten Suffixaustausch *r/n* auch ein *l/n* gegenübersteht. Mit diesen Hinweisen ist aber das Material noch lange nicht erschöpft. Es fällt auf, ist aber völlig verständlich, daß die Mehrzahl der Beispiele das Baltische und Slavische bieten, zwei Sprachzweige, die verhältnismäßig spät zu einer einigenden Schriftsprache gekommen sind und daher auch heute noch sehr viel mehr Volkstümlicheres bieten als Sprachen mit sehr viel älterer Überlieferung. Aus diesem häufigen Nebeneinander von *l* und *r* hat Meillet mit Recht geschlossen, daß sich ein einheitlicher liquider Laut schon in frühidg. Zeit in *l* und *r* aufgespalten hat. Dabei scheinen Gefühlswerte mitbestimmend gewesen zu sein. Diese Annahme eines einheitlichen liquiden Lautes erhält nun dadurch eine Bestätigung, daß es als Demonstrativstamm fast nur *el-* gibt, während sich ein Rest von *er-* wahrscheinlich nur noch im Umbr. nachweisen läßt.

Auch eine Reihe vokalischer Veränderungen ist bereits in frühidg. Zeit eingetreten. Allerdings bedeutet die Tatsache nichts, daß der Pronominalstamm *e* kein ablautendes *o* neben sich zu haben scheint, während in der nominalen Deklination gerade umgekehrt *o* bei weitem überwiegt. Da das Griechische zur Bestimmung der Vokalqualität des Demonstrativums in diesem Falle ausfällt, bleiben nur das ablautarme Italische und einige Reste des Germ. und Kelt. übrig. Dort scheint der Stamm *o* auszufallen. Wohl aber läßt sich in alit. *à-ě*, *ači-gi*, *ači* 'her, gib her'¹ noch ein Rest des *o*-Stammes nachweisen. Denn diese bei Bretken übliche Partikel zerlegt sich deutlich in *a* + *čią*. Der Gebrauch ist der gleiche wie etwa in russ. *é-to* 'da, da hier!', russ. *é-va* 'sieh hier!', serb. *ě-to*, *ě-vo* 'sieh da!', russ. *e-k* 'ei, seht doch!', bulg. *e* 'da, da sieh!'² u. a. Umgekehrt ist nach Brugmann, Gr.² II 2, 325 bei dem Pronomen *to-* der *o*-Ablaut bezeichnend. Aber hier zeigt gerade das Griech. und Lit. in zerstreuten Resten, wie aeol. *τέοντος, τεάντα, τασσίχον· τὸ μικρόν*. Hes.,

¹ Belege aus Bretken bei Bezenberger, Z. Gesch. d. lit. Spr. 269 und Būga, Žod. 17, dazu *ačte* (Plur.) bei Nesselmann.

² Wandel von anlautendem *e* zu *a*, der lit. nicht selten ist, kommt für Bretke nicht in Frage. Gerade bei ihm findet sich in diesem Falle noch *e* für sonstiges hochlit. *a* in *elviens* (Röm. 9, 32), *eklūius* (Jes. 35, 5), *ekrutais* (Deuter. 28, 68; Post. I 198, 10; 199, 9) u. a. Nach Klein, Gram. Lit. 17 soll das eine Eigentümlichkeit des Memelländischen sein.

lit. *tečiaũ*, lit. *teĩp*, lit. *tẽp* (KZ. 60, 270 und Anm. 4) noch den e-Vokalismus. Also beruht auch bei dem Pronomen *e* das angebliche Fehlen des *o*-Stammes nur auf der Lückenhaftigkeit unseres Materials.

Ferner bedarf eine weitere vokalische Erscheinung der Aufklärung. Die Hochstufe des *i*- und *n*-Pronomens lauten *ei*, *oi* oder *en*, *on*, auch dem Demonstrativum *u* wird die gleiche Vokalqualität zugekommen sein, nur lassen sich dafür entscheidende Formen nicht nachweisen. Dem widerspricht nun, daß wir bei einigen *i*-, *u*- und *n*-Erweiterungen in der Hochstufe einem *a*-Vokal begegnen. Es sind Adjektiva wie griech. *φλαῦ-ρος*, *φαῦλος* (oben 133), lat. *cl-au-d-us*, *pl-au-t-us*, *pl-an-c-us*, griech. *γλ-av-κ-ός* (oben 144), griech. *κλ-αμ-β-ός*, griech. *ῥ-αι-β-ός*, wodurch auch *ai* in got. *wraigs* als idg. *ai* bestimmt wird, neben *oi* in griech. *ῥοικός* von der gleichen Wurzel, lat. *blaesus*, vielleicht griech. *κελαινός* (oben 110, 2 u. 118) oder Substantiva wie griech. *γλ-αι-ν-οί* (oben 144), griech. *βρ-αῦ-κ-ος* neben *βρ-οῦ-κ-ος* 'Heuschrecke' (oben 251f.), griech. *γυν-αι-κ-ός*, arm. *ka-nay-k'* (Pl.), griech. *κραν-γ-ή* und das in seiner Beurteilung unsichere griech. *αἰλιοι· σύγγαμφοι* Hes. (oben 166). Sie würden also alle meiner Gleichsetzung dieser Erweiterungen mit den Demonstrativa widersprechen. Ich habe aber bereits Die Alten Spr. 5, 114f. gezeigt, daß der ungewöhnliche Laut *a* statt *o*, den de Saussure, Rec. 595ff. für Wörter, die eine körperliche, geistige oder moralische Minderwertigkeit bezeichnen, nachgewiesen hat, die auffällige oder ungewöhnliche Erscheinung zum Ausdruck bringt. Bei einem Wort wie griech. *καλός* habe ich dort aber wegen seiner abweichenden Bedeutung angenommen, daß hier *a* ursprünglich ist. Das wird aber kaum richtig sein. Der *a*-Laut ist hier nicht anders zu beurteilen als die ebendort besprochenen Übergänge von *bh* zu *b* oder *t*, *k*, *p* zu *th*, *kh*, *ph*. In allen Fällen sind die seltenen Laute *a*, *b*, *th*, *kh*, *ph* dazu benutzt worden, um bestimmte Gefühlswerte auszudrücken. Daß es bei *a* meist minderwertige Eigenschaften waren, wird reiner Zufall sein und hängt wohl damit zusammen, daß es vor allem bei Adjektiva gebräuchlich war. Bei griech. *γυναικός*, *γλαινοί*, *γλανκός*, *κρανγή* liegen andere Gefühlsempfindungen zugrunde als bei den angeführten Adjektiven. Was man in jedem einzelnen Fall mit dem *a*-Laut wiedergeben wollte, ob Schwäche, Vertrautheit, Unbehagen, Auffälligkeit usw., läßt sich nicht mehr sicher feststellen. Jedenfalls ist diese Verwendung des *a*-Lautes uralt und schon frühidg. gebräuchlich gewesen¹.

¹ Die Sprachen, die *a* und *o* zusammenfallen ließen, mußten daher

Da nun, wie wir gesehen hatten, diese Erweiterungen mit den Ableitungen oder Suffixen völlig eins sind, so verlangen auch sie, soweit sie *a* enthalten, noch eine kurze Behandlung. Wie Joh. Schmidt, Krit. 29f. und KZ. 37, 34 hervorgehoben hat, steht neben *ā* zuweilen ein *ī*, so in umbr. *curnāco* (Akk. Sg.) neben lat. *cornicem*, griech. *μόρμη-ξ*, *βόρμαξ*· *μόρμηξ* Hes. neben lat. *formica*, ai. *valmīka* 'Ameisenhaufen'. Dazu hat W. Schulze, Kl. Schr. 125f. die von Farbenbezeichnungen abgeleiteten Völkernamen *Φαίῳκες* gegenüber *Αἰθῳκες*, *Φοίνῳκες* und *Τέμμῳκες* gefügt. Schließlich gehört hierher auch die Doppelheit des Suffixes *-akz* und *-ikz* im Slav., wie ksl. *novakz* 'νέηλνς', griech. *νέαξ* neben russ. *novik* 'Anfänger, Neuling', lat. *novicius*. Diese Erweiterung auf *āk-* ist namentlich im Griech. beim Nomen, im Slav., Lett., Lat. und Kelt. beim Adjektiv weit verbreitet. Solmsen, Beitr. 129, 1 hat allerdings die Zurückführung von *āk* auf *āik* abgelehnt und J. Schmidts Ansicht für „einen geistreichen Trugschluß“ erklärt. Er selbst sieht darin im Gegensatz zu seinen Ausführungen, Unters. 148f. Weiterbildungen aus *ā*-Stämmen. Aber das ist ganz unwahrscheinlich. Denn außer *πόρπηξ* neben *πόρπη* und dem ganz vereinzelt *σπούδαξ*· *ἀλετριβανος* Hes. neben *σπουδή* läßt sich nichts dafür ins Feld führen. Im Gegenteil, in vielen Fällen stehen *o*-Stämme daneben, wie *βωμός* — *βώμαξ*¹, *θάλαμος* — *θαλάμαξ*, *θύννος* — *θύνναξ*, *ιερός* — *ιέραξ*, *κίρκος* — *κέρκαξ*· *ιέραξ* Hes., *λάβρος* — *λάβραξ*, *νέος* — *νέαξ*, *ὄρθιος* — *ὄρθίαξ*, *πλοῦτος* — *πλούταξ*, *στόμφος* — *στόμφαξ*, *σύρφος* — *σύρφαξ*, *χαῖνος* — *χαίναξ*. Daraus folgt, daß die Verquickung mit *ā*-Stämmen rein zufällig ist. Eher könnte man auf Grund des Lateinischen wegen *fuga* — *fugax*, *minae* — *minax*, *nugae* — *nugax*, *pugna* — *pugnax* Verbindung mit *ā*-Stämmen annehmen, und das ist auch geschehen. S. M. Leumann, Lat. Gr. 244. Aber man vergleiche die Fülle gleichaltriger Bildungen auf *-ax*, wo jede Beziehung zu einem *ā*-Stamm fehlt und vielmehr Verba oder Adjektiva auf *-os* dazu gehören, wie *bibax*, *capax*, *dicax*, *edax*, *efficax*, *emax*, *fallax*, *loquax*, *mendax*, *mordax*, *rapax*, *sequax*, *tenax*, *trahax*, *vehax*, *audax*, *catax*, *ferax*, *limax*, *procax*, *verax*, *vorax* u. a. (W. Otto, IF. 15, 46ff.). Daraus nach anderem Ersatz suchen. Er ist mannigfach. Vgl. dazu Die Alten Sprachen 5, 115, 17.

¹ Das Material für die Nomina auf *-āξ* ist gesammelt von L. Radermacher, Zur Geschichte der griech. Komödie 1924, SWAk. 202, 1, 3ff. mit älterer Literatur, dazu vgl. ferner Chantraine, La formation 376ff. und E. Schwyzler, Griech. Gr. 497. Wenn metrische Zeugnisse fehlen, ist die Scheidung zwischen *-āξ* und *-āξ* manchmal schwierig, das *a* in griech. *-āξ* pflegt man auf idg. *u* zurückzuführen.

geht hervor, daß auch im Lat. die verhältnismäßig wenigen Bildungen, in denen *-ax* neben einem *ā*-Stamm steht, mehr oder weniger auf Zufall beruhen. Allerdings ist sowohl im Griech. als auch im Lat. *-āx* ein lebendiges Suffix gewesen, so daß sich im einzelnen viele Neubildungen darunter finden können. Da es nun zu *ā*-Stämmen nicht gehören kann, außerhalb der *ā*-Stämme es aber kein *ā* in der Ableitung gibt, so führt das neben *āk* liegende *ik* eigentlich von selbst darauf, als Vorform von *āk* ein *āik* anzusetzen. Freilich steht die Vokalfärbung *āi*, neben der sich in aeol. γάρρηξ und τροφήξ ein *ēi* findet, wieder im Gegensatz zu der *e/o*-Färbung des Pronomens. Aber sie wird sofort wieder klar, wenn man sich die Bedeutung der Begriffe näher ansieht. Ich hebe zunächst eine große Gruppe, zumeist Personen, heraus, in der *-āx* eine Geringschätzung wiedergibt, wie βώμαξ, θαλάμαξ, κώμαξ, νέαξ, πλούταξ, πόρδαξ, ῥύπαξ, στόµφαξ, στο(ί)αξ 'verächtlicher Ausdruck für den Stoiker', σόρφαξ, φέναξ, φλύαξ, χαύναξ, dazu kommen noch zahlreiche Eigennamen wie Βύβαξ, Δρίμαξ, Θάρρηξ, Λάλαξ, Σταύραξ, Στίαξ, Στράβαξ, Φλείαξ u. a., die Radermacher a. a. O. zusammengestellt hat. Ein etwas anderer Gefühlswert liegt in den Wörtern, die Tiere, wie βάρρηξ, βάρρηκος, βόαξ, θύναξ, ἰέραξ, κανάξ, κέρκαξ, λάβραξ, μύρμηξ, βόρμαξ¹, πίθηξ, πίθηκος², σκολόπαξ, σκώληξ, σύαξ, Geräte u. ä., wie βήρηκες· μᾶζαι ὀρθαί . . . Hes., θώραξ, κόνδαξ³, οἶαξ, ὀρθίαξ, ὄρπαξ, πήληξ, πόρπαξ, σπούδαξ Hes. bedeuten oder sich auf die Natur beziehen, wie κάχληξ und ῥύαξ. Bei allen derartigen Ausdrücken, zu denen noch die von Farben abgeleiteten Völkernamen kommen, hatten wir aber wiederholt gesehen, wie die besondere Gefühlsbetonung entweder durch Einführung eines auffälligen Vokals wie idg. *a* oder eines Konsonanten zum Ausdruck gebracht wird.

Da nun, wie wir oben 279ff. ausgeführt hatten, in alter Zeit auch der Verbalstamm häufig mit dem Nomen übereinstimmt, müssen wir auch hier gelegentlich einen *a*-Vokal gegen die Regel erwarten. Er findet sich in der sogenannten ai. 9. Verbalklasse, in der nach den Ausführungen Bartholomae's, Stud. z. idg. Sprachgesch. II 63ff. und besonders Joh. Schmidts, Festgr. an Roth 179ff. zwei verschiedene Klassen zusammengefallen sind. Die Färbung als *āi* in Bildungen wie ai. *grbhñāti*, *grbhāyāti* steht durch lat. *domat*, ahd. *zamōt* aus idg. **domāyeti* = ai. *damāyāti* sicher fest. Joh.

¹ Vgl. dazu Die Alten Sprachen 5, 119.

² Vgl. E. Schwyzer, Griech. Gr. 497.

³ Vgl. Anth. Gr. V 61 παῖζων κόνδακα.

Schmidt a. a. O. 185 hat auch die Endung von got. *kunnais*, das er völlig ai. *jāndsī* gleichsetzt, auf idg. *-āisi* zurückgeführt. Das ist lautlich denkbar. Aber sie kann ebenso auf idg. *-ēisi* zurückgehen, das allein durch die ahd. Bildungen wie *mornēn* 'trauern', *lirnēn* 'lernen', *hlinēn* 'anlehnen', *ginēn* 'gähnen', *stornēn* 'bestürzt sein' und *sih warnēn* 'sich hüten' gefordert wird. Ebenso weist das Baltische vielfach auf *ēi*. Dann stünden sich also die verbalen Erweiterungen *āi* und *ēi* gegenüber, die Joh. Schmidt, KZ. 37, 42ff. auch für *mnāi-* und *mnēi-* der idg. Wurzel *men-* 'erinnern' erwiesen hat¹. Daß auch sonst *ēi* und *ōi* neben *āi* üblich waren, lehren die von Joh. Schmidt, KZ. 37, 26ff. besprochenen außerpräsentischen Stämme wie griech. *ἀλῶ-ναι*, *ἀμβλῶ-σαι*, *ἐπαυρή-σεσθαι*, *εὐρῆ-σειν*, *ἐξαπαρῆ-σαι*, *στερῆ-σαι*, *ὀφλή-σειν*, *ἡμπλάκη-ται*. Ihnen gesellen sich die meist als Wurzelwörter empfundenen griech. *κνήν*, *ψῆν*, dazu *ψω-μός*, *ψω-ρός*, *ψώ-χω*, *σμήν* u. a. und mit *ēu*, *ōu*, griech. *ζῆν*, *ζῶω* zu. Von *σμήν* vermag ich die ursprüngliche Wurzel **sem-* zwar nicht mehr nachzuweisen, aber man wird es von den übrigen kaum trennen können. Neben *ēi* und *ōi* erscheinen aber bei den drei zuerst genannten auch Erweiterungen mit *āi*, s. darüber E. Schwyzer, Griech. Gr. 675f. Sie sind ohne weiteres verständlich. Denn Begriffe wie 'kratzen, schaben' haben einen besonderen Gefühlswert. Was also der Inder in *khānati* 'graben' durch *kh*, der Litauer in *kniūsas*, *kniūstē* 'Benennung des Schweines = Wühler' durch die Erweichung *iū* zum Ausdruck bringt, gibt der Grieche in dem verwandten **knāi-ω* durch *āi* wieder. Neben *κνήν*, *ψῆν* stehen ferner *κναιώ*, *ψαιώ* und die gleich gebildeten *κεραιώ*, *λαγαίω*, *κεδαίω*, *κρεμαίω*, *ἀγαίω*, *χαλαίω* u. a. (E. Schwyzer, Griech. Gr. 676), deren *ai* nur Schwächung von *ēi* (*āi*) sein kann. Es handelt sich in allen diesen Fällen um Wurzeln, die bald durch *ə*, bald durch *i*-Diphthong erweitert worden sind (oben 126f.), also *κερά-σαι* — *κεραί-ω*, *λαγά-σαι* — *λαγαί-ω*, *(σ)κεδά-σαι* — *κεδαί-ω*, *κρεμά-σαι* — *κρεμαί-ω*, *ἀγα-μαι* — *ἀγαί-ω*, *χαλά-σαι* — *χαλαί-ω*. Genau so ist das ved. *varēyāt* 'freien' aufzufassen, neben dem die zweisilbige Wurzel in ved. *vr̥h̥i-té* steht². Griech. *ai* und *ai*. *e* gehen also auf idg. *əi* zurück, an das die übliche Präsenserweiterung *-iō* getreten ist. Meine frühere im Anschluß an W. Schulze vorgetragene Erklärung dieser Bil-

¹ Neben *āi* und *ēi* finden sich auch die langen Vokale *ā* und *ē*, z. B. in lett. *arājs* 'Pflüger', lat. *arāre*, abulg. *orati* neben lett. *arējs* 'Pflüger', in abulg. *pīmati* 'ernähren' neben *pīlēti* u. a. (van Wijk, Z. f. slav. Phil. 6, 70ff.), aus dem Lit. der Typ *miegóti* 'schlafen' neben *kliedēti* 'irren' u. a.

² Vgl. dazu auch E. Fraenkel, IA. 43, 43ff. und Glo. 20, 93.

dungen (KZ. 59, 40) ist nicht haltbar. Mit diesen *i*-Erweiterungen neben zweisilbigen Wurzeln gewinnt aber die Ansicht Bartholomaeas und Joh. Schmidts, daß in der ai. 9. Klasse zwei Verbalgruppen zusammengefallen sind, eine neue Stütze.

Leider läßt sich durch das Versagen des Ai. in allen Fragen der Vokalfärbung in den meisten Fällen nicht mehr genau bestimmen, wie weit idg. *ēi*, *ōi* oder *āi* in der 9. Klasse vorgelegen haben. Daher kann man auch den Ausgangspunkt für *āi* nicht mehr sicher feststellen. Daß hier aber der *a*-Vokal nicht anders als bei den Bildungen auf griech. *-āξ* oder *πᾶω*, *ψᾶω* erklärt werden muß, dürfte nicht zweifelhaft sein. Sehr viel günstiger ist die Entscheidung in einem Einzelfalle, wo es sich im Gegensatz zu *āi* um einen Kurzdiphthong handelt. Die ai. Doppelheit der Präsensbildung von ai. *kurutē* — *κρηότι* 'machen' kehrt fast genau in griech. *δρού-ω* — *δρυνμι* wieder. Diesem in seiner Vokalfärbung regelrechten *ov* oder *ev* in griech. *κλεῦ-σαι* steht nun in griech. *κλ-αῦ-σαι* ein *av* gegenüber, das nur durch den besonderen Gefühlswert des betreffenden Verbums veranlaßt sein kann. Griech. *κλ-αῦ-σαι* verhält sich also seiner Verbalbildung nach zu *καλέ-σαι* wie got. *str-au-jan* zu griech. *στορέ-σαι*. So läßt sich zusammenfassend auch hier sagen, daß der auffällige *a*-Vokal in der Ableitung seiner Herkunft aus dem Pronomen nicht widerspricht.

Das Gleiche gilt auch für eine andere lautliche Erscheinung. Sowohl das *i*- als auch das *u*-Pronomen sind Schwächungen aus Kurzdiphthongen. Damit steht scheinbar im Widerspruch, daß Ableitungen oder Erweiterungen mitunter als *ī*, *ū* oder als deren Hochstufen *ēi*, *ōi*, *āi* erscheinen. Es genügt der Hinweis auf ein paar Beispiele, wie griech. *κῑ-ός*, ai. *grī-vā* 'Nacken', lit. *klý-vas*, 'schiefeinig', griech. *ῥ-ῖ-γος*, lat. *frī-gus*, lit. *bríe-dis* 'Hirsch', lit. *rie-šulės* (Pl.) 'Nuß' oder an. *hrú-tr* 'Bock', lat. *testū-do*, lit. *gerū-kštis*, *gerūo-kštis* 'Backenzahn', lat. *grūs*, russ.-ksl. *žerav-ъ* 'dass.', griech. *κολω-ρός*, lit. *apšaluō-nē* 'Glatteis' usw. Diese Länge läßt sich auf verschiedene Weise erklären. Zunächst ist es eine allgemein bekannte, wenn auch noch nicht überzeugend gedeutete Tatsache, daß *i*-, *u*- und *o*-Stämme bei Weiterbildungen gedehnt werden können, wie lat. *finītus* zu *finīs*, griech. *ἀδῆρτος* zu *δῆρις*, lit. *akýtas* 'äugig' zu *akīs* 'Auge', abulg. *mnogoočito* 'mit vielen Augen versehen' zu dem *i* in lit. *akīs*, lat. *tribūnus* zu *tribus*, lat. *pecūnia* zu *pecu*, griech. *ἀδάκρυτος* zu *δάκρυ*, lit. *perkānas* 'Gewittergott, Blitz' zu lat. *quercus*, griech. *φίλητος* zu *φίλε*, lat. *aegrōtus* zu *aeger*, griech. *δουλωτός* zu *δούλος* u. v. a. Auf diese Weise wird man sicher Fälle wie

griech. *ἀξίτη*, lat. *antīcus*, lat. *cadūcus*, lit. *alkānė* 'Ellbogen' usw. erklären müssen. Diese Längung hängt wahrscheinlich mit der Betonung der Silbe zusammen. Nach einer ai. Grammatikerregel können bekanntlich Stämme auf *-a*, *-ā*, *-i*, *-r*, *-an* u. a. ihren Stamm- auslaut in einen *ī*-Stamm verwandeln und ihn mit den Wurzeln *kr*, *bhū* und *as* verbinden. Aber Wackernagel, *Mél. de Saussure* 126ff. hat gezeigt, daß dieser *ī*-Stamm ursprünglich nur bei den *o*-Stämmen üblich war. Dieses *ī* ist aber, wie sich unten 338 ergibt, mit dem pronominalen *i*-Stamm identisch. Nur hat dieser kurzes *i*. Bedenkt man aber, daß im Griech. bei den *u*-Stämmen im Nom.Sg. *-ός* und *-ός* wechseln, je nachdem, ob sie betont sind oder nicht (KZ. 59, 222), und im Ai. das präverbiale *ī* stets den Ton trägt und ebenso der damit eng verbundene *vrkīs*-Typus immer endbetont ist, so wird man die Dinge miteinander verquicken müssen und das lange *ī* durch die Betonung erklären. Bildungen wie griech. *φιλητός* und *δουλωτός* müßten dann die Betonung der primären *-to*-Bildungen angenommen haben. Dafür spricht auch das Litauische, das stets in solchen Fällen den Ton auf dem gedehnten Vokal trägt, wie *akýtas*, *gaurúotas* 'haarig', *ligústas* 'kränklich' (KZ. 64, 22).

Bei Wurzeln, die auf Liquida und Nasal ausgehen und mit *i*- oder *u*-Diphthong erweitert werden, kommt noch eine andere Deutung gleichberechtigt in Frage. Während nämlich ein unbetontes **tr-i-* und **tr-u-* bei völligem Schwund des Wurzelvokals erhalten blieb, entstand bei Reduktionsstufe, falls Konsonant folgte, aus **t_ri-* und **t_ru-* ein **trī-* und **trū-*¹ und desgleichen bei betontem *ei* und *eu* aus **t_rrei-* und **t_rreu-* ein **trēi-* und **trēu-*. Der alte Zustand ist aber oft zerstört und z. B. der lange Vokal der Tiefstufe auch auf die Hochstufe übertragen worden, so daß auch Bildungen wie **terū-* möglich wurden. Vgl. W. Schulze, *Qu. ep.* 317, 4. Dahin gehören Wörter wie lat. *involū-crum* oder lit. *malū-nas* 'Mühle' u. a. In Bildungen wie russ.-ksl. *žeravъ* oder griech. *κολωνός* u. a. ist der Hochstufenvokal der Ableitung, der nur bei Schwund- oder Reduktionsstufe der Wurzel möglich war, auch bei der Vollstufe der Wurzel verwendet worden. Reiches Material für den Wechsel *i* — *ī* und *u* — *ū* findet sich verstreut bei P. Persson, *Beitr.* 631ff. und 721ff.

Weiter gewinnt mit der Auffassung der Stammklassen als Zusammensetzung von Wurzel mit den einzelnen Pronominalstämmen eine letzte Erscheinung ihre Klärung. Es ist viel darum gestritten worden, wie weit im Nachton im Idg. Vokal-

¹ Genau so wird auch **d_rmā* zu **dmā-*. Vgl. Froehde, *BB.* 9, 122f.

schwächung oder Vokalschwund möglich war. De Saussure hat die Wirkung des Akzents auf nachtonige Silben bekanntlich ganz gelehnet. Demgegenüber hat Kretschmer, KZ. 31, 325ff. eine stattliche Reihe von Fällen angeführt, in denen der Hauptton auch die folgenden Silben geschwächt hat. Prüft man aber diese Gruppen genauer, so ergibt sich, daß es sich beinahe nur um *i*-, *u*-, *n*- oder *r*-Stämme handelt, *o*-Stämme dagegen bis auf die Besprechung der Endung des Gen.Sg. (a. a. O. 356) völlig fehlen. Das ist von unserem Standpunkt aus wohl verständlich. Die an die Wurzel angefügten *ei*, *eu*, *en*, *er* und *e/o* besaßen zunächst eine ganz bestimmte Funktion. Waren sie unbetont, so traten die üblichen Schwächungen *i*-, *u*-, *n*- und *r*- dafür ein. Dadurch wurde die ursprüngliche Bestimmung dieser Erweiterungen nicht berührt. Bei *e/o* hätte aber die Unbetontheit zu völligem Schwund führen müssen. Damit wäre die Funktion, die sie zu erfüllen hatten, überhaupt nicht mehr zum Ausdruck gekommen. Schon aus diesem Grunde konnten die Laute *e/o* nicht schwinden. Vielleicht ist ihre notwendige Erhaltung auch der Grund dafür gewesen, daß bei diesen Stämmen der Ton überhaupt fest wurde und innerhalb des Paradigmas nicht mehr wechseln konnte. Hirts Erklärungsversuche von erhaltenem *e/o* in unbetonten Silben, Idg. Gr. V 216ff., betreffen immer nur Einzelheiten. Außerdem muß er mit vielen unbewiesenen Annahmen arbeiten.

Bei gewissen Bildungen, wo man mit Schwund des *e/o* rechnet, ist der Laut nie vorhanden gewesen. So steht bekanntlich bei abgeleiteten Verben neben den Bildungen auf *-eῖo* wie ai. *devayāti* 'die Götter ehren', griech. *φιλέω* auch ein Typ ohne *e* wie griech. *ἀγγέλλω*, griech. *παινώ*, griech. *καθαίρω*, ai. *vithuryāti* 'wanken'. Man darf aber in einem Falle wie griech. *ἀγγέλλω* nicht von dem Nomen *ἄγγελος* ausgehen, sondern muß den *l*-Stamm **ἄγγ-ελ-* zugrunde legen, der durch *ἄγγελος* vorausgesetzt wird und in lat. Bildungen, wie *pugil*, *mugil*, *vigil* (Leumann, Lat. Gr. 239) noch unverseht vorliegt. Verbaut ist er in lat. *hirul-cus*, *petul-cus* (oben 190), in griech. *ἄελλα*, *θύελλα*, *ἄμιλλα*, die alle regelrechte Feminina zu einem maskulinen **ἄFελ-*, **θυελ-*, **ἄμ-ι-λ-* sind. In griech. *μανόλης*, *οἰφόλης*, *δαμάλης* usw. ist der konsonantische Stamm, wie das im Griech. ja häufig ist, durch *ᾱ* erweitert worden. Vgl. Meillet, BSL. 33, 130ff. Wenn Solmsen, Beitr. 249 griech. *ἄμιλλα* als Femininum zu einem erschlossenen **ἄμιλος* 'gemeinsam' stellt, so widerspricht das griech. und idg. Bildungsgesetzen. Alle drei Wörter *ἄελλα*, *θύελλα*, *ἄμιλλα*, dazu *ἄμαλλα*, *παῦλα*, vielleicht auch *δίκελλα* und *μάκελλα* (Bechtel,

Lexil. 221f.) sind ursprünglich personifiziert gedachte Feminina zu *l*-Stämmen wie got. *hwoftuli* 'Rühmen, Ruhm' zu **hwoftil-* 'Rühmer' (W. Schulze, Kl. Schr. 210 u. 361) oder in anderer Weise lat. *species* zu *-spex*, ai. *spas-*, griech. *φύζα* zu ai. *-bhuj-*, griech. *φορά* zu *φορός* u. a. Sie haben einzelsprachlich allmählich die persönliche Bedeutung abgestreift und sind oft den Abstrakta nahe gekommen. Vgl. dazu Kretschmer, Glo. 13, 102ff. Griech. *ἄελλα* und *θύελλα* 'Sturmwind' zu **ἄέλ-* 'wehend' und **θυελ-* 'stürmend' finden ein Gegenstück in ai. *bhīmi-* 'sich bewegend' und *bhīmi-* 'Sturmwind' in RV. II 34, 1 *dhārāvard marúto ... bhīmīm dhāmanto āpa gā avṛṇvata* 'die regenspendenden Marut haben, den Sturmwind vor sich herblasend, die Kühe enthüllt'¹. Da die Wurzel in ihrer Bedeutung völlig indifferent ist, kann man auch neben ai. *-bhuj-* 'biegend' an griech. *φύξ* in hom. *φύγαδε* erinnern. Ferner gehören noch hierher griech. *ῥσσα* neben hom. *ῥπα*, ai. *vāc-*, lat. *vōx* und ai. *śāmī* 'Werk, Arbeit' neben *śam* 'Werk, Heil'. Da sich nun die *i*-Bildung der Substantiva griech. *φύζα*, *μοῖρα*, *πεῖρα*, *ῥσσα*, lat. *species*², *series*, ai. *śāmī* u. a. von der *i*-Bildung in den dazu gehörigen Verben lat. *fugio*, griech. *μείρομαι*, lat. *experior*, griech. *ῥσσομαι*, got. *ahjan*, lat. *specio*, ai. *pásyati*, griech. *σκέπτομαι*, griech. *εἶρω*, ai. *śamyati* nicht trennen läßt (KZ. 66, 212), so wird das *i* ohne weiteres verständlich. Alle diese Bildungen enthalten den Nominalstamm auf *-i*, der, wie wir bereits oben 306f. bei der Zerlegung von griech. *τέκταίνα* gesehen hatten, dazu dient, um den Gegensatz auszudrücken. Nicht anders verhält sich **ἄγγελ* in *ἄγγελος* zu *ἄγγέλλω*, **πῖven-* in griech. *πίων*, ai. *pīvan-* zu griech. *πιαίνω*, **γεραρ* in griech. *γεραρός* zu *γεραίρω*, ai. **vithur-* in *vithur-á-* zu *vithuryáti* oder *φιλε-* in *φίλος* zu **φιλε-i-*ω. Damit deckt sich das verbale *i*, das sich namentlich bei den abgeleiteten Verben findet, völlig mit dem *i* und *j* der Nominalbildung. Es soll offenbar bei Denominativen den Gegensatz zu dem dazugehörigen Nomen, bei Deverbativen die Gegenüberstellung zu dem entsprechenden primären Verbum hervorheben.

¹ Geldner, Glossar zum Rigveda 128 gibt *bhīmi-* an dieser Stelle durch 'Blasinstrument' oder 'Lärm' wieder.

² Meine Beurteilung von lat. *species* und griech. *φύζα* (KZ. 66, 213) ist falsch. Da, wie ich oben 287f. 310 ausgeführt habe, *ā-* und *ē-*Stämme auf Kontraktion von *o*-Stämmen mit *a* oder *e* entstanden sind, so hätte ein G. Sg. **fugiēs* im N. Sg. im Griech. nur ein **φύζε* (vgl. *ῥσσε*), im Lat. ein **fugī* ergeben müssen. Wie *ā-* und *ē-*Stämme, so haben auch *-ia-* und *jē-*Stämme nebeneinander gelegen. Wie sie verteilt waren, vermag ich nicht zu sagen. Im Griech. sind jedenfalls die *iā*-Stämme, im Lat., wie *species* und Genossen zeigen, die *jē*-Stämme durchgedrungen.

Schließlich ist noch eine kurze Besprechung der angeblichen *m*-Stämme nötig. Es scheidet dabei das Wort für das Haus *idg.* **dem-* in griech. *δεσπότης* usw. aus, weil hier *m* zur Wurzel gehört. Griech. *εἰς* aus **sems*, das scheinbar ebenso zu beurteilen ist, muß in **se-m-s* aus **se-mn-s* zerlegt werden (oben 265). So verbleiben das Wort für 'Winter, Schnee' av. *zyd*, Gen.Sg. *zəmo*, *zimō* (Bartholomae, ZDMG. 50, 697, 1), griech. *χίων*, lat. *hiems*, arm. *jün* aus **ghijōm* und das Wort für 'Erde' ai. *kṣāh*, G.Sg. *kṣmāh*, *gmāh*, *jmāh*, griech. *χθών*, *χαμαί*, *ἐπίξενος*· *ἐπιχθόνιος* Hes., lat. *humus* usw. In beiden Wörtern ist wie in griech. *εἰς* der *m*-Stamm nicht wurzelhaft, obwohl sie Brugmann, Gr.² II 1, 135f. zu den Wurzelwörtern rechnet. Das lehnen für *χίων* griech. *χει-μα*, *χει-μών*, av. *zay-ana-* 'winterlich' (KZ. 53, 307f.) u. a., für *χθών* heth. *tekan* 'Erde', toch. *tkam* (oben 241). Die griech. *χει-μών*, *χει-μα* und ai. *hē-man* (Lok. Sg.)¹ 'im Winter' zeigen nun ohne allen Zweifel, daß in *χίων* ein alter *men*-Stamm vorliegt, für ai. *kṣam-*, griech. *χθών* wird er durch griech. *ἐπίξενος*, dessen *n* kaum von dem *n* in griech. *χθών* aus **χθώμ* beeinflusst sein kann, und vor allem durch den ved. Lok. *j-mán* und das Kompositum *párijman-* 'rings auf der Erde' erwiesen. Bartholomae, BB. 15, 25f., bes. 39f. hat zwar unter der Zustimmung von Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 243 ai. *jmán* in *jm-an* zerlegt und darin den Lok. eines *n*-Stammes sehen wollen. Aber *jman* wäre dann der einzige Fall, wo ein *n*-Stamm im Lokativ einem konsonantischen Stamm in den übrigen Kasus gegenüber steht. Bartholomae a. a. O. hat allerdings noch zahlreiche andere Beispiele mit lokativischem *-an* zusammengestellt, aber sie sind alle so geartet, daß der *n*-Stamm nicht auf den Lokativ beschränkt ist. Die Annahme Bartholomae's, der *n*-Stamm wäre in solchen Fällen erst aus dem Lokativ auf die übrigen Kasus übertragen worden, hängt völlig in der Luft. Dagegen ist *j-mán* als Lokativ eines *men*-Stammes, genau wie ai. *hēman* zu griech. *χειμα* in bester Ordnung². Er erhält eine weitere Stütze an got. *himins*³ 'Himmel', das als

¹ Von Bartholomae, BB. 15, 36 falsch beurteilt.

² Die Behauptung Benvenistes, Orig. 92f., ai. *jmán* und *hēman* seien alte Neutra, ist durch nichts begründet.

³ Der Wechsel zwischen *n* und *l/r* in der Suffixbildung könnte schon sehr früh auch auf das *n* des *men*-Suffixes übertragen worden sein, wie neben ahd. *himil*, griech. *χθαμαλός*, av. *zəmarə* 'in der Erde, in die Erde', av. *zəmar-gūz-* 'in der Erde sich verbergend' (Bartholomae, BB. 15, 14), ai. *pákṣman-* 'Augenwimpern' neben *pakṣmala-* 'mit Wimpern versehen', lett. *skriemenis* neben *skriemelis* 'Spinnwirtel' usw., ahd. *strimo* 'linea' neben *strimulle* 'dass.' (Ahd. Gl. I 454, 56) kork. *τυμός* neben lat. *tumulus*, griech. *κῆμα* neben

Oppositum zu $\chi\theta\acute{o}\nu$ eine adjektivische Weiterbildung zu einem idg. **kē-men-*, N.Sg. *kō(m)s* (oben 271f.) ist. Die Bildungsweise der *men*-Stämme ist völlig klar (oben 271f.). Entweder tritt *-men* unmittelbar an die volle Wurzelstufe oder an die mit *e/o* erweiterte Schwundstufe¹. Das zeigen *χεῖ-μα* neben **ghi-e-mn-* in griech. $\chi\acute{o}\nu$, av. *zyā* und lat. *hiems*, ai. *ás-man-* 'Stein, Himmel' neben got. *h-i-mins*, heth. *tek-an* neben idg. **gh-th-e-mn-* in griech. $\chi\theta\acute{o}\nu$, ai. *kṣāh*, griech. *ἄρ-μα* neben ksl. *r-e-menš* 'Riemen' und mit gleicher Bildung ksl. *kr-e-my*, *kr-e-menš* 'Feuerstein', got. *sti-bna*, griech. *στό-μα*, av. *sta-man-* und ahd. *hra-ban* usw. Diese an eine *e/o*-Erweiterung getretenen *men*-Stämme haben dann Nominativdehnung erhalten und flektieren wie Wurzelnomina. Auslautendes idg. *-mn* ist also nicht bloß zu *-m̃* geworden wie in griech. *χεῖμα*, sondern *n* hat auch spurlos schwinden können, wie es für den Inlaut von Joh. Schmidt längst festgestellt worden ist. Ein weiterer Fall dieses Lautwandels kommt unten 373 zur Sprache². Hiermit erledigen sich die idg. *m*-Stämme. Sie fehlen deshalb, weil es kein idg. Demonstrativum *m* gab.

An der Tatsache also, daß sich die üblichen Erweiterungen oder Nominalstämme auf *e/o*, *i*, *u*, *n*, *men*, *l/r*, *k/g*, *t/d* und *s* genau mit den vorhandenen Pronominalstämmen des Demonstrativums decken, kann niemand vorübergehen. Da man den Zufall dafür nicht verantwortlich machen kann, sehe ich keine andere Möglichkeit der Erklärung als die Annahme, daß alle unsere nominalen Erweiterungen oder Stammklassen nichts anderes als die an die Wurzel

lat. *cumulus*, ahd. *thūmo* neben an. *þumall* 'Daumen' u. a. zeigen. Aber *mel-*, *-mer-* könnten auch überall auf *mn-el*, *mn-er* zurückgehen.

¹ Man kann natürlich auch umgekehrt behaupten, daß *-men* ursprünglich überall an einen *o*-Stamm getreten wäre, wo bei Wurzelbetonung *e/o* hätte schwinden müssen. Dafür könnte der Umstand sprechen, daß auch das partizipiale *-menos*, ai. *-māna-*, das sicher mit *-men-* zusammenhängt, im Ai. nur an *o*-Stämme tritt. Aber eine sichere Entscheidung ist nicht möglich.

² Auf ein drittes Beispiel, in dem auslautendes *-mn* zu *m* wurde, will ich im Vorübergehen noch hinweisen. Die Endung der 1. Sg. auf *-mi* läßt sich auf eine Grundform *-mni* zurückführen, aus der auch *-ni* als 1. Sg. des Konjunktivs hervorgegangen ist. Sowohl *-mi* als auch *-ni* sind Weiterbildungen der Endung *-men*, die als 1. Plur. dient. Dementsprechend kann die Sekundärendung der 1. Sg. auf *-m* nur aus *-mn* entstanden sein. Die 1. Plur. lit. *-me* geht auf **-mne* zurück. Sollte die griech. Endung der 1. Sg. Med. auf *μᾶν* alt sein (vgl. dazu E. Schwyzer, Griech. Gram. 669f. und Anm. 8), so verhalten sich die Endungen *-μεν* (1. Plur. Akt.) zu *-μᾶν* wie die Partikeln *μῆν* zu *μᾶν*.

getretenen Demonstrativpronomina sind. Dabei ist noch eine Feststellung wichtig. Die Hochstufen dieser Pronomina lauten *e/o*, *ei*, *eu*, *en*, *el/er*, aber *men* (*m*), *k/g*, *t/d*, *s*. Begegnen also scheinbare Suffixe wie *em*, *ek*, *eg*, *et*, *ed*, *es*, so müssen diese in die Pronomina *e + m*, *k*, *g*, *t*, *d*, *s* aufgelöst werden. Es ist natürlich möglich, daß ein *en*, *el*, *er* gelegentlich analogisch auch ein *em*, *ek*, *eg*, *et*, *ed* und *es* hat hervorrufen können. Ein besonderer Fall wird im weiteren Verlauf unserer Untersuchung zur Sprache kommen.

Für den idg. Ablaut ergeben sich aus meinen Darlegungen allerlei Folgerungen. Fick, BB. 1, 1ff. hat wohl als erster Formen wie griech. *φέρομεν* und *φόρος* in *φέρο-μεν* und *φόρο-ς* zerlegt und den thematischen Vokal zur Wurzel gezogen. Er (GGA. 1881, 1452) und Möller (PBrB. 7, 492ff.) haben auch in der Dehnform *bhēr-* eine Art Morenersatz aus *bhere-*, *bhero-* gesehen¹. Dieser Gedanke ist dann von Hirt und Streitberg wieder aufgenommen worden, um die Dehnstufe zu erklären. Nach ihnen sind sämtliche konsonantische Stämme erst aus älteren *ō*-Stämmen hervorgegangen. In neuerer Zeit hat diese Lehre vor allem in Kuryłowicz, *Études Indo-européennes* I 92ff. einen Verfechter gefunden. Ganz abgesehen davon, daß es keinem der Forscher gelungen ist, den Schwund des *e/o* ansprechend zu erklären und daß sich auch Dehnstufe dort findet, wo sicher kein *e* oder *o* ausgefallen ist, läßt sich diese Ansicht mit meinen Ausführungen über die Jugend der *o*-Stämme bei Sachbezeichnungen und mit meiner Annahme, nach der der *e/o*-Stamm nichts anderes als das mit der Wurzel verwachsene Demonstrativum *e/o* ist, nicht in Einklang bringen. Das Gleiche gilt auch für die sonstigen Hirtschen Ablautstheorien. Bei seinen sogenannten schweren Basen wie **demā*², **temē*, **onō* fragt man sich vergeblich nach der Herkunft dieser langen Vokale.

Viel ansprechender ist schon die Theorie Benvenistes über den Bau der idg. Wurzel, Orig. 147ff. Aber auch seine Lehre hat allerlei Lücken. Das gilt zunächst für seine Behauptung, daß alle Wurzeln aus drei Lauten bestehen müssen³. Für viele Fälle wird das richtig sein. Wenn er aber dabei widersprechende Fälle, wie idg. *ed-* 'essen' und idg. *aġ-* 'treiben' auf ein frühidg. **a₁-ed* und **a₂-eġ* zurückführt, so schlägt eine solche Annahme allem ins Gesicht, was wir von idg.

¹ Zur Literatur dazu s. Streitberg, IF. 3, 307ff.; P. Persson, Beitr. 623ff.; Hirt, Idg. Gr. II 37.

² In seiner Idg. Gr. III 109 rechnet Hirt allerdings das *ā* in **demā* nicht mehr zur Wurzel, sondern sieht darin ein selbständiges Wort, das er Determinativ nennt. ³ Vgl. darüber Verf., Gnomon 14, 35f.

Wortbildung wissen. Denn die Indogermanen haben zum Aufbau ihrer Wörter nie Präfixe, sondern Suffixe verwendet, die sich als Demonstrativa herausgestellt haben. Auch van Langenhove, *Essais de linguistique Indo-européenne* II 89ff. hat in engem Anschluß an Benveniste nicht das Gegenteil beweisen können. Völlig unberechtigt ist ferner der Versuch Benvenistes, einen Unterschied zwischen *suffixe* = 'Suffix' und *élargissement* = 'Erweiterung' machen zu wollen. Das Suffix z. B. *ek, et, en* wechselt nach ihm zwischen starker und schwacher Form, die Erweiterung dagegen kann nur aus den einfachen Konsonanten *k, t, n* bestehen. Das betonte Suffix tritt nun in starker Form an die schwache Wurzel, während bei betonter Wurzel diese Hochstufe hat und das nachfolgende Suffix in der Tiefstufe erscheint. Dieser letzten Behauptung kann man zustimmen, solange es sich nur um zweisilbige Wörter handelt. Sobald sie aber drei oder noch mehr Silben haben, versagt auch da seine Aufstellung. So hatte ich bereits oben 327 gezeigt, daß die rein angenommenen Typen **terei-* und **tereu-* bei Wurzelbetonung regelrecht zu *teri-* und *teru-* werden mußten. Trat aber der Akzent auf das Suffix, so wurde nur bei völligem Schwund des Wurzelvokals *trei-* und *treu-* daraus. Aus tiefstufigem *t_réi-* und *t_réu-* entstand dagegen *trēi-* und *trēu-*, und ebenso ging bei noch weiter zurücktretendem Ton *tri-*, *tru-* oder *trī-*, *trū-* daraus hervor, je nachdem ob der Wurzelvokal völlig verloren ging oder noch ein Murmelvokal erhalten blieb. Aber weder für die Typen *tri-*, *tru-* noch *trī-*, *trū-*, *trēi-*, *trēu-* aus *terei-*, *tereu-* ist in Benvenistes System ein Platz.

Am nächsten scheint mir P. Persson mit seiner Anschauung von der Wurzelenerweiterung der Wahrheit gekommen zu sein. Es fehlt bei seiner Lehre im Einzelfall nur oft eine sichere Handhabe, um entscheiden zu können, ob bloße Wurzel oder Erweiterung vorliegt. Das kann bei nicht genügender Vorsicht leicht zu einem Zerschlagen aller Wurzeln und somit zu einem etymologischen Trümmerhaufen führen. Mit Sicherheit kann man nur dann von einer Wurzelenerweiterung reden, wenn neben der Erweiterung noch die bloße Wurzel steht. Insofern ist eine klare Entscheidung im Einzelfall oft nicht möglich. Ich würde aber glauben, daß man z. B. bei dem Bau einer Wurzel von der Art Verschlusslaut + Liquida oder Nasal + *ei, eu* oder *en*, also *klei, kleu-, klen* mit einer dreifachen Wurzelenerweiterung rechnen muß. Für den besonderen Fall heißt das: *klei* 'neigen', *kleu* 'hören' (oben 285f.), *klen* in lit. *klānas* 'Pfütze' (oben 137f.) sind alles Ableitungen von der Wurzel *kel* in lit. *atsikalti* 'sich anlehnen'. Der Schluß liegt daher nahe, daß

die feineren Bedeutungsunterschiede im Idg. oft erst durch die Wurzelerweiterungen entwickelt worden sind.

Unklar bleiben mir nur die drei Murmellaute *a, e, o*, die, wie wir oben 287f. sahen, gleichberechtigt neben den übrigen Erweiterungen standen und in der Ableitung zur Bildung der sogenannten zweisilbigen Wurzeln benutzt wurden. Die logische Schlußfolgerung wäre eigentlich, auch in ihnen Demonstrativstämme zu suchen, die in der Enklise üblich waren. Da derartig schwachbetonte Wörter leicht aufgegeben wurden, sind viel Spuren von ihnen in den Einzelsprachen kaum noch zu erwarten. Immerhin könnte man an die hethitischen enklitisch gebrauchten Pronomina *-aš, -an, -at* denken. Jedenfalls liegt es sehr nahe, in den drei Murmelvokalen Schwächungen des enklitisch gebrauchten *e/o*-Demonstrativums zu sehen. Die Behauptung, heth. *h* setze die idg. Murmelvokale fort, scheint mir auch durch die letzte Arbeit darüber von Couvreur, De hettitische *h*, nicht bewiesen zu sein. Freilich lassen sich diese Murmellaute nicht immer leicht erkennen. Im Germ., Balt., Slav. und wahrscheinlich auch im Arm. und Iran. sind sie überhaupt geschwunden, desgleichen in allen idg. Sprachen, wenn sie vor Vokal standen¹. Bereits frühidg. wurden sie mit *e/o* zu *ā, ē, ō* zusammengezogen, in Verbindung mit *i, j, u, y* entstand daraus, abgesehen vom Griech., *ī* und *ū*.

Die Tatsache, daß die idg. Deklination eine Zusammensetzung von Wurzel und Demonstrativpronomen ist, erlaubt uns nun auch einen tieferen Einblick in die Denkweise des idg. Menschen. Die Frage, ob man die Wurzel mit *k/g, t/d, s, e/o, i, u, n, men* oder *l/r* versah, hing ursprünglich von der räumlichen Stellung des Sprechers, d. h. grammatisch ausgedrückt, des Subjektes zu den einzelnen Gegenständen ab. Der idg. Mensch sieht sich als den Mittelpunkt des Weltalls und allen Geschehens an. Von seinem Standpunkt aus bestimmt er die Lage der Gegenstände, die er sieht, hört oder empfindet. Die Erweiterungen *k/g, t/d, s, e/o, i, u, n, men* und *l/r* bedeuten also nichts anderes als die Beziehungen oder Entfernungen der Dinge im Raum zu dem Standort des einzelnen Menschen. Wenn z. B. griech. *φαι-κ-ός, φαι-δ-ρός, φαι-(σ)-ός* nebeneinander stehen, so geben *k, d, s* nur an, an welcher Stelle der Lichtschein erscheint oder wahrgenommen wird. Desgleichen bedeuten *k* in idg. **suekuros* 'Schwiegervater', *t* in griech. *ἑτης*, lit. *svēčias* 'Gast', und *s* in idg. **sue-s-ōr* 'Schwester' ursprünglich nichts anderes als die räumliche Entfernung eines Mitgliebes der Großfamilie zu den

¹ Wegen Ausnahmen vgl. KZ. 62, 232ff.

Genannten. Die den Worten innewohnende besondere Bedeutung kann nur nach einem bestimmten Übereinkommen oder Brauche geregelt worden sein, in den Erweiterungen selbst lag sie von Anfang an nicht. In griech. *ῥορς· προσήκοντες, συγγενείς* Hes. und dial. *ῶρς· ... κηδεμόνες* Hes. ist die allgemeine Bedeutung noch vorhanden¹. Ein deminutiver Sinn, der in den einzelnen Sprachen einigen dieser Suffixe anhaftet, kommt für die älteste Zeit kaum in Frage. Da aber *l* für die Jener-Deixis galt und sich mit dieser eine größere Entfernung vom Subjekt verbindet, ist es allerdings erklärlich, daß die Gegenstände mit *l*-Stamm vom Standpunkt des Sprechenden aus weiter und daher kleiner erscheinen. Andererseits könnte das ichdeiktische *k* in dem von der Schwiegertochter geprägten idg. **syékuros* zum Ausdruck bringen, daß in der idg. Großfamilie der Schwiegervater als Familienoberhaupt der aus der Fremde gekommenen Schwiegertochter besonders nahestand. Die enge Gemeinschaft zwischen beiden, die durch das russ. *snochácestvo* wiedergegeben wird, will ich dabei ganz aus dem Spiele lassen.

Es ist nach alledem verständlich, daß im Frühidg. die Erweiterungen an der gleichen Wurzel dauernd schwanken mußten, je nachdem wie weit die Entfernung und räumliche Stellung zu dem Sprechenden war. Um sie sich genauer zu veranschaulichen, liebte der nordische Mensch die Gegenüberstellung der einzelnen Gegenstände im Raum. Auf diese Weise erlangten einzelne Demonstrativa auch die Bedeutung des Gegensatzes. Das hatten wir bereits bei den Stämmen *i*, *u* (301ff.), *l* (304), *r* (304) und *n* (306) gesehen². Auch in der Wortbildung war uns die Neigung, Gegensätze besonders kenntlich zu machen, öfters begegnet. Sie hat, wie ich glaube, auch zur Ausbildung des Genus geführt (oben 307). Aber je fester Wurzel und Erweiterungen einander verwachsen, um so weniger konnte man die Vielheit der Stammklassen bei demselben Begriff aufrecht erhalten. Das mußte besonders dann geschehen, als die Deklination im einzelnen ausgestaltet wurde und an den Stamm noch weitere Endungen traten. Damit ward die bloße demonstrative Partikel mit ihrer ehemaligen räumlichen Bedeu-

¹ Daneben findet sich in noch anderer Bedeutung *ῥορ· θυγάτηρ, ἀνεπίς* Hes.

² Lehrreich ist dafür die gegensätzliche Bildung 'der zweite'. Man hat dafür alle vier Demonstrativa, die den Gegensatz bezeichnen können, zugrunde gelegt. Vgl. lat. *i-terum*, abulg. *vz-torъ*, das nur auf **u-toros* zurückgeführt werden kann, lat. *al-ter*, got. *an-þar*. Der mit dem *i*-Stamm zu einem Paradigma verquickte *e/o*-Stamm erscheint im umbr. *e-tr-u* (Abl. Sg.) u. a.

tung, der sogenannte spätere Stamm, durch neue Zusätze und Verästelungen derart überwuchert, daß er für den Sprecher nicht mehr klar erkennbar blieb und mit der Zeit seinen ursprünglichen Wert einbüßte. Die Kasusendungen erhielten neue Funktionen, die Stammklassen verloren ihren alten räumlichen Sinn immer mehr und erschienen in anderen Verwendungen. Immerhin sind die erhaltenen Reste zahlreich genug, um den ehemaligen Zustand noch durchschimmern zu lassen. Es ist nur allzu begreiflich, daß der frühidg. Mensch, wie wir oben 290ff. zeigten, in allen den Dingen, die er mit seinen Sinnen im Raume wahrnahm, überirdische Kräfte und geheimnisvolle Mächte schalten und walten sah, die sich im Tiere und Baume genau so äußerten wie in der Farbe, im Körper- teil, in der Naturerscheinung, im Berg, Gerät usw.

Wichtig bleibt bei alledem doch die Feststellung, daß sich der idg. Mensch als Mittelpunkt allen Lebens und allen Geschehens ansieht. Das stimmt genau zu einer ganz anderen sprachlichen Erscheinung, dem Bau des idg. Verbums, wo im Gegensatz zu den nichtidg. Sprachen, in denen die 3. Sg. als ursprüngliches Verbalnomen den Mittelpunkt des ganzen Verbums bildet, die Person gleichberechtigt neben der Handlung steht. Auch bei den Ausdrücken der Witterungserscheinungen wie griech. Ζεὺς *ῥεῖ*, ai. *devó várṣati* 'es regnet' muß der Indogermene an die handelnde Person denken. Glässer in seinem Buche 'Einführung in die rassenkundliche Sprachforschung' hat zwar 128 und 148 mit Berufung auf Delbrück behauptet, daß „mit den Mitteln der empirischen Sprachforschung sich das historische Verhältnis der beiden Typen [*ῥεῖ* und Ζεὺς *ῥεῖ*] nicht bestimmen lasse“, aber er hätte aus meinen Darlegungen KZ. 59, 60 sehen können, daß ein Grieche wie Herodot bei Ausdrücken wie *ῥεῖ* stets Ζεὺς oder θεός als selbstverständliches Subjekt ausließ, genau wie der Slave in poln. *pada* 'es regnet' das selbstverständliche Subjekt *deszcz* nicht auszudrücken braucht oder der Isländer in *drífr* 'es schneit' das selbstverständliche *snér, snjór* 'Schnee' auslassen kann. Daß nur so und nicht anders griech. *ῥεῖ* aufgefaßt werden muß, lehrt Apollonios Dyskolos, Synt. III 65 (Uhl.) = III 14 (B.) *συνήθως καὶ ἄλλων ὑπακουομένων ὡς κόπτων ἀμφοτέρησιν* (scil. *χερσίν*), *ῥεῖ*, *βροντᾷ* (scil. *θεός*)¹. So gewinnen wir

¹ Im Lat. sagt man zwar *pluit*. Daß aber auch hier ein Begriff wie *Juppiter* zu ergänzen ist, lehrt Petron 44: *nemo Jovem pili facit, sed omnes opertis oculis dona sua computant. antea stolatae ibant nudis pedibus in clivum, passis capillis, mentibus puris, et Jovem aquam exorabant. itaque statim urceatim plovebat.*

von zwei völlig verschiedenen Spracherscheinungen aus die starke Betonung des Persönlichen innerhalb des idg. Sprachbaues. Was hier die Sprache über den idg. Menschen aussagt, hat er bei der idg. Landnahme um die Wende der jüngeren Steinzeit zur Bronzezeit durch die geschichtliche Tat erwiesen. Das brauche ich hier nicht auszuführen.

Meine Unkenntnis nichtidg. Sprachen verbietet mir, auch der Frage nachzugehen, wie weit sich das, was ich für die Entwicklung des Frühidg. voraussetzte, in ähnlicher Weise in nichtidg. Sprachen wiederfindet. Nur das Buch C. Meinhofs, *Die Entstehung flektierender Sprachen* muß ich hier kurz berühren. Er glaubt im Anschluß an ältere Vorgänger in der idg. Deklination noch Reste der Klassifikationssysteme zu sehen, wie sie in den Bantusprachen üblich sind. Irgendeinen Beweis dafür hat er nicht erbracht. Es geht auch nicht an, etwa an Erscheinungen z. T. an sich völlig unverwandter afrikanischer Sprachen zu erinnern¹, in denen ein angehängtes Demonstrativpronomen zum Ausdruck besonderer lokaler Färbung gebraucht wird, wie im Herero *-ni*, das 'jener' heißt, wenn der Gegenstand noch sichtbar ist, aber durch *-na* ersetzt wird, wenn er nicht mehr zu sehen ist; ähnlich im Ssubija *zuno* 'sie Person hier' und *zuna* 'sie Person dort'. In Somali, das zum hamitischen Sprachstamm zählt, heißt *nin-ka* 'der Mann hier', *nin-ko* 'der Mann da' und *nin-ki* 'der Mann dort' (außer Sicht); diese Übereinstimmungen müssen rein zufällig sein. Denn wesentlich für das Idg. ist, daß diese Pronomen völlig mit der Wurzel zu einem neuen Begriff verschmolzen sind, während sie in den angeführten Sprachen nur lose als lebendige Partikeln antreten und nicht für die Deklination verwendet werden. Soweit man aber überhaupt in den Bantusprachen von einer Nominalflexion sprechen kann, wird sie im völligen Gegensatz zum Idg. vorn am Wort durch Präfigierung zum Ausdruck gebracht. Damit schwindet aber von vornherein jede Möglichkeit eines Zusammenhanges, und es bleibt allein die nicht weiter überraschende Tatsache, daß das Idg. und gewisse afrikanische Sprachen zum Ausdruck von Raumbeziehungen bestimmte pronominale Partikeln verwenden.

Nunmehr, denke ich, wird auch die Heteroklise in den idg. Sprachen völlig verständlich. Sie setzt eine Zeit voraus, in der eine eigentliche Deklination mit Kasusendungen, wie sie das spätere Idg. kennt, noch nicht bestand. Wahrscheinlich gab es nur einen

¹ Vgl. dazu Meinhof a. a. O. 53 und 91 und F. N. Finck, *Die Haupttypen des Sprachbaues* 46ff., bes. 55.

Kasus rectus und Kasus obliquus, die durch verschiedene Stämme ausgedrückt wurden¹. So kommt es, daß es gerade zu den Eigentümlichkeiten pronominaler Flexion gehört, daß der Stamm nicht einheitlich ist. Um es an einem Beispiel auszudrücken, bei dem Pronomen der Ich-Deixis galt *i* für den Kasus rectus, *e/o* für den Kasus obliquus, bei dem der Der-Deixis *s* als Kasus rectus, *t* als Kasus obliquus. Genau so war es dann natürlich beim Nomen. Hier hatten die angehängten Demonstrativa neben der Aufgabe, die rein räumliche Anschauung wiederzugeben, auch den Zweck, den Kasus rectus vom Kasus obliquus zu scheiden, z. B. idg. **ek̑yo-* neben **ek̑yī-*. Handelte es sich dabei um ein Wurzelwort, so hob sich der Kasus rectus vom Kasus obliquus durch Dehnung ab, die in diesem Fall einen rein symbolischen Sinn hat, also idg. **pēd-* neben **pēd-* 'Fuß'. Nur hat der allgemein sprachliche Zug zur Vereinfachung schon früh dazu geführt, den alten Zustand zu verdecken. Bereits bei den Demonstrativa läßt sich das erkennen. Hier sind nur noch *i* und *e/o* einerseits und *s* und *t* andererseits zu einer Flexion verschmolzen, während die Demonstrativstämme *el/er*, *n*, *u* und das verbaute *men* bereits durch das ganze Paradigma durchgeführt sind. Das nur noch in Resten erhaltene *k* scheint, nach got. *himma*, *hina*, *hita* zu urteilen, nur als Kasus obliquus üblich gewesen zu sein.

Da bei einigen altertümlichen Neutra und sonst *r*- und *n*-Stämme innerhalb der Flexion im Wechsel stehen, wird man annehmen müssen, daß auch die Demonstrativa *el/er* und *n* ehemals ein gemeinsames Paradigma bildeten, und da in der Ableitung *men*- und *u*-Stämme häufig wechseln (oben 179ff.), so wird man daraus den Schluß ziehen dürfen, daß auch diese beiden Stämme einst zu einer einheitlichen Flexion zusammengewachsen waren. Mit *u* stand ferner auch *r* (*l*) im Austausch, wie die Flexion der adjektivischen *u*-Stämme lehrt (KZ. 65, 193ff.). Nur bei dem ich-deiktischen *k̑*-Pronomen ist die Feststellung schwierig, mit welchen anderen Pronomina es zu einem Paradigma vereinigt war. Aber die Bedeutung der Demonstrativa blieb sich wahrscheinlich schon im Frühidg. so wenig gleich wie in der späteren einzelsprachlichen Entwicklung, sondern war dauerndem Schwanken unterzogen, und so mag innerhalb der idg. Zeit gelegentlich auch ein anderer Stamm an die Stelle des sonst üblichen getreten sein. Dieser Schluß wird durch Bildungen, wie ai. *śīra-s* (N. Akk. Sg.) gegenüber *śīrśān-* 'Kopf', ai. *dhānu-s* (N. Akk. Sg.) 'Bogen' gegenüber *dhānu-an-* für

¹ Vgl. dazu auch H. Pedersen, KZ. 32, 267.

die Kasus obliqui nahegelegt, und genau so wird ursprünglich die Verteilung bei dem gleichgebauten ai. *páru-s* — *párv-an*¹ 'Knoten, Gelenk, Abschnitt' (vgl. Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 318) und griech. *αῶν* — griech. *αἰς*, ai. *dyus-* gewesen sein. Nur sind hier die ehemaligen Demonstrativa *-s* und *u* nicht immer unmittelbar an die Wurzel, sondern auch an einen vermittelnden *u-* (oder *i-*) Stamm getreten. Der Wechsel *s* — *n* innerhalb des Paradigmas ist hier also genau so zu beurteilen wie in den Ableitungen ahd. *ī-s* 'Eis' — lit. *ý-n-is* 'Reif', griech. *χεῖλος* aus **ghel-s-os* — an. *gǫlnar* aus **ghelu-n-*, ai. *ī-ṣ-ā* 'Deichsel' — lit. *ie-n-a* 'Gabeldeichsel', serb. *kli-s* 'Hölzchen auf der einen Seite zugespitzt' — ksl. *kli-n-o* 'Keil', ahd. *primi-s(s)-a* 'Bremse' — ahd. *brem-o*, ahd. *luh-s* 'Luchs' — aschwed. *lōæ* aus **lohōn*, ahd. *fuh-s* 'Fuchs' — got. *fauh-o* 'dass.', an. *ber-s-e* 'Bär' — ahd. *ber-o*, abulg. *lice*, Gen.Sg., *lice-s-e* 'Gesicht' — apr. *layg-n-an* 'Wange', ai. *vṛ-ṣ-an-* — mlat. *war-an-io* (oben 156).

Aus meinen Darlegungen wird nunmehr auch eine andere Flexionserscheinung klar geworden sein, auf die Benveniste, Orig. verschiedentlich hingewiesen hat, ohne allerdings eine Lösung dafür zu geben. Bei neutralen *i-* und *u-*Stämmen gilt nämlich *i* nur für den Nom. und Akk.Sg., während *u* durch das ganze Paradigma durchgeführt wird, also ai. *ákṣi* — *akṣṇāḥ* 'Auge', aber ai. *páṣu* — *paśváḥ* 'Vieh', ai. *dāru* — *drúṇaḥ* 'Holz', griech. *δόν* — *δοῦρατος* usw. Das stimmt zu der Tatsache, daß das *i*-Pronomen nur als Kasus rectus üblich ist, während das *u*-Pronomen schon fast überall für das ganze Paradigma gilt. Vgl. oben 112f.

Durch die Feststellung, daß die Heteroklise in der Nominalflexion auf die Verwendung eines doppelten Stammes bei den Pronomina zurückgeht, gewinnen wir auch die Grundlage für die Beurteilung anderer Spracherscheinungen in der Wortbildung. Verschmelzung von *e/o* und *i* zu einem Paradigma kehrt nicht nur, wie wir oben 338 gesehen haben, unmittelbar in der Flexion von lat. *equo-s* — *equi* wieder, sondern sie begegnet auch sonst an vielen Stellen. So gelten als Ableitungen zu einem *o*-Stamm nicht nur die üblichen Bildungen griech. *δημό-της*, karpath. *δαμέ-τās*, sondern auch mit *ī* *ὀδῆ-της* zu *ὀδός*, *ὀπλίτης* zu *ὄπλον*. Neben lat. *erus* und *servus* stehen die Adjektiva *erī-lis*, *servī-lis*, neben lat. *novus* ein *novī-cius*², neben abulg. *sqǎz* 'Gericht', ai. *rátha-* 'Wagen' die ursprünglichen Adjektiva der Zugehörigkeit abulg. *sqǎdi* 'Richter', ai.

¹ Dazu griech. *πεῖραξ*, *πεῖρατα*, das W. Schulze, Qu. ep. 109ff. 116 in zwei verschiedene Wörter zerlegt.

² Falls hier *ī* nicht auf *āi* zurückgeht, oben 323.

rathīh 'Wagenkämpfer' (Lohmann, Gen. u. Sex. 56ff.), neben vereinzeltem griech. ἀρμό-διος¹ griech. πανρί-διος zu παῦρος, ἐπινεφρί-διος zu νεφροί², κονρί-διος zu κοῦρος, μοιχί-διος zu μοιχός, νυμφί-διος zu νόμφη u. a.³, neben lit. ilgās 'lang', gēras 'gut', lit. ilgi-s 'Länge', lit. gēri-s 'Güte' mit Übergang in die jo-Stämme, neben abulg. dlęga 'lang', tvrǝdъ 'fest', serb. dūž 'Länge', abulg. tvrǝdъ 'Feste', neben ai. tāpana- 'glühend, quälend', ai. kṛṣṇá- 'schwarz', ai. tapānī-h 'Glut', kṛṣṇī-h 'Nacht', neben griech. τέσσα aus *dhebhro, lat. *febrōs 'warm', lat. febris aus *febrī-s wegen febrī-cula (Otto, IF. 15, 36; Jacobssohn, KZ. 46, 57; Verf., Lit. Mund. II 257), neben an. fastr 'fest' an. festr 'Seil, Tau' u. a. (Lohmann a. a. O. 68f.), neben lit. bėržas 'Birke' lit. beržy-nas, ačech. březi-na 'dass.', neben lit. auksas, alit. ausas 'Gold', griech. ξύλον, die Stoffadjektiva lit. auksi-nas 'goldig', griech. ξύλι-νος usw. oder mit Vollstufe neben griech. χροσός, lat. ferrum, griech. χρύσεος, lat. ferreus aus *ferrei-os. Allen diesen recht lebendigen Bildungsweisen füge ich noch das vereinzelte ai. āmá- 'roh' neben āmi-s-, āmišá- 'rohes Fleisch' und got. swarts 'schwarz' neben swarti-s 'Tinte'⁴ hinzu. Vgl. auch oben 299. Vor allem gehört aber der ai. vrkīh-Typus zu vṛka- 'Wolf' hierher, wie Lohmann a. a. O. 67ff. genauer ausgeführt hat. Im Griech. ist i, ī bekanntlich weiter durch d erweitert worden. Über das Schwanken der Quantität zwischen i — ī vgl. ob. 327. So begegnet im Griech. neben der gewöhnlichen Kürze auch die Länge⁵. Ich verweise auf σύμμαχος — συμμαχίς, ἡμερος — ἡμερίς, κέδρος — κεδρίς u. v. a. neben ψῆφος — ψηφίδ-, νῆσος — νησίδ-, ἐνπλόκαμος — ἐνπλοκαμίδες⁶ (Ἀχαιοί), κνήμη — κνημίδ-, abulg. kalъ 'παλός' — lat.

¹ W. Schulze, Kl. Schr. 74 kann ich in der Beurteilung von ἀρμόδιος nicht zustimmen, vgl. auch Schwyzler, Griech. Gr. 467.

² Ganz unwahrscheinlich darüber Risch, Wortbildung der hom. Sprache 114.

³ Vgl. Etym. Magn. 783, 20 ὑποπεριδίων ὀνείρων (Alkman frg. 1, 49); Διονύσιος ὁ Σιδώνιος πρῶτον τῷτῃ τῇ ἐπιβολῇ ἐχρήσατο ἵπερ ᾧῶνται οἱ γραμματικοί, ὡς τύμβος — τυμβίδιος, παῦρος — πανρίδιος, μοιχός — μοιχίδιος, πτερόν — πτερίδιος, ἐχρῆν οὖν εἰπεῖν καὶ τῶν ὑποπτέρων ὀνείρων τῶν ὑποπεριδίων (καὶ) ἐπερθέσει τῶν ὑποπεριδίων. οὕτως Ἡρωδιανὸς ἐν τῷ περὶ παθῶν. (Nach der Wiederherstellung von Lobeck, Prol. 356f. und Lentz, Herodian II 237.) Zur Literatur vgl. E. Schwyzler, Griech. Gr. 467.

⁴ In lit. juo-das 'schwarz' neben juodj-lai (Pl.) 'Tinte' findet sich mit anderer konsonantischer Erweiterung dazu ein Gegenstück.

⁵ Schwyzler, Griech. Gr. 465 will die Länge in id aus einem Akk. auf -im deuten, an dessen Stelle id getreten sein soll. Ich kann ihm darin nicht zustimmen.

⁶ Daß ἐνπλοκαμίδες erst von ἐνκνημίδες seine Länge erhalten haben soll, wie Risch a. a. O. 132 will, ist unnötig.

cali-go, griech. *κηλιδ-*. Da *ιδ-*, *ιδ* im Griech. ganz lebendige Ableitungen sind, läßt sich dazu nicht immer mehr der alte dazu gehörige *o*-Stamm nachweisen. Länge und Kürze liegen nebeneinander in griech. *ληϊ-τις* — *ληιδ-* und *Ληιοπῆτης* — *οπίδ-* (Bechtel, Lexil. 215). Soweit das spärliche Material ein Urteil zuläßt, hat sich im Aeol. nur *ιδ* durchgesetzt, vgl. *κνδμιδες* (Alkaios 54, 4 Diehl) und *ἄψιν* (Hesiod Erg. 426)¹.

Die deminuiierende Bedeutung, die etwa im griech. *νησις* oder *νηφίς* zutage tritt, hat sich im Balt.-Slav. sehr weit ausgebreitet. Als Verkleinerungsformen seien erwähnt lit. *berný-tis*, *bernái-tis* 'kleiner Knecht' zu dem *o*-Stamm *bérnas* 'Knecht' u. v. a. und die dazu gehörigen Feminina lit. *mergý-tė*, *mergái-tė* zu lit. *mergà* 'Mädchen'. Aus dem Slav. gehören hierher abulg. *otročī-štō* 'Kindlein' zu *otrokō*, *robi-štō* 'kleiner Diener' zu *robō*, *rabō* (Vondrák, Slav. Gr.² I 598f.). Besonders hat aber diese Bildungsweise Verwendung als Patronymikon gefunden, so in lit. *Prūsai-t-is* zu *Prásas*, *Jonukái-t-is* zu *Jonūkas* u. v. a. (Schleicher, Lit. Gr. 141ff.; Leskien, Nom. 574) oder serb. *brāti-ć* 'Brudersohn' zu *brāt* 'Bruder', in Familiennamen wie *Petri-ć*, *Mileti-ć* usw. (Leskien, Gram. der serb.-kroat. Spr. 269), russ. *carévi-č* 'Sohn des Zaren', *popóni-č* 'Sohn des Priesters', *Petróni-č* usw. Auch die griech. Patronymika wie *Πριαμίδης* zu *Πρίαμος*, *Ἀλκιμίδης* zu *Ἀλκιμος*, *Κρόνιδης* zu *Κρόνος* sind hiervon nicht zu trennen. Sie haben nur wie griech. *συμμαχίς*, *πανρόιδιος* usw. den Stamm mit kurzem *i* zugrunde gelegt und haben *d* statt *t* des Balt.-Slav. Der Umweg zur Deutung des Dental, den Lohmann a. a. O. 72ff. über die Substantiva auf *-ád-* gemacht hat, ist unnötig. Die Erweiterungen mit *d* in griech. *ιδ-*, *ιδ-*, *ιδης* mit *t* im Balt.-Slav. und mit *k* in Bildungen wie lat. *genetrī-c-s* oder slav. **vlъci-c-a* 'Wölfin' gehören genau so eng zusammen wie in ahd. *run-z-a*, griech. *ῥν-τ-ίς*, lit. *raũ-k-as* (oben 209), russ.-ksl. *vla-d-ъ*, russ. *vólo-t-ъ*, ai. *val-k-á-* (ob. 206f.), mengl. *frú-t-e*, an. *frau-d-r*, an. *frau-k-r* (oben 213) mit idg. *g*, iran. *spá-d-axeš*, got. *hun-d-s*, lett. *sun-t-ana*, iran. *spá-k-a* (oben 202) u. a. Griech. *-ιδης* hinter *n*-Stämmen wie in hom. *Ὑπεριονίδης* kann nicht alt sein, wie auch die griech. Mundarten lehren. Vgl. zu der weiteren Entwicklung im Griech. E. Schwyzler, Griech. Gr. 509f.

Schließlich findet sich *o*- neben *i*-Stamm auch in der verbalen Ableitung, wie die ved. *deva-y-át-* 'als Gott verehren' zu *devá-* 'Gott' und ved. *putrī-y-át-* 'einen Sohn wünschen' zu *putrá-* 'Sohn' oder

¹ Material aus dem Keltischen für die Zusammengehörigkeit von *i*- und *o*-Stämmen s. bei Lohmann a. a. O. 38ff.

rathiyát 'fahren wollen' zu *rátha* 'Wagen' lehren. Von ved. *putriyát* usw. nicht zu trennen sind auch baltische Bildungen wie lit. *judo-dyji* 'schwarz werden' zu *júodas* 'schwarz', lit. *išjōvalyju* 'Schweinefutter umrühren' zu *jōvalas* 'Schweinefutter', lit. *išbuřlyju* 'den Schmutz zusammentreten' zu *buřlas* 'Schmutz', lit. *šerkšnija* 'reift' zu *šerkšnas* 'Reif', lit. *vařdyju* 'besprechen' zu *vařdas* 'Name' usw. Für das Lettische s. Endzelin, Lett. Gr. 633ff. Die übliche Annahme, daß dieses -ī aus den *i*-Stämmen übertragen ist, läßt sich durch nichts rechtfertigen.

Wie Lohmann a. a. O. 67ff. und sonst einwandfrei gezeigt hat, drückt der *ī*-Stamm eine Art Zugehörigkeit zu dem *o*-Stamm aus. Dadurch erklären sich Bildungen wie griech. *ψηφίς*, griech. *Πριαμίδης*, ai. *vrkīh* usw. ohne weiteres. Wesentlich ist dabei nur, daß die so entstandenen -īs und -īδ- in der Regel feminine Bedeutung angenommen haben und funktionell der Movierung zu *ō*-Stämmen dienen. Ursprünglich hat das in diesen Bildungen so wenig gelegen wie in den verwandten *Φαλαίκες*, *Φολνίκες*, lat. *formī-ca*, lat. *cornīx* usw. oder gar in den genau entsprechenden mask. abulg. *sqđi* 'Richter', ai. *rathīh* 'Wagenkämpfer' (Lohmann a. a. O. 56ff.). Das feminine Geschlecht erklärt sich einfach aus der häufigen Verwendung dieser Bildungen im Gegensatz zu einem Maskulinum (ob. 307). Die engen Beziehungen des *vrkīh*-Typus zum Gen.Sg. auf *ī* der *o*-Stämme hat Lohmann 69ff. trefflich dargelegt. Nur darf man nicht, um ai. *vrkīh* zu verstehen, von dem Gen.Sg. auf *ī* ausgehen. Denn er ist meines Erachtens funktionell sehr viel später in die Erscheinung getreten. Man kann nur von einem *i*-Stamm reden, der mit dem *o*-Stamm eng verkoppelt war und später in verschiedenen Sprachen die Funktion des Gen.Sg. der *o*-Stämme übernahm. Als das geschah, war bei dieser *ī*-Bildung die Bedeutung der Zugehörigkeit bereits so fest geworden, daß der Genitiv nicht mehr wie bei den übrigen Deklinationsklassen noch den Ablativ vertreten konnte. Aus diesem Grunde schuf man für diesen Kasus bei den *o*-Stämmen eine besondere Form.

Schließlich liegt der Stamm auf *ī* allen adjektivischen Weiterbildungen auf -*ijos* zugrunde. Vgl. auch Lohmann a. a. O. 70f. Wie die wenigen Adjektiva auf idg. -*ios* wie ai. *nānya* 'neu' aus **nevi* + *os* einen *i*-Stamm voraussetzen (oben 301), so erfordert -*ijos* als Ausgangspunkt den Kasus auf -*ī* + *os*. Man kann also doch nicht, wie es noch W. Schulze, Lat. Eig. 435 getan hat, das Verhältnis von griech. *δούλειος* aus **δουλε* + *ijos* und *δούλιος* aus **δουλι* + *os* dem von *φιλέω* aus **φιλέιω* und *ἀγγέλλω* aus **ἀγγελλιω* ohne

weiteres gleichsetzen. Der Typ *δούλειος* ist offenbar eine jüngere Bildung, in der das bereits verselbständigte und losgelöste Suffix *-ijos* an den *e/o*-Stamm getreten ist, *ἀγγέλλω* und *φιλέω* dagegen stehen sich gleichberechtigt gegenüber (oben 329). Die auffällige Verteilung: *-jo-* für einige wenige nominale Bildungen und für verbale Ableitungen, *-ijo-* ausschließlich für das Nomen ist also völlig verständlich. Das Suffix *-jo-* ist an einem *i*-Stamm erwachsen, der zum Ausdruck des Gegensatzes diente, das Suffix *-ijo-* an dem *i*-Kasus der Zugehörigkeit¹. Letzten Endes ist der betreffende *i*-Stamm und *i*-Kasus formal allerdings ein und dasselbe, nämlich der *i*-Stamm des Pronomens der Ich-Deixis². Die so oft wiederholte Annahme, der Gegensatz zwischen *-jo-* und *-ijo-* beim Nomen sei von der Quantität der vorhergehenden Silbe abhängig, mag für die spätere Entwicklung einzelner Sprachen stimmen, für das Idg. ist sie durch nichts erwiesen.

Die Zugehörigkeit des *vrkth*-Typus zum *o*-Stamm ist also, wie die Entstehung zeigt, völlig regelrecht. Zwischen lat. *equos* und *equi*³ liegt im Grunde genau die gleiche Heteroklise vor wie bei den Neutren zwischen *r-* und *n*-Stämmen. Nur hat man merkwürdigerweise in diesem Falle auf den Namen Heteroklise verzichtet. Die wenigen Fälle, in denen scheinbar neben dem *o*-Stamm der *devi*-Typus steht oder ein nicht *o*-Stamm dem *vrkth*-Typus folgt, lassen sich in der Regel leicht deuten. So ist ai. *devī* 'Göttin' ursprünglich nicht Femininum zu *devá-* 'Gott', sondern zu *Dydauh*. Da den Bildungen auf *-ja* im Nom.Sg. Wurzelbetonung und somit starker Stamm zukam, so lautete die Flexion ursprünglich Nom.Sg. **deiṛja*, G.Sg. **deiṛjās*, die dann zu **deiṛjā* (**deiṛī*), **deiṛjās* ausgeglichen wurde. Von hier aus erhielt auch das von Hause aus adjektivische **deivos* seine Endbetonung und wurde nun mit **deivī* zu einem Paare verquickt. Ebenso wenig können griech. *χίμαιρα* und *ἑταῖρα* die regelrechten Feminina zu *χίμαρος* und *ἑταρος* sein. Sie sind nicht anders aufzufassen als die griech. Adjektiva *μαρός*,

¹ Da die Formen auf *i* mit dem Geschlecht zunächst gar nichts zu tun hatten, wie noch die maskulinen ai. *rathth*, abulg. *sādi* usw. gegenüber dem üblichen femininen Typus *vrkth* lehren, so liegt in dem Gebrauch des davon abgeleiteten griech. *-ios* als Femininum etwas Uraltes vor. Vgl. auch E. Schwyzer, Griech. Gr. 458, 1.

² Die öfter wiederholte Behauptung, zuletzt von Vaillant, RESl. 16, 10, der Gen.Sg. auf *i* sei eine Verkürzung des Suffixes *-ijo-*, ist unhaltbar.

³ Die immer wieder auftauchende Behauptung, der lat. Gen. Sg. auf *-i* setze idg. *ei* fort, zuletzt R. G. Kent, Langu. 6, 304ff., wird durch die historischen Tatsachen widerlegt.

νεαρός, πιαρός u. a. Alt ist das Verhältnis in griech. *πρών*, *πρόνες* — Fem. *πρωρα* aus **πρώειρα* (Risch a. a. O. 127), griech. *πίων* — Fem. *πλειρα*, ai. *pīvan-* — Fem. *pīvari* 'fett'. Sie setzen demnach alte Maskulina **χέλμων*, **ἔτων*, **μείων*, **νέων* usw. voraus, die durch die Neubildungen vom Femininstamm her verdrängt wurden. Griech. *λόσσα* braucht man nicht mit F. Hartmann (KZ. 54, 287) als Femininbildung zu griech. *λόκος* anzusehen. Vgl. dazu Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 171; Schwyzer, Griech. Gr. 474. Es ist vielmehr regelrechtes Femininum zu ai. *rúc-* 'Licht, leuchtend'. Die Wut ist also nach den funkelnden Augen benannt worden. Dafür spricht auch, daß griech. *λευκός* gelegentlich die Bedeutung 'rasend' besitzt. So wird man es Pindar Pyth. IV 109 *πέθδομαι γάρ νιν Πέλλαν ἄθεμιν λευκαῖς πνύθησαντα φρασί ... ἀποσπλάσαι* deuten müssen. Das ist bereits von einigen Erklärern im Altertum geschehen. Vgl. auch Hesych *λευκαὶ φρένες· μαινόμεναι*¹. Eine Schwierigkeit besteht in dem Gegensatz zwischen ai. *starīh* 'unfruchtbar' und griech. *στεῖρα*, lat. *sterilis*, got. *stairo*. Aber griech. *στεῖρα* gehört nur scheinbar hierher. Ihm liegt eine *i*-Erweiterung *steri-* zugrunde, oben 129. Unklar bleibt mir ai. *naptīh* 'Tochter, Enkelin' zum konson. Stamm *nápāt-*. Vgl. Wackernagel, IF. 46, 351. Dagegen setzen die Bahuvrihikomposita wie griech. *γλανκῶπις*, *βοῶπις* u. a. nicht das bei Homer übliche Mask. -*ων*, sondern vielmehr -*ωπός* voraus². Sie stimmen damit vorzüglich zu einer entsprechenden ai. Klasse, deren Femininum auf -*īs* ausgeht, falls das auf -*a* ausgehende Hinterglied einen Körperteil bezeichnet (Pāṇini 4, 1, 54ff.), wie ai. *aṣṭakarṇīh* zu *kārṇa-* 'Ohr', *dirghajihvīh* zu *jihvā* 'Zunge', *suparṇīh* zu *parṇā-* 'Fittich' usw. Vgl. dazu Wackernagel, KZ. 61, 193f.

Wie sich *i* und *e/o* im Pronomen zu einem Paradigma ergänzten und dementsprechend derselbe doppelte Stamm bei der Flexion und Wortbildung der nominalen *o*-Stämme erschien, so hat auch das der-deiktische Pronomen *s* und *t* mit seinem zwiefachen Stamm seine Spuren bei den *s*-Stämmen hinterlassen. Das läßt sich zunächst innerhalb der Deklination zeigen. So kann der Nom.Sg. lit. *mėnuo* 'Monat', Gen.Sg. *mėneses*, gewöhnlich *mėnesies*, *mėnesio* wegen got. *menoþs* nur auf ein idg. **mēnō-t* zurückgeführt werden, neben dem in den obliquen Kasus der *s*-Stamm *mēnes-* steht. Die Laute *t* und *s* befinden sich also innerhalb des Paradigmas noch im

¹ Ganz anders darüber F. Hartmann, KZ. 60, 223.

² Vgl. dazu außer Herodian (L.) I 188, 3f. 230, 1 E. Fraenkel, Glo. I 287 und Gesch. der griech. Nom. ag. II 161 und sonst.

Austausch Das hat Joh. Schmidt, KZ. 26, 345ff., Plur. 193, 2 unwiderleglich dargetan, wenn er sich auch in der Beurteilung des *t* geirrt hat. Ich habe ihm darin noch KZ. 66, 53 fälschlich zugestimmt. Denselben Schluß hat Joh. Schmidt, KZ. 26, 343ff. aus dem *s*-Stamm im Partizipium Perf. Act., wie ai. *vidúsaḥ* (G. Sg.), hom. *ιδύια*, ai. *vidúṣi*, got. *berusjos* 'Eltern' usw. und aus dem *t*-Stamm in ai. *vidvá-t* (ntr.), griech. *εἰδό-τ-ος*¹, got. *weitwo-d* 'Zeuge' gezogen. Auch hier ist einst in der Flexion der doppelte Stamm *s* und *t* vorhanden gewesen. Neben den ai. Stämmen auf *-van-t-* und *-man-t-* erscheint im Vokativ bei *-vant-* meist, bei *-mant-* stets der *s*-Stamm *-vas-* und *-mas-* (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 258). Man pflegt zwar darin eine Neubildung nach den Partizipia Perf. zu sehen, aber auch in den gleichgebildeten ai. *yávāt-*, *távāt-* und griech. *ἦος*, *τῆος* (hom. *εἶος*, *τεῖος*) stehen sich in derselben Weise *t* und *s* gegenüber, so daß idg. Alter trotz der Verschiedenheit der Stämme nicht zu bestreiten ist. Besonders aber in der Stammbildung der *s*-Stämme läßt sich der Wechsel zwischen *s* und *t/d* noch aufweisen. Er ist nur bei der Annahme verständlich, daß auch hier ehemals wie bei den oben angeführten Bildungen *s*- und *t*-Stamm innerhalb des Paradigmas gewechselt haben. Die hom. *ῥιγέ-δ-ανός*, *πενκε-δ-ανός*, *μαχε-δ-νός*², *ῥπε-δ-ανός* gehören zu den *s*-Stämmen *ῥίγος*, *πεντ-πενκῆς*, *μῆκος* und zu dem *u*-Stamm in lit. *opūs* 'schwach'³, einer Bildung, die oft mit *s*-Stämmen im Austausch steht. Das hat bereits Risch, Wortb. der hom. Spr. 98 hervorgehoben, ohne aber für den Wechsel *d* und *s* eine Erklärung zu finden. Derselbe Gegensatz kehrt wieder in ved. *jará-d-aṣṭi-* 'langlebig' und ved. *jarás-* (m.) 'Alter', in griech. *ἀργή-τ-*, *ἀργέ-τ-* und *ἐναργής-*, in got. *mitaṣ-s* 'Maß', das noch alte konsonantische Flexion zeigt, neben umbr. *mers*, *meṛs* 'ius' aus **medos*, in apr. *ake-t-es*, ahd. *egi-d-a*, akymr. *oce-t* 'Egge', lit. *eke-t-ē* 'Loch im Eise' neben slav. *oče-s-* 'Auge' (KZ. 62, 210ff.). Andere Fälle habe ich Festschr. f. Baesecke 111f. zusammengestellt, wie an. *fjölpe* aus urgerm. **felu-ḥ-en-* 'Menge' neben got. *filu-s-na*, ags. *sig-d-e*, *sig-d-i* (Ep. und Erf. Gl.), an. *sig-ḥ-r* 'Sense' neben ahd. *segisna* aus *sega-s-na*, lat. *sacēna* aus **sace-s-na*, got. *liuha-ḥ* 'Licht' und mit idg. *d* **lauhat-* in got. *lauhatjan*⁴ 'leuchten' neben ai.

¹ Wegen ai. *mādbhiḥ*, *uṣādbhiḥ* u. a. und *-vadbhiḥ* bei den Partizipien Perf. Akt. s. Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 250. 289. 298.

² Falls auch *Μαχεδόνες*, *Μαχεδόν ἔθνος* hierher gehört, so läßt sich das daneben stehende *t* in *Μακετρης*, *Μακερία* usw. nachweisen. Die vorhandenen Bildungen bei Krahe, ZONF. 11, 90f.

³ Ganz anders über *ῥπεδαρός* Prellwitz, KZ. 47, 299f., Glo. 19, 125.

⁴ Damit wird *a* in got. *liuhaḥ* und *lauhatjan* als idg. *o* bestimmt. Die

-roca-s-, av. *raoča-h*, apers. *rauča-h* 'Licht', westgerm. **leuh-t-* in ags. *leoht*, as. ahd. *lioht* neben **leuh-s* in an. *ljós* 'Licht', ahd. *hemi-d-i*, *hemi-th-i*, ags. *heme-d-e* 'Hemd' neben an. *ham-s* 'Schale, Hülse, Kleidung', ahd. *huli-th* 'Umhüllung' neben ahd. *hul-sa*, *huli-s*, *hulu-s* 'Hülse', ags. *sceafo-þ-a* neben ahd. *scebi-ss-a* 'peripsima', av. *nəma-t-a*¹, gall. *veue-τ-ov*, andd. *nimi-d*² neben griech. *véμο-ς*, lat. *nemu-s*, ai. *náma-s-* 'Verehrung', ahd. *selo-d-o* 'mansione' (Ahd. Gl. II 236, 5), ahd. *seli-d-a*, as. *seli-ð-a*, got. *salī-þwos* (Pl.) 'Wohnung' neben ags. *salor* 'Saal'. Dazu füge ich weiter ags. *gano-t* 'Wasservogel', ahd. *gana-zz-o* 'Gänserich', lit. *gañ-d-ras* 'Storch' neben ahd. *gan-s* 'Gans' usw., ags. *flin-t* 'Kieselstein' neben ahd. *flin-s* 'dass.', an. *skard* 'Scharte, Einschnitt, Bergschlucht', adän. *skar-d* 'Bergschlucht', an. *sker* 'Klippe', falls aus **skari-þ*³ (E. Hellquist, Ark. for. nord. fil. 7, 31) neben ahd. *scorro* aus **skor-z-en-* 'schroffer Fels', lit. *gene-t-ỹs* 'Viehtrift' neben *gene-s-ỹs*⁴ 'dass.', griech. *πάχε-τ-ος* neben *πάχο-ς*, griech. *δακε-τ-όν* neben *δάκο-ς*, ai. *ámha-t-í-* 'Bedrängnis' neben ai. *ámha-s-* 'dass.'⁵, wahrscheinlich auch lit. *pén-t-is* 'Ferse, Hacken, Rücken des Beils', lett. *piē-t-s* 'Rücken der Axt' neben *piē-s-is* 'Sporn'⁶ und die anderen Fälle, die oben 219ff. beiläufig genannt worden sind.

Nunmehr wird man auch den *s*-Stamm in Adjektivabstrakten wie ai. *práthas-* 'Breite', *váras-* 'Weite', av. *masah-* 'Länge, Größe', av. *bazah-* 'Höhe, Tiefe', griech. *βάρος*, *μῆκος*, *πάχος*, *κράτος*, lat. *albor*, *rubor* usw. von dem *t*-Suffix gleichbedeutender Bildungen, wie griech. *βιο-τ-ή*, lit. *gyva-t-ā*, abulg. *živo-t-ъ*, lat. *vī-t-a*, ai. *ghora-t-ā* 'Grausamkeit', got. *gauri-þ-a* 'Betrübnis', ai. *pūrṇa-t-ā* 'Fülle', got. *fulli-þ-a*, ksl. *pleno-t-a*, kymr. *du(h)e-t* 'Schwäche' u. v. a. nicht mehr trennen können. Ebenso schließen sich jetzt Abstrakta auf heth. *-ātar* und *-eššar* wie heth. *palhā-t-ar* 'Breite' neben *palheššar* beliebte Zusammenstellung mit griech. *λευκάω*, die E. Schwyzer, Mél. H. Pedersen 63ff. mit vollem Recht bekämpft hat, wird auch von dieser Seite unmöglich.

¹ Zur Bedeutung s. Benveniste, BSL. 32, 83f. und besonders Lüders, Abh. Pr. Ak. 1936, 3, 13ff.

² „De sacris silvarum, quae *nimidas* vocant“ E. Wadstein, Kl. as. Sprachd. 66.

³ Ähnlich an. *ver* 'Platz zum Fischfang' neben ahd. *werid* (E. Brate, BB. 11, 184), aber vgl. auch oben 289.

⁴ Daneben auch *genestỹs*, wo *-tys* an den bereits fertigen *s*-Stamm getreten ist.

⁵ Das Verhältnis von ai. *bhasád-* zu *bhāmsas-* 'Hintern' gehört wohl nicht hierher. Vgl. KZ. 66, 221.

⁶ Ganz anders darüber Endzelin, Mühlenbach-Endz., LDW. III 289.

‘dass.’ zu *palhi-* ‘breit’ (J. Friedrich, Heth. Elem. 12) enger zusammen. Das Material hat Benveniste, Orig. 100ff. zusammengestellt, ohne daß er den Gegensatz zwischen *t* und *s* gedeutet hat.

Im Idg. gibt es ferner zahlreiche *s*-Stämme, die den Sinn eines Nomen acti oder actionis haben, wie ai. *vácas-*, griech. *ἔπος*, ai. *ápas-*, lat. *opus*, ai. *námas-* ‘Verehrung’, griech. *αἶθος*, abulg. *dělo* ‘Werk’ und aus dem Germ. got. *hatis* ‘Haß’, *agis* ‘Furcht’, *rimis* ‘Ruhe’, *skapis* ‘Schade’ (vgl. Brugmann, Gr.² II 1, 628f.). Einem solchen im Einzelfall nicht belegbaren *s*-Suffix stehen namentlich im Ags. Verbalabstrakta auf *t* = idg. *d* gegenüber, wie ags. *réwet* ‘Rudern’ zu *rówan*, *híewet* ‘Hauen’ zu *héawan*, *bærnet* ‘Brand’ zu *bærnan*, *lieget* ‘Blitz’ zu ai. *rócati* ‘leuchten’ und mit altem *u*-Vokal ags. *sweofot* ‘Schlaf’ zu *swefan* (Kluge a. a. O. 75). Aus dem Ahd. gehören *fisgizzi* ‘Fischfang’ und *málizzi* ‘Klage’ hierher. Während in ags. *réwet* sich nicht bestimmen läßt, ob das zweite *e* idg. *i* oder *e* fortsetzt, liegt es bei den ahd. *swilizzo* und *swiluzzo* ‘calor’ (Ahd. Gl. I 30, 6), dazu ags. *sweolod(a)* nahe, sie als Ableitungen von einem urgerm. **sweli-s*, **swelu-s* ‘warm’ im Sinne eines Partizipiums (oben 134f.) anzusehen. Als recht altertümlich erweisen sich nunmehr auch eine Reihe von westgerm. Krankheitsbezeichnungen, die Kluge a. a. O. 62f. zusammengestellt hat, wie ahd. *bronado* ‘Jucken’, ags. *brunepa* ‘dass.’, ags. *gicpa*, *gihpa*, ahd. *juhhido* ‘dass.’, ahd. *swer(a)do* (Ahd. Gl. II 641, 17) ‘Schmerz’, ahd. *glouuido* = *clouuido* ‘scabies’ (Ahd. Gl. I 343, 48), ags. *clæweþa* ‘dass.’, an. *kláþe* ‘dass.’ u. v. a. Hinzu füge ich noch ahd. *toumado* ‘gemursa’ (Ahd. Gl. IV 115, 21) und mit anderer Flexion ahd. *sláfitha* ‘somnolentia’ (Ahd. Gl. IV 209, 15). Daß darunter manche westgerm. Neubildungen sind, bedarf kaum einer Erwähnung. Aber ebenso sind ältere Beispiele gesichert. Vgl. Psilander, KZ. 45, 275ff. Gemein-germ. ist an. *hóste*, ags. *hwósta*, ahd. *h(w)uosto* ‘Husten’ mit anscheinend fehlendem Mittelvokal¹. Die auffällige *n*-Flexion möchte Psilander a. a. O. 277 als eine Art Angleichung an andere Krankheitsnamen wie ahd. *smerzo* ‘Schmerz’, ahd. *chrampfo* ‘Krampf’, *rito* ‘Fieber’ *swero* ‘Schmerz’ u. a. deuten. Erinnt man sich aber daran, daß *t* und *d* einander im Austausch stehen², so entsprechen

¹ Wahrscheinlich ist daraus der Schluß berechtigt, daß das germ. Verbum, das im ags. **hwósan* oder **hwésan* vorliegt, einst athematisch flektierte. Darauf könnte auch das alit. *kosmi* ‘huste’ weisen gegenüber ai. *kdsate* ‘dass.’ (KZ. 62, 89).

² Vgl. dazu ahd. *sláfitha*, ags. *sweofot*. Wegen der Verteilung der Stämme im Wort für ‘Schlafen’ im Germ. vgl. W. Schulze, Kl. Schr. 547, 2 und E. Schwentner, KZ. 66, 260.

den germ. Bildungen *-ten-*, *-ton-* genau lat. und griech. *-don* in den Krankheitsbezeichnungen lat. *gravēdo*, *torpēdo*, *frigēdo*, *putrēdo*, *scabrēdo*, *oscēdo* u. a. (Leumann, Lat. Gr. 240f.) oder griech. ἀκηχέδονες· λύπαι Hes., ἀλγηδών, ἀχθηδών, μελεδῶνες, τηκεδών, σηπεδών, στρευνεδών, περηδών, ὑγρηδών, σπαδών (Chantraine, Form. 361). Ebenso setzen griech. φαγέδαινα und das bereits in diesem Zusammenhang oben 345 erwähnte ἡπεδανός ein *φαγεδών und *ἡπεδών voraus. Da alle diese Begriffe zu Verben gehören, so ist bei solchen mit *ē*-Erweiterung das *ē* auch in der nominalen Ableitung vor dem Dental maßgebend geworden. Diesen Krankheitsbenennungen auf *t* und *d* steht ein *s* gegenüber in ai. *ársas-*, griech. ἔλκος, lat. *ulcus*, griech. ῥέγκος, griech. πένθος, ai. *árus-* 'Wunde', ai. *rápas-* 'Gebrechlichkeit', ai. *répas-* 'Fleck', ai. *vépas-* 'Beben', ai. *hésas-* 'Wunde', ai. *hédas-* 'Ärger' u. a.

Was ich bisher über den Wechsel zwischen einfachem *t* und *s* ausgeführt habe, gilt auch für Zusammensetzungen mit *t* und *s*. So stehen sich im Germ. gleichbedeutendes *-þla-* und *-sla-* gegenüber. Beide gehören in der Regel zu Verben, wie ahd. *wadal* 'Wedel' zu *wá(j)en* 'wehen', ags. *bold*, *botl* 'Haus', lit. *būklà* 'Wohnsitz' aus **bū-t-l-ā* zur Wz. *bhū* 'sein', ahd. *stadal*, ags. *staþol*, *stódl* 'Pfosten' zur Wz. *stā*, got. *ne-þla* 'Nadel' zu ahd. *nā(j)en* 'nähen', ags. *hefeld*, *hebild* (Ep. und Erf. Gl.), *ebliþ* (Ahd. Gl. I 382, 25), an. *hafald*¹ 'Weberfaden' zu got. *hafjan* 'heben' neben *sla* in an. *smýrsl* 'Salbe', ags. *smýrels* aus **smýresl*² zu an. *smýrja* 'schmieren', ags. *récel*s 'Weihrauch' zu ags. *réocan* 'rauchen', ags. *wáfels* 'Mantel', ags. *wáfan*, ags. *byrgels* 'Grab' zu *byrgan*, as. *dópisli* 'Taufe' zu as. *dóþian* usw. (Vgl. dazu Kluge, Nom. Stamm. 3 52f., für das An. E. Hellquist, Ark. f. nord. fil. 7, 161ff.). Derselbe Gegensatz besteht bei Abstraktbildungen wie ags. *spátl*, *spáld* 'Speien' zu *spíwan*, ags. *færelð*, *færelt* 'Fahrt' zu *faran* neben *sl* in got. *þreiþsl* 'Bedrängnis' zu got. *þreihan*, andd. *rádislo*, ags. *ráðels* 'Rätsel' zu got. *redan*. Weiteres Material bei Kluge a. a. O. 74f. Im Lat. findet sich die gleiche Beziehung zwischen *tl* und *sl* in Fällen wie lat. *poculum* aus **pō-tl-om* gegenüber *scāla* aus **ska*, *!-sl-ā*. Aus dem Griech. verweise ich auf die Doppelheit *-θμ-α* (*-τμ-α*) neben *σμ-α* und *-θμ-ο-*, *-τμ-ο* neben *-σμ-ο*. Beispiele bei E. Schwyzer, Griech. Gr. 492f. und 523f. Für die übrigen idg. Sprachen s. Brugmann, Gr.²

¹ Zur Umstellung von *þl* zu *lp* im Ags. s. Sievers, PBrB. 5, 530.

² Die Umstellung von *sl* zu *ls* hat auch z. T. in der mnd. Sprachentwicklung stattgefunden, wie in *rádelse* 'Rätsel', *sittelse* 'Sitz', *hackelse* 'Häcksel' u. a., aber *liuesle* 'reliquiae'. Vgl. Sarauw, Niederd. Forsch. II 42.

II 1, 242ff. Schließlich erinnere ich noch an Superlativbildungen mit *t* wie ai. *pra-th-amá-*, av. *fra-t-ama-* 'der erste', lat. *ul-t-imus*, got. *af-t-uma* 'der letzte' neben *s* in lat. *proximus* u. a. (vgl. Brugmann, Gr.² II 227ff.) und an die zusammengesetzten *t-er-* und *s-er-* in Verwandtschaftsnamen, wie idg. **mā-t-ēr* neben idg. **sye-s-ōr*.

Der Wechsel zwischen *r* (*l*) und *n* ist in der Wortbildung des öfteren behandelt worden, so daß ich hier die Tatsachen an sich als bekannt übergehen kann¹. Aber folgendes bleibt doch zu erwähnen: die *n*-Stämme besitzen fast nirgends ein Neutrum, das es nur von den *men*-Stämmen gibt. Im Lat. sind zwar in *gluten*, *pollen*, *sanguen*, *inguen*, *unguen* einige Spuren vorhanden. Aber die einzige genaue Entsprechung in den verwandten Sprachen griech. *ἀδύην* ist mask. Ved. *dhánva* 'trocknes Land' hat sich den *men*-Stämmen angeschlossen (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 271). Den Ersatz für das Neutrum bieten die *r*-Stämme. Umgekehrt ist für das Maskulinum der *n*-Stamm üblich, während der *r* (*l*)-Stamm in diesem Sinne nur ganz vereinzelt begegnet. Nimmt man die Suffixe *ter* bei Verwandtschaftsnamen oder Nomina agentis und *ser* und *yer* bei den Verwandtschaftsnamen idg. **sye-s-or-* 'Schwester', lat. *uc-s-or* und idg. **dai-y-er-* 'Schwager' als zusammengesetzt heraus, so ist zunächst griech. *ἀνίρ* zu nennen. Aber hier² kann der *r*-Stamm wie bei griech. *ἀνίρ* und griech. *ῥαγ*³ wurzelhaft sein. Griech. *ἀνίρ* hat man als Nachbildung von *ἀνίρ* angesehen⁴. Das Gleiche kann dann aber auch für das bedeutungsähnliche griech. *συννίρ* gelten. So bleibt aus dem Griech. nur noch *ἀνίρ*, das man wie *συννίρ* als ehemaliges Neutrum hat deuten wollen. Vgl. E. Schwyzer, Griech. Gr. 480. Im Lat. sind maskuline *r*-Stämme die etymologisch unklaren *asser*, *carcer*, *later*, *passer* (Leumann, Lat. Gr. 239). Bis auf *carcer* könnten die übrigen drei das Suffix *-ter* enthalten, dann fielen sie ohnehin aus; *carcer* selbst könnte reduzierte Bildung sein und käme dann als Wurzelbildung in Wegfall. Lat. *gibber* erscheint auch als Neutrum. Altes Neutrum ist auch das ved. *usr-*, *uṣar-* 'Morgenröte' ehemals gewesen. S. Wackernagel-

¹ Ich verweise nur noch auf die Darstellung der ved. Verbalableitungen auf *-aryáti* und *-anyáti* durch Renou, BSL. 37, 17ff.

² Zur Etymologie von *ἀνίρ* vgl. Meillet, BSL. 26, 7ff.; Frisk, Eranos 32, 51ff.; Kretschmer, Glo. 16, 193f. und 26, 64; E. Schwyzer, Griech. Gr. 480 und Anm. 5.

³ Vgl. dazu Bechtel, Lexil. 240f.; Benveniste, BSL. 35, 104ff., der aber kaum mit Recht auch griech. *ῥαγ* hierher zieht, und E. Schwyzer, Griech. Gr. 424.

⁴ Anders darüber Kretschmer, Glo. 13, 109.

Debrunner, Ai. Gr. III 213f. Schließlich kennt das Baltische noch Spuren einer nichtneutralen *r*-Flexion, die ich KZ. 62, 253ff. zusammengestellt habe. Davon steht lit. *voverė*, N.Pl. *vóveres*, G.Plur. *voverių* als wurzelhafter *r*-Stamm abseits. Da aber das Neutrum im Lit. geschwunden ist, liegt die Annahme sehr nahe, daß diese lit. Bildungen Fortsetzungen alter Neutra sind.

Wenn diese Regelung: *n* für das Maskulinum, *r* (*l*) für das Neutrum auch schon in idg. Zeit erfolgt ist, so ist sie doch an sich jünger, da sie das Genus bereits als bekannt voraussetzt. Deshalb sind auch Reste von *r*(*l*)-Stämmen in der Adjektivbildung noch hier und da anzutreffen, wie in griech. μάχαρ, lat. *vigil*, *pugil*, *mugil*, griech. μαινόλης, οἰφόλης, φαινόλης usw. (E. Schwyzer, Griech. Gr. 484), oder sie werden durch die Wortbildung wie in griech. ἄελλα, θύελλα, ἄμιλλα, ἄμαλλα, πᾶλλα (oben 328), ἀγγέλλω, καθαίρω (oben 329) vorausgesetzt. In der Regel sind aber derartige Stämme bereits durch *o* erweitert und thematisch geworden.

Auch in der Wortbildung tritt *r* (*l*) vor *n* bisweilen stark zurück. Zwar sind Ableitungen auf *ro-*, *lo-* nicht selten, aber nicht allzu häufig folgt auf den verbauten *r*(*l*)-Stamm ein Konsonant. Er kam daher bei unseren Ausführungen oben 113ff. nur selten zur Sprache. Aus dem Lat. sind *lucerna* und *lanterna* umstritten, *cisterna* sicher Nachbildung, desgleichen *fusterna* und *basterna*. Vgl. Niedermann, IF. 37, 151f. und für weiteres Material M. Leumann, Lat. Gr. 222. Aber lat. *caverna* scheint mir wegen griech. κύαρ und κοῖλος trotz J. B. Hofmanns Zweifel (LEW. I 192) uralt zu sein. Lat. *bellum*, *duellum* bleibt besser beiseite, da die Lautgruppe *ell* mehrdeutig ist. Alt ist auch der *r*-Stamm in *nover-ca*, *nefr-undines* und *crabr-o*. Aber *lupercus* kann nicht, wie es geschehen ist, mit *noverca* auf gleiche Stufe gestellt werden. Es scheint fremder Einfluß vorzuliegen. Aus dem Griech. nenne ich ἀστρά-γαλος, ὄστρα-κος, πτ-έρ-υγ-ς, die Gerätenamen σκέπ-αρ-ν-ος¹, -ον und κέ-αρ-ν-ον, wo ich Niedermann, IF. 37, 153f. in der Beurteilung nicht zustimmen kann, κυβερ-νᾶν, ἄκαρ-να· δάφνη Hes., falls es echtgriech. ist, während λεχέονα, λακάστη· λακάστη, δένδρον τι Hes., λαστάστη· μάστι(γ)ξ Hes., σκάπαρδος· ὁ ταρραχώδης, καὶ ἀνάγωγος Hes., σκαπέρδα etymologisch dunkel sind. Griech. λιπέστης ist eher Kompositum², vgl. Niedermann a. a. O. Die mir aus dem Ai. bekannten Fälle, wie *gandhar-*

¹ Vgl. dazu auch Bechtel, Lexil. 299.

² Dazu kommt wahrscheinlich noch griech. λάσταροι· οἱ περὶ τὸν ὄρρον δασεῖς, καὶ πόρνοι τινὲς ὄντες zu λάσαι· πόρνοι Hes. gehörig, was die Herausgeber in das bekanntere λασταυροι korrigiert haben.

vá-, galvar-ka- 'ein Stein', kapar-da- 'gewundene, kleine Muschel', šavar-tá- 'ein Wurm', makar-anda- 'Blumensaft', kevár-ta-, kaivar-ta- 'Fischer', kandar-pa- 'Liebesgott' sind fast alle etymologisch unklar. Aus dem Av. ist *mastre-gan-* 'Schädelwand' (Charpentier, KZ. 46, 36) zu nennen, aus dem Arm. *asekn* 'Nadel', *balekn* 'Efeu', *alekn* 'Bogen' (H. Petersson, KZ. 47, 254), aus dem Germ. got. *widuwairna* 'Waise', ahd. *diorna* 'Mädchen', ahd. *amir-z-o*, *emer-z-a* 'Ammer' (oben 229), allenfalls noch ags. *ácweorna*, *ácwern*, an. *íkorne* 'Eichhörnchen' und ahd. *bilorn(a)* 'Zahnfleisch', falls idg. *r* vorliegen sollte. Vgl. E. Schwyzer, KZ. 57, 272. Entsprechende kelt. Beispiele hat H. Pedersen, Vgl. Gr. II 53 gesammelt. Am reichhaltigsten ist das Material im Baltischen, wo oft auch *l* neben *r* erscheint. Vielfach haben aber die Wörter pejorativen Sinn. Ich führe an lit. *gomař-nas* 'gierig', *gyvel-nas* 'bewohnbar' neben *n*-Erweiterung in *gyvenà* 'Leben'¹, lit. *kiviř-nas* 'zänkisch', *kiviř-čias* 'Streit', lit. *kevel-šis*, *kivil-kšis* 'ungeschickt', lit. *kepér-na* 'dass.', lit. *gravél-da*, *grevél-da* 'ungeschickter Mensch, plump, tölpelhaft', lit. *kabál-da* 'humpelnde, hinkende Person, Galopp', lit. *kevér-za* 'ungeschickte, schlampige Person, Zwerg, Knirps', lit. *kivér-za* 'verkrüppelter Mensch oder Baum', lit. *kepér-na* 'ungeschickte Person', lit. *kepér-sa* 'Zwerg, Knirps', lit. *kepeř-sais* 'in Sprüngen', žem. *liubēr-iškas dárbas* 'un-

¹ Auf den Wechsel zwischen *l* und *n* hat Benveniste, Orig. wiederholt verwiesen, vgl. auch oben 84. Ich gebe außerdem dazu noch folgende Beispiele: lit. *grivel-ka* — lit. *griven-ka*, lit. *grōmul-ti* — lit. *gromėn-ti* 'kauen', lit. *márl-aka* — lit. *márn-aka* 'Teufelszwirn, Goldhafer', lett. *kaīl-s* 'kahl, nackt' — lit. *kuīn-as* 'hornlos', mhd. *hatel-e* — an. *hadn-a* 'Ziege', ags. *snægel* 'limax' — ahd. *snecco*, mhd. *triel* — an. *trjóna* 'Schnauze', serb. *žvā-l-o* 'Rachen' — lit. *žiáu-n-os* 'Kiefer', ahd. *lungula* 'pulmo' (Ahd. Gloss. III 285, 5) — ahd. *lungunna*, *lunginna* (oben 84), griech. *ὀφθαλμός* — ai. *akṣán-*, mhd. *visel*, *vesel* — lat. *pēnis*, ahd. *igil* 'Igel' — griech. *ἐχίνος*, ksl. *tol-ja* — lat. *tin-ea*, ahd. *wirbil* — ahd. *werwo* 'Strudel', an. *ongoll* — an. *ange* (dazu griech. *ἀγκάλη* — griech. *ἀγκών*), ags. *gicel*, an. *jǫrkull* 'Eiszapfen' — an. *jake* 'Eisstück', ahd. *thwiril* — griech. *τορύν-η*, griech. *ἀρδάλιον* — griech. *ἀρδάνιον*, griech. *ἔβελος* — griech. *ἔβερος*, griech. *λαγάλιον* — griech. *λαγάνιον* (Lobeck, Prol. 245), lit. *šiūkš-l-ės* — lit. *šiūkš-m-ės*, *šiūkš-n-ės* 'Kehricht', apr. *lapinis* 'Löffel' entlehnt aus got. **lapins* — ahd. *leffil*, griech. *θλίμ-ημών*. Hes. — griech. *θίς*, griech. *ἑδώλιον*, lat. *sella*, got. *sitts* — griech. *ἑδαφος*, griech. *ἀρκάλη* — griech. *ἀρκάνη*, anfrk. *wrisil* 'Riese' — ahd. *riso*, ags. *brémelas* 'vopres' — ahd. *brāmo*, griech. *σαῦλον* *ἄβρον* Hes. — griech. *σαννάπαλά* Hes., griech. *βδέ-λ-εσθαι* *κοιλιολντεῖν*, Hes., griech. *βδε-λ-ύσσεισθαι* *κενοῦσθαι τὴν κοιλίαν* — griech. *βδέ-ν-εσθαι* *κενοῦσθαι κοιλίαν* Hes., griech. *ῥαδαλός* — griech. *ῥαδανός*, griech. *καγκαλέα* *κατακεκαμμένα* Hes. — griech. *κάγκανος*, lit. *vištà dės-l-i* — v. *dės-n-i* 'Legchenne', an. *gei-l*, *gi-l* 'Kluft' — an. *gi-n* 'aufgesperrter Rachen'.

geschickte Arbeit' (Büga, RFV. 66, 225), lit. *kevel-dra* 'Krüppel', lit. *kumpér-sa* 'dass., auch vom Baum', lit. *plepér-za* 'Schwätzer' (Büga, RFV. 65, 320), lit. *mikčiv-na* 'Stotterer', lit. *lakár-na* 'schmutzige Person', lit. *švabal-da* 'einer, der lispelt', lit. *tabal-da* 'Herumtreiber', lit. *tabal-kà* 'Landstreicher' (Ruhig II 237), lit. *kibùl-da* 'Lahmer', lit. *kubùl-za* 'dass.', lit. *kupùr-na* 'kleiner Hügel', *kapùr-na* 'kleine mit Moos überwachsene Bodenerhebung', lit. *kibir-kštis* 'Funke', lett. *zebir-kste* 'Wiesel' neben *n*-Stamm in lett. *zebiē-ksts*, lit. *šebél-ka* 'alte Stute', apr. *wobal-ne*, ksl. *jabl-an* 'Apfelbaum', an. *apal-dr*, apr. *scober-wis* 'Hainbuche', lett. *skābar-dis* u. ä. 'dass.', apr. *emel-no* 'Mispel', lit. *lever-dis* 'Silberweide', lett. *sakār-nis* 'Wurzelende', lit. *šakar-nis* 'ästig', lett. *stubuŕ-ksnis* 'Baum ohne Äste', lit. *kabuŕ-kštas* 'als Stock dienender Ast', lit. *kreivál-da* 'krummer Baum', lit. *vinger-ýkštis*, *vanger-ýkštē*, zem. *vendr-ýkštis*, lett. *vīder-ksnīte* u. a. (Büga, Kalb. ir sen. 300f.) 'eine Pflanze', lit. *skevel-d(r)a* 'Splitter' neben *skevéinos* (Pl.) 'dass.', lit. *skebér-da*, lett. *skabaŕ-da*¹, *skabaŕ-ga*, *skabaŕ-na* 'dass.', lit. *skeder-và*, *skeder-vē* (Rit.), *skeder-là*, *skederlė* (Juškievič, Wört. I 159) 'dass.', lit. *góztel-ta* neben *góztandas* u. ä. (Jušk. I 457) 'eine gewisse Pflanze', lit. *šeberkštis* (Jušk. II 194a), lit. *grīvel-ka* 'Querbalken am Pflug', lett. *grīval-ka*, *grieval-ks*, *grieval-ka*, *grieval-gs*, *grieval-ts* 'Strick, ein aus jungen Bäumen geflochtenes Band' neben *n*-Stamm in lett. *grievan-ka* 'dass.', lit. *grīven-ka* 'Klaube am Wagen', ein von Stroh gewundener Ring', lit. *jūngar-tas*, *juŋgur-tas* 'Riemen, mit dem das Kummel am Deichselgestänge befestigt wird' (oben 100), lit. *žebér-klas*, *ž(i)ubér-klas*, *žibér-klas*, lett. *žebērklis*, *žeper-klis* 'Fischeisen', lit. *klevér-za* 'lockeres Rad', lett. *stupēr-klis* 'abgefegter Besen und Kreuz (Körperteil)' (Büga, Kalb. 288), lett. *tupēr-klis* 'Kreuz als Körperteil, Hühnerstange', lit. *kamūrza(s)* 'Knäuel', lit. *kamūl-žymas* 'dass.', lit. *skedeŕ-lis*, *skuduŕ-lis* 'Lumpen' (Juškievič, Wört. II 227b), lett. *kraval-da*, *kraval-ga* 'Kram, Gerümpel', lit. *kevér-sas*, *kevér-zas*, *kepér-sis*, *kemér-sis*, *kemér-zis* 'Stück'² (oben 183).

Der Austausch zwischen anderen Suffixen ist seltener. Ich verweise auf einige Zusammenstellungen: für den Wechsel *men* und *u* (oben 179ff.), für den Wechsel *u* und *k* oben 63f., für den Wechsel *u* und *g* oben 88f., für den Wechsel *n* und *s* oben 339, für den Wechsel *u* und *t* ob. 82, 4, für den Wechsel *l* und *n* ob. 84 u. 351, 1, für den Wechsel *l* und *u* oben 84, für den Wechsel *l* und *s* oben 84.

¹ Endzelins Erwägung einer Umstellung aus **skabrada* und **skabraga* (Mühlenbach-Endzelin, LDW. III 862) ist abzulehnen.

² Vgl. wegen verbauter *r*-Stämme auch noch Brugmann, Gr.² II 1, 281.

Kapitel 6. Die Herkunft der idg. Kasusendungen.

Die verschiedenen idg. Stammklassen: *e/o-*, *i-*, *u-*, *n-*, *men-* und *l/r-* Stämme sind also nichts anderes als Zusammensetzung aus der Wurzel und dem Stamm der Demonstrativpronomina. Wie die Pronomina ursprünglich mehrere Stämme zu einer Flexion vereinigten, um auf diese Weise Kasus rectus und obliquus zu scheiden, so hat auch einst der gleiche Zustand für die Nomina gegolten. In den sogen. Heteroklitika liegen die Reste dieser alten Erscheinung noch vor. Aber man beharrte nicht bei dem Gegensatz Kasus rectus und Kasus obliquus, sondern mit der Zeit bildete die Sprache neue Formen aus und versah die Wurzel oder die schon bestehenden Stämme mit besonderen Endungen. Die Zahl der nachweisbaren 7 oder 8 idg. Kasus ist sicher nicht auf einmal entstanden, sondern sie ist allmählich ausgebaut worden. Weshalb man sich aber gerade auf sie beschränkte und nicht mehr oder weniger schuf, vermag ich nicht zu sagen. Die ältesten Kasus waren der Nom.Sg. und Akk.Sg., wozu noch der Nom. Dualis und Plur. kam. Diese Annahme scheint mir durch zwei Tatsachen gefordert zu werden, durch die Verteilung der starken Kasus, die sich im Arischen noch gut erhalten hat, und durch die Feststellung, daß sich in bestimmten Flexionsklassen für die ältere Zeit fast nur Nom. und Akk.Sg. nachweisen lassen. So hat zunächst Wackernagel, Vorl. z. Synt. I 297 darauf hingewiesen, daß die Neutra auf *-as* häufiger, die auf *-os* seltener auf Nom. und Akk. beschränkt gewesen sind. Vgl. dazu E. Schwyzer, Griech. Gr. 515, dessen Vermutung, dem Nom. auf *-os* läge ein alter Gen.Sg. zugrunde, ich aber nicht zustimmen kann. Für die *ti*-Stämme ist die Beobachtung von E. Arend, KZ. 65, 219 wichtig, daß sie sich noch bei Homer im wesentlichen nur für den Nom. und Akk.Sg. nachweisen lassen. Das Gleiche habe ich unabhängig KZ. 65, 194ff. für die adjektivischen *u*-Stämme des Griech. und z. T. auch der anderen idg. Sprachen festgestellt. Genauere Beobachtung der sprachlichen Tatsachen wird hier noch sehr viel weiter führen.

Durch die Einführung der Endungen *s* für den Nom.Sg. und *m* für den Akk.Sg. war also der Gegensatz zweier verschiedener Stämme für Kasus rectus und obliquus nicht mehr nötig. Man hat ihn aber offenbar noch lange beibehalten und ihn nur so verteilt, daß den zuerst geschaffenen, den sogenannten starken Kasus, vom gleichen Stamm, die später geschaffenen, die sogenannten schwachen von einem anderen Stamm, gegenüber traten. Es wird sich nun aus dem Folgenden ergeben, daß die gleichen Erweiterungen, die wir

für die idg. Stammbildung feststellen konnten, die Demonstrativstämme, auch noch einen weiteren Zweck erfüllen mußten, nämlich die Schaffung der Kasusendungen. Mit der späteren syntaktischen Verwendung der einzelnen Kasus haben diese Endungen nicht das mindeste zu tun. Ich bin auch nicht imstande, anzugeben, warum im Einzelfalle gerade die vorhandene Endung verwendet wurde, ferner bin ich weit davon entfernt, jeden einzelnen Kasus ansprechend zu erklären. Aber die vollständige Übereinstimmung zwischen den Demonstrativstämmen und den Kasusendungen wird trotzdem niemand ernstlich bestreiten können. Ich beginne meine Darstellung mit den drei konsonantischen Erweiterungen *k/g*, *t/d* und *s*, von denen die letzte für die Bildung der Kasus am wichtigsten geworden ist.

Da sich das *s* von ai. *kraví-s-*, griech. *κράεις* (oben 297f.) in nichts von dem *s* in griech. *γένος*, ai. *jána-s-* 'Geschlecht' unterscheidet und das *s* von *γένος* wieder nicht von dem *s* in griech. *γόνοϛ* getrennt werden kann, so folgt daraus der weitere Schluß, daß sich das *s* des Nominativs mit demjenigen *s*, das zur Beseelung uralter Begriffe verwendet wurde, genau deckt¹. Dieses *s* ist aber nichts anderes als eine deiktische Partikel, die zum Demonstrativum geworden ist. In griech. *ἦ-δε*, kypr.-ark. *ḥ-ve*, in arm. *tēr-d* 'der Herr da' (Brugmann, Gr.² II 2, 213; H. Pedersen, Pron. dém. 32ff.) oder arm. *tēr-s* 'der Herr hier, dieser Herr, ich, der Herr', arm. *ai-s* 'dieser', *ai-n* 'der dort' (Brugmann, Gr.² II 2, 321; H. Pedersen a. a. O.; Hübschmann, Arm. Gr. 487; Junker, KZ. 43, 331ff.) wiederholt sich nach Tausenden von Jahren, wenn auch in anderer Weise, z. T. am Pronomen der gleiche Vorgang. In diesen letzten Fällen ist an der Analyse überhaupt kein Zweifel möglich. In dem Gebrauch von *s* als Nominativzeichen hat dieses seinen Mitbewerber *k/g* fast gänzlich aus dem Felde geschlagen und auch *t/d* stark zurückgedrängt. Dazu kommt noch ein zweites. Während nämlich *k/g* und *t/d* im Neutrum im allgemeinen nur an dem bloßen Stamm, also nur im Nom. Sg. Verwendung fanden, ist das *-s* der Neutra sehr früh zum Stamm gezogen worden. Daraus erklärt sich auch die Tatsache, daß maskuline *s*-Stämme nicht zum zweitenmal ein *s* an den Nominativ hängen, wie aus der Dehnung in griech. *μῦς* (KZ. 59, 281 u. 295f.) oder *σομενής*, ai. *sumánāh* 'wohlgesinnt' hervorgeht. In griech. *γάλακτ-ος* (G. Sg.), lat. *lact-is* (G. Sg.), griech.

¹ Wenn Lommel, Antidoron, Festschr. für J. Wackernagel 171 in diesem *-s* „die Sexualisierung im grammatischen Geschlecht“ sieht, so gilt das sicher nicht für die ältere Zeit des Idg.

μέλιτ-ος (G.Sg.), got. *miliþ* 'Honig', got. *salt* 'Salz', idg. *nok̑-t* 'Nacht' ist der Dental gleichfalls wie das *s* von griech. γένος- stammhaft geworden. Die als Nom. Pl. gebrauchte bloße Wurzel κρεῖα zeigt ohne jeden Zweifel, daß das *s* in κρεῖας erst späterer Zusatz ist. Dazu stimmt die bereits oben 353 mitgeteilte Beobachtung Wackernagels, daß die Nomina auf -ας vielfach nur auf Nom. und Akk.Sg., die auf -ος seltener auf die gleichen Formen beschränkt sind.

Die *s*-Erweiterung ist nun an zweisilbige Wurzeln, wie etwa griech. κρεῖα neben κρεῖας lehrt, unmittelbar angetreten. Aber daneben liegt in griech. γένος, ai. *jánas-* noch eine andere Bildungsweise vor. Denn das *o* in idg. *ǵéno-s* aus **ǵen(ə) + o + s* kann unmöglich von dem *e/o* in griech. ἐγένετο, ai. *ján-a-ti* usw. getrennt werden. So hat schon P. Persson, Beitr. 665 diese Klasse richtig beurteilt. Das Gleiche wird für die meisten Nomina acti auf -ος gelten. Griech. γέρας hat trotz γέρων, ai. *járant-*, an ai. *jari-mán-* 'Altersschwäche', griech. γεραρός, γράς u. a. Anschluß gefunden und stand auch in der Bedeutung den Nomina acti ferner. Griech. δέμας wird durch griech. δαμάσαι gestützt¹. Wenn griech. δέμα mit *o*-Flexion daneben liegt, so ist das ohne Bedeutung, da im Griech. alle auf Konsonant ausgehenden Wurzeln in die *o*-Flexion übergehen mußten (KZ. 63, 211ff.). Ähnliches könnte bei griech. σέβας neben σέβω vorliegen. Es kann aber auch Nachahmung des sinnverwandten γέρας sein. Gelegentliches Schwanken findet sich auch sonst. So stimmen griech. κέρας und ai. *śíras*, av. *sarō* 'Kopf' nicht zueinander. In diesem Falle scheint sich das ar. Wort den anderen zahlreichen arischen Körperteilen auf -as angeschlossen zu haben (oben 80). Ai. *sarpí-s-* 'Butter, Salbe' gegenüber griech. ἔλπος geht auf einen *i*-Stamm zurück, der auch in dem bedeutungsgleichen ai. *añjī-* neben *añjas-* vorliegt. So viel bleibt sicher, daß bei den sogenannten *s*-Stämmen der pronominalen *e/o*-Stamm eine vermittelnde Rolle gespielt hat und zu den thematischen Verben im engsten Zusammenhang steht. In griech. γόνος, γένος und γενέσθαι tritt also überall das gleiche Bildungselement zutage. Diese Zerlegung der neutralen *es*-Stämme in den *e/o*-Stamm und *s* ging auch bereits oben 344ff. durch die Feststellung hervor, daß neben den *s*-Stämmen auch solche mit *t* liegen, wie griech. ῥέμος neben av. *nəma-t-a-*, anfrk. *nimi-d*, av. *raoča-h-* neben got. *liuha-þ* 'Licht', griech. ῥίγος neben hom. ῥίγε-δ-αρός usw. Auch griech.

¹ Über die engen Beziehungen zwischen diesen beiden Begriffen s. KZ. 66, 70.

δείκῃς neben δείκέ-λ-ιος, griech. αἰδῇς neben αἰδέε-λ-ος¹ (Hesiod frg. 112) lassen keine andere Zergliederung zu.

Die Zerlegung der *es*-Stämme in *e/o* und *s* führt aber zu weiteren Folgerungen. Man ist bisher immer geneigt gewesen, bei Suffixablaute *es/os* — *s* die Silbe *es/os* als die vollere Form anzusehen. In Wirklichkeit liegt aber ein Bindevokal *e/o*, der sich als Pronominalstamm *e/o* enthüllt hat, mit *s* vor. Das Gleiche muß auch für die Verbindungen *ek/ok*, *eg/og*, *et/ot*, *ed/od* u. a. angenommen werden. Nur *el/ol* — *l*, *er/or* — *r*, *en/on* — *n* stehen abseits, weil hier die pronominalen Stämme *el/ol*, *er/or*, *en/on* zugrunde liegen, die mit Vokal anlauten. Auch ein Verbum der ai. 7. Klasse wie idg. **iuneg-ti* kann nicht, wie Streitberg der Hirschen Ablautstheorie zuliebe wollte, als **iu-n-ég-ti*, sondern nur als **iu-n-é-g-ti* zerlegt werden (oben 286). Wie die Sprache in ihrer späteren Entwicklung diese Lautverbindungen auffaßte, ist für das historische Verständnis gleichgültig. In gewissen Fällen, wie in der Genitivendung *es/os* (unten 363) hat der *e/o*-Stamm einfach als eine Art Bindevokal gegolten. Da in vielen Fällen *s* regelrecht neben *es/os* stand, so ist ein derartiger Gebrauch nicht weiter auffällig.

Das *s* in Bildungen wie griech. γόν-ο-ς und γέν-ο-ς ist also genau das gleiche und hat von Hause aus mit dem Genus nicht das geringste zu tun. Ursprünglich hatte es keinen anderen Sinn, als den betreffenden Gegenstand als im Raum vorhanden und mit übermächtigen Kräften ausgestattet, d. h. beseelt, darzustellen. Auch die *s*-Stämme wie γένος sind vielfach reine Konkreta. Außer den oben 80 erwähnten Körperteilen gehören dahin auch Ausdrücke der umgebenden Natur, wie griech. ἔλος, ai. sáras- 'Teich', ai. kṣódas- 'Flut', ai. támas- 'Dunkelheit', ai. rájas- 'weiter Raum', griech. ἔρεβος, got. rigis 'Dunkelheit', ai. nábhas- 'Wolke', griech. νέφος, abulg. nebo 'Himmel', dazu ai. váyas- 'Geflügel', ai. skándhas- 'Baumkrone' u. a. Daneben gibt es zwar auch viele Nomina acti, die zuweilen von den Nomina actionis schwer nur zu scheiden sind. Aber wie sich im nächsten Kapitel ergeben wird, ist überall von alten Konkreta auszugehen.

Von hier aus fällt nun auch Licht auf eine Spracherscheinung, die man bisher nicht recht hat erklären können. Im Griech. und Lat. gibt es bekanntlich feminine *o*-Stämme. Darunter sind mit enthalten Nomina agentis auf -os, wie ἡ τροφός, ἡ αἰδοός, ἡ πομπός, ἡ ἀρωγός, ferner ἡ νός, ἡ παρθένος, ἡ γέρονος usw. Vgl. darüber H. Lommel, Idg. Femininbildung 1 ff. und J. Wackernagel, Vorl. z.

¹ S. Bechtel, Lexil. 19.

Synt. II 15 u. 23. Da die Endung *-ā* zur Motion von Adjektiven, auf *-os* verwendet wurde und diese von hier aus in der Regel die Bedeutung eines Nomen acti oder actionis annahm, wie griech. τροφή 'Ernährung, Nahrung', φορά 'Tragen, Ertrag', so ließ sich ein *τροφή im Sinne von ἡ τροφός wegen seiner Zweideutigkeit schlecht verwenden, und das seit jeher daneben stehende ἡ τροφός blieb allein in Geltung. Die Endung *s* erfüllt also in diesen Bildungen die Aufgabe, den betreffenden Gegenstand als beseelt hinzustellen. Beseelt hat sich aber der Indogermane, wie wir sahen, auch Bäume, Pflanzen, Steine, Mineralien, Körperteile, ihre Erkrankungen und Tiererzeugnisse gedacht. Daher ist auch hier die Endung *-os* bei Feminina, wie ἡ φαγός, lat. *fagus*, ἡ σχοῖνος, ἡ βάλανος, ἡ ἀργίλος, ἡ ἡλεκτρος, ἡ τίτανος, ἡ ψήφος, ἡ ψάμαθος, ἡ βῶλος, ἡ πλίνθος, ἡ γνάθος, ἡ κέρκος, ἡ ῥινός, ἡ νόσος, ἡ λέκιθος, ἡ τάμσος, ἡ κόπρος, ἡ ὄνθος usw. das Gegebene. Wo der Indogermane die ganze Natur als beseelt ansah, sind auch lat. *humus*, ἡ ἥπειρος, ἡ ὁδός, ἡ κέλυνθος, ἡ οἶμος, ἡ τριβός, ἡ τάφρος, ἡ κάπητος usw. wohl verständlich. Ja, selbst in die zum Haushalt gehörigen Gegenstände legte er übernatürliche Kräfte hinein. So erklären sich lat. *colus*, lat. *vannus*, griech. ἡ ἀτρακτος, ἡ χηλός, ἡ σορός, ἡ ληνός, ἡ ἄρριχος, ἡ κάρδοπος, ἡ στάμνος, ἡ κάμινος, ἡ ἀσάμινθος, ἡ πύελος usw. Mögen auch viele dieser griech. Feminina auf *-os* spätere Erzeugnisse, ja einige sicher Fremdwörter sein, die ehemalige Form dieser Begriffe stand so fest, daß man neu aufgenommene Wörter mit ähnlicher Bedeutung immer in gleicher Weise behandelte¹. So haben umgekehrt auch die Böoter das alte *poiā* = lit. *pieva* 'Wiese', weil darin der Begriff der Pflanze steckte, mit *s* = ὁ πῶας versehen² und dann, weil es auf *-ās* ausging, zu einem Maskulinum umgestaltet. Das Gleiche gilt für ὁ γύης, ὁ ἀράχνης u. a.

Ganz eindeutig erklärt sich auch das *-s* des sogenannten *vrkīs*-Typus. Schon Lanman hat Noun inflection 368 festgestellt, daß die Mehrzahl dieser Bildungen weibliche Wesen bezeichnet, und H. Lommel, Stud. über idg. Femininbild. 38 bemerkt dazu ausdrücklich, daß im Ai. die *a*-Stämme bei Bezeichnung lebender Wesen nur den *vrkīs*-Typus kennen. Auch bei der Bildung von femininen Adjektiven wird die gleiche Flexion bei solchen Wörtern verwendet, „die sich nicht auf leblose Gegenstände beziehen,

¹ Meine Ausführungen über das *s* des Nominativs zeigen auch, warum ich Vaillant, BSL. 37, 93 ff. nicht folgen kann, der in dem *s* den sogenannten Ergativ der Kaukasussprachen sieht.

² Vgl. dazu Wackernagel, Vorl. zur Synt. II 21.

sondern meist auf Lebewesen, selten auf Pflanzennamen“ (Lommel a. a. O. 40). Also dient das -s auch hier wieder zum Ausdruck der Beseelung der betreffenden Substantiva.

Wenn demgegenüber beim *devī*-Typ das s fehlt, so ist auch das auf Grund der Entstehungsgeschichte dieser Bildungsweise in bester Ordnung. Wir hatten oben 302, 329, 343 gesehen, daß ai. *devī* oder griech. *τέκταρα* auf idg. **devi*-ā, **tekt*_u-ā zurückgehen, wo der i-Laut dazu dient, den Gegensatz zu den entsprechenden Maskulina in ai. *dyáus* (oben 343), griech. *τέκτων* auszudrücken. Das schließende ā weist auf den Murmellaut ə = idg. _u, das mit vorausgehendem o zu ā kontrahiert wurde (oben 287f. 310f.). Dieser ə-Laut steht aber, wie wir oben 287 ausgeführt haben, mit s auf völlig gleicher Stufe. Mit der Motion und dem Geschlecht hat er ursprünglich so wenig zu tun wie der *vr̥k̥ts*-Typus. Das lehren zunächst die vielen Maskulina auf ā (*ā*), die nicht erst einzelsprachlich entstanden sein können. Man hat zwar oft versucht, sie auf Abstrakta zurückzuführen, und in einzelnen Fällen wie etwa abulg. *junota* 'Jüngling', nhd. *Jugend* mag das auch richtig sein, für die Mehrzahl der Fälle geht das aber sicher nicht, wie E. Fraenkel, Geschichte der griech. Nom. Ag. II 118ff. ausgeführt hat. Aus dem Lat. nenne ich die *Simplicia scriba, liza, scurra*, die *Komposita agricola, indigena*¹ usw. (Leumann, Lat. Gr. 203), aus dem Griech. die zahlreichen Bildungen auf -της, wie *ἱππότης, ἐκέτης, σὺβώτης*, hom. *ἱππότα, νεφεληγερέτα* usw., die Bildungen auf -όλης, wie *μαϊνόλης*, auf -ίδης wie *Προϊαμίδης* und zahlreiche andere, aus dem Slav. *sluga* 'Diener', *vladyka* 'Herrscher', *pivnca* 'οἰνοπότης', *vojevoda* 'Heerführer' u. v. a. Für das Ai. kann ich mich nur auf die Bildungen auf -ti aus idg. -tə = -t_u berufen, wie ai. *pattī* 'Fußgänger', *khalatī* 'Kahlkopf', *vr̥k̥atī* 'Mörder', die E. Fraenkel a. a. O. II 194f. zusammengestellt hat. Bloßes -ə, das unmittelbar an die Wurzel tritt, findet sich nach W. Schulzes glänzender Entdeckung (Kl. Schr. 118, 1) in griech. *εὐρύοπα*, ai. *mārici*- 'Lichtstrahl', ai. *svitīci*- 'hell, licht' und in den Neutra wie griech. *ζυγά* usw. Sehr zahlreich findet sich -ā als Maskulinum im Baltischen², zumeist in einer peiorativen Bedeutung. Den lit. *elgeta* 'Bettler', *vargeta* 'Armer' (KZ. 66, 216f.) füge ich noch hinzu lit. *alatà* 'Lump, heruntergekommener Mensch' zu lett. *aluōt* 'umherirren, fehlen', griech. *ἀλδομαι* und lit. *vālkata, vālketa* 'Herumtreiber' zu lit. *vik̆tis* (Būga, KZ. 51, 123).

¹ Die Deutung dieser Bildungen durch de Saussure, Mél. Havet 459ff. = Rec. 585ff. habe ich KZ. 57, 278, 1 abgelehnt.

² Wegen des Armen. vgl. Meillet, Esquisse 50 und Verf., KZ. 66, 216, 1.

Wegen der entsprechenden lett. Bildungen, wie lett. *alkata* 'Nimmersatt' u. v. a. verweise ich auf KZ. 66, 216f. Zahllose lett. Maskulina auf *-uonia* habe ich KZ. 59, 259ff. zusammengestellt. Wegen anderer lett. Bildungen wie lett. *laiža* 'Leckermaul', *bezkāvna* 'Unverschämter' verweise ich auf Endzelin, Lett. Gr. 303. Das Lit. kennt derartige Fälle in Hülle und Fülle; ich begnüge mich *gyrà* 'Prahler, Ruhm', *grėva* 'plumper Mensch', *kniūra* 'weinerliche Person', *slinka* 'Faultier', *deriūgà* 'dass.', *gudrėiva* 'Schlaumeier', *greituškà* 'fahriges Mensch', *kumpnosà* 'Mann mit einer Habichtsnase' zu nennen. Das Griech. hat zwar in der Mehrzahl der Mundarten *-ā* durch *-as* ersetzt (Bechtel, Griech. Dial. II 249), hat aber im hom. *-ta* noch das Alte bewahrt, während ai. *-ti* = idg. *-ta* den sonstigen *-ti*-Stämmen folgend ein *-s* angenommen hat. Das ist für die Einzelsprachen, wo der Ausdruck des Genus auch in der Form immer wünschenswerter wurde, selbstverständlich. Im griech. *τὸ νόσος* und in den bereits zu Femininen umgewandelten Wörtern wie griech. *κροίη* neben *κροῖ*, serb.-ksl. *jucha* neben lat. *jus* usw., die Joh. Schmidt, Plur. 117 zusammengestellt hat, findet sich das gleiche *ā* und *o + a*, dem wir bisher nur beim Maskulinum und Femininum begegnet waren, sogar beim Neutrum. Erst dadurch, daß der *devī*-Typ und die mit ihm verwandte *ā*-Bildung wie *φογά*, sowie der *vrkīs*-Typ in Gegensatz zu den entsprechenden Bildungen von männlichem Sexus trat und so zur Motion verwendet wurde, nahm er vorwiegend feminines Geschlecht an. Auf diese Weise entwickelte sich dann das Genus, bei dem das Maskulinum und Femininum ganz persönlich gefaßt wurden, so daß ihnen als unpersönlich das Neutrum zur Seite trat, das deshalb keiner besonderen Charakterisierung bedurfte. Auslautendes *-s* ist also bei dem *devī*-Typ und den Bildungen auf *-ā* von Hause aus ausgeschlossen, da sie beide mit *ə = a*, das dem *s* völlig gleichwertig ist, gebildet worden sind.

Damit heben sich *vrkīs*- und *devī*-Typ ihrer Entstehung nach scharf voneinander ab. Beide sind zwar mit dem gleichen *i* gebildet worden, dem *i*-Stamm des ich-deiktischen Pronomens. Während es aber im *vrkīs*-Typ die Zugehörigkeit bedeutete und durch die ständige Betonung gelangt wurde, diente es im *devī*-Typ zur Wiedergabe des Gegensatzes. An das *i* von *vrkī-* trat dann das spätere *s* des Nominativs unmittelbar an, idg. **deiy-i-* dagegen wurde zunächst zu einem *o*-Stamm erweitert, dessen Vokal in den wurzelbetonten Formen ausfiel, und daran trat das mit *s* gleichwertige *ə = a*. Der *devī*-Typ entspricht also bis auf das *i* des

Gegensatzes und den Akzentwechsel innerhalb des Paradigmas genau der Bildung griech. *φοῦδ* aus idg. **bhor_a*.

Da die idg. *ē*-Stämme, wie wir oben 287f. gesehen hatten, aus einer Kontraktion von *e/o* mit *ə* = *ε* hervorgegangen sind, so ist es nur eine selbstverständliche Folgerung, daß auch ihnen von Hause aus im Nom.Sg. kein *-s* zukam. Die *s*-losen Formen des Lit., wie *lāpė* 'Fuchs', *žvākė* 'Kerze', die ihre geschleift betonte Endung von den Kontrakta auf *-ė* aus *-ijā* erhielten, haben damit das Alte bewahrt. Meine gegenteilige Ansicht KZ. 63, 94, nach der ich auf Grund von ai. *pānthāh* 'Weg' und lat. *vates* den maskulinen *ē*-Stämmen im Nom.Sg. ein *-s* zusprach, ist demnach hinfällig. Im Lat. mußte ohnehin jedes Mask. und Fem., das nicht der 1. Deklination folgte, ein *-s* annehmen. Ai. *pānthāh* und *mānthāh* können ihr *s* nur von den Wurzelnomina auf *-dhāh*, *-dāh*, *-sthāh*, *-pāh* usw. erhalten haben, mit denen *pānthāh* einst völlig gleich flektierte. Auch dabei war das maskuline Geschlecht von ausschlaggebender Bedeutung. Den Ansatz eines ai. Nom.Sg. **mahd-s* 'groß' (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 251) auf Grund des Akk.Sg. *mahām* und des Neutrums *mahās* halte ich nicht für notwendig. Ich würde umgekehrt glauben, daß ein Nom.Sg. **mahd*, weil er ungewöhnlich war, um so eher durch das übliche *mahān* verdrängt werden konnte.

Bei den sogenannten diphthongischen Stämmen auf *i-*, *u-*, *n-*, *men-*, *l/r* steht im Nom.Sg. neben *-s* gleichwertig die Dehnung¹. Aber während die *i-* und *u-*Stämme fast ausschließlich *s* bevorzugen, haben die *n-*, *men-* und *l/r*-Stämme beinahe ausnahmslos gedehnten Nominativ. Die wenigen *i*-Stämme mit Dehnung sind ai. *sākhā*², av. *haxā* 'Genosse, Freund' aus **sok(h)ā³i-*, av. *karā* 'Bezeichnung des Fürsten' = ai. *kavī-* 'Weiser' und die griech. Feminina auf *-ώ* wie *Ἀητώ*, dor. *Ἀἰτώι*. Aus dem Heth. hat Sturtevant, Mél. Pedersen 57ff. die Substantiva auf *-ai*, wie *lengaiš* 'Eid', *zahhaiš* 'Schlacht' hierher gestellt. Sollte er im Recht sein³, so kann das *-s* hier so wenig alt sein wie in av. *uyrabāzāuš* 'starkarmig', apers. *dahyāuš* 'Provinz' u. ä. Auch in griech. Paradigmen wie *ἥρως* oder *βασιλεύς* ist das *-s* jung. Es wurde hier gleichsam ein

¹ Fehlt die Vriddhierung bei den Stämmen auf *-i*, *-u*, *-n* (*-men-r*), *l/r*, so haben auch sie im Nom., Sg. ein *-s*, vgl. dor. *μάκας*, kret. *μαῖνρος*, griech. *τάλλας*, *μέλλας*, *δελφίς* u. a.

² Im Griech. liegen die gleichen Dehnungen in Bildungen wie *στόμφος* (oben 324) oder *Φαῖακος* vor, nur ist der Stamm mit *k-* erweitert. In griech. *τρόπις* und *τράπη-ξ*, *τρόφη-ξ*: *χάραξ*, *σκόλον* Hes. und *τράφη-ξ* Hes. finden sich beide Stammabstufungen nebeneinander.

³ Vgl. dazu auch H. Pedersen, Hitt. 37f.

Zeichen des Maskulinums. Da die *i*- und *u*-Stämme die ältesten idg. Sachbegriffe in sich bergen, so ist die *s*-Bildung im Nom. selbstverständlich. Die in der Bedeutung scheinbar ausweichenden Abstrakta werden im nächsten Kapitel behandelt. Wie ferner Joh. Schmidt, KZ. 26, 408f.; 27, 392 und 397 erkannt hat¹, werden auch alle Einsilbler, selbst wenn sie Nominativdehnung haben, mit *-s* versehen, also griech. *μῆς* neben jüngerem att. *μήν*, griech. *κτεῖς* gegenüber lat. *pecten*, griech. *εῖς*, ai. *kṣás* 'Erde' neben jüngerem griech. *χθών*, av. *zyā* 'Winter', lat. *hiems*, griech. *ῥίς*, *θίς*, ai. *rās*, lat. *rēs*, idg. **gʷōus*, idg. *nāus*, idg. **d̥iēus* u. a. Hierfür sind Gründe des Wohllautes maßgebend gewesen. Vgl. dazu Wackernagel, GGN. 1906, 147ff., bes. 174f. und 183. Die ai. Nominative der *-yāns*- und *-vāns*-Stämme (Participia Perf.) mit Nominativdehnung und *-s* können dagegen nicht alt sein, wie Joh. Schmidt, KZ. 26, 331ff. wollte, sondern müssen irgendwie auf Nachahmung beruhen. Vgl. Wackernagel-Debrunner III 298f.

Wenn aber das *-s* des Nom.Sg. der pronominale *s*-Stamm ist, so ist es auch ohne weiteres begreiflich, daß der Nom.Sg. bei den Demonstrativa selbst ohne *s* war. Zusammenfügung mehrerer Pronominalstämme findet sich zwar, aber immer liegen dann, wie sich unten ergibt, ganz bestimmte Bedeutungen vor. Durch got. *sa*, griech. *ὁ*, ai. *sa* wird der Nom.Sg. **so* als idg. Erbe erwiesen. Wenn daneben ein **sos* in griech. *ὅς* und ai. *saḥ* auftreten kann, so sind dafür rhythmische Gründe maßgebend gewesen. Vgl. J. Wackernagel, GGN. 1906, 175ff. Alttertümlicher ist auch der in ai. *ay-ām* verbaute N.Sg. idg. **ei* als der durch got. und lat. *is* vorausgesetzte Nom.Sg. *is*. Sonst hat aber gerade das Lat. das Alte bewahrt², wie lat. *hic* aus **ho-ce*, lat. *iste* und lat. *ille* lehren. Auch ai. *asáu* hat noch eine *s*-lose Form, desgleichen as. *hē*, *thē*, *hwē*³ usw. Das Fehlen des *-s* im Nom.Sg. des Demonstrativpronomens liegt also nicht daran, wie Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 496 wollen, „daß der Nominativ der Demonstrativa ursprünglich eine Art Ortsadverb war“, sondern weil im Pronomen der bloße Stamm dazu genügte und *-s* selbst Pronomen war.

Ein *s* als Kasusausgang findet sich auch im Gen.Sg., und es fragt sich, ob auch diese Endung auf den Pronominalstamm *s* zurückgeht. Wackernagel, Mél. de Saussure 146ff. hat aus syntakti-

¹ Vgl. dazu auch Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 30.

² Vgl. Meillet, MSL. 22, 201f.

³ Die Zurückführung der as. Pronomen auf schließendes *-z* ist überflüssig. Bei ags. *sé*, *se*, as. *se* ist die Herkunft des *ē* nicht sicher.

schen Gründen einen völlig ausgebildeten Genitivkasus für die idg. Zeit geleugnet. Er kann nur in ganz bescheidenem Umfang möglich gewesen sein. Das deckt sich mit der weiteren Tatsache, daß es eine gemeinsame Grundform für die Endung des Gen.Sg. nicht gegeben hat (vgl. Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 37f.). Aus alledem geht hervor, daß der Gen.Sg. verhältnismäßig spät geschaffen worden ist. Stellt man nun einen Nom.Sg. der *i*-Stämme einem Gen.Sg. gegenüber, z. B. ai. *agní-s* — *agné-s*, so zeigt die Zerlegung, daß hier die gleichen Wortelemente vorliegen. Beidemale ist ein *-s* an den *i*-Stamm getreten, der selbst bald in schwächster, bald in vollster Ablautstufe erscheint. Mit dem verschiedenen syntaktischen Gebrauch kann die verschiedene Abstufung von Hause aus nichts zu tun haben, denn ursprünglich hätten alle endbetonten *i*- und *u*-Stämme im Nom. und Gen. Sg. den gleichen starken Stamm haben müssen, bei Wurzelbetonung dagegen den schwachen, so daß sich beide Kasus überhaupt nicht unterscheiden konnten. In dem einsilbigen ved. *ve-s* 'Vogel' (Nom. und Gen.Sg.) liegt die durch die Betonung geforderte vollere Form des Nom.Sg. tatsächlich noch vor. Aber es ist nur ein dürftiger Rest. Denn auch im RV. hat sich der Nom.Sg. der sonstigen Gepflogenheit bereits gefügt, und neben *ves* erscheint auch schon das regelmäßiger anmutende *vis* als Nom.Sg. So unterscheidet sich also der Gen.Sg. der *i*- und *u*-Stämme von dem N.Sg. nur durch den volleren Stamm, sonst sind sie völlig gleich. Der zwischen Nom. und Gen.Sg. der *i*- und *u*-Stämme bestehende Ablaut kann aber nicht auf alter Akzentwirkung beruhen, sondern er hat hier rein funktionellen Wert. Die schwache Stufe wird als Nominativ, die starke als Genitiv verwendet, die Betonung spielt dabei keine Rolle. Das stimmt zu der sonstigen Tatsache, daß auch bei den übrigen Stammklassen der Gen.Sg. immer in einer längeren oder volleren Gestalt erscheint als der Nom.Sg. Es genügt der Hinweis auf folgende Beispiele: N.Sg. idg. **ognis* — G.Sg. **ogneis* 'Feuer', N.Sg. idg. **ouis* — G.Sg. **ouijos* 'Schaf', N.Sg. heth. *zāḫḫaiš* — G.Sg. *zāḫḫiaš* 'Schlacht', N.Sg. idg. **sūnus* — G.Sg. **sūnous* 'Sohn', N.Sg. idg. **peku* — G.Sg. **pekynos*, N.Sg. **ekynos* — G.Sg. **ekynos(i)o* oder **ekyni*, N.Sg. griech. *σύν* — G.Sg. *συνᾶς*, N.Sg. idg. **ul̥kʷis* — G.Sg. **-ul̥kʷijos* 'Wölfin', N.Sg. idg. **nokʷt-s* — G.Sg. **nokʷtos* 'Nacht', N.Sg. av. *hvarē* aus **s(u)var* — G.Sg. *xʷang* aus **s(u)vans* 'Sonne', N.Sg. idg. **rē(i)s* — G.Sg. **rēijos* 'Reichtum', N.Sg. idg. *kunōn* — G.Sg. **kunos* 'Hund', N.Sg. idg. **tektōn* — G.Sg. **tektōnos* 'Zimmermann', N.Sg. idg. **poimēn* — G.Sg. **poimēnos* 'Hirt' usw. Eine Ausnahme

bilden nur abstufende Nomina auf langen Vokal wie ai. *pánthāh* 'Weg', G.Sg. *pathāh* und die Reste der Wurzelnomina, wie N.Sg. *-dhāh*, G.Sg. **-dhaḥ*. Das ist aber zahlenmäßig eine ganz schwache Klasse, die im Aussterben begriffen ist und die bereits vielfach die obliquen Kasus auf andere Weise ersetzt hat¹. Im ai. N.Sg. *gauh*, G.Sg. *goḥ* gegenüber N.Sg. griech. *βοῦς*, *βῶς*, G.Sg. *βοῦς* liegt wohl eine ai. Neuerung vor. Denn die Flexion G.Sg. *góh*, D.Sg. *gáve*, Lok.Sg. *gávi* stimmt genau zu der der *u*-Stämme. Vgl. Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 219 mit Literatur. Dieser Gegensatz in der äußeren Gestalt zwischen Nominativ und Genitiv Sg. findet seine Erklärung in der syntaktischen Verwendung. Wie Wackernagel a. a. O. gezeigt hat, ist der Genitiv ursprünglich nur in ganz beschränkten possessiven Verbindungen notwendig gewesen. Dieser possessive Genitiv stand im Idg., wie es noch heute im Lettischen der Fall ist, vor seinem Regens (Endzelin, Lett. Gr. 833; Delbrück, Ai. Syntax 19f.) und war als Bestimmungswort stärker betont als der folgende Kasus. Das ergibt sich aus Betonungen ai. Verbindungen, wie *tvám—tvam*, *tád—tad*, *tā—tā* (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 439) oder *āngamaṅgam*, *páruṣparuh* u. a. Wendet man das auf einen Begriff wie „des Sohnes Sohn“ an, so ergab das mit stärker betontem Vorderglied ein idg. **sūnós* **sūnūs*. Auf diese Weise wird die vollere Genitivform gegenüber der schwächeren Nominativform ohne weiteres verständlich.

Das bloße *-s* als Genitivendung konnte sich im Idg. nur hinter Sonanten erhalten, ist aber allein hinter *i* und *u* herrschend geblieben, hinter *r* (*l*) und *n* ist es fast völlig durch die übliche Endung *es/os* verdrängt worden. Vgl. dazu Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 39. Da das Pronomen *so* konsonantisch anlautete, muß die Endung *es/os* Neubildung nach solchen Fällen sein, wo *es/os* und *s* wie bei den *s*-Stämmen nebeneinander standen. Zu ihrer Verwendung waren Gründe des Wohllautes maßgebend.

In der pronominalen Flexion, in der nach Wackernagel a. a. O. 147f. der Genitiv früher notwendig war als beim Nomen, stand einem Nom.Sg. **ei* oder **so* (**to*) als bloßem Stamm ein G.Sg. **esjo*, **eso* oder **tosjo*, **toso* gegenüber. Zerlegt man diese Genitive, so ergeben sich die Pronominalstämme *e* oder *to*, an die ein *so* oder *sjo* getreten ist. Diese doppelte Endung *so* und *sjo* deckt sich aber wieder genau mit dem ai. Pronomen *sa* und *sya* (oben 307. 309). Da drängt sich von selbst die Vermutung auf, daß die vollere

¹ Vgl. dazu Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 125ff.; Verf., KZ. 63, 98.

Genitivform, die gegenüber dem schwächeren Nominativ erforderlich war, einfach durch Zusammenrückung zweier pronominaler Stämme geschaffen worden ist¹. Einzelsprachlich ist so etwas häufiger festzustellen, weil entweder die Pronominalstämme an und für sich wenig Schallfülle hatten oder durch enklitischen Gebrauch oder lautgesetzlichen Schwund so abgeschwächt wurden, daß sich der Wunsch, vollere Formen zu gewinnen, immer von neuem durchsetzte. Nur behalten dann diese Zusammenrückungen den Sinn des Nominativs. Ich erinnere an ai. *aśāu* aus **e-sā-u* (Brugmann, Gr.² II 2, 355; Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 528f.), an griech. *οὔτος*, wie man sich auch seine Entstehung denken mag, an griech. *ἐκεῖνος* aus **ē-ke-en-os*, an russ. *этот* aus **e-to-to* usw. (Brugmann, Gr.² II 3, 983). Auch got. lat. *is* ist gegenüber ai. *ay-ām* nicht anders zu deuten, obwohl hier das auslautende *-s* auf rein mechanischer Nachahmung nach sonstigen Nominativen auf *-s* beruht.

Das Slav. steht in der Bildung des Gen.Sg. vom Pronomen *jego, togo* usw. bekanntlich abseits. Über diese Formen ist viel gestritten worden. Vgl. die Literatur bei Brugmann, Gr.² II 2, 360 und Vondrák-Grünenthal, Slav. Gr. II 75f. Ist aber meine Erklärung von idg. **esjo, *eso, *tosjo, *toso* usw. richtig, so kann auch das slav. *jego, togo* nicht anders gedeutet werden. Es besteht demnach aus einer Zusammenrückung der slav. Stämme *jo-* und *to-* mit dem Pronominalstamm *go*. Dabei verhält sich *go* zu *ko* wie griech. *δέ* zu *το* oder der Pronominalstamm *di-* im Av., Apers., Apreuß. mit *-i*-Färbung zum Pronomen *to-* mit *e/o*-Färbung² oder der Pronominalstamm *du-, dā-* mit noch anderer Vokalisierung zu *tu-, tā-* (oben 315). Da *k* und *g* im Anlaut wechseln, kommen Formen wie lat. *hic* aus **ho-ce* mit *ke* dem *go* in slav. *togo* sehr nahe. Nur dienen sie dort der Verstärkung des Nominativs, hier zur Gewinnung eines volltönenden Genitivs. Im Anlaut zu slav. *go* stimmt genau griech. *γε* in *ἐπέγε* u. a., das wie in got. *mi-k* die Funktion des Akkusativs angenommen hat. Aus dem Lit. rechne ich die Partikeln *g, ga, ge, gi, gu* hierher³, über die E. Hermann, Lit. Stud.

¹ Ähnlich van Wijk, Der nominale Genetiv Singular im Indogermanischen in seinem Verhältnis zum Nominativ 69.

² Ob slav. *go* zur Zeit, als es zur Bildung des Genitivs verwendet wurde, den Sinn eines Demonstrativums oder einer demonstrativen Partikel hatte, läßt sich schwer entscheiden.

³ Auch das für sich stehende lat. *hic* aus **gho-ke*? gehört hierher und zeigt eine dritte Artikulationsart. Daran ließe sich auch das Suffix in ai. *viśvāḥ* (ob. 250, 4) anknüpfen. Vgl. dazu dieselbe Dreiheit bei anlautendem *t* ob. 315f.

103ff. sehr ausführlich gehandelt hat¹. Die verschiedene Vokalfärbung *e/a*, *i*, *u* kehrt in gleicher Weise bei dem Demonstrativum *men* in ai. *á-m-a-*, griech. *μ-í-ν*, *ν-ί-ν*, ai. *a-m-ú-m* wieder. Wie lat. *ce* kann lit. *g*, *ge* usw. an die verschiedensten Kasus eines Pronomens treten, wie in lit. *anasgi* (E. Hermann a. a. O. 286), lit. *ansga* (E. Hermann 244) oder den adverbiell gebrauchten *kamgi*, *kamegi*, *kogi*, *kuogi* (E. Hermann 286ff.). E. Hermann a. a. O. 323ff. will allerdings lit. *-gi* mit ai. *hi* verbinden, was sich kaum entscheiden läßt. Denn auf die abweichende Gutturalreihe möchte ich kein allzugroßes Gewicht legen. Auch im Hethitischen begegnet beim Personalpronomen eine Partikel *k-ga* z. B. Akk.Sg. *ammuk* (auch N.Sg.), *ammugga*, *ammugga* 'me', *tuk*, *tugga*, *tugga* 'te', aber auch *zik*, *zigga*, *zigga* 'tu' u. a. Vgl. H. Pedersen, Hitt. 72f.; Bonfante, IF. 55, 133; Friedrich, Heth. El. 25f. Wichtig bleibt aber vor allem die Tatsache, daß diese Partikel oder Pronominalstamm an sich keinen bestimmten Kasus bedeutet. Erst einzelsprachlich wie in got. *mik*, griech. *ἐμέγε* ist sie Akkusativ, in abulg. *togo* Genitiv geworden.

Hat aber das Demonstrativum *k/g* auch zur Schaffung von Kasus des Personalpronomens beigetragen, so liegt die Vermutung nahe, daß die sonst mit *k/g* gleich gebrauchten *t/d-* und *s-*Demonstrativa den gleichen Zwecken dienten. So wird man die Dentalerweiterung im alat. Akk.Sg. *med*, *ted*, *sed* wiederfinden², die *s-*Erweiterung in den Dativen got. *mis*, an. *þér*, got. *sis*³.

Sehr wesentlich für die Beurteilung der pronominalen Genitivendung *-so*, *-sjo* ist auch der Umstand, daß dem aus idg. **es(i)o* entstandenen Femininum **es(i)ās* in ai. *asyās*, got. *izos* bei der Bildung des Dativs **es(i)āi* in ai. *asyāi*, got. *izai* und des Lokativs **esjām* in ai. *asyām* die Form des Genitivs **es(i)o* zugrunde gelegt worden ist (KZ. 60, 269). Aber Bildungen neuer Kasusformen vom Genitiv aus sind in der älteren idg. Sprachgeschichte ganz unbegreiflich. Sie werden aber sofort klar, wenn in der sogenannten pronominalen Genitivendung ursprünglich ein selbständiger Pronominalstamm steckt. So bürgt auch die feminine Flexion des Gen. Sg. des Pronomens mittelbar für die Richtigkeit meiner Erklärung.

Wenn die pronominale Genitivendung des Heth. auf *-el* wie in *šēl* 'eius', *kēl* (*ki-e-el*) 'huius' usw. idg. Alter besitzt, so gehört sie mit idg. **tes(i)o* und slav. *togo* eng zusammen, und es stünde

¹ Vgl. dazu noch J. Endzelin, FBR. 19, 74 und 188.

² Erklärungsversuche von *mēd* usw. bei M. Leumann, Lat. Gr. 283.

³ Die Zugehörigkeit von umbr. *sese* ist zweifelhaft. Vgl. dazu zuletzt Pisani nach Glo. 20, 29.

der pronominale *el*-Stamm gleichberechtigt neben dem *s*- und *k/g*-Demonstrativum. In lat. *talis*, *qualis*, griech. *τηλίκος*, *πηλίκος*, lit. *keli* 'einige', abulg. *kolb* 'quantum', apreuß. *delli* 'etliche' liegen die gleichen Verbindungen vor, nur sind sie hier in der Regel zu Adjektiven umgestaltet worden.

Eine besondere Bedeutung hat schließlich das *s*-Demonstrativum bei der Bildung des Plurals gehabt. Um seinen eigentlichen Sinn zu verstehen, muß man vom Nom. Du. und Plur. ausgehen. Bekanntlich endigt der N. Plur. immer auf *-es*, nie wie der Gen. Sg. auch auf *-os* oder bloßes *-s*. Daraus geht schon hervor, daß er kaum die gleiche Entstehung wie der Gen. Sg. gehabt haben kann. Zu der Vokalfärbung des Nom. Pl. stimmt nun genau die des Nom. Dualis. Geht aber die Kasusendung *-s* auf ein Demonstrativum zurück, so liegt es nahe, das Gleiche auch für die Dualendung *-e* (oben 311) anzunehmen. In diesem Falle würde also ein Dual wie griech. *ἀνέρε* aus der Wurzel *ἀνερ-* und *ε*, das dem *e* des Demonstrativums entspräche, bestehen, und sein eigentlicher Sinn wäre „ein Mann und hier einer“¹. An dieses *ἀνέρε* ist dann in der Bedeutung des Plurals noch ein weiteres Pronomen, nämlich das demonstrative *-s* getreten. Dann hätte ein Plural wie *ἀνέρες* ursprünglich geheißen: „ein Mann, hier einer und dort einer“ (= *s*). Demnach bedeutet der Plural zunächst eine Dreiheit. Das erinnert an die Wiedergabe des Plurals in ägyptischer Schrift, wo das jeweilige Zeichen entweder dreimal gesetzt wird oder drei Striche neben dem entsprechenden Zeichen stehen.

Die übrigen nominalen Dual- und Pluralformen des Nominativs sind genau in der gleichen Weise gebildet. Nur sind die Endungen an den jeweiligen Stamm getreten, der zur Zeit der Entstehung der Flexionsendungen bereits als eine Einheit empfunden wurde. Ging der Dualendung *-e* ein Vokal voraus, so wurden die beiden Silben in der üblichen Weise kontrahiert. Die im Ai. neben *ā* übliche Dualendung *au*² kann nur die verbindende Partikel *u* enthalten, die den *o*-Stamm und das daran angehängte *e* enger verknüpfte (oben 312). Dem akutierten *-š* des Duals entspricht regelrecht ein zirkumflektiertes *-šs* des Plurals, weil hier auf die beiden kontrahierten kurzen Vokale noch ein Konsonant folgte (oben 313f.).

¹ Meine Deutung des Duals setzt voraus, daß der idg. Gebrauch, diesen Kasus nur bei paarweise vorkommenden Dingen zu verwenden, nicht uralt ist. Vgl. dazu auch E. Léwy, KZ. 45, 366.

² Vgl. darüber Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 45ff.

Da, wie ich oben 353 ausgeführt habe, der Nom. Plur. der älteste Pluralkasus war, so ist bei der späteren Bildung der übrigen Pluralformen das *s* des Nom. Plur. als Pluralzeichen gefühlt und dementsprechend an die Singularformen angefügt worden, so an den Akk.Sg. auf *-m*, der dann einen Akk.Pl. auf *-ns*¹ ergab, und den Instr.Sg. auf *-mi* im Balt.-Slav., *-qi* im Griech. (E. Schwyzer, Griech. Gr. 550f.)², osk. *tfei* 'tibi', der zum Plural *-mis*, *-bhis*, *-bheis* in lat. *nobis* führte. Genau den gleichen Sinn hat das *s* bei den Dat.-Abl. auf idg. *-bh(i)os*, lit. *-mus*. Nur lassen sich hier Dative des Sg. auf **-bh(i)o-*, *mu-*³ nicht mehr nachweisen. Ansprechend ist auch die Deutung des Instr. Plur. der *o*-Stämme auf ai. *-ais*, lit. *ais*, wonach hier ein ehemaliger Dat.Sg. auf *-ōi* vorliegen soll, der durch angefügtes *-s* zum Plural wurde. Vgl. z. B. darüber Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 66. Ähnlich würde ich im Lok. Plur. der *o*-Stämme auf idg. *-oisu* viel eher eine Pluralisierung des Sg. auf *-oi* sehen als Umbildung nach dem Lok. Plur. der Pronomina. Bei den übrigen Stammesklassen ist das durch *-u* verstärkte *s* an den bloßen Stamm getreten. Nur im Gen. Plur. der nominalen Deklination fehlt das *s*, wie bereits Hirt, Idg. Gr. III 60 hervorgehoben hat. Das wird man damit erklären müssen, daß dieser Kasus wohl zuletzt geschaffen worden ist. In dem pronominalen Gen. Plur. wie idg. **toisōm* würde ich nicht das pluralische *s* suchen, sondern eher glauben, daß ein zum Gen.Sg. idg. **te-so* gebildeter Plural **toi-so* mit der nominalen Endung des Gen. Plur. versehen wurde⁴.

Neben *-s* ist auch die *t/d*-Erweiterung zur Kasusbildung verwendet worden, aber in sehr viel geringerem Umfang. Ihr Gebrauch bei heteroklitischen Neutren, wie ai. *yákr-t* 'Leber' ist schon erwähnt worden. Damit hängt auch, wie man längst erkannt hat, die pronominale Endung *t/d* des Neutrums zusammen. Im wesentlichen hat also der Pronominalstamm *t/d* in der später entstandenen Flexion als Neutrum Verwendung gefunden. Gewisse Reste lehren aber, daß er einst auch bei Maskulinen und Femininen üblich war. Das geht aus den von mir oben 291f. besprochenen Bildungen auf

¹ Wegen des scheinbaren Lautüberganges von *-ms* zu *-ns* s. unten 373.

² Die Zurückführung von *-bhi* auf eine Postposition will mir aber nicht einleuchten.

³ Lit. dial. *-mu* im Dat. Sg. scheint Analogiebildung zu sein, s. KZ. 63, 88f.

⁴ Literatur über *s* als Pluralkasus bei Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. IV 58 und Hirt, Idg. Gr. III 140ff. 175ff., dem ich aber in entscheidenden Fällen oft nicht zustimmen kann.

-i-t und -u-t hervor. An dem Nom.Sg. des Ai. wie ai. *harí-t* 'gelb, Falber', *yoſí-t* 'Jungfrau' usw. läßt sich allerdings nicht mehr feststellen, ob der Nom. ein -s verloren hat oder ursprünglich auf Dental ausging. Aber ganz eindeutig sind einige germ. Formen, zu denen bestätigend das Lit. kommt. Es sind ags. *hæle* neben *hæled*, ahd. *helit*, *helid* 'Held', die den Dental wieder aus den obliquen Kasus in den N.Sg. eingeführt haben, ags. *mæg* aus **magap* neben wiederhergestelltem got. *magap̃s* 'Jungfrau', got. *mena*, lit. *mėnuo* 'Mond, Monat' aus **mēnō-t*, wo wieder in got. *menop̃s* die Neubildung daneben liegt, und ahd. *nevo* 'Enkel' aus **nepō-t* = ai. *nāpā-t*. Während Brugmann, Gr.² II 1, 427 in diesen Formen noch einen alten N.Sg. auf -t sieht, hat er IF. 22, 181 und Gr.² II 2, 148 seine Meinung völlig geändert und nimmt in ihnen, ohne daß er eine Begründung dafür gibt, alte Neutra an¹, die dann in die geschlechtige Deklination hinübergeschwenkt wären. Davon kann aber gar keine Rede sein. Denn diese Bildungen sind älter als die Entstehung des Neutrums und enthalten mit ihrem t, das der Stütze eines s im N.Sg. noch nicht bedurfte, eine uralte Kostbarkeit. Nominative wie idg. **mēnō-t* mußten auch wegen des gedehnten Stammes ohne s gebildet werden, oben 360f. Das Griech. und Lat. haben aber trotz der Dehnung überall nachträglich ein -s hinzugefügt, wie griech. ἀγῆς, πένης, lat. *hebēs* u. a. zeigen. Mit diesem -t des Nominativs wechselte in den obliquen Kasus ursprünglich ein s, wie wir oben 344ff. festgestellt haben. Nur ist dieser alte Zustand frühzeitig ausgeglichen worden.

Weiter liegt das gleiche t bei Komposita mit schließender Verbalwurzel vor, wie in ai. *loka-kʷ-t* 'freien Raum schaffend', griech. ὑποβλής, lat. *locuplēs* usw. Dasselbe t ist auch in den Weiterbildungen auf idg. t-er-, t-el-, t-i- und t-u- vorhanden. Während aber die beiden ersten *ter* und *tel* zur Bildung von Nomina agentis verwendet werden, finden sich *ti-* und *tu-* im persönlichen Gebrauch viel seltener und dienen meist zur Wiedergabe von Nomina actionis. Eine Ausnahme davon bildet das -ti, das in ai. -tya-, got. -*þeis*, -*þjis* verborgen ist, wie ai. *nitya-*, got. *niþjis* 'wer zur Familie gehört' gegenüber ai. *nistya-*, got. **framaþeis* 'wer außerhalb der Familie steht'. Weiteres Material s. oben 197. Es deckt sich dem Sinne nach genau mit -ter-, -tel-, d. h. an t ist zur Bezeichnung des Gegensatzes entweder das pronominale i oder el/er getreten. Ganz

¹ Van Helden, PBrB. 36, 505f. will alte Neutralform nur für **menop̃* gelten lassen. Bei den übrigen geht er vom Vokativ als Grundlage aus.

ähnlich ist das Verhältnis von ai. *an-y-á-* gegenüber ai. *án-tar-a-*, got. *an-þar* zu deuten.

Hinter *n*-Stämmen ist *t* vor allem im Slav. zur Bezeichnung von Tierdeminutiven verwendet worden, z. B. in ksl. *tele*, Gen. Sg. *tele-t-e* 'Kalb' u. v. a. gegenüber russ. *telénok*, vgl. ferner noch apreuß. *smunen-t-s* 'Mensch', got. *hun-d-s* 'Hund', ahd. *hrin-d* 'Rind' u. a. Besonders aber hat sich *t* hinter einem *n*-Stamm im Sinne eines Partizipiums durchgesetzt, vgl. griech. *τιθέ-ν-τ-*, *φεί-ον-τ-*, lat. *fer-en-t-*, ai. *bhár-an-t* usw. Es ist im Grunde nur eine der zahlreichen Möglichkeiten, die partizipiale Bedeutung wiederzugeben. Vgl. dazu 134ff. Die Entwicklung hat allerdings dahin geführt, daß die Bildung auf *n-t-* als eigentliches Partizipium empfunden und in das Verbalssystem hineingezogen wurde. Im Air. hat sich die feminine Partizipialendung zu einem primären Nominalsuffix weiter entwickelt, wie in *birit* 'Sau' = ai. *bhárantī*, aimrit, *ambr(e)it* 'unfruchtbar', *combrit* 'schwanger', *ethait* 'Vogel' = ai. *pátantī*, *gelit* 'Blutegel', *genit* 'Lachgeist', *epit* 'Hippe', nir. *frighid* 'Fleischwurm', kymr. *gwraint*. S. Lohmann, Gen. u. Sex. 34f. mit Literatur¹.

Ohne vermittelnden *n*-Stamm liegt die gleiche Dentalbildung in griech. *στα-τ-ός* 'stehend', lat. *sta-t-us*, ai. *sthi-t-á-* 'stehend', lat. *taci-t-us* 'schweigend', got. *þaursi-þ-s* 'dürstend' usw. vor. S. Brugmann, IF. 5, 92. Auch diese Formen sind erst allmählich im Sinn eines Partizipiums Prät. Pass. in das Verbalssystem eingereiht worden. Vgl. dazu Brugmann a. a. O. 89ff. Griech. *στα-τ-ός* verhält sich also seiner Bildung nach zu griech. *στάς* aus **στά-ν-τ-* nicht anders als etwa apr. *anc-t-an* 'Butter' zu lat. *ungu-en-t-um*.

Nun kann aber neben *t* in allen den bisher angeführten Bildungen ein *d* erscheinen. Ich nenne griech. *ποδάριος* neben *ποταριος* (Lobeck, Phryn. 56), wo nach Ausweis von got. *þata* oder got. *salt* 'Salz' *d* sogar das gewöhnliche ist², ai. *nápā-t-*, lat. *nepō-t-*, alit. *nepuo-t-es* (N. Pl.) neben *d* in griech. *véπο-δ-ες*, lit. *tvīr-t-as* 'fest' neben *d* in abulg. *tvrō-d-ъ*, ksl. *tele-t-a* (Pl.) 'Kalb' neben *d* in ksl. *gove-d-o* 'Rind' u. a. Auch zu abulg. *-tel-* wird durch Bildungen wie čech. *mý-dl-o* 'Seife' ein *-del-* vorausgesetzt (ob. 257f.). Ebenso dürfte wohl aus ai. *nánā-n-dar-* 'des Mannes Schwester' ein *der* neben *ter* zu erschließen sein (oben 257, 3). Genau so ist neben dem zum Partizipium gewordenen *-n-t* auch ein *n-d* möglich, das in dem ital. Gerundivum auf *-n-d-os* erscheint. Die Bedeutung als

¹ Daneben gibt es im Irischen ein *nt*, das zur Motion verwendet wird, wie *Findnat* (fem.) zu *Findán* (mask.) u. a. Vgl. Lohmann a. a. O. 35f.

² Vgl. dazu Joh. Schmidt, Plur. 180ff.

Partizipium Präsens ist noch ganz eindeutig in lat. *rotundus* zu ir. *rethid* 'läuft', in lat. *oriundus* 'entstehend', in lat. *secundus* 'folgend' zu *sequi* in lat. *volvendus* 'wälzend'. Vgl. Benveniste, Or. 139. Auch die Bildungen auf *-bundus* haben zuweilen den gleichen Sinn. So kann nach Gellius XI 15, 7 *populabundus* 'cum popularetur' bedeuten. Aus Laberius führt er ein *amorabundam* 'amantem', ein *ludibunda* 'ludens', ein *ridibunda* 'ridens' und ein *errabunda* 'errans' an. Die Bedeutung dieser Bildungen auf *-ndus* stimmt also ursprünglich ganz genau zu der der Partizipien auf *-nt-*. Erst später ist *-ndus* mit besonderer Bedeutung wie die Partizipien auf *-tos* dem italischen Verbalsystem eingeordnet worden¹.

Dann muß man aber auch den Gegensatz zwischen griech. *φυγόν-τ-* und dem Typus *φυγάδ-* aus **bhug-ṛ-d-*, *μαινάς*, *φθινάς*, *μηκάς* usw. ganz ähnlich deuten. Es ist zwar von Lohmann, Gen. u. Sex. 72f. versucht worden, die griech. Adjektiva wie *φυγάς* mit femininen *ā*-Stämmen wie griech. *φυγή* in nähere Beziehung zu bringen. Aber diese Verbindung ist nur scheinbar, weil sowohl in *φυγάς* als auch in *φυγή* eine verbale Bedeutung zugrunde liegt. Außerdem hat griech. *-άς* gerade in älterer Zeit oft nicht das geringste mit dem Femininum zu tun. Da ferner aus dem oben 194ff. und 219ff. angeführten Material deutlich hervorgegangen ist, daß die Erweiterung *t/d* nur selten hinter *ā*-Stämmen erscheint, so kann die gelegentliche Verknüpfung beider Formen bei verbal gefühlten Begriffen im griech. Sprachgefühl erst jünger sein, und es bleibt keine andere Wahl, als griech. *φυγάς* usw. mit dem gleichbedeutenden *φυγόντ-* zu verbinden. Wohl aber scheinen mir Bildungen wie hom. *σπυλάδες* zu *σπίλος*, *λιθάδες* zu *λίθος*, *πελειάδες* zu *πέλειαι*, *Λεύκάς πέτρη* zu *λευκός*, *γενειάδες* zu *γένειον* u. a. im Sinne Lohmanns gedeutet werden zu müssen. Sie gehören sämtlich zu *o*- oder zu den mit ihnen verwandten *ā*-Stämmen. Demnach kann das *a* von *σπυλάδες* nichts anderes sein als das *a* von griech. *τέκταιν-a*. Es geht also auf idg. *ə* = *a* zurück, das verschmolzen mit dem *o* der *o*-Stämme idg. *ā* ergab (oben 310). Wie *φυγάς* ist lit. *dėšimt-*, abulg. *desetъ* '10' neben griech. *δεκάς* zu deuten. Vgl. dazu noch Kretschmer, KZ. 31, 347f.; Glo. 24, 87; Meillet, BSL. 34, 3f. Zu Partizipien in

¹ Louis H. Gray, BSL. 35, 80 führt das Gerundivum auf das Partizipium *ent-*, das durch *-do* erweitert worden ist, zurück. Dann müßte bereits uritalisch *ent + do* zu *-endo-* geworden sein, was schwerlich zu erweisen ist. Am nächsten ist der Erklärung des Gerundivums Benveniste, Orig. 144ff. gekommen. Nur kann das in lat. *volvens*, *volvendus* vorhandene **volven-* keine Infinitivbildung sein.

engerer Beziehung stehen auch die oben 178 besprochenen lat. *crepundia*, lat. *lavandaria* und lit. *lijunda lijundra* 'Schneeregen'. Den nahen Zusammenhang zwischen dem Gerundiv und den lat. Adjektiven auf *-idus* wie *tepidus*, *timidus*, die zu lat. Verben auf *-ēre* gehören, hat bereits Benveniste, Orig. 144 hervorgehoben. Ich weiche aber insofern von ihm ab, als ich in lat. *-idus* altes *i* sehe (oben 135). An den *i*-Stamm in *timi-dus* und *en*-Stamm in *timen-dus* ist dann beidemal die bekannte *d*-Erweiterung getreten.

Nach allen den bisherigen Ausführungen über die Entstehung der Kasusendungen liegt es nun nahe, auch den Ablativ auf *-d*, *-t*, soweit er vorhanden ist, auf den gleichen Pronominalstamm zurückzuführen. Freilich ein Beweis dafür ist nicht zu erbringen. Die Entwicklung wäre dann so vor sich gegangen, daß sich aus dem pronominalen idg. **me-d*, **tue-d* (= ai. *mat*, *tvat*) eine Endung *-ed* löste, die mit dem Stammvokal *e/o* ein *-ēd* oder *-ōd* ergab. Meillet, MSL. 22, 50 sieht allerdings in der Ablativendung *-ēd*, *-ōd* entweder die lat. Präposition *de*, ir. *dí* oder abulg. *ot(ъ)*. Näher lag es dann schon, an umbr. *-ta*, *-tu*, *-to* wie in umbr. *pure-to* 'vom Feuer' zu erinnern. Die Deutung des Ablativs durch Meillet aus einer Postposition hätte allerdings den Vorteil, daß hier der Versuch gemacht wird, die äußere Form und ihre syntaktische Verwendung miteinander in Einklang zu bringen. Aber es läßt sich zeigen, daß auch sonst die besonderen Gründe für die syntaktische Verwendung der einzelnen Formen völlig im Dunkeln liegen. Da aber in vielen anderen Fällen bei der Herleitung der Kasusendung nicht von einer Postposition, sondern von einem Demonstrativstamm auszugehen ist, so bin ich geneigt, auch in der Ablativendung *-ēd*, *-ōd* den Pronominalstamm *t/d* zu suchen.

Wir hatten bereits oben 365 gesehen, daß neben *d* im alat. *mēd* (Akk.Sg.) in got. *mis* (Dat.) ein *s* stand und auch sonst innerhalb eines Paradigmas die pronominalen Stämme *t/d* und *s* ausgetauscht wurden. Das veranlaßt mich, auch in der griech. Endung *-ως* der Adverbia neben *-ō(d)* etwas Altes zu sehen. Ähnlich scheint B. Rosenkranz, KZ. 63, 246 die Formen zu beurteilen¹. Daß auch die heth. Ablativendung *-az* hierher gehört, scheint mir nicht sicher zu sein. Literatur darüber bei E. Schwyzer, Griech. Gr. 624 und H. Pedersen, Hitt. 24ff.

Gegenüber den *s*- und *t/d*-Erweiterungen spielt das *k/g*-Element

¹ Daß daneben allerlei Adverbien auf *-ως* erst nachträglich ihr *-s* an *ω* aus *-ōd* angefügt haben, ist natürlich möglich. Vgl. auch E. Schwyzer, Griech. Gr. 623f.

bei der Bildung der Flexionsendungen eine ganz nebensächliche Rolle. Es beschränkt sich auf den vereinzelt Fall des N.Sg. n. ai. *ásr-k* 'Blut', wofür auch *ásr-t* mit *t* möglich ist und auf die bereits oben 364f. erwähnten pronominalen Ausgänge wie abulg. *to-go*, got. *mi-k*, griech. *ἐμέ-γε* u. a. Aber es muß auch allein zur Bildung des Nominativs gedient haben, ohne daß dazu noch ein *s* nötig war. Das lehren griech. Bildungen wie *στόμαξ* usw. (oben 324. 360, 2), die alle Nominativdehnung haben und deshalb das *-s* von Rechts wegen entbehren mußten. Ferner erscheint *k* im Gen.Pl. des ungeschlechtigen Pronomens wie in ai. *asmākam*, *yušmākam*, j. av. *ahmākem*, *yušmākem*, apcrs. *amāxam*. Es sind offenbar die Neutralformen der ved. Adjektiva *asmāka-*, *yušmāka-*, g. av. *ahmāka-*, *yūšmāka-*, *xsmāka-*, deren bloßer Stamm gleichfalls als Gen.Pl. verwendet werden konnte (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 468f.)¹. Im Grunde dient in diesen Fällen also *k* mehr der Erweiterung als der Kasusflexion. Diesen Formen parallel läuft der ved. Gen. Dual *yuvāku*, ursprünglich Neutrum eines Adjektivs „euch beiden gehörig“. Die Verwendung von *-ku* für den Dual, von *-ka(m)* für den Plural ist durch die äußere Form in keiner Weise begründet, sondern sie beruht auf einer allgemeinen, in ihren Einzelheiten unbekannten Regelung. Genau so mit *-ka* weiter gebildet sind die Possessivpronomina ai. *māmaka-*, *māmakā-*, *tāvakā-*, *āsmākā-*, *yušmāka-*, *yaušmākā-*, *mākīna-*, *māmakīna-*, *tāvakīna-*, *āsmākīna-*, *yāušmākīna-*. Über das Vorkommen der einzelnen Formen vgl. Wackernagel-Debrunner a. a. O. 442². Die meisten anderen Fälle, in denen *k/g* zur Wortbildung verwendet werden, sind bereits im Verlauf unserer Untersuchung oben 201ff. kurz zur Sprache gekommen. Ich hebe nur daraus noch einmal hervor die slav. Tiernamen auf *-i-c-a* wie ksl. *lisica* 'Füchsin', *turica* 'weiblicher Auerochs' und den Typ lat. *genetrī-c-s*. In beiden Fällen hat das *k* ursprünglich der Beseelung gedient. Da sie sich nicht bloß auf Lebewesen beschränkt, so sind auch slav. *dñenica* 'Morgensstern', *žlédica* 'Frost', *psšenica* 'Weizen', *desnica* 'Rechte', *lěvica*, *šujica* 'Linke', *světlīca* 'Zimmer', *stōklēnica* 'Becher' u. a. oder lat. *cicatrix* ohne weiteres verständlich.

Von den übrigen Pronominalstämmen hat *men* bei der Kasusbildung eine größere Bedeutung erlangt. Bereits oben 330f. bei

¹ Vgl. dazu auch Vaillant, RESL. 15, 9ff.

² Vielleicht steckt die gleiche *k*-Erweiterung auch in ai. *aha-kā-m* neben *ahām*, *tva-kā-m* neben *tvām* usw. S. Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 446f.

der Besprechung der angeblichen *m*-Stämme war gezeigt worden, daß auslautendes *-mn* im Idg. nicht nur zu *-m̥*, sondern auch zu *-m* werden konnte. Demnach ließe sich die Endung des Akk.Sg. *-m* auf idg. *-mn* zurückführen. Wiederholt ist ferner behauptet worden, daß der Akk.Pl. den um das pluralische *s* vermehrten Akk.Sg. auf *-m* enthält (oben 367). Nur machten die Lautgesetze Schwierigkeiten, weil sich der Übergang von *-ms* zu *-ns* nicht erweisen ließ. Geht man aber wieder von *mn* + *s* als der ehemaligen Grundform des Akk.Pl. aus, so ist der Übergang von *-mns* zu *-ns* in bester Ordnung. Bekanntlich steht aber bei konsonantischen Stämmen die ursprüngliche Endbetonung des Akk.Pl. mit der Schwundstufe der Endung im Widerspruch. Da der Akk.Pl. nicht zu den ältesten Kasus gehört, so ist einfach die Endung des Akk.Sg. mechanisch übernommen und mit dem *s* des Plurals erweitert worden.

Sehr viel stärker ist aber der Demonstrativstamm *men* bei der Bildung der Pluralkasus verwendet worden. Dasselbe Schwanken, das uns in der Suffixbildung zwischen *m* und *bh* begegnet war (oben 261ff.), kehrt in der Deklination im Dat. Abl. und Instr. Pl. und Dual. wieder. Daraus habe ich oben 269f. den Schluß gezogen, daß sowohl *bh* als auch *m* nur besondere Entwicklungen aus der gemeinsamen Lautgruppe *mn* sind. Die Verteilung ist bekanntlich so, daß für das Germ., Balt. und Slav. *m*, für die übrigen Sprachen *bh* gilt. Mehr als Zufall ist es nun auch, daß der verschiedene vokalische Auslaut, den der pronominale *men*-Stamm in den einzelnen Sprachen zeigt, auch bei der Bildung der Pluralkasus in gleicher Weise wiederkehrt. So begegnet als Instr.Pl. ein *-bhi-s*, *mi-s* mit *i*-Vokal in griech. *μν*, *νν* aus **mn-i-*, ein *mī-s* in abulg. *-mi*, žem. *-mis* (vgl. Būga bei Endzelin, KZ. 50, 17) mit langem *ī* in ai. *amī* (N.Pl.) aus **e-mn-ī-*, als Dat.Pl. ein *-mus* in lit. *-mus*, abulg. *-mā* mit *u* in ai. *amām* (Akk.Sg.) aus **e-mn-u-*, ein Dat.-Abl. Pl. *-bh(i)os* mit *e/o* in ai. *āma-* aus **e-mn-o-*. An den Stammauslaut ist dann regelmäßig das pluralische *s* angetreten. Wenn in den Dat. Pl. des Apreuß. auf *-mans*, was ich für wahrscheinlich halte, eine altererbte Form vorliegen sollte, so könnte sie nur den Stamm *mon* in griech. *μὲν* enthalten, an den das *s* des Plurals ohne vermittelnden Vokal angefügt worden ist, während das pronominale *-mas* in apr. *noūmas* 'nobis' u. a. auf idg. *-mn-o-s* zurückgeht und mit lat. *-bus* aus *-bhos* auf gleicher Stufe steht.

Lehrreich ist auch hier wieder, daß der auf den *men*-Stamm folgende Stammvokal *i*, *ī*, *u*, *e/o* für die Bestimmung des Kasus ursprünglich völlig gleichgültig ist. Daß *i*, *ī* dem Instr., *u*, *e/o* dem

Dat.-Abl. angehört, ist eine spätere Regelung, die mit der Herkunft der Vokale wieder nicht das mindeste zu tun hat.

Für den Instr. Sg. wird der *men*-Stamm durch die Endung *-mi* des Germ., Balt. und Slav. vorausgesetzt, dem genau griech. *φι* aus *mn-i* entspricht. Nur läßt sich aus dem Griech. die Kasusbedeutung von *φι* nicht mehr genau bestimmen¹. Aus dem Italischen gehören die Dative lat. *mihi*, umbr. *mehe* aus **me-bh-ei*, lat. *tibi*, osk. *tfei* aus **te-bh-ei*, aus dem Slav. Formen wie abulg. *tebě* (Dat.), aus dem Balt. apr. *tebbei*, *tebbe* hierher. Die Vermutung liegt nahe, daß dieser singularische Gebrauch des Stammes *men* ursprünglich auf das Pronomen beschränkt war.

Schwierigkeiten scheint der auslautende Vokal der Endung des Instr.-Dat.-Abl. Dualis zu bereiten. Er lautet in av. *-byā*, apers. *-biyā*, abulg. *-ma* auf *-ā* aus, wonen das ai. *-bhyām* eine Endung mit schließendem Nasal zeigt. Irgendeine Anknüpfung dieses auslautenden *-ā(m)* an einen Pronominalstamm ist unmöglich. Aber die gleiche Doppelheit findet sich in den Dualformen des enklitischen Personalpronomens der 2. Person wieder: g. av. *vā*, abulg. *vā*, aber ai. *vām*, neben dem auch ein *vā* noch vorzukommen scheint. Vgl. darüber Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 477. Dieses *vā* ist der bloße Stamm, der aus lat. *vō-bis*, *vō-s* bekannt ist und nachträglich um ein *-m* vermehrt wurde. Die Geschichte dieser nominalen Dualformen scheint demnach so verlaufen zu sein, daß die Länge aus *vā*, *vām* zunächst auf die Dualformen des Pronomens wie *yuvābhyām* statt **yuvābhya(m)* übertragen worden ist. Diese Übertragung war dadurch begünstigt, daß die Endung *-bhya(m)* auch für den Sg. und Plur. galt. Von *ārdvabhyām* und *yuvābhyām* haben dann auch die Nominalformen ihre Endung erhalten. Die alit. Dualform *po akima* hat bei der Beurteilung dieser Bildungen völlig auszuschneiden. Sie ist nur einmal bei Bretke, Post. I 116, 10 belegt. An allen anderen Stellen erscheint dafür entweder die Pluralendung oder bloßes *-m*. In anderen alit. Texten endigt der Dual auf *-mi*.

Man wird weiter mit der Endung des Instr. Sg. auf *-mi* aus **-mni* auch die aus dem Arischen übliche Endung *-na* aus **-mn-a^x* verbinden müssen, die gleichfalls bei dem Pronomen zu Hause war. Lautlich läßt sich *-na* natürlich ebenso gut auf den pronominalen *n*-Stamm beziehen. Noch weiter ist Brugmann, Gr.² II 2, 339 gegangen, indem er ved. *anā* 'so', av. *ana* (Instr. Sg. m.) in **an + ā*

¹ Vgl. dazu K. Meister, Die homerische Kunstsprache 135 ff. und W. Schulze, Kl. Schr. 327.

zerlegte und darin eine Ableitung aus dem pronominalen *n*-Stamm sah¹. Eine unbedingt sichere Entscheidung ist allerdings nicht möglich. Soviel steht aber fest, daß in mehreren Sprachen bei einigen Pronomina neben Kasus von *o*-Stämmen auch solche von *i*-Stämmen liegen. Aus dem Ai. gehört hierher der Instr. *enā* neben *anā* 'so', av. *ana* (Instr.), aus dem Lit. *ke-nō*, *ka-nā*, *kie-nō* 'wessen' (KZ. 60, 270f.), aus dem Germ. mhd. *ēner*, got. *jains*, mhd. *geiner*, vielleicht auch ai. *ena-* trotz des abweichenden Gebrauches² und vor allem an. *pei-m*, ags. *ðē-m*³, das in abulg. *tēm* eine genaue Entsprechung hat und sich auch von ai. *tēna* kaum trennen läßt.

Aus diesen Zusammenstellungen geht meines Erachtens ganz sicher hervor, daß mindestens neben dem Stamm *to-* schon in idg. Zeit im Instr.Sg. ein Stamm *toi-* möglich war. Aber trotz des idg. Alters von *toi-* kann es nur eine Neuerung nach dem Instrumental *enā* sein⁴, der neben *anā* stand⁵. Denn nur im ich-deiktischen Pronomen wechselten *e/o-* und *i*-Stamm innerhalb des Paradigmas. Vgl. dazu Joh. Schmidt, KZ. 27, 292f. und weitere Literatur bei Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 498ff.

Auch die Instrumentalendung des Femininums ist hier anzuschließen. Durch ai. *tāyā* und abulg. *tojā* ergibt sich bereits für die idg. Zeit ein Instr. Sg. fem. **tojān*, der nur in den Pronominalstamm *toi* + *ān* zerlegt werden kann. Daneben steht in gleicher Weise lit. *tā* aus **tān* wie ar. *anā* neben *enā*. Es ist also das feminine *ā* entweder an den Stamm *toi-* oder *to-* getreten und dann um die Endung *n* aus *-mn* vermehrt worden. Daß die Unterscheidung des Geschlechtes im Instr.Sg. erst spätidg. ist, habe ich KZ. 60, 269f. ausgeführt. Der maskulinen Endung *-na^x* entspricht also im Femininum bloßes *-n*. Allerdings hat die feminine Instrumentalendung idg. *-ān* selbst bei Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 118f. noch keine Anerkennung gefunden. Aber Wilh. Schulze hat von jeher im Anschluß an Bemerkungen Mahlows, AEO. 66 und 162 auf

¹ Ai. *anēna*, *anāyā*, *anāyoḥ* sind spätere Bildungen und erst auf Grund von *anā* und *enā* geschaffen. Sie kommen daher für einen alten *n*-Stamm nicht in Frage. S. Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 526f.

² Vgl. darüber Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 520ff.

³ Die an. und ags. Formen werden allerdings auch als Pluralformen angesehen, die dadurch entstanden sein sollen, daß im Adjektiv der Dat. Sg. und Plur. lautlich zusammenfielen. Diese Deutung ist möglich, aber das abulg. *tēm* macht sie nicht wahrscheinlich.

⁴ Vgl. dazu Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 524f.

⁵ Meine Beurteilung von ai. *tēna* als selbständige Bildung (KZ. 60, 270) ist kaum aufrecht zu erhalten.

Grund des Nebeneinanders von ved. Konjunktivformen wie *āsā* — *āsāni*, *āsas* — *āsasi*, *āsat* — *āsati* und ai. *idā* 'jetzt' gegenüber *idānīm* gelehrt, daß *āsā* und *idā* nur auf vorind. **asān* und **idān* zurückgehen können und mithin auslautendes -*n* (nicht aber -*m*) hinter langem *ā* ausfiel. Damit hat nicht nur der ai. Instrumental der femininen *ā*-Stämme auf -*ayā* oder -*ā* seine genaue Entsprechung im Balt.-Slav. gefunden, sondern auch die Endung auf auslautendes *n*, die vom maskulinen -*na*^x nicht zu trennen ist, wird völlig verständlich¹.

Bereits ob. 361f. und 367 war bemerkt worden, daß der Gen.Sg. erst verhältnismäßig spät in idg. Zeit geschaffen worden ist. Das gilt noch in größerem Maße für den Gen.Pl., der bereits dadurch von allen anderen Pluralkasus absticht, daß ihm das *s* fehlt (oben 367). Die Endung kann, wie das abulg. -*z* lehrt, nur idg. -*ōm* gewesen sein, das mit dem *o*-Stamm kontrahiert ein idg. -*ōm* ergab. In den einzelnen idg. Sprachen haben dann allerlei Neuerungen stattgefunden, die ich hier übergehen kann. Neben der ai. Endung -*ām* steht aber bei den ungeschlechtigen Pronomina in ai. *asmākam*, *yusmākam*, j. av. *ahmākəm*, apers. *amāxam*, j. av. *yušmākəm* eine arische Endung -*am*². Dieser Gegensatz zwischen -*ām* des Nomens und -*ām* des Personalpronomens ist der gleiche wie im Abl.Sg., wo einem -*ād* des Nomens ein *ma-d* des Pronomens entspricht. Alt kann die Endung nur beim Personalpronomen gewesen sein. Dazu kommt nun noch, daß sich für den Veda aus dem Sandhi noch ein Gen.Pl. *asmāka* und *yusmāka* zurückgewinnen läßt (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 469). Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß sich darunter die alten Genitivformen verbergen, die wie ai. *māma* oder *tāva* noch den bloßen Stamm zeigen³. Durch Anfügung von *m* an *asmāka* und *yusmāka* wurden diese Bildungen als Adjektiva der Zugehörigkeit, also als Possessiva empfunden. Vgl. dazu Brugmann, IF. 33, 275f. Ganz ähnlich ist später im Arm. die ehemalige Genitivendung durch -*ç* verdrängt worden, das zugleich auch für den Dat. Abl. gilt. Man pflegt darin eine Adjektivbildung auf -*sko-* zu sehen. Vgl. Brugmann, Gr.² II 2, 240. Wie nun aus idg. **med*, **tyed* (= ai. *mat*, *tvat*) eine Endung *ed* losgelöst wurde und an den bloßen *o*-Stamm trat und -*ōd*, -*ēd* ergab,

¹ Ganz anders, aber mich nicht überzeugend, beurteilt Meillet, MSL 20, 174f. die Instrumentalendung -*ān* neben angeblichem -*ā*.

² Vgl. dazu auch Vaillant, RESL. 15, 5ff.

³ Brugmann, KZ. 27, 401 sieht allerdings umgekehrt in ai. *asmāka* und *yusmāka* Neuerungen nach dem Singular *māma* und *tāva*.

so wurde aus den Entsprechungen von ai. *asmákam*, *yusmákam* in idg. Zeit -om abgetrennt und mit dem o-Stamm zu -ōm oder, wie das Got. zeigt, auch zu -ēm kontrahiert¹.

Gegenüber dem *men*-Stamm tritt der *n*-Stamm bei der Kasusbildung ganz zurück. Über den Instrumental auf -n bei femininen ā-Stämmen war bereits oben 375 die Rede. Zu erwähnen wäre außerdem noch der Gebrauch des *n* bei der Motion, das unmittelbar an den Stamm antritt (ob. 306f.), wie in ai. *pát-nī* 'Herrin' zu *páti-*, griech. *πότνια* zu *πόσις*, ai. *goṇī*² (Gram.) zu *gauḥ* oder alit. *višpatni* zu *višpats*. Bei den ū-Stämmen hat sich ein -ūni im Slav. in Formen wie abulg. *bogyni* 'Göttin' oder alit. *prarakuni* 'Prophetin' (KZ. 59, 224), das später zu -ūné umgestaltet wurde, durchgesetzt³. Genau so konnten auch die idg. o-Stämme durch -nī (-nia) erweitert werden. Da bei den *ja*-Stämmen Akzentwechsel und demnach auch Abstufung herrschte, so konnte der Stammauslaut *e/o* vor dem folgenden *n* zu *n* geschwächt werden. Derartige Bildungen liegen vor in griech. *θέαυα* oder ahd. *wirtun* 'Wirtin', an. *ásynja* 'Göttin' neben Hochstufe des Suffixes in ahd. *birin* 'Bärin', ahd. *wirtin*, got. *Saurini* 'Σόρα' u. a. Vgl. dazu Brugmann, Gr.² II 1, 214f. Man pflegt zwar griech. *θέαυα* als Nachbildung von *τέκταυα* u. ä. zu halten⁴. Aber *θέαυα* ist genau so wie ai. *pátnī* oder abulg. *bogyni* gebildet. Außerdem kehrt derselbe Gegensatz von hom. *θεοὶ πᾶσαι τε θέαυαι* in der gleichbedeutenden an. Formel wie *ésir allir ... ok ásynjur allar* (prymskv. 13, Baldrs dr. 1) oder *heilir ésir, heilar ásynjur* (Sigdrifum. 3) u. a. wieder. Schließlich scheint auch griech. *ἐχιδνα* hierher zu gehören⁵, das sich zu dem geforderten **ἐχιδνια* ebenso verhält wie griech. *πότνια* (Vok.) zu *πότνια*. Vgl. dazu E. Schwyzer, Griech. Gr. 475 und 559. Benveniste, Orig. 178 stellt das movierende *n*, das ursprünglich nichts anderes als den Gegensatz zum Maskulinum ausdrückt, mit dem *n* des Gen.Sg. in

¹ Anders über das -ē des Gen. Plur. Pisani, IF. 48, 67ff.

² Die Erklärung des *n* von *goṇī* bei Johansson, Etymologisches und Wortgeschichtliches 68f. halte ich für falsch.

³ E. Hermann, Z. f. sl. Phil. 12, 119 sucht in den Bildungen auf -yni slavische Neuerungen. Das ist aber nicht möglich, wie aus meinen Ausführungen KZ. 59, 217ff. und Anm. 1 hervorgeht.

⁴ Z. B. K. Meister, Die homerische Kunstsprache 31. Auch E. Schwyzer, Griech. Gr. 475 scheint ihm zuzustimmen.

⁵ Solmsens Deutung, Beitr. 257f., als Femininum eines Adjektivs **ἐχιδνός* 'schlangenartig' würde ein **ἐχιδνη* erfordern. Für das bereits seit Hesiods Theog. 297, 304 bezeugte Wort ist aber eine solche Umbildung kaum angängig.

ai. *asthnāh* in Beziehung und erinnert dabei an den Zusammenhang des *vrkīs*-Typus mit dem *i* des Genitivs der *o*-Stämme. Aber der Vergleich stimmt insofern nicht, als ja das *n* von ai. *asthnāh* nicht auf den Gen. beschränkt ist, sondern für alle obliquen Kasus gilt, und das lautliche Verhältnis zwischen ai. *pātnī* und ai. *asthnāh* ein ganz anderes ist als zwischen ai. *vrkīs* und lat. *lupī*.

Damit ist die Bedeutung des *n*-Stammes für die Kasusbildung erschöpft. Denn ein besonderes *-n* zur Bildung des Lokativs, das Bartholomae, BB. 15, 25ff. ansetzen wollte, hat so wenig Geltung wie der Ansatz eines *-r* für den gleichen Kasus. In beiden Fällen liegen reine *-n*- oder *-r*-Stämme vor, die z. T. nur noch in Resten vorhanden sind und sich nicht mehr innerhalb eines vollständigen Paradigmas nachweisen lassen.

Auch der *r*-(*l*)¹-Stamm hat wie der *n*-Stamm bei der Kasusbildung so gut wie gar keine Rolle gespielt. So verbleiben noch die drei vokalischen Demonstrativstämme *e/o*, *i* und *u*. Davon ist *e* bereits oben 366 bei der Bildung des Nom. Dualis und Pluralis zur Spīche gekommen. Neben *e* findet sich aber auch eine Dualendung *e* z. B. in ved. *vācasī* '2 Worte' oder abulg. *imeni* '2 Namen', die sich b m Femininum und Neutrum durchgesetzt hat. Daneben wird durch die Zahl 20 griech. *εἴκοσι*, dor. *ἑκατι*, av. *visaiti* gegenüber lat. *viginti* ein kurzes *i* als Dualendung gefordert. Vgl. Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 367. Das stimmt zu dem sonstigen Verhalten des pronominalen *i*-Stammes, der mit dem *e/o*-Stamm im Austausch steht und neben kurzem *i* auch Länge zeigt (oben 327 u. 339f.). Es ist sicherlich erst eine spätere Regelung, daß *e* für die Maskulina, *i* für die Feminina und Neutra gilt, schon deshalb, weil die Bildung des Duals älter ist als die Einführung des Genus. Ferner weist darauf auch der Dual der ai. Feminina auf *e* hin, der nicht, wie Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 51 behaupten, den Stammauslaut *ā* + *i* enthalten kann. Denn das Ergebnis wäre dann im Ai. *-ai* gewesen. Vielmehr kann nur alter *o*-Stamm + *i* zugrunde liegen. Man wird also annehmen müssen, daß die Verteilung der Dualendungen *e* für die Maskulina und *i* für die Feminina und Neutra einer späteren Zeit angehört. Das geht nun auch aus der Dualbildung der griech. Personalpronomina hervor. Neben hom. *ῥῶι* (Nom. und Akk.) und *σφῶι* (Nom. und Akk.) stehen *ῥῶε* (Akk. bei Korinna und Antim.) und hom. *σφῶε* (Akk.). Wackernagel, Unters. 151, 1 hat daher an einen Nom. Dualis *ῥῶφι* neben Akk. Du. *ῥῶφε* gedacht, wo sich das *ε* des

¹ Wegen einer pronominalen Genitivendung auf *-l* im Heth. s. ob. 365f.

Akkusativs nach den sonstigen pronominalen Akkusativen auf *-e* wie griech. *ἐμέ, ἄμμε* gerichtet haben soll¹. In Wirklichkeit werden *ῥῶφι* und *ῥῶφε* von jeher nebeneinander gestanden haben. Nur wird *ῥῶφε*, weil es zu sonstigen Akkusativen äußerlich paßte, für den Akk. bevorzugt worden sein. F. Sommer hat IF. 30, 403ff. aus *ῥῶφι* mit Recht einen alten Nom. Dualis **ui* erschlossen, ich kann ihm aber nicht beistimmen, wenn er in dem Dual žem. *vè-du*, got. *wit* eine Umgestaltung des Vokals *i* zu *e* nach einem nicht vorhandenen N. Plur. **ves* sehen will. Im Gegenteil, *e* und *ž*, die im Pronomen der Ich-Deixis einander wechselten, haben auch als Dualendungen von jeher nebeneinander gestanden. Auch durch die idg. Pluralform **uei* 'wir' aus *ue + i* ist idg. **ue* als Nom. Dualis ohne jeden Zweifel gesichert.

Da sich, wie wir bereits oben 312 gesehen hatten, der Instrumental Sg. höchstwahrscheinlich mit dem Nom. Du. auf *-e* in seiner Bildung völlig deckt, so muß auch er unter den Kasus, die mit dem demonstrativen *e/o*-Stamm gebildet worden sind, kurz erwähnt werden.

Mit dem demonstrativen *e* steht *i* bekanntlich im Austausch. Beiden Endungen sind wir bereits bei der Bildung des Duals begegnet. Sehr viel auffälliger ist aber, daß das gleiche *i* auch zur Bildung des Plurals der Pronomina gebraucht werden kann. So hat bereits Joh. Schmidt, KZ. 25, 6 den idg. Plural **toi* als eine Nebeneinanderreihung der Stämme *to* und *i* gedeutet. Man wird dagegen einwenden können, daß beim Nomen der Plural, wie wir oben 366 bei *ἀνέγκ-ε-ς* gesehen haben, ursprünglich eine Dreizahl ist, während man sich beim Pronomen in gleichem Sinne mit einer Zweizahl begnügt. Aber ganz abgesehen davon, daß man die Sprache nicht immer nach rein logischen Gesichtspunkten beurteilen darf, ist für eine spätere Zeit des Idg. ganz sicher, daß der Dual nur bei natürlichen Paaren üblich war, Demonstrativa und Adjektiva also den Dual gar nicht bilden konnten. Insofern genügt hier das einfache *i* bereits für die Mehrzahl. Daß die Bildungen des Nom.Pl. wie *toi* jünger sein müssen, geht schon daraus hervor, daß der Nom.Pl. der Pronomina ebenso wie der Nom.Du. die Grundlage für die weiteren Plural- und Dualformen abgegeben hat, die Endungen also nicht an den Stamm, sondern den Nom.Pl. und Dualis getreten sind. Nur der Akk.Pl. des Pronomens bildet eine Ausnahme und folgt der nominalen Flexion, vielleicht weil ein idg. **toins* der Form nach ganz ungewöhnlich war. Wie W. Schulze

¹ Anders darüber E. Schwyzer, Griech. Gr. 603, 2.

(bei Lohmann, Z. f. slav. Phil. 10, 364f.) gesehen hat, ist mit dem gleichen *i* auch idg. **wei* 'wir' in ai. *vay-ām*, got. *wei-s* und idg. **trei*- 'drei' neben *tre-* in lat. *tre-centi*, lit. *trė-čias* gebildet worden. Auch das auffällige ai. *amī* (N.Pl.) aus **e-mn-i* rechne ich hierher. Zugrunde liegt der im griech. *μν*, *νν* vorhandene Stamm *mn-i*, der, um das als Plural geltende *i* vermehrt, **mnī* ergeben mußte¹.

Man darf auch gegen den Pluralgebrauch zweier zusammengerückter Pronomina nicht einwenden, daß der gleiche Gebrauch in anderen Fällen wie im Gen.Sg. nur zur Verstärkung der betreffenden Kasus führte (oben 363f.). Es ist nicht einmal nötig, sich dabei auf eine zeitlich verschiedene Entstehung zu berufen. Viel wesentlicher war es, daß das *i*, das, mit *to* zusammengesetzt, den Plural *toi* ergab, genau wie *s* allmählich als Pluralzeichen gefühlt und verstanden wurde.

Man wird den gleichen pronominalen *i*-Stamm auch bei dem Dat.Sg. auf *-ei*, *-ai* und dem Lok.Sg. auf *-i* der Nominalflexion vermuten müssen, obwohl ein Beweis dafür im einzelnen nicht zu führen ist. Es bleibt mir aber dabei völlig unklar, warum die starke Form auf *-ei*, *-ai* für den Dativ, die schwache Form auf *-i* für den Lokativ verwendet worden ist. Mit dem syntaktischen Gebrauch beider Kasus steht es sicher in keinem Zusammenhang. Nicht zu deuten vermag ich auch, welcher besondere Gefühlswert im Dat.Sg. die Färbung *ai* neben *ei* hervorgerufen hat. Es liegt ein ähnliches Verhältnis vor wie bei den Endungen des Mediums, wo neben der sekundären Endung *-to* die primäre Endung *-tai* mit *a*-Färbung üblich ist. Dasselbe *i* wie im Lok.Sg. hat man auch in Neutren wie ai. *hārd-i*, *ākṣi* usw. zu suchen. Das ist öfter ausgesprochen worden, zuletzt von Benveniste, Orig. 98.

An und für sich läge es ja nahe, in dem *i* des Lokativs eher eine Postposition zu sehen, weil auch sonst der Lok.Sg., wie Joh. Schmidt, KZ. 27. 306f. gezeigt hat, einzelsprachlich eine Postposition als Stütze angenommen hat. Erinne^rt sei ferner an ved. Lokative wie *mārtyeṣu* neben *mārtyeṣvā*, wo *ā* nichts anderes als eine angehängte Postposition ist, oder an das Slav., wo schon in frühster Zeit der Lok. ohne Stütze nicht denkbar ist. Auch die Tatsache, daß einem Lok. der *n*- und *men*-Stämme auf *-i* im klassischen Sanskrit der bloße Stamm ohne *i* im Veda gegenübersteht, z. B. in *āhani* — *āhan* 'am Tage', *ādhvani* — *ādhvan* 'auf dem Wege' (Joh. Schmidt, KZ. 27, 306; Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 42f.),

¹ Ganz anders darüber, aber wenig wahrscheinlich Brugmann, Gr.² II 2, 343.

könnte zur Not so gedeutet werden. Aber da der Lokativ, (Vokativ) und das Neutrum der *men-* (*n-*), *i-* und *u-* Stämme vom bloßen Stamm ohne Endung gebildet werden und sich auch bei den *r-* Stämmen vereinzelte Lokative wie griech. *ῥύκτωρ*, ai. *vanar-* 'im Walde' u. a. finden¹, die sich in nichts von den Neutren *ῥδωρ* oder ai. *ādhar* 'Euter' unterscheiden, so muß man auch die Lok.Sg. auf *i* mit den Neutren auf *-i* zusammenstellen und darin das bekannte demonstrative *i* sehen.

Lehrreich ist bei allen diesen Bildungen die Gestalt der Stammform des Lokativs. Bei den *i-* und *u-* Stämmen ist es bekanntlich der gesteigerte Stamm, bei den *n-* und *men-* Stämmen der normale Stamm. Der Grund dafür ist völlig durchsichtig. Bei den *n-* und *men-* Stämmen war die gedehnte Form bereits für den Nom.Sg. vergeben. Bei den *i-* und *u-* Stämmen herrschte dagegen im Nom.Sg. fast ausschließlich die schwache, im Gen.Sg. die volle Form (oben 362), also verblieb die Dehnung diesmal für den Lokativ. Hatte aber bei den *i-* Stämmen, wie in ai. *sákhā*, der Nom.Sg. die Dehnung erhalten, so war sie für den Lokativ nicht mehr zu verwenden. Daher fehlt er in ältester Zeit bei ai. *sákhā* und wird durch den Lok. von Synonyma ersetzt. Der N.Sg. *sákhā* unterscheidet sich also in der Form in nichts vom Lok.Sg. ved. *ágnā*. Nur wird die eine Bildung syntaktisch als Nom.Sg., die andere als Lok.Sg. verwendet. Bei dem *vrkís*-Typ, wo *i* bereits im Nom.Sg. gelangt (oben 327) und außerdem noch ein *-s* vorhanden ist, genügt für den Lok.Sg. die bloße Längung, wie ai. *gaurí* 'Kuh', *nadī* 'Fluß' und *sarasī* 'Teich' lehren (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 170). Das Gleiche gilt für die *ū-* Stämme, wie Lok.Sg. *camā* 'Schale'. Die Dehnung des Lok.Sg. (Vridhi) hängt also lediglich davon ab, ob bereits im Nom.Sg. ein gedehnter Stamm vorhanden ist. Kennt ihn der Nom., so fehlt er im Lok., fehlt er im Nom., so kennt ihn der Lok. Damit wird auch der in seiner Bildung scheinbar abseits stehende endungslose Lok.Sg. einer auf Verschußlaut ausgehenden Wurzel ai. *parūt* gegenüber *i* in griech. *πέποισι*, an. *i fjörþ* 'im vorigen Jahre' durchaus verständlich². Der Nom.Sg. kann dazu nur mit Dehnung als idg. **per-ūēl-(s)* angesetzt werden. Auch hier wie bei der Bildung anderer Kasus geht wieder deutlich hervor, daß der

¹ Das Material dafür hat Bartholomae, BB. 15, 14ff. zusammengestellt.

² Die Seltenheit der Bildung ai. *parūt* wird dadurch begreiflich, daß Nominativdehnung bei derartigen Bildungen nur bei Wurzelwörtern üblich ist, die aber einsilbig sind. Einsilbler verlangen aber den Lok.Sg. auf *-i*. In ai. *parūt* ist das Grundwort bereits in früher Zeit komponiert worden.

bloße Stamm oder seine Dehnung mit der syntaktischen Verwendung als Nominativ, Lokativ (oder Vokativ) in keiner Beziehung steht. Schließlich dient *i* als eine Art Übercharakterisierung bei Nominativen, vor allem bei Neutra. Für den Sg. verweise ich auf ai. *hārdi* 'Herz' usw. neben griech. *κῆρ*, apr. *seyr*, für den Plural auf lat. *quae*, apr. *kai* 'was', lit. *kaĩp(o)* 'wie', *teĩp(o)* 'so', *taĩ* 'das' und die Nom.Plur. der *o*-Stämme auf *-ai*. Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 63 kann ich in der Beurteilung dieser lit. Form nicht beistimmen. Ganz abgesehen von der Intonation, die völlig unerklärt bleibt, liegen neben den Pluralen *kaĩ-p(o)*, *teĩ-p(o)* die dialektischen Singulare *kāp*, *tēp* aus **kad-po*, **ted-po* (KZ. 60, 270), die gar keine andere Deutung zulassen. Auch der Nom.Sg.fem. des Pronomens kann bei Einsilbigkeit mit *i* gebildet werden, wie in lat. *hae-c*, *quae*.

So verbleibt nur noch der demonstrative *u*-Stamm, der aber bei der Kasusbildung ganz zurücktritt. Er liegt im Gen.Lok. Dualis auf ai. *-oh*, abulg. *-u*, in den lit. Resten *pusiaũ(s)* 'halb, mitten entzwei', lit. *dviẽjau(s)* 'zu zweien' und nach E. Schwyzer, Glo. 12, 2ff. und Griech. Gr. 557 auch in den arkad. Formen auf *-ouv*, *-auv*, wie *Διδυμοὺν*, *καρavanv* vor. Vielleicht wird man auch in dem *u* der Endung des Lok.Pl. auf *-su* den gleichen Ursprung annehmen dürfen. Unter den *u*-Stämmen sind die Feminina auf *-ūs*, wie ai. *tanāh* 'Körper', *kadrāh* 'brauner Topf', abulg. *neplody* 'Unfruchtbare', griech. *Ἐρινός* bemerkenswert. Sie sind durch symbolische Dehnung aus *-us* entstanden. Im Gegensatz zu Sommer, IF. 36, 219ff. setze ich aber die Entstehung dieser Bildungen schon für die idg. Zeit an. Daß dabei der *vrkīs*-Typ mitgewirkt hat, ist denkbar, aber nicht zu erweisen. Über idg. *ə* als Kasusendung s. oben 358.

Das geschlechtige Pronomen scheint später als das Nomen zu Endungen gekommen zu sein. Das ist durchaus verständlich. Denn man wird von Hause aus einen Pronominalstamm nicht mit einem anderen Pronominalstamm im Sinne einer Kasusendung verbunden haben. Die Endungen werden sich überall dort erst dann durchgesetzt haben, als ihr Ursprung nicht mehr recht verständlich war. So hatten wir bereits oben 361 gesehen, daß das *s* des Nominativs Sg. ursprünglich bei den Pronomina fehlt. Auf die spätere Entstehung der pronominalen Flexion weist ferner auch die Bildung des Plurals hin, wo genau wie öfter beim Dual nicht der Stamm, sondern der Nom. der Ausgangspunkt für die Kasus obliqui ist. Ebenso ist im Dat. und Abl.Sg. an das vermittelnde *sm*

die fertige nominale Endung der *o*-Stämme angefügt worden. Neuerdings hat Ingerid Dal, NTSpr. 9, 186ff. in einem scharfsinnigen Aufsatz die Bedeutung des pronominalen *sm* zu erklären versucht. Sie sieht darin die noch im Ai. vorhandene Partikel *sma* im Sinne einer „individuellen“ oder „konkreten“ Deixis und stellt den Pronominalformen mit idg. *sm* solche ohne *sm* gegenüber. Auf diese Weise gewinnt sie als uraltes idg. Erbe die Doppelheiten ahd. *demu* (Maskulinum) — ahd. *diu* (substantiviertes Neutrum) und ai. *tásmāt* (Abl.) gegenüber ai. *tāt* 'so, auf diese Weise'. Aber von diesem blendenden Einfall läßt sich nur wenig aufrecht erhalten. Sicher ist nur ihre Feststellung, daß man im Ai. für den Abl. und Lok. des neutralen Pronomens auch Adverbia verwenden kann. Sie muß aber selbst a. a. O. 194 bereits für das Ai. zugeben, daß da, „wo das Pronomen in absoluter Stellung auf ein nichtpersönliches Substantiv hinweist, ohne erkennbare Regel *sm*-Form und Adverb wechselt“. Schon darin besteht ein Gegensatz zum ahd. Sprachgebrauch, den sie 186ff. dargestellt hat. Prüft man nun ihr Material für das Ahd., so ergibt sich, daß die überwiegende Mehrheit aller Beispiele mit *diu* syntaktisch instrumentale Verwendung zeigt; daneben findet sich noch lokativischer und ablativischer Sprachgebrauch. Für den reinen Dativ kann sie nur Beispiele mit ahd. *gīlīh* 'gleich' anführen. Aber auch hier kann der Dativ syntaktisch alten Instrumental fortsetzen, wie sich z. B. aus ai. *samá-* 'gleich' oder lit. *lygus*¹, beide mit Instrumental, ergibt. Somit läßt sich eine sichere syntaktische Dativverwendung mit ahd. *diu* überhaupt nicht wahrscheinlich machen. Dazu stimmt überraschend die Tatsache, daß sie auch a. a. O. 194 für das Ai. zu dem Dat. *tásmāi* weder ein **tai* ohne *sm*, noch ein entsprechendes Adverbium nachweisen kann. Also versagt für den Dativ die Doppelheit der von ihr geforderten Formen idg. **te-sm-ōi*, **to-sm-ōi* — *tōi* völlig. Andererseits setzt, wie bereits bemerkt, die Mehrzahl der ahd. Beispiele für *diu* syntaktisch alten Instrumental fort, dem von jeher die Bildung mit *sm* fremd war. Natürlich beruft sie sich deshalb auf den Synkretismus des Germanischen und führt a. a. O. 191 den Dat. ahd. *demu*, got. *þamma* „nach allgemeiner Auffassung, die sicherlich richtig ist, auf einen Instr. idg. **tesmō* zurück“. Hier muß ich auf das Nachdrücklichste widersprechen². Ganz abgesehen davon, daß es aller Wahrscheinlichkeit entbehrt, daß auf eine pronominale

¹ Vgl. dazu E. Fraenkel, Syntax der litauischen Kasus 181 mit Literatur.

² Auch ihre Beurteilung der entsprechenden balt.-slav. Formen fordert mehrfach zum Widerspruch heraus.

Dativform mit *sm* eine Instrumentalendung aufgepfropft sein soll, liegt es am nächsten, ahd. *demu*, got. *þamma* auch formal als Dativ zu deuten. Da nun der Dat.Sg. der *o*- und *ā*-Stämme auf einen Langdiphthong zurückgeht und dieser bekanntlich seinen zweiten Komponenten verlieren kann, so ist idg. **tesmō*, **tosmō* als Seitenform von dem üblicheren **tesmōi*, **tosmōi* als echter Dativ in bester Ordnung. Beispiele für diese Doppelheiten s. KZ. 63, 77f.

Ist demnach ahd. *demu*, got. *þamma* formal echter Dativ, so kann ahd. *diu*, as. *thiu* nur ein Instrumental von dem idg. Pronominalstamm **tjō-* (oben 302) mit der nominalen Instrumentalendung *-u* sein. Ahd. *diu*, as. *thiu* als Instrumental ist also eine nicht einmal gemeinwestgerm. Neuerung. Demnach haben also ahd. *demu* und ahd. *diu* trotz scheinbar gleicher Endung morphologisch nicht das geringste miteinander zu tun, und es ist unmöglich, aus beiden Gebilden eine Dativform **tōi* neben **tesmōi*, **tosmōi* zu erschließen. Da sich auch im Lok.Sg. neben idg. **tesmi(n)*, **tosmi(n)* nirgends eine Form ohne *sm* findet, so verbleibt als einziger Rest für ihre Anschauung die Doppelheit ai. *tásmāt* — ai. *tát*¹. Ihr Verhältnis zueinander ist schwer zu beurteilen, weil das Arische allein diese Ablativformen erhalten hat. Mir ist es am wahrscheinlichsten, daß ai. *tát* das Alte fortsetzt und dem Ablativ ursprünglich die Bildung mit *sm* fremd war. Unter dem Einfluß von *tásmāi* und *tásmīn* wäre dann *tásmāt* entstanden und *tát* hätte adverbiale Bedeutung angenommen. Schließlich übersieht I. Dal, daß die verschiedene Form im Maskulinum und Neutrum des Germ., die den Ausgangspunkt ihrer Untersuchung bildete, im Ahd. auch im Genitiv beim Pronomen *er* wiederkehrt, wo *es* nur als Neutrum verwendet werden kann. Hier hat so wenig wie im Instrumental jemals eine Form mit *sm* daneben gestanden.

Die Frage, warum die Bildungen mit *sm* nur für wenige Kasus gelten, weiß ich nicht zu deuten. Auch I. Dal hat sie nicht erklären können. Es liegt natürlich nahe, im Hinblick auf die Entstehung der übrigen Endungen auch in dem Gebilde *sm* einen Pronominalstamm zu sehen. Dann kann es sich nur um das Pronomen handeln, das im ai. *samá-*, got. *sama*, griech. *ὁμός* die Identität wiedergibt². Die konsonantische Flexion *s(e)m-*, die durch den Lok.Sg. auf *-sm-i(n)* vorausgesetzt wird (Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 501), liegt im griech. *εἰς* noch vor. Dat. und Abl. sind, wie schon oben bemerkt, einfach Nachahmungen nach den *o*-

¹ Vgl. dazu genauer Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 500.

² Zur Wortbildung s. oben 265.

Stämmen. Wahrscheinlich hängt die ai. Partikel *sma*, die I. Dal u. a. in dem *sm* erblicken wollen, letzten Endes mit diesem *s(e)m* enger zusammen. Vgl. auch Wackernagel-Debrunner, Ai. Gr. III 434.

Die Endungen des ungeschlechtigen Pronomens scheinen dagegen altertümlicher zu sein als die des geschlechtigen. Denn wir hatten oben 371 und 376f. gesehen, daß die Nominalendungen des Abl.Sg. und Gen.Pl. nur von dort aus zu verstehen sind. Auch die oben 365 besprochenen Personalpronomina wie lat. *mē-d* (Akk.), griech. *ἐμέ-γε*, ahd. *mi-k* und got. *mi-s* wiesen auf ein hohes Alter.

Wenn sich auch für den Einzelfall oft nicht nachweisen ließ, daß die betreffende Kasusendung auf einen Demonstrativstamm zurückging, so ist doch andererseits wieder ganz klar, daß nur solche Silben als Kasusendungen erscheinen, die auch als Demonstrativstämme vorhanden sind. Im Zusammenhang mit den früheren Ausführungen kann daher kein Zweifel bestehen, daß auch in solchen Fällen, wo die Möglichkeit eines Nachweises fehlt, in der Kasusendung ein Demonstrativstamm vorliegt. Freilich ein Grund, warum der jeweilige Demonstrativstamm für einen bestimmten Kasus gebraucht wurde, läßt sich nicht mehr angeben. Nom. und Gen.Sg. der *i*- und *u*-Stämme, Dat. und Lok.Sg., Nom. des Neutrums, Vok. und Lok. der *i*- und *u*-Stämme, Nom. und Lok.Sg. der *n*- und *men*-Stämme und Instr.Sg. und Nom. Dualis waren formal völlig gleichgebildet und meist nur durch die Vokalabstufung unterschieden. Die Verwendung dieser verschiedenen Endungen als bestimmte Kasus kann also nur aus ganz äußerlichen Gründen erfolgt sein. Um sie kennen zu lernen, müßte man wissen, welche syntaktischen Voraussetzungen zur Einführung der einzelnen idg. Kasus geführt haben.

Die ehemalige frühidg. Anschauung, sich alle Gegenstände, die man mit den Sinnen wahrnehmen konnte, als beseelt vorzustellen, ist von der Einteilung der Nomina nach dem Genus abgelöst worden. Man sah die vorhandenen Substantiva entweder als männlich oder weiblich an, und was man nicht darin unterbringen konnte, teilte man einer dritten Gruppe, den sogenannten Neutren, zu. Als das neue Genussystem aufkam, bestand sicher schon der größte Teil der Kasusendungen. Am einschneidendsten war die Schaffung des Neutrums, das schon rein äußerlich in der Form in einen Gegensatz zum Maskulinum und Femininum trat. Man nahm dazu die bloße Wurzel, oder wo sie schon selbst mit pronominalem Stamm versehen war, den bloßen Stamm, d. h. man charakterisierte das Neutrum nicht besonders. Die *i*- und *u*-Stämme traten dabei ganz in

den Hintergrund, auch die Zahl der *r*-Stämme blieb beschränkt, lebendig blieben nur *s*-, *men*-, *o*- und bei den Adjektiven auch die *u*-Stämme. Weil die vollere Gestalt der Wurzel in der Regel den *e*-Vokal zeigt, so legte man ihn begreiflicherweise auch den aus ihr gebildeten Neutren zugrunde (Lohmann, Gen. und Sex. 9ff.). Auffällig bleibt aber der Gegensatz in der Bildung der Neutren der *i*- und *u*-Stämme und der der *o*-Stämme. Jene haben den bloßen Stamm, bei den *o*-Stämmen wird dagegen wie im Akk.Sg. ein *-m* angefügt¹. Eine Erklärung dafür vermag ich nicht zu geben. S. Agrell, Zur Geschichte des idg. Neutrums, Kungl. humanistiska vetenskaps samfundet Lund 1925/26, 17ff. hat zwar den Versuch gemacht, *-o* neben *-om* als gleichberechtigt für das Neutrum zu erweisen, aber alles, was scheinbar dafür sprechen könnte, läßt sich auch anders deuten², und selbst wenn er im Rechte wäre, bliebe noch immer *-om* neben *-o* zu erklären.

Kapitel 7. Zur Bildung der Abstrakta.

Wir hatten gesehen, daß alle die Begriffe, die dem idg. Menschen tagtäglich vor Augen standen, mit bestimmten Erweiterungen gebildet werden konnten, die sich dann näher als Demonstrativstämme bestimmen ließen. Aber manche dieser Suffixe, z. B. *t*, findet sich nun aber auch bei Wörtern, die reine Abstrakta sind, wie in ai. *stu-t* 'Lob' und vor allem in den zahlreichen Bildungen auf *-ti* und *-tu*. Man wird nun die Zahl der Abstraktbildungen für die frühidg. Zeit gewiß sehr gering anschlagen müssen. Um so auffälliger ist es, daß sie sich ihrer Bildung nach in nichts von den Wörtern ehrwürdigen idg. Alters unterscheiden. Bereits Usener hat in seinen Götternamen 364ff. die Anschauung vertreten, daß die Abstrakta jüngere Gebilde sind und sich aus Personifikationen entwickelt haben. Im Anschluß daran gebührt Kretschmer das Verdienst, Glo. 13, 101ff. gezeigt zu haben, daß die ursprüngliche religiöse Anschauung der Indogermanen in einer Art von Animismus wurzelte. Die einfache grammatische Analyse alter idg. Wörter hat diese Ansicht bestätigt, oben 289ff. W. Schulze, Kl. Schr. 210 und 361 hat ferner ausgeführt, daß Begriffe wie griech. *φῆτις*, *ἄμ-*

¹ Meillet, MSL. 20, 177 trennt das *m* in *-om* des Neutrums von dem *m* des Akkusativs und sieht in jenem ein rein phonetisches, an sich bedeutungsloses Element, das bald stehen, bald fehlen kann. Mich haben seine Ausführungen nicht überzeugt.

² Nur im Hethitischen scheinen bei Adjektiven *-an* und *-a* (= idg. *-om* und *-o*) nebeneinander zu stehen. Vgl. Friedrich, Heth. Elem. 16.

ποις, ὄσσα und got. *hwostuli* 'Rühmen' nicht als Nomina actionis, sondern als Nomina agentis aufzufassen sind, also persönlich gedacht wurden. Oben 328ff. habe ich außerdem auf Bildungen, wie lat. *species*, griech. φύζα, ai. *śāmī* 'Werk', griech. ἀελλα, θύελλα, ἀμιλλα u. a. und die Feminina auf -ā hingewiesen, die von Hause aus nur movierte Feminina gewesen sein können. Besonders lehrreich ist griech. λύσσα, das oben 344 seine grammatische Deutung gefunden hat. Wenn sie Aeschylus und Euripides als Person auf die Bühne bringen, so knüpfen sie dabei wahrscheinlich nur an volkstümliche Vorstellungen an. Vgl. dazu auch G. Körte, Über Personifikationen psych. Affekte in der späteren Vasenmalerei 6ff. und 18ff. Im An. hat fox ursprünglich 'Fuchs' die Bedeutung eines Abstraktums 'Betrug' angenommen und *refr* ist an die Stelle des alten Wortes getreten. Wenn man ferner im Ai. eine göttliche Macht *dhiṣṇā* kennt, die den Menschen Reichtum verleiht, so wird man auch die gleichgebildeten ai. *śvetanā* 'Morgenhelle', ai. *bhandānā* 'Glanz, Herrlichkeit', ai. *vanānā* 'Verlangen, Begierde', ai. *uśānā* 'Begierde', ai. *barhānā* 'Kraft, Macht', ai. *vadhānā* 'Mordwaffe' u. a. als ursprünglich personifizierte Wesen vorstellen müssen¹. Ebenso wird das ai. *tāviṣī* 'Kraft, Stärke' als Femininbildung zu av. *təviš-* 'Gewalttätigkeit' RV. I 56, 4 durch den Zusatz *devī: devī yādi tāviṣī tvāvr̥dhotāya indram śiśakti uśāsam na sūryāh* 'wenn die Stärke, die Göttliche, dich fördernd dem Indra folgt, wie die Sonne der Morgenröte' persönlich gefaßt. In ähnlicher Weise haben die Griechen *Κράτος* und *Βίη* personifiziert. Für griech. *εὐρήνη* hat das Gleiche auf Grund der Wortbildung Kretschmer, Glo. 10, 238 angenommen.

Denkt man diese Dinge zu Ende, so ergibt sich, daß neben alten abstrakten Bildungen Nomina agentis des Maskulinums oder Femininums stehen, die mit diesen in der äußeren Form völlig übereinstimmen, und da ein Nomen actionis leicht in die Bedeutung eines Nomen acti übergehen und dann konkret gedacht werden kann, so darf man auch diese Fälle zu den sogenannten Abstrakta hinzurechnen. Wir haben ferner oben 294 festgestellt, daß eine Reihe Wörter, die formal Nomina agentis sind, dem Sinne nach als leblose Konkreta erscheinen. Die völlige Übereinstimmung in der äußeren Form zwischen Abstrakta (und leblosen Konkreta) und Nomina agentis lehrt aber, daß beide Bildungsweisen ursprünglich ein und dasselbe sind und das Abstraktum erst aus dem

¹ Auch das gleichgebildete lit. *dovanā* 'Gabe' wird so aufzufassen sein. Ai. *rāti-* umfaßt noch beide Bedeutungen 'Gabe' und 'Geber'.

Nomen agentis entwickelt worden ist. Im RV. läßt sich unsere moderne Scheidung zwischen Abstrakt und Nomen agentis oft noch gar nicht durchführen, s. unten 389f.

Folgende Gegenüberstellungen zwischen Nomina agentis und Abstraktbildungen mögen das vor Augen führen. Ich kann mich dabei kurz fassen, weil die meisten Erscheinungen schon oben gelegentlich zur Sprache gekommen sind. So stehen den Nomina agentis auf *-t* wie ai. *rí-t* 'rinnend', ai. *hrú-t* 'Feind' und vor allem in Komposita wie ai. *pathikí-t* 'Wege machend' Abstrakta oder leblose Konkreta wie ai. *stú-t* 'Preislied' oder ai. *mí-t* 'Pfahl' gegenüber. Neben Nomina agentis auf *-ti*¹ wie ai. *dhāti* 'Erschütterer', ai. *arati* 'Gebierter', ai. *yāti* 'Lenker, Leiter', ai. *jígarti* 'Verschlinger', ai. *úpasti* 'Untertan', ai. *kṛṣṭi* (Pl.) 'Volk', ai. *vāṣṭi* 'begehrend', ai. *pāti* 'faul', ai. *cīti* 'Verständiger, Einsichtiger', ai. *rāmati* 'gern bleibend, anhänglich', ai. *ṛṇākāti* 'Schuld rächend', ai. *kāmākāti* 'Wünsche heischend', ai. *jñāti* 'Verwandter', griech. *μάγοπτις*, griech. *μάντις*, griech. *φάτις* (oben 386), abulg. *tatb* 'Dieb', abulg. *zēt* 'Schwiegersohn', ksl. *tēst* 'πενθερός', lat. *hostis*, got. *gasts*, ksl. *gost* 'Fremder', ai. *sāpti* 'Pferd', ai. *vyāti* 'dass.', ai. *vīti* 'dass.', ai. *prāṣṭi* 'Seitenpferd, Genosse', ai. *ghṛṣṭi* 'Eber', ai. *grṣṭi* 'Färse', griech. *πόρις* neben *πόρις*, av. *stipti*² 'schmarotzendes Insekt', ai. *muṣṭi* 'Faust', ai. *pṛṣṭi* 'Rippe', ai. *śūpti*, av. *supti* 'Schulter' neben got. *hup-s* 'Hüfte', ai. *vastī* 'Harnblase', ai. *kṛtī* 'Fell', ai. *svādhitī* 'Axt', ai. *śakti* 'Speer', ai. *kṛtī* 'Dolch', av. *karṣti* 'dass.', ai. *rṣṭi* 'Spieß, Dolch', av. *arṣti* 'dass.', ai. *tīnti* 'Seil, Schnur', ai. *bhṛṣṭi* 'Spitze, Zacke, Ecke', ai. *sraṭtī* 'Ecke', ai. *yaṣṭi* 'Stab, Stock', av. *aṣti* 'Pfeil', lat. *vītis*, ai. *vaēti* 'Weide', lit. *vytis* 'Rute, Gerte', ahd. *wid* 'Strick, Geflecht', serb. *pāvīt* 'Waldrebe', ksl. *peṣt* 'Faust', ahd. *fūst* 'dass.' finden sich die zahlreichen Abstrakta auf *-ti*; neben Nomina agentis auf *-tu* wie ai. *māntu* 'Ratgeber, Rat', av. *mantuš* 'Ratgeber', ai. *janṭu* 'Nachkomme, Stamm', ai. *yātū* (Pl.) 'spukhafte Geister, Spuk', griech. *μάγορς* (*tu-r-*), got. *hliftus* 'Dieb', wo ich W. Schulzes Auffassung (KZ. 49, 252 = Kl. Schr. 573) nicht für nötig halte, an. *varþr* 'Wärter', an. *smiþr* 'Schmied', an. *váttir* 'Zeuge' u. v. a. (Kluge, Nom. Stammb.³ 16f.) die zahlreichen Abstrakta auf *-tu*; neben Nomina agentis auf *-tel-*, *-ter* die Abstrakta oder leblose Konkreta wie got. *hwoftuli* 'Rühmen'

¹ Material haben dafür H. Petersson, KZ. 47, 241 und E. Fraenkel, Gesch. der griech. Nom. ag. II 194f. zusammengestellt. Nur sieht E. Fraenkel sicher mit Unrecht in der Abstraktbedeutung das Alte.

² Weiteres Material s. unten 390.

(oben 329), lat. *cicatrix*, ai. *āṣṭrī* 'Feuerraum, Herd', ai. *setár* 'Fessel'; neben Nomina agentis auf -tā wie griech. *ἱκπότης*, *ἱκπότης*, ai. *pattí* 'Fußgänger', *vrkāti* 'Räuber', *khalatí* 'kahlköpfig' (E. Fraenkel, *Gesch. der griech. Nom. ag.* II 197), lit. *elgeta* 'Bettler', lett. *plukata* 'Habenichts' u. a. (KZ. 66, 213ff.) die Abstrakta auf -tā wie griech. *βιοτή*, lat. *vīta*, lit. *gyvatà* 'Leben' usw.; neben Nomina agentis auf -ā wie lat. *scriba*¹, *collega*, *incola*, *indigena*, abulg. *vladyka* 'Herrscher', abulg. *vojevoda* 'Heerführer', lit. *gyrà* 'Prahlhans' und 'Ruhm' u. v. a. (oben 359), griech. *βόας*, argiv. *ἀρτύναι*, griech. *ἀλλαντοπώλης* u. a. (E. Schwyzer, *Griech. Gr.* 461) die zahlreichen Abstrakta wie griech. *φορά*, lat. *fuga*, griech. *φονγή* usw.²; neben Nomina agentis auf -īs wie ai. *rathīh* 'Wagenlenker', abulg. *sādi* 'Richter' u. a., ai. *vrkīh* 'Wölfin', an. *ylgr* 'dass.' die Abstrakta auf -īs wie ai. *kṛṣṇīh* 'Nacht', zu ai. *kṛṣṇá* 'schwarz' oder *tapanīh* 'Hitze' zu *tāpana* 'qualend' u. v. a.; neben movierten Feminina wie griech. *Ἀχαιίδες* u. a. die Abstrakta wie griech. *τυραννίς*, *γλυφίς*, *πατρίς*, *ἔρις*, *ἔβρις*, *χάρις*; neben Nomina agentis auf -ūs wie griech. *Ἐρινός*, abulg. *neplody* 'Unfruchtbare', ai. *nṛtīh* 'Tänzerin', *vadhūh* 'Braut' u. a. (KZ. 59, 217ff.) die Abstrakta griech. *ἰθὺς*, abulg. *ljuby* 'Liebe', *cēly* 'Heilung', ai. *kadrūh* 'brauner Topf', zum maskulinen *kādru* 'braun'; neben Nomina agentis wie griech. *τέκταινα*, *ψάλτρια* Abstrakta wie griech. *φύζα*, griech. *χάλαζα*, lat. *species* für **specī* (oben 329, 2), griech. *φαγέδαινα* 'Knochenfraß', griech. *φλόκταινα*, ai. *ūrjānī* 'Nahrung, Stärkung', die RV. I 119, 2 als personifizierte Göttin gedacht wird; neben Nomina agentis wie ksl. *lisica* 'Fuchs', ksl. *vlēica* 'Wölfin' usw. die leblosen Konkreta *žlédica* 'Frost, Eis', *teplica*, *toplica* 'thermae', *tmēnica* 'Kerker', *stoklēnica* 'Becher', *pršēnica* 'Weizen' u. a. (Lohmann, *Gen. u. Sex.* 21f.).

Als Einzelbildungen im Sinne eines Nomen agentis und Abstraktums (oder leblosen Konkretums) hebe ich ferner noch hervor griech. *φλεδών*³ 'Schwätzer, Geschwätz', griech. *τερηδών* 'Holzwurm, Knochenfraß', griech. *ἐδηδών* *φαγέδαινα* Hes., lat. *torpēdo* 'Zitterfisch, Lähmung', lat. *lubido* 'Göttin der Begierde, Begierde', griech. *ἀηδών* 'Nachtigall, Gesang, Lied'⁴. Besonders hat das ved.

¹ Die heute verbreitete Ansicht, *ā* entstamme dem Etruskischen, ist für gewisse Fälle denkbar; aber daneben ist auch der idg. Ursprung gut verbürgt.

² Die Annahme, daß bei den Substantiven auf -ā die kollektive Bedeutung ursprünglich ist, läßt sich nicht beweisen.

³ Hesych betont *φλέδων* *φλναρία* *καὶ ὁ ἀλάζων*, *ἐνήθης*.

⁴ Wegen griech. *χελιδών* ist es allerdings möglich, daß auch griech. *ἀηδών* auf **ἀηδών* zurückginge (KZ. 59, 122f.).

Indisch vielfach noch nicht die strenge Scheidung zwischen Nomen agentis und Abstraktum vollzogen, wie folgende Beispiele zeigen: ai. *bhují-* 'Erfreuer, Genuß', ai. *mṛdh-* 'Feind, Kampf', ai. *spṛdh-* 'dass.', ai. *sumatí-* 'wohlwollend, Wohlwollen', ai. *durmatí-* 'der Böse, Mißgunst', ai. *abhímatí-* 'Angreifer, Feind, Angriff, Nachstellung', ai. *úpamāti-* 'freundlich, bittende Anrede', ai. *cítí-* 'verständig, Verstand', ai. *abhiṣṭi-* 'Helfer', *abhiṣṭi-* 'Beistand', ai. *abhiṣasti-* 'Flucher, Fluch', ai. *abhiṣhātí-* 'überlegen, übermächtig, Übermacht', ai. *dhīṣṭi-* 'kühn, Kühnheit', ai. *āmāti-* 'dürftig, arm, Dürftigkeit', ai. *ārāti-* 'unhold, mißgünstig, böser Geist, Feindschaft'¹, av. *arāti-* 'geizig, Geiz?', ai. *rāti-* 'Geber, Gabe', ai. *prātūrti-* 'schnell vordringend, Kampf', ai. *urvāsi* 'Name einer Apsaras, heftige Begierde', ai. *abhiyūj-* 'Angreifer, Angriff', ai. *prakṛti-* 'Untertan, Grundform'.

Auch der häufige Typ griech. *φορός* 'tragend', *φόρος* 'Last' gehört hierher. Nur ist schon in idg. Zeit zur besseren Unterscheidung des Nomen agentis vom Nomen acti eine verschiedene Betonung durchgeführt worden². Das mit *φορός* eng verbundene *φορά* hat auch seinen Akzent angenommen. Die Tiefstufe ist in diesen Bildungen bei Endbetonung nur dort erhalten, wo, wie bei idg. **uĺkʷos* aus **uĺkʷós* 'Wolf', idg. **iḱsos* aus **iḱsós* 'Bär' (KZ. 66, 26f.) oder griech. *φωρή* dazugehörige Wörter vom Typ **uĺkʷos* 'Zerreißung' oder **bhóugos* 'Flucht' fehlten.

Es kann nach alledem gar kein Zweifel bestehen, daß nicht bloß idg., sondern auch noch einzelsprachlich ein Begriff wie griech. *φύξα* 'Flucht' persönlich aufgefaßt werden konnte, genau so wie die hom. *Δεῖμος* und *Φόβος* für die Griechen Personen waren. In I 2 *φύξα φόβον κινέεντος ἑταίρη* liegt sicher noch ein Rest dieser Anschauung vor. Die Volkssprache hat in diesem Falle die scharfe Scheidung zwischen Abstraktum und Nomen agentis nicht immer mitgemacht. Das lehren z. B. Petron 45, 13 *plane merae fugae* 'die reinsten Memmen' und viele Beispiele aus dem Čech., die Vondrák, Arch. f. slav. Phil. 12, 47ff. zusammengestellt hat.

Einzelsprachlich ist namentlich bei den *ā*-Stämmen auch der umgekehrte Vorgang eingetreten, daß aus einem Abstrakt ein per-

¹ Zur Bedeutung s. auch P. Thieme, Der Fremdling im R̥gveda 43ff.

² Auch der schwankende Akzent bei den *-ti*-Stämmen erklärt sich aus der doppelten Bedeutung. Wie die fast durchgehende Tiefstufe lehrt, sind sie ursprünglich endbetont gewesen. Aber die zwiefache Verwendung als Abstraktum und Person hat dann auch die Betonung geändert.

sönlicher Begriff geworden ist¹. Aber es gibt auch zahlreiche Fälle, wo diese Erklärung unmöglich ist. Darauf hat außer E. Fraenkel a. a. O. II 120ff. und Neißer, BB. 20, 45ff. besonders Vondrák, Arch. f. slav. Phil. 12, 59 hingewiesen, indem er auf den Gegensatz im Geschlecht zwischen čech. *šid* 'Betrug' und *šida* 'Betrüger' oder čech. *úškleb* 'Hohn' und *úškleba* 'Spötter' u. a. aufmerksam gemacht hat. In einzelnen Fällen wie čech. *chlouba* 'Prahler' — 'Prahler', čech. *lakota* 'Gier — Fresser', čech. *ostuda* 'Schande — schamloser Mensch' u. v. a. ist die Entscheidung, welche Bedeutung die ältere ist, oft nicht möglich.

Trotzdem kann, im ganzen gesehen, kein Zweifel darüber bestehen, daß die Abstrakta erst aus belebt gedachten Begriffen hervorgegangen sind. Sie widersprechen also nicht meinen Ausführungen im 1. Teile.

Die Verwendung der bloßen Wurzel mit einer Demonstrativpartikel oder einem Demonstrativpronomen zur Bezeichnung rein räumlicher Vorstellungen liegt für den Menschen der Frühzeit so nahe, daß sie nichts weiter Auffälliges besitzt. Die große sprachliche Leistung des Indogermanen beginnt erst damit, daß er je zwei solcher Stämme zu einem Paradigma zusammenfaßte und sie in Gegensatz zueinander stellte. Auf diese Weise gewann er zunächst einen Kasus rectus und obliquus. Dadurch mußte natürlich die ursprünglich räumliche Bedeutung der Stammbildung allmählich verblassen. Als dann der Indogermane dazu kam, weitere Kasus zu bilden, griff er wieder wie bei der Schaffung der Stammklassen auf die Demonstrativa zurück. So entstand eine regelmäßige Nominalflexion, in der die verschiedenen Stammarten ihren ehemaligen Sinn immer mehr einbüßten. Aus der Bedeutung des Gegensatzes bei belebten Begriffen erhielten gewisse Suffixe dann den Wert eines Femininums. Das führte weiter zur Schaffung der drei Genera. So hatte also eine Endung, wie etwa der Nom. Sg. auf *-os*, ursprünglich einmal nicht weniger als fünf Aufgaben zu erfüllen. Außer der ganz zurücktretenden räumlichen Bedeutung des Stammvokals und der Wiedergabe des beseelten Gegenstandes durch *s* bezeichnet sie zugleich Kasus, Numerus und Genus. Diese Entwicklung hat natürlich geraume Zeit gedauert. Der Vorgang im einzelnen wird uns wahrscheinlich immer verschlossen bleiben. Aber immerhin enthält die Sprache noch soviel Spuren, daß wir daraus die Entstehung der idg. Deklination in großen Zügen entwerfen können.

¹ Literatur darüber bei E. Fraenkel, Gesch. der griech. Nom. ag. II 118 und Anm. 1.

Sachverzeichnis.

Ablaut s. Vokalismus.

Abstrakta: Entstehung 329. 358.

386ff. 390f. = Nomina agentis
387ff., im Veda von Nomina agentis
nicht scharf geschieden 390, auf -ā
387. 389, auf -īs, griech. -ις 389, auf
-ūs 389, auf -t 388, auf -ti, -tu 386.
388, auf -tā 389, auf -tel (-ter) 388f.

Adjektiv s. auch Wortbildung,
Genus und Motion; für Substantiv
8f. 10. 15. 19. 22. 29. 34. 39. 47f.
50ff. 54. 60. 78. 83. 85. 90f. 95.
104f. 108ff. 226. 1. 257. 272. 289f.
311. 330f. 339. Farbenadjektiva
110. 113ff. 261f. Fehlende Motion
107. 112f. 343. 1. Flexion i-St. 102.
109f., u-St. 108f. 112, n-St. 178,
l/r-St. 350. Entstehung des Kompara-
tivs auf -ies 301f. 305. Superlativ
auf -isthos, -istos 256, auf -s, mos,
-t, mos 349; Adjektiva auf -ejos 340.
342f., -ijos 342f., -jos 301. 342f.,
-inos 340, -uōn 136. 179, -yo-, -no-
123, ai. -ana- 135, -ka- 190, -vis 110,
-vant/-mant, -vas/-mas 345, -yāms,
-vāms 361; griech. -ās 190, -αος 110f.,
-αός 135, -όλης 328. 350. 358; lat. -āx
190, -icus 190, -ūcus 135, -ivus 135,
-vis 110; germ. -ag 190f., -ig 191. 210,
-ing, -ung 136; balt. -inas 135f., -in-
gas 136. 193, -kanas 188, -ganas 191ff.,
-swas 199; slav. -ъс 190, -въс 135.

Altertumskunde: Urheimat der In-
dogermanen 2ff. Fischerbevöl-
kerung 3. 5 u. A. 1. 30f. Acker-
bau 5. 95f. 105f. Viehzucht 5.
32ff. 105f. Ungeziefer 40ff.
Baumarten 53. 57ff. Pflanzen
65ff. Metalle 26f. Waffen 97f.

294f. Krieg 106f. Weg 26. 97.
Wagenbau 99ff. Hunger 96f.
106. Schwiegertochter 90f. 335.
Gruß 97. Begriffswelt der In-
dogermanen 5f. 9ff. 290f. 296.
Bildungsweise der Wörter, die be-
deuten 1. Umgebende Natur,
Gestirne usw. 9ff. 103. 137f. 143f.
153. 155f. 159ff. 163f. 167. 171.
180f. 201f. 212f. 219ff. 228. 233f.
245. 254f. 265f. 324. 356f. 2. Tiere
28ff. 138f. 145f. 153. 156f. 161. 164.
168. 171ff. 181. 202ff. 213ff. 221ff.
228ff. 234ff. 245. 254f. 266f. 324.
357. 3. Pflanzen 53ff. 139ff. 146f.
153f. 157. 161f. 168. 173f. 181.
205ff. 215f. 223f. 230. 236. 245f.
254f. 267. 357. 4. Körperteile und
Erkrankungen 73ff. 141. 147f.
154. 157f. 162f. 165f. 169f. 174.
181f. 207ff. 216ff. 224ff. 230ff. 237f.
246. 252ff. 267f. 357. 5. Familie,
Haus, Geräte 87ff. 141ff. 148ff.
154. 158f. 163. 166f. 170f. 174ff.
182f. 209ff. 218f. 226ff. 232f. 238f.
246f. 254f. 268f. 324. 357.

Bedeutung: Deminutiva 210. 335.
341. Patronymika 341. Zugehö-
rigkeit 339f. 342. 359. Gegensatz
14 u. A. 1. 23. 259, 1. 301f. 304. 335
u. A. 2. 358f. 368. 377. Farbe als
Grundwort 18. 26f. 31. 32. 37ff.
40. 45. 58. 68f. 110. 113ff. 123. 143
u. A. 3. 144 u. A. 3. 155. 161. 163.
179 u. A. 2. 180f. 187ff. 191f. 194f.
197f. 199. 236. 245. 2. 246. 262.
266f. 324. Wechsel des Farbentons
123f. Nomen agentis — Sachen 79
u. A. 2. 86. 104. Nomen agentis —

Adjektiv 97f. 102. 104. Farbe — reifen 115f. Körperteil — Wagen- teil 75. 100. Körperteil — Giebel 84 u. A. 2. fett — Oberschenkel 263, 5. sammeln — Hand 158, 1. Wolke — Himmel 22, trocken — Erde 22 u. A. 6, breit — Erde 22. Sand — Mehl 141 u. A. 1. Acker — Hafer, Weizen 27. Halm — Anschwem- mung 27. Strauch — Wald 255, 2. Efeu — Ausschlag 117 u. A. 3. Schleim — Pilz 319, 5. Stock — junger Mann 139 u. A. 3. Mutter — Frau 154, 4. Geschorenes — Schaf, Vieh 53, Wollträger — Schaf 41, Wühler — Schwein 34f. 145. Zer- reißer — Wolf 37. Schädiger — Bär 37. krumm — Hornvieh 138. ver- stümmelt — hornlos 132 u. A. 4. funkelnd — Wut 344. stechen — graben 145, 1.

Beseelung: von Pflanzen, Körper- teilen, Geräten usw. 98. 290ff. 299. 301. 336. 356f. 358. 372. 386f., bei den Slaven 293f.

Betonung: Wurzelbetonung bei Neu- tra 29, bei *ja*-St. 343. Akzent- wechsel zwischen Adjektiv und Substantiv 34. 390, bei *Vridhhi* 23. Starrer Akzent bei *o*-St. 104. 310. 328. Satzbetonung des Genitivs 363. Entstehung von Akut und Zirkum- flex auf Endsilben 311ff. 314. 366. Dehnung durch Akzent 327. 359.

Dehnung s. Betonung und Voka- lismus.

Deklination s. auch Kasusendungen 1f., älteste Kasus 353. Genitiv, später Kasus 362. 367. 376. Kasus *rectus* u. *obliquus* 338. Nomin. und Akkus. 353. Heteroklise 6. 25. 50. 52. 67. 73ff. 79. 95. 98. 103. 113ff. 137. 183f. 297. 299. 337ff. 343. Stammabstufung 27. 40f. 47. 56f. 60 u. A. 4. 93f. 125f. 310. 343. Stammklassen = Wurzel und Demonstrativum 307f. 315. 331f. Wurzelnomina 15ff. 21. 40f. 49. 56f. 59ff. 65. 75f. 83. 87. 91f. 94.

212, 1. 236. 272. 330f. 338. Konso- nantische Flexion hinter *k/g*-, *t/d*-, *s*-, *l*-, *r*-Erweiterungen 154. 289f., *l*-St. 61. 93f. 190. 304. 328f. 350. *r/l*-St. im Gegensatz 14 u. A. 1. 23. 304, sakral 304. (*l*)*er*-St. bei Körper- teilen 81, bei Verwandtschaft 88f., im Gegensatz 14, 1. 23. 301f. 304. *men*-St. 28. 45. 51. 54f. 65. 79f. 95. 118f. 140f. 143. 179. 271f. 274f. 315. 330f. *n*-St. bei Körperteilen 77f., im Gegensatz 306, sakral 304, 1. 307, im Balt.-Slav. 78f. *s*-St. 80 bei Körperteilen, 354ff., neben Wurzel- nomina 17. 76. 94, im Wechsel mit *t*-St. 344ff. *-is*-, *-us*-St. 151ff. 297ff., im Wechsel mit *i*-, *u*-St. 151ff. 200. *i*-St. bei Körperteilen 81f., im Ge- gensatz 23. 301ff. 329. 358. *u*-St. bei Körperteilen 82f. 305f., im Gegensatz 302f. 304, sakral 16. 36, 2. 63. 294. 303f. *ē*-St. 17. 24. 36. 40ff. 46, 5. 66. 72. 90. 94. 205. 287f. 310f. 360. *vykīs*-Typ 340f. 343. 357f. 359f. *devi*-Typ 343f. 357f. *o*-St. 6ff. 37f. 103ff. 289f. 309f. *ā*-St. 6ff. 103ff. 287f. 289f. 309ff. *o*- und *ā*-St. als Ersatz für kons. Stämme 26f. 42. 47. 50. 54f. 57f. 62. 65. 71. 75. 77. 82, 3. 85ff. 90ff. 289f. 359. *o*- und *i*-St. im Austausch 299. 327. 339ff. 342. *-aṣ*-St. im Griech. 297f. 354. *i/jo*-St. im Lit. 274, 1. *i/ē*-St. im Lit. 41f. *r*-St. im Lit. 350. *i/kons*. St. im Lit. 77, 1 u. 2. Nom.Sg. 354f. Gen.Sg. 356. 361f., sein Ver- hältnis zum Nom. 362f. Gen.Sg. auf *-i* 342. 343, 3. Abl.Sg. bei *o*-St. 342. Lokativ mit Postposition 380f. Abl. Dat.Instr.Du. 374, Nom.Plur. auf *-ai* im Lit. 382, neutraler *i*-St. zum *u*-St. 112f. 339. *-om* als Neutrum 386. Entstehung der Kasus. N.Sg. der *ā*-St. 311, der *iā*-St. 312, der *ū*-St. 382. Nom.Du. 311f. 366 auf *ai*. *-au* 312. 366, auf *-i* 312, auf *-ū* 312. Dual neutr. u. fem. 378. N.Pl. des neutr. *i*-St. 312. Gen.Sg. 361f., G.Plur. 376f., Dat.Sg. 380, Dat.

Du. 374, Dat.Plur. 269f. 373, Akk. Sg. 373, Abl.Sg. 371, Instr.Sg. 312, der *ā*-St. 312. 374f., Instr.Pl. 269f. 373, Lok.Sg. 380f., Lok.Plur. 367. *i* und *-ejom* beim Neutr. 67. 380. 382, *ā* bei ursprünglichen Neutra 67. 74f. 96. 104f. 359.

Deminutiv s. Bedeutung.

Ersatzwörter (Tabu): 11. 37ff. 40 u. A. 2. 46f. 50f. 61. 75,2.

Farbe s. Bedeutung.

Gemination s. Lautwandel.

Genus und Motion: Genussystem im Idg. 301f. Entstehung des Genus 307. 335. 342. 359. 377. Genus und Endungen 299f. 307. 342. 350. 356f. 358f. 368. 378. 385f. Schwankendes Genus 249f. *r*-St. ohne Maskulina, *n*-St. ohne Neutra 349. Fehlen der Motion 107. 112. 343,1, beim Pronomen 311. 375. Sonderstellung des Neutrums 385f. Motion bei idg. *-nja* 302. 306f. 377, bei idg. *-er*, *-ter* 302, bei idg. *-lja* 328f., bei slav. *-ica* 42. 372, bei lat. *-ca* 42.

Heteroklise s. Deklination.

Kasusendungen: ihre Entstehung = Demonstrativstämme 353ff. 385. Nom.Sg. auf *-s* 354ff., *-s* neben Dehnung 360f. 368, auf *-ə* 310,1. 358, auf *-to* 358, auf *-ā* (masc.) 358f. *-ā* (ntr.) 359, *-ā* (fem.) 287f. 310f., *-ē* 287f. 360, *-ōi* 360, *-ōs* 360f., *-ūs* 360f., *tjā* 367f., *-kjg* 360,2. 372, *-men* 372ff., *-n* 377, *-i* (ntr.) 382. Nom.Du. auf *-e* 311. 366, *-i* 378. N.Pl. auf *-es* 366, *-s* als Pluralzeichen 366f. G.Sg. *-es/os* 361f., *-eis/ois*, *-eus/ous* 363, Dat.Sg. *-ei*, *-ai* 380, *-ōi* 367. Abl.Sg. *-ēd/ōd*, griech. *-ως* 371. Instr.Pl. *-ōis* 367, griech. *-φι* 374, Lok.Sg. *-i* 380, Lok.Pl. *-oisu* 367, Gen.Du. *-ou* 382.

Komposition: *ἐλκεσίπепλος*-Typ im Lat. 102,1, griech. *s*-St. in der Komposition 298, Bahuvrīhi mit Körperteil im 2. Glied 344, mit schließender Verbalwurzel im 2. Glied 368.

Körperteile s. Altertumskunde.

Konsonantismus: Wechsel in der Gut-turalreihe 13. 18. 24 u. A. 4. 43,5. 64,3. 97f. 118f. 122. 125. 130 u. A. 2. 139. 158. 168. 169 u. A. 3. 187 u. A. 1. 190. 193. 204,1. 206f. 211. 222,1. 285. 316. 317 u. A. 1. 365. Umstellung oder Änderung von Konsonanten 13f. 17. 35. 37,1. 42f. 45. 48. 56. 661. 32,3. 146. 222. 348 u. A. 1 u. 2. Vorwegnahme eines Nasals 286. Dissimilation 54,2. 128,3. 131 u. A. 1. 133. 139. 172f. 250. 273. Schwanken zwischen Tenuis und Tenuis aspirata 251ff. Schwanken zwischen Media und Tenuis beim Wurzelschluß und in Suffixen 186ff. 201ff. 315f. 369. Media aspirata in Suffixen 249ff. 258f. 316. Schwanken zwischen *t/d* und *k/g* beim Anlaut der Demonstrativa 308f. 315. 364. Behandlung von *mn* 261. 269ff. 308, *mn* im Germ. 270f. 275f., auslautendes *mn* 331 u. A. 2. 373. Wechsel zwischen *bh* — *b* — *p* in Suffixen 17,2. 43. 44,4. 115,6. 128,3. 248,6. 259ff. 265ff. Wechsel zwischen *mn* — *bhn* — *m* — *n* 261ff. Wechsel zwischen *l* — *r* 37. 73. 114. 116. 118ff. 122f. 132,1. 139. 157. 169. 175,2. 248 u. A. 5. 263. 317ff., angebliches idg. *k̑p* 163. 239ff., anlautendes *sy* 57, anl. *sk* 13. 162. 183; anl. *dl* im Germ. 126,4; *k* vor *s* im Lit. 187f.; ausl. *-ān* im Arischen 375f., ai. *h* 250f. u. A. 4, toch. *śś* 79, heth. *h* 334, *dlo* im Slav. 257f., *bhn* — *mn* im Germ. 270ff.

Krankheiten s. auch Altertums-kunde (Körperteile) 347f., als Tier-namen 290f.

Kultwörter s. auch Deklination (saka-l) 27. 93. 94. 111. 299. 303f. 304.

Lautwandel durch Affekt s. auch Konsonantismus *o* > *a* 127 u. A. 2. 130,6. 204,1. 263,1. 317,2. 322ff. 325; *bh* > *b* 130,6. 248 u. A. 6. 261 u. A. 2. 262ff. Wandel von Tenuis zu Tenuis aspirata 208,1. 225,2. 251ff. 260f. 263,4. 325. bei Kör-per teilen 253f., bei Geräten 257, bei

Adjektiven 256; in der 2. Person des Verbums 258; Geminatio 41. 189, 4. 196. 200, 4. 234 u. A. 2. 264f. (?); Umstellung 253, 1; Nasalisierung 278, 1; Wechsel zwischen *r* — *l* 320, 4. 321; durch Änderung des Anlautes 44 u. A. 4. 45. 86. 315f.; durch Änderung der Artikulationsart 259, 1. 316; im Lit. durch Erweichung 325, durch *ui* 120, 3. 132, 4. 133. 268, 2; durch *-un* 130, 6. 133. Durch *r* + Konsonant namentlich im Lit. 350f., slav. *ch* 132 u. A. 2, lit. *z* 132. 248 u. A. 3.

Partikel: beim Pronomen 354, als Kasus 364f., als Demonstrativa 308f., griech. *-θι*, *-θεν*, ai. *hi*, *ha* 258, slav. *e*, lit. *a* 321 u. A. 2, lit. *g*, *ga*, *gi*, *gu*, *ge* 364f.

Partizipiale Bildungen: 97. 104. 107. 109. 134ff. 144. 153. 177f. 193. 196 u. A. 2. 215. 247. 275f. 309. 347. 369; auf *-t* 369, auf *-menos* 331, 1, auf *-as* im Griech. 370f., auf *-ndus* im Lat. 369f. Partizipia auf *-nt* von der Wurzel und nicht vom Präsensstamm gebildet 134f. 135, 1. 193.

Patronymika s. Bedeutung.

Personifizierung s. auch Bedeutung 9. 17ff. 19 u. A. 1. 79, 2. 86f. 97f. 102. 269. 293ff. 301. 328. 386ff. 389f.

Pronomen: Heteroklise 307. 338f. 344. 375. 379. Fehlende Motion 311. 375. Demonstrativa: *i*-St. 302f., *e/o*-St. 307. 321f., *u*-St. 303f., *en*-St. 306, *el*-St. 304f., *te/to*-St. 307. 321f., *men*-St. 308. 372; *k/g*-St. 307, *s*-St. 307. Demonstrativstämme mit verschiedener Vokalfärbung 309. 365. Endungen: N.Sg. ohne *s* 361, Gen.Sg. 363ff., Fern. 365; N.Pl. 379f. 382, G.Plur. 367, Instr.Sg. 374, arisch auf *-na* 374f. Stamm *to*- neben *toi*- 375. Kasus mit *sm* 383f., ahd. *diu*, ai. *tāt* 383f. Personalpronomen: Kasusbildung 364f., 1. Pers. Nom. Plur. 379, Dualis 378f., ai. *k* im G.Plur. 372, Akk.Sg im Lat. 365, Dat.Sg. im Germ. 365. Endun-

gen beim Personalpronomen sind älter als beim Demonstrativum 385.

Raum: Bedeutung des Raumes bei den Indogermanen 80. 334ff. 356, bei nichtidg. Völkern 337.

Religion: 301, der Römer 292f., der Litauer 19, 1. 293, der Inder 293 u. A. 2.

Schimpfwörter: im Russischen 296 u. A. 2.

Sprache: der vorgriechischen Bevölkerung 50.

Sprachzauber: 11f. 13f. 31. 43. 44f. 44, 1. 73, 4. 77, 3. 82f. 86.

Stammabstufung s. Deklination.

Suffixe s. Wortbildung.

Syntax s. auch Personifizierung, Genus und Motion. Genitiv statt Akkusativ im Slav. 293f., Instr. bei ahd. *gilih* 383, Partizip Perf. 305, Dual 366 u. A. 1. Stellung des possessiven Genitivs 363, Auslassung des Subjekts bei Witterungserscheinungen 336

Tabu s. Ersatzwörter.

Verbum: Verbalstamm = Nominalstamm 13. 103. 137, 2. 185. 279ff. 284f. 286. 287 u. A. 1. 309f. 324. 329. 355. *ō*- und *mi*-Flexion 103f. Herkunft d. Präsensbildungen 280ff. 283. 286, mit *n* infigierte Präsentien 283ff. 286. 324ff. 356, *u*-Erweiterungen bei Wurzeln auf *-n* 286, 1, Verbalstämme auf *ē*, *ā* 314. 325 u. A. 1, auf *ō* 325, auf *āi*, *ēi*, *ōi* 324ff. Denominativa auf *-ejō* und *-jō* 328f., lit. *-ulti*, *-urti* 321, lit. *-tel(ē)ti*, *-ter(ē)ti* 321, lit. *-yji*, ai. *-tyāti* 341f., griech. *-alo*, ai. *-ēya*- 325f., got. *-atjan* 345 u. A. 4. Entstehung des *ā*-Konjunktivs 314, Bildung des lit. Optativs 313, der 3.Sg. Praeteriti auf *-ēt* und *-āt* 313f. Partizipia Perf. auf *-yes* 305, ohne Reduplikation 305. Endungen: 1.Sg. auf *-ō* 311. 313, 1. Sg. auf *-mi*, *-ni*, *-m*, *-n*, griech. *-μην*, 1. Plur. griech. *-μεν*, lit. *-me* 331, 2, 1.Sg. Opt. Med. im Ai. 313, 1.Sg. Opt. im Lit. 313.

Vokalismus: Ablaut in funktioneller Bedeutung 362, zwischen $\bar{a}(u)$ — \bar{u} 63, $\bar{a}i$ — \bar{z} 323, Schwund- u. Reduktionsstufe 327, zweite Reduktion 16. 29. 250 u. A. 3. Vokalschwächung im Nachton 327f. Dehnstufe 332. Vokaldehnung 15. 48. 248f. 288. 314. 326f. 333. Nominativdehnung 331. 338. 354. 360f. 372. 381f., im Lokativ 381; \bar{a} , \bar{e} , \bar{o} in Suffixen und in den Endungen 248f. 288. 314f. Herkunft von suffixalem \bar{a} in der Tonlosigkeit 314f., Herkunft von \bar{e} im gr. Aorist 313f., angebl. Schwund von idg. i und u 185. Zweisilbige Wurzeln neben einsilbigen Wurzeln 288. Zweisilbige Wurzeln neben Erweiterungen auf i , u , n 87. 126ff. 145. 163f. 167. 287f. 325. Herkunft der Murnelvokale a , e , o 334, ihre Färbung 287f. Wurzelenerweiterungen (Base) 184f. 282. 286. 324ff. 333f. Ablautstheorien Ficks, Hirts, Streitbergs, Kuryłowicz, Benvenistes, P. Perssons u. a. 184f. 332ff., idg. e im Germ. 143, 1. 145. e als Schwächung von e im Lat., Griech. und Ai. 250. Schwund von e im Germ., Balt., Slav., Arm., Iran. 334. $o > a$ bei Nordidg. 35, sekundäres \bar{f} im Griech. 67, anl. e im Lit. 321, 2. Wechsel von $\bar{a}i/\bar{e}i$ in der ai. 9. Präsensklasse 324f. Germ. u in Mittelsilben 152f.

Volkstümliches Sprachgut: im Balt.-Slav. 321.

Witterungserscheinungen: 336.

Wohlaut: 286, 1. 304. 307. 356. 361. 363.

Wortbildung s. auch Adjektiv und Deklination. Fehlen der Präfixe im Idg. 333. Suffixe: k bei Adjektiven 186ff., bei Substantiven 201ff., bei Tieren 32f. 36ff. 40ff. 46f. 48. 202ff., bei Pflanzen 56. 58f. 60f. 65f. 70. 205ff., bei Körperteilen 76f. 79. 86. 207ff., bei Familie usw. 92f. 95. 101. 209ff. g bei Adj. 186ff., bei Subst. 212ff., bei Tieren 40. 48f.

212f., bei Pflanzen 56. 59ff. 65. 70. 215ff., bei Körpert. 79. 86. 216ff., bei Familie 89. 218f., t bei Adj. 14, 5. 194ff., bei Substantiven 219ff., bei umgebender Natur 20ff. 219ff., bei Tieren 32. 40. 43f. 47. 51f. 221ff., bei Pflanzen 56ff. 62. 65f. 68f. 223f., bei Körpert. 76f. 79f. 83. 85f. 224ff., bei Familie usw. 92f. 96. 226ff., hinter Präpositionen und Adverbien 197. d bei Adj. 111. 197ff. 369f., bei Subst. 228ff., bei umgebender Natur 20. 22. 228, bei Tieren 38. 43f. 46f. 49. 53. 228ff., bei Pflanzen 56. 58f. 61. 230, bei Körpert. 77. 230ff., bei Familie 232f. s bei Adjektiven 119. 199ff., bei Subst. 233ff., bei umgebender Natur 18. 24. 233f., bei Tieren 31. 36f. 42f. 43, 5. 45ff. 49. 52f. 234ff., bei Pflanzen 57ff. 60. 63. 65f. 69. 71f. 236, bei Körpert. 80. 86. 237f., bei Familie 91. 95f. 101. 238f., hinter Präpositionen 81. 200f. bh bei Adj. 119. 261ff., bei Subst. 265ff. l bei Adj. 111. 122ff. 132. 134. 180, bei Subst. 13. 17f. 22. 32. 56f. 60. 69. 83ff. 92ff. 139. 141. 146f. 168. 174f. r bei Adj. 119. 122. 124. 132, bei Subst. 14 u. A. 1. 23. 25. 31. 36. 47. 59f. 75. 91. 99, 5. 102, 3. 139. 141. 167, mn 269f., kh , th 251ff., gh , dh 67. 87. 249ff. 258f. 315, rn 44 u. A. 3. 46. 121, r + Konsonant 350ff., $-it$, $-ut$ 291f. 367f., men 79f. (Körpert.). 179. 274f., $-ni$ 82 (Körpert.), nd 369f., $-nt$ 222f. (Tiere). 369 (Partizipia), $-tjo$ 197. 368f., $-ti$, $-tu$ 368, $-ter$ (tel) 81. 318. 368, (t) er 81 (Körpert.), $-do$ 233. 347, thl/dl 257f. 258, 1. $-ser/-ter$ 349, $-slo/tlo$ 348f., $-os$ (neutr. Adjektiv-abstrakta), $e/otā$ 346f., $-jes$, yes 305, $-lejos$ (Tiere) 31 u. A. 5, heth. $uzi(\bar{s})$ 171, $-ātar$, $-eššar$ 346f., ai. $-ka$ 190. 210, ai. $-amga$, $-aga$ 172. 214, ai. $-tna$ 257, ai. $-abha$ 172, ai. $-amba$ usw. 176, av. $-θna$ 257, griech. $-ηξ$, $-αξ$ 205. 207. 209. 211. 289. 323.

372, griech. -γη 219, griech. -ro (Pflanzen) 224, griech. -δός 135. 289. 310. 370, griech. -ίδος 230. 232. 289. 340f., griech. -ίδης 341. 358, griech. -δων 230. 232. 347f., griech. -δος 233, griech. -τμος/θμος, -τμα/θμα, -τρον/θρον, -τλον/θλον 256ff., griech. -σμο/θμο 348, griech. -αρος 172, lat. -ex 40f. 72. 76. 205. 207. 209. 289, lat. -āc, -īc 323f., lat. -trix 210. 341. 372, lat. -īgo, -ūgo 123. 191. 216. 218, lat. -culo 209f., lat. -bulum, -brum 258, lat. -to 224, lat. -dō 232. 347f., lat. -ēdula 230, kelt.-illyr. -is/us 152. 164. 235f., germ. -ing, -ung 176. 210, germ. -inklī(n) 173. 215 u. A. 1, germ. -is/us 235, 2, germ. -il/ul 103. 146, 2. 153, germ. -uþ 153. 291, got. -ubni/ufni 275f., got. -ba 275, germ. -þen/þon 347f., balt. -imas, -umas 272ff., lit. -ikas, -ukas 155. 177. 210, lit. -inkas 210, lit. -inga(s) 173. 193. 214. lit. -ytis, -ūtis 341, lit. -ėiva 166, balt. -ībē, -ība 273, lett. -uon'a 359, balt. -ta 358f., lit. -d(r)a 178, lit. -snis 59, slav. -ica 42. 205. 294. 372, slav. -ькѣ, -ьсѣ, -ькѣ 155. 190. 210, slav. -икѣ 177. 323, slav. -акѣ 323, slav. -ьба, -оба 273, serb. -uša 152. 236. 238, slav. -itj- 341, slav. -nt 222f., slav. -dlo 257f., slav. -tš (Geräusch) 227f. Suffixwechsel: k/g-t/d-s 43. 52f. 71. 74. 102. 186ff. 219. 242ff. 286. 297f. 344ff. 355f., bei alten heteroklitischen Neutren 297ff., i-u-n bei Adj. 109. 113ff. 124ff. 128ff. 134ff., bei Subst. 33f. 37. 47f. 55. 58f. 60f. 68ff. 137ff., i-u 26. 46. 62. 68. 3. 93ff. 97. 100. 143ff., i-n 24. 35. 59. 75. 90. 95. 155ff. 231, u-n 12f. 21. 23ff. 35f. 47f. 48, 2. 49. 61f. 72. 85. 159ff., u-b 262f. 267, u-ro-n beim Adj. 108f. 112, k-i 189. 205, k-u 38. 63ff. 88f. 186ff. 190. 202f. 205. 211, k-n 46. 186f. 189. 198. 203. 205f. 207. 209. 262, k-l 95. 147. 189f. 199.

202. 204. 206. 208. 269, k-r 188f. 203, k-men 76, k-bh 187. 190. 268 u. A. 2, g-u 88f. 187. 191f. 198. 212f. 215f. 218, g-n 212f. 217. 219, g-l 193, g-r 219, g-m 218, t-u 71, 82 u. A. 4. 201. 220f. 225ff, t-n 46. 194f. 195, 1. 203. 212. 220ff. 227, t-l 147. 170. 195. 221. 227. 277, t-r 196. 223, t-men 16. 24. 167. 195f. 220. 223f. 226f. 264. 277, t-bh 195. 221. 225. 227. 265f. 269, d-u 198. 228. 332, d-n 186, 1. 195, 1. 228. 230f. 233. 277, d-l 198f., d-r 197. 198 u. A. 2, d-men 228; d-bh 25. 228. 230. 265. 267. 269, s-i 16. 277, s-u 21. 144. 199f. 277, s-n 16. 18. 80. 86. 101. 141. 174. 198. 203. 234f. 237ff. 277. 339, s-l 84. 101. 199. 239. 277, s-r 25. 141. 158. 236, s-men 51. 66. 234. 236. 264. 277, s-bh 90. 200. 268, i-men 183, i-l 60. 166, u-men 25. 51f. 79. 179ff., u-l 60. 84. 168, u-r 27, u-b(h) 264, n-bh 261. 264, n-l 23. 44. 47f. 84. 93. 101. 111. 134. 157 u. A. 2 u. 3. 196. 330, 3. 351, 1, n-r 14. 50. 52. 54f. 66f. 73ff. 79. 82, 5. 95. 110f. 157f. 171. 343f. 349f. 352, bh-b-p s. Konsonantismus, men-bh 21. 132. 187. 262ff. 269ff., men-l 21. 95. 183. 264. 266. 330, 3, men-r 13. 20. 266, men-p 181. 183, b(h)-l 263f. Entstehung neuer Suffixverbindungen 46. 65. 68. 80. 101. 114. 119ff. 123. 131f. 134. 136. 139. 146. 150, 2. 172. 199. 247. 277ff. 288. Nomina mit angeblich infigiertem Nasal 59f. 111. 124. 133. 142. 158. 167. 171. 173. 278. 285. Verbaute e/o-Stämme beim Adj. 247, beim Subst. 101. 116. 119. 125. 135. 143. 147. 150. 157f. 161. 165, 6. 170. 245ff. 271. Verbaute Stämme mit langem Vokal 141. 175. 248. **Zahlen**, Bildung der Kardinalzahlen 105, Suffix k 191, g 193f.

Wortverzeichnis.

(Um Raum zu sparen, habe ich die Wörter aus dem Germ., Balt. und Slav., die sich in mehreren Mundarten finden, in der Regel nur an einer Stelle aufgeführt. Desgleichen habe ich bei verschiedenen mundartlichen Schreibungen nur eine gegeben. Ableitungen habe ich oft unter dem Grundwort mit bloßer Ableitungssilbe angeführt. Ein doppelter Akzent auf einem Worte zeigt an, daß es auf zwiefache Art betont werden kann.)

Indogermanisch	Hethitisch	ánu- 125	añji- 157. 298
*aljos 302	alin 114	ádga- 216	ásita- 194. 197
*daiyēr, *daigēr 89	alpant- 129	ádyot 281	ásrk, -t 297
*dem- 330	arpan 264	ádharma- 259, 1	ástthi 207. 224. 237.
*djēus 307	arraš 238	ádhwaniūt 280, 2	253
*gh(i)jemn- 331	aššuš 128, 2	anā 306	ākhū- 254
*ghthemn- 272. 331	dalugašti- 126	ántara- 306	ānt- 125. 163
*kemn- 272	gimmanza 171	antra- 259, 1	āñdā- 29. 172
*ō(m)s 272. 331	halkiš 187, 2	anyā-, -akā- 191.	āti- 126
*kūōn 121	halugaš 143, 2	302. 306	āntrā- 259, 1
*medhjos 302	haranaš 157. 245	ápattyā- 197	āmīšā- 299. 340
*mozgen-, *mozgos	harkiš 113	āma- 308	āmīs- 298f. 340
209. 217. 226	haštai 207. 224. 237	amđtyā- 197	dyū- 89. 215. 233
*nokt- 11. 297	hūmant 129	amī 380	dyus- 16. 192. 233.
*ognis 307	maklant- 124	amū- 308	339
*perkʷus 61	mekkiš 124	ayām 302	āvis- 298
*snusós 90f. 268	palji- 130	aratni- 207. 225.	āštri 389
*s(y)ekrús 238. 268	parkuš 125	246	ibha- 268
*s(y)ékuros 210.	petar 157	áraṇa- 134	iṣudhyati 249
226. 238. 334	šakuva 13	ari- 125. 134. 302	iṣā 101. 239. 339
*s(y)esō 210. 226.	šalliš 111. 124	aruṇā- 38. 114, 1.	ukhā 254
238. 2r68. 334	šittar 10, 2	115. 187	udakā- 201
*sūs 123	špantuziš 171	arušā- 38. 114, 1.	upāsi 201
	tekan 241. 330. 331	115. 187. 199	upāstha- 201. 253
	tūva- 180. 315	arkā- 187	urāmāthi- 254
		arcīs- 298	ulkā 201
		árjuna- 113f. 261	ulkušī 151. 167. 233
		árbha- 264	úlmuka- 201
		arbhakā- 188. 192.	úlva- 306
		247	uštj- 135. 193. 247
		árbhaga- 188. 192.	uśás- 233
		247	uṣñhā 250
		alika- 189	ṣkṣa- 240. 282
		avatā- 171. 220	-ṣṣikā- 113. 187. 195
		avasthā- 201. 253	ṣṣiti- 113. 187. 195
		avasthā 201. 253	ṣṣrā- 114
		avikā 202	ṣṣtā- 167
		aśūṣa- 135. 200	ṣṣya- 37. 115. 187.
		aśman- 271. 331	202
		aśṣhivāt- 253	ṣṣabhá- 266
		asī- 98. 295	éka- 64. 190. 193
		ásikenī 194	ekakā- 191

éta- 194	kalevara- 165	kṣumát- 250	jaṭhára- 253
étaśá- 187. 247	kalká- 118. 187	kṣurá- 163	jánati 355
énī 194	kalya- 128. 195	kṣéti 241. 279	jarádaṣṭi- 345
éman- 181	kāka- 204. 235	khaṇḍa- 256	járant- 127. 142
erakā 206. 245	kārú- 135	khánati 145. 325	jarimán- 127. 181
éva 181	kāḷa- 118	khara- 256	jartú- 305
eṣá- 302	kāṣṭha- 254	kharjū- 253	jáhakā 202. 245
ódati 135, 1	kāṣṭhā 254. 255, 1	kharvá- 196. 256	jáhat 135, 1
oṣádhī 250	kilbiṣa- 119	khalati- 256	jānāti 286, 1
oṣṭha- 224. 253	kiśorá- 168	khasa- 253	jihvá 306
kakrúd- 167. 228.	kupthera- 254	khúra- 253	jīvá- 88. 192
265	kunḍá- 282	khora- 256	jñāti- 226. 238
kakubh- 167. 228.	kuthā 254	gaḍi- 229	jñās- 226. 238
265	kuthāra- 254	gaṇḍa- 160. 231	jmán (Lok.) 330
kaṇapa-, -bha- 259	kubjá- 193	gandharvá- 350f.	jyótis- 298
kaṇthá- 253	kuraṅgá- 118	gábhasti- 100	tanákti 285
kanthā 254	kuláya- 167	garút- 169. 225. 291	tanóti 286, 1
kandarpa- 351	kúlīśa- 167. 211	gardabhá- 266	tapantiḥ 340
kaparda- 351	kulīkā 157. 204	gardha- 251, 1	tarutár- 127
kapi- 140	kulungá- 118	gárbha- 268	tarkú- 227
kapilá- 122	kulphá- 253	garmút- 168. 223.	tardá- 229. 281
kapiśá- 187. 247	kuśúla- 170	291	távaka- 247
kapúccalam 224	kuśumbha- 268	galvarka- 351	tavás- 298
káprth- 252f.	kúṣṭha- 253. 254	gavīnt 165	taviśá- 199f.
kapóta- 122. 195	kuṣṭhā 254	gahmán- 180	táviṣi 298. 387
kapha- 253	kúśindha- 249	gáhvara- 180	távat- 180. 345
kābandha-, kāv- 249	kuśumbha- 267	giri- 144	tālu 306
kamāṭha- 254	kṛka- 168. 207	gilāyu- 148	tīrṇá- 127
kāraka- 174	kṛpita- 164	gudá- 231	tīrthá- 255, 1
karanika- 174. 207	kṛmi- 45. 181	gurú- 130	tuṅga- 193
kāraṇḍa- 176	kṛśāti 282	gulphá- 253	tuc 208
karambhá- 174. 267	kṛṣṇá- 119. 199	gúlma- 182	tundá- 175. 231
kārīṣa- 118. 228. 234	kṛṣṇaśa- 187. 247	gūtha- 222. 254	turāṇa- 135
kārākara- 168. 207	kṛṣṇīḥ 340	gṛtsa- 199	tuvi- 298
karoṭi- 140	kévaṭa- 25. 220	grbhñāti 248. 261, 2	trṣṇáj- 193
karká- 118. 187	kevárta- 351	grṣṭi- 221, 1	toká- 208
karkara- 189	koṭha- 253	goṇi 377	tyá- 302. 309
karkasá- 189	kotha- 253	gotā 221	triká- 191
kárṇa- 196. 285	kóśa- 207. 226. 237	granthati 281	tva- 304
kárdama- 228. 234	koṣṭha- 253f.	granthi- 159	dákṣa- 200
karbará- 119. 262	kránda- 143. 233	grīvā 89. 165	dákṣiṇá- 133
karbu(rá) 119. 262	krāndati 281	glauḥ 160. 231	daṇḍá- 157
kārman- 183	kravis- 126. 297.	ghṛṣu-, -vi- 200	dadrú- 169
kárvara- 183	299	ghoṭa- 221	damāyāti 127
karśápha- 254	kravya- 126. 158	ghraṁs(á-) 155. 233	damndti 127
kárṣati 282	krūrā- 158. 198, 2	u. A. 3. 289	dali- 157
kalaṅka- 118. 187	klibá- 130, 5. 262	capeṭa- 165	dalika- 157. 211.
kalásá- 211. 246	kṣaṇóti 286, 1	chadís- 298	219
kalikā 146. 211. 246	kṣam- 241. 245.	chāyá 13. 143. 245	dávidyot 281
káluṣa- 118. 140	271f. 330f.	chardís- 298	dāru 139

<i>didyút</i> 220. 291	<i>nid-</i> 167. 233	<i>pr̥ṣṭhá-</i> 253	<i>makaranda-</i> 351
<i>dīna-</i> 159. 307	<i>nindā</i> 167. 233	<i>póta-</i> 204. 222	<i>makṣ-</i> 43, 5. 164.
<i>div-</i> 181	<i>nimná-</i> 180	<i>prātár</i> 14, 1	235. 289
<i>divit-</i> 291	<i>nivát-</i> 180	<i>pratarītár-</i> 127	<i>mákṣikā</i> 44. 164.
<i>disát-</i> 135, 1	<i>nīṣṭya-</i> 197	<i>pruṣṇóti</i> 282	203. 235
<i>dirghá-</i> 126. 249	<i>nīcā-</i> 64	<i>plūṣi-</i> 42. 203. 235	<i>manikū-</i> 189
<i>dirghayāthá-</i> 255, 1	<i>nīthā-</i> 255, 1	<i>psdti</i> 344	<i>majján-</i> 174
<i>duroṇá-</i> 170	<i>nīmná-</i> 180, 3	<i>phaṭā</i> 253	<i>mañi-</i> 147
<i>duḥstha-</i> 249	<i>nīvát-</i> 180, 3	<i>phaná-</i> 253	<i>maṇḍūra-</i> 119
<i>dūrā-</i> 315	<i>pakṣá-</i> 224. 237	<i>phanḍá-</i> 253	<i>matkuṇa-</i> 161. 203
<i>dūraká-</i> 134	<i>pákṣas-</i> 224. 238f.	<i>phāla-</i> 253	<i>matyā-</i> 150
<i>dṛṣád-</i> 176. 228	<i>pañka-</i> 202	<i>phalgū-</i> 117, 1. 164.	<i>mathnāti</i> 287
<i>devá-</i> 159	<i>pataṇḡá-</i> 135. 157	191	<i>mathnīta</i> (frišt) 254
<i>devár-</i> 88f. 170. 218	<i>pātnī</i> 306	<i>phēna-</i> 254	<i>mādhya-</i> 133
<i>devī</i> 343	<i>pānthāḥ</i> 254f. 310.	<i>bápsati</i> 314	<i>madhyamā-</i> 134
<i>dyótamāna-</i> 281	360	<i>babhrú-</i> 120	<i>madhyamāndīna-</i> 134
<i>dyauḥ</i> 159	<i>párijman-</i> 330	<i>bābhruka-</i> 202	u. A. 1
<i>drāntu</i> 314	<i>parút</i> 381	<i>bābhruśa-</i> 187. 247	<i>manāyāti</i> 167
<i>drāpi-</i> 158	<i>párus-</i> , -van 339	<i>bābhluśá-</i> 187	<i>manīṣá</i> 167
<i>drumá-</i> 181. 267	<i>paruśá-</i> 122. 187. 199	<i>bārajaha-</i> 250	<i>mānu-</i> 218
<i>dvaká-</i> 191	<i>paryārin</i> 15, 2	<i>bārśva-</i> 182	<i>manutē</i> 286. 1
<i>dvīpakṣā</i> 238	<i>pársu-</i> 100. 306	<i>barhānā</i> 387	<i>mānthāḥ</i> 287. 310.
<i>dhānus</i> , -van 98.	<i>palāṇḍī-</i> 174	<i>barhis-</i> 299	360
338f.	<i>pāliknī</i> 194	<i>balākā</i> 204	<i>mānyā</i> 147. 216
<i>dhānva</i> 349	<i>palitá-</i> 117. 194	<i>bāṣkiha-</i> 250	<i>māmaka-</i> 247
<i>dhārūṇa-</i> 126. 143f.	<i>pāṣyati</i> 329	<i>bahusūvarī</i> 180	<i>mayūkha-</i> 170. 211.
275	<i>pāmsuka-</i> 202	<i>bṛhānt-</i> 125	227. 254
<i>dhiṣánā</i> 387	<i>pāṇḍú-</i> 117	<i>bhāmsas-</i> 174	<i>marút-</i> 148
<i>dhiṣṇya-</i> 23	<i>pādú-</i> 82	<i>bhanakti</i> 285	<i>mārya-</i> 124. 148.
<i>dhūpa-</i> 259	<i>pāddūkā</i> 147	<i>bhandānā</i> 387	301
<i>dhāmá-</i> 266	<i>pāyú-</i> 183	<i>bharitra-</i> 207	<i>malīna-</i> 110. 119
<i>dhālī-</i> 57. 202	<i>pālavi</i> 94. 150	<i>bhārgas</i> 212	<i>malūka-</i> 145
<i>dhālīkā</i> 201. 212	<i>pāvaká-</i> 187	<i>bhasád</i> 174. 231	<i>maśāka-</i> 43, 5. 235
<i>dhṛṣṭáj-</i> 193	<i>pīṇḍa-</i> 159	<i>bhasita-</i> 314	<i>mástaka-</i> 79. 207
<i>dhṛṣṇaj-</i> 193	<i>pīśāṅga-</i> 121f. 191	<i>bhāṇḍa-</i> 176. 232	<i>mastīṣka-</i> 79. 207.
<i>dhṛṣṭá-</i> 135, 1	<i>pīta-</i> 195	<i>bhānū-</i> 155. 228	217. 226. 298
<i>nakhá-</i> 85. 253 u.	<i>pīyāṣa-</i> 168	<i>bhāraṇḍa-</i> 172	<i>māstu-</i> 79. 209. 217.
A. 1	<i>pīvan-</i> 64. 130. 180.	<i>bhiṣákti</i> 279	226. 298
<i>nádat-</i> 135, 1	198. 206. 344	<i>bhiṣáj-</i> 136. 193. 247	*mahā 111. 360
<i>nánāndar-</i> 174. 232	<i>pīvas-</i> 180	<i>-bhuj-</i> 329	<i>mahát-</i> 111
<i>nāpāt-</i> 226. 232	<i>putau</i> 217. 225	<i>bhurij-</i> 100. 165.	<i>mahiṣá-</i> 124. 200
<i>napṭīḥ</i> 344	<i>pūrīṣa-</i> 122. 164	217	<i>māhiṣī</i> 124. 155.
<i>nāmas-</i> 346	<i>purukṣú-</i> 250	<i>bhurunḍa-</i> 172	167. 238
<i>nāvya-</i> 124. 301	<i>purudhā</i> 249	<i>bhārja-</i> 57. 126. 215	<i>mātrkā</i> 209
<i>navīna-</i> 124	<i>puḷaka-</i> 209. 217	<i>bhāṅga-</i> 204. 213	<i>mīt-</i> 170. 211. 227
<i>nāhus-</i> 170. 238	<i>pārva-</i> 180	<i>bhāñi-</i> 138. 329	<i>mīthás</i> 249
<i>nābhi-</i> 100. 298	<i>pṛkṣúdh-</i> 250	<i>bhrūṇá-</i> 148. 208.	<i>mīthū</i> 249
<i>nāśikā</i> 208	<i>pṛśni-</i> 122. 187. 199	235. 305	<i>mīyédha-</i> 249
<i>nītya-</i> 197	<i>pṛṣat-</i> 187. 199	<i>bhrūḥ</i> 162	<i>mīḡhā-</i> 249

múkha- 208. 224. 253	vanānā 387	vṛṣabhā- 172. 266	śótha- 253
muṣká- 208. 225	vānanvat- 173	veśāntā-, -ā 171. 220	śopha- 253
muṣṭi- 209. 225	vānitar- 127	veḥ 29. 362	śobhate 280
mūka- 133. 189. 196. 198	vanīṣṭhū- 147. 246. 253. 305	vyāthi- 298	śyāmā- 121. 179. 248
mūtra- 257	vanóti 127. 286, 1	vriś- 131. 158f. 207	śyāvā- 179. 248
mūrdhān- 251, 1	vamṛi 45	śakuntikā 222	śyetā- 121. 194
mṛ- 22, 7	vayām 380	śaphā- 253	śyenā- 121
mṛgā- 164	varāhā- 250	śābda- 233	śyēni 194
mṛgāyate 164. 279	vareyāt 325	śam, sámī 329. 387	śrávaṇa- 130. 262
mṛgayā- 164. 279	vartaka- 139. 204. 214	śāma- 132. 264	śronā- 130. 262
mṛdū- 124. 199	vārtana- 142	śamyati 329	śróṇi- 162
methi- 170. 211. 254	vārtika- 139. 204	śārad- 228	śvaka- 32. 202. 221 229
meśā- 52. 229. 235	vartis- 298	śarabhā- 266	śvetā- 121. 195. 199
yākrī 297	vartula- 142	śāritra- 165	śvetanā 387
yāvat- 180. 345	vārṣati 234. 282	śavartā- 351	śākhā 360
yūvan- 124	varṣmán- 180	śākhā 55. 254	śākti 225. 253
yūvant- 188. 195	valaya- 159	śāpa- 27	śādas- 298
yuvāśā- 124. 188	valkā- 206. 216. 224	śāpeṭa- 27. 164	śanakā- 188. 193. 247
yākā 43. 203. 221. 235	valgā 216	śāmula- 149	śanāj- 188. 193. 247. 289
yūthā- 254	valgū- 128. 192	śālā 163	śánāya- 247. 301
yūṣ- 239. 289	valmīka- 45. 203	śikhāṇḍā- 174	śānitār- 127
yōśā 188. 195. 238	vālsā- 206	śikhā 253	śānitār 134
yōṣṭi- 226. 238. 291	vasantā- 14. 171. 220	śiti- 121. 195	śānutār 134
rajatā- 114. 195	vāc- 329	śitīngā- 121. 191	śānutya- 197
rātha- 255, 1	vāgurā 170. 246	śīphā 254	śānóti 127. 286, 1
ratharyāti 99, 5	vār 156. 234	śiras- 297. 338	śābhā 268
rathīṭh 339f. 342	vāla- 207	śivā- 182	śarāgh- 46. 249
rāmā- 179	vidū- 276	śighrā- 249	śarpis 298f.
rīti- 201	vidūṣi 345	śibham 249	śārva- 128. 180
rūci- 298	vidyāt- 220. 289. 291	śūci- 121	śavyā- 301
rukṣā- 199. 298	vidvāt- 345	śūpti- 225	śātu- 305
rekhā 64	viśvāt- 345	śubh- 121	śārāngā- 123. 191. 195
rocis- 298	viśvāhā 194. 250, 4	śubhrā- 261	śikthā- 254
róhiṇī 194	viśā- 206	śurūdh- 250	śīm 309
róhita- 194	viśpulingakā- 164. 167. 191	śúṣka- 189. 198. 200	śīmānta- 174. 224
rohit- 194. 291	viḥ 29	śúṣṇa- 200	śurabhī- 298
lapsuda- 168	vihāya- 282	śūka- 211	śūrā 56
lavana- 159	vīkka- 208	śrīkhalā 254	śúvar 9. 304
lavī- 159	vīkṣā- 236	śrīṅga- 85. 216	śuṣāmā 180
lohupa-, -bha 259	vījina- 193	śrīṇóti 285	śúṣka- 189
vaṅga- 215	vījā- 142. 227	śépha- 253	śūkarā- 202. 229
vaṇa- 207. 223	vīntikā 142. 227	śerabha- 266	śūcika- 203
vatsā- 234	vīndā- 142. 232	śéva- 182	śelār- 389
vadhānā 387	vīṣan- 156. 234. 238 282. 339	śócāti 172. 280	śéhu- 305
vādhār- 219		śocis- 298	
vadhasnā- 219. 239		śóka- 121. 187	
		śóna- 121. 187. 261	

<i>sairandhra-</i> 175	<i>apərənāyuka-</i> 210	<i>bərsəzant-</i> 125	<i>spənta-</i> 128. 129. 1.
<i>starth-</i> 344	<i>ar(a)ika-</i> (apers.) 188	<i>brōiθrōtaēza-</i> 158	195
<i>stubbh-</i> 269	<i>araēka-</i> 189	<i>brvat-</i> 83	<i>spaēta-</i> 121. 195
<i>stṛṇāti</i> 127	<i>ast-</i> 207. 224. 237	<i>fraptərəjāt-</i> 217	<i>sraoša-</i> 237
<i>stṛṇōti</i> 127	<i>išud-</i> 249	<i>fšūmant-</i> 250	<i>žāla</i> (npers.) 17
<i>stōma-</i> 269	<i>isu-</i> 18. 201. 234	<i>nadəntō</i> 167	<i>zayana-</i> 330
<i>sthaputa-</i> 253	<i>ərsəzətm</i> 114	<i>nāfah-</i> 298	<i>zaranya-</i> 120
<i>sthāman-</i> 182	<i>aēxa-</i> 18. 201. 234	<i>nāirikā</i> 210	<i>zairita-</i> 194
<i>sndvan-</i> 306	<i>aēva-</i> 64. 190	<i>naiba-</i> (apers.) 264	<i>zairimyaika-</i> 203
<i>snusd-</i> 90. 238	<i>aēša-</i> 239	<i>mazš-</i> 43. 5. 235	<i>zard-</i> (npers.) 194
<i>spaš-</i> 329	<i>aoštā</i> 224	<i>mađəma-</i> 134	<i>zasta-</i> 225
<i>sphigē-</i> 253	<i>kainikā</i> 124. 188. 210	<i>-maniš</i> 298	<i>zyā</i> 330f.
<i>sphulīnga-</i> 164. 254	<i>kanukā</i> 124. 210	<i>manaθr-</i> 147	<i>zrvan-</i> 16. 127. 141. 181
<i>sphyā-</i> 254	<i>karəna-</i> 196	<i>mairya-</i> 148	<i>hadīš</i> (u. apers.) 94. 149. 248. 298
<i>syā-</i> 302. 309	<i>kavā</i> 360	<i>maoiri-</i> 45	<i>hāiriš-</i> 155. 167. 210. 238
<i>syālā-</i> 90f.	<i>gairi-</i> 144	<i>maršū-</i> 305	<i>hizū</i> 306
<i>srōtas-</i> 212. 220	<i>garəman-</i> 181	<i>mastragan-</i> 217. 351	<i>hīm, hī</i> 302. 309
<i>sva-</i> 166. 246. 248	<i>gūθa-</i> 222	<i>minu-</i> 147	<i>huška-</i> 189. 198. 200
<i>svaka-</i> 210	<i>gurba</i> (npers.) 164	<i>mžda-</i> 249	<i>hvar-</i> 9. 304
<i>svādhi-</i> 167	<i>garəbuš</i> 168. 234. 305	<i>maēša-</i> 52	<i>xʷəng</i> 9. 307
<i>svayām</i> 166. 248	<i>granta-</i> 195	<i>rašəyeiti</i> 282	
<i>svargā-</i> 212	<i>gvabz</i> (baluč.) 45	<i>raēθwiš</i> 299	
<i>svādū-</i> 180. 275	<i>xvaētu-</i> 166	<i>raoča-</i> 298. 346	
<i>svādmān-</i> 180. 275	<i>xvaēpai-</i> 166	<i>rāman-</i> 183	
<i>hainsā-</i> 47. 204. 229. 235	<i>xvaēpaiθya-</i> 166	<i>uruθwan-, -war</i> 306	Armenisch
<i>hānu-</i> 217	<i>xrvīdru-</i> 126. 158	<i>urvaēsa-</i> 131	<i>alb, albewk-</i> 168
<i>hānōti</i> 286, 1	<i>čarāitlikā</i> 210	<i>varəžaka-</i> 45. 234	<i>aleln</i> 351
<i>hāyant-</i> 135, 1	<i>šahikā</i> 210	<i>varəša-</i> 236	<i>alkʷat</i> 125
<i>hāri-</i> 120	<i>daitika-</i> 202	<i>varəsa-</i> 206. 231	<i>anic</i> 44
<i>hāriknikā</i> 194	<i>dašina-</i> 133	<i>varvara</i> (npers.) 40	<i>anjuk</i> 129. 192
<i>harinā-</i> 195	<i>dim</i> (u. apers.) 308f. 315	<i>vāre(n)gan-</i> 172. 214	<i>arcat</i> 114
<i>hārinā</i> 194	<i>dužaka-</i> 202	<i>viθiš</i> 298	<i>argand</i> 174
<i>harit-</i> 120. 194. 291	<i>daēman-</i> 181	<i>vəredka-</i> 208	<i>armukn</i> 217
<i>hārta-</i> 120. 194f.	<i>paitizānatā</i> 286, 1	<i>vaēti-</i> 58	<i>aseln</i> 351
<i>hārišā-</i> 187	<i>pairikā</i> 210	<i>šəēti</i> 241	<i>baleln</i> 351
<i>havis-</i> 299	<i>pasuka-</i> 203	<i>sarəd-</i> 15. 228	<i>buš</i> 190. 196
<i>hāsta-</i> 225	<i>pasušhaurva-</i> 149	<i>supti-</i> 225	<i>claut</i> 230
<i>hiraṇtn-</i> 120	<i>pazdu-</i> 43	<i>sūkā</i> 211	<i>cnaut</i> 168. 231
<i>hiraṇya-</i> 120. 302	<i>pouruša-</i> 122. 199	<i>staman-</i> 272. 331	<i>cunkk-</i> 217
<i>hēman</i> 330	<i>pivah-</i> 180	<i>snaiθiš</i> 298	<i>erastank-</i> 174
<i>hemantā-</i> 14. 171. 220	<i>paēman-</i> 179	<i>snāvar-</i> 306	<i>erbuc</i> 162, 1
	<i>bawri-</i> 120	<i>σπάρα</i> (med.) 32. 202. 221. 229	<i>erinj</i> 138. 5. 156
	<i>barəsmān-</i> 182	<i>σπάδακες</i> (med.) 202. 221. 229	<i>elevin</i> 62. 161
	<i>barəziš</i> 299	<i>sparnha-</i> 217	<i>eri</i> 225
	<i>bərsəz(i-), barəz-</i> 125	<i>spiš-</i> 43	<i>ganjak</i> 217
			<i>gavak</i> 217
			<i>gerand-</i> 142. 227
			<i>gez</i> 167
			<i>gišer</i> 13

gort 229	Griechisch	ἄκαινα 140	ἀρβύκη, -λη 269
hivand 129. 196	ἀγαθός 256	ἀκαλήφη 267	ἀργής 195. 345. 368
jiun 330	ἀγαίω 325	ἄκανθα 254f.	ἀργίλος 113
jukan 213	ἀγκάλη 142. 351,1	ἄκανος 140	ἀργιόδοντες 113
kanayk' 166. 322	ἀγκιστρον 142	ἄκαρνα 350	ἀργός 114
karkut 17. 171. 228	ἀγκλός 142	ἀκέλευμνος 143	ἀργυρος 113
krukū 217	ἀγκύλος 142. 320	ἀκίς 125	ἀργυρος, -φρος 113.
k'ruk 48. 161. 213	ἄγκυρα 142. 320	ἀκόντιον (maked?)	261
k'amak 165. 207.	ἀγκών 142. 351,1	254	ἀρδάλιον 351,1
217	ἀγγίδια 255	ἄλασι 116	ἀρδάνιον 351,1
lamb 176	ἀγγιθες 255	ἄλευρον 114	dor. Φαρήν 138
lu 42. 43,2	ἄγνος 173	ἀλικός 116	ἀριθμός 167
lusanunk' 171	ἀγοστός 225	ἀλίνδομαι 282	ἀρίσκος 251. 256
manuk 192	ἀδελφιήρ 166. 268	ἄλιξ 114	ἄριχα, βάριχοι 138.
mlukn 44. 213	ἀδίκη 165	ἀλίφαλος 114. 267	255
moyt' 227	ἀδὴν 349	ἀλίφατα 68. 114.	Ἀρκάδες 240
mukn 213. 217	ἀείδελος 356	248. 261	ἀρκάλη, -νη 161.
mun 43. 203. 235	ἀείδω 281	ἀλλοδαπός 134. 190	351,1
munj 190,1	ἀεικέλιος 356	ἄλλος 134. 304	ἀρκενθος 161. 255
mžlukn 213	ἀεικής 356	ἄλξ 207. 225	ἄρκ(τ)ος 239f.
nergev 129	ἀέλιος 166. 246	ἄλσος 319	240,3
nu 90. 238	ἄελλα 328. 387	ἀλύδοιμος 195f. 198	ἄρκος 161
orb 264	ἄζη 201. 219. 232	ἀλυκός 116. 186	ἄρμα 149. 331
oskr 207. 224. 237	ἄζος 194. 197	ἄλφι 114	ἄρμη 114,1. 115.
ost 56	ἀηδών 164. 389	ἀλφινία 114 u. A. 3.	261
sairn 118. 179	ἄηρ 349	115,2. 267	ἀρμόδιος 340
skund 32. 221	ἀθέλιμος 126. 133.	ἄλφιτα 114. 195. 261	ἄρμυλα 269
srnkunk' 217	143	ἀλφός 114. 261	ἄρριχος 251. 256
šalak 217	ἀθήρ 349	ἀλωφός 114. 248.	ἄρσεα 319
tamuk 136. 192	αἰγανέη 165	261	ἄρτιφος 267
tērs 307	αἰγείρος 165	ἄμαθος 255. 265	ἄρνα 62. 146. 236
t'anjr 188	αἰγίλων 89	ἄμαλλα 328	ἀρχός 238. 254
unkn 174. 208. 217.	αἰδής 356	ἀμέσω 246	ἄσβολος 201. 219.
231	αἰές 339	ἄμιλλα 328. 387	232
Phrygisch	αἰθήρ 349	ἀμνός 204,1	ἄσκάλαφος 266
ζέλκια 120. 187. 206	αἰθόλικες 209	ἄμπωτις 386f.	ἄσκόλαχα 255
Thrakisch	αἰκλοι 168	ἀμφοκτίονες 241	ἄσπάλαθοι 255
βριλων 158. 198	αἰλίοι 166. 322	ἀμφοκτύονες 241	ἄστραβή 259
βρίζα 70	αἰξ 33. 204,1	ἀνθήριξ 165. 206	ἄστράγαλος 158.
*nebelā 22	αἰόλος 116	ἀνύω 127. 286,1	216. 350
σεμέλη 22	αἰόλλομαι 116	ἀξίνη 150. 239. 327	ἄστραπή 259. 260
Albanesisch	dor. αἰσινάτας 148	ἄξων 158	ἄστριες 158
aře 62	αἰσμος 148	ἄπαφός 266	ἄστριχος 158
kał 236	αἰσλος 264	ἄπέδραν 314	ἄταιθος 256
miel 181	αἰσυνήτης 148	ἄπελλόν 60f. 146.	ἄταιρής 129
zoře 231	αἰσούφις 264	236,2	ἄτρακτος 227
	αἰσχυνηλοί, -ροί	ἄρακοι 173. 206	ἄχανής 283
	320	ἄράχνης 357	ἄχερδος 230
	αἰών 89. 339	ἄρβός 264	ἄχθος 256

ἀχράς 230. 289	βωλορύχα 34. 145	γράφιον 63	Δωρῆμαχος 139
αὔλαξ, -άχα 251. 256	γαβαθόν 251. 256	γρίφος 159	ἔαρ 171
αὐλίξ 165	γάλα 227	γομφάς 266	ἐάστερα 14. 5. 220
αὐλών 165	γαμπρός 200	γρόνθος 253	ἔβελος, -νος 351, 1
αὐνός 198	γάρρα 206. 236	γρυβός 259	ἐγκίλλαφον 267
αὐσός 189. 198. 200	dor. γάρσανα 206. 236	γρήν, -πός 259	ἐγκλεπής 260
bōot. βανήκες 209	γατάλαι 226	γῆς 357	ἐγκλεφές 260
βαρύνε 144	γαύρηξ 324	γυναικός 166. 209. 218. 289. 322	ἔδαφος 175. 268. 351, 1
dor. βάρ(υ)κα 208	γέ 364	γύργαθον 256	ἐδηδόν 389
βαρύς 130	γελανδρός 130 u. A. 1	δαβελός 320	dor. Φηδιεστας 166
βάτραχος 255	γέλγιθες 255	δαερός 320	ἔδος 298
bōot. βάττικες 209	γελῆν 144. 280	δαήρ 88. 170	ἔδρα 320
βδέλεσθαι 351, 1	γενειάς 230f.	δακετόν 346	ἐδώλιον 93. 248. 351, 1
βδελύσσεσθαι 351, 1	γένος 355	δάκος 346	ἐέρηση 234
βδένεσθαι 351, 1	γέντα 225	δαμάσαι 127	εἰδωλον 93
βέμβιξ 211	γένυ 211	dor. δαμέτας 339	εἰδός 305. 345
βεγκνίς 168. 203. 245	γένυς 127. 168. 217	δασκός 64. 188	εἰλίονες 166
βιβρώσκω 319	γεῖανδρον 142	δασός 64. 188	εἶος 180. 345
βλαισός 133. 200	γέρανός 127. 161	δαύακες 211	εἰρήνη 387
βλίκανος, -ρος 251. 255	γέρας 127. 298f. 355	δέ 308. 315	εἰρηκτὴ 255
βλίσταχος 255	γεροῖταν 127. 141	δειράς 176. 228	εἰρω 249. 329
βλίτον 164. 223	γεροντίας 127. 142	δειρή 89. 165. 181	εἶς 265. 330
βλίχα 251. 255	γέρρον 206. 236	δεκάς 370	εἶσω 197
βόθρος 167	γέρυς 127. 141	δέλλιθες 164. 225	ἐλάτη 62. 161. 223
βόθυνος 167	γερούτας 127. 141	δελφός 168. 234. 268. 305	ἐλάριον 267
βόλυνθον 252	γέρων 127. 142	δέμας 297f.	ἐλαφος 115. 266
βόστρυχος 254	γλαινοί 144. 248. 322	δενδρίφιον 267	dor. ἔλεμος 114. 127. 146
βοῶπις 344	γλακῶντες 227	δεξιός 133. 301	ἐλένη 159
βράγχια 254	γλανκός 144. 187. 322	δέπας 299	ἐλέκη 116, 1
βράκανα 162	γλανκῶπις 344	δή 315	ἐλίμη 114. 127. 146
βραῦκος, βρέκος, βροῦκος, -χος u. a. 168. 203. 245. 251f. 255. 322	γλαυῖ 144. 204. 248	δημότης 339	dor. ἐλίνη 114. 127. 146
βρέτας 299	γλαύω 144	δῆλος 301	ἐλῆς 132. 145. 159. 189. 205
βροῖθος 256	γλήνη 248	δνόφος 11	ἐλλά 93. 320
βροῖθός 130	γλία 144	δοῖτρον 139	ἐλλός 115. 256
βροῖθω 281	γλίνη 144	δολιχός 126	ἐλπος 260. 298
βρόγγχος 254	γλίσχος 256	δόλος (Nagel) 157. 219	ἐλυμος 114. 127. 146
βρούχετος 255	γλιττός 196	δορκάς 229	kypr. ἔλφος 260
βρόταχος 255	γλοιός 144	δόρν 139	ἐμέγε 365
βρόχθος 253	γλουτός 160. 225. 231	δορχελοί 254	ἐμός 168. 229
βρυγχός 256	γλώφω 132	δρέχμονες 254	ἐναρα 127
βρύκος, -χός 252. 255	γνώθος 87. 127. 253f.	δρῖος 139	ἐναργής 345
βρύτιχος 255	γνώφος 11	δροίτη 139 u. A. 2	ἐνδελεχής 126
βυβός 264	γνυφαί 266	δρυμά 181. 267	ἐνδόθρας 251
βύρθακος 255		δρῦς 139	ἐνδόσθια, ἐντ- 254
		δύστος 249	

ἄνδρατα 251	ἔσθλός 256	ἱμάσθλη, ἱμάστα 251	κελευσαι 280. 326
ἄνεραι 259, 1	ἔσπερος 13	ἱμονία 227	κελευφός 265
ἄνη 16. 306	ἔταιρα 111. 343	ἱξός 66. 205	κέλης, -ηξ 205. 221
ἄναιανός 15	ἔτεός 133	ἱονθος 237. 253f.	κελλός 189
ἄνος, -οι 15	ἔτης 210. 226. 238.	ἱτέα 58	κέλοιμαι 280
ἄντερα 259, 1	268. 334	ἱσχι, ἱσχίον 254	κέλυφος 138. 182.
ἄνώδια, ἐνώτια 208.	ἔτοιμος 133	καγκαλέα 351, 1	267. 306
224. 231	ἔνυμος 133	κάγκανος 351, 1	κεμ(μ)άς 132. 221.
ἔξεργνά 314	ἐνπλοκαμίδες 340 u.	καγκές 252	229. 264
ἔξω 197	A. 6	aeol. καγκύλαι 252.	κεμφάς 132. 264
ἐξωβάδια 208. 224.	εὐρόπια 314	255	κεραίω 127. 325
231	ἔχιδνα 229. 377	κάδυρος 204, 1	κεραός 138
ἔορες 335 u. A. 1	ἐχίνος 351, 1	dor. καιάδας 25. 220	κέρας 127. 297. 299
ἐπίκωλος 256	κυρρ. ζάβατος, ζαμ-	καίατα 25. 220	κεράσαι 127
ἐπίμαλθος 256	251. 256	καινός 124. 301	κέραφος 269
ἐπιπεφριδίου 340	Ζεύς 159	κάλαθος 256	Κέρβερος 119. 262
ἐπίξενος 241. 271.	ζύθος, -ιον 255	κάλαφος 266	κερκίς 232
330	ζώω 279	καλέσαι 127. 326	κέω 13
ἐπίπλοος 141. 182.	ἡκανός 204, 1	καλιά 167	κῆβος, -πος 260
305	ἡλίθιος 256	καλίδια 165. 208.	κημός 263, 4
ἐπιπρητήν 15	ἡλόγη 12, 1	231	κῆπος 27. 255, 2
ἐπιπτέσθαι 314	ἡμικραῖρα 138	bdot. καλφός 128.	κηραφίς 267
ἔπισσα 197	ἡμος 180	195. 322	κηρός 52
ἐπίταρχον 166	ἡνυστρον 147. 246.	306	κήρωνξ 135. 190. 210
ἔπιτᾶν 314	305	κάλυνξ 146. 211. 232.	kyrr. κίβος 264, 3
ἔπτάνες 15	ἡπεδανός 199. 345	306, 1	κίδαφος, -η 171. 229.
ἔρας, -ξε 22	ἡπειρος 23	καλύπτω 306. 319	266
ἔργετος 255	dor. ἡρίφακον 267	καμνός 200	kyrr. κιδνόν 309
ἔρεϊκη 164. 206	ἡώς 10. 233	κανθία 256	κίενβος, -μος 262
ἔρεσιμήτην 22	θαροία 256	κανθίς 252	κίναυδος 255
ἔρευνθόμαι 116	θέαινα 377	κανθός 254	Κιναίθων 255
ἔρθει 249	θέλεμνον 126. 143,	κανθόλη 254	κινδάφη 171. 229.
ἔριθος 255	4. 144	καπνός 141	266
ἔρικάνη 149. 255	θέλυνα 126. 143	κάπνυς 26. 140. 151f.	κίριφος 261
ἔρίκεος 149. 255	θεμερός 12	κάραβος 267	κίραφος 229. 266
ἔρίμη 164	θέρμετε 279	κάρκαρος, καρχ- 252	κίσθος, -τος 251.
ἔριφος 156 u. A. 3.	θίλα 23. 351, 1	dor. κάρτη 221	255
164. 221. 266	θίς 23. 351, 1	καρυμνός 118	κλάδος 230
ἔρκατος, -τή 218, 3.	θραμβός 264	κάρχαι 252	dor. κλπίξ 167. 211.
252. 255	θρηνηξ 211	κάρχηξ 18. 202	232
ἔρκος 252. 255	θύελλα 328. 387	κέαρνον 350	κλαμβός 130 u. A. 6.
ἔρματα 182	θυμός 266	κέρρος 147	262. 322
ἔρμη 164	ἱαθος 256	κεῖνος 306f.	κλαῦσαι 127. 319.
ἔρρη 314	kyrr. ἱγγια 193	κέκλυτε 307	326
ἔρρηθρός 116	ἱγδην 186, 1	κέκφος 267	κλεῖτος 130, 3
ἔρχατος 218, 3. 252.	ἱγνην 186, 1	κελαινός 110, 2. 118.	κλήθηρ 59. 255
255	ἱδεχθής 256	322	κλήξ 211. 232
ἔρωή 183	ἱδιος 166. 197. 199	κέλευθος 26. 143.	κλιτός 137
ἔσθής, ἔσθος 251. 255	ἱδνία 345	213. 221. 245. 254	κλόνις 162

κλωδεις 175. 226. 232. 248. 282. 319 κναίω 325 κνάφος 269 κνέφας 11. 299 κνίδη 230. 267 κνίφρα 230. 267 κνύθος 255 κνυθός 256 κογχύλαι 252. 255 κοέω 13 κόθημα 251. 253 κοΐλος 130. 263. 350 κοιφός 130. 263 κόκκυξ 214 κόλαφος 267 κόλαξ 210 κολεῖν 280 κόλιξ 165. 208. 231 κόλλα 165 κόλλαβοι 259 κόλλαπες 259 κολοβός 262 κολοιός 145 κολοφών 137. 265. 319 κόλυμβος 118. 262 u. A. 3 κολύφανον 267 κολυφρός 128. 264. 282 κολωνός 137f. 319. 327 κομαίθα 255 κόναβος 204. 1 κονθηλαί 254 κονίς 44. 229 κόνις 298 κόραφος 161. 266 κόρυψ 148 κορυκνυθός 256 κορυμός 181. 236. 267. 319 κόρυμβος 136. 264 κόρση 237 κορσόν 236 κόρυδος 168. 229. 255. 265, 2	κόρυζα 118. 209. 232 κόρυθος 255f. κόρυμβος 265 u. A. 2 κόρυμνα 265 κορύνα 118. 209. 232 κόρυνθος 169 κόρυξ 148. 210 κόρυς 256. 265 κορυφή, -ος 265 u. A. 2. 319 κορυφός 128, 3. 264. 282 κορώνη 161 κορωνός 139. 319 κόρσυφος 145. 235 κοσάλυφος 266 κότιλον 251 κόττυφος 266 κουριδίου 340 κοῦρος 148. 210 κόρυχος 145. 235 κραγή 143. 319. 322 κράβα(ς) 126. 158. 297f. 299 κρεῖον 126. 158 κρεμαίω 325 κρέμνον 168 κρεῖ, κρεθή 67. 255 κρεθή, -ων 252f. κρίκος 139. 189. 196 κρίος 127. 138 κρόμμον 168. 236 κρόταφος 267 κροῦμαι 118 κρυμός 118 κρύος 18. 118. 234 κρύπτω 306. 319 κρύσταλλος 226 κτεῖς, κτένιον 163. 227. 239 κτέρας 299 κτίλος 157 κτίσσαι 241. 279 κύαθος 256 κύαθ 25. 350 κυβεργάν 350	κύδνος 121. 197. 204. 229 κυθνόν 252 u. A. 4 κυθνώλης 252 u. A. 4 κυθώδεος 252 κύκνος 121. 204. 229 κυλίνδω 281 κύλιξ 146. 211 κυλίχνη 146 κύλλαβοι 267 κύρβεις 128, 3 κύριβος 264 κυρτός 196 κύσθος 252f. κυσός 238 κύστις 225 κύτος 51. 208. 226. 237 κυφός 264 κῶας 299 κωλαβοί 268 κώμη 182 κωφός 264 λᾶας 127 λαγαίω 325 λᾶνγξ 127. 171 λαῖον 159 λακάρτη 350 λακίς 158 λάρνγξ 306 λάσθη, -ος 252. 256 λαστάρνη 350 λάσταρνοι 350, 2 λατραβός 264 λαυκανίη, λαυχάνη 252. 254 λάφυρον 170 λειμών 220 λεῖος 179. 196 λέμπος 264 λέπας 126. 163. 299 λεπίς, -πος 167 λευκός 187. 344 λεχέρινα 350 λήκνυθος 256 λίηφος 264 λιμβός 264 λιμήν, λίμνη 220	λιμφός 264 λιμός 264 λιπένης 350 λίς 196 λίσπος, -φος 260 λιτός 196 λοιγός 125. 218. 226 λοιμός 218. 226 λοισθος 256 λοιτή 220 λοιτός, -θος 218. 226. 251 λοξός 200 λορδός 198 λουνός 172. 187 λύγη 197. 230 λύγδος 197 λύγξ 171f. 203. 213. 289 λύσσα 344. 387 λωγάλιον, -νιον 351, 1 μαζός 225. 231 μάθυται, ματύται 251. 253f. μαινός 135. 370 μακεδνός 199. 345 μάκελλα 328f. μαλάχη 255 μάλευρον 141 μαλθακός 188. 256 μάνν 64. 188 μασθός, -τός 224f. 231. 251ff. μαστροπός, -φός 260 μάτταβος 264 μεγαλ- 124 μέγεθος 256 μέδιμνος, -μης 142. 246 μέδων 142. 246 μείραξ 124. 148. 210 μειρομαι 329 μείς 220. 233 μελαίνομαι 116 μέλας 110. 116. 119 μέμφομαι 261, 2 μέν 308 μενοινάν 167
--	---	---	--

μέριμνα 167	μάλυκα 190	ὄνομαι 126	ὄφρως 162
μέσσος 133	μωλυρός 127	ὄνυξ 83. 85. 253, 1.	ὄχθος, -η 255
μέτασσα 197	μῶλυν 190	254	παλάθαι 255
μηκεδανός 199	μῶρα 119	ὄξίνα 240	πάλθα, -τά 251. 256
μίμαρκος 305	νέαιρα 111. 124	ὄξός 200	πάλκος 64. 88. 117.
μίν 308f.	νέαξ 124. 188	ὄπα 329	187
μίνθος 252	νειός 23, 2. 64	ὀπών 232	παρθενική 210
μισθός 249	νεῖραι 23, 2	ὀπηδός 232	πάταχρον 252. 256
μισκαῖος 255, 2	νειρός 23, 2. 125	ὀπίσσω 197	παῦλα 328
μίσκος, -χος 251.	νέμος 346	ὀπλίτης 339	πανυρίδιος 340
255 u. A. 2	νεποδες 226. 232	ὀπός 56. 206. 246	παῦρος 188
μνίον 146	νηδός 305	βοτ. ὀπιλ(λ)ος 240	πάχετος, πάχος 346
μνοῦς 146	νησσα 126	ὀρικάνη 149. 255	πέδαχρον 252. 256
μοῖρα 167. 329	νίν 308f.	ὀρκάνη 149	πέδιλον 147
μοιχίδιος 340	νορβός 264	ὀρκμον 149. 252	πεδινός 147
μολάχη 255	νύμφη 268. 282. 286	ὀρμαθός 256	πεῖρα 329
μολορός 127	νυμφίδιος 340	Φόρμαξ 45	πεῖραξ 339, 1
μολυρός 127	νύξ 220	ὀρμή 164	πέλαγος 202. 212
μοναχῆ, -ός 194.	νυός 90. 238	ὀρμος 182	πελειάς 197. 229
250, 4. 256	νῶε, νῶι 378f.	ὀρνις 157. 245. 255	πελιδνός 117. 194.
μόριμος 167	νόνυμος 127	ὀρρος 238	197
μοριφός 119. 187.	ξαίνω 280	ὀρτυξ 139. 204. 214	πελίκη, -ιξ 150. 211
262	ξάνιον 163. 239	ὀρύα 306	πελινός 194, 2
μόρον 119	ξέσσαι 239	ὀρυγμάδες 289	πελιός 117. 187
μορτός 195	ξέλινος 340	ὀρφανός 264	πελιτνός 117. 194.
μόρυχος 119. 262	ξυρόν 163	ὀρφνός 115. 261. 269	197
μόρφονος 119. 187.	θα, οἷη 63. 205	ὀρφος 267	πελίχνη 150
195. 262 u. A. 1.	ὄγκος 189. 232.	ὀρχαμος 252. 255	πέλλα 24. 156. 234
269	253, 1	ὀρχατος 252. 255	πελλός 118, 1
μόςχος 255	ὀδότης 339	ὀρχμαί u. ἄ. 252. 255	πέλμα 141. 182
μόχθος 256	ὀέσσαι 256	ὀσσα 329. 387	πέλυξ 150
μύδος 133. 190. 196.	ὄζος 55. 230	ὀσσομαι 329	πέμφιξ, -ίς 212. 228
198	οἶος 64. 190	ὀστέον 207. 224. 237	πένης 368
μυελός 84	οἰσά 58	ὀστρακος 204. 350	πένθος 251
μυῖα 43. 203. 235	ὀκταλλος 240	ὀσφῦς 254	πενιχρός 136
μυκός 133. 189. 196	ὀλίγος 125. 188.	ὀσχος, -η 254f.	πέργουλον 146
μυλάσασθαι 257f.	192. 198	οὔατος 174. 217.	πέρδιξ 204
μυνδός 133. 190.	ὀλισθος 256	224. 231	περμάζω 116
196. 198	ὀλος 128. 180	οὔδας 299	περκνός 116. 122.
μυρμηδόνες 205. 230	ὀλοφυνδός 198	οὔλαί 114. 127. 146	187. 199
μύρμηξ 45. 205. 230	ὀλυρα 114. 127. 146	οὔλαφος 268	πέρυσι 15 u. A. 2.
μυσκελένδρα 172.	ὀμός 265. 384	οὔραξ 214	381
229	ὀμπαί 260	οὔρεῖν 282	πέτακνον, -χρον 252.
μύσκος 216. 255	lak. ὀμφά 260	οὔς 208. 224. 231	256
μύσσης 216, 1. 255	*ὀμφαλες 289	οὔτα 314	πέτανρον, -ευρον 170
μύσχον 209. 225.	ὀνειδος 126. 167.	ὀφατα 176	πενκεδανός 199. 345
253f.	233	ὀφθαλμός 254. 351, 1	πήληξ 150
μύτης, μυττός 133.	ὀνθος 252	ὀφνίς 176. 239	πηλιδνός 117. 194.
196. 198	ὄνομα 126	ὀφρυγή 211, 2	197

πηλός 234	πρυμνός 170. 246	σέλας 212. 233. 299	σομοφός 268
πηρός 90	πρών 344	σέρ(ι)φος 164. 266	σπάθη 256
πήττα 146	πτάτο 314	σιγαλφοί 266	σπαλίσσεται 319
πητῖται 146	πτέρον 157. 164	σιγηλός, -ρός 320	σπαράσσεται 319
πίαρ 198	πτέρυξ 169. 193.	dor. σίκα 202	σπαράσιον 146. 161.
πίδαξ 220. 228	217. 297. 350	σιπαλός 260	213
πιθανός 135	πίλιν 157. 164	σιπήν 260	σπάστη, -τον 227
πικρός 121	π(τ)όρθος 255	σιφλός 260	(σ)πέλεθος 252
kypr. πιλνός 117	ῥοοτ. πύλς 357	σίφνης 260	σπέρουλος 89. 145.
πίλος 233. 239	πυγή 217. 225	σκαίος 196	213
πιμελή 179	πύλγες 209. 217	σκαλός 211. 232	σπιλάς 228. 370
πισσα 146	πυνός, dor. πούνιον	σκαμβός 263	σπινθήρ 349
πίσσα 56. 146	217	σκάνθαν 256	σποργίλος 89. 145.
πίτυρα 146	kor. πυρρός 122	σκάπαρδος 350	186. 213
πίων 64. 130. 180.	πυρρός, πυρρός 122.	σκαπέρδα 350	σπόρθυγες 252
344	199	σκάπτω 260	σπύραθος 252
πλάδος 171. 228	πῶν 183	(σ)κεδαίω 325	στάλις, -ίς 211. 233
πλάξ 202. 212	ράβδος 230	σκελετός 126	στείρα 129. 213. 344
πληθός 256	ράδαλός, -νός 351, 1	σκελός, σχελός 254	στενός 129
ποδαπός, ποτ- 134.	ράδαμνος 183	σκελιφρός 126	στενυγρός 129. 192f.
190	ραιβός 131. 193.	σκέλος 162	στεργάνος 205. 214
ποικίλος 121	317, 2. 322	σκέπαρνος 350	στερέμνιος 126. 263
ποίη 130. 159. 220.	ράμφορ 200	σκέπας 298	στερέος 129
228	ράμφορ 200	σκέπτομαι 329	στέριμνος 263
ποιμήν 183	ρέθος 253	σκέραφος, σχέρ- 269	στέριφος 126. 129.
dor. ποινά 25. 130.	ρέω 319	σκιά 13. 143. 245	263
159. 220	ρήιδιος 198	(σ)κιδάφη 171. 229.	στερφίνα 263
πολιός 117. 187	ρήγεδανός 199. 345	266	στερφινος 129
πόλτος 269	ρίγος 123, 2. 155.	σκιμβός 262	στερφινος 129. 263.
Πολύνιος 276	212	σκίνδαρος 171. 229.	269
πολύκυνθα 252, 4	ρίκνός 131. 158. 189	266	στέρφος 266
πολφοί 269	ρίβιλλος 146	σκήραφος 269	στήθος 253
πομπόλνξ 212	ροιβός 193, 1	σκιπτός, -φός 260	στήμων 182
πορθυγίς 252	ροίκός 131. 158.	σκνίφος 265	στιβαρός 259. 263, 3
πόρις 221. 234	189. 193. 317, 2.	σκόλυβος, -μος 267	στίλβω 259
πόρις 221. 234	322	σκότος 13. 143. 220.	στιλπνός 259
πορύαν 169	ρόμος 45. 146	228. 245	στίφος 259
πόσθη 252f.	ρύβος 131	σκυδά 13. 143. 220.	στιφρός 263, 3
πότνια 306	ρύσος 200	228. 245	στόμα 272. 331
ποτόμφει 260	ρύτις 162. 209. 218.	σκυδμαίνω 256	στόμαχος 254
πράτος 15, 4	226. 232	Σκύδρος 256	στορέσαι 127. 326
πρατήμιον 15	ρώδιγγες, ρώτ- 231, 3	σκυθρός 256	στόρηθ 87. 256
πρέμων 55. 150.	σάθη 252f.	σκούλαξ 183	στόρνυμι 127
170. 246	σάραβος 174. 267	σκούμνος 183	στορπά 260
πρητήνας 15	σαύλος 351, 1	σκύρος, σκύρος 150	στουμνός 263
προκάς 229	σανυός 351, 1	σκύτος 208. 226. 237	στούπος 260
πρόσθη 249	σέβας 298f. 355	σμήν 325	στραβός 264
πρόσσω 197	σείρα 11	σμήνθα, -ος 255	στρατός 175
πρύμνη 140. 150. 170.	σελαγειν 212. 233	συνλίχη 256	στρυφνός 129. 263

kypr. στροπά 260	τετράετες 15	φαιδρός 186. 197.	χελιδών 164
στρούς 49	τέτραξ 48. 139. 214.	199. 334	χελώνη 120. 168. 237
στρουθός 49. 161.	229	φαικός 186. 197.	χέλυσ 120
245. 255	τέτριξ 48. 139. 214	199. 334	χελώνη 120
στροφαί 260	τέττιξ 214	φαιός 197. 199. 334	χέραδος 159. 228
στρυφνός 129. 263	τηθίον 253	φάλαγξ 175	χεράς 228
στυμνός 263	τῆμος 180	φαλιός 116	χερμάς 160
στυμφελίζω 260	dor. τῆνος 306	φαλίσσεται 116. 4	χῆν 47. 235
στυμφελος 263	τίλος 266	φάλη 64. 188	χθών 241. 245. 271f.
στυμφλός, -ρός 263	τίφος 266	φαλύνει 64. 117	330f.
συκῆ 208	τόλυξ 169. 208	φάραγξ 162	χίμαιρα 111. 343
σύρβη 269	τολυπεύω 155	φᾶρος 182	χιών 245. 272. 330f.
συρμός 269	τόνθων 254	φάρυ(γ)ξ 162. 216.	χλαβός 263
συρφετός 269	τόρμος 181	306	χλαμυρός 263
σύρφη 269	dor. τορόνος 181	φαρύνει 120. 187	χλοερός 120
σύρφος 266	τόρνος 181	φάτις 269. 386. 388	χλόη 120
σφέλας 299	τορύνη 150. 169.	φαῦλος 133. 322	χοῖρος 122u. A. 2. 199
σφήξ 45. 289	351, 1	φθειρ 44, 2	χολάδες 158. 208.
σφός 265	τοῦφος 260	φιαρός 199	231
σφραγίς 233	τρεπτήξ 211. 260.	φλιῦρος 133. 322	χόλικος 158. 208. 231
σφυρόν 254	360, 2	φλεδών 389	χορδή 186u. A. 1. 231
σφῶε, σφῶι 378f.	τράφηξ 211. 260.	φλήναφος 268	χρέσος 340
σχίζω 252	360, 2	φλύκταινα 389	χρυσόλοποι, -φοι 260
τάμισος 126	τριχώσαι 165	Φοίνικες 342	χρώς 238
τανύω 286, 1	τρόφηξ 211. 260.	φολκός 189	χωλός 256
τάρανδος 35. 161.	324. 360, 2	φοξός 200	φαίω 325
204, 1. 228	τυλίσσω 155	φορά 310f. 314	φάμαθος 255. 265
τάρβος 89. 188. 193	τύμβος 193	φορήν 165	φάφα 11
τάριχος 165	dor. τυμωι 267	φορκός 187. 189	φεκάς 228
ταρχάνιον 166	τύπτω 260	φορμός 182	φέφας 11. 299
ταῦρος 35. 204, 1	τύρβη 269	φρεῖαρ 138. 180	φέφος 11
τάχα 128	τύφος 259. 266	φρύνη 120	φῆν 45
ταχινός 128. 167	τύφω 259	φύγαδε 329	φῆν 325
ταχύς 128	ύβός 264	φυνγιάς 135. 370	φῆφος 265
τεῖος 180. 345	ύγυλός 128. 189	φύζα 329. 387. 389	φίαξ 201
τείρω 127	ύθλος 258, 1	φύλαξ 210	φιάς 228
τελέθω 251, 2	ύκελός 128. 189	χαβός 263 u. A. 4	φῖλός 136
τέμαχος 126	ύλλει 258, 1	χάλαζα 17. 228. 389	φύθος 256
τέμενος 126	ύπώγνηθα 127	χαλαίω 325	φύλλα 42. 235
aeol. τέοντος 321	ύπενες 15	χαλκίονικος 27. 213	dor. ὤεον 29
τεράμων 129	ύποέστης 251. 255f.	χαλκός 202. 213	aeol. ὠιον 29
τέρας 299	ύρρικός, -χος 256	χαμᾶζε 22, 1	ὠκίδες 208. 224. 231
τέρετρον 127	ύσθλός 258, 1	χαμαί 241. 271. 330	ὠλένη 157. 246
τερηδών 389	ύσκαλος, -χλος 252.	χαμός 263	ὠλέγνη 213
τέρην 129	256	χανεῖν 282	ὠλλόν 157
τέρν 129. 181	ύσκηθά 252	χαῖνος 282	ὠμιος 237
τέρχνα 166	ύψηλός 199	χεῖλος 237. 339	ὠν 29
τεσσίχον 321	φαγέδαινα 389	χεῖμα, -ών 330f.	ὠρες 335
τετράδων 214. 229	Φαίλακες 342	χεῖρ 237. 248. 289	ὠτειλή 226

Makedonisch

ἀβροῦτες 83. 162.
224
ἀκόντιον (?) 254
ἄλιζα 59. 115
γάγκαν 206. 236
γλεῖνος 140
γόδα 231
κλινότροχος 140

Illyrisch

Artisium 164. 235
Aventia 171
βρέντιον, βρένδον
(messap.) 120.
156. 221. 229
brunda (messap.)
120. 156. 221.
229. 235
Brundisium 164.
235
Καλισία 164. 235
Canusium 164. 235
Grabovius 63
gunakhai (messap.)
209
ἔλος Λούγεον 212
Tarvisium 161. 164.
235
Ulcisia 164. 235

Lateinisch

abies 58. 223
acus 125. 140
aevom 89
aeruca 186
agnus 204, 1
albūcus 114. 186
albūgo 114. 123. 186
albus 114. 261
algidus 144
algor 144
aligus 144
alius 134. 304
alnus 59. 115
alsius 200
alter 304. 335, 2
alumen 196
amita 158

amnis 161
anas 126. 204, 1
ancus 189
anguilla 204, 1
angustus 129. 192
ansa 94
anser 47. 204. 229.
235
antiscus 190. 327
aper 204, 1
apes 46, 5
argentum 114. 195
argutus 114
aries 156. 204, 1. 221
armentum 204, 1.
221. 266
arundo 230
arvina 306
arvum 181
ascia 150. 239
asser 349
auris 224
aurora 233
Aurunci 226
auscultare 285
avena 70. 298
Averruncus 135 u.
A. 5
avis 29
avitus 158
avunculus 90. 158.
210
avus 90
axis 158
balbus 133. 264
barba 87. 254
bardus 193. 198
bargus 193. 198
basterna 350
blaesus 133. 200, 4.
322
blandus 129. 199
mlat. blundus 117
brassica 206
brutus 130. 196
cacumen 167
cadivus 135
cadūcus 135. 190.
200. 327

caecus 189
caespes 223
cālidus 118. 262
caligo 118. 123
calix 146. 211
calumnia 275
calx 207
camurus 132. 196.
263, 4
cāmus 263, 4
cānus 186
caper 204, 1
caput 147. 168. 224
carbo 266
carcer 349
cardo 227. 232. 239
cascus 64. 186
catulus 204, 1
caverna 350
ce 309
cedo 307
cera 52
cervix 165. 207
cervus 127. 138
cicatrix 372. 389
cinis 298
cis 309
cisterna 350
civis 182
clacendix 172
clangor 219. 233
claudus 130. 198.
322
clavis 167
clivus 130, 3. 196
clunis 162
collis 137
collus 237
columba, -us 118.
262
columen 137. 265.
275
columis 262
corbis 159
cordus 198
cornix 161. 342
corpus 181. 269
cortex 162. 224
corulus 62. 146

corvus 118. 150.
161. 181. 245
cos 227
costa 224
coxendix 174. 231
crabro 44, 3. 46. 139.
350
crassundia 174. 231
crepundia 178. 371
crudus 198 u. A. 2
cruentus 158. 196.
198
cruor 158
crusta 226
crux 76. 168. 207
culmen 137. 180.
265. 275
curvus 132. 196
cuspis 233
cutis 51. 208. 226.
237
alat. deivos 159
dolium 150
domare 127f.
elixus 200
ensis 98. 295
erilis 339
exerior 329
facēs 94
farnus 57 u. A. 2. 215
faucēs 76. 207. 282
febris 340
fendicae 208
ferreus 340
fiducia 135. 190
flaminica 210
flaveo 116
flavus 116f.
flos 223. 236. 289
fomes 226
forda 198
formica 45. 203. 342
fraxinus 57 u. A. 1.
104. 236
frigus 123, 2. 155.
212
frons, -dis 173. 230
frons, -tis 83. 162.
224

<i>fuat</i> 314	<i>inferus</i> 259, 1	<i>mare</i> 119	<i>opiter</i> 197, 1
<i>fugio</i> 329	<i>inguen</i> 349	<i>mateola</i> 150	<i>orbis</i> 264
<i>fulica</i> 116. 204. 214	<i>intergerivus</i> 135	<i>medius</i> 133	<i>ornus</i> 59. 157. 215
<i>fuligo</i> 202. 212	<i>involutum</i> 327	<i>medulla</i> 133 u. A. 4.	<i>os</i> 207. 224. 237
<i>fulvus</i> 117	<i>iterum</i> 335, 2	306	<i>otium</i> 197 u. A. 1
<i>fumus</i> 266	<i>iuncus</i> 206	<i>mensis</i> 220. 233	<i>ovum</i> 29
<i>furvus</i> 64. 122. 186	<i>ius</i> 239. 289	<i>merges</i> 223	<i>palea(r)</i> 141
<i>fuscus</i> 64. 122. 186	<i>iuvencus</i> 124. 188.	<i>mitis</i> 195	<i>palmes</i> 223
<i>fusterna</i> 350	195	<i>molere</i> 127	<i>palumbes</i> , -us 118,
<i>galba</i> 268	<i>iuveta</i> 178. 195	<i>molina</i> 127. 141	1. 262
<i>galbus</i> 262	<i>labium</i> 141	<i>mollis</i> 199	<i>palus</i> 228
<i>gelidus</i> 130	<i>labrum</i> 141	<i>molucrum</i> 127. 141	<i>parra</i> 204, 1. 235
<i>gelu</i> 130	<i>lac</i> 227	<i>monile</i> 147	<i>paries</i> 226
<i>gibber</i> 349	<i>lacer</i> 158	<i>mulleus</i> 119	<i>parvus</i> 188, 1
<i>glaber</i> 128. 196. 248.	<i>lacertus</i> 225	<i>mundus</i> 198	<i>passer</i> 349
256	<i>lacinia</i> 158	<i>murcus</i> 190	<i>paucus</i> 188
<i>glacies</i> 130, 1. 201.	<i>lacte</i> 146	<i>musca</i> 43. 203	<i>pecten</i> 163. 227. 239.
212	<i>lactuca</i> 146	<i>muscerda</i> 52. 172.	281
<i>glans</i> 173. 230	<i>lama</i> 266	228f. 234	<i>pecto</i> 239. 281
<i>glēba</i> 248. 265	<i>lanterna</i> 350	<i>muscus</i> 206. 216.	<i>pectus</i> 224. 238
<i>glis</i> 234. 289	<i>lanugo</i> 52. 235	236	<i>pecus</i> , -dis 38. 61.
<i>globus</i> 248. 265	<i>lapis</i> 126. 163. 228.	<i>muticus</i> 189	168. 228. 238
<i>glomus</i> 265	289. 299	<i>mutilus</i> 189	<i>pedica</i> 147
<i>glubo</i> 132	<i>later</i> 349	<i>mutus</i> 133. 190.	<i>pellis</i> 141
<i>gluten</i> 349	<i>lavandaria</i> 178. 371	196. 198	<i>pelvis</i> 94. 150
<i>gracentes</i> 124. 195	<i>laxus</i> 200	<i>napurae</i> 170	<i>pendulus</i> 135
<i>gracilis</i> 124	<i>lectica</i> 211	<i>nasus</i> 237	<i>penis</i> 351, 1
<i>gramen</i> 236	<i>lens</i> , -dis 44. 229	<i>natrix</i> 203	<i>pertica</i> 211
<i>grandis</i> 111. 124.	<i>lens</i> , -tis 206. 223.	<i>nebrundines</i> 174.	<i>petulans</i> 190
142. 198	236	231. 350	<i>petulcus</i> 136. 190
<i>grando</i> 17. 171. 228	<i>levir</i> 170	<i>nepos</i> 226. 232	<i>Picentes</i> 226
<i>grus</i> 127. 161	<i>lēvis</i> 179. 196	<i>ninguit</i> 284	<i>pilus</i> 233
<i>gurgis</i> 220	<i>liber</i> 223	<i>noctivus</i> 135	<i>pinguis</i> 130. 136.
<i>haedus</i> 204, 1	<i>limes</i> 226	<i>nocuus</i> 135	167. 192. 198
<i>hāmus</i> 263, 4	<i>lingua</i> 306	<i>novensides</i> 111. 124	<i>pix</i> 64. 146. 206
<i>harundo</i> 173	<i>litus</i> 220	<i>noverca</i> 124. 210.	<i>plancus</i> 132. 189.
<i>hebes</i> 196. 368	<i>liveo</i> 63	350	196. 322
<i>helvus</i> 120. 187	<i>longinquus</i> 134. 190	<i>novicius</i> 124. 188.	<i>plānus</i> 130
<i>hic</i> 250, 4. 364, 3	<i>longus</i> 126	339 u. A. 2	<i>plautus</i> 132. 189.
<i>hiems</i> 245. 272.	<i>lubido</i> 389	<i>nox</i> 11. 220	196. 322
330f.	<i>lucerna</i> 350	<i>nubo</i> 268. 282	<i>podex</i> 42
<i>hircus</i> 202	<i>lupercus</i> 350	<i>nudus</i> 251, 1	<i>polenta</i> 159
<i>hirudo</i> 168. 229	<i>luscus</i> 189	<i>nundinae</i> 159	<i>pollen</i> 349
<i>hirundo</i> 172. 229	<i>lutum</i> 212. 220	<i>nuntius</i> 111. 124	<i>poples</i> 225
<i>hisco</i> 282	<i>magnus</i> 111. 124	<i>nurus</i> 90. 238	<i>porca</i> 35
<i>hiulcus</i> 136. 190	<i>mālum</i> 61	<i>nux</i> 61. 205. 230.	<i>porcus</i> 34
<i>hordeum</i> 230	<i>mancus</i> 189	289	<i>priscus</i> 188
<i>humus</i> 241. 271. 330	<i>mandūcus</i> 135. 190	<i>ocris</i> 200	<i>propinquus</i> 134. 190
<i>ille</i> , <i>olle</i> 304	<i>manus</i> 225	<i>ollus</i> 134	<i>pulex</i> 42

<i>pulligo</i> 117	<i>singuli</i> 193	<i>turma</i> 269	<i>vivo</i> 279
<i>pullus</i> 118, 1	<i>sol</i> 304	<i>turunda</i> 161	<i>vocius</i> 135
<i>puls</i> 159. 269	<i>sorbus</i> 173. 223. 267	<i>uligo</i> 123. 144	<i>vocius</i> 135
<i>pulvis</i> 159	<i>sordes</i> 123. 197	<i>ulna</i> 157	<i>volutus</i> 165
<i>radix</i> 183	<i>species, -spex</i> 329.	<i>ulva</i> 144	<i>vox</i> 329
<i>rames</i> 209. 226	387. 389	<i>umbilicus</i> 165. 208	<i>vulva</i> 305
<i>ramex</i> 209. 226	<i>specio</i> 329	<i>umeo</i> 180	Oskisch
<i>raucus</i> 189	<i>spica</i> 206	<i>umidus</i> 180	<i>ekask</i> 307
<i>ravis</i> 189	<i>spurcus</i> 64. 189	<i>umerus</i> 237. 246	<i>Iuvel Flagiui, I.</i>
<i>ravus</i> 179	<i>stamen</i> 182	<i>uncus</i> 189	<i>Fragiui</i> 320
<i>restis</i> 227	<i>stercus</i> 205. 214	<i>unguen</i> 51. 157.	<i>salavs</i> 128
<i>rica</i> 158. 211	<i>sterilis</i> 129. 344	349	<i>vestin. mesene</i> 171
<i>ridica</i> 211	<i>sterno</i> 318	<i>unguentum</i> 51. 227	
<i>rima</i> 181	<i>stipare</i> 259	<i>unguis</i> 253, 1	Umbrisch
<i>ritus</i> 167	<i>stipes</i> 226	<i>unicus</i> 191	<i>calersu, kaleřuf</i>
<i>rius</i> 63. 201	<i>stratum</i> 127	<i>unus</i> 190	135, 3
<i>robigo</i> 123. 292	<i>struo</i> 127	<i>ursus</i> 240	<i>curnaco</i> 161
<i>rubrica</i> 187	<i>sturnus</i> 49	<i>urtica</i> 206	<i>erietu</i> 156. 204, 1
<i>ruga</i> 162. 209. 218.	<i>sucula</i> 202	<i>uveo</i> 180	<i>etru</i> 335, 2
226. 232	<i>sucus</i> 56. 206. 246	<i>uvidus</i> 180	<i>fratreks</i> 210
<i>rumpo</i> 318	<i>sudus</i> 189. 198. 200	<i>uxor</i> 238. 349	<i>menzne</i> 171
<i>rupes, -ex</i> 42	<i>surdus</i> 198	<i>vacca</i> 202. 204, 1	<i>onse</i> 237
<i>ruscus</i> 206	<i>tardus</i> 198	<i>valgus</i> 193	<i>parfa</i> 235
<i>russus</i> 195. 199	<i>tarmes</i> 43. 221	<i>vapor</i> 141	<i>pelmnner</i> 269
<i>sabulum</i> 265	<i>taurus</i> 35. 204, 1	<i>mlat. varanio</i> 156.	<i>sorser</i> 38. 202. 229
<i>sacena</i> 345	<i>taxus</i> 63	339	<i>ulo, ulu</i> 304
<i>sale</i> 116	<i>teges</i> 226	<i>vates</i> 360	<i>uru, uraku</i> 318
<i>saliva</i> 116	<i>temo</i> 102	<i>varix</i> 158. 231	
<i>salix</i> 58. 116. 186.	<i>tempus</i> 16. 233	<i>veprēs</i> 66	Keltisch
205. 245	<i>tentipellium</i> 102, 1	<i>ver</i> 171	(Irish unbe-
<i>salvus</i> 128. 180	<i>tepidus</i> 130. 135	<i>verbum</i> 249	zeichnet)
<i>sanguen</i> 349	<i>teredo</i> 230	<i>vermis</i> 45	<i>abann</i> 161
<i>saxum</i> 24. 234	<i>teres</i> 196	<i>verres</i> 234. 238	<i>gall. Abona</i> 161
<i>scabo</i> 260	<i>termes</i> 223	<i>verruca</i> 162. 180.	<i>abra</i> 83. 224
<i>scaevus</i> 196. 262	<i>tero</i> 281	209. 231. 238	<i>adart</i> 227
<i>scortum</i> 224	<i>testudo</i> 229	<i>versicolor</i> 102, 1	<i>ail</i> 202
<i>secivum</i> 150	<i>tinea</i> 44. 351, 1	<i>versipellis</i> 102, 1	<i>aile, oile</i> 134
<i>securis</i> 150	<i>torpedo</i> 389	<i>vervex</i> 33f. 41. 138	<i>gall. Allobroges</i> 134
<i>sedes</i> 93f.	<i>torvus</i> 89. 136	<i>vescus</i> 190	<i>kymr. alarch</i> 47.
<i>sedile</i> 149	<i>trivi</i> 127	<i>vespa</i> 45. 164. 234	204. 214
<i>seges</i> 223	<i>truncus</i> 208	<i>vesper</i> 13	<i>all</i> 24
<i>sella</i> 351, 1	<i>trux</i> 89. 136. 188.	<i>vetustus</i> 199	<i>gall. alausa</i> 31. 114.
<i>senex</i> 188. 247. 289	193	<i>vibex, -mex</i> 268	195. 199. 204. 222
<i>sequendus</i> 135	<i>tuber</i> 267	<i>virga</i> 215	<i>ambr(e)it, aimrit</i>
<i>series</i> 329	<i>tudes</i> 226	<i>virgo</i> 218	196. 369
<i>serum</i> 51	<i>tumulus</i> 267	<i>viscum</i> 205	<i>ammait</i> 158
<i>servus</i> 89. 149. 218	<i>turba</i> 269	<i>vitis</i> 58	<i>an-all</i> 304
<i>siccus</i> 189	<i>turdus</i> 49. 229	<i>viverra</i> 40. 234	<i>anart</i> 227
<i>silex</i> 202	<i>turgio</i> 215	<i>vivos</i> 88	

<i>argat</i> 114	<i>cré</i> 220	<i>gelid</i> 319	<i>ós, uas</i> 199
<i>gall. arinca</i> 173. 206	<i>crick</i> 211	<i>gelit</i> 222. 369	<i>riabach</i> 115. 261
<i>art</i> 239f.	<i>criss</i> 239	<i>genit</i> 226. 369	<i>róen</i> 181
<i>korn. ascorn</i> 207	<i>crú</i> 161	<i>goirt</i> 188. 196	<i>sail</i> 116. 186. 205
<i>kymr. asgurn</i> 207.	<i>crúach</i> 64. 89. 202.	<i>bret. gouzouk</i> 207	<i>gall. salinca</i> 173.
237	212	<i>grian</i> 155	205
<i>aub, oub</i> 161	<i>cruaid</i> 198. 226	<i>bret. groez</i> 155	<i>gall.-lat. salmo</i> 179
<i>bas</i> 187	<i>cruim</i> 45. 181	<i>kymr. grug</i> 206	<i>scé</i> 165. 223
<i>bech</i> 46 u. A. G. 203.	<i>cruind</i> 132	<i>abret. guohi</i> 45	<i>seiche</i> 222. 289
222	<i>curach</i> 211	<i>kymr. gwddwg</i> 207	<i>serc</i> 210. 238
<i>bélat</i> 171. 221	<i>dair</i> 205	<i>kymr. gwerin</i> 142	<i>bret. serc'h</i> 210. 238
<i>kymr. bele</i> 213. 245	<i>bret. darvoedenn</i>	<i>kymr. gwraint</i> 172.	<i>slán</i> 129
<i>gall. βελιουντίαμ</i>	169	222. 369	<i>slasat</i> 174. 225
140	<i>dé</i> 221	<i>kymr. gwraync</i> 210	<i>slige</i> 221
<i>gall. belsa</i> 116	<i>delb</i> 150	<i>kymr. gwynwer</i> 40	<i>sliss</i> 174. 225
<i>birit</i> 222. 369	<i>derg</i> 191	<i>iath</i> 220. 228	<i>smir</i> 306
<i>bláth</i> 223. 236	<i>derucc</i> 216	<i>imlecan</i> 208	<i>snáthar</i> 176. 227
<i>bó</i> 213	<i>dess</i> 133	<i>ingen</i> 253, 1	<i>sned</i> 44
<i>gall. brigantes</i> 172	<i>gall. Dexiva</i> 133	<i>akorn. lanherch</i> 205	<i>srlab</i> 267
<i>gall. briwa</i> 162	<i>dínu</i> 221	<i>léine</i> 227	<i>sruith</i> 195
<i>brú</i> 162. 238. 306	<i>mbret. drask</i> 204	<i>less</i> 238	<i>sruith</i> 220
<i>akorn. búch</i> 213	<i>drochat</i> 175. 223	<i>lia</i> 171. 202	<i>t-all</i> 134
<i>cad(h)la</i> 157	<i>drong</i> 175	<i>liath</i> 117. 194	<i>tarb</i> 35. 161
<i>cáech</i> 189	<i>gall. drungus</i> 175	<i>lind, linn</i> 171. 228	<i>tarr</i> 238
<i>carbat</i> 159. 227	<i>earb</i> 156. 221. 266	<i>kymr. lluf</i> 63	<i>gall. tarvos</i> 35f. 161
<i>carn</i> 160	<i>kymr. echel</i> 141	<i>long</i> 126	<i>kymr. tarw</i> 35
<i>gall.-lat. carpentum</i>	<i>kymr. elain</i> 194	<i>losc</i> 64. 129. 189	<i>té</i> 130
159. 227	<i>akorn. elerhc</i> 47.	<i>loth</i> 220	<i>temel</i> 320
<i>casair</i> 201	204. 214	<i>lue</i> 227	<i>tene</i> 221
<i>cathir</i> 211	<i>elit</i> 194	<i>lug</i> 203. 213	<i>tenge</i> 224
<i>cé</i> 307	<i>eo</i> 63. 205	<i>gall. markos</i> 235	<i>trét</i> 175
<i>kymr. cern</i> 141	<i>bret. contr</i> 90. 158	<i>gall. Medugenus</i> 133	<i>gall. τρυγάρως</i>
<i>gall. cervisia</i> 164.	<i>epit</i> 227. 369	<i>menb</i> 188	204, 1
182. 235	<i>ert</i> 22	<i>kymr. modryb</i> 209	<i>gall. τριμαγκισία</i>
<i>kymr. chwith</i> 196	<i>ethait</i> 222. 369	<i>moirb</i> 45	164. 235
<i>clar</i> 179. 248	<i>féith</i> 58	<i>mong</i> 147. 216	<i>gall. truantus</i> 172
<i>ciotán</i> 196	<i>fés</i> 231. 237	<i>kymr. morwyn</i> 218.	<i>truid</i> 49. 229
<i>cloin</i> 136	<i>fescor</i> 13	226	<i>úan</i> 204, 1
<i>korn., kymr. klán</i>	<i>fid</i> 173. 223	<i>kymr. mwyalch</i> 204	<i>uan</i> 221
162	<i>fidot</i> 173. 223	<i>kymr. mwng</i> 216	<i>ubúll</i> 61
<i>cnú</i> 61. 205	<i>fili</i> 226	<i>na(i)thir</i> 203	<i>ucht</i> 224
<i>coll</i> 62. 146	<i>find</i> 231. 237. 254	<i>kymr. neidr</i> 203	<i>willind</i> 174
<i>combrit</i> 196. 369	<i>foil</i> 189	<i>gall. νεμετον</i> 346	
<i>gall. Coriso</i> 154.	<i>foirenn</i> 142	<i>níae</i> 226	Germanisch
166. 238	<i>folt</i> 207. 223f.	<i>nie, nia</i> 226	a) Ugermanisch
<i>gall. κόρμα, κοῦρμ</i>	<i>nir. frighid</i> 172.	<i>nocht</i> 251, 1	*aiks 89. 165. 215.
182	222. 369	<i>akymr. ocet</i> 345	289
<i>kymr. corug</i> 211	<i>froeck</i> 164. 206	<i>odb</i> 56	<i>alces</i> 37. 64. 115.
<i>gall. craxantus</i> 172	<i>géis</i> 47. 235	<i>orb(b)a</i> 264	187. 202

<i>aliso</i> 59. 115. 199. 205	<i>*auþeis</i> 197	<i>hals</i> 237. 282	<i>midjungards</i> 134
<i>*aluþ</i> 291	<i>azgo</i> 201. 219	<i>halts</i> 130. 198	<i>miduma</i> 134
<i>bisont-</i> 171. 221	<i>bagms</i> 54	<i>haubiþ</i> 147. 224	<i>mik</i> 364
<i>*blunda-</i> 117	<i>bairhts</i> 187	<i>hauri</i> 226	<i>mikiþs</i> 124
<i>brūtis</i> 148. 226	<i>balwawesei</i> 133	<i>hilms</i> 182	<i>miluks</i> 126. 147
<i>camisia</i> 149	<i>baupþs</i> 190. 196	<i>himins</i> 24. 150. 245. 270f. 330f.	<i>mis</i> 365
<i>ganta</i> 47	<i>bidagwa</i> 136. 190. 210. 247	<i>himma</i> 307. 309	<i>mitaþs</i> 246. 289. 345
<i>glesum</i> 236	<i>bimampjan</i> 261, 2	<i>hiwi</i> 179	<i>mizdo</i> 249
<i>*halip-, *haluþ-</i> 291	<i>bisraubon</i> 259	<i>hlaine</i> 137	<i>nahts</i> 11. 220
<i>Magusanus</i> (?) 170.	<i>bisrautjan</i> 123. 320	<i>hlaiw</i> 137	<i>(ga)naitjan</i> 126. 167. 281
238	<i>biwaiþjan</i> 259	<i>hlaiwasna</i> 239	<i>namo</i> 126
<i>morimarusa</i> 167	<i>bleiþs</i> 195	<i>hleiduma</i> 196	<i>naqaþs</i> 251, 1
b) Gotisch	<i>blinds</i> 117. 191	<i>hleipra</i> 167	<i>nehwundja</i> 134 u. A. 3. 196f.
<i>krimgot. ada</i> 29	<i>bloma</i> 236	<i>hlijans</i> 167	<i>niþjis</i> 197. 368
<i>agis</i> 143	<i>braiþs</i> 126, 2	<i>hulistr</i> 138. 236	<i>nirwis</i> 124
<i>aglaiti</i> 136	<i>brinnan</i> 21, 1	<i>hulundi</i> 138	<i>qifus</i> 305
<i>agls</i> 136	<i>broþbrahans</i> 210	<i>hunds</i> 32. 202. 221. 229. 369	<i>qius</i> 88. 192
<i>ahaks</i> 48. 214. 245. 289	<i>brusts</i> 224	<i>hwairban</i> 128, 3. 282	<i>raupjan</i> 259
<i>ahana</i> 140	<i>brūþs</i> 226	<i>*hwaiteis</i> 121. 197	<i>saihwān</i> 13
<i>ahjan</i> 329	<i>*dals</i> 27	<i>hweits</i> 121. 197	<i>saiwala</i> 20
<i>ahs</i> 200. 236	<i>daufs</i> 266	<i>hwoftruli</i> 269. 329. 387f.	<i>saiws</i> 20. 89
<i>ainaha</i> 191	<i>dauns</i> 266	<i>ibns</i> 270	<i>saliþwos</i> 97. 149. 346
<i>ainakls</i> 193	<i>daupjan</i> 259f.	<i>ibuks</i> 193	<i>salt</i> 116. 297. 369
<i>ains</i> 190	<i>diups</i> 263	<i>jukuzi</i> 151. 154	<i>sauil</i> 9. 304
<i>airþa</i> 22. 220	<i>diwan</i> 280, 2	<i>junda</i> 195	<i>sibja</i> 268
<i>aiþei</i> 154. 238	<i>*fangā-</i> 202	<i>kinrus</i> 217	<i>sigis</i> 152
<i>aiws</i> 89	<i>fastubni</i> 275	<i>laggs</i> 126	<i>sineigs</i> 124. 188. 247. 301
<i>ajukduþs</i> 192	<i>fauho</i> 234. 339	<i>lamb</i> 115. 266	<i>sinteino</i> 13. 159
<i>alakjo</i> 193. 247	<i>filusna</i> 152f. 345	<i>*lapins</i> 351, 1	<i>sils</i> 93. 351, 1
<i>allandjo</i> 129, 7. 197	<i>fraistubni</i> 275	<i>lasiws</i> 64. 129. 189. 256	<i>skaban</i> 260
<i>aleina</i> 157. 246	<i>fraiwo</i> 165	<i>lauhatjan</i> 345 u. A. 4	<i>skadus</i> 13. 143. 220. 228. 245
<i>*alesna</i> 239	<i>*framapeis</i> 197. 368	<i>leitils</i> 125f. 188. 198	<i>skaidan</i> 316
<i>aljis</i> 134. 304	<i>fruma</i> 180	<i>liþus</i> 224	<i>skaudaraip</i> 149
<i>amsans</i> 237. 246	<i>gadiliggs</i> 148	<i>liuhap</i> 345 u. A. 4	<i>skuggwa</i> 13. 143
<i>andawoleizn</i> 165. 231, 1	<i>gahwairbs</i> 128, 3	<i>magapþs</i> 226. 368	<i>sliupan</i> 181
<i>anþar</i> 306. 335, 2	<i>gaits</i> 34	<i>maihtstus</i> 235	<i>smairþr</i> 161. 195, 1. 227. 238
<i>aqizi</i> 150. 154. 239	<i>glas</i> 58. 236	<i>malma</i> 24. 141. 181	<i>smarna</i> 161. 195, 1. 227. 238
<i>ara</i> 47. 157. 245	<i>glitmunjan</i> 155	<i>manags</i> 247	<i>sniumundo</i> 195
<i>arbaiþs</i> 264	<i>gras</i> 223. 236	<i>maþa</i> 161. 213	<i>sparwa</i> 89. 146. 161. 213
<i>arhwazna</i> 239	<i>gredus</i> 319	<i>mena</i> 368	<i>stairno</i> 10. 307
<i>arms</i> 264	<i>greipan</i> 248. 261, 2	<i>menoþs</i> 220. 233. 289. 344. 368	<i>stairo</i> 129. 344
<i>asans</i> 171	<i>haiþsts</i> 270	<i>midjis</i> 133	
<i>asts</i> 55. 230	<i>haihs</i> 189		
<i>atisk</i> 154	<i>haims</i> 182		
<i>auso</i> 224. 237f.	<i>hairus</i> 97. 162		
	<i>hairþra</i> 225		
	<i>hakuls</i> 149		
	<i>halbs</i> 264		

<i>stamms</i> 265	<i>badmr</i> 54	<i>norw. dial. flein</i> 117	<i>hauss</i> 208. 226. 237
<i>stibna</i> 270. 272	<i>aschw. bagn</i> 54	<i>flik</i> 219. 227. 239.	<i>hein</i> 227
<i>stoma</i> 182	<i>barke</i> 162. 216	289	<i>heipt</i> 270
<i>strawjan</i> 127. 326	<i>berse</i> 120. 234. 339	<i>flis</i> 219. 227. 239	<i>helfingr</i> 270
<i>sunno</i> 307	<i>bjalke</i> 175	<i>norw. dial. flus,</i>	<i>helmingr</i> 264. 270
<i>swamm</i> 269	<i>björk</i> 215	<i>flusk, flustr</i> 118	<i>herþar</i> 225
<i>swartis</i> 299. 340	<i>blakkr</i> 191	<i>fox</i> 387	<i>hind</i> 221. 229. 289
<i>swarts</i> 123. 197.	<i>blautr</i> 133. 196. 198	<i>fraukr</i> 40. 213. 222.	<i>hjarn</i> 118. 179
299. 320. 340	<i>blaudr</i> 133. 196. 198	229	<i>hjarre</i> 227. 232. 239
<i>swes</i> 248	<i>bleikr</i> 116. 144	<i>fraudr</i> 40. 213. 222.	<i>hjarre</i> 237
<i>swinþs</i> 128. 189. 195	<i>blidr</i> 116. 195	229	<i>hland</i> 118. 2
<i>taihswa</i> 133	<i>börkr</i> 165	<i>fuð</i> 225	<i>hlaun</i> 162
<i>triu</i> 54. 139	<i>brekka</i> 212	<i>geil, gil</i> 351, 1	<i>hlenne</i> 175. 248
<i>þeiks</i> 16. 233	<i>brim</i> 138. 180	<i>gin</i> 351, 1	<i>hlynr</i> 140
<i>þewis</i> 154. 167. 238	<i>brime</i> 138. 180	<i>gjalp</i> 269	<i>hlýr</i> 237
<i>ufblesan</i> 282	<i>schwed. dial. brin-</i>	<i>gjograr</i> 167	<i>adän. holk</i> 202. 213
<i>unairkns</i> 114	<i>d(e)</i> 156. 221. 229	<i>gjölnar</i> 237. 339	<i>holkr</i> 202. 213
<i>waggs</i> 216	<i>norw. bringe</i> 120.	<i>gjör</i> 183	<i>holmr</i> 137. 180. 265.
<i>waips</i> 259	156	<i>gjöfr</i> 222. 235	276
<i>wairilom</i> 165. 237	<i>nisl. bringr</i> 212	<i>aschw. gjuse</i> 222.	<i>höldr</i> 128. 195
<i>waldufni</i> 275	<i>nisl. brunka</i> 214	235	<i>höprund</i> 162. 174.
<i>wamba</i> 147. 247f.	<i>norw. dial. brund</i>	<i>norw. glente</i> 157.	224
<i>waurd</i> 249	120. 156	222	<i>höss</i> 64
<i>weihs</i> 239	<i>bryggja</i> 211	<i>gleþa</i> 157. 222	<i>hraukr</i> 64. 89. 202.
<i>weis</i> 380	<i>adän. bylne</i> 140	<i>nisl., norw. gnit</i> 44.	212. 234
<i>weitwoþs</i> 305. 345	<i>aschw. dimbar</i> 12	145. 229. 235	<i>hreinn</i> 138
<i>widuwairna</i> 351	<i>dimmr</i> 12	<i>görn</i> 231	<i>hrim</i> 18. 118. 265
<i>winnan</i> 127	<i>drengr</i> 139	<i>gramr</i> 264	<i>hringr</i> 139. 189. 196
<i>witubni</i> 275	<i>dæld</i> 220	<i>grande</i> 160	<i>hrjóta</i> 282
<i>wlaiton</i> 281	<i>eista</i> 225	<i>grautr</i> 159	<i>hrúga</i> 64. 89. 202.
<i>wlits</i> 165. 231. 281	<i>ekleja</i> 193	<i>grimmr</i> 264	212. 234
<i>wraigs</i> 131. 193.	<i>elgr</i> 37. 64. 115.	<i>grind</i> 289	<i>hrútr</i> 138. 228. 326
317, 2. 322	187. 202	<i>griss</i> 122. 199	<i>hrúfr</i> 226. 234
<i>wriþus</i> 142	<i>nisl. elgur</i> 144	<i>grön</i> 176	<i>hroyse</i> 202. 212. 234
<i>wruggo</i> 131. 159.	<i>elre(r)</i> 59. 115	<i>grunnr</i> 160	<i>hulidshjalmr</i> 138
211. 219	<i>farre</i> 234	<i>norw. gurm</i> 183	<i>hverfr</i> 128, 3
<i>wundufni</i> 275	<i>feitr</i> 130. 136. 186.	<i>norw. gyrma</i> 183	<i>hvilft, -mt</i> 270
	192. 198. 206	<i>anorw. haem(f)t</i>	<i>ikorne</i> 351
c) Nordisch	<i>féskylmt</i> 270	270	<i>ilke</i> 217
(Altisländisch un-	<i>fetill</i> 147. 320	<i>hake</i> 162	<i>ilstre</i> 59. 115
bezeichnet)	<i>feþgar</i> 210	<i>hams</i> 346	<i>istr</i> 197. 200
<i>alka</i> 47. 205. 214	<i>feþgen</i> 210	<i>hann</i> 307	<i>jake</i> 138. 351, 1
<i>alr</i> 59	<i>fit</i> 220. 228	<i>urnord. Hariso</i> 154.	<i>jalda</i> 214. 221
<i>ange</i> 351, 1	<i>fjall</i> 24. 153. 156.	166. 238	<i>-jalfr</i> 270
<i>apaldr</i> 352	234	<i>harmr</i> 180	<i>jalkr</i> 214. 221
<i>arfe</i> 264	<i>fjölþe</i> 345	<i>schw. harr</i> 119	<i>jalmr</i> 270
<i>arfr</i> 266	<i>í fjörþ</i> 381	<i>hárr</i> 179. 248	<i>jamm</i> 270
<i>aska</i> 201. 219. 232	<i>fjöturr</i> 147. 320	<i>hasl</i> 62. 146	<i>jarke</i> 217
<i>askr</i> 59. 205	<i>fjúk</i> 217, 2	<i>hadna</i> 157. 351, 1	<i>jarpr</i> 115

<i>jþkull</i> 138. 351, 1	nisl. <i>ljóska</i> 214	<i>skeifr</i> 262	schw. dial. <i>vrensk</i>
<i>jþlstr</i> 59. 115. 199.	schw. <i>ló</i> 171	<i>sker</i> 346	156
236	aschw. <i>lóce</i> 234. 339	<i>skilfingr</i> , <i>skilm-</i>	<i>þr</i> 63. 205
<i>jþrmune</i> 221. 266	<i>lómundur</i> 172. 203.	270	schw. <i>ænkja</i> 193
schw. <i>järf</i> 266	221	<i>skíta</i> 316	d) West-
<i>kälfe</i> 268	<i>lémingr</i> 172. 203.	<i>skoppur</i> 148	germanisch
norw. <i>keima</i> 263	221	<i>skyfla</i> 270	a) Englisch
norw. dial. <i>keiv</i> 262	<i>makke</i> 216	norw. dial. <i>slark</i>	(Altenglisch
norw. dial. <i>kima</i>	<i>madkr</i> 161. 213	216	unbezeichnet)
263	gotl. <i>mausa</i> 43. 203.	<i>sleipr</i> 281	<i>ácweorna</i> 40. 351
schw., norw. <i>kind</i>	235	<i>snarpr</i> 264	<i>ægerfelma</i> 182
217. 224	<i>meiss</i> 53. 229. 235	<i>spjalk</i> 206	<i>æled</i> 19. 221
schw. <i>kinka</i> 217.	norw. dial. <i>meit</i> 53.	<i>spþlr</i> 163	<i>æppel</i> 61. 161
224	229. 235	<i>stafn</i> 270	<i>æz</i> 150
<i>kjalke</i> 218	<i>meifr</i> 227	<i>stertr</i> 87. 231. 256	<i>alor</i> 59. 115. 153
<i>kjþptr</i> 168. 231	<i>mergr</i> 209. 217. 226	<i>stídr</i> 256	<i>arod</i> 195
<i>klake</i> 201. 212	<i>mþlr</i> 44. 145	<i>stjarfr</i> 263	<i>basu</i> 187
schw. <i>klant</i> 160. 231	<i>mþrdr</i> 39. 145	<i>stolpe</i> 268	<i>bealloc</i> 162. 217
<i>kleiss</i> 200	nisl. <i>múska</i> 214	<i>straumr</i> 319	<i>beam</i> 54
<i>kleppr</i> 160. 248. 265	<i>mý</i> 203. 235	<i>strendr</i> 289	<i>bedecian</i> 190. 210
<i>kletr</i> 171. 212. 228	<i>nagl</i> 84f. 289	<i>sveinn</i> 166	<i>beofor</i> 120
schw. <i>klint</i> 160. 231	<i>ógn</i> 143	<i>svilar</i> 166	<i>beolone</i> 140
<i>klumba</i> 160. 248.	<i>ógurlíkr</i> 143	<i>sørve</i> 182	<i>bird</i> , <i>brid</i> 148
265	<i>þk(k)la</i> 147	<i>time</i> 16. 220	<i>blát</i> 197
norw. dial. <i>klunk</i>	<i>þlpt</i> 47. 114. 197.	<i>tindr</i> 213. 227	<i>bláð</i> 223. 236
212. 228	229. 245. 289	<i>tíð</i> 16. 220	<i>bláge</i> 116
aschw. <i>knoka</i> 216	<i>þlr</i> 59	<i>tívar</i> 159	<i>bóc</i> 62
<i>knúe</i> 216	<i>þngoll</i> 142. 351, 1	<i>trjóna</i> 351, 1	<i>brant</i> , <i>bront</i> 126.
<i>kofe</i> 239	<i>þæull</i> 141	<i>trékumbr</i> 268	192. 198. 228
<i>kúfungr</i> 172	<i>raka</i> 175	<i>þerflask</i> , <i>þermlask</i>	<i>brémelas</i> 351, 1
dän. <i>kulk</i> 218	nisl. <i>raudka</i> 214	270	<i>brú</i> 162
<i>kumpr</i> 268	<i>refr</i> 387	<i>þidr</i> 196	<i>bulluc(a)</i> 213
<i>kussa</i> 202. 229. 234	<i>reim</i> 149. 268	<i>þidurr</i> 48. 139	<i>byres</i> 154. 167
<i>kweld</i> 14. 220	<i>reip</i> 149. 246. 268	<i>þjalfe</i> , <i>þjalme</i> 270	<i>ceaflas</i> 320
<i>kverk</i> 89	<i>rekende</i> 175. 227.	<i>þjórr</i> 35	<i>ceafor</i> 44, 3
<i>kviga</i> 156. 202. 229.	233	<i>þrøstr</i> 49. 229	<i>cíd</i> 223
234	<i>ryþpa</i> 115	<i>þúfa</i> 267	<i>clæg</i> 144
<i>kvigr</i> 156. 202. 229.	norw. dial. <i>rúka</i> 202	<i>þyrill</i> 150	<i>cléot</i> 160. 231
234	<i>safn</i> 270	gotl. <i>vajlunde</i> 174	<i>clút</i> 231
<i>kvíkr</i> 88. 192	<i>saman</i> 270	<i>vár</i> 171	<i>colc</i> 212
<i>lé</i> 159	schw. <i>sarf</i> 213. 267	norw. <i>veis</i> 236	<i>coll</i> 229
<i>leira</i> 220. 228. 234	<i>saurr</i> 123. 320	<i>veisa</i> 206	<i>cot(t)uc</i> 216
<i>leirr</i> 220. 228. 234	<i>sigg</i> 222. 289	<i>ver</i> 143. 289. 346, 3	ne. crane 159
aschw., norw. <i>lepe</i>	<i>sigdr</i> 227. 239. 345	norw. dial. <i>vinstr</i>	<i>cringan</i> , <i>-can</i> 280f.
141. 237	<i>sik</i> 89	147	<i>cron</i> 127. 161
<i>limr</i> 224	<i>sjptull</i> 93. 149	<i>virgell</i> 159	<i>cronc</i> 129. 159. 192.
<i>litell</i> 125	<i>skammr</i> 265	<i>visundr</i> 171. 221	281
<i>liðr</i> 224	<i>skarð</i> 220. 234. 346	<i>viþir</i> 58	<i>deorc</i> 12. 191
<i>ljós</i> 346	<i>skarpr</i> 263	<i>vþrr</i> 165. 237	

<i>deorcung</i> 12	<i>gréot</i> 159. 228	<i>hyrnet(u)</i> 46. 139.	<i>slincan, -gan</i> 281
<i>dox</i> 12. 122. 186	<i>grot</i> 159. 228	229	<i>slw</i> 64, 2
<i>drýge</i> 130	<i>grówan</i> 248	<i>ierfe, yrfe</i> 266	<i>snægel</i> 351, 1
<i>dúfan</i> 259	<i>grút</i> 159. 228. 289	<i>ífegn</i> 205. 245	<i>snéome</i> 195
<i>dun(n)</i> 122. 186	<i>gycer</i> 151. 154	<i>ih, iw</i> 63	<i>snoru</i> 90
<i>dýfan</i> 259	<i>hacele</i> 149	<i>láwerce</i> 214	<i>snúde</i> 195
<i>ealu</i> 195. 198. 289	<i>hacod</i> 146. 222. 291	<i>lemphealt</i> 131. 262	<i>speld</i> 206. 226
<i>éar</i> 140	<i>hæcid</i> 146. 222. 291	<i>léf</i> 264	<i>stefn, stemn</i> 270
<i>eaxl</i> 141	<i>hæhtisse</i> 148	<i>lieg</i> 151. 298	<i>sticels</i> 153
<i>ehér</i> 140	<i>hæle(þ)</i> 128. 138.	<i>lieget(u)</i> 228	<i>stirc, styrc</i> 213
<i>emne</i> 270	195. 289. 368	<i>lippa</i> 141. 237	<i>stów</i> 88. 182
<i>éow</i> 63	<i>hærþan</i> 162. 169.	<i>lyso</i> 129	<i>stróslé</i> 49
<i>éowend</i> 174	224	<i>mæg</i> 368	<i>sugu</i> 202. 229
<i>fæstels</i> 154	<i>hæwen</i> 179	<i>mécw</i> 64, 5	<i>sulh</i> 35
<i>fell</i> 141	<i>héafoc</i> 145. 204. 213	<i>mearh</i> 305	<i>swelca</i> 217
<i>filmen</i> 141	<i>heafola</i> 147	<i>mearþ, merþ</i> 39. 145	<i>sweefot</i> 347
<i>fléos, flies</i> 118. 224.	<i>healoc</i> 168. 213	<i>metod</i> 142. 246. 291	<i>sweolod(a)</i> 144. 347
237	<i>héap</i> 260	<i>mílč</i> 126. 147	<i>telga</i> 157
<i>flint</i> 24. 156. 228.	<i>helustr</i> 138. 236	<i>mioluc</i> 126. 147	<i>teors</i> 238
234. 346	<i>heofon</i> 245. 270f.	<i>mund</i> 225	<i>teter</i> 169. 209
<i>forleges</i> 154. 166.	<i>heorot</i> 61. 127. 138	<i>næss</i> 237	<i>tord</i> 219. 227
238	u. A. 3. 228	<i>nicor</i> 153. 168. 235	<i>þéoh</i> 208. 263, 5
<i>forod</i> 196	<i>higora</i> 168	<i>ócusta</i> 147. 154. 246	<i>þeorcung</i> 12
<i>me. froute</i> 213. 229	<i>hirnitu</i> 139	<i>ófer</i> 23	<i>þille</i> 142
<i>me. frúde</i> 213. 222	<i>hlanc, hlone</i> 128.	<i>orf</i> 266	<i>þróstle</i> 49. 161. 245
<i>me. frúte</i> 213. 222.	192	<i>ózn</i> 158	<i>þrówend</i> 172
229	<i>hléor</i> 237	<i>puduc</i> 169. 217	<i>þrysce</i> 49. 161. 245
<i>furh</i> 35	<i>hlid</i> 159. 281	<i>racente</i> 175. 227.	<i>þurroc</i> 170. 219
<i>fýrs</i> 69. 236	<i>hlidan</i> 281	233	<i>warod</i> 143. 220
<i>gadinca</i> 174. 217	<i>hlyn</i> 145	<i>ráge</i> 187. 202	<i>wearr</i> 231. 238
<i>gafol</i> 151	<i>hnitu</i> 44. 229. 289	<i>ráu</i> 64. 181	<i>welaras</i> 165, 6. 246
<i>galluc</i> 216	<i>hnutu</i> 61. 205. 230.	<i>reced</i> 149	<i>welig</i> 205. 245
<i>ganot</i> 47. 168. 204.	289	<i>redismac</i> 153	<i>weoluc, wiluc</i> 145.
213. 229. 235. 346	<i>hol</i> 202	<i>réofan</i> 318	213
<i>géap</i> 263	<i>holegn</i> 140. 205. 245	<i>ripan</i> 115	<i>weolor</i> 246
<i>gearwanleaf</i> 181	<i>holg, holh</i> 202. 213	<i>rid</i> 201	<i>wesand</i> 221
<i>geoloca</i> 120. 191	<i>holoc</i> 168. 202. 213	<i>rudduc</i> 213	<i>wice</i> 59. 173
<i>geolstor</i> 148. 154.	<i>horh</i> 64. 119. 186	<i>rúst</i> 195	<i>wisc</i> 65. 206
238	<i>horig</i> 186	<i>salig</i> 58. 116. 186.	<i>wise</i> 206
<i>geormantlab</i> 181	<i>hréac</i> 64. 89. 202.	245. 247	<i>wiþig</i> 205
<i>gefuxad</i> 12	212	<i>salor</i> 149. 346	<i>wlonc</i> 128. 192
<i>gewrinclod</i> 162	<i>hréosan</i> 282	<i>sceafoþa</i> 346	<i>wócig</i> 170. 246
<i>gicel(a)</i> 138. 351, 1	<i>hrot</i> 118. 209. 232	<i>sceort</i> 198	<i>worn</i> 142
<i>gillistr(ae)</i> 148. 154	<i>hryþer</i> 138. 221	<i>scitan</i> 252	<i>worsm</i> 180
<i>glér</i> 236	<i>hulc</i> 219	<i>scrud</i> 289	<i>wrcene</i> 156
<i>glida</i> 157. 222	<i>hwylca</i> 217	<i>sele</i> 149	<i>wrcéþ</i> 142. 280
<i>gós</i> 47. 289	<i>hýd</i> 51. 208. 226.	<i>sic</i> 89	<i>wrenc</i> 280
<i>gróed(e)</i> 65. 223. 236	237	<i>sláwwyrm</i> 64. 139.	<i>worencan</i> 131. 280
<i>græs, gærs</i> 223. 236	<i>hyll</i> 137	182. 203	<i>woridan</i> 280

ne. wrinkle 162. 209	hróm 269	δ) Hochdeutsch	brema 235. 339
wringan 280	hruggi 168. 207	(Althochdeutsch	prmissa 153. 235.
β) Friesisch	hugi 151	unbezeichnet)	339
(Altfriesisch unbe-	ichas 63	áband 14. 220	britissa 154
zeichnet)	idis 154. 158. 238.	agazza 229	brucca 211
along 129	289	akus, a(c)chus 150.	brán 120. 187
nordfr. drúgin 130	mnd. inster 197.	154. 289	dahs 37. 234
hei 151	200	alang, -c u. a. 129.	demar 12. 320
hezil 149	irrislon 153	189	dilla 142
lesoka 169. 217	kaflos 320	alansa 176. 239	dinstar 12
wersene, wirsene	kámo 223	alant, -unt 31. 114.	diorna 351
162. 231. 238	kinislon 153	195. 199. 222	dróska 49. 161. 245
γ) Niederdeutsch	klibón 282	albiz, elbiz 47. 114.	duris, thuris 154.
(Altniederdeutsch	nd. klint 171. 212.	229. 245	167. 238
unbezeichnet)	228	alluka 129, 7	dwiril 150. 351, 1
ahlidan 281	ndl. klont 231	altihha 218	egida 345
ahsla 141	mnd. kūs(e) 237 u.	ampan(t)a 174	elira 59. 115. 153.
arut 143	A. 3	amirzo 229. 351	236
banut 155. 167. 228	mnd. kut 231	angust 152	elo 64. 115. 187
binut 155. 168	léf 264	anchal 147	emerza 351
blikisni 153	lepor 141. 154. 186.	ancho 157	eninchil 218
bóm 54	237	anut, -d 126. 145	enil 126. 145
mnd. brink 212	mnd. leske 217	arandi 136	enchila 147
mnd. dork 219	lunisos 125. 154.	arince 143	erda 22. 220
dosan 122. 186	163. 203	ariz(z)i 143	ero 22. 220
mnd. droege 130	lutil 125. 188. 198	ars 238	erpf 115. 261
drukno, drokno 130	melm 181	aspa 146. 168. 236	rheinf. falch 64.
nl. elft 114	meri 119	azzusi 154. 170	88. 187. 191
dun 186	mirkei 119. 187. 191	ballo 162. 217	falo 64. 88. 117.
emnistia 270	muggia 43. 203. 235	bart 87	187. 191
erislo 153	nimid 346	pelihha 116. 191.	farh 34
fetheracco 217	rádislo 153. 348	204. 214	faro 122
feteros 320	rakud 149	bero 120f. 234. 339	fecislun 154
finistar 12	rípi 115. 262	bía 46. 203. 222	federáh 41. 217
galm 269	simo 227	bilarn-, orn 154.	feld 22. 144, 1. 220
gelp 269	mnd. sittelse 149, 3	169. 182. 306. 351	felis, -so, -sa 24.
gram 264	stamn 270	bilisa 140. 153	153. 156. 228. 234
gris 122. 248	stráf 129. 263	bini 46. 203. 222	mhd. verse 171. 221.
gróni 248	mnd. strípe 267	piniz, -uz 155. 168	234
gurdisla 153	titturuh 169	birihha 126. 164	mhd. vesel, visel
mnl. hāme 263, 4	turf 25f.	blank 117. 191	351, 1
hart 168	thimm 12	bláo 117	fettáh 41
heban 270	wilgia 205. 245	blása 226. 238. 282	filz 233. 239
mnd. hei 200	wrénio 156	blátara 226. 238	finstar 12
hornut 46. 61. 139.	mnd. wréh 131. 189	bleihha 116	fisgizzi 347
229	wrisil 351, 1	bluot 223. 236	fiukta 58. 223
hrípo 18. 118. 265	wurgil 131. 159.	boum 54	flins 24. 156. 228.
	211	brámo 351, 1	234. 346
	wurth 143. 220	bráwa 162	flóh 42f. 203. 235

<i>forhana</i> 187. 199	<i>hei</i> 200	<i>huoba</i> 27	<i>leimo</i> 179. 220. 228.
<i>fuhs</i> 36. 234. 339	<i>heis(i)</i> 200	<i>hurst, horst</i> 223	234
<i>fulihha</i> 213	<i>helanthelm</i> 138	<i>(h)wal(l)ira</i> 153.	<i>leitid, -ud</i> 148. 291
<i>funcho</i> 212	<i>helid</i> 138	235	<i>lerihha</i> 214
<i>fuotirra</i> 154. 166	<i>helothelm</i> 138	<i>(h)werwo</i> 351,1	<i>mhd. lertz</i> 198
<i>fäst</i> 225	<i>hemidi</i> 149. 346	<i>(h)wirbil</i> 351,1	<i>lidirra</i> 154
<i>galm</i> 269	<i>herd</i> 226. 266	<i>schweiz. ïche, ïge</i> 63	<i>linsi</i> 206. 223. 236
<i>gamiza</i> 155,1	<i>herdo</i> 162. 224	<i>ïga, ïgo, ïha</i> 63. 205	<i>lioht</i> 346
<i>ganazzo</i> 47. 235. 346	<i>mhd. herwer</i> 180.	<i>igil</i> 153. 351,1	<i>loft</i> 223
<i>gans</i> 47. 168. 204.	260. 263	<i>ihilla</i> 138	<i>luhs</i> 37. 171. 203.
213. 229. 235. 346	<i>hichela</i> 138	<i>is</i> 18. 186. 201. 234.	213. 234. 339
<i>katilinc</i> 148	<i>himilize</i> 155	339	<i>lun</i> 154
<i>gatulinc</i> 148	<i>hirsli, -o</i> 236	<i>itins</i> 158	<i>lunginna, -unna</i> 84.
<i>ganzo</i> 47	<i>hüwo</i> 182	<i>üwa</i> 63 u. A. 2. 205	351,1
<i>gelo</i> 120	<i>(h)landeri</i> 175. 226.	<i>jugund</i> 124	<i>lungula</i> 84. 351,1
<i>gersta</i> 230	232. 248	<i>chalbire</i> 234	<i>luntussa</i> 86. 154.
<i>geswio</i> 166	<i>(h)liodar</i> 237	<i>kalo</i> 132. 181. 266,9	169. 306
<i>gikele</i> 138	<i>(h)linboum</i> 140	<i>kebis(a)</i> 154. 166.	<i>mhd. lurz</i> 198
<i>gilih</i> 383	<i>holantar, -untar</i>	238	<i>lās</i> 44
<i>gisig</i> 89	140. 223	<i>kela</i> 218. 319	<i>luzzil</i> 125
<i>gisunt</i> 128. 195	<i>holar</i> 140	<i>chelor</i> 154. 306	<i>mahilizze</i> 155
<i>giumo</i> 282	<i>holdira</i> usw. 140.	<i>celur</i> 154. 170	<i>mälizzi</i> 155. 347
<i>glanz</i> 144,3. 155	223	<i>kel(u)h</i> 169. 218	<i>mēh</i> 64,5
<i>glut</i> 128. 196. 248	<i>horg</i> u. ä. 64. 119.	<i>chevaro</i> 44	<i>meisa</i> 53
<i>glimo</i> 155	186. 199	<i>mhd. kivele</i> 320	<i>melo</i> 141. 181
<i>goumo</i> 263. 282	<i>horo</i> 64. 118. 179.	<i>mhd. kiver</i> 320	<i>melta</i> 164. 223
<i>nhd. grand</i> 160	199	<i>chilbur(ra)</i> 153. 168.	<i>menni</i> 147
<i>grans(o)</i> 176	<i>(h)raban, (h)ram</i>	234. 289. 305	<i>mül(i)wa</i> 145. 181
<i>guomo</i> 263. 282	150. 161. 181.	<i>kind</i> 226	<i>mios</i> 65. 69. 236
<i>habaro, -ero</i> 27	245. 267. 270. 331	<i>mhd. kis</i> 234	<i>in mittamen</i> 134
<i>habuh</i> 145. 213	<i>(h)ramusia</i> 72. 168.	<i>klebēn</i> 282	<i>mittilgart</i> 134
<i>hagazussa</i> 148. 154	236	<i>kleini</i> 144. 280	<i>mittingart</i> 134
<i>hamal</i> 265	<i>(h)rifilo</i> 84	<i>klīban</i> 282	<i>nhd. molch</i> 213
<i>hamistro, -ustro</i> 153	<i>(h)rind</i> 127. 138.	<i>klioban</i> 132	<i>mos</i> 65. 69. 236
<i>hammēr</i> 265	221. 228. 369	<i>klōz</i> 160. 228. 231	<i>māla</i> 208. 224
<i>hamo</i> 263,4	<i>(h)rōm</i> 269	<i>mhd. kranc</i> 129. 192	<i>nagal</i> 85. 147. 253,1
<i>hano</i> 204,1	<i>(h)rono</i> 140	<i>kranuh</i> 48. 127.	<i>nāhunt</i> 134,3
<i>har(a)m</i> 180	<i>(h)roso, -a</i> 18. 226.	161. 213	<i>nevo</i> 368
<i>harro</i> 179	234	<i>kranz</i> 159. 206	<i>nezzila</i> 165
<i>harti</i> 225	<i>(h)ruof</i> 269	<i>krebaz, -iz</i> 155. 229	<i>nioro</i> 44,3
<i>hartrugil</i> 206	<i>hāff(o)</i> 260	<i>chubirra, -urra</i> 154	<i>pfuol</i> 318,5
<i>haruc</i> 160	<i>hugi, hugu</i> 151	<i>kubisi</i> 153. 239	<i>quāt</i> 222
<i>harz(uh)</i> 168. 206	<i>hulith</i> 346	<i>chulbis</i> 153	<i>mhd. rām, rōm</i> 179
<i>harzol</i> 168	<i>hul(i)wa</i> 118	<i>chumbirra</i> 154	<i>ranno</i> 156
<i>haso</i> 186	<i>hulis(o)</i> 140. 153.	<i>lahs</i> 31. 235	<i>rātissa, -ussa</i> 153
<i>mhd. hatele</i> 157.	236. 346	<i>langirra</i> 154	<i>rēh(o)</i> 38. 115. 187.
351,1	<i>hulsa</i> 140. 236. 346	<i>leffil</i> 351,1	202
<i>hazis, -us</i> 148. 154.	<i>hulus(o)</i> 140. 153.	<i>lefs</i> 141. 186. 237	<i>rein</i> 181
166	289. 346	<i>leidunt</i> 289	<i>reinn(e)o</i> u. a. 156

<i>rîga</i> 64	nhd. dial. <i>slarz</i> 216.	<i>warid</i> , <i>werid</i> 143.	<i>bebrus</i> 120
mhd. <i>rîhe</i> 64	233	220. 289. 346, 3	<i>bitai</i> 14. 220
<i>rîm</i> 167	<i>slêha</i> 64. 205	<i>warza</i> 231. 238	<i>blingis</i> 117
<i>riomo</i> 149. 246	<i>slengira</i> , - <i>ura</i> 150.	<i>waso</i> 171	<i>bordus</i> 87
<i>riso</i> 351, 1	154	bayr. <i>webes</i> 46. 164	<i>braydis</i> 120. 156.
<i>rost</i> 195	<i>slêwin</i> 64, 1	<i>wefsa</i> , <i>wafsa</i> 45.	221. 229
<i>rumfungun</i> 162	<i>slîfan</i> 281	164. 229. 234	sen <i>brendekermnen</i>
<i>rumphusla</i> 154. 162.	<i>slîhhan</i> 281	<i>weisant</i> 174	138
169	mhd. <i>slîm</i> 139. 182	<i>wenosta</i> 305	<i>brunse</i> 120
mhd. <i>runke</i> 218.	nhd. dial. <i>slurk</i>	ostthür. <i>wêpschen</i>	<i>buccareisis</i> 62. 236
232	216. 233	46	<i>dangus</i> 306
<i>runza</i> 209. 218. 226.	mhd. <i>smelhe</i> , - <i>we</i> 64	<i>werna</i> 158. 231	<i>debikan</i> , <i>debeikan</i>
231	<i>smero</i> 161. 227. 238.	ostthür. <i>wêwetzchen</i>	124. 188
<i>runzila</i> 162	306	46. 164. 229. 234	<i>dîn</i> , <i>dien</i> u. a. 308f.
<i>ruowa</i> 183	<i>smecco</i> 351, 1	<i>wîpihha</i> 218	315
<i>sahor</i> 154	<i>sniumi</i> 195	<i>wid</i> 58. 223	<i>dolu</i> 306
<i>sal(a)ha</i> 58. 64. 116.	<i>snur</i> 238	<i>widisa</i> , <i>witisa</i> 154	<i>drastus</i> 305
186. 205. 245	nhd. <i>solche</i> , <i>sulch</i>	<i>wîhsela</i> 66. 205	<i>eyswo</i> 162
<i>salo</i> 64. 116. 179	212	<i>wintbrâwa</i> 231. 237	<i>emelno</i> 352
<i>saloha</i> , - <i>ina</i> 116	<i>sperk</i> , - <i>ch</i> , <i>spirch</i>	mhd. <i>wirtel</i> 142	<i>esketres</i> 203
<i>sant</i> 24. 255. 265	89. 146. 161.	<i>wisa</i> 69. 206	<i>gabawo</i> 40. 168
<i>scebissa</i> 153. 346	213	<i>worenno</i> , <i>wrenio</i> 156	<i>gaylis</i> 199
<i>sceffidh</i> 148. 291	<i>stakilla</i> , - <i>ulla</i> u. a.	<i>wullura</i> 52. 153. 235	<i>garbis</i> 144
<i>skelah</i> 189	143. 153	<i>wunta</i> 226, 1	<i>geits</i> 223
<i>scerdo</i> 227. 232. 239	<i>stecho</i> 93. 143	<i>zâturra</i> 154. 170.	<i>gelso</i> 202. 213
nhd. <i>schrantz</i> 162	<i>sterke</i> , <i>stirke</i> 213	238	<i>gertis</i> , - <i>o</i> 222
<i>scincha</i> , - <i>o</i> 217	<i>stimna</i> 270	<i>zeihhur</i> 89. 170. 218	<i>girmis</i> 45. 181
<i>skivaro</i> 44, 3	<i>strimo</i> 267	<i>zemisa</i> 154	<i>Gislingen</i> 174
<i>skora</i> 150	<i>sturid</i> 164. 222	<i>zinko</i> 213. 227	<i>glumbe</i> 132. 266
<i>skorro</i> 220. 234. 346	<i>swamp</i> 268	<i>zittaroh</i> 169. 209	<i>golimban</i> 122. 262
<i>scrintunga</i> 143	<i>swello</i> 217	<i>zundira</i> 154. 320	<i>grêiwakaulin</i> 64
<i>scrundun(n)o</i> 143	<i>swilizzo</i> , - <i>uzzo</i> 144.	<i>zuntil</i> 320	<i>gulbis</i> 267
<i>scruntisla</i> 153	347	mhd. <i>zurch</i> , <i>zürch</i>	<i>instran</i> 197. 200
<i>skeruntissa</i> , - <i>ussa</i>	<i>talonti</i> 28	219. 227	<i>kadegis</i> 147. 215.
143. 153	<i>tapfar</i> 321		246
<i>scultira</i> 154	<i>timbar</i> 12	Baltisch	<i>caymois</i> 165. 207.
<i>scuwo</i> 143	<i>toum</i> 266	a) Altpreußisch	237
<i>segansa</i> 176. 227.	mhd. <i>triel</i> 351, 1	<i>abse</i> 146. 168. 236	<i>kaywe</i> 64
239	<i>troc</i> 206	<i>ayculo</i> 168	<i>kalis</i> 235
<i>segisna</i> 345	<i>trârac</i> 133	<i>aketes</i> 345	<i>camnet</i> 221
<i>seid</i> 227	<i>tusin</i> 122. 186	<i>alskande</i> 59. 173.	<i>kêrmens</i> 181. 269
<i>seil</i> 227	<i>untaro</i> 259, 1	230	<i>kirno</i> 140
<i>seim</i> 181	<i>uohsana</i> 141. 158	<i>ancan</i> 51. 157. 227.	<i>kirsnan</i> 119. 199
<i>selida</i> 346	<i>uochasa</i> , - <i>isa</i> 147.	285	<i>kisman</i> 16. 233
<i>selodo</i> 97. 149. 346	154. 246	<i>ansis</i> 94	<i>klupetis</i> 225
<i>senawa</i> 306	<i>uochoso</i> 147. 154	<i>assanis</i> 171	<i>kote</i> 204. 214. 222.
<i>sezal</i> 93. 149	<i>waganso</i> 176. 239	<i>aullis</i> 100	235
<i>sigg</i> 152	<i>wahs</i> 52. 235	<i>austo</i> 224	<i>kracto</i> 222
<i>slango</i> 139	<i>wanast</i> 147. 246	<i>awis</i> 90. 158	<i>krumstus</i> 225

<i>culci</i> 207	<i>tālis</i> 315	<i>ašutaī</i> 36. 246	<i>brankā</i> 138. 209. 230
<i>laydis</i> 220. 228. 234	<i>talus</i> 142	<i>qsā</i> 94	<i>brēstu</i> 281
<i>laygman</i> 339	<i>tauris</i> 35	<i>atēiva</i> 181	<i>brēdis</i> 120. 156.
<i>layso</i> 220. 228. 234	<i>tawischas, tawischis</i>	<i>atstogūs</i> 88	221. 229
<i>lapinis</i> 351, 1	315	<i>āuksinas</i> 340	<i>brinkti</i> 281
<i>lasasso</i> 31. 245	<i>tresde</i> 49. 229. 245	<i>aulīs</i> 149	<i>brizgils</i> 142
<i>laxde</i> 56	<i>wagnis</i> 176. 239	<i>ostlit. aumenis</i> 224	<i>bruīšis, bruīšē</i> 120
<i>liede</i> 203	<i>waldūns</i> 275	<i>ausis</i> 224	<i>brunšis</i> 120
<i>likuts</i> 125. 188. 192.	<i>wangus</i> 216	<i>Avantā</i> 171. 220	<i>bruvis</i> 162
198	<i>wanso</i> 231. 237	<i>avilīs</i> 149	<i>bruzdūklis</i> 142. 215.
<i>lopto</i> 225. 246	<i>warsus</i> 165	<i>avjnas</i> 90. 158	230
<i>maldai</i> 199	<i>wedigo</i> 219. 239	<i>avižā</i> 298	<i>bruzdūs</i> 192. 198
<i>maldenikis</i> 124	<i>weware</i> 40	<i>qžuolas</i> 61	<i>bruzgūlis</i> 142. 215.
<i>maldūnin</i> 124	<i>wissambrs</i> 171. 266	<i>baisūs</i> 200	230
<i>mealde</i> 228	<i>wissene</i> 140. 206	<i>balānda</i> 117. 173.	<i>bruzgūs</i> 192. 198
<i>moasis</i> 53	<i>witwan</i> 58	197. 230	<i>ostl. brūzlaī</i> 142
<i>musgeno</i> 174	<i>wobalne</i> 61. 161.	<i>balañdis</i> 117. 197.	<i>Budentojis</i> 293
<i>nabis</i> 100	352	229	<i>būkas, -ūs</i> 190. 196
<i>paustocaican</i> 64	<i>woaltis, woltis</i> 207.	<i>bālnas</i> 117	<i>buluñdas</i> 132. 193.
<i>Pelike, Peliken</i> 117.	225. 246	<i>balnis</i> 195	198
187	<i>wolti</i> 207	<i>balokšnis</i> 188	<i>burnā</i> 162
<i>pelky</i> 187	b) Litauisch	<i>bašsas</i> 237	<i>burzdēti</i> 192
<i>pentis</i> 225	<i>ač, ači(gi)</i> 321	<i>bāltas</i> 117. 195	<i>burzdūlis</i> 192
<i>pettegislo</i> 174	<i>ačte</i> 321, 1	<i>balžlena</i> 175	<i>burzgēti</i> 192
<i>peuse</i> 58	<i>Alanga</i> 160	<i>Bangputtis</i> 19, 1	<i>būvo</i> 314
<i>pleynis</i> 141	<i>alatā</i> 358	<i>barzdā</i> 87	<i>buōlas</i> 132. 193
<i>pobrendints</i> 281	<i>Alauša</i> 114, 4. 160	<i>baugūs</i> 317, 1	<i>dašis</i> 150
<i>pracartis</i> 227	<i>Alaušas</i> 114, 4	<i>baūžas</i> 132. 193.	<i>darbēiva</i> 166
<i>ragingis</i> 85. 213	<i>ostlit. aļksnis</i> 58.	317, 1	<i>daubā</i> 260
<i>roaban</i> 261	115. 187. 205. 236	<i>Bebrunga</i> 213	<i>debesis</i> 17, 1
<i>saytan</i> 227	<i>aļksnis</i> 58. 115. 187.	<i>bēbrus</i> 120	<i>dedervinē</i> 169
<i>sackis</i> 56. 206	205. 236	<i>bērzas</i> 57. 126. 164.	<i>dēglas</i> 122
<i>sijwan</i> 121. 179	<i>alkūnē</i> 186. 207.	215	<i>degūtas</i> 168
<i>scoberwis</i> 352	225. 327	<i>beržynas</i> 340	<i>dēlna(s)</i> 268
<i>scrundos, -us</i> 176.	<i>alpnas</i> 129	<i>bēras</i> 120	<i>deluntas</i> 129. 195
232	<i>alpūs</i> 129	<i>birbinta</i> 171. 220	<i>dērgti</i> 317, 1
<i>slayx</i> 64. 139. 203	<i>žem. ans</i> 306	<i>bitis, bitē</i> 46. 203.	<i>dērti</i> 317, 1
<i>slaune, -is</i> 100	<i>añtras</i> 306	222	<i>dēšinas</i> 133. 301
<i>smunents</i> 223. 369	<i>apšaluōnē</i> 122	<i>blākē</i> 41. 221	<i>dēsli, -nē</i> 351, 1
<i>spelanzis</i> 163. 206.	<i>āpušē</i> 60. 146. 168.	<i>blākutē</i> 44, 4. 221	<i>dienā</i> 159
227	236	<i>bleidnas</i> 197	<i>diēvas</i> 159
<i>sperglawanagis</i> 146	<i>apžilbti, -pti</i> 260	<i>bleñdē, -is</i> 117	<i>dieveris</i> 88. 170
<i>spurglis</i> 146. 213	<i>arēlis</i> 157. 245	<i>bliñdē, -is</i> 117	<i>diēlis</i> 124
<i>stibinis</i> 100	<i>žem. armaī</i> 100	<i>blūndē</i> 117	<i>diēnybē</i> 124
<i>strigeno</i> 174	<i>armenā</i> 181	<i>blusā</i> 42. 235	<i>diēdis, -ūs</i> 124
<i>suckis</i> 203. 222	<i>žem. āšačiai</i> 246	<i>blūzganos</i> 117	<i>dovanā</i> 387, 1
<i>sulo</i> 56	<i>āšakā</i> 209. 246	<i>ostl. bōlksvas</i> 188	<i>žem. drānga</i> 139
<i>sups</i> 265	<i>ašis</i> 100. 158	<i>brandā</i> 138. 209. 230	<i>drāpana</i> 158
<i>swāigstan</i> 219. 228		<i>brangūs</i> 126. 192	<i>dravis</i> 139

<i>drēvē</i> 139	<i>garikštīnis</i> 141	<i>gludūs</i> 128. 144.	<i>grumaņas</i> 159. 171.
<i>drīžas</i> 151	<i>gašas</i> 237. 320	196. 248	220. 265
<i>drūzgas</i> 211	<i>garākštis</i> 141. 208	<i>glūmas</i> 132 u. A. 3.	<i>gruņtas, -stas, -slas</i>
<i>druskā</i> 211	<i>garuokštis</i> 141	193. 266	159. 3. 220. 265
<i>druožē</i> 151	<i>gaujā</i> 158	<i>gluņžas</i> 132. 193	<i>grūmutas</i> 232, 2
<i>dūkas</i> 56. 202	<i>gausūs</i> 199	<i>gluos(n)is, -na, -nē</i>	<i>žem. grīmužis</i> 159, 3
<i>duksūs</i> 199	<i>gebenē, inē</i> 117, 3	58. 236	<i>grūdodas</i> 18. 171.
<i>dālis</i> 57. 202	<i>gēda</i> 269	<i>gnjbtī</i> 268, 1. 317, 1	228
<i>dūlkē</i> 201	<i>gel(e)šis</i> 202. 213	<i>gnjbtis</i> 268, 1. 269	<i>gubūs</i> 264
<i>dāmai</i> 266	<i>gelme</i> 126. 180	<i>gniņbis</i> 268, 1. 269	<i>gūbūlas</i> 269
<i>duņblas</i> 320	<i>gelšvas</i> 199	<i>gomuljš</i> 269	<i>guđrēiva</i> 166
<i>dūsas</i> 245	<i>gelštas</i> 120. 195	<i>gomaņas</i> 351	<i>guļbis, guļbē</i> 123.
<i>dvākas</i> 56. 209. 238.	<i>gelumbē</i> 123, 1. 262	<i>gomurjš</i> 263	267
245. 248	<i>genesjšs, -tjšs</i> 346	<i>gōvēda</i> 158. 246. 248	<i>guņbas</i> 268
<i>dvasiā</i> 56. 209. 238.	<i>genestjšs</i> 346, 4	<i>gōvena</i> 158. 246. 248	<i>gūmulas</i> 269. 320
245	<i>gēnšē</i> 204. 213. 229.	<i>gōvija</i> 158. 246. 248	<i>gūmuras</i> 320
<i>dviejaus</i> 382	235	<i>gōžtarutas</i> 168. 352	<i>gurbūs, -lūs</i> 263
<i>dvīsti</i> 245	<i>genžē, gēžē</i> 204. 213.	<i>gōžtelta</i> 168. 352	<i>gurūs</i> 130. 198
<i>dvōkas</i> 245. 248.	229. 235	<i>grabēzdas</i> 269	<i>guvūs</i> 264
279	<i>gerānkštis</i> 141	<i>grāmatas</i> 227, 2. 232	<i>guōtas, guōtas</i> 221
<i>dvōkti</i> 245. 248. 279	<i>gērsē</i> 161. 204	<i>gramaņas</i> 171	<i>guotā, guotē</i> 221
<i>eigā</i> 89	<i>gērti</i> 319	<i>gramēzdas</i> 269	<i>iļģas</i> 188
<i>ēgliūs</i> 62	<i>gerākštis</i> 141. 208	<i>grandis</i> 159. 206.	<i>iļgis</i> 340
<i>eketē</i> 345	<i>geruokštis</i> 141	236	<i>īnkstas</i> 81, 4. 225
<i>ēl(e)nis</i> 115	<i>geruokštas</i> 141	<i>graudūs</i> 130. 198	<i>īnis</i> 18. 186. 201.
<i>ēlksnis</i> 58	<i>gērvē</i> 127. 161	<i>grāužas</i> 159. 212.	234. 339
<i>elugas</i> 160	<i>gēris</i> 340	228	<i>išbuftī, -kti</i> 281
<i>ēpušis, -ē</i> 60. 146.	<i>giēdras</i> 186. 197.	<i>gravēda</i> 351	<i>išburgēti</i> 281
168. 236	199	<i>grāžēiva</i> 166	<i>iščius</i> 305
<i>eŗdvas</i> 196. 198	<i>gilēndra, -ē</i> 173. 230	<i>greļnas</i> 319 u. A. 4	<i>išķlaipjtī</i> 319
<i>eŗtas, -us</i> 196. 198	<i>gilgždēti</i> 319	<i>greitēiva</i> 166	<i>išķraipjtī</i> 319
<i>eŗerjšs</i> 203	<i>gilūs</i> 125. 180. 263	<i>gremēzdas</i> 269	<i>išpuŗptī</i> 281
<i>alit. ešķetras</i> 203	<i>žem. ginsla</i> 174	<i>grevēda</i> 351	<i>iščsalvēti</i> 122
<i>ēna</i> 101. 239. 339	<i>girgždēti</i> 319	<i>grēbtī</i> 248	<i>iščcios</i> 81, 4. 200f.
<i>ievā</i> 63. 205	<i>girsā</i> 67, 1	<i>griēbtī</i> 248	<i>ļnava, ļsnaujā</i> 81,
<i>gābužas, -ljšs</i> 269	<i>gŗvas</i> 88. 192	<i>griēti</i> 319 u. A. 3	4. 197. 200f. 209
<i>gaidrūs</i> 197. 199	<i>gyvelnas</i> 351	<i>grimba</i> 265	<i>ļzenos</i> 162
<i>gašas</i> 186f. 197. 199	<i>gyvenā</i> 351	<i>grivelka</i> 175. 211.	<i>jāučias, -tis</i> 221
<i>galsas</i> 237	<i>glēimēs</i> 144. 180.	219. 351, 1. 352	<i>jāunas</i> 124
<i>gāmalas, -ulas, -uljšs</i>	319, 4	<i>grivenka, gryvenkā</i>	<i>jauniņtēlis</i> 124. 195
269	<i>glēivēs</i> u. a. 64. 180	175. 211. 351, 1.	<i>jēlakštis, -ektis,</i>
<i>gāmužas</i> 269	<i>gliēti</i> 144, 2. 280.	352	<i>-ektis</i> 101. 246
<i>gaņdras</i> 47. 168.	319	<i>grōbtī</i> 248	<i>jēlikštis</i> 101. 151.
204. 213. 229.	<i>gliaumaļ</i> 144. 319, 4	<i>gromēti</i> 351, 1	239. 246
235. 346	<i>gliaumūs</i> 128. 180	<i>grōmulši</i> 351, 1	<i>jūngartas, jūņgur-</i>
<i>garāngšta</i> 176. 219	<i>glinda</i> 44. 229	<i>grūbtas, -las</i> 159, 3.	<i>tas</i> 100. 352
<i>garānkštis</i> 141. 208	<i>glitūs</i> 196	265	<i>jūšē</i> 239
<i>gaŗgždā</i> 212. 220.	<i>glōdnas, -tnas</i> 128.	<i>grūdas</i> 159. 228	<i>jūokštāndis, jūost-</i>
228. 317, 1	196. 198. 248. 256	<i>grūmada</i> 232	171. 228

juodijlai 340, 4	kemėžuoti 317, 1	kytrėiva 133. 166	kraūtas 132. 139.
kabaldā, -rda 232.	kėmuras 151	kytruonis 133	189. 196. 202.
351	kepašis 167	kivėrza 351	220
kabalkėžuoti, kabar-	kepėrna 351	kiviūkėis 320. 351	kraiūjas 126. 158
320	kepėrsa 351	kiviūėias, -nas 351	kregėti 319
kabenėkas 175	kepešsais 351	klaiūkėis 133	kregždė 229
kabuėkėtas 352	kepėrsis 183. 352	klānas 137 u. A. 2.	krėiša 200, 2
kadagjys, kade- 147.	kėpėšas 167	248	krėisa, -sua 132.
215. 246	kepsnis 317, 1	klegėti 319	139. 200
kairygā 133. 193	kėras 55. 215	kleibti, -pti 260	kreivālda 132. 248.
kaktā 224	kermenai 181	kleinius 130. 262	352
kālė 122. 164. 235f.	kermušė, -is 168	kleivas 130. 317, 1	kreivas 132. 200
kaljbas, -vas 118.	kėrėas 119. 188. 199	klėkti 319	kreivāzas 132. 248
262	keršūdinis 120, 1	klėvas 140	kreivėzas 132. 248
kālnas 137	ketvėrgis 193	klevėrza 352	krėkti 319
kalvā 137. 180	kevelėdra 320. 352	klības 130. 262	kriaunā 170
kāmanos 132. 263, 4	kevelėis 320. 351	klibindā, kliv- 130f.	kriauš(i)us 132.
kamienas 151	kevėrsas, -zas 183.	198. 218. 232	139. 202. 220
kamūrza(s) 320. 352	352	klibiūgis 198. 218.	krjkti 319
kamūlzymas 352	kevėrza 320. 351	232	krivāila 132. 248
kamuoljys 320	kėvė 64	kljkti 319	krivėža 132. 248
kanėtā 251	kiāukė 204. 214.	klīšas 130. 189	krivāzas 132. 248
kāp 382	222. 235	kliurė 317, 1	krōsnis 234
kapurna 352	kiāukėti 317, 1	kljvas 130. 262	krāmas 140. 215, 2.
karėis 119	kiāušis, kiāušė 207f.	klōnis, -jys, -ė 137f.	267
kārvė 127. 138. 221	237	248	krāsnis 202. 212.
kasū 239	kiāutas 208. 226.	klōti 248. 319	234
kasūlas 62 u. A. 1.	237	klībunduoti 130	krūtes 224
146	kibūlda 352	klūikis, -kša 133	krāvā 64. 89. 202
katālyti, -ryti 320	kibirkėtis 312	klumbas 130 u. A. 6.	krivintas 158. 196
kaūbrė 260	kibius 200. 264	262. 317, 1	kubūlza 352
kaūpas, kāupas 260	kikillis 222	kluūkėas, -is 133	kuīnas 132, 4. 351, 1
kėkėtas 222	ostl. kikūtis 222	klūonas 138. 248	kuītas, -is, -stas 165
kektā 170f. 226	kimėžuoti 317, 1	knařkti 317, 1	kuīnas, -is 207
kekūnda 170f. 226	kimūs 200. 264	kneřkti 317, 1	kūlėis, kūlė, -kėnis
kėkutas, -las 170.	kipūnga 175. 219	kniaūstis 280	207
226	kiras 204	knysjys 145. 234	kumpėrsa 352
kekūtis 222	kirba 262	knisti 145. 234. 280	kūnstė 225
kelega 193. 197.	kirka 204	knistikis 145. 234	kupurna 352
213. 221. 245	Kirkėnis 188	kniūrti 317, 1	kuřėias 196
kėletas 193. 197. 247	kirlė 204	kniūsas, -stė 145.	kurlas 196
kėlias 26. 143. 245	kirmėlė 41	234. 325	kuokėta(s) 223
keliāuti 280	kirmis 45. 181	knuisīs 145. 235	kūolingā, -iūgė 157.
keliūtas 247	kirmuō 45. 181	ostl. kōgas 204. 214.	204
keliūta 143. 213.	kirna 55. 140	222	kūopa 260
221. 245. 255	kiřpti 260	korjys 52	kūosas 204. 214.
kėlmas 319	kirėljys 31. 119	koselė, -rė 320	222. 235
kemėrsis, -zis 183.	kiřvis 98. 162	kōvas 204, 4	kvāikė 133. 190.
352	kiškā 207	kōželka 317, 1	196. 317, 1

<i>kvaiklmas</i> 133, 2.	<i>lētas</i> 196. 248	<i>mālti</i> 127	<i>nāgas</i> , -ā 85. 253, 1
196	<i>lēbas</i> 125. 263	<i>malānas</i> 127. 141.	<i>nagūtis</i> 85. 253, 1.
<i>kvaikti</i> 317, 1	<i>lēkana</i> 163	327	291
<i>kvaīla</i> 133. 248	<i>lēpa</i> 63. 114, 3	<i>mandrēiva</i> 166	<i>naktis</i> 220
<i>kvaīlas</i> 133. 190.	<i>lēsas</i> 125. 264	<i>mārlaka</i> , -naka	<i>namiegas</i> 218
196	<i>lēšuvis</i> 306	351, 1	<i>naūjas</i> 124. 301
<i>kvaīša</i> 133. 190.	<i>liavūšs</i> 268, 2	<i>marti</i> 218. 226	<i>naujintelis</i> 124. 195
196. 248. 317, 1	<i>lydys</i> , -ekā 203. 245	<i>māšala</i> , -aī 43, 5.	<i>alit. nepuotis</i> 226.
<i>kvaīšti</i> 317, 1	<i>ligā</i> 125. 218. 226	235. 317, 1	232
<i>kvaīšmas</i> 133, 2.	<i>lygus</i> 383	<i>māuras</i> , -aī 65. 236.	<i>nēšinas</i> 135
190. 196	<i>lījund(r)a</i> 178. 371	320	<i>nevalēika</i> 166
<i>kvaītulys</i> 133, 2	<i>likučiāi</i> 163	<i>mažiņtelis</i> 124. 195	<i>njstis</i> 227
<i>kvaīka</i> 133. 190.	<i>žem. liubēriškas</i>	<i>mažytelys</i> 124	<i>obelis</i> 61. 304
196. 248	351f.	<i>mažtelēlys</i> 195	<i>olā</i> 160
<i>kvoša</i> 248	<i>liūgas</i> 212. 220	<i>mažtelis</i> 195	<i>žem. olaus</i> 129
<i>kvošti</i> 248, 4	<i>liānas</i> 212	<i>mažūtis</i> 124	<i>olingis</i> 160
<i>lāibas</i> 263	<i>liutynas</i> 220	<i>mēdega(s)</i> ,	<i>oliūgā</i> 160
<i>laigōnas</i> 89	<i>lōbas</i> 266	<i>mēdžiaga</i> 215. 246	<i>opšrās</i> 203
<i>lainas</i> 264	<i>lomā</i> 266	<i>žem. meisa</i> 50	<i>alit. ovyje</i> 298
<i>lāiškas</i> 206. 223	<i>lopētā</i> 225. 246. 248	<i>meletā</i> 222	<i>oškā</i> 164. 202
<i>laītas</i> 220. 228. 234	<i>lop(i)šys</i> 167	<i>mēlēti</i> 126	<i>pajai</i> 206
<i>lakārna</i> 352	<i>lūbnios</i> 269	<i>meņkas</i> 64. 125.	<i>pakr(i)āušē</i> 139
<i>lāķētas</i> 223	<i>lūdē</i> 219. 233. 269	188. 192	<i>pālšas</i> 64. 88. 117.
<i>lamākas</i> 163. 211.	<i>lūgē</i> 219. 233. 269	<i>mergā</i> 218. 266	139. 187
227. 246f	<i>lūība</i> 268	<i>mēlas</i> , -ynas 119	<i>paļvas</i> 64. 117. 187
<i>lamaītas</i> 163. 211.	<i>lušbinti</i> , -minti 268	<i>mēnuo</i> , -us 9, 1. 220.	<i>paniedētas</i> 167. 281
227. 247	<i>lūina</i> 268	233. 289. 344f.	<i>žem. pāšlitas</i> 196
<i>lāmežis</i> 246	<i>lūišas</i> 131, 1	<i>mēslūngis</i> , -kis 174.	<i>pasisrūvo</i> 314
<i>lamāža</i> 163	<i>lūnšas</i> 131, 1	209. 218	<i>paūkštis</i> 204. 222
<i>lāšas</i> 131, 1	<i>žem. lūnšis</i> 171f.	<i>mēsā</i> 50, 1	<i>paūtas</i> 217. 222. 225
<i>lašišā</i> 31. 245	203	<i>mielas</i> 195. 320	<i>paveřmuo</i> 182
<i>lāšis</i> 31	<i>lāšas</i> 131, 1	<i>miētas</i> 170. 211. 227	<i>pažastis</i> 225
<i>lāškana</i> 163. 247	<i>lāšis</i> 171. 203. 213.	<i>mikčiurna</i> 352	<i>pēlega(s)</i> , -gā, -kā
<i>lāskatas</i> 247	319	<i>mjlas</i> 195. 320	209. 217. 246
<i>laskānda</i> 163. 233.	<i>lušis</i> 100. 163	<i>miļinys</i> 141	<i>pelēkas</i> 187
247	<i>lūškandē</i> 176. 233	<i>miļna</i> 127	<i>pelēsiai</i> 199
<i>lāskutas</i> 163	<i>lūskis</i> 206. 216	<i>miļtai</i> 141	<i>Pelikaī</i> 117
<i>latūkis</i> , -šis 125.	<i>lūskos</i> 56	<i>miļēti</i> 126	<i>pēlkē</i> 64. 117. 139.
247. 317, 1	<i>lūsnā</i> 56. 206	<i>miņiava</i> 146	187
<i>lazdā</i> 56. 206. 230	<i>lūtas</i> 125. 188. 198.	<i>miškas</i> 55. 255, 2	<i>pēntis</i> 225. 346
<i>ledaūnē</i> , -ānē 161	247	<i>molatā</i> 222	<i>pēreiva</i> 88f.
<i>leīlas</i> , -nas, -tas 125.	<i>lūzgana</i> 56. 206.	<i>moliūgas</i> , -kas 122.	<i>pē(k)sčias</i> 200
196. 248. 264	216. 223	187. 191f.	<i>piemuō</i> 183
<i>lemetā</i> 222	<i>lūzgis</i> 206. 216	<i>mulvas</i> 119	<i>pieva</i> 130. 159. 220.
<i>lepeta</i> 225. 246	<i>lūošas</i> 131, 1	<i>mūsai</i> 65. 236	228
<i>lēšis</i> 206. 223. 236	<i>māīša(s)</i> 52. 230.	<i>muselē</i> 41	<i>pilkas</i> 64. 117. 139.
<i>leveřdis</i> 352	235	<i>musiā</i> 43. 203. 235	187. 191
<i>lēlyvas</i> 248	<i>mākatas</i> 43, 5. 317, 1	<i>mūsos</i> 65	<i>pilšys</i> , -ingas 320
<i>lēnas</i> , <i>lēnas</i> 248	<i>malatā</i> 222	<i>mūtē</i> 208. 224	<i>pūlvas</i> 305

<i>pīlvē</i> 64. 187	<i>raišvas</i> 88. 191	<i>šiltūmas</i> 276	<i>sérģiu</i> 89
<i>pīrmās</i> 180	<i>rēkstis</i> 227	<i>šīrmas</i> 179	<i>siētas</i> 227
<i>pīršys, -ingas</i> 320	<i>reņgtis</i> 131. 280	<i>ostl. širmuonēlis</i>	<i>siřbti, -pti</i> 116. 173.
<i>piřštas</i> 225	<i>riebūs</i> 225. 263	119. 179	260
<i>pjumo</i> 183	<i>riešas</i> 62. 236	<i>šīrřalas</i> 139	<i>sývai</i> 181
<i>pjūvis</i> 183	<i>rieřšutes</i> 62. 146. 236.	<i>šīrřinas</i> 139	<i>skāistas</i> 195
<i>plaučiai</i> 225	289. 291	<i>šīrřlįs</i> 139	<i>ostl. skarunda</i> 162.
<i>pleikē</i> 117	<i>rietas</i> 225. 263	<i>šīrřuo(nas)</i> 139	233
<i>plēiskanos</i> 117	<i>rievā</i> 181	<i>šīrřuolis</i> 139	<i>skaud(r)ūs</i> 150
<i>plepērza</i> 352	<i>riřbantai</i> 176	<i>šīřvas</i> 118. 179	<i>skeberda</i> 211. 219.
<i>plēnē, -is</i> 141	<i>riņkti</i> 131. 158. 280	<i>šīs</i> 307	233. 352
<i>plēkas</i> 117. 189	<i>ryřšys</i> 158. 211	<i>šiūklēs, -šmēs, -šnēs</i>	<i>skiderlā, -vā, -ērlē,</i>
<i>plēnas</i> 117	<i>riřti</i> 131. 280	351,1	<i>-ervē</i> 352
<i>žem. pluduņģis,</i>	<i>rýtas</i> 14. 220	<i>šiupandas</i> 176. 233	<i>skelāndē</i> 163. 233
<i>-kis</i> 175. 210. 218	<i>rōmus, -ūs</i> 183	<i>šývas</i> 121. 179	<i>žem. skeliāud(r)a</i>
<i>plūškos</i> 118. 209.	<i>rūsīs, -tis</i> 220. 234	<i>šlaunis</i> 100. 162	163. 233
224. 237	<i>rūstas</i> 195	<i>šleivas</i> 130. 317,1	<i>skerdžiū</i> 281
<i>plutā</i> 118. 224. 237	<i>rūsvas</i> 88. 191	<i>šliurē</i> 317,1	<i>ostl. skevēinos</i> 150.
<i>plūo(k)řtas</i> 223	<i>ruořutįs</i> 62. 146.	<i>šlīvis</i> 130	166. 352
<i>Ponyke</i> 19,1	236	<i>šlūbas</i> 130 u. A. 4.	<i>skevēld(r)a</i> 150. 166.
<i>prākartas</i> 227	<i>řakarnis</i> 352	262. 317,1	227. 233. 352
<i>alit. prarakuni</i> 306	<i>řaknis</i> 55 u. A. 2	<i>řmēžiūoti</i> 317,1	<i>skiedranta</i> 175
<i>pūgā</i> 217,2	<i>řalnā</i> 122	<i>řmūlas</i> 132	<i>skilāndis</i> 162. 231.
<i>puřřinas</i> 121	<i>řalvis</i> 122	<i>řnařkēti</i> 317,1	267
<i>puřřvas</i> 64. 122. 189.	<i>řāpai</i> 27. 255,2	<i>řneřkēti</i> 317,1	<i>skilvis</i> 162. 182.
199	<i>řarmā</i> 119. 122. 179	<i>řniūrti</i> 317,1	231. 267. 305
<i>puřšis</i> 58. 223	<i>řarmuō</i> 119. 179	<i>řiōřelka</i> 317,1	<i>skiřbti</i> 260
<i>pusiaū(s)</i> 382	<i>řarvai</i> 163	<i>řādas</i> 252	<i>skiřpstas, -ūs</i> 223
<i>putā</i> 221	<i>řasēlis</i> 13	<i>řāka</i> 202. 220. 234	<i>*skiřvis</i> 45. 181
<i>pūtēlis, -eris</i> 320	<i>řebēlka</i> 203. 352	<i>řāsnis</i> 202. 220. 234	<i>skivįjas</i> 182
<i>rabaņtas</i> 175f.	<i>řeberkētis</i> 211. 219.	<i>řūtis</i> 202. 220. 234	<i>skjāutē</i> 56. 247
<i>rāgas</i> 85	352	<i>řvabalda</i> 232. 352	<i>skōpti</i> 260
<i>ragaiřis</i> 167	<i>řeimā</i> 182	<i>řvaisūs</i> 195. 199	<i>skraidē</i> 229
<i>raiřbas, -mas, -nas</i>	<i>řeimýna</i> 182	<i>řvānkus</i> 122	<i>skrānda(s)</i> 162. 233
38. 114,1. 115.	<i>řelpiū</i> 260	<i>řveņtas</i> 128. 195	<i>skrēsta</i> 281
125. 187. 261	<i>řēmas, řēmas</i> 121.	<i>řviesūs</i> 195. 199	<i>skru(z)dēlē</i> 41. 45
<i>raiřas</i> 131. 189	179. 248	<i>sařtas</i> 227	<i>skuduřlis</i> 352
<i>raiřtis</i> 158. 211	<i>řēpřis</i> 317,1	<i>sakař</i> 56. 206	<i>skuř(s)tis</i> 165. 223
<i>raiřē</i> 64	<i>řēřkēnas, -tas</i> 188	<i>saldūs</i> 188. 198	<i>skujā</i> 165
<i>rakaņdas</i> 176	<i>řermūķnis</i> u. a. 168	<i>saldūnis</i> 120,1	<i>skūtos</i> 56. 150. 178,
<i>rameņtas, -aņtas</i>	<i>řermuō</i> 119. 179	<i>sālti</i> 319	3. 227. 233. 247.
175. 227	<i>žem. řermuonēlis</i>	<i>sārgas</i> 149. 218	252,5
<i>raņtis</i> 175. 227	179	<i>sarmatā</i> 267	<i>skutū</i> 150. 252,5.
<i>rankā</i> 131. 158. 207	<i>řeřēlgys</i> 193f.	<i>sařtas</i> 116. 123. 191.	281
<i>rāřtas</i> 223	<i>řeřēlis, -uolis</i> 13	195. 213	<i>skvetas</i> 56. 178,3.
<i>Raugupatis</i> 293	<i>řeřkas</i> 202	<i>selēti</i> 319	227. 247
<i>raiřkas, -a</i> 162. 209.	<i>řiekřtas</i> 222,1	<i>senintēlis</i> 124. 195	<i>slenkū</i> 281
218. 226. 232	<i>řiaurįs</i> 14,1	<i>serbeņtas, -ēntā</i> 173.	<i>šlēkas</i> 64. 139. 182.
<i>raupsai</i> 238	<i>řilumā</i> 276	223. 267	203

<i>smāgens</i> 174	<i>tabalda</i> 210. 232.	<i>vaiveris</i> 40	<i>voverē</i> 40. 234. 350
<i>smārsas</i> 227. 238	352	<i>vākaras</i> 13	<i>žabāngas</i> 175. 219
<i>smiltis</i> 188. 220	<i>tabalkā</i> 210. 232.	<i>valai</i> 207	<i>žālias</i> 120. 302
<i>smulkūs</i> 64. 188.	352	<i>valandā</i> 159	<i>žaliūdinis</i> 120
220	<i>tamsūs</i> 199	<i>valgas</i> 216	<i>žaliūkē</i> 120
<i>smūrgas</i> 209. 218	<i>taraņķis</i> 176. 211	<i>vālkētis, -kšna</i> 206	<i>žaliūokē</i> 188
<i>snaigala</i> 17	<i>tavukai</i> 208. 263,5	<i>vāltis</i> 206. 216. 223	<i>žāliuones</i> 120. 187
<i>sniūgti</i> 284	<i>taūras</i> 35	<i>alit. vanga</i> 216	<i>žalvas</i> 120
<i>sōželka</i> 317,1	<i>tečiaū</i> 322	<i>vangerjčkstē</i> 352	<i>žāndas</i> 127. 254
<i>spaiļena</i> 191	<i>teļp</i> 322	<i>vānta</i> 223	<i>žārnā</i> 186,1. 231
<i>spārņas</i> 319	<i>tēlias</i> 35. 156	<i>vapsā</i> 45. 164. 234	<i>žqsis</i> 47 u. A. 1.
<i>spravēti, srovēti</i> 319	<i>tēp</i> 322. 382	<i>varanda</i> 142. 233	204. 229. 235.
<i>sriautas</i> 212. 220	<i>tētervinas</i> 139	<i>žem. varanka</i> 142.	289
<i>srustis</i> 223	<i>Tiklis</i> 293	176. 211	<i>žebērklas</i> 260. 352
<i>srutā</i> 221	<i>t(i)raņķis</i> 176. 211	<i>vařdas</i> 249	<i>žeb(r)enčkstē, -tis</i> 157
<i>stamaņitas, -trūs</i>	<i>tjřras</i> 266	<i>vařmas</i> 45	u. A. 4
174. 226	<i>tolūs</i> 315	<i>vāškas</i> 52. 235	<i>želānas</i> 120
<i>stārta</i> 222	<i>traiša, -us</i> 156	<i>Vāsaknas</i> 171	<i>Želus</i> 293
<i>stiebas</i> 259	<i>trānas</i> 47. 161. 229	<i>vāsarā</i> 14. 171	<i>želvas</i> 120
<i>stipņis</i> 259	<i>trandis, -ē</i> 43. 229	<i>Vasintā</i> 171	<i>žēmē</i> 241. 245. 271
<i>stiprēiva</i> 166	<i>trašā</i> 156	<i>vēdegā</i> 219. 239	<i>žēntas</i> 226
<i>stomuō, stuomuō</i>	<i>treigjřs</i> 193	<i>vēdu</i> 379	<i>žieželka</i> 319
182	<i>trēndēti</i> 281	<i>vēlūs</i> 159	<i>žiezerga, -ka</i> 201.
<i>stova</i> 88	<i>trinū</i> 280	<i>žem. vendryčkstis</i>	212. 319
<i>stōvis</i> 182	<i>tr(i)ušis</i> 223	352	<i>žiežilpa</i> 319
<i>strautas</i> 212. 220	<i>triūšas</i> 233. 239	<i>vēpalis, -ris</i> 320	<i>žiezirba</i> 260. 319
<i>strāzdas</i> 49. 229.	<i>tukrūs, -lus</i> 320	<i>vertēiva</i> 166	<i>žiāukčioti</i> 317,1
245	<i>tuntas, tūmtas</i> 175.	<i>vertelga</i> 166. 219	<i>žiāunos</i> 351,1
<i>str(i)ūbas</i> 129. 190.	226. 231	<i>veřšis</i> 234	<i>žibērklas</i> 352
260. 263	<i>tvāiga</i> 155. 201. 212	<i>vētūsas</i> 199	<i>ostl. žibiņčkstē</i> 157
<i>str(i)ūgas</i> 129. 190.	<i>tvāikas</i> 155. 201.	<i>vievesā</i> 43. 203.	<i>žilvitis</i> 58
263	212	221f. 235	<i>ž(i)ubērklas</i> 352
<i>str(i)ūkas</i> 129. 190.	<i>tvaņikas, -ā</i> 155. 201.	<i>viesulas</i> 320	<i>žižirpa</i> 260
263	281	<i>vidūs, -uriai</i> 305	<i>žlības</i> 120. 264
<i>alit. strujus</i> 195	<i>tveņkti</i> 281	<i>viglas, -rūs</i> 320	<i>žlūbas</i> 120. 264
<i>strustis</i> 223	<i>tvirtas</i> 195. 198	<i>viksvā</i> 140. 206	<i>alit. žmūne</i> 311
<i>stuļbas</i> 268	<i>utē, utēlē</i> 41. 43.	<i>vilpišjřs</i> 164	<i>žņjbtī</i> 317,1
<i>stūomas</i> 182	203. 221. 235	<i>vīnkšna</i> 59. 173	<i>žākljřs</i> 203. 222
<i>sūbōti</i> 260	<i>užsklaidā</i> 159	<i>viršūs</i> 180. 306	<i>žukmištras</i> 203
<i>sulā</i> 56. 206	<i>užsklandā(s)</i> 159.	<i>virvē</i> 89. 142. 182.	<i>žuvīs</i> 30,1
<i>sūpti</i> 260	281	211	<i>žvai(g)zdē, žvaigždē</i>
<i>svāinis</i> 166	<i>užsklēisti</i> 281	<i>viržiai</i> 164. 206	220. 228
<i>svēčias</i> 197. 210.	<i>užsklēsti</i> 281	<i>viržis</i> 89. 131. 159.	<i>žvējas</i> 164. 279
226. 238. 268.	<i>uolā</i> 160. 172	211. 219	<i>žvejū</i> 279
334	<i>uolektis</i> 207. 225.	<i>vytis</i> 58. 223. 236	<i>žvijnē</i> 164
<i>sveikas</i> 128. 189.	246	<i>vizgā</i> 140. 206	<i>žvirgždai</i> 212. 220.
192	<i>ūosis</i> 157. 205	<i>vōka(s)</i> 208. 231	228. 317,1
<i>sviēkas</i> 128	<i>uostas, uostā</i> 224	<i>volungē</i> 172. 214	<i>žvřras</i> 212 u. A. 1
<i>sviestas</i> 227	<i>vaipjitis</i> 260	<i>votīs</i> 226	<i>žvirždai</i> 220

c) Lettisch	<i>drubaz(g)as</i> 219	<i>īlks</i> 101. 151	<i>maīga</i> 139. 212. 234
<i>ailis, e</i> 101. 320	<i>duņbrs</i> 320	<i>īrbe</i> 115. 262. 267	<i>mauragas</i> 216. 246
<i>aire</i> 320	<i>duōbjš</i> 263	<i>īstris</i> 197. 200	<i>mālgans</i> 122. 192
<i>ala</i> 160	<i>duoms</i> 263	<i>iekša</i> 197	<i>mēļlāksnējs</i> 188
<i>Alande</i> 160	<i>dzēlme</i> 180	<i>ielukši</i> 101. 151. 246	<i>mēļns</i> 119
<i>aluōgs</i> 114. 4. 160.	<i>dzēluok(s)nis</i> 169, 3	<i>ielūkša</i> 101. 151	<i>mērga</i> 139. 202. 212.
212. 220	<i>dzēlve</i> 180	<i>*ieškava</i> 81, 4. 209	234
<i>aluots</i> 160. 212. 220	<i>dzērauksnis</i> 141	<i>iešnava</i> 81, 4. 209	<i>mērka</i> 202. 212. 320
<i>apse</i> 60	<i>dz rukstis u. a.</i> 141	<i>iētaļa, -tara, -tere</i>	<i>mīlgs</i> 317, 1
<i>apvīrde</i> 231. 238	<i>dzēruōk(s)lis</i> 141.	318, 4	<i>mīlna, -s</i> 141
<i>asns</i> 140	169, 3	<i>jēls</i> 161, 2	<i>mīlzis</i> 317, 1
<i>aste</i> 225	<i>dzerāksts</i> 208	<i>kaīls</i> 132, 4. 351, 1	<i>murga</i> 212
<i>atšubu, -pu</i> 260	<i>dzirši</i> 67, 1	<i>kamans</i> 151	<i>mute</i> 208. 224
<i>aūlis</i> 149	<i>dziņa</i> 88. 192	<i>kamiēsis</i> 165. 207.	<i>mūsa</i> 43
<i>avielis</i> 149	<i>dziņu</i> 279	217. 237	<i>naid(u)s</i> 126. 167
<i>avuois</i> 149	<i>dziņve</i> 88. 192	<i>kamuōls</i> 151	<i>nirga</i> 214
<i>avuois</i> 171. 220	<i>ēluogs</i> 160	<i>karaūte</i> 140	<i>nūoknābt, -pt</i> 260
<i>ālapģis</i> 160	<i>elks</i> 207	<i>karuōte</i> 140	<i>nūoknubt, -pt</i> 260
<i>ālava</i> 129	<i>ērcis</i> 161	<i>klāt, krāt</i> 319	<i>paksis</i> 238
<i>ālipģis</i> 160	<i>glēma</i> 180	<i>klibš</i> 130. 262	<i>piēsis</i> 346
<i>āpsis</i> 203	<i>glēms</i> 180	<i>kliūcis</i> 131	<i>piēts</i> 346
<i>āži</i> 294	<i>glēvs</i> 180	<i>klinkata</i> 131	<i>plaiskums</i> 117
<i>balunde, -uōda</i>	<i>glēda</i> 144	<i>kliūnkāns</i> 131	<i>plakts</i> 44, 4. 221
117, 2	<i>glēds</i> 144	<i>klienis</i> 137. 248	<i>plauskas</i> 117
<i>bērs</i> 120	<i>glēts</i> 144	<i>kluburs</i> 130	<i>pleiķis</i> 117
<i>blakts</i> 44, 4. 221	<i>glēve</i> 89. 180. 212	<i>kluōns</i> 138	<i>plūtes</i> 219. 227. 239
<i>blauzgas, -nas</i> 117	<i>glēze</i> 89. 212	<i>knaūsis</i> 145. 235	<i>puns, -e</i> 217
<i>blūzga, bluzga</i> 117	<i>glume</i> 144	<i>knisis</i> 145. 235	<i>putenis</i> 217, 2
<i>braūna</i> 148. 208	<i>glūda</i> 144	<i>knupt</i> 260	<i>putns</i> 204. 222
<i>brūngans</i> 192 u.	<i>gluōmas</i> 144	<i>knusulis</i> 145. 235	<i>pūga</i> 217, 2
A. 2	<i>gluōtas</i> 144	<i>krapants</i> 172	<i>puoļš</i> 132
<i>bruōds</i> 126. 198. 228	<i>gnīda</i> 44. 229. 235	<i>krāvūš</i> 139	<i>rabas</i> 176
<i>buga</i> 132. 193. 317, 1	<i>gratūds</i> 159	<i>kraūka</i> 209. 232	<i>riēva</i> 181
<i>buki</i> 294	<i>grēizš</i> 64	<i>krauta</i> 132	<i>rubenis</i> 115
<i>buzda, -ga</i> 219. 233	<i>grimba</i> 265	<i>kravalda, -ga</i> 219.	<i>ruzgs</i> 88. 191
<i>buoļš</i> 132	<i>grim(t)s</i> 195. 265	233. 352	<i>sāime</i> 182
<i>ceņuors</i> 151	<i>grivalka</i> 175. 211.	<i>krābaūts</i> 172	<i>salgans</i> 188. 193
<i>cēri</i> 226	219. 352	<i>krēiss</i> 139. 189. 196.	<i>salkans</i> 188. 193
<i>cērmuksis</i> 168	<i>grīve</i> 165	200	<i>sālms</i> 122
<i>cēruok(s)lis</i> 141.	<i>grievalga, -s, -ka,</i>	<i>kreve</i> 226. 234	<i>saluonis, -ņa</i> 122
169. 208	<i>-ks, -ta, -ts</i> 175.	<i>kukulsnis</i> 320	<i>sarkans</i> 116
<i>cērmuksis</i> 168	211. 219. 227. 352	<i>kukurznis</i> 320	<i>sarkanuōt</i> 116
<i>cūka</i> 202, 3	<i>grievanka</i> 175. 211.	<i>kuīls</i> 196	<i>sārņi</i> 163
<i>delbs</i> 268	352	<i>kurns, -sls</i> 196	<i>sērmukši</i> 168
<i>dēlms, dēlms</i> 182.	<i>grubulis</i> 265	<i>laūska</i> 56. 206	<i>sērmukši</i> 168
268	<i>grumba</i> 268	<i>lāma</i> 266	<i>sērmuokslis</i> 168
<i>delve</i> 182	<i>grums</i> 265	<i>lēdanka</i> 161. 201	<i>siltums, -a</i> 276
<i>dīlba, -is</i> 268	<i>grūts</i> 130. 196	<i>lēduone, -aune</i> 161	<i>sīvs</i> 181
<i>drava</i> 139	<i>grūods</i> 159	<i>lemesis</i> 176. 246	<i>siēva</i> 182

skabafda, -ga, -na 211. 219. 233. 352	škeibs 262 škefbs 263	žeperklis 260. 352 žibiřkste 157	brado 126. 198. 228 brasnuti 158
skalbs 263. 319	škeřms, šķērms 263	žiļbs 264	brav 162
skandrs 150	šķilbis 267	žilbt 319	brazda 142
skafbs 263. 319	šķilmis 182. 267	žiļma 264	brazo 192
skābardis 352	šķilna 182. 267	žiļms 264	brysalo 158
skrābāt 260	šķibs 262	žirpt 319	serb. būn 140
skrāpēt 260	šķiemele 182	žulga 319	čas 16. 233
skrimba, skrimis 263	šķieva 182	žulgt 319	serb. čavka 204
skuobs, skūops 260	šļaubis, -ps 130. 189. 190, 3. 260. 262	žulnīt 319	čel'usts 169. 208
sliēka 139	šļauks 130. 189. 262	žurga 319	češq 239
sliēkas 139. 182. 209	šļaus 130. 189. 262	žurnīt 319	čēkujā 169
sliēnas 139. 182	tāls 315	žurgt 319	čelvrags 193
slums 130 u. A. 4. 262	telēns 35. 156		čists 195
sluoķa, -ķis 139	tilandi 23. 142		čreljuštēn'a 170
smūdži 203	tilaudas 23. 142		črēvo 181. 225. 305
spalva 319	tiluodas 143		slov. črn 45. 181
spilga 88. 216	trūops, -bs 260		serb. črn 181
spilva 88. 216	trūdi 230		črvs 45. 181
spulgs 164. 191	tupērklis 352		chalqqa 163
stāvs, stāvs 88. 182	tuvs, tivs 180. 315		*chomatq 132. 196. 263, 4
stēste 222	tūls 180. 315		chritēts 224
stiļbs, stiļms 268	tūms 180. 315		chrbēts, chrb- 224
stirba, -pa 260	tūska 209		dqbs 61
straūga 212. 221	tveice 155. 201		debelē 124. 321
strēģele, strigēle 155 u. A. 3. 245. 248	uoss 94		delvi 150
struga 212. 221	vaibūt 260		desns 133 u. A. 3
struņbulis, -pulis 260	vaļgs 159. 206. 216. 224		dēte 226
strupjš 190, 3. 260. 263	valuōda 172		dēva 226
stubuķsnis 352	varde 229		dēverē 88. 170
stuburs 260	vazanda, -ka 175. 210. 232		divujs 64. 188
stūlbs, stulbs 260. 264. 268 u. A. 3	vāluōdze 172		dns 159. 307
stulms 268	vidersknite 352		serb. dial. dlaga 211. 219
stulpe 260. 268	viegls 320		dlags 340
stupe 260	zalanca 175. 210		serb. dōjka 208
stupērklis 352	zalba 268		dragqs 139. 211. 216
suntana, -ene 32. 221. 229	zebirkste 157. 352		drēvo 139
svaigs 128. 189. 192	zēbiēksts, -e 157. 352		drēchls 133
svakas 56. 206	zutis 203. 222		drēsels 133
svaļbs 263	zvaigzne 220. 228		drēga 139. 216
svaļms 263	žaļuoksnis 188		mbulg. drozqs 214. 229. 245
svēki 56. 206	žebarkste 157		čak. dšć 214
	žebērklis 157. 260. 352		driva 181
	žebērkste 157		serb. dūpa 260
	žebēkste, -še 157		duša 56
			serb. dūž 340

Slavisch

a) Südslavisch
(Altbulgarisch und
Kirchenslavisch
unbezeichnet)

(j)ablans 61. 161.

352

(j)ablako 61. 161.

205

ajnce 29

qda 189. 232

qtroba 246. 268

qzaks 129

bara 318, 5

belens 140

slov. bēlīga 191

slov. bēzq 215. 230

bē 314

serb. bjēlug(a)

120, 1. 191

bočela 46. 203. 222

blags 192

slov. blazina 175

blēds 197

blēska 144. 320

bliska 144

blēcha 42. 235

bogyn'i 306

brada 87

serb. brāna 158

brēžda 148

brič 158

bridaks 198

bronijs 163

bron 120. 163. 187

dožd 16	inij, inej 18. 201.	kost 224	mil 195. 320
dym 266	234	kos 235	mir 320
bulg. e 321	inog 194	slov. košár 321	mst 249, 2
serb. èto, èvo 321	inok 191. 247	kotora 320, 3	mzda, mzda 249
serb. gálonja 122	isto 81, 4. 225	kradq 175, 2. 248.	mladenec, -nec
gaba 268	iva 63. 205	282. 319	124
*gas 47. 204. 229.	slov. jágned 173.	kraj 167	mlad 199
235	230	krava 127. 138	serb. mláka 320
glad 319	jagoda 230. 245	krag 139. 189. 196	serb. mlévo 141. 181
gladsk 128. 196.	jarom 149	kremen 150. 331	mlin 127. 141
248	bulg. jasika 205	krič 319	serb. mlívo 141
glas 237. 319	*jastre 172	krik 143. 319	mlani 228
glabok 126. 263	jazva 162	serb. krljúst 170	monisto 147
glén 144. 282	jazvina 64	kroj 167. 279	motyka 150. 211
glédati 144, 3. 155	jelen 115	kroma 140, 2	moždeni 174
slov. glíva 144. 319	jeltcha 59. 115. 199.	krón 196. 215	mrak 119. 187. 191
serb. gljiva 319	205. 236	serb. kún 140	mravi 45
slov. glúta 225. 228.	*jereb 115 u. A. 4.	kup 260	serb. mtkva 162
231	262. 267	bulg. kálka 207	mucha 43. 203. 235
gniti 279	slov. jermen 149	kót 55. 140	manog 194. 247
*gn 145. 235	jesen 171	serb. lábūd 47	mšica 43
gnoj 145	jazyk 208. 306	lak 207. 225. 289.	myšica 43
serb. gnús 145	jucha 239	291	netj 226
golq 123. 262	kadilo 147	lani 16. 134. 304	níc 64
gol 132	slov. kalina 143	lanita 165. 224	niva 64
gorok 129. 155. 188.	slov. kalúža 143. 212	serb. lápat 291	noga 85. 253, 1
196	serb. kávk 204	lebed 114. 149.	nog 85. 253, 1.
gorušn 129	klada 230	245f.	289. 291
*govédo 156. 202.	kladivo 150, 5	lemeš 176. 246	noš 220
228f. 234	klas 236	bulg. lěská 206. 230	novak 124. 188
grab 63	serb. klén 140	lědvij 86	oko 240. 345
grad 17. 171. 228	slov. klesk 204. 222	lěšta 206. 223. 236	serb. onāj-onāj 306
bulg. graniv 129	klěj, kljij 165	libav, -ěv, -iv 125	on 306
grq 144. 265	klě 167. 226	lice 339	orč 62. 125. 146.
serb. grč 64	klič 319	lich 125	236
griva 165	serb. klík 319	list 206. 223	orč 47, 3. 157. 245
serb. grk 129. 188	klín 167. 239. 339	lis 37. 234	osa 45. 164. 234
serb. grkľjan 207.	serb. klís 239. 339	serb. loboda 197	slov. osina 140
224. 231	ključ 167. 211	lopata 225. 246. 248	os 158
gromada 232. 248	serb. kljuka 167.	los 37. 115	ostrog 193. 246
grozd 230	211	bulg. loš 129	ostrov 319
grozn 230	kloniti 137, 2	luska 56. 206	os 36. 140. 223
grab 144. 265	komar, - 321	luža 212. 220	otrabi 173f. 267
grst 225	kopyto 85. 169. 225	lzb 87, 3	ovica 202
gratan 207. 224.	koren 55. 140. 215	lyst, -o 225	ov 70. 298
231	bulg. korúba 140.	slov. marğa 119	ov 304
aserb. gvozđ 230	181. 227. 267	maq 209. 218	pamětuch 135. 200
igrlin 168	koryto 55. 140. 181.	měch 53. 230. 235	serb. pāvīt 58
serb. ime 126	227	měšec 171. 201. 233	pečate 289. 291

<i>pelena</i> 141	<i>sěť</i> 227	<i>telja</i> 44. 351, 1	<i>zěť</i> 226
<i>pelesa</i> 199	<i>sěver</i> 14, 1	<i>togo</i> 364	<i>zlak</i> 120. 187. 206
<i>pěš</i> 200	<i>sin</i> 121. 179	<i>bulg. tor</i> 205	<i>znak</i> 211
<i>pěsaka</i> 202	<i>siv</i> 121. 179	<i>trqđ</i> 162. 233. 239	<i>zveknati</i> 280
<i>pěd</i> 231	<i>so</i> 307. 309	<i>trqđ</i> 175	<i>zvničti</i> 280
<i>pěst</i> 225	<i>skaređ</i> 133. 198	<i>triz</i> 193	<i>serb. zvrst</i> 212. 220.
<i>pěta</i> 225	<i>sladka</i> 198	<i>trud</i> 162. 233. 239	228
<i>serb. piljug</i> 120, 1	<i>slana</i> 122	<i>serb. trūd</i> 281	<i>žaba</i> 40
<i>picak</i> 56. 146	<i>slěz</i> 146. 216	<i>serb. trūt</i> 47. 222.	<i>žak</i> 320
<i>pkak</i> 56. 146	<i>sliny</i> 139. 182. 209	229	<i>slov. žar</i> 320
<i>psiv</i> 121 f.	<i>sliva</i> 63. 205 f.	<i>trst</i> 223	<i>*želqđ</i> 173. 230
<i>psv</i> 122	<i>sljuz</i> 146. 216	<i>tu</i> 315	<i>*želqđak</i> 158. 208.
<i>plastoglav</i> 188. 196	<i>sluch</i> 237	<i>tuk</i> 208	231
<i>plav</i> 64. 117. 187	<i>směd</i> 197	<i>tur</i> 35	<i>železo</i> 202. 213
<i>slov. plěva</i> 141. 182	<i>snubiti</i> 268. 282	<i>turđ</i> 195. 198. 340	<i>želiv</i> 120
<i>plěšiv</i> 117	<i>snacha</i> 238	<i>ucho</i> 224	<i>slov. žělva</i> 148
<i>plěš</i> 117	<i>sok</i> 56. 206	<i>ulij</i> 149	<i>žerav</i> 127. 161.
<i>serb. pljúske</i> 117	<i>sram</i> 180	<i>slov. ūlj</i> 149	326 f.
<i>plosk</i> 188. 196	<i>slov. srēn(j)</i> 179	<i>um</i> 224	<i>žerav</i> 129
<i>plušta</i> 225	<i>slov. srěž</i> 155. 212	<i>usta</i> 224. 231	<i>žica</i> 211
<i>plst</i> 233. 239	<i>srěv</i> 118. 155. 179	<i>uzda</i> 224. 231	<i>žila</i> 174
<i>plst</i> 118. 224. 237	<i>srđice</i> 208	<i>večern</i> 13	<i>žita</i> 223
<i>probrěz</i> 320	<i>srst</i> 223	<i>velik</i> 111. 124. 188	<i>živ</i> 88. 192
<i>slov. pōlt</i> 118	<i>stav</i> 88. 182	<i>verigy</i> 142. 219	<i>žly, žely</i> 120. 148
<i>proso</i> 236	<i>stelja</i> 318	<i>slov. verúga</i> 142.	<i>slov. žlěd</i> 228
<i>prst</i> 225	<i>stěs</i> 11	219	<i>žlědica</i> 17. 294. 389
<i>prav</i> 180	<i>straž</i> 149. 218	<i>vesna</i> 171	<i>žlena</i> 195
<i>pta</i> 204. 222	<i>struga</i> 212. 221	<i>vetsch</i> 199	<i>žlat</i> 195
<i>rab</i> 149. 246	<i>stryb</i> 195	<i>věko</i> 208. 231	<i>serb. žvālo</i> 351, 1
<i>serb. rākita</i> 161. 255	<i>srāšēn</i> 139	<i>věverica</i> 40. 234	b) Russisch
<i>rat</i> 149. 247	<i>serb. svāk</i> 210. 248	<i>věžda</i> 208. 231	(Großrussisch un-
<i>raqa</i> 131. 158. 207	<i>svat</i> 226. 248	<i>vichar</i> 320	bezeichnet)
<i>remēn</i> 149 f. 246.	<i>svet</i> 128. 195	<i>vlad</i> 207. 231	<i>klr. balka</i> 318, 5
271. 331	<i>svst</i> 166	<i>vladyka</i> 135. 190.	<i>batóg</i> 215
<i>ret</i> 149. 247	<i>svoboda</i> 265	210. 275	<i>berek, berēka</i> 173.
<i>rěka</i> 63. 186. 201	<i>serb. svōjāk</i> 210	<i>vlas</i> 206. 231	205
<i>rit</i> 225. 263	<i>svoj</i> 166. 246	<i>vosk</i> 52. 235	<i>bérest</i> 223
<i>rog</i> 85	<i>štrab</i> 263	<i>vrěteno</i> 142	<i>berēza</i> 57. 126. 215.
<i>rozga</i> 56. 215	<i>šuj</i> 301	<i>vrach</i> 180. 209. 306	223
<i>rus</i> 195. 199	<i>šur</i> 90 f.	<i>vrav</i> 142. 211	<i>blizná</i> 117
<i>rys</i> 37. 234. 319	<i>tako</i> 315	<i>vaš</i> 43 f. 203. 221.	<i>bljušē</i> 117
<i>sqđi</i> 339. 342	<i>telē</i> 156. 222 f.	235	<i>wr. bl'uzná</i> 117
<i>sekyra</i> 150	<i>telca</i> 35. 156	<i>vator</i> 335, 2	<i>boloná</i> 117
<i>selitva</i> 97. 149	<i>těs</i> 11	<i>vysok</i> 199	<i>boroná</i> 158
<i>sěčivo</i> 150	<i>tětiva</i> 165	<i>zajęc</i> 172. 203	<i>bort</i> 223
<i>sěd</i> 197. 198, 2	<i>timenije</i> 266	<i>zelen</i> 120	<i>dial. boz</i> 215. 230
<i>sěmaja</i> 182	<i>timěno</i> 266	<i>serb. zeljug</i> 120, 1	<i>brjúcho</i> 306
<i>sěs</i> 11. 13	<i>tina</i> 266	<i>zemlja</i> 241	<i>klr. brost'</i> 223
<i>sěs</i> 179. 197. 198, 2	<i>tis</i> 63	<i>zěj</i> 282	

čéčet 222	wr. jal'ity 225	malgá 124. 192. 219	věchá 223. 236
čerémucha 168	jálovec 62. 161	malýga 124. 192.	viš 140
čéren 170	jálovy 129. 161,2	219	vjázga 165. 217
klr. čerenjak 141	jásen 157. 205	marúška 119	vjaziga 165. 217
češujá 169	wr. jelenec 62. 161	mélén 141	aruss. volodě 231
dial. čmel 320	jělkij 190	mélivo 141	vólots 207. 223
čub, čup 260	kalína 140. 143,3	melúz 139	vzgljad 155
chvojá 164	kalúga 143	meluzgá 139	želná 195
chvórost 223	klest 204. 222	klr. mil'ha 213	želvák 148. 182
chvost 225	klon 137 u. A. 2	aruss. mokoš 170.	žólob 269
klr. dak 315	kóbec 145. 204. 213	238	žón, žólon 269
dal 315	kobénja 175	mol 145	klr. zajuk 172
dikij 64. 188	kógoty 162. 291	morochá 139. 212.	
dobóhij 321	koldýka 130. 198.	234	c) Westslavisch
dr(j)ruk 206. 211.	317,1	morozgá 139. 212.	(Polnisch unbe-
216	komólyj 132	234	zeichnet)
drobizgá 139	kópoty 141. 291	mur 65	bark 207
dróbiz 139	klr. korč 205. 215	muróg 216. 246	best 215. 230
dial. drom 181. 267	korjága 205. 215	muravá 216	čech. blána, blana
drozď 49. 214. 229.	korgá 205. 215	aruss. mach 65. 236	117
245	kostýls 170	mzga 206. 216	blizna 117
édakij 315	košél 321	nedolúgij 129	os. ns. bluzna 117
ek 321	kovýls 168	nít 227	blysk 144
eléc 31. 114. 203.	krivój 132. 200	osětr 203	ačech. březina 340
222	krivúlina 132	pestrjúga 121	čech. brnka 148.
étakij 315	krutój 132. 189. 196	pestrúška 121	208
éto 321	kubár 133,2	pljušć 117	brud 163
éva 321	kubéc 133,2	počesúlja 169	brzek 204. 213 173.
gavjáz 173. 216	kulij 157	potolók 142	205
glék 64	kulik 157. 204. 214	rebénok 149. 246	ciemiega 174
glev 64	dial. lápik 143	klr. ribij 115	slovak. čren 141
glina 144	lápoty 143. 291	rjabój 115	chalupa 163
glúda 160. 225. 231	lapúch 168	serén 118	chlqđ, chlęđ 159. 163
glúdkij 144	lapúra 143	aruss. sercnij 179	chlusta 159. 163
glýba 160. 248. 265	lebedá 149. 197. 230.	solovój 122	ačech. dehet 168.
glýbkij 125. 263	245f.	soróga 213	289. 291
glybókij 125. 263	lémeš 176	dial. stamój 182	slovak. dlask 204
gnědój 197	lepén 143	stolb, -p 260. 268	dial. drączek 206
gnida 44. 235	lípa 63. 114,3	svězij 128. 189. 192	dziegła, -na, -wa 218
gnus 145. 235	lodýga 168. 216	šuljáta 174. 225	galqz' 157. 215
golómen 181	lóskut 163	telénok 35. 156. 223	gardlo 207. 224. 231
golómja 181	losós 31. 245	těrcvo 161	slovak. glask 204.
grebú 248	lupít 318	uj 158	214
grib 144. 267. 319	luská 216. 223	valándats 159,2	slovak. glez 204.
grub 144. 265	lustá 56. 206. 216	věred 231. 238	214
dial. gverstá 212.	223	verenica 142	slovak. glg 218
220. 228	luzgá 56. 206. 216	vėres 164. 206	glúda 228
klr. hladón'a 128	málnikij 124	aruss. vermije 45.	godzięba 173. 267
ivolga 172	malina 119	146	gomoly 132,3

<i>grąba, gręba</i> 144. 160, 1. 265	<i>labędź</i> 47. 114. 197. 229. 245	<i>muł</i> 320 čech. <i>mýdlo</i> 257	<i>sula</i> 202. 221 čech. <i>šid, šida</i> 391
<i>grąd, grond</i> 160	<i>laska</i> 56. 206	<i>niedolega, -ka</i> 129. 174. 218	<i>szron, šron</i> 155
<i>grędac' się</i> 281	<i>łazęga, -ka</i> 174	<i>osa</i> 146. 236	<i>trąd</i> 47. 161. 222. 229
<i>gruda</i> 159. 228	<i>lemiąż</i> 174. 219	<i>osika</i> 146. 205	apoln. <i>troska</i> 211
<i>gwiazda</i> 220. 228	<i>lemięga</i> 174. 219	<i>osina</i> 146	<i>trucien', truten'</i> 161
čech. <i>hlva</i> 319	<i>lemiesz</i> 176	<i>osla</i> 140	<i>trzemucha</i> 168
čech. <i>hůl</i> 157. 215	apoln. <i>lemiesz</i> 176. 239. 246	<i>ostrega</i> 121. 125. 193	čech. <i>úškleb(a)</i> 391
apoln. <i>jabrząd</i> 138	<i>lemież</i> 176	<i>otręby</i> 174	<i>wąs</i> 231. 237
<i>jelito</i> 165. 225	<i>łoboda</i> 230. 245	čech. <i>ozd</i> 219. 232	<i>wiąz</i> 59. 173
<i>jelki</i> 190	ačech. <i>lůč</i> 298	čech. <i>pléna</i> 141	<i>wiechec'</i> 227. 291
ačech. <i>jěskyně</i> 64	<i>łydka, łytka</i> 207	<i>powróż</i> 131. 159. 219	<i>wielgi, -ki</i> 188. 192
<i>karcz</i> 205. 215	<i>łysta</i> 207	<i>pstrąg</i> 121	<i>wilga</i> 172. 214
<i>kłykiec'</i> 225. 291	<i>mitrega</i> 174. 218	<i>siérmięga</i> 179, 2	<i>wynwilga, wynwielga</i> 172
apoln. <i>kob(u)z</i> 145. 204. 213	ačech. <i>z mladu</i> 124	<i>smark</i> 209. 218	<i>włóczęga</i> 174. 219
os. <i>křida</i> 232	<i>morąg, moregi</i> 119. 191	apoln. <i>sněbic'</i> 286	<i>wróbel</i> 146
čech. <i>krk</i> 168f. 207	<i>morus</i> 119	<i>suka</i> 202. 221	<i>wrzos</i> 164
<i>kulig</i> 204. 214	<i>morwa</i> 119		



✓

Grammar - Dr. J. Grimm's
Philology - Comparative.

D.G.A. 80.

CENTRAL ARCHAEOLOGICAL LIBRARY
NEW DELHI
Issue record.

Call No.—415/Spe-5115

Author— Specht, Franz.

Title—Ursprung der Indogermanis-
chen Deklination.

Borrower's Name	Date of Issue	Date of Return

P.T.O.